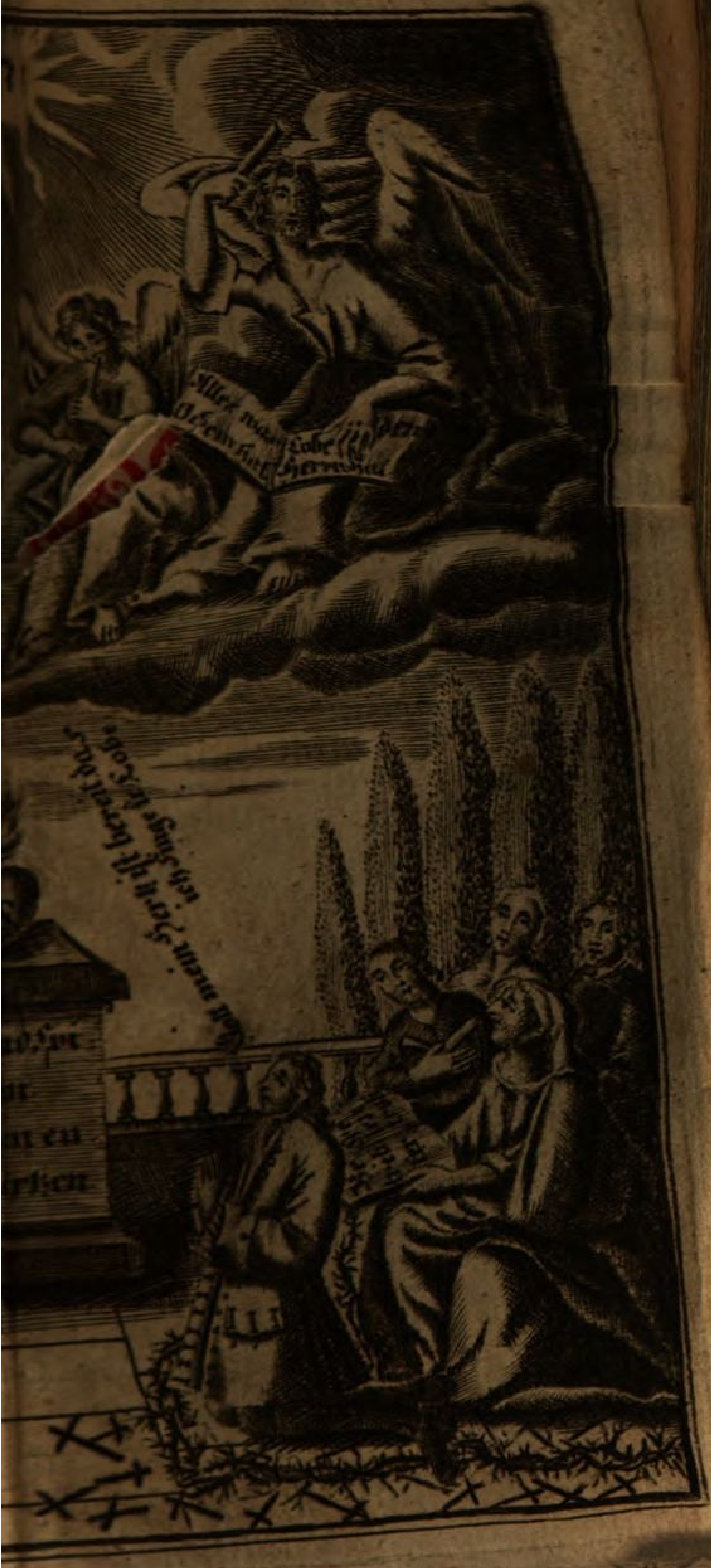
Gott mein Herz iſt bereit da
ich ſinge dein Lob.

Geiſtliche Hertzens-Music,
oder
viel-vermehrtes
Schleſiſches Geſang-Buch,
in ſich haltend
die auserleſenſten Lieder,
welche bey denen Evangeliſchen Gemeinen in der Kirchen und zu Hauſe üblich ſind;
An der Zahl 1000.
Beſonders zum Gebrauch den Evangeliſchen Gemeinen
in Schleſien.
Mit einer Erklärung der fremden und unbekannten Wörter, die hin und wieder vorkommen.
Jngleichen
dem in Schleſien gewöhnlichen
Kirchen-Gebette.

Striegau,
Verlegts Joh. Siegismund Weber, 1749.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Vorrede.

Andächtiger und GOtt ergebner Sänger.

NAchdem der reine, unverfälſchte und wahre Evangeliſche GOttes-Dienſt in unſerm lieben Vaterlande Schleſien, ſo lange daſſelbige mit den Preußiſchen Adlers-Flügeln überſchattet worden, und unter deſſelbigem preiswürdigem Scepter ſtehet, auf die höchſte Staffel, der äuſſerlichen Glückſeligkeit geſtiegen; daß derſelbige von allen die ſich dazu bekennen, in ſtiller Ruhe der Seelen und ohne Kränckung des Gemüthes und Hertzens, frey offentlich, und auch an denjenigen Orthen kan getrieben werden, wo man ehemahls auch nur ein geiſtliches Lied zu ſingen hat unterſagen wollen: ſo ſiehet man dieſes auch mit danckbarem Hertzen gegen die Göttliche Majeſtät im Himmel, für eine groſſe Glückſeligkeit an, daß alle und jede Bekenner der wahren Evangel. Religion, eine ſo groſſe Menge, geiſtreicher, tröſtlicher und erbaulicher Geſang-Bücher in ihren Händen haben, daß faſt eine jede Evangel. Gemeine in den Städten unſers Vaterlandes, ihres eigenen Kirchen- und Haus-Geſang-Buches ſich wird rühmen können. Vor mehr als 50. Jahren, waren nur die groſſen Breslauiſchen Geſang-Bücher bekand.

Gegenwärtiges an dem Göttlichen Segen in der Kirche GOTTes, recht ungemein fruchtbare Jahr-hundert, hat uns bis auf gegenwärtigen Tag, in der Königl. Haupt-Stadt-Breslau, unterſchiedene ſo wohl kleinere als gröſſere Geſang-Bücher geliefert, davon die erſtern, mit einer Vorrede, des groſſen Breslauiſchen Theologi, des ſel. Hr. Inſpectoris Neumanns, der durch ſeine unſchätzbare Gelehrſamkeit, und groſſen Verdienſte, um die Breslauiſchen Evangeliſchen Kirchen, bey der Nach-Welt ſeinen Nahmen unſterblich gemacht, begleitet, und in eine dazumahl noch nicht bekandte Ordnung nehmlich nach den 6 Haupt-Stücken, des H. Catechismi, von ihm gebracht worden. Deſſen Vorrede und Ordnung, in allen zu Breslau herausgegebenen Geſang-Büchern, ſo viel mir wiſſend iſt, bishero meiſtentheils beybehalten worden. Nachher als das ſogenannte Neumanniſche Schleſiſche Geſang-Buch ſeine Liebhaber fand, wurde auch auf eben dieſe Art von einem Liegnitziſchen Buchführer eines verleget, mit welchen man ſich ſo lange bey dem offentlichen GOttes-Dienſte in der Kirche, und bey der beſondern Haus-Andacht beholffen, bis dieſen erſtern immer mehrere und vollſtändigere gefolget ſind. Von dieſen, der anſehnlichen vortreflichen neuern Breslauiſchen Auflagen, nicht zu erwehnen, gedencke ich nur, eines und des andern an andern Orten aus Licht getretenen, nehmlich eines zwiefachen in Brieg gedruckten, davon das eine den Titul des Briegiſchen führet; das andere aber auf Unkoſten einer Chriſtl. Hoch-Gräfl. Herrſchaft, zum Gebrauch ihrer Unterthanen, mit einer Vorrede des gröſten Schleſiſchen Theologi unſer Zeiten Sr. Hochwürden des nunmehrigen Königl. Preußiſchen Hr. Ober-

der-Conſiſtorial Burges, eben daſelbſt gedrucket worden. Ich gedencke ferner des vor wenig Jahren zu Liegnitz ans Licht getretenen Liegnitziſchen, des Schweidnitziſchen, des Glogauiſchen, des Hirſchbergiſchen des Landeshutiſchen, des Oelßniſchen, des Saganiſchen, und endlich auch des Striegauiſchen Geſang-Buches, welches vor mehr als 30. Jahren, der weyland allhieſige anſehnliche Burger und Buchdrucker Hr. Joh. Gottfried Weber, zuerſt heraus zugeben angefangen, welches auch unter ſolchem Göttl. Segen geſchehen, daß die erſtern Herausgaben, weit und breit verführet worden, daß er ſchon im Jahre 1730. auf die dritte dencken muſte. Da nun auch dieſe binnen dieſer Zeit und dem Anfange der Krieges-Troublen in unſerm Vaterlande, in allhieſiger Buchdruckerey völlig aufgegangen, ſo hat der Herr Verleger, das von ſeinem ſel. Vater, rühmlich angefangene Werck fortſetzen, auf eine neue Auflage dencken, und dir andächtiger Sänger, hier die 4te Ausgabe, der geiſtlichen Hertzens-Muſic, oder des viel vermehrten Schleſichen Geſang-Buches zu deiner Andacht überreichen wollen. Es wird aber dabey unſer Werck nicht ſeyn, ein Buch, was ſich ſo viele Jahre her, in- und auſſer unſerm Vaterlande beliebt gemacht in einer weitläuftigen Vorrede, mit groſſen Lob-Sprüchen heraus zu ſtreichen, es brauchet dieſelbigen ſo wenig, als wie ein guter Wein nicht nöthig hat, daß man allererſt deſſelben wegen einen Crantz aushänge. Ich werde nur dir eine kurtze Nachricht geben, was es mit dieſer 4ten Ausgabe für eine Bewandniß habe, und was mit derſelben ſey für eine Verändrung fürgenommen worden.

Erſtlich hat man dahin geſehen, einige und andere Lieder, welche in der dritten Auflage be-

befindlich geweſen, welche nicht ſonderlich üblich geweſen, und die auch zum Theil keine Melodien oder Singe-Arten nach andern bekandten und gewöhnlichen Kirchen-Liedern gehabt, hinweg zu laſſen; deren Stelle aber mit andern erbaulichen troſtreichen und zum Theil hin und wieder ſchon üblichen und bekandten, zum Theil aber noch nicht ſonderlich bekandten, obwohl in offentlichem Druck bekandt wordenen Liedern zu erſetzen, damit ſolche zu GOttes Ehren, und Unterhaltung der Andacht, von andächtigen Sängern können gebrauchet werden.

Vors andere iſt man darauf bedacht geweſen, den in der dritten Ausgabe, aus 186. Liedern beſtehenden beygefügten Zuſatz, unter ſeine gehörige Titul einzutheilen, und dir alſo ein Geſang-Buch ohne Zuſatz und ohne Anhang zu liefern. Welches letztere aber

Vors dritte nicht hat vermieden werden können, indem der Herr Verleger, bey dem Abdrucke des letzten Tituls der Communion-Lieder, dieſes ſein neu aufgelegtes Geſang-Buch, gerne auf 1000. Lieder wolte vermehret haben, ſo hat man wider unſern Willen, ihm hierinnen willfahren wollen, und einen Anhang beyfügen müſſen. Aus dieſem können nun die darinnen befindlichen Lieder, welche wir hier nur nach den Numern anmercken wollen, unter folgende Tittel gebracht werden. Vom Geſetze und H. Zehn-Gebothen No. 962. Von der H. Dreyfaltigkeit No. 960. Vom Glauben und Vertrauen auf den Dreyeinigen GOtt No. 961. 964. 968. 970. 971. 983. 984. 985. 988. Von der Göttl. Vorſorge No. 966. 969. 987. 996. Unter die JEſus Lieder No. 973. 974. 975. 976. 979. 980. 982. 990. 995. Von der Geburth Chriſti No. 959. Von der Rechtfertigung No. 1000. Unter die Lob- und Danck-Lieder No. 963. 965. Unter die

Buß-Lieder No. 972. 978. 981. 992. 993. 994. 997. 998. 999. Unter die Communion-Lieder: No. 977. 986. 989. 991.

Vors vierdte hat man dahin geſehen, es zu vermeiden, daß in dieſes Buch kein Lied zweymahl geſetzet werden möchte; da aber wegen der groſſen Eilfertigkeit der Correctur es dennoch wieder unſern Willen geſchehen, daß das in der dritten Ausgabe, ſo wohl unter den Neuen-Jahres Liedern, als auch unter den Weyhnacht-Liedern befindliche Lied, **Das neugebohrne Kindelein, das hertzeliebe JEſulein,** in dieſer neuen, wieder unter dieſen beyden Tituln eingeſchlichen; ſo hat man an deſſen Stelle unter die Weyhnacht-Lieder, das im Anhange No. 959. befindliche Lied: **Das neugebohrne Kindelein erfüllt** 2c. verfertiget.

Vors fünfte hat man ſich bemühet die wahrhaften Autores der Lieder, über jedes Lied zu ſetzen, über einige Lieder, von deren ihren Autoribus, man keine zuverläßige Nachricht gehabt, iſt auch kein Autor geſetzet worden.

Vors ſechſte hat man in dem Sonntags-Regiſter, den Liedern die Seiten, wo ſolche zu finden beygefüget.

Vors ſiebende, hat man die in der dritten Ausgabe, nach der Vorrede gegebene Anweiſung, wie ein Lied auch nach andern Melodien geſungen werden könnte weg gelaſſen, weil man lieber bey einem Liede bey der gewöhnlichen Sing-Art bleibet, als andere erwählet.

Vors achte iſt bey der Erklärung der fremden Wörter, eine merckliche Veränderung, und auch ein beſonderer Zuſatz geſchehen, welcher in der vorhergehenden Ausgabe nicht zu finden.

Vors neundte ſind in dem beygefügten Gebeth-Buche, viele Gebethe, beſonders die, ſo bey dem offentlichen Sonntägl. und wöchentl.

GOttes-Dienſte allhier nicht üblich, weggelaſſen worden, weil dieſes Buch kein Gebeth-Buch ſondern nur ein Geſang-Buch heiſſet, und ein andächtiger Bether, zu wenig Gebethe zu Unterhaltung ſeiner Buß- und Communion-Andacht finden würde.

Vors zehndte hat man ſich bemühet, alle Druckfehler eyferig zu vermeiden, nichts deſtoweniger aber ſind doch derſelbigen, etliche, obzwar ſehr wenige eingeſchlichen, welche aber der andächtige Sänger, gütigſt verbeſſern wolle.

Hierauf iſt nichts mehr übrig, als hertzlich zu wünſchen, daß der liebreiche Vater im Himmel, das löbl. und chriſtl. Vornehmen des Hr. Verlegers, mit vielem geiſtl. und leibl. Segen crönen und die aus dieſem Buche angeſtimmten Lieder, vor ſeinen Ohren nicht wie ein klingendes Ertzt, und thönende Schelle, ſondern ein Lob und Danck-Opfer ihm zu einem ſüſſen Geruch von allen andächtigen Sängern ſeyn laſſen wolle. Allen aber ſo in brünſtiger und heiliger Andacht daraus ſingen werden, einmahl, wenn ſie vor dem Stuhle des Lammes, das groſſe Halleluja des ewigen Lebens, mit allen Cherubim, Seraphim, und Auserwählten anſtimmen werden, ein neu Lied, zu ſeinem ewigen Preiſe in ihren Mund geben wolle. Welches hertzinnigſt wünſchet und hoffet, eines jeden hieraus andächtig und fleißig ſingenden Chriſten

unermüdeter Vorbitter bey GOtt.

Striegau, am dritten H. Oſter-Feyertage 1749.

M. C. W. S.
P. z. H. D.

Nütz-

Nützliche Erklärung fremder Wörter die in etlichen Geſängen vorkommen werden, bloß für die Jugend und einfältige Leute hinzugeſetzet.

A.

A und O, heißt ſo viel als Anfang und Ende, in dem Liede: **Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern** ꝛc. Denn A und O ſind bey den Griechen der erſte und letzte Buchſtabe in ihrem A B C.

Ade, iſt ein kurtz abgebrochnes Wort aus den welſchen, a Dio, oder frantzöſiſ. a Dieu, und heißt ſo viel als: **GOtt befohlen.** In dem Liede: **Welt Ade du Thränen-Thal**, und in unterſchiedenen andern.

Alleluja oder Halleluja, ſind zwey Hebräiſche Worte zuſammen gezogen in eines, uñ heiſſen ſo viel als: **Lobet den HErrn.** Es kommet daſſelbe in vielen Liedern, beſonders zum Beſchluß vor.

Aloe, iſt ein bitteres Gewächſe, und wird zur Artzney genommen. In dem Liede: **Ich hab in GOttes Hertz und** ꝛc.

Amen, ein Hebräiſches Wort, und heißt ſo viel als: **Ja, gewiß und wahrhaftig.** Deßwegen wir auch im Vater Unſer ſingen: **Amen, das iſt es werde wahr.**

Arabia, iſt eine groſſe und berühmte Landſchaft in groß Aſien, worinnen nebſt den köſtlichen Specereyen, auch das feinſte Gold zu finden. Wie in dem Liede gedacht wird: **Ein Lämlein geht und v. 7.**

Ausſpänden, heißt eigentlich, etwas reichlich und gantz umſonſt geben, oder austheilen, das man nicht ſchuldig iſt. Wie in dem Liede ſtehet: **Helft mir Gottes Güte.**

B.

Benedeyen, heißt ſo viel als: Segnen, Heiligen, Glückwünſchen. Daher heiſſen die Gläubigen, die Gebenedeyten. In dem Liede: Menſchen Kind merck.

Benediction, iſt ein lateiniſches Wort, und heiſſet auf Deutſch Segen, in dem Liede. O Heilige Dreyfaltigkeit, o hoch. v. 6.

Beyten, auf alt Deutſch, heiſſet ſo viel als: Bleiben oder warten. Und mag nicht länger Beyten. In dem Liede: Da JEſus an dem Creutze ſtund.

C.

Calmus, Caſia, dieſe zwey Worte ſind kräftige Aethiophiſche Gewürtze, deren gedacht wird, in dem Liede: Ein Lämmlein geht und trägt v. 7.

Cherub, oder Cherubim, iſt eine ſonderbahre Art der heiligen Engel, welche nach dem Sünden-Fall unſerer erſten Eltern das Paradies verwahren muſten, 1. B. Moſ. 3. Der Cherub ſteht nicht mehr dafür. In dem Liede, Lobt GOtt ihr.

Cherubim, bedeutet eben das vorhergehende, in dem Liede: HErr GOtt dich loben wir: Cherubim, durch dieſen Nahmen der heiligen Engel wird angedeutet ihr ſtarcker Schutz.

Chor, deſſen in unterſchiedenen Liedern gedacht wird, bedeutet eine ordentl. zuſam̃en gehörende Geſellſchaft, derer die muſiciren.

Cithara, bedeutet überhaupt, ein jedes Muſicaliſches Inſtrument, das mit Säyten bezogen iſt. In den Worten: Zwingt die Säyten in Cithara, ꝛc. In dem Liede: Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

Cœli roſa, iſt lateiniſch, und heißt auf deutſch: Eine Himmels-Roſe. In dem Liede: Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

Confirmiret, iſt aus dem lateiniſchen genommen,

men, uñ heißt ſo viel als Er beſtätiget, oder machet feſt, in den Worten: Straft, unterweißt, erhält und confirmiret. Aus dem Liede: Lobet den HErrn und.

Conſtituiren, iſt lateiniſch, und heißt bey nahe ſo viel als: Zuſammenſetzen, oder den ganzen Beſtand einer Sache aus machen, als: Wort und Element ein Sacrament heilig conſtituiren. In dem Liede: Mein Seel dich freu.

Conſummatum eſt, iſt lateiniſch, und heiſſet: Es iſt vollbracht, wie auch Chriſtus am Stamm des Creutzes geſaget. Alſo heißt es: Daß ich mag frölich ſingen das Coſummatum eſt. Aus dem Liede: Hertzlich thut mich verlangen.

D.

Datum, iſt ein lateiniſch Wort, und heiſt in der Rechen-Kunſt eine Aufgabe, etwas gewiſſes heraus zu bringen. Wie in dem Liede: HErr GOtt dich loben alle wir, v. 4. Sein Datum ſteht alles darauf. Das iſt: Der Teufel bemühet ſich darum am meiſten, wie er die Chriſtenheit veruneinigen und zerſtreuen möge, darüber er Tag und Nacht calculirt und rechnet.

Diſputiren, heiſſet einen Wort-Streit anfangen, in dem Liede: Mein Seel dich freu.

Drüſe, bedeutet eine Blatter, Beule, oder Geſchwür. Wir ſingen gar nachdrücklich: Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworffen mit den Rieſen, den trift eine kleine Drüſen. In dem Liede: Ach wie nichtig, ach wie.

E.

Edom, war ein fruchtbar und reiches Land, zwiſchen Arabia und Judäa gelegen, und von ſeinem erſten Herrn, dem Eſau, Edom, genennt. Die Einwohner dieſes Landes

nennet die Schrift Kinder Edoms, und dieſe waren, ein Bild aller Feinde der Kirche Gottes. In dem Liede: An Waſſerflüſſen Babylon, v. 4.

Eleiſon, iſt ein griechiſches Wort, und heißt eigentlich: Erbarme dich. Zum Exempel, in der Litaney: Chriſte Eleiſon, das heißt: Chriſte erbarm dich.

Element, ſo nennet man die äuſſerlichen ſichtbahren Dinge, welche Chriſtus zu ſeinen zwey Sacramenten verordnet, als Waſſer in der Tauffe, Brod und Wein im Heil. Abendmahl. Drum heißt es: Wort und Element ein Sacrament ꝛc. In dem Liede: Mein Seel dich freu.

Emanuel, oder Immanuel GOtt mit uns, in verſchiedenen Liedern.

Ergeit, iſt alt deutſch, und ſo viel als ergiebt. Daher ſteht in etlichen alten Geſangbüchern: Wer ſich in Chriſto nicht ergeit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit. Dafür ſingen andere deutlicher: Wer ſich in Chriſto nicht bereit. Aus dem Liede: Komt her zu mir ſpricht.

Evangelium, heiſſet eine gute und fröliche Bothſchaft, lehret die Vergebung der Sünden durch den Glauben an Chriſtum. In dem Liede: GOtt hat das Evangel.

F.

Fehde, das heißt im Alt-deuſchen ſo viel als Streit, Unfriede, Feindſchaft. All Fehde hat nun ein Ende. In dem Liede: Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

Formiret iſt ein lateiniſches Wort, und heiſſet ſo viel als gebildet, in dem Liede: Heut iſt des HErren Ruhe-Tag.

Fron, welches ein alt rares Wort iſt, und heiſſet eigentlich vortreflich, koſtbar, köſtlich, in dem Liede: Der HErr iſt mein. v. 2. Das iſt ſein Fron H. Geiſt ꝛc.

G.

G.

Glori, iſt aus dem lateiniſchen genommen, und heißt ſo viel als Ruhm. Daher ſingen wir: Glori, Lob Ehr und Herrlichkeit 2c. In dem Liede: In dich hab ich gehoffet HErr.

Gratias. Das Gratias das ſingen wir: Iſt der Titel oder das erſte Wort einer lateiniſchen Danckſagung, nach dem Eſſen. Und ſol alſo auch ſo viel heiſſen, als eine Danckſagung.

Gratioſa, iſt lateiniſch: heißt auf deutſch holdſelig. In dem Liede: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, ſtehet: Gratioſa cœli roſa, du holdſelige Himmels-Roſe.

H.

Halleluja, ſiehe oben Alleluja.

Hermon, war ein groſſes Gebürge, und ſehr berühmet wegen ſeiner Fruchtbarkeit. Daher gedenckt David des Thaues, der vom Berge Hermon abfällt, Pſ. 133. v. 3. Und des Berges ſelbſten, in dem Liede: Wie nach einer Waſſer-Qvelle, im 4. v.

Heyden, bedeutet eben nicht allemahl die unbekehrten heydniſchen Völcker, ſondern auch diejenigen, die ſich zu Chriſto bekehret, wie geſungen wird: Es dancken GOtt und loben dich, die Heyden überalle. Wie denn hier ſonderlich auf die bekehrten Heyden geſehen wird 2c.

Hofiren, ein nicht allzugebräuchliches deutſches Wort, heiſſet ſo viel als dienen, in dem Liede: Komt her ihr Menſchen Kind.

Hort, iſt ſo viel, als hoher Orth, oder harter Felſen, auf welchem man ſicher ſeine Zuflucht nehmen kan.

Hoſianna, iſt Ebräiſch, und heiſſet: hilf doch, aus dem Liede: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

J.

Jaſpis, iſt ein Edel-Geſtein, der, wegen ſeiner unvergleichlichen Klarheit und hellen Glantzes berühmt iſt: In der Offenbahrung, C. 4. v. 3. ſahe Johannes GOtt auf ſeinem Stuhle ſitzen, wie er anzuſehen war, gleich wie der Stein Jaſpis. Von dem HErrn JEſu, in Betrachtung ſeiner Gottheit, wird geſungen: Geuß ſehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaſpis in dem Liede: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Jehova, iſt der theureſte Nahme GOttes, welchen die Jüden auszuſprechen ſich für unwürdig halten, in dem Liede: Laßt uns mit Ernſt betrachten.

Jeſſe, iſt ſo viel, als Iſai, und das war der Nahme des Vaters Davids. Die Wurtzel Jeſſe aber, wird der HErr Chriſtus genennet, nach dem Liede: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Immanuel, das iſt: GOtt mit uns oder der Nahme JEſus. In dem Liede: Was wilt du dich betrüben, v. 1.

Irrſal, ſtehet in der Litaney, und heißt ſo viel als: Irrthum.

Iſop, iſt ein bey uns nicht unbekandtes Erd-Gewächſe, das aber im Morgen-Land von gantz anderer Art und Gröſſe iſt. Davon ward im Alten Teſtament bey Reinigung der Auſſätzigen etwas zum Spreng-Wedel gebrauchet. Deswegen heiſt es in dem Liede: Erbarm dich mein, o HErre, GOtt, 2c. Beſpreng mich HErr, mit Iſopo, das iſt: Reinige mich von meinen Sünden, wie die Auſſätzigen von ihrem Auſſatz. Beſiehe 3. B. Moſ. 14.

Iſrael, das iſt der Nahme, den GOtt dem Jacob zu erſt gegeben, nachdem er ritterlich mit GOtt und Menſchen gerungen.

Jubiliren, heiſſet frohlocken, in dem Liede: Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

K.

Köſte, *iſt* ein alt deutſch Wort, welches hier ſo *viel* heißt, als die Koſt oder Speiſe. Chriſtus wil die Köſte ſeyn, das iſt, unſere geiſtliche Koſt und Speiſe. In dem Liede: Chriſt lag in Todes Banden.

Kyrie, iſt ein griechiſches Wort, und heiſſet HERR.

Kyrieleis, ſind zwey griechiſche Wörter zuſammen gezogen, die eigentlich Kyrie Eleiſon ausgeſprochen werden, und heiſſen: HErr erbarm dich. Sie ſtehen in unterſchiedenen Liedern.

NB. *Hierbey iſt zu erinnern,* daß man nicht etwan an ſtatt, Kyrieleis ſinge, Kyrioleis: Denn der Buchſtabe O verändert das gantze Wort, daß es heißt: HErr, verderbe uns. Dahero ſich unverſtändige Leuthe wohl in acht zu nehmen haben, daß ſie nicht den Fluch für den Segen erbitten.

L.

Lahr, iſt altdeutſch, ſo viel als Lehre, daher kommt es, daß man den Gelehrten den Titel giebt, Wohlgelahrter, ꝛc. in dem Liede: Ach GOtt vom Himmel.

Leichnam, hierunter wird insgemein ein entſelter Leib verſtanden: weñ aber in unterſchiedenē Liedern des Leichnams Chriſti gedacht wird, ſo wird dadurch nicht ſein todter Leib, ſondern vielmehr der lebendige, wie er für uns in den Todt gegeben worden, verſtanden. Dieſe Meynung hats, wenn wir ſingen bey der Paßion: Da JEſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwund. Item bey der Communion: HErr durch deinen heiligen Leichnam, der von deine Mutter Maria kam.

Lega-

Legaten, von dem lateiniſchen Worte Legatus ein Abgeſandter, von Fürſten und Königen; In dem Liede: **Ich danck dir GOtt von Hertzen,** v. 3. werden die heiligen Engel unſers HErrn GOttes Legaten genennet, durch welche er uns beſchützet, denn ſie ſind dienſtbare Geiſter ausgeſand ꝛc. Ebr. 1. v. 14.

Lilium, lateiniſch, heißt auf deutſch eine Lilie. **Mein Hertz heißt dich ein Lilium.** In dem Liede: **Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.**

Litaney, iſt ein griechiſches Wort, und bedeutet ein demüthiges und ängſtliches oder auch ein allgemeines offentliches Gebeth, das man Fußfällig verrichten ſoll.

Lobeſan, heißt ſo viel als löblich, Lobſam, ſtehet etliche mahl in dem Liede: **Erſtanden iſt der Heilige Chriſt.**

Loſament, eine Wohnung, Behauſung, in dem Liede: **Auf Seele auf ermuntre.**

Lucerne, womit man einem im finſtern den Weg weiſt, daß einer nicht irren kan. Wie man ſingt: **Mein'n Füſſen iſt dein heiligs Wort, ein brennende Lucerne.** In dem Liede: **Durch Adams Fall iſt gantz** ꝛc. Oder wie David ſagt: **Dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte, und ein Licht** ꝛc.

M.

Mähr, heißt bey den Alten ſo viel, als eine Nachricht von dem, was ſich zugetragen; Wie dort der Engel des HErrn die Geburth Chriſti verkündigte. In dem Liede: **Vom Himmel hoch da komm ich.**

Manna, iſt die wunderbahre Speiſe, womit GOtt die Kinder Jſrael in der Wüſten nährete. **Himmliſch Manna, das iſt das Brod des Lebens.**

Medi-

Medicin, heiſſet Artzney in dem Liede: Edle Luſt die JEſus giebt.

Morgenſtern, das iſt der HErr JEſus, der *helle* Morgenſtern, Offenb. 22, v. 16. In dem Liede: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

N.

Näſen, oder Neyſen, heißt ſo viel als hindern und ſtöhren, oder einen bey der Naſe herum führen; wie man ſingt: Fromer Wittwen und Wäyſen, iſt er der Vater treu, trotz dem, der ſie thut Neyſen, ꝛc. In dem Liede: Hertzlich thut mich verlangen.

O.

Ophir, iſt eine *Landſchaft* in Oſt-Indien, und wird ſonſt Gülden-Land genannt, weil es ſchon zu Salomo Zeiten ſehr reich, an dem feineſten Golde geweſen; Wie denn auf einmahl daher 120. Centner Goldes gekommen. Daher ſingen wir: So wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben. In dem Liede: Du o ſchönes Welt-Gebäude.

Oſt, bedeutet die Gegend, wo die Sonne aufgehet. Wie man ſingt: So fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin. Oder: So fern der Morgen iſt vom Abend, läſt er unſre Uebertretung von uns ſeyn. In dem Liede: Nun lobe mein Seel den HErren.

Oſter-Fladen, oder Oſter-Kuchen, in dem Liede: Chriſt lag in Todes Banden, v. 7. Wir eſſen und wir leben wohl, in rechten Oſter-Fladen.

P.

Panqvetirn, iſt ein frantzöſiſch Wort, und heiſſet Gaſtereyen halten, mit dem reichen Manne alle Tage herrlich und in Freu-

Freuden leben, freſſen und ſauffen. GOtt hat das Evangelium, v. 11.

Port, iſt ein Haven, wo die Schiffe anländen, und die Leuthe freudig ausſteigen. Dahro ſingt man: Komm o Todt du Schlaffes-Bruder, komm und führe mich nur fort, löſe meines Schifleins-Ruder und bring mich in ſichern Port, in dem Liede: Du o ſchönes Welt-Gebäude.

Q.

Qvit, machen, heißt einen loß ſprechen und frey laſſen; Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, = = qvitt und loß, ꝛc. Item: So werd ich qvitt der Sünden Laſt, in dem Liede: Allein zu dir.

R.

Rantzion, heißt Löſegeld, welches für die Gefangenen gegeben wird, wenn ſie aus der Gewalt der Feinde erkauft werden. Wie man ſingt: Dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen, denn das iſt die Rantzion meiner ꝛc. in dem Liede: Schwing dich auf zu.

Rechen, iſt ein Feld und Garten Werzeug ſo anderer Orten ein Harcken heiſſet, womit das verwelckte Graß oder Heu zuſammen gerechet wird, in dem Liede: Nun lobe mein Seele den HErren, gleich wie das Gras vom Rechen. Manche ſingen falſch, vom Rechte, oder vom Regen, oder zu rechnen.

Rubin, iſt ein ſchöner rother Edel-Stein, in welchen Chriſti zarte Menſchheit abgebildet wird, wenn wir zu ihm ſagen: Du heller Jaſpis und Rubin, in dem Liede: Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

S.

Saba oder Seba, iſt eine Stadt in Arabien gelegen, deſſen gedacht wird in dem Liede:

Ein

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, v. 4. Die König aus Saba kamen dar

Sanct, oder Sanctus, ein lateiniſch Wort, welches ſo viel heiſt, als Heilig.

Schächer, bedeutet ein öffentlicher Dieb und Räuber, unter welche Chriſtus zur Zeit ſeines Leidens gerechnet wurde.

Schon iſt nach alt-teutſcher Redens-Art, ſo viel als ſchöne; in ſolchem Verſtande ſingen wir von dem Heil. Geiſte, daß Er uns mit Gaben ziere ſchone. Item: Ich danck dir ſchon, durch deinen Sohn. An beyden Orthen heißt es ſchöne; und der Danck der Frommen ſol auch heilig und ſchöne ſeyn.

Schooß Abrahams, wird der Himmel genennet, dahin Lazarus von den Engeln getragen wurde, in dem Liede: Hertzlich lieb hab ich dich o HErr, v. 3.

Schrein, wird lateiniſch Scrinium genennet und heiſſet ſo viel als ein Schranck. Wie man ſingt: Zu ruhn in meines Hertzens Schrein, in dem Liede: Vom Himmel hoch da komm ich her.

Seraphim, iſt ein beſonderer Nahme der Heil. Engel, in dem Liede: HErr GOtt dich loben wir, durch dieſen Nahmen wird ihr brennender Eyfer im Dienſt und Lobe GOttes angedeutet.

Sidonier-Land, iſt das Land, welches ſonſt Tyro und Sidon heiſſet, wo das Cananäiſche Weib her geweſen, Matth. 15, v. 21. in welchem Lande auch Zarpath oder Sarepta gelegen, wo die Wittib gewohnet, welche den Elias ernähret, 1. B. der Kön. 17. aus dem Liede: Warum betrübſt du dich mein Hertz. Theils Leuthe ſingen an ſtatt Sidonier-Land, Sodomer-Land, iſt aber höchſt unrecht.

Specerey, ſind allerhand köſtliche Gewürtze,

tze, womit die Juden ihre verſtorbenen Freunde geſalbet haben. In dem Liede: **Erſchienen iſt der herrliche Tag, v. 3.**

Stund, in dem Lied: **Chriſtus der uns ſelig macht,** im 2. v. In der erſten Tages-Stund: Verſtehe nach der Jüdiſchen Tag-Abtheilung, welche die Stunden mit dem Tag anfiengen zu zehlen. Bey uns um 6. Uhr frühe. **Um** 3. iſt bey uns 9. Uhr, Vormittags. **Um** 6. **ward er** ꝛc. das iſt Mittags um 12. Uhr.

Zur 9ten Stund: Das iſt: um 3. Uhr Nachmittage. **Zur Veſper- oder Abend-Zeit,** d. i. um 5. Uhr Nachmittage. **Da der Tag ſein Ende nahm:** nehmlich um 6. Uhr Abends.

Suſannine, iſt ein Wort, daß die Weibs-Bilder bey der Wiege brauchen, deßwegen es auch bey der Krippe Chriſti im Liede: **Vom Himmel hoch da komm ich her,** fürkömmt, und ſcheint aus dem Hebräiſchen Nahmen der Suſanne gemacht zu ſeyn, deswegen es ſo viel heiſſen kan, als: **Du ſchöne oder Lilie.**

T.

Thon, ein alt deutſch Wort und heiſſet ſo viel, als gethan, in dem Liede: **Nun komm der Heyden Heyland.**

Triumphiren, heißt nach glücklicher Uberwindung ſeiner Feinde ein Sieges-Gethöne machen. Wenn wir GOtt dancken, daß er uns den Sieg gegeben hat, ſo muntern wir einander alſo auf: **Jubiliret, triumphiret, dancket dem HErren,** in dem Liede: **Wie ſchön leuchtet der.**

V. U.

Valet, heißt **Abſchied, Uhrlaub,** den Freunde einander geben; aus dem lateiniſchen Worte, Valete, gehabt euch wohl. Und wird eben ſo, wie das Ade, beym Abſchiede

ſchiede der Sterbenden gebraucht. In dem Liede: **Valet wil ich dir geben.**

Verbühren, heißt etwas verſchulden. In dem *Liede*: **Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß.** v. 7. Mehr hat er nicht *verbühret*, verſchuldet, verwürcket, oder es gebühret ihm keine gröſſere Straffe.

Verhöhnet. Wie uns nun hat eine fremde Schuld in Chriſto all verhöhnet, das heißt: Zu Sündern gemacht, wodurch wir für GOtt zu Hohn und Spott ſind worden. In dem Liede: **Durch Adams Fall iſt gantz verd.**

Unſtet, unbeſtändig, da man nirgend keine richtige Städte haben kan, Die Luft unſtet, ſingt man, das iſt bey grauſamen Gewittern, da auch die Vögel nicht gern im freyen Felde bleiben, ſondern ſich in hole Bäume verſtecken. In dem Liede: **Ach GOtt und HErr.**

W.

Wallen, heißt ſo viel, als **Wallfahrten**, Wandeln, oder ſeine Straſſe gehen. Wie man ſingt: **Dein Wort die Hutt und Weyde iſt, in rechter Bahn zu wallen**, in dem Liede: **Es woll uns Gott genädig ſeyn.** Heißt auch ſo viel, als **Sieden**, wie man vom ſiedenden Waſſer ſagt, es **walle**. Und ſo ſol die Liebe zu JEſu auch brünſtig ſeyn: **Daß ich möge mit JEſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen.** In dem Liede: **Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.**

Was, auf alt Deutſch, heißt ſo viel als **war**. **Nun mercket was das vierte Wort was.** In dem Liede: **Da JEſus an dem Creutze ſtund.**

Werld, ſtehet in etlichen alten Geſang-Büchern, und heißt ſo viel als Welt. Wie

auch die Engeländer noch heut zu Tage ſa-
gen the world, das iſt, die Welt.

R.

Rſopo, in dem Liede: Erbarm dich mein
o HErre GOtt, ꝛc. davon ſiehe oben
unter dem Buchſtaben J.

Z.

Zebaoth, iſt ein hebräiſch Wort, und heißt
ſo viel als Heerſchaaren, darvon hat un-
ſer GOtt den Nahmen, daß er genennet
wird, HErr Zebaoth, das iſt, der HErr
der Heerſchaaren. Im 46. Pſalm. Im
Liede: HErr GOtt dich loben wir, ꝛc.
und anders wo mehr.

Zion, das iſt die bedrängte Kirche GOttes
Zion klagt mit Angſt u. Schmertzen.

Ordnung der Titul und Abthei-lungen in dieſem Geſang-Buche.

Erſter Theil.

Sonntags-Lieder. 1

Anderer Theil.

Von allerhand beſonderem Anliegen.
Worinn die Lieder abgetheilet nach den
ſechs Hauptſtücken des heiligen
Catechiſmi.

Das I. Hauptſtücke.

Vom Geſetze.

Die heiligen zehen Gebothe. 7

Das II. Hauptſtücke.

Vom Glauben.

I. Ingemein.

Nach allen drey Artickuln, unſers
Chriſtlichen Glaubens.

Das

Das allgemeine Glaubens Bekänntniß, wir glauben all an einen GOtt. 9
Von der Heiligen Dreyfaltigkeit. 10
Vom Glauben und Vertrauen auf den Dreyeinigen GOtt. 16

II. Inſonderheit.

Nach dem I, Articul.

I. Lieder, die zu allen Zeiten können geſungen werden.
Von Göttlicher Vorſorge, Regierung und Beſchützung. 64
Vom Schutz der Heil. Engel. 99
II. Lieder die auf gewiſſe Zeiten des Jahres oder des Tages gerichtet.
Neu-Jahrs-Lieder. 111
Morgen-Lieder. 123
Tiſch-Geſänge nach dem Eſſen. 182
Abend-Lieder. 192

Nach dem II. Articul.

JEſus-Lieder: Oder von dem Nahmen und Perſon des HErrn JEſu. 244
Von der Menſchwerdung des Sohnes Gottes. Oder die Advents-Lieder. 310
Von der Geburth Chriſti. Oder: Weyhnacht-Geſänge. 328
Vom Leiden und Sterben. Oder: die Paſſions-Lieder. 361
Vom Begräbniß Chriſti. 433
Von der Aufferſtehung Chriſti. Oder: Oſter-Geſänge. 441
Von der Himmelfahrt Chriſti. 462
Von der Widerkunft Chriſti zum Gericht. Oder: Von dem Jüngſten Tage. 475

Nach dem III. Artickul.

Von dem Heiligen Geiſte. Oder: Pfingſt-Lieder. 486
Von der Chriſtlichen Kirche und dem Worte GOttes. 507
Von der Rechtfertigung eines Sünders für GOtt, und deſſelben Erneurung. 516

Vom

Vom heiligen Leben und Wandel. 532
Vom Tode und dem ewigen Leben. 572

Das III. Hauptſtück.

Vom Gebeth.

I. Insgemein.

Das Vater Unſer. 685

II. Inſondernheit.

Nach der I. Bitte.

Lob-und Danck-Lieder. 697

Nach der II. Bitte.

Um Verleihung Göttlicher Gnade zu allem Guten. 727

Nach der III. Bitte.

Vom Göttl. Willen und Wohlgefallen. 746

Nach der IV. Bitte.

Vom leiblichen Unterhalt und zeitlichen Gütern. 774
Um Ruh und Friede. 796

Nach der V. Bitte.

Um Vergebung der Sünden. 800 887

Nach der VI. Bitte.

Um Göttlichen Beyſtand wider alle Anfechtungen und Verſuchungen. 800

Nach der VII. Bitte.

Um Erlöſung von allerley Uebel Leibes und der Seele. 834

Nach dem IV. Hauptſtück.

Von der Heiligen Tauffe. 878

Nach dem V. Hauptſtück.

Von der Beicht und Abſolution.

Buß-Lieder. 887

Nach dem VI. Hauptſtück.

Von dem Abendmahl des HErrn. 955
Ein Anhang, einiger unter unterſchiedene Titul gehöriger Lieder. 998

Sonn-

Sonntags-Lieder.

Erweckung zur Heil. Sonntags Feyer.

Martin Opitz v. Boberfeld, ſonſt auch: Siegm. v. Bircken.

Auf, auf mein Hertz und du mein gantzer Sinn; wirf alles heut, was Welt iſt, von dir hin; Heut hat das Werck der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf mein Hertz, leg' alles Irrdiſch ab heut JEſus iſt erſtanden aus dem Grab: Heut hat er ſein Erlöſungs-Werck geendet: Heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Dieß heilig Heut, heiſt dich auch heilig ſeyn; GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög' Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs Tage für den Leib; Der ſiebende der Seelen eigen bleib, ſie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; an dieſem Tag, mit Bitten Gnade kauf; leg ab die Laſt, geh GOttes Wort zu hören; dieß laß dir heut die Wochen-Wege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſegnet, ſchützt und nährt; Heut er dafür mit Danck will ſeyn geehrt; der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß GOtt ſie woll mit Segen überſchütten.

7. GOtt wochentlich giebt ſieben Tage dir, gieb einen du, den erſten, ihm dafür: Der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut GOtt im Mund und Hertzen führen.

8. Am erſten du nach Gottes Reiche tracht, obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht; Der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen, Gott alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuē.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HErrn: Was wünſcht dein Hertz, wird er dir geben gern: Befiehl GOtt heute deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn, gewiß er wirds wohl machen.

10. Wirſt du ihm aber nehmen einen Tag, ſo macht er dir die Woche voller Plag; Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden, wer ihn veracht't, ſoll auch verachtet werden.

2. GOTT ſey uns gnädig und barmhertzig, und geb uns ſeinen Göttlichen Segen. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege. Es ſegne uns GOtt unſer GOtt, es ſegne uns GOtt, und geb uns ſeinen Frieden, Amen.

2. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Hertzog Wilh. zu Sachſen Weymar.
Sonſt: D. Abraham Calovius.

3. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n Heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad, HErr uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, Heilig iſt GOtt der HErr! und ſchauen dich von Angeſicht, in ewger Freud uñ ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geiſt in einem Thron, der Heiligen Dreyfaltigkeit, ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

D. Nicolaus Selneccer.
Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

4. HEut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet Sorge, Müh und Plag, treibt eure

eure Wochen-Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht. Alleluja.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majeſtät allhie, es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Alleluja.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm, deßwegen lobt ihn alleſammt, das iſt der Chriſten rechtes Amt. Alleluja.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Alleluja.

5. Und als er ſie genung geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Alleluja.

6. Erkennt mit danckbahrem Gemüth, wie er allein durch ſeine Gütt', uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Alleluja.

7. Denckt auch, daß heut' geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit. Alleluja.

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurtzen Lauf, und mit ihm müſte hören auf. Alleluja.

9. Der iſt erſtanden offenbar, und hat erfreut ſein' kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, um ſeinet willen war betrübt. Alleluja.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hörn, und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Alleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß, den Tag nach recht Chriſtlicher Weis, wie wollen

len aufthun unſern Mund, und ſagen das von Hertzen Grund. Alleluja.

12. O GOtt, der du den Erden-Kreiß erſchaffen haſt zu deinem Preis, und auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſal und Gefahr. Alleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck voll Weisheit Gütte, Macht und Stärck, erkennen, und jemehr und mehr ausbreiten deines Nahmens Ehr. Alleluja.

14. O liebſter Heyland, JEſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſer Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sünden-Schlaf verliehr. Alleluja.

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt. Alleluja.

16. O Heiliger Geiſt, laß uns dein Wort ſo hören heut und immer fort, daß ſich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb, und Hofnung reichlich mehr. Alleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für. Alleluja.

18. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß dieſer Tag dir heilig ſey, wir auch die Sabbaths-Ruh und Freud, erlangen drauf, in Ewigkeit, Amen.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

5. JEſu du wahrhaftes Licht, der du alle wilſt erleuchten, hör, ich wil was mir gebricht, dir itzt offenhertzig beichten, finſter iſt mein Hertz und Seele, ach beſtrahle dieſe Höle.

2. Hab ich gleich ſchon was gefaſt, von der Wahrheit deiner Lehre, ach es ſucht ein böſer Gaſt, wie er, was gebaut, verſtöhre, ach was machet nicht der Teufel, manchen Chriſten noch vor Zweifel.

3. Stär-

3. Stärcke du durch deinen Geiſt, mehr und mehr den ſchwachen Glauben, bis der Lebens-Faden reiſt, laß mir dieſen Schild nicht rauben, lehre mich ſtets mehr erkennen, und im Geiſt GOtt Vater nennen.

4. Ach entzünde du mein Hertz, mit dem Feuer deiner Liebe, fühlt das Fleiſch zuweilen Schmertz, gieb daß ich mich nicht betrübe, ſondern ohne Sorge lebe, Hofnungs-voll mich dir ergebe.

5. Oefne JEſu den Verſtand, daß ich dein Geheimniß ſchaue, leite mich durch deine Hand, daß ich mich und andre baue, ſegne was ich leſ' und höre, mir zum Heyl uñ dir zur Ehre.

M. Tob. Clausnizer.

6. Liebſter JEſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes dencken, gutes dichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns alleſamt bereit, öfne Hertzen, Mund und Ohren, unſer Bitten, Flehn und Singen, laß HErr JEſu wohl gelingen.

Dan. v. Czepko.

Mel. Der goldnen Sonnen Lauf und.

7. MEin Hertz iſt froh, mein Geiſt iſt frey, die Seel will ſich erheben, und unſerm GOtt in ſchöner Reyh, Gewalt und Ehre geben, die Zunge, wie ſie kan, ſchlägt an die Lippen an, weil wir zuſammen hier getreten, dem HErrn zu dancken und zu beten.

2. Diß iſt das Haus, die Stätt der Ort, daran GOtt hat Gefallen, der Seelen Schatz, ſein göttlichs Wort, läſt er allhier erſchallen:

All Engel ſtimmen ein, wenn wir ſo innig ſchreyn, wann wir in einem Geiſt ohn Wancken, hier vor GOtt beten, vor GOtt dancken.

3. O heilige Dreyfaltigkeit, die Kirch und die Gemeine, erfülle wie ſie dir geweyht, mit deinem Glantz und Scheine, weyh unſre Hertzen dir, zum Tempel für und für, daß Seel und Geiſt zuſammen treten, getroſt zu dancken und zu beten.

M. Hartm. Schenck, ſonſt: J. G. Roth.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

8. NUn Gott Lob! es iſt vollbracht, Singen, Bethen, Lehren, Hören; GOtt hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren, unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf guten (unſern) Wegen, GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, unſern Eingang gleicher Maſſen, ſegne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

D. V. Ernſt Löſcher.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

9. SEyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in GOtt ergötzet, heut iſt der Ruhe-Tag, den er ſelbſt hat geſetzet: Er wil in ſtiller Furcht und Lieb geehret ſeyn, wofern er ſoll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heyls, des HErren Wort zu hören, heut iſt es rechte Zeit ihn öffentlich zu ehren; wer dieſes unterläßt, und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey, des groſſen GOttes Sohn.

3. Ich wil in Gottes Haus mit ſeinen Kindern gehen? Ich wil in reinem Schmuck vor ſeinem

ſeinem Altar ſtehen, mein Hertz ſoll höchſt-vergnügt in ſeinem Willen ruhn, der Leib ſoll nichts als Noth, und Liebes-Wercke thun.

4. Komm heute in mein Hertz, du König aller Frommen, laß mit dir Segen, Heyl, und Seelen-Frieden kommen, die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein, ſo wird denn dieſer Tag ein rechter Sonntag ſeyn.

Das I. Hauptſtück.

Vom Geſetze oder Heiligen zehn Gebothen.

D. Martin Luther.

10. Dieß ſind die heil'gen zeh'n Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg' Sinai, Kyrie eleiſon.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein Götter ſollt du haben mehr, du ſollt mir gantz vertrauen dich, von Hertzengrund lieben mich, Kyrie eleiſon.

3. Du ſollt nicht führen zu Unehr'n, den Nahmen Gottes deines HErrn, du ſollt nicht preiſen recht noch gut, ohn was GOtt ſelbſt red't und thut, Kyrie eleiſon.

4. Du ſollt heil'gen den ſieb'nden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du ſollt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werck in dir hab, Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ehr'n und gehorſam ſeyn, dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du lang's Leben han, Kyrie eleiſon.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanften Muth, und auch dem Feinde thun das gut, Kyrie eleiſon.

7. Dein Eh' ſollt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein andre meyn, und halten keu-

keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit ſein, Kyrie eleiſon.

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut, du ſollt aufthun dein milde Hand, den Armen in deinem Land, Kyrie eleiſon.

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schande decken zu, Kyrie eleiſon.

10. Du ſollt deins Nächſten Weib und Haus, begehren nicht, noch etwas draus, du ſollt ihm wüntſchen alles gut, wie dir dein Hertz ſelber thut, Kyrie eleiſon.

11. Die G'bot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind, erkennen ſollt und lernen wol, wie man für GOtt leben ſoll, Kyrie eleiſon.

12. Das helf uns der HErr JESUS Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, es iſt mit unſerm Thun verlohr'n, verdienen doch eitel Zorn, Kyrie eleiſo'n.

D. Martin Luther.

II. MEnſch wilt du leben ſeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſollt du halten die zehn Geboth, die uns gebeut unſer GOtt, Kyrie eleiſon.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander GOtt ſoll irren dich; Trauen ſoll mir das Hertze dein, mein eigen Reich ſollt du ſeyn, Kyrie eleiſon.

3. Du ſollt mein'n Nahmen ehren ſchon, und in der Noth mich ruffen an; Du ſollt heil'gen den Sabbath Tag, daß ich in dir würcken mag, Kyrie eleiſon.

4. Dem Vater und der Mutter dein, ſollt du nach mir gehorſam ſeyn; niemand tödten noch zornig ſeyn; und deine Ehe halten rein, Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ein'm andern ſtehlen nicht; auf niemand falſches zeugen nicht; deins Nächſten Weib auch nicht begehr'n, und all ſeins Guts gern entbehr'n, Kyrie eleiſon.

6. Die Geboth all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind, erkennen ſollt und lernen wol, wie man für GOtt recht leben ſoll, Kyrie eleiſon.

7. Das hilf du uns, HErr JEſu Chriſt, der du der Mittler worden biſt: ſonſt iſts mit unſerm Thun verlohrn, verdien'n nichts denn eitel Zorn, Kyrie eleiſon.

Das II. Hauptſtück.

Vom Glauben.

I. Ingemein nach allen drey Haupt-Artickeln unſers Chriſtl. Glaubens.

D. Martin Luther.

12. WIr gläuben all an einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden; Er wil uns alzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall wil er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren, er ſorget für uns, hütt und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren: Von Maria der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den Heiligen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Creutz geſtorben, und vom Todt, wied'r auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben an den Heiligen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöd'n ein Tröſter heiſt, und mit Gaben zieret ſchone; Die gantze Chriſtenheit auf Er-

den, hält in einem Sinn gar eben, hier all Sünd vergeben werden, das Fleiſch ſoll uns wieder leben, nach dieſem Elend, iſt bereit, uns ein Leben in Ewigkeit, Amen.

Von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Gloria in Excelſis DEO.

Nicol. Decius, ſonſt: D. N. Selneccer.

13. Allein GOTT in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade, darum daß nun und nimmermehr, uns rühren kan kein Schade, ein Wohlgefalln GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſn, anbethen dich für deine Ehr wir dancken, daß du GOtt Vater ewiglich, regierſt ohn alles Wancken, gantz ungemeſſn iſt deine Macht, fort g'ſchicht was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen HErren.

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohrn, deines himmliſchen Vaters, Verſöhner dern, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſer Noth, erbarm dich unſer aller.

4. O Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter, fürs Teufels G'walt fortan behütt, die JEſus Chriſtus erlöſet, durch groſſe Marter und bittern Todt, abwend all unſer Jammer und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

D. Martin Luther.

Mel. HErr GOtt dich loben alle wir.

14. DEr du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit: Die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein Göttlich Licht.

2. Des Morgens GOtt dich loben wir, des

Abends

Abends auch beten für dir, unſer armes Lied rühmet dich, jetzund immer und ewiglich.

3. GOtt Vater dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn der *iſt* der einge HErr, uñ dem Tröſter, dem *heilgen* Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Johann Olearius.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

15. GElobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutter-Leibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der HErr mein GOtt, mein Heyl, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich vor mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenckt das allerhöchſte Guth.

3. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Hertz erqvickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Troſt und Hülffe ſchaft.

4. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles lobt und ehrt, was in den Lüften ſchwebet; Gelobet ſey der HErr, deß Nahmen heilig heiſt, GOtt Vater, GOTT der Sohn und GOtt der Heilge Geiſt.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig ſingen, den hertzlich lobt und preiſt die gantze Chriſtenheit, gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit.

D. Martin Luther.

16. GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, Mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben, für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzen-Grund vertrauen, dir uns

laſſen gantz und gar, mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOttes uns rüſten, Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja.

JEſus Chriſtus wohn uns bey, ꝛc.

Der Heilige Geiſt wohn uns bey, ꝛc.

Aus dem Lateiniſchen überſetzt.

17. KYrie, GOtt Vater in Ewigkeit! groß iſt dein Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleiſon.

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt: O JEſu GOttes Sohn! unſer Mittler du biſt im höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Hertzens Begier: Eleiſon.

3. Kyrie, GOtt heiliger Geiſt, tröſt', ſtärck' uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End, frölich abſcheiden aus dieſem Elend, El.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

18. O Heiligſte Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät und Ehren! wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genung vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreiflich iſt dein Nahm, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Wort uns ſo viel hat, geoffenbahrt gegeben, daß du biſt wahrer GOtt, und heiſt, GOtt Vater Sohn und Heilger Geiſt, dreyfaltig, und doch einig.

3. O Vater! aller Dinge Qvell und Urſprung, ſey gepreiſet für alle Wunder, klar und hell durch deine Macht erweiſet: Du, Vater, haſt vor aller Zeit, den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preis, das wir dein Lob erſchallen; Auch wird durch deines Mundes Wort dieß alles im̃er fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey, uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern: Aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte! GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch im Himmels-Thron zum Mittler auserkohren: Durch dich geſchicht, was nur geſchicht: O wahrer GOtt, o wahres Licht vom wahren GOtt und Lichte!

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; Als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen; haſt uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben: Hilf uns, o wahrer Menſch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O Heilger Geiſt! du werthe Cron, Erleuchter unſrer Sinnen; Der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Beginnen, allweiſ, allmächtig, und ohn End; der Vater und der Sohn dich ſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr du gebühreſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue, hernacher nimſt du uns auch auf, wenn du giebſt wahre Reue: Durch dich wird unſre Hofnung feſt, und wenn uns alle Welt verläſt, bleibſt du bey uns im Hertzē.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir mit Seufzen oft für dich in unſern Nöthen bringen: Und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

In vorhergehender Melodey.

19. O Heilige Dreyfaltigkeit, wer kan dich doch ergründen? O unzertrennte Einigkeit, Vernunft kan dich nicht finden,

den, die Engel decken ihr Geſicht, wie ſolte ſich mein denckles Licht, ein höhers unterwinden.

2. Ich habe mich bey finſtrer Nacht, zu dir mein GOtt erhaben, die Seele hat ſich aufgemacht, und ſuchet ſich zu laben von deiner Lippen Lieblichkeit, o JEſu Glantz der Herrlichkeit, an deinen Wunder-Gaben.

3. Nach meiner fleiſchlichen Geburth, wär ewig ich verlohren. Du hilffeſt mir in Himmel fort, ich bin nun neu gebohren, durch Waſſer und den werthen Geiſt, daß meine Seele ſelig heiſt, zum Himmelreich erkohren.

4. Niemand gen Himmel fähret auf, als der hernieder kommen: Der biſt du, HErr, durch deinen Lauf ſind wir auch aufgekommen. Du zeuchſt uns noch aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Höh', zu Seel und Leibes frommen.

5. Wie Moſes in der Wüſten hat die Kupffer Schlang' erhöhet, wodurch die Krancken funden Rath: Alſo mein JEſus ſtehet erhöhet an des Creutzes-Stamm; wer ſich hält an dieß Gottes-Lamm, zu GOtt ins Leben gehet.

6. Vollkommen iſt die Seligkeit, wer könte mich verdammen? Mich ſichert die Dreyfaltigkeit, gantz wunderbahr beyſammen, der Vater, Sohn als auch der Geiſt, zu meiner Seligkeit erweiſt, dreyfache Liebes-Flammen.

7. Des Vaters Lieb und JEſus Treu, des heilgen Geiſtes Güte, mein höchſtes Gut und Glücke ſey, ja Leib und Seel' behüte, bis daß ich mit der Engel-Schaar, dir Heilig ſinge immerdar, mit danckbahrem Gemüthe.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan.

20. WAs alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läſt GOtt aus dem Himmels-Zelt in aller Welt erſchallen; Daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm

fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geiſt, heiſt ſein *hochheilger* Nahme: ſo kennt, ſo *nennt,* ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame; GOTT Abraham, GOTT Iſaac, GOTT Jacob, den er liebet; HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich ereiget: Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet: Das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heyl gereichet; Der dich gebaut nach deinem Bild, für deine Schuld gebüſſet; Der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen; Denn ſolch Erkentniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freuden-Leben; da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augē ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, daß ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet; Dem wird gewiß des Himmels Thür einmahl verſchloſſen bleiben: Denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben, von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden; Erleuchte was verblendet geht, bring wieder, was verirret;

irret; Reiß aus, was uns im Wege ſteht, und frevelich verwirret, die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himels-Pforte dringen, und dermaleinſt in deinem Reich ohn alles Ende ſingen: Daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen drey Perſonen.

Vom Glauben und Vertrauen auf den Dreyeinigen GOTT.

Johann Kohlroß.

21. Alles iſt an GOttes Segen, und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt ſein Hofnung ſetzet, der erhält gantz unverletzet, einen freyen Helden Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſchehret, iſt und bleibet ewig mein, der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helffer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind: Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügen bringen, und man itzt gar ſelten findt.

4. Hofnung kan das Hertz erqvicken, was ich wüntſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt: Meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit, ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt wil, ſo muß es bleiben, wann GOtt wil, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, wil ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn, iſt

iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdi-
ſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

22. AN GOttes Hertz leg ich mein Hertz, durch Glauben, Lieb und Hoffen, rührt meine Bruſt gleich mancher Schmertz, ich werde doch nicht troffen, an GOtt hab ich, den Schild vor mich, nur er, mein Licht, mein Leben, er kan mir alles geben.

2. Laſt mich ihr Sorgen immer gehn, ich bin in GOtt erfreuet, ſo muß mein Fuß auf Roſen ſtehn, auch wo man Roſen ſtreuet, bey meinem GOtt hat es nicht Noth, es mag gleich alles blitzen, hier kan ich ruhig ſitzen.

3. Von GOtt kommt Wohl- und Ubelſtand, ohn ihn mag nichts geſchehen, nur ſeine Wunder volle Hand, kan unſer Glücks-Rad drehen, oft ſtellt er ſich gantz wider mich, trägt dennoch Huld im Hertzen, wenn alle Feinde ſchertzen.

4. Ich wil in ſeinen Schooß allein, Troſt und Vergnügung finden, zagt andre nur in eurer Pein, Gedult ſoll mich verbinden, es iſt mein Ziel nur wie GOtt will, bey dem mir gar nichts fehlet, hab ich es doch erwählet.

5. Raucht Sodoms-Häuſer immer hin, nur hier ſchlaf ich in Frieden, es wird mein GOtt ergebner Sinn, von ihm niemahls geſchieden, ob alles kracht mein Hertze lacht, nichts kan es überwiegen, und muß doch endlich ſiegen.

9. Pflantzt Diſteln hin auf euren Pfad, pflantzt traurige Cypreſſen, es führt mich dennoch GOttes Gnad, recht wunderlich indeſſen, wo Glaube, Lieb und Hofnungs-Trieb, o da iſt auch Vergnügen, für wem ſoll ich mich biegen.

Benj. Schmolck.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

23. AN GOtt will ich gedencken, denn er gedenckt an mich, wenn mich die Sorgen kräncken, ſo hebt mein Hertze ſich zu mei-

meinem GOtt empor; Bald weichen alle Schmertzen, denn er ſtellt meinem Hertzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denck ich an ſeine Liebe, wie werd ich doch entzückt, daß, wenn es noch ſo trübe, mir gleich die Sonne blickt, da kommt mir immer ein: Er hat ſich hoch vermeſſen, er will mich nicht vergeſſen, wie könnt ich traurig ſeyn?

3. Denck ich an ſeine Güte, die alle Morgen neu, ſo freut ſich mein Gemüthe bey ſolcher Vater-Treu. Die Laſt werf ich auf ihn, ſo wird die Arbeit ſüſſe, wenn ich den Schweiß vergieſſe, denn GOtt iſt mein Gewin.

4. Denck ich an ſein Erbarmen, er ſchencket mir ſein Kind, o Gnade vor mich Armen! Heiſt das nicht treu geſinnt? GOtt iſt in Chriſto mein, GOtt müſte JEſum haſſen, wenn er mich wollte laſſen, das kan unmöglich ſeyn.

5. Drum will ich an GOtt dencken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lencken, hier iſt ein andrer Sinn: Ich trage GOtt allein im Hertzen und im Munde, ſo kan mir keine Stunde, allhier zu lange ſeyn.

6. An GOtt will ich gedencken, ſo lang ich dencken kan, wird man ins Grab mich ſencken, ſo geh ich zwar die Bahn, da man die Welt vergiſt; doch glaub ich dieſes feſte, GOtt dencket mein aufs beſte, wo ſein Gedächtniß iſt.

Siegm. Weingärtner.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

24. Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten, aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, ſteht alls in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben

mein

mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben, ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt, der du ſo gedultig biſt, für mich am Creutz geſtorben, haſt wir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche, das ew'ge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund, ſprech ich aus Hertzens-Grund, du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen ewiglich preiſen, Amen.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

25. BEfiehl dem HErren deine Wege, betrübtes Hertz und hoff auf ihn, er führt zwar oft durch krum̃e Stege die Seinen in das Creutz dahin, doch nimm das letzte nur in acht, er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirf du die Noth auf ſeinen Rücken, was dir auf deinem Hertzen liegt: Er wird ſein Kind ja nicht erdrücken, daß in Geduld die Schultern biegt: Denn wenn ſein Wille nur vollbracht, ſo hat er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Creutz vor Plage, den Chriſten aber heiſt es Ruhm, dort folget Leid auf Freuden-Tage, hier aber Luſt zum Eigenthum, denn wenn man kaum an GOtt gedacht, ſo hat er alles wohl gemacht.

4. Wohlan, es heiſſe: GOtt befohlen! was meine Wege hier betrift, bleibt GOttes Zug mir gleich verholen, gnug, daß er endlich Freude ſtift, indeſſen nehm ich dieß in acht, GOtt hat es immer wohl gemacht.

Hannß Caſp. von Gersdorff.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

26. BEfiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen loß, vertraue ſeiner Vater-Pflege, vor ihm iſt nichts zu ſchwer und groß, daß er zu ſeines Nahmens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht, denn was dein Dencken nicht kan faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht, wie dieß ſein Rath hat auserſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-Täge, ſo manches Kummers ſeyn befreyt, wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wüntſcheſt in der Welt, als was GOtt will und ihm gefällt.

4. Gieb meinem Hertzen ſolche Stille, mein JEſu, daß ich ſey vergnügt, mit allem was dein Gnaden-Wille mit mir und meinem Leben fügt, nur nimm dich meiner Seelen an, ſo hab ich, was ich wüntſchen kan.

5. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dich dein theures Blut, behalt ſie dir nur ſchön und reine, laß dieß dein mir vertrautes Gut nur eintzig meine Sorge ſeyn, ſo trift mein gantzes Wüntſchen ein.

6. Indeß ſey ſtets mein Heyl geprieſen, für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du mein ſüſſer JEſu dir, zum Eigenthum mich haſt erwählt, und deinen Schaaffen zugezählt.

7. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unvermuthet haſt für mich geſorgt in meinem Leben, ſo lang ich bin der Erden Gaſt, iſt alles liebreich, nütz und gut, was mein Verhängniß mit mir thut.

8. Dort werd ich deiner Liebe Thaten, erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn mir mein Wüntſchen iſt gerathen, daß ich kan in der Ewigkeit, erkennen, wie dein Wille mir, ſo gut geweſt iſt für und für.

Paul Gerhard.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

27. BEfiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenckt, der

der Wolcken Luſt und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn, auf ſein Werck muſt du ſchauen, wenn deines ſoll beſtehn, mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein läſt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbethen ſeyn.

3. Dein ewig treue Gnade, mein Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, und was du denn erleſen, das treibſt du ſtarcker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern. Dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wolten wiederſtehn, ſo wird GOtt ohne Zweifel darum nicht rückwerts gehn. Was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und ſey unverzagt; GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken der Sonnen Frölichkeit.

7. Auf, auf, gieb deinen Schmertzen und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was dem Hertzen Angſt und Betrübniß macht: Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll? GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn, laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt: Wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath, das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun nach ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, als fragt er nichts nach dir, und ſollteſt du nur ſchweben, in Trübſaal für und für.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, wenn du es nimmer gläubſt: Er wird dein Hertz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind des Leides, du haſt und trägſt davon, mit Ruhm und Ehre beydes, den Sieg, und Ehren-Cron; GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen, dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach einmahl, HErr, ein Ende, mit aller unſrer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu befohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

28. DEnnoch bleib ich ſtets an dir, wenn mir alles gleich zuwider, keine Trübſal drückt in mir die gefaßte Hofnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geſchiehet; Aber endlich in der That auf die ſchönſte Wohlfahrt ſiehet. Denn du führſt es wohl hinaus, ſieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich gnug gekämpfet habe. Führe mich die Lebens-Bahn, zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Looß in der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indeſſen hier, wunderlich mit mir ergehen, dennoch bleib ich ſtets an dir den-

dennoch will ich feſte ſtehen. Ich muß, trotz ſey aller Pein, dennoch, dennoch ſelig ſeyn.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

29. DEr beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar, denn bey dem falſchen Welt-Getümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer ſo gemeint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege: mein JEſus ſtehet Felſen feſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läſt. Er iſts der mit mir lacht und weint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkauffet ihre Liebe, dem, der, am meiſten nützen kan; Und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an; Doch hier iſt es nicht ſo gemeint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

4. Er läſt ſich ſelber für mich tödten, vergeuſt für mich ſein theures Blut, er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut. Er hat mir niemahls was verneint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund der mir ſein Hertze giebet; Mein Freund, der mein und ich bin ſein. Mein Freund der mich beſtändig liebet; Mein Freund bis in das Grab hinein. Ach hab ichs nun nicht recht gemeint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar. Und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

30. DEr HErr iſt mein Hoffen, mein einziges Leben, mein Heyl und mein Licht, ihm hab ich mich allzeit beſtändig ergeben, und fürchte mich nicht; Wenn Unglück mit Hauffen, auf mich wird erboßt, wenn

wüt-

wüttende Wellen, ſich grauſam aufſchwellen, ſo bleib ich getroſt.

2. Es mögen die Feinde zuſammen ſich rotten, mit grimmigen Sinn, ich kan ja dieſelben mit Lachen verſpotten, weil ſicher ich bin: Die Göttliche Schickung giebt Waffen und Sieg, es kan mich nicht fällen, ihr feindlich Nachſtellen, und bluttiger Krieg.

3. Nur eins will von GOtt ich in Demuth ausbitten, das hätte ich gern: Bey widrigem Zufall mein Hertz auszuſchütten, im Tempel des HErrn, mit Weyrauch der Audacht beym Opfer zu ſtehn, zum Höchſten zu treten, mit eifrigem Beten und ſehnlichem Flehn.

4. HErr, höre mein Ruffen, mein Seufzen und Schreyen mit gnädigem Ohr, verbirg nicht dein Antlitz, laß Hülffe gedeyen vom Engliſchen Chor. Du willſt ja daß man dich ſoll ſehnlich anflehn, drum ich dich umfaſſe, auf mich nicht verlaſſe, ſonſt müſt ich vergehn.

5. Wenn Vater und Mutter und alles von hinnen, ſo nimmſt du mich auf; HErr zeig mir den Weg, den ich itzt ſoll beginnen, mit richtigem Lauf, ach leite mich allzeit auf ebener Bahn, laß mich nicht abgleiten, durch feindlich verleiten, ſonſt wancket mein Kahn.

6. Ich hoffe zu ſchauen im himmliſchen Lande, das himmliſche Gut, das leichte Vergnügen im irrdiſchen Stande, verachtet mein Muth, getroſt iſt mein Hertze, der HErr iſt nicht fern, der Zweck iſt getroffen, der HErr iſt mein Hoffen, ich harre des HErrn.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher.

31. Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kan zu wege bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt: Wie wills auf Erden, doch endlich mit mir werden?

2. Es

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinem Tichten, auch nicht ein einges kleines Haar, in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus ſeiner Ruh, in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Willt du das thun, was GOtt gefällt, und dir zum Heyl gedeyet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand, nur frölich hin in Gottes Hand, ſo wird er deinen Sachen, ein frölichs Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höl und finſtern Kercker lage? Wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben, dir ward ins Hertz gegeben.

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein? dem Leibe Haut und Hülle? wer zog die Adern hie und dort, ein jed an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder, ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken, erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzens Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dir ſich hab erhoben. Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid, war eher noch, als du, bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh daß dein Aug und An-

Angeſicht eröfnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht, dein gantzes Leben führen; du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpühren: was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn; was der nicht auserkohren, das hältſt du all's verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft mit Händen zu erjagen; hingegen wie ſo manchesmahl iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in groſſer Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte GOtt ſein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath, indem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren; Und darzu treibt ihm ſein Gemüth, und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder, er trägt als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmahls ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet; da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn und mangelt doch des Lichts will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen; hernachmahls, wenn das Werck geſchehn, ſo kan alsdann der Menſche ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein

Hertz,

Hertz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen, er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zu muthe ſey, wann wir uns oftmahls kräncken, mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauter Zorn und Haſſen, gantz Hülff- und Troſt-loß laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch warrlich das geſchehn, was GOtt dein Vater auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du itzt nicht weiſt, nach wohlgehaltnen Ringen, aus allen Sorgen bringen.

D. Joſua Stegmann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

32. FRiſch auf, mein Seel in Noth, vertrau allein auf GOtt, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Kranckheit ſchwer, und muſt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten, ſo thu nur fleißig beten, GOtt wird dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Hertzeleid! in dieſer böſen Zeit, und muſt dich laſſen plagen, ſolt du drum nicht verzagen, wenn du wirſt fleißig beten, wird GOtt dich wohl erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in groſſer Noth, von jederman verlaſſen, thu ein friſch Hertze faſſen, wenn du wirſt fleißig beten, wird GOtt dich wohl erretten.

5. Drum, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Creutz geduldig, geb ſich für GOtt nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen/ gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt: Wenn ein Creutz nur aufhöret, bald ein anders einkehret: Drum muſt du fleißig beten, zu GOtt in deinen Nöthen.

7. Je gröſſer ja die Noth, je näher iſt uns GOtt, thut ſich oft zu uns nähen, eh wir ſich ſein verſehen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil auſſerhalb der Noth, unſer Gebet iſt todt, ſo muß GOtt Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröſt in Nöthen.

9. Ein Chriſt machs wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig angeben, man thut ihm widerſtreben: Drum muß er fleißig beten, daß ihn GOtt tröſt in Nöthen.

10. Drum wer hie in Geduld, befiehlt GOtt ſein Uuſchuld, der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen, nur ſtets thut fleißig beten.

11. Und weil Trübſal und Noth, der Chriſten täglich Brodt, Hertzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden, ſo muß man fleißig beten, daß uns GOtt tröſt in Nöthen.

12. Hats jemahls Noth gethan, daß man GOtt ruffet an, ſo iſt jetzt Noth verhanden, Elend in allen Landen? Drum laſt uns fleißig beten, daß uns GOtt helf aus Nöthen.

13. Denn der Chriſten Gebet, nimmermehr leer abgeht, der lieb' GOtt es erhöret, ſie ihrer Bitt gewehret, wenn ſie nur fleißig beten, ſo hilft er ihn'n aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geſchicht, muß man ablaſſen nicht, ſondern getroſt anhaltē, und es GOtt laſſen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn

15. Denn wir durch viel Trübſal, in dieſem Jammerthal, uns hindurch müſſen dringen, und nach dem Himmel ringen, da GOtt aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So iſt dieſer Zeit Leid, nicht werth der Herrlichkeit, die offenbahrt ſoll werden, an uns nach den Beſchwerden; Wenn wir nur hier in Nöthen, zum HErren fleißig beten.

17. Darum o frommer Chriſt, der GOTT ergeben iſt, laß dir fürm Creutz nicht grauen, thu auf den HErren bauen, der dich aus allen Nöthen, wird wiſſen zu erretten.

18. Wandel auf GOttes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort leid' dich geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet hertzlich in Nöthen, GOtt wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geſchicht, ſo thu verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren, im Himmel beſſer werden, da uns GOtt wird erretten, aus allen unſern Nöthen.

20. Da denn all unſer Leid, ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen, preiſen des HErren Nahmen, befreyt von allen Nöthen, für GOttes Antlitz treten.

M, Ludw. Helmbold.

Mel. Was mein GOtt will das.

33. FRiſch auf, mein Seel, verzage nicht, GOtt will ſich dein erbarmen, Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen, obs oft geht hart, im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen, wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Das hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren: Von David, Job man leſen kan, wie ſie in Unfall waren; Noch hat ſie GOtt in ihrer Noth ſo gnädiglich behütet, wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen: Auf ihn mein Hof-

nung iſt geſtellt, er läſt mich Gutes ſpüren: Deñ er mir hat Gnad, Hülf und Rath, in ſeinem Sohn verheiſſen, wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wer will mirs anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten: Als ſollt GOtt nicht mein Helffer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten: Der Schutz-HErr mein GOtt iſt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau feſt auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wolt mich GOtt nicht ſchützen: Und hätt die Welt mein Uberdrieß, wolt mich auch darzu trotzen: ſo weiß ich doch, er wird mich noch in keiner Noth verlaſſen! Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wie könt er mich denn haſſen?

6. Drum freu dich meine liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht haben: Welt, Sünde, Teufel, Tod und Höll, ſoll dir nicht ewig ſchaden, denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat ſie all überwunden; Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, der hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die ſeines Willens leben, und Gnade ſuchen früh und ſpat, ihm gäntzlich ſich ergeben: Glaub, Lieb, Gedult, bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, der ſolls ewig genüſſen.

8. Wer aber Hülff bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren: Derſelb iſt gottloß und verflucht kommt nimmermehr zu Ehren: denn GOtt allein will Helffer ſeyn, in Chriſti JEſu Nahmen, wer ſolches glaubt und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden, Amen.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

34. GOTT iſt und bleibt getreu! ſein Hertze bricht vom Lieben, pflegt er gleich oftermahls die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Creutz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Gedult. GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt

2. GOtt iſt und bleibt getreu! Er hilft ja ſelber tragen, was er uns auferlegt, die Laſt der ſchweren Plagen; Er braucht die Ruthen oft, und bleibet doch dabey, ein Vater, der uns liebt. GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOtt iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nicht zu viel den Schwachen aufzulegen; Er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn groſſe Noth entſteht. GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOtt iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freuden-Sterne ſcheinen, der Sturm des Creutzes geht, im Augenblick vorbey, ſey Seele nur getroſt! GOtt iſt und bleibt getreu.

5. GOtt iſt und bleibt getreu! Er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubens-Gold in Trübſals-Glut bewähren; Nimm an von GOttes Hand den Creutz-Kelch ohne Scheu, der Lebens-Becher folgt. GOtt iſt und bleibt getreu.

6. GOtt iſt und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Creutz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich. GOtt iſt und bleibt getreu.

Martin Mollerus.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

35. HIlf, Helffer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOtt, ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o GOtt und HErr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, HErr JEſu Chriſt, der du mein GOtt und Erlöſer biſt.

3. Des freu ich mich von Hertzen fein, bin gutes Muths und harre dein: verlaß mich gäntzlich auf dein'n Nahmen, hilf Helffer hilf, drauf ſprech ich Amen.

Simon Dach.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

36. ICh bin bey GOtt in Gnaden durch Chriſti Blut und Tod, was kan mir endlich ſchaden? Was acht ich alle Noth? Iſt er auf meiner Seiten, gleich wie er warlich iſt, laß im̃er mich beſtreiten, auch alle Höllen-Liſt.

2. Was wird mich können ſcheiden von GOttes Lieb und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden, und Trübſal mancherley? laß Schwerdt und Blöſſe walten, man mag durch tauſend Pein, mich für ein Schlacht-Schaaf halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kan um deſſentwillen, der mich geliebet hat, gnug meinen Unmuth ſtillen, und faſſen Troſt und Rath. Denn das iſt mein Vertrauen, der Hofnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben ſoll.

4. Daß weder Tod noch Leben, und keiner Engel-Macht, wie hoch ſie möchte ſchweben, kein Fürſtenthum, kein Pracht, nichts deſſen, was zugegen, nichts was die Zukunft hegt, nichts, welches hoch gelegen, nichts was die Tieffe trägt,

5. Noch ſonſt, was je erſchaffen, von Gottes Liebe mich ſoll ſcheiden oder raffen, dann dieſe gründet ſich auf JEſu Tod und Sterben, ihn fleh' ich gläubig an, der mich, ſein Kind und Erben, nicht laſſen will noch kan.

Ich thu alles mit GOttes Hülffe.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

37. ICh fang all meine Sachen, mit der Hülffe GOttes an, GOttes Hülffe wird es machen, beſſer als ich wüntſchen kan, GOttes Hülffe hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht, glücklich mit geſundem Leibe, und dabey GOtt Lob noch bleibe.

2. Thu ich itzt zurücke ſehen, auf die ſchon verwichne Zeit, muß ich alſobald geſtehē, Gottes Hülffe war bereit, mich zu führen wunderlich, für Unfall zu ſchützen mich, mir zu

mei-

meinem Thun und Leben, Segen Glück und Heyl zu geben.

3. Alles was ich bin und habe, kommt von GOttes Hülffe her, alles iſt des Höchſten Gabe, nichts geſchiehet ohngefehr: Alles iſt nur GOtt allein, GOtt ſoll ſtets mein Helffer ſeyn, alles andre bald verſchwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülffe meines Schutzes, ſteh ich auf und lege mich, mit der Hülffe meines Trutzes, muß der Feind verkriechen ſich: Mitler Zeit werd ich gedrückt, kan ich das was GOtt zuſchickt, mit der Hülffe GOttes tragen, dieſe lindert alle Plagen.

5. GOttes Hülffe mich verſetzet, auf den rechten Ehren-Steg, GOttes Hülffe mich ergötzet, treibt der Feiude Toben weg: Gottes Hülffe läſt ſich ſehn, daß ich kan für ihnen ſtehn GOttes Hülffe ſie bezwinget, daß ihr Fund niemahls gelinget.

7. Hülffe wird GOtt ferner ſchicken, meinen Feinden zum Verdruß, Hülffe wird mein Hertz erqvicken, wenn ich einſt abſcheiden muß, Hülffe wird der fromme GOtt, ſenden mitten in dem Tod, Hülffe werd ich erſt recht ſehen, wenn ich werde für GOtt ſtehen.

Benj. Schmolck.

Mel. Was Gott thut das iſt wohl.

38. Ich habe GOtt und habe gnung, was ſollt ich beſſers haben? er giebt allein Befriedigung, und kan das Hertze laben, wer ihn nur hat, hat Rath und That, und wer ihn hält auf Erden, kan nicht geſtöhret werden

2. Ich habe GOtt, und habe gnung, was ſollt ich mehr begehren? Er kan ja einen Waſſer-Trunck, in ſüſſen Wein verkehren. Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, ſo muß mirs auch gedeyen, er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und habe gnung, will andern alles laſſen; hab ich nur die Verſiche-

rung, auf ſeine Huld zu faſſen, ſo bin ich reich, und ob ich gleich, der Aermſte wär auf Erden, GOtt muß mir alles werden.

4. Ich habe GOtt, und habe gnung, was ſollt ich mich denn kräncken? wolt er mir gleich den Wermuts-Tranck, in ſeiner Liebe ſchencken, ſo weiß ich doch, daß dieſes Joch, nur ſeine Jünger drücket, die er auch wohl erqvicket.

5. Ich habe GOtt, und habe gnung, auch wenn ich gleich itzt ſterbe, mein Tod iſt die Beförderung, zum himmeliſchen Erbe. Denn Gut und Geld, bleibt in der Welt, wer ſelig iſt geſtorben, hat ewig gnung erworben.

M. Joh. Chriſtoph Arnſchwager.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

39. Ich trau auf GOtt in allen Sachen; denn wer wollt ſonſt mein Helffer ſeyn? Ach niemand hilft mir armen Schwachen, denn nur mein GOtt, der thuts allein. Drum ſeh ich auch in meiner Noth, zuförderſt auf den lieben GOtt.

2. Und muß ich gleich zu trüben Zeiten, was dulden, ey! was iſts denn nun? Ich will es hertzlich gerne leiden, GOtt wird mir keinen Schaden thun; drum ſeh ich auch in meiner Noth, zuförderſt auf den lieben GOtt.

3. Er hat mirs ja ſo oft verſprochen, daß er mein Beyſtand wolle ſeyn, ich weiß, er hält mirs ungebrochen, ſein Wort trift ſonder richtig ein. Drum ſeh ich auch in meiner Noth, zuförderſt auf den lieben GOtt.

4. Läſt GOtt die Vöglein nicht verderben, ey nun ſo glaub ich ſteif und feſt, daß er mich auch nicht Hunger ſterben, noch ſonſt in Noth verderben läſt. Drum ſeh ich auch in meiner Noth, zuförderſt auf den lieben GOtt.

5. Wohlan! ich will beſtändig bleiben, bey GOtt in Noth und Todes Qvaal; von GOtt ſoll mich kein Unfall treiben, drum ſag ich ein vor allemahl: Ich ſeh in aller meiner Noth, zuförderſt auf den lieben GOtt. Ant.

Ant. Ulr. Herzog zu Braunſ. Lüneb.

40. Ich trau auf GOtt, was ſollt mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg und Noth, mich kan auf Erden gar nichts quälen, weil ich ſtets ſag zu meiner Seelen: Ich trau auf GOtt.

2. Ich trau auf GOtt was ſöllt mir ſchaden? mein Hoffen macht mich nicht zu Spott, ſollt ſeyn mein Hertz mit Leid beladen, wenn ſichs nur hält an GOttes Gnaden. Ich trau auf GOtt.

3. Ich trau auf GOtt, und bin voll Freuden, ob gleich Welt, Teufel, Sünd und Tod, gedencken mich von GOtt zu ſcheiden, ſo müſſen ſie doch dies Wort leiden: Ich trau auf GOtt.

4. Ich trau auf GOtt; drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sünden-Koth, Trotz, wer an mich ſich dürfte reiben! Trotz, wer dies Wort von mir ſoll treiben: Ich trau auf GOtt.

5. Ich trau auf GOtt, den will ich faſſen, mit treuer Liebe, bis in Tod; ich weiß, er hilft mir allermaſſen. Dis Wort werd ich niemahls verlaſſen: Ich trau auf GOtt.

6. Ich trau auf GOtt in allen Dingen, ich trau auf GOtt in aller Noth, ich trau auf GOtt in meinem Ringen, ich trau auf GOtt, und will ſtets ſingen: Ich trau auf GOtt.

Paul Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

41. Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werck auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue, des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen Rath gedeye.

3. Oft denckt der Menſch in ſeinem Muth,

dis oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet, oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch GOtt ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann, ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande, er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn, faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum lieber Vater, der du Kron und Scepter trägſt im Himmels-Thron, und aus den Wolcken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich, vom Stuhle da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weisheit Kraft, durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh, auf meinem eignen Willen, ſey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein, was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre, der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, daß laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben, was dir zuwider, laß mich nicht, im Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilf zu Glück, iſts Menſchen Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen: Was du nicht würckſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurtzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind, an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir

mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tieffe Meer, der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß, zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet, und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapfern Muth bezwingen, ſein Sorgen-Stein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge, ſo hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun ie mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhard.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

42. JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meint, du mein Ancker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Hertzens-Freund, der du, ehe was gebohren, dir das Menſchen-Volck erkohren, auch mich armen Erden-Gaſt dir zu lieb erſchaffen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Hertz weiß von keiner Liſt: Aber, wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: Wer am beſten kan betrügen, wer am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt, iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als ſein Geld. Wenn

das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet: Kömmt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, HErr, von mir und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn, hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget: So erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir auch nicht wiederfahren, was du, HErr, zur Straf und Laſt, denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt. Da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der Guts fürgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändigs Hertze gegen alle meine Freund, auch dann, wann mit Creutz und Schmertze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir beqveme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in deſſen Treu ich mein Hertze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öfnen und erklären möge, da ich alles abelege, (nach dem Maaſſe, das mir gnügt,) was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der ſein Hertz mir möge geben, der auch, wann nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt in Wohl und Weh, als ein Felſen bey mir ſteh.

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng, eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülffe leiſte: Troſt, der in der Noth beſteht, Hülffe, die von Hertzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt

iſt die Liebe ſchlecht beſtellt: Wer mir gute Worte giebet, und den Haß im Hertzen hält: Wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, und wenns Bienlein *nichts* mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lencke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weis zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen, reichlich auf mein Haupt mir geußt, Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Gut, JEſu, wenn mit deiner Gabe dein *Hand meinen Willen thut*, daß mich *meines Freundes Treue und beſtändigs Hertz* erfreue. *Wer dich fürchtet, liebt und ehrt*, dem iſt ſolch ein Schatz beſchehrt.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wann der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen, der hat einen ſchweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf.

14. Nun HErr, laß dirs wohl gefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab: bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter ſtärckſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Hertze finden, daß durch deinen Geiſt gerührt mir was Gutes gönnen wird.

D. Paul Flemming v. Boberfeld.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

43. IN allen meinen Thaten, laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat, er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt darzu geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt, er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen ich ſtelle es in ſeine Gunſt. 3. Es

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt, ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, daſſelbe hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchützt, leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nicht verletzen, nichts fehlen was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden, in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld, er wird auf mein Verbrechen, nicht stracks das Urtheil ſprechen, u. mit mir habē noch Geduld.

6. Ich zieh in ferne Lande, zu Nutzen meinem Stande, an den er mich beſtellt, ſein Segen wird mir laſſen, was gut und recht iſt, faſſen, zu dienen treulich ſeiner Welt.

7. Bin ich in wilder Wüſten, ſo bin ich doch bey Chriſten, und Chriſtus iſt bey mir; der Helffer in Gefahren, der kan mich doch bewahren, wie dorte, und alſo auch hier.

8. Er wird zu dieſem Reiſen gewüntſchten Fortgang weiſen, wohl helffen hin und her, Geſundheit, Heyl und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles was ich noch begehr.

9. Sein Engel der Getreue, macht meine Feinde ſcheue, tritt zwiſchen mich und ſie, durch ſeinen Zug, den Frommen, ſind wir ſo weit nun kommen, uñ wiſſen doch all nicht faſt wie.

10. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handē, ſo tröſtet mich allzeit ſein Wort.

11. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen, an mein Verhängniß gehn, kein Unfall unter allen, wird mir ſo harte fallen, ich hoff und will ihn überſtehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß gewiß die rechte Zeit.

13. Gefällt es ſeiner Güte, und ſagt mir mein Gemüthe nicht was vergeblichs zu, ſo werd ich GOtt noch preiſen, mit manchen ſchönen Weiſen, daheim in meiner guten Ruh.

14. Indeß wird er den Meinen, mit Segen auch erſcheinen, ihr Schutz, wie meiner, ſeyn, wird beyderſeits gewähren, was unſer Wunſch und Zähren ihn bitten könen überein.

15. So ſey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat, es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß ſchon allen Sachen Rath.

D. A. Keßler, ſonſt: Burgh. Großmañ.

44. KEinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid; GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, ihn'n geben was kan nützen hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutzen meiner Seele: in dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitlichen Freuden bring'n uns die ewge Pein.

3. Treulich wil ich GOtt bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſer als mir bekannt, um G'duld wil ich ſtets bitten in all'n Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nohhelffer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke das kommt allein von GOtt: ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth: Wie kan er mich denn haſſen der treu Nothhelffer mein? ja wenn die Noth am gröſten, ſo will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein Sinn nicht ſetze, das bleibet in der Welt: ein'n Schatz hab ich im Him̃el, der JEſus Chriſtus heiſt, iſt über alle Schätze, ſchenckt mir den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens

tzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arms Würmelein. Mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein, wie könte vor mich Böſen doch gröſſre Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen danckbar für ſeine Gnad. Ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab: wie ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt: ich beſ'hl ihm all mein' Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun wil ich ſchlüſſen dies ſchlechte Liedelein, HErr, durch dein Blut-Vergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn, ſo hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnaden-Cron.

Paul Gerhard.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich.

45. NOch dennoch muſt du drum nicht gantz in Traurigkeit verſincken, GOtt wird des ſüſſen Troſtes Glantz, ſchon wieder laſſen blincken: Steh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen wie er will; Er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn dies unſer erſtes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angſt und Quaal, bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch GOTT uns drauf geſchenckt, ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch Gottes Meynung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als wollte drum ſein Angeſicht, gantz von uns ſeyn gewendet: Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir denn unſerm höchſten Gut, am erſten Urlaub geben; wir ſind von Erd, und halten werth, vielmehr was hier iſt auf der Erd, als was im Himel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern Siñ, und läſt uns weh geſchehen, er nimmt oft, was

uns liebt, dahin, damit wir aufwerts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden

6. Thun wir nun das, iſt er bereit uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen, und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt: wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholffen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth für ihm nieder, ſprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach nimm uns Sünder wieder, in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen, wañ wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen, dies iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt, all unſer Thun in Hauffen.

9. Auf Gottes Liebe muſt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wolt gehn, und alle Welt zerſchellen, GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kan es nim̃er fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben: Wer iſts, der alle Dinge ſchaft, wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts: und das iſt auch der Mann, der Rath und Mittel finden kan, wann jederman verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmöglich ſeyn, ſo ſollt du gleichwohl wiſſen, GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſie laß einſchlüſſen, in unſers Sinnes engen Stall, ſein Arm iſt frey, thut überall vielmehr als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, als lauter Wunder Sachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich, des gar kein' Hofnung machen: Und das iſt ſeines Nahmens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum wilt ſehen, ihm muſt geben.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

46. Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele, warum liegſt du GOtt zum Spott in der Schwermuths-Höle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: fleuch du alte Schlange, was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Hertzen, da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen: Denn das iſt die Rantzion meiner Miſſethaten, bring ich dis für Gottes Thron iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme Teufel und du Tod, was könt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden, der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreye tolle Welt, es ſey mir GOTT nicht gewogen; es iſt lauter Teuſcherey und im Grund erlogen: Wäre GOtt mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmels-Zelt? Was im tieffen Meere? Was iſt gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein: wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide; Laß es dringen kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt hertzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen: Wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; Sondern hat vollkommne Luſt dort in CHriſti Garten, dem er einig recht bewuſt, endlich zu gewarten.

10. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kommt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leyd lauter Freud un̄ Lachen.

11. Ey ſo faß o Chriſten-Hertz, alle deine Schmertzen, wirf ſie frölich hinterwerts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr: Gieb dem groſſen Nahmen deines Gottes Preis und Ehr, er wird helffen, Amen.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

47. Sey unverzagt, o frommer Chriſt, der du im Creutz und Unglück biſt, befiehl GOtt deine Sachen, in Noth und Pein, vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kömmt nicht ohngefehr, es rühret von dem Höchſten her, der hat es ſo verſehen. Drum ſey nur ſtill, und was GOtt will, das laß du nur geſchehen.

3. Sollt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geendet ſeyn, ſo kan dich GOTT nicht haſſen, und auch den Mann, der ihm recht kan vertrauen, nicht verlaſſen.

4. Zu dem wird deine Traurigkeit, ja auch nicht währen allezeit: GOtt wird die Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da ſie ſoll ewig ob dir ſchweben.

5. Hab immer einen Löwen-Muth, vertraue GOtt, es wird noch gut, auf alle Trübſal werden: GOtt ziehet dich durchs Creutz zu ſich, gen Himmel von der Erden. 6. Der

6. Der liebe GOtt iſt ſo getreu und fromm, daß er dir ſtehet bey, wenn Unfall ſich erreget, auch jedermann, mehr als er kan, ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit und Creutz oft müſſen ſchwitzen: Warum wilt du denn immer zu im Roſen-Garten ſitzen?

8. Bet, hoff und trau auf deinen GOtt, in allen Jammer, Angſt und Noth: Laß wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel: Iſt er im Spiel, wirſt du noch Wunder ſehen.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du ein GOtt des Troſtes heiſt, laß alle Troſt empfinden, die traurig ſeyn, und hilf allein das Böſe überwinden.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

48. SEy wohlgemuth, o Chriſten Seel, im Hochmuth deiner Feinde: Es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOtt zum Freunde: wer gläubt und hoft der wird geliebt von dem, der unſerm Hertzen, giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, wenn man für Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet; ſie ſind in keiner Todes-Fahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu muthe, Gold iſt ihr GOtt, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtoltz bey groſſem Gute: ſie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen iſt nicht recht, es iſt ihm viel zu wenig.

4. Des Pöbels-Volck unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: daß ſind Leute! das ſind ohn allen Zweifel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der groſſe GOtt nach je-

gem

nem andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? Wenn hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verſtoſſen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein Hertze liebet? Ich liebe dich und leide Pein, bin dein, und doch betrübet: Ich hätte bald auch ſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht, als was für Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen: Ich hätte bloß verdammt dahin die gantze Schaar der Frommen. Denn hat auch je einmahl gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merckte wie du unſer Ruhm, die Böſen führſt zu Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe, du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürtzeſt ihre Füſſe, im Huy iſt alles umgewendt, da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie gleich wie ein Baum, ihr Hertz iſt froh und lachet, und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet, ein bloſſer Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwind im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es wäre gleich mein Creutz ſo lang ich lebe, ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe: Hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey lebſt du, Gott, doch über mir, du biſt mein Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Hertzens-Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe! du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn

13. Wann ich nur dich, o ſtarcker Held, behalt in meinem Leide, ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Welt-Gebäude: du biſt mein Himmel und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wann dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben, denn du biſt meines Lebens Macht, und läſt mich nicht verderben: Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt, du, du mein Heyl, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gott-vergeßne Rott mit Warheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen: Mir aber iſts, wie dir bewuſt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht, auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen: Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

Chriſt. Titius.

Mel. Allenthalben wo ich gehe.

49. SOllt es gleich bisweilen ſcheinen, als verlieſſe GOtt die Seinen, o ſo glaub und weiß ich dis, GOtt hilft endlich noch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben, hilft er nicht zu ieder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben: ſo hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt wem, und weñ er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergröſten; Er iſt gegen ſeinem Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen, ich kan ihre Macht verlachen. Trotz dem ſchweren Creutzes-Joch! GOtt mein Vater lebet noch.

6. Trotz

6. Trotz des bittern Todes-Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind: GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden; Ey ſo frag ich nichts darnach! GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Jch will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen, ſie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr, wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe, legt man mich gleich in das Grab, gnug, HErr, wenn ich dich nur hab.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

50. VErzage nicht, o Chriſt, der du in Unglück biſt: vielmehr wirf dein Anliegen auf Gott, ſo kanſt du ſiegen. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

2. Wenn Menſchen Hülf und Rath kein Hülf hat in der That, ſo weiß GOtt Rath den Sachen und alles gut zu machen. Auf GOtt iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

3. Sind deine Schmertzen groß, ſo machet er dich loß, verändert alles Leiden, und zeiget dir mit Freuden, daß gut auf GOtt zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

4. Jn Widerwärtigkeit iſt GOtt von dir nicht weit: er hilft dir treulich kämpfen, und deine Feinde dämpfen. Auf GOtt iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

5. Je gröſſer iſt die Noth, je näher tritt dir GOtt, und läſt zu allen Zeiten die Engel dich begleiten. Auf GOtt iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

6. Haſt du gleich Haß und Streit, in dieſer böſen Zeit, und muſt dich laſſen plagen, ſollt du doch nicht verzagen. Auf GOtt iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

7. Betrift dich Hohn und Spott, vertrau allein auf GOtt, der kan dein Leiden ſtillen, und dich mit Freud erfüllen. Auf GOtt iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

8. Biſt du in Hungers-Noth, haſt kaum das liebe Brod, ſo laß den Höchſten walten, der wird dich wohl erhalten. Auf GOtt iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

9. Es ſorget der für dich, und dencket dein, der ſich hat jederzeit der Frommen hertz-treulich angenommen. Auf GOtt iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

10. Wer iſt der früh und ſpat auf GOtt gehoffet hat, der doch in ſo viel Jahren, nicht in der That erfahren, daß gut auf GOtt zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

11. Drum hoff in aller Pein nur bloß auf GOtt allein, der weiß von allen Böſen dich mächtig zu erlöſen. Auf GOtt iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

12. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, der du am beſten weiſt aus aller Noth zu führen, laß jedermann verſpühren, daß gut auf dich zu trauen, und gut auf dich zu bauen.

Nicol. Herrmann.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

51. VErzage nicht o frommer Chriſt, der du von GOtt erſchaffen biſt, ob gleich die Zeit iſt ſchwere, vertrau du deinem lieben GOtt, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit, im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein Müh, Sorg, und Arbeit, in Mutter Leib gegeben.

3. Dennoch nährt GOtt, die Vögelein, die doch gar nichts thun ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, noch friſt't ihn'n GOtt das Leben.

4. Das ſind die klein'n Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn, ſind wir doch gar viel

viel beſſer, wie ſollt denn GOtt vergeſſen dein, weil du dich auf ihn verläſſeſt.

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart in weiten Feld an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt, müſſen zu nichte werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie ſäen und ſpinnen nicht, noch ſchmückt ſie Gott ſo ſchöne, alſo, daß ihnen nichts gebricht, an Kraft, an Luſt und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maß, daß doch ſo bald verdorret, wie vielmehr wird GOtt das uns thun, dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird GOtt uns treulich thun, wie Chriſtus uns thut ſagen, drum ſeyd getroſt, ſpricht, Gottes Sohn, und laſt die Heyden zagen.

9. Wer iſt der ſeiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat groſſe Qväl, mit Sorgen kan zuſetzen, ob er gleich leid groß Ungemach, und kümmert ſich im Hertzen.

10. Laß fahren was nicht bleiben wil, denn GOtt der HErr nach ſeinem Ziel, hat all bereit gemeſſen, dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth, wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden, wir haben gar ein klein'n Vorrath, womit ſolln wir uns kleiden.

12. Denn der Himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl was wir bedürffen, ſieh nur daß du die Sorge dein im Glaubn auf ihn thuſt werffen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen ſo werden dir zu rechter Zeit, all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ, als wollte nu, Noth, Angſt, Mangel und auch darzu, Unglück mit

Hauffen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, glaub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth, im Leben dein bis in den Tod, nach Gottes Willen tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOtt, wird dich nicht laſſn verzagen,

16. Hilf, Helffer, hilf aus aller Noth, beſchehr uns auch das tägliche Brodt, hilf allen gläubgen Leuten, die jetzt leiden groß Angſt und Noth, in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt, der du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere, ſo hilf uns auch zu dieſer Friſt, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhie, auf dieſer Welt, einm jeden nicht viel Gut und Geld, du weiſt die rechte Maſſe, jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Gut und Geld nicht allezeit, in Noth, Angſt und Gefährlichkeit, den Menſchen kan erfreuen, vielmehr am guten Gewiſſen leit, ſolchs thut das Gemüth erneuen.

20. Gut Gewiſſen nimmt man mit ſich, das glaub ein Chriſt gantz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen, ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden, wer GOtt vertraut, ihm gnügen läſt, der iſt der Reichſt auf Erden.

22. Wenn uns nun naht jetzund der Tod, ſo tröſte uns o HErre GOtt, um deines Sohnes Nahmen, hilf uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen.

M. Lud. Helmbold.

Mel. O GOtt ich thu dir dancken.

52. VOn GOtt will ich nicht laſſen, den er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr, er reicht mir ſeine Hand, den Abend als den Mor-

Morgen, thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde, und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich GOtt gar balde, ſein Macht und Gnad gewährt, hilffet aus aller Noth, erret't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, ja wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn wil ich vertrauen, in meiner ſchweren Zeit, es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey GOtt dem HErrn ergeben, er ſchaffs wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt, er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn, durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels-Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welchs er uns beydes ſchenckt, das iſt ein ſelge Stunde, darinn man ſein gedenckt, ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden, wir ſollen ſelig werden, und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht, wedr Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht, wir werden nach dem Tod, tief in die Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrahams Schooß, der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß, gantz heilig, rein und zart, ein Kind u. Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaf-

ſchaffen hat, ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad, auch GOtt der Heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

M. Zachar. Herrmann.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

53. WAs betrübſt du dich mein Hertze, warum grämſt du dich in mir? Sage was für Noth dich ſchmertze, warum iſt kein Muth bey dir? Was für Unglück hat dich troffen, und wo bleibt dein freudig Hoffen, wo iſt deine Zuverſicht, die zu GOtt ſonſt war gericht.

2. Dencke nicht du ſeyſt verlaſſen, und GOtt achte deiner nicht, ſeine Hände die dich faſſen, und ſein gnädig Angeſicht, haben acht auf deine Tritte, deine Thränen, deine Schritte alle Trübſal die dich quält, wird genau von GOtt gezählt.

3. Geht dirs nicht nach deinem Willen, ey ſo gehts nach GOttes Rath, der wird doch ſein Wort erfüllen, daß er zugeſaget hat: Daß er die, ſo ihm vertrauen und auf ſeine Güte ſchauen, die auf ſeinen Wegen gehn, nicht will laſſen Hülf-loß ſtehn.

4. Ey ſo laß den Kummer fahren, der die Seele nur beſchwehrt, dencke was in vielen Jahren dir ſchon Gutes wiederfährt, und viel Unglücks iſt vergangen, wie viel Troſt haſt du empfangen, und was dir oft Leid gebracht, hat GOtt alles gut gemacht.

5. Steckſt du jetzund noch in Nöthen, weiſt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angſt und Schrecken tödten, lebeſt du in Furcht und Pein, wegen deſſen, was geſchehen, daß du es ſehr oft verſehen, nicht gelebt, wie du geſollt, nicht gethan, was GOtt gewollt.

6. Ey ſo komm und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld, bitte, daß dirs GOtt verzeihe, ſuche ſeine Gnad und Huld; unterwirf dich ſeinen Schlägen, ſo wird ſich ſein

Zür-

Zornen legen, und nach vieler harten Pein, wird GOtt wieder gnädig ſeyn.

7. Er wird alle deine Sachen, alles, was dich itzt betrübt, wieder wiſſen gut zu machen, denn er ſchläget die er liebt, er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder, Thränen, Angſt und bitter Leid, wandelt er in Frölichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer gantz auf ihn, traue ſeiner Vaters-Pflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; Ruffe, weine, bete, ſinge, bis es ihm zu Hertzen dringe, laß nicht ab zu ihm zu flehn, bis dir Hülffe wird geſchehn.

9. Sprich, o mein GOtt! ſchon mich Armen, ſchau zugleich mein Elend an, ach! erweiſe dein Erbarmen, wie du vormahls haſt gethan. Stärcke meine matte Glieder, gieb mir Muth und Freude wieder, rüſte mich zum Kampf und Streit, mache mich im Creutz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld, hilf die Kummer-Bürde tragen, tröſte mich mit deiner Huld, gieb, daß ich dir treulich diene, und in mir die Hofnung grüne, daß du mir aus allem Leid helffen wirſt zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preiſen deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebens-Reiſen deine Hand geführet hat; da will ich mein Danck-Lied bringen, und ein Halleluja ſingen, o mein JEſu ruffe mich, daß ich komm und preiſe dich!

12. Doch ſo lang' ich in der Höle dieſes Jammers bleiben muß, ſo bewahre meine Seele, uñ regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, ſondern dir zu Ehren walle, und wenn ich den Lauf vollbracht, frölich gebe gute Nacht.

Wider die Bauch-Sorge.

Mel. Aus der Tieffen ruffen ich Herr zu.

54. WAs für Kumer, was für Schmertz,

plaget itzt mein traurigs Hertz? ſchwache Seele, blöder Sinn, ach wo will, ach wo will das Sorgen hin.

2. Sorgeſt du gleich noch ſo ſehr, kriegſt du doch darum nichts mehr, als nur Gram u. Hertzeleid, ach darum, ach darum die Sorge meid.

3. Sorgen iſt des Grabes Thür, du bekommeſt nichts dafür, als daß es das Hertz abfrißt, ach die Sorg', ach die Sorge ſchädlich iſt.

4. Wenn mich alle Welt verläſt, hält doch GOtt bey mir noch feſt, er iſt meine Zuverſicht, ach mein GOtt, ach mein GOtt verlaß mich nicht.

5. Dir befehl ich meine Sach, hilf aus allem Ungemach, o du groſſer Helffer, mir, ach ich fleh, ach ich fleh mein GOtt zu dir.

6. Haſt du doch ſo wunderlich, groſſer GOtt erhalten mich, wenn die Noth mich hat gedrückt, ey ſo haſt, ey ſo haſt du mich erqvickt.

7. Drum hinweg Melancholey! GOTT ſteht wenigſtens mir bey, wo er mich nicht gar befreyt, von der Noth, von der Noth und Traurigkeit.

8. Gute Nacht du Trauer-Geiſt, weil mein JEſus kom̃en heiſt, aus dem Jammer-vollen Thal, zu ſich in, zu ſich in den Freuden-Saal.

Joh. Heermann, von Röben.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

55. Was wilſt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur hertzlich lieben, der heißt Immanuel; vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läſt ſichs an wunderlich, laß du dir gar nichts grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen getroſt mit friſchem Muth: Mit ihm wirſt du erjagen was dir

dir iſt nütz und gut: denn was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern: ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rott-Geſellen ſich ſetzte wider dich: ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen, denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren, und deiner Seligkeit, ſolls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wenns ihm wär noch ſo leid, wills denn GOtt haben nicht, ſo kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben. Was GOtt will, das geſchicht!

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem ſey es heimgeſtellt, nach nichts ich mehr ſonſt ſtrebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das gläub ich ſtets und feſte. Wohl dem ders gläubet mir.

Zuſatz.

7. HErr gieb das ich dein Ehre ja all mein Lebenlang, von Hertzengrund vermehre, dir ſag ich Lob und Danck! o Vater, Sohn und Geiſt, der du aus lauter Gnaden abwendeſt Noth und Schaden, ſey immerdar gepreiſt.

D. Joh. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

56. WEnn (dich / mich) Unglück (wil / hat) betreten, (daß du ſteckſt / daß ich ſteck) in Angſt und Noth, (muſt du / wil ich) fleißig zu GOtt bethen, bethen hilft in Noth und Tod, daß (du / ich) GOttes Angeſicht, auch im Creutz auf (dich / mich) gericht, (kanſt / kan) aus ſeinem Werck erblicken, und (dein / mein) Hertz mit Troſt erqvicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden, der ſich ſei-

ſeinem GOtt vertraut, kommt (dir / mir) gleich viel Noth zu handen, (haſt du / hab ich) auf ihn wohl gebaut, obs gleich ſcheint, als hört er nicht, weiß er doch, was (dir / mir) gebricht, (deine / meine) Noth (muſt du / will ich) ihm klagen, und in keiner Noth verzagen.

3. Ruffen, Schreyen, Klopfen, Bethen, iſt der Chriſten beſte Kunſt, allzeit gläubig vor ihm treten, findet Hülffe Gnad und Gunſt, wer GOtt feſt vertrauen kan, iſt der allerbeſte Mann, der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne GOttes Weiſe mercken, die er bey den Seinen hält, er will ihren Glauben ſtärcken, wenn ſie Unglück überfällt, unſer GOtt der lebt ja noch, ſchweigt er gleich, ſo hört er doch, ſchrey getroſt, du muſt nicht zagen, dein GOtt kan dir nichts verſagen.

5. Laß dich GOttes Wort regieren, mercke, was die Warheit lehrt, Satan wird dich nicht verführen, der die gantze Welt verkehrt Gottes Warheit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht, trau nur GOtt, er kan nicht lügen, bete, du wirſt g'wiß obſiegen.

Zuſatz.

6. Lob ſey GOtt vor ſeine Gnade! ſeine groſſe Güt nnd Treu, macht daß mir kein Feind nicht ſchade, ſie iſt alle Morgen neu; drum wil ich mein Lebenlang, immer ſagen Lob und Danck, meinem GOtt in allen Dingen fröhlich Halleluja ſingen.

Mel. Ach, HErr mich armen Sünder.

57. WEr GOtt das Hertze giebet, ſo ſich nicht von ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falſchheit kennt: der mag ohn Sorgen wachen, mag ſchlaffen, wenn er wil, weil ſeine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß

2. Laß böſe Zungen ſprechen was ihnen nur gefällt, laß Neid und Eyfer ſtechen, laß toben alle Welt, GOtt wird es dennoch machen, thun, was ſein Hertze wil, weil deine rechte ꝛc.

3. Was kan des Neides Stürmen, was falſcher Zungen-Gift? Wann GOtt dich wil beſchirmen, der dein Gewiſſen prüft, er wird es alles machen, thun was dein Hertze wil, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein ꝛc.

4. Recht muß doch recht verbleiben: die Wahrheit läſſet ſich nicht gäntzlich hinweg treiben, getreu ſeyn hält den Stich. GOtt wird es alles machen, thun was dein Hertze wil, weil deine rechte Sachen ſehn ꝛc.

5. Was ſoll ich mich denn grämen, es muß wohl einſt der Feind ſich ſeiner Lügen ſchämen, ſo böß, als ers auch meynt. GOtt wird es alles machen, thun, was mein Hertze wil, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

6. Ich lege Neid und Haſſen beſtändig hinter mich, und ſetze Thun und Laſſen, o GOtt, allein auf dich, du wirſt es dennoch machen, thun, was mein Hertze wil, weil meine rechte Sachen, ſehn auf ein gutes Ziel.

Joh. Magdeburg. ſonſt: Joh. Mühlmann. oder auch Joh. Kohlroß.

Mel. Was mein GOtt will, das.

58. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden, wer ſich verläſt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hofnung ich, gantz feſt und ſteif thu ſetzen, HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmertzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider, dennoch ſo biſt du JEſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir gantz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich, denn du kanſt mirs wohl geben, was mir iſt Noth, du g'treuer GOtt, in dieſm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Hertz' erneu, errette Leib und Seele. Ach höre HErr, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

Tobias Tzeutſchner.

Mel. Nun preiſet alle GOttes.

59. WJe biſt du, Seele, in mir ſo gar betrübt? Dein Heyland lebet, der dich ja treulich liebt, ergieb dich gäntzlich ſeinem Willen, er kan allein dein Trauren ſtillen.

2. Biſt du in Nöthen, ach harre nur auf GOtt, ihm dich vertraue in Seel- und Leibes-Noth, der vormals Hertzens-Angſt gewendet, der iſts, der noch die Hülffe ſendet.

3. Biſt du im Erd-Kreiß nicht hoch und werth geſchätzt, muſt du viel dulden, was Seel und Geiſt verletzt, gedencke, wer dem Höchſten trauet, der hat auf feſten Grund gebauet.

4. Biſt du in JEſu, in deinem Heyland reich! kein Kayſer, König iſt dieſem Reichthum gleich, haſt du nicht, was dich hier ergötzet, gnung! wenn der Himmel dieß erſetzet.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübte Seel, wirf auf den HErrn, was dich auch immer quäl, wer iſt jemahls zuſchanden worden, der ſich ergeb'n des Creutzes Orden.

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, nicht kräncke deinen Sinn, ergieb du dich hier GOttes Willen, dort wird er dich mit Freud erfüllen.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

60. WOhl dem, der den HErren ſcheuet, und ſich fürcht für ſeinem GOtt. Selig der ſich hertzlich freuet, zu erfüllen ſein Gebot. Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben, ihm von Himmel iſt gegeben.

2. Sei-

2. Seine Kinder werden ſtehen, wie die Roſen in der Blüth, ſein Geſchlecht wird einher gehen, voller Gnad und Gottes Güt, und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt, reichlich und mit vollen Händen, ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen, ſteht gewiß und wancket nicht. Sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröſtet, ſtärcket, ſchützt und macht, daß nach ausgeſtandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer feſt. Wohl dem, der die Noth der Armen, ihm zu Hertzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen als ein liebſter Vater warmen.

5. Wann die ſchwartzen Wolcken blitzen, von dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Vöglein in der Kluft, er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Hertze unverzagt, unverzagt, ohn Angſt und Pein, bleibt das Hertze, das ſich fein ſeinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten wohl ergötzt, was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Höchſten hoch erſetzt, wer viel giebt, erlanget viel: was ſein Hertze wüntſcht und will, das wird GOtt mit gutem Willen, ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: Er, der Feind, für groſſem Neide, wird zerbeiſſen ſeine Zähn, er wird knir-

ſchen, und mit Grimm, ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

M. Chriſtian Gerber.

61. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet; denn Menſchen-Gunſt welckt wie ein Blat: wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

2. Wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt, mit dem, was GOtt beſchehret, und Unglück mit Gedult beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret, er nimmt es an, wie GOtt es fügt: wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt.

3. Wohl dem, der ſich hält feſt an GOtt, wenn falſche Zungen ſtechen, und durch Verachtung, Hohn und Spott, ihm Glimpf und Nahmen brechen, Gott wird ſchon finden dieſe Rott: wohl dem der ſich hält feſt an Gott.

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läſt die Prahlereyen, der Welt, ſo itzt die Mode treibt, in Pracht und Lumpereyen, den Stoltz und Hochmuth GOtt verſtäubt: wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch von Hertzen ſinget: GOtt iſt mein Troſt, wenn alls verſchmacht: wohl dem, der nach dem Himmel tracht.

6. Wohl dem, der JEſum hertzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht, ſo kan er ſich nur ſchmücken, mit Chriſti Blut und Glaubens-Frucht: wohl dem der JEſum hertzlich ſucht.

7. Wohl dem, der JEſum feſte hält, und klebt an ſeinen Wunden, wenn ihm der Todt ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden, ſo ſey ihm dis zuletzt geſtellt: wohl dem, der JEſum feſte hält.

8. Nun JEſu, du, du bleibeſt mein, im Leben und im Sterben, dein Blut und deine Todes-Pein, läßt mich den Himmel erben. Dis iſt und bleibt mein Troſt allein: nun JEſu du, du bleibeſt mein.

Benj. Prätorius.

Mel. HErr ich habe misgehandelt.

62. Wohl mir, JEſus, meine Freude, lebet noch, und ſchafft mir Ruh, wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey JEſu halten, JEſus, JEſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet Gottes Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Hertze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülffe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach: mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüſte Rath und Sach. Sollt ich ich nun auf Menſchen bauen? nein, auf JEſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, der die Armen kan erhöhn: wunderlich die ſtoltzen Spötter, müſſen noch zu Grunde gehn. Wunder-GOtt, du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laſſe Gift den Satan ſpeyen, und mit Funcken blitzen drein: Laß die Klatſche-Mäuler ſchreyen, und den Neider ſpöttiſch ſeyn: Gottes-Hülf und Wunderſchicken, ſoll und darf kein Feind verrücken.

J. Heermann, v. Köben. ſonſt Martin Opitz v. Boberfeld.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

63. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwählet hat; ach, ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich ver-

verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er gantz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen, ſeinen Beyſtand jederzeit, der läſt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit; ach! wil er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und wil er ſich der Armen, itzt nicht, wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, ſprach zu ihr des HErren Mund, zwar du biſt itzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eignes Kind kan haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden, einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden, ſo bleib ich doch der ich bin, meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Hertz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als Schrecken kan; ſiehe hier in meinen Händen, hab ich dich geſchrieben an: Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets für den Augen, du liegſt mir in meiner Schooß, wie die Kindlein die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden: bleib getreu in allem Leiden.

2. Inſonderheit.

Nach dem I. Artickel.

I.

Von Göttlicher Vorſorge, Regierung und Beſchützung.

Paul

Paul Gerhard.
Der 23. Pſalm.
Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.

64. DEr HErr der aller Enden, regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle, giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden, auf grüner Auen weiden, führt mich zum friſchen Qvellen, ſchaft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läſt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Nahmens willen.

6. Und ob ich gleich für andern, im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey fürm Unglücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich für böſen Leuten, dein Stab HErr und dein Stecken, benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmertzen, erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maaſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes, wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich wil dein Diener bleiben, und dein Lob hertzlich treiben, im Hauſe, da du wohneſt, und fromm ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hie auf Erden, und dort, da wir dich werden, ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch preiſen, ſing'n und loben.

Auf

Auf eine andere Art.
Der 23. Pſalm.

65. DEr HErr iſt mein getreuer Hirt, darum mir gar nichts mangeln wird, weydt mich auf grüner Auen, zum friſchen Waſſer er mich führt: Wofür ſoll mir denn grauen.

2. Ob ich wandel im finſtern Thal, fürcht ich kein Unglück überall, der HErr thut bey mir halten, er kan und will mich nicht verlahn, ich will ihn laſſen walten.

3. Auf rechter Straſſen leitt er mich, mein Seel erquickt er mildiglich, mit Gnad wil er mich füllen, und ſolches thut der liebe GOtt, um ſeines Nahmens willen.

4. Sein Steckn und Stab mich kräftig tröſt, wenn Unglück mir zu handen ſtößt, der HErr wird mich erfreuen, und wer an dieſen Hirten gläubt, den wird es nicht gereuen.

5. Ein'n herrlichn Tiſch er mir zuricht, für meiner Feinde Angeſicht, er ſalbet mich mit Oele, und reiniget durch ſeinen Sohn, von Sünden meine Seele.

6. Sein Güte und Barmhertzigkeit, mir folgen werden allezeit, in Freuden werd ich ſchweben, im Haus des HErren Zebaoth, und dort im ewgen Leben.

7. Solches ſing ich aus Hertzen-Grund, bekenn es auch mit meinem Mund, zu lobe GOttes Nahmen. Im HErren freuet ſich mein Geiſt, und ſinget frölich, Amen.

Wolffgang Moſel.

Noch auf eine andere Art.
Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

66. DEr HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darinn mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute, er läſt mich weyd'n ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras, ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thue, das iſt ſein Fron heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe, er führet mich auf rechter Straß, in ſein'n Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Nahmens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welt bös Tücke, denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch, für meinn Feind'n allenthalben, machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben, mit deinem Geiſt der Freuden-Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel, deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit, folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit, im Haus des HErren eben, auf Erd in der Chriſtlich'n Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn, bey Chriſto meinem HErren.

Zuſatz.

6. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns die Sünd der Seel nicht ſchad, wer das begehrt, ſprech: Amen.

D. Conr. Becker.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

67. DEr HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich gantz vertraue, zur Weid er mich, ſein Schäflein führt, auf ſchöner grünen Aue, zum friſchen Waſſer leit't er mich, die Seel zu laben kräftiglich, durchs ſelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn von ſeines Nahmens wegen, ob gleich viel Trübſal geht heran, aufs Todes finſtern Stegē, ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt

ſtets bey mir, ſein Steck und Stab mich tröſtet.

3. Ein'n köſtlichen Tiſch er mir bereit, ſolts auch die Feind verdrüſſen, ſchenckt mir voll ein, läſt Oel der Freud, auf mein Haupt reichlich flüſſen, ſein Güte und Barmhertzigkeit, mir folgen werden allezeit; in ſeinem Haus ich bleibe.

Wider den Geld-Geitz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

68. DEr Reichſte wohnet in dem Himmel, und ſorget für die gantze Welt. Drum machet nicht ſo groß Getümmel, von Schätzen und verlegnem Geld. Ihr ſorget, ſeyd voll Gram und Harm, und bleibt dabey doch bettel-arm.

2. Ein jeder geitzt in ſeinem Stande, und wird des Geldes nimmer ſatt. Was er mit Unrecht und mit Schande, mit Thränen armer Leute hat, das zählt er ſeinem Kaſten dar, und fräß es, wenn er könnte gar.

3. Ach ſeyd doch nicht ſo gar verblendet, daß ihr euch ſellbſt verſorgen wollt, und euch von GOtt zurücke wendet. Ihr werdet mit dem Klumpen Gold, wenn alles wird zu Trümmern gehn, an jenem Tage ſchlecht beſtehn.

4. Die Güter dieſer eiteln Erden, vergehn, und müſſen mit der Welt, der Gluth zur Speis und Nahrung werden, was hilft ſodann das ſchnöde Geld? Drum ſammlet Schätz und Güter ein, die frey von Raub und Feuer ſeyn.

5. Derhalben weicht verhaßte Sorgen, ich habe GOtt, was wil ich mehr? Der ſorget jeden neuen Morgen, und reichet friſchen Vorrath her. Wohl dem, der deſſen Treue traut, wenn er gleich keine Mittel ſchaut.

6. Mir gnüget an den theuren Schätzen, die mir ſein Sohn zu eigen ſchenckt, die können mich in Ruhe ſetzen, wenn Geld-Geitz fremde Sinnen kränckt. Mein Hertz giebt ſolchem

Wuſt

Wuſt nicht Platz, denn JEſus iſt mein beſter Schatz.

7. Ach HErr, regiere mein Gemüthe, daß ich mit dir zufrieden ſey. Und lege mir nach deiner Güte, ſo viel du willt, zur Nothdurft bey. Wer wenig und mit Segen hat, iſt reich genug, hat übrig ſatt.

8. Entreiſſe den verderbten Willen, vom Geitz und Sorgen dieſer Welt. Dein Wort ſoll meinen Mangel ſtillen, denn dieſes lieb ich mehr als Geld. Nimm Geld und Gut, nimm alles hin, gnug, daß du mein, ich deine bin.

Mel. Was mein Gott wil das geſcheh.

69. Du freyes Hertz was zageſt du, und kränckeſt deine Sinnen? GOtt ſelber gönnet dir die Ruh, du wilſt ſie dir mißgönnen, wenns nach Begehr, es nicht geht her, was darffſt du dich drum grämen? Gott lebet doch, das gläub ich noch, der mag es auf ſich nehmen.

2. Dort oben ſitzt der groſſe Mann, der dieſe Welt regiret, der alle Ding vermag und kan, und wunderthätig führet: Mit Vorbedacht, die Gottes-Macht, verwaltet alle Sachen, GOtt herrſchet doch, das gläub ich noch, und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heiſt, ſo dann das muß geſchehen, was er von dir und mir beſchleuſt, das ſol uñ muß beſtehen, Rath, Witz und Kunſt iſt gantz umſonſt, läßt GOtt es nicht gerathen. GOtt führt mich noch, das gläub ich doch, in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben ſeine Vaters-Güt, uns austheilt nach gefallen, und mit gemeßnem Unterſchied, er ſchenckt nicht alles allen: dort giebt er viel, hie ſetzt er Ziel, und hält die Maaß im Geben. GOtt giebet doch, das gläub ich noch, die Nothdurft meinem Leben.

5. Dem giebt er Reichthum, jenem nicht, der kan ſich kaum ernähren, der iſt gelehrt dem

Witz gebricht, der niedrig, der in Ehren: So iſts beſtellt, ſo wird die Welt durch Ordnung feſt erhalten, GOtt hauſet doch, das glaub ich noch, und laß ihn immer walten.

6. Hiernächſt wil er die Arbeit auch, friſch angegriffen haben, und heiſcht von dir den rechten Brauch, der Leibs- und Seelen-Gaben: Drum nicht vergrab, der Gaben Haab, Fleiß, Schweiß und Müh anwende. GOtt nährt mich doch, das glaub ich noch, leg ich nur an die Hände.

7. Wornach und wie ein jeder ringt, und dem er nachgegangen, darnach es ihm auch oft gelingt, mit GOtt es zu erlangen: dein Fleiß gewinnt, was GOtt dir gönnt, auf Wagniß folgt Erſprieſſen. GOtt ſegnet doch, das glaub ich noch, und läſt es mich genüſſen.

8. Wenn denn von oben alles kommt, was zeitlich mich erfreuet, und was in dieſem Leben frommt, die Gottes Gunſt verleihet: Weg blindes Glück! weg Nothgeſchick! hinfort ich euch verlache. GOtt gönnt es doch, das glaub ich noch, und ſtell ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorſicht, GOtt, ich ſchau, dich will ich laſſen walten, auf deine Treu und Güt ich bau, die nimmermehr erkalten, ich hoff und beth, und friſch fort tret, in meines Amtes Schrancken. GOtt ſorget doch, das glaub ich noch, und trau ihm ohne Wancken.

10. Ich ſey in Armuth, oder reich, tief unten oder oben, es gilt, mein GOtt mir alles gleich, ich wil dein Aufſicht loben, es hält mein Will dem deinen ſtill, ſchick, was du mir wilt ſchicken. GOtt ſchickt es doch, das glaub ich noch, wie mir es mag gelücken.

11. Geht mirs beym frommen Leben ſchlecht, und wohl den ſchlimmſten Leuten, gilt Unrecht mehrmahls mehr als Recht, laß michs geſchicklich deuten, du ordneſt ſchon den Gnaden-Lohn, damit du mich wilſt zieren. GOtt

liebt

liebt mich doch, das glaub ich noch, der wird mich ſelig führen.

12. Dir GOtt und Vater, ich befehl, mein gantzes Thun und Leben, und mich mit Sorgen nimmer qväl, dir bleibt es heim gegeben; ſo, wie es woll, und wie es ſoll, mag alles immer gehen. GOtt hilft mir doch, das glaub ich noch, es muß um mich wohl ſtehen.

Paul Gerhard.

In eigner Melodie

70. Gieb dich zufrieden und ſey ſtille, in dem GOtt deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden-Fülle, ohn ihn mühſt du dich vergebens; er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell zu deiner Wonne, gieb dich zufrieden.

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden, ungefärbten treuen Hertzens, wo er ſteht thut dir keinen Schaden, auch die Pein des gröſten Schmertzens, Creutz, Angſt und Noth, kan er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen, gieb dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, iſt ihm warlich nicht verborgen, er ſieht und kennet aus der Höhe, der betrübten Hertzen-Sorgen, er zählt den Lauf der heiſſen Thränen, und faſt zu hauf all unſer Sehnen, gieb dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen, alsdenn will er dein Treuſter werden, und zu deinem Beſten ſchauen, er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit dirs zu benehmen, gieb dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Hertzens ſtilles Klagen, und was du keinem darfſt erzählen, magſt du GOtt gar kühnlich ſagen, er iſt nicht fern ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten, gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt

halt an GOtt, ſo wirſt du ſiegen, ob alle Fluthen einher giengen, dennoch muſt du oben liegen, denn wenn du wirſt ſo hoch beſchwehret, hat GOtt dein Fürſt dich ſchon erhöret, gieb dich zufrieden.

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie dus halten wollſt und nähren, der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſchehren: er hat ein Hand voll aller Gaben, da See u. Land ſich muß von laben, gieb dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern, ihr beſcheidnes Körnlein weiſet, der Schaaf und Rinder in den Feldern, alle Tage tränckt und ſpeiſet, der wird ja auch dich ein'gen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft ſtillen, gieb dich zufrieden.

9. Sprich nicht: ich ſehe keine Mittel, wo ich ſuch iſt nichts zum beſten, denn das iſt Gottes Ehren-Tittel: heiſchen, wenn die Noth am gröſten. Wenn ich und du ihn nicht mehr ſpühren, ſo ſchickt er zu, uns wohl zu führen, gieb dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird ſie dennoch endlich kommen: macht dir das Harren angſt und bange, gläube mir es iſt dein Frommen: was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer, und was verzeucht iſt deſto ſüſſer, gieb dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Hertzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten, laß ſie nur immer weidlich ſpotten: GOtt wirds hören, und recht richten, iſt GOtt dein Freund, und deiner Sachen, was kan dein Feind, der Menſch groß machen, gieb dich zufrieden.

12. Hat er doch wohl auch ſelbſt das Seine, wenn ers ſehen könt und wollte; wo iſt ein Glück ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſollte? Wo iſt ein Haus das könte ſagen? Ich weiß durchaus von keinen Plagen, gieb dich zufrieden.

13. Es

13. Es kan und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden, was webt und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden, des Creutzes Stab ſchlägt unſre Lenden, bis in das Grab, dann wird ſichs enden gieb dich zufrieden.

14. Es iſt ein Ruhe-Tag verhanden, da uns unſer GOtt wird löſen, er wird uns reiſſen aus den Banden, dieſes Leibs und allem Böſen. Es wird einmahl der Tod herſpringen, und aus der Quaal uns ſämtlich bringen, gieb dich zufrieden.

15. Er wird dich bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, ſich auch nun in Friede freuen, da ſie den Grund, der nicht kan brechen, den ewgen Mund ſelbſt hören ſprechen; gieb dich zufrieden.

Ein Wetter-Lied.

Mel. GOtt der Vater wohn uns bey.

71. GOtt der Vater ſey mit uns, und laß uns nicht erſchrecken, für des Wetters Noth und Brunſt, ſein Hand woll uns bedecken. ach! für Schaden, HErr bewahr, die Seel, den Leib, das Leben, das Land und Stadt darneben, laß, HErr dir ſeyn ergeben, daß wir in groſſer Gefahr, an deiner Hülf nicht zagen, kein Wetter-Schaden klagen, und können dir Danck ſagen. Amen! Amen! das ſey wahr: Drauf ſingen wir, Halleluja.

JEſus Chriſtus bleib bey uns, und laß uns itzt nicht ſtecken ꝛc.

GOtt Heilger Geiſt der wohn in uns, laß uns kein Angſt erwecken ꝛc.

M. Ernſt Stockmann.

Mel. JEſu meine Freude, meiner.

72. GOtt der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt, er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in dieſe Welt, hat mir auch nach ſei-

nem Brauch was von nöthen ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt, der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenckt, auch wenn faſt des Creutzes-Laſt ſeine Lieben ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn, wenn mit groſſen Grauſen alle Wellen brauſen, wil er bey mir ſtehn, Jonas lag in dritten Tag, ſchlägt dich Unglück gleich darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deine Noth, wenn du willſt verzagen gantz in deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf der Bahn, und nimmt dich an, denn verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen, iſt er allezeit: wem hats je gefehlet, der ſich GOtt erwählet, zum Troſt in dem Leid drum mein Hertz, vergieß den Schmertz, alles ſteht in ſeinen Händen, Gott kan alles wenden.

6. GOtt der wirs wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan, wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Baare, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmahl wunderlich, ſey bereit zu Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen, GOtt der wirds wohl machen.

Caſpar Neumann.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

77. GOtt dreyeinig in dem Weſen, der aus

aus Zweyen Eines macht, du haſt alles ausgeleſen, und ſehr wohl zuſammen bracht, jeder Menſch hat Seel und Leib, jeder Ehſtand Mann und Weib, und ſo wächſet mit den Jahren, deine Welt zu lauter Paaren.

2. Du kanſt in die Seele ſteigen, wo kein Menſch den Schlüſſel hat, und die Hertzen alle beugen, wie ein umgedrehtes Rad, darum geht auch hier und dort, dein Verlangen immer fort, und der Menſch mit ſeinem Dencken, kan es doch nicht anders lencken.

3. Nun, du Geber aller Güter, ſegne was du haſt geſtifft, komm, verbinde die Gemüther, weil es deinen Ruhm betrifft, zeuch in ihre Wohnung ein, laß ſie täglich eines ſeyn, und verlängre ihre Tage, daß man Lob und Danck dir ſage.

Bey einer Träuung.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

74. GOtt du biſt ſelbſt die Liebe, wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf ſich, du muſt der Anfang ſeyn, gleich wie das Ende machen, auch bey den Eheſachen, durch deinen Gnaden-Schein.

2. Man opfert dir zwey Hertzen, o höchſter GOtt allhier, zünd an die Liebes-Kertzen, verlobe ſie mit dir, gieb ihnen deinen Geiſt, der ihren Sinn regieret, zum rechten Zwecke führet, der wahre Liebe heiſt.

3. Ach! Himmel träuffle Segen auf ihren Ehe-Stand, führ ſie auf allen Wegen, durch deine Vater-Hand, ſtöhrt ſie der arge Feind, ſo bind ihn in die Wüſten, und laß ſie nichts gelüſten, was dir zuwider ſcheint.

4. Gieb ſtets vergnügte Hertzen, in Lieb und auch in Leyd, verzuckere die Schmertzen, des Creutzes Bitterkeit, ſchenckſt du gleich Thränen ein, ſo müſſe doch die Ehe auch bey dem gröſten Wehe ein ſchönes Goſen ſeyn.

A. Ulrich Hertzog zu Braunſ. Küneb.
In eigner Melodie.

75. GOTT du bleibeſt doch mein GOtt, GOtt mein Trotz, mein Schutz, mein Retter, GOtt in Wohlſtand, GOtt in Noth! ſtürmen auf mich alle Wetter, kan ich mich gedrückt zwar ſehen, doch läſt du es nie geſchehen, daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt wie ich oft und viel erfahren; hebſt für die mich aus dem Spott, die mir ſo gehäßig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: ſein GOtt hilffet ſeine Plagen, ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt du bleibeſt doch mein GOtt, wil mich Welt und Satan haſſen: ſtößt mich hin der böſen Rott, von dir werd ich nicht verlaſ-ſnn; und ſo mächtig ihr Gewütte, ja ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil es ſtützet deine Güte.

4. GOtt du bleibeſt doch mein GOtt, ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewiſſen roth, macht doch JEſus, daß ich ſiege. Seine Plagen, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, hätt ich keinen Freund auf Erden, ſtünd' ich jeden zu Gebot, der an mir wollt Meiſter werden, wird ſich deine Freundſchaft zeigen, und ſich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, drum o HErr, kan ich dich haben, frag ich nichtes nach dem Todt, Erd und Himmel mich nicht laben. Wil mir Leib und Seel zerſtäuben, laß ich mich nicht von dir treiben, GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

Paul Gerhard.

Der 27. Pſalm.
Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

76. GOtt iſt mein Licht, der HErr mein Heyl,

Heyl, das ich erwählet habe: er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe. Was wil ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir doch ſchaden thun, auf dieſer gantzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und wil mein Fleiſch verſchlingen! ſo kan ſie dieſer ſtarcke Held, gar leicht zu Boden bringen: und wenn auch gleich ein gantzes Heer, um mich, und mir entgegen wär, mein GOtt kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitte ich, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wollte geben! daß ich bey ihm, als meinem HErrn, ſtets wohnen möcht und lebē, und alle meine Tag und Jahr, in ſeinem Hauſe bey der Schaar, der Heiligen zubringen.

4. Da wolt ich meine Hertzens Freud, an ſeinen Dienſten ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit, mir ſo viel Guts geſchehen: da er mich fleißig hat verdeckt, in ſeiner Hütten, und verſteckt, in einem ſtarcken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch, mich wiſſen zu regiren, er wird mich ſchützen, und ſehr hoch, in ſichre Oerther führen: mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhoben ſeynd, dennoch erhöhet bleiben.

6. Dafür wil ich denn wiederum mit Freuden GOtt erhöhen, ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen: ich wil ihm opfern Danck und Preis, ich wil ſein Lob ſo gut ich weiß, für allem Volcke ſingē.

7. Hör meine Stimm, HERR, wie ich ſchrey, und ſeufz in meinem Sinne! gieb, daß mein Bitten kräftig ſey! und dir das Hertz gewinne! mein Hertz hält dir o treuer GOtt, beſtändig für dein eigen Wort: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich jetzt, ach laß mich nicht entgelten meiner Sünden! ich ſuche HErr! dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden! verſtoſſe

ja nicht deinen Knecht, denn du biſts, der mir hilft zu recht, (verſtoſſe ja nicht deine Magd, du der du Hülffe zugeſagt) bringſt mich aus allen Nöthē

9. Mein Vater, Mutter, und was hier iſt von bekandten Leuten, die ſeyn zu ſchwach und köñen mir nicht treten an die Seiten! weñ mich verläſſet alle Welt, nimmt GOtt mich auf und in ſein Zelt, da find ich Schutz und Rettung.

10. HErr leite mich auf deiner Bahn, halt mich in deiner Gnade; und nimm dich meiner hertzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade: ſie zeugen fälſchlich wider mich, und thun mir Unrecht trotziglich, weil ſie gar niemand ſcheuen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebens-Land das rechte Gut, dort ſehn, und auf der Erde. Drum ſey getroſt und unverzagt: Wers nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

12. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt ohn Anfang und ohn Ende, der du viel Gutes mir erweiſt, durch Allmacht deiner Hände: Sey von mir jetzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, gelobet und gepreiſet.

Der 91. Pſalm.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

77. GOtt unter deinem Schirm zu bleiben mir verſtatte, und mich mit deiner Gnad und Allmacht überſchatte, der du der Höchſte biſt vons Himels Thron uñ Sitz, ſo lang ich wallen muß auf Erden mich beſchütz.

2. Ich ſpreche, HErr, zu dir; mein GOtt, mein Heyl, mein Leben, mein Burg und Zuverſicht, dir hab ich mich ergeben; all meine Hofnung iſt auf dich allein geſtellt, was auch für Angſt und Noth mir zukōmt in der Welt.

3. Wenn mir der Jäger nun mit ſeinem Strick und Netzen, der tauſend Künſteler, begehret zu zuſetzen, ſo hilf du mir, daß er, und

was

was ſein Anhang iſt, zu ſchanden werd an mir, mir aller Macht und Liſt.

4. Für Gift und Peſtilentz mich gnädiglich befreye, in allerhand Gefahr mir Hülf und Gnad verleyhe: mit deinen Flügeln deck und halte mich in Hut, wie eine Gluck-Henn auch, bey ihren Küchlein thut.

5. Auf dich, GOtt traue ich: du haſt mir Schutz verſprochen! was du haſt zugeſagt, das haſt du nie gebrochen: du haſt es immerdar mit groſſer Treu erfüllt, und deine Wahrheit, iſt als wie ein Schirm und Schild.

6. Kein Grauen laß bey Nacht mich ſchröcken oder äffen, laß mich auch keinen Pfeil, der Flucht bey Tage treffen: behüte mich für Peſt, die in dem finſtern ſchleicht, für Kranckheit, die verderbt, wenn heller Mittag leucht't.

7. Hilf mir den Teufel ſelbſt, ſucht er mich zu verſchlingen, im Glauben durch dein Wort zur Höll hinunter bringen: zu nichte mache auch was Menſchen wider mich, der eine heimlich thut, der ander öffentlich.

8. Gieb, daß mich treffe nichts, ob tauſend mir zur Seite, zur Rechten fielen noch, zehn tauſend böſer Leute: hilff, daß ich ſchaue an, wie du Vergeltung übſt: wie du die Böſen ſtraffſt, und ſchützeſt die du liebſt.

9. Dieß, o du höchſter GOtt, ſind deine groſſe Wercke: drum bitte ich dich, HErr, mein Zuflucht, Schutz und Stärcke, gieb ja fortan, daß ſich kein Uebel, keine Plag zu mir und meinem Haus annahe Nacht und Tag.

10. Den Engeln thu Befehl ſich rings um mich zu legen, und zu behüten mich auf allen meinen Wegen: durch ſie und ihr Geleit laß mich bewahret ſeyn, an welchem Orte ich ausgehe oder ein.

11. Verleyhe, daß ſie mich auf Händen immer tragen, daß ich verſichert ſey Anſtoß, Noth und Plagen: Und daß der Satanas, ſo

oft er dringet an, zurück getrieben werd, daß er nicht ſiegen kan.

12. Die man ſo fürchten muß wie Löwen oder Drachen, derſelben Macht und Liſt, wollſt du HErr, Kraftloß machen, daß ſie mir ſchaden nicht, ſie ſeyn jung oder alt: zur Narrheit mach die Liſt, zu nichte die Gewalt.

13. O frommer treuer GOtt, dieweil ich dein begehre, ſo nimm dich meiner an, dein Hülffe mir gewehre! ich kenne deinen Nahm'n, drum ſey mein ſtarcker Schutz, wend ab von mir Gefahr, dämpf aller Feinde Trutz.

14. Ich ruffe, HErr, dich an, mit Hertzen und mit Munde, darum erhöre mich, und ſey zu jeder Stunde, bey mir in aller Noth: reiß mich auch bald heraus; und ſegne mich darauf in meinem Stand und Haus.

15. Was ich verrichten ſoll, laß alles wohl gelingen, daß ichs zu gutem End mit Ehren möge bringen! wenn ich bin Lebens-ſatt und hab hier meinen Theil, ſo zeige mir denn auch dort ewiglich dein Heyl.

*16. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, behüte mich aus Gnaden für allem, daß mir kan, an Leib und Seele ſchaden, bewahre Ehr und Gut, bewahre all das Mein; ich wil mein Lebenlang, dir dafür danckbar ſeyn.

Ein Lied auf der Reiſe.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

78. HErr führe mich auf rechtem Wege, HErr führe mich auf ebner Bahn, auf dieſer Welt ſind krumme Stege, auf denen man leicht irren kan, nur du alleine führeſt mich nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, ſo ofte mir ein Unglück blüht, verwahre mich vor ſolchen Leuten, von denen man nur Laſter ſieht, o gieb mir daß ich nimmermehr ohn deine Furcht zu ſeyn begehr.

3. Nimm

3. Nimm mir die Luſt zu eitlen Dingen, nichts als die Tugend ſey mein Ziel, gedenck ich etwas zu vollbringen, gieb mir nur, was dein Wille wil, ein Hertze daß nach dir ſich richt, erblickt auch in der Nacht ein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Liſten, laß meinen Fuß vorüber gehn, haßt mich der Neid, als einen Chriſten, hilf mir im Glauben feſte ſtehn, o halte mich bey reiner Lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere Reden, Thun und Dencken, richt alles ein wie dirs gefällt, nur dir wil ich mein Hertze ſchencken, nur dir und nicht der eitlen Welt, bleib du bey mir, und führe mich, ſo geht die Reiſe wohl für ſich.

Heinrich Vogther.

Der 139. Pſalm.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

79. HErr GOtt, der du erforſcheſt mich, und keñſt mich aus und innen, mein Thun und Laſſen kommt für dich, Gehn, Stehen und Beginnen: was ich im Bette denck und ticht, ſiehſt du von fern und fehleſt nicht, du prüfeſt Hertz und Nieren: du kanſt auch, wenn ich bin allein, und gerne wollt verborgen ſeyn, und alle Weg ausſpühren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, ſo ich dir könt verheelen: du HErr, ſiehſt recht des Hertzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen: du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, wie groß es iſt, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten. Wenn aber du durch deine Gnad, Verſtand mir giebſt, auch Hülf und Rath, ſo kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o GOtt! hier pflegſt zu führen, verſteh ich nicht, und laſſe mich, bloß deine Gnad regieren. Wo ſoll ich hin für deinem Geiſt? deñ du auch die Gedancken weiſt, es hilft für dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, biſt du da, auch in der

der Höll trittſt du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun groſſer GOtt, weil deine Hand, mich überall kan finden, und all mein Thun dir iſt bekandt, ſo hüt ich mich für Sünden: denn finſter iſt mein Licht bey dir, was heimlich wär, kömmt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird für deinen Thron gebracht, da muß ich für dir ſtehen.

5. HErr, meine Seel erkennt dis wohl, daß du mich haſt bereitet, und wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſol, aus Mutter Leib geleitet: durch deine Vorſorg Fleiſch und Bein, und alle Glieder an mir ſeyn; dein Aug hat mich erwählet; da ich noch ungeborē war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr, im Lebens Lauf gezählet.

6. Ich dancke dir und preiſe dich, für deine groſſe Thaten, und daß du mir ſo wunderlich, an Leib und Seel gerathen! ſehr köſtlich iſt dein Werck an mir, wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden: ich gläube feſt, daß meine Sünd, durch Chriſtum mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gieb mir HErr, dabey, daß ich was bös iſt, meide! die gottlos Rott fern von mir ſey, von Frommen mich nicht ſcheide! das iſt mir lieb, was dir gefällt, und haſſe, was iſt von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort; im Glauben und in Hofnung fort, das Ewige betrachte.

8. Erforſch mich GOtt, ergründ mein Hertz, durchſuch all mein Gedancken, und ſiehe, ob ich hinterwerts, und auf die Seit woll wancken, bin ich vielleicht auf böſem Weg, ſo führ du mich den rechten Steg/ der nach dem Himmel weiſe: daß ich von Sünden-Dienſte frey, und dir, o HERR, gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. Was mein GOtt will das.

80. HIlf mir mein GOtt, hilf daß nach dir, von Hertzen mich verlange: und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih daß ich mit Freuden dich, in meiner Angſt bald finde, gieb mir den Sinn daß ich forthin, meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu und Schmertz, in deine Gnad ergebe: hab immer ein zerknirſchtes Hertz, in wahrer Buſſe lebe, für dir erſchein hertzlich bewein, hier alle Miſſethaten; die Hände fein, laß milde ſeyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde, rechtſchafne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde, daß ich in Noth, bis in den Todt dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanfmuth ziere: reiß aus den ſchnöden Hoffarts-Dorn, und mich zur Demuth führe. Was noch von Sünd in mir ſich find, das wolleſt du ausfegen, Laß allezeit, Troſt, Fried und Freud in mir durch dich ſich regen.

5. Den Glauben ſtärck, erhalt in mir, die Liebe mache feſte, mein Hofnung die nicht wanckt von dir, Beſtändigkeit iſts beſte. Den Mund bewahr auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket. Speis ab den Leib doch das er bleib aus Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey, in dem was mir gebühret, durch Ehrgeitz, Stoltz und Heucheley, nicht werd aufs neu verführet, Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid, laß in mir nicht verbleiben. Verſtockten Sinn und Diebs-Gewinn, wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf daß ich folge treuen Rath und von Irrthum abtrete, dem Armen helffe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete, dien jederman, ſo viel ich kan, das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, o höchſter Hort, bis ich von dannen ſcheide.

Caſ. Neumann.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

81 ICh bin in guter Zuverſicht, und meine Kunſt iſt Hoffen, wo dieſer Schlüſſel nicht zubricht, ſind alle Thüren offen, es ſey im Wege, was da kan, ſo macht die Hofnung gute Bahn, mit Hoffen kommt man weiter.

2. Im Himmel wird es anders ſeyn, wir aber ſind auf Erden, da bild ich mirs beſtändig ein, es wird nicht anders werden, wir müſſen ſchon der Zeit vertraun, und Schlöſſer auf die Hofnung baun, die Hofnung läſt nicht fallen.

3. Wenn ich ein Alexander wär, und hätte noch zu leben, ſo würde mir es doch nicht ſchwer, faſt alles weg zu geben, die Hofnung ſollte doch allein, ſo viel als lauter Reichthum ſeyn, was mein iſt wird ſchon kommen.

4. Der Welt wil das nicht in den Kopf, mit Hofnung ſich zu laben, ſie ſuchet einen vollen Topf, und wil nur alles haben; dem Vollen aber iſt nicht wohl: wie einem der noch eſſen ſoll, denn gar zu ſatt macht eckel.

5. GOtt hält auch immer was zurück, bey denen die er liebet, ja daß iſt recht ſein Meiſterſtück, daß er nicht alles giebet, wer alles hat der iſt ſchon arm, deñ lauter Sonne macht zu warm, nur weg mit ſolchem Glücke.

6. Die Hofnung iſt mir ein Prophet von lauter guten Zeiten, wenn die auf feſtem Fuſſe ſteht, ſo mag der Kummer reiten, ihr Sorgen ziehet immerhin, weil ich in guter Hofnung bin, die Hofnung kan nicht weinen.

7. So bleibe denn der gantze Schluß: Ich wil in Hofnung leben, aufs Gute wart ich ohn Ver-

Verdruß, es wird ſich alles geben, ein Hertze daß dem andern treu, das weiß GOtt lob von keiner Reu, die Liebe hoffet alles.

D. Cornel. Becker.

Der 121. Pſalm.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.
Oder: HErr JEſu Chriſt dich zu uns.

82. ICh heb mein Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf wenn mir mein GOtt vons Himmels Thron, mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein Hülffe kömmt mir von dem HErrn, er hülft uns ja von Hertzen gern, Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan, ſetz nur auf ihn dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Jſrael, bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich, der fromme GOtt behüttet dich, unter den Schatten ſeiner Gnad, biſt du geſichert früh und ſpath.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein, dir ſollen nicht beſchwerlich ſeyn, GOtt wendet alle Trübſal ſchwer, zu deinen Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür, in Gnad bewahr er deine Seel, für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſein Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

Aemilia Juliana Gräf. zu Rudolſtadt.

Mel. GOtt des Himmels und der.

83. JEſus Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen JEſus

Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir.

2. JEſu Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht, folget itzt ein guter Morgen, da man ſieht wie GOttes Macht, mich, die Meinen, Haab und Gut, hat beſchützt durch JEſu Blut.

3. JEſu, dir ſey Danck gegeben, für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was ſie mir zugewendt. Ach, zieh von mir bis ins Grab, dieſe deine Händ nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben, ſteht mein Nahm durch JEſus Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gecrönt mit Himmels-Gut, ja ſie ſinds, die bis anitzt, mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin, laß ſie mich, mich ſie nicht laſſes, dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Satan, dir entſage ich, JEſu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf ihr JEſus-Hände, ſchlüßt mich in GOtt Vaters Hertz, in das JEſus-Blut behende, in ſein Leiden, Tod und Schmertz, in des Höchſten Tröſters Hand, ſchlüßt mich, und die mir verwandt.

7. Ach, mit Segen ob mir waltet, im Gebete ſtärcket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß GOtt gefalle ich, macht mich Gottes Geiſtes voll, leben, leiden, ſterben wohl.

8. Macht mich loß von meinen Sünden, laſt mich einen gnädgen GOtt, und ein gut Gewiſſen finden, jagt weg Schrecken, Angſt und Noth, ſteh mir bey, damit ja hier, nichts Verdammlichs ſey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu: Mein Stab, wenn ich bin gefallen: Mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach: Mein Artzt, wenn ich kranck und ſchwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich euch befehle hier: macht ihn alles Leides loß, und tragt ihn in Abrams Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die gröſte Freud, daß in euch verſchloſſen liegen, ich, die Meinen, Land und Leut: ich leb oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

84. Iſt Ephraim nicht meine Cron, und meines Hertzens-Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne: mein Augen-Luſt mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude.

2. Ich höre ſeines Seufzens-Stimm, und hochbetrübtes Klagen, mein GOtt hat mich ſpricht Ephraim, geſtraft und wohl geſchlagen, er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht, und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt! ich bin getreu, und halte mein Verſprechen, was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen: das ſoll mein Ephraim gar bald, erfahren, und mich dergeſtalt, recht aus dem Grund erkeñen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit, mich ihm zu eigen gabe: ich ſprach: du haſt mein Hertz erfüllt, mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wils auch ewig bleiben.

5. Ich wil mit meiner ſtarcken Hand, dich, als ein Vater führen, dich ſelbſt wil ich, und auch dein Land, aufs ſchönſt und beſte zieren. Und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens-Schein, ohn alles End erfreuē.

6. Wo du dich aber böſen Rath, wirſt von mir wenden laſſen, ſo wil ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen: und wenn du wie-

wieder kehrſt zu mir, ſo wil ich wieder auch zu dir, mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Hertze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt, in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden: wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

85. Kommt ihr traurigen Gemüther, kommt wir wollen wiederkehrn, zu dem HErren, deſſen Güter kein Verderben kan verzehrn, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wieder ſtellt, was ſein Eyfer umgeſtürtzet, ſeine Gnad bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja zeriſſen, mit ergrimmtem Angeſicht, und uns, da er uns geſchmiſſen, ſehr erbärmlich zugericht, doch, deßwegen unverzagt, eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſer Sünden, wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt für ſeinem Arm entzwey, wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht, durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneurter Erden, für ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn. Da wird dieſes nur allein, unſers Hertzens Sorge ſeyn, daß wir GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die

die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen, bey der gantzen Welt entſteht, er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſer Krafft und Segen, wie die früh und ſpate Regen.

6. Ach wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volck! meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolck, eine Wolcke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Soñe noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

Denck-Zettel.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

86. MEin lieber GOtt! gedencke meiner im beſten jetzt und allezeit: denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedencke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmels-Lehre zu Safft und Krafft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedencke meiner, wenn ich bete, und mercke du mit Gnaden drauf, weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Hertz und Ohren auf: doch gieb mir nichts als diß allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

4. Gedencke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin: weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin, ſo fördre meinen Gang und Stand durch Krafft und Stärcke deiner Hand.

5. Gedencke meiner, wenn ich leide: wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Ge-

6. Gedencke meiner auch in allen, woran ich nicht gedencken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem gantzen Leben an: denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedencke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt, verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wolt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich wil mich über nichts betrüben: in deine Hände haſt du mich zum Heyl und Segen angeſchrieben; Drum ſteht die Hofnung bloß auf dich, und denckt im Glauben ungekränckt, daß GOtt im beſten meiner denckt.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

87. O GOtt im Nahmen JEſu Chriſt, reiſ' ich nun meine Straſſen, mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen: mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß daß ich allhier auf Erd, bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd, die Ruh daſelbſt erlangen: Ich bin ein Pilgram, der ſtets muß fort ſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu, die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde: da iſt dann Müh und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus: die Unruh hat ein Ende.

4. An dieſe Unruh denck ich hier, jetzund bey meinem Wallen, ich bitt, o HErr, mich ſo regier, daß dirs auch mög gefallen: leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Dir iſt am beſten, HErr bekannt, was mein Amt mit ſich führet, daß mir auch darum auf dem Land, der Weg zu thun gebühret:

bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werck laß mich verrichten wohl, und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Freunden und Bekandten: laß ſie dir GOtt befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie und all das Mein in gutem Zuſtand finde.

7. Darneben mir auch dis verleyh, daß ich behutſam wandle, und immerdar fürſichtig ſey in allem daß ich handle: durch deines heilgen Geiſtes Gnad gieb rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel für mir her, den Weg mir zu bereiten, befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen böſen Leuten: nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun Vater, dir ergeb ich mich, du kanſt ſtets Hülfe ſenden, bewahr und führ mich gnädiglich, hier und an allen Enden, und laß mich bald wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Benj. Schmolck.

Selige Zufriedenheit.

Mel. JEſu meine Freude.

88. Seele ſey zufrieden! was dir GOtt beſchieden, das iſt alles gut. Treib aus deinem Hertzen, Ungeduld und Schmertzen, faſſe friſchen Muth. Iſt die Noth dein täglich Brodt: muſt du weinen mehr als lachen, GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge, alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben, von dem Hertzen rauben; ſey nur unbetrübt! ſtellt man dir, viel Elend für, brummen der Verfolger Rachen; Gott wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menſchen Liebe, ſtirbet gantz dahin: kommt

das Unglücke faſt all Augenblicke, und qvält deinen Sinn; nur Geduld, des Himmels Huld, ſieht auf alle deine Sachen, GOTT wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen, kan nichts von uns nehmen, macht nur gröſſern Schmertz; wer ſich widerſetzet, wird nur mehr verletzet, drum Geduld mein Hertz. Aus dem Sinn, mit Sorgen hin, drücket gleich die Laſt dich Schwachen; GOtt wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heiſſen, muß ſich auch befleiſſen, alles auszuſtehn; mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn. Der ſteht feſt, den GOtt nicht läſt; drum laß alle Wetter krachen, GOTT wirds doch wohl machen.

6. Auf die Waſſerwogen, folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt; ſo muß auf das Weinen, lauter Freude ſcheinen, die das Hertz erqvickt. Laß es ſeyn, wenn Angſt und Pein, mit dir ſchlafen, mit dir wachen; GOTT wirds doch wohl machen.

7. Kronen ſollen tragen, die des Creutzes Plagen, in Geduld beſiegt. Frölich ausgehalten, und GOtt laſſen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele für, alles Unglück zu verlachen, GOtt wirds doch wohl machen.

8. Nun ſo ſolls verbleiben; ich will mich verſchreiben, GOtt getreu zu ſeyn; beydes Todt und Leben, bleibet ihm ergeben. Ich bin ſein, er mein. Denn mein Ziel, iſt wie GOtt wil; drum ſag ich in allen Sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

Ludomil. Eliſ. Gräfin v. Schwartzb.

Mel. JEſu der du ſelbſten wohl.

89. Sorge, Vater! ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge JEſu! ſorge nu, ſorge heut und morgen, ſorge für mich allezeit, ſorge für das Deine, o du GOtt der Freundlichkeit, ſorge du alleine. 2. Sor-

2. Sorge, wenn der Tag anbricht für mein Leib und Seele; ſorge, daß ich niemand nicht, ſie, als dir befehle. Sorge lieber GOtt; allhier, auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir, ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch, dein Wort bis ans Ende; laß mir, HErr, den rechten Brauch deiner Sacramente. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut, jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund, für uns deine Kinder: ſorge HErr für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder: ſorge für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth; ſorge wenn ich falle.

5. Sorge wenn ſich ſchlüſſen zu meine Augen-Lieder: ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwache wieder: ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr' und guten Nahmen, ſorge, wenn mir Leides thut die Welt und ihr Saamen: ſorge, wenn zur Sünd' und Spott mich mein Fleiſch wil leiten: ſorge, wenn ich mit dem Tod, ringend ſoll und ſtreiten.

7. Sorge, HErr! wenn mich anficht Satan auf der Erde: ſorge, wenn vor dein Gericht ich gefordert werde; ſorge für mein Grabſtättlein, ſorge immerforten, ſorge für mich, du biſt mein: ſorge aller Orten.

Hans Sachß.

90. WArum betrübſt du dich mein Hertz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmertz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und wil dich laſſen nicht, er weiß auch wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd

Erd iſt ſein. Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz, ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläſt ſich auf ſein zeitlich Gut, ich aber will vertrauen meinem GOtt, ob ich ſchon werd veracht, ſo weiß ich und gläub feſtiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranck, er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſand er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut, durch ſeinen Diener Habacuc. (Und ließ ihn'n nehmen Grimm und Wuth, durch ſeine Wunder-Macht und Hut.)

8. Joſeph in Egypten verkauffet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein Gotts-fürchtigkeit, GOtt macht ihn zu ein'm groſſen Herrn, daß er kont Vater und Brüd'r ernährn.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feuer-Ofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie für des Feuers-Glut, und half ihn'n auch aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertrauen ſteht gantz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr wil ich gern entbehrn, du wollſt mir nur des Ewgen gewährn, das du er-

erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich mein HErr und GOtt.

12. Alles was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir Chriſte, GOttes Sohn, daß du mich ſolchs haſt erkeñen lan, durch dein göttliches Wort, verleyh mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt, für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

Matth. Apelles v. Löwenſtern.

In eigner Melodie.

91. WEnn ich in Angſt und Noth mein' Augen heb empor, zu deinen Bergen HErr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülffe kommt, o treuer GOtt von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet kein Menſch kan helffen mir; für deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Todt u. Teufel Stricke legen,

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Creutz-Fahn durch dein Blut, o JEſU laſſen ſchreiben.

5. Der HErr behüte mich für allem Unglück, inſonders meine Seel er väterlich bewahre, fürs Teufels Liſt und Tück, auf daß hinfürder mir kein Uebel wiederfahre.

6. HErr ſegne meine Tritt, wo ich geh aus und

und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen und dir befohlen ſeyn; ſo kan ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und frölich auferſteh; denn führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

Der 91. Pſalm.

M. Sebald Heyden.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich.

92. WEr in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOtt thut ergeben, der ſpricht: du HErr mein Zuflucht biſt, mein GOtt, Hofnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich, vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſolt du vertrauen, ſein Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet, kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir beyſeit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud, mit deinen Augen ſehen, an der Gottloſen Hertzeleid, wenn Vergeltung wird g'ſchehen, weil der HErr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſein'n Schutz verſpricht, drum daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren, denn er ſein'n Engeln für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf'n Händen tragen überall, daß kein Stein dein Fuß letze.

6. Auf Löwn und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen

wirſt

wirſt du ſehn, ihr Zähn und Gift verlachen, denn dir der keines ſchaden kan! kein Seuch kommt dem von andern an, der auf GOTT thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Hertzensgrund, und hofft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich wil ihn wohl behüten, ich wil allzeit ſein Helffer ſeyn, drum daß er kennt den Nahmen mein, deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er rufft mich an als ſeinen GOtt, drum wil ich ihn erhören, ich bin bey ihm in aller Noth, ich wil ihm Hülf gewähren, zu Ehren ich ihn bringen wil, langs Leben ihm geb'n ohne Ziel, mein Heyl wil ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad, wer das begehrt, ſprech Amen.

George Neumarck.

93. WEr nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten, in allem Creutz und Traurigkeit: Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die ſchweren Sorgen? was hilfft uns unſer Weh und Ach? was hilfft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? wir machen unſer Creutz und Leid, nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnaden-Wille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt; GOtt der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley; ſo kommt GOtt eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

G 5. Denck

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß GOtt der im Schooſſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt. Die folgend' Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt iſt der rechte Wunder-Mann, der bald erhöh'n, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu, denn welcher ſeine Zuverſicht, auf GOtt ſetzt, den verläſt er nicht.

E. Neumeiſter.

94. WEr nur den lieben GOtt läßt walten, und trauet ihm voll Zuverſicht, der wird gewiß den Troſt erhalten, den ihm ſein theures Wort verſpricht: denn was GOtt zugeſaget hat, das fördert er durch Rath und That.

2. Was helffen uns die ſchweren Sorgen, als daß man ſich das Hertze friſt, es iſt GOtt alles unverborgen, was uns zum beſten dienlich iſt, das giebt er auch zu ſeiner Zeit, daß Wuntſch und Hofnung wohl gedeyt.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und trotze Gottes Güte nicht, bis das der Reichthum ſeiner Fülle, den Segen über alles ſpricht. Wer GOtt verſucht, erfährt zuletzt, daß er ſich ſelbſt in Unglück ſetzt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, und ſchickt ſie auch zu rechter Zeit, wenn er den Glauben treu gefunden, ſo krönt er die Beſtändigkeit, und läſt, da wirs uns nicht verſehn, uns tauſendfach viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß GOtt nicht mehr an dich gedenckt, was dir an Leib und Seele nütze, das wird dir auch

durchs

durchs Creutz geſchenckt, GOtt hat nun ſeine Weiſe ſo, uñ macht uns durch Betrübniß froh.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, ſo kan er Licht und Sonnenſchein, aus Sturm und trüben Wolcken machen, und aus dem Weinen Freuden-Wein, ob dein' Vernunft auch widerſpricht, ſo fehlts doch ſeiner Allmacht nicht.

7. Sing, beth und geh auf Gottes Wegen, ſo wahr als GOtt im Himmel iſt, ſo wahr kömmt endlich noch der Segen, wo du vergnügt und ſelig biſt, drum dulde dich und gläube feſt, daß Gott die Seinen nicht verläßt.

D. M. Luther, ſonſt: Joh. Kohlroß.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

95. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit't jederman umſonſt, wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlaffen geht, und eßt eur Brodt mit Ungemach, denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, die uns von ihm gegeben ſind: gleich wie die Pfeil ins ſtarcken Hand, ſo iſt die Jugend Gott bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll, ſie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Vom Schutz der heil. Engel.

D. George Reimann.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

96. Aus Lieb läſt GOtt der Chriſtenheit, viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit, viel tauſend Engel Schaa-

ren; darum man frölich ſingen mag: heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt ſich machen, und reiſſen die, ſo fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen; darum man frölich ſingen mag: heut iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straſſen wohl, die Groſſen ſamt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſol, an Füſſen oder Beinen; darum man frölich ſingen mag: heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treue meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen, die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan ſie verjagen; darum man frölich ſingen mag: heut iſt der lieben Engel Tag, die uns in Himmel tragen.

Philipp v. Zeſen.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes

97. DEn GOtt der Engel wollen wir am Engel-Feſte loben, der durch ſein Engel uns allhier beſchützen läſt von oben, wir wollen ſingen ſeinen Preis, den niemand zu erzehlen weiß, auch keines Menſchen Zunge.

2. Wir ſollten billig unſern Klang, mit dieſen Himmels-Sängern, durch einen ſüſſen Lob-Geſang, im höhern Thon erlängern; nur dieſes kan die Zunge nicht, der Mund erſtaunt, der Klang gebricht, wir ſind nur arme Sünder.

3. GOtt ſchuf den erſten Menſchen zwar zum rechten Engel Leben, dem Engel, der gefallen war, in Tugend nachzuſtreben; ja ſelbſt an ſeine Statt zu ſtehn, den frommen Engeln gleich zu gehn. Doch diß war bald verſchertzet.

4. Und darum ſind wir auch jetzund beraubt des Engel Lebens; ja darum preiſet unſer Mund den Höchſten nur vergebens, weil wir mit Sünden gantz erfüllt, und doch der Sünder Lob nichts gilt, das ſie dem Schöpfer bringen.

5. Allein

5. Allein wir bitten, Schöpfer, dich, tilg alle ſchwere Sünden! erbarm dich unſer gnädiglich, und laß uns Gnade finden! und läuter uns das Hertz durchaus, ja reinige diß gantze Haus, und was darinnen wohnet.

6. Nimm weg, was uns zu drücken pflag, damit wir recht geneſen, damit ein jeder kommen mag zum rechten Engel-Weſen; damit, was an uns irrdiſch iſt, werd himmliſch, und zu jeder Friſt wir himmliſch ſeyn geſinnet.

7. So wird aus unſerm Munde gehn, ein Lob, das dir beliebet; ſo wird ein Klang aus uns entſtehn, der dir Vergnügung giebet; ſo wird das Hertz von deiner Macht, von deiner Weisheit, Tag und Nacht, von deiner Gnade ſingen.

8. Wir werden deines Nahmens Ruhm den Engeln gleich erhöhen; wir werden als dein Eigenthum, dir ſtets zu Dienſte ſtehen, wir werden mit der Engel-Schaar, das Heilig, Heilig, immerdar, das dreymal Heilig ſingen.

Benj. Schmolck.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

98. Du HErr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen, und zu Gebothe ſtehn; du übergroſſer Meiſter, der wunderſchönen Geiſter, mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Engeliſchen Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Wacht, ſie ſehn dein Angeſichte, in höchſt vollkommnen Lichte, doch nehmen ſie mich auch in acht.

3. Das ſind die ſtarcken Helden, die deinen Rath vermelden, du Groß-Fürſt Michael: das ſind die Feuer-Flammen, die ſchlagen ſtets zuſammen, um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte, mit danckbarem Gemüthe, vor dieſe Wunder-Schaar; ich rühme deine Rechte, für dieſe Gnaden-Knechte, bey denen ich gantz ſicher war.

5. Gieb ferner dieſe Wache, daß ſie zu einem Dache, mir wider alles ſey, laß ſie auf meinen Wegen, die Hand mir unterlegen ſo iſt mein Fuß vom Anſtoß frey.

6. Den Feind laß ſie erſchrecken, und mich beſtändig decken, wie dort den Gnaden-Thron: es ſey mein gantzes Leben, mit ihnen ſtets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen, in wahrer Heiligkeit! wie ſie die Kinder lieben, und ſich in Demuth üben, ſo mach auch mich darzu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen, ſie leben keuſch und rein, o laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken, vor dieſen reinen Geiſtern ſcheun.

9. Verhaue Händ und Füſſe, und was zum Aergerniſſe, mir hier gereichen kan: wer ärgert dieſe Kleine, dem hangen ſchwere Steine, zur ewigen Verſenckung an.

10. Und endlich wenn ich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen ein: da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben, dir und den Engeln gleiche ſeyn.

Joh. Riſt.

Mel. JEſu du mein liebſtes Leben.

99. Ehr und Danck ſey dir geſungen, groſſer GOtt mit ſüſſem Thon, alle Völcker, alle Zungen, müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns ſchützet für Gefahr, deinem Völcklein giebſt von oben: ach, wer kan doch würdiglich, HErr der Engel, preiſen dich?

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Nacht und Tag, ſchützen uns mit ſolchen Waffen, die kein Menſch recht kennen mag, dieſe Helden müſſen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachſtellt, ſonderlich, den Satan dämpfen, ach wie kan

man

man würdiglich, Gott, für ſolches preiſen dich?

3. Zwar, es müſſen auch die Froñen, wenn der HErr ſie prüfen wil, in Gefahr und Trübſal kommen, denn ſo ſtehn ihr Engel ſtill: Aber wenn ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann auch ihr' Engel wieder an, die ſo wohl ihr Amt verwalten, ach! wie kan man würdiglich, HErr für ſolches preiſen dich?

4. GOtt der ſorget für die Seinen, ob er erſt zwar in Gefahr ſeine Kinder läſſet weinen, zeiget er doch offenbahr, daß er bald ſie wolle retten, er allein weiß unſer beſt, Er, der ſeine Fürſten läſt, uns zum Dienſt und Schutz auftreten, ach, wie kan man würdiglich, HErr, für ſolches preiſen dich?

5. Nicht allein durch tapfre Thaten, helffen vielmahls ſie geſchwind, Engel wiſſen auch zu rathen, wenn wir gantz verirret ſind. Als Elias gar nichts wuſte, was zu thun? da rieth ihm bald GOttes Engel, was geſtalt ſeinen Weg er nehmen muſte, HErr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen, wie das klar zu ſehen iſt dort an Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodis wäre todt, und ſamt ihm des Kindleins Noth, daß ſie nichts nach Dräuen fragten, HErr, wie kan man würdiglich, auch für ſolches preiſen dich?

7. Engel können Troſt ertheilen, wenn es ſcheinet, daß man ſchier müſſe zur Verzweiflung eilen, denn ſo treten ſie herfür, gieſſen Kraft in unſre Hertzen, wie ſie Chriſto ſelbſt gethan, als er auf dem Leidens-Plan fühlte mehr deñ tauſend Schmertzen, HErr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

8. Nun ſo wil ſichs ja geziemen, daß wir unſer Herrlichkeit, welch uns GOtt ertheilet, rühmen, weñ er uns in dieſer Zeit, ſolche groſſe Fürſten giebet, Helden die zu Tag und Nacht

ſchützen uns durch ſeine Macht, ſchauet wie der HErr uns liebet! ach wie kan man würdiglich, auch für ſolches preiſen dich?

9. Ehr und Danck ſey dir geſungen, groſſer GOtt mit ſüſſem Thon, alle Völcker, alle Zungen müſſen ſtehn für deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel-Schaar, welch uns ſchützet für Gefahr, ſendeſt täglich noch von oben, laß hinfort uns würdiglich, HErr, der Engel preiſen dich.

M. Lud. Helmbold.

In eigner Melodie.

100. ES ſtehn für GOttes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſeinm lieben Sohne, liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht wil habn ſo kleines, als jemals iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleiſſig acht, was er ihn'n auszurichten, befiehlet Tag und Nacht, da ſind die lieben Engel, geſchwind regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen, in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können, für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen, mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram und ſein Knecht, Iſaac bey viertzig Jahren, ſo nahm Rebeccam recht, Jacob ſah auf der Leitern die Bothen GOttes kleitern, auf und ab alle wohl.

5. Elias war entſchlaffen, ein Engel weckt ihn auf, Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf, erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, daß Chriſtus gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen, der Joſeph ſchlaffen lag, ein Feind wolt ihn betrügen, ein Engel es ihm ſagt, zog mit in ferne Lande,

Lande, daß ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Ach Lazarus der Arme, wenns gleich zum Sterben kömmt, GOtt, der ſich ſein erbarmet, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen, dem laſt uns alle ſingen ewiges Lob und Preis.

Caſpar Neumann.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

101. GOtt meines Lebens Meiſter, du HErr der groſſen Welt! der ſo viel tauſend Geiſter an ſeinen Hof beſtellt. Wie herrlich muſt du wohnen, wie ſchöne muß es ſeyn! wo Cherubim und Thronen, bey dir gehn aus und ein.

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind, bis daß heut oder morgen, ich dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen Licht, dir ewig werde dienen, und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel ohne Leiber, ſind lauter Kraft und Geiſt: ſind weder Mann noch Weiber, und was ſonſt ſterblich heiſt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand; weil ihnen ſchon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt: ſind mächtig und geſchwinde, voll himmliſcher Geſtalt: voll wunderbahrer Stärcke, bey der ſie keinmal ruhn; und daß ſind ihre Wercke, den Willen GOttes thun.

5. Sie ſind die Hoch-vertrauten, des HErren Zebaoth, vortreflich muß es lauten, wenn ſie für dieſem GOtt das Heilig, Heilig, Heilig, mit Engel-Zungen ſchreyn, und alle wollen eilig in ſeinen Dienſten ſeyn.

6. Ach wie viel ſchöne Poſten hat uns ihr Mund gebracht! da GOtt mit groſſen Koſten auf unſer Heyl gedacht. Sie waren Chriſti Bothen, da er gebohren ward: und aufſtand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein GOtt ſey hoch geprieſen, daß du der armen Welt, die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die jetzt auf meinen Wegen, wo ſich ein Anſtoß findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein von aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn: da wil ich denn recht ehren dich Vater, Sohn und Geiſt; und deinen Ruhm vermehren, ſo lang es ewig heiſt.

Caſp. Neumann.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

102. HErr, du haſt in deinem Reich groſſe Schaaren vieler Engel: dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Hertz iſt voller Mängel, ach! wenn werd ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn.

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilf du, daß ich geiſtlich werde. Gieb mir einen Engel-Muth, der ſich trenne von der Erde: daß ich als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Werck bekannt durch des heilgen Geiſtes Gabe; daß ich Weisheit und Verſtand wie ein Engel GOttes habe: bis wir einſt in jenem Licht, völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Ach dein Wille ſol geſchehn, in dem Himmel und auf Erden? darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden. Und verleih, daß ich dabey, aller Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, denn es hat viel böſe Stellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen: und, da wo wir ſchlaffen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben: und damit ich eben ſo, möge Troſt und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stuhl, bey den Aus-

Auserwöhlten ſtehen: wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen. Und hernach in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

D. Paul Eberus.

Mel. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns.

103. HErr GOtt dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie glåntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht, daß ſie, Herr Chriſte, um dich ſeyn, uñ um dein armes Håuffelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß, und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht alles darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod, die Kirch, Wort Geſetz, all Ehrbarkeit, zu tilgẽ iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt daß er verderb was Chriſtlich iſt.

7. Indeß wachet der Engel-Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß, desgleichen auch den frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Glut verſchont uñ keinen Schaden thut, den Knaben in der heiſſen Flam̃, der Engel ihn zu Hülffe kam.

10. Alſo ſchützt Gott noch heut zu Tag fürm Uebel und für maucher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern g'gebẽ ſeyn.

12. Darum wir billig loben dich, und dancken

cken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel-Schaar dich preiſet heut und im̃erdar.

12. Und bitten dich, wollſt allezeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

M. J. Neunhertz.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

104. Lieber GOtt, du haſt die Engel uns zu unſrer Hut beſtellt. Dieſe thun, was dir gefällt. Sind wir gleich ſo voller Mängel, dennoch giebt der Engel Wacht auf uns ſchlechte Menſchen Acht.

2. Wir ſind ſchon in unſern Müttern in gewiſſer Welt-Gefahr: doch ſie nehmen unſer wahr. Wie viel Unglück läßt ſich wittern, und ſie ſchaun auf jedes Kind: weil ſie ihre Wächter ſind.

3. Alſo wandeln wir auf Erden, und verſtehn das Zehnde nicht, was die Feinde zugericht. Doch daß wir beſchirmet werden, das macht Freuden in der Welt: weil der HErr ſo Wache hält.

4. Vater, dir ſey Danck geſaget, daß uns deine Güte liebt und dergleichen Wächter giebt. Nun, es ſey mit dir gewaget! Auf! wir wollen weiter gehn: weil ſie uns zur Seiten ſtehn.

5. Schleuß uns Haus, und Hof und Güter in der Engel Lager ein. Laß ſie allzeit munter ſeyn, o du treuer Menſchen-Hüter. Drauf entſchlaffen wir mit Ruh, ſo geht alles glücklich zu.

6. Mögen doch die Höllen-Drachen auf die Deinen ſauer ſehn; dennoch ſoll uns nichts geſchehn: weil die Himmels-Fürſten wachen. Schützt uns dieſe Guarniſon, ſo kriegt Satan nichts davon.

7. Wenn wir endlich ſterben wollen, fahren wir im Friede fort: denn wir wiſſen Gottes Wort, daß uns dieſe tragen ſollen. Wir

ſind

ſind froh, wenns Ende nah, weil der Engel-Wagen da.

8. Laſſet das Gerichte kommen, da wird man in ihrer Zahl, zu den Engeln allzumal, allerſeligſt aufgenommen, ja wir kriegen höchſt-erfreut gar der Engel Aehnlichkeit.

9. Da will ich recht heilig werden, wie die Engel heilig ſind, auch geſchwinde, wie der Wind, und viel weiſer, als auf Erden. Dort beſchaut mein Engels-Licht meines GOttes Angeſicht.

10. Lobt den HErrn, ihr reinen Geiſter, denn wir ſtimmen auch mit ein. Wenn wir dort beyſammen ſeyn, ſagen wir zu unſerm Meiſter, daß der gantze Himmel ſchallt. Dein allein iſt die Gewalt!

11. Unterdeſſen ſchlag ich Sünder voller Reu an meine Bruſt. Das iſt auch der Engel Luſt. Und ſo machens GOttes Kinder, bis ſie zu dem Vater hin, auf dem Engels-Wagen ziehn.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

105. NUn danckt ihr Chriſten alle Gott, mit Hertzen und mit Munde! Lobt GOtt den HErren Zebaoth! weil er zu aller Stunde, in der Gefahr, uns im̃erdar erweiſet Gnad und Segen, auch durch die Macht der Engel Wacht uns ſchützt auf unſern Wegẽ.

2. Iſt das nicht groſſe Gütigkeit, das Engel uns bewachen? Iſt das nicht Lieb und Freundlichkeit, daß ſie ſich um uns machen, mit ſtarcker Macht, und ſind bedacht, wie ſie von allem Böſen, von Angſt und Noth, auch oft dem Tod, uns kräftiglich erlöſen?

3. Nun fürchten wir uns nimmermehr, weil ſie mit Satan ſtreiten: deñ dis ſo heilge Himmels-Heer hat GOtt auf ſeiner Seiten, der hat das Feld, wies ihm gefällt, ohn alle Müh erhalten: es fehlt ihm nicht, wenn er nur ſpricht, muß ob uns Hülffe walten.

4. Darum wil ich auf meinen GOtt in aller Trübſal bauen, und ihm in der Gefahr und Noth, Leib, Seel und Gut vertrauen: gar nichts acht ich, ob wider mich gleich alle Feinde ſtehen, thuts Engel-Heer nur Gegenwehr, muß alles wohl abgehen.

5. Ach HErr! laß mir am letzten End auch dieſen Schutz gedeyen, den deine Güte mir zuſendt, der Angſt mich zu befreyen; laß mich von hier, fein ſanft zu dir in deinen Schooß hintragen, ſo wil ich dir und ſie mit mir dort ewiglich Danck ſagen.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

106. O Gott der du aus Hertzensgrund die Menſchen-Kinder liebeſt, und uns zu aller Zeit nnd Stund viel Gutes reichlich giebeſt: Wir dancken dir daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu in unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch * allhie auf Erd, den du ſo wohl bedenckeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm dazu ſchenckeſt, mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmels-Geiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen?

(* o Vater doch daß du ſein ſo gedenckeſt, und ihm dazu ſo reichlich noch die groſſe Gnade ſchenckeſt, daß er die Himmels-Geiſter hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu ſeinem Schutz und Hütern?)

4. HERR dieſe * ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte, erheiſcht ein immerwährend Lob, aus danckbahrem Gemüthe: (* groſſe Freundlichkeit, und ſonderbare Güte, erheiſchet von uns allezeit ein danckbares Gemüthe) darum, o GOtt, ſo rühmen wir die groſſe Lieb wir dancken dir, für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtacken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, durch ſie haſt du uns Ruh verſchaft (ſonſt wären wir ſchon hingeraft,) zu dieſen böſen Zeiten: die Kirche und die Policey, ein'n jeden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleyh, o HErr, durch deine Gnad, daß wir feſt an die bleiben (ach HErr! laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben) und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat, die Engel von uns treiben. Gieb daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchler-Schein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesamt ausbreiten und vermehren; die du uns in der gantzen Welt und deinem Wort haſt fürgeſtellt, voll Weisheit Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet; ja auch bewahrt daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret: So thu daſſelbe auch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heyl in allem Stand, ſich bey uns möge finden: Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, uñ was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtöhren.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End den Böswicht von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schooß tragen: da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt ohn einiges Aufhören.

Neu=Jahrs=Lieder.

D. Nicolaus Selneccer.

107. DAs alte Jahr iſt nun dahin, dir höchſter GOtt iſt unſer Sinn, vor alle deine Gütigkeit, mit hohen Preis und Danck bereit.

2. Du haſt uns dis vergangne Jahr, aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont, und nicht nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, haſt du vergönnet dieſem Ort, uns dadurch in der Seel geſpeiſt, dem Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. All unſers Glaubens Bitt und Flehn, haſt du erhört und angeſehn, oft mehr verliehn, als wir begehrt, dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner frommer GOtt, ſteh uns noch bey in aller Noth, verzeih uns unſer Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort der Seelen Medicin, laß bey uns, HErr, noch länger blühn, gieb treue Lehrer, treib vorbey, des Teufels Liſt und Ketzerey.

7. Gieb unſer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gieb Friedens-Rath, daß wir und ſie in ſtiller Ruh, all unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gieb Sonnenſchein, laß wachſen Graß, Getreyd und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab, auch neben uns zu leben hab.

9. Gieb was uns dient zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unſer Hertz beſchwert, noch ſonſt durch Geitz verführet werd.

10. Hättſt du es auch, o GOtt, erſehn, wir ſollten theils mit Tod abgehn, ſo laß uns nicht, hilf, ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib ſcharr ein ins dürre Land, bis du ſie beyde bringſt zur Freud, da ſie dich lobn in Ewigkeit.

Joh. Steuerlein ſonſt: Jac. Tappius.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

108. DAs alte Jahr vergangen iſt, wir dan-

dancket dir HErr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo groſſer Gefahr, ſo gnädiglich behüt't dis Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn, des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit, bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen höchſter Hort, für falſcher Lehr, Abgötterey, behüt uns HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an, keinr Sünd im alten Jahr gedenck, ein gnadenreich Neu-Jahr uns ſchenck.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben und hernach frölich, am jüngſten Tag wieder aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich: o JEſu, unſern Glauben mehr, zu deines Nahmens Lob und Ehr.

M. Cyriac Schneegaß.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

109. DAs neugebohrne Kindelein, das hertzeliebe JEſulein, bringt abermahl ein neues Jahr, der auserwählten Chriſten-Schaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, ſie ſingen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt, als unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen-Pfort! das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar? friſch auf! itzt iſt es ſingens Zeit, das Jeſulein wendt alles Leid.

D. Gottf. Wilh. Sacer.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

110. DUrch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch man-

manchen Sorgen=Stein bin ich, Gottlob gedrungen, dis Jahr iſt hingelegt, dir, GOtt, ſey Lob geſungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heyl, dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil, du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein feſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtoſt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe, was du wilſt, wil auch ich, gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich, dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein gantzes Leben, dein eigen wüntſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und, HErr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich wil dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HErr GOtt dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heyland wie du wilt. Soll ich denn Kranckheit leiden? Ich wil gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? HErr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o GOtt, mein Licht. Soll mich die Höll verſchlingen? Ach! dieſes wilſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllen=Glut, du aber biſt verſühnet, durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Hertze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir, auch neuen Segen finden, dein Wort verſpricht es mir.

Benj. Schmolck.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

III. EIn Jahr iſt wieder um, ich ſoll mit Danck

Danck erſcheinen, für Gnade mancher Art, die mir und auch den Meinen des Höchſten Hand erzeigt, HErr, nimm das Opfer hin, was ich aus ſchwacher Kraft zu bringen fähig bin.

2. Wer bin ich? Adams Sohn, daß du an mich gedenckeſt, daß du mir deine Huld und Vaters Liebe ſchenckeſt? Ein leichter Erden-Kloß, ein Schatten der verſchwind, und dennoch hälſt du mich, als dein geliebtes Kind.

3. Was find ich auf der Welt, daß deinen Ruhm vermehre, dein iſt der Preis allein, dein iſt allein die Ehre, ich ſag es frey heraus, nichts Gutes wohnt in mir, was ich itzt dencke, ſchreib und Danck iſt ſelbſt von dir.

4. Nun HErr, entzünd in mir, der Gegen-Liebe Flammen, laß reiner Andachts-Brunſt, aus meinem Hertzen ſtammen, gieb, daß ich dir dis Jahr getreu und danckbar ſey, und ſetz uns, was du wilt für Segen ferner bey.

5. Kommt denn die Zeit heran, die Erde zu geſegnen, ſo laß uns deine Kraft in letzter Noth begegnen, gieb, daß man billig folgt, wenn nun die Stunde ſchlägt, und ſich auf dein Verdienſt getroſt zur Ruhe legt.

M. Joh. Siegm. Bröſtädt.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

112 GOtt der du wie du biſt, ohn allen Wechſel bleibeſt, und unſrer Tage Zahl in deinem Buche ſchreibeſt, du änderſt Stund und Zeit. Mein Alter fleucht dahin, uñ ich bin das nicht mehr, was ich geweſen bin.

2. Ich war einmahl ein Kind, und muſte kindiſch leben, die muntre Jugend war viel Eitelkeit ergeben; doch deine Gnaden-Hand, mein GOtt! war über mir, und zog mich aus dem Wuſt der ſchnöden Welt herfür.

3. Wie mancher Unglücks-Fluth, haſt du mich doch entriſſen, darinnen ich gewiß verderben hätte müſſen, wenn deine Güte mich,

nicht

nicht hätte ſo bewacht, und endlich bis hieher, ſehr wunderlich gebracht.

4. Ich preiſe, treuſter GOtt! In Demuth deine Liebe, und bitte laß mich doch, durch deines Geiſtes Triebe, dir immer danckbar ſeyn, erweck und führe mich, daß ich in allem Thun beſtändig lobe dich.

5. Ich hab ein neues Jahr, nun wieder angefangen, mir iſt es unbekannt, was an mich wird gelangen, eh deſſen Lauf vergeht, dir iſt es ſchon bewuſt. Ach laß an deiner Huld, mich ſehen meine Luſt.

6. Hilf, daß ich mich von dir, mit Sünden nicht vergehe; gieb, daß ich unverrückt, im wahren Glauben ſtehe! laß mich in allem Thun, dem Nächſten nützlich ſeyn, und deinen Segen mir was nöthig bringen ein.

7. Erhalte meinen Leib, und gieb geſunde Glieder. Kommt Kranckheit über mich, ſo heile mich auch wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben haſt, und lindre wie es gut, der ſchweren Sorgen-Laſt.

8. Soll ich auch dieſes Jahr, vielleicht mein Leben enden, ſo wolleſt du den Tod, mir doch zum beſten wenden. Nimm JEſu meinen Geiſt am Ende meiner Zeit, und laß bey dir mich ſeyn, in alle Ewigkeit.

D. Paul Eberus.

Mel. O GOtt ich thu dir dancken.

113. HElft mir Gottes Güte preiſen ihr lieben Kinderlein, mit G'ſang und andern Weiſen ihm allzeit danckbar ſeyn, fürnehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das Neu-Jahr iſt nicht weit. (iſt ſchon heut.)

2. Ernſtlich laß uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzehlich Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth, wie er dis Jahr hat geben, all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr,

3. Lehr, Amt, Schul, Kirch erhalten, in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten, beſcheret auch darzu, und gar mit milder Hand, ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet, von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet, aus väterlicher Gnad wenn er uns hätt belohnet, all unſer Miſſethat, mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEſum Chriſt, hertzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straff' darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels-Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb uns ein friedſams Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

M. Joh. Neunhertz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

114. HErr JEſu, du haſt uns erhalten, und in dem alten Jahr beſchützt, wenn ſonſt der Jungen und den Alten manch Unglück auf dem Kopf geblitzt, wir ſchlüſſen nun das alten Jahr, uñ wiſſen weniger Gefahr.

2. Ach breite deine Gnaden-Aeſte, noch ferner ob den Deinen aus, ſonſt plündern Peſt uñ böſe Gäſte, und Hunger unſer Hof und Haus, halt ab von uns den böſen Geiſt, und alles das, was Unglück heiſt.

3. Gieb neues Leben, neuen Segen, gieb neuen Fried und Sicherheit, gieb neues Heyl auf unſern Wegen, in dieſer neuen Jahres Zeit, wenn uns dein Schirm und Schatten deckt, ſo werden wir mit nichts erſchreckt.

4. O Lebens-Baum laß ferner grünen, dein göttlich Wort und Sacrament, laß deine Kraft zum Safte dienen, daß dich ein jeder

recht

recht erkennt, und wir auf reiner Glaubens-Bahn ein neues Leben fangen an.

5. Denn wird man wenn die Welt veraltet, hin in das neue Zion gehn, und wenn der todte Leib erkaltet, bey ſeinem liebſten JEſu ſtehn, ach, JEſu! ſchenck uns hier und dar, ein recht glückſeligs neues Jahr.

Benj. Schmolck.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

115. HIer iſt Immanuel! daß ſoll die Loſung bleiben, da wir ein neues Jahr durch GOttes Güte ſchreiben, ſo ruffen wir itzt aus, und ſingt gantz Iſrael, es heiſſet GOtt mit uns, hier iſt Immanuel.

2. Immanuel, GOtt ſey mit unſerm groſſen König; es mache deſſen Arm, deſſelben Feinde wenig, ſein Schild ſey ſtets erhöht, ſein Himmel immer hell, und dieſes ſein Panier, hier iſt Immanuel.

3. Immanuel, GOtt ſteh mit uns ſtets in dem Bunde, wenn Menſchen Bündniß reiſt, und richte die zu Grunde, die Iſrael ſind gram, ihr Rath verderbe ſchnell! weil dieſer Wahl-Spruch gilt: Hier iſt Immanuel.

4. Immanuel, GOtt ſey mit allen hohen Ständen, er ſey ihr Schild und Lohn und trage ſie auf Händen, in ihren Häuſern fließ ein ſteter Segens-Quell, wo dieſe Stimme ſchallt: Hier iſt Immanuel.

5. Immanuel, GOtt ſey bey ſeiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer gröſſer werde, hier trieffe Lebens-Thau auf Gideons Fell, ſo ruffet man getroſt, hier iſt Immanuel.

6. Immanuel, GOtt wohn, in aller Frommen Häuſern, und ſollte Creutz und Noth ſich da und dorten äuſern, ſo ſey GOtt Rath und That, der uns zu frieden ſtell, ſo heiſts durchs gantze Jahr: Hier iſt Immanuel.

Johann Riſt.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

116. HIlf HErr JEſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an! laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan. Laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das mein. Neues Glück und neues Leben, wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd. Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern ich Verzeihung find. Auch durch deine Gnad verleih, daß ich hertzlich ſie bereu, HErr in dir! denn du mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, HErr, auf meine Sach, ſtärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich Chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden, fromm und ſelig möge werden.

5. JEſu laß mich frölich enden, dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr, ſteh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Todt: freudig wil ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Joh. Heermann, von Röben.

Mel. Was mein Gott wil das geſcheh.

117. JCh preiſe dich, GOtt, der du mich in viel und groſſen Nöthen erhalten haſt, auch wenn die Laſt mich oft hat wollen tödten. Schütz und bewahr auch dieſes Jahr mich und all andre Chriſten, ſtürtz alle die ſo ſpat und früh ſich wider uns auszrüſten.

2. Laß

2. Laß Seel und Leib Gut Kind und Weib ſtets bleiben unverletzet, gieb täglich Brodt, dem, der o GOtt! ſein Hofnung auf dich ſetzet, treib ab den Krieg, laß Fried und Sieg ſich wieder zu uns wenden. Du haſt die Macht, Gewalt und Pracht der Feind in deinen Händen.

3. Dämpf überall Verfolgungs-Quaal, befreye die Gewiſſen, daß du allein willſt Herrſcher ſeyn, das laß die Feinde wiſſen. Erhalt dein Wort an allem Ort, und ſteure falſcher Lehre, als Peſt der Schrift und Seelen-Gift, des Teufels Reich zerſtöhre.

4. Geduld verleyh, und benedey, die Arbeit unſrer Hände. Befiehl daß ſich gantz mildiglich dein Segen zu uns wende, frey unſer Land von Seuch und Brand, für Schloß und ſchwerem Wetter, erhör, o GOtt, und rett aus Noth, die Glaubens-vollen Beter.

5. Soll ich dennoch das harte Joch, der Trübſal auf mir tragen, ſo hilf du mir, GOtt, wenn ich dir mein Elend werde klagen, iſt aber ja, das Stündlein da, ſo laß mich frölich ſterben, und hilf, daß ich kan ſeliglich das Reich der Himmel erben.

E. C. Homburg.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

118. Nun hat ſich angefangen das liebe neue Jahr, es iſt nunmehr vergangen, das Alte gantz und gar. Dir danck ich, o HErr Chriſt, aus hertzlichem Gemüthe, vor deine Gnaden-Güte, die unerforſchlich iſt.

2. Du haſt mir nicht gelohnet nach meiner Miſſethat, haſt meiner mehr verſchonet, daß ich bin früh und ſpat, gegangen ledig aus, du haſt mir Freud' erreget, wenn ſich dein Schutz geleget, zu rings her um mein Haus.

3. Du wolleſt mir beyſtehen noch ferner dieſes Jahr, mir ſtets zur Seiten gehen, mich ſchützen für Gefahr, für Feur- und Waſſers-Noth,

für

für Peſtilentz und Seuchen, die ſchnell uns hinterſchleichen, und bringen jähen Tod.

4. Lieb, Hofnung in uns mehre, zünd' an des Glaubens Licht, uns deinen Willen lehre, daß wir weñ Noth anbricht, aus groſſer Ungedult und übermachten Schmertzen nicht deine Gunſt verſchertzẽ, u. häuffen Sünden-Schuld.

5. Woll'ſt unſer Leben friſten, der Nahrung legen zu, daß Sorgen nicht einniſten, gieb Segen Heyl und Ruh. Hilf, daß wir nicht umſonſt nach Heyden-Art uns grämen, vielmehr das Fleiſch bezähmen, u. deſſen Luſt uñ Brunſt.

6. Regier all unſer Weſen, wend ab Melancholey, gieb Vater, das Geneſen, wohn uns in Gnaden bey: Gieb Fried und Einigkeit, bis wir einmahl mit Freuden, von dieſer Welt abſcheiden, zur wahren Seligkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.

119. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen uñ mit Beten, zum HErrn, der unſerm Leben, bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen, vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſes Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden/ mit Fleiß bewahret werden;

5. Alſo auch, und nichts minder, läßt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooſſe ſitzen.

6. Ach Hütter unſers Lebens, fürwahr es iſt vergebens, mit unſerm Thun und Machen wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue, Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unſerm Creutz und Leiden, ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen, nach dir und deiner Hulde, ein Hertz das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen, die Freuden-Ströme flüſſen.

11. Sprich deinen milden Segen, zu allen unſern Wegen, laß groſſen und auch kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Krancken; gieb fröliche Gedancken, den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſten-Schaare, zum ſelgen neuen Jahre.

Mel. HErr JEſu Chriſt dich zu uns.
Oder: Vom Himmel hoch da komm ich.

120. SO iſt ein Jahr nun wieder hin, des freue dich Hertz, Muth und Sinn, wir treten nun ein neues an. Es lobe GOtt, wer loben kan.

2. So fleuſt nun hin die Zeitlichkeit, ins lange Jahr der Ewigkeit: den Troſt ich in dem Hertzen hab: daß Zeit und Jamer nehmen ab.

3. Freu dich du werthes Chriſten Kind, daß wir dem Himmel näher ſind! da tauſend Jahr ſind wie ein Tag, und keine Zung ausſprechen mag.

4. Bedenck und dancke deinem GOtt! der dieſes Jahr ſo manche Noth, recht väterlich hat abgewandt, von Kirche, Policey und Land

5. Uns

5. Uns hätt' es Satan nicht geschenckt, der Tag und Nacht auf Schaden denckt. Es wäre von uns dieſes Jahr, nicht überblieben auch ein Haar.

6. Noch muß der Böſewicht uns ſehn, bey GOtt in Huld und Segen ſtehn, ſo hilffet JEſus ſeinem Wort, von Jahr zu Jahren im̃erfort

7. Nun kräncket mein betrübtes Hertz der Sünden- und Gewiſſens-Schmertz, doch ſtets ich an dein Blut gedenck, der Sünder beſtes Jahr-Geſchenck.

8. Das haſt du aller Sünden-Schaar vergoſſen heut zum neuen Jahr, das ſoll mir, bis in Himmel ein, mein Troſt, mein Heyl mein Leben ſeyn.

9. Dein JESUS-Nahmen allezeit, gantz Himmelſüß die Seel erfreut! fall ich bey meinem Lebens-Lauf, hilfft mir dein JEſus-Nahmen auf.

10. Es iſt dein Nahm mein Schutz-Gezelt, der ſchlägt den Teufel aus dem Feld: Mein Troſt, mein Trutz, mein Feld-Geſchrey, dein ſüſſer Nahme JEſus ſey.

11. Auch dieſes Jahr all Uebel wend, ſey unſer Schutz bis an das End, bis alle Jahr und alle Zeit, hinflüſſen in die Ewigkeit.

Morgen-Lieder

Beym Anfang einer neuen Woche.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

121. Ach höre mich mein GOtt, denn ich will für dir beten, weil eine neue Woch, ich nun hab angetreten, und weiß wohl, daß mir nichts von ſtatten gehen kan, wo ich nicht alles wohl, mit Beten fange an.

2. Laß mich durch deinen Geiſt getrieben ernſtlich führen, in dieſer Wochen ſtets mein Chriſtenthum, und ſpüren, daß ich dein liebes Kind, und täglich nehme zu, an dem was dir gefällt und deinen Willen thu.

3. Gieb, daß ich meinen Stand, nach deinem Wort verſtehe, mit Freuden ohn Verdruß an meine Arbeit gehe: du aber gieb nur Kraft, und alles benedey, daß es gefällig dir, und nichts vergeblich ſey.

4. Ich weiß auch daß mir iſt beſtimmt, was ich ſoll leiden, durch alle Wochen, Tag, ach laß mich nur nichts ſcheiden, von dir und deiner Lehr, du wirſt mich, als mein GOtt und Vater, züchtigen, mit Maaß und nicht zum Tod.

5. Was du mir legeſt auf, das kanſt du auch wohl wenden, zu rechter Zeit und Stund, es ſteht in deinen Händen, ich bin dein, du biſt mein: HErr, hilf mir! Angſt und Noth, und viel Bekümmerniß, iſt itzt mein täglich Brodt.

6. Verleihe, daß ich mich, vor Sünden ernſtlich hüte, damit ich deine Güt und Segen nicht verſchütte, nimm mich in deinen Schutz, und uns hier allzumahl, behüt für Ungelück, Verderben und Unfall.

7. HErr lehre mich auch recht zu ſterben, wohl beſinnen, dafern in dieſer Woch ich müſte noch von hinnen, wie mir gantz unbewuſt, doch bin ich allzeit dein, im Leben und im Tod, laß mich ſtets fertig ſeyn.

Joh. Francke.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

122. Auf, auf, mein Geiſt zu loben, auf, auf und werd erhitzt, bedencke, wie von oben, der Höchſte dich beſchützt: hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drache im tieffen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir mein GOtt, allein, dir, dir ſoll mein Gemüthe von Hertzen danckbar ſeyn: denn du haſt mir mein Leben, noch bis daher erlängt, und täglich auch darneben, viel Wohlthat eingeſchenckt.

3. Du HErr der Himmels-Zelten, wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe: doch

doch nimm dieß Opfer hin; nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opfre Hertz und Bruſt! ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt, das, das laß dir gefallen, wie ſchlecht es immer ſcheint; ſo iſt dennoch für allen, dieß Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich itzt befinde, wie ſie mein Hertz betrübt: verzeihe mir und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe, o HErr, verzeihe mir.

6. Send auch auf deinen Wegen, mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen, zu allem was ich thu. HErr ſende du mir Kräfte, von deiner Himmels-Höh, auf daß all mein Geſchäfte, gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen, getroſten Muth und Geiſt, dieß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heiſt; laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, und laß mich ja nicht zagen, dringt gleich ein Creutz herein.

8. Hilff, daß in meinem Stande ich thu was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen für der Welt: richt, HErr, mein gantzes Leben, nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Creutz und Glücke, ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke, denck an den letzten Tag; und wenn der ein wird brechen, ſo gieb, daß ich erfreut, von Hertzen könne ſprechen: komm, HErr, ich bin bereit.

Morgen-Lied eines Comunicanten.

In eigner Melodie

123. Auf liebe Seel bis frölich aufzuſtehen, du ſollt itzund zu Gottes Taffel gehen; gedencke, wie dich heute angenommen dein GOtt, zu Gnaden, itzund magſt du kommen zu dem Altar, ſein Leib und Blut genüſſen, ſo er für dich am Creutze laſſen flüſſen.

2. Ich warte nun, mein JEſus, mit Verlangen, die werthe Seelen-Speiſe zu empfangen, mit Würden laß mich einen Tiſch-Gaſt werden, damit mein Hertz und alle mein Geberden, bey dieſem Werck in Andacht ſich erweiſen, und dich darauf mit Mund und Hertzen preiſen.

M. Joh. Mattheſius.

Mel. Was wilt du dich betrüben.

Danckſagung.

124. Aus meines Hertzens Grunde, ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Morgen-Stunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum unſern HErren, deinn eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, in der vergangnen Nacht, für G'fahr und allem Schaden, behütet und bewacht, ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, wormit in dieſem Leben, ich hab erzürnet dich.

Bitte.

3. Du wolleſt auch behüten, mich gnädig dieſen Tag, fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur- und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellem Tod.

Fürbitte.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Mann (Weib,) Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, darzu mein Haus-Geſind, iſt dein Geſchenck und Gab, mein Eltern (Freunde) und Verwandten, Geſchwiſter und Bekandten, und alles was ich hab.

Gebeth.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf, daß der bös Feind hier, in dieſem Jammerthal, ſein Tück an mir nicht übe, Leib und

Seel

Seel nicht betrübe u. bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ichs laſſen rathen, denn er all Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach, denn ich ihm heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey GOtt dem HErrn ergeben, er machs wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifel nicht daran, GOtt wird es allzuſammen ihm wohlgefallen lan, drauf ſtreck ich aus mein Hand, greif an das Werck mit Freuden, darzu mich GOtt beſcheiden, in meinem Beruf und Stand.

D. Joſua Stegmann.

Mel. O GOtt ich thu dir dancken.

125. BEwahr mich GOtt, mein HErre, in dieſer Morgen-Zeit; dein Gnade zu mir kehre, die Erd und Himmel breit. Und wie du mich behütt, die Nacht für allem Schaden, darein ich wär gerathen, den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr, GOtt, meine Seele dein allertheurſtes Pfand, denn ich ſie dir befehle, halt ſie in deiner Hand, daß ſie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wancke, allzeit an dich gedencke, des Himmels Gut empfind.

3. Bewahre, GOtt, mein Leben, mein'n Leib, der Seelen Haus, den du mir haſt gegeben, mein Werck zu richten aus; daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Gottſeligkeit ſtrebe, und mir alls wohl geling.

4. Bewahr, GOtt, meine Sinne, du Hüter meiner Seel, daß alls, was ich beginne, folge deinem Befehl! wend ab mein gantz Gemüth, von allen irrdſchen Dingen, ſo leicht zu Falle bringen: auf dich mein Auge ſieht.

5. Bewahr, GOtt, meine Glieder, des Leibes Dienerin: mein Zung und Augenlieder, Hand, Füß, alls was ich bin. Dein Geiſt mein Kraft beweg, daß meine Zung dir ſinge,

 mein

mein Hand dein Werck vollbringe, dir gantz zu ehren leb.

6. Bewahr, mir GOtt, mein Ehre, behüt für Sünd und Schand, daß ich fein ehrbar führe, meinen Beruf und Stand: Mein Ziel die Tugend ſey, darnach ich allzeit trachte, all Uep- pigkeit verachte, der Welt-Luſt mich verzeih.

7. Bewahr, GOtt, meine Güter, dem Leib zum Unterhalt; daß ich, niemand zuwider, mein Amt glücklich verwalt, uñ nach des Him- mels Schluß im Schweiß mein Brod erwerbe, den Segen Gottes erbe, der allein nehren muß.

8. Bewahr, GOtt, meine Freunde, all die mir ſind verwandt, bey welchen ich Troſt finde, in allem Unglücks-Stand. Wend ab all Unge- mach: mein Feinde kehr zurücke, zu ſchanden mach ihr Tücke, dir ſtell ich heim mein Sach.

9. Bewahr, GOtt, meinen Glauben mein Hofnung und Geduld, die Sünden nicht be- rauben mich deiner Lieb und Huld: dein guter Geiſt mich treib, das ich das Böſe meide, dir trau in allem Leide, ans End beſtändig bleib.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

126. Brich an du ſchönes Morgen-Licht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen. Brich an du theure Andachts-Flamm, aus deinem heiſſen Hertzens-Stamm, ein Danck-Lied anzuſtimen. Preiſet, weiſet, den mit Loben, der von oben, mich behüttet, und mit Segen überſchüttet.

2. Ach GOtt! mein GOtt, ich dancke dir, von gantzem Hertzen, daß du mir, verliehen deine Güte, und mich in dieſer finſtern Nacht, durch deine Engel haſt bewacht, an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich, frölich, meine Glieder, habe wieder, ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gieb, o treues Vater-Hertz, daß alle Sünden, Angſt und Schmertz mit dieſer Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und

Huld

Huld auch itzund möge ohne Schuld, recht geiſtlich auferſtehen: Laß mich Chriſtlich, meine Sorgen, dieſen Morgen, ſo erwegen, daß ich ſpüre deinen Segen.

4. HErr JEſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang, nach deinem Willen walle, behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle: Ach gieb, mein Lieb, deine Wunden, alle Stunden zu betrachten, und die Welt vor nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, auf daß ich überwinde, und deinen Segen insgeſamt, in meiner Nahrung oder Amt, mit hellen Hauffen finde, bis ich, endlich, werd in Freuden davon ſcheiden und mit Singen, dir ein neues Danck-Lied bringen.

L. Joh. Mühlmann.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

127. DAnck ſey GOtt in der Höhe in dieſer Morgen-Stund, durch den ich wied'r aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund; mich hatte zwar gebunden, mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden, durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutz-HErr Iſrael, du wollſt treulich behüten, den Tag mein Leib und Seel, all Chriſtlich Obrigkeiten, unſr Schulen und Gemein, in dieſen böſen Zeiten, laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte, bey g'ſunder reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen, immer in einem Geiſt, ſprechen: des HErren Nahmen ſey groß und hoch gepreiſt.

4. Dem Leibe gieb darneben, Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäßig Leben, dazu ein frölich G'müth, daß wir in allen Ständen, Tugend und Ehrbarkeit, lieben

und Fleiß drauf werden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir nach dein'm Geheiß, wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das wil der Satan wehren, mit Liſt und groſſem Trutz, doch kan er nichts vollbringen, weil du, HErr JEſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachſen immer mehr, dein guter Geiſt mich treibe, zu Wercken deiner Ehr.

Martin Bohemus.

Mel. HErr JEſu Chriſt dich zu uns.

128. DAs walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heilger Geiſt ins Himmels Thron, man danckt dir eh die Sonn aufgeht, weñs Licht anbricht, man für dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh, in rechter Andacht meine Knie, und ruff zu dir mit heller Stimm; dein Ohren neig, mein Red vernimm!

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt, daß ich nun hab die finſtre Nacht, in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wuſt nicht wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den hat, HErr, deine Macht vertriebn, daß ich für ihm zur Ruh bin bliebn.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, nim̃ mich auch dieſen Tag in Hut, laß deine lieben Engelein, mein Wächter u. Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, und mich mit ſchönen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb

7. Gieb Gnad, daß ich mein Werck und Pflicht, mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren weiß, mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund, und gantzen Leib, all bös Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz für Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewand, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit, für Schaden, Schand und Hertzeleid, trit zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels wiederfahr, behüt mich für ein'm ſchnellen Tod: und hilf mir, wo mir Hülff iſt Noth.

Mel. Das walt mein GOtt, Vater.

129. DAs walt mein GOtt, der mich die Nacht ſo wohl bewacht, in aller Angſt und Noth, daß mich des Teufels Waffen, nicht umbracht in dem Schlaffen, durch böſen ſchnellen Tod.

2. Daß ich noch leb hat GOtt gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich Lob ſinge, mich gantz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm was dein iſt, das Lob iſt dein, die Sünd iſt mein, die laß, o JEſu Chriſt, vergeben ſeyn mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade biſt.

4. Schwer iſt die Laſt, die ich empfind, zur Straf der Sünd, ja unerträglich faſt, doch wil ich nicht verzagen, du wirſt mir helffen tragen, die du beſchweret haſt.

5. Du meynſt es gut, was GOtt mir ſchickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut, mit

GOtt, halt ich GOtt, ſtille, mach GOtt, wie es dein Wille, nur gieb mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärck, mein Amt und Werck, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende, mein Creutz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geiſt der führe mich, beſtändiglich, wo mich dein Wort hinweiſt, auf ebner Bahn und Wege; dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreiſt.

8. Ach ſchütze du, auf daß ja nicht, der Böſewicht, was Böſes an mir thu, Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf jederman, das Gutt' belohn, des Feindes ſchon, wenn er thut Unrecht an, den reiß aus ſeinen Händen, und laß den nicht mehr ſchänden, wer ſich nicht ſchützen kan.

10. Die Fremdlingen, Wittwen verwäyſt, wer arm verreißt, ſchütz und vertheidige, die Irrige recht führe, durch deinen Geiſt regire, die Kranck und Traurige.

11. Daß ſie und ich, in aller Noth, allein dir GOtt, vertrauen feſtiglich, recht wohl und Chriſtlich leben, im Glauben dir ergeben, auch ſterben ſeliglich.

12. Wie dirs gefällt, mit GOtt anfang, nimmt gut'n Ausgang, wenn deine Hand mich hält, ſo kan mich nichts abſcheiden, es ſey Freud oder Leiden, GOtt ſey es heimgeſtellt.

In bekandter Melodie.

130. DAs walt mein GOTT, Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben in Mutterleib das Leben geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein'n Sohn, vom Himmels-Thron, für uns gegebn in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben, mit ſeinem theurem Blut.

3. Da-

3. Dafür ich dir, aus Hertzeugrund mit Zung und Mund, lobſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle, für deine Wohlthat alle, früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich, ſag ich dir Danck mit dieſem G'ſang, daß du ſo gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, mich dieſe Nacht behütet, durch dein' Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOtt mein Hort, ferner genädiglich, mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und Liſt tauſendfältiglich.

6. Durch deine Gnad, bewahr mir, HErr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Miſſethat, für Gfahr, für Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt, in Gottes Nahm, was ich fang an, theil mir dein Hülffe mit, und komm mir früh entgegen, mit Glücke, Heyl, und Segen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in GOttes Nahm, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit, mein Leib, mein Seel mein Leben, und was du mir gegeben lob dich in Ewigkeit.

Michael Weiß.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

131. DEr Tag bricht an und zeiget ſich, o HErre GOtt, wir loben dich, wir dancken dir, du höchſtes Gut, daß du uns die Nacht haſt behüt.

2. Bitten dich auch, bewahr uns heut, denn wir ſind alle Pilger-Leut, ſteh uns bey, thu Hülf und bewahr, daß uns kein Uebel wiederfahr.

3. Regier uns, HErr, mit ſtarcker Hand, auf daß dein Werck in uns erkandt, dein Nahm durch glaubreiche Gebehrd, in uns heilig geprieſen werd.

4. Hilf, daß der Geiſt Zuchtmeiſter bleib, das arge Fleiſch ſo zwing und treib, daß ſichs nicht wider dich erheb ſondern dir ſtets zu Ehren leb

5. Stärck ihn, daß er all Uebel ſchwäch, des Fleiſches Muth und Willen brech, daß ſichs nicht in Wolluſt ergeb, und wie vorhin in Sünden leb.

6. Verſorg uns auch, o HErre GOTT, auf dieſen Tag in aller Noth, theil uns dein'n milden Segen aus, denn unſer Sorg richtet nichts aus.

7. Gieb deinen Seg'n auf unſer Thun, fertig' unſer Arbeit und Lohn, durch JESUM Chriſtum deinen Sohn, unſern HErren für deinem Thron.

Benj. Schmolck.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

132. DEr Tag iſt für der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JEſu tritt herfür, und laß es lichte werden, denn nur bey dir allein iſt lauter Sonnenſchein.

2. Geh in dem Hertzen auf du Sonne meiner Seelen, erleucht durch deinen Lauf die duncklen Jammer-Hölen, damit ich dieſen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieſes Opfer hin, ich kan dir ſonſt nichts geben, als was ich ſelber bin, dir ſchenck ich Leib und Leben. Ach! laß des Hertzens Schreyn, nur deinen Weyrauch ſeyn.

4. Gieb, daß die ſchwartze Nacht der Sünden ſich verliehre, und daß ich mit Bedacht, mein Leben heute führe, es geh kein Augenblick, ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles was ich thu, in deinem Nahmen machen, ich bete, ſegne du, ſprich ja zu allen Sachen, kein Stündlein geh vorbey, daß mir nicht ſelig ſey.

6. Wilſt du mich dieſen Tag mit Creutz und Kummer plagen, ſo gieb, daß ich es mag, ſtill und geduldig tragen, führſt du mich wunderlich, ſo machs nur ſeliglich.

7. Und endlich laſſe mich, den Abend auch erleben, alsdenn ſo wil ich dich mit dieſem

Ruhm

Ruhm erheben, daß deine Vater-Treu, Tag täglich neue ſey.

8. Wohlan, ſo wil ich nnn zu meiner Arbeit ſchreiten, GOtt wird mein gantzes Thun mit Segen ſchon begleiten, mein Anfang ſoll allein, der Nahme JEſus ſeyn.

Ein Morgen=und Abend=Segen.

Mel. Chriſt der du biſt der helle Tag.

133. DEs Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, HErr, auf dich, HErr JEſu, dir befehl ich mich.

2. In den heilgē fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und ſicher ſeyn, mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schatz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o HErr Chriſt, am Creutzes Stamm, dein heiligs Blut unſr Sünd hinnahm, darum ich wach oder ſchlaffe ein, wirſt du, HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heilger Engel mich bewacht, drum weder Teufl noch Feind ich acht, denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Creutz kömmt alls von dir.

5. Ich leb od'r ſterb ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein, befehl jetzund und auch im Todt, nimm ſie zu dir o treuer GOtt.

Beym Anfang einer neuen Woche.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Was Gott thut das iſt wohl.

134. DIe neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten, wach auf mein Hertz und dencke dran, daß du zu GOtt ſollſt bethen, und ihm dabey, vor ſeine Treu, mit Dancken und mit Singen, ein Morgen-Opfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon, im Leben angefangen, und keine nicht iſt je davon, erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnaden-Licht, von GOtt mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. Das Leid und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet, ſo, daß er nie, in Angſt und Müh, mich Troſtloß laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein, was wird in ſo viel Wochen, vor Schuld nicht aufgelauffen ſeyn, und doch was ich verbrochen, hat er darbey, auf Buß und Reu, in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt, ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen: zwar meine Schwachheit machet mir, Bekümmerniß und Schmertzen, daß meine Pflicht, dich alſo nicht kan loben, als ſie ſollte, und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch in Chriſto wirſt du dir, es wohlgefallen laſſen, in Chriſto wil ich ferner mir, die gute Hofnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebens-Fürſt, bey allen meinen Wercken, in dieſer Woche ſtärcken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt, an Seel und Leibes-Segen, bring mir was meinen Geiſt erqvickt, in deinem Wort entgegen; denn dieß allein, ſoll eintzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen, Zeit Lebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ich meine Zeit, mit dieſer Woche ſchlüſſen? Ey nun, ſo wird die Ewigkeit, mir allen Tod verſüſſen: denn dich und mich, ja mich und dich, kan weder Freud und Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

9. Wohlan! ſo mags gleich wunderlich, in dieſer Woche gehen, es kan doch anders nicht um mich, als gut und heylſam ſtehen, denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt, bey allen meinen Sachen, und endlich ſelig machen.

Benj. Schmolck.

Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

135. O angenehmer Morgen, dein Gruß vertreibt die Sorgen, dein Glantz verſchlingt die Schatten, die mich umgeben hatten.

2. Komm

2. Komm bringe Licht ins Hertze, daß deine Sonnen-Kertze, mich nicht in Sünden finde, und wieder ſo verſchwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe, ſchau wie ich vor dir ſtehe, und dich, du Morgenſterne von neuem kennen lerne.

4. Du haſt die Nacht vertrieben, du biſt bey mir geblieben, du lagſt an meiner Seite, du weckteſt mich auch heute.

5. So nimm nun Danck und Lieder, ich lebe heute wieder: doch dieſes neue Leben, ſey dir allein gegeben.

6. Sey du mein GOtt auch heute, daß mich dein Auge leite, dein Hertz mein Hertze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, und ſolche Früchte bringen, die deinen Nahmen ehren, und meinen Nutz vermehren.

8. Gieb ein vergnügtes Hertze, in Luſt und auch im Schmertze, ſoll ich in Kummer leben, ſo gieb Gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben, mit Liebe zugeſchrieben, ja deine Gnaden-Sonne, ſey aller Menſchen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, wilſt du mich heute holen, ſo ſeys nach deinem Willen, nur ſelig und im Stillen.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

136. Du haſt mich dieſe Nacht behütet, GOtt, der du keine Güte ſparſt, und Satan hat umſonſt gewütet, weil du mein Schild und Sonne warſt. Ach! tauſend, tauſendmahl ſey dir in Chriſto JEſu Danck dafür.

2. Behüte mich auch wieder heute, und theile neue Gnade mit, der Mahanaim ihr Geleite begleite mich zu Tritt und Schritt. Bedecket mich ein ſolcher Schutz, ſo bieth ich allen Teufeln Trutz.

3. Behüte mich für Aergerniſſen, halt mich von

von allen Schulden frey, dein Geiſt verwahre mein Gewiſſen, damit kein Brandmahl drinne ſey: und findt ſich ja ein Sünden-Fleck, ſo wäſcht ihn Chriſti Blut hinweg.

4. Behüte mich für ſolchen Rotten, die in des Teufels Stricken gehn, die dein und deines Wortes ſpotten, und halb ſchon in der Hölle ſtehn: gieb mir für ihrem FrevelRuh, und ſie, o GOtt! bekehre du.

5. Behüte mich für falſchen Leuten, die mich nur lieben auf den Schein, die anders mit der Zunge deuten, und anders in dem Hertzen ſeyn; im Gegentheil ſteh allezeit mein Thun auf Treu und Redlichkeit.

6. Behüte mich für Schimpf und Hohne, der mir das Hertz und Leber friſt, weil eines guten Nahmens Crone mein beſter Schatz und Reichthum iſt, ſo habe mich dein Aug in acht, daß ich nicht werde drum gebracht.

7. Behüte mich vor groſſem Glücke, als wo ſich manchen Sinn verirrt, daß ihm hernach zum Fall und Stricke und zum Verluſt des Himmels wird; ich bin, wie es dein Gnade fügt, mit meinem Stande ſchon vergnügt.

8. Behüte mich für Geld und Gute, jedoch vor Armuth auch dabey, damit ich frey von Uebermuthe, und von Verzweiflung ferne ſey, ſo viel nur gieb mir Muth und Gut, als dieſem Leben nöthig thut.

9. Behüte mich an meinem Ende, daß mich kein ſchneller Tod berückt, doch werden mir durch deine Hände die Augen ſelig zugedrückt, ſo rückt mich auch ein ſchneller Tod nur deſto eh'r aus Welt und Noth.

10. Und endlich bitt ich dieß zum gröſten: behüte mich auch ſelbſt für mir, du kennſt mein Fleiſch und Blut am beſten, wie bald verführt mich das von dir, drum gieb mir deines Geiſtes Kraft, der meinem Geiſte Kräfte ſchafft.

11. Ich ſpreche nun ein freudig Amen, weil du

du mein Bitten gnädig hörſt, und dich auf meines JEſu Nahmen mit Huld und Güte zu mir kehrſt. Dieß gläub und hoff ich feſtiglich, mein treuer GOtt behüte mich.

Am Montage.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

137. EJn neuer Tag ein neues Leben, geht mit der neuen Wochen an, GOtt wil mir heut aufs neue geben, was mir ſonſt niemand geben kan, denn hätt ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Jch grüſſe dieſen lieben Morgen, und küſſe GOttes Vater Hand, die dieſe Nacht ſo manche Sorgen, in Gnaden von mir abgewand, ach HErr! wer bin ich Armer doch? du ſorgſt für mich ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt ſich ſelbſt zum Opfer hin, doch weil ich noch in dieſer Höhle mit Noth und Tod umgeben bin, ſo weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülffe ſteht bey dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche, ſoll nur in deinem Nahmen blühn, ach laß mich nicht am Sünden-Joche, mit meinem Fleiſch und Blute ziehn, gieb deinen Geiſt der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brodt mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn, und was du ſonſten zugemeſſen, das richte mir zum Beſten ein, ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOtt, das Deine, und laß mich auch das Meine thun, behüte beydes groß und kleine, daß ſie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes dieſen Tag, mit dir vergnügt beſchlüſſen mag.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

138. ERmuntert euch, erqvickte Glieder die

die duncklen Schatten ſind vorbey, der liebe Morgen zeigt ſich wieder, und machet GOttes Güte neu, die mich in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. GOtt Lob und Danck, daß ohne Schaden, die Zeit der Ruh iſt hingebracht, und daß der Reichthum ſeiner Gnaden, den frohen Morgen-Segen macht: ich bin vergnügt, ich bin erqvickt, und warte, was GOtt ſelber ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helffe mir mein Werck vollführen, in ſeinem Nahmen fang ichs an, ſein Segen wird mein Sonnenſchein, und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein GOtt! ſo laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt, ach nur behüte mich für Sünden, doch wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich durch JEſum auf, und ſey du ſelbſt mein Lebens-Lauf.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen, auch ſeine Plage mit ſich führt, mein GOtt, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Creutz und Unglück rührt, durch deine Liebe reiß mich raus, ſo wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun, Seel und Leib ſey dir ergeben, wo alles gut und glücklich ſteht, und wenn der Reſt von meinem Leben, durch dieſen Tag zu Ende geht, ſo mache du auf Chriſti Blut, auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan! des tröſt ich mich im Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum ſoll mein ſtetes Denckmahl ſeyn, das mir im Sinn und Hertzen liegt: was mein GOtt will, macht mich vergnügt.

Johann Francke.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

139. ERwache, mein Gemüthe, indem mein

mein Leib erwacht, und rühme GOttes Güte, die er dir dieſe Nacht hat abermahls erwieſen. Ach warlich ſeine Treu, die nie gnug wird geprieſen, iſt alle Morgen neu.

2. Ach mit viel tauſend Sünden, lag hie dein Hertz umklemmt, dein Leib ſchlief ohn Empfinden, dein Sinnwerck ſtund gehemmt: Wie bald kont es geſchehen, daß drauf der Böſewicht dich ihm hätt auserſehen, und plötzlich hingericht.

3. Bedenck, auf wie viel Wege er manches Trauer-Spiel oft anzurichten pflege: GOtt aber ſteckt das Ziel, und führt rings um die Seinen der Engel Wach heran, damit der Satan keinen derſelben fällen kan.

4. Dein Huld hat es gemachet, o Vater, in der Höh, daß ich geſund erwachet, itzt an mein Arbeit geh: mein übermachte Sünde, hat es zwar nicht verdient. Verzeih, HErr, deinem Kinde, und bleibe mir verſühnt.

5. Laß ferner deinen Segen, auch künftig bey mir ſeyn, daß ich auf rechten Wegen, für dir geh aus und ein: laß alles wohl gelingen, was ich anheb und thu, ſend auch vor allen Dingen, mir deine Weisheit zu.

6. Laß mich dir feſt vertrauen, ich ſey dein liebes Kind, daß mir nicht möge grauen, wenn ſich ein Unglück findt: denn wenn du Nothdurft ſchaffeſt, zeigt ſich dein Vater-Hertz, und wiedrum wenn du ſtraffeſt, ſo iſts dein Vater Schertz.

7. Drum ob nach deinem Willen und unerforſchten Schluß, ich heut auch Plag und Grillen, erdulden ſoll und muß: ſo hilf daß die Beſchwerde, mit Labſal werd umtauſcht, und bloß zum Wölcklein werde, das bald fürüber rauſcht.

8. Immittelſt laß den Meinen, und mir auch ſelbſt darzu, die Gnaden-Sonne ſcheinen, ſprich unſer Hertz zur Ruh, und laß all mein

Begin-

Beginnen dir wohlgefällig ſeyn, bis daß du mich von hinnen gen Himmel holeſt ein.

George Neumarck.

Mel. Zu dir aus Hertzengrunde.

140. Es hat uns heiſſen treten, o GOtt, dein lieber Sohn, mit hertzlichen Gebeten, für deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen, Erhörung zugeſagt, weñ man in ſeinem Nahmen, nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgen-Stund, ach laß mich doch erlangen, was ich aus Hertzengrund, an dich, mein GOtt begehre, im Nahmen JEſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bit ich aus deiner Hand, Geld, Guth und langes Leben, kein hohen Ehren-Stand, denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchencken ein fromm und keuſches Hertz, das nimmermehr mag dencken auf liederlichen Schertz, das ſtets mit Liebe flammet, zu dir, GOtt, Himmel an, und alle Luſt verdammet, der Laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handeln, dir mag gefällig ſeyn, laß für der Welt mein Wandeln ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, ſo dir es, GOtt, gefällt. Man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach, den Leib auch ſchön beglücken, Glück folgt der Tugend nach.

Bodo v. Hodenb. ſonſt: D. Juſt. Geſen.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

141. Für deinen Thron tret ich hiemit, o GOtt, und dich demüthig bitt: wend dein genädig Angeſicht, von mir Blut-armen Sünder nicht.

2. Du

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb, und lebe ich, vergehen muͤſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft, gantz wunderlich und unverhoft; da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens-Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Gluͤck und Ungluͤck meint.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut, erloͤſet von der Hoͤllen-Glut, das ſchwer Geſetz fuͤr mich erfuͤllt, damit des Vates Zorn geſtillt.

6. Wenn Suͤnd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt; alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Vorſprach allezeit, mein Heyl, mein Troſt und meine Freud; ich kan durch dein Verdienſt allein, hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt Heilger Geiſt, du hoͤchſte Kraft, des Gnade in mir alles ſchaft; iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warrlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament, behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Truͤbſal untergeh; daß ich im Hertzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden uͤberwind.

11. Drum Danck ich dir mit Hertz und Mund, o GOtt, in dieſer Morgen-(Mittag-Abend-) Stund, fuͤr alle Guͤte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand, bleib uͤber mir heut ausgeſpannt: mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf,

13. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Geduld: zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gieb.

15. Ein ſelig Ende mir beſchehr, am jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich! Amen, Amen, erhöre mich!

Am Sonntage.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

142. GEpreiſet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß nun der Tag erſchienen, der unſer werther Ruh-Tag iſt, dem groſſen GOtt zu dienen. Hinweg mit aller Eitelkeit! hinweg mit Ungerechtigkeit! laßt Hände Arbeit liegen.

2. Dem Höchſten Hertz, Gemüth und Sinn laßt heute ſeyn ergeben. Legt das, was fleiſchlich, von euch hin, dient GOtt mit eurem Leben, auf daß er durch des Geiſtes Stärck hab in uns ſeiner Gnaden Werck, und ſtetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig GOttes Wort, mit beten, leſen, ſingen, laßt und dem HErren fort und fort der Lippen Opfer bringen. Kommt, tretet hin zu dem Altar, und laſſet mit der Fromen Schaar ein Sabbath-Lied erſchallen.

4. An dieſem Tag iſt JEſus Chriſt vom Tode aufferſtanden, und hat des böſen Feindes Liſt hierdurch gemacht zu Schanden: er hat dem Tode ſeine Macht genommen, und uns wiederbracht, was leider! war verlohren.

5. Wir Chriſten müſſen gleicher Weis auch von der Sünd aufſtehen, und künftig nun mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen: auf daß wir dorten immer zu die hochgewünſchte Sabbaths-Ruh im Himmelreich begehen.

Joh. Riſt.

Mel. O Ewigkeit du Donner-Wort.

143. GOtt! der du ſelber biſt das Licht, des Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey jetzt Lob geſungen, nachdem durch deine groſſe Macht der helle Tag die finſtre Nacht, ſo kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat, mich, da ich ſchlieff, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater! für des Satans Trutz, mit Freuden aufferſtehen, damit ich dieſen gantzen Tag, dich ja mit meinen Augen mag, im Glauben fröl ch ſehen, vor allen ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, ach ſtärck und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe, die Hofnung mach in Nöthen feſt, hilff, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets für mir ſteh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß, und Bosheit meines Hertzens, behüte mich den gantzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbotnem Schertzen, bewahre mich für ſtoltzem Pracht, und allem, was mich lüſtern macht.

5. Gieb daß ich dir gehorſam ſey, und mich für Zanck und Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Strahlen, mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, und nachmahls traurig untergehn; ach laß mich nicht bezahlen, dem Nächſten ſeine Bitterkeit, mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt, für Kargheit und des Geiſtes Wuſt, behüte mich in Gnaden, gieb, daß die Falſchheit dieſer Zeit, Zuſamt der Ungerechtigkeit, mein Hertze nicht beladen. Ach! daß dein heilges Angeſicht, doch ſolche Sünd erblick nicht.

7. Ach treuer GOtt erweck in mir, nur einen Hunger ſtets nach dir, daß mich die Welt verliere. Ach lehre mich, du ſtarcker Held, zu thun allein, was dir gefällt, dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn, ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel-Schaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den gantzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könnt allhie beſchmitzen. So werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin, mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue, behüt auch, du getreuer Hort, mein Tichten, Reden, Werck und Wort, damit ich ſtetig ſchaue, mein GOtt, auf deines Nahmens Ehr, auch meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein, mich Armen ein Gefäſſe ſeyn und Werckzeug deiner Gnaden, richt all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein Hülf und Hand, ſo kan mir niemand ſchaden, auch wolleſt du gantz gnädiglich für dem Verläumder ſchützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu, meinen Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben, wenn ich nun ſitze, ſteh und geh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mir dich ſchweben, gieb ja, daß deine Gnaden-Hand ſey nimmer von mir abgewand.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche, für Peſtilentz, behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht herummer ſchleiche, bewahr uns auch für Krieges-Noth, wend einen böſen ſchnellen Tod.

13. Gieb, lieber GOtt, zu dieſer Friſt, ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen: Wenn du die Speis und Nahrung hie,

hie, mit Gnaden ſegneſt ſpat und früh, kanſt du uns reichlich füllen, doch daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Misbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Hertz, o Vater, gieb zuletzt auch mir ein ſeligs Ende, auf daß ich meinen jüngſten Tag mit groſſer Freud erwarten mag, drauf ſtreck ich aus die Hände. Ach komm HErr JEſu, kom̃, mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater, ſegne mich, der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben: der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mich mit Macht und ſchütze mir mein Leben. Nun dieſes wünſch ich für und für, der Friede GOttes ſey mit mir.

H. Alberti ſonſt: M. J. Seb. Mitternacht.

In bekandter Melodie.

144. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht, für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen, haſt behütet und bewacht; daß des böſen Feindes Liſt, mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn! o HErr JEſu laß mich finden, deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülff und Rath, iſt für meine Miſſethat.

4. Hilff, daß ich mit dieſem Morgen, geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag, uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute, mein Beſchützer und mein Hort, nirgends als von dir allein kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſammt denn Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir befehle unter deine ſtarcke Hand. HErr mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt uñ Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht: der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Himmel zu.

*8. Höre GOtt, was ich begehre, Vater, Sohn, und heilger Geiſt: meiner Bitte mich gewähre, der du ſelbſt mich bitten heißt: ſo will ich dich hier und dort hertzlich preiſen fort und fort.

Juſtus George Schottelius.

Ein Lied in Peſt-Zeiten.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie groß.

145. GOtt Lob und Danck, daß ich nicht kranck, in dieſer Nacht bin worden, daß ich geſund, mit meinem Mund, dich Lob in meinem Orden.

2. Ich bitte dich, behüte mich, auch ferner dieſen Tag, und ſtraff mich nicht in dein'm Gericht durch die gaßirend' Plag.

3. Erzörnet ſehr, hab ich dich HErr, mit meinen ſchweren Sünden, doch ſchau die Buß, ich fall zu Fuß, und hoffe Gnad zu finden.

4. Wie lang wilt du, denn ſchlagen zu, auf die betrübte Sünder? Wirf doch die Ruth, ins Feuers Gluth, und tröſte deine Kinder.

5. Halt ein, o GOtt, in dieſer Noth mit Sterben und Verderben, ſoll denn der Reſt, an dieſer Peſt, ſo gantz abſcheulich ſterben.

6. HErr, von uns nimm, den ſchweren Grimm, und laß denſelben ſincken, ſchenck Creutz und Pein, uns nicht mehr ein, den Becher auszutrincken.

7. Du weiſt ja wohl, daß keiner ſoll, der auf dich hofft, verderben, drum wirſt du GOtt, in dieſer Noth, dein Kind nicht laſſen ſterben.

8. Verſchone mein, in dieſer Pein, auf daß ein jeder ſchaue, daß der nicht komm, in Nöthen um, der ſeinem GOtt vertraue.

9. Doch ſchreib ich dir, kein Maaß nicht für, dein Will der iſt der beſte, iſt es mir gut, ſo nimm die Ruth, und ſchlag mich mit der Peſte.

10. Denn hertzlich gern, ohn alles ſperrn, fall ich in deine Hände, und ſchlüß darein, die Seele mein an meinem letzten Ende.

11. Darum trutz Tod, ſamt Peſt und Noth, ihr könnt nur zeitlich ſchaden, und bringt mich hin, da, wo ich bin, all meiner Pein entladen.

12. O Eins und Drey, ich gehe frey, nun aus in deinem Nahmen, du biſt mein Schild, machs wie du wilt, ich ſprech dazu mein Amen.

Morgen-Lied am Sonntage.

Caſpar Neumann.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

146. GRoſſer GOtt von alten Zeiten, deſſen Hand die Welt regiert: Deſſen Treu auf allen Seiten, mich von Jugend auf geführt; Heute weckt des Tages Lauf, mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich dieſe Stunden, denn ſie ſind des HErren Feſt: Das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein GOtt mich ruhen läſt: Und durch ſeinen guten Geiſt, mir den Weg zum Himmel weiſt.

3. Doch das bloſſe Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden ſchlecht bey GOTT beſtehen, der das Eitle wenig acht. HErr, ich bringe, was ich kan, nimm du mich nur ſelber an.

4. Habe Danck für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenckt. Das ſind unſre beſte Sorgen, wenn der Menſch an GOTT gedenckt, und von Hertzen bet't und ſingt, daß es durch die Wolcken dringt.

5. Was iſt ſchöner, als GOtt dienen? Was iſt ſüſſer als ſein Wort? Da wir ſammlen, wie die

die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig iſt, wer Tag und Nacht, alſo nach dem Himmel tracht't.

6. O mein GOTT; ſprich ſelber Amen; denn wir ſind dein Eigenthum: Alles preiſe deinen Nahmen: Alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn.

Morgen-Lied eines Krancken.

In voriger Melodie.

147. HErr, auch ich wil jetzt dir dancken, da die bange Nacht vergeht, und ein neuer Troſt mir Krancken durch das Tage-Licht entſteht: ſey gelobt, denn deine Treu ſteht mir in der Schwachheit bey.

2. Du verkürtzteſt mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ; Iſt die Furcht nicht gantz verſchwunden, die mich übern Hauffen ſtieß; haben dennoch Noth und Leid mir nicht gar das Grab bereit't.

3. Stöhrt mich gleich der Schmertz noch immer, welchen du mir zugeſchickt, wäre mir jedoch viel ſchlimmer, würd ich nicht von dir erqvickt; kehrteſt du dein Angeſicht von mir ab, ſo lebt ich nicht.

4. O mein Vater, ich empfinde, worauf deine Liebe zielt; du entzieheſt mich der Sünde wenn das Fleiſch ſein Leiden fühlt: deine Rechte drücket zwar; beut jedoch auch Rettung dar.

5. Nun auf deine Treu und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet ferner mein Gemüthe, wenn auch Menſchen-Hülffe ſchweigt: Siehe mich mit Gnaden an, du biſts, der recht rathen kan.

6. Heil inſonderheit die Seele, ſprich mich von der Sünde loß, die ich nicht für dir verhöle: iſt dieſelbe ſchwer und groß; JEſus nahm ja ſelbſt für mich alle Kranckheit über ſich.

7. Gieb hiernächſt zu den Artzneyen, die der

Leib

Leib gebrauchen ſol, wo du wilt, auch das Gedeyen; Was mir gut iſt, weiſt du wohl, du, mein Artzt, ich ſchreibe dir weder Ziel noch Maaſſe für.

8. Soll der Leib noch länger leiden, ich ergebe mich darein; kan der Geiſt nur voller Freuden im Gebeth und Glauben ſeyn: mit verhaßter Ungeduld mehrt man beydes Schmertz und Schuld.

9. Laß mich heut und alle Tage bloß auf deinen Willen ſehn, ohne dem, trotz aller Plage! mir nicht wehe kan geſchehn. Soll ich ſterben; ey wohlan! zeige mir die Himmels-Bahn.

10. Ich betrete ſie mit Freuden, wenn du es beſchloſſen haſt; habe Luſt auch abzuſcheiden, bin ich hier doch nur ein Gaſt, der nicht eher Ruh erreicht, bis er in die Heymath zeucht.

Morgen-Lied am Sonntage.

Caſpar Neumann.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

148. HErr, es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſt, und an GOtt gedencken heiſt; Darum komm ich dir zu dienen, richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält: Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frey, dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen, wer ſein Thun auf dieſe richt't, der gefällt dem Himmel nicht: Du, mein JEſus, kanſt es machen, daß ich werde ſchön uñ rein in den Augen Gottes ſeyn.

4. Kröne mich mit dieſen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menſchen ſchafft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Hertz in meiner Bruſt, ſucht am HErren ſeine Luſt.

5. Laß die Predigt wohl gelingen, ſteh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig ſey:

Unſer Bethen, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du in Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts verſehn/ laß kein Unglück wo geſchehn: Lieber Vater! hilf uns allen; ſo denn wird dir mein Geſang, auf den Abend ſagen Danck.

Caſp. Neumann.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

149. HErr Himmels und der Erden, du GOtt von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden auf unterſchiedne Zeit, wie wunderbar haſt du den Wechſel unſer Stunden, in deinem Rath erfunden, und ſiehſt uns drinnen zu.

2. Du kanſt in allen Ländern, wenn deine Stunde ſchlägt, den groſſen Himmel ändern, der Sonn und Monden trägt, und machſt wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum ſorgen, des Abends und am Morgen, gantz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, ſo wird es lauter Nacht; wo unſre Augen-Lieder auf ihre Ruh bedacht. Bald wirds auch wieder Tag, da krieget alles Leben, was vor dem Schlaff ergeben, und halb geſtorben lag.

4. Nun, HErr, dieß alte Wunder behält noch ſeinen Lauff, die Sonne geht jetzunder bey Gut- und Böſen auf, das thut die groſſe Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende, noch alle Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben, behütet für Gefahr, und heute neu gegeben, was geſtern meine war. Da wir doch in der Nacht, wie einer der begraben, für nichts geſorget haben, noch an uns ſelbſt gedacht.

6. Ich ſteh mit neuen Kräfften als wie vom Tode auf, und geh in den Geſchäfften den vorgewohnten Lauf. Die gantze Welt wird licht, damit ich könne ſehen, was heute wird geſchehen, und was ich ſelbſt verricht.

7. O Vater aller Güte! dir danck ich weil ich kan, dir trag ich mein Gemüthe zum Morgen-Opfer an, und bin dein Eigenthum. Du wirſt mir auch begegnen, und meine Wercke ſegnen zu deines Nahmens Ruhm.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

150. Hochgelobt ſey unſer GOtt, und ſein Nahm erhöhet; der den Menſchen in der Noth ſchützet und beyſtehet, der nicht wirffet hinter ſich das Gebeth der Frommen, die zu ihm demüthiglich als zum Vater kommen.

2. Er hat dieſe gantze Nacht, in den dunckeln Schatten, ſeiner heilgen Engel Wacht zugeſandt mir matten; daß des böſen Feindes Liſt, und ſein finſtres Weſen, mein nicht mächtig worden iſt, und ich wohl geneſen.

3. Keinen hatt' ich in der Welt, der mich könte ſchützen. GOtt hat ſich zu mir geſellt, und ſtund an der Spitzen, daß mein Feind, auch wer er war, mich nicht muſte drücken; Auch von meinem Haupt kein Haar, ohn ſein Wiſſen zücken.

4. So bewahrt mein treuer Hirt die auf ihn vertrauen; und ich hoffe, daß er wird mich auch laſſen ſchauen ſeine Gnade fernerhin dieſen Tag und künftig; ihm ſoll auch mein Hertz und Sinn dienen, gantz vernünftig.

5. Iſt, o Vater! was geſchehn, wider deinen Willen? Hab ich etwas überſehn, dein Wort zu erfüllen? Trage doch mit mir Geduld, räche nicht die Sünden; laß mich aber Gnad und Huld bey dir wieder finden.

6. Ich bereu aus Hertzengrund, alle Miſſethaten, bitte auch zu dieſer Stund, daß dein heiligs Rathen, meinen gantzen Lebens-Lauf heut und ſtets regiere, daß ich nach dem Himmel auf meinen Wandel führe.

7. Segne was ich nehme für, laß es wohl

gerathen, laß auch wohlgefallen dir alle meine Thaten; laß mich gehn in deinen Rath, bis mein Thun ein Ende, und mein Leben Abend hat; dich nicht von mir wende.

8. Gieb mir hier ſtets heilgen Muth, heilige Gedancken, daß, was mein Geiſt ſchaft und thut, niemahls aus den Schrancken, deiner Ehr und Willens weich; gieb Brodt für das Leben, mach mich an der Seelen reich, denn iſt alls gegeben.

9. Nun dir ſey es heimgeſtellt, was du wilt, geſchehe! was mir heute auch zufällt, wie es könne, gehe; mir gilt alles mit dir gleich, Leben oder Sterben: laß mich nur in deinem Reich meinen Theil ererben.

E. Neumeiſter.

Mel. GOtt des Himmels und der.

151. Höchſter GOtt durch deinen Segen kan ich frölich und geſund dieſe Nacht zurücke legen, alſo preiſt dich Hertz und Mund, denn du wilt vor alle Treu nichts als daß man danckbar ſey.

2. Segne heute mich von neuen, weil du ſegnen kanſt und muſt, denn mit Wohlthun zu erfreuen, das iſt deine Hertzens-Luſt, und du machſt die milde Hand täglich aller Welt bekandt.

3. Segne mich mit Chriſti Blute bey verübter Miſſethat, weil er daß auch mir zu gute mildiglich vergoſſen hat, ja mein Glaube maßt ſichs an, daß mich nichts verdammen kan.

4. Segne mich mit deinem Geiſte, welcher alle Seelen-Kraft mir zum Chriſtenthume leiſte, daß es gute Wercke ſchafft, und den Sünden insgemein ein geſchworner Feind mag ſeyn.

5. Segne mich mit deinem Worte, ſchreib es in mein Hertz hinein, daß es mag an jedem Orte meines Wandels Richtſchnur ſeyn, leuchtet mir des Lebens Licht, ey ſo fehl und fall ich nicht.

6. Segne

6. Segne mich in meinem Stande, zeuch mein Hertz mit Klugheit an, daß ich ſolchen ohne Schande und mit Ehren führen kan, gieb die Mittel auch mit drein, die darzu von Nöthen ſeyn.

7. Segne mich in Creutz und Leiden, mit Vertrauen und Geduld, ſegne mich in Glück und Freuden, mit der Fülle deiner Huld, daß ich dir im Creutz getreu, und im Glück voll Demuth ſey.

8. So wil ich vor allen Segen, Lob und Ehre, Preis und Danck, dir zu deinen Füſſen legen, und es thun mein Lebelang, bis ich mit den Engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

M. Johann Freder.

152. Ich danck dir, GOtt, für alle Wohlthat, daß du auch mich ſo gnädiglich, die Nacht behüt't durch deine Güt, und bitt noch fort, o GOtt mein Hort, für Sünd, Gefahr, mich heut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr.

2. Ich b'fehl dir, HErr, mein Seel und Ehr, Hertz, Sinn und Muth mein Leib und Gut, und all das Mein; der Engel dein hab mich in acht, daß nicht find Macht der Feind an mir nach ſein'r Begier, noch mich in Sünd mit Lüſten führ.

3. Auch wollſt du, HErr, vergeben mir, durch deine Huld, mein Sünd und Schuld, wo ich an dich vergriffen mich, unrecht gethan o HErr verſchon, zu aller Friſt durch JEſum Chriſt, der unſer einger Mittler iſt.

In andern Orten werden folgende 2. Verſe noch dazu geſungen.

4. Ach GOtt mein Heyl du hilffſt ohnfehl, mein Noth iſt dir gantz wohl bewuſt, tröſt du mein Hertz, wenns leidet Schmertz und ſey, nicht lang, wenn mir iſt bang, du biſt der Mann, der helffen kan, ach HErr wollſt mich ja nicht verlahn.

5. GOtt Vater und Sohn, der Gnaden-Thron, und heilger Geiſt, der du uns läßt in Nöthen nicht, wenn Troſt gebricht, zu aller Zeit in Ewigkeit, dir ſey GOtt HErr, Lob, Preis und Ehr, wies geweſen iſt von Anfang her.

Joh. Kohlroß, ſonſt: Hannß Witzſtadt.

In bekandter Melodie.

153. ICh danck dir lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt, in dieſer Nacht Gefährde, darinn ich lag ſo hart, mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halffſt du mir Herre GOtt.

2. Mit Danck wil ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche, von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn, erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe, an dein'n Sohn JEſum Chriſt, mein Sünd mir auch verzeihe, allhie zu dieſer Friſt, du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löß mich von der Laſt.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein' Chriſtlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen, für dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchtn Gewalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten, von deiner Warheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der Chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Nah-

Nahmen dein, daß ich nicht von dir wende, ans End beſtändig ſeyn, behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht alls in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage, für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage, erzeigt haſt überall, dein'n Nahmen wil ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns kom̃, daß wir im Fried einſchlafen, mit Gnaden, zu uns eil, gieb uns des Glaubens Waffen, fürs Teufels liſt'ge Pfeil.

In eigner Melodie.

154. Ich dancke dir, o GOtt in deinem Throne, durch JEſum Chriſtum deinem lieben Sohne, daß du mich haſt in dieſer Nacht bewahret, für Schaden und für mancherley Gefahren, und bitte dich, wollſt mich an dieſem Tage, behüten auch für Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, HErr, in deine Händ befehle, mein Leib und Gut, und meine arme Seele, dein heilger Engel zu allen Zeiten, der ſey und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der böſe Feind, ſo arg und geſchwinde, gantz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unſere Nahrung reichlich benedeye, die Peſt von unſer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh und Fried noch länger ſchallen, Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle, nach deinem Wort und väterlichem Willen.

4. Ich bitt für die, GOtt, ſo dich Vater nennen, inſonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Bluts-Freund und Verwandten, ſie ſeyn gleich hier oder in fremden Landen, für allem Unfall wollſt du ſie bewahren, laß ihnen alles Gutes wiederfahren.

5. All, welche ſind betrübt, kranck und gefangen, in ihren Nöthen, nach dir, HErr, verlangen, die wolleſt du von allem ihrem Böſen, aus lauter Gnaden, endlich gar erlöſen, all arme Sünder zu dir, HErr, bekehre, ein ſelges End uns insgeſamt beſchehre.

M. Michael Prätorius.

In bekandter Melodie.

155. Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn, o GOtt, für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht, ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart, mit Finſterniß umfangen, von all mein'n Sünden geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. So bitt ich dich aus Hertzengrund, du wolleſt mir vergeben, all meine Sünd, die ich begunt, in meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag, mit Liſten mannigfalte.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und alls in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, HErr, mir dein Hülffe ſende.

7. Auf das der Fürſt in dieſer Welt, kein Macht an mir nicht finde, ſo mich, HErr, nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu geſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen Hülff iſt verlohren, ſo ſteh mir bey, du treuer Hort, zur Hülff biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preis, ſamt ſeinem ein'gen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich, von Anfang bis zum Ende, GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geiſt b'ſcher uns ein ſeligs Ende.

Matth. Apel. v. Löwenſtern.
In eigner Melodie.

156 Ich ſehe mit Wonne, die göldene Sonne, bricht wieder herein, das Dunckele weichet, der Monde verbleichet, durch helleren Schein.

2. Drum dancken wir alle, mit frölichem Schalle, der Göttlichen Macht, weil ſelbte mit Gnaden, uns alle für Schaden, hat heunte bewacht.

3. O Vater, ich bitte, mich ferner behüte den heutigen Tag, für Sünden und Schanden, für Ketten und Banden, für Jammer und Klag.

4. Erwecke die Sinnen, daß alles Beginnen, und Dencken zugleich, dir unſerem HErren, ſo nahe als ferren, zur Ehre gereich.

5. Auch wolleſt entbinden, vom Schlaffe der Sünden mein Augen und Hertz, daß Belials Netze die Seele nicht ſetze, in ewigen Schmertz.

6. Mein dürftiges Leben, die Seele darneben, mein zeitliches Gut, auch alle Verwandten, und meine Bekandten, halt, Vater, in Hut.

7. Noch ferner dich wende, ſchütz alle drey Stände, Haus Rathſtuhl, Altar, gieb Lehrer und Führer, Erhalter, Regierer, den Hausſtand bewahr.

8. Laß unter uns allen gar reichlich erſchallen, dein göttliches Wort, für Secten und Rotten, die deiner nur ſpotten, behüte den Ort.

9. Die blühende Jugend, laß wachſen an Tugend, an Weisheit und Zucht, auf daß ſie verſpüren, zu ihrem Studiren viel Segen und Frucht.

10. Die Obrigkeit lencke, auf daß ſie bedencke, Gewiſſen und Pflicht, der Fromen zu ſchonen, dem Böſen zu lohnen, nachdem er verbricht.

11. Die Eltern und Kinder, Schaaf, Ochſen und Rinder, die Herren und Knecht, im häuslichen Weſen, laß alle geneſen, ſchaff jedem ſein Recht.

12. Auch Häuſer und Güter, für böſem Gewitter, für Hagel und Brandt, für Donner und Schlägen, für Erde-Bewegen, bewahre das Land.

13. Den Acker-Bau ſegne, kein Schaden begegne den Früchten, o GOtt, die Scheunen und Söller, die Küchen und Keller, verſorge nach Noth.

14. Die Krieges-Laſt wehre, den Frieden beſchere, für blutigem Streit, behüte für Seuchen, für giftigen Zeichen, für theuerer Zeit.

15. Die Irrenden weiſe, die Hungrigen ſpeiſe, die Durſtigen tränck, auch alle Betrübten, durch deinen Geliebten, mit Troſte beſchenck.

16. Die Wäyſen beſchütze, ein Richter auch ſitze, den Wittwen zu gut, brich feindlichen Leuten, die wider ſie ſtreiten, den grimmigen Muth.

17. Die Krancken erqvicke, den Sterbenden ſchicke, nach ihrem Begier, die geiſtlichen Waffen, auf daß ſie entſchlaffen, gantz ſelig in dir.

18. Ich bitte zum Ende, dein' Engelein ſende zu unſerem Schutz, die ritterlich kämpffen, dem Satanas dämpffen den grauſamen Trotz.

19. Und wenn ich im Wallen, nach deinem Gefallen, beſchlüſſe den Lauff, ſteh ſelber zur Seite, die Seele begleite, in Himmel hinauf.

20. Da werden wir alle, mit frölichem Schalle, durch deine Genad, im geiſtlichen Springen, mit Jauchtzen beſingē, die güldene Stadt.

21. Darinnen mit Wonne, die ewige Sonne ſtets gehet herein, da Finſternis weichet, da alles verbleichet, für göttlichem Schein.

22. Da Freude die Fülle, da liebliche Stille, da ſelige Ruh, da Segen und Leben, wird ewig gegeben, o Seele, greif zu.

23. Mein Hertze ſchon pranget, und ſehnlich verlanget, die Freude zu ſehn, o JEſu verleihe, daß, wes ich mich freue, bald möge geſchehn.

Andr. Gryphius.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

157. JEſu meine Stärcke, deine Wunder-Wercke, deine Gütigkeit, lobt mein armes Leben, dir bleib ich ergeben, heut und jederzeit, daß dein Schutz, mich für dem Trutz, der verdammten Höllen-Schaaren, gnädig wolln bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, JEſu, in dein Armen, nu der Tag anbricht: Eile von den Sünden, mein Hertz zu entbinden, meiner Seelen Licht! ſieh auf mich, ich bitte dich, rett aus Angſt und Hinderniſſen, mein erſchreckt Gewiſſen.

3. Wende was betrübet, wo es dir beliebet, heut in Freud und Luſt, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Creutz und Plagen, mir nichts ſey bewuſt: Was ich hab iſt deine Gab, die laß für des Feindes Wüten, deine Macht behüten.

4. HErr, der Fürſt der Höllen, ſuchet mich zu fällen, ſo durch Liſt als Weh. Ach treib ſeine Tücke, Liſt und Grimm zurücke, wo ich geh und ſteh! ich bin dein, du bleibeſt mein, mich wird nicht Freud, Angſt und Leiden, JEſu, von dir ſcheiden.

5. Gieb, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, HErr, zu deiner Ehr; ſtärcke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröſte, führ und lehr, bis ich werd von dieſer Erd, wenn mein Ruh-Tag wird ankommen, zu dir eingenommen.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Hertzliebſter JEſu was haſt du.

158. JN dieſer Morgenſtund wil ich dich loben, o GOtt mein Vater in dem Himmel oben, was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, wil ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tage-Licht laſſen kommen, auch durch die Tauff in dein Reich angenomen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbindē, von Schuld und Sünden. 3. Du

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben; damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft mir immerzu beſcheret; und wenn mich Noth und Unlück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deine Engel-Schaaren, mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr, mit meinem Munde und Gemüthe, erzehl und rühm ich ſolche groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden, aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten; daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilff, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sünden-Lüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen, nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freund, Verwandte, (Ehgatt, Kinder,) Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heyl im gantzen Lande! behüt uns allerſeits, o HErr, aus Gnaden, für Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken, durch deine Kraft in mein's Beruffes Wercken, auf daß ich möge in demſelben allen, dir wohl gefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhie geweſen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilff mir, Vater, der du mit dem Sohne und heil'gen Geiſt regierſt in einem Throne, gieb daß ich deſſen was ich itzt begehret, ja werd gewehret.

Am Sonntage zu ſingen.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

159. LIcht von Licht erleuchte mich bey dem frühen Tages-Lichte. Gnaden-Sonne, ſtelle dich vor mein muntres Angeſichte. Wohne mir mit Glantze bey, daß mein Sabbath luſtig ſey.

2. Brunnqvell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme flüſſen mache Mund und Hertz bereit, dich in Andacht recht zu küſſen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig ſeyn.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget. Sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, Heilig, Heilig ſingen, und mich in die Ewigkeit mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen, gieb mir einen Vorſchmack ein, wie es mag im Himmel ſeyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradies ins Hertze. Offenbahre dich doch mir, und geuß meiner Andachts-Kertze immer neues Oele zu, o du Liebes-Flamme du.

6. Dieſer Tag ſey dir geweyht, weg mit allen Eitelkeiten. Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du biſt mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören, ich will deinen Gnaden-Thron,

Thron, mit gebeugten Knien ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den ſchönſten Sonntag macht.

Paul Gerhard.

Mel. Lobet den HErren, denn er iſt.

160. LObet den HErren alle, die ihn ehren, laßt uns mit Freuden ſeinen Nahmen ſingen! Lob, Ehr und Preis zu ſeinem Altar bringen. Lobet den HErren!

2. Der unſer Leben, das er uns hat geben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den HErren.

3. Daß unſre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen, das haben wir zu dancken ſeinem Segen. Lobet den HErren.

4. Daß Feuer-Flammen uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehens gefreſſen, das macht, daß wir in ſeinem Schooß geſeſſen. Lobet den HErren.

5. Daß Dieb und Räuber, unſer Gut und Leiber, nicht angetaſt't und grauſamlich verletzet, darwider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den HErren.

6. O treuer Hütter, Brunnen aller Güter, ach! laß doch ferner über unſer Leben bey Tag und Nacht dein Huld und Güte ſchweben. Lobet den HErren.

7. Gieb daß wir heute, HErr, durch dein Geleite auf unſern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den HErren.

8. Treib unſern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geſchäfte, und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den HErren.

9. Richt unſre Hertzen, daß wir ja nicht ſchertzen mit deinen Straffen, ſondern fromm zu werden, vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den HErren.

10. HErr, du wirſt kommen und all deine Frommen, die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den HErren.

Benj. Schmolck.

In bekandter Melodie.

161. MEin Augen ſchließ ich nun in GOttes Nahmen auf, der ausgeruhte Leib befördert ſeinen Lauf, weiß aber nicht, ob ich den Abend möcht erleben, es könte mich vielleicht, der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Preis, weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiß, du haſt mich dieſe Nacht, ſo väterlich bedecket, daß mich kein Unglück in meiner Ruh erſchrecket.

3. Du haſt des Satans Grimm, genädig abgekehrt, der Fürſt der Finſterniß, hat mir kein Haar verſehrt, beſchütz auch dieſen Tag mich, HErr, auf meinen Wegen, laß deinen Engel mir die Hand ſelbſt unterlegen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt zur Sünde mich verführ, gieb, daß ich den Beruf mit allen Freuden treibe, und auch in meinem Schweiß nicht ohne Segen bleibe.

5. Alſo, wenn ſich der Tag zu ſeinem Ende neigt, verheiß ich dir ein Lob, das nach dem Himmel ſteigt, nimm alle Sorgen ſelbſt auf deinen Vater-Rücken, mach alles Creutze leicht, ſo du wirſt überſchicken.

6. Und ſo ja dieſer Tag mein letzter Tag ſoll ſeyn, ſo richte meinen Gang in ſolchen Wandel ein, auf daß ich wohl bereit im wahren Glauben ſtehe, und alsdenn voller Glantz zum groſſen Tage gehe.

Caſ. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

162. Mein GOtt, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf;

181

Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmahl wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat. Wo ich nur immer älter werde, und häuffe Sünd und Miſſethat. O GOtt, von deſſen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär.

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein wil ich tod und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich für dir Gnade finden, erhöre was ich beth und ſing, denn wo ich nur bey dir wohl ſteh', ſo acht ich gar nicht, wie es geh'.

6. Hilff du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich für Miſſethaten, für böſer Menſchen Liſt und Trug, laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, (mein Weib und Kind, mein Haab und Gut,) (Verwandt' und Freunde, Haab und Gut,) und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut, hilff, daß ich alles wohl verricht! du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

König Carls des XII. von Schweden Täglicher Morgen-Geſang.

D. Michael Walther.

In voriger Melodie.

163. MEin Werck wil ich mit GOtt anfangen, und meinem HErren JEſu Chriſt, bey dem iſt Hülffe zu erlangen, weil er der rechte Helffer iſt. Ich ſage: JEſus hats verricht, drum laß ich meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich niemahls wancken,

der mich geliebet hat vorhin, ihm ſoll mein Hertze allzeit dancken, daß ich in ſeiner Gnade bin, auf ihn iſt ſtets mein Hertz gericht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Mein JEſus wil bey mir ſtets walten, weil ich bey ihm in Gnaden ſteh, ich laß ihn nicht, ich wil ihn halten, in aller Noth und allem Weh, denn er bleibt meine Zuverſicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Ich will bey meinem JEſu halten, ich bleib an ihm, drum iſt er mein, er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchließ ihn in mein Hertz hinein: Mein Hertz im Glauben bey mir ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

5. Scheints gleich als läg ich gantz darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt, in JEſu krieg ich Hülffe wieder, drum ſey es auch mit dem gewagt, ob mich gleich manche Noth anficht, ſo laß ich meinen JEſum nicht.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein, mein JEſus wird das Schild ausſtecken, darunter werd ich ſicher ſeyn. Drum jetzt mein Hertz für Freude ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen, mit aller ihrer Herrlichkeit, nichts iſt das ewig kan beſtehen, als was mein JEſus hat bereit, wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir in dem Sterben, auch nicht behalten Oberhand. Mein JEſus läßt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kräftigs Wort verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn, alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht, mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da wil ich Danck und Preis ihm bringen,

gen, ich wil vor GOttes höchſten Thron, ein ewig, Heilig, Heilig ſingen, dem gröſten Fürſt und Königs Sohn, in ſeinem Fried und Freuden-Licht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

Caſpar Neumann.

Mel. Von GOtt wil ich nicht laſſen.

164. MIt GOtt wil ichs anfangen, ſein Nahme ſey gepreiſt; nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag ſich weiſt: Hör auf, mein Hertz, zu ruhn, erkenne GOttes Güte, und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

2. HErr, dir iſt nicht verborgen, daß wir noch Sünder ſind: Und daß man alle Morgen, auf Erden Kummer find't: drum halt mein Hertze rein, wend alle mein Verderben, und ſollt ich heute ſterben, ſo laß es ſelig ſeyn.

3. Was ſelig iſt und nütze, gieb mir von deinem Thron. GOtt Vater, mich beſchütze; Regier mich GOtt der Sohn: ſtärck mich, GOtt Heilger Geiſt. HErr, ſegne und behüte, laß leuchten deine Güte: Gieb Frieden allermeiſt.

4. Ja, Vater, der du allen, die Sonne ſcheinen läßt, dein gutes Wohlgefallen, ſteht alle Tage feſt: Erbarme dich auch heut der Frommen und der Böſen, wollſt alleſamt erlöſen, itzt und in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

165. NAchdem die Nacht nunmehr vergangen, ſteh ich im Nahmen JEſu auf, ich wil itzt dieſen Tag anfangen, nach aller wahren Chriſten-Lauf. Mein GOtt, ich dancke hertzlich dir, daß deine Treu ſchwebt über mir.

2. Ach wie ſo leichtlich hätte können, ein hartes Unglück treffen mich, wenn GOtt nicht hätte wollen gönnen, den Engel-Schutz mir gnädiglich: Wacht deſſen Vater-Auge nicht, ſo bin ich gäntzlich hingericht.

3. GOtt

3. GOtt kan auf tauſend Arten ſtrafen, und ſchicken manchen Kummer zu, wenn wir des Nachtes ſanfte ſchlafen, und pflegen unſre Leibes-Ruh: drum laß entfernt von aller Pein, mein GOtt, mich allzeit ſchlafen ein.

4. Dergleichen Wohlthat, Gůt und Treue, haſt du bisher erzeiget mir, darůber ich mich hertzlich freue, und danck in wahrer Andacht dir, auch eben die vergangne Nacht, hat mich dein Gnaden-Schutz bewacht.

5. Ach gieb mir deines Geiſtes Gaben, damit ich dieſes Tage-Licht, wie du, mein GOtt, wilſt von mir haben, gebrauch nach meiner Chriſten Pflicht, ich bitte von dir zweyerley, daß ich hier fromm, dort ſelig ſey.

6. Und wenn ich Chriſtlich mich befinde, in unſrer lieben Kirch-Gemein, ſo gieb, daß nicht ſo bald verſchwinde, was ich gefaßt ins Hertz hinein. Und wenn mich Hertzens-Kummer drůckt, ſo hilff, daß mich dein Hertz erqvickt.

7. Mein Leib und Seele, Tritt und Schritte, mein Gut und Blut, und was da mein, mit deiner Hand, mein GOtt, behůte, und laß ja dirs befohlen ſeyn. Will irgends ein Feind ſchaden mir, ſo beuge dem in Gnaden fůr.

8. Im ůbrigen magſt du mich fůhren, wie ſelbſt dein heilger Wille will: nur deine Gnade laß mich ſpůren, ſo weiß ich ſchon mein rechtes Ziel. Ich bitte nochmals Zweyerley: das ich hier fromm, dort ſelig ſey.

Joh. Friedr. Möckhel.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

166. NUn ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, was am Abend ſpat, zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyſeit, zum Lobe GOttes ſeyd bedacht, denn es iſt danckens Zeit.

3. Und du des Leibes edler Gaſt, du theure

Seele du, die du ſo ſanft geruhet haſt, danck GOtt für ſeine Ruh.

4. Wie ſollt ich dir du Seelen-Licht, zur Gnüge danckbar ſeyn, mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu, dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab, von deiner Liebes-Hand.

6. Und dieſe edle Liebes-Hand, hat heunt, bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt, in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum kunte Satan nicht, mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Waſſer und für Feuers-Noth, hat mich, HErr, deine Güt, für einen böſen ſchnellen Tod, heunt dieſe Nacht behüt.

9. Hab Danck, o JEſu, habe Danck, für deine Lieb und Treu, hilff, daß ich dir mein Lebenlang, von Hertzen danckbar ſey.

10. Gedencke, HErr, auch heut an mich, an dieſem gantzen Tag, und wende von mir gnädiglich, Noth, Jammer Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu, meine Bitt, nimm meine Seufzer an, und laß all meine Schritt und Tritt, heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEſu, keine Sünd, mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sünden-Kind nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab, von dieſer Eitelkeit, damit bis an mein kühles Grab, ich ja all's Böſe meid.

14. Gieb deinen Segen dieſen Tag, zu meinem Werck und That, damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem der JEſum hat.

15. Wohl dem, der JEſum bey ſich führt, ſchließt ihn ins Hertz hinein, ſo iſt ſein gantzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine Werck, in JEſu Nahmen an, er geb mir ſeines Geiſtes Stärck, daß ich ſie enden kan.

Ant. Ul. Hertzog zu Braunſ. u. Lüneb.
Mel. O Ewigkeit du Donner-Wort.

167. Nun tret ich wieder aus der Ruh, und geh dem ſauren Tage zu, wie mir iſt auferleget: Nicht weiß ich, was für neue Plag, mir heute noch begegnen mag, doch weiß ich, daß mich träget, mein frommer GOtt in ſeiner Hut, daß mir die Laſt nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd iſt täglich neu, doch iſt mein GOtt auch täglich treu, er träget meine Sorgen: Vor Abend keiner recht vernimt, was ihm den Tag all's iſt beſtimmt, es bahnt ein jeder Morgen, mir einen friſchen Weg zur Pein, der kan mit GOtt erſtiegen ſeyn.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß ſo würd ſeyn zu End gebracht, die ſaure Tages-Bürde; doch hab ich Abends wohl geſpührt, daß du mich, höchſter GOtt, geführt, daß mich dein Schein und Würde, geleitet, mir geleuchtet hat, auf meinen Weg und Creutzes-Pfad.

4. Weil ich denn des verſichert bin, was traureſt du, verzagter Sinn, die Bürd auf dich zu legen? Trag was du kanſt, GOtt träget mit, der HErr der Welt der ſtrauchelt nit, bey ihm iſt lauter Segen, mit ihme geh ich friſch daran, und ſcheue nicht die Leides-Bahn.

5. So iſt getroſt mein friſcher Muth, wenn ich mich in des Höchſten Hut, kan eingeſchloſſen ſehen! doch, daß ich des verſichert ſey, muß ich von Sünden leben frey, und Gottes Wege gehen. Mein GOtt geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle ſeinen Weg.

6. Drum, liebſter GOtt, leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden! ſo kan ich als ein kühner Held, beſtreiten dieſe böſe Welt, mit dir ſie überwinden; ſo tret ich muthig an den Tag, und ſcheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein GOtt und HErr,

was mir zu tragen wird zu ſchwer, die Laſt, die mich gebogen. Ich lege meine Bürd und Stand, in deine groſſe Allmachts-Hand, die du mir nie entzogen, mir haſt du von der Jugend auf, geleitet meinen Lebens-Lauf.

8. Ich leg in deinen Schooß hinein, die meine Bluts-Verwandten ſeyn, da ſind ſie wohl beſchloſſen: Ich lege meine arme Seel, in JEſu ſichre Wunden Höhl; du wirſt ſie nicht verſtoſſen, wenn ſie vom Leibe ſcheidt der Tod: Ich leg mich gantz in dich mein GOtt.

Barthol. Ringwald.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

168. O GOtt ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt, mich haſt fürs Teufels Wancken, in dieſer Nacht behüt, alſo daß er mich fein, hat müſſen laſſen ſchlaffen, und mir mit ſeinen Waffen, nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute, für groſſer Angſt und Noth, für Gotts-vergeßnen Leuten, für böſem ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechten Segen, für Waſſer uñ für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke, mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen, zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſicht mir auch verleyhe, bis an mein letztes End, und gnädig benedeye, die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab, für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten, kan geben eine Gab.

5. Für allem mich regiere, mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein G'dancken führe, gen Himmel allermeiſt, und ja nicht gantz und gar, ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen, des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt,

gefällt, und thu mir, HErr, nur geben, den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden, bin für den Menſchen reich.

7. O HErr! hilff mir vollenden, mein ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein Hülffe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten-Schaare, zum Leben auferſteh.

D. Juſt. Geſenius ſonſt: Mart. Bohem.

Mel. HErr GOtt dich loben alle wir.

169. O Heilige Dreyfaltigkeit, o Hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Leib, Seel, Ehr, und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erqvick, des Heilgen Geiſtes Glantz und Schein, erleucht meins finſtern Hertzens Schreyn.

4. Mein Schöpffer, ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer, hilff mir frey, o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Hertz mit werthen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

6. Solch Göttlich Benediction, komm über mich vons Himels-Thron, damit ich heit und alle Tag, durch dich frey ſey von aller Plag.

7. Laß mich erlangen Troſt und Heyl, daß uns dein Segen werd zu Theil, für ſichtbarn Feinden mich bewahr, und wehr auch der unſichtbarn Schaar.

8. Rett mich aus meiner Angſt und Noth, daß ich nicht werden darf zu Spott, ſo preis ich dich mit Innigkeit, hier und auch dort in Ewigkeit.

Martin Opitz v. Boberfeld.

In eigner Melodie.

170. O Licht, gebohren aus dem Lichte, o Sonne der Gerechtigkeit, du ſchickſt uns wieder zu Geſichte, die angenehme Morgen-Zeit, drum wil uns gehören, danckbarlich zu ehren, ſolche deine Gunſt; gieb auch unſern Sinnen, daß ſie ſehen können, deiner Liebe Brunſt.

2. Laß deines Geiſtes Morgenröthe, in unſern tunckeln Hertzen ſeyn, daß ſie mit ihren Strahlen tödte, der eiteln Wercke kalten Schein, ſiehe, HErr, wir wancken, Thun und auch Gedancken, gehn auf falſcher Bahn; du wolleſt unſerm Leben, deine Sonne geben, daß es wandeln kan.

3. Verknüpfe mit des Friedens-Bande, der armen Kirchen ſchwache Schaar, nimm weg von unſerm Vaterlande, Verfolgung, Trübſal und Gefahr, laß uns ruhig bleiben, unſern Lauf zu treiben, dieſe kleine Zeit, bis du uns wirſt bringen, wo man dir ſoll ſingen, Lob in Ewigkeit.

Abraham Kleſel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

171. SEele, dein GOtt wecket wieder, dich aus deines Bettes Grab! durch Gebeth und Andacht-Lieder, gieb dein Morgen-Opfer ab, GOttes theure Güt und Treu, iſt auch dieſen Morgen neu. Vor den Schutz die Nacht erwieſen, ewig ſey mein GOtt geprieſen.

2. Ich lag, als wär ich begraben, da ich ſchloß die Augen zu, meinen Cörper zu erlaben, lag ich doch in ſtoltzer Ruh! denn du Hütter Iſrael, wachteſt über Leib und Seel, daß all Jammer uñ Betrüben, gnädig iſt zurück geblieben.

3. Siehe, bey der Morgenröthe, wie auf der (Egypter / Iſraelis) Heer, auf mein hertzliches Gebethe,

the, allen meinen Feinden wehr! laß mich feſt im Glauben ſtehn, ſicher durch die Fluthen gehn, die ſich über mich ergieſſen, Leib und Seele zu verſchlieſſen.

4. O du Gnaden-Sonne blicke, mich dein Kind mit Segen an! Ich begehr kein irrdiſch Glücke, das der Seelen ſchaden kan! gieb mir mein beſcheiden Theil, GOtt mein Schatz, mein Gut, mein Heyl! mein GOtt wird mich nicht beſchämen, mich nach Nothdurft wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Wercken, die mir mein Beruf giebt an, laß mich deinen Geiſt, HErr, ſtärcken, führen ſtets auf rechter Bahn! laß den Tag ſo ſchlieſſen mich, daß der Leib zu Abend ſich, unverſehret am Gewiſſen, lege auf das Ruhe-Küſſen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilff mir, Vater, wieder auf, laß dein Vater-Hertze wallen, wenn bey meinem ſchweren Lauf, Jammer denn erhebet ſich, eins ums ander plaget mich, du wirſt mich zurecht entbinden, alles helffen überwinden.

7. Alles ſey dir, HErr, befohlen, Vater, Sohn und werther Geiſt! wilſt du heute mich heim holen, wie du denn mein Ende weiſt, kehre ſelig bey mir ein: ich wil wohl zufrieden ſeyn, bey den auserwählten Schaafen, heunte in dem Himmel ſchlaffen.

D. Johann Laſſenius.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

172. Sey tauſendmahl geküſſet, o JEſu! meine Zier; ſey allerſchönſt gegrüſſet, o Sonne! denn nach dir, verlangte ich im Schatten, der dicken finſtern Nacht, GOtt Lob! nun iſt mir Matten, der Tag herwieder bracht.

2. Der Schlaf, des Todes Bruder, hielt mich geſperret ein; doch ſaß mein GOtt am Ruder; ließ nicht ſchiffbrüchig ſeyn, noch mei-

nen Leib und Seele, noch alles was ich mehr, aus ſeiner Gnaden zehle; ihm ſey Lob, Preis und Ehr.

3. Die Nacht iſt überwunden, mein Schrecken iſt vorbey. Ade! ihr finſtern Stunden, ihr Sorgen mancherley. Der HErr hat mich bedecket, mit ſeinem Gnaden-Schein, und mich heut auferwecket; ſein ſoll die Ehre ſeyn.

4. O Vater aller Güte, reich von Barmhertzigkeit! auch dieſen Tag behüte, dein Kind das zu dir ſchreyt; laß deiner Engel-Schaaren, mich heut und allezeit, für aller Angſt bewahren, für Unglück und für Leid.

5. Mein Hertz ſey dir ein Tempel, ein Haus der Heiligkeit! mein Leben ein Exempel, für alle fromme Leut; dein Geiſt mich ſtets regiere, zu thun nach deinem Rath, die Seel mit Weisheit ziere, in aller meiner That.

6. Geſegne Thun und Willen, und laß mich überall, was du wilt, HErr, erfüllen, die Sorgen allzumahl, und was mein Hertz ſonſt kräncket, bleib dir, GOtt, heimgeſtellt, auch was mein Sinn gedencket; mach all's, wie dirs gefällt.

7. Behüte mich für Sünden, für Kranckheit und Gefahr; laß an mir nicht Macht finden, der Höllen liſtge Schaar; ſchütz mich für böſen Leuten, für meiner Feinde Tück, daß mich zu keinen Zeiten, ihr falſches Thun berück.

8. HErr, dir ich mich ergebe, und deiner Engel Schutz, ich ſterbe oder lebe; ſo biet ich allem Trutz, was wider mich kan kommen; ſo ſey du, HErr, mit mir, und mich zur Schaar der Frommen, bald in den Himmel führ.

Morgen-Lied am Sonntage.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

173. SEy willkommen, froher Morgen, angenehmer Ruhe-Tag, an dem ich auf eitle Sorgen nicht das Hertze wenden mag, Heute ſoll die Sorg' allein vor mein' arme Seele ſeyn.

2. Heu-

2. Heute fällt mir tauſend Segen, Nahrung vor die Seele zu, und ein wallendes Bewegen das erweckſt o JEſu! du, daß bey dieſes Tages Licht mir mein Hertz vor Freuden bricht.

3. Seele, du ſollſt heut genieſen, weil ich reichlich kan vor dich ein weit ander Manna leſen, als wie Iſrael vor ſich in der öden Wüſten laß, als es Brodt vom Himmel aß.

4. Dieſe theure Seelen=Speiſe, ſo dein JEſus, der dich liebt, dir gantz unverdienter Weiſe heut aus lauter Gnade giebt, iſt das Wort, ſo GOtt geredt, und er ſelbſt geprediget.

5. Niemand ſoll der Sorge wehren, die ich heute führen wil, meine Seele ſo zu nähren, daß zum vorgeſteckten Ziel, in des Himmels Canaan, ich dereinſt gelangen kan.

6. Doch es wollen meine Sünden, Satan, Fleiſch und Blut, die Welt ſich als Hinderniſſe finden, daß ich, weil es GOtt gefällt, vor der armen Seelen Wohl heute nicht ſo ſorgen ſol.

7. Aber, Freund der Seelen, tödte meiner Seelen Feinde Heer, bey dieß Tages Morgen=Röthe, daß, wenn ich die Seele nähr, mich kein Feind auf dieſen Tag an den Sorgen hindern mag.

8. So wil ich mit tauſend Freuden, bey der frühſten Morgen=Zeit, meine Seele gehn zu weiden; hilff nur HErr der Herrlichkeit, daß mein Sorgen ihr gedeyh, und ihr ewig heylſam ſey.

9. Laß doch deines Wortes Saamen, den man häufig aus wird ſtreun, heut in deinem theuren Nahmen in der Seelen kräfftig ſeyn, Daß er durch dieſelbe dringt, und gewünſchte Früchte bringt.

10. Guter Geiſt, ſey mit geſchäfftig, weil ich ohne dich nichts kan/ und verſiegle dieſes kräfftig, was ich heut ſoll hören an; ſo wil

ich dein Lob erhöhn, wenn ich werde ſchlaf-ſen gehn.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

174. Süſſer JEſu, deiner Gnaden, ſag ich Danck und deiner Güt, daß du mich für allem Schaden, dieſe gantze Nacht behüt, daß mein Seelen-Feind durch Liſt, mein nicht mächtig worden iſt, daß ich gantz geſund aufſtehe, und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, HErr, ohn dein Erbarmen, dieſe Nacht geſchlaffen ein, o wie würde denn mir Armen, manches Leid geſchehen ſeyn, Satan und die böſe Welt, hätten mich ſchon hingefällt, aber weil du mich geſchützet, hat ihr keines mich beſchmitzet.

3. Nun ſo laß, mein Felß und Hügel, JEſu, meine Zuverſicht, unter deiner Gnaden-Flügel, drauf mein Hofnung iſt gericht, mich auch ferner dieſen Tag, ohn Gefahr und ohne Klag, gantz beglückt zu Ende bringen, laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel, und alle Sinnen, die Gedancken, Werck und Wort, mein Thun, Laſſen und Beginnen, ſey allein dir, treuer Hort, zu regieren heimgeſtellt, machs mit mir, wie dirs gefällt, denn ich mich dir gantz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, JEſu, durch dein theures Blut, laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angſt ſie nöthig thut, ſey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir ſonſten all's gebricht, laß in deiner Wunden-Hölen, ſeyn die Ruhſtätt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülff empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn, denen aller Troſt will ſchwinden, geuß dich ſelbſt ins Hertz hinein, ſegne einen jeden Stand, ſey auch gnädig unſerm Land, und laß deiner Engel-Schaaren, uns für allem Leid bewahren.

7. Ach

7. Ach HErr JEſu, mich regiere, durch den werthen Heilgen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweiſt, daß ich meinen Lebens-Lauff, richte nach dem Himmel auf, und wenn es einſt kommt zum ſterben, laß mich denn den Himmel erben.

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns GOtt den HErren.

175. Wach auf mein Hertz und ſinge, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem from̃en Menſchen-Hüter.

2. Heunt als die dunckeln Schatten, mich gantz umgeben hätten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja Vater, als er ſuchte, wie er mich freſſen mochte, lag ich in deinem Schooſſe, dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein Kind, nun liege, trotz dein, der dich betrüge! ſchlaff wohl, laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder, ſind mein Gebeth und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Hertze ſehen, und weiſt wohl daß zur Gabe, ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden, dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage, auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff ſelbſt das beſte rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr, zum beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Hertz ſey deine Hüte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

176. WErde munter Geiſt und Hertze,

denn itzt bricht der Morgen an, ſiehe wie dich GOtt ergötze, der ſo viel an dir gethan, und dich durch die gantze Nacht, als ſein liebes Kind bewacht, der den Böſewicht verjaget, und was ſonſt die Frommen plaget.

2. GOtt! die Lippen ſind voll Freuden, und mein Hertz voll Danckbarkeit, du hältſt meinen Fuß vom Gleiten, daß ich wandel allezeit in dem Licht der Gläubigen; und wo dort die Seligen in den weiſſen Kleidern gehen, ſoll ich auch einſt bey dir ſtehen.

3. Himmels-Fürſt! dir trau ich ferner, reiche mir die Segens-Hand, wenn mich ſtechen Creutzes-Dörner, leite du mich durch das Land: ſegne heute Werck und Wort, daß ich endlich ſeh den Port, wo mich deine Hand hintreibet, die dich mir ins Hertze ſchreibet.

4. HErr, ich wil mein Netz ausbreiten, auf dein allgewaltig Wort, du wollſt ſelber mich bereiten, wie ich ſeyn ſoll hier und dort; zücke meinen Sinn empor, und bereite mir das Ohr, und die Augen, daß ich Wunder ſehn und hören mög itzunder.

5. Ich wil dein Geſetze leſen, daß ich Tag und Nacht betracht, daß mir immer lieb geweſen, und das mich viel froher macht, als viel Silber oder Geld, oder ander Gut der Welt, dein Geiſt richte meine Sinnen, und vollbringe ſolch Beginnen.

6. Segne, Vater, die mich lieben, und die mir viel Guts gethan, ſegne die im Wort mich üben, und als Lehrer führen an. Sey ihr Schild und groſſer Lohn, allen gieb dereinſt die Cron, damit dort die Lehrer prangen, wenn ſie JEſus wird umfangen.

7. Segne was wir werden machen, ſegne Kirch und Richterſtuhl, wenn des böſen Feindes Rachen, uns will ſtürtzen in den Pfuhl, alles Unglücks und des Streits, ſo löſch aus die Gluth des Neids, und ſeyn Wächter und Beſchirmer, wider alle Haus-Beſtürmer. 8. Herr

8. HErr GOtt Vater, uns behüte, ſegne uns und unſer Land, ſend uns deine Gnad und Güte, die dich machet uns bekandt. Laß dein Antlitz leuchten klar, und das Unſrige bewahr; HErr, dein Antlitz auf uns hebe, ſo uns deinen Frieden gebe.

D. Joſ. Stegm. ſonſt: Burgh. Wieſenm.

177. WJe ſchön leuchtet der Morgenſtern, vom Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen, all Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier, mit Freuden zu empfangen: was lebt, was ſchwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren, ſeinen GOTT ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Hertz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm und ſäume nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen. Denn, HErr, du biſts dem Lob gebührt, und dem man billich muſicirt, dem man läßt billig klingen: mit Fleiß, Danck, Preis, Freuden-Säyten, daß von weiten, man kan hören, dich, o meinen Heyland ehren.

3. Jch lag in ſtoltzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit, ich dieſe Nacht umgeben, des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney, ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich, ſchwerlich, wär entkommen, und entnommen, dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu, meine Freud, in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heut befreyet: du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchehrt, das ſey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut, ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen: all mein Leben, ſoll dir Danckes-Lieder geben.

5. Ey mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deiner Gnaden-Pfort, mir heut, und offen bleiben, ſey meine Burg und feſtes

Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß, daraus mich nim̃er treiben, ſtell dich, für mich, hin zu kämpfen, und zu dämpfen, Pfeil und Eiſen, wenn der Feind wil Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl, auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue, dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meiner Amts-Gebühr, zu thun, mich einig freue, gieb Rath, und That, laß mein Sinnen, und Beginnen, ſtets ſich wenden, ſeinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn, wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich wil nicht widerſtreben; doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau, mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben, bis ich, endlich, nach dem Leiden, zu den Freuden, werd erhoben, da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß, mein Hertze, ſing und ſpring, in allem Creutz ſey guter Ding, der Him̃el ſteht dir offen: laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebſten Kinderlein, allzeit das Unglück troffen, drum ſo, ſey froh, gläube feſte, daß das beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Tiſch-Lieder, nach dem Eſſen.

Mich. Weiß. ſonſt: J. Horn.

178. DAncket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger gütiger GOtt, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzen-Grunde mit Innigkeit, Lob und Danck ſey dir GOtt Vater in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, uñ nach dir ewigem Schöpfer uns ſehnen.

6. Durch

6. Durch JEſum Chriſtum deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden für deinem Thron.

7. Der helff uns allenſamt allhier zugleiche, und mach uns Erben in ſeins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Nahmen, wer das begehrt, der ſprech von Hertzen, Amen.

Nicol. Herrmann.

In eigner Melodie.

179. DAncket dem HErrn heut und allezeit, groß iſt ſeine Güt und Mildigkeit, all's Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpff ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht, der Regn und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächſt alles Laub und Graß, ſein Werck treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich des freuet Jedermann, kein Menſch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Luſt am ſtarcken Held, kein Pracht noch Macht ihm wohl gefällt, ihm g'liebt, daß man ihm fürcht und traut, wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billich wird er von uns gepreißt, daß er uns ſo reichlich geſpeißt, o Vater, vor dein Gütigkeit, ſagn wir dir Danck in Ewigkeit.

6. Ach HErr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, HErr, zu aller Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preiſen ewiglich.

Simon Graff.

In eigner Melodie.

180. DEn Vater dort oben, wollen wir nun loben, der uns als ein milder GOtt,

GOtt, gnädiglich geſpeiſet hat, und Chriſtum ſeinen Sohn, durch welchen der Segen komt, vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit, dir ſey Preis und Klarheit, Danckſagung und Herrlichkeit, o GOtt von Ewigkeit, der du dich erweiſet, und uns heut mit deiner Gab, lieblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an dieß Danck-Opfer o Vater und Schöpfer, welches wir deinem Nahmen thun, in Chriſto deinem Sohn: o laß dirs gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt, zahlen für uns allen.

4. Denn nichts iſt zu melden, daß dir möcht vergelten, alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſer Schwachheit: ey wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden.

5. O nimm an unſern Danck, ſamt dieſem Lob-Geſang, und vergieb was noch gebricht, zu thun bey unſer Pflicht: o mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad, und dort ewig leben.

Caſpar Neumann.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

181. HErr, es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen, hilff, daß wir danckbar ſeyn, und deiner nicht vergeſſen, laß meinen ſatten Mund, dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob, auch unter uns bekandt.

2. Du giebſt, ſo ſammlen wir, ſprich aber auch den Segen, denn alles iſt an dir, und deiner Gunſt gelegen, drum ſchaffe, daß die Koſt, dem Leibe wohl gedeyh, und was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſelig ſey.

3. Erhalt uns, lieber GOtt, ein ruhiges Gewiſſen; denn mancher ißt dein Brodt, und tritt dich auch mit Füſſen, laß aber uns dein Wort, nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt, von deinen Gütern ſind.

4. Gieb

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein gut-ter Wille, der Kummer hat kein Ziel, drum hilff, daß ich ihn ſtille, wenn er das Hertze frißt, und denckt zu weit hinaus, als ob nicht Brodt genung, für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt, an deinem Ti-ſche leben, und wo man ſelber kriegt, auch an-dern gerne geben: erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß jeder ſeines Guts, rechtſchaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau, noch ferner dei-nen Segen, in Hitze, Froſt, und Thau, in Son-nenſchein und Regen, und was auf jede Zeit, die ausgeſtreute Saat, an Wachsthum, Safft und Krafft, noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HErr, unſer Hort, bau deine Kirch auf Erden, und laß ſie durch dein Wort, bey allen fruchtbar werden: wir ſind dein Ackerwerck, drum wenn es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

D. Nicolaus Selneccer.

Mel. HErr Chriſt der ein'ge Gottes.

182. HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, wir ſagen dir groſſen Danck, du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unſern Glaubn zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs habn genommen, mit Luſt und Ubermaß, dadurch wir möchten kommen, vielleicht in deinen Haß; ſo wollſt du uns aus Gnaden, o HErr, nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HErr, unſer Seel und Geiſt, in Chriſto gantz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger mei-den ſtarck ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nahm, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gieb Brodt, ver-

gieb

gieb die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löß uns aus aller Noth.

Tiſch-Lied am Sonntage.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

183. HErr JEſu ſey gepreiſet, daß du als unſer Gaſt jetzt meinen Leib geſpeiſet, und wohl geſättigt haſt, da du vorher beſcheret was meine Seele nähret, das wahre Himmel-Brodt.

2. Du wolleſt nun verleihen, daß ſowohl Seel als Leib mag ihre Koſt gedeyhen, daß meiner Seelen bleib die Kraft der Himmels-Speiſe, und ordentlicher Weiſe den Leib das Brodt erhält.

3. Mein Mund, Hertz und Gemüthe ſagt dir itzt hertzlich Danck, daß du nach deiner Güte mir reichlich Speis und Tranck zur Stärckung vor mein Leben haſt dieſen Tag gegeben und mir vollauf beſchert.

4. Doch kan ich nicht verheelen, was vor ein Hunger ſich noch findt in meiner Seelen, drum hoff ich, HErr! auf dich, du wirſt ſie weiter nähren, und ihr noch mehr beſcheren, daß ſie geſättigt wird.

5. Uns Menſchen kan das Leben nicht unſer täglich Brodt vor ſich alleine geben, die Seele litte Noth, das Wort aus GOttes Munde nährt uns zu jeder Stunde nebſt jenem Brodte mit.

6. Drum wenn mein Leib erfüllet, ſo iſt noch lange nicht der Hunger mir geſtillet, der meine Seel anficht; o! laß, nach deinem Willen, mich heute ſolchen ſtillen mit deinem theuren Wort.

7. O! nähr an dieſem Tage, der nur der deine heiſt, HErr, ohne Hungers Klage mir meinen Leib und Geiſt, und ſpeiſe mich einſt oben, wo dich die Engel loben, von deines Hauſes Gut.

Der 147. Pſalm.

D. Nicolaus Selneccerus.

In bekandter Melodie.

184. LObet den HErren, denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben, ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren.

2. Singt gegen einander, dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harffen, unſern GOtt den werthen, denn er iſt mächtig, und von groſſen Kräfften. Lobet den HErren.

3. Er kan den Himmel mit Wolcken bedecken, und giebt den Regen, wenn er wil auf Erden, er läſſet Gras wachſen, hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren.

4. Der allem Fleiſche giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe, den jungen Raben, wenn ſie ihn anruffen. Lobet den HErren.

5. Er hat keine Luſte, an der Stärck des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen, ihm gefalln alleine die auf ihn vertrauen. Lobet den HErren.

6. Dancket dem HErren, Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen, gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Hertzen. Lobet den HErren.

7. O JEſu Chriſte, Sohn des Allerhöchſten, gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, daß ſie dein'n Nahmen ewig preiſen, Amen. Lobet den HErren.

Barth. Ringwald.

Mel. HErr unſer GOtt, laß nicht.

185. LObet den HErren, und danckt ihm ſeiner Gaben, die wir aus Gnad'n von ihm empfangen haben, itzt an dem Tiſch (an dieſem Tag) und ſonſt an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lan kommen, und durch die Tauf in ſein Reich auf-

aufgenommen, und läßt uns noch in ſeinem Sohn verkünden, Ablaß der Sünden.

3. Durch ſeinen Geiſt er uns ſo wohl regieret, ſtraft, unterweiſt, erhält und confirmiret, auf daß wir feſt im Creutz ohn alles Grauen, ihm kön'n vertrauen.

4. Er thut auch wohl, durch ſeiner Engel-Schaaren, uns Tag und Nacht für Leibs-Gefahr bewahren, damit der Feind an uns ſein'n böſen Willen, nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all ſeine Kind'r ernähret, und ihnen Hülff in ihrer Noth beſcheret, und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden, zu ſchanden werden.

6. Derhalben ſeyd in GOtt getroſt ihr Frommen, denn ihr ſollt Schutz und Brodt genung bekommen; und über das, nach dieſem armen Leben, bey Chriſto ſchweben.

7. Des dancket ihm, ihr Leut, von Hertzen-Grunde, und bittet ihn desgleich'n zu aller Stunde, daß er uns nur als ſeinen lieben Erben, helff ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genung in dieſer Welt geweſen, und haben auch den beſten Schatz gefunden, und überwunden.

J. Fried. II. Hertzog zu Sachſen. Leib- und Tiſch-Lied.

M. Lud. Helmbold.

Mel. Wach auf mein Hertz.

186. NUn laßt uns GOtt den HErren, Danck ſagen und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein gegeben, dieſelben zu bewahren, thut er gar nichtes ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seel muß uns auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden, ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das

das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, der hat das Heyl erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl, dient wider allen Unfall, der Heilge Geiſt im Glauben, lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben, die Sünd, geſchenckt das Leben, im Himmel ſolln wir haben, o GOtt wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Nahmen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Caſp. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

187. O GOtt, von dem wir alles haben, die Welt iſt ein ſehr groſſes Haus du aber theileſt deine Gaben, recht wie ein Vater drinnen aus, dein Segen macht uns alle reich, ach lieber GOtt, wer iſt dir gleich.

2. Wer kan die Menſchen alle zehlen, die heut bey dir zu Tiſche gehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weiſt allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land, ſein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hofnung ſäet, und endlich auch die Frucht geneußt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolcke ſo das Land begeuſt, des Himmels-Thau, der Sonnen-Strahl, ſind deine Diener allzumahl.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brodt, es mehret ſich vielfält'ger Weiſe, was Anfangs ſchien als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt, erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun HErr, was ſoll man erſt bedencken? der Wunder iſt hier gar zu viel, ſo viel als du, kan niemand ſchencken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn im̃er wird uns mehr beſchert, als wir zuſam̃en alle werth.

6. Wir wollens auch keinmahl vergeſſen, was uns dein Segen träget ein, ein jeder Biſſen den wir eſſen, ſoll deines Nahmens Denckmahl ſeyn, und Hertz und Mund ſoll Lebenslang, für unſre Nahrung ſagen Danck.

D. Nicolaus Selneccer.

In bekandter Melodie.

188. Singen wir aus Hertzen-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund, wie er ſein Güt an uns beweiſt, ſo hat er uns auch geſpeiſt, wie er Thier und Vogel ernährt, ſo hat er uns auch beſchert, welchs wir itzund habn verzehrt.

2. Lobn wir ihn als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht, erkennen wie er uns hat geliebt, den Menſchen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut, artlich iſt zuſammen gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche für ihm ſtaht, in dem Leib der Mutter ſein, iſt es zugerichtet fein, ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, bis es auf die Wellet kömmt.

4. GOtt hat die Erd ſchön zugericht, läſſets an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras, aus der Erden Wein und Brodt, ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läßt GOtt tragen zu Tiſch, Eyr von Vogeln eingelegt, werden junge draus geheckt, müſſen der Menſchen Speiſe ſeyn, Hirſche, Schaafe, Rinder und Schwein, ſchaffet Gott u. giebts allein.

6. Wir dancken ſehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſeinen Gebothen gehn, ſeinen Nahmen machen groß, in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſingen wir recht das Gratias.

7. Das

7. Das Gratias das ſingen wir, o HErr GOtt Vat'r wir dancken dir, daß du uns ſo reichlich haſt geſpeiſt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt, gieb auch das Gedeyen darzu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh, daß uns der Feind nicht ſchaden thu.

Mel. Lob ſey dir gütiger GOtt.

189. Vater der du bis hieher, uns an Leib und Seel ernähret, und von Jahr zu Jahr uns haſt täglich Brodt beſcheret, HErr durch deine Segens-Hand, trug das Land, was auch wir verzehret.

2. Deines Wortes Manna hat, unſer Geiſt gar oft geſchmecket. Täglich haſt du vor den Leib einen Tiſch gedecket, du haſt dich zum Schirm gemacht, und gewacht, daß uns nichts erſchrecket.

3. Preis ſey deiner Vater-Treu, die uns hat von Kindes-Beinen, wohl verſorget, und erhöret unſer erſtes Weinen. Wenn wir ruffen in der Noth, läßt du GOtt, noch uns Hülff erſcheinen.

4. Ach daß wir ſo blind geweſt, und mit Sünden dich betrübet! die wir leider allzu oft, wider dich verübet, der du uns gehaſſet nie, je und je, hertzlich uns geliebet.

5. HErr vergieb uns unſre Schuld, die wir wider dich begangen, waſch uns ab mit JEſu Blut, der am Creutz gehangen, und vor unſre Miſſethat, willig hat, harte Schläg empfangẽ.

6. Gieb uns ferner deinen Geiſt, daß er unſern Glauben ſtärcke. Schaffe, daß das ofne Hertz, auf dein Wort recht mercke. Laß den Glauben thätig ſeyn, hellen Schein, geben durch die Wercke.

7. Liebe, Hofnung und Geduld, laß in uns ſich ſtets vermehren. Was uns gut und ſelig iſt, wolleſt du uns lehren! ſchmücke unſre Seel und Geiſt, allermeiſt, dir zu Preis und Ehren.

8. Denn laß auch den ſchwachen Leib, Stär-

cke,

cke, Kraſt und Nahrung finden! deinen Segen nimm nicht hin, wegen unſer Sünden. Schlägſt du Wunden, ach ſo wirſt, Lebens-Fürſt, du auch ſie verbinden.

9. Du biſt reich genug, o GOtt, alle Menſchen zu verſorgen: du giebſt allen und darfſt nie, was von andern borgen, deine groſſe Güt und Treu, werd uns neu, Vater alle Morgen.

Bey verharrender Dürre im Sommer kan hinzu geſetzet werden.

10. Wäßre gnädig unſer Land, und gieb früh und ſpaten Regen, das was noch im Felde ſteht, wohl gedey durch deinen Segen, aller Augen warten dein, du muſt ſeyn, helffen allerwegen.

11. Speiſe, träncke, kleide uns, der du ſorgeſt vor die Raben, von dem alle Thiere ſonſt auch ihr Futter haben, der du ſchmückeſt Blum und Gras, Scheur und Faß, füllſt mit deinen Gaben.

12. Deiner Kinder-Seufzen laß, Vater durch die Wolcken dringen, und von deiner Höhe ſtets neuen Segen bringen, ſo wird frölich und geſund, Hertz und Mund, dir ſein Lob-Lied ſingen.

13. Letzlich laß uns aus der Welt, wenn du es beſtimmet gehen, und zu JEſu rechter Hand weis gekleidet ſtehen, daß bey dir Geiſt, Seel und Leib, ewig bleib, in des Himmels Höhen.

Abend-Lieder.

Benjamin Schmolck.

In eigner Melodie

190. ABend heller als der Morgen, weil mein JEſus bey mir iſt, gute Nacht ihr müden Sorgen, ſanfte Ruhe ſey gegrüßt! weil mich GOttes Flügel decket, und ſein Auge für mich wacht, ach ſo werd ich nicht erſchrecket, vor der ſonſt betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten, wieget

get meine Gleder ein, daß ſie ihre Kraft erſtatten, wenn ſie wie erſtorben ſeyn. Deckt ihr ſchwartzen Finſterniſſe, dieſes Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüſſe, ſo befördert meine Ruh.

3. Aber du, mein Hertze, wache, denn dein JEſus klopffet an, daß er ſich ein Lager mache, wo er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubens-Ampel brennen, geuß das Oel der Andacht ein; ſo wirſt du den Freund erkennen, der dir will zur Seiten ſeyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, ewiger Gnaden-Thron, höre meines Mundes Lallen, und der Lippen ſchwachen Thon. Ach durchſtreich mit deinem Blute, des vergangnen Tages Schuld, ſchone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Geduld.

5. Treuer Hirte deiner Schaaffe, Wächter mitten in der Nacht! decke mich in meinem Schlaffe, gieb mir deiner Engel-Wacht: Sey du meine Feuer-Säule, das der arge Feind erſchrickt, wenn er die vergifften Pfeile, auf mein ſchlaffend Hertze drückt.

6. Deine Wagenburg umſchlüſſe, alles was mir angehört, daß man nichts vom Grauen wiſſe, welches ſonſt die Ruh verſtöhrt. Laß an unſer Bette ſchreiben: GOttes Kinder ſchlaffen hier, und GOtt wird bey ihnen bleiben, o wie ſanfte ſchlaffen wir.

D. Joſua Stegmann.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

191. BEwahr mich GOtt mein HErre, in dieſer finſtern Nacht, dein Gnade mir vermehre, ſo über mich hält Wacht, ob ſchon der Tag ſich endet, von mir, dennoch dein Güt, mein Schutz-HErr, ja nicht wende, vor allem Leid behüt.

2. Bewahr, GOtt, meine Seele, die Veſtung der Vernunfft, daß mich die Nacht nicht quäle, der Sorg unnütze Zunfft, mein Hertze zu

zu dir wache, wenn mein Aug ſchlåffet ein, dir trag ich auf mein Sache, laß dirs befohlen ſeyn

3. Bewahr, GOtt, meine Sinne, die Werckzeug meiner Seel, daß ich nicht lieb gewinne, der Wolluſt Sünden-Qvell, ſey du meins Hertzens Freude, und der Gedancken Ziel, von dir mich nicht ableite, des böſen Fleiſches Will.

4. Bewahr, GOtt, meinen Glauben, die Hofnung und Geduld, daß mich nicht mög berauben, die Sünde deiner Huld, wenns ohn dein Beyſtand wåre, möcht den finſtern Verſtand, leicht von der Wahrheit kehren, der hölliſch Geiſt zu Hand.

5. Bewahre, GOtt, mein Leben, all Kranckheit von mir wend, weil in Gefahr wir ſchweben, komm mir zu Hülff behend, dein Bruſt-Stück wohl bewehret, des Frieds und Sicherheit, erhalt mich unverſehret in aller G'fährlichkeit.

6. Bewahr, GOtt, meine Güter, mein Haus, Hof, (Mann Weib) und Kind, du biſt der beſte Hüter, dir ſie vertrauet ſind, auf dein Schutz wil ichs wagen, und frölich ſchlaffen ein, nach der Welt Liſt nicht fragen, durch dein Güt ſicher ſeyn.

M. Chriſt. Scriver.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

192. Bleib, liebſter JESU, weil die Nacht, des Tages Licht verjagt, damit des Satans Liſt und Macht, nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht, die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geiſtes Kraft gebricht, ſo hilff mir widerſtehn.

3. Denck nicht des Tages Sünden-Schuld, dadurch ich dich betrübt, denck wie du mich mit groſſer Huld, am Creutzes-Stam̃ geliebt.

4. Ach! Vater, nimm dein armes Kind, in deinen Gnaden-Schooß, und wenn die Angſt mein Lager bindt, ſo mach mich Sorgen loß.

5. Wenn

5. Wenn ich wie todt entſchlaffen bin, ſo wach und laß mich nicht: gieb daß mein müdes Hertz und Sinn, ſich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich ſeyn, ſo laß o HErr geſchehn, daß ich der Sonnen güldennen Schein, mag freudig wieder ſehn.

7. Soll aber, eh die Nacht verſchwindt, mein Leben untergehn, ſo laß mich als ein Himmels-Kind, vor deinem Throne ſtehn.

Mich. Weiß. ſonſt: D. Eraſm. Alberus.

In bekandter Melodie.

193. Chriſt der du biſt der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr behüt uns heunt, in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlaffen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlaffen wir im Nahmen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn, o heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

In eigner Melodie.

194. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, für dir iſt, HErr, verborgen nicht,

du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg der Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht, behüt uns, HErr, in dieſer Nacht, bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaff, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlaffen ein, laß unſre Hertzen wacker ſeyn, halt über uns dein rechte Hand, und löß uns von der Sünden-Band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit, dein Hülff allzeit ſey uns bereit, hilff uns HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein heilig fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr, der ſchweren Zeit, darin'n der Leib gefangen leit, die Seele, die du haſt erlöſt, der gieb, HErr JEſu, deinen Troſt.

7. GOtt Vater, ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weiß, des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. GOtt des Himmels und der.

195. DA ich mich zur Ruh wil legen, treuer GOtt, ſo denck ich dran, wie mir dein gewünſchter Segen heute ſo viel Guts gethan. Nun in Chriſto opffern dir Geiſt und Lippen Danck dafür.

2. Segne mich mit neuen Gnaden, ſegne mich mit neuer Huld, laß mir keine Sünde ſchaden, und erlaß mir alle Schuld. JEſum nimm zum Bürgen an, der bezahlen wil und kan.

3. Segne mich in meinem Schlaffe, gieb daß unter deiner Hut, treuer Hirte, deiner Schaafe Leib und Seele ſicher ruht. O! wie ſchläfft ſichs ſo vergnügt, wenn man dir in Armen liegt!

4. Segne mich mit Schutz und Schirmen, durch

durch die Engel deiner Wacht, daß des Satans Wuth und Stürmen mir nicht Furcht und Schrecken macht. Ich bin dein, ſo hat bey dir Satan auch kein Theil an mir.

5. Segne mich an meiner Haabe, weil du deine Freunde liebſt, und ſo manche gute Gabe ihnen auch im Schlafe giebſt; alſo wirf mir in der Ruh, was mir gut und nützlich, zu.

6. Segne mich mit Kraft und Stärcke, ſegne mich auf künfftgen Tag, daß ich meines Standes Wercke friſch und frölich führen mag, und denn alles wohl gelingt, was die Arbeit mit ſich bringt.

7. Segne mich mit längerm Leben, ſo mirs anders ſelig fällt. Alles ſey dir übergeben und gelaſſen heimgeſtellt. Wie du willſt, ſo ſchicks mit mir, denn ich leb und ſterbe dir.

8. Was ich mir itzt ausgebethen, wirſt du gnädig benedeyn. Morgen will ich vor dich treten, und mich danckbar drüber freun. Nun mein Leib, ſo lege dich, und ſchlaff wohl, GOtt ſegnet mich.

M. Chriſtian Scriver.

In bekandter Melodie.

196. DEr goldnen Sonnen Lauff und Pracht, hat nun den Tag vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu Seel, was ſich gebühret, tritt an die Himmels-Thür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Hertz und Sinn, zu JEſu ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wohl, und thut am Himmel prahlen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll, doch noch zu tauſend mahlen, ſcheint heller in mein Hertz, die ewge Himmels-Kertz, mein JEſus meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaff herrſcht itzo in der Nacht, bey Menſchen und bey Thieren, doch einer iſt der oben wacht, bey dem kein Schlaff zu ſpühren,

ren, es ſchlummert JEſus nicht, ſein Aug auf mich gericht, drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, das JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir JEſu, ſinge, in meinem Hertzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe, ich bringe was ich kan, ach nimm es gnädig an, es iſt doch hertzlich gut gemeynt, o JEſu du mein Seelen-Freund.

5. Mit dir wil ich zu Bette gehn, dir wil ich mich befehlen, du wirſt, mein Schutz-HErr auf mich ſehn, zum beſten meiner Seelen, ich fürchte keine Noth, ja ſelbſten nicht den Tod; denn wer mit JEſu ſchlaffen geht, mit Freuden wieder aufferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter, packet euch, ihr habt hier nichts zu ſchaffen, dieß Haus gehört in JEſus Reich, laßt uns nur ſicher ſchlaffen, der Engel ſtarcke Wacht, hat es in guter acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Feinden Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlaffen ein, JEſu, in deinen Armen, mein Decke ſoll dein Gnade ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus der Seiten Wunde fleuſt, und dein Geiſt in mein Hertze geuſt.

8. So oft des Nachts mein Ader ſchlägt, ſoll mein Geiſt dich umfangen, ſo vielmahl ſich mein Hertz bewegt, ſoll dieß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lauterm Schall, möcht ruffen überall: Ach JEſu, JEſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun matter Leib gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille, ihr müden Augen ſchlüßt euch zu, denn es iſt Gottes Wille; doch ſchlüßt auch dieß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun JEſu! JEſu! gute Nacht.

Benj.

Benj. Schmolck.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

197. DEr Sabbath iſt vergangen, ich habe mein Verlangen, nach Hertzens-Wunſch erfüllt, GOtt hat mich unterweiſet, mit Lebens-Brodt geſpeiſet, und meiner Seelen Durſt geſtillt.

2. GOtt ruht durchs Wort im Hertzen, drum leg ich ohne Schmertzen, auch meinen Leib zur Ruh, denn allen Sünden-Schaden, deckt JEſus nun in Gnaden, mit ſeinem Purpur-Mantel zu.

3. O du Dreyeinigs Weſen, mein Geiſt iſt ſchon geneſen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte dein leuchtend Angeſichte, treibt alle Finſterniſſen hin.

4. Du wirſt ſchon bey mir wachen, und eine Sonne machen, auch mitten in der Nacht. Bis bey den Cherubinen, ein Sonntag iſt erſchienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich ſchlafe gantz vergnüget, denn wo mein Hertze lieget, da iſt der Engel-Heer. Mich ſtöhrt kein Welt-Getümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach wer doch nur bald droben wär!

Christian Hoffmann v. Hoffmannsw.

Mel. Ich danck dir ſchon, durch.

198. DEr ſchwartze Flügel trüber Nacht, wil alles überdecken, doch dieß, was GOttes Finger macht, bringt mir geringes Schrecken.

2. Es iſt der Aufbot zu der Ruh, der Abtritt vieler Sorgen, und gar in einem kurtzen Nu, erſcheint ein neuer Morgen.

3. Mein JEſu bleib mein klares Licht, entzünd' in meinem Hertzen, wenn mir der Sonnen Glantz gebricht, der Andacht reine Kertzen.

4. Beſchütze meinen Leib und Geiſt, durch deines Heeres Wache, daß dieß, was Feind und Teufel heißt, mich nicht zu Schanden mache.

5. Laß gegen mich ſich Schlaff und Tod, zuſamen nicht verbinden, laß keine Kranckheit Angſt und Noth, ſich um mein Lager finden.

7. Hilff, daß kein fauler Kummer-Zahn, mir Marck und Hertze nage, und dieß, was ich nicht haben kan, mich nicht vergeblich plage.

7. Hilff, daß die weiche Lager-Stadt, ſich nicht zu Dornen mache, wohl dem, der dieſen Nachtſpruch hat: HErr, führe meine Sache.

8. Laß durch die Ruh ſich neue Kraft, in Geiſt und Adern rühren, und deines Segens-Eigenſchaft, mich auch im Schlaffe ſpühren.

9. Doch laß den Schlaff zu rechter Zeit, auch wie die Nacht, verſchwinden, und mich in reiner Freudigkeit, das neue Licht empfinden.

10. So will ich mich, ſo viel ich kan, der Erden ſtets entreiſſen, dich ehren, und auch jedermann, zu dienen mich befleiſſen.

11. Mein Hertze ſoll dein Weyrauch ſeyn, ich wil es dir verbrennen, und ohne Heucheley und Schein, dich HErr, mich Diener nennen.

Benj. Schmolck.

Mel. Was Gott thut das iſt wohl.

199. DEr Tag iſt hin, ich lebe noch, mein Schöpffer ſey gepreiſet, ach was vor Wohlthat haſt du doch von neuem mir erweiſet! dein Gnaden-Strahl, hat überall, mit Segen mich geſchmücket, ja Leib und Seel erqvicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen, doch weil ſich JEſus vor mich giebt, ſo laß mich Gnad erlangen: ſein theures Blut, macht alles gut; drum wil ich meine Sünden, auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich ſanfte liegen: Iſt deine Liebe mein Panier, ſo ſchlaff ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht, ohn eintzige Beſchwerden, mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu, doch laß

laß mein Hertze wachen, damit ich nicht des Leibes-Ruh, zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen, auch ſchlaffend lieb gewinnen.

5. Die Starcken Salomons gieb mir, zur Rechten und zur Lincken, auf daß ſie um mein Bette hier, wie Dothans Lager blincken: So wird der Feind, der Arges meynt, mit ſeinen Finſterniſſen, von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Leib u. Seel, (Mañ Weib und Kind,) mein Hab und Gut, befehl ich deinen Händen, laß ſich Beraubung, Mord und Gluth, von unſerm Haupte wenden, deck unſre Ruh, mit Segen zu, daß uns kein Feind erſchrecke, auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod, des Schlaffes Bruder werden, ſo mache mir nach aller Noth, ein Bettlein in der Erden. Auf Chriſti Blut, entſchläfft ſichs gut; drum laß mich dieß erwerben, im Leben und im Sterben.

D. Caſp. Ziegler, ſonſt: M. Paul Weber.

In eigner Melodie.

200. DIe Nacht iſt für der Thür, und decket ſchon die Erden: mein JEſu! tritt herfür und laß es lichte werden, bey dir, mein JEſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben: Ich ſelber halte mir, die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun angeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, du wollſt ſie mit deinem Blute ſchreiben, denn dieſe Schrifft allein, ſchreibt keine Schulden ein.

4. Soll etwan meine Schuld wo angeſchrieben ſtehen, da ſteht itzt GOttes Huld, die kan mir nicht entgehen, dein Roſin-farbes Blut, macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Nahmen nieder, und morgen ruff ich dich zu meiner

Arbeit wieder, denn du biſt Tag und Nacht, auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünſche nur von dir, nichts von der Welt zu träumen, drum, bitt ich, wollſt du dir, zu meiner Seelen räumen, ach heiſſe meinen Geiſt, nur träumen wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlaffe, wache du, ich ſchlaff in deinem Nahmen, du ſprichſt zu meiner Ruh, ein kräftig Ja und Amen, darum ſo ſtell ich dich zum Wächter über mich.

Die Brüder in Böhmen.

In eigner Melodie.

201. DIe Nacht iſt kommen, darinn wir ruhen ſollen, GOtt walts zu frommen, nach ſeinem Wohlgefallen, daß wir uns legen, in ſein'm Geleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, HErr, die unreinen Geiſter, halt die Nacht-Wache, ſey ſelbſt unſer Schutz-Herr, beſchirm beydes Leib und Seel, wohl unter deine Flügel, ſend uns dein Engel.

3. Laß uns einſchlaffen mit guten Gedancken, frölich aufwachen, und von dir nicht wancken, laß uns in Züchten, all unſer Thun und Tichten, zu deinem Preis richten.

4. Pfleg auch der Krancken, als deiner Geliebten, hilff den Gefangnen, tröſt auch die Betrübten, pfleg Wittwen und Kinder, ſey ſelbſt ihr Vormünder, des Feind's Neid hinder

5. Weil wir ſonſt keine beßre Zuflucht haben, denn nur bey dir, o GOtt im Himmel droben, du verläßt ja keinen, giebſt Achtung auf die Deinen, dies hertzlich meynen.

6. Vater, dein Nahme werd von uns gepreiſet, dein Reich zukomme, dein Will werd beweiſet friſt unſer Leben, wollſt die Schuld vergeben, erlöß uns, Amen.

Benj. Schmolck.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

202. DIe ſchwartze Nacht zieht ihren Flor,

Flor, um unſer Schlaff-Gemach; der Himmel führt das Sternen-Chor, dem blaſſen Monden nach.

2. Nur du, mein JEſu, bleibeſt Licht, wenn alles dunckel iſt; dein Gnaden-Glantz verfinſtert nicht, iſt gleich die Sonn zurüſt.

3. Ach aber, was vor Finſterniß, erblick ich doch in mir! mein ſündlichs Hertze ſtellt gewiß, die ſchwärtzſte Nacht mir für.

4. So oft ich dieſen Tag vollbracht, was ich betrüben kan: ſo ofte ſicht der Höllen-Nacht, mich im Gewiſſen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden-Sonne du: ich ſage dir, mein GOtt, hinfür, ein neues Leben zu.

6. Die Abendröthe weiſet mich, auf dein vergoßnes Blut, dieß bring ich, HErr, mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deinen Armen ein, dein Hertz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke ſeyn, wenn ich mich legen wil.

8. Schaff, daß mein Hertze zu dir wacht, wenn ſich das Auge ſchlüßt; daß dich mein Geiſt die gantze Nacht, in ſüſſen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morgenröthe mich, friſch und geſund erweck; damit mein Hertz von neuem dich, in deiner Güte ſchmeck.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in das Grab? Drum hilff, daß ich die letzte Ruh, ſtets in Gedancken hab.

11. Ihr Engel kommt, deckt meinen Ort, mit eurer Flügel-Wacht; ich ſchlafe ſchon, doch noch ein Wort: Mein JEſu, gute Nacht.

Michael Weiß.

Mel. Chriſte, der du biſt der helle.

203. DIe Sonne wird mit ihrem Schein ein kleine Weile von uns ſeyn. O GOtt, du unbegreiflichs Licht! von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir ſteht unſre Zuverſicht, auf dich iſt

unſer Hertz gericht, du biſt allein der rechte Mann, der uns für Feinden ſchützen kan.

3. Der Feinde haben wir ſehr viel, die auf uns ſchieſſen, wie zum Ziel, wo du uns ziehſt ab deine Hand, gerathen wir in Sünd u. Schand.

4. Wir opfern dir uns gantz und gar, o Vater, nimm heunt unſer wahr, daß uns ja nicht der rothe Drach, mög ſtürtzen in groß Ungemach.

5. Erhör in Chriſto unſre Bitt, und theil uns deinen Segen mit. Gieb, daß in deiner Gütigkeit, wir bleiben mögen allezeit.

6. Nimm unſer Abend-Opfer auf ſo lang wir führen unſern Lauf, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, der mit dir herrſcht ins Himmels-Thron.

Joſua Stegmann.

Mel. Der Tag iſt hin mein JEſu.

204. DIe Sonn hat ſich mit ihrem Glantz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die duckle Nacht tritt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr der Nächt und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet, laß alle Schuld, durch deinen Gnaden-Schein, in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaf, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag, ſich ſeiner Kraft fein bald erhohlen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel-Schaaren, mich für der Nacht der Finſterniß bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney, der argen Feind' im Schlafe ſicher ſey.

6. HErr,

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tieffen Grabes ſtecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, darauf ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen, mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

205. DJe Sonn hat ſich verkrochen, ins tieffe Meer hinein, es iſt ſchon angebrochen, der bleiche Mondenſchein. Am Himmel läßt ſich ſehen, das blancke Sternen-Heer, die Fiſcher laſſen ſtehen, das aufgeſchwellte Meer.

2. Das Feld beginnt zu ſchlaffen, mit Winden zugedeckt, die Hirten bey den Schaafen, die liegen ausgeſtreckt. Drum wil ich auch zu Bette mit mattem Leibe gehn. Ach HErr! ach! komm und rette, laß mich die Engel ſehn.

3. Dieſelben laß mit Schaaren, wie ſtarcke Reuterey, mich um und um bewahren für allem Jammer frey. Der Teufel geht und brüllet, mit aufgeſperrtem Schlund, ſein Grimm wird nicht geſtillet, er würget alle Stund.

4. Er trachtet mich zu freſſen, mit Leib, Seel, Haar und Haut, doch wirſt du nicht vergeſſen, mich deine liebſte Braut. Jch wickle mich mit Glauben, in deine Wunden ein: ob unterdeß gleich ſchnauben, die mir zuwider ſeyn.

5. Jch ruh in JEſu Händen, mit Liebe zugedeckt; ſo bin ich aller Enden, vor Unglück unerſchreckt. Nun wil ich ſanfte ſchlieſſen, mein Augenlieder zu. Ach HErr! laß auf mich flieſſen, die lang gewünſchte Ruh.

6. Laß mich fein ſicher liegen; breit über dieſes Haus, als über eine Wiegen, die Gnaden-Flügel aus. Laß mich geſund erwachen,

und frölich auferſtehn, ſo ſoll mein Mund mit Lachen, zu deinem Lobe gehn.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

206. ERmuntre dich getaufter Chriſt, bey dieſen Abend-Stunden, und dencke, daß vor kurtzer Friſt, ein ſolcher Tag verſchwunden, dran Licht und Recht, durch GOttes Knecht, erbaulich ward gelehret, wo du nur zugehöret.

2. Haſt du auf Gottesfurcht gedacht, die dir ward angeprieſen? der Liebe JEſu Platz gemacht, dahin du biſt verwieſen, haſt du vertraut auf GOtt gebaut, in allen deinen Wercken, das wirſt du letzlich mercken.

3. Beſprich dich jetzo ſelbſt mit dir, vielleichte wirſt du inne, daß du nach dieſer Welt-Begier, und ihrem eitlen Sinne, wie Fleiſch und Blut, es ſanfte thut, in Wolluſt haſt gewandelt und gröblich misgehandelt.

4. Ach ja mein GOtt/ es iſt ſehr viel des Guten unterlaſſen, das Böſe war nur ſtets mein Ziel, und was ich ſollen haſſen das iſt gethan, drum klagt mich an, mein langſames Gewiſſen, hier ſollten Thränen flieſſen.

5. Doch treuer GOtt vergieb die Schuld, gehäufter Miſſethaten, erweiſe fernere Geduld, es wird noch einſt gerathen, daß deine Hand, ein gutes Land, aus meinem Hertzen bauet, darauf man Früchte ſchauet.

6. Indeſſen danck ich inniglich, aus wahrem Seelen-Grunde/ daß du die Meinen, ſo wie mich, bis noch auf dieſe Stunde, an Blut und Gut, an Ehr und Muth, an Seel- und Leibes-Gaben, haſt glücklich wollen haben.

7. Denn wegen deiner Allmacht-Schutz, und ſtarcker Engel Wachen, hat weder Welt noch Satans Trutz, ſich dörffen an uns machen, auch andre Noth, ja gar der Todt, und mancherley Betrüben, iſt ferne von uns blieben.

8. Laß ſolche deine Vater-Hand, und Engliſches

liſches Geleite, uns dieſe Nacht ſeyn zugewandt, und ſteh uns an der Seite, daß, wenn was ſchreckt, und uns erweckt, wir deinen Schutz von oben, auch morgen können loben.

9. Gefällt es aber deiner Huld, daß ich noch vor dem Tage, bezahle der Natur die Schuld, und gute Nacht heunt ſage, ſo laß die Seel, Immanuel, in deine Wunden ziehen, und aller Noth entfliehen.

Abraham Kleſel.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

207. ERmuntre dich mein Sinn! auch dieſer Tag iſt hin! es wil die matten Glieder, der Kinder legen nieder, der Vater aller Treue, daß uns die Ruh erfreue.

2. Ich rühme deine Güt, und väterlich Gemüth, ſo mir hat hausgehalten, und alles wollen walten; all Uebel abgelendet, und Segen zugewendet.

3. Doch find ich Kummer viel, wenn ich bedencken wil, die Sünden heut begangen! viel Sorgen und Verlangen, mit mir zur Ruhe gehen, auch mit mir früh aufſtehen.

4. Ich ſencke meine Schuld, in dein Verdienſt und Huld, was mich wil zeitlich quälen, wil ich dir, HErr, befehlen, du wirſt doch allen Sachen, den beſten Ausſchlag machen.

5. Leib, Seel, Beruf und Stand, Haab, Gut und gantzes Land, wollſt, JEſu, du bewahren, durch deine Himmels-Schaaren! mein Leben und mein Ende, nimm HErr in deine Hände.

6. Soll meine Zeit gehn ab, mein Bette ſeyn mein Grab, ſo hilff, daß alle Stunden, bereit ich werd erfunden; die Seele ſelig mache, und Feyerabend mache!

7. O ſchönſte gute Nacht; wohl mir, wenn ich erwacht! hab dieſe Welt verſchlaffen, darf nichts mehr drinnen ſchaffen; die Sonne nicht darf ſehen, bey Jammer untergehen.

8. Soll

8. Soll ich den Morgen ſehn, laß mich mit Lob aufſtehn, alles in dir gelingen, frömmlich den Tag vollbringen, und allen Lebens-Tagen die gute Nacht dann ſagen.

Mel. Wie nach einer Waſſer-Qvelle.

208. GEht die Sonne gleich zu Gnaden, hat doch Gottes Gütigkeit, dieſen Tag vor allem Schaden, mich behütet und befreyt, drum ich Gottes Lob erhöh, und mit Beten für ihn geh, denn dieß wil auch mir gebühren, GOtt ein Danck-Lied aufzuführen.

2. Satan zwar und böſe Leute, dachten mir zu ſchaden gar, aber GOtt der hat mich heute, väterlich vor der Gefahr, behüt't durch der Engel Schutz, das der Feinde Grimm und Trutz, mir mit nichten können ſchaden, weil mich JEſus ſchützt aus Gnaden.

3. GOtt mein Vater ſchützt auch heunte, mich in dieſer finſtern Nacht, daß der Teuffel, ders wohl meynte, an mir finde keine Macht, gieb dem Böſewicht nicht zu, mich zu ſtöhrn in meiner Ruh, ſondern laß der Engel Schaaren, mir mein Leib und Seel bewahren.

4. Schütte deinen Himmels-Segen, über mich, dein Kind, ja aus, laß ſich deine Wache legen, rings um mich und um mein Haus, JEſu, ich vertraue dir ich bin dein, drum hilff du mir, laß mich morgen mit dem Thauen, deine Sonne wieder ſchauen.

5. Aber ſollte dieſer Abend, ſeyn mein letzter in der Welt, und wird abgefordert ſchlaffend, mach es, GOtt wie dirs gefällt, nimm nur meiner Seelen wahr, rück ſie aus des Tods-Gefahr, führe ſie zu deiner Freude, daß ſie ſatt in JEſu weyde.

6. Vergiß, Vater, auch nicht wieder, welche JEſus hat erlöſt, alle deine Chriſten-Kinder, die dein Geiſt ſo reichlich tröſt, leite, ſchirm und ſchütze ſie, daß ſie können dort und hie,

hie, mit den allerſüßten Weiſen, deinen groſſen Nahmen preiſen.

9. Schlüßlich alle meine Freunde, ſie ſeyn, wo ſie immer ſeyn, darzu alle meine Feinde, ſchleuß in deinen Schutz hinein, vergieß, GOtt, auch derer nicht, die mich haben bracht ans Licht, meine Eltern, Brüder, Schweſtern, ſchütze heute ſo wie geſtern.

8. Drauf ſo wil ich ſonder Sorgen, ſchlüſſen meine Augen zu, JEſu, wecke du mich morgen, nach vollbrachter ſüſſer Ruh, friſch vom Schlaffe wieder auf, daß ich möge meinen Lauff, den ich ſoll hie recht vollbringen, denn zu dir in Himmel dringen.

Siegm. Betulius, oder v. Bircken.

Bey Endigung der Wochen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

209. GOtt! heut endet ſich die Wochen, und es iſt ihr letzter Tag, dieſen Morgen abgebrochen; vor dir ich mich ſelbſt verklag, in mir mein Gewiſſen ſich höchſter Richter, ſtellt vor dich, neue Schulden ſamt den Alten, wollen mit mir Rechnung halten.

8. Sonne, die ich ſeh abgehen, du haſt meiner Sünden viel, dieſe Wochen angeſehen, die ich ſchwerlich zehlen wil; und was ſaget Gott darzu? der geſehen mehr als du, deſſen Aug in die Gedancken, ſchauet durch des Leibes Schrancken.

3. In dem Aufang dieſer Wochen, hab ich dir als Lehen-Mann, tauſend Dienſte, GOtt, verſprochen, ach nicht einer iſt gethan! mit mir, böſen Knecht, geh nicht, HErr, des Himmels, ins Gericht, ob ich gleich von dir gewichen, hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein, laß mich darum nicht gefangen, eine Beut der Wölfe ſeyn. JEſus unſer Seelen-Hirt, mich zur Heerde holen wird, leg in deinen Schooß mich nieder, wen er dir mich bringet wieder.

5. Ich

5. Ich trat in den Sünder-Orden, ich bin dieſe Woche dir, tauſend Schulden ſchuldig worden, wenn du rechnen wilſt mit mir, ſoll ich dein Regiſter ſehn, laß nur JEſum bey mir ſtehn, ſeine theure Blut-Gold Gulden, zahlen meine rothe Schulden.

6. Richter, laß dich Vater nennen wollſt mir helffen, der du biſt, du wirſt ja dein Kind noch kennen, ob es ungehorſam iſt. Dein Sohn macht uns allen gut, der nach deinem Willen thut, wir ſind unſers JEſu Glieder, ach ſo hole uns doch wieder.

7. Deine Pflantze du mich nenneſt, aber wo iſt meine Frucht? mein verdortes Thun du kenneſt, laß mich drum nicht ſeyn verflucht. JEſus macht mich wieder grün, deſſen Zweig ich worden bin. Hilff mir GOtt, ich wil als Reben, ſtets an dieſem Weinſtock kleben.

8. JEſu, Artzt, geängſter Geiſter, hier iſt eine krancke Seel, hilff mir, JEſu, guter Meiſter, dir ich meine Noth befehl, und wenn du mich recht beſiehſt, mein Hertz todt in Sünden iſt, ach ſo weck mich auf, o Leben, wolleſt mir mich wieder geben.

9. Meine Seel zum Buhler-Hauffen, deine ungetreue Braut, hat o JEſu, ſich verlauffen, und nach Fremden umgeſchaut, wollſt ihr darum, o mein Licht, einen Scheid-Brief geben nicht, du haſt ſie mit Blut erworben, ach laß ſie nicht ſeyn verdorben.

10. Schreibe mich zu deinen Lieben, dieſen Tag mit deinem Blut, dieſen letzten von den Sieben, laß die Sechſe machen gut, mein Gewiſſen heut befried, ich mag alte Schulden nicht, in die neue Wochen bringen, JEſu, ach erhöre mein Singen.

11. Ich will meiner Seelen Schmertzen, zu dir tragen in dein Haus, laß mich mit getröſtem Hertzen, JEſu, wieder gehn heraus, wenn dein Diener ledig zehlt: Seelen, die die Sünde,

de, qvält, laß mich auch ſeyn losgeſprochen, von den Sünden dieſer Wochen.

12. Nach ſechs deinen Schöpffungs-Tagen, haſt du dieſen Tag geruht, ich muß auch nach Ruhe fragen, weil die Sünd mir bange thut, und ich zog mich müd genug, dieſe Woch am Lebens-Pflug, laß mich heut in meinen Sachen, frölich Feyerabend machen.

13. Dortmals riefſeſt du auf Erden: ihr Beladnen kommt zu mir, kommt, ihr ſollt entbürdet werden: JEſu, ja ich komm zu dir, Moſe Taffeln drücken mich, nimm du ſie von mir auf dich, würf das harte Joch zu Stücken, meine Seel laß Ruh erqvicken.

14. In dem Heylbad deiner Wunden, laß mich heut, gewaſchen ſeyn, daß ich morgen werd erfunden, dir zu dienen ſchön und rein. Laß den Beſen wahrer Buß, kehren aus den Miſt und Ruß, daß du mich mögſt morgen ehren, in mein Hertze einzukehren.

In Peſt-Zeiten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

210. GOtt Lob, der uns bey Tage für dieſer Seuch und Plage, behütet und bewacht, der woll mich und die Meinen, mit ſeiner Macht beſchreinen, in dieſer jetzt betrübten Nacht.

2. Durch Schutz der Himmels-Waffen, gehn wir Geſunde ſchlaffen, wer weis was GOtt verhängt, ob dieſe Nacht mag werden, die Letzte auf der Erden, und was der liebe GOtt gedenckt.

3. Wenns, treuer GOtt dein Wille, laß uns gedulden ſtille, und nur die arme Seel dir treulich ſeyn befohlen, laß ſie die Engel hohlen, du treuer Wächter Iſrael.

4. Und wenn wir um die Sünden, die ſchwere Straff empfinden, und gantz verlaſſen ſtehn, ſo laß doch unſre Seelen, fürs Teufels Mord und Qvälen, ſo elend nicht zu Grunde gehn.

5. Wenn

5. Wenn wir verlaſſen ſtehen, und niemand zu uns gehen, noch helffen will, noch mag, ſo ſprich du in den Schmertzen, den Troſt in unſre Hertzen, die Plag erlöſt von Seelen-Plag.

6. Wir wachen oder ſchlaffen, ſo laß du deine Waffen, und Engel um uns ſeyn, und an dem letzten Ende, ſo ſchlüß in deine Hände, die arm geängſte Seele ein.

7. Nun gute Nacht zuſammen, ſo geht in Gottes Nahmen, zu Bett und eurer Ruh, der ſchlüß für dem Unfalle, um mich und um euch alle, die Gnadenreiche Flügel zu.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

211. HErr, es iſt von meinem Leben, wieder eine Woche hin, lehre mich auch achtung geben, ob ich fromm geweſen bin, zeige mirs auch ſelber an, wo ich was nicht recht gethan, und hilff itzt in allen Sachen, guten Feyerabend machen.

2. Was ich Gutes hab empfangen, iſt von deiner Vater-Treu, ſo ich Böſes was begangen, hilff daß ich es bald bereu, und noch heute beßre mich eh die Woche endet ſich, gieb, daß ich in wahrer Buſſe, dir, mein Vater, fall zu Fuſſe.

3. Straffe nicht, wie wirs verſchuldet, nimm uns zu Genaden an, JEſus alles hat erduldet, und für uns genug gethan, ſein betrübter Creutzes-Tod, rette uns aus aller Noth, und ſein Jammer-volles Leiden, bringe uns zur Himmels-Freuden.

4. Hilff nur, daß wirs wohl bedencken, und durch neue Sünden nicht, das Gewiſſen jemals kräncken, ſondern jedes ſeine Pflicht, mit Gedancken Wort und Werck, fleißig allezeit bemerck, mit der neuen Woch erneue, und in JEſu ſich erfreue.

5. JEſu meiner Seelen Sonne, weil es morgen Sonntag iſt, ach! ſo ſey du meine Wonne, du haſt mich, ich dich erkieſt, laß dein

Dein theuer werthes Wort, öfnen uns die Himmels-Pfort, wenn mit Hören, Beten, Singen, wir des HErren Tag vollbringen.

6. Gieb darnach auch deinen Segen, wenn wir wieder fangen an, was auf des Beruffes Wegen, jeder vor ſich bringen kan: Mehre, was man übrig hat, und gieb nach vollbrachter That, das in ſtillen Fried und Ruhe, jedes ſtets das Seine thue.

7. Mein GOtt, hilff du alle Morgen eines jeden Hof und Haus, mit dem, was er braucht, verſorgen, lösche Feur und Lichter aus, wenn darnach die finſtre Nacht, alles hat zur Ruh gebracht, ſo laß deiner Engel-Schaaren, unſer Stadt und Land bewahren.

8. Lehr uns deine Wege kennen, zeuch durch deine Kraft zurück, die mit Macht zur Höllen rennen, mach zuaicht des Teufels Strick, ſtärcke, die in gutem Lauf, ſich nicht laſſen halten auf, ſchaff auch Rath, wenn jeder Morgen, mit ſich bringet ſeine Sorgen.

9. Endlich ſtelle mir mein Ende, liebſter GOtt! auch täglich für, wenn ich meinen Lauff vollende, ach! ſo ſcheide nicht von mir, weil ich nicht weiß welchen Tag, ich den Geiſt aufgeben mag, ach ſo hilff daß alle Tage, JEſum ich im Hertzen trage, Amen.

Caſpar Neumann.

In voriger Melodie.

212. HErr, es iſt von meinem Leben, wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun achtung geben, ob ich fromm geweſen bin: Zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan: und hilff jetzt in allen Sachen, guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat, denn ich bin noch voller Sünden, in Gedancken Wort und That, und vom Morgen bis jetzund, pfleget Hertze, Hand und Mund, ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zählen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmahl Gedult, ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld: deine groſſe Vater-Treu, werde dieſen Abend neu, ſo wil ich noch deinen Willen, künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey, decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey, löſche Feur und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen, nicht in Unglück dürffe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun, ſollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn: ſo zerſtöhre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird, denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht, über ſeine Heerde wacht, darum hilff uns deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlaffen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen, richte dir zu Ehren ein: Oder haſt du lieber GOtt, heunt beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende, Leib und Seel in deine Hände.

Caſp. Neumann.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren,

213. HErr GOtt was ſoll ich ſagen, daß du mir heut ſo wohl gethan? Mein Hertz hat nicht zu klagen, denn auch was mich betrüben kan, das haſt du unternommen, und meiner noch verſchont, nicht aber gantz vollkomen, mir nach Verdienſt gelohnt. Drum ſey nun hoch geprieſen, für das was deine Hand, und Gutes hat erwieſen, und Böſes abgewandt.

2. O Heyland aller Leute, du Vater der Barmhertzigkeit! ohn Zweifel hat dich heute, mein Thun nicht allemahl erfreut, doch laß dich das erbarmen, und habe doch Geduld, vergieb jetzund mir Armen, des gantzen Tages Schuld, was etwan in Gedancken, in Wort und Werck geſchehn, wenn ich der Tugend Schrancken, aus Schwachheit überſehn.

3. Ich werde mich nun legen, weil es die finſtre Nacht ſo heiſt, jedoch mit deinem Segen, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt! was du mir haſt gegeben, das nimm in deine Hut, den Leib, die Seel, das Leben, und auch mein Hab und Gut. Dir leben und dir ſterben, ſoll meine Freude ſeyn; drum laß mich nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

4. Ja weil du Groß und Kleinen, als Hüter pflegeſt fürzuſtehn, ſo bit ich für die Meinen, und alle die itzt ſchlaffen gehn, halt über ſie die Wache, dein Arm ſteh ihnen bey, dein guter Engel mache, daß nirgends Unglück ſey, erhalt in allen Dingen, jedweden was er hat, bis daß du uns wirſt bringen, in deine Vater-Stadt.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens-Licht.

214. HErr JEſu, meines Lebens-Heyl, mein Seelen-Schatz, mein Hertzens-Theil, mein Himmels-Weg, mein Freuden-Tag, mein Alles, was ich wünſchen mag.

2. Mein Leib und Seele freuet ſich, mein Mund und Zunge lobet dich, daß nun der Tag beſchloſſen iſt, uñ du mein Schutz geweſen biſt.

3. Wie gnädig haſt du mich bedacht, der Reichthum deiner Güte macht, die du gewünſcht an mir gethan, daß ich im Segen leben kan.

4. Zwar mich betrübt der Sünden-Schuld, jedoch ergötzt mich deine Huld, in deine Wunden blick ich hin, wo ich gerecht und ſelig bin.

5. Mir

5. Mir bleibt dein treues Hertz gewiß, lieg ich nun gleich im Finſterniß, biſt du doch meine Sonne da, und mir mit Licht uñ Troſte nah.

6. So leg ich mich ins Bette nein, du ſollſt mein Abend-Segen ſeyn, ſo wird in ſtiller Sicherheit, der Leib erqvickt, der Geiſt erfreut.

7. Jedoch es geht unmöglich an, daß ich alleine ſchlafen kan, ſo ſehn ich, JEſu, mich nach dir, und bitte: ruhe du bey mir.

8. Mein Hertz ſoll dir geöfnet ſeyn, ach komm und lege dich hinein, mein Glaube bettet dir die Ruh, und deine Liebe deckt mich zu.

9. So ſchlaf ich ſelig und vergnügt, da JEſus ſelber bey mir liegt, und er mein Hertz in dieſer Nacht, zu ſeinem Himmel-Bette macht.

10. HErr JEſu, meines Glaubens-Gut, HErr JEſu, meiner Hofnung Muth, HErr JEſu, meiner Liebe Licht, dich, mein HErr JEſu, laß ich nicht.

Nicol. Herrmann.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

215. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtarck herein, leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag, für Schadn, Gefahr, und mancher Plag, durch deine Engel haſt behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir häb'n erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, uñ rech'n es unſer Seel nicht zu, laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, für Schrecken, Geſpenſt und Feuers-Noth, behüt uns heunt, o treuer GOtt.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſu meine Freude.

216. Hirte deiner Schaafe, der von keinem Schlafe etwas wiſſen mag,

deine Wunder-Güte war mein Schild und Hüte den vergangnen Tag; ſey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben, mit, der Vater-Huld, ein verſöhnt Gewiſſen ſey mein Schulter-Küſſen, drum vergieb die Schuld, denn dein Sohn hat mich davon, durch die tiefgeſchlagnen Wunden, gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben, keine Noth betrüben, ſie ſind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in den Vater-Armen ohne Sorgen ein. Du bey mir, und ich bey dir, alſo ſind wir ungeſchieden, und ich ſchlaf in Frieden.

4. Komm, verſchleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns ſeyn. Sey du Schloß und Riegel, unter deinem Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu, mit Schutz und Ruh, ſo wird uns mit nichten grauen vor des Satans Klauen.

5 Wie wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? wie bald roth, bald todt. Drum haſt du beſchloſſen, daß mein Ziel verfloſſen, kommt die Todes-Noth, ſo wil ich nicht wider dich, lieg ich nur in JEſu Wunden, ſterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue, in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele Leib und Leben, hab ich dir ergeben, o du Hüter du! gute Nacht! nimm mich in acht, und erleb ich ja den Morgen, wirſt du weiter ſorgen.

Barthol. Ringwald.

Mel. Zu dir aus Hertzen-Grunde.

217. Ich danck dir GOtt von Hertzen, daß du an dieſem Tag, mich haſt für Leibes-Schmertzen, und vieler andern Plag, durch deiner Engel-Schaaren, mit einer ſtarcken Hut, gantz gnädig thun bewahren, als unſer Vater gut.

2. Ich bitte dich darneben, als dein geliebtes Kind, du wolleſt mir vergeben, all mein gethane Sünd, die ich heut hab begangen, nach meiner Schwachheit groß, darinn ich bin empfangen, ſprich mich in Chriſto loß.

3. Und thu mich überſchatten, in dieſer finſtern Nacht, durch dein heilig Legaten, fürs Teufels Liſt und Macht, daß er mir, deinem Schaaffe, nicht kräncke Leib und Sinn, wenn ich da lieg und ſchlafe, und mein nicht mächtig bin.

4. Laß mich ihn nicht verſäumen, an meiner Leibes-Ruh, daß er mit ſchweren Träumen, mich nicht erſchrecken thu, noch etwan böſe Dinge, die wider Zucht und Ehr, mir für die Augen bringe, die ich üb nimmermehr.

5. Ja daß er nicht geſchwinde, mit ſeinem Zauberſpieß, in Weib, Kind und Geſinde, ein böſe Kranckheit ſchüß, noch meinem Vieh was ſchade, es ſey groß oder klein, und mich mit nichts belade, 's ſey denn der Wille dein.

6. Inſonderheit dem Drache, durch deinen Engel ſteur, daß er bey Nacht nicht mache, ein ſchrecklichs Ungeheur, mein Armuth mir zu nehmen, ſo du mir haſt beſchert, und mich hoch zu beſchämen, mit böſem Feuer-Heerd.

7. O HErr, ſtoß ihn hinunter, wenn er wil zu uns gehn, und hilff, daß wir fein munter, des Morgens früh aufſtehn, ſo wohl auch aus dem Grabe, dem beſten Kämmerlein, geziert mit ſchöner Gabe, am Jüngſten Tag erſchein.

8. Laß mich frölich aufwachen, wenn die Soñ geht herfür, auch glückich meine Sachen, verrichten in Gebühr, dein Gnade mir verleyhe, o GOtt, von mir nicht weich, dein Schutz mich ſtets etfreue, niñ mich auf in dein Reich.

D. Joh. Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

218. Ich danck dir, Vater, daß du haſt die Nacht-Zeit bey dem Tage, erſchaf-

ſchaffen frey von Sorg und Laſt, von Arbeit und von Plage: daß man in Still ſie bringe zu, und Vieh und Menſchen ihre Ruh, zur Leibes-Nothdurft haben.

2. HErr, deine Weisheit Güt und Macht, iſt ni̅mer auszugründen, du haſt es alles wohl bedacht, wie wir es ſtets empfinden, gieb, daß ichs ja je mehr und mehr, erkenne, und dein Lob und Ehr, bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Jetzt preiß' ich dich inſonderheit, daß du aus lauter Gnaden, mich und die Meinen haſt auch heut, bewahrt für allem Schaden, HErr, deine Treu verhüttet hat, daß ich in Schand und Miſſethat, nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kan, viel Guts hab ich gelaſſen: hingegen aber das gethan, daß du befiehlſt zu haſſen: ich habe nicht ſo i̅merfort, wie mir gebeut dein heilig Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt, und wie ich ausgeſchritten, das hat verſöhnet JEſus Chriſt, da er am Creutz gelitten. Um deſſen willen mir verzeih, all meine Sünden, und verleih, daß ich mich täglich beßre.

6. Nun ſtehet fort, o HErr, zu dir, mein hertzliches Verlangen, daß du auch wolleſt ſeyn bey mir, jetzt, da der Tag vergangen: mein Leib und Seele Sinn und Muth, mein Ehre / und mein Haab und Gut, in dieſer Nacht behüten.

7. Du wolleſt für dem argen Feind, in deinen Schutz mich faſſen, daß er, und die ſein Anhang ſeynd, zu fried mich müſſe laſſen, mich auch für böſem ſchnellen Tod, für Feuer- und für Waſſers-Noth, und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnaden-Hand, zu deines Nahmens Ehren, die mir mit Freundſchaft ſind verwandt, und ſonſt mir angehören: gieb, daß die Nacht und i̅merdar, dein heilger Engel uns bewahr, für Unfall, Noth und Schaden.

 9. HErr,

9. HErr, laß mich ruhig ſchlaffen ein, hilff, daß mich nichts erſchrecke, und wenn die rechte Zeit wird ſeyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebeth, dir meine Werck befohlen.

10. Verſchmäh, o GOtt, mein Vater nicht, mein Seufzen, Bitt, und Flehen, laß mich, JEſu, du wahres Licht, dich auch im Finſtern ſehen! o Heilger Geiſt, am letzten End, mit deinem Troſt dich zu uns wend, daß ich drauf ſanft einſchlafe.

Joh. Heermann.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

219. Ich dancke dir, liebreicher GOtt, daß du mich heut für Schand und Spott, und ſchweren Fällen haſt behüt, es kommt von deiner Gnad und Güt. Mein gantz Verderben iſt aus mir, mein Heyl das kommt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht, HErr, deine Hand, wär ich gar leicht, gefallen auch ſo tief in Sünd, als ſonſten andre Menſchen-Kind. Ohn deine Hülff und Gnaden-Hand, fällt auch der Frömmſt in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht Engel-rein, ich find, HErr JEſu, ſtets das Mein, den alten Adam ich noch ſpühr, der mich anreitzet für und für, daß ich mein Hertz, Begierd und Sinn, zur Eitelkeit ſoll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtſamkeit, für dir, o GOtt, mit Reu und Leid, wie du auch ſelber haſt geſehn, was oft aus Schwachheit iſt geſchehn, den innern Menſchen hab ich nicht, mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

4. Den Sinnen hab ich oft zu weit, den Zaum gegönnt zur Eitelkeit, ich habe viel geredt, gedacht, gehört, geſehen und vollbracht, was mir nicht wohl geſtanden an, und ich nicht alles wiſſen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenn's

im

im Feuer deiner Lieb, du biſt voll Heiligkeit und Gnad, was mir noch fehlt, für mich erſtatt: dein Blut mich waſche, daß ich werd, ſo rein, wie mich dein Hertz begehrt.

7. Ich danck auch, liebſter JEſu, dir, für alle Gaben, die du mir, erzeiget haſt von Kindheit auf, bis zu der Stund in groſſem Hauf, du haſt mir ſo viel Guts gethan, daß ichs nicht gar erzehlen kan.

8. Ich bitt, erhalt auch gnädiglich, dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit Liſt und Macht, nicht überfall in dieſer Nacht: Behüt für Unglück, Seel und Leib, Gefahr und Noth weit von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh, erwach, aufſteh und freudig thu, was du haſt anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ: Mit deinem Geiſte ſteh mir bey, daß nichts Verdammlichs an mir ſey.

10. Für einem böſen ſchnellen Tod, o du liebreicher frommer GOtt, mich heunt und jederzeit bewahr! laß bey mir ſeyn der Engel-Schaar, daß Satanas und ſein Geſind, an mir ja keine Macht nicht find.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

220. JCh will, o Vater allezeit, erheben deine Gütigkeit, daß du von ſo viel Jahren, mich haſt behütet wunderbar, wie ichs mein Lebtag immerdar, auf dieſe Woch erfahren. Singet, bringet, GOtt dem HErren, nah und ferren, Danck und Ehre: Jedermann ſein Lob vermehre.

2. Du führſt durch deinen Gnaden-Schein, aus der Trübſal, Noth und Pein, den, der zu dir nur ſchreyet. Durch Chriſtum giebſt du deinen Geiſt, der uns den Weg zur Buſſe weiſt: und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte, im Gemüthe, fort empfinden, ohn Anfechtung meiner Sünden.

3. HErr! ſiehe du doch ja nicht an, das, was ich

ich wider dich gethan, in nächſt verwichnen Tagen: Nimm zur Verſöhnung Chriſti Blut, der uns gelitten hat zu gut, und völlig abgetragen: was ſich, täglich, noch vor Sünden, in uns finden: drum wir Schwachen, zu dem Gnaden-Thron uns machen.

4. Mein Leib und Seel, und was ſonſt mein, das ſoll dir, HErr, befohlen ſeyn, ich will mich dir ergeben. Wend ab Noth, Angſt und Hertzeleid, du Vater der Barmhertzigkeit, in meinem gantzen Leben: daß ich, frölich, deinen Willen, mög erfüllen, ſtets dich lieben, auch die Lieb am Nächſten üben.

5. Gieb, daß mir deiner Ruhe-Tag, mein innre Ruh befördern mag, durch deines Wortes Stärcke: daß mir daſſelb ins Hertze dring, und hundertfältig Früchte bring, des Glaubens rechte Wercke. Von dir, laß mir, Brünnlein flieſſen, ſich ergieſſen, daß ich bleibe, ſtets ein Glied an deinem Leibe.

6. Verleihe, daß in dieſer Welt, mein Hofnung ſey auf dich geſtellt, und ich dir gantz vertraue: daß ich die wahre Ruh und Freud, erlange dort ohn einig Leid, wenn ich GOtt immer ſchaue. Durch dich, werd ich, groſſe Gaben, ewig haben, bey dir oben: deinen Nahmen will ich loben.

Conrad Hubert.

Mel. O Chriſte Morgen-Sterne.

221. IN dieſer Abend-Stunde, erheb ich meine Stimm, und lob aus Hertzen-Grunde, GOtt mit dem Seraphim: o HErr, mein Lied vernimm.

2. Du haſt gantz abgewendet, Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir geländet, in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünden mir vergeben, die Strafen abgelenckt, und deinen reichen Segen, mir völlig eingeſchenckt, geſpeiſet und geträncket.

4. Mich und die Hausgenoſſen, ſamt meinem

nem Haab und Gut, haſt du gantz unverdroſſen, genommen in dein Hut. O reiche Liebes-Glut.

5. Die Arbeit meiner Hände, haſt du befördert heut, daß ſie gebracht zum Ende, mit groſſer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt, hilff, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarcker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwas meinen Sinn, zu Böſen neige hin.

9. Hilff, daß ich wohl erwege, was doch der Schlaf andeut, weñ ich mich niederlege, iſt mir mein Bett allzeit, des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht, da ruh ich wie im Grabe, weiß nicht, was denn geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und ſchmeck in meinem Leiden, des Wortes GOttes Saft, welchs Troſt und Friede ſchafft.

12. Alſo werd ich in Wonne, dich lieblich ſchauen an, dich JEſu, meine Wonne, denn du für jedermann, für mich auch gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich ſterbe, am letzten Ständelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre bitt ich, o frommer GOtt, mich väterlich bewahre, für böſem ſchnellen Tod, hilff mir aus aller Noth.

15. So beth ich alle Stunden, in meinem Lob-Gedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden, alsdenn mir nichts gebricht, o Hertzens-Zuverſicht.

16. Zu ſingen Lob und Ehre, dir, HErr, bin ich bereit, den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit, mit dir eingeh zur Freud.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

222. KOmm, o Sonne meiner Seele, du mein JEſu, komm zu mir, und begläntze nun die Höle, die mein Hertz gewidmet dir, komm, und gieb uns deinen Strahl, daß wir jetzund allzumahl, deine Wunder mögen weiſen, und mit reinem Hertzen preiſen.

2. Schau, wie funckeln doch die Sterne, ſchimmern dorten von Saphir, und beweiſen ſchon von ferne, dir, o Seele deine Zier, wenn nach dieſem Thränen-Thal, dort im blauen Him̃els-Saal, du mit Fried und Freud umfangen, wirſt in deinem JEſu prangen.

3. Darum danck ich nun von Hertzen, dir, o mein getreuer GOtt, daß du mich für Angſt und Schmertzen, vor Gefahr und jähem Todt, durch den ſtarcken Engel Schutz, wider aller Feinde Trutz, die da wider mich gewütet, ſo genädig haſt behütet.

4. Groß ſind deine Himmels-Gaben, groß iſt deine Gnad und Güt, die bisher gelabet haben, mein Gemüthe und Geblüt, groß iſt deines Geiſtes Kraft, und der ſüſſe Segens-Saft, welcher alſo untermiſchet, mich ſo kräftig angefriſchet.

5. Waſche mich von meinen Sünden, gieb mir einen neuen Geiſt, daß ich möge überwinden, wenn der Lebens-Faden reiſt, alles, alles mir vergieb, und verbrenn in deiner Lieb, welches meine Seele qvälet, oder ſonſten mir noch fehlet.

6. Oefne deiner Güte Fenſter, ſchleuß mich in das Hertze ein, laß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, weit von mir entfernet ſeyn, ach behalt in deiner Hut, Leib und Seele, Haab und Gut, daß ich nicht mit böſen Träumen, möge meine Ruh verſäumen.

7. Geht nun hin ihr matten Glieder, eilet eurem Schlafe zu, holet eure Kräfte wieder, durch die ſanfte Abend-Ruh, meine Seele du allein,

allein, muſt anjetzo wachſam ſeyn, dich von dieſer Welt entbrechen, und mit deinem GOtt beſprechen.

8. Nun ſo wil ich ſelig ſchlafen, ach! mein JEſu, ſchütze mich, ſende deine Engels-Waffen, und behüte gnädiglich, mich für aller Angſt und Noth, und wenn kommt herbey der Todt, ach ſo nimm am letzten Ende, Leib und Seel in deine Hände.

Matth. Apell. v. Löwenſtern.

In eigner Melodie.

223. MEin Augen ſchlüß ich itzt, in Gottes Nahmen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh, weiß aber nicht ob ich den Morgen möcht erleben, es könte mich der Tod vielleicht noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Danck, ich wil auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Zorn von mir gantz abgewehrt, der als ein grimmiger Löw zu freſſen mich begehrt, beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn als ein Todten-Bild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt, durch Träume mich berühr, auch deine Engel mir an meine Seite ſetze, das mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo, wenn morgen ich das Tage-Licht erblick, ich mich gar willig denn zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen weichet hin, du aber, HErr, verleyhe, den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilff daß ich in dir, o JEſu, wacker ſey, auf daß ich ſeliglich, und ſanft von hiñen ſcheide, denn führe meine Seel hinauf zur Himels-Freude.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

224. MIt meinem GOtt geh ich zur Ruh, und thu im Fried mein Augen zu, o GOtt, ins Himmels-Throne, über mir wacht, bey Tag und Nacht, ſchaff, daß ich ſicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt der du allein mein Helffer biſt, laß uns kein Leid wied'rfahren, durch deinen Schutz, vors Teufels Trutz, dein Englein uns bewahren.

3. Befiehl du deinen Engelein, daß ſie ſtets um und bey mir ſeyn, all'sUebel von uns wende, GOtt Heilger Geiſt, dein Hülff uns leiſt, an unſerm letzten Ende.

4. Glory, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey dir GOtt Vat'r und Sohn bereit, dem Heilgen Geiſt mit Nahmen, die Göttlich Kraft, mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum, A.

An Sonn- und Feſt-Tagen.

Caſpar Neumann.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

225. NUn bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glantz iſt todt: jedoch mein Hertz, ſchlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit GOTT.

2. O GOtt! du groſſer HErr der Welt, den niemand ſehen kan, du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein, drum hat er auch bis in die Nacht, mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn, denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es offters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnaden-Thron, ſieh unſre Schuld nicht an, und dencke, daß dein lieber Sohn, für uns genung gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Hertzen ein, und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man ſtets an dieſem Ort, GOtt diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh, o Vater, ſteh mir bey, und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gieb allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt, und beßre den, der unbedacht, hat wider GOtt geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilff mir Morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt, vollbringe meinen Lauff.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein, da wird in deiner Herrlichkeit, mein Sabath ewig ſeyn.

Mel. Nun ruhen aller Wälder.

226. NUn geht der Tag zum Ende, HErr JEſu, geh behende, mit mir zur Herberg ein, mein Schutz-Herr, mein Begleiter, geh doch von mit nicht weiter, du wolleſt allzeit bey mir ſeyn.

2. Du wolleſt für mich ſorgen, vom Abend bis am Morgen, in dieſer argen Welt, in dieſer Mörder-Gruben, da oftmals böſe Buben, mir liſtig haben nachgeſtellt.

3. Mein Leben mir zu nehmen, doch darf ich mich nicht grämen, wenn du nur biſt bey mir, ſo lang ich werde wallen, nach deinem Wohlgefallen, auf dieſer böſen Welt allhier.

4. Mein Kummer-volles Leben, das du mir haſt gegeben, iſt Jammer, Angſt und Noth, bis ich zu dir werd kommen, dort in das Land der Frommen, durch einen ſanften ſelgen Tod.

5. Ich bin des Lebens müde, HErr, laſſe mich im Friede, aus dieſer Wanderſchaft, getroſt von hinnen fahren, zu deinen Engel-Schaaren, durch des Heiligen Geiſtes Kraft.

6. Laß mich gantz frölich reiſen, und zuvorher mich ſpeiſen, mit deinem wahren Leib, mit deinem Blut mich träncken, darnach ins Grab ver-

verſencken, bis in den Tod auch bey mir bleib.

7. So kan ich ſelig ſterben, und mit den Himmels-Erben, vor deinem Throne ſtehn, da werd ich nach dem Leiden, zur ſüſſen Himmels-Freuden, ins ewge Leben frölich gehn.

Abend-Lied am Sonntage.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

227. Nun geht die Sonne nieder, drum eilet meine Glieder zu der gewünſchten Ruh; doch ſchlüſſet euch ihr Augen, bey Opfern, die GOtt taugen, erſt mit dem Munde freudig zu.

2. GOtt über alle Götter, mein Schöpffer, mein Erretter, bey dieſer ſchwartzen Nacht wird dir vor alle Güte mit danckbarem Gemüthe mein Abend-Opfer überbracht.

3. Du haſt an dieſem Tage mich vor der Feinde Plage behütet und bewahrt, viel Gutes mir beſcheret, die Seel und Leib genähret mit vielem Gutem mancher Art.

4. Präg was ich heut gehöret, und was du mich gelehret, feſt meinem Hertzen ein; laß deines Wortes Saamen in deinem theuren Nahmen bey mir voll Frucht und Segen ſeyn.

5. Hilff, daß ich mich beſtrebe, und eyfrig darnach lebe, was du mir beygebracht; daß ich der Welt entfliehe, und fleißig mich entziehe der ſchwartzen Sünden finſtrer Nacht.

6. Sey bey den Finſterniſſen, wenn ſich die Augen ſchlüſſen, auch meiner Seelen Licht; Nimm mich durch dein Erbarmen in deine Liebes-Armen, ſo ſchadet mir der Satan nicht.

7. Gieb mir der Engel Wache, damit der alte Drache mich nicht verletzen kan, laß ſie ihn bald verdringen, wenn er mich zu verſchlingen ſich ſtellte noch ſo grimmig an.

8. Wie ſanfte würd ich ſchlaffen, wenn du mit ihren Waffen die Engel um mich ſtellſt; und Unglück abzuwenden mich ſelbſt in deinen Hän-

Händen und höchſt getreuen Vorſicht hältſt.

9. Sollt aber gantz behende mir dieſe Nacht mein Ende von dir beſtimmet ſeyn; ſo laß mich mit den Alten dort bey dir Sabbath halten, und führ mich ſelig zu dir ein.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Was mein GOtt will, das.

228. Nun hat auch dieſer Sonnenſchein, und dieſer Tag ſein Ende, wer wird nun ferner bey mir ſeyn, daß ſich mein Kummer wende, es fällt mir bey, daß Chriſtus ſey, ein Vater aller Frommen, ſo wird er denn, der treue Mann, zum Schutz auch zu mir kommen.

2. Ach JEſu! meines Lebens-Licht, mein Heyland, meine Crone, verlaß doch nun dein Schäflein nicht, mit Gnaden bey mir wohne: bleibſt du mein Schutz, ſo biet ich Trutz, den ſchwartzen Finſterniſſen, durch deine Kraft, die alles ſchafft, wird Unfall weichen müſſen.

3. Vergieb mir was heut wider dich, ich armes Kind begangen, und laß, o ſüſſer JEſu! mich, zu deiner Gnad gelangen, gedencke nicht, o du mein Licht, der Gröſſe meiner Sünden, laß aber heut und allezeit mich HErr, Vergebung finden.

4. In deinen Schutz ich ſtets befehl, mein'n Leib, mein Gut, mein Leben, beherrſche ferner meine Seel, Gehorſam dir zu geben, nimm meinen Sinn, und alles hin, und mich ſo weislich führe, daß, wenn ich ſterb, das Freuden-Erb, des Himmels nicht verliehre.

5. Laß dieſe Nacht mich haben Ruh, durch deiner Liebe Schirmen, ſprich meiner Seelen tröſtlich zu, ſo werd ich für den Stürmen, der Noth und Pein, geſichert ſeyn, die ich ſonſt müſte grauen, ach werd ich ſo, geſund und froh, den Morgen wieder ſchauen.

6. Mein Leib ſchläfft denn geruhig ein, die Seel laß aber wachen, mein Heyland, mein

Hort, du allein, wirſt alles alſo machen, ſo lang ich werd, auf dieſer Erd, noch etwa müſſen wallen, daß all mein Werck, durch deine Stärck, dir möge wohlgefallen.

Paul Gerhard.

In bekandter Melodie.

229. NUn ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die gantze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben, die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind: fahr hin, ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sternen prangen, am blauen Hīmels-Saal: alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen, mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dagegen, wird Chriſtus mir anlegen, den Rock der Ehr uñ Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, ſind froh, daß nun zum Ende, die Arbeit kommen ſey; Hertz, freu dich, du ſollſt werden, vom Elend dieſer Erden, und von der Sünden-Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten, zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, im Hui ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will

wil Satan mich verſchlingen, ſo laß die Eng-
lein ſingen: dieß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heute nicht betrüben, ein Unfall noch Gefahr; GOtt laß euch ſelig ſchlaffen, ſtell euch die güldnen Waffen, ums Bett und ſeiner Engel-Schaar.

D. Joh. Friedrich Hertzog.

In bekandter Melodie.

230. NUn ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläfft alles, was ſich abgematt, u. was zuvor geweint

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich, in dieſer ſchwartzen Nacht, und ſchencke mir genädiglich, den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüttereh, durch deiner Engel-Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, ſo bin ich ohn Gefahr.

5. Ich fühle zwar die Sünden-Schuld, die mich bey dir klagt an, ach! aber deines Sohnes Huld, hat gnung für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn, in ſolcher Zuverſicht.

7. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff, ich baue itzt in meinem Sinn, GOtt einen Tempel auf.

8. Darauf thu ich mein Augen zu, und ſchlaffe frölich ein, mein GOtt wacht itzt in meiner Ruh; wer wollte traurig ſeyn?

9. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtarcker Zebaoth, im Tod und Leben hilff du mir, aus aller Angſt und Noth.

10. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, in Himmel ein, zur Auserwählten Zahl.

In eigner Melodie.

231. O JEſu treuer Heyland mein, ich geh

geh in mein Schlaff=Kämmerlein; ich wil mich legen in die Ruh, ſchleuß du die Thür ſelbſt nach mir zu.

2. Verzeih mein Sünd'n aus Gnaden mir, treib all' ſchädliche Träum von hier, breit über mich dein Flügel aus, ſo ſtehn die Engel um das Haus.

3. Wenn ich nun ſchlaff, wach du für mich, treib alles Unglück hinter ſich, laß mich zu deinem Lob aufſtehn, und frölich an mein Arbeit (ins Haus GOttes) gehn.

4. Behüt für Feur= und Waſſers=Noth, für einem böſen ſchnellen Tod, für Diebſtahl und für Leibs=Gefahr, mich und die Meinigen bewahr. (für allem Uebel und Gefahr, mich und all' fromm' Chriſten bewahr.)

Zuſatz.

5. GOtt Vater, nimm mich in dein Hut! GOtt Sohn, waſch mich mit deinem Blut! GOtt heilger Geiſt, erleuchte mich! daß in den Himmel komme ich.

6. Und wenn du wirſt nach dieſem Leb'n den letzten Feyer=Abend geb'n, die Ruh im Himmel iſt bereit in alle ew'ge Ewigkeit.

M. Salomon Liſchkow.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

232. O JEſu, treuer Hüter, groß ſind die Liebes=Güter, damit du mich beſchenckt, du haſt zu meinem Leben, mir Unterhalt gegeben, und mich in deinen Schutz geſchrenckt.

2. Ich habe deinen Segen, auf allen meinen Wegen, mit Ueberfluß geſpürt, daß mich an dieſem Tage, kein Unglück, keine Plage, und auch kein Teufel hat berührt.

3. Durch deine treue Gnade, hat gar kein Leid noch Schade, mich ſchwaches Kind geplagt, drum ſteh ich hier und ſinge für alle ſolche Dinge, ſey dir GOtt ewig Danck geſagt.

4. Allein bey deiner Güte, hab ich mein gantz

gantz Gemüte, von dir weit abgelenckt, ich habe dich betrübet, viel ſündliches verübet, und dich, mein Vater, ſehr gekränckt.

5. Doch weil ich nun bereue, und um Verzeihung ſchreye, vergieb mir meine Schuld, ach ſo vergieb die Sünde, und hilff mir deinem Kinde, noch ferner aus mit deiner Huld.

6. Laß deiner Engel Schaaren, mich ſchützen und bewahren, daß mich auch dieſe Nacht, der Teufel nicht verletze, noch mich in Unglück ſetze, HErr, decke mich mit deiner Wacht.

7. Halt mich in deiner Liebe, daß mich kein Leid betrübe, und wende ſchnellen Tod, gieb auch, daß deine Treue, mich abermahls befreye, von Schaden, Sturm und Feuers-Noth.

8. Nimm JEſu, Leib und Leben, und was du mir gegeben, in deine Gnaden-Hut, ich wil dich laſſen ſorgen, itzt dieſe Nacht und Morgen, behüte du mein Hab und Gut.

9. Nun leg ich mich zu Bette, aus aller Noth mich rette, und ſoll ich dieſer Zeit, durch ſanften Tod entgehen, ſo laß mich auferſtehen, zu jenes Lebens Herrlichkeit.

Benj. Schmolck.

Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

233. SChlaff ein mein Hertz und ſinge, dem Schöpffer aller Dinge, zuvor ein Lied von Buſſe, fall ihm betrübt zu Fuſſe.

2. Wie ſehr haſt du betrübet, den, der dich hat geliebet, den Geber aller Güter, den frommen Menſchen-Hüter.

3. Sind das nicht Sünden-Schatten, die dich umgeben hatten; du haſt dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. GOtt wil ein Opfer haben, drum bringe deine Gaben, dein Weyrauch und dein Wider, ſind deine Thränen-Lieder.

5. Ach, ſeufze: HErr, ſey gnädig! mach mich von Schulden ledig, um Chriſti Blutes willen, laß deinen Zorn doch ſtillen.

6. Gieb, daß die Dunckelheiten, mir nicht ein Grab bereiten, eh ich in meinen Sünden, kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge; ſchlaff wohl, laß dir nicht grauen, dein GOtt wil auf dich ſchauen.

8. Wil gleich der Satan brüllen, ſo laß ihm nicht den Willen; daß ich kan ſanfte ſchlaffen, bey deiner Engel Waffen.

9. Bedecke, HErr, die Meinen, verlaſſe heute keinen, daß ſie in deinem Segen, ſich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich Morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen, ſo wil ich dich erhöhen.

11. Schlaff nun, mein Hertz, und ruhe, und gläube, daß GOtt thue, was deine Seufzer bitten; du ſchläffſt, GOtt wil behüten.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

234. SO iſt die Woche nun geſchloſſen, doch treuer GOTT dein Hertze nicht, wie ſich dein Segens-Quell ergoſſen, ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich weiter hin ergüſt, und unaufhörlich auf mich flüßt.

2. Ich preiſe dich mit Hand und Munde, ich lobe dich ſo hoch ich kan, ich rühme dich von Hertzen-Grunde, für alles was du mir gethan, und weiß, daß dir durch JEſum Chriſt, mein Danck ein ſüſſer Weyrauch iſt.

3. Hat mich bey meinen Wochen-Tagen, das liebe Creutz auch mit beſucht, ſo gabſt du auch die Kraft zu tragen, zudem, es iſt voll Heyl und Frucht, in deiner Liebe gegen mir, und darum danck ich dir dafür.

4. Nur etwas bit ich über alles, ach! du verſagſt mir ſolches nicht: Gedencke keines Sünden-Falles, weil mich mein JEſus aufgericht, mein JEſus, der die Miſſethat, auf Ewig ſchon gebüſſet hat.

5. Dein

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, und brichſt ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder haſt verſprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht ſterben ſondern Gnaden-voll als ein Gerechter leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen, und wil alſo den Wochen-Schluß, vergnügt und froh zurücke legen, da der Troſt mich ergötzen muß, wie daß ich ſoll in Chriſto dein, und ſchon in Hoffnung ſelig ſeyn.

7. Doch da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit, um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue, den Sonntag wieder ſehen kan, ſo blickt die Sonne deiner Treue, mich auch mit neuen Gnaden an, ach ja, da theilt dein Wort und Haus, dem erſt-und beſten Segen aus.

9. So wil ich das im voraus preiſen, was du mir künfftge Woche giebſt, du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

M. Gottfried Hoffmann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

235. SO wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt; und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOttes Gnade zeigt: denn er hat mich nach ſeiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß was mir für Ungelücke mehr als zu nah geweſen iſt man fühlt die ſchnellen Todes-Stricke, des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn GOtt mit ſeiner Engel-Hut im Wachen nicht das beſte thut.

3. Jedoch, mit was vor einem Leben hab ich den treuen GOtt belohnt? Er hat mir Zeit genung

genung gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont. Allein, je mehr die Gnade grünt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach GOtt! ich beichte meine Sünde; nimm mich um JEſu willen an, daß ich in dieſem Lebens-Kinde Troſt und Vergebung ſuchen kan: Itzt ſcheinet noch die Gnaden-Zeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch' erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt, in allen Stücken, auf deinem Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich vor ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt: will mich die böſe Luſt beſtreiten; ſo gieb, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Hölle dienſtbar macht.

7. Alſo wil ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; dein hoher Nahme ſol erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt: doch hilff mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

Abend-Lied am Sonntage.

Caſ. Neumann.

Mel. Auf mein Hertz, geh mit zu Grabe.

236. Unſer Sabbath geht zum Ende, kommt, vollendet ſeinen Lauff, GOtt der HErr hat Vater-Hände, und ſein Wohlthun hört nicht auf. Drum laſt eu'r Gebeth und Singen, ihm das Abend-Opffer bringen.

2. HErr, bey dem man alle Tage, Rath und Hülffe kriegen kan, höre, was ich jetzund ſage, und nimm meine Seufftzer an; denn nichts anders kan ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verſchweigen, daß GOtt alle Menſchen liebt? Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt;

denn

denn an alle meine Stunden, iſt ein Segen angebunden.

4. Andre Tage von dem Morgen, auch bis in die ſpäte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen, und mit Arbeit zugebracht; aber der ſo heut erſchienen, war beſtim̃et GOtt zu dienen.

5. O du Heyland aller Leute, mein Erlöſer und mein Hort, viel Menſchen haſt du heute, unterrichtet durch dein Wort, da getröſtet, dort ermahnet, und den Weg zu GOtt gebahnet.

6. HErr, ich preiſe deinen Nahmen, jetzund und in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Saamen, in die Hertzen ausgeſtreut. Dir zu Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder ſchlafen, und leg allen Kummer hin, denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin, mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich ſchon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienſte ſtehn, nun, ſo wirſt du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn, denn das glaub ich ſteif und feſte, GOtt vertrauen iſt das Beſte.

Johann Francke.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

237. UNſre müden Augenlieder, ſchlüſſen ſich itzt ſchläffrig zu, und des Leibes matte Glieder, grüſſen ſchon die Abend-Ruh, denn die denckle finſtre Nacht, hat des hellen Tages Pracht, in der tieffen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlaffen, du, o meines Lebens-Gaſt, ob du den der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden, dich der Straffe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverholen, daß

ich

ich dieſen Tag vollbracht, anders, als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht, meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg, ſchändlich, o mein GOtt, verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt-Straſſen.

4. Ach HErr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan: Vater, nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Ubel, ſo bey Nacht, unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir ſchlaff ich gut und wohl, gieb mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlaffes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir, zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nahm uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brod werd uns beſchehrt, und vergieb uns unſre Schuld, ſchenck uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilff uns, Herr, aus allen Nöthen.

Am Sonnabend.

Michael Ziegenſpeck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

238. Walts GOtt mein Werck ich laſſe, die Sonn Feyerabend meldt, ſie hat vollendt ihr Straſſe, ſchleicht wieder in ihr Zelt, ſo mögen auch mein Sachen anſtehen dieſe Zeit, ich wil Feyrabend machen, mit ſchuldger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, o JEſu, GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende,

de, zum ſchuldgen Tage-Lohn! denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werckſtatt gut, haſt mir helffen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, mein'n Fingern geben Krafft, hab dein'n Segen vermercket, der allein Frommen ſchafft. Daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunſt, ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn dich iſt alls umſonſt.

4. Drum ich von Hertzen-Grunde, dich, HErr GOtt, lob und preis, in dieſer Abend-Stunde, und bit mit gantzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein armes Nacht-Geſchrey, das Gut in mir vermehren, durch deine Güt und Treu.

5. Gleich wie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt, des Abends denen Leuten, der'r Hertz ſich zu dir neigt, und feſt auf dich gebauet; ſo wolſt du auch geruhn, wie unſer Hertz dir trauet uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schiff, kehrt es wieder ſein Straſſen, und bracht ein Friedens-Brief, zur Veſper-Zeit im Munde, führet ein Oelblat grün, daraus Noah verſtunde, des HErren Zorn wär hin.

7. Zween Heilige Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen, wider die gottlos Rott, erlöſen den Propheten, bald fiel ein Schwefel-Feur, macht den gottloſen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Gleicher Weiſe wir leſen, Elias, der Prophet, im Hunger-Land geweſen, hör was der HErre thät: Vogel gedienet haben zu Tiſch dem GOttes-Mann, Abends und Morgens Raben Brodt und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, HErr, uns geben, Abend- und Morgen-Brodt, und was zu dieſem Leben, uns allenthalben Noth. Dein Engel wollſt

wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr, fürs Teufels-Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HErr, du treuer GOtt, die Stadt wollſt du behüten, für Feur und aller Noth. Und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben, den Fried zu unſer Zeit.

11. Ja weils wil finſter werden, ums Wort der Gnaden-Licht, denn Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht, ſo bleib bey uns, HErr Chriſte, mit deiner Gnad und Schein, dein werthes Wort uns friſte: alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tags-Geſchäfft und Sach, und bitt hertzlich zu Ende, HErr, den Feyrabend mach, drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen das werde wahr.

S. N

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

239. WEil ich zur Ruh mich ſchick, ſo denck ich HErr, zurücke, an deine Güt und Treu, die ich von dir genoſſen, am Tage der verfloſſen, und die bey mir iſt täglich neu.

2. Du kamſt mir heut entgegen, mit Gnade, Schutz und Segen, du haſt aus deiner Hand, viel Gutes mir erwieſen, ach ſey dafür geprieſen; haſt auch manch Unheil abgewandt.

3. Wenn Böſes ich verübet, und dich dadurch betrübet, o HErr, verzeih es mir, um deines Sohnes willen! der deinen Zorn kan ſtillen, und täglich mich vertritt bey dir.

4. Durch deine groſſe Güte, o treuer GOtt, behüte, mich auch in dieſer Nacht; dein Engel bey mir bleibe, und ferner von mir treibe, des böſen Feindes Liſt und Macht.

5. Sollt ich heut ſterben müſſen, wie ich das nicht kan wiſſen, und meinen Lebens-Lauf, in dieſer

dieſer Nacht vollenden, ſo nim̃ zu deinen Händen, HErr, meine Seel in Gnaden auf.

6. Dir bleib ich nun ergeben, mag ſterben oder leben, ſo iſt die Seligkeit, und höchſt-erwünſchte Freude, wenn ſelig ich abſcheide, mir dort im Himmel ſchon bereit.

Joh. Riſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

240. WErde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, das ihr preiſet Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag, für ſo mancher ſchweren Plag, hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen, deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat, deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel, ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan, ſtehe mir, o Vater, bey, daß dein Glantz ſtets für mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze, wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden, alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Hertz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel, mich zur Höllen ſtürtzen wil, da kanſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn ver-

verglichen, durch ſein Angſt und Todes-Pein: ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld, iſt viel gröſſer als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glantz der Ewigkeit, dir wil ich mich gantz befehlen, dieſe Nacht und allezeit, bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunckelt ſchier: da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Mächt der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrieß, laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verliehren nicht. Wenn ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlüſſen, und ermüdet ſchlafen ein, ſoll mein Hertz dennoch gefliessen, und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seelen mit Begier, träume ſtets, o GOtt, von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden, eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu: Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen, ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich für Schrecken! ſchütze mich für Ueberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feur- und Waſſers-Noth, Peſtilentz und ſchnellen Todt, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt, erhöre, was dein Kind gebethen hat, JEſu! den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlich Flehen: Amen, ja es ſoll geſchehen.

Caſp.

Caſp. Neumann.

Mel. Nun ruhen alle Wålder.

241. Willkommen liebe Stunden! habt ihr euch eingefunden mit der gewůnſchten Nacht? Die meiner Ruh zu ſtatten, aus ihrem tuncklen Schatten, den Augen einen Fůrhang macht.

2. So geht ihr armen Glieder, legt eure Bůrde nieder, und ſchlaffet, weil ihr kőnnt; genůſſet bis auf Morgen den Stilleſtand der Sorgen, den euch eur lieber Vater gőnnt.

3. Du aber, mein Behůter, und Geber aller Gůter, Danck habe deiner Treu! die heut auf allen Stellen in wunderlichen Fållen an mir iſt manchmahl worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sůnder, und nicht des Lebens werth, doch låſt du mich auf Erden noch immer ålter werden, da mancher ſonſt von hinnen fåhrt.

5. Dein Nahme ſey geprieſen! du haſt mir heut erwieſen mehr als ich ſagen kan. Denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helffen můſſen, da ich itzund nicht dencke dran.

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen, mein gantzes Glůck iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun HErr, du wirſts wohl machen, und heunte bey mir wachen, daß ich kan ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum ſchlaf ich unbekůmmert ein.

Mel. Chriſte der du biſt Tag und Licht.

242. Wo wilt du hin, weils Abend iſt! o liebſter Pilgrim, JEſu Chriſt! komm, laß mich ſo glůckſelig ſeyn, und kehr in meinem Hertzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebſter Freund, dieweil es iſt ſo gut gemeynt. Du weiſt, daß du zu aller Friſt ein Hertzens-lieber Gaſt mir biſt.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, die Nacht ſich ſchon von ferne zeigt, drum wolleſt du, o wahres Licht! mich Armen ja verlaſſen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn, zum Himmel ſicher finden kan, damit die dunckle Sünden-Nacht, mich nicht verführ, noch irre macht.

5. Bevorab aus der letzten Noth, hilf mir durch einen ſanften Tod. HErr JEſu, bleib ich halt dich feſt: Ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Nach dem II. Artickel.

JEſus-Lieder: Oder von dem Nahmen und Perſon des HErren JESU.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſu deine tieffe Wunden.

243. Aber das iſt meine Freude, nicht wie ſich die Welt erfreut, nur mein GOTT iſt meine Weyde, auſſer ihm iſt alles Leid, ruhet der in meiner Bruſt, o ſo tret ich alle Luſt, ſchnöder Eitelkeit mit Füſſen, ich mag nichts als JEſum wiſſen.

2. Nichts ſchmeckt meinen Lippen ſüſſe, als was mir in JEſu qvillt, find ich tauſend Hinderniſſe, unter ihm iſt Sonn und Schild, Creutz und Leiden trägt er mir, Honigſeim und Zucker für, ſo kan ich bey Sturm und Blitzen, in den Roſen-Büſchen ſitzen.

3. Unverfälſcht iſt ſeine Liebe, ſeine Treu iſt ohne Reu, ſeine Neigung iſt im Triebe, immer groß und immer neu, Natter-Brüſte reicht die Welt, Gold, das keine Probe hält, er, mein JEſus läßt mir flieſſen, Bäche, die aus ihm entſprieſſen.

4. O Vergnügung über alles, Himmel ſchon in

in dieſer Welt, rühmet euch des leichten Balles, Erden-Kinder der bald fällt, nirgends find ich feſten Grund, es iſt JEſus Hand und Mund, in demſelben, hab ich Leben, o wer wil was beſſers geben.

5. Ey ſo ſey ein Wort geſprochen, Chriſtus iſt mein Troſt allein, Hertz und Bruſt wird eh gebrochen, eh ich ihm werd untreu ſeyn, reiſt der Tod mich aus der Welt, immerhin, wenns GOtt gefällt, niemand nimmt mir meinen Glauben, niemand kan mir JEſum rauben.

In eigner Melodie.

244. Ach alles was Himmel und Erden umſchlüſſet, ſey von mir viel tauſendmahl ſchönſtens gegrüſſet! was hören kan, höre, ich wil ſonſt nichts wiſſen, als meinen gecreutzigten JEſum zu küſſen.

2. Ich rühme mich eintzig der blutigen Wunden, die JEſus an Händen und Füſſen empfunden, drein wil ich mich wickeln recht Chriſtlich zu leben, daß einſten ich Himmelan frölich kan ſtreben.

3. Es mag die Welt ſtürmen, gleich wüten und toben, den lieblichen JEſum will dennoch ich loben, es mögen gleich Blitze und Donner drein knallen, ſo wil ich von JEſu doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es ſchon ſollte in Trümmern zergehen, daß nichtes mehr bleibe auf Erden beſtehen, ſo ſoll doch mein Hertze bey JEſu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll treiben.

5. Denn JEſus betrachtet die ſchmachtigen Hertzen, verſüſſet mit Freuden die bittere Schmertzen, das weiß ich nun alles, drum wil ich nicht laſſen, von meinem Hertz JEſu, ich muß ihn umfaſſen.

6. Ach! ſehet, mein JEſus kommt freundlich gegangen, und wil mich vor Liebe faſt brünſtig umfangen: o Liebe! o Freude, o lieb-

liebliches Leben! wer wolte an JEſu nicht immerdar kleben?

7. Auf JEſum ſind alle Gedancken gerichtet, dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet, den hab ich mir eintzig vor allen erleſen, ſo lange mich träget das irrdiſche Weſen.

8. Wenn Augen und Hertze im Tode ſich beugen, ſo wil ich doch endlich mit Seufzen bezeigen, daß JEſus nur JEſus, mein JEſus ſoll heiſſen, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll reiſſen.

JEſus der ſelige Vorzug der thörichten Eitelkeit.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. JEſu deine tiefe Wunden.

245. Ach du Marter meiner Sinnen, nichtig, arge, falſche Welt, nunmehr kanſt du nichts beginnen, auf einmahl biſt du gefällt, ſtelle deine Fallen auf o! es wird mein Chriſten-Lauf Pracht und eitle Wolluſt haſſen, Hochmuth, Geitz und alles laſſen.

2. Ich wil dich getroſt beſiegen, alle deine Zauberey, Cronen, welche bey dir liegen, heiſſen eitel Phantaſey, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Macht iſt nur eine Schatten-Nacht, ſollt ich ſolchen Eitelkeiten Tempel und Altar bereiten?

3. JEſus bleibt vor Sodoms Schätzen nur alleine mir bewuſt, ach welch himmliſches Ergötzen giebt er der getreuen Bruſt; Ruhe, Fried und Sicherheit, Aehnlichkeit der Seligkeit, find ich, o! vergnügte Stunden! in dem Purpur ſeiner Wunden.

4. Nimm dir deine Koſtbarkeiten von mir längſt verworfne Welt; o! wie ſchändlich würd ich gleiten, nähm ich von dir Gold und Geld, Pracht, und dein vergänglich Gut, Reichthum, Stoltz und Uebermuth; o! ſtatt deiner eitlen Gaben, muß ich wohl was beſſers haben.

5. Nichts

5. Nichts als JEſus kan ergötzen, JEſus er mein Heyl allein tröſtet mich mit Lebens-Schätzen, ziehet mich aus Noth und Pein. Geh nun eitle Welt von mir, es gefällt mir nichts an dir, bey dem reichen GOttes Sohne, o! da find ich Reich und Crone.

6. Himmliſch unausſprechlich Leben reicht er meiner Seelen dar, noch was beſſers wird er geben, endlich, wenn mein Leben gar, Reichthum jener Ewigkeit, eine Luſt die mir bereit, in den goldnen Himmels-Bühnen, Cronen, die dort ewig grünen.

7. Höchſt beglücktes Freuden-Leben, Satan, Welt und Hölle fliehn, GOtt wil mir den Himmel geben, Roſen die beſtändig blühn: ändre dich nun gantz mein Geiſt, fliehe das, was irrdiſch heißt; JEſum und ſein bittres Leiden nimm vor Sodoms eitle Freuden.

8. Zeuch mich aus dem Angſt-Getümmel, und aus Sodoms Noth und Streit einmahl GOtt in deinen Himmel, reiche mir die Seligkeit, präg, o! HErr, in meine Bruſt alle ſüſſe Himmels-Luſt, Chriſte, laß nach meinem Sterben Himmels-Cronen mich ererben.

Martin Mollerus.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins Lebens.

246. Ach GOtt wie maches Hertzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut. Wo ſol ich mich denn wenden hin? zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn;

3. Bey dir mein Hertz Troſt, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat, niemand jemahls verlaſſen iſt der nur getraut auf JE[illegible] Chriſt.

4. Du biſt der groſſe Wundermann, das [illegible]gt dein Amt und dein Perſon; welch

Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du mein GOtt, biſt Menſch gebohrn.

5. Und führeſt uns durch deinen Tod gantz wunderlich aus aller Noth, JEſu, mein HErr und GOtt allein, wie ſüß iſt mir der Nahme dein.

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nahm erfreut vielmehr, kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weiſt du HErr das ichs nicht acht, wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beſſer Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir HErr JEſu Chriſt;

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt, du biſt der rechte treue Hirt, der mich ewig behütten wird.

10. JESU, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, mein Hertzens-Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That, drum hab ichs oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hät.

12. So wolt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär: denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiß lebendig tod.

13. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich, wenn ich mein Hofnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Fried und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen beth und ſing, ſo wird

wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum wil ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach, mein GOtt, mach mich dazu bereit: Es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan, hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein, JEſu mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heyland, wär ich bey dir.

D. Joſua Stegmann.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

247. Ach wohin ſoll ich mich wenden, wo ſoll ich in meiner Noth, Hülffe ſuchen, o mein GOtt, halt mich feſt in deinen Händen. Du biſt meine Zuverſicht, dich mein JEſu laß ich nicht.

2. JEſu, du biſt meine worden, da du dich auf dieſe Welt, in mein Fleiſch haſt eingeſtellt, und mich bracht in deinen Orden, du biſt meine Zuverſicht, dich mein JEſu laß ich nicht.

3. JEſu du haſt mich erworben, da du mildiglich dein Blut, haſt vergoſſen mir zu gut, und am Creutze biſt geſtorben, du biſt meine Zuverſicht, dich mein JEſu laß ich nicht.

4. Wenn mich meine Sünden nagen, die ich freventlich verübt, wenn mein Hertze ſich betrübt, wil ich gläubig zu dir ſagen: du biſt meine Zuverſicht, dich mein JEſu laß ich nicht.

5. Alles was mein Fleiſch verſchuldet, haſt du vor mich gut gemacht, du haſt mir das Heyl gebracht, und die Schmach vor mich erduldet, du biſt meine Zuverſicht, dich mein JEſu laß ich nicht.

6. Wenn der Teufel mir zum Schrecken, ſei-

ne Feuer-Flammen weiſt, ſoll mein blöder Lebens-Geiſt, ſich in deine Wunden ſtecken, denn dich meine Zuverſicht, o mein JEſu laß ich nicht

7. Du wirſt den nicht laſſen rauben, dir aus deiner ſtarcken Hand, an den du dein Blut gewand, der da ſagt mit feſtem Glauben: du biſt meine Zuverſicht, dich mein JEſu laß ich nicht.

8. Wil der Tod das Hertze brechen, fällt der ſieche Leib dahin, ſo wird Sterben mein Gewinn, weil ich ſicherlich kan ſprechen: du biſt meine Zuverſicht, dich mein JESU laß ich nicht.

9. Du wirſt aus des Grabes Höle, meinen Leib in kurtzer Zeit, bringen zu der Herrlichkeit, deſſen ſich freut meine Seele. Darum meine Zuverſicht, dich mein JEſu laß ich nicht.

10. Weil die Zunge nicht kan lallen, ſol dieß ihre Rede ſeyn, JEſu du biſt nur allein, dem ich ſuche zu gefallen. Denn dich meine Zuverſicht, o mein JEſu laß ich nicht.

11. Wird mir gleich der Mund verſtummen, ſo ſoll doch des HErren Geiſt, der die Schwachen unterweiſt, niemahls aus dem Hertzen kommen, JEſu meine Zuverſicht, dich mein JEſu laß ich nicht.

12. JEſu, JEſu komm behende, JEſu, JEſu hilf aus Noth, JEſu, JEſu treuer GOtt, gieb mir nur ein ſeligs Ende, JEſu meine Zuverſicht, dich mein JEſu laß ich nicht.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſu meine Zuverſicht.

248. ANgenehme Seelen-Luſt, nun mein JEſus mich umfangen, nichts vergnüget meine Bruſt, als mein Heyland mein Verlangen, Hertz und Hand bleibt dir verpflicht, er iſt meine Zuverſicht.

2. Liebe wer da lieben wil, es bleibt JEſus meine Liebe, nirgends iſt mein beſtes Ziel, als bey dieſem ſüſſen Triebe, Gold und Welt vergnügt mich nicht, er iſt meine Zuverſicht.

3. Bey

3. Bey der Welt muß Zucker-Kand oft in Wermuth ſich verkehren, hier kan meines JEſu Hand, reines Himmel-Brod gewähren, nimmermehr verlöſcht ſein Licht, er iſt meine Zuverſicht.

4. Von der Wiege bis ins Grab, opfer ich ihm Leib und Leben, niemand trennt mich von ihm ab, Hertz und Geiſt bleibt ihm ergeben, ach mein JEſus läßt mich nicht, und iſt meine Zuverſicht.

5. Geht ihr eitlen Sorgen hin, weicht ihr traurigen Gedancken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn, Tod und Noth macht mich nicht wancken, zürnt die Welt mein Hertze ſpricht, JEſus meine Zuverſicht.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht giebt.

249. AN JEſum dencken oft und viel, bringt Freud und Wonn ohn Maaß und Ziel, recht aber Honig-ſüſſer Art, iſt ſeine GnadenGegenwart.

2. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts ſüſſers meinem Hertzen iſt, als mein hertzliebſter JEſus Chriſt.

3. O JEſu! Hertzens Freud und Wonne, o Lebens-Brunn, o wahre Sonn, ohn dich iſt alle Freud unwerth, und was man auf der Welt begehrt.

4. O JEſu! deine Lieb iſt ſüß, wenn ich ſie tief ins Hertze ſchlüß, erquicket ſie mich ohne Zahl, viel tauſend, tauſend, tauſendmahl.

5. Ach liebt und lobet doch mit mir, den, der uns liebet für und für, mit Lieb belohnet Lieb allzeit, und hört nicht auf in Ewigkeit.

6. Mein JEſulein liegt mir im Sinn, ich geh, und ſteh, und wo ich bin; wie froh und ſelig werd ich ſeyn, wenn es wird ſeyn und bleiben mein.

7. An dir mein Hertz hat ſeine Luſt, vollkommen iſt die Lieb und Luſt; mein Ruhm iſt

all auf dich geſtellt, o JEſu! Heyland aller Welt.

Zärtlichſte Liebe gegen JEſum.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

250. Auſſer JEſu kan auf Erden nichts was mir die Welt verſpricht, noch ihr Weſen lieber werden; ach! er iſt mein Glantz und Licht, ſeine Wunden, Blut und Tod, ofnes Grab, und alle Noth, prägen in mich ſtarcke Triebe heilig reiner JEſus Liebe.

2. JEſus bleibt von mir geliebet, auch wenn gleich die böſe Welt voll von Bosheit mich betrübet, oft auch Satan Netze ſtellt, nur von JEſu mich zu ziehn; ſo wil ich mich immer mühn, alſo JESU zu verſchreiben, leidend auch bey ihm zu bleiben.

3. JEſu meine treue Liebe ſchrecket keine Jammer-Wuth, Creutz und Angſt hemmt nicht die Triebe heilig reiner Liebes-Glut, giebet mir die Schmertzens-Noth endlich einmal gar den Tod, bleib ich dennoch an dir hangen, o! mein Leben, mein Verlangen.

4. Hab ich JEſu mich verbunden, richt ich mich ſtets Himmel an; eil ich hin nach ſeinen Wunden, nun ſo trachte wer da kan einen Schaden mir zu thun, vielmehr werd ich ſicher ruhn: o! wie wil ich mich doch üben, nichts als JEſum recht zu lieben.

5. Komm mein JEſu, laß dich küſſen, ohne dich empfind ich Schmertz, ſencke durch dein Blut-Vergieſſen tief dich ewig in mein Hertz, präge dieß der Seelen ein: oben werd ich bey dir ſeyn, tauſend ſondre Liebes-Gaben, Himmel, JEſum, alles haben.

JEſus, und mit ihm alles.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

251. Chriſtus bleibet mein Ergötzen, hab ich ihn, ſo hab ich viel, Reichthum von

von des Himmels Schätzen, in der Welt das beſte Ziel; ſeines Leidens ſchwere Pein trägt mir mehr, als Sodom ein.

2. JEſus bleibt mit ſeinen Wunden aller Sünder Zuverſicht; nach der Welt vergnügten Stunden acht ich, und verlang ich nicht, Chriſtus pflantzt in meine Bruſt heilig reine Himmels-Luſt.

3. Alles ſoll mein JEſus heiſſen, raaſt der arge Seelen-Feind, laß ich mich nicht von ihm reiſſen; o! die Sonne, ſo mir ſcheint, treibt von mir der Feinde Wuth, träget mich in ihrer Hut.

4. Es mag Creutz und Unglück blitzen, ey ſo wird mein Lebens-Licht recht mein Lebens-Schif beſchützen, daß der ſchwache Maſt nicht bricht, meine Ruhe ſtellt er mir unter Creutz und Unglück für.

5. Trage mir, o mein Gewiſſen, Hölle, Brand und Zangen vor, greif um dich mit Schlangen-Biſſen, eigne mich der Teufel Chor, beiſſeſt du mich ſo erboſt, o! ſo bleibet er mein Troſt.

6. Höre, HErr! nur mein Verlangen, reiche dich mir eigen dar, eile, laſſe dich umfangen, nimm mein Hertze zum Altar, eigne dir, HErr! meine Ruh, völlig dieſen Tempel zu.

7. Ohne dich wil ich nicht bleiben, nah dich nur zu meinem Flehn, Glaub und Liebe ſol mich treiben, auf dich immerfort zu ſehn, bleibe mein, ſo bleib ich dein, alles wird mein JEſus ſeyn.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

252. DAs ſoll mein Vergnügen ſeyn, oft an JEſum zu gedencken, rede mir niemand nicht ein, o er kan mit Wolluſt träncken, tauſend ſchöne Süßigkeit, hat er ſtets für mich bereit.

2. Er iſt mein, und ich bin ſein, andre mögen Schätze graben, räumt er mir ſein Hertz nur ein, ey ſo kan ich alles haben, JEſus überwiegt allein, Centner Gold und Edelſtein.

3. Hertzen die der Welt verwand, ſuchen Himel auf der Erden, Glaß heißt ihnen Diamant, Rauch ſoll ihnen Weyrauch werdē. Ach wie irren ſie ſo weit, Eitelkeit bleibt Eitelkeit.

4. Fragt nicht, wo mein Himmel ſey? Iſt er nicht in meinem Hertzen, nur allhier brennt JEſus Treu, voller reiner Liebes-Kertzen, o ſo muß ſein Gnaden-Schein, nichts als lauter Himmel ſeyn.

5. Nirgends kommt mein Troſt ſonſt her, JEſus heißt allein mein Leben, meiner Seelen kan nur er, Paradieß und Manna geben, trag ihn in meiner Bruſt, ſo empfind ich Engel-Luſt.

6. Cedern mögen immerhin, Himmel-hoch ihr Haupt erheben, gnug, wenn ich bey JEſu bin, er kan mir Erhöhung geben, bey dem hohen Creutz-Panier, öfnet ſich die Himelsthür.

7. Rothe Wunden zeiget euch, nehmet mich in eure Hölen, es iſt hier mein Königreich, Ruh-Platz der verliebten Seelen: ey was brech ich Roſē hier, ich bin da, gantz auſſer mir.

8. Creutze, das mein JEſus trägt, hier pflantz ich dich in mein Hertze, ſo bleibſt du mir eingeprägt, gegen allem eitlem Schertze, rühmt die Welt ihr Luſt-Revier, ach mein Ruhm ſteht nur bey dir.

9. Eintzige Zufriedenheit, Fürſt der Seelen mein Vergnügen, ich begehr zu aller Zeit, nur an deiner Bruſt zu liegen, von dir hab ich alle Freud, ohne dich iſt alles Leid.

10. Nimm mich mir, und gieb mich dir, zeuch mich immer von der Erden, ich kan auf der Welt doch hier, niemahls recht vergnüget werden, treibe täglich meinen Sinn, zu den Sternen-Zimmern hin.

11. Es

11. Es ſoll mich die gröſte Qvaal, nicht von deiner Liebe ſcheiden, du vergnügſt mich tauſenmahl, ob ich gleich mit dir muß leiden, reiß mich endlich aus der Noth, Freund der Seelen weis und roth.

JEſus Blut, die Befreyung der Freygemachten.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

253. DEine Liebe zeigte ſich, o mein Heyland Troſt und Leben, recht vollkommen gegen mich; ohne freches Widerſtreben, trat dein Fuß die Todes-Bahn, Helffer zu der Freyheit, an.

2. Eitelkeiten/ Gold und Geld, alles, was von groſſen Schätzen eine Sünden-volle Welt liebt bey innigem Ergötzen, endet Satans Martern nicht ob es Freyheit ſonſt verſpricht.

3. Nichts kan, als die theure Fluth, ohne Schuld vor mich vergoſſen, roſen-rothes JEſus Blut, an dem Creutzes-Stamm vergoſſen, von der Höllen mich befreyn, o! wie freudig kan ich ſeyn.

4. Nun, ſo drohe wer da kan, Teufel, Tod, nebſt allem Leiden, Sünden, die ſchon abgethan; Chriſti Wunden, tauſend Freuden helffen, daß ich ewig frey in derſelben Freyſtadt ſey.

5. Regt die Luſt zur Eitelkeit ſich in meiner Bruſt und Seele, Chriſti Blut, ſo mich erfreut, hilft mir aus der Marter-Höhle, Kett und Band bricht bald entzwey, JEſus Blut macht völlig frey.

6. JEſus Blut, mein rothes Seil, gleich der Rahab ausgehangen; ey durch dieß mein beſtes Theil bin ich jedem Feind entgangen, o! vollkommnes Löſe-Geld, höchſt beglückt, wer dich erhält.

7. Richte dich, befreyter Sinn, eyfrig nach den theuren Wunden, nach der rechten Freyſtadt

ſtadt hin, ey du haſt daſelbſt gefunden Freyheit und auch Sicherheit, Reichthum, tauſend Herrlichkeit.

8. Ey ſo ſey mit Mund und Geiſt JEſu deine theure Liebe jetzund durch dein Kind gepreiſt, ich verehre deine Triebe, neige du nur ferner dich von dem Himmel gegen mich.

9. Oben wo du ewig wohnſt, nimm mich in die Freyen-Städte, laß, wo du als König thronſt, o! mein Heyl, auf mein Gebethe, gäntzlich meine Freyſtadt ſeyn, auf dieß Hoffen nimm mich ein.

Mel. HErr ich habe misgehandelt.

254. DIch, o liebſter JEſu, wiſſen, iſt der allerhöchſte Preis, der iſt ſelig zu begrüſſen, der nur dich, o JEſu, weiß: mir iſt wohl in höchſten Schmertzen, weil ich dich nur hab im Hertzen.

2. Spielt das Glücke gleich zu Zeiten, anders als man wil und meynt, ach ſo hilfſt du, JEſu, ſtreiten, wider alles was, ich feind. Mir iſt wohl im höchſten Schmertzen, ꝛc.

3. JEſu, JEſu, du alleine, ſtehſt feſt in Gefährlichkeit, achteſt meine Noth für deine, weicheſt nicht zur böſen Zeit. Mir iſt wohl in höchſten Schmertzen, ꝛc.

4. Gunſt die kehrt ſich nach dem Glücke, Geld und Reichthum ſchnell zerſtäubt, Schönheit fleucht auch bald zurücke, mein HErr JEſus aber bleibt. Ja auch in den gröſten Schmertzen, giebet JEſus Troſt dem Hertzen.

5. Nichtes übertrift die Treue, ſo bey JEſu pflegt zu ſeyn, dieſe macht, daß ich mich freue, in der gröſten Noth und Pein. Denn auch in den höchſten Schmertzen, giebet JEſus Troſt im Hertzen.

Chriſt. Jac. Koitſch.

In eigner Melodie

255. DU biſt ja, JEſu, meine Freude, warum iſt denn mein Hertz betrübt?

trübt? kan denn die Freud auch bey dem Leide, ſeyn in dem Hertzen, das dich liebt? Ach ja, mein JEſu! wenn ich übe mein Hertz in deinee ſüſſen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud oft an, die keine Zung ausſprechen kan.

2. Weil aber noch nicht gantz gedämpfet, in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt darwieder kämpfet, wird oft dadurch gekränckt der Muth, drum leg ich mich vor dir mit Flehen, mein Heyl! laß Hülffe mir geſchehen! und ſtärcke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held, mich überwunden, gieb mir auch Ueberwindungs-Kraft, und laß mich in des Kampfes-Stunden, erfahren, was dein Leiden ſchaft, dadurch du alles haſt beſieget, daß unter deinen Füſſen lieget, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: nun mach ſie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht: es ſagt, daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: es hat mein Hertz ja wohl geſpührt, als es dein Gnaden-Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe, ein Glied, wiewohl unwürdig bin, ſo gieb, daß ich ſtets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Hülfe ſuchen, daß falſche Lüſte mich verfluchen, beſitze du mein Hertz allein, dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Hertz mich beſtändig liebt, doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärcker ringe, und immer näher in dich dringe, bis endlich nach beſiegter Pein, in mir wird lauter Freude ſeyn.

Joh.

Joh. Francke.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

256. Du, o ſchönes (ſchnödes) Welt-Gebäude magſt gefallen wem du wilt, deine ſcheinbahrliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt: denen, die den Himmel haſſen, wil ich ihre Welt-Luſt laſſen: mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſüſſe raſten. Ich wünſch itzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwarmen; ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: ich wil meine Glaubens-Flügel ſchwingen zu der Sternen-Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

5. Tauſendmahl pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmahl darzu: ach würd ich ins Grab getragen, ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde, frey von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

6. Komm, o Tod, du Schlaffes-Bruder, komm, und führe mich nur fort, löſe meines Schifleins Ruder, bringe mich in ſichern Port: es mag, wer da wil, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen: denn durch dich komm ich hinein, zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker heute noch ver-

verlaſſen müßt, und käm an der Sternen Aecker, wo das Haus der Freuden iſt, da wolt ich mit Wort-Gepränge/bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes JEſulein.

8. Doch weil ich die Seelen-Auen, und den güldnen Himmels-Saal, itzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränen-Thal, noch am Kummer-Faden ſpinnen: ey ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

Benjamin Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

257. EDle Luſt, die JEſus giebt, voller Leben, voll Vergnügen! ach wer dieſe Neigung liebt, iſt ſchon Himmel-an geſtiegen, und geneuſt an JEſu Bruſt, lauter ſtille Liebes-Luſt.

2. Jeder Menſch ſucht ſeine Ruh, ach wie ſelten wird ſie funden! nirgends komm ich ſonſt dazu, als in meines JEſu Wunden: keine Ruh kan ſüſſer ſeyn, und befreyt von aller Pein.

3. Nehmt mir alle Freude hin, jaget mich in eine Wüſten, gebt mir Gift vor Medicin, und tränckt mich mit Gallen-Brüſten, nichts komt mir betrübet für, denn mein JEſus iſt bey mir.

4. Aus den Thränen kocht er Wein, von den Dornen bricht er Feigen, oft muß ſich der Sonnen-Schein, noch im gröſten Donner zeigen: ſeine lincke Hand erqvickt, ob mich gleich die Rechte drückt.

5. Meine Hofnung muß zuletzt, Mandeln von den Dieſteln leſen, er verletzet und ergötzt, recht verkehrt iſt oft ſein Weſen, folgt man aber mit Geduld, erndtet man viel tauſend Huld.

6. Laß, mein Hertze, JEſum nicht, der dich kan in Wolluſt kleiden, giebt die Welt ein ſcheel Geſicht, er wil dich auf Roſen weyden: Blicke die auf JEſum gehn, o wie ſtehn ſie doch ſo ſchön!

7. Him-

7. Himmels Thau erquicket mich, red ich nur von ſainer Liebe: nenn ich ihn er meldet ſich, er macht lichte was vor trübe, voller Leben iſt mir er, ob ich auch im Grabe wär.

8. Nun ſo hab und halt ich ihn, keine Pein treibt mich zurücke, o wenn ich bey JEſu bin, lach ich nur des Todes-Stricke. Hier bey JEſu wird gewiß, aus der Höll ein Paradieß.

JEſus Wunden der Seelen Ruhe-Stadt.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

258. EIle Seele von der Welt, lege Sodoms Eitelkeiten, Ehre Wolluſt, Gut und Geld, ohne groſſen Schmertz zur Seiten, nichts von dem ſchickt dir die Ruh, o! betrübte Seele, zu.

2. Richte vielmehr deinen Sinn auf die Blut-gefärbten Wunden Chriſti deines Heylands hin, hier, hier, wird der Ort gefunden alle Ruh von deiner Quaal, rothe Wunden, Nägelmahl.

3. Längſt gewünſchte Ruheſtadt, o! was Troſt kan ich hier finden, trägt mir Satan früh und ſpat tauſend meiner ſchwartzen Sünden, Angſt und Pein der Höllen für, find ich JEſus Troſt allhier.

4. Roſen-rothe Purpur-Fluth, edles Blut aus JEſu Hertzen, ich nenn dich mein höchſtes Gut; jetzt vergehn die Seelen-Schmertzen, jetzt werd ich mit dir beſprengt, nachdem ich hier eingeſenckt.

5. Voller Freuden kan ich ſeyn; o! welch inniges Vergnügen nimmt mir meine Sinnen ein, ſoll ich in den Wunden liegen, ach! ſo hab ich Sicherheit, nichts, als lauter Seligkeit.

6. Denn hier kan kein Seelen-Feind reiſſen meine Ruhſtadt nieder, es wird wohl mein liebſter Freund treulich ſolche Feinde wie-

wieder zaghaft laſſen von mir gehn keinen ſchadhaft bey mir ſtehn.

7. Ich, ich ſoll hier alle Ruh, nichts als ſtillen Frieden finden, geh ich dieſer Ruhſtadt zu, ey! ſo muß die Angſt verſchwinden, bange Trübſal von mir fliehn, o! ſo flieh doch, Seele hin.

8. Hülle dich hier freudig ein, rühme die vergnügten Stunden, ein ſolch ſeliges Erfreun, nunmehr haſt du frölich funden edles Leben, Frölichkeit, völlige Zufriedenheit!

9. O! geneuß nun ruhiglich nach vollbrachtem vielen Leiden, hier in ſtiller Ruh vor dich, ein gefülltes Maaß der Freuden, und ergötze deine Bruſt, glücklich hier mit ſüſſer Luſt.

10. Ey ſo flieh verhaßte Welt, laſſe mich hier ruhig wohnen, unter dieſem Ruhe-Zelt nah ich mich zu ſolchẽ Kronen, die mein JEſus nach dem Streit, prächtig vor mich zu bereit.

11. O! mein Heyland nimm mich ein, laß mich, daß ich in dir lebe, ohn Aufhören in dir ſeyn; Chriſtus Weinſtock, ich die Rebe, komm und hole mich zu dir wenn die Seele flieht von hier.

12. JEſus meine Zuverſicht, tröſte mich mit deinen Wunden, zeig o! meines Lebens Licht, mir in den betrübten Stunden da die ſichre Ruhe-Stadt wo die Seele Frieden hat.

Chriſtian Weiſe.

259. GOTT hat ein Wort geredt, da weicht er nicht davon! als er vom Himmel ſprach: Dies iſt mein lieber Sohn, an dem mein Vater-Hertz ein Wohlgefallen hat: wer ihn bedachtſam hört, der findet Troſt und Rath.

2. GOtt hat ein Wort geredt, nun folgt mein Hertze nach, und führt das ſchöne Wort, das Jacob dorten ſprach: mein HErr ich laſſe dich in meinem Glauben nicht, bis mir dein ſüſſer Mund den treuen Segen ſpricht.

3. Alſo

3. Alſo bin ich gewiß, daß GOtt die Menſchen liebt, weil er den theuren Sohn der Welt zu Pfande giebt: daß ein getaufter Chriſt, wenn er an JEſum gläubt, hinfort in Noth und Tod unangefochten bleibt.

4. Ach JEſu! ich bin dein, und du biſt gleichfalls mein; damit ſoll unſer Wort niemahls getrennet ſeyn. Sprich mir, als Bräutigam, im Geiſte freundlich zu, und locke mich hierdurch, daß ich dergleichen thu.

5. Sprich mir im Leben zu; denn freylich iſt es viel, daß ein ſo groſſer GOtt was ſchlechtes lieben wil. Jedoch der Freuden-Geiſt klopft alſo bey mir an: GOtt hat ein Wort geredt, das nicht betrüben kan.

6. Sprich mir im Glauben zu, wenn etwan Fleiſch und Blut in meiner Frömmigkeit mir viel zuwider thut; damit mein blöder Muth das Macht-Wort nicht vergißt, wie gleichwohl deine Kraft im Schwachen mächtig iſt.

7. Sprich mir im Sterben zu; obgleich des Todes Bild mich in der letzten Noth mit lauter Angſt erfüllt! dein Geiſt erquicke mich, und gebe mir den Sinn; GOtt hat ein Wort geredt: der Tod iſt mein Gewinn.

8. Ach GOtt! es bleibt dabey: im Anfang war das Wort, das Wort war ſelber GOtt! nun geht der Segen fort; der eben dieſen Spruch in meine Seele ſchreibt: GOtt hat ein Wort geredt, das ewig ſtehen bleibt.

Joh. Riſt.

Mel. Laſſet uns den HErren preiſen.

260. JEſu du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben, an des bittern Creutzes Stamm, JEſu meine Freud und Wonne, all mein Hofnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heyl, Hirt und König, Licht und Sonne, ach wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu, preiſen dich.

2. O

2. O du allerſchönſtes Weſen, o du Glantz der Herrlichkeit, von dem Vater auserleſen, zum Erlöſer in der Zeit, ach ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht, ſonder dich kan nimmer werden. HErr ich bleib ein böſer Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey ſo komm, du Troſt der Heyden, komm mein Liebſter, ſtärcke mich, komm erquicke mich mit Freuden, komm und hilf mir gnädiglich, eile bald mich zu erleuchten, GOtt mein Hertz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten, komm du klares Sonnen-Licht, daß ich mich verirre nicht.

4. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelen-Schatz, meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt. Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt, iſt es, die mich gar entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

5. Hochgelobet, hochgeehrt, ſey des HErren theurer Nahm, herrlich iſt ſein Reich vermehrt, das aus Gnaden zu uns kam, er iſt GOtt, der uns gegeben, Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hutt, ſchützet unſer Leib und Leben, dancket ihm zu aller Friſt, weil der HErr ſo freundlich iſt.

6. Vater aller Ewigkeiten, pflantz hier deines Nahmens Heyl, laß dein Reich ſich mächtig breiten, auch dein Will hab hier ſein Theil, ſegne Feld, Haus, Hof und Kammer, unſre Schuld, vergieb wie wir, uns nicht in Verſuchung führ, und erlöß uns aus dem Jammer, alles ſonſt hat ſeine Zeit, du HERR, bleibſt in Ewigkeit.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich o HErr.

261. HErr JEſu Chriſt, mein höchſtes Gut, mein Seelen-Schatz, mein Her-

Hertzens-Muth, und aller Sinnen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir, ſo iſt auch nichts, das dich von mir und unſrer Liebe ſcheide. Du machſt mir deinen Weg bekant, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regirſt und führſt den Lebens-Lauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. HErr JEſu Chriſt, du biſt mein Licht, ich folge dir ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Crone der Gerechtigkeit, HERR JEſu Chriſt, ach! voll Begier wünſch' ich mich heute noch bey dir!

3. Mein alles iſt auf dich gericht't, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könte keine Luſt vor mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht' ich auch nicht auf Erden ſeyn, denn keine tauſendfache Welt hat nichts, das mir wie du gefällt, HErr JEſu Chriſt wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſolte mir durch Creutz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verſchmachten? Dieß alles wird wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten: du biſt und bleibeſt doch mein Heyl, und meines Hertzens Troſt und Theil, ſo wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele ſelig ſeyn. HErr JEſu Chriſt, ich hoffe feſt, daß deine Kraft mich nicht verläſt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wohl verderben, und kan, weil er die Luſt

und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer mit dem Teufel ärgerlich in Sünden huret wider dich, und denckt an keine Buſſe nicht, den bringſt du um durch dein Gericht, HErr JEſu Chriſt, und biſt darbey dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir, du aber hältſt dich auch zu mir. Und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Felß, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide. Dein Thun ſoll alles und allein in meinem Hertz und Munde ſeyn, bis ich dich kan mit Augen ſehn. Ach möchte ſolches bald geſchehn! HErr JEſu Chriſt ich warte drauf, komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf!

Mel. Iſt nicht der groſſe Held.

262. HImmliſche Liebe du haſt mich beſeſſen, mein Hertz iſt in JEſu, den Bräutigam, verliebt! himmliſche Liebe, wer kan dich ermeſſen? weil JEſus ſo ſüſſe Vergnüglichkeit giebt. Ach JEſu, mein JEſu, ich ſeufze ſtets hier, ach JEſu, mein JEſu, bleib ſtetigs in mir.

2. Weg irrdiſche Liebe, weg eiteles Weſen, ich achte nicht dieſer vergänglichen Welt, ich habe mir JEſum, den Bräutgam erleſen, mein JEſus mir eintzig im Hertzen gefällt. Ach JEſu, mein JEſu, ich lieb dich allein, ach JEſu, mein JEſu, dein wil ich ſtets ſeyn.

3. Was frag ich nach der Welt Güter und Schätzen, im Himmel dort oben iſt JEſus, mein Schatz, an dieſem kan ich mich vergnüglich ergötzen, an dieſem befind ich der Frölichkeit Platz. Ach JEſu, mein JEſu, du biſt ja mein Freund, ach JEſu, mein JEſu, du ſteureſt dem Feind.

4. Es mag mich die Welt und der Satan gleich haſſen, es ſchrecke mich Elend gleich,

Angſt und der Tod, ich wil mich nur eintzig auf JEſum verlaſſen, auf JEſum, der ſtets iſt mein Helffer in Noth. Ach JEſu, mein JEſu, du biſt ja mein Schutz, ach JEſu, mein JEſu, du, du biſt mein Trutz.

5. Wil mich des Creutzes-Laſt drücken und plagen, werd ich gleich mit Thränen geſpeiſt und geträncket, ſo wil ich doch ſolches geduldig ertragen, weil JEſus mir hier aus dem Liebes-Kelch ſchenckt. Ach JEſu, mein JEſu, du haſt mich erlöſt, ach JEſu, mein JEſu, dein Creutze mich tröſt.

6. Ach JEſu, mein JEſu vermehre die Flammen, hilf daß ich im Leben beſtändig mag ſeyn, ach JEſu, mein JEſu, ach bring uns zuſammen, und führe uns endlich in Himmel hinein. Ach JEſu, mein JEſu, ich ſeufze ſtets hier, ach JEſu, mein Bräutgam, ach nimm mich zu dir.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

263. JEſu frommer Menſchen-Heerden, guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt, ach! du haſt aus Lieb dein Leben vor die Schaafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd: laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel ich auf Erd; ſchallet deine Lieb hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder, wenn du rufſt: ich liebe dich; ruft mein Hertz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt, laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamſt zu mir gerannt, als des Höllen-Wolfes Rachen, eine Beut aus mir wollt machen, rieffeſt du: ich kenne dich; ich auch rief: dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen ſeiner

ner Stimme allein, Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie blöcken groß und klein, laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, laß mich lauffen wenn du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich: JEſu, höre du auch mich.

5. Höre, JEſu, und erhöre meine deines Schäfleins-Stimm; mich auch zu dir ſchreyen lehr, wenn ſich naht des Wolfes Grimm: laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt herwieder ſchallen; wenn ich bethe, höre mich, JEſu ſprich: ich höre dich.

6. Höre JEſu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und ſchrey: JEſu, dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey: ja du hörſt, in deinem Nahmen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle ſchon deinen Troſt, o GOttes Sohn.

G. H. von Ende.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

264. JEſu, JEſu, du mein Leben, JEſu meiner Seelen Heyl, ſage, was ſoll ich dir geben? du mein auserwählter Theil: Ich, ich wil mich ſelbſten dir, dir o JEſu meine Zier, gäntzlich geben zu leibeigen, nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Hertze, dieſes ſol dein eigen ſeyn, auch der gröſte Höllen-Schmertze, und all andre Quaal und Pein, ſoll mich doch nicht kehren ab, dein verbleib ich bis ins Grab, ja ich wil in deinem Lieben, mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Creutzes Laugen, beiſſet, dennoch ſehn nach dir: du, o JEſu, du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht, du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort, ſich nach nichtes ſonſten kehre, als allein nach deinem Wort: dir ergeb ich

meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Danck-Opfer bringe, und dein Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit, deine Werck ohn einig Ende, zu verrichten ſeyn bereit: dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt, ſol geſchehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich wil ich dir ergeben, alles, alles was ich bin, JEſu, JEſu liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin: ſchlägt, gleich Creutz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn, meine Reden, meine Sinnen, mein Gedancken, mein Beginnen.

Joh. Angelus.

Mel. Nun komm der Heyden Heyland.

265. JEſu komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für, komm doch werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Hertze meynt.

2. Tauſendmahl begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich, tauſendmahl ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Hertz zufrieden ſtellt: dein, o JEſu, bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Alle Schönheit, alle Pracht, und was ſonſt mehr Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelen-Kuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: du, o JEſu, muſt allein, ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu: dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes-Sohn, heiß ich meinen Gnaden-Lohn: du für mich verwundtes Lamm, biſt mein Seelen-Bräutigam.

8. O ſo komm, du ſüſſes Hertz, und vermindre meinen Schmertz, denn ich ſchreye für und für: liebſter JEſu, kom̃ zu mir.

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein, wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

Johann Francke.

In bekandter Melodie.

266. JEſu meine Freude, meines Hertzens-Weide, JEſu meine Zier! ach wie lang, ach lange, iſt dem Hertzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden, nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen, aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt; ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus wil mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz dem Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge, in gar ſichrer Ruh: Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, JEſu meine Luſt! weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt: Elend, Noth, Creutz Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht! gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht: gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir ſey gantz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freuden-Meiſter, JEſus tritt herein. Denen die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben, lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon, hie Spott und

und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

Matth. Apelles v. Löwenſtern.

In eigner Melodie.

267. JEſu meine Freud und Wonne, JEſu meines Hertzens-Sonne, JEſu meine Zuverſicht, JEſu meines Lebens-Licht, JEſu Brunnqvell aller Güte, JEſu tröſt mir mein Gemüthe.

2. JEſu du biſt mir gebohren, und zum Heyland auserkohren, mir haſt du viel Angſt und Spott, ausgeſtanden, auch den Tod, mit Geduld vor mich gelitten, und das Leben mir erſtritten.

3. Weil, o JEſu, du dein Leben, willig haſt dahin gegeben, nur aus Liebe gegen mir, ſollt ich nicht aus Gegen-Liebe, wenn Verfolgung ſich erhübe, frölich ſterben auch in dir.

4. JEſus ſelbſt iſt unſer Leben, wer durch GOttes Geiſt geregt, JEſum in dem Hertzen trägt, der iſt gleich den jungen Reben, ſo da ihres Lebens-Saft, nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menſchen Hertzen, JEſus iſt gezogen ein, da kan nichts als Leben ſeyn, da verſchwindet aller Schmertzen: reißt ihn gleich hinweg der Tod, ey ſo lebt er doch in GOtt.

6. JEſu hilf mir überwinden, wenn mich Creutz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt, wenn mich drückt die Laſt der Sünden, alle Schuld werf ich auf dich, weil du haſt bezahlt vor mich.

7. JEſu laß mich nicht verderben, noch im Leben noch im Sterben, und weñ rückt der Tod herbey, JEſu du mein Helffer ſey, meine Seel an meinem Ende, JEſu nim̃ in deine Hände.

M. Chriſt. Scriver.

Mel. JEſu, meines Lebens Leben.

268. JEſu, meiner Seelen Leben, meines Hertzens höchſte Freud, dir will ich

ich mich gantz ergeben, itzo und in Ewigkeit: meinen GOtt wil ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, ich wil keines andern ſeyn.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir Othem ein, deine Gnad' war ausgebreitet über mich, da ich gantz klein lag in Mutterleib verſchloſſen; darum ſag ich unverdroſſen: ich bin dein, und du biſt mein, ich wil keines andern ſeyn.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfieng, dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng; dein Schooß hat mich angenommen, da ich erſt ans Licht gekommen: ich bin dein, und du biſt 2c.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen, folgte mir ſtets deine Güt, deines Geiſtes Trieb und Segen regte mir oft mein Gemüth, ſo ich etwan ausgetreten, daß ich wieder kam mit Bethen: ich bin dein, und du biſt mein 2c.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnaden-Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht ſo fort geſtorben, noch an Leib und Seel' verdorben; ich bin dein, 2c.

6. Ja, in meinem gantzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt, du haſt, was ich hab, gegeben, du haſt meinen Lauf regiert; deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret: ich bin dein, und du biſt 2c.

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe, fall ich, reicht ſie mir die Hand; iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt ſie mich im harten Stand; bin ich arm ſie giebt mir Güther, ſchlaf ich denn, ſie iſt mein Hüter: ich bin dein, und du 2c.

8. Schmäht man mich, ſie iſt mein Ehre; trotzt man mich, ſie iſt mein Trutz; zweifel ich, ſie giebt mir Lehre; drängt man mich, ſie iſt mein Schutz; hat der Satan mein begehret, ſie hat ſeinen Grim̃ gewehret: ich bin dein, 2c.

9. Deines Hertzens Süßigkeiten haſt du in mein Hertz geflößt, durch den Schmack der Herrlichkeiten haſt du mehrmahl mich erlößt aus der Angſt, die Kraft erneuet, und die matte Seel erfreuet: ich bin dein, und du ꝛc.

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt, ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt; zu dir, JEſu in die Freude: Trotz daß mich was von dir ſcheide! ich bin dein, und du biſt ꝛc.

11. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Wercke Grund; alles was mein Hertz empfindet, das ſey allen Menſchen kund, kommt allein aus deinen Wunden, da hab ich mein Heyl gefunden: ich bin dein, und du biſt ꝛc.

12. Drum, ich ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum, dir allein ich mich ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide: ich bin dein, und du biſt mein, ꝛc.

13. Höre, JEſu, noch mein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab: wenn mein Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund' was vorzutragen, laß mich da noch ſeufzend ſagen: ich bin dein, und du biſt mein, ich wil keines andern ſeyn.

Lucas Backmeiſter.

Mel. Nun komm der Heyden Heyland.

269. JEſu meiner Seelen-Ruh, und mein beſter Schatz dazu, alles biſt du mir allein ſolt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt, edle Schätze, Gold und Geld; JEſus und ſein theures Blut, iſt mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich, öffentlich gleich wider mich; JEſus reiſt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Todt.

4. Bin ich kranck und iſt kein Mann, der die Schwachheit lindern kan; JEſus wil mein Artzt in Pein, und mein treuer Helffer ſeyn.

5. Bin

5. Bin ich nackend, arm und bloß und mein Vorrath iſt nicht groß; JEſus hilft zur rechten Zeit, meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wider GOtt und ſein Gebot; JEſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig, Saft, und der Zucker ſüſſe Kraft; Mein hertzliebſter JEſus Chriſt, tauſendmahl noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu, wil ich dich, immer lieben feſtiglich! du, du JEſu ſollt allein, meiner Seelen alles ſeyn.

10. JEſus, was durch Ohren bricht, JEſus was das Angeſicht, JEſus was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein Speis und Tranck, JEſus ſey mein Lobgeſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

12. Endlich laß du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Raſt im Tode ſeyn.

Mart. Janus.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

270. JEſu, meiner Seelen Wonne, JEſu, meine beſte Luſt, JEſu, meine Freuden-Sonne! JEſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: drum, o JEſu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, ſtarcker Schlangen-Treter, JEſu, meines Lebens Licht; wie verlanget meinem Hertzen, JEſulein, nach dir mit Schmertzen, komm, ach komm! ich warte dein, komm o liebſtes JEſulein.

3. Kommſt du? Ja du kommſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtarck und

mit Verlangen, an, an meine Hertzens Thür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, wilſt du wieder von mir gehen? Ach, ich laſſe dich durchaus, nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey, warum ſoll ich dich laſſen, JEſu wieder von mir gehn? meine Wohlfahrt müſt ich haſſen, wenn ich lieſſe dieß geſchehn, wohne doch in meinem Hertzen, ſo muß alle Noth und Schmertzen weichen alſobald von mir, wenn du, JEſu, biſt allhier.

5. Ach nun hab ich endlich funden, den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt. Den wil ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir daß ich JEſum habe, o wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Hertze labe, wenn ich krauck und traurig bin. JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet: ach drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, wil ich doch im Hertzen faſſen, meinen JEſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen. Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach, wer wolte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr. Andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr, in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Creutz helf tragen: weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſolt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht-Schaaf biegen in den Schwefel-Pfuhl und Quaal, ja der Tod ſollt ewig nagen mein Gewiſſen und mich plagen; JEſus aber reißt mich raus, aus des Satans Folter-Haus.

10. JE.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil, daran denck ich alle Stunden, drum iſt er mein beſtes Theil, denn durch deinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels-Erben, und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſelig mich.

11. O wie ſollt ich JEſum laſſen? weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel-an. JEſum wil ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben, JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen wil, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affen-Spiel; wil ich meinen JEſum faſſen in die Arm, und ihn nicht laſſen, bis das ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Dennoch mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, und der ewgen Seligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben, drum o Welt fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht, er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht. In den letzten Todes-Zügen, wenn ich Hülf-loß da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Sollt ich meinen JEſum laſſen? Wer wird in der letzten Noth, auf der finſtern Todes-Straſſen, bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, wenn der Satan mich anficht? Meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur wil ich lieb haben, denn er übertrift das Gold, und all andre theure Gaben, ſo kan mir der Sünden Sold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der

Sünd entladen, wenn er gleich den Leib zernicht, laß ich meinen JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Hertzens Troſt und Saft, JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne. O drum laß ich JEſum nicht aus dem Hertzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang. Drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen Hall und Klang, da ich denn erneuret werde, auferſtehen aus der Erde, JEſum ſchaun von Angeſicht: meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich JEſus hertzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmertzen wiſchen von dem Angeſicht! und mit groſſem Jubiliren mich zur Himmels-Freud einführen. Drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

271. JEſu nimm dich meiner an, hilf mir meinen Lauf vollenden, führe mich auf rechter Bahn, trage mich auf deinen Händen, gieb mir deines Geiſtes Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

2. JEſu, nimm dich meiner an, wenn mich drücken meine Sünden, ach! du treuer Pelican! wenn mir wil der Troſt verſchwinden, labe mich mit deinem Blute, laß es kommen mir zu gute.

3. JEſu, nimm dich meiner an, auf den herben Trübſals-Wegen ſey mit Troſt mir zugethan Sonnenſchein gieb nach dem Regen, daß aus dem betrübten Hertzen weichen müſſen Angſt und Schmertzen.

4. JEſu, nimm dich meiner an, wenn mir meine Augen brechen, alsdenn führ mich Himmel-an, wenn mein Mund nicht mehr kan ſprechen, laß mich in den letzten Zügen, o mein GOtt, nicht hülflos liegen.

5. JEſu, nimm dich meiner an, wenn du wirſt mit Feuer-Flammen alle, die nicht Buß' gethan, ſtrafen, und zum Tod verdammen, laß mich dir zur Rechten ſtehen, und zu deinen Freuden gehen.

Ant. Ulr. Herz. zu Braunſchw. u. Lün.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

272. JEſus iſt mein Auffenthalt, JEſus iſt mein ſüſſes Leben, JEſum lieb ich mannigfalt, JEſu bin ich gantz ergeben, JEſus ſoll mein Helffer ſeyn, JEſus iſt mein Troſt allein.

2. JEſus hat mich angeſehn, JEſus mir die Sünd vergeben, JEſus wil nun bey mir ſtehn, JEſus hilft im Tod und Leben, JEſus iſt mit mir verſöhnt, JEſus mich mit Gnaden crönt.

3. JEſum hatt ich zwar veracht, JEſus ward von mir verlaſſen; JEſus freundlich mich anlacht, JEſus wil mich doch nicht haſſen, JEſus bleibt mein höchſter Ruhm, JEſus bleibt mein Eigenthum.

4. JEſu war ich angeklagt: JEſum hätt ich nicht geliebet, JEſus lieblich zu mir ſagt, JEſus mir Vergebung giebet, JEſus wil mir bleiben huld, JEſus ſchencket mir die Schuld.

5. JEſu wil ich danckbar ſeyn, JEſu, dir wil ich vertrauen, JEſus hat geheilt die Pein, JEſum hof ich bald zu ſchauen, JEſum wil ich laſſen nicht, JEſus bleibt mein' Zuverſicht.

D. Ahasv. Fritſch.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

273. JEſus iſt mein Freuden-Leben, JEſus meines Lebens-Cron, JEſus iſt mein Gnaden-Thron, ihme wil ich mich ergeben: Mich erhält ſein theures Blut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne JEſu muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnaden-Schein hab ich lauter Höllen-Pein,

Leib und Seele muß verderben: drum ſein Arm mir helfen thut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Hertzen, ey! ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir lindert alle Schmertzen, das mir machet Hertz und Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo wil ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wider alle Teufels Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich kränckt der Höllen Glut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel-Schaar und Hut! JEſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun, laß deine Macht mich mercken, hilf dem Sohne (der Tochter) deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärcken, gieb mir deines Geiſtes Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd wil ich dir geben, dein getreuer Knecht (Magd) zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein; gieb mir nur geſundes Leben, gieb mir deines Geiſtes Muth; JEſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So wil ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben: dir ſol dienen Geiſt und Blut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

Mel. Sey gegrüſſet JEſu gütig.

274. JEſu, o du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude, und ſtets meiner Seelen Weide. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Glut auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEſu, ich

ich mich zu dir finde, uñ in deinem Blute ſuche die Erlöſung von dem Fluche. Dein Blut ꝛc.

3. Wenn mich Gottes Zorn erſchrecket, mich dein Blut, HErr JEſu, decket: Gottes Zorn es gäntzlich ſtillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut mich von ꝛc.

4. Wenn mir Angſt zum Hertzen rücket, dein Blut, JEſu, mich erqvicket. Wenn das Creutze mich betrübet, allen Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut mich von ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Hertz verletzet, dein Blut, JEſu, mich ergötzet: wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, JEſu, mich erqvicket. Dein Blut mich von ꝛc.

6. Wenn die Höll mich wil verſchlingen, und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JEſu, mich verbirget, und all dieſe Feind erwürget. Dein Blut mich von ꝛc.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEſu, ihn verlachet, weil er mir und meinem Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut ꝛc.

8. Wenn ich werde, hingerücket, JEſu, durch dein Blut erqvicket, alsdenn ich gantz freudig ſterbe, und darauf das Leben erbe. Dein Blut mich von ꝛc.

9. Wenn der Leib wird auferſtehen, und, HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut mich von ꝛc.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut, zu deiner Freude. Alſo ich, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

275. JEſus ſchwebt mir in Gedancken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm wil ich nimmer wancken, weil ich hier im Leben bin, er iſt meiner Augen Weyde, meines

nes Hertzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus funckelt mir im Hertzen, wie ein güldnes Sternelein, er vertreibt mir Angſt und Schmertzen, er iſt mein und ich bin ſein, drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich ſol von hinnen ſcheiden, er iſt meines Lebens-Licht, JEſum laß ich von mir nicht.

3. JEſu habe ich geſchworen, in der heilgen Taufe mein, da ich wurde neu gebohren, und von Sünd gewaſchen rein, ihm wil ichs auch treulich halten, und in allem laſſen walten, es ſey Leben oder Tod, JEſus hilft aus aller Noth.

4. JEſum wil ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein, ſeines Geiſtes Troſt und Gaben, leiten meines Hertzens Schrein, ja wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibet JEſus früh und ſpath, meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten helffen kan, er geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Nahmen, alles glücklich ſey und Amen, ſo wird alles werden gut, wenn nur JEſus Hülfe thut.

6. JEſus meiner Jugend Leiter, und Regierer meiner Sinn, wird mir treulich helffen weiter, wenn ich alt und kraftloß bin, wenn ſich krümmen meine Glieder, und die Lebens-Sonn geht nieder, wenn verdunckelt mein Geſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. JEſus ſoll in allen Leiden, mein getreuſter Beyſtand ſeyn, nichts, nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, es ſoll keine Hertzens-Pein, keine Trübſal, keine Schmertzen, reiſſen ihn aus meinem Hertzen, ob mir gleich mein Hertz zubricht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. JEſu leben, JEſu ſterben, JEſu eintzig eigen ſeyn, und mit JEſu dorten erben, dieß iſt mein Gewinn allein, JEſu wil ich ſeyn und blei-

bleiben, nichts, nichts ſoll mich von ihm treiben, laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, JEſum dennoch nimmermehr.

D. Heinrich Müller.

In eigner Melodie.

276. IMmer frölich, immer frölich, ich bin ſchon in JEſu ſelig, habe meinen Himmel hier; ja bey meiner Freuden-Qvelle, kommt mir ſelbſt die bittre Hölle, als ein ſüſſer Himmel für.

2. Meinen JEſum zu erkennen, und in ſeiner Liebe brennen, iſt mein Wohl und Seligkeit, ihm zu folgen, meine Wonne, ihn zu ſehen, meine Sonne, die mein gantzes Hertz erfreut.

3. Wenn ich JEſum recht beſitze, ſo muß alle Trübſals-Hitze, meine ſanfte Kühlung ſeyn; Leyden iſt bey JEſu Freude, dürres Land erwünſchte Weyde, Myrrhen Honig-ſüſſer-Wein.

4. Sterben iſt bey JEſu Leben, traurig ſeyn mit Troſt umgeben, Joch und Laſt iſt ſanft und leicht, was nichts hat, hat alle Gaben, was nichts iſt, iſt ſo erhaben, daß es bis in Himmel reicht.

5. Unruh iſt bey JEſu Friede, Müh und Arbeit macht mich müde; Finſterniß iſt wie das Licht, wo ich lauter Schwachheit mercke, da iſt JEſus Kraft und Stärcke, Reichthum, wo es mir gebricht.

6. Aber dem, der ihn nicht liebet, noch ſich ihm zu eigen giebet, iſt die Hölle zubereit, und die ihm nicht zugehören, wenn ſie auch im Himmel wären, haben keine Seligkeit.

7. Was die Menſchen ſelig nennen, welche JEſum nicht erkennen, das iſt nicht die wahre Ruh, ſondern dem es ſelig ſcheinet, dieſen führt es unvermeynet, endlich dem Verderben zu.

8. Zwar der Welt-Luſt ſchnöder Hauffe, bildet ſich bey ſeinem Lauffe, auch den wahren Himmel ein, und wil mitten im Verderben,

doch

doch mit Chriſti wahren Erben, gar zu gerne ſelig ſeyn.

9. Aber wer darauf vertrauet der hat ohne Grund gebauet, und verfehlt die rechte Bahn: wer die Welt nicht hat vergeſſen, und den Himmel hier beſeſſen, der bleibt dort auch aus gethan.

10. Darum, ſelig iſt die Seele, die noch in der Leibes-Höle, ſchon des Himmels Kräfte ſchmeckt, welche unter allen Jammer, JEſus in der Freuden-Kammer, mit den ſanften Frieden deckt.

11. Gieb, o JEſu, daß mein Hertze, ſeinen Himmel nicht verſchertze, durch das, was kein Himmel iſt, gieb, daß alles Höllen-Leiden, mich von dir nicht möge ſcheiden, der du mir mein Himmel biſt.

12. Dem betrognen Welt-Getümmel, wird ſein eingebildter Himmel, Pein und Hölle mit der Zeit, meine Hölle hier auf Erden, iſt und wird mein Himmel werden, in der Zeit und Ewigkeit.

Benjamin Schmolck.

In eigner Melodie.

277. JMmer frölich, nicht betrübt, ob gleich unter Creutz und Plagen, hab ich JEſum, der mich liebt, ach! ſo darf ich nicht verzagen. Nehmt mir alle Freude hier, nur mein JEſus bleibt bey mir.

2. Erd und Himmel acht ich nicht, ſollt ich JEſum da nicht finden; er allein giebt Troſt und Licht, bey ihm muß die Nacht verſchwinden; es mag noch ſo trübe ſeyn, raubt mir niemand ſeinen Schein.

3. Halt ich ihn, ſo hab ich ihn, auf ihn kan ich Felſen bauen. Roſen blühen, wo vorhin, Dorn und Diſteln ſind zu ſchauen. Unter ſeinen Schutz allein, ſchlaf ich ohne Sorgen ein.

4. O ſo kan ich frölich ſeyn, Chriſtus bleibt mein Schutz auf Erden; komm ich denn zum Him-

Himmel ein, ey ſo wirds erfüllet werden: leb und ſterb ich ihm allein, leb ich auch dort ewig ſein.

Immanuel Helmbold.

In eigner Melodie.

278. Liebſter Immanuel, Hertzog der Fromen, du meiner Seelen-Troſt, ach komm nur bald, du haſt mir höchſter Schatz das Hertz genomen, das gantz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts, kan auf Erden, mir liebers werden, wenn ich mein JEſu dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nahm iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, wie ein ſchöner Thau, der Wieß' und Feld erqvickt, zur Morgenſtunde, alſo mein JEſus, wenn ich ihm vertrau: es weicht von Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbeth und ſchau.

3. Ob mich das Creutze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn, wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Hertze doch auf Roſen gehn; kein Ungewitter, iſt mir zu bitter, bey meinem JEſu kan ich frölich ſtehn.

4. Wil mich gleich alle Welt neiden und haſſen, und bin darzu veracht von jedermann, von meinen Freunden auch faſt gantz verlaſſen, ſo nimmt mich JEſus doch in Gnaden an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht ſey zufrieden, ich bin der beſte Freund, der helffen kan.

Andere ſetzen noch hinzu:

(*Wenn Satans Liſt und Macht, mich wil verſchlingen, wenn das Gewiſſens Buch die Sünden ſagt: Wenn auch mit ihrem Heer mich wil umringen, die Hölle wenn der Tod am Hertzen nagt; ſteh ich doch feſte, JEſus der beſte iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Drum fahret immer hin ihr Eitelkeiten, du JEſu, du biſt mein, und ich bin dein, ich wil

wil mich von der Welt zu dir bereiten, du ſolt in meinem Mund und Hertzen ſeyn. Mein gantzes Leben, ſey dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

In bekandter Melodie.

279. MEinen JEſum, der ſich hat durch ſein Leiden, Blut und Wunden, aus gantz unverdienter Gnad, mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf und Troſt verſpricht, der, wenn alle Treu verſchwindet, ſich bey dir allein befindet, meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es buhlet mir die Welt, und verſpricht mir Pracht und Ehren, Hoffarth Wolluſt, Gut und Geld, meine Seele zu bethören: aber ſie iſt ſchon gericht, weg mit ſolchen eitlen Sachen, die nicht können ſelig machen: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Auch die Hölle, Sünd und Tod, (der grimme Höllen Aar) müht ſich JEſum mir zu nehmen, und wil, daß ich in der Noth, (Gefahr) mich deſſelben ſolte ſchämen, aber meine Treu und Pflicht ſtehet feſter als die Klippen, und führt dieß ſtets auf den Lippen: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ob mir gleich die Unglücks-Flut alle Hofnung wil verſencken, und dadurch mein Fleiſch und Blut gantz von meinem JEſu lencken; ob ſich gleich ſein Angeſicht nirgend nicht wil ſehen laſſen, ſo wil ich den Schluß doch faſſen: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. JEſus mag ſich immerhin fremd, erzürnt und harte ſtellen, ich weiß dennoch, daß ich bin ſeine Braut, die kan nichts fällen, denn ich traue dem Bericht, den er mir ſelbſt hat gegeben, er mein Heyland, Troſt und Leben. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nimmermehr, JEſus bleibt in meinem Hertzen! JEſus meine Freud und Ehr, heilet alle Seelen-Schmertzen, JEſus giebt mir Troſt und Licht, JEſus

läßt

läßt mich auch im Sterben, und im Grabe nicht verderben, Summa: JEſus läßt mich nicht.

7. Weil denn JEſus mich nicht läßt, ſo wil ich ihn auch nicht laſſē, ſondern Glaubens-voll und feſt in mein Hertz und Armen faſſen, und durch ihn, was mich anficht, alles freudig überwinden, ja das Feld-Geſchrey erfinden: Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Nun ſo ſtürme Sünd und Tod, Teufel, Hölle, Creutz und Leiden, es ſoll dennoch keine Noth mich von meinem JEſu ſcheiden, er bleibt meine Zuverſicht. Wenn mir Hertz und Augen brechen, ſo ſoll doch die Seele ſprechen: Meinen JEſum laß ich nicht.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

280. Meinen JEſum laß ich nicht, ach was wollt ich beſſers haben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht, iſt in ſeinen Schooß begraben, alles, was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich JEſus liebt.

2. Er iſt mein, und ich bin ſein, Liebe hat uns ſo verbunden, er iſt auch mein Troſt allein, nur in ſeinen tieffen Wunden, auf ihn bau ich Felſen-feſt, voller Hofnung die nicht läßt.

3. Ohne JEſum, würde mir nur die Welt zur Höllen werden, hab ich ihn, ſo zeigt er mir, oft den Himmel auf der Erden, hungert mich ſo ſetzt er mir, Brod wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde da man ihn, recht ins Hertze ſucht zu ſchlieſſen, giebt den ſeligſten Gewiñ, Gnad und Friede zu genüſſen, ein nach ihm geſchickter Blick, bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. Ach wie wird mein Creutz ſo klein, hilft er mirs doch ſelber tragen, richtet es zum beſten ein, er wil auch nicht immer ſchlagen, nach der Ruhe kommt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, recht und lincks durch Dick und Dünne, er hat dennoch

noch über mich, immer etwas Guts im Sinne, ja es führt die Wunder-Bahn, nirgends hin als Himmel-an.

7. Von der treuen JEſus-Hand, offenbahrt ſich lauter Liebe, nichts beruht auf Unbeſtand, bey dem treuen Liebes-Triebe, JEſus immer einerley, er iſt und verbleibet treu.

8. Blinde Welt ſuch immer hin, Rauch und Koth auf dieſer Erden, auſſer JEſu ſoll mein Sinn, niemahls recht vergnüget werden, alſo bleibts bey dieſer Pflicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

281. MEinen JEſum laß ich nicht, alle Sinnen und Gedancken, richt ich nur auf dieſes Licht, treu im Glauben ohne Wancken, JEſus bleibet mein Gewinn, nimmermehr verlaß ich ihn.

2. Seele ſchwing dich Himmel-an, Chriſten müſſen himmliſch werden, hier iſt nur ein Dornen-Plan, Jammer, Angſt und Noth auf Erden, nur bey JEſu find ich Licht, drum läßt ihn mein Hertze nicht.

3. Luſt iſt offters voller Laſt, Eitelkeit muß endlich ſchwinden, Reichthum iſt ein ſchnöder Gaſt, und kan nicht die Hertzen binden, oben iſt, was mich verpflicht, nunmehr laß ich JEſum nicht.

4. Baum des Lebens, Himmels-Brod, Roſen-rothe JEſus-Wunden, ach erqvickt mich in der Noth, überzuckert alle Stunden, Creutz und Leiden acht ich nicht, hab ich nur mein Lebens-Licht.

5. JEſu treuſter Seelen-Freund, trage mich in deinen Armen, ſchrecke meinen Seelen Feind, cröne mich ſtets mit Erbarmen, höre, was mein Hertze ſpricht: dich, mein JEſu, laß ich nicht.

6. O wie ſelig werd ich ſeyn, reich und hoch

bey

bey Zions-Auen, führe mich bald Himmel-ein, Fürſt des Lebens mein Vertrauen, bleibe hier und dort mein Licht, ſo laß ich dich nim̃er nicht.

George Lieżner.

In vorhergehender Melodie.

282. Meinen JEſum laß ich nicht, denn er iſt allein mein Leben; wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kan ſich zufrieden geben, er gerath in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil kein beſſrer Freund auf Erden, denn er, JEſus, unſer Licht, ſpringt in allerley Beſchwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedencket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden qvälen, wenn mein Hertz und Satan ſpricht: ſie ſind groß, und nicht zu zählen; ſpricht er: Zage nicht, mein Kind, ich, ich tilg all' deine Sünd.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner ſchwachen Augen Licht, da erſt, da hilft er mir ſiegen. Ja, ins letzte Welt-Gericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht laſſen. Dieſes glaub ich anders nicht, und er wird mich nimmer haſſen. Darum ſprech ich: Ihn, mein Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

D. Joh. Olearius.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

283. Meinen JEſum laß ich nicht, der da iſt mein Heyl und Leben, ſein ſo freundlich Angeſicht, wil mir alle

Schuld

Schuld vergeben, darum auch mein Hertze ſpricht: Dich mein JEſu laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, ach wie könnt ich JEſum laſſen, meine treue Glaubens-Pflicht, heiſt mich JEſum ſtets umfaſſen, daß daher mein Mund ſo ſpricht: JEſum, JEſum laß ich nicht.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, will er mich doch nur aus Gnaden, als der Seelen Troſt und Licht, meiner Hertzens-Angſt entladen, und befreyen vom Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, ich weiß, was ich an ihm habe, er bleibt meine Zuverſicht, an dem ich mich täglich labe, der die Miſſethat geſchlicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, der die Hölle hat beſieget, der der Schlangen-Kopf zerbricht, daß ſie forthin unten lieget, Satan bleibt von ihm gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, er reicht mir ſein Fleiſch und Speiſe, auch ſein Blut, ſo mich frey ſpricht, auf gar unerforſchte Weiſe, darum werd ich nicht gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, der mir allen Segen reichet, der den ſchweren Fluch zerbricht, ſo den Centner-Laſten gleichet, daß auch meine Zunge ſpricht: JEſum, JEſum laß ich nicht.

8. Meinen JEſum laß ich nicht, er wil mir des Himmels Leben, wenn allhier der Athem bricht, aus Genaden davor geben, und ſeyn meiner Seelen-Licht, dich, mein JEſu, laß ich nicht.

9. Meinen JEſum laß ich nicht, ſagt mir, wie ich ihn ſollt laſſen? Auf den Sinn und Hertz gericht, der mich wil mit Lieb umfaſſen,

der

der mir Himmels-Luſt verſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſelbſt mein Bruder worden, mich, wenn ſchwindet mein Geſicht, ſchreibet in den Engels Orden, darum bleibt dieß meine Pflicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

11. Meinen JEſum laß ich nicht, ſo mir alhier hilffet ſiegen, wenn mir Macht uñ Schutz gebricht, daß ich nicht darf unterliegen, daher Leib und Seele ſpricht: JEſum JEſum laß ich nicht.

12. Meinen JEſum laß ich nicht, wer mir einſt in meinem Sterben, einen ſüſſen Troſt vorſpricht, ſage mir das ich werd. erben, das gewünſchte Himmels-Licht: weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Nun dich JEſum laß ich nicht, ob mir ſchon die Augen brechen, wenn der Tod das Hertze bricht, wenn mein Mund nicht mehr wird ſprechen, wenn verlöſcht mein Lebens-Licht, ſo laß ich doch JEſum nicht.

14. Laß mich nur auch JEſu nicht, wenn ich von der Welt hin ſcheide, führe mich, mein Glantz und Licht, alsdenn zu der Himmels-Freude, und ſprich mich frey vom Gericht, denn dich JEſum laß ich nicht.

In voriger Melodie.

284. MEinen JEſum laß ich nicht, JEſus wird mich auch nicht laſſen, JEſu hab ich mich verpflicht, ich wil ihn ins Hertze faſſen, weiß gewiß und glaube feſt, daß mich JEſus auch nicht läßt.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, ich wil keinen Himmel achten, hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten: mir ſoll JEſus nur allein, mehr als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt mir ins Hertz gepräget, JEſus iſt mein Glantz

und Licht, mein Vermögen, das mich heget: JEſus iſt mein Kraft und Saft, meine Seel an ſeiner haft.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt wil ſchwinden: ſchreckt der Teufel mich gleich ſehr, JEſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, wer mir in den letzten Stunden als ein Chriſt noch Troſt zuſpricht, ſage mir von JEſu Wunden, wie ſich JEſus mir zu gut an dem Creutz zu tod geblu'tt.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, ich wil nichts als JEſum wiſſen, wenn mein Hertz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen: wenn kein Menſch mehr helfen kan, nimt ſich JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus wird mir helffen ſiegen vor dem letzten Zorn-Gericht und hie in den letzten Zügen, ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey JEſu bin.

M. Chriſt. Keymann.

In eigner Melodie.

285. MEinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich vor mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weis an ihm zu kleben, er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben, alles iſt auf ihn gericht, meinē JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen, laß das letzte Tages-Licht mich in dieſer Welt erreichen: wenn der Lebens-Faden bricht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich

nun

nun dahin gelanget, wo für ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſehnet/ JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Chriſte, laß mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Amadeus Creutzberg.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

286. MEinen JEſum wil ich lieben, weil ich noch am Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Hertz geſchrieben, wenn mir alles ſonſt gebricht, laß ich meinen JEſum nicht.

2. Meinen JEſum wil ich lieben, ob mich Angſt und Unfall plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt, nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Meinen JEſum wil ich lieben, meinem JEſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was er wil, weil ich hauchen kan und gieben, bleib ich ihm getreu verpflicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Meinen JEſum wil ich lieben, meinẽ JEſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläſt, wolt auch aller Troſt verſtieben, ob der Tod durchs Hertze ſticht, dennoch laß ich JEſum nicht.

5. Meinen JEſum wil ich lieben, bis man mich ins Grab hinſtreckt, und bis er mich auferweckt. Mir wird auf den Sarg geſchrieben: JEſus iſt mein Heyl und Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

N. M. Sam.

M. Sam. Liſchkovius.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

287. MEines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, GOttes Thron meiner Seelen Troſt und Weide, iſt mein JEſus GOttes Sohn, was mein Hertze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erqvicken an den Gütern dieſer Welt, ich wil nach dem Himmel blicken, und zu JEſu ſeyn geſellt: denn der Erden Gut vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in JEſu bin; Alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn: JEſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Gläntzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn: plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glantz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEſus inne hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bey JEſu ſitzen, iſt viel beſſer als die Welt, tauſend Jahr in Freuden nützen; aber ewig ſeyn geſtellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

7. Eſſen, Trincken, Tantzen, Springen, labet meine Seele nicht: aber nach dem Himmel ringen und auf JEſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

8. Ach ſo gönne mir die Freude, JEſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weyde, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

Amadeus Creutzberg o. Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

288. MEin JEſus iſt getreu, er ſteht in Noth mir bey, auf ihn iſt gut vertrauen, drum wil ich auf ihn bauen, ihm bleibt mein Hertz ergeben, im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt ihr beſter Lohn, iſt Schaden, Schimpf und Hohn, wer den nicht wil ererben, der muß der Welt abſterben, der muß vor ihr ſich wehren, ſich hin zu JEſu kehren.

3. Wenn mich der Feinde Schaar, wil ſtürtzen in Gefahr, und mich mit Hohn belegen, iſt JEſus mir zugegen: Sein Schutz zu mir ſich wendet, und alle Feinde blendet.

4. Ob mich angehet Noth, und wär es auch der Tod, vor mich mein JEſus ringet, und Noth und Tod bezwinget, ja aus der Höllen Rachen, kan er mich ledig machen.

5. Wenn Sünden-Schuld mich plagt und mein Gewiſſen nagt, mein treuer JEſus wachet, mich tröſtet und anlachet, ſein Leiden und ſein Sterben, läßt keinen nicht verderben.

6. Sey fort mein Widerſtand, mein Augen, Fuß und Hand, hilf mir auf allen Seiten, o JEſu, muthig ſtreiten: denn wil ich deinen Nahmen, von Hertzen preiſen, Amen.

J. C. v. Schweinitz.

In eigner Melodie.

289. MEin JEſus iſt mein dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein; Welt, bleibe vor dich, ich ſage vor mich: Mein JEſus iſt mein.

2. Mein JEſus iſt mein nichts ſoll mir auf Erden, jetzt lieber mehr werden, als was es mag ſeyn, ich bleibe darbey, und ſage ohn Scheu: Mein JEſus iſt mein.

3. Mein JEſus iſt mein mich kan ja von Sünden, ſonſt niemand entbinden, als er nur

allein, und dis durch ſein Tod, nun leb ich ohn Noth; Mein JEſus iſt mein.

4. Mein JEſus iſt mein kein Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein, ich bleib an ihm feſt, er tröſt mich aufs beſt: Mein JEſus iſt mein.

5. Mein JEſus iſt mein der, weil er ſein Leben, für mich hat gegeben, ſo ſoll er allein, mein Hertze und Bruſt bewohnen mit Luſt: Mein JEſus iſt mein.

6. Mein JEſus iſt mein, ihn wil ich umfangen, mit groſſem Verlangen, verehren allein; fahr eitele Welt, hin, wo dirs gefällt: Mein JEſus iſt mein.

7. Mein JEſus iſt mein, er hat ſich mir eben, wie ich ihm ergeben, und wil bey mir ſeyn, mich ſcheidet kein Noth, kein Leben noch Tod: Mein JEſus iſt mein.

Mel. Ach GOtt wie manches Hertzel.

290. NJchts beſſers iſt auf dieſer Welt, nichts meinem Hertzen mehr gefällt, als wenn ich meinen JEſum hab, und mit ihm meine Seele lab.

2. Ohn JEſum iſt mein Hertze matt, ohn ihn mein Geiſt kein Ruhe hat, all meine Sinne ſind betrübt, und auf der Welt mir nichts beliebt.

3. Wenn ich gleich hätte alles Gut, das manchem ſonſt macht einen Muth, und hätte meinen JEſum nicht, ſo wärs ſo viel als hätt ich nichts.

4. Wer JEſum nicht hat in der Noth, wer JEſum nicht hat in dem Todt, der lebt und ſtirbet ohne GOtt, und wird ewig zu Hohn und Spott.

5. Wenn aber JEſus bey mir iſt, weñ ich ihn hab zu jeder Friſt, weñ ſein Verdienſt mir wird zu Theil, ſo hat mein Hertze Troſt und Heyl.

6. Wenn JEſus mich im Wort anblickt, ſo wird mein arme Seel erqvickt, wenn er mir giebt

giebt ſein Leib und Blut, ſo wird mir wieder wohl zu Muth.

7. Mit JEſu wird das gröſte Leid, verkehrt in lauter Wonn und Freud, JEſus vertreibt Melancholey, und machet mich von Sünden frey.

8. Auf JEſum ich mein'n Glauben gründ, in ihm bin ich ein ſelig Kind, mit JEſu ich recht bethen kan, daß mich GOtt nimmt zu Gnaden an.

9. Durch JEſum ich geſegnet werd, ſo lang ich leb auf dieſer Erd, es geh wie wunderlich es geh, mit ihm ich auch im Creutz beſteh.

10. JEſus der Wunder-ſtarcke Held, den böſen Feind zu Boden fällt, und ſchafft mir vor ihm Sicherheit, hier und in alle Ewigkeit.

11. Ja wenns mit mir zum Sterben kömmt, JEſus ſich meiner wohl annimmt, mein Seel führt er ins Himmelreich, und bringt ins Grab zur Ruh die Leich.

12. Am jüngſten Tag, weñ ich aufwach, wird er ausführen meine Sach, bey dem Gericht vertreten mich, und zu ſich nehmen ewiglich.

13. Da werd ich ewig bey ihm ſeyn, ihn loben mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar, ſein Antlitz ſchauen immerdar.

14. Ach JEſu! ja nicht von mir weich, daß mich der Satan nicht erſchleich, o JEſu, nimm dich meiner an, damit ich ſelig werden kan.

15. Wenn mir der Feind die Sünd aufmutzt, und mit der Höllen-Strafe trutzt, ſo gebeut ihm, o JEſu, Trutz, laß deine Wunden ſeyn mein Schutz.

16. In deine Wunden ſchleuß mich ein, daß ich durch dich kan ſicher ſeyn, und weñ ich nicht mehr reden kan, ſo nim̃ den letzten Seufzer an.

17. Wenn meine Ohren nicht mehr hörn, ſo laß den Heilgen Geiſt mich lehrn, wenn meine Augen ſehen nicht, ſo bleib, o JEſu, du mein Licht.

18. JEſu, an meinem letzten End, nimm meine Seel in deine Händ, laß mich ſeyn deines Troſtes voll, ſo iſt mir hier und dorte wohl.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

291. O JEſu, höchſter Schatz, ein Schatz, darinn ich finde Schutz wider alles Creutz, Schutz wider alle Sünde, o ſüſſer Nahm, in dir iſt alle Süßigkeit, in dir iſt aller Troſt, in dir iſt alle Freud.

2. Ach was mag lieblicher als JEſus JEſus klingen; wenn dieſer Nahme klingt, möcht' ich für Freuden ſpringen; wie kan ich traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel als Heyland, als ein Held, der ſelig machen wil.

3. Ohn deinen Nahmen wil und wünſch ich nichts zu haben, wie denn ohn dich auch nichts ſind alle Schätz und Gaben, kein Gut ohn ihn iſt gut, ohn ihn iſt all's umſonſt, all' Ehr und Herrlichkeit, und alle Kunſt und Gunſt.

4. Mit dieſem JEſus Nahm', als mit der ſchönſten Crone, ſoll prangen meine Seel hoch für des HErren Throne, das wirſt du geben mir, o mein HErr JEſu Chriſt, du haſt mirs zugeſagt, der du wahrhaftig biſt.

Bernhardi überſetztes Lied von JEſu Süßigkeit.

Martin Möller.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag.

292. O JEſu ſüß, wer dein gedenckt, des Hertz mit Freud wird überſchwenckt, noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu, ſelber biſt, Halleluja.

2. JEſu, des Hertzens Freud und Wonn, des Lebens-Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieſer Erd, an dir iſt, was man je begehrt, Halleluja.

3. JEſu, dein Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das ein verdrüß, viel tauſendmahl iſts, wie ich ſag, ſüſſer, denn man ausſprechen mag, Halleluja.

4. JE-

4. JEſu du Quell der Güttigkeit, ein Hoffnung biſt all unſer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn, Halleluja.

5. Dein Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt, des Hertzens beſte Labung iſt, ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß, Halleluja.

6. JEſu du Engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir, du Wunder-Honig in dem Mund, kein beſſern Trunck mein Hertz empfund, Halleluja.

7. JEſu, du hohe Gütigkeit, meins Hertzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich Gût, dein Lieb umfäht all mein Gemüth, Halleluja.

8. Jeſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut, mir ſelber wil ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab, Hallel.

9. JEſu, o meine Süßigkeit, du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt, die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich, Halleluja.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, ſo wolls ich JEſus wär bey mir, Freud über Freud, wenn ich ihn find, ſelig, wenn ich ihn halten kûnt, Halleluja.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon, für Lieb, o JEſu, bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt und ſchreyt dir nach, Halleluja.

12. Wer dich, o JEſu, alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt, nichts iſt, daß dieſe Lieb verzehrt, ſie wächſt und breñt je längr je mehr, Halleluja.

13. JEſu du Blum und Jungfrau Sohn, du Lieb und unſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt, Halleluja.

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt, HErr, mein

mein Begierd iſt dir bewuſt, auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu du Heyland aller Welt, Halleluja.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit, der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glory bey uns bleib, Halleluja.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: JEſus erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt zu Fried geſtellt, Halleluja.

17. JEſus im Fried regieren thut, der übertrift alls zeitlich Gut, der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin, Halleluja.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hohle mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud, bey dir geniß in Ewigkeit, Hallel.

19. JEſu, erhöre meine Bitt, JEſu, verſchmäh mein Seufzen nicht, JEſu, mein Hofnung ſteht zu dir, o JEſu, JEſu, hilf du mir, Halleluja.

JEſus alles und jedes.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

293. Rege dich beklemmtes Hertz, ohne Kummer, ohne Sorgen, ſchleuß den Gallen-bittern Schmertz, jeden Tag und jeden Morgen, nicht mehr ängſtlich in dich ein, alles wil dir JEſus ſeyn.

2. Edler Seelen Bräutigam, laß mich alles bey dir finden, JEſu theures GOttes-Lam̃, ſiehe nicht an meine Sünden; Auserwählter blute drauf, bald, bald hört ihr Qvälen auf.

3. Elend, Angſt, Creutz, Schmach und Noth, tauſend Martern, Centner Schmertzen, ſelbſt den fürchterlichen Tod, präget JEſus meinem Hertzen, anders nicht als lieblich ein, nichts davon kan bitter ſeyn.

4. Giebet mir die böſe Welt, eitel ſcheel

und

und falſche Blicke, nimmt und raubt ſie Gut, und Geld, bleib ich doch bey ihrer Tücke edler Seelen-Freund in dir reich und glücklich für und für.

5. Groſſen Reichthum und Gewinſt, ja vor Schlacken goldne Cronen, nur dieß bringt mir dein Verdienſt, groſſer HErr ſo vieler Thronen. Ey ſo kommt aus deinem Tod, bey mir Reichthum in der Noth.

6. O! du hemmſt der Augen-Fluth heiſſer und geſaltzner Thränen, reiſſet den betrübten Muth, eilends unter ſtillem Sehnen, nach des Himmels Freude hin, ewig mich dir nach zu ziehn.

7. Reiſ' ich in dein Himmelreich, o! ſo laß mich an dir kleben lediglich den Kletten gleich, laß mir das im Hertzen ſchweben: JEſus JEſus ſoll allein, nichts, als wie mein alles ſeyn.

M. Salom. Liſcovius.

Mel. Valet wil ich dir geben.

294. Schatz über alle Schätze, o JEſu, liebſter Schatz! an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz, in meinem treuen Hertzen, dir, Schönſter zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen, mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmels-Brodt, damit ich mich kan weyden, das meine Seelen-Noth, gantz kräftiglich kan ſtillen, und mich in Leidens-Zeit, erfreulich überfüllen, mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken, dein freundlich Angeſicht, mein Hertze zu erquicken, komm, komm, mein Freuden-Licht, denn ohne dich zu leben/ iſt lauter Hertzeleid, für deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! o JEſu ſüſſe Ruh! du treuer Creutz-Geſelle, ſchlag nach Belieben zu, ich wil geduldig leiden, und ſol

mich keine Pein, von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben, dir, immer für und für, zu ſterben und zu leben, und wil vielmehr mit dir, im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich, im Paradieſe ſitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und wil ich nicht, mein Geiſt wil himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu, mein Vergnügen, komm hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen, komm, meiner Seelen-Zier, und ſetze mich aus Gnaden, in deine Freuden-Stadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

George Linzner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

295. Schönſter JEſu, liebſtes Leben, meiner Seelen Auffenthalt, dir hab ich mich gantz ergeben, ob ich wohl gar ungeſtalt, wil ich dennoch lieben dich, denn ich weiß, du liebeſt mich, drum wil ich veſt an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben, an der falſch-geſchmückten Welt, die mit allen ihren Gaben bald zergehet, bald zerfällt, nur mein JEſus ſoll es ſeyn, den ich lieben wil allein, und von dem wil ich nicht weichen, ſolt ich ſchon des Tod's verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben, und darinnen hundert Jahr ſich in groſſen Freuden üben; JEſum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld halten für ihr Liebes-Zelt; JEſu wil ich mich vertrauen, und auf ihn beſtändig bauen.

4. Nun was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen iſt? Denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heyland JEſus

ſus Chriſt: Nach dem Himmel frag ich nicht, denn ich habe mich verpflicht, meinem JEſu treu zu bleiben, mich ſol nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieſes rundgebaute Zelt; es mag liegen, es mag fallen, ich ſteh, als ein ſtarcker Held: Denn mein JEſus iſt bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beyſtand mächtig ſchützen, wider aller Teufel blitzen.

6. JEſus, JEſus iſt mein Leben, ich verbleib ihm zugethan, ihm ſol ſeyn hiermit ergeben, alles, was ich geben kan: Meine Sinnen, Werck und Wort, alles ſol, o liebſter Hort! dir geſtellet ſeyn zu Ehren, nichts ſol mich von dir abkehren.

7. JEſum, JEſum wil ich lieben hier und dort in Ewigkeit; ſolten mich gleich hie betrüben aller Jammer, alles Leid; was frag ich nach Höll und Tod! JEſus hilft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

JEſus Sonne und Schild.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. Meinen JEſum der ſich hat.

296. SOnne der Gerechtigkeit, o! mit was vor hellem Scheinen prangeſt du doch allezeit herrlich in der Bruſt der Deinen; JEſu, du wilſt mir allein an den Tagen meiner Jahre, eh ich geh zu Gruft und Baare, Licht und Glantz und Sonne ſeyn.

2. Ich ſeh voller Freuden ſchon, Sodoms Finſterniſſe fliehen, auf dich, helles Licht, davon, bange Trübſals-Nächte ziehen eilends von der Deinen hin, tauſend Süßigkeit empfindet, HErr, wenn jenes nur verſchwindet, freuden-voll mein Hertz und Sinn.

3. Reget ſich dein Strahl in mir, edle Sonne meiner Seele, je! welch Licht hab ich von dir, in des Hertzens finſtern Höle, jetzt be-

kommt mein Glaubens-Licht noch nach vielem Angſt-Gewimmer, von ihm Nahrung, Glantz, und Schimmer, ohne welches ſcheinet nicht.

4. Nicht genung geprieſsnes Licht, regen ſich auf deine Schlüſſe in der Nacht, ſo mir anbricht, Creutz, und Trübſals-Finſterniſſe, höre du nur bald mein Schreyn, treibe ſie, und ihr Beginnen, helles Licht, nur bald von hinnen, o! ſo wirds nicht finſter ſeyn.

5. Findt ſich, wenn dein Licht mich füllt, ein verwegner Schwarm der Feinde, nun ſo biſt du ja mein Schild, Gröſſeſter der beſten Freunde, eine Burg und Zuverſicht bey derſelben ſchnöden Trutze; o! wie kan bey deinem Schutze, HErr, die Deine ſicher ſeyn.

6. Raſe, du verhaßter Schwarm, nur mit deinem kühnen Streiten, ey ſo ſteht mein Schild und Arm, Freund und Helfer, mir zur Seiten; rennſt du boshaft auf mich loß, ey ſo kanſt du mich nicht ſchrecken, JEſus wird mich ſicher decken, ich bin ja in ſeinem Schooß.

7. JEſus wird ſein liebſtes Kind nimmer unbeſchützet laſſen, vor den Feinden die es findt, o! ſo wil den Schluß ich faſſen, nimmermehr von ihm zu fliehn; Sünd und Unrecht wil ich meiden, auch mich nicht in Wolluſt weiden, noch an Babels Joche ziehn.

8. Du, mein JEſu, gieb die Kraft, redlich von mir zu vollenden eine ſolche Ritterſchaft; trage mich auf deinen Händen; zeigt ſich mir ein Schrecken-Bild, kan mich dieß zu Frieden ſetzen, JEſus bleibet mein Ergötzen, nichts, als immer Sonn und Schild.

Philip. von Zeſen.

In eigner Melodie

297. Welt tobe, wie du wilt, und wüte, mein Ziel bleibt dennoch unverrückt, mein Sinn, mein Hertz und mein Gemüthe ſind nie von deiner Luſt entzückt:

denn

denn ob mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gecreutzigt meine Liebe.

2. Die Liebe, die vergänglich bleibet, iſt ſchon aus meinen Sinnen hin. Ich bin derſelbē einverleibet, die JEſu, dich führt zum Gewinn: denn ob mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gecreutzigt meine Liebe.

3. Mein Hertz iſt Himmliſch nur geſinnet, was Weltlich iſt, bleibt unberührt. Die Liebe. Die den Preis gewinnet, iſt dieſe, die zum Himmel führt: denn ob mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gecreutzigt meine Liebe.

4. Ob ich der Welt ſchon bin verhaſſet, weil mir verhaßt iſt, was ſie liebt, ſo leb ich doch mit Lieb umfaſſet von dem, dem ſich mein Hertz ergiebt: ja wenn mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gecreutzigt meine Liebe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

298. WEnn ich betracht mein ſündlich Weſen, und daß ich noch in Gnaden bin, und wiederum in GOtt geneſen, ſo freuet ſich Hertz, Muth und Sinn, und ſpricht: Mein JEſus hats verricht; drum laß ich meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu wil ich nimmer wancken, der mich geliebet hat vorhin, und dem ichs einig hab zu dancken, daß ich itzt in Genaden bin, daher ihm Mund und Hertz verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich wil ihn halten, es geh mir drüber, wie es geh, ich laſſe meinen JEſum walten, bey dem ich in Genaden ſteh, was mir auch immer drum geſchicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Er läſt mich nicht, ſolt ich ihn laſſen? O nein, mein JEſus bleibet mein, ich wil ihn immer ſtärcker faſſen, und ſchlieſſen in mein Hertz hinein, im Glauben wird es ausgericht, im Glauben laß ich JEſum nicht.

5. Der Satan meynt mich zu erreichen, die

die Welt kommt auf mich zugerennt, und dieſes iſt das rechte Zeichen, dabey man einen Chriſten kennt, ich aber bin ihn hoch verpflicht, denn meinen JEſum laß ich nicht.

6. Man mag mich hin und her vertreiben, ich weiß ſchon einen ſichern Ort, da man mich wohl muß laſſen bleiben, das iſt mein JEſus und ſein Wort, wenn alles iſt auf ihn gericht, ſo laß ich meinen JEſum nicht.

7. Kommts mit mir gleich bis an das Leben, weil ja die Welt nur Boßheit übt, mein JEſus kan mir wiedergeben, den meine gantze Seele liebt; ich leb und ſterb auf den Bericht: ich laſſe meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll über mich im Sterben, auch nicht behalten Ober-Hand, mein JEſus läßt mich nicht verderben, des hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein heylſam Wort verſpricht. Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen, mit aller ihrer Herrlichkeit, nichts iſt das ewig kan beſtehen, als was uns JEſus hat bereit, wenn Himmel, Erd und alles bricht, da laß ich meinen JEſum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd ſchon oftmahls nieder, daß mein Gewiſſen gantz verzagt, hilft JEſus doch, und ſtärckt mich wieder, er hält was er mir zugeſagt, drum wenn mich ſchon mein Sünd anficht, noch laß ich meinen JEſum nicht.

11. Der jüngſte Tag kan mich nicht ſchrecken, ich geh vom Tod zum Leben ein, mein JEſus wil mich auferwecken, daß ich bey ihm ſoll ewig ſeyn, an jenem groſſen Welt-Gericht, da laß ich meinen JEſum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem Leben, dort wil ich ihm zur Seiten ſtehn, wil ewig, ewig an ihm kleben, und nimmermehr von JEſu gehn, da wil ich ſehn ſein Angeſicht, und meinen JEſum laſſen nicht.

13. Da wil ich Halleluja ſingen, und Amen in dem höchſten Thron, wil Ruhm, Preis, Danck und Ehre, bringen, und ewigs Lob dir GOttes Sohn, wil handeln dort in ſeinem Licht, denn meinen JEſum laß ich nicht.

Christian Friedrich Conow.

In eigner Melodie.

299. WEr JEſum bey ſich hat, kan wohl beſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden, ſein Hertz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Erd-Getümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget, mit dem was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben, die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnung auf Erden, uñ mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat, in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenn heftig donnert es und ſchrecklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben, wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

300. WEr ſeinen JEſum recht wil lieben, der achtet nicht der Eitelkeit, ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt

bleibt doch treu zu jeder Zeit: Wer JEſum hat, und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer JEſum liebt, muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht, nur ſeinen JEſum muß er faſſen, auf ihn allein ſtets ſein bedacht: Wer JEſum hat, uñ JEſum liebt, ꝛc.

3. Wer JEſum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an ſeines JEſu Bruſt, verlacht das ſchnöde Welt-Getümel, und ſeufzet nach der Himmels-Luſt: Wer JEſum hat, und JEſum liebt, ꝛc.

4. Wer JEſum liebt, der kan nicht ſterben, er lebet auch im Grabe noch, ſein JEſus läßt ihn nicht verderben, ob ihn gleich drückt der Sünden Joch: Wer JEſum hat, und JEſum liebt, ꝛc.

5. Wer JEſum liebt, kan ſich ergötzen, wenn ihn ſein ſüſſer JEſus küßt, wenn er ihn neben ſich wird ſetzen, und alles Hertzeleid verſüßt, Wer JEſum hat, und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel liebt.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

301. WEr wil mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in JEſu iſt? Und ſollt ich alles drüber leiden, was mir zu leiden iſt erkieſt; ſo bleib ich immer unbetrübt; Mein Troſt iſt, das mich JEſus liebt.

2. Mein JEſus hat ſich mir verſchrieben, die Handſchrift iſt mit Blut gemacht. Die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geacht; ſo leb ich immer unbetrübt; mein Heyl iſt, daß mich JEſus liebt.

3. Wil mir die Welt ein Netze ſtellen, mein JEſus hat ein Liebes-Band. Wil mich der Feind zu Boden fällen, mein JEſus hält mich bey der Hand. So leid ich immer unbetrübt: mein Schutz iſt, daß mich JEſus liebt.

4. Ein andrer mag ſich Schätze graben, in JEſus

JEſus Liebe bin ich reich; wer wolt ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erden gleich? So geh ich immer unbetrübt: mein Schatz iſt, daß mich JEſus liebt.

5. O du vergnügte JEſus-Liebe! mein Heyl und Theil! mein Schatz und Schutz! erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden Trutz; ſo ſterb ich endlich unbetrübt: mein Troſt iſt daß mich JEſus liebt.

D. Phil. Nicolai.

In bekandter Melodie.

302. WJe ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe: du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Hertz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Cron, wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König; mein Hertz heiſt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig, ey! mein Blümlein, Hoſianna! himliſch Manna, daß wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe: und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Riebe! nach dir iſt mir gratioſa, Cöli Roſa, kranck und glimmet, mein Hertz mit Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut, mich innerlich erqvicken; nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarcker Held, du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet, dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya! eya! himmliſch Leben, wird er geben, mir dort oben, ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Säiten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſica gantz Freudenreich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren! groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! er wird mich doch zu ſeinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! komm du ſchöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

In eigner Melodie.

303. Wohl dem, der ſeinen Schatz recht findet, der kan im Hertzen freuen ſich, der ſich nicht mit der Welt verbindet, die oft verletzt ein Motten-Stich. Mein JEſus iſt mein Schatz, mein Leben, dem hab ich mich nun gantz ergeben.

2. Weg Welt was ſind doch deine Schätze? vergänglich Zeug, das nicht beſteht, drum ich mein Datum nicht drauf ſetze, weil alles Welt-Gut gleich vergeht. Mein JEſus iſt mein Schatz, mein Leben, dem hab ich mich nun gantz ergeben.

3. Ich ſuche keinen Schatz auf Erden, mir iſt kein Reichthum da beſchehrt, hier kan man leicht zum Bettler werden, was Erde ſchenckt, iſt ſtets gefährt. Sey, JEſu, du mein Schatz und Leben, dir ſey mein Leib und Seel ergeben.

4. Hie graben Diebe nach und ſtehlen, wie leich-

leichte bricht ein Schloß entzwey, drum ich den Himmel wil erwählen, der iſt vom Raub und Dieben frey, da iſt mein JEſus Schatz und Leben, der kan mir alle Schätze geben.

5. Hier Motten-Kleid und Gut verzehren! O Welt betrachte was du haſt! den Motten-Stich kanſt du nicht wehren, in dir ich finde keine Raſt. Mein JEſus bleibt mein Schatz und Leben, der kan mir Schatz und Güter geben.

6. O blinde Welt! was hilft dein Rennen? du ſammleſt dir viel Gold und Geld, das kan ja leicht die Gluth verbrennen, der Tod bleibt doch zuletzt dein Sold. Weg Welt-Gut! JEſus bleibt mein Leben, mein Schatz, der mir wird alles geben.

7. Wo mein Schatz iſt, da bleibt mein Hertze, ich eile nach dem Himmel zu, daß ich da ſtets mit JEſu ſchertze, der meiner Seelen ſchaffet Ruh. Da wohnt mein Schatz mein Heyl, mein Leben, der wird mir Schätz im Himmel geben.

8. Ich bleibe ſein, er iſt der Meine, er iſt der Bräutgam, ich die Braut, vor ihm ich herrlich glåntz und ſcheine, er hat mit mir ſich ſelbſt vertraut. Mein JEſus bleibt mein Schatz mein Leben, der mir kan Himmels-Schätze geben.

9. Die kan des Diebes-Fauſt nicht rauben, der Motten-Stich nicht ſolche frißt, drum halt ich mich an dich mit Glauben, gantz feſt, o JEſu, du, du biſt mein beſter Schatz, mein Troſt, mein Leben, dir bleib ich auch im Tod ergeben.

10. Wohlan! wer ſich zum Himmel ſchicket, der ſuche mit mir dieſen Schatz, der Himmels-Schatz, die Seel erqvicket, drum eil ich nach des Himmels Platz. Du, JEſu, bleibſt doch Schatz und Leben, du haſt dich mir zum Schatz ergeben.

Von

Von der Menſchwerdung des Sohnes GOttes,
oder
Die Advents-Lieder,
Aus den Kirchen-Geſängen der Brüder in Böhmen verdeutſcht durch
Michael Weiß.

304. Als der güttige GOtt vollenden wollt ſein Wort, ſandt er ein'n Engel ſchnell, des Nahmens Gabriel, ins Galiläiſch Land.

2. In der Stadt Nazareth, da er ein Jungfrau hätt, die Maria genannt, Joſeph nie hat erkannt, dem ſie vertrauet war.

3. Als der Both für ſie kam, fieng er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, und ſprach freundlich zu ihr.

4. Sey gegrüſt Holdſelig, GOtt der HErr allmächtig iſt mit dir allezeit, o du Gebenedeyt unter allen Frauen.

5. Als die Jungfrau erhört ſo wunderliche Wort, ward ſie bald Traurens voll, und bedacht ſich gar wohl, was ſie drauf ſagen ſoll.

6. Er ſprach ey ſey getroſt, denn GOtt hat zu dir Luſt, und du wirſt empfangen und gebährn einen Sohn, und den heiſſen JEſum.

7. Maria antwortet ihm: iſt doch mein Hertz und Sinn auf keinen Mann gewandt, iſt mir auch unbekannt, wie ſolches ſolt ergehn.

8. Der Engel ſprach zu ihr: der Heilge Geiſt in dir, wird ſo groß Wunder thun, und du wirſt GOttes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, und ſprach: wohlan ich bin des Allerhöchſten Magd, er thu, wie du geſagt, mit mir, wies ihm behagt.

10. Bald würcket GOttes Kraft, in ihrer Jungfrauſchaft, und ſie empfieng zu Hand, Chriſtum der Welt Heyland, und der Engel verſchwand.

11. Preis,

11. Preis, Lob und Herrlichkeit, Danckſagung und Klarheit, ſey dir in Ewigkeit, o HErre JEſu Chriſt, der du Menſch worden biſt.

12. O komm durch deine Güt auch in unſer Gemüth, verleih uns Heiligkeit, deine Gerechtigkeit und ewig Seligkeit.

Joh. Riſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

305. Auf, auf ihr Reichs-Genoſſen, der König kommt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wunder-Mann: ihr Chriſten geht herfür, laßt uns für allen Dingen ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf ihr betrübten Hertzen, der König iſt gar nah; hinweg all Angſt und Schmertzen, der Helfer iſt ſchon da: ſeht, wie ſo mancher Ort hoch tröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf ihr Vielgeplagte, der König iſt nicht fern; ſeyd frölich ihr Verzagte, dort kommt der Morgen-Stern. Der HErr wil in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er wil euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört ihr frechen Sünder: der König mercket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder in vollem Laſter-Lauf, auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen. Gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen, der König iſt gerecht, laßt uns die Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht, fürwahr er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen welch er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flamen uns alles rauben hin, Gedult, weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wañ gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen, wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in GOtt ihr Armen, der König ſorgt für euch, er wil durch ſein Erbarmen

men euch machen groß und reich: der an ein Thier gedacht, der wird euch auch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: von GOtt kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben sein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübte, der König kommt mit Macht: an uns, ſein Hertzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht: nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn hiefort uns ſchaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten ſtarck, herrlich, ſanft und ſchön, nun tretet all heran, den Heyland zu begrüſſen, der alles Creutz verſüſſen und uns erlöſen kan.

11. Der König wil bedencken die, welch er hertzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſein Gnad und Wort: ja König hoch erhoben, wir wollen alle loben dich freudig hier und dort.

12. Nun HErr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbahr ſeyn.

Mel. Vom Himmel kam der Engel.

306. Auf, Seele, auf, ermuntre dich! das JEſulein geſtellet ſich, zu werden auf der Welt ein Gaſt, zu wenden deine Sünden-Laſt.

2. Es iſt das Lämmlein GOttes Sohn, auf den als den Genaden-Thron, Johannes alle Sünder weiſt, die ihr Gewiſſen nagt und beiſt.

3. Ins Mittel er ſich willig ſtellt, als Mittler

ler zwiſchen GOtt und Welt. Er tritt ins Hertze mitten ein, und wil bekannt der Seelen ſeyn.

4. Er zeucht als unſer HErre ein, das GOtt- und Menſchen Söhnelein. Der Himmel reiſt und giebt zu Theil, das längſt-gewünſchte Sünder-Heyl.

5. Bereite Seele, ihm die Bahn, und ſchicke dich mit Buſſe an? Durch Buſſe ebne ihm den Weg, erhöh durch Glauben ihm den Steg.

6. Geſegneter, du wollſt eingehn! ich laſſe dich nicht drauſſen ſtehn, es iſt in meinem Hertzen platz! mein JEſus-Lieb, mein Seelen-Schatz.

7. Kein Bethlehem mein Hertze iſt, da du im Stall verſtoſſen biſt, und kommſt du ſchon bey finſtrer Nacht, mein Hertz doch offen ſteht und wacht.

8. Zum Herold deinen Geiſt mir ſend, der dir beſtell das Loſament, und recht gewünſcht dir richte zu, zu deiner und der Seelen Ruh.

9. Der mache es von Grund aus rein, und daß dirs mag gefällig ſeyn, ſo ſtreich es an mit deinem Blut, ſo wirds beſtehn recht ſchön und gut.

10. Doch wirſt du kommen auch nicht leer, wie ich von Hertzens Grund begehr, wird mir mein Bündlein ſeyn bereit, der Himmel und die Seligkeit.

11. Laß mich bey deiner Heerde ſtehn, getroſt zu deiner Krippe gehn, recht inniglich empfangen dich, daß Hertz und Seele freue ſich.

12. Laß meine Zunge Engliſch ſeyn, dein Lob zu ſtim̃en herrlich ein, mein GOtt, mein Hertze iſt bereit, zeuch ein du Kindlein groſſer Freud.

In eigner Melodie.

307. Auf! Zion, auf! auf! Tochter, ſäume nicht, dein König kömmt, dich freundlich zu umarmen; er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen: Halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit

die Glaubens-Lampe brennen, dein Auge muß jetzt keine Schlafſucht kennen.

2. Es iſt genug es iſt ſchon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüſten nachgehangen, und daß dein Fuß ſich in der Welt vergangen; daß reuet dich: der König iſt erfreut: er geht dir nach, er kömmet, dich zu ſchauen, und ſich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß Ernſt vorhanden ſey: ergieb dich ihm, verleugne deinen Willen; die Eſelin und das verzogne Füllen, die löſe ab, und führe ſie herbey: der König weiß ſie beyde ſo zu zwingen, daß ſie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf! Tochter, auf! des Königs Glantz bricht an, geh ihm heraus entgegen auf die Gaſſen: Beut ihm das Hertz, da er dich wil umfaſſen: Breit dein Gewand, ſtreu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da er ſich uns wil nahen, von Ferne noch mit Lobgeſang empfahen.

5. Komm, edler Held, du Held aus Davids-Stamm, komm, komm zu uns, die wir ſo ſehnlich hoffen; dir ſtehet Hertz und Geiſt und alles offen. Komm von dem HErrn, komm, werther Bräutigam, wir wollen dir ein Hoſianna ſingen: Ach komm, und laß es alles wohl gelingen!

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

308. Du Geſegneter des HErrn, warum wilſt du drauſſen ſtehen? Komme doch, o Jacobs-Stern, in uns allen aufzugehen, eile doch, o werther Gaſt, nimm in unſerm Hertzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel, entgegen; was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füſſen legen; du biſt unſer Fleiſch und Blut, darum ſind wir wohl gemuth.

3. Du biſt kommen, und kömmſt noch in dem Wort und Sacramente; und dein Zion freut ſich

ſich hoch über deinem Kirch-Advente; ihre Töchter ſingen dir lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davids-Sohn! laß dich auf dem Wege küſſen: hier ſteht noch dein Gnaden-Thron: wo wir dieſe Zeit vermiſſen, ach! ſo kömmt dein Richter-Stuhl, und zeigt uns den Höllen-Pfuhl.

5. Kehrſt du noch in Gnaden ein ach! ſo laß dich feſte halten; und uns immer munter ſeyn, auch im Glauben nicht erkalten; denn die erſte Zukunft macht daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ja da gehn wir aus dem Kercker. Zion öfnet uns das Thor durch den ſchönen Sternen-Aercker, in die Stadt, wo man erfreut ewig Hoſianna ſchreyt.

M. Chriſt. Weiſe.

Mel. Du Friede-Fürſt, HErr.

309. Du Tochter Zion, freue dich, dein König kommt zu dir: er kommt erwünſcht, und meldet ſich, er ſtellt dir Gnade für: drum weil dirs gilt, was er erfüllt, ſo laß dich nicht betrüben.

2. Ach! ſieh, wie dieſer theure Gaſt, ſich gegen dir erweiſt, indem dein König, den du haſt zugleich dein Helfer heißt: du wirſt geliebt, und was er giebt, kan Höll und Tod nicht rauben.

3. Ach! ſiehe, wie du ſelig biſt, er ſtellt ſich willig ein, eh er von dir gebeten iſt, ſo wil er bey dir ſeyn. Er iſt dein Gut, der alles thut, was dir zum Heyl gedeyet.

4. Ach! ſiehe, was für Gütigkeit hat er dir zugedacht, daß er auch deine Sterbens-Zeit zur ſüſſen Freude macht: denn alle Noth, ja ſelbſt der Tod iſt frölich überwunden.

5. Wohl dem, der ſich in Zeiten ſchickt, weil ers ſo treulich meynt, und der ſein Hertz im Glauben ſchmückt, eh dieſer Tag erſcheint: ſo wird der Gaſt auch ſeine Raſt in deſſen Seele finden.

6. Wiewohl, man habe nur Geduld; wenn Fleiſch und Blut erſchrickt, ſo zeiget ſich des Königs Huld, die unſern Geiſt erquickt: die Traurigkeit und alles Leid muß lauter Liebe werden.

7. Der König, ſo ſich JEſus nennt, der Recht zum Himmel hat, und der die Seinen alle kennt, der ſchaffet Rath und That. Was er beſtimmt, auch was er nimmt, muß doch zum Beſten dienen.

8. Wohlan, ihr Chriſten freuet euch, eu'r König kommet an, er macht euch hier in Hofnung reich, bis er ſich zeigen kan: in jener Welt hat ers beſtellt, das ſoll uns ewig tröſten.

Michael Weiß.

Mel. Menſchen-Kind merck eben.

310. GOttes Sohn iſt kommen uns allen zu Frommen, hie auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde, freyet und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden, zur Buß ſollen wenden, von Irrthum und Thorheit, treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein Dienſt annehmen, durch ein rechten Glauben, mit gantzem Vertrauen, denen wird er eben, ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihnen ſchencken, in den Sacramenten, ſich ſelber zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genüſſen, in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem HErren in allem, trachten zu gefallen, die werden mit Freuden, auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende, kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen, ihre Seel erlöſen, und ſie mit ihm führen, zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird

ver-

vernommen, wenn die Todten werden, erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen, ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen, ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun HErre JEſu, ſchicke unſre Hertzen zu, daß wir alle Stunden, rechtgläubig erfunden, darinnen verſcheiden, zur ewigen Freuden.

M. Joh. Neunhertz.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

311. HOchgelobt ſey unſer GOtt! der ſein Volck beſucht und liebet. Er erlöſet aus der Noth: weil er uns den Heyland giebet. Unſer Horn des Heyls iſt hier. Lobet unſern GOtt mit mir.

2. Was der HErr verheiſſen hat, ſolches hat er auch erfüllet. Nun wird unſern Thränen Rath, unſer Kummer wird geſtillet. Unſre Ketten ſind entzwey. Wir Gebundne ſind nun frey.

3. GOtt hat an den Eyd gedacht, den er Abraham geſchworen. Er hat einen Bund gemacht, dieſer geht nun nicht verlohren. Ach das iſt Barmhertzigkeit! lebt ihm auch zu Danck bereit.

4. JEſu mach von Feinden loß, daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, ſo muß auch der Glaube grünen. Daß man recht und heilig lebt, und das Hertz zu GOtt erhebt.

5. Das macht Gottes Vater-Hertz, daß die Sonn uns aufgegangen. Alſo weicht der Seelen-Schmertz, wenn wir dieſes Licht erlangen. Denn vergeht die Höllen-Nacht. GOtt ſey Danck, der uns bedacht.

6. Nun ſo ſind wir unverzagt, fürchten keinen Todes-Schatten. Nur mit JEſu friſch gewagt! dieſer Qvell erfriſcht die Matten.

Gehn wir doch den Friedens-Weg. JEſus, JEſus iſt der Steg.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

312. Hoſianna! Davids-Sohn kömmt in Zion eingezogen, ach bereitet ihm den Thron, ſetzt ihm tauſend Ehren-Bogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kan.

2. Hoſianna! ſey gegrüßt! komm, wir gehen dir entgegen: unſer Hertz iſt ſchon gerüſt, wil ſich dir zu Füſſen legen. Zeuch zu unſern Thoren ein, du ſolt uns wilkommen ſeyn.

3. Hoſianna! Frieden-Fürſt, Ehren-König, Held im Streite. Alles was du ſchaffen wirſt, das iſt unſre Sieges-Beute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna! lieber Gaſt, wir ſind deine Reichs-Genoſſen, die du dir erwählet haſt, ach! ſo laß uns unverdroſſen deinem Scepter dienſtbar ſeyn, herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küſſen, wolte gleich die Knechts-Geſtalt deine Majeſtät verſchlüſſen, ey ſo kennet Zion ſchon GOttes und auch Davids Sohn.

6. Hoſianna! ſteh uns bey, o HErr, hilf, laß wohlgelingen! daß wir ohne Heucheley dir das Hertz zum Opfer bringen. Du nimmſt keinen Jünger an der dir nicht gehorchen kan.

7. Hoſianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einſtens für und für dir ein Pſalmen-Lied bereiten. Dort iſt unſer Bethphage, Hoſianna in der Höh!

8. Hoſianna! nah und fern, eile bey uns einzugehen. Du Geſegneter des HErrn, warum wilt du drauſſen ſtehen? Hoſianna! biſt du da? Ja, du kömmſt, Halleluja!

Abra-

Abraham Kleſel.

Mel. Brunquell aller Güter.

313. JEſu, groſſer König! ich bin gar zu wenig dich zu nehmen ein. Komm doch aus Erbarmen, in die Glaubens=Armen, und den Hertzens=Schrein! die Hertz=Pforte ſteh't dir offen, ich wil Hoſianna ruffen.

2. Mein Hertz iſt beladen, löſe es in Gnaden zu gewünſchtem Lauf. Du biſt ja ſanftmüthig; dein Hertz mehr als gütig, hilfet Sündern auf. Du kommſt arm zu mir auf Erden, daß ich ewig reich mag werden.

3. Ach! du Heyl der Sünder, die verlohrne Kinder nur verlangen dich! Zion die Betrübte; deine Vielgeliebte, freuet innig ſich, ſie ſpricht: Kehre ein, mein Leben, alles ſey dir übergeben.

4. Du ſiehſt meinen Willen, und wirſt das erfüllen, was an mir gebricht! mich ja nicht verſchmähen, in mein Hertz zu gehen, das auf dich gericht. Komm, mein Helfer, meine Treue! dein Hülf=loſes Kind erfreue!

5. Ich wil freudig ſtreuen deine Sieges=Mayen, HErre Zebaoth; unter deine Füſſe breit' ich mich und küſſe dich, mein HErr und GOtt! deinen Gnaden=Scepter neige, wenn ich mich ſo vor dir beuge.

6. Oefnet Hertz und Pforten, weit an allen Orten; nehmt den König ein! wer ihn wird ausſchlieſſen, wird auch ewig müſſen ausgeſchloſſen ſeyn. Den, der JEſum wird einnehmen, ſoll der Himmel dort beqvemen.

7. König aller Ehren, dein Reich zu vermehren herrſche als ein Held! vor dein Volck zu ſtreiten, tritt uns an die Seiten, bey der böſen Welt. HErr, es müſſe dir gelingen! dein Lob hier und dort erklingen.

8. Herrſche im Gemüthe! Hertze und Geblüthe ſind dir unterthan! du wirſt mich regieren; zu der Herrſchaft führen, in den Himmel an. Da dir wird mit Engels=Zungen, Kraft und Ehre zugeſungen.

Michael Weiß.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich.

314. Lob ſey dem Allmächtigen GOtt, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſein allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland würd, uns freyet von der Sünden Bürd, uñ durch ſeine Gnad und Wahrheit, führ zu der ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Güttigkeit! o tieffe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdancken kan.

4. GOtt nimmt an ſich unſer Natur, der Schöpfer eine Creatur, er veracht nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit, wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch? Was iſt ſein Thun? Daß GOtt für ihn giebt ſeinen Sohn, was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſert halben thut?

7. O weh dem Volck, das dich veracht, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören wil des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm!

8. O Menſch, wie daß dus nicht verſtehſt, und dem König entgegen gehſt, der dir ſo gantz demüthig kömmt, und ſich dein ſo treulich annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genüſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft, in dieſer gnadenreichen Zukunft, untergieb ſeiner Herrlichkeit, die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllen-Pein, wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleuſt dir des Himels-Thür.

12. Sein

12. Sein erſte Zukunft in die Welt, iſt in ſanftmüthiger Geſtalt, die ander wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber itzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel-Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem Heiligen Geiſte gleicher Weis, ſey in Ewigkeit Danck und Preis.

Michael Weiß.

Mel. HErr, nun laß im Friede, Lebens.

315. MEnſchen-Kind merck eben, was da ſey dein Leben, warum GOtt hat ſeinen Sohn, geſand von dem höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden, hier auf dieſer Erden.

2. Nemlich, daß er lehret, dich zu ſich bekehret, für deine Schuld ſtürbe, dir Genad erwürbe, dich bey GOtt vertrete, und ſtets für dich bethe.

3. Und daß er durch ſeinen Geiſt, den er einen Tröſter heiſt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Hertzen, wohnen ohne Schmertzen.

4. Ey gieb ſtatt dieſem Geiſt, und thu was dich GOtt heiſt, öfne deines Hertzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort, in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, daß du dich ergeben, in gottſelig Leben, ihm nicht widerſtreben, ſondern ſeinen Willen, allzeit mögſt erfüllen.

6. Seine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen, munter ſeyn und wachen, daß du ihm in allem, möchteſt wohl gefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genüſſen, friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben, zum ewigen Leben.

8. Itzt muſt du viel leiden, deinen Willen meiden,

meiden, und auf allen Seiten, mit dem Satan ſtreiten, doch es wird dir wohl gehn, ſo du dieß wirſt ausſtehn.

9. Denn der HErre wird dir, durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden, zur ewigen Freuden, wenn die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn wird er leibhaftig, ſehr herrlich und kräftig/ von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die itzt ſein Joch tragen.

11. Kommt, ihr Gebenedeyten, zu der Rechten Seiten, kommt ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, in meines Vaters Reich, das längſt fertig für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und ledig aller Pein, im verklärten Leben, mit dem HErren ſchweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, und durch ſeinen Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimmt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein Fleiß thut, denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hie zu genüſſen, der ſoll dießmahl wiſſen, daß er dort wird müſſen, in der Höllen büſſen.

15. O komm HErre JEſu! ſchick dein armes Volck zu, daß es deinen Willen thu, und hernach in ſeiner Ruh, lobe deinen Nahmen in Ewigkeit, Amen.

M. Michael Schirmer.

Mel. Helft mir GOttes Güte preiſen.

316. Nun jauchzet all ihr Frommen, in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heyl iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtoltzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerſtören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eſe-

Eſelein er ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein, er bringt kein zeitlich Gut, er wil allein erwerben durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Crone ſucht er auf dieſer Welt, im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt, er wil hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen gehorſamlich vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt dieſen König an, ſoll euch gerathen werden, ſo geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, ſonſt wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, des Höchſten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und lobet GOtt mit Singen, der iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag und Weinen verwandelen in Freud: Er iſts der helffen kan, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

D. Martin Luther. verdeutſcht.

In bekandter Melodie.

317. NUn komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, des ſich wunder' alle Welt, GOtt ſolch Geburth ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleiſch, allein von dem Heiligen Geiſt, iſt Gottes Wort worden ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibes Fleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem Königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig GOttes G'walt, in uns das kranck Fleiſch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater g'thon, Lob ſey GOtt ſein'm ein'gen Sohn, Lob ſey GOtt dem heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Mel. HErr GOtt dich loben alle wir.

318. NUn kommt das neue Kirchen-Jahr; des freu ſich alle Chriſten-Schaar: dein König kommt; drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich.

2. Wir hören noch das Gnaden-Wort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weiſt; GOtt ſey für ſeine Gnad gepreiſt!

3. GOtt! was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis ſagen für und für.

Michael Weiß.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

319. VOn Adam her ſo lange Zeit, war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Todt verwundt, am gantzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen groſſe Noth, über uns herrſchet Sünd und Tod, wir ſuncken in der Höllen Grund, und war niemand der helffen kunt.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt, nach einem der ſeinn Willen thät, er ſucht ein Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts denn Fleiſch und Blut.

4. Denn

4. Denn die rechtſchafne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten ſie in Adam verlohrn, aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch groß Kranckheit erkannt, und keinen Artzt noch Helffer fand, dacht er an ſeine groſſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: ich wil Barmhertzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Artzt und Heyland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein Eyd dem Abraham, auch dem Dawid von ſeinem Stamm, verhieß ihm zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülffe thun.

8. Er thäts auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund, davon König und frome Leut, ſein warteten für langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Hertz begehrt, des Leiblich nicht wurden gewährt, doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſollten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, laſ' er ihm eine Jungfrau aus, einm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der würckt er mit ſeiner Kraft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchaft, das rein gebenedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit find.

12. O Chriſte gbenedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, benedeye und mach uns frey, ſey unſer Heyl, Troſt und Artzney.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

320. Warum wilt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des HErrn? Laß doch bey mir einzugehen, dir gefallen, du mein Stern, du mein JEſu meine Freud, Helffer in der rechten Zeit, hilf, o Heyland meinem Hertzen, von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, wel-

che oftmals Tag und Nacht, des Geſetzes ſtarcker Hammer, mir mit ſeinem Schmertzen macht. O der ſchweren Donner-Stimm, die mir Gottes Zorn und Grimm, alſo tief ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müſt ich nun ewig liegen, in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch was noch ärger iſt, ſo zumartert und zerfriſt, mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Wil ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt das nicht kraftloß wär: hab ich Hoheit? die iſt flüchtig, hab ich Reichthum? Was iſts mehr, als ein ſtücklein armer Erd? Hab iſt Luſt? Was iſt ſie werth? Was iſt, daß mich heut erfreuet, daß mich morgen nicht gereuet.

6. Aller Troſt und alle Freude, ruht in dir HErr JEſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich iſt; leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Hertze bricht, laß mich, HErr, an dir erqvicken, JEſu, komm, laß dich anblicken.

7. Freu dich, Hertz, du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich gantz in ſeiner Ruh, öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm was dich drück und qväle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchaft, Gottes Liebe nimmt gefangen, deiner Sünden Macht und Kraft, Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt, ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt, bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdeſt loben.

Paul Gerhard.

Mel. Danck ſey GOtt in der Höhe.

321. WJe ſoll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier, o JEſu, JEſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen und grünen Zweige hin, und ich wil dir in Pſalmen, ermuntern meinen Sinn: mein Hertze ſoll dir grünen, in ſteten Lob und Preis, und deinem Nahmen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen, zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen, in ihrem gröſten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heyl, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kommſt, und machſt mich loß, ich ſtund in Spott und Schanden, du kommſt, und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läſt verzehren, wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, darmit du alle Welt, in ihren tauſend Plagen, und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze, ſich häuft je mehr und mehr, ſeyd unverzagt, ihr habet, die Hülffe für der Thür, der eure Hertzen labet, und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen, mit

mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Noth und Angſt zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken, für eurer Sünden-Schuld, nein, JEſus wil ſie decken, mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern, zu Troſt und wahrem Heyl. Schaft, daß bey GOttes Kindern, verbleib ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen, der Feind und ihrer Tück, der HErr wird ſie zuſtreuen, in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem warlich alle Feind, auf Erden viel zu wenig, zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht, mit Gnad und ſüſſem Lichte, dem, der ihm liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hohl uns allzumahl, zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

Von der Geburth CHriſti, oder Weyhnacht-Lieder.

Caſp. Neumann.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

322. ADam hat im Paradieß, ſeinen Bund mit GOtt gebrochen; GOtt der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen; und nun kommt in ſeinem Nahmen, der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helffer, in der Noth, komm o Heyland aller Sünder! du wirſt Menſch und biſt auch GOtt, für uns arme Menſchen-Kinder: denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten.

3. Aber GOtt, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt? Was wird ſie denn künftig geben, denen die in Chriſto leben.

4. Daß

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet, wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Hertze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden, ſieht zu einem Menſchen werden.

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? o HErr JEſu, dein Beginnen, überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben.

7. Auf mein Hertz, hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſendmahl wilkommen: deine Sünde, deinen Tod, hat er ſchon auf ſich genommen. Künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo dancke wer da kan, GOtt dem Vater aller Gnaden: betet ſeinen Heyland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey GOTT in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

M. Adam Gottf. Thebeſius.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

323. Auserwähltes Wunder-Kind, laß mich auch vor deiner Krippen, wo die blöden Hirten ſind, opfern Hertze, Geiſt und Lippen: du biſt ja der gantzen Welt itzt als Heyland vorgeſtellt.

2. Ich erwege, aber ach! die Vernunft kan nichts erwegen, nur der Glaube dencket nach, und muß ſie gefangen legen: GOTT wird Menſch, ja GOttes Sohn kommt vom hohen Himmels-Thron.

3. Der die gantze Welt gebaut, den nicht Welt und Himmel faſſen, wird in dieſem Fleiſch geſchaut und wil ſich gebähren laſſen, der da war von Ewigkeit unterwirft ſich itzt der Zeit.

4. Selbſt

4. Selbſt die Weisheit wird ein Kind, ſelbſt die Allmacht läßt ſich tragen, der ſelbſt machet Luft und Wind wil bey rauhem Wetter zagen; der der Menſchen Hand bewegt, wird in Windeln eingelegt.

5. Der, den alle Welt erkennt, bleibt noch unbekannt den Seinen, den man GOtt und Vater nennt, der wil als ein Kind erſcheinen, eine Jungfrau, welche rein, ſoll itzt ſeine Mutter ſeyn.

6. Groſſer GOtt, du haſt gemacht, daß wir ſolche Wunder ſehen, nichts hat dich dazu gebracht, als daß uns mag Heyl geſchehen; deine Liebe, deine Huld, giebt den Sohn für unſre Schuld.

7. O ſo ſchaue doch, o Welt! wie der HErr den Menſch geliebet: ſiehe, was für einen Held er für dich zum Opfer giebet: wie der Liebe groſſe Macht ewige Verſöhnung bracht.

8. Ach! wie kan ich danckbar ſeyn? ach! wo bleibt die Gegen-Liebe? kan ich GOtt mein Hertze weihn? der ich ſelbſt noch Laſter übe: Ach es iſt nichts Guts in mir, nimm mich mir und gieb mich dir.

9. Habe ferner nur Geduld, wenn das Fleiſch den Geiſt beſtreitet, tilge meine Sünden-Schuld, wenn mein ſchwacher Fuß noch gleitet: und da ich oft ſtraucheln kan, ach! ſo nimm dich meiner an.

10. Ehre ſey GOtt in der Höh: Fried im Himmel und auf Erden! JEſus tilget alles Weh, daß wir GOtt gefällig werden: JEſu, wahres Menſchen-Kind, dencke, daß wir Brüder ſind.

D. Martin Luther.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

324. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelig Schöpfer aller Ding, zog an des

des Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß, ſich in die keuſche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, daß der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart, gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von Gottes Wort man ſie ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johannes mit Springen zeigt, da er lag noch in Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch ſein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chor ſich freuen drob, und die Engel ſingen Gott Lob, den armen Hirten wird vermeldt, der Hirt und Schöpffer aller Welt.

8. Lob Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

M. Cyr. Schneegaß.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

325. DAs neugebohrne Kindelein, das hertze liebe JEſulein, bringt abermahl ein neues Jahr, der auserwählten Chriſten-Schaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, ſie ſingen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trutz Teufel und der Höllen-Pfort, das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn imerdar: friſch auf, jetzt iſt es Singens Zeit, das Jeſulein wend alles Leid.

In

In bekandter Melodie.

326. DEn die Engel droben, mit Geſange loben, dem ſie ewig dienen, der iſt uns erſchienen.

2. Als ein Knecht zu dienen, iſt er uns erſchienen, daß er uns allſachte GOTT zum Freunde machte.

3. Er der GOtt der Ehren, läßt ſich winſelnd hören, weil ihn meine Sünden, in der Krippen binden.

4. JEſu, HErr und Meiſter, rege meine Geiſter, daß ich dich erkenne, und dich Bruder nenne.

5. JEſu, liebſter Bruder, alles liegt im Luder, alles liegt in Sünden, niemand wil dich finden.

6. Niemand kan dich finden, wegen ſeiner Sünden. Aller Menſchen Leben, iſt der Welt ergeben.

7. Gieb uns erſt das Wollen, wenn wir kommen ſollen, zeuch uns dir entgegen, daß wir kommen mögen.

8. HErr, ich bin verlohren, in der Lieb erfrohren: heile meinen Schaden, o du GOtt der Gnaden.

9. Hundert tauſend Sünden, wirſt du bey mir finden, Gift und Eyter-Beulen, kriegſt du da zu heilen.

10. Alle Tag und Stunden, lieg ich hier gebunden, in des Fleiſches Banden, ſteh ich recht mit Schanden.

11. Mich von dieſen Ketten, würcklich zu erretten, muſtu in der Wiegen, angefeſſelt liegen.

12. Kommt, ihr Engel ſchauet, was mir GOtt vertrauet; mir, mir, mir zu gute, wohnet GOtt im Blute.

13. Den ich angefeindet, der wird mir befreundet, der wird mein Bekandter, und mein Bluts-Verwandter.

14. Selbſt der Teufel zittert, und die Höll erſchüttert, wenn mein JEſus weinet, und härmlich ſcheinet.

15. Denn

15. Denn die Teufel wiſſen, daß ſie weichen müſſen, Höll und Tod verſtecken, ihren Gift vor Schrecken.

16. Das iſt meine Freude, in dem gröſten Leide: denn auf dieſem Kinde, lieget meine Sünde.

17. Wenn ich dich nur habe, o du Wunder-Knabe, alle Teufel ſollen, nichts mehr an mir wollen.

18. Laß mich dieſem Leben, endlich Abſchied geben, hier iſt mein Verderben; mich verlangt zu ſterben.

19. Mich verlangt zu wohnen, HErr, bey deinen Thronen, daß ich in der Nähe, GOtt- und Menſchheit ſehe.

D. Martin Luther.

327. DEr Tag der iſt ſo freudenreich, aller Creature, denn GOttes Sohn vom Himelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn, Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich, iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten: wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumahl verlohrn, das Heyl iſt unſer aller. Ey du ſüſſer HErr JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo mercket allgemeine: gleicher Weiß gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der werthe, in ein Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt, hie auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre, von den Engeliſchen Schaarn, wie Chriſt gebohren wäre ein König über alle König groß, Herodem die Red

gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Bothen. Ey wie gar eine falſche Liſt, erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

Petrus Dresdenſis.

328. EIn Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem. Halleluja, Halleluja.

2. Hie liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein. Hal. H.

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten GOtt den HErren ſein. Hall. H.

4. Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſie dar. Hallel. Hallel.

5. Seine Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat, Halleluja, Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd. Halleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünden nach iſt er uns nicht gleich. Hallel. Hallel.

8. Damit er uns ihm machet gleich, machet gleich, und wieder brächt zu GOttes Reich. Hallel. Hal.

9. Für ſolche Gnaden-reiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Hall. Hall.

10. Lob ſey der Heiligen Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja, Halleluja.

Joh. Riſt.

Mel. Du biſt ein Menſch das weiſt du.

329. ERmuntre dich mein ſchwacher Geiſt und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſt, mit Freuden zu empfangen. Dieß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm dadurch die Welt mit Treuen als ſeine Braut zu freyen.

2. Willkomm, o ſüſſer Bräutigam, du König

König aller Ehren! willkomm o JEſu, GOttes-Lamm! ich wil dein Lob vermehren. Ich wil dir all mein Lebenlang von Hertzen ſagen Lob und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt, wie kont es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen? Zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts als Neyd und Haſſen? Wie konnteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben für ſolche Feind hingeben.

4. Iſt doch HErr JEſu, deine Braut gantz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Creutz, in Todes-Banden? Was iſt ſie gegen dir? Gewiß Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß; noch wilt du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Widerbringer, du kluger Rath, und tapfrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger, wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck, o Wunder-Nacht! dergleichen nie gefunden, du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden: du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O bleicher Mond halt eiligſt ein, den blaſſen Schein auf Erden, wirf deinen Glantz zum Stall hinein, GOtt ſoll geſäuget werden, ihr hellen Sterne ſtehet ſtill, und hört was euer Schöpfer wil, der ſchwach und ungewieget, in einer Krippen lieget.

8. Du tummes Vieh, was blöckeſt du, dort bey des HErren Mutter, Immanuel hält ſeine Ruh, allier auf dürrem Futter, dem alle Welt ſoll dienſtbar ſeyn, liegt hier hat weder Brodt noch Wein, die Wärme muß er meiden, Froſt, Blöß, und Hunger leiden.

9. Brich

9. Brich an du ſchönes Morgen-Licht, und laß den Himmel tagen, du Hirten-Volck erſchrecke nicht, weil dir die Engel ſagen, daß dieſes ſchwache Knäbelein, ſoll unſer Troſt und Freude ſeyn, darzu den Satan zwingen, und letzlich Frieden bringen.

10. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden, mein Bruder den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden. Komm, Schönſter, in mein Hertz hinein, komm, eiligſt! laß die Krippen ſeyn! komm! komm! ich wil bey Zeiten dein Lager dir bereiten;

11. Sag an, mein Hertzens-Bräutigam, mein Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Davids Stamm, was ſoll ich dir doch geben? ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles was Menſch iſt und heiſt; ich wil mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

12. Lob, Preis und Danck HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen; hilf daß ich deine Gütigkeit ſtets preis in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

M. Chriſt. Keymann.

330. FReuet euch ihr Chriſten alle, freue ſich wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan, freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreund gemacht. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne, über Wonne, er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe meine Seele, wie dein Heyland kommt zu dir, brennt die Liebe für und für daß er in der Krippen-Höle, harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne, über Wonne, er iſt die Genaden-Sonne.

3. JEſu, wie ſol ich dir dancken, ich bekenne

ne daß von dir, meine Seligkeit herrühr, ſo laß mich von dir nicht wancken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Hertz und Sinn, Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne, über Wonne, er iſt die Genaden-Sonne.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder, ferner in Genaden an, ſchencke was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder, gieb der gantzen Chriſten-Schaar, Frieden und ein seligs Jahr. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne, über Wonne, er iſt die Genaden-Sonne.

Paul Gerhard.

Mel. Warum ſolt ich mich denn.

331. FRölich ſoll mein Hertze ſpringen, dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch dir Menſch zu gute, GOttes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Solt uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle maſſen? GOtt giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nim̃t, was uns wil betrüben?

5. Hätte für dem Menſchen Orden unſer Heyl einen Greul, wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey! ſo würd' unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wird gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden, unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOtt für den Tod Heyl und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen:

Laſſet fahren lieben Brüder, was euch qvält, was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Ey! ſo kommt, und laßt uns lauffen, ſtellt euch ein, Groß und Klein, kommt mit groſſen Hauffen. Liebt den, der für Liebe brennet; ſchaut den Stern, der uns gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwert im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmertzen, ſey getroſt! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände; hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heyl! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen: Du biſt meines Lebens Leben; nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinen Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich wil dich ins Hertze ſchlieſſen, o mein Ruhm! edle Blum! laß dich recht genieſſen!

15. Ich wil dich mit Fleiß bewahren, ich wil dir leben hier, mit dir wil ich fahren. Mit dir wil ich endlich ſchweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

332. Für Freuden laßt uns ſpringen, ihr Chriſten allzugleiche, mit Mund und Hertzen ſingen; denn Chriſt vom Himmelreiche, von einer Jungfrau iſt gebohrn, wer hat zuvor gehört von ſolchen Dingen?

2. Der allem Fleiſch beſchehret, ſein Speis

vons

vons Himmels-Throne, daſſelb erhält und nähret, der ewig GOttes Sohne, von einer Jungfrau iſt gebohrn, ey wie gar freundlich er zu uns ſich kehret.

3. Dem armen kleinen Kinde, dem nichts iſt zu vergleichen, muß Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen, ihm dienen alle Engelein, für ihm erſchrickt der Teufel mit ſeinem Geſinde.

4. Wenn wollt ihr euch bekehren, zu ihm, o lieben Leute? weil ers ja thut begehren, und ruft euch auch noch heute, wie meynt ers doch ſo hertzlich gut, ihr wollet euch deſſelben auch nicht wehren.

5. Thut euch zu ihm doch finden, laßt ihn umſonſt nicht rufen, ſteht ab von euren Sünden, weil noch die Thür iſt offen, ſo werdt ihr zeitlich hier und dort, den Teufel und all's Unglück überwinden.

6. HErr Chriſt den rechten Saamen, erhalt bey uns auf Erden, zu Ehrn dein'm heil'gen Nahmen, daß wir dein Kinder werden: verleih daß uns die Menſchheit dein, helffe zu dir hinauf mit Freuden, Amen.

D. Martin Luther.

Mel. Dieß ſind die heilgen Zehn-Geboth.

333. GElobet ſeyſt du JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel-Schaar, Kyrie eleiſon.

2. Des ewign Vaters einigs Kind, itzt man in der Krippen find, in unſer armes Fleiſch und Blut, verkleidet ſich das ewig Gut, Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt-Kreiß nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß, er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyrie eleiſon.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hier ward, und führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in ſein'n Saal, Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Hiṁel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich, Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groſſe Lieb zu zeigen an, des freu ſich alle Chriſtenheit, und danck ihm des in Ewigkeit, Kyrie eleiſon.

Caſp. Neumann.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

334. GOttes und Marien Sohn, liebſter JEſu ſey willkommen! der du ſeber in Perſon, unſre Menſchheit angenommen: rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein GOtt.

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren, und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat gebohren, aber itzt hof ich auf dich, andrer Adam ändre mich.

3. Du biſt worden was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden, nimm das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heyl, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilf mir Armen aus der Hölle, nur ein Stall iſt dir noch leer, aber gieb mir eine Stelle, unter denen die bey dir, wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Hertz in böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht bleibe, wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter-Leibe, bis ich gantz mit dir erfüllt, kriege GOttes Ebenbild.

6. Itzt biſt du ein Menſchen Sohn, mache mich zu GOttes Kinde, daß ich ſtets für ſeinem Thron, einen Vater an ihm finde, er ſey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin ſein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder, hülle meine Sünden

den ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, und dein Geiſt, der alles kan, zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe, trage mich in GOttes Schooß, weñ man künftig mein Gerippe, es ſey zeitlich oder ſpät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel ſich erboßt, auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein gantzer Troſt, daß GOtt ſelbſt ein Menſch iſt worden, ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir mein Immanuel.

10. Nun ich weiß es wird geſchehn, gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn, dieſer Wohlthat uns berauben. Hilf auch daß ich Lebenslang, ſage deinem Nahmen Danck.

D. Johann Olearius.

Aufs Feſt Mariä Reinigung.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

335. GOtt Lob, mein JEſus macht mich rein, von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden, der Sünden-Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was trau'r ich denn, es lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzes-Joch, des Vaters Zorn geſtillet, was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als den mir JEſus ſchencket.

3. Weil JEſus mich von Sünden rein, durch ſein Verdienſt wil machen, daß ich, loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit, ſein Unſchuld, Heyl und Seligkeit, iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben, beſchlüſſen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben: So bald ich thu, mein Augen zu, ſo wird mein

Tod mein Schlaf und Ruh, ſeh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, wenn mich die Himmels-Geiſterlein, geführt zur Lebens-Straſſen, wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf GOtt, daß ich bin ſtets bereit, laß mich nicht von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden, komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu, Amen.

Joh. Francke.

Mel. HErr ich habe misgehandelt.

336. HEut iſt uns der Tag erſchienen, worauf Adam ſchon ſo oft, wie auch Jacob, und ſamt ihnen aller Väter Schaar gehoft; dran ſich Abraham erquicket, als er ihn im Geiſt erblicket.

2. O des Tages voller Wonne! welchem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſeint dem, daß jemahls die Sonne hat um dieſe Welt geleucht: o der viel gewüſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden.

3. O du Anfang unſrer Freuden! ſey gegrüßt gewünſchtes Licht, als mit dem uns armen Heyden itzt ein neuer Troſt anbricht; und vor welchem wir ehdeſſen ſtets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr trift ein Heyles-Regen von der Himmels-Höh herab, und die Wolcken ſchütten Segen: o der groſſen Wunder-Gab! GOtt der HErr kömmt ſelbſt auf Erden, und beginnt ein Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe mit dem tieffen Thal vereint; Ehre nimmt die Schmach zur Ehe; Allmacht wird der Schwachheit Freund; Herrlichkeit kömmt zu uns Armen und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau Mutter Keuſchheit, ſelber, du gebe-

gebenedeytes Weib; für die hohen Stern-Gewölber wird dein unbefleckter Leib heut zum GOttes Thron' erleſen; du empfängſt ein ewig Weſen.

7. Er, der Vater, wird zum Kinde; Tochter, du muſt Mutter ſeyn; ſelbſt das Heyl wird hie zur Sünde; du empfängſt, und bleibſt doch rein; Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, kan allhier beyſammen ſtehen.

8. O Geheimniß! deſſen gleichen man auf Erden nie geſehn: dieſes iſt ein Wunder-Zeichen, das von GOtt iſt heut geſchehn; welches kein vernünftig Sinnen kan begreiffen noch gewinnen.

9. Vater, und doch Kind darneben, unſer Bruder, Fleiſch und Blut, ach! was können wir dir geben für dieß allzugroſſe Gut: hilf, daß wir mit Hertz und Sinnen geiſtlich dich empfangen können.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

337. Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein mein Leben, ich komme, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt, mein Adern und Geblüte: dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild, liegt mir ſtets im Gemüthe, und wie mag es auch anders ſeyn, wie könt ich dich, mein Hertzelein, aus meinem Hertzen laſſen.

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du ſchon bey dir bedacht, wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht, Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht, des Glaubens in

in mir zugreicht, wie ſchön ſind deine Strahlen

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, uñ weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen.

6. Vergönne mir, o JEſulein, daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch uñ Honig-Flüſſe, weit übertrift in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärck und Saft, der Marck und Bein erqvicket.

7. Wenn oft mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin der Freund, ein Tilger deiner Sünden: was traureſt du mein Brüderlein? Du ſolt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden kan ausſtreichen die Händlein, ſo diß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verliehren doch beyd' ihren Preis, wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand mit Lobe zu erhöhen, die Aeuglein, die ſo unverwandt, nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar, die Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! für edle Kinder groſſer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dieß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich wil mir Blumen holen, daß meines Heylands Lager ſey auf Kräntzen und Violen, mit Roſen, Nelcken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten wil ich hier und dar, viel weiſſe Liljen ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein Paar, im Schlafe ſanft bedecken: doch liebt vielleicht das dürre Graß dieß Kindlein mehr, als

als alles das, was ich hier nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden: du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſer ſtatt zu leiden; ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein ſelbſt eignes Hertzeleid, das wil ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hof ich, wirſt du mir, mein Heyland nicht verſagen, daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen: ſo laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm und lege bey mir ein, dich, und all deine Freuden.

15. Zwar ſollt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nicht verſchmähet haſt, den, der dich gerne ſiehet.

George Werner.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

338. Ihr Chriſten auserkohren, hört gute neue Mähr, der Heyland iſt gebohren, er kommt auf Erden her: des freuen ſich dort oben, der heilgen Engel-Schaar, die GOtt den Vater loben, itzt und dort im̃erdar.

2. So ſingen ſie mit Schalle: ihr Chriſten ingemein, freut euch von Hertzen alle, ob dieſem Kindelein, euch, euch iſt es gegeben, euch iſt das Heyl bereit, daß ihr bey GOtt ſollt leben, in ſteter Seligkeit.

3. Kein Menſch ſich ja betrübe, denn dieſes Kindelein, euch bringet Fried und Liebe, was wollt ihr traurig ſeyn? Den Himmel er dem ſchencket, der an ihn gläubet feſt: An dieſen Schatz gedencket, er iſt der allerbeſt.

4. Nun ſeyd ihr wohlgerochen, an euer Feinde Schaar, denn Chriſtus hat zubrochen, was euch zuwider war: Tod, Teufel, Sünd und Hölle, jetzt liegen gantz geſchwächt, GOtt giebt die Ehren-Stelle, dem Menſchlichen Geſchlecht.

5. Drum wir auch ſelbſt dich loben, JEſu, zweyſtämm'ger Held, daß du vom Himmel

oben, biſt kommen in die Welt. Komm auch in unſer Hertze, und bleib drinn für und für, daß weder Freud noch Schmertze, uns trennen mög von dir.

Johann Francke.

Mel. HErr ich habe misgehandelt.

339. Ihr Geſtirn, ihr holen Lüfte, und du lichtes Firmament; tiefes Rund, ihr dunckeln Klüfte, die der Wiederſchall zertrennt: Jauchzet frölich, laßt das Singen itzt bis durch die Wolcken dringen.

2. Aber du, o Menſch, für allen hebe deine Stimm empor, laß ein Freuden-Lied erſchallen dort mit einem Engel-Chor, das den Hirten auf der Weyde heut verkündget groſſe Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen! Freude, Freud im tieffen Thal! Freud und Wonne, wo wir gehen, Freud und Lachen ohne Zahl! Freude, Freud in unſern Thoren! GOtt iſt heut ein Menſch gebohren.

4. Bis willkommen, Heyl der Erden! bis willkommen, JEſulein! daß wir möchten Herren werden, ſtellſt du als ein Knecht dich ein; du verläßt die hohen Thronen, und wilſt nun hie unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle kan der gantze Himmel ſtehn: Hat denn nun der Sternen Menge Raum in einer ſolchen Enge?

6. Den die Welt nicht kan umſchlüſſen, der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüſſen, und hat in der Krippen Raum: der das gantze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die ſchlechten Hütten, JEſu, nie verſchmähet haſt, ey ſo laß dich doch erbitten, komm doch komm du edler Gaſt! Vieh, und nicht dich HErren, HErren, ſoll man in den Stall verſperren.

8. Komm ich habe dir zur Wiegen ſchon ein

ein Räumlein ausgeſucht, drinnen ſollt du ſanfter liegen, als in jener harten Bucht: Komm mein Hertz, das ſoll zum beſten, ſo viel möglich, dich begäſten.

9. Zwar iſt ſolche Hertzens-Stube wohl kein ſchöner Fürſten-Saal, ſondern eine finſtre Grube: doch, ſo bald dein Gnaden-Strahl in demſelben mir wird blincken, wird es voller Sonnen düncken.

Petrus Dreſdenſis.

340. IN Dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Hertzens Wonne, liegt in präſepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O JEſu parvule, nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o puer optime, durch alle deine Güte, o princeps gloriä, trahe me poſt te! trahe me poſt te:

3. O Patris charitas! o nati lenitas! wir wären all verdorben, per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben, cölorum gaudia, eja, wären wir da, eja wären wir da.

4. Ubi ſunt gaudia, nirgend mehr denn da, da die Engel ſingen, nova cantica, und die Schellen klingen, in regis curia, eja wären wir da, eja wären wir da.

Mel. Haſt du denn JEſu dein Angeſicht.

341. KOmmſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erden vereiniget werden? Ewiger GOtt! kan dich mein Jammer und Noth, bringen zu Menſchen Geberden.

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren. Gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth, endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gäntzlich verdammen. Mächtiger

GOtt, wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gieb mir, o JEſu, nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken. Heiliger GOtt, laß mich nach deinem Geboth, hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEſu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, verſprochen zu geben, da ich bey GOtt, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan leben.

Johann Riſt.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

342. Läßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus war genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Es ſollte Chriſtus heiſſen der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen bald, als ein tapfrer Held, das Höllen Schloß zerſtöhren, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſolte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freuden-Land.

6. Er iſt von GOtt erkohren zum Hohenprieſterthum. Er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit grrſſem Ruhm ein ſolches Amt be-

die-

dienen und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan; wodurch man frey bekennet, daß er ohn eitlen Wahn auch GOtt ſey nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen in dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehova heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preißt, ja, dem von allen Zungen, wird Lob und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reißt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet feſt, ſamt Sions ſtarcken Mauren; er iſt aufs allerbeſt mit Freuden-Oel gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nicht ſein Volck verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret und ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen, es läſſet ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die gantze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft groſſe Wunder that.

12. Er, JEſus, kan erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtarcken Wüterich; er prüfet Hertz und Nieren, wil in den Himmel führen, die ſelbſt verläugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubethen; denn ihm iſt ja die Cron der Ehr und Macht gegeben. Gieb, HErr, nach dieſem Leben auch uns den Gnaden-Lohn.

Nicol. Herrmann.

343. LObt GOTT, ihr Chriſten allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleuſt ſein Himmelreich, und

ſchenckt uns ſeinen Sohn, und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dor elend, nackt und bloß in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äuſſert ſich all ſeiner Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich eins Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speiß, an dem die Engel ſehn ihr Luſt. Denn er iſt Davids Reiß, denn er iſt Davids Reiß.

5. Das aus ſeinm Stamm entſprieſſen ſolt in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt ſein Reich die Chriſtenheit, ſein Reich die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſeins Vaters Reich, die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht, und ich ein HErr, das mag ein Wechſel ſeyn! wie könnt es doch ſeyn freundlicher, das hertze JEſulein? das hertze JEſulein.

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür. GOtt ſey Lob Ehr und Preis, GOtt ſey Lob Ehr und Preis.

Das In dulci jubilo, gantz deutſch.

M. Joh. Gerh. Meuſchen.

In bekandter Melodie.

344. Nun ſinget und ſeyd froh, jauchtzt alle, und ſagt ſo: unſers Hertzens Wonne, liegt in der Krippen bloß, und leucht doch als die Sonne, in ſeiner Mutter Schooß. Du biſt A und O, du biſt A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh! tröſt mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein! durch alle deine Güte, o lieb-

ſtes

ſtes JEſulein! zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß iſt des Vaters Huld: Der Sohn tilgt unſre Schuld: wir wären all verdorben, durch Sünd und Eitelkeit: ſo hat er uns erworben die ewig Himmels-Freud: eja wärn wir da! eja wärn wir da!

4. Wo iſt der Freuden-Ort? Nirgend mehr denn dort, da die Engel ſingen mit den Heiligen all, und die Pſalmen klingen, im hohen Himmels-Saal, eja wärn wir da! eja wärn wir da!

Philip. von Zeſen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

345. O Fürſten-Kind aus Davids-Stamm! o meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heyl, mein Leben! wie ſoll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kömmſt zu mir? was ſoll ich dir denn geben? Es geht, und ſteht, auſſer Leiden nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich ſchencken ſoll dem auserwählten Kinde: ach Hertzens-Kind, nimm immerhin, nimm hin mein Hertze Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde: ſchließ dich in mich, in mein Hertze, daß ich ſchertze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib höchſter Schatz, o meine Zier, o meine Sonne bleib bey mir, du Hofnung der Verzagten; du Himmels-Thau befeuchte mich, du ſüſſes Manna zeige dich den Armen und Verjagten. Laß nicht, dein Licht, hier auf Erden, dunckel werden, laß den Deinen, hie dein Wort noch ferner ſcheinen.

Joh. Riſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

346. O Höchſtes Werck der Gnaden! o Werck, das auch den Schaden der Seelen heilen kan! o Demuth auserkohren!

ren! GOtt wird ein Kind gebohren, nimmt unſre wahre Menſchheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der ſich geneiget uns armen Menſchen zu: der ſtets bey GOtt geweſen, kömmt jetzt, daß wir geneſen, und finden bey ihm ewig Ruh.

3. O Wunder-volle Sachen, welch uns beſtürtzet machen! das Wort von Ewigkeit, kommt in der Zeit der Fülle, damit es ſich verhülle, zu treten an den harten Streit.

4. Dieß Wort iſt ohne Schmertzen, aus ſeines Vaters Hertzen von Ewigkeit gezeugt. Bald ſteht es in der Mitten, und machet durch ſein Bitten den zorngen Vater uns geneigt.

5. Dieß Wort, daß wir hoch ehren, hat ſelbſt uns wollen lehren, wie Gottes Will es ſey, daß es von allem Böſen uns kräftig ſoll erlöſen, und machen ewig Strafe frey.

6. Dieß Wort hat uns geſchicket ſein Wort, das uns erqvicket durch einen ſüſſen Schall: es läſſet auch mit Hauffen die Menſchen-Kinder tauffen und kräftig lehren überall.

7. Dieß Wort iſt in dem Orden der blöden Kinder worden auch ſelbſt ein Kindelein. Deñ ſollt er GOtt verſühnen, ſo muſt er uns zu dienen, ſelbſt Menſch und dazu ſterblich ſeyn.

8. GOtt könnte ja nicht ſterben, noch uns das Heyl erwerben, hätt er nicht Fleiſch und Blut. Er ſpührt uns gantz verlohren, drum ward ein Menſch gebohren er ſelbſt, das allerhöchſte Gut.

9. Sollt einer Mittler werden, im Himmel und auf Erden, ſo muſt er beydes ſeyn: denn aller Orten wandeln mit GOTT und Menſchen handeln, konnt eines warlich nicht allein.

10. Dieß groſſe Wort von oben, das auch die Thronen loben, iſt GOtt von Ewigkeit; dieß hat auch angenom̃en das Fleiſch, der Welt zu frommen, in der von GOtt beſtimmten Zeit.

11. Nun kan es recht erkennen das, was wir Schwach-

Schwachheit nennen, ja tragen mit Geduld der hochbetrübten Sünder, der armen Menſchen-Kinder ſchon längſt gemachte Sünden-Schuld.

12. Nun kan es ſich der Armen auch brüderlich erbarmen, und lieben alle Welt. Nun kan es tapfer kämpfen, die Macht der Feinde dämpfen, als ein recht ſtarcker Wunder Held.

13. O Wort! ſo hoch geprieſen, du haſt uns das erwieſen, was ſchwerlich wir verſtehn. Doch wollen wir dich loben am meiſten, wenn dort oben wir deine ewge Klarheit ſehn.

Caſ. Neumann.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

347. O Wohlfahrt über alle, nun weiß der Menſch von keiner Noth: in einem finſtern Stalle ſieht man den unſichtbahren GOtt. Der Schöpfer aller Sachen wird eine Creatur, und ſchläfet wenn wir wachen, in einer Windel-Schnur! er hat ihm angeleget mein armes Fleiſch und Blut, und eine Krippe träget das Allerhöchſte Gut.

2. Woher in dieſem Kleide, du reicher HErr der groſſen Welt? Hat man vor Gold und Seide nur Heu und Stroh auf dich beſtellt? Was ſoll ich mir gedencken, daß du hier liegſt und ſchreyſt? Kan dich die Mutter träncken, der du uns alle ſpeiſt? O fremder Gaſt auf Erden, für dich iſt das zu ſchlecht, ein ſolches Kind zu werden, und ſo ein armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menſchen haſt gemacht: Und nun biſt du erfreuet, daß dich ein Menſch zur Welt gebracht. Ach! ſage doch, mein Leben, war dir ohn mich nicht wohl? Kan dir der Menſch was geben, daß er nicht ſterben ſoll? Und iſt es deiner Liebe ohnmöglich und zu ſchwer, daß ſie im Himmel bliebe, und ich verlohren wär?

4. Ja freylich, liebſter Bruder! ich bring dich in die Welt herein; dein Creutze ſoll mein

Ruder, dein Grab einmahl mein Schifgen ſeyn, das mich in Himmel führe: drum komſt du vor zu mir, du öfneſt mir die Thüre und holſt mich heim zu dir. Dir nimmſt du meine Sünden, mein Elend/ meine Pein, daß ich ſoll Freude finden, wie kanſt du beſſer ſeyn.

5. O JEſu mein Erretter, hab ewig Danck für deine Treu: nun bin ich vor dem Wetter der ſchweren Rache GOttes frey. Du ſchreibſt mich in den Orden der Auserwählten ein, und biſt mein Bürge worden. Ich wil dein Diener ſeyn. Ich liebe dich von Hertzen, weit über alles Gold, und weiß von keinem Schmertzen, wenn mir mein JEſus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir ſey Danck vor deinen Sohn, du wendeſt meinen Schaden und hilfſt mir wunderlich davon. O! daß ich dein Geſchencke mit nichts vergelten kan: worauf ich auch gedencke, da fehlt noch etwas dran. Denn was mein JEſus bringet, iſt mehr als ich verſteh. Singt, lieben Engel, ſinget: Ehr ſey GOtt in der Höh.

Petrus Dresdenſis.

348. Quem Paſtores laudavere,
Quibus Angeli dixere:
Abſit vobis jam timere,
Natus eſt Rex Gloriä.

Den die Hirten lobten ſehre,
Und die Engel noch vielmehre:
Fürcht euch nicht zu dieſer Friſt:
Gebohr'n iſt der HErr JEſus Chriſt.

349. HEut ſeyn die lieben Engelein, mit hellem Schein erſchienen bey der Nacht den Hirten die ihr Schäfelein, beym Mondenſchein, im weiten Feld bewacht: groſſe Freud und gute Mähr, wolln wir euch offenbahren, die euch und aller Welt ſoll wiederfahren: GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn.

2. Ad quem Magi ambulabant,
Aurum, Thus, Myrrham portabant,

Im-

Immolabant hæc ſincere,
Leoni victoriâ.
Zu dem die Weiſen kamen geritten,
Gold, Weyrauch, Myrrhen, brachten ſie mitte,
Sie fielen nieder auf ihre Knie:
Gelobet ſeyſt du, HErr, allhie.

Sein'n Sohn die göttlich Majeſtät, euch geben hat, und ein Menſchen laſſen werden. Ein Jungfrau ihn gebohren hat in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet, liegend in ein'm Krippelein, nackend, bloß und elende, daß er all' euer Elend von euch wende. GOttes Sohn iſt Menſch ꝛc.

3. Exultemus cum Maria,
In cœleſti Hierarchia,
Natum probant voce pia,
Dulce cum melodia.
Freut euch heute mit Maria,
In des Himmels Hierarchia,
Da die Engel ſingen alle,
Im Himmel mit groſſem Schalle.

Darnach ſungen die Engelein: GOtt gebührt allein in der Höh Preis und Ehre! groß Friede wird auf Erden ſeyn, deß ſolln ſich fein die Menſchen freuen ſehre, und ein'n Wohlgefallen hat, daß der Heyland iſt kommen, hat euch zu gut eu'r Fleiſch an ſich genommen. GOttes Sohn iſt Menſch ꝛc.

4. Chriſto Regi Deo nato,
Per Mariam nobis dato.
Merito reſonant vere
Laus, honor et gloria.
Freut euch alle Leute gleiche:
GOttes Sohn vom Himmelreiche,
Uns zu Troſt iſt er gebohren:
Lob und Ehr ſey GOtt dem HErren.

Die Hirten ſprachen: nun wohlan! ſo laßt uns gahn und dieſe Ding erfahren, die uns der HErr hat kund gethan, er wird indeß unſer Vieh wohl bewahren. Da funden ſie das Kindelein in Tüchlein eingehül-

let

let, das alle Welt mit ſeiner Macht erfüllet. GOttes Sohn iſt Menſch gebohr'n, hat verſöhnt des Vaters Zorn.

Benj. Schmolck.

Mel. Helft mir Gottes Güte preiſen.

350. UNs iſt ein Kind gebohren, das ſchöne Nahmen hat: der Sohn, der uns erkohren, heiſt Wunderbar und Rath, ein Held von groſſer Kraft, ein ewig treuer Vater, Beſchützer und Berather, der Ruh und Frieden ſchaft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr ſonſt Kinder heiſt, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preiſt; ein GOtt und Menſchen-Kind, das alle Menſchen-Kinder, als ſonſt verdammte Sünder, aus Satans Klauen reiſt.

3. Willkommen hier auf Erden, du Davids HErr und Sohn, ein Menſch zwar an Geberden, ein GOtt auf ſeinem Thron: Willkommen in die Welt, willkommen zur Gemeine, die du erkauft für Deine, die dich für Ihren hält.

4. Willkommen auch daneben in mein erfreutes Hertz, du giebſt mir erſt das Leben, und wendeſt allen Schmertz, den Gottes Zorn gemacht: du biſt der Regen-Bogen, nach trüben Waſſer-Wogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippen liegen, komm bette dir in mich. Ach! eile mein Vergnügen, mein Hertze ſuchet dich, du angenehmer Gaſt, wo man dich gläubig ſchauet, iſt Bethlehem gebauet, das du erwählet haſt.

6. Bin ich nicht alſo ſchöne, wie dein Pallaſt ſoll ſeyn, ſo waſche, ſo verſöhne, ſo mache du mich rein; und gieb, daß ich hinfür, bey dir als GOttes Kinde, mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebühr.

7. Ja weil du mir den Himmel jetzt ſelbſt entgegen trägſt, und von der Welt-Getümmel, dich mir ins Hertze prägſt, ſo wafne meine Seel wenn ſie die Hölle plaget, daß ſie mit Freuden ſaget: hier iſt Immanuel.

Mel.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

351. Uns iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn: Ein wahrer Menſch und wahrer GOtt, daß er uns helf aus aller Noth: Sein Nahm iſt wunderbahr und Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hätt uns GOtt mehr können thun, denn daß er uns ſchenckt ſeinen Sohn, der von uns weggenommen hat, all unſer Sünd und Miſſethat, erlöſt uns von der Noth und Pein, darinn wir müſten ewig ſeyn.

3. Freu dich du werthe Chriſtenheit, und danck es GOtt in Ewigkeit, haß aber alle Sünd und Liſt, davon du theur erlöſet biſt: Sey fortan Tugendſam und rein, zu Ehren dem Neugebohrn Kindelein.

Mel. Ein Kind gebohrn zu Bethlehem.

352. Uns iſt gebohrn ein Kindelein, ein Kindelein, von Maria der Jungfrau rein, Halle-Halleluja.

2. Des Nahmen heiſt Emmanuel, Emmanuel, wie uns verkündigt Gabriel, Halle-Halleluja.

3. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, nicht gebohrn, ſo wär'n wir allzumahl verlohr'n, Halle-Halleluja.

4. Die Engel ſich des freuen all, freuen all, und loben GOtt im höchſten Saal, Halle-Halleluja.

5. Den Hirten ſagten ſie die Mähr, ſie die Mähr, wie das JEſus gebohren wär, Halle-Halleluja.

6. Zu Hülf und Troſt den Sündern hie, Sündern hie, die ihr Vertrauen ſtelln auf ihn, Halle-Halleluja.

7. Die Weiſen von der Werlet End, Werlet End, erkannten an ein'm Stern behend, Halle-Halleluja.

8. Wie das ein Kind gebohren wär, gebohren wär, ein König Himmels und der Erd, Halle-Halleluja.

9. Sie kamen dar gen Bethlehem, Bethlehem, dem Kindlein ſie dar opfert'n rein, Halle-Halleluja.

10. Von Weyrauch Gold und Myrrhen ſein, Myrrhen ſein, zum Zeugniß daß unſ'r Heyland ſey, Halle-Halleluja.

11. Dem ſollen wir auch opfern weiß, opfern weiß, Danck-Opfer, Lob und ewgn Preis, Halle-Halleluja.

12. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem Sohn; ſamt heil'gen Geiſt in einem Thron, Halle-Halleluja.

13. Welch's ihm auch alſo ſey bereit, ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

D. Martin Luther.

353. VOm Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſingn und ſagen wil.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer GOtt, der wil euch führn aus aller Noth, er wil eur Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht: da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſein, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen was GOtt hat beſchehrt, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein Hertz und ſieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? wes iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Bis willkommen du edler Gaſt, den Sün-

Sünder nicht verſchmähet haſt, und kommſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ichs immer dancken dir.

9. Ach HErr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Graß, davon ein Rind und Eſel fraß.

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit von Edelgeſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König ſo groß und reich herpragnſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

12. Ach mein hertzliebes JEſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſannine ſchon, mit Hertzens-Luſt den ſüſſen Thon.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen einign Sohn des freuen ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolchs Neues Jahr.

D. Martin Luther.

Mel. HErr GOtt dich loben alle wir.

354. VOm Himmel kam der Engel-Schaar, erſchien den Hirten offenbahr, ſie ſagten ihnn: ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es iſt der HErre JEſu Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Des ſollt ihr billich frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein, er iſt gebohr'n eur Fleiſch und Blut, eur Bruder iſt das ewig Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Todt, ihr

ihr habt mit euch den wahren GOtt, laſt zürnen Teufel, und die Höll, GOtts Sohn iſt worden eur Geſell.

5. Er kan und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eur Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müſt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOtts Geſchlecht, des dancket GOtt in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

Verdeuſcht durch D. Mart. Luther.

Mel. Chriſtum wir ſollen loben ſchon.

355. WAs fürchtſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebohrn kömmt Chriſt der HErr, erſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeigen mit den Gaben drey, dieß Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Viel tauſend Mütter hört man ſchreyn, beweinten ihre Kinderlein, die der Bluthund vor ihrm Geſicht, ſo jämerlich hat hingericht.

4. Die Tauf im Jordan an ſich nahm, das Himmliſche GOttes-Lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

5. Mit ſeinen Wunden zeigt er frey, daß GOtt der HErr ſein Vater ſey, hilft Krancken von der Kranckheit ab, erweckt die Todten aus dem Grab.

6. Ein wunderwerck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah, voll Waſſers, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

7. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heil. Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

M. Caſpar Fugger.

356. WIr Chriſten-Leut, habn itzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt, wer ſich

des

des tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud, GOtt ſelbſt wird heut, von Maria ein wahrer Menſch gebohren: ein Jungfrau zart, ſein Mütter ward, von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht leid, Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen: mit uns iſt GOtt, nun in der Noth, wer iſt der uns als Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck, mit dem Geſang, Chriſto dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn, nun all loß ſeyn, der Sünden-Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja, gelobt ſey GOtt, ſingen wir all aus unſers Hertzen Grunde; denn GOtt hat heut, gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

Joh. Olearius.

Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

357. Wunderbahrer Gnaden-Thron, GOttes und Marien Sohn, GOtt und Menſch, ein kleines Kind, das man in der Krippen find; groſſer Held vor aller Zeit, deſſen Macht und Herrlichkeit, rühmt die gantze Chriſtenheit.

2. Du biſt arm und machſt zugleich, uns an Leib und Seele reich; du wirſt klein du groſſer GOtt, und machſt Höll und Tod zu Spott, alle Welt verſpühret klar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du, GOtt biſt wunderbahr.

3. Laß mir deine Güt und Treu, täglich wiedrum werden neu! GOtt mein GOtt verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht! laß mich deine Herrlichkeit, deine Wohlgewogenheit, ſchauen dort in Ewigkeit.

Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti,

oder

Die Paßions-Lieder.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

358. ACh klag, ach klage nun, du Geiſt in meinem Hertzen, ach ſeufze Weh und Ach, mein JEſus leidet Schmertzen, mein JEſus blutet hier, und leidet Seelen-Noth, mein JEſus hänget dort, und nun, nun iſt er todt.

2. Ach was hab ich gethan, daß du mein JEſu büſſeſt, und hier an meine Statt, die Sünden-Laſt verſüſſeſt? Ich war mit Leib und Seel dem Teufel unterthan, du aber giebeſt dich für meinen Heyland an.

3. Du haſt, GOtt gleich zu ſeyn, vor keinen Raub gehalten, und läſſeſt die Perſon doch nicht in dir zerſpalten, du biſt die Ehre ſelbſt, und wirſt vor mich ein Spott, dahero leideſt du als Menſch nnd wahrer GOtt.

4. Die Dornen haben dir, dein zartes Haupt durchſtochen, dieweil ich von dem Strauch, die Roſen abgebrochen: nun ſoll mein Hertze ſtets in deiner Dornen Pein, und dein zerritztes Haupt in meinem Hertzen ſeyn.

5. Du haſt dir an dem Creutz die Hände ſtrecken laſſen, damit du mich dein Kind, in ſolche möchteſt faſſen, du öfneſt deine Bruſt, und bieteſt ſie mir an, damit ich mich in ihr, getroſt verbergen kan.

6. Wohlan ich lege mich in deine hohle Seite, die ich vor meine Seel im Glauben wohl bereite, ich ſauge mir daraus die wahre Lebens-Kraft, denn deines Leibes Blut iſt meiner Seelen Saft.

7. Hilf mir, mein JEſu, hilf, daß ich beſtändig gläube, in dir und gegen dich recht fromm und danckbar bleibe, ſo ſchlaf ich dermahleinſt in deinen Wunden ein, und kan durch dein Verdienſt dort ewig ſelig ſeyn.

Caſpar Neumann.

Mel. GOtt des Himmels und der.

359. ACh mein Hertz! was ſoll ich ſprechen, daß dir GOtt am Creutze ſtirbt?

ſtirbt? Heiſſet das die Sünde rächen, wenn der Fromme ſelbſt verdirbt? O wie ſeltſam iſt der Rath, der mein Heyl erfunden hat.

2. Welcher Menſch hat ſo viel Liebe, daß er ſtirbt für ſeinen Feind? aber GOtt aus eignem Triebe hat es doch ſo gut gemeint, daß dein eingebohrner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felſen ſind zerſprungen, und des Tages Licht vergieng: da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hieng. Drum iſt der noch mehr als Stein, der nicht wolte traurig ſeyn.

4. Heyden iſt das ein Gelächter, und den Juden Aergerniß; aber JEſu du Gerechter, mir biſt du wie Honig ſüß, ja dein Creutz iſt unſer Ruhm, und der Chriſten Eigenthum.

5. Stirb mein Heyland, daß wir leben. Lebe, daß ich ſelig ſterb, denn du biſt für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Cron und jeder Dorn hat im Stachel Gottes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande: der auf dich geſpeyte Koth, deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod; das ſind Früchte meiner Schuld die du träͤgeſt mit Geduld.

7. Alſo zahlſt du fremde Sünden, und verſöhneſt meinen Gott, darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod: denn dein Blut iſt ſo viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O wie ſoll ich das vergelten, was mein GOtt an mir gethan? Wenn gleich in viel tauſend Welten jeder ſagte, was er kan: doch wird JEſu deine Pein ewig unausſprechlich ſeyn.

9. HErr, hier bin ich dein Erlöſter, welcher dir zu Fuſſe fällt, du alleine biſt mein Tröſter, drum verlach ich alle Welt. Habe Danck mein HErr und GOtt; ich bin dein bis in den Todt.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ach GOtt erhör mein Seufzen.

360. Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? Ja es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben. Mein GOtt iſt tod, o Angſt! o Noth! kan jemand auch wie ich in Kummer ſchweben.

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget ſich das früh gejagte Rehe. Ach weint mit mir, klagt meine Zier, ach daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe.

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Sieges-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen, des Himmels Preis, des Davids Reiß, die Roſ' im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarr't, für dem die Welt erſchricket, für welchem ſich der hohe Himmel bücket, der Seelen-Freund, des Todes-Feind, wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert: du Sonn erblaß, ihr Erden-Klüfte ſchüttert: du Luft, du Meer, du Sternen-Heer, klagt euren HErrn, ihr Elementē zittert.

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde, komm Joſeph, komm und bring ihn zu der Erde, gieb her Gewand, mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt, auch ich wil dich bedencken, ich wil dir HErr, die Specereyen ſchencken, der wahren Reu, mein Hertz wird neu, in dieſes Grab wil ich dich Heyland ſencken.

8. Dieß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſolls mir feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir, und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

M. G. Fuchſius.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

361. Ach wein du Engels-Chor! ach wein du armer Sünder! ach weint

ihr Sterblichen! ach weint ihr Freud-Erfinder! weil euer JEſus leidt, weil euer Heyl erblaßt; indem des Vaters Zorn, den liebſten Sohn umfaſt.

2. Ach mercke Himmel drauf: du Erde nimms zu Ohren! wie dein HErr JEſus iſt, zum Zagen auserkohren: ſchau! wie er Blut-Schweiß ſchwitzt in ſeiner Todes-Noth! ſchau, wie zur Erden fällt, des Himmels groſſer GOtt.

3. Bald kommt ein Cherubin, der deinen JEſum ſtärcken und Troſt beybringen wil: Hier kanſt du Sünder mercken, was doch die Sünde ſey, ob welcher JEſus zagt, und ihn mit hellen Schmertz, in dieſem Kampfe plagt.

4. Itzt ſteht auch Judas dar, der ſeinen JEſum hertzet, um daß er dieſer ſey, mit dem er fälſchlich ſchertzet, den er verrathen wil. O teufliſch falſcher Kuß, vermittelſt deſſen Gott gebunden werden muß.

5. Ach ſieh das böſe Volck, wie hart ſie ihn verklagen: und mit verfluchter Fauſt, ins Angeſichte ſchlagen: der, welcher alles hat wird grauſamlich entblöſt, indem der Feinde Grim̃, die Kleider von ihm ſtöſt.

6. Nunmehr wird Gottes Sohn mit Ruthen hart geſchmieſſen! ach qvellt ihr Augen doch! man ſolt dich JEſum küſſen; ſo wird dir beygebracht ein peinlich tiefer Schmertz, der deinen Leib durchdringt, und mir verwundt mein Hertz.

7. Noch iſt es nicht genung ſie machen auch die Krone, von Dornen welche dir, o JEſu, bleibt zu Lohne, dein heilges Haupt verwund! ſie zieren deine Hand, mit einem leichten Rohr, hertzliebſter Schatz zur Schand.

8. Seht welch ein Menſch iſt das! kein Wunder es erſchreckte Natur, Menſch, Engel, Erd, kein Wunder es erweckte viel Bären aus dem Wald, ſo mit ergrimmten Zahn, die böſe Satans Brut, zerriſſe auf dem Plan.

9. Ach! aber iſts genug? Nein! nein! ſie müſſen dencken, wie ſie den liebſten Schatz, aus ihren Augen ſencken: drum folgt noch ſtete Klag, zu ſtellen dieß ins Werck. Schau! wie das böſe Volck, gebraucht des Leibes Stärck.

10. Ergieſt euch Thränen doch! ach flieſſet meine Zähren! weil nichts der Jüden-Zorn, und Eyfer kan abwehren, vielmehr mit voller Stimm, das Crucifige ſchreyn! das Creutz, o JEſu; ſoll dein Fluch und Straffe ſeyn.

11. Du wareſt höchſt zerfleiſcht, mit vielmahl hundert Streichen, ſo gar, daß JEſu du, auch wollteſt ſchier erbleichen! dennoch folgt neuer Schmertz, die Wunden ſpringen auf, ob ſchwerer Creutzes-Laſt: o Fluß der Thränen Lauf:

12. Mit was vor herber Pein, du ſeyſt ans Creutz geſchlagen, iſt leider! wohl bekandt, hier nutzet nicht das Fragen, die Worte zeigens an: o Vater wahrer GOtt, ſchau doch an meinen Schmertz! läßt du mich in der Noth.

13. Kein Schmertz iſt auf der Erd, der meinem könte gleichen, ja, ſelbſt der Höllen Schmertz muß meinen Schmertzen weichen. Schau! groſſer Sünder, ſchau! dieß haſt du angeſtellt, warum ich, Gottes Sohn, gelitten in der Welt.

14. Was ſoll ich, JEſu! wohl dir für ein Opfer bringen, ſtatt, hoher Danckbarkeit: dir wil ich, JEſu! ſingen ein oft genetztes Lied, ich werde lieben Buß, daß ich undanckbar nicht erfunden werden muß.

15. Dein aufgeſperrte Seit, ſey mir ein Ort der Freuden, in welchen meine Seel ich ſeliglich kan weyden, die Wunden fünfter Zahl ergötzen mich hinfort, bis ich einmahl gelang, an den erwünſchten Port.

M. Herrmann Bonnus.

362. Ach wir Armen Sünder, unſer Miſſethat, darinn wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, das wir unterworffen ſind dem ewigen Tod, Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

2. Aus

2. Aus dem Tod wir konten durch unſer eigen Werck nimmer werdn errettet, die Sünde war zu ſtarck; daß wir wurdn erlöſet, ſo konts nicht anders ſeyn, denn GOttes Sohn muſt leiden des Todes bitter Pein, Kyr. ꝛc.

3. So nicht wär gekommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſer arm Geſtalt; und für unſer Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie eleiſon, ꝛc.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns GOtt erzeiget, lauter gar umſonſt, in Chriſto ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes, zu unſer Seligkeit. Kyrie eleiſon. ꝛc.

5. Des ſolln wir uns tröſten wider Sünd und Tod, und ja nicht verzagen, für der Höllen-Gluth, denn wir ſind errettet aus aller Fährligkeit, durch Chriſtum unſern HErren, gelobt in Ewigkeit, Kyrie eleiſon. ꝛc.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiſt: Und bitten, daß er wolle behüten uns für Gefahr; und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie eleiſ.

(7. Ehre ſey dir Chriſte, der du leideſt Noth, an dem Stamm des Creutzes für uns den bittern Tod, und herrſcheſt mit dem Vater in alle Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

Mel. JEſu deine tiefe Wunden.

363. AN dem Creutz hängt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt, weg ihr falſchen Seelen-Diebe, Satan, Welt, und Fleiſches-Liſt: eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar vom Todt: der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. An dem Creutz hängt meine Liebe: Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe: JEſus gab ſich ſelbſt für mich,

ſo ward er mein Friedens-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. An dem Creutz hängt meine Liebe: Sünde, weiche fort von mir, nichts iſt mehr, das mich betrübe, JEſus macht mich rein von dir, ſein Blut iſt der edle Saft, der mir giebt Verſöhnungs-Kraft: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. An dem Creutz hängt meine Liebe, ſchweig Gewiſſen, niemand mahnt, GOtt preißt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt: ſchau, wie mein Erlöſer zahlt, und ſie mit ſeinem Blut durchmahlt. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. An dem Creutz hängt meine Liebe; drum Verfolger, martre, ſtoß: Hunger, Blöſſe, Mörder-Hiebe, nichts macht mich von JEſu loß, nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im ꝛc.

6. An dem Creutz hängt meine Liebe. Schau Tod, letzter Menſchen-Feind, wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wie ſich JEſus mir vereint, da ſchau ich recht Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Benj. Schmolck.

Mel. Brich entzwey, mein armes.

364. Blut, ach Blut! was ſeh ich flieſſen? Mein JEſus liegt im Blute hier. Soll ich dich, mein Heyl, nicht küſſen? Blut-Bräutigam, ich nah zu dir. Hertz meines Hertzens, Schmertz alles Schmertzens! ach Pein! ſollſt du ſo geqvälet ſeyn?

2. Freund, wer hat dich ſo geſchlagen? Ach! meine Sünde hats gethan. Was ſind das vor Jammer-Plagen? Ach! mein Gewiſſen klagt mich an. Ich habs verſchuldet, du haſts erduldet; ach Leid! dir hab ich die Pein bereit.

3. Ach!

3. Ach! ergieſſet euch ihr Thränen, ihr ſtarcken Hände ringet euch, brich, mein Geiſt, in lauter Sehnen, mein hartes Hertze, werde weich: das Leben bebet, der Mörder lebet; ach Noth! ich bin ſchuld an JEſu Tod.

4. Aber ach! ihr theuren Wunden, ſchließt euch vor meiner Seelen auf, hier hab ich den Troſt-Brunn funden, laßt euren Qvellen ihren Lauf; ſol ich nicht dürſten nach meinem Fürſten? Ach Blut! du biſt meine Liebes-Fluth.

5. Harte Bande, rauhe Stricke, ach! bindet mich an JEſum veſt; ihr vom Speichel trübe Blicke, durchdringet mich aufs allerbeſt: Schweiß, gleich dem Blute, komm mir zu gute; ach Schmertz! tröſte du im Schmertz mein Hertz.

6. Backen, angefüllt mit Striemen, ihr ſolt mein Balſam-Garten ſeyn: Dorn und Nägel, gleich den Pfriemen, ritzt bis zu meiner Seelen ein: ihr Geiſſeln, ſchmeiſſet, was Wolluſt heiſſet; ach Creutz! creutzige den Sünden-Reitz.

7. Ach! o Schmertz! mein Heyl erblaſſet, mein JEſus ſtirbt an meiner Bruſt; ey! ſo ſey auch hier umfaſſet, du bleibſt im Tod auch meine Luſt. Auf dieſes Scheiden ſterb ich mit Freuden; o Tod! rette mich von Todes-Noth!

M. David Trommer.

In eigner Melodie.

365. Brich entzwey mein armes Hertze, mein armes Hertze brich entzwey, ach! mein Schmertz, mein groſſer Schmertze, der iſt ſo viel und mancherley. Der zittert, die Erde ſchüttert; ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz iſt todt.

2. Aechtzet mit ihr ſtummen Mauren, ach ſehet euren Schöpfer an, kan euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Felſen dauren kan? Die Berge ſpringen, die Felſen klingen; Ach

Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz iſt todt.

3. Seufzet mit ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall, weinet doch geſamte Güſſe, ihr Qvellen weint doch überall, die Meere brauſen, die Seen ſauſen; Ach Noth, ꝛc.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr fernen Sternen finſtert euch, finſtert euch auch, ihr Geſichter, der HERR hängt itzo blaß und bleich; die Sonne wimmert, kein Monden ſchimmert; Ach Noth, ꝛc.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden, vermoder aller Stoltz und Pracht, jetzo muß dein König leiden, mein JEſus wird itzt umgebracht, der Scharlach ſchweiſſet, der Fürhang reiſſet; Ach Noth, ꝛc.

6. Haſſe, Welt, jetzt Luſt und Trincken, ach! weint doch alle, die ihr lebt, jetzt ſehet ihr den König ſincken, der über alles lebt und ſchwebt; die todten Frommen, die müſſen kommen; Ach Noth, ꝛc.

7. JEſulein mein Schatz iſt blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl, ach! mein Schatz, den ich muß lieben, in Ewigkeit und überall, den ich muß miſſen, und nicht mehr küſſen; Ach Noth, ꝛc.

8. JEſulein, mein Schatz und Leben, jetzt bring ich mein Hertz um und an, das ſoll ſich der Welt begeben, ſoll heulen, weinen, was es kan, ſo lang ſich reget, und ſich beweget; ach Noth! ach Noth! ꝛc.

366. Chriſte du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer.

2. Chriſte du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer.

3. Chriſte du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Friede, Amen.

Michael Weiß.

367. Chriſtus der uns ſelig macht, kein Böß

Böß hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder dargeſtellt Pilato dem Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um Drey ward er GOttes Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Cron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, bethet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchrey zur neundten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen. Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hätt zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit einm Speer geſtochen; daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vons Creutzes-Stamm durch Joſeph genommen, herrlich, nach jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt wie Matthäus zeuget.

8. O hilf Chriſte! GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und ſchwach dir Danck-Opfer ſchencken.

Nicol. Herrmann.

In eigner Melodie.

368. DA der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß, zuletzt das Oſter-Lämmlein aß, und wolt von hinnen ſcheiden: ſein'n Jüngern er treulich befohl, daß man allzeit verkündgen ſol ſein Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer daſſelbig recht betracht, dem giebt er Stärck, Troſt, Muth, und Kraft, in Trübſaal, Angſt und Nöthen, ſein Creutz wird ihm nicht halb ſo ſchwer, ob er gleich kommt in Tods Gefähr, ſein Fleiſch der Geiſt kan tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jünger in Garten mit ſich nahm, die hieß er niederſitzen, ſprach: bet't und wacht ein kleine Zeit, und gieng von ihn'n ein Steinwurf weit, für Angſt er Blut thät ſchwitzen.

4. Unſer Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll er rang, all ſein Kraft ihm entgienge, er ſprach: Vater, mag es je ſeyn, nimm hin den Kelch und ſchwere Pein; Troſt er vom Engel empfienge.

5. O Vater, muß denn alſo ſeyn, dein Will geſcheh und nicht der mein, hertzlich gern wil ich ſterben: damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllen-Pein, und ihn'n dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, und bracht mit ſich das jüdiſch Geſind, mit Schwerdtern und mit Stangen. Mit einem Kuß er ihn verrieth, ſie griffen ihn, und führten ihn mit, gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerdt ſchlug drein, der HErr ſprach! ach nein! ſtecks nur ein, und laß jetzt alſo gehen, es ſoll und muß gelitten ſeyn, ſonſt etlich tauſend Engelein würden bey mir wohl ſtehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damahls Hoherprieſter war, den HErrn thät er fragen, um ſeine Jünger und ſein Lehr,

und was ſein Thun und Weſen wär, das ſolt er ihm da ſagen.

9. JEſus bald antwort mit einm Wort: im Tempel hat man mich gehört offentlich vielmahls lehren, die mich gehört hab'n, darum frag: da gab ein Knecht ein Backen-Schlag, dem König aller Ehren.

10. Viel falſcher Zeugen ſtellt man dar, der Wahrheit doch nichts ähnlich war, Caiphas thät ihn beſchweren bey GOtt, daß er ihm ſagen wolt, ob er ſey, der da kommen ſolt und der Meßias wäre.

11. Du ſagſts, ſprach Chriſt, ich läugn es nicht, daß ich werd ſitzen zum Gericht, in einer Wolcken kommen: Caiphas gar bald zureiß ſein Kleid, ſprach: hört was er giebt für Beſcheid, das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war, ſein Leben muſt er geben dar, er war verſpott, verhöhnet, ſie speyten ihm ins Angeſicht, kein Schmach ſie unterlieſſen nicht, ſein ward gar nicht verſchonet.

13. Gleich wie ein Dieb ſie bunden ihn, und führt'n ihn zu Pilato hin, fälſchlich er ward verklaget: da Judas merckt, daß alſo gieng, mit einem Strick er ſich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Chriſtus hätt nichts args gethan, Herodi man ihn brachte, da er denn nicht gab guten B'ſcheid, zog man ihm an ein weiſſes Kleid verſpott ihn und verlachte.

15. Für Pilatum er wieder kam, der ſchlug ihn für und Barrabam, der'n ein'n er wolt loß geben: vermeynt, ſie würden bitten loß Chriſtum, und nicht den Mörder groß, den Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen, mit Ruthen ſcharf, und Geiſſelen, von Dornen auch ein Crone, flochten die Kriegs Knecht zu der Stund, damit das Heilig Haupt verwund ward Chriſto, Gottes Sohne. Q 7 17. Ein

17. Ein Rohr ſie gabn in ſeine Hand, und legt'n ihm an ein Purpur-Gewand, Pilatus ihn raus führet, da ſeht doch euren König an, mit der Straf wolt euch gnügen lan, mehr hat er nicht verbühret.

18. Sie ſchryen all: nimm ihn nur hin, von unſern Augen und Creutzig ihn, ſonſt wirſt du nichts guts ſchaffen; ſondern damit du klar beweiſt, daß du kein Freund des Käyſers ſeyſt, und wollſt Aufruhr nicht ſtrafen.

19. Der Red erſchrack Pilatus ſehr, und ließ ihn bringen Waſſer her, daraus wuſch er ſein Hände: ich bin unſchuldig an dem Blut, ſeht drauf ihr Juden, was ihr thut, all Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut, (ſchrey das gantz jüdiſch G'ſind,) ſey über uns und unſer Kind, über uns wirs nehmen wollen, geſchicht ihm unrecht an ſein'm Tod, ſo ſtrafs an uns der g'rechte GOtt, die Schuld wir tragen ſollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein groſſe Schaar, die Weiber weinten ſehre: weint über euch und eure Kind, deñ groſſe Straf verhanden ſind; zu ihn'n ſprach Chriſt der HErre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, zwiſchen die beyd er gehangen wird, Chriſtus hub an zu ſchreyen: o Vater, rechn es ihn'n nicht zu, dieß Volck weiß itzt nicht, was es thu, drum wolleſt ihn'n verzeihen.

23. Viel ſchryen: haſt du andern Leut geholfen, ſo hilf dir auch heut, ein Schächer ſprach desgleichen: Biſt du Meßias, GOttes Sohn, ſo hilf dir ſelbſt und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der ander Schächer ſtraft ihn drum, und kehret ſich zum HErrn herum, bat ihn mit gantzem Fleiſſe: Gedenck mein in deins Vaters Reich! der HErr ſprach: heut mit mir zugleich ſolſt ſeyn im Paradeiſe.

25. Um ſechs Uhr ward eine Finſterniß, desglei-

gleichen nie geweſen iſt, ſich entſetzt die Nature: die Erd erbebt, die Felſen hart zerriſſen, und betrübt ward darob all Creature.

26. Zum Vater ſchrey mit lauter Stim̃ der HErr, ſein Seel befahl er ihm, damit ſein'n Geiſt aufgabe: darnach Joſeph der fromme Mann, kam und nahm ſich des Leichnams an, beſtättigt ihn zum Grabe,

27. Wir dancken dir für deinen Tod, HErr JEſu, und ſo groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt: denn ſonſt fürwahr kein Opf'r im Himmel und Erden war, das GOttes Zorn konnt ſtillen.

28. O GOttes Lamm, HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſchlachtet biſt, und ein Sühn-Opfer worden, dadurch du haſt all Sünd und Schuld, für uns bezahlt in groſſer G'duld, wehrs Teufels Lügen und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Nahme: dein Leiden, Creutz und bitter Tod ſey unſer Troſt in aller Noth, HErr Chriſt, das hilf uns, Amen.

Joh. Boſchenſtein.

Von den 7. Worten Chriſti.

369. DA JEſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmertzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüßiglich, zu ſeinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: vergieb ihn'n Vater, ſie wiſſens nicht, was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern gedenck ſein'r Barmhertzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr du wirſt heut bey mir ſeyn, in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten gedenck ſein'r groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben, Johannes nimm

dei-

deiner Mutter wahr, du ſollt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das vierdt Wort was: mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß: ſchrey GOtt mit, lauter Stimme, das menſchlich Heyl thät er begehrn, ſein'r Nägel thät er empfinden.

6. Zum fünften gedenck ſein'r Bitterkeit, die GOtt am heilgen Creutz ausſchreyt: mein Gott wie haſt du mich verlaſſen! das Elend das ich leiden muß, das iſt gantz über die Maſſen.

7. Das ſechſt war gar ein kräftig Wort, das mancher Sünder auch erhört, aus ſeinm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden befehl ich mich, Vater, in deine Händ, dein heilgen Geiſt du zu mir ſend, in meinen letzten Zeiten wenn ſich mein Seel vom Leib abſcheid, und mag nicht länger bleibe

9. Wer Gottes Marter in Ehren hat, und oft gedenckt der ſieben Wort, des will GOtt eben pflegen, wohl hie auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ewigen Leben.

Joh. Menzer.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

370. DEr am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt, weg ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches-Liſt! eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod: der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild: Der am Creutz iſt meine ꝛc.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde du verliehrſt den Sturm, Weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm. Creutzigt ich nicht Gottes Sohn, tret ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creutz ꝛc.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, ſchweig,

Ge-

Gewiſſen, niemand mahnt: GOtt preiſt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt: ſchaue wie mein Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie bemahlt: Der am Creutz etc.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, drum Tyranne, foltre, ſtoß: Hunger, Blöſſe, Henckers-Hiebe, nichts macht mich von JEſu loß: nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum: Der am Creutz etc.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, komm Tod, komm mein beſter Freund/ wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint, da, da ſchau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

In eigner Melodie.

371. DEr du haſt für mich gebüſſet, liebſter JEſu, ſey gegrüſſet, ſey gegrüſſet, o mein Hertz, Fürſt des Lebens, laß mich ſtehen, dir zur Seiten, laß mich ſehen, was dich plaget für ein Schmertz.

2. HErr du wolleſt mir erlauben, daß ich dich in wahrem Glauben, als am Creutz itzt kennen mag, da dein Leichnam gantz entkleidet, von ſo manchem Sünder leidet, Schläg uñ Schmach den gantzen Tag.

3. Deine Füſſe durchgegraben, können mir mein Hertze laben, wann es ſehr betrübet iſt: Deine Nägel werd ich müſſen, liebſter HErr, in Demuth küſſen, gönn es mir zu dieſer Friſt.

4. Ach! es werden tauſend Wunden, an mir ſelber auch gefunden, die der Satan hat gemacht; heile mich, du Troſt der Frommen, biſt du doch vom Himmel kommen, mir zu helffen Tag und Nacht.

5. Ach! daß deine Gunſt mich reitze, daß ich dich am hohen Creutze, ſuch und find ich meiner Noth: zürne nicht mit deiner Aſchen, denn dein Blut das kan mich waſchen, bin ich gleich nur Staub und Koth.

6. Deine Striemen, Schläg und Schmertzen

tzen, laß in meinem kalten Hertzen, kräftig eingedrucket ſtehn, daß man mich durch deine Wunden, ewiglich an dir verbunden, liebſter Heyland möge ſehn.

7. Ach! du wolleſt mir verzeihen, frommer JEſu, dieß mein Schreyen, mir, der ich ein Sünder bin, ja der Aergſte von den Groſſen, ach! du wollſt mich nicht verſtoſſen, gantz von deinen Füſſen hin.

8. Emſig will ich mich bemühen, ob ich liegend auf den Knyen, deine Füſſe küſſen kan, höre doch mein kläglich Flehen, laß mich ohne Troſt nicht ſtehen, ſchaue mich in Gnaden an.

9. Sieh auf mich, mein Hertzgeliebter, höre was dein Hochbetrübter, dir zu deinen Füſſen klagt, ſprich zu mir, mein Heyl und Leben: Alles ſey dir itzt vergeben, was dich armen Sünder plagt.

M. Adam Thebeſius.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

372. Du (O) groſſer Schmertzens-Mañ, vom Vater ſehr geſchlagen, HErr JEſu, dir ſey Danck, für alle deine Plagen, für deine Seelen-Angſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſer Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſer Statt, und Miſſethat erduldet. Ach unſre Sünde bringt dich an das Creutz hinan, o unbeflecktes Lamm, was haſt du ſonſt gethan.

3. Doch deine Hertzens-Lieb, erweiſet unſerm Hertzen, wie lieb wir dir geweſt, dein Leiden Tod und Schmertzen, hat nun verſöhnet GOtt den Vater mit der Welt, und ſeine Gnade bracht, zu Frieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben, dein Creutz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heyl, dein Blut das Löſegeld, der armen Seelen Theil.

5. O hilf, das wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Creutzes nicht verzagen, hilf tragen mit Gedult, durch deine Dornen-Cron, wenns kommen ſoll mit uns, zum Blutte, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schlafe liegen, durch deinen Todes-Kampf, laß uns im Tode ſiegen, durch deine Banden, HErr, bind uns wie dirs gefällt, hilf, daß wir creutzigen, durch dein Creutz, Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn, ein Artzney unſrer Sünden, laß uns auf deinen Tod, den Troſt im Tode gründen, o JEſu, laß an uns, durch dein Creutz, Tod und Pein, dein Leiden, Creutz und Angſt, ja nicht verlohren ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

373. EIn Lämmlein geht und trägt die Schuld, der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Geduld, die Sünden aller Sünder: es geht dahin, wird matt und kranck, es giebt ſich auf die Würge-Banck, verzeiht ſich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wils gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund, und Heyland meiner Seelen, den, den hat GOtt zum Sündenfeind, und Söhner wollen wählen: geh hin, mein Kind, und nimm dich an, der Kinder, die ich ausgethan, zur Straf und Zornes-Ruthen, die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſolſt ſie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Hertzen-Grund, leg auf, ich wil dirs tragen, mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht, du kanſt was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn

ab-

abzwingen. O Liebe, Liebe, du biſt ſtarck! du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes-Stamm, mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen, das Hertze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem Edlen Saft, des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm, was ſoll ich dir, erweiſen dafür, daß du mir, erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage wil ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich wil ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebes-Armen faſſen, du ſolt ſeyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken, bricht, ſolſt du mein Hertze bleiben, ich wil mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum, beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich wil von deiner Lieblichkeit, bey Nacht uñ Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit, zum Freuden-Opfer bringen, mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Nahmen für und für, in Danckbarkeit ergieſſen, uñ was du mir zu gut gethan, das wil ich ſtets ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Hertzens-Schrein, du ſolt ein Schatz-Haus werden, der Schätze die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Caſia! ich hab ein beſſers funden, mein groſſer Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt, aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und wil ich mir zu Nutz, zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit, mein Lachen, in Fröligkeit mein Seiten-Spiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken wil, ſol mich dieß Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Qvell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was

9. Was ſchadet mir des Todes-Gift? dein Blut das iſt mein Leben, wenn mich der Sonnen-Hitze trift, ſo kan mirs Schatten geben, ſetzt mir des Schwermuths Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker, und wenn des Creutzes Ungeſtüm, mein Schiflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein, in deines Reiches Freuden, ſo laß dieß Blut mein Purpur ſeyn, ich wil mich darein kleiden, es ſol ſeyn meines Hauptes Cron, in welcher ich wil vor dem Thron, des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wolgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen.

Benj. Schmolck.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

374. Es ſey ferne von mir rühmen, ohn in Chriſti Creutz allein, ſeine Wunden, ſeine Striemen, ſeine Dornen, ſeine Pein ſind mein höchſter Ehren-Ruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Crone, die mich ſchmücket, und mein Troſt, der mich erqvicket.

2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelſtein, Stricket in des Mammons Netze eurer Seelen Wohlfahrt ein. Mein Schatz und mein höchſtes Gut, bleibet meines JEſu Blut. Wenn ich dieſes nur beſitze, iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüſte, die ihr Bahn zur Höllen macht. Reiche, Wolluſt, deine Brüſte, dem, der keinen Himmel acht. Dieſes heiß ich meine Luſt, was aus meines JEſus Bruſt, durch die Wunden iſt gerunnen, das ſind meine Liebes-Brunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt, meines JEſu Purpur-Kleide, weichet alle Pracht der Welt, ich verkleide mich in ihn, Diamanten und Rubin, kan ſein Blut-Schweiß mir gewähren, wenn ich wollte Schmuck begehren.

5. Laßt

5. Laßt euch groſſe Titul geben, die ihr hoher Sinnen ſeyd, ich verlange nicht zu ſtreben nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen wil, nenne mich des Creutzes Ziel, deñ es wil mir ſonſt kein Rühmen, als in Chriſti Creutz geziemen.

6. Nun, mein JEſu, deine Schmertzen, deine bittre Paßion, deine Seelen-Angſt im Hertzen, deine ſcharffe Dornen-Cron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn ich meinen Ruhm auf Erden, er wird es auch ewig werden.

Mel. Ach GOtt wie manches Hertzel.

375. Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt, Fried, Freud, Heyl, Troſt und Leben, in Angſt und Noth, bis in deu Tod, mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, HErr JEſu Chriſt, die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich, lab innerlich, in heiſſen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leyden dein, ein Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir, mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes-Lamm! o Liebes-Flamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Hertz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich, den Lebens-Lauf vollbringen, und frölich hier, o GOtt, mit dir, das Conſummatum ſingen.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. HErr unſer GOtt, laß ꝛc.

376. HErtzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld; in was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſſelt und mit Dornen gecrönet, ins Angeſicht geſchlagen uñ verhöhnet, du wirſt mit Eßig und mit Gall getrâncket, ans Creutz gehâncket.

3. Was

3. Was iſt doch wohl die Urſach ſolcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geſchlagen. Ach HErre JEſu! ich hab dies verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Straffe, der gute Hirte leidet für die Schaafe, die Schuld bezahlt der HErre der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Froṁe ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der wider GOTT mishandelt. Der Menſch verwirckt den Tod, und iſt entgangen: GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle Maſſe, die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſe, ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Keins Menſchen Hertz vermag es auszudencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmung zuvergleichen. Wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erſtatten.

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht beſteht in eignen Kräften, feſt die Begierden an das Creutz zu heften, ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, bemühen werd ich mich, HErr, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen, nehmen zu Hertzen.

14. Dieß alles, obs zwar für ſchlecht iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen, zu Gnaden wirſt du dieß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort HErr JEſu wird für deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Crone: Da wil ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

377. HErtzliebſter JEſu, wie ſchmertzlich biſt du in deiner Pein und Leiden zugericht, mich zu befreyen vom hölliſchen Leuen, der meine arme Seel ſtets anficht; drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein, mein beſter Schutz und Tröſtung ſeyn.

2. Soll ich verzagen, in Angſt und Plagen, wenn mich GOtt drückt mit ſchwerer Creutzes-Laſt; ich denck im Hertzen an deine Schmertzen, die du um meiner Sünd erduldet haſt: drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein, im Creutze mein Ergötzung ſein.

3. Ach groſſe Sünde, in mir ich finde, womit der Satan mich gefangen hält; ſie iſt gebüſſet, das Hertz verſüſſet, durch Chriſtum, der da trägt die Sünd der Welt; drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein, die Tilgung meiner Sünden ſeyn.

4. O JEſu Chriſte, mach alle Lüſte des Satans und der Welt zu Schand und Spott, die ſie mir legen auf allen Wegen, mich zu verführen zur verdammten Rott; ich halte mich an deine Pein, da kan ich wohl befreyet ſeyn.

5. Wenn ich ſoll ſterben, ſo laß mich erben, o JEſu, nach dem Tod die Seligkeit, drauf wil ich ſcheiden, aus dieſem Leiden, zu jener Freud, die du mir haſt bereit; drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein im Sterben meine Freude ſeyn.

Heinr. Müller. ſonſt Heinr. v. Zürphen.

378. HIlf Gott, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein, die Sylbn in Reimē zwingen, (mein Hertz ich itzo bringe) zu Lob dem Nahmē dein, daß ich mag frölich hebē an, (daß ich mag frölich fangen an) von deinē Wort zu ſingen, Herr, du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eſaias meldt, in ſeinem Buch thut ſchreiben, eh wird vergehn die Welt, und was GOtt ſelber jemahls ſchuf, ſollt es alles verderben, er thut kein Wiederruf.

3. JEſus das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt, mit groſſen Wunderthaten, verkauft um ſchnödes Geld, durch Judam ſeiner Jünger ein'n, ward er im Tod gegeben, JEſus das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernehmt das Oſter-Lamm, da thät er nicht vergeſſen, das Brodt in ſein Hand nahm, ſprach: Eßt, das iſt mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben, zur Vergebung euer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken, im Wein ſein Blut ſo roth, ſein'n Tod ſollt ihr verkündgen, Paulus geſchrieben hat: wer würdig ißt von dieſem Brodt und trinckt vom dieſem Kelche, der wird nicht ſehn den Tod.

6. JEſus wuſch ihn'n ihr Füſſe, wohl zu derſelben Stund, lehrt ſie mit Worten ſüſſe, aus ſeinm Göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger ſeyd.

7. Chriſtus der HErr im Garten, da er gebethet hat, der Juden thät er warten, von ihm gebunden hart, ſie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt u. gekrönet zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Creutz gehangen, der hochgebohrne Fürſt, nach uns thät in verlangen, darum ſprach er: mich dürſt! (vernimm nach unſer Seligkeit,) darum ein Menſch gebohren, von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeiget, er ward genommen ab, vom Creutz ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er vor hat geſagt.

10. Und in denſelben Tagen, JEſus ſein Jünger lehrt, allein ſein Wort zu tragen, predgen in aller Welt: Wer gläuben thut und wird getauft, der hat das ewig Leben, iſt ihm durch Chriſt erkauft.

11. Lucas thut gar ſchön ſchreiben, von ſeiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er verſprochen hat, vernimm durch ſein göttliches Wort, wider das kan nicht ſiegen kein Gewalt der Höllen-Pfort.

12. Ein'n Tröſter thät er ſenden, das war der heilig Geiſt, von GOtt, der thät ſie lenden, (leiten) in Wahrheit allermeiſt, denſelben wolln wir ruffen an, der wird uns nicht verlaſſen, und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laßt uns alle bitten, Chriſtum für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihn'n litten, Gewalt, auch für all Feind, daß ihn'n GOtt wolle gnädig ſeyn, als Chriſtus uns befohlen. Dem ſey die Ehr allein.

Chriſt. Gryphius.

Mel. JEſu meine Freude.

379. Hüll, o ſchöne Sonne! deiner Strahlen Wonne in den tiefſten Flor: Sterne! ſpringt in Stücken, flieht mit euren Blicken in der Höllen Thor: Erd und Luft! ach ſeufzt und ruft: der uns ſo viel Heyl erworben, JEſus iſt geſtorben.

2. Groſſes Welt Gebäude! geh in tieffem Leide; denn dein Schöpfer fällt: klagt, ihr Engel! klaget; fragt, ihr Menſchen! fraget! wo iſt unſer Held? Unſer Schutz und ſtarcker Trutz. Der uns ſo viel Heyl erworben: ach! er iſt geſtorben.

3. Hätt ich tauſend Thränen, mich nach dir zu ſehnen, o du ſüſſe Ruh! könt ich ſelbſt mein Leben,

Leben, dir zum Dienſt aufgeben, ſo geſchäh es nu: meine Schuld, und deine Huld, die mir ſo viel Heyl erworben, macht, daß du geſtorben.

4. Fließt, ihr Thränen, flieſſet: küßt, ihr Lippen, küſſet meines HErren Gruft: meine Ruh, mein Glücke, meine Freuden-Blicke ſind in dieſer Kluft. Ich vergeh: o Welt Ade! der mir ſo viel Heyl erworben, JEſus, iſt geſtorben.

L. Tob. Claußnitzer.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

380. JEſu dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes-Pein, ſoll mein gantzes Dencken ſeyn, aller Welt-Danck zu beſchneiden. JEſu, deine bittre Noth, kräncket mich bis auf den Todt.

2. Dein geronnen bluttigs Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Qvaal, deine Striemen allzumahl, deiner Cronen Dornen-Spitzen, ſolche deine bittre Noth, ꝛc.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen? alle Wunden die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helfen ſchlagen. JEſu deine bittre Noth, kräncket ꝛc.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit, iſt mit Unwuſt voll geſpeyt, von des Teufels Hülfgenoſſen. JEſu deine bittre Noth, ꝛc.

5. Daß du biſt uns nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron, iſt dieß nun dein Danck und Lohn, daß du muſt am Creutze hangen. JEſu deine bittre Noth, ꝛc.

6. Sollte mich denn dieß nicht kräncken? ſollt ich nicht bey dieſer Zeit, fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken. JEſu deine bittre Noth, ꝛc.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden. Hilf daß ich durch deinen Tod, ſanft beſchlüſſe meine Noth.

Joh. Heermann v. Köben.
Mel. Zion klagt mit Angſt und.

381. JEſu deine tieffe Wunden, deine Qvaal und bitter Tod, geben mir zu allen Stunden, Troſt in Leibs und Seelen-Noth; fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen, mit der Sünde nicht zu ſchertzen.

2. Wil ſich denn in Wolluſt weiden, mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut, kömmt der Satan und ſetzt mir, heftig zu, halt ich ihm für, deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Wil die Welt mein Hertze führen, auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt als Jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an, deiner Marter Centner Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt abtreiben.

4. Ja für alles das mich kräncket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebens-Saft, deines Troſtes Süßigkeit, wend in mir das bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht, daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt Schutz und Heyl, deine Gnade wird mir geben, Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmertzen, auch im letzten Kampf und Streit, ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Abraham Kleſel.

382. JEſu deine Wunden, ſind zu allen Stunden, meine ſchönſte Luſt, wie ir iſt bewuſt.

2. Nichts

2. Nichts kan mich ergötzen unter allen Schätzen, als dein bitter Tod, JEſu wahrer GOtt.

3. Ja in deinem Leiden, find ich alle Freuden, die mir ſind bereit, in der Ewigkeit.

4. Was kan mich betrüben, auch im letzten Sieben, daß mich nicht dein Blut, machte wohlgemuth?

5. Bin ich gleich verlaſſen, und wil man mich haſſen, tröſtet meinen Schmertz, dein getreues Hertz.

6. Welches mich erqvicket, wenn ich es erblicket, durch die ofne Seit, in dem letzten Streit.

7. Satan mag nur wüten, Trutz kan ich ihm bitten, deine Wundẽ ſeyn wider alle Pein.

8. Alle Welt mag toben, mein Hertz iſt ſchon droben, da, wo alles Leid, wird zu lauter Freud.

9. Ob die Sünde kräncket, meine Seele dencket an dein Blut und Tod, ſo hats keine Noth.

10. Dein Verdienſt erkohren, läßt nicht ſeyn verlohren, was das Hertze kräncket, iſt ins Grab verſenckt.

11. Eilt ihr Todes-Stunden! ich ſchrey: überwunden! mein Hertz himmliſch lacht, ſpricht: es iſt vollbracht!

12. Mein Haupt wil ich neigen, du wollſt mir nur zeigen, HErr dein Leidens-Bild, meines Glaubens-Schild.

13. Weñ ich abgeſachet, ſey dir Herr vermachet, meine Seel am End, als ein Teſtament.

14. Wenn die Augen brechen, wil ich freudig ſprechen: Jammer gute Nacht! GOtt hat mich bedacht.

15. Dein letztes Geräthe, in des Grabes Städte, ſey mein letztes Kleid, in der Sterblichkeit.

16. Laß mich durch dein Sterben, HErr, den Himmel erben, laß aus aller Noth, kommen mich zu GOtt.

17. Laß dein Blut-vergieſſen, ſelig mich genüſſen, aus des Leidens Ach, zeuch mich ſelig nach.

Mich. Babzien, ſonſt Crapzius.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

383. JEſu der du ſelbſten wohl, haſt den Tod geſchmecket, hilf mir wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket, wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. JEſu zeige mir die Seit, und die rothen Wunden, in dem letzten ſcharfen Streit, meiner Todes-Stunden, laß mir deinē bittern Tod Blut und Angſt-Schweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth, Todes-Schweiß ſoll ſchwitzen

3. Von dem Speer der letzte Stich, naht dir zu dem Hertzen, ach HErr JEſu denck an mich, fühlt mein Hertz auch Schmertzen, Blut und Waſſer von dir fleuſt, laß mich dieſes laben, wenn mein ſchwacher matter Geiſt, Todes-Durſt wird haben.

4. JEſu meines Lebens-Licht, dich nicht von mir wende, ach Herr Jeſu laß mich nicht an dem letzten Ende, JEſu, reiſſe mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen, ach ein Tröpflein deines Bluts, kan mich ſelig machen.

Mel. JEſu meiner Seelen Wonne.

384. JEſu, der du wollen büſſen, vor die Sünden aller Welt, durch dein theures Blut-Vergieſſen: der du dich haſt dargeſtellt, als ein Opfer vor die Sünder, die verdammten Adams-Kinder; ach laß deine Todes-Pein, an mir nicht verlohren ſeyn.

2. Rette mit durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt: Laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt vor mich gezagt. Hilf, das mich dein Angſt-Schweiß kühle, wenn ich Seelen-Hitze fühle; ach, laß deine Todes-Pein, nicht an mir verlohren ſeyn.

3. Mache mich, durch deine Bande, von des Satans Banden frey, hilf daß dein' erlittne Schande, meine Cron und Ehre ſey; Troſt der Seelen! Heyl der Erden! laß mich nicht zu Schan-

Schanden werden: Ach laß deine Todes-Pein, nicht an mir verlohren ſeyn.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wenn mein böß Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet; Ach laß deine Todes-Pein, nicht an mir verlohren ſeyn.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter JEſu, meine Zier; von den Dornen die dich ſtechen; JEſu mache dich zu mir; cröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade; Ach laß deine Todes-Pein, nicht an mir verlohren ſeyn.

6. Heile des Gewiſſens-Striemen, nimm von mir der Schmertzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich, böſer Knecht der Sünde, Satans Streiche nicht empfinde; Ach laß deine Todes-Pein, nicht an mir verlohren ſeyn.

7. Ach laß deine tiefe Wunden, friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelen-Pein, ſenck in Abgrund deiner Gnaden, alle Schuld, die mich beladen; Ach laß ꝛc.

8. Ach zubrich die Eyfers-Ruthe; ach erzeige Gnad und Huld! tilge doch mit deinem Blute, meine ſchwere Sünden-Schuld; laß mich, in der Angſt von Sünden, Ruh in deiner Seite finden; Ach laß ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt; laß mich deinen Durſt genüſſen, laß mir Lebens-Ströme flüſſen; Ach laß ꝛc.

10. JEſu, komm mich zu befreyen, durch dein lautes Angſt-Geſchrey, wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey: wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen; laß mir deine Todes-Pein, Leben, Heyl und Himmel ſeyn.

JEſus ein Wurm, und kein Menſch.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. JEſu deine tiefe Wunden.

385. JEſu du biſt voller Plagen, da in deiner Paßion du ſo ſchmertzlich biſt geſchlagen, und mit einer Dornen-Kron zu dem gröſten Spott gekrönt, und verſpeyt, verſchmäht, verhöhnt; ja du muſt itzt voll Beſchwerden einem Wurme gleiche werden.

2. Deine Schönheit iſt vergangen, die Geſtalt iſt gar dahin, da den Purpur deiner Wangen Blut und Thränen überziehn; bey der Juden Blut-Begier wird nichts menſchliches an dir, ſondern Striemen, Beulen, Wunden, wund-geſchlagner Wurm, gefunden.

3. Selbſt dein ungerechter Richter, dem dein Anblick nicht gefällt, als er vor die Angeſichter deiner Feinde dich geſtellt, ſprach: ſeht, welch ein Menſch iſt das; Und wo fehlete denn was, dich aufs höchſte zu verſtellen und den Würmern zugeſellen.

4. Da die Kranckheit meiner Sünden, des Geſetzes Donnerſchlag, ein Schmertz, der nicht zu ergründen, dir auf deinem Rücken lag, und du alſo meine Laſt ſelbſt vor mich getragen haſt; o! wie könnt es denn geſchehen, Menſchen annoch gleich zu ſehen?

5. Als dein Tod dir ſchon beſtimmet, o! wie haſt du dich doch noch wie ein armer Wurm gekrümmet, da des ſchweren Creutzes Joch dein zerſchlagner Rücken trug, und man dich noch heftig ſchlug, und du auf der Schädel-Stäte ſtarbſt mit Thränen und Gebethe.

6. Aber wohl uns, du Gerechter, daß du wareſt wie ein Wurm, Adams Söhn und ſeine Töchter fürchten nunmehr keinen Sturm, denn wir ſind durch dich getröſt, da du uns durch Blut erlöſt, und verwundet und geſchlagen unſre Kranckheit haſt getragen.

7. Wir verlohrnen Erden-Würmer fürchten nicht des Todes Macht, da du Tod und Höl-

Höllen-Stürmer uns das Leben wieder bracht; ob die Hölle wir verdient, iſt dein Vater doch veſühnt, als du uns mit ihm den Frieden durch dein Blut am Creutz beſchieden.

8. Machten unſre Sünden-Mängel dich ſchon einem Wurme gleich, o! ſo machſt du aus uns Engel, und hilfſt uns ins Him̃elreich, denn dein Blut macht uns ſo rein, daß wir nicht verlohren ſeyn, noch dort mit der Welt verderben, wo ihr Wurm niemahls wird ſterben.

9. Nun wir dancken dir mit Freuden vor dein theur vergoßnes Blut, vor dein Schmertzen-volles Leiden, das uns Menſchen du zu gut, unter groſſer Centner-Laſt, kraft-loß ausgeſtanden haſt; hilf daß eines jeden Hertze nur dein Leiden nicht verſchertze.

10. Laß vor meine matte Seele, wenn es wird zum Sterben gehn, mir die rothgefärbte Höle deiner Wunden offen ſtehn; ſo wird auf der Todes-Bahn in des Himmels Canaan noch von mir ein Durchgang funden, In dem Jordan deiner Wunden.

M. Paul Stockmann.

Mel. JEſu, der du ſelbſten wohl.

386. JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tiefe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen ſchaft die Sünden ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebeth das Werck anfieng, knyet auf die Erden, ſeine Seel bis in den Tod, heftig war betrübet; ſchau, in was für groſſe Noth, er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt iſt zwar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget; mit Gebeth fah alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeſſen Mann, in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel in Garten: wenn kommt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärcke, damit ich im letzten Streit Todes-Angſt nicht mercke.

5. JEſu dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwartze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen: Menſchen zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr, tauſendmahl verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß, Judas der Feind, war ein Gotts-Verräther, der doch nennet einen Freund, dieſen Ubelthäter: wenn dich auch die falſche Welt alſo wil betrügen, böſes mit gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, laſſen JEſum ſtecken, Petrus ſelbſt, der vor ſo keck weiſet ihm den Rücken: GOtt hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. JEſu ohne Miſſethat im Garten verhanden, da man ihn gebunden hat feſt mit harten Banden: Wenn uns wil der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen-Freund, dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der viel fromme GOtt, der allein Gerechte: und du ſündige Geſtalt wilſt zu Tod dich hermen, weñ Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loß ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick bitterlichen weinet: JEſu blicke mich auch an, wenn ich nicht wil büſſen, wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hencket, und darauf den Land-Pfleger reitzend, ſchrey des Volckes gantzer Hauf, weg, nur weg ans Creutze! nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethaten haben unbarmhertziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſu Blut den Juden iſt Tod und lauter Hölle: prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle; wenn er wil das theure Blut würdiglich genüſſen, ſollen aus betrübten Muth zuvor Thränen flüſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn wil heften; Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen ſolchs er faßt: gieb, HErr, Kraft und Gaben, ſo wil ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt an das Creutz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte: Menſchen die ihr loſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr von Unrecht bey Zeit wolt zu recht euch finden.

15. JEſu deine beyden Händ, und auch deine Füſſe, alle viere vor vier End aller Welt jetzt büſſen: hier iſt gar kein Unterſcheid, unter Jüd und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darf würcken.

16. JEſu unter deinem Creutz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits, von Häupt auf die Beine, fleußt dein Blut der edle Saft, als der Leib ſo hanget: der giebt mir vollkomne Kraft, wornach mich verlanget.

17. JEſus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volckes ſein Gebeth, ſchmertzlich iſt verſchieden: wenn der böſe Jude kan keinen Heyland leiden, ſo wil ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilten ſich in des HErren Kleider, ſpielen drum gar liederlich: alſo geht es leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, den wil der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holtz, bittet für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtoltz, mehr als ſein Verräther: deine Sünden tödten ihn, o Menſch, das bereue, ſein Vorbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, in der letz-

ten Stunden, ſeine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunden, o Menſch mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß offenhertzig ſchencket, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: gedencke. Denck o Menſch, und bitte GOtt, daß er dein gedencke in ſo vielfältiger Noth, Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wol nie gedacht, wird von GOtt erkohren, deine Ruthen, lieber Chriſt, dir nicht wenig dienen, wenn darauf auch bey dir iſt wahre Buß erſchienen.

23. Mein GOtt, mein GOtt, JEſus rief, wie bin ich verlaſſen, fühle in der Angſt ſo tief, Leiden ohne Maſſen: ruf auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an deinen HErren, er wil dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bitter Gall, unſerm Lebens Fürſten; der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten: JEſu wenn ich leide Noth, wil mit dir ich leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt, bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt von nöthen: weine nicht, nur Chriſti Werck, haben all's erworben, wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wer ich längſt verdorben.

26. Vater, JEſus allermerſt rief an ſeinem Ende: ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände: meine Seele meinem GOtt wil ich ſtets befehlen, o da wird ſie keine Noth nimmermehr mehr qvälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hangend an dem Holtz verſchied, ſeine Knye beuget: hören wil er deine Wort, küſſen ſein'n Erlöſten, ſeinem Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben, auch die harte Felſen ſpält, Tod-

te ſich erheben: kan mein todter JEſus nun ſolches thun jetzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrſchend, groſſe Wunder.

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen, an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden: wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Spieß geſtochen hat, das ſahen die Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden: wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben: laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben: ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch dein Kraft und Wunden dermaleins, wenn es Zeit iſt ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden-Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin: theure, theure Schätze! daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Hertzens Weide. Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchencke.

34. JEſu der du wareſt tod, lebeſt nun ohn Ende: in der letzten Todes-Noth nirgend mich hinwende, als zu dir, der mich verſöhnt, o mein trauter HErre! gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

M. Sal. Liſcovius.

Mel. JEſu meine Freude.

387. JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden-Höle iſt mein Aufenthalt, wenn die Höllen-Gluthen, und die Sünden-Fluthen, toben mit Gewalt, lauf ich zu und ſuche Ruh, in der ofnen Seiten Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich, wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich, grauet mir doch nicht dafür, unter JEſu Dornen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer, wenn die Winde ſauſen, und die Fluthen brauſen ja gleich noch ſo ſehr, dennoch frag ich nichts darnach, denn in JEſu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglücks-Wogen kommen angezogen hundert tauſendfach, wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach, bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

Heinrich Held.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

388. JEſu meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden, dieſen ſchlechten Danck hier an, ſo viel meine Seele, immermehr dir dancken kan, in der Schwachheits-Höle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Hertz-Beſchwer, haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläg und Hohn in Banden, Läſterung und Creutz und Tod, willig ausgeſtanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Gütte, deine Hertzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüte, JEſu, hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng u. Macht, die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbahrer Rath, den man nie ergründet, o der unerhörten That, die man nirgends findet, was der Menſch, der Erden-Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an GOtt, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schand-Begier, hat dich ſo zuſchlagen, dieſe Kranckheit hab ich dir, JEſu, auſ-

aufgetragen, meine Schuld und Miſſethat, hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat, unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun gantz und gar, und durch deine Wunden, wird uns Fried und Heyl gebracht, drum wil mir geziemen, deine ſtarcke Liebes-Macht, ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſer Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt und Tod und Streit, kräftiglich genüſſen. Ach, ach, meines Hertzens Hertz, wirf durch deine Schmertzen, meine Schmertzen hinterwärts, fern aus meinem Hertzen.

7. Und wie ſchnell mein Hertz erſchrickt, über Straf und Sünden, ſo ſchnell wird es gleich erqvickt, mit den Gnaden Winden; JEſu, ſteh, ich falle dir, mit zerknirſchter Buſſe, und mit Beſſerungs-Begier, Glaubens-kühn zu Fuſſe.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem Vorſprach ich mich trau, und an wen ich gläube, JEſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllen-Pein, auf mich ſcheuſt und blitzet.

10. Ich wil, weil ich mit dir frey, werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu, leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird, nach den Todes-Banden: ſieh, dein Bräutgam uñ dein Hirt, Jeſus iſt vorhanden.

Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

389. JEſu, meines Lebens Leben, JEſu meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben, in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

2. Du, ach du haſt ausgeſtanden, Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn, mich Elenden zu erretten, von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, rc. 3. Du

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh: ach du haſt zu meinem Segen, laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſend mahl ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit hartem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gecrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Cron aufſetzen. Tauſend, ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein; fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn: daß ich möchte Troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſend mahl ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld: gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld: daß ich würde loßgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet, meinen Stoltz und Uebermuth: dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kömmt alles mir zu gut: dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſend ꝛc.

8. Nun, ich dancke dir von Hertzen, JEſu, vor geſammte Noth: vor die Wunden, vor die Schmertzen, vor den herben bittern Tod, vor dein Zittern, vor dein Zagen, vor dein tauſendfaches Plagen; vor dein Angſt und tiefe Pein, wil ich ewig danckbar ſeyn.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

390. JEſu wahrer Gottes Sohn, der du haſt den Tod erlitten, und durch Marter, Spott und Hohn, mir die Seligkeit erſtritten, ach laß deine Angſt und Pein, an mir nicht verlohren ſeyn.

2. Meine Sünd und Miſſethat iſt die Urſach aller Plagen, ſie, ach! ſie iſt, die dich hat ſo gegeiſſelt und geſchlagen: ſie iſt, die dir alle Noth hat verurſacht, o mein GOtt.

3. Daß

3. Daß du heiſſes Blut geſchwitzt, daß du wie ein Dieb gebunden, daß die Dornen dir geritzt, ſo viel Striemen, Beulen, Wunden, daß dein ſpottet jedermann, das hat meine Schuld gethan.

4. Daß ein ſchnöder Knecht dich ſchlägt, daß man dich ſo gar zerſchmeiſſet, und dir eine Laſt auflegt, die dich faſt zur Erden reiſſet, ja zuletzt am Schedel-Ort, dir durch Händ und Füſſe bohrt.

5. Daß als einen Fluch der Welt man dich an das Creutz aufhencket, und als dich der Durſt befällt mit vermyrrthen Eßig träncket, ja ſo hart verfährt mit dir, kommt, o JEſu, alls von mir.

6. Ich bin ſchuld, daß Gottes Grimm und Gerichte dich umfaſſen, daß du ſchreyſt mit ſtarcker Stimm, und klagſt dich von ihm verlaſſen, HErr du leideſt wegen mein alle deine Todes-Pein.

7. Aber, o der groſſen Treu, dieſes alles mir zu gute, daß ich wieder werd aufs neu, Gott, verſöhnt mit deinem Blute, der mir vor der Höllen-Quaal nun verheiſt den Himmels-Saal.

8. Siehe doch, es kommt zu dir, meine wohl durchplagte Seele, und begehret ihr Quartier, hier in deiner Wunden-Höle, wie ein Vogel in der Flucht, der ihm einen Felſen ſucht.

9. Da wil ſie in deine Seit, ſich in eine Schantze legen, die gantz ſicher und bereit, vor den harten Donner-Schlägen, aller Feinde Witz und Macht, die ſie in die Flucht gebracht.

10. O HErr JEſu, nimm ſie auf, mit getreuen Vaters Händen, und wenn ſie den harten Lauf ihres Lebens wird vollenden, ſo gieb ihr vor alles Leid, die gewünſchte Seligkeit.

Andreas Gryphius.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

391. Ihr Hertzen, voll von Sünden, die grimme Schuld anſteckt, die böſe Lüſt entzünden, die ihr den Zorn erweckt, der ſchon

ſchon mit Schwefel-Regen, und lichter Blitzen Macht, und harten Donner-Schlägen auf eurem Haupt erkracht.

2. Schaut wie das Leben zaget, ob eurer Laſter-Laſt, wie ſehnlich Jeſus klaget, und wie die Stärck erblaßt, wie wolt ihr doch beſtehen vor Gottes Richter-Thron, wenn ſchier in Angſt vergehen wil ſein gerechter Sohn?

3. Er heiſt die Jünger wachen, auf einem Ort allein, und bey ſo ſchweren Sachen im Bethen emſig ſeyn, doch Zebedäus Kinder und Petrum führt er mit, bald bethet für uns Sünder ſein freudenreich Gemüth.

4. Ach ſpricht er, Furcht und Schmertzen, dringt häufig zu mir ein, die Kraft in meinem Hertzen verſchwindt in Todes-Pein: bleibt munter hier; ich gehe zu klagen meine Noth, die Angſt, in der ich ſtehe, dem Allmacht-vollen GOTT.

5. Da er von ihnen kommen ſchier einen Steinwurf weit, fällt er, gantz eingenommen von überſchwerem Leid, auf ſein Geſicht zur Erden, der ſonſt die gantze Welt, und was er je hieß werden, in feſtem Stand erhält.

6. Ach Schöpfer aller Sachen! ach Vater! fängt er an, dem, wenn er was wil machen, nichts wiederſtehen kan! iſts möglich, daß dein Schlüſſen ſonſt auszuführen ſey, als durch mein Blutvergieſſen, ſo ſprich des Kelchs mich frey.

7. Doch nicht nach meinem Bitten, nach deinem Willen thu, ſchick eh der Höllen Wüten auf dieſe Seele zu, ſchlag Schwefel-Lichte Flammen, ſchlag ewig Ach und Weh, eh über mich zuſammen, als nicht dein Rath fortgeh.

8. Bald weckt er ſeine Schaaren, und ſprach dem Simon zu: könnt ihr ſo ſicher fahren? Wilſt du die ſüſſe Ruh nicht eine Stund aufſchieben? Ach wacht und ſchreyt zu GOtt! den Geiſt mach nichts betrüben, dem Fleiſch graut für dem Tod.

9. Er

9. Er gieng mit mattem Hertzen, und ſchrey zum andernmahl: ſol ich den Kelch voll Schmertzen, voll Wermuth-herber Quaal, voll Jammers gar austrincken, mein Vater, ſo beſteh dein weiſes Gutbedüncken, dein, nicht mein Wunſch ergeh.

10. Die Jünger mochten eben für fauler Traurigkeit, die Augen kaum erheben, drum ließ bey ſolchem Leid, der HErr ſie ſchlummernd ſitzen, der itzt im höchſten zwang, begunte Blut zu ſchwitzen, und mit dem Tode rang.

11. Bis auf ſein langes Klagen, ein Engel ihm erſchien, der linderte ſein Zagen, und ſtärckte ſeinen Sinn: drauf weckt er die im Garten, auf! ſprach er, ach wacht auf! ihr könnt nicht länger warten, dort kommt der Sünder Hauf.

12. O wahre Freud! o Leben! Abwender aller Noth, wenn ich die Seel aufgeben, und treten ſoll für GOtt, ſo hilf mirs frölich wagen, auf dein Angſt-Schweiß allein: dein Jammer-volles Zagen, laß mein Erquickung ſeyn.

Chriſt. Gryphius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

392. KOmm Wolluſt, wie du wilſt, und reitze, durch den verdammten Sünden-Brand. Ich ſteh hier bey des HErren Creutze, und frage nichts nach deinem Tand. Wer Chriſti Tod recht überlegt, der wird durch keine Luſt bewegt!

2. Komm Angſt und Trübſal, Quaal und Plagen, greift mir die Seele ſelber an! mein JEſus hat die Laſt getragen, damit ich ruhig bleiben kan. Wer ſeinen Tod recht überlegt, der wird durch keine Noth bewegt.

3. Komm blaſſer Tod, komm angezogen! ich fürchte dich verſichert nicht: Weil JEſus deinen Pfeil und Bogen am hohen Creutz-Altar zerbricht. Wer dieß bedachtſam überlegt, der wird zu keiner Furcht bewegt.

4. Komm Hölle, bring die Legionen der ungeheu-

geheuren Nacht mit dir! ich wil bey JEſu ſicher wohnen, er iſt mein Helm, Schild und Panier. Wer ſeinen Tod recht überlegt, wird von dem Satan nicht bewegt.

5. Mein JEſu, wende dein Geſichte auf die verworfne Creatur, und leite mich mit deinem Lichte, auf die gewiſſe Friedens-Spur, wo man dein Sterben recht erwegt, und ſonſt nichts anders überlegt.

6. Ach mache mir die Schädel-Städte, und das betrübte Golgatha zu einem ſchönen Blumen-Bethe, ſo iſt mein Heyl gewißlich nah. Wer deinen Tod recht überlegt, der wird zu heilger Luſt bewegt.

7. Laß dein gebenedeytes Sterben, den Urſprung meines Lebens ſeyn, und ſchreib mich zu den Himmels-Erben, mit deinem Blut, o JEſu, ein. So werd ich nimmermehr bewegt, ob man mich gleich zu Grabe trägt.

8. HErr höre, was ich itzt gebeten, und laß dein letztes Angſt-Geſchrey, mich vor des Höchſten Thron vertreten, daß ich gerecht und ſelig ſey. Denn wer dein Leiden recht erwegt, der wird in GOttes Schooß gelegt.

Caſp. Neumann.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

393. Liebſter Heyland biſt du mein? ach ſo ſchencke mir dein Leiden! Ich muß auch geſtorben ſeyn: und dein Tod gehört uns beyden. Darum rechne mir es an, was du ſelber haſt gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß, hilf doch ihren Rachen ſtopfen, und von deinem Todes-Schweiß, gieb mir die blutrothen Tropfen, daß ſie künftig auch einmahl, lindern meine Todes-Qvaal.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit ſtarcker Hand, das Gefängniß meiner Sünden: daß ich ewig loß u. frey, unter allen Feinden ſey.

4. Caiphas und ſein böſer Rath, ſuchen lauter

ter falſche Klagen, was mein Hertz verbrochen hat, wil ich ungeheiſſen ſagen. Hilf mir nur auf deinen Thron, o du groſſer Gottes Sohn.

5. Petri Mund verleugnet dich, aber uns wirſt du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Nahmen nennen. So wil ich denn gantz allein, dein und keines andern ſeyn.

6. O du Wunder der Geduld, wende von mir Gottes Rache, deñ du leideſt ohne Schuld, hilf nun auch der böſen Sache; und vertritt mich im Gericht, wenn mir GOtt das Urtheil ſpricht.

7. Züchtige mein Fleiſch und Blut, wie ſie dich mit Geiſſeln ſchlagen. Kröne mich mit deinem Gut, hilf mir auch mein Creutze tragen. Und ſo oft ich denck an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmertz, den du ſelber haſt empfunden. Labe mein verſchmachtes Hertz, heile mich durch deine Wunden. Waſche mich mit deinem Blut: creutzige den böſen Muth.

9. Mein GOtt! mein GOtt! laß mich nicht, ich befehl am letzten Ende, mit gewiſſer Zuverſicht, meinen Geiſt in deine Hände. Hilf mir ſagen! gute Nacht: GOtt ſey Lob! es iſt vollbracht.

In eigner Melodie.

394. Lob und Danck wir ſagen, dir Chriſte, GOttes Sohn, der du haſt getragen, für uns viel Spott und Hohn, und darzu erduldet, am Leibe groſſe Pein, was wir han verſchuldet, haſt du gebüſt allein, Kyrie eleiſon. Chriſte, wahrer Menſch und GOtt, Chriſte, erhör uns in der Noth.

2. Weil du groſſe Schmertzen für uns gelitten haſt, williglich von Hertzen uns ſolche Liebe thuſt, läſt dich ſchmählich tödten, als einen ſchnöden Mann, wie deine Propheten zuvor ſolchs zeigten an, Kyrie eleiſon, Chriſte, wahrer

rer Menſch und GOtt, Chriſte, erhör uns in der Noth.

3. Moſes hat geboten, dem gantzen Iſrael, zu ſchlachten und zu braten, ein Lamm ohn allen Fehl, und ſein Blut zu ſpritzen, an ihrer Häuſer Pfort, daß ſie GOtt wollt ſchützen, für der Egypter Mord, Kyrie eleiſon, Chriſte, wahrer Menſch und GOtt, Chriſte, erhör uns in der Noth.

4. David und die Väter, ſolchs haben auch gemeldt, wie ſich dein Verräther, zu deinem Tiſch geſellt, auch wie ſie dich laben, mit Eßig und mit Gall, Händ und Füß durchgraben, ſpotten mit groſſem Schall, Kyrie eleiſon. Chriſte, wahrer Menſch und GOtt, Chriſte, erhör uns in der Noth.

5. Eſaias ſchreibet, ſolchs auch aus Gottes Mund, welch Wort feſt bekleibet, auf unſers Glaubens Grund, der ſein Leyden klaget, welchs er im Geiſt erſehn, und ſo deutlich ſaget, als wär es ſchon geſchehn, Kyrie eleiſon. Chriſte, wahrer Menſch und GOtt, Chriſte, erhör uns in der Noth.

6. Dancket nun von Hertzen, dem treuen milden GOtt, der der Höllen Schmertzen, von uns genommen hat, und für uns gelitten, den Tod ſo jämmerlich, ſchaft uns Heyl und Frieden, im Himel ewiglich, Kyrie eleiſon. Chriſte, wahrer Menſch und GOtt, Chriſte, erhör uns in der Noth.

Benjamin Schmolck.

Mel. GOtt Lob es geht nunmehr zum.

395. Mein beſter Freund iſt mir geſtorben, ach! ſolt ich nicht im Leide gehn? der mir den Himmel hat erworben, den ſeh ich auf der Baare ſtehn, der mir das Leben hat gebracht, verſinckt in ſchwartze Todes-Nacht.

2. Wie iſt mir? ſeh ich JEſum ſterben? ach ja! ich ſeh es allzu klar, wie ſich die blaſſen Lippen färben, ſein Antlitz ſtellt die Sonne dar,

wenn ſie zu rüſte gangen iſt, und allen ihren Glantz verſchlüſt.

3. Die Augen ſind nicht nur gebrochen, weil ſchon das Hertze ſelbſten bricht, kaum iſt das letzte Wort geſprochen, da man von ſeinem Tode ſpricht: das Haupt, das ſo viel Strahlen zeigt, hat ſich zur Erden ſchon geneigt.

4. O Schwerdt, das meine Bruſt durchfähret! o Tod, der mich zum Todten macht! mein Hertz iſt mir gantz umgekehret, indem es ſeinen Freund betracht, wie er den letzten Abſchieds-Kuß, mit kalten Lippen nehmen muß.

5. Die Sonne ſelbſt verſteckt die Strahlen, der Himmel kreucht in einen Sack, das Echo ruft zu tauſendmahlen: das iſt ein rechter Trauer-Tag! der Felſen-Ritz macht ein Geſchrey, das GOttes Sohn geſtorben ſey.

6. Ach ſterbet in mir alle Kräfte, weil JEſus ſtirbt, iſt meine Pflicht, daß ich mich an ſein Creutze hefte, da mein Hertz an dem Seinen bricht. Ach JEſu! nimm meiu Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte Lippen! laſt euch küſſen, ihr trieft von lauter Honig noch, laß dich, geneigtes Haupt, umſchlieſſen, das mir nach lauter Balſam roch, erlaube, tiefer Seiten-Ritz, in dir mir einen Tauben-Sitz.

8. Wo ſol ich dich nun hin begraben, daß ich kan immer bey dir ſeyn? du ſolt zur Gruft mein Hertze haben, da leg ich dich mein Freund, hinein. Dein Creutze ſol das Grabmahl ſeyn, die Schrift darauf, dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, ſo geb ich meinen müden Geiſt, in deines treuen Vaters Hände, wie mich dein Abſchied bethen heiſt. Der trift im Tode Leben an, wer mit und in dir ſterben kan.

Benj. Schmolck.

396. MEin JEſus ſtirbt: was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt! wo bleibt ſein Glied? Ach! ſoll ich ihm den Geiſt

Geiſt nicht geben, da itzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja, ich ſterbe nun mit dir; mein JEſu, ſtirb du auch in mir.

2. Mein JEſus ſtirbt; die Augen brechen! ach, nimm den letzten Blick von mir! ſein Mund verſchmacht, was ſol ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt JEſus hier: ach JEſu, JEſu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Hertze bricht.

3. Mein JEſus neigt das Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit: ſoll JEſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund: er ſtirbt; ſo ſterb ich auch itzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab geſencket: o legt ihn in mein Hertze hin, und daß man immer dran gedencket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrift bey: Daß JEſus Tod auch mein Tod ſey.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

397. O Elend, Jammer Angſt uñ Noth! ſeh ich doch meinen JEſum todt er iſt verſtarret gantz und gar, der eintzig meine Hofnung war! ey nimm, ey nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin.

2. Nichtes iſt auf der gantzen Welt, daß mein Gemüth zu frieden ſtellt, mein Troſt und Freude, GOttes Sohn, mein Leib und Leben iſt davon. Ach nimm, ach nimm dis Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin.

3. Dein, Schönſter, blaſſes Angeſicht, macht, daß mir Hertz und Mund gebricht, dein gantz verblichner Roſen-Mund, hat mir ſchon Leib und Seel verwundt. Ach nimm, ach nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin.

4. Ich weiß wohl, daß du mir zu gut, vergoſſen haſt dein theures Blut. Drum daß ich es vergelte dir, ſo wil ich wieder ſterben mir. Ey nimm, ey nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin.

5. Gieb mir dein Leiden, Creutz und Pein,

die Nägelmahle drück mir ein, verehre mich mit deinem Spott, mach mich gantz ähnlich deinem Tod. Ach nimm, ach nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin.

6. O JEſu! laß mich doch nicht hier, nimm mich nur in das Grab mit dir, laß deines ſüſſen Hertzen-Schreyn, mein Grab und einge Ruhſtadt ſeyn. O JEſu! nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

398. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn! o Haupt zu Spott gebunden, mit einer Dornen Cron! o Haupt ſonſt ſchön gezieret, mit höchſter Ehr und Zier, itzt aber hoch ſchimpfſiret, gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angſichte, vor dir ſonſt ſchrickt und ſcheut, das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo verſpeyt, wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht.

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin, und gantz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du HErr erduldet, iſt alles meine Laſt: ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hie ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich mein Hüter, mein Hirte nimm mich an! von dir, Qvell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan: dein Mund hat mich gelabet, mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet, mit rechtem Him̃els-Moſt.

6. Ich wil hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht; von dir wil ich nicht gehen, wenn mir daß Hertze bricht, wenn mein Haupt wird erblaſſen, im letzten Todes-Stoß, alsdenn

wil ich dich faſſen, in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir hertzlich wohl, wenn ich zu deinem Leiden, mein Heyl, mich finden ſol. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Creutze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEſu liebſter Freund, für deine Todes-Schmertzen, daß dus ſo gut gemeint; ach gieb, daß ich mich halte, zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmahl ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir, wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür: wenn mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Angſt uñ Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Creutzes Noth, da wil ich nach dir blicken, da wil ich Glaubens voll, dich feſt an mein Hertz drücken. Wer ſo ſtirbt der ſtirbt wohl.

In eigner Melodie.

399. O JEſu, trauter Seelen-Freund, o wahrer Menſch und GOtt, hier ſieht man, wie du uns gemeynt, in deiner Angſt und Noth, die dich, an unſer ſtatt ſo hart bedränget hat.

2. Dein Armen haſt du ausgeſtreckt, und wilſt der Sünder Schaar, die voller Ubelthaten ſteckt, umfangen gantz und gar, dein bleicher Mund neigt ſich zu küſſen williglich.

3. Schau, wie das Hertz eröfnet iſt, von heiſſer Liebesbrunſt, und weiſet, wie es uns erkieſt, aus lauter Gnad und Gunſt, des gantzen Lebens Pein, muß die Erlöſung ſeyn.

4. Die Dörner um das heilge Haar, verehren uns die Cron, und machen dadurch offenbahr, den ſchwer-erworbnen Lohn, der in der Ewigkeit, den Frommen iſt bereit.

5. Die Handſchrift iſt hinweg gethan, die uns zuwider war, und GOtt nimmt uns zu

Erben

Erben an, von itzt bis immerdar, der Teufel wird verjagt, der uns ſtets angeklagt.

6. Mein JEſu, deine Wunden roth, und tröſtlichs Angſicht, ſey mir in meiner Sterbens-Noth, die Lebens-Zuverſicht, und laß mir deine Pein, die letzte Tröſtung ſeyn.

Nicol. Decius.

400. O Lamm GOttes unſchuldig, am Stam̃, des Creutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet, all Sünd haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen, erbarm dich unſer, o JEſu.

O Lamm GOttes unſchuldig, ꝛc.
Erbarm dich unſer, o JEſu.
O Lamm GOttes unſchuldig, ꝛc.
Gieb uns deinen Fried, o JEſu.

David v. Schweinitz.

401. O Menſch ſchau JEſum Chriſtum an, den wahren Menſch und GOtt, der für uns hat genung gethan, durch ſeinen bittern Tod. O wie groſſe Angſt und Pein, durchdrang das Hertze ſein.

2. Am Creutz ſtund er hoch ausgeſtreckt, und trug ein Dorne Kron, hieng im Fleiſch blutig, bloß und nackt, voll Schmertzen, Spott und Hohn, aus den Hertzen und Seiten ſein, floß Heyl der Seelen mein.

3. Den Troſt hört ich aus JEſu Mund, ins elend Hertze mein, redend in ſeiner letzten Stund, tief in mein Seel hinein, o hertzlieber Vater mein, laß mein Volck dein Erbe ſeyn.

4. Sein Mund ſprach: nun iſt alls vollendt, was GOtt verſöhnen kan, der bußfertigen Sünder Stand, nehm ich mich treulich an, o thu dieß HErr JEſu Chriſt, der du mein Heyland biſt.

5. O HErr, dein Angſt, dein Blut, dein Tod, dein tröſtlich Angeſicht, laß das in meiner letzten Noth, ſeyn meine Zuverſicht, daß ich danck deinem Nahmen, in Ewigkeit, Am.

402. O Menſch, ſchau JEſum Chriſtum an, der Gottes Zorn getragen, und ſich, für dich, am Creutzes-Stam̃, erſchrecklich laſſen plagen, ſchau wie er leidet mit Geduld, und hat doch nichts verſchuld.

2. Denn dieſes iſt die beſte Ruh, für die betrübte Hertzen, wenn ſie bedencken, o JEſu, wie du mit groſſen Schmertzen/ unſchuldig doch geduldig haſt, getragen unſer Laſt.

3. Du gehſt zur Schlacht-Banck wie ein Lamm, ohn alles Wiederſagen, und mich in deinem Todes-Kampf und Trauren, Zittern, Zagen, dem Teufel aus dem Rachen reiß, durch deinen Todes-Schweiß.

4. Solch Blutt-Schweiß in der letzten Noth, mein arme Seel erqvicke: wenn ich ſoll ringen mit dem Todt, auch deinen Engel ſchicke, der mich, wie dich, am Oeleberg, mit reichem Troſte ſtärck.

5. Und daß der Geiſt der Traurigkeit, in Angſt mich nicht erſchrecke, vom Schlafe ſchnöder Sicherheit, durch deinen Geiſt mich wecke. Ich habe manchen Fall gethan, ſieh mich wie Petrum an.

6. Laß mich bey fremden Feur der Welt, auch deinen Jünger nennen, ob man mich ſchon verächtlich hält, dich ungeſcheut bekennen, und in Verachtung Spott und Schmach, dir willig folgen nach.

7. Dein Schmertz, in Wund und Nägelmahl, in Striemen, Beulen, Schlägen ſey mir ein Artzney wider all die Lüſte, die ſich regen in meinem argen Fleiſch und Blut, das gar nichts Gutes thut.

8. Die Peitſchen und die Dörner Kron, laß meine Wolluſt ſtillen, laß mich für deines Vaters Thron, in Purpur-Mantel hüllen, des Glaubens-Rohr, das ſchwach für ſich, nicht vollends gar zerbrich.

9. Und wenn ich nun das Creutze dir, mit Simon ſoll nachtragen, ſo gieb Geduld und Stär-

Stärcke mir, und laß mich nicht verzagen, obs menſchlich ſcheinet, als mich GOtt verlaſſen hätt in Noth.

10. Damit den Kelch und bittern Wein, den deine Hand mir giebet, ich trincke nach dem Willen dein. Wenn ich auch bin betrübet, mich wie dort deine Mutter tröſt, der du mich haſt erlöſt.

11. Ach HErr gedencke meiner Noth, und deine Seit herrecke, wenn mich verſchlingen wil der Todt, daß ich mich drinn verſtecke, und niemand anders meine Seel, als deiner Hand befehl.

12. Das Seiten-Waſſer welches rein, mit Blut vermiſcht gefloſſen, laß mir zum Sieges-Zeichen ſeyn, wenn letzlich auf mich ſtoſſen, Tod, Teufel, GOttes Zorn und Sünd, daß ich ſie überwind.

13. Sprich für mich deinen Vater an, daß er mir nicht zureche, was ich unwiſſend oft gethan, auch was ich ſonſt verbreche, weil ſchon durch deinen Tod vollbracht, was mich verdammlich macht.

14. Denn dein Tod bringt das Leben mir, das haſt du mir erworben, daß ich dort ewig lebe dir, bis du für mich geſtorben, und auferſtanden, daß ich ſey, wo du jetzt herrſcheſt frey.

15. In ſolchem deinem Paradeis, o JEſu mein gedencke, auf daß ich dich auch ewig preis, aus lauter Gnaden ſchencke, für dieſer Welt Trübſeligkeit, des Vaters Herrlichkeit.

M. Simon Dach.

Mel. O Traurigkeit! o Hertzeleid.

403. O Theures Blut, o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben: ſonſten kan ſie in der Welt kein recht Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaf ihr Ruh, wenn

ſie die Sünde naget: wenn ſie fühlet Höllen-Angſt und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn, mein Gnaden Thron! du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock, ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen: denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmels-Zier! daß du für mich gelitten; daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelican, o reiner Schwan! laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

8. Dann leb ich wohl, gleich wie ich ſoll, und ſterb in deinem Nahmen: komm, du theures A und O, mich zu hohlen, Amen.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. HErr, unſer GOtt, laß nicht.

404. O Tiefe Demuth! wer kan dich ermeſſen? der Sohn des Höchſten, nach dem Abend-Eſſen, nahm einen Schurtz, und band ihn mit den Händen um ſeine Lenden.

2. Darnach goß er ihm Waſſer in ein Becken, und ließ die Jünger ſeine Liebe ſchmecken, wuſch ihre Füſſe ſelbſt, und thät das allen mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther wird nicht ausgeſchloſſen, dem doch der Teufel ſchon ſein Hertz durchſchoſſen, ja das noch mehr in den er auch gefahren mit vielen Schaaren.

4. Die andern Jünger laſſens alſo gehen, ob ſie gleich Chriſti Sinn noch nicht verſtehen: nur Simon Petrus wil ſich mit verwundern, von ihnen ſondern.

5. HErr, ſpricht er, ſolt du waſchen meine Füſſe? Das wäre ſchimpflich, wenn ich dirs zulieſſe? Heut und in Ewigkeit wirds niemand ſehen, an mir geſchehen.

6. Was hilft dich doch, ſagt Chriſtus ſolch

Ver-

Verſchweren? denckſt du es ſey umſonſt dieß mein Begehren? Was ich itzt thu, wil ich dir nachmahls zeigen. Itzt ſolt du ſchweigen.

7. Waſch ich dich nicht, ſo wirſt du dich ſelbſt trennen, von mir, und auſſer mir zur Höllen rennen; drum laß mich dieß, wie auch in andern Sachen, wie ichs wil, machen.

8. HErr, ſpricht er, ich wil nicht mehr ſeyn darwieder, waſch itzt Haupt, Füſſe, Händ und alle Glieder; ſoll ich mit ſolchem Schaden widerſtreben, wie könnt ich leben?

9. Es iſt genung, ſagt JEſus, an den Füſſen, wozu ſolt ich dir auch das Haupt begieſſen? Ihr ſeyd ſonſt ſchon gewaſchen und rein worden in eurem Orden.

10. Doch kan ich dieſes nicht von allen ſagen: ich weiß wohl, über wen ich möchte klagen; ach wie läßt ihm manch Menſch ſein Hertz verblenden, und von mir wenden.

11. Da er nun dieß vollbracht, legt er ihm wieder, ſein eigne Kleider an, und ſetzt ſich nieder. Ihr Liebſten, ſpricht er, itzt ſolt ihr anhören, was ich wil lehren.

12. Ein Beyſpiel hab ich euch hiemit gelaſſen, das ſolt ihr mercken und zu Hertzen faſſen. Ihr pflegt mich HErr und Meiſter ſtets zu nennen, ich muß bekennen:

13. Ihr redet recht; ich bins, drum ſolt ihr ſchlüſſen, es ſoll auch euch kein Liebes-Dienſt verdrüſſen, thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder und meine Glieder.

14. Der Knecht iſt dennoch, als ſein Herr, geringer, der Meiſter übertrift auch ſeine Jünger. Drum ſolt ihr euch vielmehr in Demuth üben, und hertzlich lieben.

15. O ſelig ſeyd ihr, ſo ihr darnach ringet, und dieß, was ihr nun wiſſet, auch vollbringet! ihr werdet allen Jammer überwinden, und Gnade finden.

16. O JEſu, laß mich ſtets hieran gedencken, ſo auch ein Judas mein Hertz wolte kräncken,

daß ich mit Wohlthat ſein Untreu vergelte, und ihn nicht ſchelte.

17. Daß ich mich aller Chriſten ſtets annehme, zu waſchen ihre Füſſe mich nicht ſchäme, und ihnen Gutes thu in deinem Nahmen, HErr hilf mirs! Amen.

Tobias Zeutſchner.

405. O Trauer-Stund, und Stockdickfinſtrer Tag, an welchem unſer Heyland groſſe Schmertzen erduldet hat, mit harter bitter Plag: erweicht euch doch ihr eyserfrornen Hertzen.

2. O groſſe Noth! ach Jammer-reicher Stand, o Seelen-Quaal! die dein HErr hat gefühlet, die er zugleich an Leib und Geiſt empfand, vor uns, die wir in Laſter tief verwühlet.

3. O Garten-Angſt! o Thränen-volle Bach! da dein Erlöſer mildes Blut geſchwitzet, erweget dieß im Hertzen tauſendfach, die ihr mit Luſt in Sünden-Kammern ſitzet.

4. O Heiligs Haupt! wie biſt du doch verwundt, wie hat dich eine Dorne Kron umſchrencket, von Füſſen bis aufs Haupt iſt nichts geſund, die Quaal ſich dir in alle Adern ſencket.

5. Des Leibes Pein haſt du doch ſchlecht geacht, der Sünden-Wuſt, darinnen wir verſtricket, die hat dir hier viel tauſend Angſt gebracht, dieß war die Laſt ſo dich zu Bodē drücket

6. Wie betheſt du, HErr nimm den Kelch von mir, iſts möglich, Vater; doch nach deinem Willen bin ich bereit, ich folge willig dir, durch Sterben deinen Rathſchluß zu erfüllen.

7. O groſſes Werck! o weit geſuchter Rath, der einig nur aus Liebe her gerühret, zu büſſen Adams üble Frevel-That, die er verübt, durch Schlangen-Witz verführet.

8. O lieber Menſch, leg ab die eitle Pracht, womit die Welt aus frechem Muthe pranget: leg ab die Zier, darauf dein Hertze lacht die ſchnöde Luſt, ſo deinem Sinn anhanget.

9. Gedencke doch den ſtock-dick-finſtern Tag,

die Trauer Stund, in der, der HErr geſtorben, ſo wirſt du frey von aller Sorg und Plag, weil dir dein Gott am Creutz das Heil erworbē.

10. O JEſu mein! hilf daß ich ſey bedacht, zu rühmen, was du hier vor Angſt gelitten, und haſt dem Tod genommen ſeine Macht, das Leben mir, und auch dein Reich erſtritten.

Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

406. O Welt ſieh hier dein Leben, am Stamm des Creutzes ſchweben dein Heyl ſinckt in den Tod, der groſſe Fürſt der Ehren, läſt willig ſich beſchweren, mit Schlägen, Hohn, und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt, aus ſeinem edlen Hertzen für unerſchöpften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern qvillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heyl, und dich mit Plagen, ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden die ſich wie Körnlein finden, des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget, das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins ich ſolte büſſen, an Händen und an Füſſen, gebunden in der Höll, die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken, die Laſten die mich drücken, viel ſchwerer als ein Stein: du biſt ein Fluch; dagegen, verehrſt du mir den Segen, dein Schmertzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen, für mich und meine Schuld, mir läſſeſt du dich krönen, mit Dornen die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey

und loß zu machen, von ſolchem Ungeheur, mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe, o unerhörtes Liebes-Feur.

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir überhoch und ſehr, was Leib und Seel vermögen, daß ſoll ich billig legen, allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun kan ich nicht viel geben, in dieſem armen Leben, eins aber wil ich thun: es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wils für Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch wo ich ſey, es ſoll mir ſeyn ein Spiegel, der Unſchuld, und ein Siegel, der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden, den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eyfer gehn: wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, wil ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich wil daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren, mit ſtillem ſanftem Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben, mit Wercken, die die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Nahmen brechen, ſo wil ich zähmen mich, das Unrecht wil ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden, vergeben gern und williglich.

15. Ich wil mich mit dir ſchlagen, aus Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt, was deine Augen haſſen, das wil ich gerne laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Sehnen, und ſo viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende, in deinen Schooß und Hände, begleiten zur ewigen Ruh.

Andr. Gryphius.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

407. Reiß Erden! Himmel brich! ihr Friedens-Engel klaget, der Fürſt der Welt vergeht! ſauſt Lüfte, Menſchen zaget, der alles trägt verfällt, die Ehre

wird

wird veracht! der alle deckt, iſt nackt, der Tröſter iſt verſchmacht.

2. Der Höchſte ſteht am Holtz, genagelt an die Aeſte. Die Hände ſind durchbohrt, durch die, die Wolcken feſte in ihren Stand geſetzt, der Leib iſt eine Wund, von Fuß auf, Scheitel ab, iſt nichts an ihm geſund.

3. Das Licht der Welt erblaſt, gleich als der Tag ſich theilet, die Sonne wird mit Nacht im Mittag übereilet, und leſcht die Flammen aus, das groſſe Land erſchrickt, indem es kaum ſich ſelbſt in Finſterniß erblickt.

4. Doch geht dem Mörder auf ein neues Licht im Hertzen, der Gottes Kind geſchmäht, ruft itzt in heiſſen Schmertzen, den groſſen König an, und wil, (trotz Creutz und Pein!) nicht Mörder! ſondern mehr ein Lebens-Lehrer ſeyn.

5. Der Mittler eilt zum End, er wil den Tod umfangen, und ruft ihm überlaut, ob gleich die Kraft entgangen, ob ſein zerfleiſchter Leib hier gantz verblutet ſteht, hat er die ſüſſe Stimm doch ſterbend auch erhöht.

6. Der Vorhang, der das Stift des innern Tempels decket, reißt oben ab entzwey, was vor uns war verſtecket, ſteht offen! laßt uns gehn! dis Wunder zeigt uns frey, daß nichts mehr Heiligs im entweyhten Tempel ſey.

7. Der Erden Grund erkracht, die trotze Felſen ſpringen, die Klippen ſpalten auf, die ſchnelle Ritzen dringen, ſchier bis in Mittel Punct, die Länder fallen ein, und wollen Zeugen nur des groſſen Mordes ſeyn.

8. Der Tod verleurt ſein Recht. Der Grüfte Marmor zittern, die Gräber brechen ein, der Heilgen Leiber ſchüttern, und ſchaun mit ihrem Geiſt vermählt das Opfer an das Gottes heiſſen Grimm die Rach ausleſchen kan.

9. Volck, Hauptmann und Soldat, bewegt durch ſolche Zeichen, bedenck die grimme That, die Hertzen ſelbſt erweichen, ach warlich ruft

man itzt, der war ein frommer Mann, und GOttes Sohn, an dem das Recht nichts tadeln kan.

10. Man bricht, weil ſchon der Tag ſich gegen Abend neiget, der Mörder Bein entzwey, ein neues Wunder zeiget den Grund der Propheceÿ: ihm den der Tod entſetzt, wird von der grimmen Fauſt nicht einig Bein verletzt.

11. Doch durch die bloſſe Seit wird ihm ein Speer gedrungen, aus welcher bald für uns ein Gnaden-Brun̄ entſprungen, ein Blut- und Waſſer-Strom, der unſer Sünd abwäſcht, und die entbrante Glut der ſchwartzen Höll auslöſcht.

12. Und zweifelt noch ein Menſch, daß der Verſprochne kommen! daß er der Menſchen Schuld auf ſeinen Hals genommen! wenn Himmel, Luft und Sonn, und Erd und Grab bewehrt, daß durch ihn Grab und Tod und Hölle ſey verheert.

Am Char-Freytage.

Matth. Apelles v. Löwenſtern.

408. SChaut, ihr Sünder, ihr macht mir groſſe Pein, ihr ſolt Kinder des Todes ewig ſeyn: durch mein Sterben ſeyd ihr hiervon befreyt, und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmertzen ſind meinen Schmertzen gleich, die im Hertzen und Leib ich trug für euch: ſolche binden und ängſten mich zwar ſehr; eure Sünden und Undanck noch vielmehr.

3. Dieß betrachtet und ſeht mein Leiden an, nicht verachtet, was ich für euch gethan; fallt zu Fuſſe dem hoch-erzürnten GOtt, und thut Buſſe, eh euch berückt der Tod.

4. Durch die Wunden, ſo mir geſchlagen ſeyn, habt ihr funden ein ofnes Brünnelein, daraus flieſſen noch täglich Waſſr und Blut zu genüſſen, euch die ihr Buſſe thut.

5. Schaut, mein Armen hab ich ſchon ausge-

geſtreckt, zum Erbarmen; o wohl iſt der bedeckt, der umfangen hier liegt an meiner Seit, und Verlaugen trägt nach der Seligkeit.

6. Darum eilet zu dieſer Gnaden-Fluth, die euch heilet, und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nichts minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich, keiner falle, wie Judas hinter ſich, durch mein Leiden, ſoll weder Sünd noch Tod euch nun ſcheiden von mir und eurem GOtt.

Vorgeſang.

HEut iſt, o Menſch! ein groſſer Trauer-Tag, an welchem unſer Heyland groſſe Plag erlitten hat, und todt darnieder lag.

2. Heut ſtirbet GOtt; wer iſt der ſolchs bedenckt? das Leben ſelbſt heut an dem Creutze hängt, und ſich für uns zum Sünden-Opfer ſchenckt.

3. Komm meine Seel, und tritt zum Creutz herbey, zu hören was des Todes Uurſach ſey, und trage drob von Hertzen Leid und Reu.

Nachgeſang.

WIr dancken dir, o JEſu GOttes Sohn, daß du für uns gelitten Spott und Hohn und uns dadurch geſchenckt die Ehren-Cron.

2. Hilf, daß dein Tod, o HErr, mein Leben ſey, dein Blut mach uns von allen Sünden frey, nimm uns zu dir durch dein Valet-Geſchrey.

3. O JEſu, meinen Geiſt befehl ich dir, wie zu dem Schächer neige dich zu mir, und mich am End ins Paradies einführ.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

409. SEele! geh auf Golgatha, ſetz dich unter JEſu Creutze, und bedencke, was dich da vor ein Trieb zur Buſſe reitze: wilt du unempfindlich ſeyn; o ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwiſchen

Erd und Himmel hangen; wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen: ach der übergroſſen Noth! es iſt ja mein JEſus tod.

3. O Lamm GOttes ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus groſſer Huld Pein und Tod für mich erduldet: daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Creutze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-Lamm! ich verehre deine Liebe: ſchaue von des Creutzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe: dein im Blute wallend Hertz ſetzet mich in tauſend Schmertz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten; du verbindeſt mich zu ſehr; ſchenckt' ich dir gleich tauſend Welten; ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun, ich weiß noch was für dich: ich wil dir mein Hertze geben; dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Creutze leben: wie du mein, ſo wil ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehn, öfne deiner Wunden Thüre, da hinein wil ich ſtets gehn, wenn ich Creutz und Noth verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt: bis du mich erqvicken wirſt.

8. Creutzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen, laß mich dich, du höchſtes Gut, im̃er vor den Augen ſehen: führ in allem Creutze mich wunderlich und ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden; nirgend ſonſt wird mich der Tod als in deinen Wunden finden: wer ſich hier ein Bette macht, ſpricht zuletzt: Es iſt vollbracht.

Abrah. Kleſel.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

410. SEele mach dich heilig auf, Jeſum zu begleiten, gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten, in der Andacht folg ihm

ihm nach, zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirſt verſcheiden.

2. Seele! ſiehe GOttes-Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam als zu Hochzeit-Freuden. Geht ihr Töchter von Zion, JEſum zu empfangen, ſehet ihn in ſeiner Cron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchſt als ein König ein, wirſt davor empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Vor die Ehren Hohn uñ Spott wird man dir, HErr, geben, bis du durch des Creutzes Tod ſchlüſſen wirſt dein Leben.

4. Das Creutz iſt des Königs-Thron drauf man dich wird ſetzen, dein Haupt mit der Dornen-Cron bis in den Tod verletzen: JEſu dein Reich auf der Welt iſt in lauter Leiden, ſo iſt es von dir beſtellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirſt, HErr der Herrlichkeit, ja wohl müſſen ſterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mag erben, aber ach! wie herrlich glänzt deine Cron von ferne, die dein ſiegreich Haupt bekränzt, ſchöner als die Sterne!

6. Liebſter JEſu, nun Glück zu! es muß dir gelingen. Nach der guten Freytags-Ruh wirſt du Freuden bringen. Tritt nur auf die Todes-Bahn. Die geſtreuten Palmen bilden dir den Sieg voran aus den Oſter-Pſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidens-Zeit fruchtbarlich bedencken; voller Andacht, Reu und Leid mich darüber kräncken; auch dein Leiden tröſte mich bey ſo vielem Jammer, bis nach allen Leiden ich geh zur Ruhe-Kammer.

Benj. Gerlach.

411. Seele, raffe dich zuſammen, flügle dich mit reinen Flammen, fleug in JEſus Wunden ein; dieſe Bruſt, die aufgeriſſen, dieſer Leib, der gantz zerſchmiſſen, ſoll ein Paradies mir ſeyn.

2. Wo ich hinſeh werd ich innen, daß mir Lebens-Ströme rinnen in dem Waſſer und dem Blut. Laß mich feurge Pfeile brennen,

laß

laß ſich Leib und Seele trennen, hier hab ich mein Lebens-Gut.

3. Ach! wie wohl wird meiner Seele, hier in dieſer rothen Höhle: Satan flennet mich nur an. JEſus Blut vertritt mich Armen, hier ſeh ich was das Erbarmen meines lieben Vaters kan.

4. Weiche Welt, weicht irrd'ſche Glieder, todte Sünden kommt nicht wieder, heilge Wunden nehmt mich auf; hier wil ich mich dir ergeben, und in deinen Pflichten leben, bis ich ſchlüſſe meinen Lauf.

5. Sichre Wunden, ſeyd die Kammer, wenn ich nach vollbrachtem Jammer in dem Tode ſchlafen geh; ſelge Wunden bleibt mir offen, wenn mein JEſus mich wird ruffen, daß ich wieder auferſteh:

Ueber die Worte; Seht welch ein 2c.

Benj. Schmolck.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

412. Seht welch ein Menſch iſt das! ihr Menſchen kommt zuſammen, ihr Ungerechten ſeht die Unſchuld hier verdammen, ihr Sünder mercket auf, hier lebt die Heiligkeit, ihr Höllen-Kinder weint, der Sohn des Höchſten ſchreyt.

2. Seht, welch ein Menſch iſt das, o Blicke voller Thränen! o Antlitz voller Schmach, o Lippen voller Sehnen! o Haupt voll Todes-Schweiß, o Backen voller Koth! o Hertze voller Blut! o Leib voll Noth und Tod.

3. Seht, welch ein Menſch iſt das, ach ſeht in ſeine Wunden! habt ihr, ihr Sünder nicht, den Heiligen gebunden? ſind eure Lüſte nicht die Dornen, die er trägt, iſt eure Bosheit nicht die ihn ans Creutze ſchlägt?

4. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach opffert Thränen-Fluthen, den̄ eure Blut-Schuld macht, das Hertze JEſu bluten: geht nicht vorüber hier, wo Schmertzen über Schmertz, ſeht durch die ofne Bruſt, in eures JEſu Hertz.

5. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach ja wir wollen ſehen, was dir, du Menſchen-Freund, durch Menſchen iſt geſchehen; ſo lang ein Auge blickt, ſo lange ſoll die Pein, die du vor uns erträgſt, auch unvergeſſen ſeyn.

6. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach ſieh uns auch in Gnaden, wenn wir uns voller Buß, in Jammer-Thränen baden, ſo laß den Blick vom Creutz, in unſre Seele gehn, und dein vergoßnes Blut, vor uns ins Mittel ſtehn.

7. Seht, welch ein Menſch iſt das! ſo werden wir dich ſchauen, und unſern gantzen Troſt in deine Wunden bauen. Wenn ſich dein Haupt nun neigt, ſo ſterben wir mit dir, wenn unſer Auge bricht, ſo leben wir dafür.

Benj. Gerlach.

In eigner Melodie.

413. Sey gegrüſſet, Heyl der Armen, das geneigt iſt zum Erbarmen, wie ſind deine heilge Glieder ausgedehnet, hin und wieder: gieb, daß ich in deiner Liebe, allzeit lebe, weil ich giebe.

2. JEſu, meine Liebes-Weide, ſey gegrüßt, GOtt, meine Freude, heilge Bruſt, ſey mir geküſſet, die mir alle Schuld gebüſſet: gieb, daß ich in deiner Liebe, allzeit lebe, weil ich giebe.

3. Sieh, ich falle dir zu Fuſſe, ſchone, JEſu, ich thu Buſſe, du wirſt mich mit Gnad annehmen, muß ich mich gleich in mir ſchämen: gieb, daß ich in deiner Liebe, allzeit lebe, weil ich giebe.

4. O du heilge Seiten-Höle, ſichrer Schutz für meine Seele, hier iſt Kühlung in den Flammen, Kraft und Labſal, alls beyſammen: laß mich deiner Lieb genüſſen, und mein Leben drinn beſchlüſſen.

5. O wie ſüſſe ſchmeckt dein Küſſen, wer dein, JEſu, wil genüſſen, wer die Gnade kan erwerben, kan für Lieb auch frölich ſterben: laß mich deiner Lieb genüſſen, und mein Leben drinn beſchlüſſen.

M. Chriſt.

M. Chriſt. Keymann.

414. Sey gegrüſſet JEſu gütig, über alle Maaß ſanftmüthig, ach wie biſt du ſo zerſchmiſſen, und dein gantzer Leib zerriſſen, laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

2. O HErr JEſu, GOtt mein Heyl, meines Hertzens Troſt und Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde ſollen ſtreiten; laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

3. JEſu ſchone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden, mit betrübtem Geiſt und Hertzen, dein Blut lindert meine Schmertzen; laß mich deine Lieb genüſſen, und mein Leben ſelig ſchlüſſen.

4. O du roth und weiſſe Qvelle, kühle meine matte Seele, wenn ich werde unten liegen, hilf mir ritterlich obſiegen; laß mich deiner Lieb genüſſen, u. mein Leben drinnen ſchlüſſen.

5. O wie freundlich kanſt du laben, JEſu alle die dich haben, die ſich halten an dein Leiden, können ſelig von dir ſcheiden; laß mich deiner Lieb genüſſen, und mein Leben ſelig ſchlüſſen.

6. Wann der Feind mich thut anklagen, laß mich JEſu nicht verzagen, wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre; laß mich deiner Lieb genüſſen, und mein Leben ſelig ſchlüſſen.

7. Süſſer JEſu, Gnaden-Sonne, mein Schatz, höchſte Freud und Wonne, ewig ewig laß mich loben, mit den Engeln mich dort oben; Singen immer Heilig, Heilig, Heilig, alsdenn bin ich ſelig.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

415. Sey mir tauſendmahl gegrüſſet, der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet, das, womit ich dich betrübt. Ach wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knien und liegen ſol, an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt. 2. Ich

2. Ich umfange, hertz und küſſe, der gekränckten Wunden Zahl, und die Purpur rothen Flüſſe, deine Füß und Nägelmahl. O wer kan doch ſchönſter Fürſt! den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen, völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heyl der Seelen, wo ich kranck und traurig bin: nimm die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o Artzt, dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden, mir, HErr, in das Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn, du biſt doch mein liebſtes Gut, da mein gantzes Hertze ruht, laß mich hier zu deinen Füſſen, deiner Lieb und Gunſt genüſſen.

5. Dieſe Füſſe wil ich halten, auf das beſt ich immer kan, ſchaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an, von dem hohen Creutzes-Baum, und gieb meiner Bitte Raum, ſprich: laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

M. C. F. Nachtenhöfer ſonſt C. Wagner.

Mel. Was mein GOtt wil das geſcheh.

(Der Menſch.)

416. SO gehſt du nun, mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden? Wolan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen flieſſen, ein Thränen-See, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begieſſen.

(JEſus.)

2. Ach Sünd, du ſchädlichs Schlangen-Gift, wie weit kanſt du es bringen! dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrift, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muſt ich abtragen: betracht es recht, du Sünden-Knecht, nun darfſt du nicht verzagen.

(Der

(Der Menſch.)

3. Ich, ich, HErr JEſu, ſollte zwar, der Sünden-Straffe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde; dein Blut und Tod, bringt mich für GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

(JEſus.)

4. Ja, liebe Seel ich büß die Schuld, die du hätſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genüſſen, ich wähl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreyen; denck meiner Lieb, durch deren Trieb, die Segen dir gedeyen.

(Der Menſch.)

5. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch wil, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, nach Gebühr, zu dienen gantz verſchreiben, auch nach der Zeit, in Ewigkeit, dein Diener ſeyn und bleiben.

In eigner Melodie

417. Thränet ihr Augen und weinet von Hertzen, weil nun mein JEſus voll Jammer und Schmertzen, JEſus mein Heyland, mein eintziges Leben, wird vor die Sünder zum Opfer gegeben.

2. GOtt wird mit ſpitzigen Dornen gekrönet, greulich gemartert, und ſchrecklich verhönet, alle Quaal auf einmahl hat ihn berühret, und als ein Lämmlein zum Tode geführet.

3. Spitzige Nägel durch Hände und Füſſe, geben das Leben, erquickende Flüſſe, rothes Roſinen-Blut himmliſche Qvellen, öfnen den Himmel, und ſteuren der Höllen.

4. Kommet ihr Chriſten zum Creutze getreten, laßt uns den ſterbenden JEſum anbethen, daß wir die Schmertzen im Hertzen empfinden, und uns ſein theures Blut waſche von Sündē.

5. Kauffet den edelſten Balſam bey Pfunden, drücket und ſchmücket die heiligen Wunden

den, küſſet die Lippen und offene Seiten, die uns zur himmliſchen Freude begleiten.

6. JEſu, ſey gnädig, ſey gnädig uns Armen, laß dich doch über uns Sünder erbarmen, daß wir durchs bittere Leiden und Sterben, mögen das ewige Leben ererben.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

418. Treuer JEſu! ſey geprieſen, für dein Leiden, deine Quaal, für die Wohlthat ohne Zahl, die dein Tod uns hat erwieſen: laß dafür in Creutz und Pein, uns, o HErr, dir danckbar ſeyn.

2. Liebſter JEſu, Troſt der Armen! daß wir nicht verlohren ſeyn, machet einig und allein deine Gnad und dein Erbarmen: laß dafür ꝛc.

3. Starcker JEſu, Trotz der Höllen! du vertilgeſt unſre Noth; Welt und Satan Höll und Tod ſind zu ſchwach, dein Volck zu fällen: Laß dafür ꝛc.

4. Süſſer JEſu, Fürſt des Lebens! die, ſo uns den Tod gedräut, ſind durch deinen Tod zerſtreut; unſer Troſt iſt nicht vergebens: laß dafür ꝛc.

5. Werthſter JEſu, unſre Freude! du haſt uns ein Haus bereit in der ſüſſen Ewigkeit, nach der Welt geringem Leide: laß dafür in Creutz und Pein, ꝛc.

Mel. Ach HErr mich armen Sünder.

419. WEg, Welt, mit deinen Freuden, und was dir wohl gefält, dein JEſus muß jetzt leiden, der ſich zum Opfer ſtellt: erfreuet euch, ihr Lüſte, der HErr trägt Qvaal und Pein, wie kan der Knecht ein Chriſte, darneben frölich ſeyn?

2. Ach ſeht ſein Seelen-Schrecken, er wird im Tod betrübt, und muß den Zorn-Kelch ſchmecken, den ihm ſein Vater giebt! ſeht wie er uns zu gute ſelbſt mit dem Tode ringt, und wie ſein Schweiß vom Blute durch das Geſichte dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt,

ihm Feſſel an, ach unſre Miſſethaten, die haben dieß gethan. Er läßt ſich falſch verklagen, er wird verhöhnt, verſpeyt, verſpottet und geſchlagen, der HErr der Herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir Gottes Sohne, mit Geiſſeln grauſam zu, du trägſt die Dornen-Crone, du Himmels-König, du, du wirſt ans Creutz geheftet, das du getragen haſt, doch was dich mehr entkräftet, das iſt der Sünden-Laſt.

5. Wer hätte bey den Mördern, die Unſchuld doch geſucht? den Segen zu befördern, wirſt du von GOtt verflucht, die dich zu Boden treten, woher dir Weh geſchicht, vor dieſe wilſt du beten, mehr Rache weiſt du nicht.

6. Dein Durſt, du Lebens Qvelle, geht auf mein Seelen-Heyl: du fühleſt Tod und Hölle; das Leben iſt mein Theil: du wirſt von GOtt verlaſſen, damit er bey mir ſey; und weil du muſt erblaſſen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgeſtreckten Hände ſind gegen mich gewandt, du neigſt das Haupt zum Ende, das iſt ein Liebes-Pfand: ich ſeh in deinem Streite die Ruhe für den Schmertz, und in der ofnen Seite, HErr JEſu in dein Hertz.

8. Die Welt mag voller Freuden hin nach der Höllen gehn, ich wil bey JEſu Leiden und ſeinem Creutze ſtehn, o JEſu, deine Liebe, treibt dich in Tod und Grab, drum ſtirbt aus gleichem Triebe, mein Hertz ſich ſelber ab.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Hilf GOtt, laß mirs gelingen.

420. WEnn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEſu Chriſt, ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt am Stamm des heiligen Creutzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen! wenn mans betrachtet recht; es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht; es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden Die Schuld iſt allzumahl bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qvaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen itzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmertzen, o JEſu, Lob und Danck, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für uñ für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier: daß mir nie komme aus dem Siñ, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6 Mein Creutz und meine Plagen, ſolts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen: gieb, o mein HErr und GOtt, das ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigen-Nutz und Heuchler-Schein, und wie du mir ewieſen aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich, in meinen letzten Stunden, und des verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

Andr Acoluth.

Mel. Wie biſt du Seele, in mir.

421. Wer iſts? ach Seele! wer iſts, der vor dir ſteht? wer iſt der Schöne, der dort aus Edom geht? wie iſt ſein Kleid ſo roth vom Blute? wem kommt, wem leidet er zu gute?

2. Iſts nicht dein JEſus, der werthe Menſchen-Freund, aus deſſen Antlitz nur lauter Liebe ſcheint? Ach ja! es iſt dein Heyl, dein Leben, der ſich vor dich in Tod gegeben.

3. Hertzliebſter JEſu, was iſt die Miſſe-

thak,

that, die dich ſo ſchmertzlich verwundt, geſchlagen hat? was iſt die Schuld? was das Verbrechen? wer kan auf dich ein Urtheil ſprechen?

4. Ach meine Sünden! ihr nur ſeyd ſchuld daran, itzt ſeht empfinden, was eure Wolluſt kan; ihr habt durch euer Laſter-Leben das Leben ſelbſt in Tod gegeben.

5. Ach Thränen! Thränen! brich Hertz, ach Seele brich! ach ſeufze, weine! ach Hertz ermuntre dich! entweich dem Schlaf der ſchnöden Sünden, laß Reu, laß Schmertzen dich entzünden.

6. Schau deinen JEſum, wie er die Kelter tritt, wie er den Vater vor deine Sünden bitt, wie ihm das Blut als Schweiß abflüſſet, wie er vor deine Fehler büſſet.

7. Wie er erduldet Schmach, Schläge, Spott und Hohn, wie er verſchmertzet der Dornen Marter-Cron, wie er den Geiſſeln ſich ergiebet, wie er dich in dem Tode liebet.

8. Ach! ſchau, ach Seele! wie er des Creutzes Stamm, trägt, zeucht, und ſchleppet, das werthe Gottes Lamm, wie Nägel Speer, vergifte Zungen, Fuß, Hertz, Händ, Seiten durchgedrungen.

9. Noch mehr, ach Seele! ach Wort! ach Hertzens-Stich! dein liebſter JEſus, dein Leben ſtirbt vor dich. Ach Seele komm! ach ſtirb vor Freuden, laß dich ja nichts von JEſu ſcheiden.

10. Komm falle nieder, ſprich: liebſter JEſu Chriſt, der du aus Liebe vor mich geſtorben biſt, der du für mich und meine Sünden dich laſſen an das Creutze binden.

11. Ach Schatz! ach Tröſter! laß deines Leidens Pein auch meinem Hertzen das beſte Labſal ſeyn, weñ mich die Laſt der Sünden drücket, wenn Angſt und Schmertz das Hertz beſtricket.

12. Und wenn das Sterben erſtickt mein Lebens-Licht, ſo zeige, JEſu, du mir dein Angeſicht, laß mich mit dir und durch dein Leiden getroſt von hier zu dir abſcheiden.

Vom

Vom Begräbniß JEſu CHriſti.

Caſpar Neumann.

Mel. Unſer Sabbath geht zum Ende.

422. Auf mein Hertz geh mit zu Grabe, dein ſehr guter Freund iſt todt! hohle was von ſeiner Haabe, deñ er iſt der reiche Gott! und du wirſt nach ſeinem Sterben einen gantzen Him̃el erbẽ.

2. HErr, mein Anfang und mein Ende, ſind der Erde Staub und Koth, nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ja, verlaß die finſtre Höle deiner ſchwartzen Todten-Gruft, komm, und ruh in meiner Seele, die gantz ſehnlich nach dir ruft. Komm, und ſey mir ſtets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder wilſt du zu den Todten, ach ſo nim̃ mich mit ins Grab. Und weil in den zehn Gebothen ich den Fluch verdienet hab: ſo verſcharr itzt meine Sünde, daß ſie GOtt nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabe-Tücher allen meinen Jammer ein, denn wo kan ich anders ſicher, als an dieſer Städte ſeyn? Dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht für GOtt erſchrecke.

6. Künftig, wenn ich werde ſterben, und mein Grab von ferne ſehn: wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehn; ach! ſo laß mich ſtets erwegen, das du auch haſt da gelegen.

7. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit frieden bleib, uñ wie aufgehabne Güter, ſo bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben, ihn wirſt herrlich wieder geben.

Joh. Chriſt. Männling.

423. MEin JEſus der iſt todt! ſein Lebens-Geiſt ſtreicht hin, der Todes-Nebel wil die Klarheit überziehn, der

Glieder Kraft beginnet gantz zu ſchwinden, und wil das Grab ſtatt ſeines Himmels finden. O groſſe Noth! mein JEſus der iſt todt, mein JEſus iſt todt.

2. Mein JEſus der iſt todt! der angenehme Mund, und Redner volles Heyls, der Gnade machte kund, der wil nunmehr ſich durch das Sterben ſchlüſſen, und keinen Troſt hinführo laſſen flüſſen. O groſſe Noth! ꝛc.

3. Mein JEſus der iſt todt! der Augen Feuer-Strahl, iſt an dem Creutzes-Stamm, ein danckler Trauer-Saal, es kehren ſich die Sonnen in Cometen, dieweil der Fürſt des Lebens ſich läßt tödten. O groſſe Noth! ꝛc.

4. Mein JEſus der iſt todt! das Purpur Wangen-Feld, hat Speichel, Hohn und Spott, durch blaſſen Schaum verſtellt, den rothen Glantz, den Engel wollen küſſen, muß Schweiß und Blut mit Seufzer Angſt beflüſſen. O groſſe Noth! ꝛc.

5. Mein JEſus der iſt todt! ach, ſchrey ich nicht umſonſt, weil deſſen Ohren hat verſtopft der Sterbens-Dunſt. Ach GOtt! mein Gott, wo ſoll ich Hülfe finden, weil JEſus ſtirbt, ſo träget meine Sünden? O groſſe Noth! ꝛc.

6. Mein JEſus der iſt todt! er neigt das zarte Haupt, das wilde Grauſamkeit mit Dornen hat belaubt, der Stachel dringt durch ſeine Lebens-Geiſter, und ſterben wird des Lebens Ober-Meiſter. O groſſe Noth! ꝛc.

7. Mein JEſus der iſt todt! der Hände Liebes-Bund, wird durch der Nägel Macht am Creutzes Aſt verwundt, womit er mich ſonſt freundlich wolt umſchlüſſen, die müſſen jetzt als Sünden-Glieder büſſen. O groſſe ꝛc.

8. Mein JEſus der iſt todt! der unbefleckte Leib, den ohne Laſter-Mahl gebohren hat ein Weib, dem ſol ein Menſch noch Sünden-Wunden ritzen, daß ich nur mög' im Frieden drinnen ſitzen. O groſſe Noth! ꝛc.

9. Mein JEſus der iſt todt! die Friedens-

Schen-

Schenckel ſind, mit Någeln angeheft, als ein gottloſes Kind, um mir hiermit den Himels-Weg zu båhnen, wenn Welt und Tod mich trånckt mit heiſſen Thrånen. O groſſe ꝛc.

10. Mein JEſus der iſt todt! wo find' ich Hůlffe doch, wenn Sůnd und Hőllen-Angſt mir anlegt Pein und Joch: Ich wil, mein Heyl, dein theures Creutz umfaſſen, und auf dein Blut mich inniglich verlaſſen. O groſſe ꝛc.

11. Mein JEſus der iſt todt! auf daß ich leben kan/ ſein ſchwartzes Erden-Grab, wird mir zur Himmels-Bahn. Wohlan! ich wil mein Hertze nun bereiten, daß JEſu Lieb ſich mőg' darinn ausbreiten. O groſſe Noth! ꝛc.

12. Mein JEſus der iſt todt! ruh' wohl geliebter Freund, weil doch nach kurtzer Zeit des Tages Glantz erſcheint, es ſoll dir nichts die Sabbaths-Ruh verſtőhren, bis Engel ſich im Grabe laſſen hőren. O groſſe Noth! ꝛc.

13. Mein JEſus der iſt todt! jetzt wird mein Hertz gelőſt, und der Gewiſſens-Angſt ein Labſal eingeflößt. Der Sůnden-Tod iſt durch den Tod vertrieben, ich aber bin durch Chriſtum GOtt verſchrieben. O groſſe ꝛc.

In eigner Melodie.

424. MEin JEſus iſt nunmehr erblaßt, ſein Geiſt iſt weg gewichen, und unter ſeiner Leidens-Laſt, des Todes ſchon verblichen. Der liebe Leichnam fordert nu, ein kůhles Grab zu ſeiner Ruh.

2. Es iſt der theure Held erlegt, ſein Streiten hat ein Ende: weil er am Creutze nicht mehr regt, die ſtarren Fůß und Hånde, ſo meynt der ſchnőden Feinde Schaar, daß ſie geſieget gantz und gar.

3. Doch ſoll die heiſſe Liebe dich, auch nach dem Tode ehren: ſie ſoll mit Ernſt bemůhen ſich, dein hohes Lob zu mehren: ſie ſoll mit dir zu Grabe gehn, und dir zu treuen Dienſten ſtehn.

4. Wagt Joſeph ſich, und bittet aus dich

von des Creutzes-Stamme; bereitet er dein Sterbe-Haus, ey ſo ſoll meine Flamme, der Liebe dir des Hertzens-Schrein, zu einer Gruft auch räumen ein.

5. Bringt Nicodemus Myrrhen her, und Aloen getragen: ſo wil ich dir ein bittres Meer, der Thränen nicht verſagen, damit dein allerwehrt'ſter Leib, bey mir ſtets ohne Fäulniß bleib.

6. Folgt auch der froṁen Weiber-Schaar, mein HErr! dir nach zum Grabe, ſo wend ich meiner Augen-Paar, gar niemahls von dir abe; ich mercke deinen Grabes-Stein, und wil zum Salben fertig ſeyn.

7. Der Hohenprieſter Laſter-Mund, mag JEſu dich verkleinen, und durch den falſchen Lügen-Fund, noch kriegen mit den Steinen: ich weiß daß Siegel, Hut und Wacht, nur deine Ehre gröſſer macht.

8. Drum will ich ſelber mich zu dir, in dein Begräbniß ſencken, und mit dem Creutze für und für, den alten Adam kräncken, bis ich durch deine Grabes Kraft, ihn zu der Erden fortgeſchaft.

9. Indeſſen danck ich dir mein Fürſt! vor deinen Streit und Kämpfen, wo du mir Gnade geben wirſt, die Feinde auch zu dämpfen: ſo leb und ſterb ich dir allein, und wil dort ewig danckbar ſeyn.

Joh. Riſt.

Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens.

425. Nun giebt mein Jeſus gute Nacht: nun iſt ſein Leiden gantz vollbracht: nun hat er ſeiner Seelen-Pfand, geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trennet ſich: das Erdreich bebet furchtſamlich: die Berge ſprin-

gen Himmel an, daß man den Abgrund ſehen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach, die Felſen geben ſtarcken Krach: den Todten öfnet man die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtätt bringen wil.

6. Die Weiber treten zwar von fern und wolten ſehn den Ausgang gern; doch wiſſen ſie nicht wie man wohl den Leib zum Grabe tragen ſol.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr der Joſeph, der ein Raths-Herr war, der Chriſtum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte fürs Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch, er bringt der beſten Speecerey ſamt ſaubern Tüchern auch herbey.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten-Art geziert, da ſencket man ihn ſanft hinab, und leget ihn in Joſephs Grab.

11. Nun, Gottes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch merck auf zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet denn der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub: ach prange nicht, du eitler Koth, denn heut ein König, morgen tod.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert: es iſt genug wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Hertz, daß dich der Sündē bitter Schmertz hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmertzens Mann.

15. Nun er that deine Bosheit ab, und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab, uñ als er ward vom Tod entfreyt, da bracht er mir Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr, ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr: im Grabe bleibt der Sünden Schlam, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heiſt es gleichwohl, daß hierbey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die danckle Gruft, ſo wohn ich ſicher, ſtill behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heiſt das nicht wohl ein rechter Ruhm, mein Grab wird mir zum Heiligthum, denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feld-Geſchrey macht munter, daß wir JEſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Dor. Gertrud Müllerin v. Königsb.

Mel. Hertzliebſter JEſu was haſt du.

426. O Hertzens-Angſt! o Bangigkeit und Zagen! was ſeh ich hier für eine Leiche tragen? Wes iſt das Grab? wie iſt der Felß zu nennen? Ich ſoll ihn kennen.

2. Ach rinnt, ihr Thränen fließt! ach fließt! ach wehe! es iſt der HErr, mein liebſter, ich vergehe; mein trautſter Schatz, den einig ich erkohren, mir nun verlohren.

3. Halt ſtill ihr Träger, haltet, haltet ſtille, verzieht bis ich den Leib mit Thränen fülle, den ſchönen Leib, dem ſich mein gantzes Leben, allein ergeben.

4. O JEſu! ach mein HErr, du Licht der Erden, wie haſt du müſſen ſo getödtet werden?

Wie

Wie läßt GOtt dich, ſein liebſtes Kind erwürgen, mich zu verbürgen.

5. Wo bleib ich nun? Was thu ich? Ach ich Sünder! ich Höllen-Brand, es ſtirbt der Uberwinder: der Reine ſtirbt, und ich ſoll leben bleiben; wer wil das gläuben?

6. Ich gläub, ach ja ich gläube, groſſes Lieben, hat liebſter JEſu dich dahin getrieben, daß du den Tod für mich auch haſt erduldet, als ſelbſt verſchuldet.

7. Drum kan ich in dir Hülf und Leben haben, drum kan mein Geiſt in deinem Blut ſich laben, drum kanſt du nun die Schuld bey GOtt verbitten, weil du gelitten.

8. Komm her, mein HErr! komm ruh in meinem Hertzen, ſo fühl ich nicht Noth, Angſt, Gefahr noch Schmertzen, ſchau wie ich ſuch in brünſtigem Verlangen, dich zu empfangen.

9. Gieb ja nicht zu, daß du noch eins ſolt leiden, ach laß mich für und für die Sünden meiden: auf deinen Tod hilf HErr, mir frölich ſterben, den Himmel erben.

Joh. Riſt.

427. O Traurigkeit! o Hertzeleid! iſt das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt tod, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen Kind, nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubens Grund, wie biſt du ſo zuſchlagen, alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild, ſchön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu jeder Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O JEſu du, mein Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

Caſp. Neumann.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

428. Wohl mir, JEſu, du biſt todt, deñ man träget dich zu Grabe nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heyland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat dirs nur gelehnet; doch es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet. Du haſt andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch niemand da gelegen; denn aus deiner Kraft allein, kommet aller Menſchen Segen, und die Rettung von der Sünden, iſt bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus ſalbet dich, mit viel guten Specereyen, aber dieſe können mich, von Verweſung nicht befreyen: nur im Blute deiner Wunden, hab ich meine Salbung funden.

5. Unſre Fehler waren bloß, nunmehr ſind ſie gantz bedecket, in der Erde finſtern Schooß, haſt du meinen Fluch verſtecket, Gottes Zorn iſt aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu, doch ſie liegen nur im Schlafe, dieſer Tod iſt voller Ruh, und auch meiner keine Strafe; denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du groſſer Held, deine Feinde ſind bezwungen, dich hat wohl der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und das kan mir Hofnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Danck, ich wil mich

darauf

darauf verlaſſen, und zuletzt Sterbens-kranck, dich in Hertz und Seele faſſen; ſo denn werd ich auch begraben, meinen Jeſum bey mir habē

Von der Aufferſtehung JEſu Chriſti.
oder
Die Oſter-Geſänge.

429. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Loben erfüllen mag, denn der einige Gottes Sohn, der die Hölle überwand, u. den leidigen Teufel dariñen band, damit erlöſt der Herr die Chriſtenheit, das war Chriſtus ſelber, Kyrie el.

Paul Gerhard.

430. Auf, auf, mein Hertz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach groſſen Leiden, nun ein ſo groſſes Licht! mein Heyland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt, gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſencket, der Feind treib groß Geſchrey, eh ers vermeynt und dencket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft Victoria, ſchwingt frölich hie und da, ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt und legt abe, Gift, Gall, und Ungeſtüm, er wirft zu Chriſti Fuß, ſein Höllen-Reich und muß ſelbſt in des Siegers-Band, ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen, ein rechtes Freuden-Spiel, nun ſoll mir nicht mehr grauen, für allem, was mir wil entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt, aus Lieb erworben iſt.

3. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht, wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen, mit ihrem

groſſen Zorn, ſie zürnt, und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn: die Trübſal trübt mir nicht, mein Hertz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen, an Chriſto als ein Glied: wo mein Haupt iſt durchgangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren, an eintzig Ungemach, es tobe was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heyland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten, der Reim geleſen wird: wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt, wer dort mit Sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Caſp. Neumann.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

431. Auf mein Hertz! des HErren Tag, hat die Nacht der Furcht vertrieben, Chriſtus der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt: JEſus hat die Welt erlöſt.

2. Nunmehr iſt er GOttes Sohn, und hat dieſes klar erwieſen, allen Feinden auch zu Hohn, ſey er dafür hoch geprieſen. Denn es komet in der That, was ſein Mund geredet hat

3. Unſre Schulden ſind wohl groß, aber doch iſt GOtt vergnüget, denn mein Bürge kommet loß, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit GOtt verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold, nun iſt Christus unſer Leben, der für mich nicht Geld und Gold, ſondern ſich hat ſelbſt gegeben; und ſein Auferſtehen macht, daß ich itzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da Sterben kan, JEſum werd ich doch behalten. Darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten: wenn man alle Welt begräbt, weiß ich noch daß JEſus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſterben: fürcht ich mich für keiner Gruft, ich wil doch den Himmel erben: Denn mein Simſon hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſt-Gebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen: deſſen Hertz an meinem klebt, der ſich nicht von mir wil trennen. Darum hat es keine Noth, weil nun JEſus nicht mehr tod.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten? Hier iſt GOtt der Hülfe ſchaft; hier iſt einer der kan retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. HErr, dies glaub ich dir zu Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, gleich wie du mein Fürſt des Lebens, dir auch ſey viel Danck bereit, jetzo und und in Ewigkeit.

Mel. Chriſt fuhr gen Himmel.

432. Chriſt iſt erſtanden, von der Marter alle, deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus wil unſer Troſt ſeyn, Kyrie el.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeyt daß er nun erſtanden iſt, ſo loben wir den HErren JEſum Chriſt, Kyrie el.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja, deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus wil unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon.

D. Martin Luther.

433. Chriſt lag in Todes Banden, für unſer Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben, des wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm danckbar ſeyn, und ſingen Halleluja: Hallel.

2. Den Tod niemand zwingen kunnt, bey allen Menſchen-Kindern, das macht alles unſer Sünd, kein Unſchuld war zu finden, davon kam der Tod ſo bald und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſeinm Reich gefangen, Hal.

3. JEſus Chriſtus GOttes Sohn, an unſer ſtatt iſt kommen, und hat die Sünd abgethan, damit dem Tod genommen, all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts denn Tods-Geſtalt, den Stachel hat er verlohren, Halleluja.

4. Es war ein wunderlich'r Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen: die Schrift hat verkündigt das wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod iſt worden, Halleluja.

5. Hier iſt das recht Oſter-Lamm, davon GOTT hat gebothen, das iſt an des Creutzes Stamm, in heiſſer Lieb gebrathen, des Blut zeichnet unſer Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren, Halleluja.

6. So feyr'n wir das hohe Feſt, mit Hertzens Freud und Wonne, das uns der HErr ſcheinen läßt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden-Glantz, erleuchtet unſre Hertzen gantz, der Sünden-Nacht iſt vergangen, Halleluja.

7. Wir eſſen und leben wohl, in rechten Oſterfladen, der alte Sau'rteig nicht ſoll, ſeyn bey dem Wort der Gnaden, Chriſtus wil die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein, der Glaub wil keins andern leben, Halleluja.

Nicol. Herrmann.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag.

434. Chriſto, dem Oſter-Lämmelein, welchs hat erlöſt ſein Schäfelein, ſingt heut die liebe Chriſtenheit, Lob, Ehr ſey GOtt in Ewigkeit, Alleluja.

2. Das Lamm Gottes mit ſein'r Unſchuld, hat

hat uns erworben GOttes Huld, den Sünder zu Genaden bracht, und zu einm Himmels-Erbn gemacht, Alleluja.

3. Tod und Leben traten im Kampf, ein ſtarcker Löw, ein ſchwaches Lamm, der meynt, er hätte ſchon geſiegt, weil Chriſt der HErr im Grabe liegt, Alleluja.

4. Aber es währte nicht drey Tag, Chriſtus ſiegt, der Tod unten lag, verlohr all ſeine Kraft und Macht, Chriſtus erſtund aus eigner Kraft, Alleluja.

5. Maria, ſag uns ohne Scheu, wer dir am Weg begegnet ſey? Es war mein Heyland JEſus Chriſt, wahrhaftig er erſtanden iſt, Alleluja.

6. Zween Engel ſaßn in ſeinm Grab, deßgleichn ich auch geſehen hab, ſein Schweiß-Tüchlein und die Leinwand, drein Joſeph ihn verhüllet hat, Alleluja.

7. Aber Chriſtus mein höchſter Troſt, iſt wahrhaftig vom Tod erlöſt, das Grab iſt leer, ſein Leib iſt hin, am Wege ſelbſt er mir erſchien, Alleluja.

8. Er ſprach: Maria geh ſchnell hin, zu meinen Brüdern, und ſag ihn'n, ſie ſolln in Galiläam gehn, da ſolln ſie mich leibaftig ſehn, Alleluja.

9. Marien Zeugniß das iſt wahr, GOtt geb, was log der Juden-Schaar, wir wiſſn gewiß, daß JEſus Chriſt, warlich vom Tod erſtanden iſt, Alleluja.

10. JEſu, du wahres Oſter-Lamm, hilf uns ſiegen im Todes-Kampf, ſteh uns bey in der letzten Noth, ſchütz uns für dem ew'gen Tod, Alleluja.

Der Brüder in Böhmen, ſonſt J. Stoll.

435. Chriſtus iſt erſtanden, hat überwunden, Gnad iſt nun verhanden, Wahrheit wird funden, darum lieben Leute, freut euch heute, lobet euren HErren JEſum, den König der Ehren.

2. Thut nicht wie die Juden, die Chriſtum veracht, Bosheit auf ſich luden, trachten Tag und Nacht, wie ſie ſeiner Bürden, ledig würden, hoch in Ehren blieben, und ihren Muthwillen trieben.

3. Daß er möcht verderben, und nicht König ſeyn, ſein Reich mit ihm ſterben, durch verfluchte Pein, tödten ſie ihm endlich, treflich ſchändlich, zwiſchen zweyen Mördern, an ein'm Creutz im Feſt der Oſtern.

4. Hangend in der mitten, für gottloß geſchätzt, ward ein herrlich Titul, auf ſein Creutz geſetzt, den wolten ſie wandeln, übel handeln, verkehren und ſchänden, aber ſie mochtens nicht enden.

5. Er ward auch begraben, nach herrlicher Art, und ſie woltens haben, daß er würd verwahrt, daß ſein Volck nicht käme, und ihn nähme, ſagten denn in Landen, er ſey vom Tod auferſtanden.

6. Ein Stein ward geleget, für des Grabes Thür, daß ihn niemand reget, auch Wächter dafür, aber am dritten Tag, nach der Wehklag, erſtund er hell und klar, und kein Wächter ward ſeiner gewahr.

7. Ein Engel behende, welches Antlitz ſchein, leget ſeine Hände, an den groſſen Stein, öfnet des Grabes Thür, ſatzt ſich dafür, beweget das Erdreich, machet die Hüter den Todten gleich.

8. Darnach hat ſichs troffen, als ſie dieſe Ding, brachten für die Pfaffen, den's zu Hertzen gieng, bald an einem Orte, in einm Rathe, ihn Gelds gnug darſtellten, daß ſie nur die Red nicht meldten.

9. Sprachen zu ihn'n: nehmt Geld, denn es iſt euch Noth, und thut was uns wohl gefält das iſt unſer Rath, ſprecht: wir haben geſchlafen, und im Schlafe haben ihn verholen, ſeine Jünger uns geſtohlen.

10. Sie nahmens mit Freuden, denn es war

war ihn'n lieb, ſagten unbeſcheiden, ſein Jünger ſeyn Dieb; dennoch bleibt ihr Lügen nicht verſchwiegen, denn Chriſtus erweiſet, ward als GOttes Sohn gepreiſet.

11. Noch war er ihr König, bleibts auch immerdar, das gefällt ihn'n wenig, wie denn offenbahr; denn er hat durch ſein Heer, ihn'n Gut und Ehr, Land und Städt genommen, darvon müſſen ſie verſtummen.

12. Seht an lieben Leute, den König und Held, und höret ihn heute, thut was ihm gefällt, denn es wird vernommen, daß er kommen, jedermann belohnen, keines Böſen wil verſchonen.

13. Singet alle Zungen, ſprecht Halleluja, Lob ſey dir geſungen, und Halleluja, der du erſtanden biſt, o JEſu Chriſt, Preis ſey deinem Nahmen, nun und in Ewigkeit, Amen.

M. Michael Schirmer.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

436. DEr Höllen-Pforten ſind zerſtört der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert, Lob ſey dir, GOtt! geſungen. Der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn, uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des erſten Adams Schuld, im Paradies verdorben, das hat des andern Güt und Huld, uns wiederum erworben: der ſtarcke Held aus Davids Stamm, hat ſeines Vaters Zornes Flamm, gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür, mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heyls-Panier, gleich wie er hat verſprochen: Er bringt nach wohl geführtem Streit, uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmels-Schätze.

4. Drum laſſet uns in Frölichkeit, Hertz und Gemüth erheben, weil uns die gnadenreiche Zeit, vom Himmel iſt gegeben: wir haben Chriſti Reich und Macht, er iſt ge-

kürtzt,

ſtürzt, der Tag und Nacht für GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in der Kluft der Erden; der vormahls ſtarcke Seelen Tod hat müſſen kraftlos werden, des Lammes Blut hat ihn bekriegt; ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heyl erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen: und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen: denn wo das Haupt, mein JEſus bleibt, da müſſen auch, wie Paulus ſchreibt, die andern Glieder wohnen.

Benj. Schmolck.

Mel. GOtt Lob es geht nunmehr zum.

437. DEr Tod iſt todt, das Leben lebet, das Grab iſt ſelbſt begraben nun, mein JEſus der ſein Haupt erhebet, wil ferner nicht im Kercker ruhn, und ſtellt mir dieſe Loſung für: ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füſſen, der Lebens-Fürſte ſtirbt nicht mehr, er weiß die Gräber aufzuſchlüſſen, er ſtürzt das blaſſe Todten-Heer: das Sieges-Lied klingt herrlich hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein JEſus, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat, und Leben giebt, wie ſoll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt, ſie liegen dort, du ruffeſt hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet ihre Glieder, wer wollte denn geſtorben ſeyn? die Lebens-Sonne ſcheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da leſen wir die Grabſchrift hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

5. O todter Tod! wie kanſt du ſchrecken? mein JEſus nimmt das Schrecken hin, wie er ſich ſelbſten kan erwecken, ſo werden wir erweckt durch ihn. Wenn JEſus lebt, ſo leben wir: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

Johann Francke.

Mel. HErr ich habe misgehandelt.

438. Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freuden-Feſt, dran der HErr, die Lebens-Sonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läßt, Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg. GOtt hat uns den Sieg gegeben, trotz der uns wil wiederſtreben.

3. Wohl! o wohl! ja wohl der Stunden! drey und drey und noch dreymahl! dann das Lamm hat überwunden; weg, nur weg mit Angſt und Qvaal, nunmehr wohnen ohne Scheuen Schaafe bey den grimmen Leuen.

4. Pharao ſamt Roß und Wagen liegt ins tiefe Meer geſtürtzt: die Philiſter ſind geſchlagen, ihre Bosheit iſt verkürtzt; unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegs-Fahn aufgehangen.

5. Goliath iſt gantz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget. Gar kein Feind darf mehr ins Feld: JEſus, der da iſt erſtanden, macht all ihre Macht zu ſchanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüden-Schaar, geh und laß den Stein verſiegeln, ſtelle Hut und Wache dar: JEſus, wenn er auf wil ſtehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke Tod nur deine Zähne, brülle Satan noch ſo ſehr, winßle Höllen-Schlund und ſtöhne, du haſt keine Macht nicht mehr: Wer mit Chriſto wird begraben, dem kanſt du ja nichts anhaben.

8. Groſſes Feſt, ſey hoch geehret, ſey geehrt gewünſchtes Licht, dran die Hölle ward zerſtöhret, und der Tod ward hingericht: wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

Mel.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

439. ERfreute Gnaden-Zeit, und längſt erwünſchte Stunden, da Chriſtus alle Macht, des Satans überwunden! es ſteigt der Sonnen-Schein heut aus des Grabes-Nacht, für trübe Finſterniß uns helles Licht anlacht.

2. Beglückte Sterblichen, die JEſu Blick erfreuet, da Himmel, Erd und Menſch, ſich wiederum erneuet! für ſchwartzes Thränen-Brodt, flöſt GOtt uns Nectar ein, die Engel wollen nun, die Grabes-Hüter ſeyn.

3. Im Garten blühen auf, die friſchen Lebens-Lilgen, da JEſus ſelbſt den Tod und Sünde wil vertilgen, der Sieg der wächſet uns an dieſem Tage zu, und unſre Seele findt, in JEſu, Leben, Ruh.

4. Der Feinde groſſe Schaar, liegt unter JEſu Füſſen, aus Eden wollen itzt die Freuden-Ströhme flüſſen, doch Menſchen reichet GOtt, das allerbeſte Theil, das eure Seele macht, von allen Wunden heil.

6. Schreib, JEſu, dieſen Tag, ins Jähr-Buch meiner Sinnen, und hilf mir hier im Kampf, den Sieges-Krantz gewinnen, doch wenn ich einſten geh aus dieſer Marter-Plag, ſo laß mich ſehen drauf den grünen Oſter-Tag.

Nicol. Herrmann.

440. ERſchienen iſt der herrlich Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag, Chriſt unſer HErr heut triumphiert, all ſein Feind er gefangen führt, Alleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer Angſt und Noth, hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt, Alleluja.

3. Am Sabath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon, Alleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt

Chriſt iſt erſtanden der hie lag, hie ſeht ihr die Schweiß-Tücherlein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein, Alleluja.

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleid, heut wird verkehrt in eitel Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſahn, verſchwand ihr Trauren Furcht und Zagn, Alleluja.

6. Der HErr hielt ein ſehr freundlich Geſpräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg, für Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, im Brodt-Brechen ward er erkannt, Alleluja.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein Gewalt erlegt, Alleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag, denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rachen behalten kunnt, Alleluja.

9. Sein'n Raub der Tod muſt fahren lan, das Leben ſiegt und gewann ihm an, zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wieder bracht, Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſterlämmelein wir eſſen heut im Brodt und Wein, Alleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, die Moſes GOttes Volck gebot, kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein, Alleluja.

12. Der ſchlagend Engel fürüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt, unſer Thürſchwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut, Alleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, alls was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag, Alleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEſu

JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt, Alleluja.

D. Martin Luther.

441. ERſtanden iſt der Heilige Chriſt, Allel. Alleluja. Der aller Welt ein Tröſter iſt. Allel. Alleluja.

2. Und wär er nicht erſtanden. Allel. Allel. So wär die Welt vergangen. Allel. Alleluja.

3. Und ſeit daß er erſtanden iſt, Allel. Alleluja. Lobn wir den HErren JEſum Chriſt. Allel. Alleluja.

4. Es giengn drey heilige Frauen, Allel. Alleluja. Des Morgens früh im Thauen. Allel. Alleluja.

5. Sie ſucht'n den HErren JEſum Chriſt, Allel. Alleluja. Der von dem Tod erſtanden iſt. Allel. Alleluja.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Allel. Alleluja. Die tröſtn die Frauen Lobeſan. Allel. Alleluja.

7. Engel. Erſchrecket nicht und ſeyd all froh, Allel. Alleluja. Denn den ihr ſucht, der iſt nicht do. Allel. Alleluja.

8. Maria. Ach Engel, lieber Engel fein! Allel. Alleluja. Wo find ich doch den HErren mein? Allel. Allel.

9. Engel. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Allel. Alleluja. Heut an dem heilgen Oſtertag. Allel. Alleluja.

10. Maria. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Allel. Alleluja. Der von dem Tod erſtanden iſt, Allel. Alleluja.

11. Engel. So tret herzu, und ſeht die Statt, Allel. Alleluja. Da man ihn hingeleget hat. Allel. Alleluja.

12. Maria. Der HErr iſt hin, er iſt nicht do, Allel. Alleluja. Wenn ich ihn hätt, ſo wär ich froh. Allel. Alleluja.

13. Engel. Seht an das Tuch, darinn er lag, Allel. Alleluja. Gewickelt bis an dritten Tag. Allel. Alleluja.

14. Maria. Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt, Allel. Alleleluja. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt. Allel. Alleluja.

15. Engel. Geht hin ins Galiläſche Land, Allel. Alleluja. Da findt ihr ihn, ſagt er, zur Hand. Allel. Alleluja.

16. Maria. Habt Danck, ihr lieben Engel fein, Allel. Alleluja. Nun wolln wir alle frölich ſeyn, Allel. Alleluja.

17. Engel. Geht hin, ſagt das Sanct Petro an, Allel. Alleluja. Und ſeinen Jüngern Lobeſan. Allel. Alleluja.

Maria zum Volck.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt, Allel. Alleluja. Erſtanden iſt der heilge Chriſt. Alleluja, Alleluja.

19. Gemeine. Deß ſolln wir alle frölich ſein, Allel. Alleluja. Und Chriſt wil unſer Tröſter ſeyn, Alleluja, Alleluja.

D. Martin Luther.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

442. ERſtanden iſt der heilge Chriſt, Halleluja, Hallel. Der aller Welt ein Heyland iſt, Halleluja, Halleluja.

2. Der nun den Tod erlitten hat, Hallel. Hallel. Um unſer aller Miſſethat. Hall. Hall.

3. Ihr gar betrübten Marien, Halleluja, Halleluja. In Galiläam ſollt ihr gehn, Halleluja. Hallel.

4. Und ſagen das den Jüngern frey, Halleluja, Halleluja. Daß Chriſtus heut erſtanden ſey, Halleluja, Hallel.

5. Zu dieſer Oeſterlichen Zeit, Halleluja, Halleluja. Sey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halleluja, Halleluja.

6. Wir lobn die heilge Dreyfaltigkeit, Halleluja, Halleluja. GOtt Vater, Sohn und heilgen Geiſt, Halleluja, Halleluja.

Joh. Heermann v. Köben.

In voriger Melodie.

443. FRüh morgens da die Sonn aufgeht,

geht, mein Heyland Chriſtus auferſteht: vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heyl und Leben wieder bracht. Alleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, läſt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Alleluja.

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang, mein Heyland bleibt im Todes-Zwang: durchs Grab am dritten Tag er dringt, mit Ruhm ſein Sieges-Fähnlein ſchwingt. Alleluja.

4. Jtzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält: drauf folgt der Sabbath in dem Grab, allwo ich Ruh und Frieden hab, Alleluja.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauf: ich wach auf durch des HErren Stimm, und achte nicht des Todes-Grimm. Alleluja.

6. Am Creutz läßt Chriſtus offentlich für allem Volcke tödten ſich: da er durch Todes-Kercker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Alleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt: was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Alleluja.

8. Hier iſt noch nicht gantz kund gemacht, was aus dem Grabe her gebracht: der groſſe Schatz, die reiche Beuth, uns Chriſten billich hoch erfreut. Alleluja.

9. Der Jüngſte Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt. Alleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud: ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürtzet ſeynd. Alleluja.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, geht aus dem

Grab

Grab in eigner Kraft: Tod, Teufel, Höll, an ihm nichts ſchaft. Alleluja.

12. O Wunder groß, o ſtarcker Held, wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens-Thür. Alleluja.

13. Kein Creutz und keine Noth ſich find't, die Chriſti Sieg nicht überwind't: er führt mich aus durch ſeine Hand, wer mich wil halten, wird zu Schand. Alleluja.

16. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey, der Engel ſelbſt bezeugets klar, das leere Grab machts offenbahr. Al.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß daß er mich hertzlich liebt: wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Allel.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich: wo er jetzt lebt, da komm ich hin, weil ich ſeins Leibes Gliedmaß bin. Allel.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft, kom̃ ich zur Engel Brüderſchaft: Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchaft iſt gantz abgelehnt. Allel.

18. Mein Hertz darf nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich: die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Allel.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu danckt dir alle Welt: dort wollen wir auf beßre Weiß, erheben deinen Ruhm und Preis. Alleluja.

Baſil. Förtſch.

444. HEut triumphiret Gottes Sohn, der vom Tod iſt erſtanden ſchon, Halleluja, Halleluja. Mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, des danck'n wir ihm in Ewigkeit, Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt, zerſtöhrt, verheert in all'r Geſtalt, Halleluja, Hall

Hallel. Wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeine Feind gewaltig fällt, Hall. Hallel.

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, der du der Sünder Heyland biſt, Halleluja, Halleluja. Führ uns durch dein Barmhertzigkeit, mit Freuden in dein Herrlichkeit, Hall. Halleluja.

4. Hier iſt doch nichts denn Angſt und Noth, wer gläubet und hält dein Geboth, Halleluja, Halleluja. Der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft den ſchnöden Tod, Hallel. Hallel.

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt iſt ohn gefähr, Halleluja, Halleluja. Er liegt im Koth der arge Feind, dargeg'n wir Gottes Kinder ſeynd, Hall. Hall.

6. Dafür dancken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Him̃elreich, Halleluja, Halleluja. Es iſt am End, GOtt helf uns alln, ſo ſingen wir mit groſſem Schalln, Halleluja, Halleluja.

7. GOtt dem Vater im höchſten Thron, ſamt Chriſto ſeinem lieben Sohn, Halleluja, Halleluja. Dem Heilgen Geiſt in gleicher Weis, ſey Lob, und Ehr mit hohen Preis, Halleluja, Halleluja.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

445. ICh weiß, daß mein Erlöſer lebt, daß ſoll mir niemand nehmen, er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich hertzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heyland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmahls auferwecken,

er

er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut und eben dieſe Glieder, die jeder itzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſch nur trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen; was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein veſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt in meinem Fleiſche ſchauen; ja, in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darinn werd ich GOtt ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erqvicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir wil mein Hertze blöde machen, wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt mein Erlöſer leben!

Caſp. Neumann.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

456. JEſu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel als

nichts geacht, mache doch mein Hertze frey, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, die kein Menſch nicht heben kan, daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt für uns gethan: bis ich alles recht und wohl, glaube was ich glauben ſol.

3. Thomas mag im Zweifel ſtehen, und Cleophas traurig ſeyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein; und in einer jeden Noth, bleibe du mein HErr und GOtt.

4. Tod und Teufel ſind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir: und wie du biſt durchgedrungen, alſo nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht, werde gantz zu GOtt gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich erſtorben, wecke mich mein Heyland auf, und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erſcheinen, da wir ſelber auferſtehn, und zu dir mit Fleiſch und Beinen, werden aus dem Grabe gehn. Ach verleih, daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die itzt kanck und elend ſind, aus dem Schooß der Erden wieder, und verkläre mich dein Kind: daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir da Händ und Füſſe, welche Thomas hat geſehn, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſchehn: und hernach von Sünden frey, ewig dein Gefehrte ſey.

D. Martin Luther.

457. JEſus Chriſtus unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt aufferſtanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie eleiſon.

2. Der ohn Sünd war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſein Huld gönnet, Kyrie eleiſon.

3. Tod

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, alles in Händen er hat, er kan erretten, alle die zu ihm treten, Kyrie eleiſon.

Abraham Kleſel.

Mel. Chriſtus iſt erſtanden, hat überw.

458. JEſus iſt erſtanden, freu dich Oſter-Hertz! Freuden ſind verhanden, weg iſt aller Schmertz, nach dem Marter-Leiden, kommen Freuden, was dich kan betrüben, iſt im todten Grabe blieben.

2. Deine Oſter-Wonne, groſſer Oſter-Held, dringet als die Sonne, durch die trübe Welt, in die Trauer-Hertzen, die mit Schmertzen, dich geſtorben ſagen, und als gantz verlohren klagen.

3. Ich war faſt geſtorben, da mein JEſus ſtarb, dadurch, was verdorben, dein Verdienſt erwarb; nun mein JEſus lebet, ſich erhebet, Leben, Hertz und Sinnen, können nichts als Luſt beginnen.

4. Ich kan hier im Leben, ſolche Oſter-Luſt, nicht wohl von mir geben, meine Seele koſt, was in kein Hertz kommen, da die Frommen, ſich in Oſter-Freuden, als die Auserwählten weyden.

5. Doch ich, weil ich lebe, und nur Athem hab, freudig mich erhebe, zu dem Oſter-Grab, da iſt wahre Freude, Seelen-Weyde, aus dem Oſter-Garten, ewig ſelig zu erwarten.

6. Wenn ich um die Sünden, höchſt betrübet bin, kan ich dein Grab finden, alle Angſt iſt hin, da ſind ſie verriegelt, und verſiegelt, und der Stein vom Hertzen, womit ſonſt iſt nicht zu ſchertzen.

7. Ja in deinem Grabe, JEſu höchſtes Gut, meine Luſt ich habe, da iſt Wohlgemuth! Denn weil du erſtanden, iſt verhanden, Hofnung zu dem Leben, das uns wird Verklärung geben.

8. Welch ein treu Gemüthe, bringſt du aus der Gruft, deine Huld und Güte, armen

Sündern ruft, die mit Petro weinen, dein Erſcheinen, wendet alles Klagen, daß kein Sünder darf verzagen.

9. Vor dein Auferſtehen, laß mich danckbar ſeyn, JEſu ſelig gehen, zu der Wonne ein, wo in Oſter-Freuden, ungeſcheiden, wir dir werden ſingen, ewig Halleluja bringen.

10. Singet alle Zungen, ſprecht Halleluja! Lob ſey dir geſungen, und Halleluja! der du aufferſtanden biſt, o JEſu Chriſt, Preis ſey deinem Nahmen, nun und in Ewigkeit, Amen.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

459. Mein JEſus lebt! was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt: So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert, weg Traurigkeit! Vergnügung her! mein JEſus lebt! das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt! drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kan. Der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: JEſus lebt.

3. Mein JEſus lebt! das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft, hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben! er lebt in meinem Hertzen hier; und ſoll ich ihm das Leben geben? Mein Tod kömmt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als JEſus iſt und lebt!

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

460. Sey frölich alles weit und breit, was vormahls war verlohren; weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sündenbüſſer, der ſeyn Blut am Creutz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürſten umgebracht: dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind; du hätteſt warrlich! wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat in Sieg verſchlungen dich ſelbſt; daß, wer an ihn nur gläubt, von dir itzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und kan nicht Schaden bringen all denen, die ſich mit dem Siñ zu dieſem Fürſten ſchwingen, der frölich ſpricht: Ich leb, und ihr ſolt mit mir leben für und für: weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, wir dürffen ihn nicht ſcheuen; ich bin ſein Siegs-Fürſt und ſein Herr, des ſolt ihr euch erfreuen; darzu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, weñ ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und Liſt, gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun GOtt ſey Danck, der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel Höll, und was in Noth uns ſtürtzet, überwunden.

Benj. Schmolck.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

461. Willkomen Held im Streite, aus deiner Grabes-Kluft. Wir triumphiren heute, um deine leere Gruft.

2. Hier liegen die Philiſter, die Simſon hat erlegt. Und deines Reichs-Verwüſter, ſind gäntzlich ausgefegt.

3. Hier ſchwimmt in ſeinem Blute, der Rieſe Goliath, und uns iſt wohl zu Muthe, weil er verſpielet hat.

4. Hier iſt der alten Schlange, der harte Kopf zerknirſcht. Und uns iſt nicht mehr bange, bey dir o Sieges-Fürſt.

5. Der Feind wird ſchau getragen, und heiſt nunmehr ein Spott. Wir aber können ſagen: mit uns iſt unſer GOtt.

6. In der Gerechten Hüten, ſchalt ſchon das Sieges-Lied. Du tritſt ſelbſt in die Mitten, und bringſt den Oſter-Fried.

7. Ach! theile doch die Beute, bey deinen Gliedern aus. Wir alle kommen heute, deswegen in dein Haus.

8. Schwing deine Sieges-Fahne, auch über unſer Hertz. Und zeig uns einſt die Bahne, vom Grabe Himmel-werts.

9. Laß unſer aller Sünden, ins Grab verſcharret ſeyn. Und einen Schatz hier finden, der ewig kan erfreun.

10. Wir ſind mit dir geſtorben, ſo leben wir mit dir. Was uns dein Tod erworben, das ſtell uns täglich für.

11. Wir wollen hier gantz frölich, mit dir zu Grabe gehn; Wenn wir nur dorten ſelig, mit dir auch auferſtehn.

12. Der Tod kan uns nicht ſchaden, ſein Pfeil iſt nunmehr ſtumpf. Wir ſind bey Gott in Gnaden, und ruffen ſchon Triumph.

Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti.

Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

462. Ach Wunder groſſer Sieges-Held, du Sünden-Träger aller Welt, heut haſt du dich geſetzet, zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet, mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt, Tod und Leben, iſt, HErr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir

2. Dir dienen alle Cherubin, viel tauſend hohe Seraphin, dich Sieges-Fürſten loben; weil du den Segen wieder bracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht, zur Freude biſt erhoben, ſinget, klinget, rühmt und ehret, denn ſo fähret, auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kommt von dir, auf uns Licht, Troſt und Leben, Heyl, Friede, Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labſal, Hertzens-Saft, wird uns von dir gegeben, bringe, zwinge, mein Gemüte, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Danck erweiſe.

4. Zeuch JEſu uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für, nach deinem Reiche trachten, laß unſer Thun und Wandel ſeyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Ueppigkeit verachten, Unart, Hoffart, laß uns meiden, Chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey JEſu unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen, laß ſuchen uns was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen, ſtündlich arme Chriſten Seelen.

6. HErr JEſu komm, o Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn, komm ſtille das Verlangen, du, du biſt allen uns zu gut, o JEſu, durch dein theures Blut, ins Heiligthum gegangen, komm hier, hilf mir, denn ſo ſollen, denn ſo wollen, wir ohn Ende frölich klopfen in die Hände.

Nicol. Herrmann.

Mel. Als JEſus Chriſtus GOttes Sohn.

463. Als viertzig Tag nach Oſtern warn, und Chriſtus wolt gen Himmel fahrn, beſchied er ſein Jünger auf ein'n Berg, vollendet da ſein Amt und Werck.

2. Er ſprach: all Ding erfüllet ſind, die man von mir geſchrieben ſind, Moſis und Propheten Lahr, die Schrift er ihnn ausleget klar.

3. Alſo, ſprach er, hats müſſen ſeyn, daß Chriſtus litt des Todes Pein, und muſt wieder vom Tod aufſtehn, durchs Creutz und Tod in ſein Reich gehn.

4. Im Himmel iſt mir alle Gwalt geben, auf Erden gleich'r Geſtalt, des ſolt ihr meine Zugen ſeyn, ſolchs wird mein Geiſt euch lehren fein.

5. Geht hin, predigt in meinem Nahmn, Vergebung der Sünden jedermann, täuft und lehrt alle Völcker gleich, und ſammlet mir ein ewigs Reich.

9. Wer gläubet und ſich täuffen läſt, derſelb die Seligkeit empfäht, wer aber nicht gläubt, wird verdammt, macht ſolchs in aller Welt bekandt.

7. Als was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß daſſelb ſie halten lehrt, ich wil bey euch ſeyn bis ans End, wart bis ich meinen Geiſt euch ſend.

8. Darnach hub auf der HErr ſein Händ, geſegnet ſie und ſchied behend, von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch, elend die Jünger ſahn hernach.

9. In weiſſen Kleidern ſtunden do Zween Männer, die ſagten alſo, o ihr Männer von Galilä, was ſeht ihr viel gen Himmel hie?

10. Dieſer JEſus iſt aufgenomm'n in Himmel, und wird wieder komm'n, gleich wie er auffuhr von euch itzt, zus Vaters Rechten er nun ſitzt.

11. Sein Reich hat er gefangen an, alls muß ihm nun ſein unterthan, durchs Wort er ſelbſt ſein Kirch regiert, mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öfnet er uns des Himels-Thür, die Gfängniß er gefangen führt, ohn End, er nun herrſcht und regiert.

13. Am

13. Am jüngſten Tag er zum Gericht wird komen und ausbleiben nicht, ſein Lämmer er obſondern wird von Böcken, der getreue Hirt.

14. Auf die Zukunft mit Hertzens-Begier und Seufzen, HErr Chriſt, hoffen wir; komm lieber HErr, erlöß uns ſchier, hohl uns aus dem Elend zu dir.

Joſua Wegelin.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

464. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfart gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde: denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zur rechten Zeit nachhohlen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, und groſſe Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends Ruh erlangen; denn, wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn: nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach HErr, laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpühren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmahl wenns dir gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt. HErr höre dies mein Flehen.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

465. Auf! mein Hertze ſchicke dich, nach den Sternen dich zu heben; nur der Himmel kan für dich auserleſne Freude geben. Meine Seele wünſcht allein angenehm bey GOtt zu ſeyn.

2. Reiß dich von der Erden-Bahn, iſt doch alles voller Sünden; aber dort mein JEſus kan Garben voll Vergnügung binden: es iſt hier nur Thränen-Saat, bis man dort die Erndte hat.

3. O wer dieſes recht betracht, hat nur Eckel vor der Erden! raaßt die Welt, ſein

Hertze lacht. Es muß endlich beſſer werden. Niemand kommt nach Canaan, er trift eine Wüſten an.

4. Hoffe nur, und trag Geduld ob dir Gott befiehlt zu weinen, es geſchicht aus lauter Huld, plagt und liebt er doch die Seinen: Pein und Trübſal muß allein eines Chriſten Wappen ſeyn.

5. Roſen wartē doch auf mich in dem Paradies der Seelen; nun, mein Geiſt! bereite dich, brich die Nacht der finſtern Höhlen, ſelig, ſelig wirſt du ſeyn, wenn du geheſt Himmel ein.

Chriſtoph Solius.

Mel. Chriſt iſt erſtanden.

466. Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? den Tröſter den Heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit, Kyrie eleiſon.

2. Alleluja, Alleluja, Alleluja, des ſolln wir alle froh ſeyn: Chriſtus wil unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon.

D. Gottf. Händel.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

467. Du fährſt gen Himmel JEſu Chriſt, die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten: du fährſt mein Heyland in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh, dieß kan mich recht ergötzen.

2. Du fährſt, mein JEſu, Wolcken an, und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kan, aus dieſem Welt-Getümmel. Du biſt, mein JEſu, aus dem Leid, gegangen in die höchſte Freud, das ſtete Freud mich labe.

3. Wo JEſus iſt, da komm ich hin, bey JEſu wil ich bleiben, drum ſteht zu JEſu ſtets mein Sinn, nichts ſol mich von ihm treiben. Ob ich ſchon duld hier manche Noth, ſo werd ich doch nach meinem Tod, bey JEſu recht erqvicket.

4. Verzage nicht, du meine Seel, laß nur den

den Kummer fahren, und dich nicht allzu ſchmertzlich qväl, ich werd nach kurtzen Jahren, gelangen aus dem Jammerthal hin in den ſchönen Himmels-Saal, da JEſus mich wird tröſten.

M. Heinr. Elmenhorſt.

Mel. Was mein Gott wil das geſcheh.

468. Du fähreſt, JEſu, Himmel auf, ich bleibe noch auf Erden, o laß auch meiner Seelen Lauf zu dir gekehret werden: wie lange ſoll ich noch allhier im Leben elend wallen? komm, JEſu, zeuch mich auf zu dir, das ſoll mir wohlgefallen.

2. Dein Geiſt beginnet die Begier, zum Himmel anzuſtecken und lehret, daß mein Wandel hier ſich aufwärts müſſe ſtrecken, im Leibe leb ich auf der Welt, und ſtrebe nach der Höhe, nach dem gewünſchten Himmels-Zelt, da ich dich JEſu ſehe.

3. So oft hiervon ich Vorſchmack krieg, in deines Wortes Gnaden, erwünſch ich, daß mein Leib erlieg, kein Sterben kan mir ſchaden. Denn was ich hier im Vorſchmack hab, alda wird ſeyn vollkommen, wenn ich im Himmel mich erlab in dir, der Welt entkommen.

4. HErr, führe doch an dieſem Tag die Seel aus meinem Leibe! o das ich noch nicht ſchauen mag das, wo ich ewig bleibe! ich habe ſchon ſo manches Jahr in Eitelkeit verweilet, nun, JEſu, nimm der Seelen wahr, die willig zu dir eilet.

5. Jtzt nimm die Seel, bald Seel und Leib, vereinigt in den Himmel, damit bey dir ich ewig bleib, erlößt vom Welt-Getümmel. Kommt GOttes Wagen, bringt mich hin zu auserwählten Schaaren, das ich bey JEſu ewig bin, ſo bin ich wohl gefahren.

Johann Riſt.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher.

469. Du Lebens-Fürſt HErr JESU Chriſt, der du biſt aufgenommen,

gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du uns durch den ſchweren Krieg, erworben haſt, recht preiſen, und dir recht Ehr erweiſen.

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth, gantz ritterlich bezwungen, du haſt den Teufel, Welt und Tod, durch deinen Tod verdrungen, du haſt geſieget weit und breit, wie ſoll ich ſolche Herrlichkeit, o HErr in dieſem Leben, gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand, des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewand, nach dem du unverletzet, die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und ſie auf deinen Wagen, gantz herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen, die Engel müſſen für und für, dir aufzuwarten kommen, die Fürſten ſtehn auch auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Feuer, Waſſer, Erden, muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf, mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollen Lauf, auch mehr denn tauſend Wagen, du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet, der Poſaunen-Klang: mein GOtt für allen Dingen, wil ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die Gefangen, ſo uns mit Thränen, Ach und Weh, genetzet oft die Wangen, drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker GOtt dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben, von dir empfangen haben.

7. Du haſt durch deine Himmelfahrt, die Straſſen uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet: und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wohnung biſt, ſo werden ja die Frommen, dahin auch zu dir kommen.

8. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben, du wirſt uns deine Kinderlein, mein GOtt, nicht laſſen von dir ſeyn, die ihnen feſt getrauen dein Herrlichkeit zu ſchauen.

9. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz, nicht hier in dieſem Leben, beſondern dort wo du den Platz, wirſt GOttes Kindern geben. Ach laß uns ſterben feſt und wohl, nachdem, das künftig werden ſoll! ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

10. Zieh uns dir nach, ſo lauffen wir, gieb uns des Glaubens Flügel, hilf, das wir fliegen weit und hier, auf Iſraelis Hügel! mein GOtt, wenn fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? wenn werd ich für dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen.

11. Wenn ſoll ich hin ins Paradies, zu dir HErr JEſu kommen? wenn koſt ich doch das Engel-ſüß? wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände, Alleluja ohn Ende.

Melchior Francke.

Mel. Surrexit Chriſtus hodie.

470. GEn Himmel aufgefahren iſt, Halleluja. Der König der Ehren JEſus Chriſt, Halleluja.

2. Er ſitzt zur rechten GOttes Hand, Halleluja. Herrſcht über Himmel und alle Land, Halleluja.

3. Nun iſt erfüllt, was geſchrieben iſt, Halleluja. In Pſalmen von dem HErren Chriſt, Halleluja.

4. Nun ſitzt beym HErren Davids HErr, Halleluja. Wie zu ihm geſprochen hat der HErr, Halleluja.

5. Nun danckt dem HErren JEſu Chriſt, Halleluja. Der heut gen Himmel gefahren iſt. Halleluja.

6. Lob ſey der Heilgen Dreyfaltigkeit, Hal. Von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

Benj. Schmolck.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

471. GOtt Lob! der Weg iſt nun gebähnet, o triumphirender HERR Chriſt! daß ſich mein Geiſt beweglich ſehnet, zu ſeyn, wo mein Erlöſer iſt. Ich ſeufze täglich mit Begier: zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

2. Der Oelberg zeigt mir deine Füſſe, wie ſie zur Himmelfahrt bereit, da giebeſt du die Abſchieds-Küſſe den Jüngern zu der letzten Zeit. Ach wende dich doch auch zu mir, zeuch mich nach dir! ꝛc.

3. Du giebſt den Jüngern harte Worte bey ihres Hertzens Härtigkeit. Der Glaube führt nur nach dem Orte, den uns dein Sieg hat eingeweyht; drum ſey der Zweifel weit von mir: zeuch mich nach dir! ꝛc.

4. Du muſteſt erſtlich auferſtehen, alsdeñ folgt deine Himmelfahrt. Laß mich vor aus dem Grabe gehen, darinn die Sünde mich verwahrt; alsdenn tref ich die Himmels-Thür: zeuch mich nach dir! ꝛc.

5. Du läßt dein Wort bey uns zurücke, das ſoll hinfort geprediget ſeyn: das ſind die rechten Liebes-Stricke, die ziehen uns zum Himmel ein. Im Wort iſt ſchon der Himmel hier, zeuch mich nach dir!

6. In dieſer Welt ſind lauter Schlangen, man ſchenckt uns Gift für Labſal ein: drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig beſſer ſeyn. Ach! reiche deine Hände mir: zeuch mich nach dir! ꝛc.

7. Die Wolcke wird dein Himmel-Wagen: mein Tod wird eine Wolcke ſeyn, die mich in deinen Schooß wird tragen, wo lauter Licht und Sonnenſchein. Komm unverſehens auch zu mir: zeuch mich nach dir! ꝛc.

8. Ich ſehe dir mit Glaubens-Blicken in

dei-

deinen Freuden-Himmel nach, du wirſt mir auch ſchon Männer ſchicken, wie deinen Jüngern dort geſchah, daß mich ihr Wort zum Himmel führ: zeuch mich nach dir! ꝛc.

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, wo deine Stapfen ſollen ſeyn; wenn ich nur feſt im Glauben ſtehe, geh ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph iſt mein Panier: zeuch mich nach dir! ꝛc.

10. Du wirſt doch einmahl wiederkommen, gleichwie du hingefahren biſt, alsdenn ſo werd ich aufgenommen, da, wo mein Bürger-Recht ſchon iſt. Indeſſen bleibt mein Wunſch allhier: zeuch mich nach dir! ꝛc.

Caſp. Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

472. HErr auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh: warum wilt du von mir ſcheiden? Warum fährſt du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir; oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Hertze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf; wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf: und ſo ich nicht bethen kan, rede du den Vater an. Denn du ſitz'ſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir Himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin; und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben; nimm dich auch der Deinen an: hilf mir, daß ich Chriſtlich leben und dir heilig dienen kan: kommt der Satan wider mich, ach! ſo wirf ihn unter dich zu dem Schemmel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig droben

in

in des Vaters Haus; da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus: denn der Weg dahin biſt du, darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt; und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt: richte den die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgeſtandnem Leide führ uns ein zu deiner Freude.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag.

473. HEut fährt GOtt auf und triumphirt, der ſeine Feind gefangen führt, und herrſchet nun gewaltiglich, zur Rechten GOttes ewiglich.

2. Weil er lebt, hilft er mir aus Noth, trotz Teufel, Welt, Sünd/ Höll und Tod! er ſchenckt mir ſeine Seligkeit, ſein Himmelreich iſt mir bereit.

3. Der höchſte Tröſter ſoll allzeit ſeyn bey der werthen Chriſtenheit, daß ſie durchs Wort beſtändig ſey, von allen Feinden ewig frey.

4. Wer dieſes gläubt und wird getauft, weil er durch Chriſti Blut erkauft, den mag kein Feind in Ewigkeit berauben ſeiner Seligkeit.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron: Singt heut die gantze Chriſtenheit und preiſet Gott in Ewigkeit.

D. Eraſm. Alberus.

Mel. Als viertzig Tag nach Oſtern.

474. NUn freut euch GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lodſinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzeigen Chriſto Göttich Ehr, und jauchzen ihm mit frölichem Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heyland JEſus Chriſt, wahr

GOttes Sohn Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stät bereit, da wir ſolln bleibn in Ewigkeit, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stim̃.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich, das ſehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewger Tod, allſamt zu Schanden worden ſind, durch GOttes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geiſt ſend er herab, auf daß er unſer Hertz erlab, und tröſt uns durch das Göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit, zur ewgen Freud und Seligkeit, allein der Glaub an JEſum Chriſt, die recht Erkänntniß GOttes iſt.

9. Der heilig Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hofnung in uns würckt, erleucht und macht die Hertzen feſt, und uns in Trübſahl nicht verläſt.

10. Was uns die Göttlich Majeſtat, am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heiſt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkandt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche ſchöne GOttes Gab, ſend uns der heilig Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchaft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern, lobſinget mit der Engel-Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit, groß Ehr und Danck mit höch-

höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. HErr JEſu Chriſte GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig ſchon, es danckt dir deine Chriſtenheit, von nun an bis in Ewigkeit.

16. O Heiliger Geiſt du wahrer GOtt, der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich.

Caſpar Neumann.

Mel. Liebſter Immanuel, Hertzog.

475. Süſſeſter JEſu, wohin biſt du kommen? Iſt deine Wohnung nicht mehr in der Welt? Hat dich der Vater uns wieder genommen? daß dir der Himmel, alleine gefällt. Laß doch auf Erden, dieſes noch werden, daß wir den Herren der Herrlichkeit ſehn.

2. Nein, liebſte Seele, die Zeit iſt vergangen, da der Sohn GOttes die Menſchen erlöſt, trage nur weiter kein ſolches Verlangen, das ſich mit irrdiſcher Gegenwart tröſt. Unſere Gaſſen, hat er verlaſſen, denn es iſt alles auf Erden vollbracht.

3. Wohl denn mein Heyland ſo fahre mit Freuden, weil du ſo herrlich die Hölle beſiegt, herrſche nach deinem Blut-trieffenden Leiden, über den Hauffen, der gegen uns kriegt. Stoſſe darnieder, was dir zuwieder, bis wir auf Erden vollkommen erlöſt.

4. Bin ich doch, JEſu, dein Fleiſch und Gebeine, da wo du bleibeſt, da komm ich auch hin, deine Verewigung bringet auch meine, weil ich von deinen Erlöſeten bin. Ja mir ſteht offen, alles zu hoffen, darum weil JEſus im Himmel regiert.

5. Sey nun gelobet, du König der Ehren, alles was Odem hat, bethe dich an, deinen Ruhm ſoll auch mein Hertze vermehren, dir wil ich dienen, ſo lang ich nur kan, bis du den Deinen, wieder erſcheinen, und ſie wirſt richten am Ende der Welt.

5. Bleibet ihr Sünder, der Wolluſt ergeben, meine Gedancken ſind alle bey GOtt, wo mein

Erlöſer iſt da wil ich leben, irrdiſche Dinge die acht ich wie Koth. Auf ſeinem Throne, liegt meine Krone. Amen das glaub ich, es wird auch geſchehn.

Vom Jüngſten Tage.

D. Eraſmus Alberus.

476. Ach Gott, thu dich erbarmen, durch Chriſtum, deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut, ich fürcht, GOtt hat gebund'n ein Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm keiner entlauffen.

2. GOtt hat uns lang gerufen durch ſeine treue Knecht, unſr' Ohr'n ſind aber nicht offen, darum geſchieht uns recht: ſein Straf wir habn jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr ſeyn mehr für der Hand: GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es gſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſollten erweichen, ſo gar ſind wir verblendt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen was Chriſtus hat gemeldt. Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich den Armen zwinget, u. ihm ſein Schweiß abdringet daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Saufn und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär beſſer, nie gebohren.

6. Gott

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur, er wird kommen behende, des hab'n wir ſchön Figur: das gläubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Hertzen ſpricht, es kan noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren, der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läſt nun nicht abe, das wild-vielköpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe, es wird geſchehen ſchier: der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht, fragt nicht nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurtz: wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, und wacht wenn ſein Erlöſer kömmt. Liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllen Glute.

9. Chriſtus ſein Propheceye iſt nun erfüllet gar: ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick: niemand weiß, welche Stunde, ſpricht GOtt aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen, in der Gottloſen Sinn, daß ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, das ſie nur kriegt das zeitlich Gut, das Ew'ge ſie vergeſſen thut, daran wil niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken, manch Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft mit ſeinem Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Dies Lied ſey itzt geſungen, zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten mit den Jungen, und

und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns alln zuſammen, zu Lobe ſeinem Nahmen, durch JEſum Chriſtum, A.

Benj. Schmolck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

477. BEdencke Menſch das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kommt oft behende. Der heute friſch und roth, kan Morgen und geſchwinder, hinweg geſtorben ſeyn, drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke Menſch das Ende, bedencke daß Gericht: Es müſſen alle Stände, vor JEſus Angeſicht; kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedencke Menſch das Ende, der Höllen Angſt und Leid, das dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurtzes Freuen; Dort aber ewiglich, ein kläglich Schmertz und Schreyen. Ach Sünder hüte dich!

4. Bedencke Menſch das Ende, bedencke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende, von jener Herrlichkeit, damit für Gottes Throne, die Seele wird gepflegt. Dort iſt die Lebens-Krone, den Frommen beygelegt.

5. HErr lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lencken, mein Hertze ſey bereit: laß mich den Tod betrachten, und deinem Richterſtuhl. Laß mich auch nicht verachten, der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten, auf meinen letzten Tag, mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag; im Todt und vor Gerichte, ſteh mir o JEſu bey, daß ich im Himmels-Lichte, zu wohnen würdig ſey.

Benj. Schmolck.

Mel. GOtt Lob es geht nunmehr zum.

478. BEſtell dein Haus, denn du muſt ſterben, wer weiß, wenn mir die

die Stimme ruft, wir ſind doch alle Todes-Erben, auf jeden wartet Sarg und Gruft, ſo bild ich mir nichts anders ein, es muß einmahl geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein Leib; ein Haus der Sünden, ein Ort wo mancher Greuel wohnt; und ſollte mich der Tod ſo finden, ſo würd ich warlich nicht verſchont. Drum laß michs räumen in der Zeit, durch wahre Buß und Sünden-Leid.

3. Wie mancher Schmertz pocht an die Thüre, und jede Kranckheit iſt ein Both: wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blaſſe Tod. Mein Leben nimmt im Werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans Ende dencken, in dieſer meiner Sterblichkeit; mein GOtt hilf meine Sinnen lencken, und mache du mich ſelbſt bereit. Dein Himmels-Haus ſey mir beſtellt, wenn hier mein morſches Haus zerfällt.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

479. DJe Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu, du biſt da: die Wunder, die den Leuten, dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen, aus meines Grabes Kammer, von allem andern Jammer.

3. Ach JEſu, wie ſo ſchön, wird mirs alsdenn ergehn: du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erqvicken, wenn ich hier von der Erde, mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen, zu mir und meinen Brüdern, aus deines Leibes-Gliedern.

5. Werd ich denn auch für Freud, in ſolcher Gna-

Gnaden-Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren! daß ſie mir nicht mit Hauffen, auf meine Wangen lauffen?

6. Was für ein ſchönes Licht, wird mir dein Angeſicht, daß ich in jenem Leben, werd erſt-mahls ſehen, geben? Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe.

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, da werd ich alles ſchauen, auch innig-hertzlich grüſſen, die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewuſt, die ungefälſchte Luſt, und edle Seelen-Speiſe, in deinem Paradeiſe, die kanſt du wohl beſchreiben, ich kan nichts mehr, als gläuben.

9. Doch was ich hie gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt, mein Heyl, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen. All anders Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach HErr, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen, die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind, komm, ſchmecke, was für Gaben, ich und mein Vater haben, komm, wirſt du ſagen, weide, dein Hertz in ewger Freude.

12. Ach du ſo arme Welt! was iſt dein Gold und Geld, hie gegen dieſe Cronen, und mehr als güldnen Thronen, die Chriſtus hingeſtellet, dem Volck, das ihm gefället.

13. Hier iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand: hie hör ich nichts, als ſingen, hie ſeh ich nichts, als ſpringen, hier iſt kein Creutz, kein Leiden kein Tod, kein bitters Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denckſt du hin? Wilt du, was Grundloß gründen? was unbegreiflich, finden? Hie muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber meine Zier, dich laß ich nicht

von

von mir, dein wil ich ſtets gedencken: HErr, der du mir wirſt ſchencken, mehr, als mit meiner Seelen, ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach, wie iſt mir ſo weh/ eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen, ach daß zum Heyl und Frommen, du meinen Wunſch und Willen, noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weiſt deine Zeit, mir ziemt, nur ſtets bereit, und fertig da zu ſtehen, und ſo zum HErrn zu gehen, daß alle Stund und Tage, mein Hertz mich zu dir trage.

18. Dis gieb, HErr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu, ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden, ſoll Fried und Freude werden.

M. Simon Dach.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

480. Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort, der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben, der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf, uns allen die wir leben.

2. Bedenck es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, ſey Augenblicklich wacker, denn gwiß, es bleibet nicht dabey, daß hier dein Leib vergraben ſey, auf einem Gottes-Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte ſtehn, daß Chriſtus ſelbſt wird hegen, wenn auf der Engel-Feld-Geſchrey, die Gluth, das groſſe Welt-Gebäu, wird in die Aſche legen.

4. Alsdenn wird erſtlich aller Welt, Belohnung werden zugeſtellt, die Sünder ſollen büſſen, und ihnen ohn Betrug und Schein, ſelbſt Kläger, Richter, Hencker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach GOtt! kömmt mir dieß Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Hertz fühlt Angſt und Schrecken, ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg, und was ſich ſtürtzen kan, fallt her mich zu bedecken.

6. HErr JEſu, meine Zuverſicht, ach laß dein ſtrenges Welt-Gericht, ach! laß es mir nicht ſchaden; zeig an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag, den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gieb daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin bereite zum Abſterben, auf daß ich mag nach dieſer Zeit, der Seelen Heyl und Seligkeit, aus lauter Gnad ererben.

Barth. Ringwald.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

481. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen, in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen, Jung und Alt, auf Erden hab'n getrieben: da deñ gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan, in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet! er wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn, von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu! hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden: daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frey, dariñen ſtehn die Deinen. Auf

daß ich ſamt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem Jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, kom̃ doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß von allem Ubel, Am.

D. Eraſm. Alberus.

482. GOtt hat das Evangelium, gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr, hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie, es hat kein Gfahr. Das iſt ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, dadurch ſie alles Gut zu ſich, gern wolten reiſſen gwaltiglich. Das iſt ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und wil doch niemand werden fromm, fürwahr man ſpott't den lieben Gott, noch ſprechen ſie, es hat kein Noth. Das iſt ꝛc.

5. Es iſt doch lauter Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, es wird ihn'n bringen kein Gewinn, die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brodt. Das iſt.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gift, ſie ſind von ihnen nicht geſtift, noch nehmen ſie das Kirchen-Gut, ſieh, was der leidig Geitz nicht thut. Das iſt ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt gantz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein Schand. Das iſt ꝛc.

9. Wo bleibt die Brüderliche Lieb? die

gantze

gantze Welt iſt voller Dieb, kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: hätt ich nur Geld. Das iſt. ꝛc.

10. Die Welt wil ihr nicht laſſen wehrn, an GOttes Wort ſich niemand kehrn, ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur Freſſen und Sauffen ſehr. Das iſt ꝛc.

11. Ihr groſſe Kunſt iſt panqvetirn, und in der Büberey ſtudirn, das kan ſie aus dermaſſen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll. Das iſt ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr, zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein, das mag ein groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ꝛc.

13. Der Mond und Sternen ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wolten werden frey, von ſolcher groſſen Büberey. Das iſt ꝛc.

14. Darum komm lieber HErre Chriſt das Erdreich überdrüßig iſt, zu tragen ſolche Höllen-Bränd, drum machs einmahl mit ihr ein End, uñ laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

Joh. Riſt.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

483. KOmmt her ihr Menſchen-Kinder, kommt her, ihr frechen Sünder, kommt her und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von GOtt ſich ſcheiden, und die kein Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, da wil ich euch vorſtellen, die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu findē, ja die nicht auszugründen, wie groß, und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund wil eſſen, die Speis iſt hie vergeſſen, dich hungert ewiglich, dich durſtet aus dermaſſen, kein Tropf iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt, es ſchlagen tauſend Flammen, recht über dir

zuſammen, und bleibſt doch nackend wie du biſt

5. Kein Häuſer darffſt du hoffen, der Höllen-Pfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum, in dieſen wüſten Gründen, iſt lauter nichts zu finden, als eitler Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt auf der Erden, dort hoch geehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in dieſem Jammer-Lande, bringt man nur Spott und Schande, für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſollte dich auch ehren? Wer könnte doch verwehren, dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus den Orden der Kinder GOttes worden, des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen, zu denen die ſich ſtellen, ſo friſch als in der Welt, dort weiß man nur zu ſagen, von Teufeln die dich plagen, in ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt, ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo hofirt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen, an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen mit Reiten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen, ein Schmertz, daß wir uns legen, und ſchreyen: o der Pein! wie kan die Gicht uns kräncken! wie kan der Schlag verrencken, das Haupt! wie martert uns der Stein.

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig ſich geſellen, die Plagen allzumahl, für Pein ſich laſſen finden? Ach Satan wird verbinden, Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Qvaal.

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen, hier manches liebes Kind, viel

Thrä-

Thränen zwar vergieſſen, doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren, der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdenn auch hören gantz verſtöhrt.

16. Du wirſt für Stanck vergehen, wenn du dein Aaß muſt ſehen, dein Mund wird lauter Gall, und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken, und freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Gluth dich brennen, die Teufel werden trennen, dein Adern Fleiſch und Bein, ſie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Hencker ſeyn.

18. Ach GOtt! denn wird man bitten: nun berſtet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an. O Marter! Jammer! Brennen! wohl dem, der dieß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan.

D. Phil. Nicolai.

484. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde: ſie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf! der Bräutgam kömmt; ſteht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion, hört die Wächter ſingen, das Hertz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet, und ſteht eilends auf, ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm du werthe Cron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen-

und Engliſchen Zungen, mit Harffen und mit Cymbeln ſchön! von zwölf Perlen ſind die Pforten, an deiner Stadt; wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron: Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude: Des ſind wir froh; jo! jo! ewig in dulci jubilo.

Nach dem III. Artickel.

Von GOtt dem Heligen Geiſt.

Oder Pfingſt-Lieder.

Michael Weiß.

Mel. Als viertzig Tag nach Oſtern.

485. Als JEſus Chriſtus GOttes Sohn mit ſeiner leiblichen Perſon von dieſer Welt abſcheiden wolln, ſagt er ſein Jüngern unverholn:

2. Ich geh zu Gottes Majeſtät, ihr aber geht nicht aus der Stätt, bis euch zuvor himmliſche Kraft beſtätiget zur Ritterſchaft.

3. Die Jünger gläubten dieſe Wort, blieben verſammlet an ein'm Ort, einträchrig nach Chriſtlicher Weiß, bethend zu GOtt mit allem Fleiß.

4. Nach Oſtern am funfzigſten Tag, den man den Pfingſt-Tag nennen mag, neun Tag nach Chriſti Himmelfahrt ward ein ſehr groß Ding offenbart.

5. Des Morges um die dritte Stund, weil ſie bethen aus Hertzen-Grund, kam der Heilige Geiſt ins Haus als ein Sturm-Wind mit groſſem Graus.

6. Saß auf einm jeglichen unter ihn'n, gab ihn'n allen rechtſchafnen Sinn, ſagt ihn von GOttes Wunder-That, mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf dieſen Sturm lief viel Volcks zu, und ſieh, die Jünger redten nu mit neuen Zungen groſſe Ding, das vielen ſehr zu Hertzen gieng.

8. Derhalben ſprachen etliche: Die Männer

ner ſind von Galilä, wie reden ſie nun unſer Sprach, ſo groſſe Ding fürbringen auch.

9. Etliche ſagten: Sie ſind voll, ſie reden wie die Trunckenbold. Petrus aber voll GOttes Kraft, gab ihn'n freudig Rechenſchaft.

10. Nahm Wort für ſich aus Joels Buch, und aus dem Pſalter manchen Spruch, redet, daß durch viel Hertzen drang. Und ſie alſo zu reden zwang.

11. O lieben Brüder rathet zu, wie wir kommen zur rechten Ruh. Wir finden bey uns nichts denn Sünd, ſagt wer uns denn davon entbind?

12. Petrus ſprach: Beſſert euer Thun, und gläubt an Chriſtum, GOttes Sohn. Bethet ihn an mit eurem Mund, laßt euch taufen auf ſeinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihn Petrus rieth, kamen von ihren böſen Trit, gläubten, empfiengen auch die Tauf, liefen einen gottſelgen Lauf.

14. Ey nun verleih Heiliger Geiſt, daß wir uns halten allermeiſt nach dieſer erſten Kirchen Weiß, dir GOtt zu Lob, Danck, Ehr und Preis. Amen.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

486. ANgenehme Taube, die der Väter Glaube, längſt geſehen hat; laſſe dich hernieder, hier ſind Chriſtus Glieder, hier iſt GOttes Stadt. Halte Raſt, erwünſchter Gaſt! in den Hertzen, die verlangen, dich itzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, und laß deinen Frieden, über allen ſeyn. Wie du dich erhebeſt, auf dem Waſſer ſchwebeſt, ſo kehr bey uns ein. Zeig uns hier das Oelblat für, als ein höchſt-erwünſchtes Zeichen, daß die Fluthen weichen.

3. Was du trägſt im Munde, zeigt vom Friedens-Bunde, der aufs neue grünt. Die in Noah Kaſten, als im Kercker raſten, ſind mit GOtt verſühnt. Sturm und Fluth, nicht

Schaden thut. Kirch und Arche ſchwimmen oben, bey der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, iſt uns längſt verſprochen, und dieß edle Blat, iſt vom Lebens-Baume, der in Edens Raume, längſt gegrünet hat. Trift es doch vom Oele noch, welches JEſus laſſen flüſſen, als er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens, der uns nicht vergebens, unſer Hertz erqvickt. Dieſes Oelblat kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Creutze drückt. Es giebt Kraft, und Lebens-Saft, wenn es wohl wird aufgebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bothe von dem Himmel, dringe durchs Getümmel, dieſer eitlen Welt, und mach eine Stille, daß ein Hertz ein Wille, uns zuſammen hält. Laß das Blat, das dein Mund hat, unſer aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedens-Zeichen, laß nicht von uns weichen. Ja laß dieſes Blat gar zum Baume werden, der ſchon hier auf Erden, deine Früchte hat. Sterben wir und gehn zu dir: laß uns ſolche Blätter finden, Cronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube! unſer aller Glaube, nimmt dich zu uns ein. Wohneſt du bey keinen, als nur bey den Reinen: Ach! ſo mach uns rein. Tauben-Art, bringt Himmelfahrt. Trag uns einſt auf deinen Flügeln, zu den Sternen-Hügeln.

Joh. Francke.

Mel. JEſu meine Freude.

487. Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmertzen, deſſen Glantz und Kertzen mein Gemüt entzünd, lehre meine ſchwache Säyten, deine Krafft und Lob ausbreiten.

2. Starcker Gottes-Finger, fremder Sprachen-Bringer, ſüſſer Hertzens-Saft. Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles

Athems

Athems Kraft! gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutgam meiner Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt: Komm herfür, o Gnaden-Sonne, küſſe mich mit Freud und Wonne.

4. Theure Gottes-Gabe, komm, o komm, mich labe, ſieh ich bin verſchmacht! komm o mein Verlangen, komm, mein Lieb, gegangen, denn mein Hertze lacht, wird von neuen gantz erqvicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt: ſo pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren nach dir reinen Strohm zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpfer, unſers Thones Töpfer. GOtt von Ewigkeit, Zunder keuſcher Liebe, gieb daß ich mich übe auch in Creutz und Leid, alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand für allen dir, o Vater! mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf, nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deiner Diener auf; da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

Das lateiniſche Spiritus Sancti Gratia. Verdeuſcht Joh. Leo.

Mel. Komm GOtt Schöpfer Heilger.

488. Des Heiligen Geiſtes reiche Gnad, die Hertzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenckt der Sprachen Unterſcheid.

2. Er ſandt ſie in aller Welt Kreis, zu predigen mit gantzem Fleiß, mit manchen Zun-

gen GOttes Wort, den Creaturen aller Ort.

3. Er ſprach zu ihnen: nehmet hin den Heiligen Geiſt mit hohem Sinn, der wird euch lehren gantz gewiß, was vergangen und zukünftig iſt.

4. Er ſprach zu ihn'n: wenn ihr werd ſtahn vor Könign, Fürſten, denckt nicht dran, was ihr ſolt reden zu der Stund, vom Himmel ſolls euch werden kund.

5. Nun lobet all den Tröſter werth, der uns all Wahrheit hat gelehrt, und abgewend all Ungenad, viel Gaben uns geſchencket hat.

6. Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat: Lob ſey der Heilg'n Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Caſpar Neumann.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier, dich.

489. GOtt, du haſt in deinem Sohn, mich von Ewigkeit erwählet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heyle fehlet: und gieb mir des Geiſtes Gaben, ſo denn werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Gutten gantz verlohren. Heilger Geiſt, mein HErr und GOtt, mache du mich neugebohren; denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedancken. Dämpfe das, was GOtt veracht, halte die Vernunft im Schrancken: daß ich anders nicht als gerne ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Hertze dicht und tracht, iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe; und zu allen guten Dingen, gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Hertz, daß ich ſtets an GOtt gedencke, und mich oft mit Reu und Schmertz, über meinen Sünden kräncke; doch nach den betrübten Stunden, führe mich in JEſu Wunden.

6. Pflantz-

6. Pflantze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, er ſey Stock und ich die Rebe, daß ich gantz in JEſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe Drey, Glaube, Hofnung und die Liebe, ſteh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Saufftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen: hilf mir bethen, wie ich ſoll, hilf mir auch mein Creutze tragen. Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

490. GOtt Vater! ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heiſt, aus deines Himmels Höhen: wir bitten, wie er uns gelehrt: laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gaben werth, bey uns iſt kein Verdienen: hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes leider bracht! auf ihn und au uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heyl, und ſind gewiß daß wir ein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werck, und deines Heilgen Geiſtes Stärck; in uns iſt kein Vermögen: wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg; wo dieſer hilſt, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen: was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Hauffen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey; er tröſt, und macht das Hertze frey von allem, was uns kräncket: wenn uns das Unglücks-Wetter ſchreckt; ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht im Finſterniß, führt uns als ſeine Schaafe; hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Frieden ſchlafe.

10. Der Geiſt den Gott vom Himmel giebt, der leidet alles was ihn liebt, auf wohlgebähnten Wegen; er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geſchickt, und rüſtet aus die Diener, die des HErren Haus in dieſem Leben bauen; er ziert ihr Hertz, Mund und Verſtand, läſt ihnen, was uns unbekannt, zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öfnet unſers Hertzens Thor, wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr als edlen Saamen ſtreuen; er giebet Kraft demſelben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läſſets wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen: was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut, und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er iſt, und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns

uns auch im Tode bey, weñ alle Ding abſtehen; er lindert unſre letzte Qvaal, läſt uns hindurch ins Himmels-Saal, getroſt und frölich gehen.

15. O ſelig! wer in dieſer Welt läſt dieſem Gaſte Haus und Zelt in ſeiner Seel aufſchlagen, wer ihn aufnimt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in Gottes Hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

491. KOmm, du Tröſter aller Welt, komm, verlaß des Him̃els-Pforte; ich verachte Gold und Geld, ſehne mich nach deinem Worte, daß mich ſoll zu allen Zeiten, in die rechte Wahrheit leiten.

2. Mein Verſtand iſt gantz verblendt, drum erleuchte ſeine Sinnen, daß er den, der dich itzt ſend, mag im Glauben Lieb gewinnen, denn ich kan des Glaubens-Pflichten, ohne dich niemahls verrichten.

3. Vater, Sohn, und du biſt GOtt, es ſind aber nicht drey Götter, jeder hilft uns in der Noth, dennoch bleibt nur ein Erretter, denn wo ſie beyſammen wohnen, heißt: ein Weſen, drey Perſonen.

4. Hier iſt meines Glaubens Ziel, die Vernunft kan das nicht kennen; wer nur dieſes wiſſen wil, in dem muß der Glaube brennen; auſſer dir iſt nichts zu finden, dieſen in mir anzuzünden.

5. Lehre mich des Vaters Kraft, der mich und die Welt erſchaffen. Wer nur an der Erden haft, mag ſich an der Welt vergaffen, aber ich wil aus den Schätzen, ſeiner Allmacht mich ergötzen.

6. Lehre mich, daß er den Sohn/ in der Ewigkeit gezeuget, ob die Nachricht gleich davon, die Vernunft hoch überſteiget, daß er auch ſey Menſch gebohren, und die Gottheit nicht verlohren.

7. Zeige, wie er Menſch und GOtt, in der Welt vor mich gelitten, und vor mich Sůnd, Hǒll und Tod, in des Todes=Angſt beſtritten, wie er aus derſelben Banden, auch aus eigner Macht erſtanden.

8. Wie er in die Hǒhe fuhr, daß ich auch vor GOtt kan treten, weil die menſchliche Natur, mich vertrit mit ſtetem Bethen, und wie er wird wieder kommeu, wenn der Lauf der Welt benommen.

9. Lehre mich, daß du, o Geiſt, von den beyden ausgegangen, und daß du mein Trǒſter heiſt, in der Noth, die mich umfangen; ſpeiſe mich mit deinen Gaben, daß ſie meine Seele laben.

10. Endlich, wenn die Sterblichkeit, an mir wird ihr Ende finden, ſo ſey mir dein Troſt bereit, bis mein GOtt mich wird entbinden; du kanſt mit dem Hertzen ſprechen, wenn die Worte mir gebrechen.

11. So wird in der neuen Welt, in der auserwählten Schrancken, wenn ich JEſu beygeſelt, dir mein Mund mit Loben dancken, und vor deinen Dienſt im Leben, dir ein ewig Opfer geben.

D. Martin Luther.

492. KOmm GOtt Schǒpfer Heiliger Geiſt, beſuch das Hertz der Menſchen dein, mit Guaden ſie fůll, wie du weiſt, daß dein Geſchǒpf ſie vorhin ſeyn.

2. Denn du biſt der Trǒſter genannt, des Allerhǒchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewand, ein lebend Brunn=Qvell, Lieb und Feur.

3. Zůnd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Hertz der Liebe Brunſt, das ſchwach Fleiſch in uns dir bekannt, erhalte feſt dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Fingr an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald, mit Zungē frey in alle Land.

5. Des

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, dein Fried ſchaf bey uns deine Gnad, daß wir deinm Leiten folgen gern, und meiden ſtets der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu JEſum Chriſt ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt recht zu verſtahn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit zu aller Stund.

D. Mart. Luther.

493. KOmm Heiliger Geiſt, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden gut, deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n, o HErr durch deines Lichtes Glantz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen: das ſey dir HErr zu Lob geſungen. Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſtum mit rechten Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Alleluja, Alleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr durch dein Kraft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Alleluja, Alleluja.

Matth. Apelles v. Löwenſtern.

Mel. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns.

494. KOmm Heiliger Geiſt, zeuch bey uns ein, erfüll mit deiner Gnaden-Schein, die Hertzen die du ſelber dir, zu deinem Dienſt erſchaffen hier.

2. Du biſt der Tröſter in der Noth, die Gabe

be von dem höchſten GOtt, die Liebe ſelbſt, der Lebens-Brunn, das Freuden-Oel und Gnaden-Sonn.

3. Die Gaben mannigfalt erkannt, der Finger GOttes rechter Hand, in allen Sprachen machſt du kund, dein Wort durch treuer Lehrer Mund.

4. Zünd im Verſtand uns an ein Licht, die Lieb in unſre Hertzē richt, auch unſers Fleiſches Blödigkeit, durch deine Kraft ſtärckt allezeit.

5. Treib ab von uns der Feinde Heer, den lieben Frieden uns beſchehr, und weil der Menſch leicht irren kan, ſo führ uns ſelbſt auf rechter Bahn.

6. Lehr uns den Vater kennen, wohl und wie man den Sohn ehren ſol, im Glauben mach uns auch bekannt, wie du von beyden wirſt geſandt.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, auch unſerm Tröſter und Patron, o HErr, durch deinen Geiſt uns leit, zu deiner Freud und Herrlichkeit.

Joh. Francke.

Mel. Von GOtt wil ich nicht laſſen.

495. KOmm, komm, o Himmels-Taube! komm, o du werther Geiſt! komm, komm, dieweil mein Glaube dich ſchon wilkommen heiſt, komm, kehre bey mir ein, es iſt, wie ſichs gebühret, mein Hertz ſchon ausgezieret: das ſol dein Wohn-Platz ſeyn.

2. Komm, komm, du güldner Regen! befeuchte meinen Sinn: komm, ſchüt auch deinen Segen auf alle Frommen hin: laß deinen Liebes-Bach mit reichen Ströhmen flieſſen, und derer Hertz begieſſen, die da ſind matt und ſchwach.

3. Du biſt ein Mund der Blöden, der Armen Schatz und Gut, ein Gaſt-Haus in der Oeden dem hart erſchreckten Muth, ein Weg dem, der da irrt, der Blinden Licht und Sonne, der Hertz betrübten Wonne, der Krancken [illegible]zt und Wirth.

4. Du

4. Du kanſt die Hertzen lencken in einem Blick und Nu: wenn Menſchen Arges dencken, ſo ſprichſt du nein dazu, machſt ihren Rath zu Spott, kanſt ihren Hochmuth ſchwächen, daß jeder drauf muß ſprechen: ſeht, daß thut unſer GOtt.

5. Du biſt ein Glantz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehenden Belieben, treibſt allen Kummer ab: du ſtürtzſt der Stoltzen Suhl, und wer in hohen Sachen ſich allzu groß wil machen, den wirfſt du in den Pfuhl.

6. Oft wenn es mit den Deinen itzt ſcheinet aus zu ſeyn, und die Tyrannen meynen, ſie wären es allein, den niemand ſteuren kan, da pflegeſt du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und ſtürtzeſt Roß und Mann.

7. Wil Pharao gleich dencken, durch unerhörte That, dein Iſrael zu kräncken, ſo weiſt du doch ſchon Rath: wenn er der Frommen Schaar die Arbeit heiſt verdoppeln, uñ Stroh zuſammen ſtoppeln, ſchickſt du den Moſen dar.

8. Nun wohl! auch ich wil trauen, du werdeſt bey mir ſtehn, und alles Unglücks Grauen fürüber laſſen gehn: ſcheints für der Welt mit mir, als wärs nun gantz geſchehen, läſt du dein Allmacht ſehen, und zieheſt mich herfür.

9. Drum komm, o Troſt von oben! komm, kehre bey mir ein, ſo kan im grö'ſten Toben ich ſtill und ſicher ſeyn, dir iſt mein Angſt bekannt: in ärgſten Ungewitter guckſt du ſchon durchs Gegitter hart hinter meiner Wand.

Joach. Neander.

Mel. GOtt des Himmels und der.

496. KOmm, o komm du Geiſt des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit! deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit, ſo wird Geiſt, und Licht und Schein, in den duncklen Hertzen ſeyn.

2. Gieb in unſre Hertz und Sinnen, Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders

ders nichts beginnen, denn was nun dein Wille ſucht, dein Erkänntniß werde groß, und mach uns von Irrthum loß.

3. Zeige, HErr, die Wohlfahrt-Stege, das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um und an, würcke Reu an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt, denn des Vaters Liebes-Ruth, iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten, frey mit aller Freudigkeit, ſeufz auch in uns wenn wir bethen, und vertrit uns allezeit, ſo wird unſer Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Hertz oft rufen muß: ach mein GOtt, mein GOtt, wie lange? Ey ſo mach uns den Beſchluß, ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärcke, du gewiſſer neuer Geiſt, fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan auf uns ſcheuſt ſchenck uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott, uns denſelben möge rauben, du biſt unſer Schutz und GOtt, ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns jemehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer GOtt erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

D. Martin Luther.

497. NUn bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt: daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende, Kyrieleis.

2. Du

2. Du werthes Licht gieb uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein: daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrieleis.

3. Du ſüſſe Lieb, ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt: daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrieleis.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

498. O Du allerſüßte Freude! o du allerſchönſtes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht: Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt! der du hältſt und halten wirſt, ohn aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die man jemahls nennen kan: wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an: ach ergieb dich! komm zu mir in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeſchütt't, bringſt vom Vater un̄ dem Sohne, nichts als lauter Segen mit: laß doch, o du werther Gaſt, GOttes Segen, den du haſt, und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weis und voll Verſtandes; was geheim iſt, iſt dir kund: zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt den tiefen Meeres Grund. Nun du weiſt auch zweifels frey; wie verderbt und blind ich ſey; drum gieb Weisheit, und für allen, wie ich möge GOtt gefallen

5. Du biſt heilig, läſt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt hingegen Schand

und

und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt: mache mich, o Gnaden-Qvell, durch dein Waſchen rein und hell: Laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: ach verleih und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zu frieden, wenn du mich nur nicht verſtößt; bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnung getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum: ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt: ich wil, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt: was der Satan wil und ſucht, wil ich halten als verflucht: ich wil ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey. Hilf, mein Helfer, wo du merckeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey: brich des böſen Feindes Sinn, nimm den alten Willen hin, mach mich allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: wenn ich ſincke, ſey mein Stab: wenn ich ſterbe ſey mein Leben; wenn ich liege ſey mein Grab; wenn ich wieder auferſteh, ey ſo hilf mir, daß ich geh, da du in ew'gen Freuden wirſt dein Auserwählten weiden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

499. O Groſſer GOtt du reines Weſen, der du die reinen Hertzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach ſchaf ein reines Hertz in mir, ein Hertz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allen mache mein Gemüthe durch

ungefärbte Buſſe rein, und laß es HErr, durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn: denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte, GOtt ſtehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heiſt.

4. Doch weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Wercke ja nicht von deinem Angeſicht, laß hier mich in der Gnade ſtehn und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für, auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

M. Michael Schirmer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

500. O Heiliger Geiſt! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm du Hertzens Sonne, du himmliſch Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne, Sonne, Wonne, himmliſch Leben, wilt du geben, wenn wir bethen, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleuſt, die dich in fromme Seelen geuſt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubens Einigkeit, auch können aller Chriſtenheit, dein wahres Zeugniß lehren! höre, lehre, daß wir können, Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen, gieb uns Beſtändigkeit, daß wir, getreu verbleiben für und für, wenn wir ja leiden müſſen, ſchaue, baue, was zu-

riſſen,

riſſen, und gefluͤſſen, dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balſams-Kraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtaͤrcket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden: Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Ungluͤck uͤberwinden.

5. O ſtarcker Fels und Lebens Hort! laß uns dein Himmel-ſuͤſſes Wort in unſern Hertzen brennen; daß wir uns moͤgen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr und deiner Liebe trennen. Flieſſe, gieſſe deine Guͤte ins Gemuͤthe, daß wir koͤnnen Chriſtum unſern Heyland nennen.

6. Du ſuͤſſer Himmels-Thau! laß dich in unſre Hertzen kraͤftiglich, und ſchenck uns deine Liebe; daß unſer Sinn verbunden ſey dem Naͤchſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen uͤbe. Kein Neid, kein Streit dich betruͤbe Fried und Liebe muͤſſen ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in Hertzens-Reinigkeit wir fuͤhren unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Staͤrcke; daß uns forthin ſey unbewuſt, die Eitelkeit, des Fleiſches-Luſt, und ſeine todten Wercke. Ruͤhre, fuͤhre unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

Caſp. Neumann.

Mel. Allein GOtt in der Hoͤh ſey Ehr.

501. O Heiliger und guter Geiſt, du Taube voller Liebe! du Licht, das mir den Himmel weiſt, du Kraft von hohem Triebe! mein auserwaͤhlter Hertzens-Gaſt, mein Schatz! den kein Gedancke faſt, mein Geber aller Gaben.

2. Du biſt der ewige Beſchluß, von Gottes ſeinem Weſen: und aller Gnaden Ueberfluß, durch welche wir geneſen. Du herſcheſt auch

auf

auf einem Thron, mit GOtt dem Vater und dem Sohn, in unzertheilter Ehre.

3. Dein Segen hat das wieder bracht, was Adam uns verlohren. Wir werden ietzt durch deine Macht, zum Guten neu gebohren. Du biſt der Glantz, der uns erleucht, die Hand, die uns zum Guten zeucht, das Pfand der Auserwählten.

4. Dein Sinn, der aus dem Him̃el rührt, und unverändert blieben, hat denen Hertz un̄ Hand regiert, die Gottes Wort geſchrieben. Du giebſt auch noch der Bibel Kraft, daß dieſes im Gemüthe haft, was GOtt den Menſchen ſaget.

5. Wie wunderbahr iſt Chriſti Wort, auf der Apoſtel Zungen, von einem in den andern Ort, durch alle Welt gedrungen! denn jetzund lebt der Chriſten-Schaar, wo man vor Zeiten heydniſch war, und ſtummen Götzen diente.

6. Nu HErr! mein gantzes Chriſtenthum, ſteht auch in deinen Händen: du muſt es ſelbſt zu deinem Ruhm, anfangen un̄ vollenden. Ich Armer kan nichts ohne dich, deswegen danck ich, daß du mich, zu meinem JEſum führeſt.

7. Sieh da! hier iſt mein gantzes Hertz, ich hab es dir gegeben. Dein Friede lindert meine Schmertz, dein Athem iſt mein Leben. Drum wenn nur du mich nicht verſtöſt, ſo bin ich ſchon genung getröſt, und ſage frölich, Amen.

Mel. JEſu meine Freude.

502. URſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich: ſtrafe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräftiglich, dich in mir, o werthe Zier! haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hieraus mög üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten, in mir, ſondern halten meines HErren Wort: lehre mich ergründen dieß Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht: doch laß mich in meinem Klagen, gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch

Paul Gerhard.

Mel. Helft mir GOttes Güte preiſen.

504. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt, des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchaft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht: der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erqvicke.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum: zum Prieſter und Propheten: zum König, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſol: dein Bethen wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leyden mit deines Troſtes Licht. Ach ja! wie manches mahl haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freuden-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit: wilſt nicht daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, wilſt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du HErr haſt ſelbſt in Händen, die gantze weite Welt, kanſt Menſchen Hertzen wenden,

den, wie dir es wohl gefält: ſo gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dein Hertzleid auf der Erd: bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret: die Kirchen, ſo zerſtöhret durch Krieg und Feuers Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Königs Thron, daß er und wir gedeyen: ſchmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verſtand: mit Frömmigkeit die Jugend: mit Gottes-Furcht und Tugend, das Volck im gantzē Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier: die Häuſer und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich wiederſetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unſern Hertzen reißt.

12. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben in Todes Rachen hin: wenns mit uns hier wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewign Lebens Haus.

Von der Chriſtlichen Kirche und dem Worte GOttes.

D. Nicolaus Selneccer.

Mel. HErr, JEſu Chriſt meins.

505. Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt weil es nun Abend wordē iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns ausleſchen nicht.

2. In dieſer ſchwer betrübten Zeit, verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament, rein behaltē bis an unſer End.

3. HErr JEſu hilf, dein Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, faul und kalt, gieb Glück und Heyl zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord; gieb dei-

ner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach GOtt, es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Secten und viel Schwermerey, itzt kommen hauſenweis herbey.

6. Den ſtoltzen Geiſtern wehre doch, die mit Gewalt ſich ſchwingen hoch, und bringen ſtets was neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, nicht unſer, ſondern dein ja iſt, darum ſo steh, du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Hertzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir thun nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort, von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmels-Saal.

D. Martin Luther.

506. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein, und laß dich das erbarmen! wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen! dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar, bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was Eigenwitz erfindet; Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt, in GOttes Wort gegründet. Der wählet dies, der ander das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr Zung ſtoltz offenbar, ſpricht: trotz! wer wils uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir ſetzen das gilt gemein: wer iſt, der uns ſoll meiſtern.

4. Darum ſpricht GOtt: ich muß auf ſeyn, die Armen ſind zerſtöret: ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret: mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und

und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur ſiebenmahl bewährt, wird lauter funden: an GOttes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden: Es wil durchs Creutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Kraft und Schein, und leucht't ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du GOtt bewahren rein, für dieſem arg'n Geſchlechte: und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte! der gottloß Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind, in deinem Volck erhaben.

Der 137. Pſ. Wolfgang Dachſtein.

507. AN Waſſerflüſſen Babylon, da ſaſſen wir mit Schmertzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen, wir hiengen auf mit ſchwerem Muth, die Harfen und die Orgeln gut, an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land, da muſten wir viel Schmach und Schand, täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang, ſo hart an ſelben Orten begehrten von uns ein'n Geſang, mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit, ein frölich G'ſang in unſerm Leid: ach Lieber! thut uns ſingen, ein'n Lobgeſang, ein Liedlein ſchon, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang, und Elend itzt verhanden, dem HErren ſingen ein'n Geſang, ſo gar in fremden Landen, Jeruſalem vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein, vergeſſn in meinem Leben, wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein Zung ſich oben angehenck, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit gantzem Fleiß, Jeruſalem dich ehre, im Anfang deiner Freuden Preis, von itzt und immer mehre, gedenck der Kinder Edom ſehr, am Tag Jeruſalem, o HErr, die in ihr'r Bosheit ſprechen: reiß ab!

reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen!

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöhret, wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir deñ wiederkehret, dein Uebermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen, wohl dem der deine Kinder klein, er faſt, und ſchlägt ſie an ein Stein, damit dein werd vergeſſen.

Matth. Apelles v. Löwenſtern.

Mel. HErr unſer GOtt, laß.

508. Chriſte, du Beyſtand deiner Creutz-Gemeine, eile mit Hülf und Rettung uns erſcheine, ſteure den Feinden, ihre Blut-Gedichte, mache zunichte.

2. Streite doch ſelber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel ſeine Macht verhinder, alles was kämpfet wider deine Glieder, ſtürtze darnieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beſchehre, Friede zugleich der Policey gewehre, Friede dem Hertzen, Friede dem Gewiſſen, gieb zu genüſſen.

4. Alſo wird zeitlich, deine Güt erhoben, alſo wird ewig und ohn Ende loben, dich, o du Wächter deiner armen Heerde Himmel und Erde.

D. Martin Luther.

509. Ein feſte Burg iſt unſer GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen, der alte böſe Feind, mit Ernſt ers itzt meynt groß Macht und viel Liſt, ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren, es ſtreit't für uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkohren, fragſt du wer er iſt? Er heiſt JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolten uns verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen der Fürſte dieſer Welt, wie ſauer er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht, das macht er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Danck darzu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben: nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich Gotts muß uns bleiben.

D. Martin Luther.

510. ERhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türcken Mord, die JEſum Chriſtum deinen Sohn, ſtürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du ein HErr aller Herren biſt: beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt Heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb deinem Volck ein'n Sinn auf Erd: ſteh bey uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

Zuſatz D. Juſti Jonä.

4. Ihr Anſchläg, HErr, zunichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach: und ſtürtz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du unſr HErr GOtt lebeſt noch: und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

D. Martin Luther. Der 14. Pſalm.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

511. ES ſpricht der Unweiſen Mund wohl: den rechten GOtt wir meynen; doch iſt ihr Hertz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen; ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab, auf aller Menſchen Kinder; zu ſchauen ſie er ſich

begab, ob er jemand möcht finden, der ſeinn Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach Gottes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie warn all ausgeſchritten, ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten; es thät ihr keiner doch kein gut, wie wohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſolt GOtt gefallen.

4. Wie lang woll'n unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott; ſie ruffen ihn nicht in der Noth: ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz immer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten; GOtt bey den Frommen bleiben wil, dem ſie im Glaub'n gehorchen; ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt: daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſol Iſrael dem Armen zu Zion Heyl erlangen? GOtt wird ſich ſeins Volcks erbarmen, und löſen die Gefangen: das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

Joh. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

512. Freuet euch ihr GOttes-Kinder, preiſet mit mir GOttes Macht, freuet euch ihr armen Sünder, laßt der Welt den Stoltz und Pracht! freu't euch, daß euch GOtt regiert, und zu ſeiner Kirchen führt, daß wir armen Heyden können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket über alles, was da lebt; ſeine Hand ſchützt und bedecket, was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell wie Blitz und Donner fort, das durchdringet Geiſt und Leden, das kan Troſt und Leben geben.

3. Nun ihr Sünder hier auf Erden, wollt ihrs endlich haben gut, wolt ihr GOttes Kinder

der werden, ey! ſo ändert euren Muth. Preiſet Gottes Güt und Macht, ſo wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihn könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heyden Troſt iſt kommen, JEſus, unſer Freuden-Licht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht. Preiſet ſeine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu; ſo wird er euch allen geben hier und dort mit ihm zu leben.

A. H. Z. W.

513. O HErre GOtt! dein göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus deinm göttlichen Munde; des danck ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. Ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch itzt verläugnen? Und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darinn ſie doch verderben. Deins Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich gläuben; ſetz dein Vertraun, darauf veſt bau, Hofnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt zu aller Friſt; dein'n Nächſten lieb darneben, das G'wiſſen frey, rein Hertz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr! du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden; wer ſich des tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden; ob wolten gleich Pabſt, Kayſer, Reich, dich und dein Wort vertreiben; iſt doch ihr Macht gegn dir nichts geacht, ſie werdens wohl lahn bleiben.

6. Hilf, HErre GOtt! in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht; es ſey nicht

recht; und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen!

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: eh muß geſchehn, daß all's vergehn, dein göttlichs Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid vieln hart verſtockten Hertzen. Kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute. Des danck ich dir, drum wirſt du mir nach dein'r Verheiſſung geben; was ich dich bit, verſag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr! ich hof je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht im Hertz'n und Glauben faſſen; giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt ſie nicht verderben. O HErr! durch dich bit ich, laß mich frölich und willig ſterben.

M. J. Altenburg. ſonſt D. Sam Zehner.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

514. Verzage nicht du Häuflein klein, ob ſchon die Feinde Willens ſeyn, dich gäntzlich zu verſtören, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur daß deine Sach, iſt Gottes, dem befiehl die Rach, laß ihn alleine walten, er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt, und ſein Wort, muß Türcke, Pabſt, und Höllen-Pfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott, GOtt iſt mit uns, und wir mit GOtt, den Sieg wolln wir erlangen.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer, ſtreit ritterlich für GOttes Ehr, und laß dir gar nicht

nicht grauen, er wird den Feinden nehm'n den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen, das hilf, HErr JEſu Chriſt, dieweil du unſer Schutz-Herr biſt, hilf uns durch deinen Nahmen, ſo wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir danckbar ſeyn, und frölich ſingen: Amen.

Der 124. Pſ. D. Martin Luther.

515. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Jſrael ſagen: wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſen verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt das hätt zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin, mit gantzem Leib und Leben, wir wärn, als die ein Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen, wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſer Seel entgangen, Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Nahme ſteh uns bey, des GOttes Himmels und der Erden.

D. Juſtus Jonas.

516. WO GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Jſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt; ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen-Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken; er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken. Wenn ſies aufs klügſte greiffen an, ſo geht doch GOtt ein andre Bahn; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt, und fahren her, als wolten ſie uns freſſen; zu würgen ſteht all ihr

Begehr, GOtt's iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie Meeres-Wellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn; deß wird ſich GOTT erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Nahme dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn; du wirſt einmahl aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen; Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen; er wird ihr'n Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr; ſie werdens GOTT nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du, die gäntzlich ſind verlaſſen! der Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kan daß nicht faſſen; ſie ſpricht: es iſt nun alls verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

9. Die Feind ſind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedancken; ihr Anſchläg' ſind dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wancken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig wil ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt! gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn; die Welt laß immer murren.

Von der Rechtfertigung eines Sünders für GOtt, und deſſelben Erneurung.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt.

517. Alſo hat GOtt die Welt geliebt, daß er Chriſtum hat geben, ſein'n lieben Sohn in Tod betrübt,

trübt, daß wir nun ewig leben. O GOtt, wie groß iſt deine Lieb! die kein Menſch kan von Hertzen gantz ermeſſen, o HErr, dein Gnade gieb, daß wir dieß nicht vergeſſen.

2. Chriſtus hat uns gen Himmel bracht, ohn aller Menſchen Stärcke, allein der Glaube ſelig macht, ohn alle unſre Wercke; darum, wer glaubt an JEſum Chriſt, der hat das ewge Leben, mercks gar eben; denn wo kein Glaube iſt, mag kein Menſch ſelig werden.

3. Wer nicht glaubt, der iſt ſchon verdammt, als Chriſtus ſelbſt thut ſagen, ewig vor GOtt muß ſeyn beſchämt, wer trotzt auf Werck ohn Glauben; an Leib und Seel wird er geplagt, kan auch kein Ruh erlangen, liegt gefangen, ohn alle GOttes Gnad, ewig in Todes Banden.

4. Wer gläubig bleibt bis an ſein End, der wird g'wiß ſelig werden: wer Chriſtum frey ohn Furcht bekennt für aller Welt auf Erden; den wird er auch im höchſten Thron, vor GOtt mit Ehr bekennen, und ihn nennen ſeinen Miterben ſchon! der Freud wird ſeyn kein Ende.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

518. DEr Glaube macht allein gerecht, durch Chriſtum, ders erworben; kein Werck erwirbt das Himmelreich, weil all's an uns verdorben, doch iſt ohn' Lieb der Glaube todt, drum wilt du meiden ew'ge Noth, thu Buſſe, Glaub und Liebe.

2. Die Liebe ſey des Nächſten Knecht, die thu aus gutem Hertzen, dabey nur glaube recht und ſchlecht, daß bloß durch Chriſti Schmertzen, und ſeinen Tod du ſeyſt gerecht, und flieh zu ſeyn der Sünden-Knecht, GOtt woll' uns all' bekehren.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich.

519. DEr Glaub iſt eine Zuverſicht, zu GOttes Gnad und Güte: der bloſſe Beyfall thut es nicht, es muß Hertz und Gemüthe, zu GOtt völlig gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn Zweifel und ohn Wancken.

2. Wer ſein Hertz alſo ſtärckt und ſteift, in völligem Vertrauen, und JEſum Chriſtum recht ergreift, auf ſein Verdienſt thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur ſeligen Hinfahrt, ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Dieß aber iſt kein Menſchen-Werck, der Glaub kommt von dem HErren: drum bitt, daß er ihn in dir ſtärck, und täglich woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Wercke an dir ſeyn; ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich wolln rühmen, und doch die Wercke nehmen an, die Chriſten nicht geziemen: wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt, mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt, ſich halt in GOttes Wegen: daß ſein Glaub ohne Heucheley, für GOtt dem HErrn rechtſchaffen ſey, und für dem Nächſten leuchte.

Lazarus Spengler.

Mel. Was mein Gott wil das geſcheh.

520. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt, menſchlich Natur und Weſen, daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kontn geneſen, ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtts Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen, von Gottes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns auch GOtt ſolt geben, ſein'n lieben Sohn, den Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet, alſo hat uns ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet: und wie wir all, durch Adams Fall ſind ewigs Tods geſtorben: alſo

alſo hat GOtt, durch Chriſti Tod, verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein Sohn geſchenckt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getödt, gen Himmel gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen, in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wolt fürm Sterben grauen.

5. Er iſt des Weg, das Licht, die Pfort, die Warheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben, zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben, darum uns bald, kein Macht noch Gwalt, aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottloß und verflucht, ſein Heyl iſt auch noch ferren, der Hülf bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren; denn wer ihm wil, ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufes G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in GOtt und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden, und wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu handen, viel Unfals hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläſt auf Gottes Troſt, er hilft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt', o HErr, aus Hertzengrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen, mein Sünd und Schuld, HErr, in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauē, wer ſich nun feſt darauf verläſt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein Füſſen iſt dein heiligs Wort ein brennende Lucerne, ein Licht das mir den Weg weiſt fort, ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt den'n g'wiß verheiſt, die Hofnung darein haben.

D. Paulus Speratus.

521. Es iſt das Heyl uns kommen her, von Gnad und lauter Güte, die Werck

Werck die helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten, der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht kont halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth, für GOtt ſo mannigfalte! vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey, nach ſeinem Willen leben, ſo iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündig' Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelbig' Art aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, noch mehrt ſich Sünd ohn maſſen, denn Gleißners Werck GOtt hoch verdammt, und je dem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben, darum ſchickt GOtt ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden, das gantz Geſetz hat er erfüllt, damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt, durch den der es kont halten, ſo lerne itzt ein frommer Chriſt, des Glaubens recht Geſtalte, nicht mehr denn lieber HErre mein, dein Tod wird mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen, nun ſagſt du das kein Menſch verzag, das wirſt du nimer lügen, wer gläubt an dich und wird getauft, demſelben iſt der Himel erkauft, daß er nicht werd verlohren

8. Er iſt gerecht für GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet, mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder, das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck kommen gewißlich her, aus einem rechten Glauben, wenn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck thut rauben, doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke ſind des Nächſten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hofnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zuſaget, wenn das geſchehen ſol zur Freud, ſetzt GOtt kein g'wiſſe Tage, er weiß wohl wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, des ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ als wolt' er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da wil ers nicht entdecken, ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllē, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, das heilig werd ſein Nahme.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd, g'ſcheh wie ins Himmels-Throne, das täglich Brodt noch heut uns werd, wollſt unſer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldgern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, löß uns vom Uebel, Amen.

Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

522. Es traure wer da trauren kan, ich mag mich nicht betrüben, mein Kummer iſt ſchon abgethan, und in die Luft geſchrieben. Weg Angſt und Schmertz, hier iſt ein Hertz, das in den Roſen lieget, weil es in GOtt vergnüget.

2. Es traure, wer von GOtt nicht weiß, und bloß die Welt erkohren. Wer hier nur ſucht ſein Paradeis, hat jenes ſchon verloren, doch das erfreut, wenn in der Zeit, man ſchon den Himmel ſchmecket, der uns zum Ziel geſtecket.

3. Es traure, wer nicht glauben kan, das GOtt die Schuld vergiebet. Mein Glaube ſiehet Chriſtum an, ſo bin ich unbetrübet. Schreckt mich der Fluch, in GOttes Buch; er iſt mit Blut durchſtrichen, und ich mit GOtt verglichen.

4. Es traure, wer den Mammon liebt, wenn er nicht ſatt kan werden, wenn mir mein GOtt die Nothdurft giebt, ſo hab ich gnung auf Erden. Es bleibt das Geld, doch in der Welt; nur ein vergnügtes Hertze, ſteigt bis zur Himmels-Kertze.

5. Es traure gleich die gantze Welt: ich wil allein mich freuen; wer ſich an Gottes Freundſchaft hält, den wird es nimmer reuen. Die beſte Luſt, iſt dem bewuſt, der alle Traurigkeiten, kan mit Geduld beſtreiten.

Eliſabet Creutzigerin.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

523. HErr Chriſt der einge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Hertzn entſproſſen, gleich wie geſchrieben ſteht: er iſt der Morgen-Sterne, ſein'n Glantz ſtreckt er ſo ferne, für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr Jungfräulich Keuſchheit: den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dien'n dir im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken, dein Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft,

Kraft, regierſt von End zu Ende kräftig aus eigner Macht: das Hertz uns zu dir wende und kehr ab unſre Siñe, daß ſie nicht irren von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menſchen kräncke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieſer Erden, den Sinn und all Begierden und Gedancken haben zu dir.

D. Joh. Pretten.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

524. JEſu deine Wunden, ſeh ich alle Stunden mir eröfnet ſtehn: daraus kömmt mir Freude, wenn in meinem Leide, ich faſt wil vergehn. GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron, ohne dich wil ich nicht leben, weil ich hier muß ſchweben.

2. Deiner Wunden Hölen, ſind ja meiner Seelen ſichrer Auffenthalt, ſie ſind meine Schirmen, wenn die Feinde ſtürmen, lauf ich hin alsbald. Hier iſt Schutz, da ich mit Trutz, mich kan allzeit ſicher decken, für der Feinde Schrecken.

3. Wenn ich ängſtlich ſchwitze, von der Sünden Hitze, wenn ſie mich ſäugt aus. Wenn mich nagt und qvälet, und faſt gar entſeelet der Gewiſſens-Graus, laben mich hertzinniglich, JEſu, deiner Wunden Flüſſe, deines Blutes Güſſe.

4. Dafür fall ich nieder, meine matten Glieder beugen ſich hinzu. Meine Seele ſauget alles, was ihr tauget zu des Hertzens Ruh. Wie gar leicht ein Täublein fleucht zu dem Waſſer wenn es ächzet, und gar ſehnlich lechzet.

5. Neige dieſe Qvellen, ich wil mich geſellen, JEſu, nah zu dir. Laß mich Labſal finden, wider meine Sünden, o du Seelen-Zier! das giebt Saft, Troſt, Freud und Kraft, o wie weichen ſchon die Schmertzen aus dem müden Hertzen.

6. JEſu, deine Ritzen, ſind mir ſtarcke Stützen, da ich fliehe hin. Deiner Wunden Fächer,

cher, ſind mir breite Dächer, da ich ſicher bin. Ob der Feind für Zorne keimt, ob er Blitz und Feuer ſpeyet, Höllen-Marter dräuet.

7. Trotz dir, Feuer-Drachen, trotz dir Todes-Rachen, trotz dir, Höllen-Gruft, ſehet, JEſu Wunden, die hab ich gefunden, die ſind meine Kluft, hört das Wort, das JEſus dort, ſaget: Teufel, du ſolt ſchweigen, dieſer iſt mein eigen.

8. Hier ſind Striemen, Wunden, ich ſteh angebunden an des Creutzes-Stamm. Hier iſt Blut und Schmertzen, Höllen-Angſt im Hertzen, hier iſt GOttes Lamm, ſo auffaſt der Sünden-Laſt, und die Handſchrift reißt in Stücke; Teufel geh zurücke.

9. Mercke mein Hertz eben, höre wie dein Leben, JEſus dich vertritt; laß den Höllen-Drachen brauſen, donnern, krachen, weiche keinen Schritt. JEſu Blut ſtärckt dir den Muth, ſolches faſſe nur mit Freuden, und vergiß dein Leiden.

10. Noch ein Feind ſteht hinten, der mich hart wil binden, der ſehr groſſe Tod. Er zückt Schoß und Pfeile, drum ich zu dir eile, in ſo groſſer Noth. Laß auch hier du Seelen-Zier, ſehen deiner Wunden Stärcke, auf mein Flehen mercke!

11. Nun kan ich feſt hoffen, daß mir ſtehet offen deiner Wunder Thür: darein wil ich fliehen, wenn ich fort muß ziehen aus dem Welt-Revier, aus der Noth und durch den Tod, führſt du mich zum Freuden-Leben, das du mir wirſt geben.

12. Ich wil ſanft einſchlafen, du wirſt Ruhe ſchaffen, lauter ſüſſe Raſt. Zu dir kommt die Seele, der Leib in der Höle, ruhet ohne Laſt, da iſt ſein Schlaf-Kämmerlein, er liegt ohne Qvaal und Sorgen, bis an groſſen Morgen.

13. Gleich itzt kommt behende, meines Lebens-Ende, itzund ſchlägt die Uhr. Fort, ich muß aufſtehn, und alsbald hingehen aus

dem

dem Erden-Flur. Ach! wo iſt mein JEſus Chriſt, der aus dieſem Angſt-Getümmel, mich ſtracks führt in Himmel.

14. O wie helle Sterne, zeigen ſich von ferne, die mich leiten fort! leuchten als Carfunckel durch die Nacht und Dunckel, führen an den Port, da man geht zu GOtt, und ſteht mit der güldnen Ehren-Krone, für des Höchſten Throne.

15. Nun ihr lieben Meinen, ſtillet euer Weinen, gönnet mir die Ruh die der Wunderthäter, euer Schlangen-Treter, JEſus euch ſagt zu. Gönnt mir heut die Herrlichkeit, die mir GOtt giebt für das Leiden: Lebet wohl in Freuden.

16. Seht die Himmels-Leiter, ſeht die Weg-Bereiter Gottes Engelein, reichen mir die Hände, dahin ich mich wende, tragen Himmel-ein, alsbald weg, dieß iſt der Steg, welcher führt zur Himmels-Pforte; wir ſind ſchon am Orte.

17. Groſſer GOtt ſehr mächtig, herrlich und hoch prächtig, ich ſteh nun für dir: du haſt mich erwählet, und vorlängſt gezehlet unter dieſe hier. Ich ſteh nu zur rechten Ruh, dancke dir mit ſüſſem Tone, für die Lebens-Krone.

18. Hier iſt gar kein Leiden, in viel tauſend Freuden, ſchallt mein Harfen-Klang: Heilig, Heilig, Heilig, biſt du GOtt untheilig! das iſt mein Geſang, den mit mir in ſtoltzer Zier, GOttes ſchöne Engel ſingen, ewig ſoll es klingen.

Joach. Neander.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

525. MEin JEſu! ſüſſe Seelen-Luſt! mir iſt nichts auſſer dir bewuſt, wenn du mein Hertz erquickeſt; dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du uns Gnade ſchickeſt; daß ich hertzlich aus dem Triebe deiner Liebe, von der Erde gantz zu dir gezogen werde. 2. Was

2. Was hatt' ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein JEſu! noch nicht kannte! wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleiſches-Sinn von Welt-Begierden brandte! bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Frölich-ſeyn ein herrliches Vergnügen; allein, wie eilend gehts vorbey, da ſieht man, daß es Blendwerck ſey, wodurch wir uns betrügen: drum muß JEſus mit den Schätzen mich ergötzen, die beſtehen, wenn die Welt-Luſt muß vergehen.

4. Wer JEſum feſt im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken; pflegt JEſus gleich zu mancher Zeit, bey gröſſer Hertzens-Traurigkeit, ſein Antlitz zu verdecken, iſt doch ſein Joch ſanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelen-Hort! nicht ewiglich verſteckeſt; du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto gröſſre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſol mich keine Noth, mein JEſu! wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken: Ich weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, ſchlage, ich bin ſtille, iſts dein Wille, mich zu kräncken, du wirſt meiner doch gedencken.

7. Und ſolt ich auch, mein Hort! in mir dein ſüſſes Manna nicht allhier in dieſer Zeit empfinden; ſo wil ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnaden-Schein in jenem Leben finden; da man ſtets kan, ſich zu laben, JEſum haben, ſtets erblicken, u. ihn in die Arme drücken.

8. Allein du holder Menſchen-Sohn! ich ken-

kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen; dein Hertz, das mich in Trauren ſetzt, und ſich verſchleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen: drum füllt und quilt in mein Hertze nach dem Schmertze, deine Süſſe, die ich noch allhier genieſſe.

9. Du ſalbeſt mich mit Freuden-Oel, ſo, daß ſich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen; ich weiß wohl, daß du mich betrübſt, ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich dafür nicht ſcheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarcke Hand, und hält dich, als ein feſtes Band; ach! ſtärcke meinen Glauben: im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o ſtarcker JEſu! rauben: weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

D. Martin Luther.

526. NUn freut euch lieben Chriſten gemein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälten Nacht und Tag, darinn ich war gebohren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute Werck die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will haſſet Gottes Gericht er war zum Gutt'n erſtorben, die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts den Sterben bey mir blieb, zur Höllen muſt ich ſincken.

4. Da jammert GOtt in Ewigkeit mein Elend über die maſſen, er dacht an ſein Barmhertzigkeit, er wolt mir helfen laſſen, er wand

zu mir ſein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwar kein Schertz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn, die Zeit iſt zu erbarmen, fahr hin meins Hertzens werthe Cron, und ſey das Heyl der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jüngfrau rein uñ zart, er wolt mein Bruder werden, gar heimlich führt er ſein Gewalt, er gieng in einer armn Geſtalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, es ſol dir itzt gelingen, ich geb mich ſelber gantz für dich, da wil ich für dich ringen, denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben, den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, fahr ich aus dieſem Leben, da wil ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt wil ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt ihr thun und lehren, damit das Reich GOtts werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hütt dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zu Letzte.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

527. WEg mein Hertz mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt! bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht! ey ſo iſt GOtt frõ und ſchlecht: haſt du Zorn und Tod verdienet? Sincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du

2. Du biſt wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift: welches Adam mit dem Falle ſamt der Schlangen angeſtift: aber ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth: ſey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt: ſein Hertz iſt zu lauter Treue, und zur Sanftmuth angewöhnt, GOtt hat einen Vater-Sinn; unſer Jammer jammert ihn; unſer Unglück iſt ſein Schmertze; unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, wil ich keines Menſchen-Tod, ſondern, daß er ſich ergebe an mir aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud iſt, wenn auf Erd, ein Verrirter wiederkehrt: wil nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, daß ſich verläuft: ſoltſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie er dürſtet, ächzt und brennt nach dem, der ſich abgewendt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd; ſondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget, ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels Schooß. Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn, aus des Satans Reich und Rachen; der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt, und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß: aber was geſündigt iſt, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben. Alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund mag ſo grundloß ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein; gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh, und ſey zufrieden, Seele die du traurig biſt, was wilſt du dich viel ermüden, da es nicht von nöthen iſt; Deiner Sünden groſſes Herr, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen GOttes Hertz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden von dem Höchſten zugericht't, und du hätteſt alle Sünden, die darinnen ſind/ verricht't, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt, öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit: laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit! liebe mich und treib mich an, daß ich dich ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

528. WIe groß iſt doch, o GOtt, wie groß iſt deine Liebe, die du zum Menſchen trägſt, wenn ich mich oft betrübe in meinem Creutz, und denck an dieſe Gütigkeit, ſo wird dadurch mein Hertz von aller Angſt befreyt.

2. Du giebſt uns deinen Sohn, uns die wir Sünder waren, die wir zur Höllen-Pein, mit Schmertzen ſollten fahren, und brennen ewiglich; uns giebſt du deinen Sohn: uns giebſt du ihn zu gut in Tod, Spott, Noth und Hohn.

3. Auf daß ein jeder Menſch, der ihn mit Glauben faſſet, und als ein Kind des Lichts die finſtern Wercke haſſet, das groſſe Himmelreich beſitzt in Ewigkeit, darinnen ſonſt nichts iſt, denn lauter Fried und Freud.

4. Haſt

4. Haſt du mir deinen Sohn, o frommer GOtt, geſchencket, der für mich iſt ans Creutz mit höchſter Schmach gehäncket, der ausgeſtanden hat für mich ſo ſchwere Pein: wie wolteſt du mir gram und feind doch können ſeyn?

5. Nach dem ich bin mit dir durch ſeinen Tod vertragen, bin ich gleich Trübſal voll, ſo darf ich nicht verzagen, ich dencke bald bey mir an deine Lieb und Huld; ertrage, was du mir auflegeſt mit Gedult.

6. Und glaube feſt, daß du aus Lieb, und mir zu gute, mich züchtigſt ſäuberlich mit deiner Vaters-Ruthe: und werdeſt endlich mir benehmen alles Leid, wie du es denn auch thuſt, o GOtt, zu rechter Zeit.

7. Wenn mich die Sünde drückt, und das Gewiſſen naget: wenn mich der Satan ſchröckt, mein Hertz doch nicht verzaget; denn dein hertzliebſter Sohn der hat die groſſe Schuld der Sünden baar am Creutz bezahlet in Gedult.

8. Er hat für alle Welt den bittern Tod gelitten, und aller Menſchen Schaar die Seligkeit erſtritten. Hierauf verlaß ich mich, und ſchlüſſe, daß ich ſey ein Kind der Seligkeit, und aller Sünden frey.

9. Durch ſein Verdienſt kan ich aus Gnaden wohl beſtehen, und aus der Welt getroſt hinauf in Himmel gehen. Den Glauben ſtärck in mir, daß ich verzage nicht, hilf, daß ich liebe mehr, als Finſterniß, das Licht.

10. Und wenn das Stündlein kömmt, daß ich die Welt ſoll laſſen, ſo wollſt du meine Seel auf deinen Rücken faſſen, und tragen in den Ort, da ſie ſol ewig ſeyn, vor deinem Angeſicht, und aller Sünden rein.

11. Da ſie ohn Unterlaß wird deine groſſe Thaten hoch preiſen ewiglich, und unter deinem Schatten, o groſſer HErr und GOtt, wird ſitzen voller Freud, und wiſſen nichts von Furcht und Schrecken, Krieg und Streit.

Vom Heil. Leben und Wandel.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

529. Ach mein Hertz, was iſt die Welt? Ein Begrief der Eitelkeiten; denn was ſich vor Augen ſtellt, in den Kummer-vollen Zeiten, weiß daß es den Tag erlebt, da man deſſen Seyn begräbt.

2. Auch die menſchliche Figur, wohnet nur in irdnen Schaalen, und muß eben der Natur, die geborgte Schuld bezahlen, die der erſte Menſch gemacht, da er GOttes Bild veracht.

3. Was hilft ihm ſein Geld und Gut? Das ſind alles eitle Sachen, was hilft Wolluſt, ſtoltzer Muth, die ihn immer eitler machen, da der Hochmuth, Wolluſt, Geld, mit ihm in den Staub verfällt.

4. Alles, was ihm hier vergnügt, muß er doch im Tode miſſen, wenn er tauſend Reiche kriegt, muß er doch die Augen ſchlüſſen, wenn der letzte Tag anbricht, helfen ſie ihm alle nicht.

5. Drum, mein Hertz der eitle Tand, zieht dich aus des Glaubens-Schrancken, biſt du von dem abgewandt, durch die irrdiſche Gedancken, ſo trägſt du in dieſer Zeit, nicht das Bild der Seligkeit.

6. Zieh dich von der Welt-Luſt ab, und fleuch die, ſo irdiſch leben, dencke an das düſtre Grab, in das du dich muſt begeben, bis der neue Menſch dich ziert, den der letzte Tag gebührt.

7. Denck an das, was geiſtlich heiſt, und was ewig wird beſtehen, wenn der Himmel ſich zerreiſt, und die Erde wird vergehen, ſo fällt alles Eitle ein; aber das wird Ewig ſeyn.

8. Haſt du recht und fromm gelebt, nach der Chriſten Art gerungen, nach der Tugend ſtets geſtrebt, und den Glaubens-Feind bezwungen, ſo iſt in der neuen Welt, dir die Wohnung auch beſtellt.

9. Da wirſt du die Herrlichkeit, ſo wohl ſchau-

ſchauen als genüſſen, und nicht eine kurtze Zeit, ſehn die Wolluſt-Ströhme flüſſen, deñ es hebt der Zeiten Lauf, doch die Ewigkeit nicht auf.

10. Eyle nur auf dieſe zu, ſo wird dir dein Lauf gelingen, da wirſt du in ſtoltzer Ruh, jenes dreymahl Heilig ſingen, ſo du hier den Schluß gemacht: eitles Weſen, gute Nacht.

Matth. Apelles von Löwenſtern.

Mel. GOtt des Himmels und der.

530. Ach wie findeſt du ſo ſelten, Hülf und Beyſtaud in der Noth, arme Leute wenig gelten, müſſen ſeyn der Reichen Spott; doch beſteht nur ſolches Glück, einen kurtzen Augenblick.

2. Deñ wer groß iſt hier auf Erden, trotzend auf den Ehren-Stuhl, kan gar bald geworffen werden, mit dem Reichen in den Pfuhl, da er Quaal uñ Hertzeleid, haben wird in Ewigkeit.

3. Aber wer hier Demuth liebet, und im Hertzen bleibet klein, ſolchem GOtt im Himmel giebet, daß er ewig groß wird ſeyn, und von allem Armuth loß, ſitzen in des Höchſten Schooß.

4. Solches viel und oft erwege, o du ſtoltzer Maden-Sack, laß von deinem alten Stege, dencke doch an jenem Tag, da du aller deiner Luſt, ſchwere Rechnung geben muſt.

5. GOtt und deinen Nächſten liebe, wandel aufrecht allezeit, keinen Menſchen nicht betrübe, haſſe Rachgier, Zorn und Neid, dein Gewiſſen halte frey, von Betrug und Heucheley.

6. Auch der Demuth dich befleiſſe, hohen Augen iſt Gott feind, Ehrſucht aus dem Hertzen reiſſe, und was andre Laſter ſeynd; nim̃ dich an des Armẽ Noth, brich ihm williglich dein Brod

7. Alſo wirſt du Gnade finden, für des HErren Angeſicht, alſo wird er deiner Sünden, im Gerichte dencken nicht, alſo wirſt du zeitlich rein, und dort ewig ſelig ſeyn.

D. Heinrich Müller.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

531. ADe, du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins

Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth ſo balde kan verheeren, und eine Gluth verzehren! fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt, ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Fröligkeiten verſchwinden mit den Zeiten! was frag ich nach den Freuden, die mein Gemüth nicht weiden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht! von Würmen iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden. Was mag genennet werden, iſt nur ein Schaum auf Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr/ was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Hertzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren die nur das Hertz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt, falſch Lieben iſt die Kunſt, damit man wird betrogen. Biſt du mir nicht gewogen? was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht hertzlich meint, der mir ſein Hertze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit! mein Nahme ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben. Mein Ruhm wird nicht vergehen, ſo lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geacht, von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket. Wenn werd ich hingerücket!

10. O ſüſſe Himmels-Luſt, wohl dem, dem du bewuſt, wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben: wie wird mit groſſen Freuden, der volle Strohm uns weiden.

11. O theures Himmels-Guth, du macheſt rechten Muth, was werden wir vor Gaben

bey

bey dir, mein JEſu, haben? Mit was für reichen Schätzen, wirſt du uns dort ergötzen?

12. Fahr Welt, fahr immer hin, gen Himmel ſteht mein Sinn, das Jrdiſch' ich verfluche, das Him̃liſch' ich nur ſuche. Ade, du Welt-Getümmel! ich wähle mir den Himmel.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

532. Allein, und doch nicht gantz alleine, bin ich in meiner Einſamkeit, deñ wenn ich gantz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir JEſus ſelbſt die Zeit. Ich bin bey ihm und er bey mir, ſo kommt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht, da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht: drum wünſch ich lieber gantz allein, als in der Welt ohn GOtt zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greift Pech ohne Kleben an? Wie ſolt ich deñ dahin begehren, wo man GOtt leicht vergeſſen kan? Geſellſchaft die verdächtig ſcheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kan ſich ein Menſch verſtellen, wer wil in aller Hertzen ſehn? Man ſieht oft heimliche Geſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn, daß der, ſo vor als Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mich niemand hier verdencken, wenn ich in meiner Einſamkeit, mich alſo ſuche zu beſchräncken, daß GOtt allein mein Hertz erfreut. Die Welt iſt voller Trug und Liſt, wohl dem, der GOtt verbunden iſt.

6. Ein Erd-Kind mag Geſellſchaft ſuchen; ich liebe GOtt in ſtiller Ruh, und ſolten mir die Neider fluchen, ſo ſchlüß ich meine Kam̃er zu, und nehme GOtt mit mir hinein, ſo wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit GOtt red ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort redt er mit mir, beth ich an einem ſtillen Orte, ſo findet er ſich bald zu

mir. Brauch ich in meinem Creutze Rath, er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, ſo hat er ſeine Hand bey mir, ich mag nun ſchlafen oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für. Auch in dem Traume ſpielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht erkennen, daß ich ſtets in Geſellſchaft bin, und wil die Welt mich einſam nennen, ſo thue ſie es immerhin. Gnung, daß bey mir, wenn ich allein, GOtt und viel tauſend Engel ſeyn.

Daniel v Czepko.

533. Auf, auf mein Hertz, und du mein gantzer Sinn, wirf alles das, was Welt iſt von dir hin: im Fall du wilt was göttlich iſt erlangen, ſo laß den Leib, in dem du biſt gefangen.

2. Die Seele muß von dem geſaubert ſeyn, was nichts nicht iſt als nur ein falſcher Schein, muß durch den Zaum der Tugend dämpfen köñen, die ſchnöde Luſt der äuſerlichen Siñen.

3. Ein jeder Menſch hat etwas das er liebt, das einen Glantz der Schönheit von ſich giebt: der ſuchet Geld und trauet ſich den Wellen, der gräbet faſt bis in den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Krieges-That bekannt, und ſtehn getroſt vor GOtt und vor ihr Land, der dencket hoch, und ſtrebet gantz nach Ehren, und jener läßt die Liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt um nichts bemüht zu ſeyn, eh als wir es recht mögen innen werden, ſo kom̃t der Tod, und rafft uns von der Erden.

6. Wer aber gantz dem Leib iſt abgethan, und nimmt ſich nur der Himmels-Sorgen an, ſetzt allen Troſt auf ſeines Gottes Gnaden, dem kan noch Welt, noch Tod, noch Teufel ſchaden.

7. Den Ancker hat der Noah eingeſenckt, da, als er war mit Luft und See verſchränckt, der groſſe Troſt hat Abraham erquicket, als er ſein Schwerdt nach Iſaac gezücket. 8. Der

8. Der Glaube muß von GOtt erbeten ſeyn, der einig macht, daß keine Noth und Pein, und Todes-Angſt auch den geringſten Schmertzen, erwecken kan in frommer Leute Hertzen.

9. Drum ſchau, o Menſch, hinauf und über dich, nachdem was nicht den Augen zeiget ſich, was niemand kan beſchlüſſen in den Schrancken, der Sterblichkeit und flüchtigen Gedancken.

10. Vollbringſt du das, mein Hertz, und du mein Sinn, und legſt die Laſt der Erden von der hin, ſagſt ab dem Leib, in dem du biſt gefangen, ſo wird GOTT dich, und du wirſt GOTT erlangen.

Abraham v. Franckenberg.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

534. Chriſti Tod iſt Adams Leben, Chriſti Leben Adams Tod: denn aus Lieb hat ſich gegeben, Chriſtus in des Adams-Noth, auf daß Adam in ihm ſtürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod iſt Chriſti Leben, Adams Leben Chriſti Tod, Adam muß nach Chriſto ſtreben, ſterben auch mit Hohn und Spott, auf daß er in Chriſto bleibe, und erſteh in klarem Leibe.

3. So wir nun mit Chriſto ſterben, ſeinem Tode werden gleich, werden wir auch mit ihm erben, herrſchen mit in ſeinem Reich. Denn, ſo viel wir Chriſti haben, g'nüſſen wir auch ſeiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben, lieben im befleckten Rock, und nicht bleiben grüne Reben, an dem reinen Weine-Stock, was hilft Lauten, Pfeiffen, Singen, wenn wir faule Früchte bringen.

5. O, es läſt ſich nicht ſo machen, wie der alte Adam denckt, Chriſti Creutz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränckt, nicht allein von Menſchen-Kinden, ſondern auch von Teufels-Winden.

6. Solches muß im Geiſt erfahren, ein recht gläubig Chriſten-Mann, wenn er kommt zu ſeinen Jahren, ja von ſeiner Jugend an, muß er Chriſti Creutze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer wil ſolche Fluthen zählen, ſolche Noth und Thränen-Saat? Ein Geſcheuter thuts verheelen, hält ſich feſt an Gottes Rath; ſeinen Troſt auf GOtt er ſetzet, ob ihn ſchon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Geduld, endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen GOttes Huld; alſo mag ein Chriſt geneſen, lebt in Chriſti Geiſt und Weſen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, ſeinem Leben folget nach, mit der Welt ſich nicht bethöret, weil ſie nur bringt Weh und Ach; welches ihrer viel nicht glauben, ſich des letzten Troſt's berauben.

10. Nun wir warten allermaſſen, bis uns GOtt hier fordert ab; o, daß wir ihm gantz gelaſſen, frölich ſuchten unſer Grab, erſtlich zwar in Chriſti Hertzen, nachmals in der Erd ohn Schmertzen.

11. Denn auch Chriſti Grab ohn Sorgen, und ſanft ruhig Bettelein, iſt mit Geiſt und Wort verborgen, in des gläubgen Hertzens-Schrein! wer ihn nur von Hertzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht wil haben, und ſein Creutz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben, voller Schrecken, Angſt und Plag; denn wer Chriſtum hier nicht träget, der wird ewig dort gefeget.

13. O hilf Chriſte, durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen ſchlecht, durch viel Trübſal zu der Freuden, du allein machſt uns gerecht, durch dein Blut und Marter-Cronen, laß uns ewig in dir wohnen.

Paul Gerhard.

Mel. Mein Augen ſchließ ich itzt.

535. Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht! wie oftmals wird dein Thun von aller Welt veracht! du dienſt deinem GOtt, hältſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der Kummerbahn, ein ander thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du bleibſt ein armer Tropf, du darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der böſen Werck, und ſagſt was Unrecht ſey, ein ander braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen, du aber bleibſt zurück, und muſt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt: Die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Cron; hingegen hält die Welt auf Reputation, wer dieſe haben wil, ſagt ſie, der muß gar eben, ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus, den Segen den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus: iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heyl geſchehen.

6. Halt feſt, o frommes Hertz, halt feſt, und bleib getreu, in Widerwärtigkeit, denn GOtt der ſteht dir bey, laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, auch endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt dein ſchlechtſter Schad, allgnung iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad: ein Menſch kan doch nicht mehr als irren, fehlen, lügen, GOtt aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl; wohlan! ſo ſey dein Hertz getroſt und Freuden-voll, ſchlag alles in den

Wind, was böſe Leute dichten, ſey ſtill und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten.

9. Stoltz, Ubermuth und Pracht, währt in die Länge nicht, weñs Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht, und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürtzt er unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centner Laſt, die Hertz, Sinn und Gemüth, ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er? Worinn beſteht ſein Speis, als in geraubtem Gut, und armer Leute Thränen, die wie ein dürres Land ſich nach Erquickung ſehnen.

12. Heiſt das nun ſelig ſeyn? Iſt das nun Herrlichkeit? o welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut, am Tage des Gerichts aus Gottes Thron erſchallen! wie ſchändlich wird der Ruhm und groſſes Prahlen fallen.

13. Du aber, der du GOtt von gantzem Hertzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt lu der ſchönen Schaar, die GOtt mit Manna weydet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Gedult, fahr immer fort, thu Recht, leb auſſer Sünden-Schuld, halt, daß den höchſtē Schatz, dort in dem andern Leben, des Höchſten milde Hand, dir werd aus Gnaden geben.

15. Was heut iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am beſten ſieht, ſo gläube du gewiß er wird dir deinen Willen, ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

Benjamin Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

536. EIner iſt mein beſter Freund, einem darf ich ſicher trauen, einer mich auf-

aufrichtig meynt, drum wil ich auf einen bauen, das ſol niemand anders ſeyn, als mein JEſus nur allein.

2. Finden ſich ſchon Freunde an, die mir alles Gute gönnen; ſichs doch leicht begeben kan, daß ſie oft nicht helffen können; aber JEſus kan und wil, mir mittheilen alle Füll.

3. Hundert Proben hab ich ſchon, ja vielmehr als ich kan zehlen, daß es gut ſey, Gottes Sohn, ſich zum Hertzens-Freund erwählen; denn ſein Hertz iſt Wunder treu, ſeine Güte täglich neu.

4. Zeuch mein Hertz noch mehr zu dir, liebſter Freund, zu deinem Preiſe, und dich ferner für und für, meinen beſten Freund erweiſe; denn du biſt das höchſte Gut, wohl dem, der in dir nur ruht.

5. Brunnqvell meiner Seligkeit, mein Erlöſer, Licht und Leben, ſolt ich mich in dieſer Zeit, dir mit Ernſt nicht gantz ergeben? Ja, daß ich dein Eigenthum, halt ich für den gröſten Ruhm.

6. Unſer Band laß reiſſen nicht, zieh den Liebes-Knoten feſte: du biſt meine Zuverſicht, denn du biſt der allerbeſte. Drum erhalt in gutem Stand, liebſter JEſu, unſer Band.

7. Laß mich nimmer laſſen dich, vielmehr ſtets getreu dir bleiben; führſt du gleich oft wunderlich, ey das muß uns nicht abtreiben; denn du führſt durch Angſt und Quaal, endlich in den Freuden Saal.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

537. GEduld iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Neid, und was euch mehr wil tödten, durch Hertz und Seele ſcheid't; o auserwählte Zahl! ſol euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Geduld vonnöthen, das ſag' ich noch einmahl.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herb' und bitter Kraut: ſo oft des Creutzes-Ruthe

uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn: im Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt, Hertz und Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn gemeynt, der doch ſich ſelbſt erklärt: ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich oft betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult iſt Gottes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der hegt ſie bis zum Grabe, bis Leib und Seele ruht: der theuer werthe Gaſt benimmt uns alles Zagen, und hilft uns treulich tragen des Creutzes Bürd' und Laſt.

5. Gedult kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heyl und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt Gott den Vater ſorgen, u. fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod nnd Schmertz, macht Satan ihr ein Grauen, ſo faß't ſie ihr ein Hertz, und ſpricht: zürn' immerhin! du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denckt: wer wils ihm wehren? Iſt er doch HErr im Haus.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heyl das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebethe für Satans Liſt und Gift.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Geboth, und weiß das Hertz zu ſtillen in aller Feinde Spott, es lache, wems beliebt, ſie wird doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr verhanden ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Ge-

10. Geduld thut GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von deiner Liebe kehren: ſchlüg er auch noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heil'ge Hand zu loben, ſpricht: GOtt der hoch erhoben hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angſt und Hertzens-Qvaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülf erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Geduld macht groſſe Freude, bringt aus des Himmels-Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein edle Cron, und königlichen Huth: ſtilt der betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen und meines Hertzens Luſt, wornach ich oft gegangen, das iſt dir wohl bewuſt, HErr voller Gnad und Huld, ach! gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſes Leibes Hüte zu dir, HErr, ſchicken wil. Kommt denn der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände auch ein geduldig Ende, ſo hab ich alles gnug.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

538. GIeb mir ein frölich Hertz, du Geber aller Gaben! und laß mich meine Luſt, an deinem Worte haben; ſo bin ich gantz vergnügt, ſo iſt kein Tauer-Geiſt, der dich, mein lieber GOtt, aus meiner Seelen reißt.

2. Gieb mir ein frölich Hertz, im Wünſchen und Verlangen, laß meine Zuverſicht an dir beſtändig hangen, und blicke mich mit Troſt in meiner Hofnung an, daß ich in deiner Huld vor Ancker liegen kan.

3. Gieb mir ein frölich Hertz, ſo oft ich vor dich trete, und durch des Geiſtes Ruf mein

Va-

Vater Unſer bethe; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgeſtellt; gieb mir, was dir beliebt, und was mir ſelig fällt.

4. Gieb mir ein frölich Hertz, bey Kümmerniß und Sorgen; Du ſorgeſt ja vor mich, und dir iſt unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient, du weiſt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gieb mir ein frölich Hertz, wenn ich in Unſchuld lebe; kränckt mich die falſche Welt mit unverdientem Neide, ſo bleib ich doch getroſt; Du biſt mein beſter Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meynt.

6. Gieb mir ein frölich Hertz, bey naſſen Trauer-Tagen, und laß mich mit Geduld, die Laſt derſelben tragen; auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenſchein, ſo wird mir auch das Creutz voll Frucht und Segen ſeyn.

7. Gieb mir ein frölich Hertz, wenn ich auch endlich ſterbe: der Tod iſt mein Gewinn, weil ich das Leben erbe: im Himmel gehn auch erſt, die rechten Freuden an. Ach! daß ich heute nicht von hinnen ſcheiden kan.

8. Gieb mir ein frölich Hertz, das wirſt du mir auch geben. Ich wil an dir, mein GOtt, wie eine Klette kleben; ſo werff ich gantz getroſt, das Trauren hinterwärts, und ſage noch einmahl: Gieb mir ein frölich Hertz.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

539. Habe deine Luſt am HErrn, der dir ſchencket Luſt und Leben; ſo wird dir ſein Gnaden-Stern tauſend holde Strahlen geben: denn er beut dir treulich an, was dein Hertze wünſchen kan.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Heulen ſich verkehret; wer das Hertz in ſeiner Luſt GOtt allein zur Luſt gewähret, dieſer trifft in allem an, was das Hertze wünſchen kan.

3. Luſt an GOtt ſteigt über ſich, wenn man GOtt im Worte kennet; Luſt an GOtt iſt inner-

nerlich, wenn man in der Liebe brennet: ſolche Luſt geht eine Bahn, was das Hertze wünſchen kan.

4. Wer die Luſt am HErren hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, und bemüht ſich früh un ſpat ſolchen Willen zu erfüllen; Und ſo wird ihm auch gethan, was ſein Hertze wünſchē kan.

5. Iſt die Luſt nicht ohne Laſt, trag geduldig die Beſchwerden, wenn du wohl gelitten haſt, wirſt du erſt recht luſtig werden; und trift dort im Himmel an, was dein Hertze wünſchen kan.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

540. HErtz-allerliebſter GOtt, der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun, mir Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf daß ich allezeit, des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich, des Geiſtes Wercke treibe, und gute Ritterſchaft, ausübe auch dabey, in Hofnung immer ſtarck, und feſt gegründet ſey.

3. Gieb daß ich als ein Chriſt, wie Chriſtus mich bezeige, und meine Ohren ſtets, zu ſeiner Lehre neige: im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt, nicht folge, wenn ſie mich, von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz, mit deiner wahren Liebe, und gieb das ich zugleich, am Nächſten Liebe übe: verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein, und hilf daß ich im Glück, demütig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen ſich zu meiner Nahrung dringe: wer nach dem Ewigen, für allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn, in meinem gantzen Leben: Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz, und Unbarmhertzigkeit, ſeyn ferne weg von mir, o Gott zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr wolleſt du mich leiten, und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Amt, ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Creutz und Leiden, und wenn ich ſoll einmahl von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bey, mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

541. ICh hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd, uns gut ſey und viel Wünſchens werth, und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn lieber denck und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmertz und Weh, alltäglich übern Häupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey und ohne Klag und Sorgē ſey.

3. Sieh unſers gantzen Lebens-Lauf, iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigen Qvaal und Plag, auf ſeinem Rücken mit ſich trag? iſt nicht die Freude die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer überfüllt.

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf GOtt, wie tobt und zürnt der Neid! hat einer Ehr und groſſe Würd, ach mit was groſſer Laſt und Bürd, iſt der für andern wird geehrt, für andern auch dabey beſchwehrt!

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts, eh ers vermeynt, fährt ſein Gewiñ zuſammt dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirft die groſſen Güter üm.

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt, und liebſt GOtt mehr als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck

und Cron, in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſieht die Welt für alber an.

7. Nun es iſt wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich für der Thür, und findt ein jeder überall, des Creutzes Noth und bittre Gall, ſollt aber drum der Chriſten Licht gantz nichts mehr ſeyn? Das gläub ich nicht.

8. Ein Chriſte der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im gantzen Leben ſchädlich ſeyn, gehts ihm nicht allzeit, wie es ſol, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nicht nach böſer Leute Spott, verwirfft mit Freuden und verlacht, der Welt verkehrten Stoltz und Pracht, ſein Ehr iſt Hofnung und Geduld, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weis ein Chriſt und bleibt dabey, daß GOtt ſein Freund und Vater ſey, er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, daß uns von ihm ſcheid: jemehr GOTT ſchlägt, jemehr GOtt liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Hertzen hält, der iſt ein Held und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, ob uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unſer Hertze nie in allzu groſſes Trauren zieh.

13. Ey nun ſo mäßge deine Klag, iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil, auch voller GOttes Schutz und Heyl, wer GOtt vertraut, und Chriſtum ehrt der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht, ſo bleibt ein

Chriſt

Chriſt durch Gottes Gnad, im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Hertz, ſey ohne Scheu, und ſieh' auf deines Vaters Treu; empfindſt du auch hier ſeine Ruth, er meynts nicht bös, er iſt dir gut, gieb dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immer hin, ſo lang er wil, iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus, im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

M. Hanß Witzſtadt.

Mel. Da der HErr Chriſt zu Tiſche.

542. KOmmt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, all die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich wil euch geben, was ich han, wil heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen; ich wil ihn treulich helffen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſolt ihr auch erfüllen: was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und Gut, wenns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſelig ſeyn, weñ nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden: ſo mag es anders nimmer ſeyn, darum ergieb dich nur darein, wer ewig' Pein wil meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Graß, ſein Leiden kans nicht meiden; wer denn in GOttes Nahm'n nicht wil, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung, und

lang, ſieh, morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben; gleich wie die Blumen auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn ein'r liegt in der letzten Noth, denn wil er erſt fromm werden. Einer ſchafft dies, der andre das, ſein'r armen Seel er gantz vergaß: dieweil er lebt auf Erden.

7. Und wenn er nicht mehr leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, wil ſich erſt GOtt ergeben! ich fürcht fürwahr, die Göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſwerlich ob ihm ſchweben.

9. Einm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, er muß aus dieſem Mäyen: wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reyen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben ſind, laſt euch die Müh nicht reuen: halt ſtets am Heil'gen Gottes Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort; GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen: gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her: GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und g'ſund mit groſſem Gut, würdt ihr gar bald erkalten: darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit eur Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die

Welt

Welt thut rennen: mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieſer Zeit mit Chriſto haben ewge Freud, dahin ſolt ihr gedencken: es lebt kein Mann, der ausſprechen kan die Glory und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird ſchencken.

16. Und was der ewge gütige GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Nahmen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr: der helf uns zu der Engel Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

543. Kommt, und laßt euch JEſum lehren, (laßt euch den HErren lehren,) kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Chriſten Zahl: die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Hertzen-Grund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang' ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind alzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreißt; dancken dem auch für und für, denn das Himmelreich iſt ihr. GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen ſtehn: dieſe ſollen noch auf Erden, und denn dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Hertzen, da man Sanftmuth ſpühren kan, welche Hohn und Trotz verſchmertzen, weichen gerne jederman. Die nicht ſuchen eigne Rach, uñ befehlen Gott die Sach; dieſe wil der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerech-

rechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein' Gewalt noch Unrecht ſey. Die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOtt ſatt werdē laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt; die behülflich ſeyn mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit, dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet doch Gott Maaß und Ziel, und hernach, wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HErr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd! gieb, daß ich mich acht' gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe!

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Hertz; die im Unfried' ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmertz! Vater! hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke mich befleiſſe guter Wercke.

Mel.

Mel. HErr ich habe misgehandelt.

544. Laſſet uns den HErren lieben, denn er hat uns erſt geliebt; Liebe hat ihn angetrieben, daß er ſeinen Sohn uns giebt: unſer Hertz und alles Leben ſind wir ſchuldig ihm zu geben.

2. Billig iſt es, dies zu leiſten, da GOtt ungleich mehr gethan, wie die Zahl der allermeiſten, dieſes auch erkennen kan; gleichwohl ſieht man wenig Thaten, ihren Worten gleich gerathen.

3. Denn wer GOtt vermeynt zu lieben, und doch ſeinen Bruder haßt, ſich nicht ſcheut ihn zu betrüben, und ihm auch die ſchwerſte Laſt, nicht mag Chriſtlich helffen tragen: was kan der von Liebe ſagen?

4. Seinen Bruder ſieht er immer, liebet ihn gleichwohl doch nicht; da hingegen ſieht er nimmer ſeines Schöpfers Angeſicht: ſolte wohl dem Unſichtbahren, wahre Liebe wiederfahren.

5. Welcher GOtt zu lieben meynet, der erweiß es in der That, ſo denn aus der Lieb erſcheinet die er zu dem Bruder hat. Denn dies iſt ein Spruch des Höchſten: liebſt du GOtt, lieb auch den Nächſten.

545. Liebſter JEſu, liebſtes Leben, der du biſt das Gottes-Lamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich gantz ergeben; dich wil ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts, nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind, die zu dem Abendmahl der Hoheit des Lammes beruffen ſind.

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben, hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben, mich durch Schrecken könn abziehen, von der Lieb, damit ich dir, bin verpflichtet für und für, alle, alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ſelig, ſelig ſind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind.

3. Laß

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemahls Oel gebricht; gieb daß meines Glaubens-Licht, nimmer mög in mir ausgehen, laß die Lampen ſeyn geſchmücket, durch Gebeth und Wachſamkeit, und daß in der Dunckelheit, ſie, ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig, ſelig ſind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden, meine Augen, ſondern gieb, daß durch deines Geiſtes Trieb, du mich wachend mögeſt finden, und mit hertzlichem Verlangen, wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der geſtirnten Luft: auf, auf der Bräutgam kömmt gegangen; Selig, ſelig, ſelig ſind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen, JEſu du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl, in der Auserwählten Zahl, ich, mich ewig könn' erfreuen. Selig, ſelig, ſelig ſind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind.

N. Freyſtein. ſonſt Gottfr. Arnold.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

546. Mache dich mein Geiſt, bereit! wache, fleh und bete; daß dich nicht die böſe Zeit unverhoft betrete: denn es iſt, Satans Liſt, über viele Frommen, zu verſuchen kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlafe; denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth, ſamt dem Tod, möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich, nicht unſer HErr erleuchten: wache! ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: denn GOtt will, für die Füll, ſeiner Gnaden-Gaben ofne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im

 Schlaf

Schlaf antreffe; weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäſſe: und GOtt giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe; wach und ſieh, damit nie, viel von falſchen Brüdern, unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Hertze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verſchertze: denn es iſt, voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hofnung ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen: denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja er wil gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben: er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn, unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut; es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebeth anflehen; denn er wil, uns mit Füll, ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laß uns immerdar wachen, flehen, beten! Weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: denn die Zeit, iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

C. V. H.

547. MEin Auge hat den alten Glantz verlohren, ich bin nicht mehr, was ich vor dieſem war, es klinget mir faſt ſtündlich in den Ohren: vergieß der Welt, und denck auf deine Baar, und ich empfinde nun aus meines Lebens-Jahren, daß funfzig ſchwächre ſind, als fünf und zwantzig waren.

2. Du haſt mein GOtt, mich in des Vaters Lenden, als rohen Zeug genådig angeſchaut, und nachmahls auch in den verdeckten Wånden, ohn alles Licht durch Allmacht aufgebaut. Du haſt als Steuer-Mann und Leitſtern mich gefůhret, wo man der Wellen Sturm und Berge Schrecken ſpůret.

3. Du haſt den Dorn in Roſen mir verkehret, und Kieſel-Stein zu Cryſtallin gebracht, dein Segen hat den Unwerth mir verzehret, und Schlacken-Werck zu gleichem Ertz gemacht. Du haſt als Nulle mich den Zahlen zugeſellet. Der Welt-Geprånge gilt, nachdem es GOtt gefållet.

4. Ich bin zu ſchlecht vor dieſes Danck zu ſagen, es iſt zu ſchlecht was ich dir bringen kan. Nimm dieſen doch, den du haſt jung getragen als Adler itzt auch in dem Alter an. Ach ſtůtze Leib und Geiſt, und laß bey grauen Haaren, nicht grůne Sůnden-Luſt ſich meinem Hertzen paaren.

5. Laß mich mein Amt mit Freudigkeit verwalten, laß Trauerſucht nicht ſtöhren meine Ruh. Laß meinen Leib nicht wie ein Eiß erkalten, und lege mir noch etwas Kråfte zu. Hilf, daß mich Siechthum nicht zu Laſt und Eckel mache, der Morgen mich bewein, der Abend mich verlache.

6. Laß mich durch Liſt des Feindes nicht berůcken, die Wermuth oft mit Zucker überlegt, verwirr ihm ſelbſt im Garne ſeiner Tůcken, daß der Betrug nach ſeinem Meiſter ſchlågt. Laß mich bey guter Sach ohn alles Schrecken ſtehen, und unverdienten Haß zu meiner Luſt vergehen.

7. Verjůng in mir des ſchwachen Geiſtes Gaben, der ohne dich ohn alle Regung liegt, laß mit der Zeit mich dieſen Nach-Klang haben, daß Eigennutz mich niemahls eingewiegt, daß mir des Nåchſten Gut hat keinen Neid erwecket, ſein Ach mich nicht erreicht, ſein Weinen nicht beflecket.

8. Hilf, daß mein Geiſt zum Himmel ſich geſelle, und ohne Seid und Schmincke heilig ſey. Biſt du doch, HErr, des Guten reine Qvelle, ſo mache mich von böſen Flecken frey. Wie leichtlich läſt ſich doch des Menſchen Auge blenden! du weiſt, wie ſchwach es iſt, es kommt aus deinen Händen.

9. Denn führe mich zu der erwählten Menge, und in das Licht durch eine kurtze Nacht: ich ſuche nicht ein groſſes Leich-Gepränge, aus Eitelkeit und ſtoltzer Pracht erdacht. Ich wil kein ander Wort um meinen Leichſtein haben, als dieß: der Kern iſt weg, die Schaalen ſind vergraben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

548. Mein GOtt! ach! lehre mich erkennen den Selbſt-Betrug u. Heuchel-Schein, daß viele, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt! das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir gantz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach! mach in mir, HErr! alles neu. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm, ꝛc.

3. Reiß du mein Hertz loß von der Erden, nimm alles Sündliche dahin, laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heylands Sinn. Ach! würck in mir ꝛc.

4. Ach! führe mein Hertz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach; daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach! würck in mir zu ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Welt Geſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Creutz ſie hefte, und mir die Welt gecreutzigt ſey. Ach! würck in mir zu deinem ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchel-Schein. Ach! würck in mir zu ꝛc.

7. So

7. So ſchmeck ich ſchon auf dieſer Erde den Himmel und das Paradies; wenn ich mit GOtt vereinigt werde, hab ich den völligen Genüß. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt! das wahre Chriſtenthum.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

549. MEin JEſus wil mich ſelig habẽ, er ruft den Vater ſelbſten an, es ſey die Sünde nun vergraben, und durch ſein Leiden gut gethan. Er wil, ich ſtimme frölich ein, ich wil bey meinem JEſu ſeyn.

2. Der Vater liebt die Menſchen-Kinder, und denckt auf ihre Seligkeit, derhalben werden alle Sünder, durch den geliebten Sohn erfreut, der mit dem Vater einig iſt, und deſſen Wille nicht vergißt.

3. Wir ſind ihm doch einmahl geſchencket, als er ſich ſelbſt zum Mittler gab, indem er nun an uns gedencket, ſo leget er ein Zeugniß ab, das ihm die Gabe wohl gefällt, die er von lieber Hand erhält.

4. Ein Knecht, der vor dem HErren ſtehet der ſieht auch deſſen Reichthum an: iſt nun mein JEſus ſo erhöhet, daß er nicht höher werden kan, ſo wil er meinem Glücke wohl daß ich was Hohes ſehen ſoll.

5. Indeſſen muß er ſich betrüben, daß man ihm oftmahls wiederſpricht, er wil uns jetzt und ewig lieben, wir ſind ſo ſtoltz und wollen nicht, er locket uns in ſeine Ruh doch Fleiſch und Blut ſagt Nein dazu.

6. Man ſiehet ſtets auf ſolche Sachen, die JEſus nicht vertragen kan; drum mag er noch ſo freundlich lachen, man nimmt die Wolluſt lieber an, und alſo giebt er faſt den Schein, wir wollen gern geſchieden ſeyn.

7. Jedoch der Geiſt ſoll überwinden, ich trage ſelbſt auf meine Schuld, mein JEſus läßt ſich gnädig finden, und träget noch mit mir Geduld: verzeucht das Fleiſch, ſo wil der Geiſt, und folgt wenn er mich kommen heiſt.

8. Und alſo bleibt mir von dem Leibe, du GOtt verhaßte Sünden-Luſt, weil ich bey GOttes Sohne bleibe, ſo ſey mir nichts als GOtt bewuſt: gieb mir Verachtung Noth und Pein, ich wil bey JEſu ſelig ſeyn.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

550. Nur immer nach durch dick und dinne, mein JEſus hat die Bahn gemacht. Wenn ich den Himmel nur gewinne, ſo nehm ich auch den Weg in acht; und ob er gleich voll Dornen wär, geht doch mein JEſus vor mir her.

2. Nur immer fort, was wilt du ſtehen? Die Welt muß einmahl hinter dich: die, ſo den Weg nach Zion gehen, die ſteigen immer über ſich. Dein Wandel muß im Himmel ſeyn, ſonſt kommſt du nicht in Himmel ein.

3. Nur immer durch, man muß es wagen, mit GOtt geht man durch Gluth und Fluth. Man wird dich nicht auf Roſen tragen, das Creutz wil einen guten Muth. Wir müſſen durch viel Trübſal gehn, eh wir in GOttes Reiche ſtehn.

4. Nur immer dran, es kan nicht fehlen: der Kampf bringt ſeinen Sieg zuletzt. Je mehr wir Leidens-Stufen zehlen, je mehr wird unſer Hertz ergötzt. Nur nach, nur fort, nur durch, nur dran, ſo geht der Weg zum Himmel an.

Paul Gerhard.

Mel. Es woll uns GOtt genädig ſeyn.

551. O GOtt, mein Schöpfer, edler Fürſt, un̄ Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hie vergebens, ja lebendig bin ich auch tod, der Sünden gantz ergeben. Wer ſich wältzt in den Sünden-Koth, der hat das rechte Leben, noch niemahls recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad, zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath,

Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behůte meines Mundes-Thür, daß mir ja nicht entfahre, ein ſolches Wort, dadurch ich dir, und deiner frommen Schaare, verdrůßlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, O Vater, mein Gehör, auf dieſer ſchnöden Erde, für allem, dadurch deine Ehr, und Reich beſchimpfet werde, laß mich der Läſtrer Gall und Gift, ja nimmermehr berühren, denn wen ein ſolcher Unflath trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen-Licht, daß ſie nicht Arges treiben: ein unverſchåmtes Angeſicht, laß ferne von mir bleiben, was erbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Englein trachten, was dir beliebt und wohl gefält, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein, zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen: die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu qvälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt, mit Himmels-Speis und Träncken, der nichts mehr ſchmeckt, und nichts mehr hört, auch nichts begehrt zu dencken, als nur was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

D. Paul Eberus.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch.

552. O HErr bis du mein Zuverſicht, ſo mein Mund kein Wort nicht mehr ſpricht, ja, ſo die Ohren nicht mehr hörn, durch deinen Geiſt thu du mich lehrn.

2. HErr, bis mein Fels, mein Stärck und Troſt, ſo mir der Tod an mein Hertz ſtoſt, dadurch ſich meine Augen wend'n, ſteh du mir bey und hilf mirs end'n.

3. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, dein gnädig Angſicht wend zu mir, durch dein bitter Leid'n und Sterb'n, laß mich in keiner Sünd verderb'n.

4. Die mir der Feind ſo groß thut mach'n, O HErr, reiß mich aus ſeinem Rach'n, und leg das tröſtlich Wort in mich, deiner Verſöhnung bitt ich dich.

5. Laß mein Gewiſſen auch empfinden, daß ich rein ſey von meinen Sünden: o treuer GOtt, ich bitt von Hertz'n, gieb mir Gedult in allen Schmertz'n.

6. Durch JEſum Chriſt erhör mein Bitt, laß deinen Knecht ſterben in Fried, erlöß mich aus der Noth und Qvaal, beglеit mein Seel ins Himmels-Saal.

M. Mart. Grunwald.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

553. O JEſu! du haſt mich beruffen, du wilt, daß ich ſtudiren (was lernen) ſoll; doch ich betrete dieſe Stuffen nicht ohne deine Leitung wohl; drum führe mich auf ebner Bahn, daß deiner Ehr ich dienen kan.

2. Erfülle mich mit deiner Liebe, mit Segen und Barmhertzigkeit; daß ſich mein Fleiß in Dingen übe, darüber ſich dein Nahm erfreut; die meinem Nächſten nützlich ſind, auf welche ſich mein Wohlſeyn gründt.

3. Laß mich nicht in Geſellſchaft kommen, die Sünde, Schand und Laſter treibt; ſonſt wird mein Hertze dir genommen, und ihrer Bosheit einverleibt; ja ich gerath in Spott und Schmach, und gehe nur der Wolluſt nach.

4. Entzünde vielmehr mit dem Geiſte der Heiligung die zarte Bruſt; ſo thu ich alles, was ich leiſte, aus ungefärbter Lieb und Luſt; ich greiffe meine Bücher (Arbeit) an, daß ich dein Lob vermehren kan.

5. Kurtz: Stärcke mich bis an mein Ende mit Hofnung, Glauben und Gedult: nimm

mei-

meine Seel in deine Hände; damit ſie deine Vater-Huld im Himmel ewig hoch erhebt, und allen Engeln ähnlich lebt.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

554. O JEſu, JEſu, GOttes Sohn, mein Bruder und mein Gnaden-Thron, mein Schatz/ mein Freud und Wonne! du weiſſeſt daß ich rede wahr, für dir iſt alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne. Hertzlich, lieb ich, mit Gefallen, dich für allen: nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dieß iſt mein Schmertz, dieß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte, ich werd von Tag zu Tag entzündt: jemehr ich lieb, jemehr ich find, daß ich dich lieben ſolte. Von dir, laß mir, deine Güte, ins Gemüthe, lieblich flieſſen, ſo wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich ſol und wil, dich allzeit lieben könne: nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich, ohn dich, gnugſam laben: ich muß haben, reine Liebe, die tröſt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen, es geh ihm wie es woll auf Erd, wenn ihn gleich gantz das Creutz verzehrt, ſoll er doch dein genüſſen. In Glück, ewig, nach dem Leide, groſſe Freude, wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat dieß jemahls gehört, kein Menſch geſehen noch gelehrt, es läſt ſich nicht beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit, bey dir, und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich, läſt ſich, nicht erreichen, noch vergleichen, den Welt-Schätzen, dieß was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o JEſu, meine Sorge ſeyn, daß ich dich hertzlich liebe, daß ich in dem was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe, bis ich, endlich, werd abſcheiden, und mit Freuden, zu dir kommen, aller Trübſal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die itzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht, mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich, werd ich, ſeyn erqvicket, und geſchmücket für deinem Throne, mit der ſchönen Himmels-Crone.

Paul Gerhard.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

555. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr die ihr wolt ſelig ſeyn, euch zwar Chriſtlich hier gebehrdet, doch davon tragt bloſſen Schein; dencken, wenn der HErr wird kommen, hier zu richten Bös und Frommen, daß ihr ſchafft mit Furcht allein, wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schafft mit groſſer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumahl, wenn der Jüngſte Tag wird wittern, daß ihr denn der Höllen-Qvaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Lincken JEſu ſtehet. Schafft mit Furcht ihr insgemein, daß ihr denn mögt ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, daß ſich heilig hier gebehrdet, und thut euch doch nimmer gut. Flieht das falſche Chriſten-Leben, bleibt an Chriſti Leben kleben, dem folgt: ſchafft hier insgemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. O HErr der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöſet haſt, laß uns nicht ſeyn abgeſcheiden von dir unſre Ruh und Raſt; wir zwar kleben ſtets an Sünden, aber laß uns Gnade finden, deine treuſte Lieb allein, ſchaffe, das wir ſelig ſeyn.

Mel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

556. Schaffet, ſchaffet Menſchen-Kinder, ſchaffet eure Seligkeit! bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit: ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mag geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung gehen; ſondern, was GOtt wil und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn; es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt; daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnaden-Kraft nur allein das Gute ſchaft; ja daß auſſer ſeiner Gnade, in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet, ſelig! wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet, ſelig! wer die Welt verſchmäht; unter Chriſti Creutzes Schmach jaget man dem Frieden nach: wer den Himmel wil ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hofnung ein: ohne tapfern Streit und Krieg folget niemahls rechter Sieg; wahren Siegern wird die Crone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt; ſündlich Reden, üppig Lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt: ach! bey Chriſti Creutzes Fahn geht es warlich niemahls an, daß man noch mit frechem Hertzen ſicher wolle thun, und ſchertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt ſtets tragen, denn der kan mit Leib und Seel uns zur Hölle niederſchlagen; er iſts, der des Geiſtes Oel,

und nach dem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt: o! ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und denn ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Adam in euch regt, in dem Creutzes-Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt: Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenckt ins Grab, und denckt mehrmahls an die Worte: dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern wil ich vor der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn: Ach! mein Heyland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! gieb mir deines Geiſtes Waffen meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! GOTT verſiegle dieß in mir; auf daß ich in JEſu Nahmen ſo den Glaubens-Kampf ausführt: er, er gebe Kraft und Stärck, und regiere ſelbſt das Werck, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

George Linzner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

557. Sey getreu bis an das Ende, halte redlich aus den Kampf, leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf, ach! das Leiden dieſer Zeit, iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir wil geben, dort in jenem Freuden-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen-Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, laſſe den Gewiſſens-Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, GOtt nicht wieder ſagen auf, der iſt gottloß und verlohren, wer meyneidig den geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe, gegen GOtt, der dich geliebt, an dem Nächſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, dencke, wie dein Heyland that, als er vor die Feinde bath, ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe JEſu ſcheiden, murre nicht in Weh und Ach: hilft denn was die Ungeduld? Ach ſie häuffet nur die Schuld; der trägt leichter, wer das trägt mit Geduld, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft GOtt gleich nicht wie du wilt, er hat ſchon ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt, wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren ſind verſtopfet, wenn er ſchon lang angeklopfet.

6. Drum muſt du getreu aushalten, deinem treuen lieben GOtt, ihn, ihn muſt du laſſen walten, wenn du nicht wilſt haben Spott, rufe nur, er iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir, rufe nur, GOtt iſt verhanden, Hofnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Hertzen, hüte dich für Joabs Kuß, dencke, Judas leidet Schmertzen, um den falſchen Teufels-Gruß: Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede was das Hertze meynt, ſey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne falſch wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End, laſſe GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck ſich wend, förderſt hin zu GOttes Ehr, ja du ſelbſten noch vielmehr, wirſt auf gutem Wege gehen, von der Sünden-Bahn abſtehen.

9. Sey getreu in Todes-Kämpfen, fechte friſch den letzten Ruck, laß dich keinen Teufel dämpfen, ach da iſt der härtſte Zug. Wer alsdenn mit JEſu ringt, Sünde, Fleiſch und Todt bezwingt, der wird groſſes Lob erſiegen, und die Lebens-Krone kriegen.

Gregor Richter.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

558. Steh' doch, Seele, ſteh doch ſtille, und beſinn dich wo du biſt, dencke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eiteln

iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weiſt du denn, wo du hinrenneſt, warum du dir Mühe machſt? Iſt es denn, daß du bekenneſt, oder, daß du recht betrachtſt, drum du alles zu gewinnen, ſtetig kränckeſt dein Beginnen.

3. Ehr iſt Rauch, wilt du den fangen? Gold iſt nichts, denn rothe Erd, trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt gantz und gar nichts werth, ſo die Erde uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechten Gut vermehre, laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenckt, und doch keinen läſt verſchlingen, ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wird heute fürgeſtreuet, bis du dich gefreſſen tod, bald ein ander daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth, viel dies Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach der Tod hat ſeine Pfeile, auf dich längſtens ausgewetzt, eyle, dich zu ſchicken, eyle, eh er grimmig an dich ſetzt, läßt du dich in eitlen finden, ewig wirſt du's nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kan dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr, warum wolſt du denn viel trauren, um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen.

9. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſolten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Wilt du auf der Erden liegen? kanſt du nicht in Himmel fliegẽ.

10. Wilt du dich in Koth einſencken? du biſt ja zum Reich erkohrn; wilt du dich zu GOtt

nicht

nicht lencken? der dir hat ſo oft geſchworn: ſo du dich nur wilſt bekehren, ſoll dein Freude ewig währen.

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel, im Glauben, lauf, dahin die Gedancken wende, ſchwing dich frölich zu ihm auf! wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

12. Wirf doch hin, was dich beſchweret, Chriſtus wil dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich ladet ein, freundlich wil er dich umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilf du höchſte Stärcke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft vermercke, daß ich dein'n Gefallen thu; daß ich dich allein betrachte, und der Erden nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du muſt mich führen, ich bin blind erleuchte mich, ich bin ſtumm, du wolſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſchehn, niemand ohn dich helfen wird, gieb, HERR, daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: o treuer Hirt! niemand wird von dir verlaſſen, der dich wird mit Glauben faſſen.

M. Chriſtian Kahl.

559. WAs frag ich nach der Welt, nach Reichthum, Gut und Geld, das alles dient dem Leibe, zum kurtzen Zeitvertreibe, und wenn wir noch ſo viel, als in der Welt iſt, hätten, mag uns doch ſolches nicht von Tod nnd Hölle retten.

2. Der Welt-Schatz iſt ein Strick, und zieht das Ungelück, der finſtern Teufels Höle, dem Menſchen auf die Seele, der ſeine Zuverſicht auf Gold und Silber ſetzet, und dieß Vergängliche weit über alles ſchätzet.

3. Drum, Welt, fahr immer hin, dein trauriger Gewinn, bringt nichts, als Gottes Rache,

che, o eine ſchlechte Sache, wenn man nur Eitelkeit in dieſem Leben ſuchet, die dort der tolle Menſch in Ewigkeit verfluchet.

4. Mein GOtt, ich habe dich, mein GOtt, behüte mich, daß ich nicht von dir weiche und in des Satans Reiche, im Unflath dieſer Welt, mich unvernünftig fühle, und bey dem Irrdiſchen das Himmelreich verſpiele.

5. Halt meine Seele rein, und laß ſie kräftig ſeyn, gegründet in der Lehre, daß ſie ſich zu dir kehre, und ſich an nichts als dir, an deinem Wort und Schätzen, im Leben und im Tod mag inniglich ergötzen.

6. Nun, Seele, glaube ſchlecht, und halte dich gerecht, das ſind die beſten Güter, die tröſten die Gemüter, wenn Elend, Noth und Tod mit Haufen auf uns ſtürmen, wird unſer JEſus-Schatz uns wohl davor beſchirmen.

M. G. M. Pfefferkorn.

Mel. O GOtt du frommer GOtt, du.

560. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu kan ergötzen, dich hab ich eintzig mir zur Wolluſt fürgeſtellt, du, du biſt meine Ruh, was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet: mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarcker Felß, was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm, bey hocherhabnen Leuten, und denckt nicht einmahl dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Hertz, für andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein, was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor, den Mammon in dem Kaſten, ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Hertze ſtellt, iſt JEſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt.

5. Die

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt, nach ihrē Ehren trachtet, ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt, wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt.

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genung erheben, ſie dürfte noch dafür, wohl gar den Himmel geben, ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält, ich liebe meinen GOtt, was frag ich nach der Welt.

7. Was frag ich nach der Welt, im Huy muß ſie verſchwindē, ihr Anſehn kan durchaus, den blaſſen Tod nicht binden, die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt, bleibt JEſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt.

8. Was frag ich nach der Welt, mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt, drum ſag ich noch einmahl: was frag ich nach der Welt.

Michael Weiß.

561. WEltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth, iſt eben wie ein Graß, aller Pracht und ſioltzer Ruhm, verfällt wie ein Wieſen-Blum, o Menſch, bedenck eben das, und verſorge dich noch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenck, der Tod iſt für der Thür, und wil mit dir davon, er klopft an, du muſt heraus, da wird nun nichts anders draus, hätteſt du nun recht gethan, ſo findeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmern verzehrt, wird wieder auferſtehn, alsdenn für Göttlicher Kraft, geben ſollen Rechenſchaft, o wie wird er da beſtehn, weil er jetzt wil müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines Hertz, vielmehr gelten denn all Schätz, und aller Menſchen Gut, wer ſich hie verſöhnt mit GOtt, der wird

wird dort nicht leiden Noth, wer itzt Gottes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein, iſt beſſer denn Edelgeſtein, und köſtlicher denn Gold, wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOtt ſeine Schuld, ſteht ihm bey, und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum auch kein Gewalt, kein Zierheit noch ſchöne Geſtalt, hilft was zur Seligkeit, es ſey denn das Hertz zugleich, in Göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit, in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbahr, und ſpricht zu aller Menſchen-Schaar: wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Creutz auf ſich, unterwerf ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht, wie ſein Adam wil.

8. O Menſch, ſieh an JEſum Chriſt, ſo fern er dir zum Beyſpiel iſt, und untergieb dich gar, nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm hie treulich nach, ſo kömmſt du zur Engel-Schaar, die des warten immerdar.

6. Gläub dem HErrn aus Hertzengrund, und bekenn ihn mit deinem Mund, und preiß ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht, ſo wird er mit ſeiner Gnad, dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regiere dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr, mit Unterthänigkeit, ſprich hertzlich mit Innigkeit: o GOTT in Dreyfaltigkeit, dir ſey Danck und Herrlichkeit, hie und dort in Ewigkeit.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

562. Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut! es iſt ein ſanftes Feder-Küſſen, gebettet mit Zufriedenheit; ein gut Gewiſſen iſt der Schild, und wenn der Neider noch ſo brüllt.

2. Das ſchönſte Bild beſchmeiſſen Fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch; ſo miſcht der

der Neid verdam̃te Lügen mit Dornen in den Roſen-Strauch: ein gut Gewiſſen aber lacht, weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe, ob man ſie gleich mit Koth befleckt: die Lilje zieret doch die Gärte, wenn man ſie ſchon zu Diſteln ſteckt: ſo bleibt ein gut Gewiſſen rein: ob noch ſo viel Verleumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühnen Fröſche, ſo bald ein Licht am Ufer brennt; ſo ſchweigt der Neider Schand-Gewäſche, wenn man der Unſchuld Glantz erkennt: ein gut Gewiſſen ſcheut die That, ſo wird der Lügen auch ſchon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewiſſen, in Einfalt und in Lauterkeit; ſo wird die Welt ſich ſchämen müſſen, wen̄ ſie das Crucifige ſchreyt, die Frommen werden ſolches ſehn; der Unſchuld wird noch wohl geſchehn.

Paul Gerhard.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

563. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt, in gottloſer Leute Rath, wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude, das Geſetz des Höchſten treibt, und hier als auf ſüſſer Weyde, Tag und Nacht beſtändig bleibt: deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palm-Baum, den man ſieht, bey den Flüſſen an den Seiten, ſeine friſchen Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort ſich übt! Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reiffe Früchte giebt, ſeine Blätter, werden alt, und doch niemahls ungeſtallt, GOtt giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber

4. Aber wen die Sü[nde] erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird wie die Spreu zerſtreuet, von dem Wind in ſchnellem Nu, wo der HErr ſein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer bös iſt muß umkommen.

Vom Tode und dem ewigen Leben.

564. ACh daß doch mein JEſus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus dieſem Jammerthal, zu ſich in den Freuden-Saal.

2. Iſt doch hier mehr nichts als Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen, alle unſre beſte Zeit, iſt nur Müh und Hertzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, unſer Leben iſt nur Plage, alles iſt nur Eitelkeit, hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen nur auf Erden, muß zu Staub und Aſche werden, was wir ſehen, das verſchwindt, gleich wie Rauch und Staub vom Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieſer Welt zu ſchweben, ſondern nur bey dir zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Ade o du Welt-Getümmel, denn mein Wandel ſteht gen Himmel! Fahre hin Ehr, Gut und Geld, Ade o du falſche Welt!

M. Joh. Gigas.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

565. ACh lieben Chriſten ſeyd getroſt, wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der HErr heimſuchen thut, laſt uns von Hertzen ſagen: die Straf, wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jedermann, niemand, darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater, denn unſer Wandel iſt bey dir, hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein

3. Kein Frucht das Waitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden, ſo muß auch unſer irrdſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt uns haſt bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden, es muß einmahl geſtorben ſeyn, o wohl iſt hie geweſen! welcher wie Simeon entſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift, ſo muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenck, bewahr dein Leib, laß GOtt den Vater ſorgen, ſein Engel deine Wächter ſeyn, behüt'n dich für allem Argen, ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des HErren, auf Chriſtum wir getauffet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

Johann Roſenthal.

566. Ach was iſt doch unſer Lebē? nichts als nur im Elend ſchweben! wenn es gut geweſen iſt, ſo iſts Müh zu jeder Friſt.

3. Ach was iſt doch unſer Zeit? nichts als nur ein lauter Streit, da nur eins das andre haßt, da kein Friede, Ruh noch Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? eine Unvollkommenheit; niemand kan damit beſtehn, wenn GOtt ins Gericht wil gehn.

4. Ach was iſt doch Gut und Geld? Nichts als nur ein Koth im Feld heute reich und morgen arm, Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach was iſt doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beſchwer: wer viel Gaben hat allhier, den man neidet für und für.

6. Ach was iſt doch Menſchen-Gunſt? nur ein blauer Nebel-Dunſt. Lieber trau dem Freunde nicht, auch der Brüder Glauben bricht.

7. Ach was iſt doch Frölichkeit? Eine ungeſunde Zeit, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach was Haß und was vor Neid, tragen gegen uns die Leut? Hier iſt Zorn, Verläumdung dort, alſo geht es fort und fort.

9. Ach wie kranck und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund, faſt kein Glied zu finden iſt, dem nichts mangelt zu der Friſt.

10. Ach was iſt doch unſer Tod? Nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Creutz und Pein, da bey GOtt wir werden ſeyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmels-Freud, da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpürt.

12. Freude, die kein Ohr gehört, die keins Menſchen Hertz geſpürt; Freude inn- und äuſerlich: auf die Freude freu ich mich.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

567. Ach wenn kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Hertzen-Grunde, JEſu meine Seele ſchick! mich verdreuſt mein Leben faſt, ach wenn wird des Lebens Laſt, von mir werden weggenommen, wenn ich werde zu dir kommen.

2. HErr, wie lange ſoll ich weinen? ſoll die Lebens-Sonne mir, denn nun nimmermehr nicht ſcheinen? Ach wie lange ſoll ich hier, alſo gar verlaſſen ſeyn? ach erbarme dich doch mein eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Hertzeleid, keiner kan es anders ſagen, unſre gantze Lebens-Zeit, iſt ja lauter Angſt und Noth, ach komm doch du ſüſſer Tod, führe mich doch zu dem Leben, ich wil gar nicht widerſtreben.

4. Ach wie oft hab ich gebethen! ach wie manche lange Nacht, iſt mein Geiſt für dich getreten, und hat heiſſe Seufzer bracht! daß du, JEſu, wolleſt ihn, aus des Todes Leibe ziehn,

von

von der Sünd und allem Böſen, aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Hertzens-Thränen, haben mich ſo oft befeucht, von dem groſſen Seelen-Sehnen, bin ich gantz und gar verbleicht, und du höreſt mich noch nicht, o du ſchönes Himmels-Licht, weñ werd ich dich doch anſchauen, in der ſchönen Sternen-Auen.

6. Ach! wenn wilt du mich erfreuen? ach! wenn wirſt du doch einmahl, meine Seele mir verneuen? O du ſchönſter Seelen-Saal! wie viel Aengſte ſoll ich noch, leiden in des Leibes-Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen und ich werde zu dir kommen.

7. Ich wil nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, JEſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſeyn bereit durch dich. Komme, komme wenn du wilt, o du ſtarcker Seelen-Schild, hole meine arme Seele, aus der krancken Leibes-Höle.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

568. Ach! wenn werd ich aufgelößt? Wenn zerſpringen meine Ketten? Wo iſt JEſus, der mich tröſt, der verſprochen hat zu retten? Ich begehre nur allein dort bey JEſu bald zu ſeyn!

2. Er iſt ja mein Bräutigam, ſoll ich ihn nicht bald umfangen? Er iſt mein Hirt; ich, ſein Lamm, trage nach ihm groß Verlangen, ich begehre nur allein dort bey JEſu bald zu ſeyn!

3. Meine Seele ſeufzt und ächtzt, nicht kan ſie zufrieden ſtellen: wie der matte Hirſche lächtzt nach den friſchen Anmuths-Qvellen; ſo begehrt ſie nur allein dort bey JEſu bald zu ſeyn!

4. Doch getroſt! ich ſehe ſchon, was ich längſt gewünſchet habe: nun ſo traget mich davon, aus den Betten nach dem Grabe; ich begehre nur allein dort bey JEſu bald zu ſeyn!

5. Gute

5. Gute Nacht! ſeyd unbetrübt, laſſet mich die Augen ſchlieſſen: was mich auf der Welt geliebt, werd ich dort im Himmel küſſen; künftig ſol ich nur allein dort bey meinem Jeſu ſeyn

Schluß des Chors.

6. Ach! nun iſt ſie aufgelöſt, ſie liegt ſchon in JEſus Armen, der die edle Seele tröſt mit Ergötzen, mit Erbarmen: Selig! der, wie ſie allein dort bey JEſu wünſcht zu ſeyn!

M. G. M. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

569. Ach wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jamer-Welt; wer kan ihr Leiden all erzählen; das ſie ſo lang gefangen hält, es thut gar weh, und kräncket ſehr, ach wenn ich nur im Himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich wil, hinwenden, ſo ſeh ich nichts als tauſend Noth! ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und ſein beſcheiden Thränen-Brodt, und das wird immer mehr und mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär.

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns ſonſt zu Boden drückt, zu lauter güldnen Cronen werden, ach wär ich doch ſchon hingerückt! die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär.

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch, kommt es nicht in jedes Haus, dem einen macht es was zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus, und wird man nie des Leidens leer. Ach wenn ich nur im Himmel wär.

5. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich, im Himmel kan man alles haben, im Himmel ſind wir Engeln gleich, im Himmel iſt kein Unglück mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kommt die Abend-Ruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu. Das macht das Leben freylich ſchwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär.

7. Im

7. Im Himmel wird ſich niemand kräncken, im Himmel wird nur Freude ſeyn, denn JEſus wird uns alle träncken mit Zucker-ſüſſem Engel-Wein, im Himmel iſt kein Jammer mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär.

8. Ey nun, mein liebſter JEſu, führe, ey führe mich nur aus der Welt, ſchleuß auf die göldne Himmel-Thüre worauf mein Hertz am meiſten hält, ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach daß ich nur im Himmel wär.

M. Joh. Gigas.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

570. Ach wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden, gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh uñ Arbeit überall, auch wenn dirs wohl gelinget.

2. Ach Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben, o GOtt, gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen! daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unſer Zuflucht biſt, dein Hülfe thu uns ſenden, denn du der Deinen nicht vergißt die ſich zu dir nur wenden, mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih, durch JEſum Chriſtum, Amē.

Michael Francke.

571. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, iſt der Menſchen Leben! wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wiederum vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ſind der Menſchen Tage! wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Lauffen nicht hält innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, iſt der Menſchen Freude! wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, iſt der

Menſchen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſer Schöne, ſehet.

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, iſt der Menſchen Stärcke! der ſich wie ein Löw erwieſen, überworffen mit den Rieſen, den wirft itzt ein kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, iſt der Menſchen Glücke! wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, iſt der Menſchen Ehre! über den, dem man hat müſſen, heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, iſt der Menſchen Wiſſen! der das Wort kan treflich führen, und vernünftig diſeuriren, der muß allen Witz verliehren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, iſt der Menſchen Tichten! der ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, iſt doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ſind der Menſchen Schätze! es kan Fluth und Gluth entſtehen, dadurch eh wir uns verſehen, alles muß zu Boden gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, iſt der Menſchen Herrſchen! der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermügen, in dem Grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, iſt der Menſchen Prangen! der in Purpur hoch vermeſſen, iſt gleich wie ein GOtt geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ſind der Menſchen Sachen! alles, alles was wir ſehen, das muß fallen und vergehen: wer GOtt fürcht't, wird ewig ſtehen.

Andr. Gryphius.

572. ADe, du bittres Thränen-Thal, du Schau-

Schauplatz herber Schmertzen: du Unglücks-Haus, du Jammer-Saal, du Folter reiner Hertzen! ade! mein Kercker bricht entzwey, die Kette reiſt, mein Geiſt wird frey, die Schlöſſer ſind zerſprungen.

2. Wilkommen oft gewünſchter Tod, wo du ein Tod zu nennen: wilkommen ſüſſer Lebens-Both, wer kan die Freud erkennen? in die uns GOtt durch dich einführt, den Schmuck, mit welchen JEſus ziert, die ſtandhaft hie gerungen.

3. Mein irrdiſch Haus, der Leib geht ein, der Noth-Stall meiner Seelen, der Stock, die Werckſtat herber Pein, die enge Marter-Hölen, der werthe Schatz bleibt unverletzt, den wir, ob ſchon der Feind nachſetzt, dem Höchſten wieder bringen.

4. Die Erden ſchau ich unter mir, iſt dies, warum wir kämpfen, mit Schwerdt und Flammen, welche wir, mit Blut und Leichen dämpfen, die Hand voll Graß, die Häuflein Sand, um welches Eitelkeit und Tand, und Fluch, und Laſter dingen.

5. Hilf GOtt! was laß ich? Nichts als Weh, als Zeter, Ach und Klagen, als eine bittre Thränen-See, und Höllen-grauſe Plagen! heiſt ihr dies Leben, die ihr lebt, und zwiſchen Furcht und Leiden ſchwebt, die Angſt und Grimm verzehret.

6. Dort fällt ein Reich, das andre kracht, und dies wird nicht gefunden, dort ſchluckt die Erde in ihre Pracht, die dar im Rauch verſchwunden, was nicht der ſtrenge Nord ausleſcht, was nicht der ſtoltze Belt abwäſcht, wird durch ſich ſelbſt verkehret.

7. Und mag noch jemand ſeyn, der mich, mit Zähren ruft zurücke, denckt, Liebſten, wo ihr, und wo ich? mißgönnt man mir mein Glücke? Ich lach, ihr weint! ich ſieg, ihr kriegt, ich herrſch, ihr dient, ich ſteh, ihr liegt, ich leb, ihr müßt verſchmachten.

8. Ihr ſeyd, um die man trauren ſol; ich, den die Luſt erqvicket, ihr zagt, und mir iſt ewig wohl, GOtt hat mich heimgeſchicket, der euch bald rufen wird zu mir, indeſſen lernt die falſche Zier, der eitlen Welt verachten.

9. Ade! ihr Liebſten, ich muß fort, laßt ab von euren Thränen, denckt, daß ich aufſteig in den Port, nach dem ſie alle ſehnen; dort war der Kampf hier iſt der Lohn, dort war der Kercker; hie der Thron, dort wünſchen, hie erlangen.

10. Das reiche Schloß der Ewigkeit, geht auf, ich bin ankommen. Ade Welt, Hoffen, Schmertz und Streit! GOtt hat mich eingenommen. Hier wil ich ewig leben dir, hier wil ich jauchtzen für und für, ich dich, mein GOtt, umfangen.

Joh. Georg Albinus.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

573. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu: dieſer Leib der muß verweſen, wenn er ewig ſoll geneſen zu der groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo wil ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: denn in meines JEſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn: er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus dieſem Welt-Getümmel, in den ſchönen Gottes-Himmel, da ich werde allezeit, ſchauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon, ſind mit Himels-Glantz umgeben, dienen GOtt für ſeinem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied

anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt, GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölfte Zahl: wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehren, ewig Halleluja hören.

6. O Jeruſalem, du Schöne, ach wie helle glänzeſt du, ach wie lieblich Lob-Gethöne hört man da in ſanfter Ruh! o der groſſen Freud und Wonne, itzund gehet auf die Soñe, itzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe ſchon erblicket dieſe groſſe Herrlichkeit, itzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid, mit der güldnen Ehren-Crone, ſteh ich da für Gottes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

Simon Graff.

574. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Chriſt dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden, Creutz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein heilig fünf Wunden, bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem hemmt den Lauf, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr, nim̃ mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Hertz und Gedancken, vergehen wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, HErr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in himmliſcher Wonn und Freud.

8. So ſing ins Himmels-Throne, ich dir

Lob, Ehr und Preis, dieweil ich bey dir wohne, im ſchönen Paradeis.

Joh. Hübner.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

575. Dencket doch, ihr Menſchen-Kinder! an den letzten Todes-Tag; dencket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seiger Schlag; heute ſind wir friſch und ſtarck, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir tummen Menſchen ſehen, nur was in die Augen fällt: was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinen Ort geſtellt: an der Erden kleben wir leider! über die Gebühr; aber nach dem andern Leben wil der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach ſo legt die Thorheit ab; was ihr thut, und was ihr laſſet, ſo gedenckt an euer Grab: ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick: niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern vor der Todes-Pein; gute Chriſten wolten heute lieber aufgelöſet ſeyn: denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth; und gemahlte Todten-Köpfe ſehn ſie an als Blumen-Töpfe.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie Gottes Zorn entzündt; aber nicht vor Leichen-Bittern, welches gute Bothen ſind: einmahl müſſen wir daran, lieber bald darzu gethan; heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben ohne Buß und Beſſerung? Wer nicht wil nach Tugend ſtreben, ach! der ſterbe lieber jung: unſre Bosheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab; frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn! doch mein Wünſchen iſt vergebens; unter uns iſt niemand rein: Beicht und Abendmahl genung, wenig von Erneuerung: Schertz habt ihr mit GOtt getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſſe Sünde, groſſe Sünde, ſchwerer Tod: lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth: ſelig, wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit und ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erweget.

9. Jede Patienten-Stube kan euch eine Schule ſeyn; fährt ein andrer in die Grube, warlich, ihr müßt auch hinein: ſteht ihr auf, ſo ſprecht zu GOtt: heute kommt vielleicht der Tod; legt ihr euch, ſo führt im Munde; heunte kommt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich ſprecht: in deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geiſt! daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhoft von hinneu reißt: ſelig, wer ſein Haus beſtellt, GOtt kommt oft unangemeldt; und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen gantzen Lebens-Lauf: alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt. Sterben iſt kein Kinder-Spiel: wer im HErren ſterben wil der muß erſtlich darnach ſtreben wie man ſoll im HErren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn, an der Tugend ſich ergötzen willig Gottes Wege gehn, wahre Lebens-Beſſerung, ſtete Fleiſches Züchtigung, ſich verläugnen, und mit Freuden Schmach um Chriſti willen leiden.

14. Das ſind Regeln für Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat; in der letzten Todes-Stunde iſt es insgemein zu ſpat: Kranckheit gleicht der Pilgrimſchaft, keines giebt dem Geiſte Kraft, beydes macht die Glieder müde, und verſtört den Seelen-Friede.

15. Trauet nicht auf Seelen-Meſſen, die man den Verſtorbnen hält: Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt. Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sachen aus: Fremde Bitten und Gebete kommen hinten nach zu ſpäte.

16. Sucht GOtt ſelber zu verſühnen, greiffet ſelbſt nach Chriſti Blut; kein Gebethe wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut; denckt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich in der Grabes-Höhle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

17. Jetzund iſt der Tag des Heyles und die angenehme Zeit; aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit: täglich ruft der treue GOTT; doch die Welt treibt ihren Spott, ach! die Stunde wird verflüſſen und GOtt wird den Himmel ſchlüſſen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele bey des Bräutgams Ankunft gehn, und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn: darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: weicht von mir, ihr Höllen-Brände.

19. In dem gantzen Bibel-Buche kommt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: ihr Verfluchten weicht von mir! ſelig, wer davor erſchrickt, eh ihn noch der Tod hinrückt; Furcht und Zittern hier auf Erden ſchaft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth, aber auf ein traurig Leben folgt ein Freuden-reicher Tod: drum mit dieſer Welt hinweg, achtet ſie vor Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Töd-

21. Tödtet eure böſen Glieder, creutzigt euer Fleiſch und Blut, drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth; werdet JEſu Chriſto gleich, nehmt ſein Creutz und Joch auf euch; daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann: mancher ſpricht bey Geld und Gut: liebes Hertz ſey wohlgemuth! und in vier und zwantzig Stunden, iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach! wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey; ach! wie mancher wird rſchlagen, oder bricht den Hals entzwey; einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spiel-Gelag, mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt, müſſen unſre Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läßt: niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley, insgemein ſind unſre Stunden einem Schatten gleich verſchwunden.

25. Nach Verflüſſung dieſes Lebens hält GOtt keine Gnaden-Wahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal! fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weiß, obs auch geſchicht: alſo fallt in wahrer Buſſe eurem GOtte ſelbſt zu Fuſſe.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt, alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt, laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt; Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan; und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himels Hütten. 28. Eu-

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Burger-Recht; lebt in dieſem Welt-Getůmmel unbekannt, gerecht und ſchlecht, flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Dieſe Gnade zu erlangen, ſparet das Gebethe nicht, netzt mit Thrånen eure Wangen, bis daß GOtt ſein Hertze bricht; Ruffet JEſu Chriſto nach, wie er dort am Creutze ſprach: Vater nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hånde.

576. Ecce! quomodo moritur juſtus, et nemo percipit corde: Viri juſti tolluntur, et nemo conſiderat; a facie iniquitatis ſublatus eſt juſtus, et erit in pace memoria ejus. In pace factus eſt locus ejus, et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus.

Heinrich Alberti.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

577. Einen guten Kampf hab ich, auf der Welt gekåmpfet, denn GOtt hat genådiglich, all mein Leid gedåmpfet, daß ich meinen Lebens-Lauf, ſeliglich vollendet, und mein Seel in Himmel nauf, GOtt dem HErrn geſendet.

2. Hinfort iſt mir beygelegt, der Gerechten Crone, in mir wahre Freud erregt, in des Himmels-Throne, forthin meines Lebens-Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht, meine Seel anſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt, jåmmerliches Leben, mir nun långer nicht gefållt, drum ich mich ergeben, meinem JEſu, da ich bin, jetzt in vollen Freuden, denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, all ihr meine Lieben, die ihr tåglich um mich weint, laßt euch nicht betrůben, dieſen Abtritt, den ich thu, in die Erde nieder, ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

Mel.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

578. Ein ſeligs End aus Liebe, o JEſu! mir verleih, ein ſeligs Stündlein giebe, wenns Sterben kömmt herbey, dein theures Blut-Vergieſſen, laß mich, o HErr genüſſen, wenn ich von hinnen ſcheid.

2. In meiner letzten Stunde, o JEſu, tröſt ich mich, mit Hertzen und mit Munde, laß mich bekennen dich! o HErr, mein Sünd verzeihe, aus Gnaden mir verleihe, des wahren Glaubens-Licht.

8. Chriſte, zu mir dich wende, mit deiner Einigkeit, auch ein vernünftig Ende, aus Gnaden mir bereit: in tödtlicher Gefahre, mir mein'n Verſtand bewahre, zur Seelen Seligkeit.

4. In meinen Todes-Schmertzen, laß mich gedultig ſeyn, ich bitt von Grund des Hertzen, laß mich gedencken fein, in wahrer Hofnung eben, allein ans ewge Leben, im ſchönen Himmel dein.

5. In meinen Todes-Zügen, o treuer Heyland mein, thu mir gnädig zufügen, dein liebe Engelein, die meine Seel ergötze, mit Freuden thun verſetzen, in Gottes Ehrenreich.

6. HErr JEſu! deine Chriſten, an ihrem End behüt, fürs böſen Feindes Lüſten, und für der Höllen-Gluth: laß ihn'n hiermit gelingen, als Rechtgläubige ringen, zu deiner Herrlichkeit.

7. Dir, HErr, ſey Preis gegeben, hie zeitlich, ewig dort, wir bitten dich darneben, erhalt uns bey deinem Wort, auf daß wir ſelig ſterben, dein Himmelreich ererben, Amen, das werde wahr.

Barthol. Frölich.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

579. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein Troſt weiß ich im Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt,

HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt, ach GOtt, erhör mein Klagen.

2. Laß mich, o Chriſt an deinem Leib, ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geiſt, HErr bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht, allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth, umkommen noch verzagen, ſpring mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angſt hilf mir auch tragen, denck, daß ich bin am Leibe dein, ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchworen, ſo wahr du biſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren/ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod ewiglich ſchmecken nicht, dein Heyl wilſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein Leuchte ſeyn, dein Wort zum ewgen Leben, ein seligs Ende mir verleih, ich wil mich dir ergeben, ich wil dir traun, mein HErr und GOtt, denn du verläſt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf wil ich nun befehlen dir, mein Seel in deine Hände: ach treuer GOtt, ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm mein'n letzten Seufzer an, durch JEſum Chriſtum, Amen.

F. J. B.

580. Es iſt genung! ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin; löß auf das Band, das allgemählich reißt; befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genung!

2. Es iſt genung des Jammers, der mich drückt; des Adams Apfel-B'gier, das Sünden-Gift, hat mich faſt gar erſtickt; nichts Gu-

Gutes wohnt in mir: was kläglich mich von GOtte trennet, was täglich mich beflecket nennet, es iſt genung!

3. Es iſt genung des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht: wie ſchwer, o GOtt, wie hart iſt dieſe Laſt! ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen, wie lange, lange muß ich ſehnen! wenn iſts genung?

4. Es iſt genug, wenn nur mein JEſus wil. Er kennet ja mein Hertz: ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allē Schmertz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: es iſt genung.

5. Es iſt genung, HErr wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus: mein JEſus kommt; nun gute Nacht, o Welt, ich fahr ins Himmels-Haus: ich fahre ſicher hin in Frieden, mein groſſer Jammer bleibt darnieden. Es iſt genung!

Chriſt. Gryphius.

581. ES iſt vollbracht! GOtt Lob, es iſt vollbracht! mein JEſus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht. Ich ende meinen Lauf, bey JEſu Creutz mit tauſend Freuden! ich ſehne mich von hier zu ſcheiden. Es iſt vollbracht! es iſt vollbracht.

2. Es iſt vollbracht! mein JEſus hat auf ſich genommen meine Schuld, er ſelber hat am Creutzes-Stamm für mich, o ungemeine Huld! gebüſſet; und in JEſu Wunden, hab ich die rechte Freyheit funden. Es iſt vollbracht.

3. Es iſt vollbracht! weg Kranckheit Schmertz und Pein, weg Sorgen! weg Verdruß! ſein Golgatha ſoll mir mein Thabor ſeyn, mein matt und müder Fuß, wird hier auf dieſen Friedens-Höhen, frey von Beſchwerd und Banden gehen. Es iſt vollbracht.

4. Es iſt vollbracht! hier bin ich auſſer Noth, Angſt und Gefahr geſetzt. Hier ſpeiſet

mich der HErr mit Himmels-Brodt! hier bin ich doch geſchätzt; hier hör ich auf den Engels-Bühnen, den ſüſſen Thon der Seraphinen. Es iſt vollbracht.

5. Es iſt vollbracht! wie wohl, wie wohl iſt mir! wie leb ich ſo erfreut in Salems-Burg, wo ungemeine Zier, wo ſtete Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Diſteln ſtechen. Es iſt vollbracht.

6. Es iſt vollbracht! der Leib mag immerhin der Würmer Speiſe ſeyn; ich weiß ja, daß ich Staub und Aſche bin, GOtt wird mein Fleiſch und Bein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage ſchon erwecken.

7. Es iſt vollbracht! GOtt Lob, es iſt vollbracht! mein JEſus nimmt mich auf: fahr hin, o Welt! ihr Freunde gute Nacht! ich ſchlüſſe meinen Lauf, und allen Jammer, der mich troffen, wohl mir! ich ſeh den Himmel offen. Es iſt vollbracht! es iſt vollbracht.

M. Simon Dach.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

582. ES vergeht mir alle Luſt, länger hier zu leben, an der Erden Koth und Wuſt, mag ich nicht mehr kleben: daß ich, Chriſte für und für, laſſe ſo viel Thränen, macht, daß ich hiauf zu dir, hertzlich mich muß ſehnen.

2. Sagt mir, die ihr an der Welt, euch ſo ſehr verliebet, was hat ſie euch vorgeſtellt, welches nicht betrübet? Auch das beſte, ſo ſie euch giebt zu euren Freuden, iſt, daß ſie vom Himmelreich, gern euch wollte ſcheiden.

3. Nein, ich laſſe nimmermehr, mich von ihr betrügen: weg mit ihrer eitlen Ehr, Uebermuth und Lügen! wie der Wind den Wolcken thut, thut die Zeit den Schätzen, an dem wahren Him̃els-Gut, hab ich mein Ergötzen.

4. Thöricht iſt, der hier ſich ſäumt, über allen Sternen, ſteht mein Haus mir aufgeräumt, Chriſtus winckt von fernen. Ach! ich werde

frey

frey und loß, von der Laſt der Erden, in den ſüſſen Freuden-Schoos, bald verſetzet werden.

5. Wo der frommen Engel-Schaar, Gottes Lob erklingen, werd ich frölich immerdar, in die Säiten ſingen: mich auch zu erqvicken gehn, bey den Lebens-Brunnen: Um und an gekleidet ſtehn, mit dem Licht der Sonnen.

6. Sonne, was verzeuchſt du viel? Fleuch mit deinem Wagen, eilt ihr Stunden, bringt mein Ziel, mit euch her getragen, daß mich reiſt aus dieſem Ort, der nur ſtürmt und netzet, und mich an des Himmels-Port, ſeliglich ausſetzet.

Andr. Hammerſchmidt.

583. Fahr hin, o Welt, du bittres Thränen-Zelt, ich habe groß Verlangen nach dem Himmel, es ruffet mich mein JEſus hin zu ſich, aus dieſer Trübſal, aus dem Welt-Getümel. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt gute Nacht.

2. Ich ſoll nunmehr dort bey dem Engel-Heer, und meinem Heyland ewiglich verbleiben: doch weil ich hier noch auf dem Creutz-Revier, ſo wil ich erſt mein Teſtament verſchreiben. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt gute Nacht.

3. GOtt Vater, dir, der du die Seele mir gegeben haſt, dir wil ich ſie vermachen, an meinem End in deine Vater-Händ befehl ich ſie, uñ alle meine Sachen! die Stund iſt aus mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt gute Nacht.

4. Mein JEſus, dir, der du auf Erden hier den Himmel mir mit deinem Blut erworben, dir, Gottes-Kind, vermach ich meine Sünd, für welche du am Creutze biſt geſtorben: die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun ꝛc.

5. Dir, Heilger Geiſt, vermach ich wenn ſich ſchleuſt mein Lebens-Licht, den letzten Blick im Sterben. Mein Tröſter du, führ mich zur Himmels-Ruh, und laß mich dort die Lebens Cron ererben; die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt gute Nacht. 6. Ihr

6. Ihr Engel ihr, die ihr gedienet mir, euch ſollen meine Thränen ſeyn vermachet, die ich geweint, ihr treuen Hertzens-Freund, habt ewig Danck, daß ihr mich ſo bewachet. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt gute Nacht.

7. Den Leib, der bloß aus einem Erden-Kloß geſchaffen, wil der Erd ſo lang vermachen, bis er ohn Klag, einſt an dem jüngſten Tag, wenn JEſus ruft, wird wieder auferwachen. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt gute Nacht.

8. Das Glas iſt leer, kein Körnlein lauffet mehr, nun ſind vorbey die bittern Lebens-Stunden im Jammerſtand; ich reiß ins Engel-Land, durch JEſu Chriſti tieffe blutge Wunden. So hab ich nun den gantzen Lauf vollbracht. Welt gute Nacht.

Caſp. v. Wartenb. ſonſt Sim. Graf.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

584. Freu dich ſehr o meine Seele, und vergiß all Noth und Qvaa, weil dich nun Chriſtus dein HErre ruft aus dieſem Jammerthal, aus Trübſal und groſſem Leid, ſolt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren meinem GOtt, weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth, wie ſich ſehnt ein Wanders-Mann, daß ſein Weg ein End mög han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Deñ gleich wie die Roſen ſtehen, unter Dornen ſpitzig gar, alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt uñ Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind, und der ungeſtüme Wind, alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen hier ſtets unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth, wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz

ſind

ſind unſre Tag, weñ wir nur gebohren werden, Jammer gnung ſind ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf von uns ſich wendt, Sorg und Kummer daher ſchleichet, Müh ſind ſich an allem End; unſer Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat, wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlößt, hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut, ach ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seite wil ich fliehen, an mein'm bittern Todes-Gang, durch dein Wunden wil ich ziehen ins himmliſche Vaterland, in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reiß, wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt: biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr o meine Seele, und vergieß all Noth und Qvaal, weil dich nun Chriſtus dein HErre ruft aus dieſem Jam̃erthal; ſeine Freud and Herrlichkeit ſolſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

J. H. v. Köben. ſonſt J. Steuerl. oder auch Nicol. Herrmann.

Mel. HErr unſer GOtt, laß.

585. GEliebten Freund, was thut ihr ſo verzagen, mit vielen Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum daß dieſer Leib ſoll in die Erden, geleget werden.

2. Wiſſet ihr nicht, daß ſein Stündlein iſt kommen? Der HErr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angſt, die ihn oftmahls gebiſſen, gäntzlich geriſſen.

3. Hier hat er müſſen in Gefahr zu allen Zeiten, mit Teufel, Fleiſch und böſen Menſchen ſtreiten, viel Hertzeleid erfahren und ertragen, mit groſſen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben, und alles Jammers frey und überhoben, nun mag ihm keine Creatur zuſetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried und beſten Schatz gefunden, darnach hat er gleich als ein Chriſt geſtrebet, weil er gelebet.

6. Sein Geiſt der lebt jetzund in groſſer Freude, iſt angethan mit einem weiſſen Kleide, und preiſet hoch mit Engliſchen Gedichte, GOttes Gerichte.

7. Aber ſein Leib, der jetzt wird hingeleget, iſt wie ein Korn ins gute Land geſäet, wird auferſtehn mit Kraft in groſſem Preiſe, himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihn und auch uns allen, die Stimm des groſſen Gottes wird erſchallen, die wiederum all ungeſchickte Sachen, wird richtig machen.

9. Denn wird er uns, wenn ſeine Glocken klingen, mit groſſer Freud wieder zuſammen bringen, und prächtiglich mit vielen Triumphiren, in Himmel führen.

10. Da wir denn in gantz himmliſchen Gebehrden, ohn Sünd und Klag beyſammen bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Aergerniſſen, gar nichts mehr wiſſen.

11. Son-

11. Sondern vollkommen und gantz Engel-reine/ uns lieben in verklärten Fleiſch und Beine, und ewig loben GOtt in ſeinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein geliebten Freund, bedencken, und euer Hertz nicht wie die Heyden kräncken, die von den Todten, wenn ſie die begraben, kein Hofnung haben.

13. GOtt helf, daß wir zur Zeit auch ſtill einſchlaffen, und von dem HErrn ſamt allen ſeinen Schaafen, am Jüngſten Tag zum Leben a[illegible]r Erden, erwecket werden.

Joh. Heermann v. Röben.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

586. GOtt Lob, die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen, ins ſchöne Paradeiß; ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſolt ihr ſagen: dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reiſt mich aus dem Rachen, des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grim̃ iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Hauffen fällt.

3. Dieß ſeynd die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage, mit Hauffen bricht herein, mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen, der überhäuften Noth u. Pein.

4. Kurtz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben, GOtt in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eylet mit den Seinen, läſt ſie nicht lange weinen, in dieſem Thräuen-Thal, ein ſchnell und ſelig ſterben, iſt ſchnell un̄ glücklich erben, des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet, manch Kind, an dem man ſpühret, rechtſchafne Frōmigkeit, die Welt voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein

Leid,

Leid, denn wer kan den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen, ins Schluß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt, nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Hertz, doch wenn ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmertz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann, nichts iſt jemahls geſchehen, das er nicht vor geſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden, für GOtt frey aller Sünden, in weiſſer Seiden ſtehn, und tragen Sieges-Palmen, in Händen und mit Pſalmen, des HErren Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt, wohl dem, der Gottes Willen, gedencket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt,

12. Ade, nun ſeyd geſegnet, was euch jetzund begegnet, iſt andern auch geſchehn, viel müſſens noch erfahren, nun GOtt woll euch bewahren, dort wollen wir uns wieder ſehn.

M. Chriſt. Weiſe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

587. GOTT Lob, es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schrecken iſt vollbracht, mein JEſus reicht mir ſchon die Hände, mein JEſus der mich ſelig macht. Drum laß mich gehn, ich reiſe fort, mein JEſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben; ich glaube, daß mich JEſus liebt, kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn JEſus Troſt und Leben giebt, ich fahre wohl un̄ weiß den Ort, denn JEſus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hofnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſeinen Tod getauft, da hab ich JEſum angezogen, da hat er mich von GOtt erkauft, drum JEſus bleibt mein Heyl und Hort, ſein Nahme ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde wil mich kräncken, wer iſt der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an JEſum dencken, der mich in ſeinē Tod begräbt, ſo komm ich zu dem Lebens-Port, und JEſus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein JEſus hat den Tod bezwungen als er am Creutze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen, er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Das JEſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenckt mir nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorget vor die Welt, befehlt es ihm, er wirds wohl machen, das Licht und Recht den Platz behält. GOtt wende Jammer, Liſt und Mord durch Jeſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein JEſus heiſt der letzte Ruhm, wie frölich klopf ich in die Hände, wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach JEſu, JEſu, ſey mein Wort nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort.

Joh. Heinr. v. Hippe.

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht.

588. Gute Nacht ihr Eitelkeiten, gute Nacht du falſche Welt, die du mir zu manchen Zeiten, ſo gefährlich nachgeſtellt; gute Nacht ihr meine Lieben dieſes iſt nunmehr der Tag, da ſich endet alle Plag, alles Sorgen und Betrüben; da durch einen ſanften Tod meine Seele kommt zu GOtt.

2. Freu dich nun, o meine Seele freue dich, mein werther Geiſt, weil ans dieſer Sünden-Höle dich dein JEſus ſelbſten reißt, freuet euch nunmehr ihr Glieder: ſehet da die ſtolze Ruh, wo ihr itzund eylet zu, bis ihr endlich werdet wieder aus der kühlen Erden gehn, und für eurem Schöpfer ſtehn.

3. Heute hab ich überwunden manchen Jammer, manche Qvaal, heute hab ich wieder funden, den beſtirnten Himmels-Saal: Geht nun ihr verdammten Geiſter hin in euer Schwefel-Loch. Denn mein JEſus lebet noch,

der

der als meiner Seelen-Meiſter mich von aller Miſſethat durch ſein Blut gewaſchen hat.

4. Herrlich werd ich jetzund prangen vor des groſſen GOttes Thron, weil mich JEſus wil umfangen mit der edlen Ehren-Cron: prächtig werd ich jetzo gläntzen dort in ſeidnem weiſſen Kleid, ſo da voll Gerechtigkeit durch die grünen Himmels-Gräntzen, wo das Manna wird geſpeiſt, und des Lebens-Brunnen fleuſt.

5. Ach mein GOtt, in was vor Freuden, in was Friede, Ehr und Ruhm, wird ſich meine Seele weiden mit der ſüſſen Sarons-Blum! lauter Lachen, Laben, Lieben wird bey denen insgemein dort in aller Menge ſeyn, ſo ins Lebens-Buch geſchrieben: da wird unſer Augen-Licht ſehen GOttes Angeſicht.

6. Und was wil ich weiter hoffen? Seh ich doch in ſeiner Zier, ſchon den hellen Himmel offen, und die goldne Gnaden-Thür. Siehe da den Engels-Wagen, meine Seele, der dich wil hin zu deinem Lebens-Ziel, zu dem HErren JEſu tragen: So vollend ich meinen Lauf, du mein JEſu, nimm mich auf.

Martin Bohemus.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

589. HErr Chriſt, wenn ich bedencke, mein Elend groß und ſchwer, von Hertzen ich mich kräncke, und bin betrübet ſehr, weil mir im gantzen Leben, der Teufel und die Welt, mein eigen Fleiſch darneben, gantz grimmiglich nachſtellt.

2. Wie muß ich mich doch quälen, ſo lang ich allhie bleib, itzt findt ſich Angſt der Seelen, gar bald iſt ſiech mein Leib, viel Unglück bey mir finde, bis mich der Tod allhie, wegreiſt im Huy geſchwinde, GOtt weiß, wenn, wo uñ wie.

3. Doch wil ich dies nicht achten, o mein HErr JEſu Chriſt, wenn ich nur möcht betrachten, zu meiner letzten Friſt, dein Garten-Angſt und Schmertzen, darzu dein Schweiß und Noth, daß ich dadurch im Hertzen, erwe-[illegible] werd im Tod. 4. Drum

4. Drum wenn ich werde zittern, alsdenn und zagen ſehr, weil ſich bey mir wird wittern, der Tod mit ſeinem Speer, daß mir mein Augen brechen, und abnimmt mein Gehör, der Mund nicht mehr kan ſprechen, und mir mein Leib wird ſchwer.

5. Wenns Hertz auch lechzt und ſchmachtet, weil ihm all Kraft entgeht, auf dieſer Welt nichts achtet, Vernunft auch nichts verſteht, HErr Chriſt, ſo laß mich dencken, ans kläglich Zittern dein, laß mich zu ſehr nicht kräncken, die Todes-Schmertzen mein.

6. Auch wenn mich wil erſchrecken, der Teufel mit der Sünd, daß Gwiſſen auf thut weckẽ, mir Gottes Zorn verkünd, daß ich anfang zu weinen, vergieß viel Zähren heiß, uñ mir durch Sünd unreinen, ausbricht der kalte Schweiß.

7. So komm, HErr JEſu Chriſte, in ſolchem ſchweren Streit, mit deinem Geiſt mich rüſte, mach mich der Sünd befreyt, daß ich ja mög genüſſen deines Blut-Schweiſſes werth, den du thäteſt vergieſſen, mit Thränen hier auf Erd.

8. Und wenns nun kommt zum Scheiden, daß mich würget der Tod, welchs iſt das letzte Leiden, und unſre höchſte Noth, ſo hilf durch deine Güte, daß ich nicht irrig werd, für Läſtern mich behüte, und allem Ungeberd.

9. Hilf daß ich mich ergebe, dir o mein HErr und GOtt, dir ſterbe und auch lebe, doch mitten in dem Todt, und alſo, HErr, geſchwinde, Kraft des Todtringens dein, den Todt auch überwinde, und ſäuberlich ſchlaf ein.

10. HErr, treib auch ab den Drachen, und die hölliſche Schaar, die mich mit ihrem Rachen wollen verſchlingen gar, dein Engel wolſt du ſenden, die ſich als Diener dein, zu meiner Seele wenden, und ſie dir bringen heim.

11. Dem Leib laß in der Erden, als im Schlaf-Käm̃erlein, ſein Ruh im Frieden werden, die Seel in Händen dein, wolleſt, o HErr,

be-

bewahren, bis an das Jüngſt Gericht, da wir lebendig fahren, HErr, für dein Angeſicht.

12. Daſelbſten zu vernehmen, das letzte Urtheil dein, deß ſich die Böſen ſchämen, die Frommen frölich ſeyn, weil du jene wirſt bringen, ins höllſchen Feuers Pein, und uns in vollen Springen, in Himmel führen ein.

M. E.

590. HErr GOtt, dein Gewalt, geht über Jung und Alt, dafür laß uns nicht grauen, beweiſt ſich bald, macht ſchwach und ungeſtalt, worauf die Menſchen trauen auf eine Stund, verbleicht Geſicht und Mund, du kanſt bald alles ſtillen, und ob das Leben mit vergeht, ſo geſchichts nach deinem Willen.

2. HErr, ſo dein Hand, wird über uns gewand, durch väterlichs Heimſuchen, ſo gieb zu hand, daß uns ſolchs werd bekand, und nicht dawider fluchen, gieb Kraft allein, den gutten Willen dein geduldiglich zu tragen, daß leiblich Schmertz und Blödigkeit, uns nicht von dir abjagen.

3. HErr, hab Geduld, richt nicht nach unſer Schuld, wir müſſen ſonſt verderben, ſey uns nur huld, um JEſu Chriſt Unſchuld, durch den wir dein Reich erben, denn deine Kraft, ſolchs alles in uns ſchaft, daß wir hie nicht verzagen, in Todes-Noth, laß uns dir, GOtt durch JEſum Chriſt behagen.

Der 90. Pſalm. Paul Gerhard.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

591. HErr GOtt, du biſt ja für und für, die Zuflucht deiner Heerde. Du biſt geweſen, eh' allhier, gelegt der Grund zur Erde: und da noch kein Berg war bereit, da warſt du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge.

2. Du läß'ſt die Menſchen in das Thor, des Todes häuffig wandern, du ſprichſt: Kommt wieder, Menſchen, vor, und folget jenen andern. Denn dir ſind, Höchſter, tauſend Jahr, als

als wie ein Tag, der geſtern war, und nunmehr iſt vergangen.

3. Du läß't das ſchnöde Menſchen-Heer, wie einen Strohm verflüſſen, und wie die Schiflein auf dem Meer, beym guten Wind hinſchieſſen; gleich wie ein Schlaf und Traum geacht, der, wenn der Menſch vom Schlaf erwacht, entfallen und vergeſſen.

4. Wir ſind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Graß, das jetzt aufgehet, wird aber ſchnell von ſeinem Ort, entführet und verwehet: ſo iſt ein Menſch; heut blühet er; und morgen, weñ ihn ohngefehr, ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, HErr, deines Zornes Grim̃, daß wir ſo bald verſchwinden. Dein Eyfer ſtöß't und wirft uns üm, von wegen unſrer Sünden: die Sünden ſtelleſt du für dich, davon brennt und entrüſtet ſich, dein allzeit reines Hertze.

6. Dieß iſt das Feur, das uns verſehrt, das Marck in allen Beinen: daher kömmts, daß der Tod verzehrt, die Groſſen und die Kleinen; drum fahren unſre Tage hin, wie ein Geſchwätze, durch den Sinn, wenn wir die Zeit hintreiben.

7. Wie lang hält doch dieß Leben aus? gar ſelten ſiebzig Jahre. Wenns hoch kömmt, werden achzig draus, und wenn man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Hauf, iſts lauter Müh von Jugend auf, und lauter Angſt geweſen.

8. Wie rennen, lauffen, ſorgen viel, und eh' wir uns verſehen, da kömmt der Tod, ſteckt uns das Ziel, und da iſts denn geſchehen: wir fliehen eilend und behend, und iſt doch niemand der ſein End, und Gottes Zorn bedencke.

9. Lehr uns bedencken, frommer GOtt, das Elend dieſer Erden, auf daß wir, wenn wir an den Tod, gedencken, klüger werden. Ach kehre wieder! kehr uns zu, dein Angeſicht, und ſteh in Ruh, mit deinen böſen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, an Leib und an der Seelen: ſo wollen wir dir früh und ſpat, dein Lob mit Danck erzehlen. Erfreu uns, o du höchſte Freud, und gieb uns wieder gute Zeit, nach ſo viel böſen Tagen.

11. Bisher hats lauter Creutz geſchneyt, laß nun die Sonne ſcheinen; beſchehr uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Worte ſüſſen Schein, HErr, deinen Knechten kundbar ſeyn, und dein Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unſer GOtt und treuer Freund, halt uns auf feſtem Fuſſe, und wenn wir etwan irrig ſeynd, ſo gieb, daß ſich mit Buſſe, das Hertze wieder zu dir wend, auch fördre das Thun unſrer Händ, und ſegn' all unſre Wercke.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

592. HErr GOtt mein Jammer hat ein End, ich fahr aus dieſem Leben, mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir haſt gegeben, ich bitt, HErr ſey genädig mir, und nimm mich väterlich zu dir, mein Geiſt zu dir thut ſtreben.

2. Weil ich hie leb in dieſer Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmhertzigkeit, nicht danckbarlich empfangen, ſolchs reut mich, HErr, von Hertzengrund, all Augenblick und alle Stund, laß mich, HErr, Gnad erlangen.

3. Mein Hofnung ſteht zu aller Friſt, auf deine groſſe Güte, und meinen Heyland JEſum Chriſt, der woll mein Seel behüten, daß ſie nicht weich von deiner Gnad, und mir des Feinds Gewalt nicht ſchad, noch ſein grauſames Wüten.

4. Chriſtus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Creutz's gelitten, den ſehe ich mit Glauben an, für mich hat er beſtritten, den Tod, Teufel und Höll verwund, und ſie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gäntzlich verſchnitten.

5. Des

5. Des halt ich mich, mein HErr und GOtt, thu mich darauf verlaſſen, daß mir nicht ſchad der leiblich Tod, frölich fahr ich mein Straſſen, zu meinem HErren JEſu Chriſt, der itzund mein Begleiter iſt, das weiß ich guter Maſſen.

6. Amen, das iſt gewißlich wahr, und kan mich nicht betrügen, daß ich ins ewge Leben fahr, mein Glaub wird mirs nicht lügen, denn ich mit Chriſto ewiglich, und allen Heilgen ſeliglich, des Tods Macht wil beſiegen.

M. Simon Dach. ſonſt D. G. Mylius.

593. HErr, ich denck an jene Zeit, daß (wenn) ich dieſem Pilger-Leben wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben: wenn ich werd auf dein Geboth, durch den Tod, alles überſtreben.

2. Was für Höllen-Angſt und Qvaal, was für Furcht und groſſes Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl, wird ſich da erwecken: Satan du wirſt immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Meine Füſſe werden Eis, von den harten Hertzens-Schlägen, ſchwitz ich kalte Todes-Schweiß alles wil ſich legen: meiner welcken Zungen Band, iſt geſpannt, und kan ſich nicht regen.

4. Mein gebrochnes Augen-Licht, und die faſt erſtarrten Sinnen, mein verfallnes Angeſicht, eilen ſchon von hiñen: alles wird hinweg geraft, Geiſt und Kraft, wil mir gar zerinnen.

5. Dieſer Leib und dies Gebein, ob ich noch ſo ängſtlich zage, muß, der Würmer Speiß doch ſeyn über wenig Tage: alles wird der Schlangē Raub; Aſch und Staub, was ich an mir trage.

9. JEſu! ſteh alsdenn mir bey, laß mich Armen nicht verderben; mach mich aller Aengſten frey durch dein Blut und Sterben; tröſte mich durch deinen Geiſt, der mich heiſt GOttes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich dies Pilger-Land und dies eitle

le Thun mög haſſen; und mir recht den Himmels-Stand ins Gemüthe faſſen; dann wil ich in Freud und Wonn, hie davon, und die Welt verlaſſen.

Caſpar Neumann.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

594. HErr! ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre ſchnellen Lauf; Ach wo ſind ſie hin verſchwunden? hört doch alles bey mir auf! geht doch alles endlich ein! doch es ſoll itzt alſo ſeyn, nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erſt ewig werdẽ.

2. GOtt, du Urſprung aller Dinge, der du wareſt da nichts war: unſer Alter iſt geringe, aber du lebſt alle Jahr. Ewig wird dein Ruhm beſtehn, ewig dein Befehl ergehn, und wenn alles ſollte ſchweigen, werdens Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! aber weh auch deinen Feinden, die beſtändig Böſes thun! ihre wohl verdiente Pein, die wird unaufhörlich ſeyn, und ſie werden alle müſſen, ihre Thorheit ewig büſſen.

4. Denckt ihr Menſchen an die Länge, die niemand ausdencken kan, gebet acht auf eure Gänge, ſtellet alles Chriſtlich an, denn in einen kleinen Nu, geht die Gnaden Thüre zu, und hernach iſt nichts zu hoffen; itzt nur ſteht der Himmel offen.

5. O wie wohl iſt uns geſchehen, daß ein Chriſt das wiſſen kan! eh wir jene Welt noch ſehen, hat es GOtt uns kund gethan. Ihm ſey Danck in dieſer Zeit, ihm ſey Danck in Ewigkeit! ewig ſoll mein Hertz ihn ehren, ewig ſeinen Ruhm vermehren.

Barth. Ringwald.

Mel. Wenn mein Stündlein.

595. HErr JEſu Chriſt! ich weis gar wohl, daß ich einmahl muß ſterben. Wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich

ich werd verderben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht. Du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn (als dir bewuſt) zwar durch deins Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Hertzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein, mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt, halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wancken, ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt, wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb durch deine Hand, mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand, befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

3. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Gräntze, in Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilentze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt mich HErr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. So wohl wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, gieng etwan oder läge blos, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs HErr, entgelten nicht, weils wieder mein Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7 O HErr, gieb mir in Todes-Pein, ein ſäuberlich Geberde, und hilf, das mir das Hertze mein, fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren wil, noch dir mein End beſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn, mich dir wil gantz ergeben. Denn ſieh, der Tod iſt

mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib, ohn alle Klag, das weiß ich gwiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

D. Paul Eberus.

596. HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bit't durchs bittrr Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Hertz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt, ſo komm, o HErr Chriſt, mir behend, zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes-Quaal, die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwend, ſo nimm ſie HErr in deine Händ, der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der Jüngſt Tag naht herzu.

7. Ein frölich Aufſtehn (Auferſtehung) mir verleih, am jüngſten G'richt mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir, in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr euch ſage ich, wer mein Wort hält, und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Son-

10. Sondern ich wil mit ſtarcker Hand, ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſol er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich, darzu hilf uns ja gnädiglich: ach! HErr, vergieb all unſer Schuld, hilf daß wir warten mit Geduld.

12. Bis unſer Stündlein kömt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, deinm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

David Böhme.

Mel. Menſchen-Kind merck eben.

597. HErr nun laß in Friede, Lebens-ſatt und müde, deinen Diener fahren, zu den Engel-Schaaren, ſelig und in ſtillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne wil ich ſterben, und den Himmel erben, Chriſtus mich geleitet, welchen GOtt bereitet, zu dem Licht der Heyden das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten, richtig mit den Alten.

4. Thränen muſt ich laſſen, weinen, ohne maſſen, ſchwere Gänge lauffen, mit der Chriſten Hauffen, über Sünde klagen, Creutz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll es wenden, Kampf und Lauf ſich enden, GOtt wil mich erlöſen, bald von allem Böſen, es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen Seiten, nicht mehr dörffen ſtreiten, mich ſoll gantz umgeben, himmliſch Freuden-Leben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Scepter träget, eine ſchöne Crone, zum Genaden-Lohne, da werd ich ergötzet, und zur Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet, aus des Todes Kammer, da liegt aller

Jammer, frölich ohne Schrecken, wil er mich aufwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen, und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden, erſtehn von der Erden, Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kan ich trauen.

10. Jhme wil ich ſingen, Lob und Ehre bringē, rühmen ſeine Güte, mit Seel und Gemüte, preiſen ſeinen Nahmen, ohn Aufhören, Am.

Chriſtian Knoltius.

598. HErtzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend. Jch hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden: o JESU komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufel und Höll; es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hofnung ſtell: warum ſollt mir denn grauen fürm Tod und höllſchen Gſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeligs Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, wil ich mich doch ergeben, zu ſterben willig dir; ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmen wird verzehrt, doch auferweckt ſoll werden durch Chriſtum ſchön verklärt; wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himmliſcher Freud und Wonne: was ſchadt mir denn der Tod.

5. Ob mich die Welt gleich reitzet (neiget) länger zu bleiben hier, u. mir auch im̃er zeiget Ehr Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich das gar nicht achte; es wehrt ein kleine Zeit, das himmliſch ich betrachte; das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihm bringt Leide: doch tröſtet meinen Muth, daß wir in groſ-

ſen

ſen Freuden zuſammen werden komm'n, und bleibē ungeſcheiden in dem himliſchen Thron.

(7. Ob ich gleich hinterlaſſe betrübte Kinderlein, (Wäyſelein) dern Noth mich über die Maſſe jammert im Hertzen mein; wil ich doch gerne ſterben, und trauen meinem GOtt: er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wäyſelein? Solt euch GOtt Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Fromer Wittwen und Wäyſen iſt er der Vater treu: trotz dem der ſie thue neiden, das glaubt ohn alle Scheu.)

9. Geſegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein: trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein; beſtändig bleibt im Glauben: wir werdn in kurtzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun wil ich mich gantz wenden zu dir, HErr Chriſt, allein; gieb mir ein ſeligs Ende, ſend mir dein Engelein! führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, das ich ja nicht wancke von dir, HErr JEſu Chriſt: den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt: hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, (mich halt mit Macht) daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt. (Gott Lob es iſt vollbracht.)

Das Lateiniſche Salve JEſu Chriſte, welches an etlichen Orten zum Beſchluß bey den Begräbniſſen geſungen wird, verdeutſcht.

599. Heyl ſey dir, JEſu Chriſte, du König der Barmhertzigkeit! unſer Leben, Labſal und Hofnung! Heyl ſey dir! zu dir ſchreyen wir ins Elend vertriebene Kinder Evä. Zu dir ſeufzen wir mit Winſeln und Weinen, in dieſem Thränen-Thal. O! darum, unſer Fürſprecher, wende doch zu uns deine Erbarmens-volle Augen, und nach Vollendung dieſes elenden Lebens, zeige uns dich

 ſelbſt,

ſelbſt, JEſum, den hochgelobten Sohn deines Vaters. O du gnädiger! o du gütiger! o du lieber Sohn Mariä.

M. Michael Schirmer,

Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens.

600. HJer lieg ich armes Würmelein, kan regen weder Hand noch Bein, für Angſt mein Hertz im Leib zerſpringt, mein Leben mit dem Tode ringt.

2. Vernunft und alle Sinn ſind matt, meins Lebens bin ich müd und ſatt, Hören und Sehen iſt dahin, ſelig Sterben iſt mein Gewinn.

3. Darum, HErr Chriſte, zu mir eil, vertreib des Teufels feurig Pfeil, der itzt um mich thut brüllen her, gleich wie ein Löw, und grauſam Bär.

4. Daß mich von deiner Lieb nicht ſcheid, kein Anfechtung, Angſt oder Leid, laß mich doch in dem Reiche dein, deinen geringſten Diener ſeyn.

5. Ein'n feſten Glauben mir verleih, daß ich gerecht und ſelig ſey, erworben durch dein theures Blut, von Sünde, Tod und Höllen-Glut.

6. Wenn nun mein Stündlein kömmt heran, laß deine Engel um mich ſtahn, und führen aus dem Jammerthal, mein arme Seel ins Himmel-Saal.

7. Daß ich ſamt allen Heilgen dein, im Chor der lieben Engelein, preiſe deinen heilgen Nahmen, in alle Ewigkeit, Amen.

Martin Mollerus.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

601. HJer lieg ich armes Würmelein und ruh in meinm Schlaf-Kämmerlein, mein Leib beſcheid ich dieſer Erd, bis er wid'r auferwecket werd, mein Seel befehl ich dir HERR Chriſt, die mit deinm Blut beſprenget iſt.

2. Du haſt mich g'ſchaffen und erlöſt, drum biſt du auch mein einger Troſt, dir hab ich g'lebt

g'lebt und g'traut hertzlich, dir bin ich g'ſtorben ſeliglich, drum kan ich keines andern ſeyn, denn dein allein, o HErr GOtt mein.

3. Wenn dirs gefällt, ſo kom̃ HErr Chriſt, du weiſt wohl weñs am beſten iſt, ruf mir und weck mich frölich auf, laß mich ſeyn bey dem ſelgen Hauf, der dich wird ewig ſchauen an, und in dir Freud und Wonne han.

4. Nun geſegn euch GOtt der HErre mein, ihr lieben Brüder und Schweſtern mein, die mich in mein Schlaf-Kãmerlein, aus Lieb habn helffen begleiten ſein. Helf GOtt daß wir im Himmelreich, einander wieder ſehn zugleich.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

602. HIer lieg ich in der Erden-Schoß, davon ich bin genommen, von Mutter-Leib gantz nackt und bloß, bin ich auf Erden kommen, nackt und bloß fahr ich wiedr dahin, der Tod iſt mir ein groſſer G'winn, Chriſtus der iſt mein Leben.

2. GOtt hat mich gſchaffen nach ſeinm Bild, mit ſeins Sohns Blut erlöſet, mir mitgetheilt ſein Gnade mild, mich mit ſeinm Geiſt getröſtet, ihm hab ich glebt hertzlich vertraut, mit Hofnung feſt auf ihn gebaut, ihm bin ich ſelig geſtorben.

3. Ich blühe wie ein Roſe roth, auf einer grünen Auen, als mit der Senſe kam der Tod, war ich ſchnell umgehauen, lieg nun gantz unwerth und veracht, mein Ehre, Tugend und auch Pracht, zeucht mit mir gar von hiñen.

4. Hier lieg ich zwar der Würmlein Speis, muß faulen und vermodern, doch giebt mein Glaub dem HErren Preis, der mein Seel thut abfodern, er wird auch wieder am Jüngſten Tag, nach ſeiner tröſtlichen Zuſag, die Seel dem Leibe geben.

5. Ich weiß daß GOtt all meine Haar, auf meinem Haupt gezählet, darzu die Bein und Adern gar, die Hofnung mir nicht fehlet, es wird der keins verlohren ſeyn, in dieſem mein'm

mein'm Fleiſch gantz rein, werd ich GOtt ewig ſchauen.

6. Ich bin gelegt zu guter Ruh, Danck ſollns die Chriſten haben, die es gebracht haben darzu, daß ich fein bin begraben, der Teufel thut mir gar kein Leid, mein Bett gantz herrlich iſt bereit, durch Chriſti Blut und Sterben.

7. Nun gſegn euch Gott der HErre mein, ihr liebſten Freund auf Erden, ihr ſollt gar nicht betrübet ſeyn, daß ich entnommen werde; wir werden in dem Him̃elreich, einander wieder ſehn zugleich, das helf uns Chriſtus Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Valet wil ich dir geben.

603. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel ſol mir werden, da iſt mein Vaterland, hie reis ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh, iſt Gottes Gnaden-Gabe, die ſchleuſt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein gantzes Weſen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? So lang ich dencken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen, des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen, manch harter Sturm erſchreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen, hat mir manch Angſt erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad, wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath, wie muſte ſich doch ſchmiegen, der Vater Abraham, eh er in ſein Vergnügen, uñ rechte Wohn-Stadt kam.

5. Wie manche ſchwere Bürde, trug Iſaac ſein Sohn! und Jacob, deſſen Würde, ſtieg bis zum Himmels-Thron; wie muſte er ſich plagen! in was für Weh und Schmertz, in was für

Furcht

Furcht und Zagen, ſanck oft ſein armes Hertz.

6. Die frommen heilgen Seelen, die giengen fort und fort, und änderten mit Quälen, den erſt bewohnten Ort, ſie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben, in gleiches Glück und Leid, was wil ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn! wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So wil ich zwar nun treiben, mein Leben durch die Welt, doch denck ich nicht zu bleiben, in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heymath führt, da mich, ohn alle Maſſen, mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heymath iſt dort droben, da aller Engel Schaar, den groſſen Herrſcher loben, der alles gantz und gar, in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin: die Welt bin ich durchgangen, daß ich faſt müde bin. Je länger ich hier walle, je wenger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle; das meiſt iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach komm, mein GOtt, und löſe mein Hertz, wenn dein Hertz wil, komm, mach ein ſeligs Ende, an meiner Wanderſchaft, und was mich kränckt, das wende, durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab; und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber meine Freude, du meines Lebens-Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets Freuden-voll, gleich als

die helle Sonne, nechſt andern leuchten ſol.

14. Da wil ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Cronen, du ausgeſchmücket haſt: da wil ich herrlich ſingen, von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn.

M. Simon Dach.

604. Jch bin ja HErr in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Monden Zahl, weiſt wenn in dieſem Jammerthal, auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wenn ich ſterben ſol, das weiſt du Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein, mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen? Wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es GOtt, mein Heyland nicht.

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor mir, in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchſter Hertzens Angſt befallen, Gehör und Reden nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränckt die Sünde mich für allen; des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Jch höre der Poſaunen Thon, und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen: hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, da aber des Geſetzes Fluch, mich Sünden-Kind, hinab, zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, Mord, Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hie erſt loß zu machen, er muß es ewig laſſen ſtehn, wir werdē ewig nicht entgehn, kriegt einmahl uns der Höllen-Rachen: wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, Gott! du Todes-Tod.

6. Der

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt, was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du HErr, liebeſt. Er nehme das, was ſein iſt, hin, ich weiß, daß ich des HErren bin

7. HErr JEſu, ich dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre, was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? Komm rette deines Leidens Ehre, was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewand?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heyl, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden ſitzen, hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod, auf mich her doñern oder blitzen, dieweil ich lebte, war ich dein jetzt kan ich keines Fremden ſeyn.

George Neumarck.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

605. Ich bin müde mehr zu leben, nim mich, liebſter GOtt, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben, meine gröſte Lebens-Zeit lauft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOTT, gefallen, wolt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leib geſchnitten ab, da mein Schmertzen-volles Wallen dieſes Lebens gantz verſchwindt, und ein ſeligs Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen, meine milde Thränen-Fluth und des Creutzes heiſſe Gluth ſind mein Frühſtück alle Morgẽ, Furcht Betrübniß Angſt und Noth, ſind mein täglich Speiſe-Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich inniglich betrübt, wenn ſie meiner höniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: ſeht den Mann, dem ſein GOtt nicht helffen kan.

5. Denn

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſel je und je, und beweine meinen Jammer; meiner Thrånen milder Lauf ſteiget zu dir Wolcken-auf.

6. GOtt, wenn wirſt du dich erbarmen ůber meine ſchwere Pein? wenn wirſt du mir gnådig ſeyn? Ach wenn wirſt du mich umarmen? Ach mein GOtt, wie lang, wie lang, ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmahl nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du, tröſte mich doch einmahl wieder, gieb mir endlich doch einmahl Hertzens-Luſt nach dieſer Qvaal.

8. Doch wer weiß, worzu es nůtzet, daß du mich ſo zůchtigeſt? daß ich werde ſo gepreſt? Und vor welcher Noth es ſchůtzet? deñ wer in der Welt ſich freut, kom̃t oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu, und ſtåupe fort, liebſter GOtt, und ſchone dort, doch damit ichs kan ausſtehē, ſo verleihe mir Geduld nach verborgner Vaters-Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Qvaal in den groſſen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen, komm mein GOtt wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt.

Mel. Auf, auf mein Hertz und du.

606. Ich hab Beſcheid zu ſcheiden von der Welt, GOtt Lob! hinauf, o Seel, zum Sternen-Feld! wie magſt du mehr in dieſem Kercker bleiben, doch laß mich vor mein Teſtament beſchreiben.

2. GOtt Vater, dir ſey meine Seel vermacht, dein Aug und Hand ob ihr halt ewig Wacht, du gabeſt ſie erſchaffen mir hernieder, nun geb ich dir dein Gut, o Schöpfer wieder.

3. Mein JEſu! dir vermach ich meine Sůnd: bey dir allzeit ein Sůnder Gnade find. Wirf ſie ins Meer, Lamm GOttes! deiner Wunden, in welchem ſchon viel Sůnden ſind verſchwunden.

4. Dir

4. Dir laſſe ich, o heilig werther Geiſt, den letzten Blick, wenn mein Geſicht ſich ſchleußt, ſeufz' du bey GOtt, o Tröſter, für mich Blöden, wenn ich nicht mehr am letzten End kan reden.

5. Euch Engeln, die ſo freudig mich bewacht, euch ſöllen all die Thränen ſeyn vermacht, die ich geweint, von wegen meiner Sünden, ich kan vor euch nichts freudenreichers finden.

6. Dir, Erde! die du meine Mutter biſt, und mich ſo lang, durch vieler Jahre Friſt, nächſt GOttes Kraft, verſorget und ernähret, dir ſey zuletzt, dein Kind, mein Leib verehret.

7. Dir Weib! dieweil der Tod von dir mich reiſt, laß ich den Mann, der Wittwen Richter heiſt: und findeſt du kein Recht mehr auf der Erden: bleib ihm nur treu! dir wird das Recht ſchon werden.

8. Und was wehl ich, ihr lieben Kinder, euch? Der Vater, der da lebt im Himmelreich! und ſelber ſich der Wäyſen Vater nennet: wohl dem, der ihn für ſeinen Schutz erkennet.

9. Euch Freunden, laß ich einen guten GOTT, der euch bewahr für eurer Feinde Spott. Laßt nicht von ihm: er wird von euch nicht laſſen; es bleibt dabey! nun fahr ich meine Straſſen.

Benj. Schmolck.

Mel. Valet wil ich dir geben.

607. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld: weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt; ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater meine Seele beſcheid ich deiner Hand; führ ſie aus dieſer Höhle ins rechte Vaterland: du haſt ſie mir gegeben; ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich JEſu: finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden

als

als ein Vermächtniß an: wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein; ſo hab ich Heyl gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick! werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück: ach! ſchrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinem Schmertzen mir nichts als JEſum, für.

5. Ihr Engel nehmt die Thränen von meinen Wangen an: ich weiß daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan: wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrahms Schooß; ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint: euch hab ich was verſchrieben, GOtt euren beſten Freund: drum nehmt den letzten Segen; es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde, mein blaſſer Leib vermacht; damit dir wieder werde, was du mir zugebracht: mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube, er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf, nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende: ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

D. Joh. Pappus.

608. ICh hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, er machs mit mir wies ihm gefällt, ſoll ich allhier noch länger lebn, nicht widerſtrebn, ſein'm Willen thu ich mich ergebn.

2. Mein Zeit und Stund iſt wenn GOtt wil, ich ſchreib ihm nicht für Maaß noch Ziel: es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhie ein Jammerthal, Angſt, Noth

Noth und Trübſal überall, des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenckt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erden-Kloß, von Mutterleib komt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtoltzer Muth, fürn Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt, alles was lebet ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morgen todt, und liegn im Sarg, heut blühn wir wie die Roſe roth, bald kranck und tod, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augn und aus dem Sinn, die Welt vergiſſet unſer bald, ſey Jung od'r Alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr, lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumahl, auch wir allhier kein Bleiben han, müſſn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt, dadurch iſt kom'n der bitter Tod, der nimmt und frißt all Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Stands od'r Ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag, wenn mein GOtt wil, ſo wil ich mit, hinfahrn in Fried, Sterben iſt mein Gwinn und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch wil ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer GOtt, für mich in Tod, ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein HErr JEſu Chriſt, für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen-Glut, gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bitter Tod mich nicht ſcheid, ich leb od'r ſterb

ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einig Troſt und Helffer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am Jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, gtreuer GOtt, all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht, werd ich anſchaun dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit, ihm ſey Lob Preis in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte GOttes Sohn, der du für mich haſt gnug gethan, ach ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein, der einig Troſt und Helffer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, beſchehr uns alln ein ſelgen Tod, hilf daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich, kommen und bleiben ewiglich.

Joh. Leo, ſonſt Joh. Siegfried.

Mel. Valet wil ich dir geben.

609. ICh hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein, hie iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſeyn! der Todt kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn, in Gottes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt fürüber, o Welt, was acht ich dein? Der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht ſo ſehr beladen! weil ich wegfertig bin, in Gottes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach ſelig Freud und Wonne, hat mir der HErr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit, was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? in GOttes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn euch GOtt, ihr Meinen, ihr

Liebſten allzumahl, um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qvaal, den HErren JEſum Chriſtum, nicht laßt aus eurem Sinn, in GOttes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

M. Chriſtian Weiſe.

610. Ich ſehe nur auf GOttes Willen, ſo wahr mich GOtt in JEſu liebt, der muß ſein theures Wort erfüllen, wenn mich die gantze Welt betrübt: drum iſt mir nicht vorm Tode leid, wenn nur der Geiſt im Hertzen ſchreyt: was mein GOtt wil, das gſcheh allzeit.

2. Ich bin einmahl dazu gebohren, daß ich mit Chriſto leiden muß, doch bin ich darum nicht verlohren, das Fleiſch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in GOtt befreyt, und ſpricht in aller Traurigkeit: was mein GOtt wil, das gſcheh allzeit.

3. Soll ich die Sünden-Angſt erfahren, die zwar von auſſen mächtig ſcheint, ſo wird ſich GOtt ſchon offenbahren, daß ers im Schmertzen gütig meynt. Wem nur ſein Geiſt die Kraft verleiht, der ſingt in aller Traurigkeit: Was mein GOtt wil, das gſcheh allzeit.

4. Zu guter Nacht ihr eitlen Dinge! was ihr verſprecht, das taugt mir nicht, denn alle Welt iſt zu geringe, wenn GOtt ſein ewig Gut verſpricht; drum ruft mein Hertz: ich bin bereit, in Hofnung jener Seligkeit. Was mein GOtt wil, das gſcheh allzeit.

5. Ich weiß, daß ich dem HErren ſterbe, denn meinen JEſum laß ich nicht, der uns ein unverwelcklich Erbe, durch dieſes letzte Wort verſpricht. Und weil mich dieſer Troſt erfreut, ſo ſing ich nun in Ewigkeit: Was mein GOtt wil, das gſcheh allzeit.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

611. Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schritt gethan, ſo

leg ich meine Hütten ab, darin nur Schwachheit hauſen kan. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt; gedencke daß du ſterben muſt.

2. Den Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus, wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt des Lebens Seiger aus, drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt, gedencke daß du ſterben muſt.

3. Wie mancher iſt voran gegangen, wer weiß wenn ich ihm folgen muß, der Todt giebt oft den friſchen Wangen gantz unverhoft den kalten Kuß. Drum weg mein Hertz mit eitler Luſt: gedencke, daß du ſterben muſt.

4. Wohlan, ſo wil ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß; ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: o Menſch in allem was du thuſt, bedencke daß du ſterben muſt.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein End.

612. Ich ſterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin, wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch Morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach wer nur im̃er fertig wär.

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab, der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab; der alte Bund ſchleußt keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todten-Haus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft ohn angemeldt, und fodert uns ins Land der Todten, wohl dem, der Haus und Hertz beſtellt; denn ewigs Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller Herren! Tod und Leben, haſt du allein in deiner Hand, wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekandt; hilf daß ich jeden Zeiger-Schlag, an meinen Abſchied dencken mag.

5. Es kan vor Abends anders werden, als

es am Morgen mit mir war, den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todten-Bahr, ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein eintzger Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn, doch ſchlage nur mit Vater-Händen, und ſchlüß in Chriſti Tod mich ein, daß wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an JEſu Creutz ſich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht ſagen, wenn Auge, Mund, uñ Ohr ſich ſchleußt, drum beth ich bey geſunden Tagen: HErr, ich befehl dir meinen Geiſt! verſchlüſſen meine Lippen ſich, ſo ſchreye JEſu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr, als ich, wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter! ſo erbarme dich, und laſſe der Verlaßnen Schreyn, durch deinen Tod erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Hertzen, ſo ſchlüſſe mir den Himmel auf, verkürtze mir die Todes-Schmertzen, und hohle mich zu dir hinauf, ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

613. ICh war ein kleines Kindelein, gebohrn auf dieſe Welt, aber mein Sterbe-Stündelein, hat mir GOtt bald beſtellt, ich weiß gar nichts zu ſagen, was Welt iſt und ihr Thun, ich hab auch nicht gelernet, was gut od'r böſe ſey.

2. Mein allerliebſter Vater, der mich gezeuget hat, und mein hertzliebſte Mutter, die mich gebohren hat, die thun mich itzt verlaſſen, und ſeufzen hertziglich, aber der HErr mein Heyland, der nimmt mich auf zu ſich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in ſein Reich, der Tod kan mir nicht ſchaden, ich bin den Engeln gleich, mein Leib wird wieder leben, in Ruh und ewger Freud, und ſamt der Seelen ſchweben, in ewger Seligkeit.

4. GOtt

4. Gott ſegn euch meine Lieben, mir iſt gantz wohl geſchehn, GOtt hat mich keines Pflåntzlein, ins Paradies verſehn, da werden wir in Freuden, einander wieder ſehn, und unſer GOtt und HErr, wird mit uns allen ſeyn.

M. Joh. George Scharff.

Mel. HErr JEſu Chriſt ich weiß gar.

614. JCh weiß wohl, daß ich ſterben muß, weiß aber nicht die Stunde, drum hilf, o GOtt, daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein, jedoch auch deiner Todes-Pein, mich tröſt aus Hertzen Grunde.

2. Wo Buſſe folgt iſt keine Noth, im Himmel und auf Erden, da wohnet GOtt und muß der Tod, zum ſanften Schlafe werden, da ſchwebt der lieben Engel-Heer, bey eines Sünders Widerkehr, in Freud und Luſt-Gebåhrden.

3. O treuer Heyland JEſu Chriſt, erhöre mein Verlangen, laß ja mein Hertz zu keiner Friſt, der Welt und ihren Prangen, ſtets aber dir ergeben ſeyn, und als ein fruchtbahr Zweigelein, an deinem Leibe hangen.

4. O wahrer Menſch, und groſſer GOtt, durch deine Qvaal und Sterben, laß mich nicht weder hier noch dort, im Sünden-Tod verderben, reiß mich aus ſeiner Bande Macht, und ſetze mich mit groſſer Pracht, zu deinen Himmels-Erben.

5. Im Himmel wolt ich gerne ſeyn, im Himmel iſt gut wohnen, ich zittre für der Höllen-Pein, in welcher kein Verſchonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehren-Saal, ein Wohn-Haus ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verſchmertzten Leide, der Auserwåhlten Schaar ſich letzt, u. ihre frohe Seel ergötzt, mit ſüſſer Him̃els-Weyde.

7. Durch dein unſchåtzbahr theures Blut,

laß auf dem Himmels-Wagen, die Seel in ſtarcker Engel-Hut, zu deinem Throne tragen, wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich ſterbe, waſche mich, mit deinem theuren Blute, was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute, und wenn verhanden iſt mein Ziel, ſo hilf, daß ich nicht lange fühl, des ſtrengen Todes-Ruthe.

9. So bald ich denn geſtorben bin, und todt erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege, in from̃er Chriſten Schlaf-Gemach, worinn nach vieler Müh und Ach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Ob ſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerſtieben, werd ich doch wieder auferſtehn, wo meine Aſche blieben, und meinem GOtt von Angeſicht, in hoher Freud und hellem Licht, ſtets ſchauen, loben, lieben.

11. Das wird geſchehn, wenn Chriſtus wird, das Welt-Gebäu verbrennen, und als ein treuer Seelen-Hirt, die Böck und Schaafe trennen, den Böcken Schmach und Hertzeleid, den Schaafen Ehr und Herrlichkeit, Gerichtlich zu erkennen.

12. Nun Amen! dieſes werde wahr, HErr JEſu, komm behende, bring uns zu deiner Engel-Schaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich, den Vater, heilgen Geiſt und dich, erheben ſonder Ende.

Andreas Gryphius.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

615. JEmehr wir Jahre zählen: jemehr uns Tage fehlen, jemehr uns Zeit abgeht. Dieß Leben ſelbſt verſchwindet, weil ſich das Alter findet, und täglich ſeine Maaß erhöht.

2. Wie uns die Jahr entfallen, weil wir auf Erden wallen, wie ſich das Ziel abſtürtzt: ſo wird mit ihm verlohren, was in der Zeit

gebohren, die alles fällt und niederſtürtzt.

3. Indem ein Jahr vergangen, hat eines angefangen, den Anfang führt das End. Vor ſtieg die Sonne nieder, itzt kommt ihr Wagen wieder, der ſchon in etwas höher rent.

4. So, ob wir hier veralten, ob Händ und Hertz erkalten, gehn wir doch gar nicht ein: ſo viel wir abgenommen, ſo nahe ſind wir kommen, der ewgen Wolluſt oder Pein.

5. Ach Menſchen! dieſe Jahre, die führen nach der Baare, und nach der Baar zur Cron: ſie führen zu dem Throne, dem ewig hohen Lohne, wo nicht zu ſteter Schmach und Hohn.

6. Unendlich ewig Weſen, durch deſſen Tod geneſen, was Zeit und Jahre zählt! ach laß unendlich leben den, dem du dich ergeben und ewig dir haſt auserwählt.

7. Soll mich die Zeit bewähren, ſo laß mich nicht beſchweren mit dem, was zeitlich iſt, gieb ewige Gedancken dem, der in dieſem Schrancken zur ſelgen Ewigkeit erkieſt.

8. Daß, wenn der Geiſt ableget, was er als ſterblich träget, der rauhen Jahre Laſt, ſich zu dir mög erheben, der du ein Menſch im Leben auch deine Jahr' gezählet haſt.

Joh. v. Aßig.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

616. JEſus, meine Zuverſicht, und mein Heyland iſt im Leben: dieſes weiß ich, ſol ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht.

2. JEſus, er mein Heyland lebt: ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſolte mir denn grauen, läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht.

3. Ich bin durch der Hofnung Band, zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubens-Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann, ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmahl zu Aſche werden. Das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrligkeit um ihn ſeyn mög allezit.

5. Denn wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeſchaut denn von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen-Licht, wird ihn, meinen Heyland, kennen, ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an, wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kräncket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irrdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmahls werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch meine Glieder, gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Kluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heyland zugeſellen, Denn wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wolt werdē, ſchickt daß Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar.

617. JEtzt geb ich meinem JEſu hin, die Seele, Geiſt und Leben, und was ich ſonſt noch hab und bin, weil er es hat gegeben; denn nur allein in deinem Schutz, lebt man befreyt von allem Trutz.

2. Mein Sehnen geht dem Himmel zu, ich wil die Erde laſſen, bey JEſu iſt die ſichre Ruh, da weder Neid noch Haſſen; hier findet

man nur, was verletzt, dort aber, was die Seel ergötzt.

3. Wer lang in dieſem Eitlen bleibt, muß ſich nur lange quälen, ein Unglück ſtets das andre treibt, viel Jammer muß man zählen; was dieſer ſchnöden Welt bekandt, geht nur in ſtetem Unbeſtand.

4. Wie flüchtig iſt die Frölichkeit, die bald ein Trauren ſtöhret; wie offters ſieht man Hertzeleid, da man erſt Luſt gehöret, wie bald verſchwindet gröſſe Gunſt, gleich einem Nebel, Rauch und Dunſt.

5. Ein lauter Nichts, iſt hoher Stand, nichts ſind die reichſten Schätze, der Schönheit Schmuck iſt wohl bekannt, daß ſie gar kurtz ergötze; ein eintzig böſer Tag und Stund, zernichtet alles in den Grund.

6. Drum tracht ich nur nach Himmels-Luſt, die ewig feſte bleibet, bey der kein Wancken iſt bewuſt, und die kein Fall zertreibet; ich geh zu JEſu, meinem Freund, der mich ſtets recht mit Treue meynt.

7. Und hiermit geb ich gute Nacht, der Welt und ihrem Weſen, der Himmel iſt mir zugedacht, nun bin ich wohl geneſen. Willkommen, angenehmer Tod, willkommen ſüſſer Freuden-Both.

8. Ihr allerliebſten, gute Nacht! ach netzt nicht ſo die Wangen, ich bin nunmehr dahin gebracht, wo mich die Freund umfangen, mich ſchmücket itzt ein Sieges-Krantz, weil mich umgiebt des Himmels-Glantz.

9. Ich komm zu euch nicht wieder her, in dieſes Thränen-Leben, drum leget hin die Angſt-Beſchwer, die euch itzt hat umgeben, und mäßigt eure Hertzeleid, ihr folget mir in kurtzer Zeit.

10. Niemand betraure meinen Tod, mir iſt ſehr wohl geſchehen, durch Sterben komm ich aus der Noth, die ihr noch müſſet ſehen. Wohl euch, wenn ihr zu mir gebracht. Lebt wohl! Ade, zu guter Nacht!

Chriſtoph Knollius.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

618. IM Leben und im Sterben, iſt das mein höchſter Troſt, daß ich zum ewgen Erben, durch Chriſtum bin erlöſt, des freu ich mich von Hertzen, wünſch darnach alle Stund, weil all mein Klag und Schmertzen, wird haben da ein End.

2. Hie biſt du, liebe Seele, mit Sünden angeſteckt, dort wirſt du ſeyn gar reine, heilig und unbefleckt, mein Leib auch ſchön verkläret, wird leuchten als die Sonn, aus Gnad iſt uns beſchehret, ewige Freud und Wonn.

3. Sollten wir uns nicht freuen, auf ſolche Herrlichkeit, da wir werden anſchauen, dich, o Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiligen Geiſt, der du aus Gütigkeit, dein himliſch Reich uns erben heiſt, das du haſt ſelbſt bereit.

4. Ich werd mit frölchem Hertzen, dich Vater ſchauen an, lieblich wirſt mich ergötzen, JEſu, mein Bräutigam, wirſt mich in dein Arm faſſen, in dein Pallaſt einführn, du heilger Geiſt ohn Maſſen, wirſt ſolche Luſt vermehrn.

5. Da wird die Meng der Engelein, derer viel tauſend ſeyn, erfreuet meine Zukunft ſeyn, mich nehmen mitten ein, mit ihn'n werd ich auch ſingen, in himmliſch'r Cantorey, das wird im Himm'l erklingen, ach! wär ich bald dabey.

6. Auch werden mich annehmen, die Heilgen Väter all, die ich alsbald werd kennen, ſie anredn allzumahl: herrlich ſie werden ſprachen, von unſerm GOtt und HErrn, ihr Red von groſſen Sachen, wird lieblich ſeyn zu hörn.

7. Dort werd ich wieder ſchauen, die mir der Tod entwand, die ich thät ſehr betrauren, mein allerliebſte Freund, ich werde ſie da finden, in groſſer Herrlichkeit, uns ſoll denn nicht mehr ſcheiden, der Tod in Ewigkeit.

8. O Freude über Freude, die wir dort werden han, keins Menſchen Zung und Rede, ſie

nicht ausſprechen kan, wir werden ewig jauchzen, mit ſehr frölichem Schall, Seufzen, Klag, Pein und Schmertzen, wird von uns fliehen all.

9. Wenn ich ſolchs bedencke, der Welt ich werde gram, ums Zeitlich mich nicht kräncke. das Himmliſch liegt mir an, kein Creutz wird mir zu ſchwere, um ſolcher Herrlichkeit, wollt daß ich ſchon da wäre, das wär meins Hertzens Freud.

10. Was ſollt mich hie aufhalten, in dieſer ſchnöden Welt, für Koth ich es thu halten, was der Welt wohl gefällt, weg Welt, weg Geld, weg Ehre, und was vergänglich iſt, des Ewgen mich gewehre, bitt ich, HErr JEſu Chriſt, Amen.

Michael Francke.

619. KEin Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer wo ich bin, daß mich der Tod, wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, ſo thue du bey mir das beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hab die Gewalt, er friſt und würget Jung und Alt, er reiſt uns fort, aus unſern Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! wenn alles mich ꝛc.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen, noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! wenn alles mich ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth, hilft vor des Todes Grimm und Wuth: all Ehr und Gunſt, und Macht vor ihm iſt gantz umſonſt. Ach ꝛc.

5. Was Schmertz! was Angſt! und Pein! o GOtt, wird um mich ſeyn, wenn nun der Todt wird brechen ein; wer wird alsdenn, mit Troſt, ſich meiner nehmen an. Ach ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch, tritt wider mich, wer iſt, der mein erbar-

barmet ſich. Ach GOtt! wenn alles mich ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand, und Sinn, auf einmahl fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmertz läſt keine Ruh. Ach GOtt ꝛc.

8. Wenn meiner Augen-Licht, mir ferner leuchtet nicht, und mir das Hertz im Leibe bricht, für Angſt und Quaal; wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach GOtt! ꝛc.

9. HErr JEſu! du allein, ſollſt mir in Todes-Pein, die beſte Hülf und Labſal ſeyn; auf dich, wil ich, die Welt geſegnen williglich. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt ꝛc.

10. HErr JEſu nimm mich auf, zu dir in Him̃el nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir: Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, ſo thue du bey mir das beſt.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

620. Laſſet ab ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit, was wolt ihr euch mehr betrüben? weil ihr des verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwählten ſchwebe, voller Freud und ewig lebe.

2. Derer Tod ſol man beklagen, die dort in der Höllen-Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdencken ſeyn, die Gott aber nim̃t zu ſich in den Him̃el, gleich wie mich, uñ mit lauter Wolluſt tränckét, wer iſt, der ſich darob kräncket.

3. In des HErren JEſu Wunden, hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit die für GOtt gilt jederzeit, wer dieſelb ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Richtig hab ich ſtets gewandelt, dies Lob jedermann mir giebt, redlich für der Welt gehandelt, niemahls Heucheley geliebt: Ja war Ja bey mir, Nein, Nein, Mund und Hertzen

ſtimmten ein, das Recht hab ich nicht gebeuget, wie es mein Gewiſſen zeuget.

5. GOttes Wort und reine Schriften liebt ich über alles Gold, durch nichts ließ ich mich vergiften, was damit nicht ſtimen wolt. Eigner Witz und Menſchen-Tand hält in Noth und Tod nicht Stand, Chriſti Wort in allen Dingen, kan in Angſt Erqvickung bringen.

6. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin, mein GOtt hat mich weggenommen, Sterben iſt ietzt mein Gewinn, für dem Unglück hat er mich hingeraft ſo väterlich, itzt kan mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

7. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen ſanft und wohl, und verſchläft den groſſen Jammer, deſſen itzt die Welt iſt voll, meine Seele ſchanet an, den, der nichts als lieben kan, der auf ſeine Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

8. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit: ſonderlich komnt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Hertz durchfährt. O viel beſſer ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

9. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, daß mich ängſten kan, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich ſprengen an. Ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

10. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde, GOttes Sohn, der ſtarcke Held. Seyd und bleibet nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu, wer Betrübte wil betrüben, der muß wie die Spreu verſtieben.

11. Nun ich wil euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt

zu

zu zählen, dem ſein Hertz vor Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu jeder Zeit, in den Ort da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

12. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat, GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt: Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander Jubiliren, und ein Engliſch Leben führen.

M. Joh. Leopold Mauersberg.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

621. Lieber GOtt! ich ſol nun ſterben, und ſteh auf der Todten-Bahn, nicht wie andre Adams-Erben, da noch keiner wiſſen kan, wenn und wie er ſterben muß; aber ich weiß ſchon den Schluß, daß die wieder ſterben müſſen, die unſchuldig Blut vergieſſen.

2. Ach! wie tief bin ich gefallen, ach! ich fühle Seelen-Pein! lauter Donner hör ich knallen, die nun ſtets um Rache ſchreyn. Satan, der mir liebgekoſt, iſt itzt raſend und erboſt, er wil auch die Seele fällen, ach! wie bellt der Hund der Höllen!

3. Ach! wie nagt der Wurm im Hertzen, ach! wie brennt die Höll in mir; itzt gebührt die Sünde Schmertzen: aber was erblick ich hier? Seh ich nicht da JEſum ſtehn, und mit Blute zu mir gehn? JEſus Blut kommt hergefloſſen auf mich die (der) ich Blut vergoſſen.

4. GOttes Lamm! zu deinen Füſſen fall ich arme Sünderin, (armer Sünder hin) ach! laß durch dein Blut-vergieſſen, mich, die (der) ich voll Blutes bin, wie dem Mörder iſt geſchehn, auch dein Paradies bald ſehn: JEſu Blut muß für mich ſchreyen, ſoll mir GOtt die Sünd verzeihen.

5. Ach! es ſchreyt mir ſchon zu gute, es beſieget GOttes Grimm, ſteh ich hier vor GOtt im Blute; heiß ich doch ſein Ephraim, wie ſein Vater-Hertze bricht, wenn nur JEſus

ſus zu ihm ſpricht: Abba! Vater! dieſe Seele fleugt in meine Wunden-Höle.

6. JEſus, als mein Hoherprieſter, und ſein Blut beſprenget mich, durch mein ſchwartzes Schuld-Regiſter machet JEſu Blut ein'n Strich: ſo wird GOttes Zorn gelöſcht, daß mich Blut vom Blute wäſcht, JEſus Purpur kan mich färben, nun ſo wil ich freudig ſterbē.

7. Weicht von mir Sünd, Tod und Teufel, denn ihr habt kein Theil an mir; weg mit aller Furcht und Zweifel! der Genaden-Thron steht hier, und die Worte leſ' ich dran: JEſus nimmt die Sünder an. Nun ſo kan ich nicht verderben, ſolt ich denn nicht gerne ſterben?

8. Scheint der Tod mir freylich bitter, weil ich jung von Jahren bin, (weil ich noch nicht kräncklich bin,) daß ich mich davor erſchütter; ey! ſo wil ich mich bemühn, daß mir JEſus Tod und Pein immer ſoll vor Augen ſeyn: der Gedancken wird mir müſſen alle Bitterkeit verſüſſen.

9. Seh ich JEſum feſt gebunden, und vor ſeinem Richter ſtehn; ſeh ich ihn mit Blut und Wunden und zur Schädel-Stätte gehn; und der hatte nichts verſchuld, und trug alles mit Geduld: ſo ſoll JEſus mich zur Seiten bis an meinen Tod begleiten.

10. Solt ich Furcht und Schwachheit mercken, JEſus Wort hat Kraft genung, JEſus Blut das ſol mich ſtärcken, als mein letzter Labe-Trunck; nun ſo tret ich frölich an meine Angſt und Todes-Bahn, doch bey iedem Tritt und Schritte geht mein liebſter JEſus mitte.

11. Schwimmet ihr in Thränen-Bächen, die ihr meine Lieben ſeyd, ach! verzeiht mir mein Verbrechen, ach! es iſt mir hertzlich leid; habet Danck für eure Treu, JEſus ſteh mir kräftig bey, und der helf euch überwinden, bald werdt ihr mich wieder finden.

12. Sünder! ſeht, als einen Spiegel, mich in meiner Strafe an; denckt, wo habt ihr

Brief

Brief und Siegel, daß ihr nicht, was ich gethan, aber ſonſt gar viel verſchuldt, und GOtt hat mit euch Geduld, wachet auf von eurem Schlafe, ſpiegelt euch an meiner Strafe.

13. Nun erwarte ich die Stunden dieſer meiner letzten Reiſ', da geh ich in JEſu Wunden, in das ſchöne Paradeis, wenn ich niederknien muß, giebt mir JEſus einen Kuß, nun ſo ſterb ich in der Stunden, ſelig und in JEſu Wunden.

Caſpar Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

622. Liebſter GOtt wenn werd ich ſterben? Meine Zeit lauft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben dies zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil, arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelbſt zur Erden werden.

2. Ich zwar wil mich auch nicht wiedern, zu beſchlüſſen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern, Saamen von der Sterblichkeit, geht doch immer da und dort, einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber GOtt, was werd ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn, wo wird man den Leib verſencken? Wie wirds um die Seele ſtehn? O was Kummer fällt mir ein! weſſen wird mein Vorrath ſeyn, und wo werden meine Lieben, nach einander hin verſtieben?

4. Doch was darf es dieſes Sorgen? ſoll ich nicht zu JEſu gehn? lieber heute noch als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn: Ich verzeyh es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben, einen GOtt der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut, lehre mich den Geiſt aufgeben, mit recht wohl-gefaßten Muth, hilf daß ich ein ehrlich Grab, neben frõmen Chriſtẽ hab, und auch endlich in der Erde, nim̃ermehr zu Schandẽ werde.

623. Lob ſey dir gütiger GOtt, daß du mir haſt offenbahret, deinen Sohn, mein Heyl und Hort, der ſich ſelbſten nicht geſpahret, ſondern hat in Elend groß, mir ohn Maaß, bis in Tod wilfahret!

2. Keiner Troſt denn dich allein, hab ich JEſu Chriſt auf Erden, ſieh an dein Fleiſch und Gebein, hilf nur aus Beſchwerden, ſonderlich in Sterbens-Noth, daß der Tod, mir ein Schlaf muß werden.

3. Laß mich dir befohlen ſeyn, beyd im Leben und im Sterben, hilf den Glauben halten rein, und in dein'm Blut färben, nach vollbrachten Kampf und Lauf, bald darauf, des Lebens-Krone erben.

4. Pfleg mein ſtets durch deinen Geiſt, und voraus wenn ich werd liegen, und mein Kraft wie Wachs zerfleuſt, in den letzten Zügen, gieb daß ich in dir verſcheid, und mit Freud, im Gericht mög ſiegen.

5. HErre GOtt vom Himmelreich, geheiligt werd dein Nahme, zukomm uns dein werthes Reich, dein Will geſcheh als Amen, friſt das Leben mit Geduld, tilg die Schuld, hilf vom Uebel, Amen.

Joh. Herrm. Schein.

Mel. Wenn mein Stündlein verhanden.

624. MAchs mit mir GOtt nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden, was ich dich bitt verſag mir nicht, wenn ſich mein Seel ſol ſcheiden, ſo nimm ſie HErr, in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern wil ich folgen, lieber HErr, du wirſt mich nicht verderben, denn du biſt ja von mir nicht fern, wenn ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel zu dir ſich ſchwinget, in deine Hand ſie unverſehrt, durch Tod ins Leben dringet: hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und Trübſal überal.

4. Tod,

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd, mir nicht mehr können ſchaden: bey dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden, dein einger Sohn aus Lieb und Huld, für mich bezahlet alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, da ich ſo wohl beſtehe, bekleidt mit Chriſti Unſchuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt! bey GOTT zu leben mir gefällt.

Caſp. Neumann.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

625. MEin GOtt die arme Welt, hat lauter eitle Dinge! ich aber bin ein Chriſt, dem iſt das zu geringe; drum mache du mich loß vom Joche dieſer Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts ſündliches begehen, denn was man hier gewinnt, das kan doch nicht beſtehen; die Hölle währet lang, das Irrdiſche geht ein, und wer hier böſe bleibt, wird dort verlohren ſeyn.

3. Wenn wir betrübet ſind, ſo zeig uns du die Crone, die unverwelcklich iſt, und gieb ſie mir zu Lohne, wenn meine Trübſal aus; denn Leiden iſt wohl ſchwer, doch ſie wird ewig ſeyn. Ach wer ſchon bey dir wär.

4. Schreib auf mein finſtres Grab: Hier iſt des Himmels Pforte! und thue mir auch denn nach deinem eignen Worte, ich wil gern ſchlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht ſterben darf, und ſtets bey JEſu bin.

5. Ja, HErr, ich gebe mich in deine Vater-Hände; denn deine Lieb und Treu, hat nimmermehr ein Ende: beſchleuß du, wenn es Zeit, recht ſelig meinen Lauf, ſo höret auch mein Heyl in Ewigkeit nicht auf.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

626. MEin GOtt! ich weiß wohl, daß ich ſterbe: ich bin ein Menſch,

der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht: drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein GOtt ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin: wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Blume kan ja leicht verblühn: drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt! ich weiß nicht, wie ich ſterbe: dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt: doch wie du wilt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein GOtt! ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch, wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, ſo nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun liebſter GOtt! wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe, und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich und geht mir wohl, wenn, wie, und wo ich ſterben ſoll.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

627. Mein hertzer Vater weint ihr noch, und ihr die mich gebohren? Was grämt ihr euch? Was macht ihr doch? Ich bin ja unverlohren. Ach ſolt ihr ſehen, wie mirs geht, und wie mich der ſo hoch erhöht, der ſelbſt ſich hoch erhoben! ich weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seelen ſüſſes Ruh'n mit eurem Munde loben.

2. Der ſaure Kampf den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der iſt durch GOttes Gnad und Gab, all glücklich überwunden. Es gieng mir wie es pflegt zu gehn, all denen, die bey Chriſto ſtehn, und von der Welt ſich ſcheiden. Wer Chriſto folgt, der muß mit ihm das Creutz und alles Ungeſtüm auf ſeinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, GOtt Lob und Danck, hier kommt ein ander Leben: hier wird mir was mein Lebelang ich nicht geſehn, gegeben; ein gantzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angeſicht ſo ſchön wird als die Sonne; hie iſt ein ewges Freuden Meer, wohin ich nur die Augen kehr, iſt alles voller Wonne.

4. Nun liebt ihr Menſchen, wie ihr wollt, des Erden Lebens Güte: was iſt darinnen, das mir ſolt itzt neigen mein Gemüthe? Was iſt das beſte, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wenn ſie giebt, als Angſt und bittre Schmertzen? Was iſt das güldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt als Kummer euren Hertzen?

5. Was iſt der groſſen Leute Gunſt, als Zunder groſſes Neides? Was iſt das Wiſſen vieler Kunſt, als Urſprung vieles Leides? denn wer viel weiß, der grämt ſich viel; und welcher andre lehren wil, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr! habt Freud und Luſt! was habt ihr mehr als Elend, Weh und Klagen.

6. Nichts iſt ſo ſchön und wohl beſtellt, da man hie wohl aufſtehe: drum nimmt GOtt, was ihm wohlgefällt, bey, zeiten in die Höhe, und ſetzet es in ſeinen Schooß, da iſt es alles Kuṁers loß, darf nicht, wie ihr, ſich kräncken; die ihr oft dencket, wie doch wohl dis oder jenes werden ſoll; und könnets nicht erdencken.

7. Wer ſelig ſtirbt, der ſchleuſſet zu die ſchwartzen Jammerthore: hingegen ſchwingt er ſich zur Ruh, im güldnen Engel-Chore, legt Aſchen weg, kriegt Freuden-Oel, zeucht aus das Fleiſch, und ſchmückt die Seel in reiner weiſſen Seiden; er läſt die Erd, und nimmet ein die Luſt, da Chriſti Schäfelein in lauter Roſen weiden.

8. So gebt, ihr Liebſten euch doch ſchlecht dahin in GOttes Willen: ſein Rath iſt gut, ſein Thun iſt recht, und wird wohl wieder ſtil-

len

len den Schmertzen, den er euch gemacht, und hiemit ſey euch gute Nacht von eurem Sohn gegönnet. Es kömmt die Zeit, da mich und euch vereingen wird in ſeinem Reich, der euch und mich getrennet.

9. Da wil ich eure Treu und Müh, und was ihr eurem Krancken erwieſen habt, im Himmel hie, ſo bald ihr kommt, verdancken: ich wil erzehlen, wie ihr habt euch ſelbſt betrübt und mich gelabt, für Chriſto, und für allen; und für den heiſſen Thränenfluß wil ich mit mehr, als einem Kuß, um euren Hals euch fallen.

In eigner Melodie.

628. Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid, mein arme Seele ſoll behend, ſcheiden von meinem Leib, mein Leben kan nicht länger ſtehn, es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn, im Todes-Kampf und Streit.

2. Es fährt dahin ein weiten Weg, mein Seel zu GOttes Freud, mein Leib man traurig ins Grab legt, wie Aſche er zerſtäubt, als wenn er nie geweſen wär, auch nimmermehr wär kommen her, aus meiner Mutter Leib.

3. Ade! Ade o Welt! Ade! verlaſſen muß ich dich, in dir hab ich kein Freud nicht mehr, von dir muß ſcheiden ich, in dir hab ich kein Fried noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen ſehr.

4. Ich klag nicht das ich ſcheiden ſol, von dir du ſchnöde Welt, allein mein Hertz iſt Traurens-voll, wenn mir mein Sünd einfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilft mir von meinm Leben ab, und bringt mein Leib ins Grab.

5. O JEſulein, du höchſter GOtt, was hab ich doch gethan? all meine Sünd und Miſſethat, klagen mich heftig an, dennoch wil ich verzagen nicht, für deinem Göttlichen Angeſicht, um Gnad ruf ich dich an.

6. Ach HErre GOtt! mein Creutz und Noth, ertrag ich mit Geduld, und bitt dich liebes JEſulein, verzeih mir meine Schuld, und nimm mich doch zu Gnaden an, den gfaßten Zorn ſetz gar hindan, du edler Ehrenpreis.

7. Ach ſieh doch an, du höchſte Flamm, JEſu du König mild, Angſt ſchlägt über meinm Haupt zuſamm, und mich verzehren wil, mein Hertz glüht wie ein glüend Stein, und iſt bekleidt mit Angſt und Pein, hilf mir einmahl davon.

8. Kein Freud bring ich mehr hier davon: drum ich verlaß die Welt; ich ſegne meine Freunde nun, weils GOtt alſo gefällt. Ich gebe allen gute Nacht, und wil ins Grab das mir gemacht, zur ſtillen Ruhe gehen.

9. Geſegn dich GOtt, Stern, Sonn und Mond, desgleichen Laub und Graß, und alles auf der Erden Grund, und was der Himmel b'ſchloß, ich b'fehl mich nun dem Schutzherrn mein, und allen lieben Engeln fein. Ade zu guter Nacht;

Benj. Schmolck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

629. MEin letztes Haus auf Erden, wie traurig ſiehſt du aus. Mir ſolte bange werden, vor dir du Todten-Haus. Doch weg mit den Gedancken, denn wer dich recht betracht, der findt in deinen Schrancken, was ihn vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhe-Kaſten, wenn ich in dieſer Welt nicht mehr vermag zu raſten, weñ eine Sündfluth fällt: ſo iſt der Tod beſchieden der muß mein Noah ſeyn, und nimmt mich auch mit Frieden in dieſe Arche ein.

3. Du biſt die ſichre Kammer, wo GOtt ſein Kind hinführt, wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert: ſo ſchleuſt GOtt ſelbſt die Thüre nach ſeinen Kindern zu, trotz dem, der uns berühre in dieſer ſtillen Ruh.

4. Du biſt mein ſanftes Bette, wenn ich auf

auf Dornen hier gleich ſtets geſchlafen hätte, ſo find ich doch in dir, ein weiches Roſen-Küſſen, darauf mein Haupt ſich lehnt, wenn ſich die Augen ſchlieſſen, nach dem ſie gnung gethränt.

5. Wohlan, bleib in Gedancken, mir immer vorgeſtelt, ich weiß, daß mich dein Schrancken nicht ewig in ſich hält: wie dort des Fiſches Rachen den Jonas wieder gab, ſo wirſt du es auch machen, wenn GOtt ſchleuſt auf mein Grab.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

630. MEin Valet iſt ſchon gemacht; Menſchen! denckt nicht, daß ich ſterbe; weil mein harter Kampf vollbracht, ſeh ich ſchon des Lebens-Erbe. Und mein Auge ſieht dort hin, wo mein Tod nur ein Gewinn.

2. Reiß dich loß, erlößter Geiſt! und zerreiß die bangen Ketten; da dir GOtt ein Zoar weißt, dich aus Sodom zu erretten. Warten doch die Engel ſchon; eile nur getroſt davon.

3. Meine Zunge ſchmeckt bereits Waſſer aus dem Paradeiſe. Mein bald überwundnes Creutz wird zu lauter Ehren-Preiſe. Meine Crone liegt ſchon da. Alles ruft: Alleluja!

4. Gruß und Kuß von JEſus Mund macht mir alles Bittre ſüſſe; auf einmal bin ich geſund, wenn ich nur die Augen ſchlieſſe. JEſus Wunden, JEſus Tod iſt das Ende meiner Noth.

5. Vielgeliebte! weinet nicht! ſeht mir nach, und lebt im Segen. GOtt iſt euer Troſt und Licht; ich wil mich zur Ruhe legen. Schreibet dieſes auf mein Grab: GOtt wiſcht alle Thränen ab.

D. Martin Luther.

631. MIt Fried und Freud ich fahr dahin in GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanft und ſtille: wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich HErr haſt ſehen lahn, und machſt bekannt daß er ſey daß Leben und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen fürgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu deinem Reich die gantze Welt, heiſſen laden, durch ſein theuer heilſams Wort an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heyl und ſelig Licht, für die Heyden, zu erleuchten die dich kennen nicht, und zu weiden: er iſt deins Volcks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

D. Martin Luther.

632. Mitten wir im Leben ſind, mit dem Tod umfangen, wen ſuchn wir, der Hülffe thu, das wir Gnad erlangen? Das biſt du, HErr, alleine, uns reuet unſer Miſſethat, die dich, HErr erzürnet hat: Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt laß uns nicht verſincken, in der bittern Todes-Noth, Kyrie eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen, wer wil uns aus ſolcher Noth, frey und ledig machen? das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit unſer Sünd und groſſes Leid, Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcke GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verzagen, für der tiefen Höllen-Gluth, Kyrie eleiſon!

3. Mitten in der Höllen-Angſt, unſer Sünd uns treiben, wo ſollen wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir HErr Chriſt alleine, vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens-Troſt, Kyrie eleiſon.

Mel

Mel. Auf mein Hertz geh mit zu Grabe.

633. Niemand laſſe ſich erſchrecken, weñ ein zartes Kindlein ſtirbt, GOtt wil uns dadurch erwecken, weil die Seele nicht verdirbt, daß wir auch ans Sterben dencken, und den Geiſt zu JEſu lencken.

2. Daß wir ſterbend nicht verderben, kommt von GOttes Kinde her, doch wenn unſre Kinder ſterben, ſind ſie unſre Prediger, ſind ſie unſere Propheten, daß der Tod uns auch wird tödten.

3. Lange Leben auf der Erden, iſt zwar auch ein Gnaden-Stand, in der Eh geſegnet werden, kommt von GOttes Wunder-Hand, doch es iſt uns viel geſünder, wenn wir ſterben als die Kinder.

4. Gutes Wiſſen und Gewiſſen, iſt ein Pflaſter auf das Hertz, es kan auch den Tod verſüſſen, und vertreibt den herben Schmertz, aber zarte Unſchulds-Kinder, ſterben doch noch weit gelinder.

5. Lang gelebt iſt lang gelitten, und man wird auch leicht berückt, man muß um Erlöſung bitten, bis ein ſpater Tod erqvickt, beſſer iſts man ſtirbt geſchwinder, wie die unbefleckten Kinder.

6. JEſu, Todes Ueberwinder, du biſt auch ein Menſchen-Kind, führe uns als deine Kinder, bis man endlich überwindt, hilf, daß wir die Kindſchaft erben, und als Kinder ſelig ſterben.

Mel. Valet wil ich dir geben.

634. Nun hab ich überwunden, durch Chiſti theures Blut, und in dem Himmel funden, das allerhöchſte Gut, ich gebe dieſer Erden mit Freuden gute Nacht die mir ſo viel Beſchwerden, und wenig Luſt gemacht.

2. Mein Glaub hat überſtiegen, den Berg der ſchweren Zeit, ſieht itzt zu Füſſen liegen, das Thal der Eitelkeit, ich lege freudig nieder, der Hofnung Wander-Stab, die Laſt der

kran-

krancken Glieder, verwahrt das kühle Grab.

3. Viel laſſen ſich verblenden, der falſchen Hoheit Schein, und wollen auf den Händen der Welt getragen ſeyn: ein ſanfter Engels-Wagen, führt mich für Gottes Thron, da werd ich ewig tragen, die Siegs-und Ehren-Kron.

4. Es ſtehn ihr viel nach Schätzen, der theuren Schlacken-Koth, ſol ihre Seel ergötzen, ſie wählen Gold für GOtt, was Zeit und Dieb nicht ſtehlen, was nirgends findet Platz, was keine Zahl kan zehlen, GOtt ſelber iſt mein Schatz.

5. Man wohnt in ſtoltzen Zim̃ern, ſchmückt ſie mit Marmel aus, läſt auf der Erden ſchimmern, ein ander Himmels-Haus: Mein Schloß hat GOtt gebauet, wo man vor Stein Saphir, vor Fenſter Sterne ſchauet, wo Licht iſt für und für.

6. Man dienet ſeinem Leibe, mit ſchwer erworbner Koſt, ſieht wie man Zeit vertreibe, mit oft vergällter Luſt: hier darf ich nicht mehr wiſſen, was Sorg und Kummer war, kan meine Zeit verſüſſen, mit aller Engel Schaar.

7. Viel wolln den Himmel finden, durch unermüdten Fleiß, und ſuchen zu ergründen, was GOtt allein nur weiß, ich kan mich höher ſchwingen, durch JEſus Mund gelehrt, und weiß von ſolchen Dingen, die auch kein Ohr gehört.

7. Darum ihr Eitelkeiten, Luſt, Wiſſen, Schätze, Pracht, ihr Freunde meiner Zeiten, ihr Freunde, gute Nacht, und gute Nacht, ihr Glieder, ſchlaft wohl in ſtiller Gruft, wir ſehn uns freudig wieder, wenn Gottes Stim̃e ruft.

George Neum. u. Mich. Weiß.

635. NUn laßt uns den Leib begraben, daran wir kein Zweifel haben, er wird am Jüngſten Tag aufſtehn, und unverweßlich herfür gehn.

*Begrabet mich nun immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, bis GOtt mein treuer

Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Erd iſt er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn Gottes Poſaun wird angehn.

* Ja freylich werd ich nach dem Tod, zu Aſchen, Erden, Staub, und Koth, doch wird dieß arme Fleiſch nnd Bein von meinem GOtt verkläret ſeyn.

3. Sein Seel lebt ewig in GOtt, der ſie allhie aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

* Mein Leib bleibt hier der Würmer Spott, die Seele lebt bey ihrem GOtt, der ſie, durch ſein ſo bittres Leid, erlöſet hat zur Seligkeit.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend, iſt kommen zu einem ſelgen End, er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

* Was mich vor Trübſal hat verletzt, wird nun in höchſte Luſt verſetzt, die Welt iſt mir ein Jam̃erthal, dort iſt der rechte Freuden-Saal.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis an jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, un̄ ewger Freud wird gewehren.

* Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmels-Reich eingehn.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewger Freud und Wonne, leuchten als die helle Sonne.

* Wie manche Widerwärtigkeit, hatt ich bey meiner Lebens-Zeit! nun aber iſt mir nichts bewuſt, als aller Auserwählten Luſt.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlafen, und gehn allheim unſer Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

* So laßt mich denn in ſanfter Ruh, und geht nach euer Wohnung zu, ein jeder dencke Tag vor Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

8. Das helf uns Chriſtus unſer Troſt, der uns

uns durch ſein Blut hat erlöſt, vons Teufels Gwalt und ewger Pein, ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein verhanden.

636. Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe; dein JEſus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüthe, und Fleiſch und Haut, ward zugericht't, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Eeſchrecke nicht für deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen: dein lieber Herr ſtreckt ſeine Händ, und fordert dich von hinnen, aus ſo viel tauſend Angſt und Qvaal, die du in dieſem Jammerthal bisher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heiſts ja Tod und Sterbens-Noth: doch iſt da ja kein Sterben, denn JEſus iſt, des Todes Tod, und nimt ihm das Verderben, daß alle ſeine Stärck und Kraft, mir, wenn ich jetz werd hingeraft, nicht auf ein Härlein ſchade

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd und ſchnöden Miſſethaten, darein ich armes Adams-Kind ſo oft und viel gerathen. Nun iſt die Sünd in JEſu Blut erſäuft, erſtickt, getilgt, uñ thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd iſt hin, und ich bin rein: trotz dem, der mir das nehme; hinführo iſt das Leben mein! darf nicht, daß ich mich gräme, um eigner Sünden Lohn und Sold: wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey! nun ſo nehm ich Gottes Gnad, und alle ſeine Freude mit mir auf meinem letzten Pfad, und weiß von keinem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schaaf, ſein Ungeſtüm ein ſüſſer Schlaf und ſanfte Ruhe werden.

7. Du, JEſu, allerliebſter Freund, biſt ja mein Licht und Leben, du hältſt mich feſt, und kan kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben: in dir ſteh ich, und du in mir, und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier u. dort ungeſchieden. 8. Mein

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden; die Seele fährt dem Himmel zu, und miſcht ſich in den Orden der Auserwählten Gottes-Schaar, und hält das ewge Jubel-Jahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kömmt denn der Tag, o höchſter Fürſt, der Kleinen und der Groſſen, da zu zum allerletzten wirſt in die Poſaune ſtoſſen: ſo ſol denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, mich ſelig zu verſetzen. Ach! ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergötzen! eröfne dich, du Todes-Pfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich durch dich möge fahren.

Sterbens-Seufzer.

637. O Du freundlicher HErre Chriſt, wie gern wär ich bey dir, daß die Welt voll Trug und Liſt, mich nicht von dir abführ. Hohl mich zu dir heim, o HErr, daß ich nicht von dir weiche, o komm bald und ſey nicht fern, führ mich ins Himmelreiche.

2. Du weiſſeſt ja mein Elend groß, darinn ich itzund ſchweb, HErr komm bald und mach mich loß, auf daß ich mit dir leb, mein Hertz iſt für Liebe kranck, wollt dich gern ſelbſt umfangen, ach komm, HErr, und machs nicht lang, nach dir ſteht mein Verlangen.

Joh. Riſt.

638. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt das durch die Seele bohrt! o Anfang, ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für groſſer Traurigkeit, nicht, wo ich mich hinwende, mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läſt nimmer ab zu toben, ja, wie mein Heyland ſelber ſpricht: aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang, o ewig, ewig iſt zu lang, hier gilt fürwahr kein Schertzen! drum wenn ich dieſe lange Nacht, zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchröck ich recht von Hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit, ſo ſchröcklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerdt? Dieß alles iſt kaum neñens werth, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich lieſſe ſtarck vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Qvaal, ſo manches Jahr, als an der Zahl, hie Menſchen ſich ernähren; als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen, ſo wäre doch der Pein zuletzt, ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr, viel hundert tauſend, tauſend Jahr, haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt, gantz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß verhanden! die Zeit, ſo niemand zehlen kan, die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer Kranck, und ruhet gleich, im Bette, das vom Golde reich, recht fürſtlich iſt gezieret, ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die gantze Nacht, ein kläglichs Leben führet: er zehlet jeden Glocken-Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Doch, was iſt das? der Höllen-Pein, wird nicht wie Leibes-Kranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden; es wird ſich der Verdammten Schaar, im Feur und Schwefel immerdar, mit Zorn und Grimm umwenden, und dieß ihr unbegreiflichs Leid, ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht! wie ſtrafeſt du die böſen Knecht, im heiſſen Pfuhl

der Schmertzen! auf kurtze Sünden dieſer Welt, haſt du ſo lange Pein beſtellt. Ach! nimm es wohl zu Hertzen, und merck auf dieß, o Menſchen-Kind, kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kan ein'n Augenblick, und länger nicht ergötzen, dafür wilt du dein arme Seel, hernachmahls in des Teufels Höl, in groſſe Trübſal ſetzen! ja ſchöner Tauſch! ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

11 So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen; es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren; denn wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern: es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu, bey jenen Satans-Kindern; o Sünder deine Miſſethat, empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich verlohrnes Schaaf, und beßre bald dein Leben: wach auf, es iſt nun hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben! vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß wie man noch ſterben mag.

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffarth, Reichthum, Ehr und Geld, die länger nicht gebieten: ſchau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſammt des Teufels Wüten; vor allen Dingen hab in acht, die vor erwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchen-Kind! von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben; Ach! ach! ſoll denn der Höllen-Pein, da mehr denn tauſend Hencker ſeyn,

ohn

ohn Ende dich betrüben? wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Wort ausſprechen kan.

16. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Traurigkeit! nicht, wo ich mich hinwende: HErr JEſu, wenn es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmels-Zelt.

Joh. Riſt ſonſt M. Caſp. Heuniſch.

639. O Ewigkeit du Freuden-Wort, o Freude, die kein Menſch erhört, o Anfang ſonder Ende. O Ewigkeit Zeit ohne Zeit, ich weiß für groſſer Frölichkeit, nicht, wo ich mich hinwende. Mein gantz erfreutes Hertze ſpringt, vor Freuden alles klingt und ſingt.

2. Wenn alle Freude in der Welt doch endlich mit der Zeit hinfällt, und gantz wird aufgehoben; ſo hat die Ewigkeit kein Ziel, ſie treibet ſtets ihr Freuden-Spiel, und hört nicht auf zu toben. Drum meine Seele freudig ſpricht: die Freude endt ſich ewig nicht.

3. Wie könte mir doch werden bang, weil dieſe Freude währt ſo lang, als ewig ſich erſtrecket. Die Freude hat die ſchwartze Nacht der Schmertzen gantz beyſeit gebracht, und gantz und gar verſtricket, nichts iſt zu finden weit und breit ſo lieblich als die Ewigkeit.

4. Da weis man nicht von Pein und Qvaal, die Freud iſt mehr als an der Zahl hier Menſchen ſich ernähren, mehr als der Himmel Sterne hegt: mehr, als die Erde Laubwerck trägt: wie lange wird ſie währen? Es iſt ihr nicht jetzt, noch zuletzt, ein Ende, Maaß noch Ziel geſetzt.

5. Wenn du dort bey der Engel Schaar viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt frölich ausgeſtanden. Und in ſo langer, langer Friſt gantz heilſamlich getröſtet biſt, iſt doch kein Schluß verhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuem an.

6. GOtt, du biſt gnädig und gerecht, du tröſteſt einen frommen Knecht, nach ausgeſtandnen Schmertzen. Auf kurtze Trübſal dieſer Welt, haſt du ſo lange Freud beſtellt. Drum ſehne dich von Hertzen nach dieſer Freud, o Menſchen-Kind, daß du ſie kriegeſt fein geſchwind.

7. Die Welt-Luſt währt ein Augenblick, und iſt nicht ohne Teufels-Strick, kan länger nicht ergötzen. Hingegen wird dort deine Seel befreyt von dieſer Lebens-Höhl mit ſteter Luſt ſich letzen. O ſchöner Tauſch, und wohl gewagt, das auch den Engeln ſelbſt behagt.

8. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Freude währen, wenn andre plagen wird die Hitz, Angſt, Kälte, Hunger, Schrecken, Blitz, und ſie doch nicht verzehren. So wirſt du ſonder Qvaal und Pein bey GOtt in ſteter Freude ſeyn.

9. Wer wolte nun im Sünden-Schlaf, gleich einem gantz verlohrnen Schaaf, zubringen hier ſein Leben? ach nein, es möchte ſonſt die Zeit der hocherwünſchten Ewigkeit mir nicht die Freude geben, die hier kein Menſch ausſprechen mag, und die ich wünſche Nacht und Tag.

10. Was? ſolt die Wolluſt dieſer Welt Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld mir länger hier gebieten? Nein, weg mit aller Sicherheit, daß nicht der Teufel, Welt und Zeit mich mögen überwüten. Nimm, liebe Seele dich in acht, daß dich nicht tref der Sünden Macht.

11. So wird dich, als ein frommes Kind, wie alle Himmels-Kinder ſind, dein GOtt ſchon ewig lieben. Bey ihm wirſt du ohn Angſt und Pein mit allen Auserwählten ſeyn, und niemahls dich betrüben. Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſe Freud ausſprechen kan.

12. O Ewigkeit, du Freuden-Wort, o

Freude die kein Menſch erhört, o Anfang ſonder Ende. O Ewigkeit Zeit ohne Zeit, ich weiß für groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm mich doch bald, wenn dirs gefällt, HErr JEſu, in dein Freuden-Zelt.

Joh. Menzer.

Mel. Keinen hat GOtt verlaſſen.

640. O Freude über Freude! wie bin ich doch entzückt; o ſüſſe Manna-Weyde! wie werd ich doch erqvickt: bin ich mit Angſt umgeben: ſo kömmt mir tröſtlich ein: Ich glaub ein ewigs Leben; wird das nicht Freude ſeyn?

2. Mein Abba! dein Erbarmen ſchenckt mir dies gröſte Gut: du JEſu! kaufſt mir Armen daſſelbe durch dein Blut: dein Geiſt macht mich zum Erben; mein Glaube nimmts allein: drauf kan ich ſelig ſterben; wird das nicht Freude ſeyn?

3. Wie ſeufzet meine Seele nach ſolcher Seligkeit; wie eilt ſie aus der Höhle auf ihren ſchweren Streit! ſie ſiehet ſchon den Wagen der lieben Engelein, die ſie gen Himmel tragen: wird das nicht Freude ſeyn?

4. Der Leib mag ſchlafen gehen bis auf die letzte Zeit; da wird er auferſtehen voll Sonnen-Herrlichkeit: Mein JEſus wird mich führen aus meinem Kämmerlein: wie wil ich jubiliren! Wird das nicht Freude ſeyn?

5. In was für groſſen Ehren wil ich zur Rechten ſtehn, und unerſchrocken hören, wie das Gericht wird gehn; wie die verdammte Heerde mit Blitz zur Höllen-Pein hinab geſtürtzet werde: Wird das nicht Freude ſeyn?

6. Und wenn in vollen Flammen das groſſe Welt-Gezelt in einen Klump zuſammen zum Untergange fällt; da zieh ich triumphirend in meinen Himmel ein: denn ruf ich jubilirend: Wird das nicht Freude ſeyn?

7. Wie herrlich werd ich wohnen, wie gölden

den iſt die Stadt, wie prächtig ſind die Thronen, die dort mein Salem hat! da ſtrahlt an allen Orten nur lauter Edelſtein, da gläntzen Perlen-Pforten: Wird das nicht Freude ſeyn?

8. In dieſem ſchönen Lande betrübt mich keine Noth, kein Zorn, Fluch, Angſt noch Schande, kein Teufel, Feind noch Tod; da iſt kein Schmertz zu finden; ich bin vollkommen rein von allen, allen Sünden: Wird das nicht Freude ſeyn?

9. Wie wird mir doch geſchehen, wenn ich dein Angeſicht, o mein GOtt! werde ſehen; wie wird dein ſchönſtes Licht, o JEſu! mich durchdringen, und mit dir, Einigs Ein, zur ſchönſten Gleichheit bringen: Wird das nicht Freude ſeyn?

10. Welch tiefes Grund-Erkenntniß erlanget da mein Geiſt, wenn du mir das Verſtändniß durch deinen Glantz aufſchleuſt! dein Wille, dein Verlangen iſt da vollkommen mein; du wirſt mich gantz umfangen: Wird das nicht Freude ſeyn?

11. Mein Leib wird geiſtlich werden voll Klarheit um und an; der Unflat dieſer Erden iſt von ihm weggethan: ich werde JEſu gleichen; der Sonn- und Sternen-Schein wird meinem Lichte weichen: Wird das nicht Freude ſeyn?

12. Der lieben Engel Menge geſellt ſich da zu mir; und führt mich mit Gepränge im Siegs-Triumph herfür; ſie ſchmücken mich mit Kräntzen, ſie laben mich mit Wein; wie wirds doch um mich gläntzen! Wird das nicht Freude ſeyn?

13. Viel tauſend Milionen der Auserwählten Zahl ſtehn da mit göldnen Cronen in dem durchlauchten Saal; die nehmen mich mit Küſſen in ihren Orden ein, der niemahls wird zuriſſen: Wird das nicht Freude ſeyn.

14. Da werden meine Lieben, auch wieder um mich ſtehn, die ich mit viel Betrüben all-

hier

hier voran ließ gehn: da wollen wir eins ſpringen, da ſingen wir eins drein; da ſols im Him̃el klingen: Wird das nicht Freude ſeyn?

15. Diß Freuden-Leben währet in alle Ewigkeit: es wird durch nichts verſehret; es iſt in GOtt bereit: mein GOtt wird mir es geben, GOtt bleibet ewig mein; drum werd ich ewig leben: Wird das nicht Freude ſeyn?

16. Nun, liebſter GOtt, ich gläube: hilf meiner Schwachheit auf; hilf daß ich treu verbleibe; hilf, daß mein Lebens-Lauf ſtets in den Himmel dringe, ſo geh ich froh herein, und ſinge weil ich ringe: Wird das nicht Freude ſeyn?

D. N. Selneccer. ſonſt J. Hänel. o. Gal.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

641. O HErre GOtt! in meiner Noth, ruf ich zu dir, du hilffeſt mir, mein Leib uñ Seel ich dir befehl, in deine Händ, dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr, aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEſu Chriſt! geſtorben biſt, am Creutzes-Stamm, du Gottes Lamm, dein Wunden roth, in aller Noth, dein theures Blut, komm mir zu gut, dein Leidn und Sterbn, mach mich zum Erbn, in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O Heilger Geiſt! ein Tröſter heiſt, an meinem End, dein Troſt mir ſend, verlaß mich nicht, weñ mich anficht, des Teufels Gwalt, des Tods Geſtalt, mein höchſter Hort, nach deinem Wort wollſt du mir gebn, das ewig Lebn.

Martin Bohemus.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch.

642. O! (HErr) JEſu Chriſt, meins Lebens-Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden-Laſt

2. Ich hab vor mir ein ſchwere Reis, zu dir ins himmliſch Paradeis; da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewand.

3. Zur Reis' iſt mir mein Hertz ſehr matt,

der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr, hohl mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein; dein Blut-Schweiß mich tröſt und erqvick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch, der Sünden Striemen mir abwiſch; dein Hohn und Spott, dein Dornen-Kron, laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab: dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein, laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der höllſche Weyh (Feind) nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey: hilf, daß mein Seel den Himmel findt, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertze bricht, behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein Wander-Stab, mein Ruh und Raſt dein heiligs Grab; die reinen Grabe-Tücher dein, laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmahl, erblicken die Genaden-Wahl; durch deine aufgeſpaltne Seit, mein arme Seele heim geleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau: thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchlüß meins Lebens Lauf.

13. Am Jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Als-

14. Alsdenn mein'n Leib verneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen-Glantz, und ähnlich ſey deinm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich deñ ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar, ewig ſchauen dein Antlitz klar.

Martin Mollerus.

Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens.

643. O JEſu GOttes Lämmelein, ich leb oder ſterb ſo bin ich dein; ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein'n Erben ſeyn in deinem Reich.

2. Denn, was wär ſonſt dein Sterbens-Noth, ſo viel Striemen und Wunden roth? Wenn ich auch nicht der Seligkeit genieſſen ſolt in Ewigkeit.

3. Warum hättſt du dein Leib und Leb'n im Grab verſchloſſn und aufgegebn? Wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſolt werden, treuer GOtt.

4. Darum, o JEſu! ſteh mir bey, gewiſſen Troſt und Hülf verleih: verlaß den nicht, HErr JEſu Chriſt, der mit dein'm Blut gewaſchen iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein; ein ſeligs Ende mir beſcher, dein Antlitz laß mich ſehen, HErr.

6. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, laß dies mein letztes Wünſchen ſeyn, ſo wil ich loben allezeit, dich, o HErr GOtt in Ewigkeit.

Siegm. Schwabe, oder Svevus.

Mel. Wenn mein Stündlein verhanden.

644. O JEſu lieber HErre mein, ich bitt von Hertzen-Grunde, du wollſt ja ſelbſt nah bey mir ſeyn, in meiner letzten Stunde, mit deinem Geiſte ſteh mir bey, dein heylſam Wort mein Labſal ſey, bis an mein letztes Ende.

2. HErr Chriſt, du edler Ehrenpreis, du wollſt mein Hertz bewahren, durch deine

Angſt und heilgen Schweiß, laß mich nicht übel fahren, dein Angſt und Schweiß mein Schweiß-Tuch ſey, dein heilger Engel ſteh mir bey, zu ſtärcken meine Seele.

3. O HErr, durchs bitter Leiden dein, verbind mir meine Wunden, laß deinen Tod mein Leben ſeyn, vertilg all meine Sünden, mein Sünd und Schuld mich drücket ſehr, dein Wunden tröſten mich vielmehr, darauf ich leb und ſterbe.

4. HErr, dein Geſchrey, Gebet und Flehn, für aller Menſchen Sünde, iſt ja auch mir zu gut geſchehn, des tröſt ich mich mit Grunde, o HErr! gieb mir dein rechte Hand, und führ mich heim ins Vaterland, zur Himmels-Freud und Wonne.

5. Mein armes Fleiſch muß untergehn, verfaulen und verweſen, doch wird es auferſtehn, herrlich und wohl geneſen, da werd ich meinen lieben GOtt, vollkommen ſehn ohn alle Noth, und loben ſeinen Nahmen, (hertzliebe Seel ſprich Amen.)

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

645. O Menſch bedencke ſtets dein End, der Tod ja Leib und Seele treñt gehorche GOtt, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Hertz beſchwer, hier bleibſt du nicht, du muſt davon, wie du hier lebſt, iſt dort der Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt, mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? wo ſind, die noch vor kurtzer Zeit bey uns ſtoltzirt in voller Freud? ſie ſind dahin, all ihre Haab, iſt nichts denn Stanck und Staub im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menſchen-Kind! bedencke, was ſie worden ſind, ſie waren Menſchen gleich wie du, die meiſte Zeit ſie brachten zu, in Wolluſt: aber ach wie ſchnell, ſind ſie gefahren in die Höll.

4. Hier wird ihr Leib der Würme Koſt, die

Seel

Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der HErr am Jüngſten Tag, zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtürtzen in das Schwefel-Feur, zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn weil ſie hie mit Ueppigkeit, gedient dem Satan haben beyd, an ihre Buſſe nie gedacht, und an des andern Todes Macht, ſo iſts auch recht, daß ſie zugleich, dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft ſie nun ihr Ehr und Guth? ihr Wolluſt, Pracht und Ubermuth? Wo iſt ihr Lachen, Spiel und Schertz? Wo iſts ihr ſtoltzes freches Hertz? Verwandelt iſts in lauter Pein, der nimmermehr kein End wird ſeyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, er auch an dir beweiſen kan. Gedencke Menſch, du biſt nur Erd, und wirſt von Erd genährt, zur Erden wirſt du nach dem Tod, auch werden gleich wie Staub und Koth.

8. Behalte dies, merck, was ich ſag, vergiß nicht deines Todes-Tag, wie ſchnell er brechen wird herein, vielleichte möchts noch heute ſeyn, der Tod mit dir macht keinen Bund, wie, wenn er käm itzt dieſe Stund?

9. Gewiß iſt, daß du ſterben muſt, wenn, wie und wo iſt unbewuſt, an allen Ort, all Augenblick, wirft aus der Tod ſein Netz und Strick. Biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſeyn zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtoltzen Leib, das Sünden-Rad nicht länger treib, wirſt du in Bosheit fahren fort, ſo fähreſt du zur Höllen-Pfort: GOtt iſt gerecht, er ſtraft die Sünd, dort ſtraft er, wie er hier dich findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als GOtt, aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich wie der reiche Mann, in Völlerey, aufs beſt er kan, dem Teufel dienet er auf Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O JEſu Chriſte, der du mich, aus Finſterniß ſo gnädiglich, beruffen haſt zu deinem

Licht, hilf, daß ich mich gleich ſtelle nicht, dem Weſen dieſer argen Welt, die gantz mit Bosheit iſt vergällt.

13. Verleyh daß ich aus aller Macht, die Welt mit ihrer Luſt veracht, Begierd nach Reichthum oder Ehr, laß in mir herrſchen nimmermehr, damit ich dort in deinem Reich, den Engeln GOttes werde gleich.

Sebald Heyden. oder D. Joh. Heß.

Mel. Ach GOtt vom Him̃el ſieh.

646. O Menſch bedenck zu dieſer Friſt was dein Thun iſt auf Erden, denn nicht allhie dein Bleiben iſt, du muſt zur Leiche werden. Es iſt dein Leben wie ein Heu, und fleucht dahin gleich wie die Spreu, wenn ſie der Wind verjaget.

2. Und wie ein Vogel, der da fleugt, wenn er die Luft zertreibet, als uns die Schrift gar klärlich zeugt, daß kein Fußſtapfe bleibet; ſo ſpührt man auch gar keine Fahrt, ſo bald der Menſch begraben ward, ſeins Thuns wird bald vergeſſen.

3. Gedenck, du biſt hie nur ein Gaſt, und kanſt nicht länger bleiben, die Zeit läſt dir kein Ruh noch Raſt, bis ſie dich thut vertreiben, ſo eile zu dem Vaterland, das dir Chriſtus hat zugewandt durch ſein heiliges Leiden.

4. Daſelbſt wird rechte Bürgerſchaft den Gläubigen gegeben, darzu der Engel Brüderſchaft, ein gar herrliches Leben, mit ſolcher Wonne, Freud und Luſt, die auch kein Menſch nie hat gekoſt, noch nie kein Hertz erfahren.

5. Nun laßt uns wachen alle Stund, und ſolchs gar wohl betrachten, die Luſt der Welt geht gar zu Grund, die ſollen wir verachten, und warten auf das höchſte Gut, das uns ewig erfreuen thut; das helf uns Chriſtus, Amen.

Benj. Schmolck.

Mel. Walts GOtt mein Werck ich.

647. O Menſch, gedenck ans End wilſt du nichts Uebels thun, der Tod bringt

bringt oft behende, das allerletzte Nun: an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch, gedenck ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut, der Tod ſich zu dir wende; drum mache dich bereit, wenn du ſollt Rechnung geben, von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch, gedenck aus Ende! ſtirb ſtets den Sünden ab; gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut; ſtirbſt du in JEſus Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

Joh. Angelus.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

648. O Treuer JEſu der du biſt mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund zu jeder Friſt, dem ich mich gantz ergeben. Ich bitte dich gantz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zum Sterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey, uñ hilf mir überwinden: mach mich von meinen Schulden frey, und ſprich mich loß von Sünden, in aller Noth, ſey mir dein Todt, und unverſchuldtes Leiden, ein Anblick groſſer Freuden.

3. Erſcheine mir zur ſelben Zeit, mit deinen ofnen Wunden, die du, daß ich ſoll ſeyn befreyt, aus lauter Lieb empfunden, dein theures Blut, komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höle.

4. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, noch meinen Mund bewegen, ſo nimm die ſchwachen Seufzer an, die ſich im Hertzen regen, laß für und für, gar ſüß in mir, den Nahmen JEſus ſchallen, wenn mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich treuer GOtt, du wolſt mich gantz umfaſſen, und ja nicht in derſelben Noth, aus deinen Armen laſſen, ach möcht ich

ich doch auch heute noch, die theure Gunſt erwerben, in deinem Schooß zu ſterben.

6. Ey! nun ſo komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund, und Bräutigam, dem ich mich gantz ergeben; kom̃ bald zu mir, nimm mich zu dir aus dieſem See der Leiden, ins Reich der ewgen Freuden.

D. Joh. Heß.

Mel. GOtt Lob die Stund iſt zu kom̃.

649. O Welt ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen, ins ewge Vaterland, den Geiſt wil ich aufgeben, zu mein Leib und Leben, ſetzen in GOttes gnäd'ge Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewiñ, kein Bleiben iſt auf Erden, ein ewigs muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen, die Welt, von GOtt gezogen, durch Schand und Büberey, wil ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir die Schuld vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz wil ich ſchauen, warlich durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd kan mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt durch CHriſti Blut, ſein Tod kommt mir zu frommen, drum wil ich zu ihm kommen, allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl, damit daß ew'ge Leben, umſonſt wil er mirs geben, und nicht nach meinm Verdienſt uñ Wahl.

7. Drauf wil ich frölich ſterben, das Him̃elreich ererben, wie er mirs hat bereit, hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel ſich von dem Leibe ſcheid.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich

dich beſinnen, denn du muſt auch hernach, thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun verhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn, mit Bethen und mit Wachen ſonſt all irrdiſche Sachen, ſolt du gutwillig fahrẽ lahn.

10. Das ſchenck ich dir am Ende, ade, zu GOtt dich wende, zu ihm ſteht mein Begehr: hüt dich für Pein, und Schmertzen, nimm mein Abſchied zu Hertzen, meins Bleibens iſt itzt hie nicht mehr.

M. Simon Dach.

650. O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen, ihr ſeyd entgangen, aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im Kercker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben: was wir hier kennen, iſt nur Müh und Hertzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in euer Kam̃er: ſicher und befreyt von allem Jam̃er, kein Creutz noch Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen was durch keines Menſchen Ohr gedrungen.

5. O wer wolte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel vor die Welt ererben? Wer wolt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben.

6. Komm, o Chriſte, komm uns auszuſpannen, löß uns auf, und für uns bald von dannen: bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

651. SAlve JEſu Chriſte, Rex miſericordiä! vita dulcedo et ſpes noſtra, ſalve! ad te clamamus exules Filii Evå. Ad te ſuſpiramus gementes et flentes in hac Lacrymarum valle. Eja ergo, Advocate noſter!

ſter! illos tuos miſericordes Oculos ad nos converte, et te JEſum, benedictum Patris tui Filium, nobis poſt hoc exilium oſtende. O clemens, o pie o dulcis Fili Mariä.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

652. SEy getroſt, o meine Seele, und beſtreite Ritterlich, dieſes ſchwachen Leibes Höle, die Erlöſung nahet ſich, da du aller Angſt und Pein, ſelig wirſt entbunden ſeyn.

2. Chriſtus ſelbſt wird für dich kämpfen, er, der rechte Sieges-Held, lehr't uns alle Feinde dämpfen, die er ſelber hat gefällt, als er mit dem Tode rang, uñ der Höllen Reich bezwang.

3. Solt' ich aber ſorglich ſtreiten, ey ſo flieh ich in die Hut, ſeiner aufgeſpaltnen Seiten, die er öfnet mir zu gut, ſie iſt ein ſehr feſtes Schloß, Satan, wider dein Geſchoß.

4. O wie werd ich dort empfangen, ſo gewüntſchten Sieges-Lohn! mein verklärtes Haupt wird prangen, mit der rechten Ehren-Cron, alle Schwachheit und Verdruß, wird ſeyn unter meinem Fuß.

5. Weſſen ich mich ſtets befließen, meines Hertzens gute Sach, und mein unbefleckt Gewiſſen, folgen ohngeſäumt mir nach, alſobald mein freyer Geiſt, aus dem Cörper iſt gereiſt.

6. Unterdeſſen wil ich leiden, was mein Gott mir auferlegt, ſeine Hand küß ich beſcheiden, die mich väterlich jetzt ſchlägt ſeinen Zorn ertrag ich ſtill, laß ihn ſchaffen, was er wil.

7. Er wird mich von allem Böſen, es ſey Sünde, Tod und Zeit, ſelig noch zuletzt erlöſen, zu dem Reich der Herrlichkeit, das er uns nach dieſer Welt, in dem Himmel vorbehält.

8. Ihm ſey Ehr und Danck gegeben, ihn erheb ich, wie ich weiß, beydes in und nach dem Leben, ihm allein ſoll Lob und Preis, gar von Ewigkeit her ſeyn, bis zur Ewigkeit hinein.

M. Jerm. Würffel.

653. SIeg! Sieg! mein Kampf iſt aus, nun

nun hab ich meine Krone, hier iſt das Freuden-Haus, ich ſteh vor GOttes Throne, in reiner weiſſen Seiden, drein heiſt mich JEſus kleiden.

2. Nun wird von mir beſchaut die Stad in allen Stücken, von Gold iſt ſie gebaut, hier ſieht man Perlen blicken, die Wände ſind bemahlet, und überall beſtrahlet.

3. Ach wunderlicher Hall! ach! welch ein ſchönes Singen, war doch der Jubel-Schall, als mich mit Freud empfingen, das Chor der Cherubinen, nebſt tauſend Seraphinen.

4. Als ſie mit froher Luſt mich zu dem Bräutgam brachten, drückt er mich an die Bruſt, daß Hertz und Sinne lachten, ſein erſter Winck und Grüſſen, war nichts als ſüſſes Küſſen.

5. Wohl mir! ich bin vertraut, mit dir ins Himmels Grängen, ich prang als eine Braut, umſchränckt mit Sieges-Cräntzen, mit Luſt bin ich umgeben, Ade! du Laſter Leben.

6. Drum hört mit Weinen auf, o trautſte Vater-Seele! denckt, aller Menſchen-Lauf geht hin zur Grabes-Höle; o wohl! wers zeitlich endet, und ſich zur Ruhe wendet.

7. Ach liebſtes Mutter-Hertz! gebt euren Muth zufrieden, laſt fahren Angſt u. Schmertz, daß ich von euch geſchieden, der, ſo mich euch gegeben, nimmt wieder hin mein Leben.

8. Habt Danck für alle Müh, für alle Sorg und Plagen, die ihr ſo ſpat und früh, für euer Kind getragen: habt Danck für euren Segen, nun wil mich GOtt verpflegen.

9. Hört auch mit Weinen auf, ihr werthen Freund und Seelen, denckt aller Menſchen-Lauf, geht hin zur Grabes-Hölen, es wird die Zeit ſich enden, und ſich zur Ruhe wenden.

10. Nun Erde gute Nacht! dein falſch-geſchmücktes Weſen, wird itzt von mir verlacht, ich bin bey dir geweſen. O weg, du Welt-Getümmel! ich wähle mir den Himmel.

D. E.

D. G. W. Sacer.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

654. SO hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun volbracht; ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! ihr aber, meine Lieben! thut nicht ſo ängſtiglich, was wolt ihr euch betrüben? Stehts doch ſehr gut um mich.

2. Denckt, Vater! wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind oft macht! was ihm kan wiederfahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer könnt ihr ſparen; drum ſeyd doch unbetrübt.

3. Ach Mutter! laßt die Zähren ſtellt euer Klagen ein: des Höchſten ſein Begehren das muß erfüllet ſeyn: warum ihr itzo weinet, und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet; GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reiſ' hinleget, und kommet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn er ſchier ein'n ſichern Hafen findet, die ſpühr ich itzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmertzen! fahr immer, immer hin! ich freue mich von Hertzen, daß ich erlöſet bin: ich leb in tauſend Freuden in meines Schöpfers Hand; mich trift und rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthums voller Zeit, vermögen kaum zu lallen, von froher Ewigkeit. Viel beſſer wohl geſtorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kräntzen, wie ſonſt ein Siegsmann prangt; aus jenem Himmels-Lentzen hat meine Seel erlangt die ewig grüne Crone, die werthe Sieges-Pracht rührt her von GOttes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern! über mir; euch hat das Leid umfangen, das Hertze bricht euch ſchier; des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſiehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurtze Zeit; wil GOtt mich zu ſich ziehen, ſo werffet hin das Leid, und ſprecht: GOtt hats gegeben, GOtt nimmts, du haſt es Recht; bey dir ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenckt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hier ware, und ieden Augenblick zum Tode reif und zeitig von erſter Kindheit an; wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem, was GOtt gethan!

11. Daß ich das Grab muß ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand: daß es ſo bald geſchehen, thut GOttes Vater-Hand: GOtt wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung; wer ſtirbt nach GOttes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen; ſag iemand, kan man auch zu früh in Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch: er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmels-Pracht, wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele! geneuß der Trauer-Höle, iſt nichts hiervon bewuſt; wenn wird doch angelangen deſſelben Tages-Schein, da du uns wirſt umfangen? O möcht er heute ſeyn!

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

655. STerblicher du gehſt vorbey, wo man mich hat hingeleget: ſchaue hier dein Conterfey, wenn man dich zu Grabe träget, meine Gruft iſt dein Prophet, daß es dir wie mir ergeht.

2. Dieſer Staub iſt auch vorhin, Fleiſch und Bein, wie du geweſen, wie ich itzund Aſche bin, ſo wird man von dir auch leſen, man vergiſt im Tode mein, ſo wird dein vergeſſen ſeyn.

3. Heute mir, und morgen dir, du muſt endlich an den Reihen, darum ſtirb in Zeiten hier, ſo darfſt du den Tod nicht ſcheuen. Du haſt keine Todes-Friſt, Menſch bedencke was du biſt.

Jerem. Gerlach.

Mel. Süſſer Chriſt, der du biſt.

656. Treuer GOtt, laß den Tod mich nicht fällen, wenn an meinem letzten End, ſich nun Leib und Seele trennt, und mich drückt die Angſt der Höllen.

2. Zwar kein Theil, o mein Heyl, o mein Leben, hab ich an dem Himmel nicht, ach! ich weiß was dein Gericht, vor ein Urtheil pflegt zu geben.

3. Wie ſoll ich ewiglich doch beſtehen, mit ſo vieler Miſſethat, wenn du wollteſt ohne Gnad, ins Gerichte mit mir gehen?

4. Aber dein Creutz und Pein, ſtärckt die Seele und dein Geiſt, das höchſte Gut, weiſet meinen krancken Muth, in die rechte Freuden-Höle.

5. Da iſt Platz, o mein Schatz, vor mich Armen, da find ich geſchrieben an, was du haſt vor mich gethan, durch dein hertzliches Erbarmen.

6. Da iſt mir ſchon die Thür aufgeſchloſſen, zu der rechten Himmels-Freud, die du HErr, mir haſt bereit, mir als deinem Reichsgenoſſē.

7. Drum wil ich feſtiglich dir vertrauen, uñ mir vor dem letzten Feind, der doch nur den Cörper meynt, gar nicht ferner laſſen grauen.

8. Nur dieß gieb, o mein Lieb, daß ich wende, die Gedancken gantz allein, auf dein Creutz und Todes-Pein, und die Wunden deiner Hände.

9. Wenn mir bricht mein Geſicht, wenn die Sinnen, keinen Troſt nicht mehr verſtehn, und

die Kräfte gantz entgehn, ſo nimm du mich, HErr, von hinnen.

10. Auf dein Blut, höchſtes Gut, wil ich ſterben, denn durch dich, bin ich gewiß, daß ich ſol das Paradies liebſter JEſu, mit dir erben

Valerius Herberger.

657. VAlet wil ich dir geben! du arge falſche Welt, dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt, im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o JEſu, GOttes Sohn, ſoll ich ja dulden Schmertzen, hilff mir, Herr Chriſt, davon: verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Hertzen Grunde dein Nahm und Creutz allein funckelt allzeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du HErr Chriſt, ſo milde, dich haſt geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine ofne Seit, rück ſie aus allem Schaden, zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, der komt ins Himmels Schloß: der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nahmn aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feſte ins ſchöne Bündelein, der'r die im Himel grünen und für dir leben frey, ſo wil ich ewig rühmen daß dein Hertz treue ſey,

C. Bleyel.

658. WArum ſind wir ſo verliebt in den ſchnöden Schein der Erden, der uns nichts beſtändigs giebt, wenig Luſt und viel Beſchwerden, wie verraucht die ſchnelle Zeit, wie bald iſt ein Tag vergangen und du wilt mit Nichtigkeit, als mit hohen Sachen prangen.

2. Armer Menſch bedenckſt du nicht, daß

dein ungewiſſes Leben, faſt im Augenblick zerbricht und du wilſt in Wolluſt ſchweben: Welt und Welt-Luſt muß vergehn, wilſt du dich an ihr ergötzen, wie wirds um die Seele ſtehn, wenn der Tod wird an dich ſetzen.

3. Meide doch die Sicherheit, und bemühe dich bey Zeiten, wie du von der Eitelkeit, deine Seele mögeſt leiten, es bleibt bey dem harten Schluß, daß der Menſch vom Bau der Erden, als ein Frembdling weichen muß, ſein Leib muß zur Aſche werden.

4. Ach beſchau die gantze Welt, laß die Jahr ihr Urtheil fällen, laß die Bäume, Thier und Feld, dir dein Todten-Bild vorſtellen, was du ſieheſt muß vergehn, Tag und Stunden müſſen weichen, was man früh ſieht herrlich ſtehn, darf den Abend kaum erreichen.

5. Zeiten reiſſen alles ein, was bey Menſchen iſt zu finden, laſſen nichts beſtändig ſeyn, drauf du doch wohl mögeſt gründen, alles fleugt wie lauter Wind, ja der ſchöne Bau der Erden, drauf wir Menſcheu itzo ſind, muß durch Glut zu nichte werden.

6. Nicht ſtets kan es Frühling ſeyn, nach erhitzten Sommer-Tagen, bricht der Herbſt und Winter ein, Bäume, die jetzt Früchte tragen, ſtehn in kurtzer Zeit entlaubt, laſſen Frücht und Blätter gehen, werden ihrer Zier beraubt, bleiben kahl und dürre ſtehen.

7. Roſen die man heute ſieht in der höchſten Schönheit prangen, findt man morgen ſchon verblüht mit gebognen Häuptern hangen, die bundfarbne Tulipan, die man früh ſieht lieblich blincken, trift man ſchon vor Abends an, matt und welck zur Erden ſincken.

8. Menſch jetzt lebſt du weiſt doch nicht, wenn der ſchnelle Tod wird kommen, daß du durch ihn vors Gericht, werdeſt von der Welt genommen, hier gilt weder reich noch ſchön, Hoheit kan ihn nicht verblenden, Stärckſte könen nicht entgehn, ſeinen ungezwungnen Händen.

9. Drum

9. Drum dein Sterben ſtets betracht, und mit Eyfer dich bemühe, daß die höchſt verdamte Pracht, dich von deinem GOtt nicht ziehe, ſondern daß du ſeyſt bereit deinem ſchwer vertrautem Leben, dermahleinſt mit Freudigkeit, ſelig gute Nacht zu geben.

10. Wenn ich ſchlüß die Augen zu, laß mich HErr in Fried abſcheiden, gieb dem Cörper ſanfte Ruh nimm die Seel zu deinen Freuden, bis die Erd und Himmel bricht, und der Leib geht aus der Erden. da alsdenn wird vor Gericht, Seel und Leib vereinigt werden.

11. HErr wenn nun an meinem End in den letzten Todes-Zügen, ſich mein Geiſt vom Cörper trennt, ach ſo laß mich frölich ſiegen, halt mir für dein theures Blut als die Zahlung meiner Sünden, laß mich mit getroſtem Muth, alles freudig überwinden.

12. Wenn ich nun vor deinem Thron, zur Berechnung werd erſcheinen, nach Verdienſt mir nicht belohn ließ mich aus dem Buch der Deinen, weñ von deinem Angeſicht du die Böſen wirſt abtreiben: Ach! alsdenn, verſtoß mich nicht, laß mich ewig dein verbleiben.

Paul Gerhard.

659. Warum ſollt ich mich denn grämen, hab ich doch, Chriſtum noch, wer wil mir den nehmen? Wer wil mir den Himmel rauben, den mir ſchon, GOttes Sohn, beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm, meinen erſten Odem: nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd, von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut Leib, Seel und Leben, iſt nicht mein, GOtt allein, iſt es, ders gegeben, wil ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich wil ihn, dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein, Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt der wird es wenden, er

weiß wohl, wie er ſol, all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen, oft ergötzt, ſollt ich jetzt, auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärft mit Maſſen, ſein Gericht, kan mich nicht, gantz un̄ gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier, thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt mein Heyl, wird in Eyl, ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen, ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth, dennoch gut, und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt, unſern Geiſt, aus viel tauſend Nöthen: ſchleuſt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan, gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda wil in ſüſſen Schätzen, ich mein Hertz, auf den Schmertz, ewiglich ergötzen: hier iſt kein recht Gut zu finden: was die Welt, in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens-Güter? Eine Hand, voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort, ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus wird, mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen laſſe: laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

660. WAs GOtt thut, das iſt recht und gut, in allen Sachen, ſolts auch dem Hertzen noch ſo ſchwere Sorge machen, wenn GOtt mit ſeiner Hand uns unſern Willen bricht, ſo heilet uns ſein Mund, wenn er ſpricht: weine nicht.

2. Lieb

2. Lieb war mir, was der Tod ſo ſchmertzlich hingenommen, doch weils viel lieber GOtt, von dem es hergekommen, ſo geb ichs willig hin, und weil ſein Will geſchicht, ſo trag ichs mit Gedult, denn GOtt ſpricht: weine nicht!

3. Es leb in Gottes Hand, die wird mir wieder geben, was ſie genommen hat, in jenem Freuden-Leben, ich folge dir, mein Kind, zu jenem Himmels-Licht, und nehm indeß in acht, was GOtt ſpricht: weine nicht.

M. Chriſtian Weiſe.

661. WAs hab ich von der falſchen Welt, die viel verſpricht und wenig hält, ihr beſter Lohn iſt Angſt und Streit, und hoft man gleich auf beßre Zeit, ſo iſt doch niemand gut dafür. Ach wär ich im Himmel, HErr JEſu, bey dir.

2. Ich bin ein Glied der Chriſtenheit, doch fühl ich manche Bangigkeit, im Glauben bin ich arm und ſchwach, im Bethen laß ich vielmahl nach, im Leben fehlt es da und hier. Ach wär ich im Himmel, HErr JEſu, bey dir.

3. Je mehr im Fleiſch die Sünde lebt, daß ſie dem Geiſt nur wiederſtrebt, um ſo viel leichter geht es an, daß mich der Feind verführen kan, drum klagt die Seel, und ruft in mir: Ach wär ich im Himmel, HErr JEſu bey dir.

4. Da wird mir ewig wohl geſchehn, ich werde lauter Engel ſehn, ja ſelbſt den Engeln ähnlich ſeyn, denn JEſus iſt mein Sonnenſchein, und trägt mir alle Schätze für. Ach wär ich im Himmel HErr JEſu bey dir.

5. Ich ſoll dich ſehen wie du biſt, und wie bey dir kein Anfang iſt, wie drey Perſonen eines ſind, wie GOttes Sohn ein Menſchen-Kind, das und noch mehr verſprichſt du mir. Ach wär ich im Himmel, HErr JEſu, bey dir.

6. Da wird die Luſt zu finden ſeyn, befreyt von Unluſt, Creutz und Pein, da iſt das ewig wahre Gut, darinn mein Hertz auf Erden ruht, die Luſt erfähret niemand hier. Ach wär ich

ich im Himmel, HERR JESU, bey dir.

7. Indeſſen mache mich bereit, und gieb im Glauben Richtigkeit, erhalt mein Leben, heilig rein, ſo kan die Hofnung frölich ſeyn, ſo ſpricht die Seele mit Begier: ach wär ich im Himmel, HErr JEſu, bey dir.

8. Stärck, JEſu, mich und gieb Gedult, mein Leben ſteht in deiner Huld, werd ich ſo bald nicht aufgelöſt, ſo bleib ich doch nicht ungetröſt, denn Leib und Seele ſchreyt in mir: Ach wär ich im Himmel, HErr JEſu, bey dir.

662. WAs iſt doch in dieſem Leben, wornach wir ſo heftig ſtreben, auſſer dir, o JEſu mein, was wir von der Welt empfangen, iſt im Augenblick vergangen, keine Ding beſtändig ſeyn.

2. Hier aus meinen böſen Jahren wil ich hin zu JEſu fahren, fahren wil ich aus der Welt. Kom o JEſu mir zur Seiten, hilf o JEſu mich begleiten, führe mich ins Himmels-Zelt.

3. Hier kein Freuden, als nur Leyden, wenn wir ſchertzen, iſts mit Schmertzen, falſch iſt alle Fröligkeit, beſſer iſts im Himmel droben, allda ich kan JEſum loben, o gewünſchte Seligkeit!

4. Ja ich zähle Tag und Stunden, bis ich ſelig werd entbunden, wenn ſich ändert meine Pein, ſchneid JEſu mein Leben abe, bring mich ſelig zu dem Grabe, laß mich ewig bey dir ſeyn.

5. JEſu komm an meinem Ende, reich mir deine treuen Hände, reiche mir auch dein Verdienſt, daß ich in den keuſchen Armen höchſterfreulich mög erwarmen mit dem allergröſten G'winſt.

6. Denn ſo wil ich dir mein Leben, in dein ofnes Hertz aufgeben, als der beſte Felſen-Stein, weil man vor den Grund der Höllen, von der Welt, und ihren Wellen, kan darinnen ſicher ſeyn.

7. Gute Nacht ihr grünen Matten, gute Nacht ihr kühlen Schatten, gute Nacht er-

bau-

bautes Feld, gute Nacht o ihr Freundinnen, lebet wohl, ich ſcheid von hinnen, gute Nacht du falſche Welt!

Chriſt. Titius.

Mel. JEſu meine Freude.

663. WAs iſt unſer Leben, und nach dem wir ſtrebē? eitel Eitelkeit. Was iſt unſer Dichten, Wollen und Verrichten? eitel Müh und Streit. Eitel iſt, was ihm erkieſt, hier ein Menſch in ſeinem Hertzen, eitel Angſt und Schmertzen.

2. Ach wie iſt ſo nichtig, ach wie iſt ſo flüchtig, unſre Lebens-Zeit! wenn wir auf der Erden, kaum gebohren werden, geht ſchon an der Streit, da iſt Leid und Traurigkeit, da muß man mit böſen Leuten, unaufhörlich ſtreiten.

3. Dieſes unſer Leben, pflegt ſich anzuheben, mit viel Creutz und Noth, da iſt eitel Neiden, Sorgen, Angſt und Leiden, und zuletzt der Tod. Dieſe Welt mir nicht gefällt, doch iſt noch ein ander Leben, darnach thu ich ſtreben.

4. Dich, o Welt ich haſſe, drum ich dir nun laſſe, dein Ergötzlichkeit, weil ich mir erleſen, für dein eitel Weſen, nur die Himmels-Freud, und dahin, ſteht mir der Sinn, ſtetig hab ich die Gedancken, in den Himmels-Schrancken.

5. HErr, wenn ich nur habe, dich zur Morgen-Gabe, o ſo ſey und bleib, die Welt ungeachtet, ob mir ſchon verſchmachtet, meine Seel und Leib, biſt du doch, o JEſu, noch, meines Hertzens Luſt und Freude, mein Theil, Heyl und Weyde.

Mel. Lob ſey dir gütiger GOtt.

664. WElt ade! du Thränen-Thal, da nichts iſt als Noth und Leiden. Welt ade! du Trauer-Saal, was ſind alle deine Freuden? Welt ade! wer JEſus Gnad, und ihn hat, der kan ſicher weiden.

2. Welt ade! ich haſſe dich deine Gunſt iſt lauter Lügen. Welt ade! ich ſehne mich, meinen JEſum bald zu kriegen, Welt ade! fahr

im̃er hin, nur im Sinn hab ich JEſum liegen.

3. Welt ade! ich ſchau hinauf zu den Bergen nach dem Himmel, Welt ade! da iſt mein Lauf von dem böſen Welt-Getümel, Welt ade! was bildſt du dir ewig für, dieſes Erd-Getümmel?

4. Welt ade! dein breiter Weg führet mich in das Verderben. Welt ade! der ſchmale Steg lehret mich hier ſelig ſterben. Welt ade! durch Creutz und Noth macht mein GOtt mich zum Himmels-Erben.

5. Welt ade! du Marter-Haus, da nur lauter Angſt und Grämen. Welt ade! ich wil hinaus, JEſus wil mich zu ſich nehmen. Welt ade! an jenem Ort wil ich dort mich bey ihm beqvemen.

6. Welt ade! mein JEſus kömmt willens mich hinweg zu führen. Welt ade! mir iſt beſtim̃t, dort bey ihm zu triumphiren. Welt ade! mein JEſus heiſt meinen Geiſt ewig jubiliren.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

665. Welt, Ade! ich bin dein müde, ich wil nach dem Him̃el zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewig ſtoltze Ruh. Welt bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit, Friede Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon da angekommen, ich bin meiner Kranckheit loß, aller Schmertzen gantz entnommen, ruhe ſanft in GOttes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod, aber hier iſt allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich hier vor Freude? was iſt hier vor Frölichkeit? über-ſüſſe Himmels-Weyde, labet mich ſchon allbereit. Welt, bey dir iſt Krieg und Noth, Kranckheit, und zuletzt der Tod, hier im Himmel allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget, GOttes auserwählte Schaar: Heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey

dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebſten Freunde, weinet nicht! es iſt ja nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht; denn dort iſt nur Angſt und Noth, Schmertzen, und der bittre Todt, hier im Himmel allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

6. Dencket, daß es wird geſchehn, daß ihr hier in kurtzer Zeit, mit mir ſämmtlich werdet ſtehen, in der groſſen Herrlichkeit, denn bey euch iſt Angſt und Noth, Mühe, und zuletzt der Todt/ aber hier iſt allezeit, Friede Freud und Seligkeit.

7. Ich bin nur voran gegangen, wil euch allen Anlaß geben, daß euch ſol darnach verlangen, wo ihr ewig ſollet lebn; denn die Welt hat Angſt und Leid, all ihr Thun iſt Eitelkeit, aber hier iſt allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

Nicol. Herrmann.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

666. WEnn mein Stündlein verhanden iſt, und ich ſol fahrn mein Straſſe, ſo gleit du mich, HErr JEſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe, mein Seel an meinem letzten End, befehl ich HErr in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken ſehr, mein Gwiſſen wird mich nagen, denn ihr ſind viel, wie Sand am Meer, doch wil ich nicht verzagen, gedenck'n wil ich an deinen Tod, HErr JEſu deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröſt ich mich von Hertzen, von dir ich ungeſcheiden bleib, in Todes-Noth und Schmertzen wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir, mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchſter Troſt

 dein

dein Auffahrt iſt, Tods-Furcht kanſt du vertreiben, denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken, ſo ſchlaf ich ein und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus Gottes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ew'gen Leben.

Nicol. Herrmann.

Mel. GOtt Lob es geht nunmehr zum.

667. WEr aus der Wiegen in den Himmel, durch einen frühen Hintritt ſpringt, und aus dem ſchnöden Welt-Getümmel, in ſeiner erſten Unſchuld dringt, der thut den allerbeſten Sprung, er ſterbe gleich auch noch ſo jung.

2. Denn er entſpringet aller Sünde, die in der Welt im Schwange geht, und kommet an den Ort geſchwinde, darinn man ewig ſicher ſteht; wer ſo der Welt entſpringen kan, der hat den beſten Sprung gethan.

3. So bald ein Kind das Licht erblicket, ſo weiß man, daß der böſe Feind vor ſolches ſchon ein Netze ſtricket, womit er es zu fangen meynt. Doch wer ſein Leben früh beſchließt, entſpringet dieſes Jägers Liſt.

4. So iſt die Welt auch voller Plage, man mahle ſie gleich noch ſo ſchön: es kan ja an dem beſten Tage die allergröſte Noth entſtehn: drum ſelig dem der Sprung gelingt, durch den er aller Noth entſpringt!

5. Geſetzt auch daß ein Menſch in Ehren, und in des Glückes Schoſſe ſitzt, ſo wird ihn doch der Ausgang lehren, daß Neid und Mißgunſt auf ihn blitzt. Drum ſelig, den GOtt ſolcher Peſt durch frühen Tod entſpringen läſt.

6. Geliebtes Kind du haſt das Glücke, daß du der böſen Welt entſpringſt, und mitten durch des Satans Stricke, gantz unverletzt

zu

zu JEſu dringſt. Du lebſt und ſtirbeſt, eh du weiſt, was Leben und das Sterben heiſt.

7. Die Tauffe gab dir ſchöne Gaben, ſie ſchenckte dir die Seligkeit: was andere verlohren haben, beſitzſt du ſchon in Sicherheit: du kanſt an einem Orte ruhn, da Welt und Teufel dir nichts thun.

8. Du wirſt in deinem Unſchulds-Kleide ſchon unter tauſend Engeln ſtehn, und zu der Auserwählten Freude vor deines Schöpfers Augen gehn. So herrlich hat GOtt dich bedacht, und mit dir alles wohl gemacht.

Aemil. Jul. Gräfin v. Schwartzb.
Sonſt M. G. Mich. Pfefferkorn.
Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

668. WEr weiß, wie nahe mir mein Ende, hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach wie geſchwinde und behende, kan kommen meine Todes-Noth! mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: denn weil ich leb auf dieſer Erden, ſchweb ich in ſteter Tods-Gefahr! Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

3. HErr! lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſencken, und ja nicht ſpahren meine Buß. Mein GOtt, ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage frey in allen Fällen: HErr! wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

5. Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt. Daß mir in dieſem Welt-Getümmel, die Ewigkeit ſey fürgeſtellt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde, mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich recht gläubig finde, das giebt mir recht gewünſchte Ruh. Mein GOtt, ich bit ꝛc.

7. Ich weiß in JEſu Blut und Wunden, hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, daß mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod, ich leg' die Händ an ſeine Seite, und ſage, mein HErr und mein GOtt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen, ſchon längſt in meiner heilgen Tauf, du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getruncken hier, nun kan er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End, heut oder morgen, ich weiß daß mirs mit JEſu glückt: ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt, ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget wie es mein GOtt füget, ich glaub und bin es gantz gewiß. Durch deine Gnad und Chriſti Blut, machſt dus mit meinem Ende gut.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

669. WIe ein Hirſch in Mattigkeit nach dem friſchen Waſſer ſchreyt, alſo ſchreyet ſtets in mir, meine Seel, o GOtt, zu dir.

2. Meine Seele dürſt ohn Spott, nach dem lebendigen GOtt, o wenn komm ich doch dahin, daß ich alsbald ſchaue ihn.

3. Ich weiß nicht was mich aufhält, hier in dieſer böſen Welt, o wie lange ſoll ich doch, hier auf Erden leben noch?

4. In mancher Gefahr und Noth, in Verachtung, Hohn und Spott, im Kummer elendiglich, o HErr, komm, und erlöß mich.

5. Mit einm ſelgen Stündelein, denn ich wollt gern bey dir ſeyn, löß mich auf, nimm

mich

mich zu dir, und mich in dein Reich einführ.

6. Alsdenn werd ich groſſe Freud, habn in alle Ewigkeit, o wie wohl wird mir doch ſeyn, unter viel tauſend Engelein.

7. Allda werd ich ſehen wieder, Vater Mutter, Schweſter, Brüder, ja auch mein Bekandten all im Himmliſchen Freuden-Saal.

8. Die Alt-Väter ingemein, die ſchon längſt verſchieden ſeyn, die Propheten werde ich, kennen auch gantz eigentlich.

9. Die Apoſtel in der Zahl, und die heilgen Märtrer all, ſammt der Auserwählten Schaar, und die heilgen Engel klar.

10. Mit denen in Ewigkeit, werd ich haben groſſe Freud, die gantz unausſprechlich iſt, ſo mir erworben JEſus Chriſt.

11. Durch das bittre Leiden dein, drum o liebe Seele mein, ſey geduldig hier auf Erd, die ewge Freud iſt deſſen werth.

12. Sey getreu bis in den Tod, weiche nicht von deinem GOtt, ſo giebt dir Chriſtus zu Lohn, die Himmeliſche Freuden-Cron.

M. Zachar. Herrmann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

670. Wie kurtz iſt doch der Menſchen Leben, wie eilends wird man weg geraft! wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſeugt der Lebens-Saft, wir blühen auf und falleu ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo erſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt, den GOtt hinrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt, ein Leben in dem Paradeiß da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach weinet nicht daß ich geſtorben, ich habe ja nur ausgekranckt, was mir mein JEſus hat erworben, das hab ich durch den Tod erlangt, ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Him̃el!

wie ſüſſe ſpricht mir JEſus zu! hier ſchrecket mich kein Welt-Getümmel, ich wohne hier in ſtoltzer Ruh. Ich habe vor ein kurtzes Leid, erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey GOtt, mein Cörper, welcher gantz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht todt. GOtt hat mir Sicherheit verſchaft, und mich fürm Unglück weg geraft.

6. Ey gönnet mir doch dieſes Glücke, das gröſſer iſt als ihr gedenckt, enthaltet euch der Thränen-Blicke, ich werde hier mit Troſt getränckt: ach mäßigt doch das bittre Leid, ich bin in gröſter Herrlichkeit.

7. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch GOtt verſorgt! ich wil dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt. Der HErr hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkandt.

8. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der HErr zu ſich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt. Ich ſchaue JEſus Angeſicht, daran gedenckt, und weinet nicht.

J. C. v. Schweinitz.

671. Wird das nicht Freude ſeyn, nach gläubigem Vertrauen, dort ſelbſt den Heyland ſchauen, in unſerm Fleiſch und Bein, mit ſeinen holden blicken, und Worten ſich erqvicken? wird das nicht Freude ſeyn?

2. Wird das nicht Freude ſeyn, wenn was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen, und jauchzend holen ein, wenn man wird froh umfaſſen, was thränend man verlaſſen? Wird das nicht Freude ſeyn?

3. Wird das nicht Freude ſeyn, ſehn untern Füſſen liegen, womit man hier muß kriegen, GOtt dienen Engel-rein, von Schmertzen, Leid, Verdrüſſen, nicht das geringſte wiſſen? Wird das nicht Freude ſeyn?

4. Wird das nicht Freude ſeyn, was unaus-

ſprechlich, hören, des Höchſten Lob vermehren, die Engeln ſtimmen ein, wenn ſie mit ſüſſem Klingen, ihr dreymahl, Heilig ſingen? Wird das nicht Freude ſeyn?

5. O das wird Freude ſeyn! weg Güter dieſer Erden, ihr Ehren voll Beſchwerden, ihr Freuden auf den Schein! gehabt euch wohl, ihr Lieben! muß ich euch itzt betrüben, denckt: Dort wird Freude ſeyn.

Mel. Es iſt genung, ſo nimm HErr.

672. Zeuch hin, mein Kind! denn GOtt ſelbſt fordert dich aus dieſer argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es GOtt gefällt, ſo unterlaß ich alles Klagen, und wil mit ſtillem Geiſte ſagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit iſt weg, darum befiehlt er dir jetzt wieder abzuziehn. Zeuch hin, GOtt hat es ſo verſehen; was dieſer wil, das muß geſchehen, zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findeſt du, was dir die Welt verſagt; denn nur bey GOtt iſt wahrer Troſt und Ruh, da wird kein Schmertz erfragt. Hier müſſen wir in Aengſten ſchweben, dort kanſt du ewig frölich leben; zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen alle nach, ſo bald es GOtt befiehlt. Du eyleſt fort, eh ſich das Ungemach in deine Jahre ſpielt. Wer lange lebt, ſteckt lang im Leide, wer frühe ſtirbt, kömmt bald zur Freude; zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten ſchon auf deinen frommen Geiſt. Du ſieheſt auch, wie GOttes lieber Sohn dir ſchon die Crone weiſt. Nun wohl! dein Seelchen iſt entbunden, du haſt im HErren überwunden; zeuch hin, mein Kind!

M. Zach. Herrmann.
Mel. Valet wil ich dir geben.

673. ZU dir, du Fürſt des Lebens, HErr JEſu, ruft mein Hertz, ach laß mich nicht vergebens, erzehlen meinen Schmertz: Es ängſten mich die Sünden, es ſchrecket mich der Todt, der Satan wil mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. ACH niemand kan mich retten, als du mit deinem Blut, es zittern Band und Ketten, vor dieſer rothen Fluth, es ſchreyen die mich haſſen, wo iſt doch nun dein GOtt, du biſt von ihm verlaſſen, du biſt des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden, erblick ich Schutz und Troſt, für allen Teufels Hunden, die ſich auf mich erboſt, ich ſehe deine Seiten, mein JEſu offen ſtehn, laß deinen Geiſt mich leiten, getroſt hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele, aus der verdammten Welt, und aus der Marter-Höle, die mich gefangen hält: ach ſtreckſt du doch die Hände, ſchon nach mir Armen aus, den Seufzern die ich ſende, biſt du ein Zuflucht-Haus.

5. In meinem gröſten Zagen, ſoll JEſu, deine Pein, die du vor mich getragen, mein gröſtes Labſal ſeyn, laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt, dein Creutz laß mich erqvicken, wenn Mund und Hertz erblaßt.

5. Ach ſtärcke meinen Glauben, und nimm mich wohl in acht, wil mich die Hölle rauben, ſo ſprich: Es iſt vollbracht! ich hab es ausgeſtanden, was dieſer leiden ſol, hier iſt mein Blut verhanden, hier iſt die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden, aus dieſem Kercker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden, weil ich verſichert bin, du wirſt, eh ich verbleiche, mir in das Hertze ſchreyn: Ich ſoll in deinem Reiche, und Paradeiſe ſeyn.

7. HERR JEſu, deinen Händen, befehl ich meinen Geiſt, du wirſt dein Engel ſenden, wenn er von dannen reiſt, die werden ihn begleiten

gleiten, in deinen Ehren-Saal, da wirſt du mir bereiten, ein ſüſſes Ehren-Mahl.

9. Mein Cörper mag indeſſen, im ſanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Freſſen, ſoll ihm was Schaden thun, denn HErr, durch dein Begraben, und ſiegreich Auffer- ſtehn, ſoll ich ihn wieder haben, und bald in Himmel gehn.

10. Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh, nach ausgeſtandnem Leide, ach, daß es bald geſcheh! mit JEſu triumphiren, und für den Sterbe Gang, zum ſeligen Regieren, ihm opfern Lob und Danck.

11. Nun, ich wil gerne ſterben, mein JEſus geht voran, wie ſolt ich denn verderben? ich bin ihm zugethan, er hat ſich mir verbunden, ſein Bund ſol feſte ſtehn, durch ſeine ofne Wunden, ſol ich in Himmel gehn.

Zuſatz.

12. Wenn ich einmahl ſol ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir, wenn ich den Tod ſol leiden, ſo tritt du denn herfür, wenn mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Todes-Pein.

13. Erſcheine mir zum Schilde, zu Troſt, in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde, in meiner letztẽ Noth, da wil ich nach dir blicken, da wil ich Glaubens-voll, dich feſt an mein Hertz drücken, und ſchlafen ſanft und wohl.

Nach dem III. Hauptſtücke.

Vom Gebeth.

I. Insgemein vom Vater Unſer.

Benj. Schmolck.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

674. ACh Vater von uns allen, der du im Himel biſt, hör deines Kindes Lallen, das hier auf Erden iſt. Ich beth in JEſus Nahmen, ach laß es Ja und Amen, für deinem Throne ſeyn.

2. Laß deinen theuren Nahmen, bey uns

ſtets heilig ſeyn, und ſtreu des Wortes Saamen, in unſern Hertzen ein, auf daß wir deinen Willen, auf Erden ſo erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Gieb täglich Brod zum eſſen, ſo lang es Heute heiſt. Und laß uns nicht vergeſſen, wer nns ſo reichlich ſpeiſt. Vergieb uns unſre Schulden, laß uns den Nächſten dulden, in Fried und Einigkeit.

4. Wenn wir verſuchet werden, ſo ſteh uns kräftig bey, und mach uns von Beſchwerden, und anderm Ubel frey, bis du von allem Böſen, uns endlich wirſt erlöſen, durch einen ſanften Tod.

5. Es ſteht in deinen Händen, dein iſt Reich, Kraft und Ehr, drum wollſt du zu uns wenden, dein gnädiges Gehör, und auf des Hertzens Flehen, mit holden Augen ſehen, ſo heiſt es Amen! Ja.

D. V. Ernſt Löſcher.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

675. GOtt Lob! ich bin einmahl allein, und habe mich entriſſen, der Welt verdammten Heuchel Schein, die ihre Luſt mag büſſen: hier hab ich meinen JEſum nur, hier wil ich meine Seelen-Cur, in Einſamkeit anfangen.

2. Die ſtoltze Michal kan mich nicht in meiner Ruh verhöhnen, wenn ich in treuer Liebes Pflicht mich muß nach JEſu ſehnen: hier kan der Thränen milder Fluß, frey flieſſen, und ein ſüſſer Kuß den Heyland mir verbinden.

3. Hier gehn die Seufzer frey heraus vermiſcht mit ſüſſen Worten: als wär ich vor des Himmels Haus an der erwünſchten Pforten: hier ſtellt mein theures GOttes-Lamm ſich als mein liebſter Bräutigam im ſüſſeſtem Vertrauen.

4. Die Hertzens-Kammer iſt nunmehr genau und wohl verſchloſſen; der Satan tobe noch ſo ſehr, ich bleibe unverdroſſen: ich laſſe ihn

ihn doch nimmer ein in dieſes mein Beth-Kämmerlein, da mich mein JEſus labet.

Die Litaney in Reimen.

Mel. O GOtt du frommer GOtt, du.

676. GOtt Vater Sohn und Geiſt, voll Weisheit, Gůt, und Stårcke. Erhőre unſre Bitt, erhőre HErr und mercke; ſieh an all unſre Noth, erbarm dich gnådiglich, erbarme dich, o HErr, o HErr erbarme dich.

2. Wir fallen dir zu Fuß, du wolleſt unſer ſchonen, und nicht nach unſerm Thun, nicht nach Verdienſt uns lohnen: gieb, daß durch deine Hůlf die Seele und der Leib, auch Ehre, Haab und Gut uns ohne Schaden bleib.

3. Behůte uns, o GOtt, fůr Satans Trug und Tůcken, daß er durch ſeine Liſt nicht kőnne uns berůcken; laß uns auch niemahls thun, was hier der bőſen Welt, und unſerm Sůnden-Fleiſch beliebet und gefållt.

4. Fůr Irrthum, Sůnd und Schand in Gnaden uns behůte, bewahre uns, o HErr, durch deine Macht und Gůte, fůr Theurung Krieg und Peſt, fůr Feur und Waſſers-Noth, fůr ſchnellem bőſem End, und fůr dem ewgen Tod.

5. GOtt Vater, hilf uns doch, wir bitten dich von Hertzen, durch deines Sohns Geburth, Blutſchweiß, Creutz, Tod und Schmertzen, auch durch ſein Aufferſtehn, und ſeinen Himmelgang, hilf uns, HErr, unſer GOtt, all unſer Lebenlang.

6. Verleyh uns auch, daß wir, auf ſein unſchuldig Leiden, und heiliges Verdienſt, aus dieſer Welt abſcheiden; hilf uns o HErr! hilf uns, o HErr verlaß uns nicht, in unſer letzten Noth, am kůnftigen Gericht.

7. HErr, gieb, daß deine Kirch, im gantzen Kreiß der Erden, durch deinen heilgen Geiſt regieret mőge werden, daß durch deſſelben Kraft die werthe Chriſtenheit fortwachſe und ſich mehr, durchs Band der Einigkeit.

8. Er-

8. Erhalt in reiner Lehr und heilgem frommen Leben, die ſich zu deinem Dienſt in Kirch und Schulen geben, daß ſie in deiner Erndt ſeyn fleißig und getreu, und ſpühren mehr und mehr, deins Wortes Kraft dabey.

9. Die Sect und Rotten dämpf, den Aergerniſſen wehre, die auf dem Irrweg gehn, durch deine Gnad bekehre; laß uns nichts ſuchen ſonſt in unſerm Chriſtenthum, als nur des Nächſten Nutz, und deines Nahmens Ruhm.

10. Gieb, daß an allem Ort mit Schanden untergehen, die deinem Geiſt und Wort halsſtarrig wiederſtehen; ſchütz deine kleine Heerd, verleih ihr immerdar Troſt, Rettung, Hülf und Rath, in Trübſal und Gefahr.

11. Laß alle Könige, Regenten, Fürſten, Herren, und alle Obrigkeit, ſie ſeyn nah oder ferren, erwegen oft bey ſich, von wem da ſey ihr Amt, daß ſie es führen wohl und friedlich ingeſamt.

12. Gieb unſerm König Glück und Fried zu allen Zeiten, ſchütz unſern Landesherrn mit ſeinem Land und Leuten. (HErr, unſre Obern ſchütz, gieb Aufnahm Land und Leuten.) Gieb heilſam Regiment, gieb Nahrung, Nutz und Frucht, auch fleißig treu Geſind, gieb gute Kinder-Zucht.

13. HErr allen, die in Angſt, in Noth und Creutz ſich finden, mit deiner Hülf erſchein, daß ſie es überwinden! die Schwangern wohl entbind, die Säugenden erhalt, der Kinder pfleg, wie auch der Krancken mannigfalt.

14. Erlöſe die, ſo nicht von wegen Ubelthaten, durch Unglück, Neid und Haß in Bande ſeyn gerathen; die Wittben ſchütz und tröſt in ihrem Trauer-Stand, die Wäyſen auch verſorg durch Allmacht deiner Hand!

15. Die Traurigen erfreu, rett alle, die dirs klagen, daß ſie im Elend ſeyn, daß Treiber ſie noch plagen: HErr, aller Menſchen dich erbarme, ſie bekehr, und deiner Gnad und Hülff an Leib und Seel gewehr!

16. Die

16. Die uns zuwider ſeyn, den'n wolleſt du vergeben; verleihe, daß hinfort ſie friedlich mit uns leben! gieb, daß wir wiederum dem, der uns Leid gethan, vergeben und in Noth uns ſeiner nehmen an.

17. Die Früchte auf dem Land wollſt du uns, HErr, bewahren für Hagel, und wodurch kan Schade wiederfahren! thu auf die milde Hand, hilf, daß wir allzeit auch, dir dafür danckbahr ſeyn, bey mäßigem Gebrauch!

18. O JEſu, Gottes Sohn, in Gnaden uns erhöre! o JEſu Chriſte, hilf zu deines Nahmens Ehre! o JEſu, Gottes Lamm, du Heyl der Chriſtenheit, erbarm dich über uns, gieb Friede, Troſt und Freud!

19. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, voll Weisheit, Gût und Stärcke, erhöre unſre Bitt, erhöre HErr, und mercke: ſieh an all unſre Noth, erbarm dich gnädiglich, erbarme dich, o HErr! o HErr erbarme dich.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

677. ICh dancke dir von Hertzengrund, du Vater aller Seelen, und ſinge mit erfreutem Mund, wil deine Gût erzehlen, die ich empfangē hab von dir daß du ſo liebe Kinder mir, beſchehrt durch deinen Segen.

2. HErr, halt du ſie in deiner Hut, und laß mich wohl bedencken, was das ſey für ein liebes Gut, das du mir wollen ſchencken, gieb mir und ihnen deinen Geiſt, daß ich ſie, wie du wilſt und heiſt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirf Nahrung und Geſundheit bey, auf mein und ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen ſey, gewillt zu allen Zeiten, und wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln ſchön, in deinem Himmel leben.

4. HErr nimm du meine Seufzer an, laß ſie doch ſeyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan, dein Nahme ſeyn geehret, und ich auch könne ſagen dort: was du mir gabſt an meinem Ort, hab ich, HErr, nie verlohren.

Die

Die Litaney.

Ein allgemeines Gebeth für alle Menſchen.

D. Martin Luther. verdeutſcht.

678. KYrie, Eleiſon. Chriſte, Eleiſon. Kyrie, Eleiſon. Chriſte, erhöre uns.

HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns.
HErr GOtt Sohn der Welt Heyland,
Erbarm dich über uns.
HErr GOtt heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verſchon uns lieber HErre GOtt.
Sey uns gnädig, hilf uns lieber HErre GOtt.
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Ubel,
Für des Teufels Trug und Liſt.
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blut-Vergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Feur und Waſſers-Noth,
Für Hagel und Ungewitter,
Für dem ewigen Tod.
} Behüt uns lieber HErre GOtt.
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heilig Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſer letzten Noth,
Am Jüngſten Gericht.
} Hilf uns lieber HErre GOtt.
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören lieber Herre GOtt.
Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen, Erhör uns lieber Herre GOtt.
Alle Biſchöffe, Pfarrherren u. Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heil. Leben erhalten. Erhör uns lieber HErre GOtt.

Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige uñ Verführte wieder bringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helffen und ſie tröſten,
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſerm König ſteten Sieg wider deine und ſeine Feinde gönnen,
Unſern (Stadt Land) Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wäyſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande ſegnen, und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn,

} Erhör uns lieber HErre GOtt.

O du Gottes Lam̃, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes Lam̃, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes Lam̃, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried.
Chriſte, erhöre uns, Kyrie Eleiſon.
Chriſte, Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

AMEN.

Benj.

Benjamin Schmolck.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

679. MEin, Abba kommt vor deinen Thron zu dir, o Vater, durch den Sohn, der mir das Wort in Mund gelegt, und mein Gebethe für dich trägt, ich ruf in JEſu Nahmen an, bis mir dein Hertz wird aufgethan.

2. In JEſu Nahmen ſteh ich hier, mein GOtt, vor deiner Gnaden-Thür, ſo hat mich JEſus unterricht, der zweymahl, warlich, warlich ſpricht, wenn ich in dieſem Nahmen ſchrey, daß mein Gebeth erhöret ſey.

3. Im Nahmen JEſu fang ich an, weil ich nichts gröſſers nennen kan, das dir das Vater-Hertze bricht, als wenn mein Mund den Nahmen ſpricht, denn der erinnert dich allzeit, der väterlichen Gütigkeit.

4. In JEſu Nahmen fahr ich fort, und dieſes iſt mein Loſungs-Wort, daß wenn vor Angſt mein Mund gleich ſchweigt, dir dennoch dieſer Nahme zeigt, daß auch des Hertzens Angſt allein, ein ſtarck Gebethe könne ſeyn.

5. In JEſu Nahmen ſchlüß ich ein, was mir kan gut und ſelig ſeyn, in dieſen Worten ſteckt die Kraft daran ſo Leib als Seele haft. Wenn ich mit dem gewafnet bin, ſo nehm ich Gnad um Gnade hin.

6. In JEſu Nahmen ſchwing ich mich gantz Himmel-an zu nächſt bey dich. Er bindet mir die Flügel an, daß ich die Wolcken brechen kan, und mein Gebeth, ſo bald es klingt, zu dir in dein Gedächtniß dringt.

7. In JEſu Nahmen halt ich dir die mir geſchenckte Kindſchaft für. Biſt du der Vater, ich das Kind, ſo geht kein Seufzer in den Wind, ſo bald dein Geiſt im Hertzen ſchreyt, gedenckſt du der Barmhertzigkeit.

8. In JEſu Nahmen ſtell ich dir des Sohnes Tod und Wunden für. Sein Blut ſchreyt mehr als Abels Blut, und iſt das Oel in mei-

ner Glut, ja gäbeſt du mir kein Gehör, ſo wär er auch nicht JEſus mehr.

9. In JEſu Nahmen trag ich ſchon den Vorſchmack deiner Gunſt davon, eh ich noch bethen wil und kan, ſo hörſt du ſchon mein Schreyen an, eh ich noch ruffe, HErr, zu dir, ſo kommt die Antwort ſchon zu mir.

10. In JEſu Nahmen halt ich an, bis ich Erhörung finden kan. Verſtelle dich nur wie du wilt, ſo lange JEſu Wort was gilt, ſo lange bleibſt du auch mein Freund, ob gleich dein Ohr verſchloſſen ſcheint.

11. In JEſu Nahmen ſchlüß ich drauf den angefangnen Seufzer-Lauf. Mein Bitten wird ein Nehmen ſeyn, und ein vollkommner Freuden-Schein, denn dieſes Wort betreugt mich nicht, weil Jeſus Nahmen Amen ſpricht.

Benj. Schmolck.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

680. MEin HErr JEſu thu mir auf, ich ſteh hier an deiner Thüre, laß der Andacht ihren Lauf, daß ſie mich gen Himmel führe, und die Seufzer hier auf Erden lauter Himmels-Schlüſſel werden.

2. Thu mir auf des Vaters Hertz, mach es weich in deinem Blute treib den Satan hinterwerts, daß ich mit getroſtem Muthe im Gebethe mit dir ringe, und im Glauben dich bezwinge.

3. Sey du ſelbſten der Altar, drauf mein Hertz als Opfer brennet, zeige deine Wunder dar, wenn dein Vater mich erkennet, daß ich nicht mit Zittern ſtehe, ſondern kindlich zu ihm gehe.

4. Rede du, wenn ich nicht kan, und ſey itzt mein Advocate, denn auf dich kommt alles an, daß mein Bethen wohl gerathe. Du wirſt ſchreyen, ich will Lallen, und ſo wird es GOtt gefallen.

5. Ach du Wort des Vaters, ſprich nur ein Wort zu meinen Worten; nur ein Wort er-

freuet mich, da ich wart an deiner Pforten, da ich beth in deinem Nahmen, ach ſo ſprich nur: Amen, Amen.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

681. MEin GOtt ich klopf an deine Pforte, mit meinem Seufzer-Hammer an! Ich halte mich an deine Worte: klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach öfne mir die Gnaden-Thür, mein JEſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That, du biſt der Brunn, der immer qvillt, du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Bethen, das voller Hertz und Glauben iſt, der mich vor dich hat heiſſen treten, heiſt mein Erlöſer JEſus Chriſt; und der in mir das Abba ſchreyt, heiſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen, was ich dein Kind, bedürftig bin; du kanſt mir meinen Hunger ſtillen, in dir muß aller Segen blühn; doch gieb, du Geber, allermeiſt, was meiner Seelen ſelig heiſt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn, und wil der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut, dem Feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und laß mich meine Sünde büſſen, noch hier in dieſer Gnaden-Zeit, durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Creutze darf ich zwar nicht bitten, daß es mich gar verſchonen ſol, hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wohl. Doch wird Geduld gar nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, HErr, verleihn.

8. Das

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; und kömmt mirs nicht mit Scheffeln ein, es wird auch gnung im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich Chriſtlich leben mag; laß mir den Tod für Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbe-Tag; damit mein Ausgang aus der Welt, den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was wil ich mehr begehren? Du weiſt ſchon, was ich haben muß, du wirſt auch alles mir gewähren, denn JEſus macht den ſüſſen Schluß, ich ſoll in ſeinem Nahmen ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn.

D. Martin Luther.

682. Vater Unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich, Brüder ſeyn und dich ruffen an, und wilt das Bethen von uns han, gieb daß nicht beth allein der Mund, hilf daß es geh aus Hertzen-Grund.

2. Geheiligt werd der Nahme dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Nahmen würdiglich, behüt uns HErr, für falſcher Lehre, das arm' verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der Heilig Geiſt uns wohne bey, mit ſeinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt zugleich, auf Erden wie im Himmelreich, gieb uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibes-Noth, b'hüt uns HErr, für Unfried und Steit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergieb uns HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des Heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Ubel uns erlöß, es ſind die Zeit und Tage böß: erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſchehr uns auch ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebethen han, auf dein Wort in dem Nahmen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

683. Wohlauf mein Hertz, zu GOtt die Andacht frölich bringe, daß dein Wunſch und Gebeth durch alle Wolcken dringe, weil dich GOtt bethen heiſt, weil dich ſein lieber Sohn ſo freudig treten heiſt, vor ſeinen Gnaden-Thron.

2. Dein Vater iſt, der dir befohlen hat zu beten, dein Bruder iſts, der dich vor ihn getroſt heiſt treten, der werthe Tröſter iſts, der dir die Wort giebt ein, drum muß auch dein Gebeth gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du Gottes Hertz, das dir nichts kan verſagen, ſein Mund ſein theures Wort vertreibt ja alles Zagen, was dir unmöglich deucht, kan ſeine Vater-Hand, noch geben, die von dir ſo manche Noth gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in JEſu Chriſti Nahmen, ſprich: lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind, ſprich Amen. Ich weiß, es wird geſchehn, du wirſt mich laſſen

nicht,

nicht, du wirſt, du wilſt, du kanſt thun, was dein Wort verſpricht.

Nach der I. Bitte.

Lob und Danck-Lieder.

Benj. Schmolck.

Mel. GOtt Lob es geht nunmehr zum.

684. Ach ſolt ich mich nicht drüber freuen, nachdem mein Nahm im Himmel ſteht: nichts kan mir ſüſſern Troſt verleihen, als wenn mein Blick nach Zion geht. Mein Nahme glänzt in GOttes Reich, an Glantz iſt er den Sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die groſſen Nahmen, ihr habt nur Titel dieſer Welt, aus euren Blumen wächſt ein Saamen, in den nur Gift und Mehlthau fällt: und ob ihr Götter heiſt allhier, nichts fragt der Tod nach eurer Zier.

3. Gar anders muß mein Nahme prangen vor GOtt, der nur die Seinen kennt, er hat mich in der Tauff umfangen, recht väterlich ſein Kind genennt, in ſeiner Hand ſchrieb er mich an, nichts iſt das mich verleſchen kan.

4. Gedenck ich denn an JEſu Wunden, ey wie wird dieſe Luſt verſüſt: Bey ihm wird auch mein Nahme funden, o Dinte, die wie Purpur flüßt! hier ſteht die Schrift an ſeiner Bruſt, roth wie ſein Blut: o Nahmens-Luſt.

5. Er ſchreibe nun gleich meinen Nahmen noch manchmahl hier mit Thränen auf: es bleibet doch ein edler Saamen, Ruh und Vergnügung folgt darauf, es iſt ſo böſe nicht gemeint, hat doch mein JEſus auch geweint.

6. Wohlan ſo ſol mich nichts vergnügen, als daß mein Nahm im Himmel iſt: laß Noth und Tod mich hier bekriegen, das Lob iſt lieblich auserkieſt, im Himmel werd ichs ſelber ſehn, nur wohl gemuth! es wird geſchehn.

Caſp. Neumann.

Mel. JEſu meine Freude.

685. Auf, du arme Seele, in des Leibes Höle, dencke, was ich bin. Dencke doch, wie lange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin? Und wie weit iſt deine Zeit, unvermercket in den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute dencken nur auf heute, und gewohnen drein, weil man itzt im Leben ſitzt, meynen wir, es könn auf Erden niemahls anders werden.

3. Aber GOtt ohn Ende! der du deine Hände über alles ſtreckſt, wie ſoll ich dir dancken, daß du Ziel und Schrancken mir ſo ferne ſteckſt? Nicht von mir, nur gantz in dir bin ich, leb ich, und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner Bruſt; auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewuſt, und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden crönet.

5. Sage, mein Erbarmer, woher bin ich armer dieſer Liebe werth, daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſchert? Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines HErren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder ſterben, als die Kinder, eh ſie was verſtehn? Und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich mitten unter den Geſchäften, bey gewünſchten Kräften.

7. Darum mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage, du haſts wohl gemacht. Ich bin dein nur gantz allein, dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich wil deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan: Und mit Hand und Munde keine Viertel-Stunde übel legen an,

an, bis einmahl nach aller Quaal ich der böſen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

Mel. HErr JEſu Chriſt dich zu uns.

686. Der HErr hat alles wohl gemacht, das zeigt des Himmels ſchöne Pracht, wie herrlich iſt er ausgeſtreckt! mit ſeiner That er uns bedeckt.

2. Die Erde ſteht auf feſtem Fuß, ſo ſteif, daß ihr Grund bleiben muß, das wilde Bodenloſe Meer, mit groſſer Fluth geht um ſie her.

3. Wie ſchnelle lauft das Sonnen-Licht, dem weder Glantz noch Macht gebricht, damit die Jahre richtig gehn, ſo muß der Mond gewechſelt ſtehn.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, mit Güt und Treu an uns gedacht, denn was ſich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden warn verflucht, hat er uns gnädig heimgeſucht, geſendet ſeinen Sohn herein, daß er ſol unſer Mittler ſeyn.

6. Er hat vergoſſen uns zu gut, ſein Roſinfarbes mildes Blut, fürn Tod das Leben wieder bracht, und alles Böſe gut gemacht.

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, nach ſchwerem Kampf und harter Schlacht, in Himmel hat er ſich gewandt, geſetzt zu Gottes rechten Hand.

8. Da herrſchet er, als wahrer GOtt, ſein Reich beſchirmt er in der Noth, ziert uns mit Gaben mancherley, von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er ſendet den Heiligen Geiſt, daß er uns Kraft und Beyſtand leiſt, den Glauben er ſelbſt zündet an, daß wir beſtehn auf rechter Bahn.

10. Drum wil ich ſingen Tag und Nacht, der HErr hat alles wohl gemacht, mir iſt erworben GOttes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid' viel Creutz und Noth, bis endlich rückt herbey der Tod, ſo muß doch alle ſolche Pein, mir eine Reiß in Himmel ſeyn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht, der HErr hat alles wohl gemacht, der Tod in Sieg verſchlungen iſt, durch unſern HErren JEſum Chriſt.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, daß mich GOtt von der Welt hinnimmt, ſo wil ich ſagen wohl bedacht: der HErr hat alles wohl gemacht.

14. Mein erſtes Wort am Jüngſten Tag, wenn ich aufſteh ohn alle Klag, ſoll ſchallen nach der langen Nacht: der HErr hat alles wohl gemacht.

15. Drauf wenn ich geh in Himmel ein, da wil ich erſt recht frölich ſeyn, und ſingen, daß das Hertze lacht: der HErr hat alles wohl gemacht.

Bey erlebtem Nahmens-Tage.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

687. Dieſer Tag beſtimmet mir das Gedächtniß meines Nahmens: bey der Freude danck ich dir, Heyland des erlöſten Saamens, HErr dein Nahme ſey gepreiſt, der groß über alles heiſt.

2. Lehret mich mein Nahme nicht, ich ſey eins von deinen Kindern; Satan ſollt die Zuverſicht nicht durch Widerſprechen hindern: da man mich zuerſt benannt, haſt du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mir öfters in der That, was mein Nahme mit ſich bringet: ſchaft dein theurer Nahme Rath, daß es mir nicht mißgelinget: dieſer iſt mein feſtes Schloß wider feindliches Geſchoß.

4. Gieb, daß ich zu keiner Zeit, weder ihm die Ehr' entwende: noch durch Ungerechtigkeit meinẽ eignen Nahmen ſchände: hilf, daß weñs Gericht' angeht, er im Lebens-Buche ſteht.

5. Ob man meiner ſonſt vergiſt, wenn nur du mich weiſt zu nennen, der du aller Schutz-Herr biſt, welche deinen Nahmen kennen, fürcht ich mich doch nicht ein Haar für Verachtung und Gefahr.

6. Drum

6. Drum gedenck ich noch zuletzt, wie ich vor dir Gnade finde; werd ich ihrer werth geſchätzt, welch ein reiches Angebinde wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt!

Der 146. Pſalm. Paul Gerhard.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

688. Du meine Seele ſinge, wohlauf und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn! ich wil den HErren droben hier preiſen auf der Erd: ich wil ihn herrlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen laßt euch lehren, es wird ſehr nützlich ſeyn: laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth, allda iſts dañ geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt fein klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der eintzig ſchauet nach Jacobs GOtt uud Heyl, wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut, erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Hertz und gantzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräfte, die unerſchöpfte Macht: das preiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem gantzen Heer, die Fiſch unzehlich Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, alln denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn: GOtt hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Wäyſen zu retten aus dem Tod, er nähret und giebt Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth, macht ſchöne rothe

Wangen, oft bey geringem Mahl: und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Qvaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht, er liebet alle Fromen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Wäyſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann, die aber ſo ihn haſſen, bezahlet er im Grimm, ihr Haus und wo ſie ſaſſen das wirft er üm und üm.

10. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm: der HErr allein iſt König, ich eine welcke Blum: jedoch, weil ich gehöre, gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

Der 46. Pſalm.

689. GOTT iſt unſer Zuverſicht und Stärcke, eine Hülfe in den groſſen Nöthen, die uns troffen haben.

2. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer ſincken.

3. Wenn gleich das Meer wüttet und wallet, und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen, Sela.

4. Dennoch ſol die Stadt Gottes fein luſtig bleiben, mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind.

5. GOtt iſt bey ihr drinnen, darum wird ſie wohl bleiben, GOtt hilft ihr frühe.

6. Die Heyden müſſen verzagen, und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er ſich hören läſt.

7. Der HErr Zebaoth iſt mit uns, der GOtt Jacob iſt unſer Schutz, Sela.

8. Kommt her und ſchauet die Wercke des HErrn, der auf Erden ſolch Zerſtöhren anrichtet.

9. Der den Kriegen ſteuret in aller Welt,

der

der Bogen zerbricht, Spieſſe zuſchlägt, und Wagen mit Feuer verbrennt.

10. Seyd ſtille, und erkennet, daß ich GOtt bin, ich wil Ehre einlegen unter den Heyden, ich wil Ehre einlegen auf Erden.

11. Der HErr Zebaoth iſt mit uns, der GOtt Jacob iſt unſer Schutz, Sela.

Danck-Lied bey geendigter Wochen.

Joh. Chriſt. Männling.

690. GOtt Lob, es iſt nunmehr zum Ende, die Wochen-Arbeit hingebracht, die Tagewercke meiner Hände, hat GOtt geſegnet ausgemacht, ich kan jetzt Wucher-Blumen leſen, und erndten, was vor nie geweſen, mir fällt die Ruh, auf Mühe zu.

2. Nur eines bleibet noch zurücke, der Abtrag meiner Schuldigkeit, wer hier genüſt die Himmels-Blicke, der muß verehren Glück und Zeit, und da du groſſer GOtt, mein Leben, mit vielem Guten haſt umgeben, ſo nimm von mir den Preis dafür.

3. Du haſt mir nicht allein ſechs Tage, zum Wohlfahrts Nutzen ausgezeicht, und daß ſich ſchlüſſe Müh und Plage, wird mir die Sabbaths-Ruh gereicht; Egyptens Frohn-Dienſt muß aufhören, daß ich von deinen Lebens-Lehren, zum Troſt-Gewinn mein Labſal ziehn.

4. Doch weil du kennſt mein gantz Beginnen, und was vor ein Gemächt ich bin, wie Andachts-Schlüſſe leicht zerrinnen, und ſchüſſen wie ein Strohm dahin, ſo biett ich, weil die beſten Gaben, man nur allein von dir kan haben, entzünde mich zum Lob für dich.

5. Laß mich in Heiligkeit entbrennen, zünd in dem Geiſt ein Feuer an, ich wil zum Opfer mich bekennen, dich heiſſen HErr, mich Unterthan, das Hertze bleibet dein Gehege, ich aber GOttes Luſt-Gepräge, und wil allein dein eigen ſeyn.

6. Zwar weiß ich nicht, was noch für Stunden, und Jahre mir beſtimmet ſind, noch wenn

ich werde ſeyn entbunden, des Lebens das im Huy zerrinnt, drum laß mich ſtehn in ſteter Buſſe, dich küſſen mit dem Glaubens Kuſſe, und ſchlüſſen drauf den Wandels-Lauf.

N. N. Levecke ſonſt C. Genſch v. Breit.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

691. GOtt mein Vater ſey geprieſen, für die groſſe Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen, ſo vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür, recht zur Gnüge dancken dir? Alle mein Verſtand und Sinnen, ſollen dieß dein Lob beginnen.

2. Du haſt was genennt mag werden, erſt aus nichts hervor gebracht, auch den Menſchen aus der Erden, anfangs wunderlich gemacht. Dieſe deine Wunderthat, muß ich preiſen früh und ſpat: Denn wo iſt ein GOtt gefunden, der ſich deſſen unterwunden.

3. Daß ich mit Vernunft gebohren, und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkohren, wiſſen kan was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein: Drum, o GOtt, ſey hochgeprieſen, daß du mir dieß haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Creutzes-Stamm, meine Sünde auf ſich nahm: Ach! ſey auch dafür geprieſen, was du desfals mir erwieſen.

5. Darzu werden deine Wege, mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Him̃els-Stege, du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in meinem Sinn, durch die Hofnung ſelig bin: dafür muß ich dich nur preiſen, und dort ewig Danck erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit Creutz beladen, ſetzt mir gleich der Teufel zu, muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchaffſt mir Hülff und Ruh: ja, es muß die Creutzes-Pein, mir mehr nütz als ſchädlich ſeyn: ſolt ich dich dafür

für nicht preiſen, und dir ewig Lob erweiſen.

7. Reichlich haſt du auch gegeben, mir, o GOtt, mein täglich Brod, läſſeſt mich im Friede leben, frey von Peſt und Hungers-Noth. Meine Ehre, meinen Stand, hab ich bloß von deiner Hand: für ſo viele Gütigkeiten, muß ich, HErr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürtzlich, deine Güt und Treue, iſt wahrhaftig ohne Zahl, ſie iſt alle Morgen neue, drum ihr Menſchen allzumahl, bringet doch mit höchſtem Fleiß, unſerm GOtte Lob und Preis, rühmet ſeine groſſe Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr ſeyd im Himmel ſchon, helft des HErren Lob erzehlen, tretet doch vor Gottes Thron, preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit, laſſet euch zu ſeinen Ehren, mit viel Lobgeſängen hören.

10. Ich wil auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihme ſein Lob zu bereiten, mit euch frölich ſtimmen ein. Unterdeſſen ſol von mir, ſo viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen, ein danckbares Lied erſchallen.

11. Heilig, Heilig, Heilig werde, GOtt, dein Nahme ſtets genannt: denn der Himmel und die Erde, machet deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht, hat doch nirgends ihres gleichen; GOtt, wer kan dein Lob erreichen.

Laurent. Wilhelm Crantz.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

692. HAb Danck, mein frommer GOtt, für deine groſſe Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt: hab Danck für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Segens-Brunn, ſich ferner noch ergieſſen, und ſeinen Saft und Kraft

durch meine Adern flieſſen: Gieb Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen, in allem meinem Thun, nach Wunſche mög erfüllen, damit ich allemahl auf deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey böſen Leuten ſteh.

4. Ach ſegne mich, mein GOtt, in allen meinen Wercken, laß deinen guten Geiſt zum Guten mich auch ſtärcken, gieb daß ich ſo mein Thun begrüſſe und beſchlüß, damit ich Nutzen ſpühr, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth, mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und Nachdruck haben, regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, zu ſeiner Nutzbarkeit ja werde vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummer-Leben, an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben, ſo hilf daß ſolch Geſchenck ich alſo lege an, damit ich ewiglich vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden, vor deinem Gnaden-Stuhl: ja Vater, ſchütze mich, vor aller Feinde Macht, und falſcher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Hertz, und heilige Gedancken, gieb daß ich mit Geduld, verbleib in dieſem Schrancken, darein du mich geſetzt, daß ich mit jedermann, ſo weit es Chriſtlich iſt, im Friede leben kan.

9. Ja hilf, o ſtarcker GOtt, damit ich meine Feinde, mit Sanftmuth überwind, und alle Hertzens-Freunde in ſteten Ehren halt, damit ich jederzeit mit allen Kräften ſuch die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel, durch deinen Engels-Wagen, zu dir, O treuer GOtt, hinauf in Himmel tragen, gieb, daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt. Mel.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

693. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr, für alle ſeine Wercke, von Ewigkeit zu Ewigkeit, ſey in uns allen ihm bereit Danck, Weisheit, Kraft und Stärcke! klinget, ſinget: heilig, heilig! freylich, freylich: heilig iſt GOtt unſer GOtt, der HErre Zebaoth.

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht, ſey auch dem Gottes-Lamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet, heilig, ſelig iſt die Freundſchaft, und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt heilger Geiſt! ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eya, eya da iſt Freude, da iſt Weyde, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr, und ſeinem groſſen Nahmen, ſtimmt an mit aller Himmels Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen! klinget! ſinget: heilig, heilig! freylich, freylich: Heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErre Zebaoth.

Lied einer geſegneten Ehe-Frau.

Joh. Menzer.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

694. HErr, der du würdig biſt, Preis Ehr und Ruhm zu nehmen; nach deinem Worte muß ſich alle Welt beqvemen: du ſprichſt; und ſo geſchichts; gebeutſt; ſo ſtehets da: gewißlich keine Macht, kömmt deiner Allmacht nah.

2. Wer kan den Himmel wohl eröfnen und verſchlieſſen? Du biſts allein, durch den die Regen ſich ergieſſen! in weſſen Händen liegt

der Schlüſſel zu dem Grab? In deinen: ohne dich fällt auch Eliſä Stab.

3. Iſt jemals irgend wo der Aertzte Kunſt und Wiſſen, der Mutter ihren Leib vermögend aufzuſchlüſſen? Nein, nein; dein Segens-Wort: ſeyd fruchtbar, mehret euch! das macht die Einſamen im Haus an Kindern reich.

4. So wird dein Nahme denn, HErr, auch von mir geprieſen, daß du an deiner Magd dergleichen Kraft bewieſen: du biſt es, dem allein von mir der Danck gebührt, nachdem mein Eheſtand itzt deinen Segen ſpürt.

5. Wohlan! vollend in mir, das, was du angefangen, laß zur Vollkommenheit die Leibes-Frucht gelangen; halt über mich und Kind, ſtets deine Gnaden-Hand, daß Unglück und Gefahr, von uns bleib abgewandt.

6. Erleichtre die Geburt, und laß mich fröhlich küſſen ein liebes Kind, an dem wir kein Gebrechen wiſſen; ſchreib aber auch mein Kind zu deinen Kindern ein, und laß durchs Tauf-Bad es dereinſt dort ſelig ſeyn.

5. So wil ich ewig dich nebſt meinem Kinde preiſen, und darum treulich ihm den Weg zum Himmel weiſen: wohl mir! ſo freut ſich hier nach Unluſt meine Bruſt; ja meine Laſt verkehrt ſich gar in Himmels-Luſt.

Der allgemeine Lob-Geſang, oder Te DEUM Laudamus.

D. Martin Luther. verdeutſcht.

695. HErr GOtt dich loben wir,
HErr GOtt wir dancken dir.
Dich, GOtt Vater, in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!

Heilig iſt unſer GOtt der HErre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumahl
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall,
Die gantze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit;
Dich, GOtt Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den Heiligen Geiſt und Tröſter werth,
Mit gleichem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren JEſu Chriſt,
GOtt's Vaters ewger Sohn du biſt.
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht:
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht:
Du ſitz'ſt zur Rechten GOttes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich:
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles was tod und lebend iſt.
Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben Theil:
Mit den Heil'gen im ew'gen Heyl:
Hilf deinem Volck, HErr JEſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich,
Und ehrn dein'n Nahmen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt,
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig o HErre GOtt:
Sey uns gnädig in aller Noth:
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unſer Hofnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr,
In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Paul Gerhard.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes

696. Jch, der ich oft in tiefes Leyd, und groſſe Noth muß gehen, wil dennoch GOtt mit groſſer Freud, und Hertzens-Luſt erhöhen: mein GOtt, du König, höre mich, ich wil ohn alles Ende, dich, und deinen Nahmen loben.

2. Jch wil dir mit der Morgen-Röth, ein täglich Opfer bringen: ſo oft die liebe Sonn aufgeht, ſo ofte wil ich ſingen, dem groſſen Nahmen deiner Macht, das ſoll auch in der ſpäten Nacht, mein Werck ſeyn und Geſchäfte.

3. Die Welt die deucht uns ſchön und groß, und was für Gut und Gaben, ſie trägt in ihrem Arm und Schooß, das wil ein jeder haben: und iſt doch alles lauter Nichts: eh als mans recht geneuſt, zerbrichts, und geht im Hup zu Grunde.

4. GOtt iſt alleine Groß und Schön, unmüglich aus zu loben, auch denen die doch allzeit ſtehn, vor ſeinem Throne droben. Laß ſprechen wer nur ſprechen kan, doch wird kein Engel, noch kein Mann, des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr ſind, die haben ihn gepreiſet: ſo hat ein jeder auch ſein Kind, zu ſolchem Dienſt geweiſet: die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt! dein Thun, und Werck nicht gantz auspreiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heyl, und Lob mit Fleiß getrieben! und ſiehe, mir iſt doch mein Theil, zu loben übrig blieben. Jch wil von deiner Wunder-Macht, und der ſo herrlich ſchönen Pracht, bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede wird von mir, manch frommes Hertze lernen, man wird dich heben für und für, hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und ſtarcke Hand, wird in der gantzen Welt bekant u. hoch gerühmet werden

8. Wer

8. Wer iſt ſo gnädig als wie du? Wer kan ſo viel erdulden? Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu, ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der gantzen weiten Welt, ohn Unterlaß bis an das Zelt, des hohen Himmels ſteigen.

9. Es muß ein treues Hertze ſeyn, das uns ſo hoch kan lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt üben. GOtt muß nichts anders ſeyn als gut: daher fleuſt ſeiner Güte Fluth, auf alle ſeine Wercke.

10. Drum, HErr! ſo ſollen dir auch nun, all deine Wercke dancken, voraus die Heilgen, derer Thun, ſich hält in deinen Schrancken, die ſollen deines Reichs Gewalt, und ſchöne Regiments-Geſtalt, mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm, durch alle Welt erklinge: daß jederman zum Heiligthum, dir Dienſt uñ Opfer bringe, dein Reich, das iſt ein ewigs Reich: dein Herrſchaft iſt dir ſelber gleich, der du kein End erreicheſt.

12. Der HErr iſt bis in unſern Tod, beſtändig bey uns allen. Erleichtert unſers Creutzes Noth, und hält uns wenn wir fallen, er ſteuret manchem Unglücks-Lauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir gantz hin geſchlagen.

Der 34. Pſalm. **Paul Gerhard.**

Mel. Helft mir Gotts Güte preiſen.

697. Ich preiſe dich und ſinge, HErr, deine Wunder-Gnad, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat: denn das iſt meine Pflicht, in meinem gantzen Leben, dir Lob und Danck zu geben, mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet, aus mancher tieffen Noth; den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod, und thut mir Hertzleid an, den haſt du weggeſchlagen, daß er ſich meiner Plagen gar nicht erfreuen kan.

3. HErr mein GOtt, da ich Krancker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heyl mein

Ancker, und ſtund mir treulich bey: da andre fuhren hin zur finſtern Todes Höle, da hieltſt du meine Seele, und mich noch, wie ich bin.

4. Ihr Heiligen lobſinget, und dancket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und hertzlich gern uns Gnad und Hülffe giebt: rühmt den, des Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände, und ſtrafet mit Geduld, ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Hertz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts: den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns guten Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen; denn GOtt, der nicht kan trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Helden-Stand: es ward mir Angſt und bang, ich führte ſchwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: HERR mein GOtt, wie ſo lang.

8. Haſt du dir vorgenommen mein ewger Feind zu ſeyn? Was werden dir denn fromen die ausgedorrte Bein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub.

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe gedenck ich dein nicht mehr: drum eyl und hilf mir auf, und gieb mir Kraft und Leben, dafür wil ich dir geben mein gantzen Lebens-Lauf.

10. Nun wohl ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt, mein Creutz iſt umgekehret, mein Hertzleid iſt geſtillt, mein Grämen hat ein End, es iſt von meinem Hertzen der bittren Sor-

Sorgen Schmertzen durch dich, HERR abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer, als ich wil: mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens-Spiel, und für das Trauer-Kleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet, mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ſich deine Lieb, und ungezehlte Zahl der groſſen Wunder-Dinge, mit ewgen Freuden ſinge im güldnen Himmels-Saal.

Der 34. Pſalm. Joh. Riſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

698. Ich wil den HErren loben, ſein Lob ſoll immerdar, noch ferner ſtehn erhoben, als bey der Sterne-Schaar, es ſoll mein Hertz und Mund, ſich GOttes Güt erfreuen, ja weit und breit ausſchreyen deſſelben Gnaden-Bund.

2. Helft mir den HErren preiſen, ihr Chriſten überall, mit wunderſchönen Weiſen, mit Inſtrumenten-Schall, er hat ſein gnädigs Ohr, mir zeitig zugewendet, und Hülffe mir geſendet, drauf kam ich bald empor.

3. Nur der iſt wohl beſtanden, der ihn hat angeſehn, denn keiner wird zu Schanden, der ihm kan nahe gehn, da der Elende rief, hat ihn der HErr erhöret, in Luſt ſein Leid verkehret, darinn er lag ſo tief.

4. Ach ſehet doch und ſchmecket, wie freundlich daß er iſt! wie fein er uns bedecket, für Satans Macht und Liſt, er wachet um uns her, wohl dem, der auf ihn bauet, und ſeiner Güte trauet, dem fällt kein Creutz ſo ſchwer.

5. Des HErren Augen ſehen, was der Gerechte macht, auch müſſen offen ſtehen, ſein Ohren Tag und Nacht, er höret ihr Geſchrey, wenn Trübſal ſie wil tödten, ſo hilft er ſchnell aus Nöthen, und macht ſie Sorgen frey.

6. Der HErr iſt nahe denen, die traurigs Her-

Hertzens ſind, wie ſich ſonſt Eltern ſehnen, nach ihrem ſchwachen Kind: alſo nimmt gnädig an, zerſchlagene Gemüther, Iſraels Hirt und Hüter, der alles heilen kan.

7. Der HErr hat nicht verborgen, ſein Angeſicht vor mir, denn als mein Hertz voll Sorgen, ſich ſelbſt verzehrte ſchier, da trat er bald herzu, und ſtillte mein Verlangen, als ich ſein Hülff empfangen, da fühlt iſt ſtündlich Ruh.

8. Er kennet ja den Jammer, der oft ſo grauſamlich, in dieſer Thränen-Kammer, verzehret mich und dich, drum iſt mein Hertz gewiß, daß er auf alles mercket, und die Betrübten ſtärcket, in ihrer Kümmerniß.

9. Laß gnädig dir gefallen, du meines Lebens Hort, dies meiner Zungen Lallen, es ſind dein eigne Wort; ach nimm ſie von mir an, dieweil mir wil geziemen, von Hertzen dich zu rühmen, ſo lang ich reden kan.

10. Man lobt dich in der Stille, du Sions Schutz und Heyl, HErr hilf, daß ich erfülle, was ich zu meinem Theil, dir kindlich leiſten ſol, immittelſt laß vor allen, dies Opfer dir gefallen, ſo werd ich jauchtzens voll.

11. Das iſt ja meine Freude, daß ich in Glück und Noth, von meinem GOtt nicht ſcheide, und ob mich gleich der Tod, hinreißt aus dieſer Welt, bleib ich doch GOtt ergeben, der friſte mir mein Leben ſo lang es ihm gefällt

12. Wie kan ich dir bezahlen, HErr, deine Güt und Treu? Es ſoll zu tauſendmalen, mein Danck-Lied werden neu, auf, meine Seele fort, dem HErren wil ich ſingen, laß Him̃els-Lieder klingen, mit Freuden hier und dort.

Joh. Arnd.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

699. JEſu meine Liebe, die ich oft betrübe, hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gantz unverhoft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid Angſt und Zagen.

2. Nun

2. Nun ich wil dran dencken, wenn ich werd in Kräncken, und in Aengſten ſeyn, wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, wil ich dencken dein: ich wil dir, HErr, für und für, danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken dieſer Schmertzen.

3. Ich bath dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht, hub ich auf und ſchrye, neigte meine Knye, ſtund auch aufgericht: ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert, und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: ich kan nicht mehr bethen, komm, mein Heyl, getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja ich ſinck! ey, ſprach dein Winck, halt! meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe.

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen, in den Leibes Hölen, vielmahl nach ſich zieht. Ich ſprach doch: ich gläube noch! gläubt ich nicht, wollt ich nicht bethen, noch vor dir hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd bereuet, ruft dich hertzlich an, aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen wirſt du, HErr, alsdenn, wenn er feſt gläubt, dich nicht läſt, als die Deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe, hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gantz unverhoft, hat geholffen in dem Klagen, Noth Leid, Angſt uñ Zagen.

Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

700. Lobe mein Hertz deinen GOtt, der dir hilft aus aller Noth, der dir alle Sünden-Schuld ſchenckt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Troſt, und Heiligkeit, und dort giebt die Seligkeit.

2. Da

2. Da iſt Leben, Fried und Freud, da iſt Ehr und Herrlichkeit, da iſt deines Vaters Haus, da iſt alles Weinen aus. Was kein Aug ſieht jederzeit, was kein Ohr hört weit und breit, haſt du dort in Ewigkeit.

3. Da wil dein GOtt alles ſeyn, da wird GOtt, dein Freuden-Schein, Leib und Seel verneuen gantz, gleich dem ſchönen Sonnen-Glantz, da iſt GOtt dein Troſt und Schild, der dein Hertz mit Freuden füllt weil du biſt ſein Ebenbild.

4. Dir HErr zu Lob, Ehr und Danck wil ich meinen Lob-Geſang frölich ſingen immerdar, mit der auserwählten Schaar: denn mein Leib und Seel erfreut, in des Himmels Herrlichkeit, wohnen wird in Ewigkeit.

Der 150. Pſalm.

701. LObet GOtt unſern HErren, in ſeinem Heiligthum, zu Lobe ſeinen Ehren, macht herrlich ſeinen Ruhm, lobt ihn im Firmamente, da ſeine groß Gewalt, und ſein ſtarck Regimente, zu ſehn iſt mannigfalt.

2. Lobet mit Hertz und Munde, all ſeine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat. Ob ſeine Majeſtäten und groſſen Herrlichkeit, thut ſein Lob weit ausbreiten, in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle mit der Poſaunen Klang, dem HErren zu gefalle, macht ein'n lieblichn Geſang, mit Pſalter, Harf und Geigen ſamt andern Inſtrument, mit Paucken, Pfeiffn und Reigen, preiſet ſein Lob behend.

4. Des HErren Nahmen alle lobet mit Säytenſpiel, mit hellem Cymbeln Schalle, macht ſeines Lobes viel, mit Cymbeln die wohl klingen, rühmt ſeine Gütigkeit, von ſeinem Ruhm thut ſingen, immer und allezeit.

5. Es ſoll den HErren loben, und preiſen immerdar, im Himmel hoch dort oben, die Engeliſche Schaar, desgleichen auch auf Erden, alles was Odem hat, ſoll ſeines Ruhms voll werdē, preiſen ſein Wunderthat. 6.

6. Amen mit Mund und Hertzen, ſprecht, o ihr gläubge Schaar, all Traurigkeit und Schmertzen, treibt von euch gantz und gar, ſeyd frölich in dem Herren, u. lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren, all euer Hertzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben, alls was euch nöthig iſt, allhier in dieſem Leben, und dort zu aller Friſt, wird euch gen Himmel führen, und ſelig machen gar, thuts mit einm Eyd betheuren, Amen, das werde wahr.

Der 117. Pſalm.

D. Cornel. Becker.

702. LObt GOtt mit Schall ihr Heyden all ihr Völcker preiſt den HErren, ſein Gnad und Gunſt walt über uns, er hilft von Hertzen gerne, was er verſpricht, das treuget nicht, ewig ſein Wort wird bleiben, mit frölichm Mund von Hertzen-Grund, ſingen wir all mit Freuden.

Martin Rinckart.

Mel. O GOtt du frommer GOtt, du.

703. NUn dancket alle GOtt, mit Hertzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden: der uns von Mutter-Leib, und Kindes-Beinen an unzehlig viel zu gut, u. jetzo noch gethan

2. Der ewig reiche GOtt woll uns bey unſerm Leben ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich (und dem Heiligen Geiſt) im hohen Himmels-Throne: dem Dreyeinigen GOtt, als er urſprünglich (ohn Urſprung) war, und iſt und bleiben wird itzund und immerdar.

Der 103. Pſalm.

D. Joh. Poliander.

704. NUn lob, mein Seel den HErren, was in mir iſt den Nahmen ſein: ſein

ſein Wohlthat thut er mehren, vergieß es nicht, o Hertze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß: Errett dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß: Mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König ſchaft Recht, behütet, die leiden in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilges Recht und ſein Gericht, dazu ſein Güt ohn Maſſen: es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht, ſein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſer Schuld, die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold: ſein Güt iſt hoch erhab'en bey den'n, die fürchten ihn: ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſer Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vater erbarmet übr ſeine junge Kinder klein; ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürcht'n rein: er kennt das arm Gemächte, und weiß, wir ſind nur Staub, gleich wie das Gras vom Rechen ein Blum und fallendes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieben Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit; die ſeinen Bund behalten. Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarcken Engel waltet ſeins Lobs, und dient zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heiligs Wort: mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, GOtt Vater, Sohn, und heilgem Geiſt: der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheiſt, daß wir im feſt vertrauen, gäntzlich verlaſſen auf ihn, von Hertzen-Grund, auf ihn bauen: daß unſr Hertz, Muth und Siñ ihm tröſtlich mögn anhangen, drauf ſingen, wir zur Stund: Amen wir werd'ns erlangen, gläubn wir aus Hertzen-Grund.

Matth.

Matth. Apelles von Löwenſtern.

705. Nun preiſet alle, GOttes Barmhertzigkeit, lobt ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit! er läßt dich freundlich zu ſich laden, freue dich Jſrael ſeiner Gnadē, :,:

2. Der HErr regieret über die gantze Welt, was ſich nur rühret, ihme zu Fuſſe fällt, viel tauſend Engel um ihn ſchweben, Pſalter und Harffen ihm Ehre geben, :,:

3. Wohlauf ihr Heyden, laſſet das Trauren ſeyn, zur grünen Weyden, ſtellet euch willig ein: da läßt er uns ſein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden, :,:

4. Er giebet Speiſe reichlich und überall, nach Vaters Weiſe ſättigt er allzumahl, er ſchaffet früh und ſpaten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen, :,:

5. Drum Preis und Ehre ſeine Barmhertzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit, uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden, freue dich, Jſrael, ſeiner Genaden, :,:

Auf eine andere Art.

706. Nun preiſet alle, GOttes Barmhertzigkeit, lobt ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit, er läßt dich freundlich zu ſich laden freue dich Jſrael ſeiner Genaden.

2. Er läßt dich wiſſen ſeine Gerechtigkeit, giebt zu genüſſen, dem Hertzen Fried und Freud, vergiebt die Sünd, heilt allen Schaden, freue dich Jſrael ſeiner Genaden.

3. O GOtt wie lieblich ſind deine Wohnungen, o wie ſo kräftig ſind deine Tröſtungen, wenn dein Wort nicht mein Troſt geweſen, ſo wär ich nicht in Ewigkeit geneſen.

4. Ach ſo erhalte uns, HErr, dein edles Wort, über uns walte, wider des Teufels Mord, mit deiner Hand, uns überſchüte, deine Gemein mit Huld und Güte.

5. Lenck unſer Hertze, daß er ſich dir ergeb, und ja nicht ſchertze, ſondern gehorſam leb, nach deinem Rath und trenen Willen, ſolchen mit Freud und Luſt zu erfüllen. 6.

6. Dein Geiſt regiere uns ſtets auf ebner Bahn, in uns vollführe, was du gefangen an, daß wir uns nicht laſſen abtreiben, bey dir beſtändig und treu zu bleiben.

7. Friſt unſer Leben, ſo lang es dir gefällt, was du gegeben, Gutes uns in der Welt, darzu gieb deinen milden Segen, daß wirs zu deiner Ehr anlegen.

8. Behüt vor Krieg, vor Peſt und theurer Zeit, hilf uns obſiegen in unſerm letzten Streit, beſchehr uns ein vernünftiges Ende, nimm unſer Seel auf in deine Hände.

9. So wolln wir preiſen, deine Barmhertzigkeit, dir Ehr beweiſen, dort in der Ewigkeit, und frölich ſingen deinem Nahmen, mit allen heiligen Engeln, Amen.

Joh. Menzer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

707. O Daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund ſo ſtimt ich damit in die Wette, vom allertiefſtẽ Hertzens-Grund, ein Lob-Lied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! o daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Lauffe geht, ach wär ein jeder Puls ein Danck, und jeder Odem ein Geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäfte, zu Gottes meines HErren Preis: mein Leib und Seele, ſchicke dich, und lobe GOtt Hertz-inniglich.

*4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt uñ regt euch doch mit mir! ihr ſchwancken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laſt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

NB. Winters-Zeit wird dieſer Vers ausgelaſſen.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben, und

einen

einen Odem in ſich hat, ſoll ſie mir zum Gehülffen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater! unendlich Lob für Seel und Leib: Lob ſey dir mildeſter Berather, vor Gut und Ehr, Haus Kind und Weib, (vor allen edlen Zeitvertreib,) die (den) du mir in der gantzen Welt, zu meinem Nutzen haſt geſtellt.

7. Mein treuer JEſu, ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs-volles Hertz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todes-Schmertz, von aller Teufel Grauſamkeit, zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther GOttes Geiſt! für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heiſt: ach, wo was Guts von mir geſchicht, das würcket nur dein Göttlich Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher GOtt? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du o ſtarcker Zebaoth! du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Für andern küß ich deine Rute, die du mir aufgebunden haſt; wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt; ſie macht mich fromm und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſo manches liebes mahl geſpürt, daß du mich unter vieler Plage durch Dick und Dünne haſt geführt: denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie ſolt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einhergehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo wil ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höle,

der ſchnöden Eitelkeiten loß, und rufe mit erhöhter Seele: mein GOtt du biſt ſehr hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis Danck und Herrlichkeit, gehört dir ietzt und allezeit.

14. Ich wil von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; ich wil dir Freuden-Opfer bringen ſo lange ſich mein Hertz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftloß ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin: im Him̃el ſol es beſſer werden, wenn ich den Engeln gleiche bin: da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

M. Auguſt Herm. Francke.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

708. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüte, mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt, gebt unſerm GOtt die Ehre.

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers Macht, die alles alſo wohl bedacht, gebt unſerm GOtt die Ehre.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das wil er auch erhalten, darüber wil er früh und ſpat, mit ſeiner Güte walten. In ſeinem gantzen Königreich, iſt alles recht, iſt alles gleich, gebt unſerm GOtt die Ehre.

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth, ach GOtt, vernimm mein Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen, drum danck, o GOtt, drum danck ich dir, ach! dancket, dancket GOtt mit mir, gebt unſerm GOtt die Ehre.

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht, von ſeinem Volck geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heyl und Frieden. Mit

Mut-

Mutter-Händen leitet er, die Seinen ſtetig hin und her: gebt unſerm GOtt die Ehre.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kömmt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget, die Vaters-Augen denen zu, die ſonſten nirgend finden Ruh, gebt unſerm GOtt die Ehre.

7. Ich wil dich all mein Lebenlang, o GOtt, von nun an ehren, man ſoll, o GOtt, den Lobgeſanng, an allen Orten hören! mein gantzes Hertz ermuntre dich, mein Geiſt und Leib erfreue ſich, gebt unſerm Gott die Ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti Nahmen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre, ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre, die falſchen Götzen macht zu Spott, der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt, gebt unſerm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor ſein Angeſicht, mit Jauchzen vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen! GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht, gebt unſerm GOtt die Ehre.

Matth. Apelles v. Löwenſtern.

709. Singt dem HErrn ein neues Lied, die Gemeine ſol ihn loben, weil er ihren Gräntzen Fried hat verſprochen hoch von oben. Iſrael ſich freue deſſen, welcher ihn gemachet hat, und in Aengſten ſchaffet Rath, ſeiner ſol er nicht vergeſſen.

2. Zion über deinen GOtt freue dich, ſamt deinem Saamen, halt in Ehren ſein Geboth, lobe ſeinen werthen Nahmen: nimm die Paucken, nimm die Sayten, ſuch herfür das Harfen-Spiel, weil ers ſelbſt ſo haben wil, ſeine Wunder auszubreiten.

3. Denn der HErr hat Luſt an dir, als an ſeinem eignen Volcke, er läſt ſchweben für und für, über dir die Gnaden-Wolcke, herrlich hilft er auch dem Armen; wenn er ihm zu Fuſſe fällt, ſein Vertrauen auf ihn ſtellt, wil er ſeiner ſich erbarmen.

4. Drum ſey frölich allezeit, aller Sorgen dich entſchütte, dancke ſeiner Herrlichkeit, preiſe ſeine groſſe Güte, lob ihn alles nah und ferren, was nur Lebens-Athem trägt, was nur ſeine Glieder regt, lobet alle Gott den HErren.

Paul Gerhard.

Mel. JEſu du mein liebſtes Leben.

710. SOllt ich meinem GOtt nicht ſingen, ſollt ich ihm nicht danckbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn'. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende heb; und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben? Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, alſo hat auch hin und wieder, mich des Höchſten Arm bedeckt, alſo bald in Mutter-Leibe, da er mir mein Weſen gab: und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer, durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie wil doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich wohl befleißt, deine Tief ergründen könen? Alles Ding währt ſeine ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmels-Pfort, daß er mir mein Hertz erfülle, mit dem hellen Glaubens-Licht, daß des Todes Macht zubricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen, hat er ja recht wohl bedacht, wil dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht, wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helffen kan, kömmt mein GOtt, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Him-

6. Himmel, Erd und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thier und Kräuter, und Geträyde, in den Gründen in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weyde. Alles Ding ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüt, daß ich alle liebe Morgen, ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht, nicht geleitet, wär ich nicht, aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage, wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage, niemahls noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind, anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde, ſein Hertz niemahls gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht; alſo hält auch mein Verbrechen, mir mein frommer GOtt zu gut, wil mein Fehlen mit der Rut, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeyn, dennoch, wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding ꝛc.

11. Daß weiß ich fürwahr und laſſe, mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſten Creutz hat ſeine Maaſſe, und muß endlich ſtille ſtehn, wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Somer ein: alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende, ſich in GOttes Liebe findt, ey, ſo heb ich meine Hände, zu dir, Vater, als ein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner

Macht, zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit, Lob und Lieb in Ewigkeit.

711. SO macht es unſer lieber GOtt, er ſchlägt und heilet Wunden, bey ihm hat man in Creutz und Noth, erwünſchtes Labſal funden, er drücket uns in Unfall nieder, und hilft durch ſeine Güte wieder, ſo daß man rühmet Tag und Nacht: GOtt hat es alles wohl gemacht.

2. Es ſind nur Zeichen ſeiner Gunſt, wenn er uns hier betrübet, kein Waſſer löſcht die groſſe Brunſt, mit welcher er uns liebet, die Welt hat nur ein kurtzes Leiden, GOtt aber giebet lange Freuden, ſo das man rühmet Tag und Nacht: GOtt hat es alles wohl gemacht!

3. Denn er hat alles wohl gemacht, der Lieber aller Lieben, wo er mit ſeinem Auge wacht, wird alles Leid vertrieben, kein Creutze kan uns ferner drücken, weil uns der Höchſte hält den Rücken, ſo daß man rühmet Tag und Nacht: der HErr hat alles wohl gemacht.

712. VIel Gutes haſt du mir, an Seel und Leib erzeiget, das danck ich hertzlich dir, ach bleib mir wohl geneiget, hertzliebſter JEſu Chriſt! laß deine Güt und Treu, ſo oft der Morgen kommt, an mir auch werden neu.

2. Zeuch ja nicht ab von mir, die Hand ſo mich regieret, und aus Barmhertzigkeit zu allem Guten führet, nimm mich in deinen Schutz, und laß mich ewig ſeyn, und bleiben, o HErr Chriſt! mit Leib und Seele dein.

3. Vergieb, was ich gethan, um deines Nahmens Willen; mit Glauben wil ich mich in deine Wunden hüllen, mit Gnaden decke zu, was ſündlich iſt in mir, und mich durch deinen Geiſt allzeit regier und führ.

4. Gieb mir was ich bedarf, den ſchwachen Glauben ſtärcke, hilf mir aus aller Noth, des Teufels Reich und Wercke, ſo viel der in mir

ſind

ſind zerſtöhr, erhalte mich, zur Seligkeit, ſo wil ich ewig preiſen dich.

Nach der II. Bitte.

Um Verleihung göttlicher Gnade zu allem Guten.

Martin Wandersleben.

Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

713. Ach! ſey uns gnädig, treuer GOtt, durch JEſu Chriſti Blut und Tod, behüt die gantze Chriſtenheit, für aller Feinde Grimmigkeit.

2. Inſonderheit dem Türcken wehr, ſein Tyranney und Macht zerſtöhr: erzeig uns Guts an Seel und Leib, und alles Böſe von uns treib.

3. Stärck unſre liebe Obrigkeit, damit wir in Gottſeligkeit ein ſtilles Leben führen fein, dir allzeit wohlgefällig ſeyn.

4. Verleih uns auch zu aller Zeit ein ſelig Stund, mach uns bereit, zu leben recht, zu Sterben wohl, durch Chriſtum uns gantz zu dir hohl.

Der 67. Pſalm. D. Mart. Luther.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan.

714. Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein, erleucht zum ewgen Leben! daß wir erkennen ſeine Werck, und was ihn liebt auf Erden; und JEſus Chriſtus Heyl und Stärck, bekannt den Heyden werden, und ſie zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt, und loben dich, die Heyden überalle; und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle; daß du auf Erden Richter biſt, und läſt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke, GOtt, und lobe dich, das Volck in guten Thaten: das Land bringt Frucht u. beßret ſich, dein Wort iſt (laß) wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns

ſegne GOtt der Heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut. Für ihm ſich fürchtet allermeiſt und ſprecht von Hertzen Amen.

Paul Gerhard.

Mel. HErr GOtt dich loben alle wir.

715. HErr, aller Weisheit Qvell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund: wo du nicht hilfſt, und deine Gunſt, iſt all mein Thun und Werck umſonſt.

2. Ich leider! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind, mein Hertze weñ dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr, ich bin gar viel zu ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht: was meinem Nächſten nützt im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurtz und ſchwach, ein Lüftlein, das bald läſſet nach: was in der Welt zu prangen pflegt, das iſt mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſolt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weis, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt, der hat mehr Schaden als Gewinſt.

7. Das Wiſſen das ein Menſche führt, wird leichtlich in ihm ſelbſt verwirrt: wenn unſre Kunſt am meiſten kan ſo ſtößt ſie aller Endē an.

8. Wie mancher ſtürtzet ſeine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel? Und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, durch ſeinen Witz ein ſchrecklich End.

9. O GOtt, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich, nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen beſſern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt, die Weisheit, die vor deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Cron.

11. Ich

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht: ſie iſt meins Hertzens Freud und Licht, ſie iſt die ſchönſte, die mich hält, und meinen Augen wohl gefällt.

12. Sie iſt hochedel auserkohrn von dir, o Höchſter, ſelbſt gebohrn, ſie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

23. Ihr Mund iſt ſüß, und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn: wenn uns der Kummer niederdrückt, ſo iſt ſies, die das Hertz erqvickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und groſſem Leid, wer fleißig um ſie kämpft und wirbt, der bleibt lebendig, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That, durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenckt in ſeinem Zelt.

16. Denn welcher Menſch weiß GOttes Rath? Wer iſts, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt, den Weg, den er uns lauffen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert: die Sinnen hin und her zerſtreut, ſind ja von Irrthum nicht befreyt.

18. Wer wil erforſchen, was GOtt ſetzt, und ſagen, was ſein Hertz ergötzt? Es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gebſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gieb ſie deinem Glaubens-Sohn: ach ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines Hertzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und wo ich gehe, ſtehe bey: bin ich in Arbeit, helffe ſie, mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weiſe Hand, die recht Erkäntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch die Geſchicklichkeit, zur

Wahrheit, laß mich ſeyn bereit: daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gieb Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilf daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gieb auch, das ich gern jedermann mit Rath und That, ſo gut ich kan, aus rechter unverfälſchter Treu zu helffen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu: denn wer ſich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

716. HErr GOtt! durch deine Hand führ' mich in meinem Stand, darein du mich beſtellet; damit was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meine Pflicht; laß ohne Widerbellen mein Werck mich wohl beſtellen; laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich Laſter-frey, und ſtets gehorſam ſey dem HErren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen; laß mich zu ihrem Frommen ſeyn in den Dienſt genommen.

4. Gieb Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch und redlich ſey, und laß ja nichts geſchehen draus Schaden kan entſtehen: laß mich auch nichts begehren, ſo mein Hertz kan beſchweren.

5. Geſundheit, Kraft und Stärck gieb mir, daß ich mein Werck kan nach Gebühr vollbringen, laß mich nach Tugend ringen, und nebenſt andern Gaben auch Witz uñ Klugheit haben.

6. Dem allem, was ich thu, gieb deine Gnade zu; auf allen meinen Wegen verleih mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach GOtt eins bitt ich noch: ein allzu ſchwe-

ſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren: GOtt du wirſt mich erhören.

D. Joach. Lange.

Mel. HErr Chriſt, der einge GOttes.

717. HErr JEſu! Gnaden-Sonne! wahrhaftes Lebens-Licht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt erneuen: mein GOtt! verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich: laß deine Friedens-Gaben mein Hertze ferner laben, ach! HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams Sinn, und laß mich dir erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkänntniß in mir, mein Seelen-Hort! und öfne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort: damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten, und creutz'ge mein Begier, ſamt allen böſen Lüſten; auf daß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe; hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus rechtem Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr! verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth: denn das ſind Gnaden-Wercke, die dein Geiſt ſchaft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe, und nicht gut.

8. Darum du GOtt der Gnaden! du Vater aller Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu; gieb, daß ich deinen

nen Willen gedencke zu erfüllen, und ſteh mir kräftig bey.

Martin Schalling.

718. HErtzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern, mit deiner Hülff und Gnade, die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Heyl und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt, HErr JEſu Chriſt! mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr, dein Geſchenck und Gab, mein Leib, Seel, und all's, was ich hab, in dieſem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben; behütt mich, HErr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr, laß deine lieb Engelein, am letzten End die Seele mein, in Abrahams Schooß tragen, den Leib in ſein'm Schlaf-Kämmerlein, gantz ſanft ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage: alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich, in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heyland und Genaden-Thron. HErr JEſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich, ich wil dich preiſen ewiglich.

Joh. Rinckhart.

719. HJlf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck, wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft und Stärck, ohne deine Hülff und Gunſt, iſt all unſer Werck umſonſt,

hilff

hilff uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilff uns, HErr an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn, brich der Höllen-Macht und Pforten, und gieb deinem Häuffelein, deiner armen Chriſtenheit, Liebe, Fried, und Einigkeit, hilff uns, HErr, in allen ꝛc.

3. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr; laß uns keine Drangſal tödten, nimm doch unſer alſo wahr, daß Creutz, Elend, und Verdruß, uns zum beſten dienen muß, hilff uns, HErr, in allen ꝛc.

4. Hilff uns, HErr, aus allem Leiden, in der letzten Todes-Noth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod, kom̃en in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilff uns, HErr, in allen ꝛc

5. Hilff uns, HErr, in letzten Zügen, hilff nach unſer Zuverſicht, laß uns ritterlich obſiegen, und zu Schanden werden nicht. O HErr JEſu, deine Hand, leiſt uns Hülffe und Beyſtand, daß wir nach vollbrachtem Ringen, dir Lob und Danck ewig ſingen.

Eines Handels-Mannes.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

720. Ich weiß, daß du regiereſt, o GOtt die gantze Welt, und jeden Menſchen führeſt, nachdem es dir gefällt: du, HErr, haſt es gegeben, daß als ein Handels-Mann, ich ehrlich hier mein Leben, durch dich erhalten kan.

2. Du haſt mir anbertrauet ein Pfund aus deiner Hand, dein heilig Antlitz ſchauet, obs wohl werd angewand; drum gieb mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen geſchickt und klüglich bin.

3. Was ich mir fürgenommen, zu thun auf dein Geheiß, gedeye mir zu frommen, doch ſo, daß auch mein Fleiß, zu deinem Preis und Ehren gereiche fort und fort, du kanſt die Nahrung mehren, o HErr, an jedem Ort.

4. Laß mich zum erſten trachten, o GOtt, nach deinem Reich, ich weiß die dich verachten, die müſſen bald zugleich, an Leib und Seel verderben, wer aber bleibt bey dir, der kan ſein Brod erwerben, nach Wunſche und Begier.

5. Gieb mir zu meinen Sachen, Verſtand und guten Rath, laß mich ſo alles machen, wie man es gerne hat: regier auch die Gedancken, wenn ich im Schreiben bin, und laß nicht leichtlich wancken, im Rechnen meinen Sinn.

6. Du wolleſt, HErr, auch ſenden, die Engel für mir her, auf daß ſie von mir wenden, all Unglück und Beſchwer, doch wenn es wär dein Wille, mit Creutz zu plagen mich, ſo laß mich halten ſtille, bis du hilfſt gnädiglich.

7. Dies alles wollſt du geben, o GOtt, aus Gnaden mir, Leib, Seele, Gut und Leben, hab ich allein von dir, drum es mir auch behüte, gieb was kan nützlich ſeyn, nim̃ mich aus lauter Güte zuletzt in Himmel ein.

M. Sal. Liſcovius.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.

721. IN GOttes Nahmen fang ich an, was mir zu thun gebühret; mit GOtt wird alles wohl gethan, und glücklich ausgeführet; was man in GOttes Nahmen thut, iſt allenthalben recht nnd gut, und kan uns auch gedeyen.

2. GOtt iſts, der das Vermögen ſchaft, was Gutes zu verbringen; er giebt uns Segen, Muth und Kraft, und läßt das Werck gelingen! daß uns ein reicher Zug entſteht, und dergeſtalt zur Nahrung geht, daß wir Vergnügung haben.

3. Wer erſt nach GOttes Reiche tracht, und bleibt auf ſeinen Wegen, der wird gar leichtlich rein gemacht, durch GOttes milden Segen: da wird der Fromme voll und ſatt, daß er von ſeiner Arbeit hat, auch Armen Brodt zu geben.

4. GOtt iſt der Frommen Schild und Lohn;

Lohn; er krönet ſie mit Gnaden: der böſen Welt ihr Neid und Hohn kan ihnen gar nicht ſchaden: GOtt decket ſie mit ſeiner Hand, er ſegnet ihre Stadt und Land, und füllet ſie mit Freuden.

5. Drum komm, HErr JEſu! ſtärcke mich, hilff mir in meinen Wercken! laß du mit deiner Gnade dich bey meiner Arbeit mercken. Gieb dein Gedeyen ſelbſt darzu, daß ich in allem, was ich thu, ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geiſt, den Müßiggang zu meiden, daß das was du mich ſchaffen heiſt, geſcheh mit lauter Freuden: ach! daß ich dir mit aller Treu, auf dein Gebot gehorſam ſey, uñ meinen Nächſten liebe.

7. Nun JEſu komm und bleib bey mir! die Wercke meiner Hände befehl ich, liebſter Heyland, dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines Nahmens Herrlichkeit, und gieb, daß ich zur Abend-Zeit erwünſchten Lohn empfange.

A. H. Buchholtz.

Mel. Auf mein Hertz geh mit zu Grabe.

722. KEhre doch nun einmahl wieder, liebe Seel und ſuche Ruh: Lege alle Sorge nieder, und gedencke, wie doch du, deinem GOtt in Tod und Leben, wilt zu eigen dich ergeben.

2. Du haſt ja genung geſehen, alles Eitel in der Welt, es wird dorten nichts beſtehen, was dir jetzt ſo wohl gefällt: all dein Freude, all dein Lachen, wird dir eitel Hertzleid machen.

3. Ey nun laß doch alles fahren, was ſo nicht-und flüchtig iſt: ſuche dich mit dem zu paaren, des du ſchon gantz eigen biſt, der durch ſeinen Tod und Sterben, dich erlöſet vom Verderben.

4. O HErr JEſu! meine Liebe, nimm du mich doch wieder an, gieb, daß ich mich recht betrübe, wenn ich dich nicht lieben kan; laß mein Sinnen und mein Tichten, nur allein zu dir ſich richten.

5. Bleib

5. Bleib du mir in meinem Hertzen, ſey du meine Lieb und Luſt, laß mich ſtetig mit dir ſchertzen, drücke mich an deine Bruſt, küſſe mich mit deinem Munde, in der letzten Todes-Stunde.

6. Hab ich es gleich oft verſehen, und mich abgewandt von dir, ſo wirſt du mich nicht verſchmähen, wenn ich vor der Gnaden-Thür, mich dir lege zu den Füſſen, und Buß-Thränen laſſe flüſſen.

7. Ich bekenne meine Sünde, ich beklage meine Zeit. Ach wie mancher Tag und Stunde, iſt verbracht in Eitelkeit! nun ich ſol die Rechnung geben, wie geführet ſey mein Leben,

8. Ach ſey gnädig und verſchone, geh nicht mit mir ins Gericht, ſondern mir aus Gnaden lohne, und was Gutes mir gebricht, wolleſt du durch dich erſetzen, und mich als dein eigen ſchätzen.

9. Ich bin dein, und wil es bleiben, Hertze, Seele, Muth und Sinn, ſol kein Leid noch Freud abtreiben, nimm mich gnädig zu dir hin: laß mich in der Liebe ſterben, und das Himmelreich ererben.

D. Nicolaus Selneccer.

Mel. Ich danck dir lieber HErre.

723. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr! von dir laß mich nicht wancken, gieb mir Beſtändigkeit: dafür wil ich dir dancken in alle Ewigkeit.

2. HErr GOtt, durch deine Güte führ mich auf rechter Bahn; HErr Chriſte, mich behüte, ſonſt möcht ich irre gahn: halt mich im Glauben feſte in dieſer böſen Zeit; hilf, daß ich mich ſtets rüſte zur ewgen Himmels-Freud.

Der 86. Pſalm.

Mel. HErr nicht ſchicke deine Rache.

724. Laß, o HErr, dein Ohr ſich neigen, dir mein Wort zu Hertzen ſteigen!

ſtoß

ſtoß mich ja nicht von dir hin, weil ich arm und elend bin: hüte meine Seel und Leben, die ich heilig dir ergeben; deinen Diener bring aus Noth, der auf dich nur hoft, o GOtt!

2. Gnade, HErr, wenn mit Gebethe, alle Tag ich für dich trete: meine Sünde mir verzeih, und mich deinen Knecht erfreu! denn zu dir ſteht mein Gemüthe, du biſt gut und ſelbſt die Güte. Und verſtöſſeſt keinen nicht, welcher dich um Schutz anſpricht.

3. HErr, ich bitte, laß mein Schreyn, für dein treues Ohr gedeyen! höre mir geneiget zu, wie ich mein Gebethe thu! wenn mich Trübſal gantz umringen, und die höchſten Nöthen dringen: ſo geht mein Geſchrey vor dich, denn ich weiß du höreſt mich.

4. Niemand kan dir ſich vergleichen, aller Rath muß deinem weichen, aller Heyden groſſe Schaar, die dein Werck ſind gantz und gar, werden HErr ſich für dir neigen, deinem Nahmen Ehr erzeigen: du biſt groß und deine Werck, ſind voll Weisheit Güt und Stärck.

5. Lehr auf deine Bahn mich gehen, und in deiner Wahrheit ſtehen: halt mein Hertz bey dem allein, daß ich dich, GOtt, fürchte rein! Danck, wil ich, o HErr dir ſagen, wenn du wegnimmſt meine Plagen: deines Nahmens Herrlichkeit, wil ich preiſen jederzeit.

6. Groß iſt deine Güt und Gabe, du haſt aus dem tiefen Grabe, meine Seel herfür gebracht. O GOtt, ſtoltzer Leute Macht, wil an meiner Noth ſich laben: die dich nicht vor Augen haben, die Gottloſen ſtehen mir, nach der Seelen für und für.

7. Du hergegen haſt Erbarmen, HERR, mein Helffer, mit dem Armen: du biſt gnädig für die Schuld, trägeſt lange Zeit Geduld. Deine Güt iſt nicht zu zählen, deine Wahrheit mag nicht fehlen: ſiehe mich nur wieder an, daß ich Gnade ſpühren kan.

8. Laß doch deinen Knecht ſich ſtärcken, deiner

ner Magd Sohn Rettung mercken, laß ein Gnaden-Zeichen ſehn, und es mir zu gut geſchehn! daß ſich meine Feinde grämen, und darüber müſſen ſchämen: wenn du mich in Schutz gefaßt, und ſo reich getröſtet haſt.

9. Hilf GOtt Vater, daß dein Ehre, allenthalben ſich vermehre! JEſu Chriſt, durch deinen Tod, rette mich aus aller Noth! Heilger Geiſt mich fort regiere, und auf rechten Wegen führe, daß ich itzt und allezeit, dir zu dienen ſey bereit.

M. Joh. Caſp. Schade.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

725. Mein GOtt! das Hertze bring ich dir zur Gabe und Geſchenck; du forderſt dieſes ja von mir, des bin ich eingedenck.

2. Gieb mir, mein Sohn! dein Hertz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth; du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an, mein Hertz, veracht es nicht; ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt, und voller Eitelkeit; des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget itzund vor dem Scheu, darans zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: nur ſchlage zu; zerknirſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn; daß ich in Seufzer, Reu und Leid, und Thränen gantz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein JEſu Chriſt! tauch mich tief in dein Blut; ich glaub, daß du gecreutzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein' ſonſt ſchwache Glaubens-Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEſus-Huld Gerechtigkeit und Heyl; und nimm auf dich mein Sünden-Schuld, und mein verdientes Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an; daß ich von allen Sünden rein vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt Heil'ger Geiſt! nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein; ergieß um JEſu willen dich tief in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb; lösch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Hertzen treu im Glauben meinem GOtt; daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Hertzen feſt im Hoffen und Geduld; daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Hertzen rein im Lieben, und erweis, das mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werck, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug; daß meine Wort und Wercke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Hertzen klein, Demuth und Sanſmuth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley; damit mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohn-Haus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefält; ich weiß, daß ich der (die) Deine bin, der (die) Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſol ſie nun und nimmermehr dies richten aus bey mir; ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ſie ſol dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut! gar wenig mich, GOtt Lob! anſicht dein' glåntzend' Schlangen-Haut.

24. Weg Welt! weg Sůnd! dir geb ich nicht mein Hertz: nur, JEſu! dir iſt dies Geſchencke zugericht; behalt es fůr und fůr.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

726. MEin GOtt, mein Alles, ůber Alles, in aller Noth, zu aller Zeit. Ich fůrchte mich nun keines Falles, denn du, mein GOtt, biſt ſtets bereit, mir wider alles beyzuſtehen, mit allem an die Hand zu gehn.

2. Du biſt mein Alles in dem Worte, wo alles Ja und Amen heiſt. Hier zeigſt du mir die Lebens-Pforte, hier giebſt du mir deinen Geiſt. So weiß ich alles als ein Chriſt, daß du in allem alles biſt.

3. Du biſt mein Alles in dem Wercke, ich leb und web, und bin in dir. Von deiner Allmacht hab ich Stårcke, aus dir qvillt alles Heyl herfůr. Ich wåre nichts und weniger, wenn nicht mein GOtt mir Alles wår.

4. Du biſt mein Alles in der Liebe, die gegen mir mein Hertze bricht. Wer mir die gantze Welt verſchriebe, dem geb ich deine Liebe nicht, denn alles, was mein Hertze denckt, hat deine Liebe mir geſchenckt.

5. Du biſt mein Alles in dem Creutze, ob ich gleich aller Plagen Ziel: wenn mich der Satan, gleich dem Weitze, im Jammer-Siebe ſichten wil; ſo haſt du alles vor geſehn, und låſſeſt mir kein Leid geſchehn.

6. Du biſt mein Alles in dem Grabe, wenn ich zu gar nichts worden bin. Gnug, daß ich dich mein GOtt nur habe, ſo heiß ich Sterben mein Gewinn, und geh ich denn zum Himmel ein, wirſt du, mein GOtt, mir Alles ſeyn.

Der 25. Pſalm. Paul Gerhard.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

727. NAch dir, o HErr, verlanget mich, du

du biſt mein GOtt, ich hoff auf dich, ich hoff, und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der mich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wend; der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, uñ führe ſie die rechte Bahn, laß deine Warheit leuchten mir, im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helffer nicht, ich harre dein, bey Tag und Nacht, was iſt, das dich ſo ſäumend macht.

5. Ach wende, HErr, dein Augen ab, von dem, wo ich geſündigt hab; was denckſt du an den Sünden-Lauf, den ich geführt von Jugend auf.

6. Gedenck an deine Gütigkeit, und an die groſſe Süßigkeit, darmit dein Hertz zu tröſten pflegt, das, was ſich dir zun Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und hertzlich gut, dem, der ſich prüft und Buſſe thut, wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten wenn er fällt.

8. Ein Hertz, das GOtt von Hertzen ſcheut, das wird in ſeinem Leib erfreut, und wenn die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand, du ſiehſt wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülffe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo mir mein Hertze bringt, und daraus ſo viel Seufzer zwingt, iſt groß, du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für; ach laß doch wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht, von mir dein Aug und Angeſicht, laß deiner Antwort Gegenſchein, mit meinem Bethen ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, ders treulich und von Hertzen meynt, der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund, du aber liebſt von Hertzen Grund.

14. Zureiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück, und wenn mein Unglück iſt fürbey, ſo gieb, daß ich auch danckbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn, gieb mir die Einfalt die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir, nim̃, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sünden-Koth, erlöß aus aller Angſt und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein, zum ewgen Fried und Freuden-Schein.

Joh. Heermann v. Köben.

In bekandter Melodie.

728. O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnqvell guter Gaben, ohn dem nichts iſt was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir und das in ſolchem Leib, ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet, gieb das ichs thue bald, zu der Zeit da ich ſol, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden ſol und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht ver-

verzagen, gieb einen Helden-Muth, das Creutz hilf ſelber tragen, gieb daß ich meine Feind, mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

3. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es Chriſtlich iſt, wilt du mir etwas geben, an Reichthum Gut und Geld, ſo gieb auch dies dabey, daß von unrechtem Gut, nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Trit, hindurch ins Alter dringen, ſo gieb Geduld, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn, bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Und wenn du endlich wirſt die Todten auferwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt, zum auserwählten Hauf.

9. GOtt Vater dir ſey Preis, hoch in dem Himmel oben, GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſt, dich wil ich allzeit loben, GOtt Heilger Geiſt dein Ruhm erſchall je mehr und mehr, Drey-Ein'ger HErr und GOtt, dir ſey Lob, Preis und Ehr.

Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt.

729. O JEſu Chriſt mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen, ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht, ausſprechen kan noch zählen, gieb, daß mein Hertz dich wiederum, mit Lieben und Verlangen, mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb er-

erwehl, als meinen Schatz und Crone, ſtoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich wil trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn, in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön, iſt, JEſu, deine Liebe! wo dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe, drum laß nichts anders dencken mich, nicht ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut, möcht ewiglich beſitzen! o daß in mir die edle Glut, ohn Ende möchte hitzen! ach hilf mir wachen Tag und Nach, und dieſen Schatz bewahren, für den Schaaren, die wieder uns mit Macht, aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland, du biſt mir zu Lieb, in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz als wie ein Dieb, und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt, ach las mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb im Hertzen-Grund, auch reitzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich gut und reine; mein Hertz hingegen böſer Art, und hart gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Kraft, mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Saft, mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Hertze offen ſtünd, und fleiſſig möcht auffangen, die Tropfen Bluts, die meine Sünd, im Garten dir abdrangen! ach daß ſich meiner Augen Brunn, aufthät, und mit viel Stöhnen, heiſſe Thränen, vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O daß ich wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange bis dein Hertz entzündt, mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüt, in voller ſüſſen Liebe, ſich erhübe, und alſo deiner Güt, ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Auch zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen, ich lauf und wil dich mit Begier, in meinem Hertzen küſſen, ich wil aus deines Mundes Zier, den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden, und alles Unglück hier, kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heyl, mein höchſtes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben: denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle, nichts als Galle: nichts kan mir frölich ſeyn, nichts iſt das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude; gieb JEſu, gieb, daß immer zu, mein Hertz in dir ſich weide, ſey meine Flam, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen, den Schmertzen, der allhier, mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſt, ach Schönſter, das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Crone, mein Schutz, in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſtes Lieb, wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren: ſo gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maſſen, möge faſſen, und weñ ich dich gefaſt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen: ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort, beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen, laß ſie mich allzeit guten Rath, und gute Wercke lehren, ſteu-

ren, wehren der Sünd, und nach der That, bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu, mir beyſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frey, mög in dein Reich eingehen.

Nach der III. Bitte.

Vom Göttlichen Willen und Wohlgefallen.

D. Joſua Stegmann.

730. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade, des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte, bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyds hier und dorte, ſey Gůt und Heyl beſchehrt.

3. Ach bleib mit deinem Glantze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umſchantze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen, bey uns du reicher HErr, dein Gnad und alls Vermögen, in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Benj. Schmolck.

Mel. Was Gott thut das iſt wohl.

731. Ach laßt mich gehn ihr Sorgen ihr, nur JEſus wohnt im Hertzen, netzt er mich gleich mit Thränen hier, auf Schmertzen folget Schertzen, er iſt ja mein, laß alles ſeyn, im Glück und Ungelücke, ſeh ich auch ſeine Blicke.

2. Aus ſeinem Hertzen qvillt mein Heyl, bey ihm

ihm bin ich vergnüget, er iſt mein Licht, mein beſtes Theil, trotz dem, der mich beſieget. Hält er nur mich, getroſt bin ich, ein Strahl von ſeiner Sonne, bringt lauter Luſt und Wonne.

3. Hat es bisweilen einen Schein, als wolt er mich nicht kennen, ruf ich umſonſt in meiner Pein, darf ich nur JEſum nennen, ich weiß ſein Hertz, ſieht meinen Schmertz, Creutz, Noth und Angſt muß ſchwinden, und JEſus läßt ſich finden.

4. Lacht mir das Glück nicht immerfort, tritt mich der Feind darnieder, ein Blick von ihm, ein eintzigs Wort, tröſt mich mit Gnaden wieder, iſt er mir gut, nur wohl gemuth, gedultig ſeyn im Leiden, erqvickt mit reichen Freudē.

5. Blühn mir gar ſelten Roſen auf, o laß die Dornen ritzen, hier muß ein Chriſt bey ſeinem Lauf, recht wohl im Creutze ſchwitzen, es kommt zuletzt, noch was ergötzt, ein Troſt nach Wunſch und Sehnen, rinnt endlich aus den Thränen.

6. Es iſt mein Schluß, ich bin vergnügt, Hertz laß die Schmertzen gehen. Wer nur in JEſus Armen liegt, ach der kan wohl beſtehen, Luſt folgt gewiß, drum ſag ich dies, ihm hab ich mich ergeben, nur JEſus bleibt mein Leben.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

732. Ach mein Hertze gieb dich drein, nimm mit deinem GOtt vor willen; nur dein JEſus kan allein, alle deine Sorgen ſtillen: Richte dich nach ſeiner Huld, er giebt Troſt und auch Geduld.

2. Gehſt du hier die Dornen-Bahn, iſt dein Tranck vermiſcht mit Gallen, nimm es nur gedultig an, alſo hat es GOtt gefallen; glaube nur, was dieſer thut, das iſt alles recht und gut.

3. Bleibe deinem GOtt getreu; ob das Creutze bringet Schmertzen, haſt du dennoch ſtets dabey, Ruh und Troſt in deinem Hertzen:

tzen: nichts beſiegt auf dieſer Welt einen Sinn, der GOtt gefällt.

4. Schicke dich in GOttes Brauch, Chriſten müſſen dulden, hoffen, hat doch deinen Heyland auch manches Ungemach getroffen! o er weiß, wie dir es thut, leide nur mit frohem Muth.

5. Cronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit feſtem Glauben; JEſus iſt nicht im̃er weit, niemand kan dein Hertz dir rauben; bete leide, lebe rein, ſelig wird dein Ende ſeyn.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

733. AM Freytag muß ein jeder Chriſt, ſein Creutz mit Chriſto tragen, bis der Sabbath verhanden iſt, denn ruht er in ſein'm Grabe, bis kömmt der fröliche Oſter-Tag, denn ihn das Grab nicht halten mag, mit Freuden er aufwachet.

2. Der Freytag währt ein kleine Zeit, weil wir leben auf Erden, mit Jammer, Angſt und Hertzeleid, daran betrübt wir werden, das macht Adams und unſer Schuld, wohl dem, der ſein Creutz mit Geduld, dem HErren Chriſt nachträget.

3. Am Sabbath kommen wir zur Ruh, alls Creutz wird weggenommen: wenn uns jetzt gehn die Augen zu, und unſer Stund iſt kommen, denn trägt man uns ins Ruh-Bettlein, darinn gar ſanft wir ſchlafen ein, bis uns der HErr aufwecket.

4. Denn kömmt der frölich Oſter-Tag, ſo werden wir aufwachen, der Tod uns nicht mehr halten mag, Chriſtus wird uns loß machen, da werdẽ wir in ſeinem Reich, in Freuden leben ewiglich, HErr Chriſt, das hilf uns Am.

M. Joh. Caſp. Schade.

734. DAs iſt ja gut was mein GOtt wil, ſein Will der iſt der beſte, dem folge ich und bin gantz ſtill, an ihn halt ich mich feſte, der liebe GOtt, hilft in der Noth, und wil den nicht verlaſſen: der auf

ihn

ihn ſchaut, und ihm vertraut, er wird ihn feſt umfaſſen.

2. So ſey denn immer ſtill zu GOtt, o Seele! und vergnüget, weich nicht von ihm in Noth und Tod, es iſt gut wie ers füget, in Lieb und Leid, ſey du bereit, dich ihm zu übergeben, er hüt't und wacht, ſtets für dich tracht, in deinem gantzen Leben.

3. Wo du nun geheſt dieſe Bahn, ſo kan dir gar nichts fehlen, wer iſt, der dir denn ſchaden kan, wer mag dir etwas ſtehlen? weil GOtt dein Gut, ſteht auf der Hut, bereit für dich zu ſtreiten, drum freue dich, gantz inniglich, itzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn im̃er hin, mein Gott nach deinem Willen, und gieb mir einen ſolchen Sinn, daſſelbe zu erfüllen, was über mich, du gnädiglich, in deinem Rath beſchloſſen, laß deine Kraft und Liebes-Saft, in mir ſein ausgegoſſen.

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, und alles möge meiden, was eigen iſt und mich verführt, auch von dir könne ſcheiden, ach nimm mich mir und gieb mich dir, laß mich dir ſtets ankleben, und folgen ſtill, wohin dein Will, mich führt im Tod und Leben.

735. DEr Menſch gedenckts, GOtt aber lenckts nach ſeinem Rath und Willen: ſo muß ſich oft, gantz unverhoft, der Menſchen Dencken ſtillen, wenn man des höchſten Werck und Rath, ſieht augenſcheinlich in der That.

2. Wie oft beſinnt, ein Menſchen-Kind, ſich hin und her im Hertzen; er denckt mit Fleiß, auf welche Weis, er lindre ſeine Schmertzen, und wenns nicht folgt dem Dencken nach, ſo bleibt das Hertz voll Ungemach.

3. Oft treibt ein Hertz, nur eitel Schertz, und denckt, es müſſe gehen, nach ſeinem Sinn, allein dahin, wies die Gedancken drehen; und ſiehe, doch geſchicht es nicht, wohin ſein Dencken war gericht.

4. Ein ſtoltzer Muth, traut ſeinem Gut, baut Schlöſſer in die Lüften, und denckt, ich muß, mit Ueberdruß, nicht liegen in den Klüften; ein andrer klebe an der Erd, ich bin ja wohl was höhers werth.

5. Ein Hertz voll Haß, ohn Unterlaß, denckt wie es andre drücke, und wie ſein Geiſt, nur allermeiſt, aufs beſte ſich erquicke; ſein Neben-Chriſt, mag ſeyn verlacht, genug, wenn er nur groß geacht.

6. Die Heucheley, denckt ohne Scheu, ich ſag, was andre ſagen, ich klag und wein, ſolls Freude ſeyn, ſo kan ichs auch mit wagen; ſo bring ich mich durch alle Welt, ich thu, was allen wohlgefällt.

7. Was denckt da wohl, GOtt, dem man ſol, das Lencken überlaſſen? Wird er allzeit, wie ſolche Leut, auch gehen gleiche Straſſen? O nein, die Sach wird oft gelenckt, dahin, was keine Seel gedenckt.

8. Wohlan, ich wil, GOtt halten ſtill, und die Gedancken richten, auf Gottes Hand, dem iſts bekannt, was meine Feinde dichten? Was ihr vergalltes Hertz gedacht, hat GOtt ſchon oft zu nicht gemacht.

9. Ich hoffe, GOtt wird meine Noth, auch ferner alſo lencken, daß nicht geſchicht, wohin gericht, der Feinde böſes Dencken. Mein Hertz ſey ſtill, und denck darbey, daß GOtt der rechte Beyſtand ſey.

Caſp. Neumann.

736. Gedult, Gedult, Gedult, ihr unvergnügten Hertzen, was gebet ihr dem Himmel Schuld? Ich weis GOtt Lob! von keinem Schmertzen, denn mich vergnüget die Gedult, wer dieſes Küſſen hat, der kan ihm Schlafe lachen, und darf auf keinen Traum ſich einen Kummer machen, drum nur Gedult, Gedult, Gedult.

2. Gedult, Gedult! im Harniſch wirſt du nicht weit lauffen, wer linde thut kommt beſ-

ſer fort, der Eyfer fället übern Hauffen, die Sanftmuth aber findet Port, und komt die Tugend gleich zuweilen ins Gedränge, wer Raum im Hertzen hat, dem wird die Welt nicht enge, drum nur Gedult, Gedult, Gedult.

3. Gedult, Gedult! es kommt nicht eben alles heute, doch Morgen kommt man auch ins Haus, die Zeit und ich wir ſind zwey Leute, die richten endlich alles aus, nur Eilen bringt kein Guts, das Spiel kan es verderben, und die Verwegenheit hat Kinder die bald ſterben, drum nur Gedult, Gedult, Gedult.

4. Gedult, Gedult! man muß der Hofnung etwas borgen, ſie liefert alles doppelt ein, ihr dörft nicht um die Zahlung ſorgen, ich wil für alles Bürge ſeyn; denn fromme Zuverſicht, läßt keine Hofnung ſtecken, doch dencket allemahl das Glücke fährt mit Schencken, drum nur Gedult, Gedult, Gedult.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

737. GEdult in Widerwärtigkeiten, erleichtert ſelbſt das Ungemach, daß es nicht weiter ſich kan breiten, und bleibt in Ufern, wie die Bach, läuft Ungedult beym Creutz mit ein, denn wird es zweymahl gröſſer ſeyn.

2. Ergieb dich GOtt und ſeinem Willen, wenn ja dich das Verhängniß drückt, denn er kan alles wieder ſtillen, und machen, daß du wirſt beglückt. Dein Unſtern fänget neues Licht, wenn er die trüben Wolcken bricht.

3. Drum warte ſeiner Gnaden-Stunde, wenn dieſe kommt, iſt alles gut, es bleibt beym Alten Bund und Grunde, daß wohlgethan iſt, was er thut; ſieht es gleich traurig und betrübt, der Glaube wird dadurch geübt.

4. Ohnmöglich iſts, daß GOttes Kinder in der Verſuchung untergehn, verfährt er ſtrenger als gelinder, wird er doch dir zur Seiten ſtehn; er machts, daß ein gedrückter Mann, durch ihn die Laſt ertragen kan.

5. Laß ihm nur ſeinen Vater-Willen, und widerſtrebe nimmermehr, er wird das Ungewitter ſtillen, zu deiner Wohlfahrt Wiederkehr. Denn wenn die Sturm-Wind' ausgetobt, denn heiſſets: GOtt ſey hochgelobt.

6. Der HErr, der austheilt Ehren-Stellen der füllt und räumet jeden Plan, kan die, welch ihm nicht widerbellen, in kurtzen ſetzen oben an. Nach Regen kommt ein Sonnen-Schein, der breche bald zu dir herein.

Joh. Menzer.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

738. GOttLob und Danck! ich hab einmahl die groſſe Kunſt erfahren, dadurch ich mir in aller Qvaal viel Kummer kan erſparen: es breche, was da wil, herein, ſo ſoll mein liebes Stich-Blat ſeyn: ich wil gedultig ſchweigen.

2. Mein JEſus hat mit ſolcher Art, die hochbetrübten Stunden, darinnen er gemartert ward, höchſt-ſelig überwunden: was nun mein Heyland hat gethan, das nehm ich zum Exempel an: ich wil gedultig ſchweigen.

3. Ach mag mich doch die liebe Noth gleich noch ſo harte preſſen; und muß ich ſchon mein Bisgen Brodt mit Saltz und Elend eſſen; ja langt es manchmahl kärglich zu! ſo leb ich doch in guter Ruh; ich wil gedultig ſchweigen.

4. Iſt in der gantzen Welt kein Freund, der es in meinem Harme ſo treulich mit mir Aermſten meynt, daß er ſich mein erbarme; wil gar kein Menſch mehr bey mir ſtehn, ſo wil ich dennoch nicht vergehn: ich wil gedultig ſchweigen.

5. Weñ mir die ärgſte Drachen-Brut mit abgefeimten Räncken den allergröſten Schimpf anthut, nur daß ich mich ſol kräncken: iſt ſolches Teufels-Zeug nicht wahr, ſo acht ich ſolches nicht ein Haar: ich wil gedultig ſchweigen.

6. Hab ich nicht ein geſundes Glied an meinem gantzen Leibe, ſo, daß man augenblicklich ſieht,

ſieht, wenn ich nun auſſen bleibe; zermalmet mir der ſchärfſte Schmertz mein ohne dem verdorrtes Hertz; ich wil geduldig ſchweigen.

7. Ja, liebſter GOtt! läſt deine Macht gleich hundert tauſend Plagen, daß alles donnert, blitzt und kracht, um mich zuſammen ſchlagen; wirfſt du gleich Erd und Himmel ein, ſo wil ich ohne Sorgen ſeyn: ich wil geduldig ſchweigen.

8. Wilt du auch meinen matten Geiſt gar wieder von mir nehmen; ſo wil ich mich, wenn du es heiſt, zum Tode gern bequemen: da wil ich armer Erden-Kloß in meiner erſten Mutter Schooß, erſt recht geduldig ſchweigen.

9. Allein, wenn ich die rechte Zeit nun ausgeſchwiegen habe; ſo ruffe mich auch hoch erfreut aus meinem ſtillen Grabe: da ſol mein Mund geſchäftig ſeyn, da ſtimm ich mit den Engeln ein, da wil ich nicht mehr ſchweigen.

Caſp. Meliſander.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

739. HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir, im Leben und im Sterben, allein zu dir ſteht mein Begier, HErr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du wilt, gieb mir Geduld, dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit, in meinem gantzen Leben.

3. Sol ich einmahl nach deinem Rath, von dieſer Welt abſcheiden, ach HErr verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden, mein Leib und Seel befehl ich dir, ach HErr ein ſeligs End gieb mir, durch JEſum Chriſtum Amen.

And. Ingolſt. ſonſt L. W. Crantz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

740. JCh bin mit dir, mein GOtt zufrieden, ich halte deinem Willen

ſtill, was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will. Mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-Bett legen? Ich wil; ſol ich im Mangel ſeyn? Ich wil; ſol ſich ein Unfall regen? Ich wil; und wilt du, daß ich wein? Ich wil; und giebſt du mich dem Tod? Ich wil; dein Will geſcheh, o GOtt.

3. Wilt du mich in den Himmel haben? HErr, das iſt meiner Wünſche Füll: ſol ich denn zu der Hölle traben? Ich weiß, HErr, dies iſt nicht dein Will; daß dein Will ſo nicht wollen ſolt, hat deines Sohnes Tod gewolt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen, dein Will iſt, daß ich heilig ſey; ſo wil ich zwar, doch das erfüllen, verhindert leider! mancherley. Bald wil ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Hertz, was GOtt dir giebet, Bös oder Guts, nimms willig an. Weg Eigenwill! was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Hertz ruht ſanft und ſtill, es wählt, es wil, was mein GOtt wil.

Andreas Tug.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

741. Ich bin vergnügt nach GOttes Willen, und wie ers mit mir ſelber ſchickt, was helffen doch die Kummer-Grillen, dadurch man oft das Hertz erſtickt? Drum ſelig wer mit mir erwiegt, die ſchönen Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden, ſchon groſſen Reichthum habe nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, was mir zur Nothdurft noch gebricht; ich dencke, GOtt hats ſo gefügt. O ſchöner Troſt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten, ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn, was hilfts? Es

ſind nur Eitelkeiten, ſo wie ein Rauch vom Wind vergehn. Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. GOtt iſt mein Ruhm; Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob ſchon das Glücke, mich hier nicht freundlich lachet an, und mir dargegen ſaure Blicke, und vieles Unglück ſchicken kan. Ich hab Geduld, dieſelbe ſiegt, in aller Noth. Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt wenn Creutz und Leiden, nach GOttes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir ſcheiden, weil es um mich gar ſchlecht beſtellt, doch iſt mein Freund, wenn alles fliegt, der treue GOtt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich meidet, die Welt, und mancher, der iſt Freund, mich oft mit ſeiner Zungen ſchneidet, daß mir das Hertz im Leibe weint. GOtt lebt, der ſolche Feinde biegt, und mich erhält. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet, aus ſeiner milden Vaters-Hand, und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nim̃er lügt, verſpricht mir die. Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, mit Gottes Gaben, es ſey gleich wenig oder viel, muß Brodt und Waſſer oft mich laben, wohlan, ſo bleibt doch dies mein Ziel: wer GOtt vertraut, uñ hier ſich ſchmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das.

742. Ich hab in Gottes Hertz und Siñ mein Hertz und Sinn ergeben: was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben: ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen: ob er gleich ſchlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wenn er mich auch

gleich wirft ins Meer, ſo wil er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen: halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, noch formiret: mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret; der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen: wer ſo viel thut, des Hertz und Muth kans nimer böſe meynen.

4. Woher wolt ich mein Aufenthalt auf dieſer Erd erlangen? Ich wäre längſtens tod und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet: was er nicht hält, das bricht und fält; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maaſſen; Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun, und auch zu laſſen: er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heyl beſchweret! haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh an deinen Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Fromen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen: läß ihm doch zu daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn; er wird dich letzt erfreuen: was du itzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Troſt gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Quaal wird auf einmahl gleich wie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen: ſo fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm, bey lauter guten Tagen: die Aloe bringt bitteres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: ſo muß ein Hertz durch Angſt und Schmertz zu ſeinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände: nimm mich, und mach' es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Wilt du mir geben Sonnen-Schein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Creutz und Unglück ſeyn, wil ichs geduldig leiden; ſol mir allhier des Lebens-Thür noch ferner offen ſtehen; wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo wil ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſe reiſen; wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen: du biſt ein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmahl in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will das.

743. Ich habs verdient, was wil ich doch mich wider GOtt viel ſperren? Komm immer her du Creutzes-Joch und bittrer Kelch des HErren: ohn Angſt und Pein, mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn, der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich wil des HErren Straf und Zorn mit willgen Hertzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sünden-Tagen mit eitler Freud oft meine Zeit gantz liederlich verzehret, GOtt meinen Hort, in ſeinem Wort, nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg, verlaſſen, und geliebet, den Gottsvergeßnen Irre-Weg,

drum wird auch nun betrübet, mein Hertz und Muth durch GOttes Ruth. Er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn, mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte, die Vater-Lieb und Mutter-Treu, die wohnt ihm im Gemüthe. GOtt zürnet nicht wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erweichet werden.

5. Nein traun, dies iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn, der hat ein Ende, wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände, ſanft und gelind, hört auf die Sünd hierbey uns heimzuſuchen, GOtt kehrt den Grimm, mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſols ein jeder ſpühren, GOtt wird einmahl zum rechten ſehn, und meine Sach ausführen. Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzehlen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich danieder liege, denn mein GOtt wird, eh ihr vermeynt mir helffen, daß ich ſiege, ſein heilge Hand, wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen, es wird ſich Freud, und gute Zeit, nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth und weis doch nicht von rechter Noth zu ſagen: denn GOtt iſt meines Hertzens Licht, wo das iſt, muß es tagen, auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret, wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kommt die Zeit, und iſt nicht weit, da wil ich jubiliren; der aber, der mich jetzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth, wo iſt dein GOtt? Der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Cron der Ehren davon gehen.

Benj.

Benj. Schmolck.

Mel. Wenn ich in Angſt und Noth.

744. Ich ſage: wie GOtt wil! das ſol mein Wahlſpruch ſeyn. Sein Will und ſein Befehl, iſt unſer Glück auf Erden. Ich bin nicht ſelber mein, drum wil ich Seine ſeyn, was kan mir beſſers werden.

2. Ich gläube wie GOtt wil; ſo bleib ich feſte ſtehn, ob ſich gleich wieder mich der Höllen-Pforten legen. Sein Wort kan nicht vergehn; wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kan mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie GOtt wil; ſo leb ich recht vergnügt, ihm hab ich mich allein mit Leib und Seel ergeben. Wie es ſein Wille fügt, ſo wil ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide wie GOtt wil; ſo leid ich nicht zu viel; er weiß am beſten ſchon, wie viel ich kan ertragen. Mein Creutz ſein Liebes-Ziel; ich weiß, er heilet auch wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie GOtt wil; ſo bricht mein Ancker nicht, ob gleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm geberden. Ich weiß wohl, was er ſpricht: wer ſich auf mich verläſt, ſol nicht zu Schanden werden.

6. Ich ſterbe wie GOtt wil; der Todt iſt mein Gewinſt, mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben: ſterb ich auf ſein Verdienſt, ſo kan ich nicht zu früh, auch nicht zu langſam ſterben.

7. Derhalben, wie GOtt wil, ſo wil ich immerfort; und wenn mich Noth und Todt mit Hauffen treffen ſollen, ſo weiß ich doch ein Wort; er kan, und wil, und wird nichts Böſes von mir wollen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

745. Ich wil im Sterben und im Leben, mit meinem Gott zufrieden ſeyn, denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnaden-Schein: ich bin vergnügt,

wie

wie GOtt mirs giebt, was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JEſum habe, in meinem Hertzen Sinn und Muth, das acht ich für die gröſte Gabe, und für das allerhöchſte Gut; weg Geld und Gut, weg Stoltz und Pracht, mein JEſus nur mich freudig macht.

3. Gnung, wenn mir GOtt Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth; gnung, gnung, wenn mich der Himmel liebet, und mich erhält für Schand und Spott, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis meine Seel hält Himmelfahrt.

4. Dies iſt ein Zeugniß Gottes Gnaden, wer lebet in Zufriedenheit, was kan mir Neid und Feindſchaft ſchaden? die Zeit verkehret alles Leid. Ob Creutz und Noth mich überfällt, GOtt ſteht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, ſo weiß ich daß mein GOtt mich nähret, an dem ich hange Tag und Nacht. Drum ſol kein Elend bis ins Grab, von meinem GOtt mich ſcheiden ab.

6. An Frömmigkeit ich ſtets wil halten, in meiner gantzen Lebens-Zeit, uñ meinen GOtt es laſſen walten, in Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

L. Eliſ. Gräf. zu Schwartzb. Rudolſt.

Mel. GOtt des Himmels und der.

746. JEſus, JEſus, nichts als JEſus, ſol mein Wunſch ſeyn und mein Ziel, itzund mach ich ein Verbindniß, daß ich wil, was JEſus wil, denn mein Hertz mit ihm erfüllt, ruffet nun: HErr wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat, JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir, ach ſo nimm es bald zu-

rücke,

rücke, JEſu gieb, was nützet mir: gieb dich mir HErr JEſu mild, nimm mich dir, HErr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch, und an mir mein GOtt, deinen Willen laß erfüller, mich im Leben, Freud und Noth, Sterben als dein Ebenbild, HErr, wenn wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du ſelbſt dich mir geſchenckt, deine Kraft an mir bewieſen, und mein Hertz zu dir gelenckt; bleib bey mir, mein ſtarcker Schild; ſo wil ich, HErr, wie du wilt.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

747. Laß, o Hertze, dein Betrüben, ſtelle deine Sorgen ein; warum ſol doch dein Belieben, nur bey ſolchen Sachen ſeyn, ſo der Mammon und die Welt, dir zu ſchnöden Dienſten ſtellt, laß den Himmels-Vater walten, dieſer wird dich ſchon erhalten.

2. Dencke doch, wie manchen Morgen, hat dir dies und das gefehlt, wie gar ofte du mit Sorgen, Tag und Stunden abgezählt; wenn die Nahrung kaum beſchehrt, was das bloſſe Maul verzehrt; gleichwohl hat er dich erhalten, darum laß ihn ferner walten.

3. Giebt dir GOtt, durch ſeinen Segen, ſchon ſo manches ſchönes Kind, wird er auch die Mittel legen, ſo dazu vonnöthen ſind; denn, bey dieſer edlen Blüth, bleibet er zugleich bemüht, wie er ſolche mög erhalten, darum laß ihn ferner walten.

4. Dieſer fromme Vater ſpeiſet, ja die Vögel, Fiſch und Wild, der dir manche Blümlein weiſet, die mit Schönheit angefüllt, warum ſolte er denn ſich, nicht erbarmen über dich? Ach er wil dich ja erhalten, laß ihn doch nur ferner walten.

5. Hat er doch dich ſelbſt erwählet, ihm zur Freude, Luſt und Ruhm; alle deine Haar gezählet, und geſetzt zum Eigenthum: ey, ſo wird

auch

auch dieſer GOtt, noch in aller Angſt und Noth, dich verſorgen und erhalten; darum laß ihn ferner walten.

Mel. HErr ich habe misgehandelt.

748. MEine Seele laß es gehen, wie es in der Welt itzt geht, meine Seele laß es ſtehen, wie es itzo geht und ſteht. Liebe Seele halte ſtille, dencke daß es GOttes Wille.

2. Iſt die Welt gleich dir zuwider, und biſt deiner Freunde Spott, drücken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem GOtt. Liebe Seele halte ſtille, dencke, daß es Gottes Wille.

3. Iſt in deiner Hertzens-Kammer, nichts als lauter Hertzeleid, plaget dich ſehr groſſer Jammer, hier in dieſer Sterblichkeit. Liebe Seele halte ſtille, dencke daß es Gottes Wille.

4. GOtt pflegt die getreuen Hertzen wenn ſie durch das Creutz bewährt, wol zu tröſten nach dem Schmertzen, und giebt was man nur begehrt. Liebe Seele ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne: alſo folget Luſt auf Leid, auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kommt nach Traurigkeit. Liebe Seele halte ſtille ꝛc.

6. Solt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu GOtt: GOtt giebt auf das Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Noth. Liebe Seele halte ſtille, ꝛc.

Der 92. Pſalm. Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

749. MEin GOtt ich habe mir, gar feſt geſetzet für, ich wil mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß, wenn ich ja was ſpreche, ich dein Geboth nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, ſo hab ich mich gewehnt, für deinen Stuhl zu treten, laß Hertz und Zunge bethen: HErr zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. HErr, lehre mich doch wohl, bedencken, daß ich ſoll, einmahl von dieſer Erden, hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände, [g]eſetzet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit, ſind einer Hand nur breit: Und wenn man dies mein Bleiben, ſol recht und wohl beſchreiben, ſo iſts ein nicht, und bleibet, ein Stäublein, das zerſtäubet.

5. Ach wie ſo gar nichts werth, ſind Menſchen auf der Erd, die doch ſo ſicher leben, und gar nicht acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke, verſchwind im Augenblicke.

6. Sie gehen in die Welt, und ſuchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schemen, und können nichts mitnehmen, wenn nach der Menſchen Weiſe, ſie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlafen ohne Ruh, arbeiten immer zu, ſind Tag und Nacht gefliſſen, und können doch nicht wiſſen, wer, wenn ſie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun HErr, wo ſoll ich hin? Wer tröſtet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werck und Worten, erfreueſt, die dich ſcheuen, und dein allein ſich freuen.

9. Wenn ſich mein Feind erregt, und mir viel Schmach anlegt, ſo wil ich ſtille ſchweigen, mein Hertz zur Ruhe neigen, du Richter aller Sachen, du kanſts und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein Hand ausſtreckſt, des Menſchen Hertz erſchreckſt, wenn du die Sünd heimſucheſt, den Sünder ſchilſt und flucheſt, ſo geht in einer Stunde, all Herrlichkeit zu grunde

11. Der ſchönen Jugend Crantz, der rothen Wangen Glantz, wird wie ein Kleid verzehret, ſo hie die Motten nähret. Ach wie gar nichts im Leben, ſind die auf Erden ſchweben.

12. Du aber, du mein Hort, du bleibeſt fort und fort, mein Helffer, ſiehſt mein Sehnen, mein Angſt und heiſſe Thränen, erhöreſt meine Bitte, wenn ich mein Hertz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth, allein auf deiner Güt, ich laß dein Hertze ſorgen, als deme nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke, du treiben ſolſt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind dein Erb

und Hausgeſind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menſchen Würger, mein Leben mir genomen, zu dir gewiß wird komen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, der Himel iſt mein Haus, da in der Engel Schaaren, mein Eltern und Vorfahren, auch Schweſtern, Freund und Brüder, itzt ſingen ihre Lieder.

16. Hier iſt nur Qvaal und Pein, dort, dort wird Freude ſeyn, dahin, weil es dein Wille, ich frölich ſanft und ſtille, aus dieſen Jammer-Jahren, zur Ruhe wil abfahren.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

750. Mein JEſu! wie du wilt, ſo laß mich allzeit wollen im Leben, Leiden, und wenn ich werd ſterben ſollen: hilf, daß dein Wille nur in allem werd erfüllt, ſo leb und ſterb ich dir, mein JEſu wie du wilt.

2. Mein JEſu wie du wilt! hilf daß in meinem Leben, ich dir und deinem Wort ſey jederzeit ergeben, damit mein Hertze nicht mit Laſtern werd erfüllt, ich lebe dir, drum machs, mein JEſu wie du wilt.

3. Mein JEſu wie du wilt, kan ich das Creutz nicht meiden, ſo laß michs als ein Kind nur gar geduldig leiden, haſt du doch ofters dies in mir ſchon auch geſtillt; drum leg es immer auf, mein JEſu wie du wilt.

4. Mein JEſu wie du wilt, und ſoll mich Kranckheit plagen, ſo laß auch dieſes Joch mich gar geduldig tragen: du biſt der Artzt, der mir mein Hertz mit Troſt erfüllt, dir leb ich friſch und kranck: mein JEſu wie du wilt.

5. Mein JEſu wie du wilt! ſol ich denn endlich ſterben, weiß ich, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt: drum ſolls g. ſtorben ſeyn? Mein JEſu wie du wilt.

Benj. Schmolck.

751. Mein JEſu, wie du wilt, ſo laß mich allzeit wollen! wenn Trübſal, Angſt und Leid, mich hier betreffen ſollen,

ſo

ſo gieb, daß allezeit, dein Wille werd erfüllt, ich leb und ſterbe dein: mein JEſu, wie du wilt.

2. Mein JEſu, wie du wilt! ſol mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen: es geh mir wie es geh, wenn mir dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth: Mein JEſu wie du wilt.

3. Mein JEſu, wie du wilt! ſol ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du, die Seele reich darneben, gieb, daß dein Wort mir nur, den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin: Mein JEſu, wie du wilt.

4. Mein JEſu, wie du wilt! ſol ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar, auch eine Roſe ſtehen; war doch dein Weg hier auch, mit Dornen angefüllt, drum führ mich immer hin: Mein JEſu, wie du wilt.

5. Mein JEſu, wie du wilt! ſol ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Füncklein Troſt, nicht gantz und gar verglimmen: haſt du doch ſelbſt geweint, drum wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir: mein JEſu, wie du wilt.

6. Mein JEſu, wie du wilt! ſol ich verſpottet werden, es geht den Frommen ja, nicht anders auf der Erden, drum wenn mich auch die Welt, für einen Ketzer ſchilt, ſo hör ichs willig an. Mein JEſu, wie du wilt.

7. Mein JEſu, wie du wilt! wil mich ein jeder neiden, ſo laß michs, als dein Kind, nur fein geduldig leiden, haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf: Mein JEſu, wie du wilt.

8. Mein JEſu, wie du wilt! nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich als ein Chriſt, mit Maaſſen ſie beweinen, ſie ſind ja, HErr, bey dir, mit Freuden angefüllt: drum hohle mich nur nach, mein JEſu, wie du wilt.

9. Mein JEſu, wie du wilt! wilſt du mit Kranckheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Creutz, mich gar geduldig tragen: du biſt mein beſter

Artzt, der alle Schmertzen ſtillt, dein bin ich friſch und kranck. Mein JEſu, wie du wilt.

10. Mein JEſu, wie du wilt! ſol ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läßt mich auch, im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich, in deine Wunden hüllt: drum ſols geſtorben ſeyn: Mein JEſu wie du wilt.

11. Mein JEſu, wie du wilt! ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille wird erfüllt. Drum ſag ich noch einmahl: Mein JEſu, wie du wilt.

Bey einer Trauung.

Caſp. Neumann.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

752. NIchts iſt ſchöner und gerechter, als was GOtt im Himmel macht: der hat aber zwey Geſchlechter bey den Menſchen ausgedacht: und doch liegt in ſeiner Hand ein gantz wunderbares Band, dadurch können hier auf Erden, zwey vollkommen eines werden.

2. Unſer Vater in der Höhe ſchaffet Väter in der Welt, und der Stand der heilgen Ehe iſt von ihm dazu beſtellt. GOttes Sohn hat ſeine Braut wie ein Mann ihm ſelbſt vertraut. Und die Frucht der rechten Liebe wächſet aus des Geiſtes Triebe.

3. HErr, gedenck an dieſen Orden, den du ſelber angericht. Hier ſind zwey, die ehlich worden, hilf, daß ihnen nichts gebricht: gieb den Hertzen wahre Treu, mach ihr Glücke täglich neu. Laß ſie wachſen und gedeyen, daß ſich GOtt und Menſchen freuen.

Michael Wiedemann.

753. O Du groſſer Welt-Regirer! Glück und Unglück kommt von dir; ſey auch meines Glückes Führer, und erhalt dein Werck in mir, daß ich mich recht Chriſtlich ſchicke, in mein Glück und Unglücke.

2. Hilf, daß ich mich nicht erhebe, wenn mirs

wohl und glücklich geht, ſondern dir die Ehre gebe, weil in dir mein Heyl beſteht; nimmſt dus weg, ſo halt ich ſtille, es geſchehe, HErr, dein Wille.

3. Laß mich aber nicht verzagen, wenn du Creutz und Trübſal ſchickſt; laß michs nur geduldig tragen, denn du ſchlägeſt und erqvickſt. Deine Wunder ſind unzehlig, ſchick es wunderlich, nur ſelig.

G. U. B.

Mel. Wie nach einer Waſſer-Qvelle.

754. RJchte, GOtt, mir meinen Willen, ja nach deinem Willen ein, daß mein Hertz und Muth ſich ſtillen, und in dir geruhig ſeyn, daß ich mög in Lieb und Leid, frölich ſagen allezeit: HErr, es gehe, wie es gehe, nur dein Will an mir geſchehe.

2. Laß mich wiſſen und bedencken, daß dein Wille, Rath und Schluß, ſich zu meinem Beſten lencken, und mir endlich dienen muß, daß der Zucht und Strafen-Ruth, meiner Seelen Vortheil thut, wenn ich dieſes wohl verſtehe, ſag ich: HErr, dein Will geſchehe.

3. Wenn des Leibes Kraft und Stärcke, Fertigkeit, Geſtalt und Zier, nehmen ab, und ihre Wercke, auch nicht wollen leiſten ſchier, wenn mir Hand, Fuß, Ohr und Aug, Lung und Leber nicht mehr taug, laß es wenn es ſol vergehen, HErr, dein Wille mag geſchehen.

4. Wenn ſich denn nun auch darneben, meiner Seelen Kraft und Geiſt, aus der Erden Staub erheben, und zu dir gen Himmel reißt, laß den Erden-Kloß und Thon, auch bey Leben faulen ſchon, daß ein neu Gewächs entſtehe, und dein guter Will geſchehe.

5. Sol ich, was die Welt gegeben, Haab und Güter büſſen ein, laß mich tröſten, daß dies Leben, nicht nur lebt vom Brodt und Wein, meine Seel, o GOtt, mein Hort, laß ſich laben, durch dein Wort, ſol dies Gut verlohren gehen, HErr, dein Wille mag geſchehen.

6. Sol

6. Sol ich, GOtt, denn auch empfinden, was der Neid und Misgunſt kan, weñ ſich der und der erwinden, Ehr und Glimpf zu greiffen an, laß mir mein Gewiſſen rein, und die Unſchuld tröſtlich ſeyn, ſol der Gift und Bosheit ſchmähen, HErr, dein Wille mag geſchehen.

7. Wenn denn endlich gar ſol brechen, dieſes Fleiſches ſchwaches Haus, ey laß mich mit Freuden ſprechen: nun mein GOtt, ich ſcheid heraus, HErr, ich fahr in Frieden ab, lege nur den Leib ins Grab, und mit mir gen Himmel gehe, daß dein guter Will geſchehe.

Samuel Rodigaſt.

755. WAs GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, wil ich ihm halten ſtille: er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mir begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld: er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, er wird mich wohl bedencken, er als mein Artzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gift einſchencken für Artzeney; GOtt iſt getreu, drum wil ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan: er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan: ich wil mich ihm ergeben, in Freud und Leyd, es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil noch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, dabey wil ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird GOtt mich gantz väterlich, in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

756. WAs GOtt wil, wil ich auch, mein Wollen ſol nicht fehlen, er mag mich, wie er wil, mit vielem Kummer qvälen, ich lebe wenn er wil, und ſterbe nach Gebrauch, drum mach ers wie er wil. Was GOtt wil, wil ich auch.

2. Was GOtt wil, wil ich auch, ihn laß ich treulich walten, nach ſeiner Gnad und Güt wird er mich wohl erhalten, und giebt das Wanckel-Glück gleich einen üblen Hauch, ſo bleib ich doch getroſt. Was GOTT wil, wil ich auch.

3. Was GOtt wil, wil ich auch, laß Welt und Tod, erbittern, der Sonnen klarer Schein folgt nach den Ungewittern, er bleibet doch mein GOtt, beiſt gleich der Thränen-Rauch, ich lieb ihn bis in Tod. Was GOtt wil, wil ich auch.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

757. WAs hilfts daß ich mich qväle, durch dies und jenes Leid? Entſchütte meine Seele, dich aller Traurigkeit. GOtt machet alles wohl, der wirds auch ferner machen, wie dirs und deinen Sachen, zum beſten dienen ſol.

2. Du wirſt doch nichts gewinnen, wenn du gleich Nacht und Tag, wilſt hin und wieder ſinnen, wie dirs noch gehen mag. Bey GOtt beſtehts allein, laß ſeine Hand dich führen, die wird dich ſo regieren, wie dirs wird nützlich ſeyn.

3. Was dich wil niederſchlagen, was dich zur Erden biegt, und was mit Angſt und Klagen, dir auf dem Hertzen liegt, das wirf in

ſeinen Schooß, und wickle dein Gemüte, durch Troſt auf ſeine Güte, von allem Kummer loß.

4. Er wird dich wohl verſorgen, und beſſer als man denckt, wer weiß wie nah der Morgen, der dir den Segen ſchenckt, auf den die Hofnung blickt. Ein Hertz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meynt, er fördert die Gerechten, und iſt ihr Hertzens-Freund: ſiehts gleich gefährlich aus, kan er ſie doch nicht haſſen, noch in der Unruh laſſen, und reißt ſie endlich raus.

6. So fall ich denn mit Freuden, in GOttes Arme hin, von ihm kan mich nichts ſcheiden, weil ich ſein eigen bin, er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand und Leben, wird gut und ſelig ſeyn.

Mel. Wenn mein Stündlein.

758. WAs JEſus thut iſt wohlgethan, mein Hertz gieb dich zufrieden, niemand doch JEſum tadeln kan, was wilt du dich betrüben, laß fahren deine Ungeduld, ſonſt machſt du gröſſer deine Schuld, ſprich: hab ichs doch verdienet.

2. Was JEſus thut iſt wohlgethan, bedenck er iſt allmächtig, darzu der beſte Helffers-Mañ, ſein Wort dich tröſtet kräftig, warum ſinckt doch ſo bald der Muth, hat JEſus doch ſein theures Blut, tröſtlich für dich vergoſſen.

3. Was JEſus thut iſt wohl gethan, denckſt du, du biſt verlaſſen, weil dich betrübt faſt jedermann und kräncket höchſter Maaſſen, wilſt du deñ mehr als JEſus ſeyn, und bleiben ohne Creutz und Pein, das laß dir nicht nachſagen.

4. Was JEſus thut iſt wohl gethan, der wil dich nur probiren, ob du rechtſchaffen als ein Mann, dein Chriſtenthum wollſt führen, meynſt du, daß er an dich nicht denck? Ach nein; drum du dich nicht ſo kränck, es wird bald beſſer werden.

5. Was

5. Was JEſus thut iſt wohl gethan, wenn man ſich recht bedencket, ſo iſt mit GOtt am beſten dran, dem er den Creutz-Kelch ſchencket: ach gläube mir, weil du in Noth muſt eſſen lauter Thränen-Brodt, dort wirſt du ewig leben.

6. Was JEſus thut iſt wohl gethan, ob gleich die Misgunſt hindert, laß alles gerne ſo hingehn, doch endlich wirds gemindert, am End hat Neid gar böſen Lohn, das wirſt du ſehn und hören ſchon, dein Grämen laß nur fahren.

7. Was JEſus thut iſt wohlgethan, auf den Troſt kanſt du bauen: die falſche Welt nur fahren lahn, und JEſu recht vertrauen, es geht doch wie ers haben wil, hättſt du der Neider noch ſo viel, ſo bleibt er doch dein JEſus.

8. Was JEſus thut iſt wohlgethan, hat er doch ſelbſt verſprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es ſol werden gerochen, ſey du im Leiden immer ſtill, dein JEſus es recht machen wil, am lieben jüngſten Tage.

9. Was JEſus thut iſt wohl gethan, ich wil nur fleißig beten, all Angſt und Noth er wenden kan, in einer Kürtz erretten, der Goliath muß doch noch dran, mein JEſus ihn bald dämpfen kan, JEſu mein Seufzen höre.

10. Was JEſus thut iſt wohlgethan, mit Danck wil ich ihn ehren, für alles was er mir gewan, und ſtets ſein Lob vermehren, dein JEſus giebt, dein JEſus nimmt, den HErren JEſum preiſt und rühmt, mein JEſus wirds wohl machen.

11. Was JEſus thut iſt wohl gethan, nun bin ich gantz zufrieden, er führet mich zur Himmels-Bahn, die Welt mag ich nicht lieben, das kleine Leyden dieſer Zeit, nicht werth iſt ewger Herrlichkeit die ich empfangẽ werde.

12. Was JEſus thut iſt wohlgethan, ich ſol ewig regieren, ihn ſoll ich ewig ſchauen an, und ewig triumphiren. Halt feſt an Hofnung und Geduld, dein Jeſus hats alſo gewollt nun ſprech ich frölich Amen.

Marggr. Alb. zu Brandenb.
Mel. Durch Adams Fall iſt.

759. WAs mein GOtt wil, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helffen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte: er hilft aus Noth der fromme GOtt, und züchtiget mit Maaſſen. Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den wil er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hofnung, und mein Leben: was mein GOtt wil, das mir geſchicht, wil ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, denn all mein Haar, er ſelber hats gezählet: er hütt und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich, Sünd'r, von dieſer Welt, hinfahren nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, wil ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich GOtt befehl, in meiner letzten Stunde. O frommer GOtt, Sünd, Höll nnd Tod, haſt du mir überwundē.

4. Noch eins, HErr, wil ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen, wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen, hilf, ſteur und wehr, ach GOtt mein HErr! zu Ehren deinem Nahmen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf ſprech ich frölich Amen.

760. WEr JEſum liebt und trauet GOtt, den wird er wohl erhalten, der ſtarcke Helffer Zebaoth, wird den der ihn läßt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bey noch ſo groſſen Stürmen wohl wiſſen zu beſchirmen.

2. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, den wird es nicht gereuen; der ſtarcke Helffer Zebaoth, wird endlich ihn erfreuen, obs etwan itzt gewaltig blitzt, ſo wird doch, nach dem Weinen, die Sonne wieder ſcheinen.

3. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt,

dem

dem ſchenckt er ſeinen Segen; der ſtarcke Helf=fer Zebaoth, iſt in der Noth zugegen, mit Hülff und Rath, weiſt in der That, daß keinen er verlaſſe, wer ihn im Glauben faſſe.

4. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan alles überwinden; der ſtarcke Helffer Ze=baoth, läſt alles Leid verſchwinden. Ein einigs Wort: geh, Elend, fort! iſt kräftig gnung zu ſchaffen, daß man kan ruhig ſchlafen.

5. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan wohl und Chriſtlich leben; der ſtarcke Helffer Zebaoth wil ferner Gnade geben, daß er ſein Hertz richt Himmelwärts, und laß in allen Sachen, nur JEſum weiter machen.

6. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan endlich frölich ſterben; der ſtarcke Helffer Zebaoth, läßt ihn im Glauben erben, die Se=ligkeit, wo Fried und Freud, allwo das Hei=lig klinget, die Schaar der Engel ſinget.

J. Friedr. I. Churf. zu Sach.

Mel. Was mein Gott wil das geſcheh.

761. Wies GOTT gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren; ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sa=chen gar: ich weiß fürwahr, GOtt wirds zu=letzt wohl richten: wie ers wil han, ſo muß es gahn? Sols ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin: daß übrig laß ich fahren: was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der wil mich recht erfahren, ob ich auch wil ihm halten ſtill, wird doch GOtt Gnad beſchehren, ich zweifel nicht, ſols ſeyn, man ſpricht: ſo ſeys, wer kans GOtt wehren?

3. Wies Gott gefält, gefält mirs wohl in allen meinen Sachen; was GOtt verſehen hat ein=mahl, wer kan es anders machen? Drum iſts umſonſt, Welt, Witz und Kunſt; es hilft nicht Haar ausrauffen, man murr und beiß, ſols ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, wil

mich darein ergeben: wolt ich ſeinm Willen widerſtehn, ſo müſt ich bleiben kleben: deñ g'wiß fürwahr all Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezählet; ich ſchick mich drein, es gſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſols ergahn, in Lieb und auch im Leide, dahin mein Sach geſtellt wil han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl, drum mich auch ſol Ja oder Nein nicht ſchrecken, ſchwartz oder weis, ſols ſeyn, ſo ſeys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen; kommt mir das Glück nicht heut zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir beſchehrt, bleibt unverſehrt, ob ſichs ſchon wil verziehen: danckt Gott mit Fleiß ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wol fügẽ.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich wil, und weiter nichts begehren: GOtt hat mir ſchon geſteckt ein Ziel, daß kan kein Menſch verſehren: das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eyß, ſolls ſeyn, ſo ſeys/ wil GOtt allein vertrauen.

9. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, wil um Geduld ihn bitten: er iſts allein, der helffen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten mächtiger Weis, ſolls ſeyn, ſo ſeys, ich gewinns, wer nur wil wetten.

Nach der IV. Bitte.

Vom leiblichen Unterhalt in zeitlichen Gütern.

(NB.) Hieher gehören die Geſänge, welche oben unter dem erſten Glaubens-Articul von Göttl. Vorſorge ꝛc. ſtehen. Desgleichen die Tiſch-Lieder, welche deswegen hier nicht dürffen wiederhohlet werden.

Joh. Heermann v. Köben.

762. Ach HErr du Allerhöchſter GOtt, uns trifft abermahl groſſe Noth, weil wegen unſrer

ſrer Miſſethat, das Feld kein Thau noch Regen hat, ſondern iſt nichts als Aſch und Staub, davon verdürbet Gras und Laub.

2. Das gantze Land ſteht jämmerlich, vors Vieh kein Futter findet ſich, die lieben Feld-Frücht dorren ein, verwelcket ſind all Blümelein, weil ſo dürr worden iſt die Erd, als wenns in Eiſen wär verkehrt.

3. Erbarm dich unſer lieber HErr, gedenck der groſſen Sünd nicht mehr, um welcher willen jetzo du, den Himmel haſt geſchloſſen zu, daß gar kein Leben fällt herab, davon all Erd-Gewächs ſich lab.

4. Ach HErr wend ab dein Zorn und Grim, unſer ſehnlich Gebeth vernimm, den Wolcken in der Höh gebeut, daß ſie bringen zu rechter Zeit, früh- und ſpat-Regen auf das Land, welches von Hitz ſehr iſt verbrannt.

5. Mit Regen unſer Feld erweich, wäſſer das Land und mach es reich, ſein Furchen und Gepflügtes tränck, ein voll und reichlich Erndt' uns ſchenck, vor Hagel das Geträyd bewahr, und crön mit deinem Gut das Jahr.

6. Erhör uns lieber HErre GOtt, und ſend uns Hülf in dieſer Noth, von wegen deins Sohns JEſu Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, dafür wolln wir den Nahmen dein, rühmen und in dir frölich ſeyn.

Nicol. Herrmann. ſonſt D. S. Zehner.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich.

763. Ach HErre, du gerechter GOtt, wir habens wohl verdienet, mit unſer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn, wenn du verſchleußt den Himmel dein, ſo müſten wir verſchmachten.

2. HErr, unſer Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen, all unſer Hofnung ſteht zu dir, Troſt, Hülff thu uns verleihen: gieb Regen und den Segen dein, um deines Nahmens Willn allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund, um deines Nahmens willen, wir bitten dich aus Hertzen-Grund, thu unſer Noth doch ſtillen, vom Himmel mit dem Regen dein, deñ dein iſt der Him̃el allein, ohn dich kans nicht regnen.

4. Kein Götze der vermag es nicht, daß er ſolt Regen geben, den Himmel haſt du zugericht, darinnen du thuſt ſchweben, allmächtig iſt der Nahme dein, ſolchs alles kanſt du thun allein, HErr unſer GOtt und Tröſter.

764. DAs Land wollſt du bedencken, mit deinem Segen reich, und ſein Gepflügtes träncken, mit Regen machen weich, daß ſein Gewächs es gebe, zur Nothdurft dieſem Leben. Dir wolln wir danckbar ſeyn.

Erndte-Lied.

Mel. Wohl dem, der in Gottes Furcht.

765. ES ſegne GOttes milde Hand, die lieben Frücht in unſerm Land, auf daß wir die mit Danckbarkeit, genüſſen mögen allezeit.

2. Und weil bisher an unſerm Feld, ſich fremde Schnitter nicht geſtellt, die unſer Land und Stadt verheert, auch uns die Erndte nicht verzehrt.

3. So dancken wir es GOtt dem HErrn, der von uns alle Feinde fern, durch ſeine Hand getrieben hat, daß keine nirgends uns geſchadt.

4. Und bitten dich, o treuer GOtt, du wolleſt wie vor ſolcher Noth, alſo uns auch für Seeln-Gefahr, behüten ferner immerdar.

5. Dem Land-Verderber ſetz ein Ziel, daß es nicht geh wohin es wil, und nicht mehr nehme überhand, noch treffe unſer Vaterland.

6. Verleih uns Fried und Sicherheit, gieb uns und andern gute Zeit, erſtatte auch durch deine Gnad, was uns der Feind geraubet hat.

7. Speis uns mit deinem Himmel-Brod, wehr auch den Leib für Hungers-Noth, für Peſt, und aller Kriegs-Gefahr, hinfort aus Gnaden uns bewahr.

Um Sonnenſchein.

766. Gieb zu den Früchten der Erden gnädigen Sonnenſchein, daß ſie reif mögen werden, und wir ſie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben; und dich vor deine Gaben zu preiſen ewiglich.

Joh. Francke.

Mel. HErr ich habe misgehandelt.

767. GOtt, deß Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vater-Hand gäntzlich von uns abgewandt? wilſt du uns und unſer Land mit den viel bedräuten Plagen gantz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum wilſt du, GOtt der Götter, über uns ſo zornig ſeyn? Ach! was ſind wir? Stoppeln, Blätter, Würme, Schaum, ein leerer Schein. Laß doch unſre heiſſe Zähren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o HErr, das Feld muß trauren, weil es nicht geträncket wird, unſre Aecker ſind wie Mauren, ſo iſt alles ausgedürrt, unſre Gründe ſind gantz trocken, und die Saat die bleibet ſtocken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? Sol forthin das Wolcken-Faß nicht mehr werden ausgegoſſen? Sol forthin das Himmel-Naß nicht mehr unſer Feld ergötzen, nicht mehr unſer Feld benetzen?

5. Sol das Land nun Eiſen werden, ſol das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſamt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? Ach HErr, laß dich doch bewegen! laß doch deinen Zorn ſich legen!

6. Dencke doch an deinen Bogen, den du in die Luft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erſter Welt! du HErr, haſt noch nie gebrochen, was du damahls haſt verſprochen.

7. Ja du haſt mit deinem Segen, uns zu jederzeit beſchenckt, haſt mit früh und ſpaten Regen unſer dürres Land getränckt. Denn dein

dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o HErr wir wollen trauen, du wirſt unſer Bitt erhörn, du wirſt unſer Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen.

Bey ſchweren Gewittern.

M. Mart. Grunwald.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

768. GOtt, Herrſcher über aller Dinge, du Fürſt und HErr der gantzen Welt, hilf, daß ich itzt mit Andacht ſinge; gieb, daß mein Seufzen dir gefällt; ja! laß den ſehr betrübten Thon, vor deinen hohen Gnaden-Thron.

2. Die Wolcken ziehen ſich zuſammen: der Himmel ſieht erzürnet aus, er ſpeyet Blitz und Feuer-Flamen auf unſer Stadt (unſer Dorf) auf unſer Haus; der Donner knallet in der Höh: die Menſchen ſchreyen Ach und Weh!

3. Ihr Sünder! dieſes Zorn-Gerichte, dies Wetter habet ihr erregt. Wenn GOtt die gantze Stadt (dies gantze Dorf) zu nichte durch ſeine Donner-Keile ſchlägt, wenn uns ſein Strahl zu Aſche macht, wird alle Schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater, dürfen Kinder bitten, ſo höre, wie wir kläglich ſchreyn: du wolleſt Stadt (Dorf) und Land behüten, und in dem Zorne gnädig ſeyn. Streck aus den Arm der uns bedeckt, zertreib das Wetter das uns ſchreckt.

5. Allein der Donner deines Wortes zerſchmettere den Sünden-Geiſt, damit ein jeder ſeines Ortes dich, GOtt, durch frommes Leben preißt. Rühr unſre Hertzen allemahl durch einen Buß und Glaubens-Strahl.

6. Erſcheinſt du aber in dem Wetter, o JEſu, Richter aller Welt, ſo ſey mein Bruder und Erretter, damit das Urtheil gnädig fällt,

fällt, mir keine Glut, die ewig brennt, den Himmel aber zuerkennt.

Um Fruchtbarkeit.

Nicol. Herrmann.

Mel. Danckt dem HErrn heut und allezeit.

769. GOtt Vater, der du deine Sonn, läßt ſcheinen über Bös und Fromm, der gantzen Welt damit erleuchſt, mit Regn und Thau die Erd befeuchſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läßt drauf wachſen Laub und Graß, in Gäng und Felß gut Ertz, du legſt; Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brodt und Wein, daß des Menſch'n Hertz kan frölich ſeyn; du deckſt all unſre Sünden zu, dein Wort bringt uns Troſt Freud und Ruh.

4. So bitten wir nun deine Güt, im Wort und Fried uns ſtets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein Fruchtbar Wetter uns beſchehr, den Hag'l und Ungewitter wehr, Schnee, Regn, Wind und Sonnenſchein, allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und Raupen ſind dein Ruth, und all's was Schaden an Früchten thut, ſolch Ungeziefer, HErr vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denck daß wir arme Würmelein, dein G'ſchöpf, Erbgut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, und aus deinm Wort und Werck bekannt.

Um ſchön Wetter.

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Brodt, Kraut, Laub und Gras, daß Menſch und Vieh ihr Nahrung hab, und dich erkenn aus deiner Gab.

Um einen gnädigen Regen.

*9. Durch Chriſt deinn Sohn hör unſre Bitt, theil uns ein gnädgen Regen mit, und

krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußtapſen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion dich man nennt, in aller Welt dein Güt man kennt. Hör unſer Bitt, und hilf allein; gieb Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.

770. HErr GOtt, du Herrſcher aller Welt, gut Wetter du beſchehreſt, du machſt mit Früchten reich das Feld, dadurch du uns ernähreſt, du giebſt uns Obſt, Geträyd und Wein, dazu Thier, Fiſch und Vögelein, erhältſt uns Leib und Leben.

2. Schau, wie itzt bey der dürren Zeit, die Frücht im Feld vergehen; all Creatur um Regen ſchreyt, die Menſchen jämmrig ſehen; es lechzt das Vieh, dürr iſt das Land; drum thu auf deine milde Hand, gieb Guts, wend allen Schaden.

3. Send uns herab vons Himmels-Saal, einn warmen fruchtbahrn Regen; behüt für Schloſſn und Wetter-Strahl, gieb zum Gewächs dein'n Segen. Beſchehr uns unſer täglich Brod, gieb, was zu Leib und Seel iſt Noth; hilf, daß wir ſelig werden.

Erndte-Lied. Martin Bohemus.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.

771. HErr GOtt ins Himmels Throne, der du mit deinem Sohne, und Heil. Geiſt beweiſeſt, daß du allein uns ſpeiſeſt.

2. Man lobt dich in der Stille, daß du giebſt Hüll und Fülle, beſchehrſt durch deinen Segen, Wind, Sonnenſchein und Regen.

3. Wenn man aufs Feld ſpatzieret, ſo ſieht mans ſchön gezieret, du crönſt das Jahr mit Gütern, dein Lieb und Treu ſich wittern.

4. Die Auen, Wieſn und Anger, ſind all mit Früchten ſchwanger, das Berg und Thal gleich qvillet, ſeyn mit Geträyd erfüllet.

5. Die Bäume voll Obſt hangen, darob wir Luſt empfangen, viel Zugemüß beſchehreſt, Reich und Arm mit ernähreſt.

6. Die Vögel lieblich ſingen, die Thier in Feldern ſpringen, und gehn auf grüner Heyde, zum Waſſer und zur Weyde.

7. Nun bitten wir darneben, du wollſt gut Wetter geben: die Frücht laß nicht verderben, daß wir nicht Hungers ſterben.

8. Behütt für ſtetem Regen, wenn wir die Frücht um legen, und laß uns frölich ſingen, wenn wir ſie wohl einbringeu.

9. Das Körnlein mehr in Garben, daß wir nicht dürffen darben, und ſegn es in den Mandeln, wenn wir dein Gaben handeln.

10. Wenn wir dein Willen lernten, ſo würden wir wohl erndten; drum hilf, daß wir im Leben dir gäntzlich ſeyn ergeben.

11. Laß uns ohn bös Gewiſſen, dein Güter wohl genüſſen, auch Ruh und Fried beſchehre, und allem Uebel wehre.

12. Drum wollſt du uns behütten, für böſer Leute Wütten, die uns die Frücht abfretzen, auch Leib und Seel verletzen.

13. Für Seuchen uns bewahre, darzu für Peſt-Gefahre, der Theurung wollſt du wehren, und uns was nütz beſchehren.

14. Giebſt du uns nicht mit Scheffeln, ſo haben wirs mit Löffeln; hilf, daß wir ſeyn begnüget, nachdem es dein Macht füget.

15. Gieb uns das Brod zu eſſen, laß uns dein nicht vergeſſen: beſchehr zum Säen Saamen, ſo preiſt man deinen Nahmen.

16. Hilf, daß wirs nicht verſchwenden, noch übel was anwenden, vielmehr den Armen geben, daß ſie auch mögen leben.

17. Zuletzt wollſt du uns bringen, im Himmel, da wir ſingen, und uns mit denen Gaben, in Freuden ewig laben.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

772. ICh bin der reichſte Menſch auf Erden, ich habe gnung und habe viel. Ein andrer mache ſich Beſchwerden wie er den

Mammon finden wil: wer mehr nicht ſucht, als GOtt beſchehrt, dem iſt der gröſte Schatz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern: wer ſich vergnügt iſt nimmer leer: viel bleiben arm bey groſſen Gütern, das macht, ſie wollen immer mehr; und wer ſich ſelber nicht beſitzt, hat einen Schatz, der niemand nützt.

3. Ein Geitzhals hat bey ſeinem Grämen, nicht eine Stunde Frölichkeit: er hat, und darf ſich doch nichts nehmen, weil er ſichs immer ſelbſt verbeut: ſo wird er von ſich ſelbſt verzehrt, und iſt nicht eines Hellers werth.

4. Wie frölich aber kan hingegen, mein Hertz bey der Vergnügung ſeyn. Giebt mir der Himmel einen Segen, ſo bild ich mir groß Reichthum ein, und dencke GOtt giebt einen Tag, mehr als ein Käyſerthum vermag.

5. Hab ich die Nothdurft meinem Leibe, mein Brodt, und auch mein Saltz dazu; ſo nehm ichs mit der Ueberbleibe, und brauch es ſo in ſtiller Ruh. GOtt leihet mir ſein Eigenthum zu meinem Nutz und ſeinem Ruhm.

6. Das iſt mein Wucher in Gedancken, der mich nicht leicht betrügen kan; und wolte die Vergnügung wancken, ſo ſchreib ich dieſe Loſung an: es gilt dem Höchſten alles gleich, ein Chriſte ſey arm oder reich.

7. Ein Geitzhals gehet zum Verderben, der nur nach Geld und Gut geſtrebt: ich aber kan mit Freuden ſterben, weil mir kein Geld am Hertzen klebt, ſo fährt die Seele ſelig hin, wo ich bey GOtt der reichſte bin.

773. Jtzt ſaget Danck, dem Höchſten, der des Himmels Zelt, und Erdreich hat formiret, durch ſeine Kraft auch noch erhält, gar wunderlich uns führet, drum müſſen wir ihm danckbar ſeyn, all die wir ſein Geſchöpfe ſeyn. Ach, ſagt ihm Danck, mit Lob-Geſang.

2. O ſaget Danck, dem, der von Mutter-Leibe

Leibe an, viel Guts uns thut erweiſen, dem ſol nun dancken jedermann, mit Lob-Geſang ihn preiſen, der uns von unſer Kindheit an, unzehlich ſehr viel Guts gethan, dem ſaget Danck, mit Lob-Geſang.

3. Hier ſaget Danck, und preiſet GOttes Wunderthat, mit Hertz, Seel und Gemüte, der unſer Feld geſegnet hat, durch ſeine groſſe Güte, weil er uns dies Jahr, mehr beſchehrt, als wir zuſammen alle werth, ſo ſagt, ihm Danck, mit Lob-Geſang.

4. Ach, ſaget Danck, und laßt uns alle frölich ſeyn, und preiſen GOttes Güte, weil wir den Segen erndten ein, den unſer GOtt behüttet, wir freun uns dieſe Erndten Zeit, als über einer groſſen Beuth, und ſagen Danck, mit Lob-Geſang.

5. Nun ſage Danck, jeder beym Werck, das er verricht, dem Schöpfer der ihn nähret, vor Feld- und auch vor Garten-Frücht, die GOtt dies Jahr beſchehret, und jeder dabey bitten ſol, daß ers in Gnad erhalten woll', und ſaget Danck, mit Lob-Geſang.

6. Nun saget Danck, ihr, die ihr habet Erndt und Schnit, ſolts Armuth nicht vergeſſen, von eurem Gut was theilen mit, was euch GOtt zugemeſſen, denn GOtt wils ſelber nehmen an/ als wenn es wär an ihm gethan, und ſaget Danck, mit Lob-Geſang.

7. Es ſagen Danck, die Armen, die da wenig ſchon, ach laſſet euch begnügen, denn ihr ſolt in dem höchſten Thron, zugleich den Himmel kriegen, im Bein-Haus und in Chriſti Reich, ſind wir einander alle gleich, drum ſagt ihm Danck, mit Lob-Geſang.

8. So ſage Danck, alles was lebt und Odem hat, mit Hertzen, Mund und Zungen, rühm GOttes groſſe Wunderthat, dem dieſes Lied geſungen, ſo wird er auch nach dieſer Zeit, uns geben dort die Seligkeit. Hier ſaget Danck, mit Lob-Geſang.

M. Caſp.

M. Caſpar Gotth. Jentſch.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

774. Liebreicher GOtt, dein Segens-Wort erzeiget ſich noch fort und fort geſchäftig auf der Erden, ſo kan das Feld mit Nutz beſtellt und angebauet werden.

2. Zwar hat der ſchwere Sünden-Fall der erſten Elten auf uns all ein ſaures Joch geleget: es koſtet Schweiß, weil ohne Fleiß, der Acker Dornen träget.

3. Jedoch hat deine Gnaden-Hand den Fluch gemildert und gewandt, indem wir gleichfals wiſſen, wie reiche Frucht, ſo man geſucht, die Arbeit kan verſüſſen.

4. Drum ſtreut die Hofnung Saamen aus: allein giebſt du nicht Gunſt zum Haus, iſt Müh un̄ Kunſt vergebens; durch deine Macht wird aufgebracht der Unterhalt des Lebens.

5. Laß nun die Saat gelücklich ſeyn; gieb Regen, Wind und Sonnen-Schein, daß Wachsthum und Gedeyen, uns ſpat und früh nach Sorg und Müh, hinwiederum erfreuen.

6. Bewahre ſie das gantze Jahr ſo wohl für feindlicher Gefahr, als ſchädlichem Gewitter; ſonſt macht die Noth am lieben Brod uns alle Freude bitter.

7. Ich ſeh im übrigen allhier zugleich ein tröſtlich Bild vor mir: denn unter Sturm und Winden erhebt ſie ſich; ſo muß auch ich durch Creutz den Himmel finden.

8. Gleich wie das Körngen erſt verdirbt, und in der Erde gleichſam ſtirbt, um neue Frucht zu bringen: ſo werd, o GOtt, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

9. Auf dieſen ſeligen Gewinn freut ſich bereits mein Hertz und Sinn, wenn bey betrübten Fällen die Thränen-Saat nach deinem Rath ich öfters muß beſtellen.

10. Verleihe mir nur auch hierbey, daß ich für dir kein Unkraut ſey, vielmehr zu deiner Ehre, ſtets grün und blüh, auch je und je, zur ...nen Saat gehöre!

Paul

Paul Gerhard.

Mel. HErr GOtt dich loben alle wir.

775. NUn dancket GOtt, was Odem hat, für ſeine groſſe Wunder-That, der alle Creatur erhält, und ihnen Zeit und Tage ſtellt.

2. Giebt Regen, Froſt und Sonnenſchein, dem auch zu Dienſt die Winde ſeyn, bald muß das Meer wie Mauren ſtehn, bald läßt es ſtarcke Wellen gehn.

3. Durch ſeinen Segen trägt uns ein die Erde Kräuter, Korn und Wein, davon wird Menſch und Vieh erfreut, drum dancket ſeiner Gütigkeit.

4. Wir bitten ſeine Majeſtät, daß er uns ferner früh und ſpät mit reichem Segen überſchütt, und uns für theurer Zeit behüt.

5. Es ſegne GOttes milde Hand die lieben Frücht in unſerm Land, auf daß wir die mit Danckbarkeit genüſſen je und allezeit.

6. Speis uns mit deinem Himmels-Brod, behüt den Leib für Hungers-Noth, für Peſt, für Brand und Kriegs-Gefahr, o GOtt, aus Gnaden immerdar.

7. So wollen wir je mehr und mehr, o HErr, dir opfern Danck und Ehr, und dich durch unſern Lobgeſang erhöhen unſer Lebenlang.

Danckſagung nach dem Sonnenſchein.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

776. NUn iſt der Regen hin, wohlauf! mein Hertz und Sinn, ſing nach betrübten Leiden, GOtt deinem HErrn mit Freuden: GOtt hat ſein Hertz gekehret, und unſer Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrandt, auf uns und unſer Land. Er ſprach: ihr Menſchen-Kinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder, wolt von der Bosheit-Straſſen, euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſol mein Himmels-Licht, ſein klares

res Angeſicht, in ſchwartze trübe Decken, und dunckle Wolcken ſtecken, und für das helle Scheinen, nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm, durch unſers Seufzens-Stimm: das ewige Gemüthe, dacht an ſein ewge Güte, und ließ auf unſer Schreyen, ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab und ward verſchloſſen, des hohen Him̃els-Tieffen, die hörten auf zu trieffen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt, ſteh auf, und laß nun wieder, die ſüſſen Sommer-Lieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freuden hören.

7. Sieh hier der Sonnen Zier, geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen, den lieben warmen Segen, und würckt auf Berg und Thalen, mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erqvickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reiffe Früchte geben: die Aecker gut Geträyde, die Wieſen, Graß und Weyde.

9. Die Bäume werden ſchön, in ihrer Farbe ſtehn, die Berge werden flüſſen, und Wein, und Oele gieſſen. Das Bienlein wird wohl tragen, bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wol unſer Theil, das ewge Gut und Heyl, uns alleſamt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden, zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun GOtt iſt fromm und treu, ſein Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen; läßt gnädiglich ſich finden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch auch du dein Thun, zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Hertz nicht betrübe, mit mehrern Zorn und Schmertze, das allerfrömmſte Hertze.

M. Jo-

M. Joſua Wegelin.

777. NUn laſſet uns GOtt dancken für ſeine Gnad und ſein Wohlthat, und laſſet uns bedencken, was er uns itzt erzeiget hat, die Früchte hat er geben, gar reichlich auf dem Land, und auch durch ſeinen Segen geliefert in die Hand, daß alles wohl gerathen, was man geſäet aus, und durch ſeine Gutthaten, auch wohl gebracht zu Haus.

2. Wer ſolt das nicht erkennen für GOttes Macht und weiſen Rath? Wer ſolt es nicht bekennen für eine göttliche Wohlthat? Es iſt nichts, der da ſäet, nichts, der da ſchneidet ein, nichts der damit umgehet, nichts der es führet heim, GOtt muß mit ſeinem Segen auch ſelber dabey ſeyn, an dem iſt es gelegen, wenns wohl ſol kommen ein.

3. Und wenn er denn uns geben die Frücht ins Feld, und in die Stadt, durch ſeinen Vaters-Segen, das man alles wohl einbracht hat, als ſol man ihn ja preiſen, und rühmen die Wohlthat ihm Ehr allzeit erweiſen, für ſolche groſſe Gnad, von Hertzen Grund ihm dancken und loben mit dem Mund, in Wercken auch nicht wancken von ihm zu keiner Stund.

4. Daß ſolches nun geſchehe, ſo hilf du mir getreuer GOtt, leit mich auf deinem Wege, ſegne mich und mein täglich Brod, laß mich es auch genüſſen Chriſtlich in meinem Haus, daß meine Bächlein flüſſen zu den Armen heraus, und ich nicht nur hier zeitlich an Früchten werde reich, ſondern auch dort ſeliglich ererb das Himmelreich. Amen.

Um Sonnenſchein.

Nicol. Herrmann.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns dieſe.

778. O GOtt! der du das Firmament mit Wolcken kanſt bedecken, der du ingleichen kanſt behend, das Sonnen-Licht erwecken; halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie mit vieler Feuchtigkeit uñ Näſſe ſind beladen; dein Segen, HErr, den du gezeigt uns Armen ſich zur Erde neigt, und wil faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und gantz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben; wir müſſen zeigen unſre Schuld; weil wir die Buſſe nicht gewolt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns haſt verſpochen, und wohn uns in Genaden bey, die wir dich kindlich ſuchen: wie hält ſich ſo hart dieſer Zeit dein Hertz und ſanfte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne; daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey, im Himmel und auf Erden.

M. Gottfried Hoffmann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

779. O GOtt, es ſteht dein milder Segen in unſern Feldern itzund ſchön; wir ſolten billig allerwegen die Wohlthat danckbarlich erhöhn: du lockeſt dadurch jedermann zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe? Wo iſt die wahre Danckbarkeit? Man ſteckt in Welt- und Fleiſches-Liebe, in Sünde, Schand und Sicherheit, ſo daß dein Segens-Uberfluß uns bloß zur Wolluſt dienen muß.

3. Ach Wunder, daß du nicht durch Strafe uns wie viel ander Volck erſchreckſt, und aus dem tieffen Sünden-Schlafe durch Hunger, Krieg und Peſt erweckſt! das machet deine Gütigkeit, die ſchonet unſer noch zur Zeit.

4. O GOtt! bekehr uns groſſe Sünder, vergieb uns unſre ſchwere Schuld; erbarme dich der armen Kinder, und habe noch mit uns Geduld: würck in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Luſt zur Sünde fort.

5.

5. Ach! ſegne ferner deine Gaben, die itzund in dem Felde ſtehn; laß uns gut Erndte-Wetter haben, und alle Noth vorüber gehn: gieb lieber GOtt, daß jedermann die Früchte völlig erndten kan.

6. Hilf daß wir ſie auch recht genüſſen, und ſie in Fried und Ruh verzehrn, den Armen auch von unſerm Biſſen aus Lieb und Mildigkeit ernährn: verhüte bey uns allezeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und alſo laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Danck und Ehre geben, und ſich dein Segen täglich mehrt. Führ endlich auch uns insgemein in deine Himmels-Scheuren ein.

Bey groſſer Näſſe. Paul Gerhard.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

780. O Herrſcher in dem Himels-Zelt, was iſt es doch, daß unſer Feld, uns was es uns hervor gebracht, ſo ungeſtalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun, als das die Schaar der Menſchen ſich ſo gantz und gar bis in den tiefen Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die ſo als Gottes Eigenthum ſtets preiſen ſolten Gottes Ruhm, und lieben ſeines Wortes Kraft, ſind gleich der blinden Heydenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes, Glantz verſchwind, wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tages-Licht, und kömmt doch nicht.

5. Man zanckt noch im̃er fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winckeln, Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch die Element hier wider uns aus ihre Händ, Angſt kommt uns aus der Tief- und See, Angſt kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es iſt ein hoch betrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut, eh als es Zeit, zur Gruben zu, u. gönnet ihnen keine Ruh. 8.

8. Drum trauret auch der Freuden-Qvell, die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell, die Wolcken gieſſen allzumahl die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menſchen Kind, und traure über deine Sünd, halt doch mit deinem Läſtern ein, und mache dich durch Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des HErrn, daß ſich ſein Hertz erbarm, und der ſo wohl verdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vater-Treu.

12. Ach! Vater, Vater, höre doch, und löß uns aus dem Sünden-Joch, uñ zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns ſelbſten gantz zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe fromm und gut, wenn du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, und nimm mit gnädgn Ohren ein das Angſt-Geſchrey, das von der Erd, aus unſrem Hertzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwartze Zorn-Gewand, erqvicke uns und unſer Land, und den ſo ſchönen Früchte-Krantz mit ſüſſem wahren Sonnen-Glantz.

16. Verleih uns bis in unſern Tod alltäglich unſer liebes Brodt, und dermahleinſt, nach dieſer Zeit, das ſüſſe Brodt der Ewigkeit.

Bey dürrer Zeit. Joh. Riſt.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

781. O ſtarcker GOTT du läſſeſt recht, uns nngerechte Sünden-Knecht, in dieſer Zeit erfahren, wie daß du deinen ſchweren Zorn, den du gedräuet lang zuvorn, nun ferner nicht kanſt ſparen.

2. Du

2. Du haſt geſaget! werdet ihr, mir nicht gehorchen für und für, ſo ſol der Himmel Eiſen, und eure Erde ſeyn als Ertz, ich wil euch mein erzürntes Hertz, durch Hitz und Dürre weiſen.

3. Es ſol der Acker hart und dicht, des Landes Früchte tragen nicht, ich wil den Himmel ſchlüſſen, daß ihr empfindet Hitz allein, wo wird alsdeñ zu finden ſeyn, was nöthig zu genüſſen.

4. Ach GOtt! itzt haben wir erlebt, wornach wir lange Zeit geſtrebt, mit unſern ſchweren Sünden, der Himmel iſt verſchloſſen gar, das Erdreich trocknet immerdar, die Saat muß ſich entzünden.

5. Wie kläglich ſtehet Feld und Au, ſie ſeufzen nach dem dicken Thau, der alles ſonſt erqvicket: die Berge liegen gleich verbrand, die Dürr hat unſer gantzes Land, und deſſen Frücht erſticket

6. Mein GOtt! was iſt doch unſer Stärck? umſonſt iſt aller Hände Werck, itzt giebſt du Staub für Regen, und Aſche für die Fettigkeit, davon verdirbt uns das Geträyd, hinweg iſt Heyl und Segen.

7. All Ackers-Leute trauren ſehr, die Wintzer heulen mehr und mehr, daß ſie den Moſt der Erden, nicht wie vorhin, mit Freuden ſehn, ihr Arbeit muß zurücke gehn, ſie ſelber dürftig werden.

8. Die Hitz iſt groß, man ſpühret kaum, in Wäldern einen friſchen Baum, die Flamm hat angezündet, die Felder, Stauden, Laub und Graß, dieweil man weder Thau noch Naß, im gantzen Lande findet.

9. Es ſchreyen auch die wilden Thier, in dieſer Dürre für uñ für, ſie nahen ſich dem Sterben, ſie ſtehn und gaffen jämmerlich, die Fiſch im Waſſer blehen ſich, ſie fühlen ihr Verderben.

10. Ach Vater, zürne nicht ſo hart! ach halte nicht ſo Widerpart! wir wollen gern bekeñen, daß du der Rächer biſt allein, der unſer Land heiſt dürre ſeyn und jämmerlich verbrennen.

11. Der

11. Der Segen ſteht in deiner Hand, durch welchen über alls Land, muß Thau und Regen fallen, du feuchteſt das gepflügte Feld, du läſſeſt aus dem Wolcken-Zelt, die ſtarcken Donner knallen.

12. Du giebſt allein das liebe Brodt, drum lauffen wir in dieſer Noth, zu dir, dich anzuflehen, gieb Waſſer in der trocknen Zeit, daß wir der ſchweren Hitz entfreyt, die Wolcken trieffen ſehen.

13. Befiehl dem Nebel, daß er ſchnell, der Sonnen Feur ſich zugeſell, und warme Tropffen ſtreue, befiehl den Winden und dem Meer, daß ſie die Wolcken treiben her, damit das Land ſich freue.

14. Gieb uns von deinem Saamen Frucht, erhalt auch Vieh- und Vögel-Zucht, laß alles fruchtbar werden, mach unſer Auen Segensvoll, daß wir vergnüget leben wohl, und loben dich auf Erden.

15. Send uns den Regen früh und ſpat, gebeut dem Wetter, daß die Saat, fein wachs und zeitig reiffe, damit man dir für Speis und Tranck, o lieber GOtt, zu Lob und Danck, ein Liedlein ſing und pfeiffe.

Joh. Hein. v. Hippen.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

782. SO tret ich demnach an, wie ſtarck ich immer kan, mein Amt, Beruf und Weſen, darzu mich GOtt erleſen, der wird mir ſeinen Segen, auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Danck, daß du mein Lebenlang, ſo reichlich mich genähret, und manche Gnad beſchehret: laß deine Güt und Gaben, mich heute ferner laben.

3. O mein HErr JEſu Chriſt, der du mein Helffer biſt, ach ſegne meine Wercke, mich ſelbſt vom Himmel ſtärcke, damit ich deinen Willen, in allem mög erfüllen.

4. O werther Heilger Geiſt, der du mein Tröſter heiſt, wenn ich an dieſem Tage, von

GOtt mein Creutz auch trage, laß deinen Troſt mich finden, und hilf mir überwinden.

5. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Segen mindert, ja laß in Fried und Freuden, mich denn von hinnen ſcheiden.

Paul Gerhard.

783. Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund, zu des höchſten Güte, laßt uns dancken Tag und Nacht, mit viel ſchönen Liedern, unſerm GOtt, der uns bedacht, mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut, hat, ein fröliches Leben, giebt uns GOtt dies einge Gut, iſt uns gnung gegeben; hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben, dort im güldnen Himmels-Zelt, wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarſchaft liegen, wär ich Alexandern gleich, an Triumph und Siegen, müſte gleichwohl ſiech und ſchwach, Pfühl und Betten drücken, wird auch mich im Ungemach, all mein Gut erqvicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch, voller Luſt und Freude, hätt ich Wildpret, Wein und Fiſch, und die gantze Weyde, die den Hals und Schmack ergötzt, worzu wird es nützen, wenn ich dennoch ausgeſetzt, müſt in Schmertzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein HErr im Lande, mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen, der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach bey ſchreyet: ſchmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl, höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Haupt-weh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen: lieber wil ich frölich gehn, im geringſten Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn, in der ſchönſten Seide.

8. Solt ich ſtumm und Sprachloß ſeyn, oder Lahm an Füſſen, ſollt ich nicht des Todes Schein, ſehen und genüſſen, ſollt ich gehen ſpat und früh, mit verſchloßnen Ohren, wollt ich wünſchten, daß ich nie, wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz ſich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn, niemahls guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts, an erzehlten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen Blicken, mein Geſichte ſieht ſich üm, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm, ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füſſe, Hertz und Geiſt, ſind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleuſt, und geht in Geſchäften, die mein Herrſcher hat beſtellt, hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu, ich, was mir gebühret, komt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlafe führet, ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder, mit den hellen Strahlen regt, meine Augenlieder.

13. Habe Danck, du milde Hand, die du aus dem Throne, deines Himels mir geſand, dieſe ſchöne Krone, deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage, niemahls hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gieb, ſo lang ich bey mir hab, ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolcher thuren Gab, auch wohl möge brauchen, hilf daß mein geſunder Mund, und erfreute Sinnen, dir zu

aller

aller Zeit und Stund, alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Kraft, wenn ich älter werde, bis mein Stündlein hin mich rafft, in das Grab und Erde. Gieb mir meine Lebens-Zeit, ohne ſondrem Leide, und dort in der Ewigkeit, die vollkommne Freude.

Wetter-Lied, nach dem Ungewitter.

Joh. Heermann.

Mel. Von GOtt wil ich nicht laſſen.

784. WIr haben itzt vernommen, wie du HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen, durch Blitz und Feuers-Noth, wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülf uns zugeſendet, die wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekandt, doch kanſt du uns auch weiſen, wenn deine Gnaden-Hand, die, dich anflehen, ſchützt, wer ſich zu dir nur kehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Hauffen, ſo denckſt du jederzeit, an die, ſo dich anlauffen, hilfſt in Barmhertzigkeit, du haſt an uns gedacht, wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch' geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben, durch deine Gnad und Kraft, du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchaft, wie dein Sohn JEſus Chriſt, im Schif das Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet, der Helffer du ſtets biſt.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, haſt du aus lauter Güt, mit deinem Schutz umgeben, für allem Leid behüt, dein gnädig Angeſicht, läſt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen, mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Danck-Opfer wir dir bringen, für dies, was du gethan, von deiner Hülff wir ſingen, nimms Vater, gnädig an, durch Chriſtum deinen Sohn, um ſein's Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, als unſer Gnaden-Thron.

7. Ach HErr am Jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donerſchlage und Blitz anzünd die Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben, an dich und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Um Ruhe und Friede.

M, Ludw. Helmbold.

785. Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOTT, ein ſtarcker Nothhelffer du biſt im Leben und im Tod; drum wir allein im Nahmen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an, von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helffen kan, denn du, drum führ die Sach, dein'n Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedenck, HErr itzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilf uns gnädig allenſamt, itzund zu dieſer Friſt, laß uns hinfort dein göttlich Wort, im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld, doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld, darum vergieb nach deiner Lieb die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert, aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht doch unſer Sinn und Hertz, durch den Geiſt deiner Gnad daß wir nicht treiben daraus ein'n Schertz, der unſer See-

len ſchad. O JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

M. Cyr. Schneegaß.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

786. Gieb Fried, o frommer, treuer GOtt! du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden: der Feind mit Macht dahin nur tracht die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland fromm, bekennen, lobn und ehren.

3. Gieb Fried, o JEſu, lieber HErr! du Schützer deiner Heerde, es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe: ſolchs als der Feind mit Ernſt jetzt meynt, wils hindern und ausrotten, drum ſteh uns bey, HErr JEſu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o HErr GOTT Heilger Geiſt! du Tröſter aller Blöden, dein Hülf uns itzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden: das G'beth erweck, den Glauben ſtärck, gieb wahre Buß und Reue, die Feinde ſtürtz, dein Volck beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

Paul Gerhard.

787. Gottlob! nun iſt erſchollen, das edle Fried- und Freudens Wort: daß nunmehr ruhen ſollen, die Spies und Schwerdter, und ihr Mord. Wohlauf und nimm nun wieder, die Sayten-Spiel hervor, o Deutſchland! und ſing' Lieder, im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe, und dancke GOtt, und ſprich: HErr deine Gnad und Güte, bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und groſſen Zorn, weil ſtets noch bey uns grünet, der freche ſchnöde Sünden-Dorn, wir ſeynd fürwahr geſchlagen, mit harter ſcharffer Ruth: und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe thut? Wir ſind und bleiben böſe, GOtt iſt und bleibet treu, hilf, daß ſich bey uns löſe, der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmahl wilkommen, du theure werthe Friedens-Gab! jetzt ſehn wir was für Fromen, dein bey-uns wohnen in ſich hab. In dir hat GOtt geſchencket, all unſer Glück und Heyl! wer dich betrübt, und kräncket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil, des Hertzleids in das Hertze, und löſcht, aus Unverſtand, die göldne Freudenkertze, mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer, in unſre Seel und Hertz hinein, als ihr zerſtöhrten Schlöſſer, und Städte voller Schut und Stein, ihr vormahls ſchönen Felder, mit friſcher Saat beſtreut, jetzt aber lauter Wälder, und dürre wüſte Heyd: ihr Gräber voller Leichen, und tapfern Helden-Schweiß der Helden, derer gleichen, auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch, und laß die Thränen-Bach, aus beyden Augen rinnen! geh in dein Hertz und dencke nach: was GOtt bisher geſendet, das haſt du ausgelacht. Nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharffen Dringen, zu deinem Heyl zu ruhn: ob er dich möchte zwingen, mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach laß dich doch erwecken! wach auf, wach auf du harte Welt, eh als das letzte Schrecken, dich ſchnell und plötzlich überfällt. Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknes Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er wil die Lehre geben, das Ende naht herzu, da ſolt ihr bey GOtt leben, in ewgem Fried und Ruh.

Der 85. Pſalm. Um Friede.
Paul Gerhard.
Mel. Wer GOtt nicht mit uns dieſe.

788. HErr der du vormahls haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, u. des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erqvicket; der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr

2. HErr der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet; ach frommes Hertz, ach! unſer Heyl, nimm weg und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kräncket.

3. Löſch aus, HErr, deinen groſſen Grimm in Brunnen deiner Gnaden; erfreu und tröſt uns wiederum nach ausgeſtandnem Schaden; wilt du denn zörnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen.

4. Wilt du, o Vater, uns denn nicht nun einmahl wieder laben, und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt uñ Segen aus auf uns, und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſolt das Wort, erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſolt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden: ach! daß uns doch GOtt ſagte zu, des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht möchten gantz verzagen: Doch iſt ja GOttes Hülffe nah und ſeine Gnade ſtehet da, alln denen die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg, und alle andre Noth, nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land, uñ allenthalben werd bekannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt nnd Treue werden ſchön, einander grüſſen müſſen; Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſie küſſen; die Treue wird mit Luſt u. Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſſe ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets im vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Nahmens.

D. Martin Luther.

789. VErleyh uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könte ſtreiten, denn du unſer GOtt alleine.

2. Gieb unſerm König und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, Am.

Nach der V. Bitte.

Um Vergebung der Sünden.

(NB.) Dieſe findeſt du unten bey dem fünften Hauptſtück von der Beicht und Abſolution oder Buß-Lieder.

Nach der VI. Bitte.

Um Göttlichen Beyſtand wider alle Anfechtungen und Verſuchungen.

M. Jacob Peter Schechſius.

790. ACh GOtt erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: du weiſt mein'n Schmertz, erkennſt mein Hertz, haſt du mirs aufferlegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen und auch wieder ſegnen, bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trübem Regen.

3. Pflantz nur Geduld durch deinen Geiſt ins Hertze, und hilf daß ich es acht für keinen Schertze, zu keiner Zeit, wend ab mein Leid, durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weiß du haſt meiner noch nicht vergeſſen, daß ich für Leid mir ſolt mein Hertz abfreſſen, mitten in Noth, denck ich an GOtt, ob er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch letzlich wieder aufgehöret, heut

mir die Händ, und machs ein End, auf dieſer Erd mein Hertz nichts mehr begehret.

6. Sol ich noch läng'r um deinet willen leiden, ſo ſteh mir, HErr, mit deiner Kraft zur Seiten, fein ritterlich, beſtändiglich, hilf mir mein Wiederſacher all beſtreiten.

6. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich in deinem Haus laß allzeit finden, zum Preis und Danck, mit Lobgeſang, mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

3. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſamen, und ich allzeit dein'n auserwählten Nahmen, preis hertziglich, das bitt ich dich, durch JEſum Chriſtum unſern HErren, Amen.

Die Sulamithin und ihr JEſus.

Die Seele.

791. Ach hertzliebſter Schatz auf Erden, JEſu, nimm dich meiner an, und laß mich getröſtet werden, auf dem Creutz- und Marter-Plan, da viel ſcharffe Dornen ſind, die mein traurigs Hertz empfind, daß mein Augen von dem Weinen, gleich den rothen Roſen ſcheinen.

2. JEſus. Ach du theur-erkauftes Leben, ſey getroſt und harre mein, ſo wil ich dir Freude geben, nach der ausgeſtandnen Pein: ich wil aus dem Dornen-Thal, dich in meinen Roſen-Saal, zu mir nehmen und erqvicken, und mit weiſſen Roſen ſchmücken.

3. Seele. Reiche mir bald aus der Höhe deinen Troſt-Stab, o mein Hirt, eh denn ich in Angſt vergehe, weil ſie täglich gröſſer wird, reiß den Creutz-Stab einmahl aus, den du mir gepflantzt ins Haus, daß er mir nicht mehr zur Plage, rothe Trauer-Roſen trage.

4. JEſus. Tröſte dich, mein liebes Hertze, ob dein Creutze gleich ſich mehrt, daß doch meine Liebes-Kertze niemahls auf zu brennen hört, darum war mein Haupt verhöhnt, und mit Dornen roth gekrönt, daß wenn du für GOtt wirſt gehen, mögeſt weis gekrönet ſtehē.

5. Seele. HErr, ich weiß dein treues Hertze, aber, ach! wie lange doch läßt du mich in ſolchem Schmertze tragen dieſes Dornen-Joch, ich ſteh einſam ſonder Pracht, einer Roſen gleich geacht, unter Dornen in der Wüſten, wo vergifte Schlangen niſten.

6. JEſus. Alles was dir wiederfähret, nimm geduldig auf und an, frage nicht wie lang es währet, was ich thu iſt wohlgethan, denn du biſt auf Roſen-Art, unter Dornen wohl verwahrt, daß kein Feind dir kan nachſetzen, wil er ſich nicht ſelbſt verletzen.

7. Seele. Nun, mein JEſus, ich wil leiden, was du mir haſt zugeſchickt, denn ich weiß, daß einſt mit Freuden, deine Sonne wieder blickt: aber ach! mein Fleiſch und Blut, weiß für Angſt nicht, was es thut, wil faſt keinen Troſt mehr faſſen, ſpricht: ich ſey von GOtt verlaſſen.

8. JEſus. Liebſte Seele, dieſes Leiden, führt dich in den Himmels-Saal, was dem Fleiſche bringet Freuden, bringt der Seelen Angſt und Quaal, wer nicht kan bey Dornen ſtehn, muß der Roſen müßig gehn: ſo, wer hier kein Creutz empfangen, wird auch dort nicht Freud erlangen.

9. Seele. JEſu, du mein liebſtes Leben, weiche nur nicht weit von mir, und laß mir vor Augen ſchweben, deinen Troſt-Geiſt für und für, den mein mattes Hertz erqvickt, wenn die heiſſe Sonne blickt, und die trüben Wolcken dräuen, Blitz und Hagel auszuſpeyen.

10. JEſus. Sey zufrieden, liebe Seele, ich wil alzeit bey dir ſeyn, ob ich mich gleich oft verheele, ſtell ich mich doch wieder ein, wenn die Noth am gröſten iſt, und du höchſt betrübet biſt, ſol mein Geiſt dir Roſen ſtreuen, und dich tröſten und erfreuen.

11. Seele. Ach, mein JEſu, was für Freuden fühlet ſchon mein traurigs Hertz, alles Unglück, alles Leiden, iſt ein ſelig-ſüſſer Schmertz.

Ach kom bald, mein Roſen-Mund, komm, und mache mich geſund, denn mein Hertz und meine Glieder, liegen kranck für Liebe nieder.

12. JEſus. Bleib beſtändig in der Liebe, mein hertzliebſtes Eigenthum, gleich wie ich, dergleichen übe, bis ich dich mit Ehr und Ruhm, wie ein Bräutgam ſeine Braut, weñ ſie ihm wird anvertraut, mit mir heim im Himmel führe, und mit weiſſen Roſen ziere.

13. Seele. Edler Bräutgam, meine Krone, hertz-vertrauter Seelen-Freund, ach mein Troſt für GOttes Throne, wider den verdamten Feind, hilf daß Teufel Fleiſch, und Welt, mich hier nicht gefangen hält, hilf den Sieg mir auch vollbringen, wenn der Tod wird mit mir ringen.

14. JEſus. Traue ſicher, liebe Seele, JEſus, ich dein Lebens-Fürſt, wenn du dieſe Sünden-Höle, dermahleins geſegnen wirſt, wil ich als ein ſtarcker Held, Teufel, Sünde, Fleiſch und Welt, und des Todes Macht gewinnen, daß ſie dir nicht ſchaden können.

15. Seele. Hertzlich lieb muß ich dich haben, JEſu, meine ſüſſe Ruh, niemand kan mich beſſer laben, als nur, liebſter JEſu, du, ſtecht ihr Dornen, bis aufs Blut, ich behalte dennoch Muth, denn hierauf wird mir zu Lohne, dort die weiſſe Roſen-Krone.

Zur Peſt-Zeit.

Barthol. Ringwald.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

792. Ach lieben Chriſten trauret nicht, thut euch nicht ſo entſetzen, darum, daß uns der Vater richt't, und etwas thut verletzen, mit ſeiner väterlichen Ruth, die hin und wieder ſchleichen thut, genannt die Peſtilentze.

2. Sie iſt was ſchrecklichs, das iſt wahr, und thut uns furchtſam machen, daß unſer Fleiſch erzittert gar, als für des Todes Rachen: aber gedenckt mein liebes Kind, daß noch viel

ſchärffer Ruthen ſind, die unſer GOtt kan brauchen.

3. Theurung iſt ärger denn die Peſt, wie ſolches habn erfahren, die an den Orten ſind geweſt, nehmlich für kurtzen Jahren, da gar viel Menſchen Jung und Alt, mit groſſem Jammer mannigfalt, für Hunger ſind verſchmachtet.

4. Der Krieg verwüſtet Leut und Land, thut alle Ding umkehren, ohn alle Gnad mit Schwerd und Brand, erbarm es GOtt den HErren, da muß herhalten Mann und Weib, und auch das Kind in Mutter-Leib, ſamt andern Groß und Kleinen.

5. Kirch, Rathhaus, Schul, all Erbarkeit, wird gar in Grund verſtöhret, da gilt kein Recht, wer leit, der leit, kein Flehen wird erhöret, Schänden und Morden hat kein End, Trübſal iſt wo man ſich hinwend. O beſſer, bald geſtorben.

6. Und weil denn GOtt der Vater gut, von wegen unſer Sünden, uns noch genädig ſtraffen thut, mit ſeinen treuen Händen, ſo ſeyd zufried, und bittet ihn, daß er uns nicht laß weiter hin, was ärgers widerfahren.

7. Darum ihr Chriſten zaget nicht, halt GOtt dem Vater ſtille, und wißt, was uns itzund geſchicht, ſey ſein verborgner Wille, und ſein beſchloßner weiſer Rath, dadurch er uns von böſer That, zur Beßrung will bewegē.

8. GOtt weiß, was jedem nützlich ſey, das Sterben oder Leben, das gläubet alle feſt und frey, und thut euch ihm ergeben, ohn ſeinen Willen nicht ein Haar, die Peſt euch ſchwächen kan fürwahr, und wär ſie noch ſo böſe.

9. Wenn ſchon die Gift auf freyen Plan, mit Grauſamkeit herkäme, und in Eil zehen tauſend Mann, zu deiner Rechten nähme, ſo ſol ſie auf den Wegen dein, dir deñoch gar nicht ſchädlich ſeyn, es wolls denn Chriſtus haben.

10. Kein Sperling auf die Erden fällt, daß es

es GOtt nicht ſolt wiſſen, wie gar vielmehr der HErr erhält, die auf ihn ſeynd gefliſſen, für ſie ſorget Tag und Nacht, daß ihnen nichts wird beygebracht, ohn ſeinen guten Willen.

11. Und ob bisweil'n ein Unfall groß, ein'n Chriſten hoch betrübet, ſo giebts ihm für der Welt ein'n Stoß, die Gottes Werck nicht prüfet: aber für Chriſti Angeſicht, iſts köſtlich und wohl ausgericht, zu ſeines Kindes Fromen.

12. Derhalben nicht ſo furchtſam ſeyd, GOtt wird uns nicht verderben, wir ſind des HErren allezeit, im Leben und im Sterben, wer ſterben ſol, fahr immerhin, iſt doch der Tod unſer Gewinn, Chriſtus iſt unſer Leben.

13. Hat doch der Menſch kein Fried noch Ruh, dieweil er lebt auf Erden, bis daß er thut die Augen zu, alsdenn möchts beſſer werden, denn er iſt von der harten Schlacht, des böſen Feindes loß gemacht, und allem Leid entſprungen.

14. Darum ſo gebt euch willig drein, vertrauet GOtt dem HErren, es muß einmahl geſtorben ſeyn, was thut ihr euch viel wehren? Wer heut einſchläft, hat frey zu Jahr, iſt loß von aller Sünd und G'fahr, und ruhet in dem HErren.

15. Thut Buß und ſchickt euch zu dem Tod, bethet zu allen Stunden, und wißt, daß Chriſtus Todes-Noth, am Creutz hat überwunden: wer auf ſein Leiden feſt vertraut, in Ewigkeit den Tod nicht ſchaut, und iſt ein Kind des Lebens.

16. O JEſu Chriſt, wir bitten ſehr, dich wieder zu uns wende, von wegen deines Nahmens Ehr, dein Werck in uns vollende, daß wir dich mit gebeugtem Knie, im Geiſt von Hertzen loben hie, und dort im Himmel, Am.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

793. ENdlich! endlich muß es doch, mit der Noth ein Ende nehmen, endlich

lich bricht das harte Joch, endlich ſchwindet Angſt und Grämen, endlich muß der Kummer-Stein, auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab, endlich kommt man durch die Wüſten, endlich muß der Wander-Stab, ſich zum Vaterlande rüſten, endlich bringt die Thränen-Saat, was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan, nach Egyptens Dienſt-Haus liegen, endlich trift man Thabor an, wenn der Oelberg überſtiegen, endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich! o du ſchönes Wort, du kanſt alles Creutz verſüſſen, wenn der Felſen iſt durchbohrt, läſt er endlich Balſam flüſſen, ey mein Hertz, drum mercke dies: Endlich! endlich kommt gewiß.

794. GOtt iſt getreu, der über meine Kräfte mich armes Kind noch niemahls hat verſucht. Vielleicht geſchichts, daß er die Angſt-Geſchäfte des Trauer-Geiſts noch dieſen Tag verflucht. Mein Hertz du ſolt es ſehn, was dir in kurtzer Zeit für Hülffe wird geſchehn: GOtt iſt getreu.

2. GOtt iſt getreu in allen ſeinen Wercken, macht er mir gleich die Bürde noch ſo ſchwer; ſo kan er mich dabey doch wieder ſtärcken, von ihm allein kömmt Troſt und Labſal her; und wenn die Zeit verhanden, ſo machet er mich frey von allen Jammer-Banden, GOtt ꝛc.

3. GOtt iſt getreu, dem hält itzt meine Seele ſein theures Wort mit feſtem Glaubē für: komt, ſuchet mich in euer Kūmer-Höle, drum kommt dein Kind, und ſucht dich mit Begier, du kanſt mich nun nicht laſſen, ich ſag es ohne Scheu, du wirſt dich ſelbſt nicht haſſen: GOtt iſt getreu.

4. GOtt iſt getreu: er ſtöſſet ſeine Kinder im Zorne nicht von ſeinen Augen hin; er zeucht von uns, ſind wir gleich groſſe Sünder, die Hand nicht ab, ſo redlich iſt ſein Siñ drauf

kan

kan und wil ich wetten, die Noth ſey wie ſie ſey, er wird mich doch erretten, GOtt iſt getreu.

5. GOtt iſt getreu, er mags auch mit mir machen, ſo wunderlich und ſcharf er immer wil, läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen, er hat es Macht, ich halte gerne ſtill. Ja wil er mich gleich tödten, ſo ſag ich doch dabey, GOtt hilft aus allen Nöthen, GOtt iſt ꝛc.

6. GOtt iſt getreu, der wird mir Troſt verſchaffen, wenn gleich der Troſt bey allen Menſchen fehlt, er wird den Geiſt, der mich mit Trauer-Waffen ſo jämmerlich bis auf die Seele qvält, gar ferne von mir treiben, ich aber werde frey bey meinem JEſu bleiben, GOtt iſt getreu.

7. GOtt iſt getreu, und Trotz ſey euch ihr Teufel, daß ihr dies Wort aus meinem Hertzen kratzt, ihr bringet mir den Troſt in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich von Grimm und Zorne platzt, das bisgen traurig machen geht endlich doch vorbey, o wie wil ich noch lachen. GOtt iſt getreu.

Geſpräche der betrübten Seele mit ihrem himliſchen Seelen-Bräutigam.

Seele.

795. HAſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter, mögen annoch, bringen die traurigen Sorgen.

2. JEſus. Muſt du denn, Liebſte, dich alſo von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weiſt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte, dich ewig zu lieben.

3. Seele. Meine betrübte Geiſter die weinen im Hertzen, weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen, in Liebes-Gluth, leider! dein Zörnen aus thut; ſol ich denn dieſes verſchmertzen.

4. JEſus. Ach du bekümmerte Seele,

ſey frölich im Hertzen! ſtille die traurigen Sorgen und qvälenden Schmertzen! keine Sündfluth, tilget die feurige Glut, meiner Lieb-brennenden Kertzen.

5. Seele. Wilt du mich laſſen in Nöthen, o JEſu, verderben? Ey nun, ſo laſſe mich, Liebſter doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kan, dorten die himmliſche Bahn, endlich aus Gnaden ererben.

6. JEſus. Richte dich, Liebſte nach meinem Belieben, und gläube, daß ich dein Seelen-Hirt immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel verſetzt, aus dem gemarterten Leibe.

7. Seele. Muß ich in dieſem betrübten zeitlichen Leben, gleich in des Todes gefänglichen Schrancken ſtets ſchweben: ſo wird mir dort, JEſus am ſeligen Ort, himmliſche Freyheit doch geben.

8. JEſus. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben; ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben; ſollen ſie doch, nicht in ihr hölliſches Joch, dich aus den Händen mir rauben.

9. Seele. Hiermit wil ich geſegnen die irrdiſchen Freuden: hiermit ſo wil ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden; ewige Luſt, wird mir bald werden bewuſt, wenn mich der Himmel wird weiden.

10. JEſus. Hertzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden: ey nun ſo ſchicke dich ſelig von hinnen zu ſcheiden; tröſte dich mein, daß ich dein Hirte wil ſeyn, und dich erquicken und weiden.

11. Seele. Ade! o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude; ade! o Wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche Freude; bey dir, o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu JEſu ich ſcheide.

12. JEſus. Ach nun wilkommen! mein Erbtheil vom Vater gegeben; ererbe die

Schätze

Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für dies Welt-Leiden allhier, ewig in Freuden ſolt ſchweben.

Paulus Speratus.

796. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt, ich bitt erhör mein Klagen: verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen, den rechten Weg, o HErr ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt, du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gieb darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht baueu auf alles mein Thun, ſonſt würd michs ewig reuen.

3. Verleih daß ich aus Hertzengrund mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaf mir ein neues Leben, dein Wort mein Speis laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, daß mich bald möcht abkehre.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir, in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen, und wem dus giebſt, der hats umſonſt, es mags niemand ererben, noch erwerben, durch Wercke, deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf o HErr Chriſt den Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen, kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bringt Gefähr, ich weiß du wirſts nicht laſſen.

Der 142. Pſalm. D. Cornel. Becker.

Mel. Ich ruf zu dir HErr JEſu.

797. Ich ſchrey zu meinem lieben Gott, und ruf mit lauter Stimme, ich fleh dem HErrn in meiner Noth, zu ihm

ſtehn all mein Sinne, ich wil ſo fleißig als ich kan, für ihm mein Hertz ausſchütten, flehn und bitten, er wird mich nicht verlahn, wird helffen durch ſein Güte.

2. Wenn mein Geiſt iſt in Angſt verſtrickt, ſo thuſt du meiner pflegen, ſie legen mir durch ihre Tück, Fallſtrick auf meinen Wegen, ſchau du zum Recht, nimm dich mein an, es kan mich niemand retten, aus mein Nöthen, mich ſcheuet jedermann, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr, ſchrey ich inniglich, wenn Angſt und Noth verhanden, ich ſprech, du biſt mein Zuverſicht, mein Theil ins Lebens-Landen, ach HErr, vernimm die Rede mein, merck auf mein ſehnlich Klagen, ich muß ſagen, die Feind zu mächtig ſeyn, die mich ſo übel plagē.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wancke, führ aus dem Kercker, meine Seel, daß ich deinm Nahmen dancke, ſo werden ſich gerechte Leut, zu mir ſammlen mit Fleiſſe, und dich preiſen, der du mir allezeit, dein Hülff und Troſt beweiſeſt.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

798. Iſt GOtt für mich ſo trete, gleich alles wieder mich; ſo oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich; hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott.

2. Nun weiß und gläub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu; daß GOtt, der höchſt und beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das Ew'ge wahre Gut: an mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein

4. Mein JEſus iſt mein'Ehre, mein Glantz und helles Licht, wenn der nicht in mir wäre ſo dürft und könnt ich nicht für Gottes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz: ich müſte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Mein JEſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den Tod; der iſt, der mich rein wäſchet macht Schneeweis, was iſt roth: in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein Gerichte ſcheuē, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz; die Höll und ihre Flammen die ſind mir nur ein Schertz; kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt; weil mich mit Flügeln decket mein Heyland der mich liebt.

7. Sein Geiſt wöhnt mir im Hertzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin; giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schwachheit findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind: mir zwar und meinem Munde! Gott aber wohl bewuſt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOtt dem Hülffe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh; und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten, durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt; der wird verfolgt, und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott: das Creutz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brodt. 12.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt: GOtt wil ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt: es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir wil ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen, ſol trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten kein Armuth, keine Pein, kein Zorn der groſſen Fürſten, ſol mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Hertzeleyd, was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der keines ſol mich lencken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

799. Kennt denn der gantze Himmel die armen Wäyſen nicht? Die hier in dem Getümmel ſo ſchrecklich ſind vernicht't: das Hertze bricht mir gleich, wenn ich nur höre ſagen, wie meiſt die Wäyſen klagen, ſie ſeyn arm oder reich.

2. Wenn lieben Eltern wüſten, nach ihrem ſelgen Tod, wie ihre Kinder müſten, erdulden Angſt und Noth, ſie kämen wieder her, und quäleten die Sünder, die ihre Wäyſen-Kinder betrübeten ſo ſehr.

3. Wie mancher lebt auf Erden der ſtets bemühet iſt, ein Wäyſen Herr zu werden, man brauchet Macht und Liſt, iſt ja das Wäysgen arm, und weiß ihm nicht zu rathen, muß es im Elend wathen, da gehts das GOtt erbarm!

4. Hats aber was zum beſten nach ſeiner Eltern Tod, wil ſich der Vormund mäſten, das

Kind

Kind mag leiden Noth, man achtet es nicht groß es möchte immer ſpahren, und nur fein bald hinfahren, dort in des Himmels-Schloß.

5. Solt denn nicht Thränen laſſen, ein ſolch verachtes Kind, das Freund und Feinde haſſen, und nirgend Hülffe findt, ja freylich ſcheint es Weh, Weh über alle Schmertzen, wenn mit betrübtem Hertzen, ich faſt gantz untergeh.

6. Was wil es endlich werden, der allerhöchſte GOtt, ſieht gleichwohl auf die Erden, ihn jammert Wäyſen-Noth, erleuchtet ihren Sinn, und ſetzet ſie zu Ehren, daß ſie ihr Anſehn mehren, den Prahler reißt er hin.

7. Wie gehts hernach den Seinen? ſie müſſer eben ſo wehklagen, heulen, weinen, und werden ſelten froh, ja öfters kommen ſie, wohl gar zu Spott und Schande, und müſſen aus dem Lande, mit Arbeit, Angſt und Müh.

8. GOtt hilffet doch den Wäyſen, er iſt ihr groſſer Schutz, wenn ſie die Welt wil neiden, ſo beut er ſelber Trutz, er ſegnet Brodt und Oel, er giebet treue Hertzen, die ihren Stand beſchmertzen, und mehret Tranck und Mehl.

9. Die ſüſſe Gottes Güte, beſchützt und nähret ja, viel arm Chriſten-Geblüte, ſein Troſt iſt im̃er da, drum bin ich gleich veracht't, muß mich hie ſchmiegen, biegen, der Welt zu Fuſſe liegen, wer weiß was GOtt noch macht.

10. Konnt er den Joſeph ehren, in fremden Königs-Saal, ſo wird er mich auch hören, und helffen überall, ihm klag ich meine Noth, mit heiſſen, bittern Thränen, die ſich nach Hülffe ſehnen: komm bald du treuer GOtt.

11. Das fromme Wäyslein Eſther, war jedermannes Feind, kein Bruder, keine Schweſter, es mit ihr treulich meynt, noch ehrt und nährt ſie GOtt, ſetzt ſie zu Königs-Würden vertauſcht ihr Armuths-Bürden, half ihr aus aller Noth.

12. Der GOtt der lebt noch immer, und iſt ſo reich wie vor, in ſeinem blauen Zimmer, und

gold-

göldnen Himmels-Chor: drum hör ich auch nicht auf, mit Bitten, Bethen, Flehen, bis mich wird JEſus ſehen, und beſſern meinen Lauf.

13. Und ſolt ich auch gleich ſterben, in ſolcher Armuths-Noth, laß mich den Himmel erben, mein Vater nach dem Tod. Hier wirſt du mir noch wohl, mein wenig Bislein geben, daß ich in dieſem Leben, aus Gnaden haben ſol.

14. Im Himmel, ach im Himmel, da werd ich reicher ſeyn: was nützt das Welt-Getümmel; es bringet wenig ein; wo aber JEſus iſt, da find ich Wäyſen-Güter, und Engliſche Gemüther, bin froh zu aller Friſt.

15. Im Himmel lebt mein Vater, mein Schatz und beſter Freund, mein Schutz und mein Berather, ders gut mit Wäyſen meynt. Komm, JEſu, wenn du wilſt, die Seel iſt ſchon vergnüget, wenn ſie nur frölich ſieget: komm, JEſu, wenn du wilt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

800. Laß dir an meiner Gnade gnügen, vertraue dieſem meinem Wort, ſo wirſt du niemahls unterliegen, ich bin dein Schild, dein Felß, dein Hort, nimm nur der treuen (theuren) Gnade wahr, uñ trotze drauf auch in Gefahr.

2. Laß dir an meiner Gnade gnügen, geht gleich der Satan auf dich loß, und wil dich mit Gewalt betrügen, du ſelber ſtehſt vor dir gantz blos: nur fürchte du den Satan nicht, der nichts als Hohn den Chriſten ſpricht.

3. Der böſe Feind kan dir nicht ſchaden, wenn er die Pfeile gleich abſchüß't, damit er ſein Geſchoß geladen, verlaß dich auf mich, JEſum Chriſt, und gläube, daß dir meine Kraft, in deinem Kämpfen Hülffe ſchafft.

4. Iſt dir ein Pfahl ins Fleiſch gegeben, des Satans Engel ſchläget dich, du kanſt der Fauſt nicht widerſtreben, verlaſſe dich nur gantz auf mich, und ſteh im Glauben unbewegt, wenn er dich gleich mit Fäuſten ſchlägt.

5. Kommt er auch gleich mit ſeinen Pfeilen, die voller Gall und Wermuth ſind, und wil dein Hertz und Seele theilen, die manchen Stich und Schmertz empfindt, greif nur getroſt zu meinem Wort, und jage dieſe Pfeile fort.

6. Wil Satan deine Sünde wiegen, und ſpricht: derſelben ſind zuviel, daß du Vergebung könnteſt kriegen, trau, meine Gnad iſt ohne Ziel: iſt deiner Sünd ein mächtig Heer, die Gnad iſt doch noch mächtiger.

7. Plagt dich der Satan mit Gedancken, die freylich an ſich ſündlich ſind, du muſt oft in der Andacht wancken, er heiſt dich ein verlohrnes Kind, bleib du nur ſchlechter Ding an mir, und glaub, ich weiche nicht von dir.

8. Wil er dich endlich gar betrüben, als ſeyſt du nicht von GOtt erwählt, dort ſteht dein Nahmen angeſchrieben, der Satan hat gar weit gefehlt, denn GOttes Lieb und Chriſti Blut, macht alle Schuld und Strafen gut.

9. Muſt du gleich Ferſenſtich ertragen, er zwickt dich hier und dorten an, ſo darfſt du dennoch nicht verzagen, weil er nichts ohne mich thun kan, er geht nur ſo weit als ich wil, und hat ſchon ſein geſtecktes Ziel.

10. Klagſt du auch endlich, daß dein Bitten, von mir nicht bald erhöret wird, der Satan fähret fort mit Wüttren, trau nur, ich bin dein treuer Hirt, ich weiß, wenn dirs am beſten iſt, und brauch an dir kein arge Liſt.

11. Wohlan, ich laſſe mir genügen, geht Satan, Welt, geht Fleiſch und Blut, nun kan ich euch getroſt beſiegen, trotz! daß ihr mir nun wehe thut, weil GOttes Gnad und JEſus Chriſt, ſo mächtig in mir Schwachen iſt.

12. Und alſo laß ich mir genügen, wenn ich gleich weiter kämpfen ſol, auch in den letzten Todes-Zügen, geht mirs in meinem JEſu wohl: im Tode, Grab, und vorm Gericht, laß ich nun meinen JEſum nicht.

13. Wohl mir! daß ich die Gnade habe, daß JE-

JEſus in mir machtig bleibt, und auch zu Troſt auf meinem Grabe, dis Wort mit ſeinem Blute ſchreibt: der hier in dieſem Grabe liegt, der war an meiner Gnad vergnügt.

801. Laß mich, liebſter GOtt, nicht ſincken, wenn der Nordwind auf mich ſtöſt, wird dein Antlitz auf mich blincken, bin ich völlig ſchon getröſt, nur ein Blicklein deiner Gunſt, treibet weg des Unglücks Dunſt.

2. Zwar ich weiß, das niemand lebet, hier auf dieſer ſchnöden Welt, der auch nicht in Unglück ſchwebet, hat er gleich viel Gut und Geld, Kummer, Arbeit, Sorgen-Laſt, iſt bey mir ein ſteter Gaſt.

3. Ich wil dir ſie nicht beſchreiben, du weiſt ſchon was mir gebricht, was mich wil zu Boden treiben, ſieht dein helles Angeſicht, liebſter Vater, höre, mich, dein Kind wimmert ängſtiglich.

4. Du haſt ja in deinem Worte, es ſehr feſte zugeſagt, daß du uns an keinem Orte, wenn wir unſre Noth geklagt, wollteſt laſſen ſtehn betrübt, weil uns deine Seele liebt.

5. Vater, dies nehm ich zum Schilde, und brauch es zu meinem Schutz, ſtellt ſich mein Verhängniß wilde, ſo bitt ich ihm dennoch Trutz, was einmahl dein Mund verſpricht, leugnet und betreuget nicht.

6. Solt es aber meiner Seelen, etwan bös und ſchädlich ſeyn, wil ich lieber hier mich quälen, als dort leiden Qvaal und Pein, beſſer iſts in dieſer Zeit, als dort in der Ewigkeit.

7. Drum ſo ſey auch deinem Willen, Vater, alles heimgeſtellt, Gut und Böſes ſol mich ſtillen, wie es dir, mein GOtt, gefällt, jedoch führ' dein armes Kind, es ſey heiter oder Wind.

M. Mich. Hunold.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

802. NIchts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Hertzen gehn,

als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wäyſen ſtehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freund und ohne Gut, Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer wil auf die Wäyſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jederman hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpalt, da findt ſich der Feind gar bald, wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden lauter Ungemach, ihrer wenig ſich erbarmen, Wittwen ſchreyen Weh und Ach! über den, der ſie ſo preſt, und in Nöthen ſtecken läßt. Wäyſen müſſen ſich nur ſchmiegen, andern zu den Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen, in der Welt auch mir und dir, Wäyſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier. Denn wie könte GOtt denn mein, und der Deinen Vater ſeyn? Sonſten wäre GOtt nicht Richter, und der Wäyſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen, lauffen den gewohnten Lauf, aber ihre Seufzer bähnen, einen Weg zu GOtt hinauf, ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der höchſte GOtt es ende, und den Wittwen Hülffe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen, Wäyſen ſind in GOttes Schooß, ihrer wil er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß: ein ſolch ungerechter Mann, taſtet Gottes Auge an, der die armen Wäyſen zwicket, und der Wittwen Hertz drücket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, darein ſie GOtt hat geſtellt, und von ihme nicht abwancken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie im Himmels-Schloß, werden alles Kummers loß, da ſol nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

Thränen=Maaß. Benj. Schmolck.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

803. Thränen, Thränen, lauter Thränen, iſt der Chriſten Leben hier: Die ſich nach dem Himmel ſehnen, gehn in Thränen für und für. Thränen-Speiſe, Thränen-Tranck, Thränen unſer Lebenlang. Wer der Menſchen wil erwehnen, der muß ſagen: Thränen! Thränen.

2. Thränen bringt die Morgenröthe: wenn wir kaum gebohren ſeyn, ſind die Thränen ein Prophete von des gantzen Lebens Pein. Thränen ſind der erſte Gruß, Thränen ſind der letzte Kuß. Und ſo muß die Zeit auf Erden, uns zu lauter Thränen werden.

3. Thränen, ach wie heiſſe Thränen, preſſet uns der Jammer aus, wenn wir nur der Welt erwehnen, öfnet ſich ein Thränen-Haus. Thränen hier, und Thränen dort, Thränen immer fort und fort. Wer nicht Thränen wil gewinnen, der muß aus der Welt entrinnen.

4. Thränen ſind für allen Dingen, was GOtt ſeinen Kindern ſchenckt, wen er wil zum Himmel bringen, wird mit Thränen oft getränckt. Thränen, die in Augen ſtehn, Thränen, die von Hertzen gehn, Thränen, die von Backen rollen, müſſen ſie dem Himmel zollen.

5. Thränen ſind der Chriſten Saamen, den ſie in das Elend ſtreun. Thränen ſchreiben ihren Nahmen, in das Buch der Frommen ein. Thränen, wenn das Welt-Kind lacht, Thränen, die die Welt veracht. Thränen wenn die Sonne ſcheinet, Thränen niemahls gnung geweinet.

6. Thränen, wenn ſich GOtt verſtecket, Thränen, wenn er grauſam ſcheint. Thränen, wenn der Feind uns ſchrecket, und es niemand redlich meynt. Thränen, wenn die Sünde plagt, Thränen, wenn das Hertz verzagt, Thränen, bey ſo langen Zeiten, Thränen bey ſo böſen Leuten.

7. Armuths-Thräner, Wittwen-Thränen, Thränen wenn man unrecht leydt. Thränen, derer die ſich ſehnen, nach des Jammers Endlichkeit. Thränē in Verfolgungs-Noth, Thränen um der Freunde Tod, und wer kan genung erwehnen, Thränen, überall ſind Thränen.

8. Thränen, aber ach ihr Thränen! ſeyd ihr nicht der Chriſten Schmuck. JEſus wil die Straſſe bähnen, iſt euch das nicht Ehre gnug? Thränen Chriſti ſind ja hier, aller Chriſten Thränen Zier. Thränen ließ der Meiſter flieſſen, Thränen muß der Jünger gieſſen.

9. Thränen, o ihr ſüſſen Thränen, ach ihr ſeyd mein Heiligthum, ſolt ich mich nach Freuden ſehnen? nein, die Thränen ſind mein Ruhm. Thränen nimm mein JEſu hin, Thränen, weil ich deine bin, Thränen, daß ich auf der Erde, deiner Thränen fähig werde.

10. Thränen, o ihr lieben Thränen, nun es ſey der Schluß gemacht, ich wil euer nur erwehnen, als der ſchönſten Chriſten-Pracht. Wer hier Thränen ſäen wil, erndtet dort der Freuden viel, denn die Thränen dieſer Erden, müſſen dort zu Thronen werden.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

804. TReuer GOtt! ich muß dir klagen, meines Hertzens Jam̃er-Stand, ob dir ſchon ſind meine Plagen beſſer als mir ſelbſt bekannt: groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmahls ſpür, wenn der Satan allen Glauben, wil aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt dem nichts iſt verborgen, weiſt, daß ich nichts von mir hab; nichts von allen meinen Sorgen; alles iſt, HErr, deine Gab: was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir. Auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! für den ich trete itzt in meiner groſſen Noth; höre, wie ich ſehnlich bethe,

laß mich werden nicht zu Spott: mach zu nicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſu! du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: ſolt ihr Glauben auch ſo klein, wie ein kleines Senf-Korn ſeyn; wolſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit: meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt, ins Himmels-Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud! der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find; über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir ſende, o du edler Hertzens-Gaſt! und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt; blas das kleine Füncklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, wil mir allen Troſt verſchlingen und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihn fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat: gieb Kraft, das ich allen Straus ritterlich mög ſtehen aus, und ſo oft als ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das

auf

auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht: wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf GOtt ſein' Hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht: dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt verzeuch doch nicht; eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich wil alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt genädig abgewand; nicht nur in der Sterblichkeit ſol dein Ruhm ſeyn ausgebreit; ich wils auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Joh. Ernſt Pfuel.

805. Warum betrübſt du dich, und thuſt ſo ängſtiglich, mein Hertz, als ob dein Zagen, und kläglichs Jammer-Klagen, das Leiden könne ſtillen, und ändern GOttes Willen.

2. O nein! es iſt gefehlt, dir iſt ſchon zugezählt, des Creutzes Maaß und Menge, GOtt hat beſtimmt die Länge, wie lange ſeine Plagen, du ſolt und kanſt ertragen.

3. Und darob dich erfreu, daß dein GOtt ſo getreu, und nicht von Hertzen ſchläget, noch allzuviel aufleget, die Wunden wil verbinden, und helffen überwinden.

4. Sein allerliebſter Sohn, der ewge Gnaden-Thron, hat ſich um deinet wegen, mit mehr denn tauſend Schlägen, am Creutze laſſen würgen. O einen treuen Bürgen.

5. Er iſt verſucht wie du, ſein Arbeit bringt dir Ruh, ſein Sterben iſt dein Leben, wirſt du dich ihm ergeben, ſo wird ſein heilig Büſſen, dir all dein Leid verſüſſen.

6. Von ſeiner Creutzes-Laſt, du kaum ein Spänlein haſt, mein Hertz auf dich zu neh-

men, drum wollſt du dich nicht ſchämen, noch ſo darüber klagen, es JEſu nachzutragen.

7. Die ſündliche Begier, die annoch wohnt in dir, wil in dergleichen Nöthen, der fromme Vater tödten, wie ſonſt der Eltern Rute, den Kindern kömmt zu gute.

8. Nicht denck, er haſſe dich; GOtt der in Chriſto ſich, mit dir verſöhnt, erkennet, den dein Geiſt Vater nennet, der hat nie ungewogen, die Liebe ausgezogen.

9. Nun JEſu! liebſter Hort, ich wandre willig fort, durch dieſes Thal der Thränen, nur iſt mein Wunſch und Sehnen: laß mich durch Creutz und Leiden, bald kommen zu den Freuden.

Pflegt am Tage S. Bartholomäi zu Glogau geſungen zu werden.

806. WEnn ſich gleich ein Sturm erhebet, und an unſre Hütten ſetzt, daß auch was von Frommen lebet, wird darüber hart verletzt, halt ich doch o groſſer GOtt an dir, deñ an deiner Gnade gnüget mir.

2. Iſt es leider gleich geſchehen, daß des Sturmes ſtarcke Macht, durch ſein unerhörtes Wehen, dieſes Haus zum Fall gebracht, halt ich doch o groſſer GOtt an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

3. Solt ich drum mein Hertze kräncken, daß zerfallen Leim und Wand, kan es doch zum Beſten lencken, die getreue Vater-Hand, drum ſo halt ich groſſer GOtt an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

4. Wenn mir gleich auf allen Seiten, meine Freude wird zerſtört, von dem Sturm und böſen Leuten, bleibt mein Hertz doch unverſehrt, denn ich halt o groſſer GOtt an dir, weil an deiner Gnade gnüget mir.

5. Ja, wenn auch gleich ſolten ziehen, alle Wellen über mich, werd ich doch von dir nicht fliehen, ſondern nur anſchreyen dich, denn ich halt o groſſer GOtt an dir, weil an deiner Gnade gnüget mir.

6. Solte ich gleich alles miſſen, was durch Segen mir beſchert, endlich auch das Leben ſchlüſſen, und von Flammen wird verzert, halt ich doch o groſſer GOtt an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

7. Denn ich weiß daß deine Güte, über mir iſt noch nicht aus, kanſt du doch auf meine Bitte, geben viel ein beſſer Haus, drum ſo halt ich groſſer GOtt an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

8. Solſt du gleich das nicht gewähren, weiß ich doch daß dirs gefällt, unſer Andacht die mit Zähren dringet durch des Himmels-Zelt, drum ſo halt ich groſſer GOtt an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

9. Dieſer Hütten plötzlich Fallen, hindert meine Andacht nicht, Mund und Hertzen ſollen ſchallen, bis dir ſelbſt das Hertze bricht, gegen uns; halt ich o GOtt an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

Joh. Menzer.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

807. WEnn ſo viel tauſend Teufel wären, als an den Ufern Körngen Sand, als Tropfen ſind in allen Meeren, als Sonnen-Stäubgen durch das Land; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: denn JEſus iſt mein Heyl und Licht.

2. Und wären zehnmahl ſo viel Höllen, als zwiſchen Bergen Klüfte ſind, als Ritz in Felſen, die zerſchellen, als man in Wäldern Hölen find; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: Denn JEſus iſt mein Heyl und Licht.

3. Wenn ſo viel Feinde zu mir dringen, als das Gewäſſer Fiſche hegt, als Vögel unterm Himmel ſingen, als Luft und Erde Würmer trägt; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: Denn JEſus iſt mein Heyl und Licht.

4. Ja geb es auch mehr Läſter-Zungen, als man auf Aeckern Aehren zieht, als jemahls Gräsgen ſind entſprungen, als man in Hecken

Stacheln ſieht; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: Denn JEſus iſt mein Heyl und Licht.

5. Brüllt, ihr vermaledeyten Drachen, ihr Höllen-Gluten macht euch groß! ihr Feinde laßt die Stücke krachen, ihr Lügner ſchmäht nur auf mich loß! ich fürchte mich für euch doch nicht: Denn JEſus iſt mein Heyl und Licht.

6. Was werft, ihr Teufel! mir die Sünden mit ſo ergrimmten Schreyen für? wo könnt ihr was von Schulden finden? Ich habe ja die Qvittung hier: Denn JEſus iſt mein Heyl und Licht; drum fürcht ich euer Schreyen nicht.

7. Ihr sprüht umſonſt, ihr Höllen-Flammen, ich werde durch euch nicht erſchreckt; ihr ſolt mich nimmermehr verdammen, weil mich des Heylands Unſchuld deckt. Iſt JEſus nur mein Heyl und Licht: ſo fürcht ich euren Abgrund nicht.

8. Was wolt ihr Feinde mit mir machen? Verfolgt, verjagt und ängſtet mich, verbrennt und raubt mein bisgen Sachen, erwürgt, zerreißt mich grauſamlich! ich fürchte dieſes alles nicht: denn JEſus iſt mein Heyl und Licht.

9. Und laßt doch ſehn, ihr loſen Mäuler, was habt ihr Junges ausgeheckt? Hier ſteht mein feſter Ehren-Pfeiler, der hält mich vor euch unbefleckt: Mein JEſus iſt mein Heyl und Licht; drum acht ich euer Läſtern nicht.

10. So biet ich nun den böſen Geiſtern, der Höll! und allen Feinden Trutz! Trutz ſey euch allen Lügen-Meiſtern! denn JEſus iſt mein ſichrer Schutz: Iſt er nur ſtets mein Heyl und Licht; ſo fürcht ich das Geringſte nicht.

11. Ach JEſu! laß doch mein Vertrauen auf dich ja nicht vergeblich ſeyn; ſo wird mir nie vor etwas grauen: Erbarm, erbarm, erbarm dich mein! bleib, JEſu, du mein Heyl und Licht; ſo fürcht ich mich fürm Tode nicht.

Paul

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

808. Wie der Hirſch in groſſen Dürſten, ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht: alſo ſucht dich Lebens-Fürſten, meine Seel in ihrer Flucht, meine Seele breñt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier, nach dir, o du ſüſſes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meiner Augen-Licht! meine Thränen ſind mein Brodt, Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter, wo iſt nun dein GOtt und Retter.

3. Wenn ich denn des innen werde, ſchütt ich mein Hertz bey mir aus, wollte gerne mit der Heerde, deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wollt ich gern, gehen, und dir meinem HErrn, in der Schaar, die Opfer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh meine Seel? Harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quält, ey ich werd ihm dennoch hier, frölich dancken, daß er mir, wenn mein Hertz ich zu ihm richte, hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denck ich dein im Lande, bey dem Jordam an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion ein klein wenig ſteiget, und die Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen, mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eyfer brauſen, wie das tieffe weite Meer, deine Wellen heben ſich, hoch empor, und haben mich, mit ergrimmten Waſſer-Wogen, faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt, ſeine Güt, und wenn ſich die

Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüt' ſpreche: du mein Felß und Stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen.

8. Warum muß ich gehn und weinen, über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen, durch und durch, als wie ein Mord, wenn ſie ſagen, wo iſt nun, dein GOtt und ſein groſſes Thun, davon, wenn du ſicher lageſt, du ſo viel zu rühmen pflageſt.

9. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? Harr auf GOtt, der hertzlich liebet, uñ wohl ſiehet, was dich quält, ey ich werd ihm dennoch hier, frölich dancken für und für, daß er meinem Angeſichte, ſich ſelbſt giebt zum Heyl und Lichte.

Der 42. Pſ. Ambroſius Lobwaſſer.

809. WJe nach einer Waſſer-Qvelle, ein Hirſch ſchreyet mit Begier, alſo auch mein arme Seele, ruft und ſchreyt, HErr GOtt zu dir, nach dir lebendigem GOtt ſie dürſt und Verlangen hat, ach! wenn ſol es denn geſchehen, daß ich dein Antlitz mag ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren, ſeyn wie ein Speis oder Brodt, wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt, wo iſt dein GOtt? Jch ſchütt denn mein Hertz gar aus, und denck, wie ich ins Gotts-Haus geh mit Leuten, die Lobſingen, hüpfen, und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken, was machſt du dir ſelber Qvaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmahl, der mir hilft, wenn er nur richt, auf mich ſein klar Angeſicht, mein GOtt, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denck an dich, meinn HErren, jenſeit dem Jordaner Land, und den Berg Hermon ſo ferren, auch dem Berg Miſar genannt,

nannt, ein Abgrund den andern ruft, wenn über mir in der Luft, deine Ungeſtüme brauſen, und über dem Haupt herſauſen.

5. Alle deine Waſſer-Wogen, deine Wellen allzumahl, über mich zuſammen ſchlagen, doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helffen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich, als meinen Heyland preiſe, anruf und anbeth mit Fleiſſe.

6. GOtt, mein Felß, wil ich denn ſagen, wie vergißt du mein ſo gar? Wenn mich meine Feinde plagen, daß ich traure immerdar, ihr Schmäh-Wort und falſcher Mund, mich bis aufs Gebein verwund, wenn ſie täglich die Red treiben, ſchau wo nu dein GOtt mag bleiben?

7. Mein Seel, was thuſt du, dich kräncken, was machſt du dir ſelber Qvaal? Hoff zu GOtt und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmahl, der mir ſein Heyl ſichtbarlich ſtellt für Augen, uñ der ſich ferner wird hernach erklären, alsdenn meinen GOtt und HErren.

Wider böſe Gedancken.

Joachim Bartholom. Meyer.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

810. WO denck ich armer Menſch doch hin? Wie komm ich nun auf dieſen Sinn, daß ich zwar wider Willen, HErr, wider dich ohn alle Maaß, von böſen Geiſt mein Hertze laß mit Läſterung anfüllen.

2. Du haſt mir ja von Kindheit an, an Leib und Seel viel guts gethan, und alle Gnad erwieſen; Jſt denn nun dies der Danck dafür? Wirſt du, mein GOtt! alſo von mir, für deine Güt geprieſen?

3. Ach HErr! ich hätte wohl verdient, daß du mich als ein böſes Kind, alsbald zur Höllen ſtieſſeſt, und mich daſelbſt bey höchſter Qvaal, die GOttes Läſtrung allzumahl im Feuer büſſen lieſſeſt.

4. Du aber lehre mich verſtehn, daß ſolches läſterliches Schmähn, von böſen Geiſt herrühre.

re, daß er durch ſolche Läſterung mich armen in Verzweifelung und andre Laſter führe.

5. Rett dein und meines Heylands Ehr, und laß den Teufel nun nicht mehr in meinem Hertzen ſchmähen: ach; gieb daß ich dem Läſter-Geiſt, der mich dich nur verläſtern heiſt, mög kräftig widerſtehen.

6. Verleyh, daß ich gleich zu der Zeit, wenn ſich der böſe Geiſt nicht ſcheut durch Läſterung zu toben, dich mög in meines Hertzens-Grund, und äuſerlich mit meinem Mund mit hohem Ruhme loben.

7. Ach HErr! ich ſchreye noch zu dir, laß deinen guten Geiſt in mir, mit ſeiner Gnade bleiben; ich räum ihm gantz mein Hertze ein, das ſol ſein heilger Tempel ſeyn, ſein Werck darinn zu treiben.

8. Ach heilger Geiſt, komm heilge mich, daß Satan, der ſo läſterlich dich ſtets geſchändet, weiche: ach! bleib uñ würcke du in mir, daß alles was ich nehme für, zu Gottes Lob gereiche.

Reiſe=Lieder.

Ein Lied wenn man in die Kirche reiſen wil.

G. H. P. Z.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

811. GOtt Lob! der Tag iſt angebrochen, da jetzt nach meiner Chriſten-Pflicht, auch heute mitten in der Wochen, mein Hertz ſoll ſeyn auf dich gericht. Die Glocke klingt, ſie ruft und ſchreyt; komm in die Kirch, du wirſt erfreut.

2. Ich ſol in Gottes Haus erſcheinen, zu hören Gottes reines Wort. Ich nicht nur, ſondern auch die Meinen, ſoll'n kommen an den heilgen Ort. Nun wir ſind hier mit Hertz und Mund, ach ſegn' uns GOtt zu dieſer Stund.

3. Mein GOtt, wie du uns haſt befohlen, ſo ſtellen wir uns willig ein, das Hertze brennt gleich einer Kohlen, und wil nur gerne um

dich ſeyn, denn wer nur bey und um dich iſt, der ſeines GOttes nicht vergiſt,

4. Die Andacht iſt das allerbeſte, ſo unſerm GOtt man bringen kan, dein Wort, das halt ich rein und feſte, dies Opfer nimmt GOtt willig an. Ein Chriſte kommt, der lernt und hört, und wird von JEſu recht geehrt.

5. Hilf GOtt die Andacht heut vollbringen, mit Bethen, Lehren, Gottes Wort, mit Hören, Dancken, Loben, Singen ſo kommt man an den Himmels-Port; dein Wort muß unſer Leit-Stern ſeyn, ſo geht man frölich Himmel ein.

6. Und wenn wir denn alſo beſchloſſen, das Andacht-volle Kirchen-Gehn, ſo laß, wenn unſre Jahr verfloſſen, uns denn vor deinem Throne ſtehn, und wenn das Lebens-Ziel iſt aus, ſo führe uns ins Himmels-Haus.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

812. GOtt Lob! ich habe GOtt geſehen; nun geh ich frölich wieder heim. Wie iſt mir doch ſo wohl geſchehen? Jtzt trägt die Biene Honigſeim; der Hunger iſt nach Wunſch geſtillt, das Hertz mit Segen angefült.

2. Wie Heilig war doch dieſe Stätte, wo ich mit meinen Füſſen ſtund! es gieng mein Singen und Gebethe, durch meinen Mund zu GOttes Mund; hab ich nicht Troſt in reicher Maaß, als ich zu JEſu Füſſen ſaß.

3. Mein Hertze ward ein rechter Tempel, als ich in GOttes Tempel war, mein JEſus ſtellte ſein Exempel, mir als ein ſchönes Fürbild dar; er trug mir lauter Manna vor, und zog die Seele gantz empor.

4. Ach denck ich an die Glaubens-Lehren, was hab ich nicht für Licht geſpührt. Kein Jrrthum kan den Grund verſehren, der JEſum ſelbſt zum Eckſtein führt. Jch glaube nun und ſage ſchlecht! Der wahre Glaube macht gerecht.

5. Wie treulich ließ mir JEſus ſagen, wie ich

 im

im Geiſte wandeln ſol; dieweil die Welt in dieſen Tagen, iſt aller Liſt u. Bosheit voll: daß ich in ſteter Buſſe ſteh, u. im̃er nach dem Him̃el geh

6. Wo hab ich denn mein Creutz gelaſſen? Der Kum̃er bleibt bey GOtt zurück; itzt kan ich mich ſchon beſſer faſſen, denn JEſus gab mir einen Blick: der hat mit Troſt mich ſo erweicht, daß nun mein Hertz gantz frey un̄ leicht.

7. O habe Danck für dieſe Güte, mein ſüſſer JEſu, habe Danck! ach ſchreibe feſt in mein Gemüte den itzt gehaltnen Kirchen-Gang! daß ich nicht nur ein Hörer bin, ſondern als Thäter gehe hin.

8. Bewahr tn mir den wahren Glauben, daß ich ihn halte bis ins Grab: und laß mir nicht die Crone rauben, die mir dein Wort in Hofnung gab. Betrift mich auch das Creutz hinfort, ſo dencke mir nur an dein Wort.

9. Gieb daß ein rein und gut Gewiſſen, die Kraft von deinem Worte ſey! wollt ich was Böſes gleich beſchlüſſen, ſo ſteh mit deinem Geiſt mir bey; das ich des Fleiſches Lüſten wehr, und deiner Luſt allein begehr.

10. Laß mich den Meinen wiederholen, was du mir itzt haſt anvertraut: daß ſie in dem was du befohlen, durch mich auch werden wohl erbaut: und unſer Haus ohn Heucheley, ein dir geweyhtes Kirchlein ſey.

11. Den Segen den du haſt geſprochen, nehm ich nunmehr zu Hauſe mit: vermehre den durch alle Wochen, begleite meinen Tritt und Schritt. Ich gehe aus, ich gehe ein, ſo laß den Segen bey mir ſeyn.

12. Zwar weiß ich nicht ob es dein Wille, daß ich den Gang noch einmahl geh; doch halt ich dir in allem ſtille, weil ich in dieſer Meynung ſteh: wenn hier mein Kirchgehn ſich beſchlieſt, mein Kirch-Gang dort im Himmel iſt.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

813. So walt es GOtt! das iſt die Straſ-

Straſſe, die uns den Weg nach Zion führt. Ihr Pilger kommt in ſolcher Maaſſe, wie uns zu wandern hier gebührt. O Seele ſteht es nicht ſo ſchön, mit GOttes Hauffen wallen gehn.

2. Ein Hirſch lauft nach den kühlen Flüſſen, daß er den Durſt mit Waſſer ſtillt: ſo eilen wir mit unſern Füſſen, dahin wo GOttes Brünnlein qvilt: denn unſrer Seelen-Durſt allein, kan nur mit GOtt geſtillet ſeyn.

3. Ihr Augen ſeht nach jener Stätte, wo GOtt ſein Heerd und Feuer hält. Ihr Lippen ſchickt euch zum Gebete, brennt Weyrauch an, der GOtt gefält: und ihr, ihr Hertzen ſeyd bereit, der Hertzens-Freund iſt nicht mehr weit.

4. Ach ſey gegrüſſet in der Ferne, du Haus, das Hertz und Geiſt vergnügt; du Kirchen-Himmel voller Sterne; du Krippe, wo mein JEſus liegt; du Berg, den Chriſti Creutze ziert; du Pforte, die gen Himmel führt.

5. Schleuß auf, Jeruſalem, die Thore, und laß dein Volck zum HErren ein; die Stimme ſchallt ſchon in dem Chore, das muß ein Dreymahl Heilig ſeyn. Doch hört: es iſt des HErren Haus, drum zieht die Sünden-Schuh vor aus.

6. O laß den Gang uns wohl gelingen, du Heilige Dreyfaltigkeit! daß wir dir ſolche Hertzen bringen, die voller Buß- und Sünden-Leid; denn unſer erſtes Wort wird ſchreyn: Du wolleſt uns HErr gnädig ſeyn.

7. Wir wollen auf den Weg hier werffen, was uns im Tempel hindern kan: du aber wirſt die Sinnen ſchärffen, zu gehn auf einer ſolchen Bahn, da man ans Eitle nicht gedenckt, und ſich allein zum Himmel lenckt.

8. Wirſt du nun Manna laſſen thauen, ſo laß den Eckel ferne ſeyn: daß wir in dein Geheimniß ſchauen, und uns in deinem Licht erfreun: thu ſelbſten uns die Augen auf ſo mercken wir mit Nutzen drauf.

9. Läſt

9. Läſt das Geſetze Donner ſchieſſen, ſo mach das Hertze gantz zerknirſcht: laß aber auch den Balſam flieſſen, wenn uns im Creutz nach Troſte dürſt. So bleibt das Evangelium, der Seelen beſtes Eigenthum.

10. Laß keinen Schlaf den Sinn verdüſtern, kein faul Geſchwätze fecht uns an; neig Ohr und Hertz zu unſern Prieſtern, daß uns kein Wort entfallen kan. Verſiegle das durch deinen Geiſt, was dieſer Geiſt ſie reden heiſt.

11. Wir ſingen, bethen oder hören, ſo laß es Amen bey dir ſeyn. Wil uns der Satan ſonſt verſtöhren, ſo halte ſeine Bosheit ein; ja gieb uns ſelbſt zum Widerſtand, das Schwerdt des Geiſtes in die Hand.

12. Wohlan, du wirſt das Werck vollführen, weil es ja dein Werck iſt allein. So führ uns durch die Kirchen-Thüren, ins Allerheiligſte hinein: ſo bald wir gehn in Tempel ein, ſo laß uns ſelbſten Tempel ſeyn.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

814. WEr nur mit ſeinem GOtt verreiſet, der findet immer Bahn gemacht, weil er ihm lauter Wege weiſet, auf welchen ſtets ſein Auge wacht, hier gilt die Loſung früh und ſpat: wohl dem der GOtt zum Führer hat.

2. Wenn Jacob durch die Wüſten gehet, trift er ein liebes Bethel an, wenn Iſrael am Jordan ſtehet, zeigt ihm der HErr ein Canaan, geht David in das Thal hinab, ſo lehnt er ſich auf GOttes Stab.

3. GOtt hat ſich gar zu ſehr verbunden, daß er wil bey den Seinen ſeyn, kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer und durch Waſſers-Noth, auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen, er gängelt uns mit ſeiner Hand, wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen, ſo überdeckt uns

ſein Gewand, ja ſeine Liebe kan allein, der beſte Schirm im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolck- und Feuer-Säule, ſo wohl bey Tag als bey der Nacht, durch ihn wird uns die längſte Meile, zu einem Schritte nur gemacht, kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er ſelbſt iſt Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht, er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geſchicht, und wenn der Weg voll Drachen wär ſo geht ſein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, die dort um Dothans Berg geſetzt, er läſſet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt, die Engel müſſen wo wir gehn, zur Rechten und zur Lincken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger ſeyn, bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himmel ein: ein ſanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zum Himmel kommen kan.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen, wie Gottes Hand den Wagen lenckt, weil wir aus ſeiner Leitung ſpühren, daß er auf unſer Beſtes denckt; und ob es wunderlich gleich ſcheint, gnug daß es ſelig iſt gemeynt.

10. Wir reiſen, HErr, in deinem Nahmen, ſey du Gefehrte, Weg und Stab, die Helden die zu Jacob kamen, ſend auch zu unſerm Schutz herab, mach Aus- und Eingang ſo beglückt, das uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns wil Abend werden, gieb Licht durch deine Gegenwart, ſey unſer Leit-Stern hier auf Erden, und iſt der Creutz-Steg ſchwer und hart, ſo tröſt uns mit der Roſen-Bahn, die man dort oben lauffen kan.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem Wege, durch deinen Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege, den Hinterlaſſenen

ver-

verleyhn, ſo ſol das unſer Opfer ſeyn: gelobet ſey der HErr allein!

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben-Ezer heiſſen ſol, darauf man ſol die Worte ſchauen: GOtt führet ſeine Kinder wohl. Und alſo find die Loſung ſtatt, wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

Nach der VII. Bitte.

Um Erlöſung allerley Uebels Leibes und der Seelen.

Bey ſchweren Gewittern.

Joh. Herrmann.

Mel. Erbarm dich mein, o HErre.

815. Ach GOtt wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stim̃ mit ſtarcken Krachen von dir ſtößt. Wir arme blöde Menſchen-Kind, erkennen deine groſſe Macht: drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich: wenn du nur ſchnäubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirft die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt, mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt im Grimm zu Tod, weil niemand faſt gehorchen wil. Doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volck und Schaafe deiner Weid, das Volck das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlauffen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Nach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts als deine Gnad,

Gnad, die alle Morgen neu aufgeht: die groß iſt und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal: um ſeinet Willen unſer ſchon. O Vater der Barmhertzigkeit, ſtraf uns ja nicht wie wirs verſchuldt, uns iſt die Sünde hertzlich leid: kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt! für Donner-Schlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt. Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dir all Hofnung iſt gericht, behüt für böſem ſchnellē Tod; mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedencke du mit deiner Hand, Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab, bewahr die Früchte auf dem Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, für Schloſſen, Hagel, Waſſer-Fluth, für Feur und andrem Wetter-Schad, halt uns, o GOtt, in deiner Hut, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feur, Luft und Wind, ja alles ſtehet zu Geboth, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach HErr, wo iſt dir jemand gleich, im Hīmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt.

9. Sprich nur ein Wort, ſo weichet bald, des ſchweren Wettes Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm, ach komm und itzt beweis, daß du der rechte Helffer ſeyſt: ſo wollen wir dir ſingen Preis, ſamt Chriſto und dem Heilgen Geiſt.

Paul Gerhard.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich.

816. Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz, des Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir dies Creutz und Schmertz,

dein

dein Vater-Hand zuſendet, ja, HErr ich weiß, daß dieſe Laſt, du mir aus Lieb, ertheilet haſt, und nicht aus einem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns Weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich, die, ſo dein Hertz ergötzen! was leben ſol, muß erſtlich ſich ins Todes-Höle ſetzen, was ſteigen ſol zu Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor, im Koth und Staube weltzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden, denn eh er kam zum Ehren-Thron, muſt er gecreutzigt werden, er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod, drang zu zur Himmels Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der froñ und recht, ſo willig ſich ergeben, was wil ich armer Sünden-Knecht, dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Geduld, uñ wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebſter Vater, wie ſo ſchwer, iſt der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr, ſchlägſt, ſolteſt günſtig bleiben! wie macht das Creutz ſo lange Zeit, wie ſchwerlich wil ſich Lieb und Leid, zuſammen laſſen reimen.

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, o höchſtes Gut der Frommen, gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier, durch Trübſal werd entnomen, erhalte mich, o ſtarcker Hort, befeſtge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu, mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdroſſen ſey, zum Rufen, Seufzen, Bethen. So lang ein Hertze hoft und gläubt, und im Gebeth beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit

ich nicht vergehe, du weiſt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe, ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu der du worden biſt, mein Heyl mit deinem Blute, du weiſt gar wol, was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und groſſes Unglück plagt, drum wirſt du was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weiß du wirſt in deinem Sinn, mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich itzt dürftig bin, mit Gnad und Hülffe laben. Ach ſtärcke meine ſchwache Hand, ach heil uñ bring in beſſern Stand, das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seele hertzlich zu, und tröſte mich aufs beſte, denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn uñ Veſte, ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein' Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath, hie ſol ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Geduld die edle Huld, nach ſchwerer Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt du Freuden-Oel, das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Marck und Bein erqvicket, du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſt, was für Freud und Seligkeit, man in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich ſchauen, wie ſo ſchön, und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleins wirſt geben, ein Leben, gegen welchen hier, die gantze Welt mit ihrer Zier, durchaus nicht zuvergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt, aufs ſüß'ſte mit mir handeln, mein Creutz, das dir und mir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das gläub ich, hilf mir! Amen.

Chriſtian v. Hofmanswaldau.

817. Ach was wolt ihr trüben Sinnen, doch beginnen! traurig ſeyn hebt keine Noth, es verzehret nur die Hertzen, nicht die Schmertzen, und iſt ärger als der Tod.

2. Dornen-reiches Ungelücke, Donner-Blicke, und des Himmels Härtigkeit, wird kein Kummer linder machen; Alle Sachen werden anders mit der Zeit.

3. Sich in tauſend Thränen baden, bringt nur Schaden, und verlöſcht der Jugend Licht; unſer Seufzen wird zum Winde, wie geſchwinde, ändert ſich der Himmel nicht.

4. Heute wil er Hagel ſtreuen, Feuer dräuen, bald gewährt er Sonnenſchein, manches Irrlicht voller Sorgen, wird uns morgen, ein beqvemer Leit-Stern ſeyn.

5. Bey verkehrten Spiele ſingen, ſich bezwingen, reden, was uns nicht gefällt, und bey trüben Geiſt und Sinnen, ſchertzen können, iſt ein Schatz der klugen Welt.

6. Ueber das Verhängniß klagen, mehrt die Plagen, und verräth die Ungeduld; dieſem, der mit gleichem Hertzen, trägt die Schmertzen, wird der Himmel endlich hold.

7. Auf, o Seele, du muſt lernen, ohne Sternen, wenn das Wetter tobt und bricht, wenn der Nächte ſchwartze Decken, uns erſchröcken, dir zu ſeyn dein eigen Licht.

8. Du muſt dich in dir ergötzen, mit den Schätzen, die kein Feind zu nichte macht, und kein falſcher Freund kan kräncken, mit den Ränckẽ, die ſein leichter Sinn erdacht.

9. Von der ſüſſen Koſt zu ſcheiden, und zu meiden, was des Fleiſches Trieb begehrt, ſich in ſich ſtets zu bekriegen, und zu ſiegen, iſt der beſten Krone werth.

G. C. Schwemlein.

818. Aus der Tieffen ruffe ich, HErr, zu dir, erhöre mich, deine Ohren gnädig neig, merck die flehend Stim̃ zugleich.

2. Aus

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich, wilt du rechnen, HErr mit mir, ſo beſteh ich nicht bey dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich, wil denn niemand hören mich? Ey ſo hör, o JEſu mein, du wirſt ja der Helffer ſeyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, ach ſchon lang erbärmiglich! Creutz und Leiden halten an, JEſus mich erretten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich, warum, JEſu, läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze Ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus Gnade tröſte mich, ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus wird erlöſen mich, JEſus machet, daß ich rein, werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft, JEſus kommt und macht mir Luft. Seele ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade!

Paul Gerhard.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

819. Barmhertzger Vater, höchſter GOtt, gedenck an deine Worte, du ſprichſt: ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte; ſo wil ich dir Errettung hier, nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Hertzen-Grund, in Freuden mich ſolſt preiſen.

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat, all deine Weg und Sachen, er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen: wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Hertz betrübet, er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der frome Vater wird ſein Kind, in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen: drum, lieben Leut, hoft allezeit auf GOtt! und Rettung bittet; in Noth u. Schmertz nur euer Hertz getroſt vor ihm ausſchüttet. 4.

4. Ach ſüſſer Hort, wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt den Frommen: ich wil, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülffe kommen: er liebet mich, drum wil auch ich, ihn lieben und beſchützen; er ſol bey mir, im Schooſſe hier, frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden, wenn ſie ihm ruffen, ſteht er da, hilft frölich überwinden, all Angſt und Weh: hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen; er macht und ſchaft, daß ſie viel Kraft und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwahr wer meinen Nahmen ehrt, ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet, des Bitte wird von GOtt erhört, ſeins Hertzens Wunſch bekleibet, ſo tret heran ein Jedermann, wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht, mit groſſen Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt: ſolt denn ſich GOtt nicht kehren, zu ſeiner Schaar, die hier und dar, bey Nacht und Tage ſchreyen? Ich ſag und halt, er wird ſie bald, aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, wil GOtt ihn frölich machen, und die zerbrochnes Hertzens ſeynd, die ſollen wieder lachen: wer fromm wil ſeyn, muß in der Pein, und Jammer-Straſſe wallen: doch ſteht ihm bey, des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein Augenblick, o liebes Kind verlaſſen: Sieh aber, ſie, mit groſſen Glück, und Troſt ohn alle Maſſen, wil ich dir ſchon, die Freuden-Cron, aufſetzen und verehren: dein kurtzes Leid, ſol ſich in Freud, und ewigs Heyl verkehren.

10. Ach lieber GOtt, ach Vater-Hertz, mein Troſt von ſo viel Jahren, wie läſt du mich ſo manchen Schmertz, und groſſe Angſt erfahren? Mein Hertze ſchmacht, mein Auge wacht, und weint ſich kranck und trübe: mein Angeſicht,

verliert ſein Licht, vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach HErr, wie lange wilt du mein, ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſol ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrim̃t, dein Hertz, und nimmt, dein Antlitz meiner Seele? Wie lange ſol von Sorgen voll, mein Hertz im Leib ſich quälen?

12. Wilt du verſtoſſen ewiglich, und nicht mehr Guts erzeigen? Sol dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigẽ, zörnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr, dein Heyl magſt zu mir ſenden? Doch HErr, ich wil dir halten ſtill, dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich, im Jammer dieſer Erden: mein GOtt, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind, ſich freu, und jubilire gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufſteig und triumphire.

14. Ach HErr du biſt und bleibſt, auch wol, getreu in deinem Sinne, darum, wenn ich ja kämpfen ſol, ſo gieb, das ich gewinne! leg auf die Laſt, die du mir haſt, beſchloſſen aufzulegen! leg auf, doch daß, auch nicht die Maß, ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles ſtützet, und deine Hand, die alles ſchafft, iſt auch noch unverkürtzet, HErr Zebaoth, wirſt du mein GOtt, genennt zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That, kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und hilffeſt gerne allen: wie kommts denn, daß du meine Seel, itzt ſincken läßt und fallen? Du ſtellſt und haſt dich als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Hertz entfällt, mit Schimpfe, Spott und Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht, des iſt mein Hertz gegründet: bey dir, o meine Zuverſicht, ſich immer Hülffe findet. drum ſchaffeſt du, auch denen Ruh, die du nach,

dir läſt heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit, ſie aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun GOtt ich hab vielfältiglich, geklopft, an deine Pforte! ach höre doch, und rette mich, denn ich trau deinem Worte! o HErr, hilf mir, ſo wil ich hier dir Freuden-Opfer bringen, auch nachmahls dort dir fort und fort, Danck, Lob und Ehre ſingen.

Benj. Schmolck.

Mel. Was mein GOtt will das.

820. Creutz-volles Hertz, was zageſt du, crönt dich die Welt mit Plagen, halt dich an GOtt, ſo find'ſt du Ruh; hier darfſt du nicht verzagen. Rührt dich ein Schmertz, GOtt hat ein Hertz recht väterlich im Lieben; ja er iſt treu und hat dabey ins Hertze dich geſchrieben.

2. Sieh nicht auf das, was dich betrübt, ſchau nur auf Gottes Willen. Trinck aus den Kelch, den er dir giebt, trag alles Creutz im Stillen. Ob es gleich ſcheint, er ſey dein Feind, ob hab er kein Erbarmen; fürwahr ſein Hertz iſt voller Schmertz, fall ihm nur in die Armen.

3. Reiß dich aus aller Ungeduld, regiere dich im Klagen, es iſt dein Gott voll Lieb und Huld, er weiß was du kanſt tragen, halt ihm nur hier ſein Wort ſtets für: Hertz, Mund un̄ Hand wird tröſten: wer GOtt nur hat, findt Rath und That, wenn gleich die Noth am gröſten.

4. Ach wohl dem Menſchen, der allhier auf ſeinen GOtt kan trauen! legt uns die Welt gleich Dornen für, läßt er doch Roſen ſchauen. Drum zage nicht, wenn dein GOtt ſpricht: du ſolt das Creutz umfaſſen: bleib GOtt getreu ſo bleibts dabey: ſein Hertz wird dich nicht laſſen.

Hermann Burckhard Rößler.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

821. Du haſt geſagt, o treuer GOtt, wo jemand muß vertragen, Creutz Trübſal, Unglück, Angſt und Noth, der ſolle

nicht

nicht verzagen; du wolteſt ihn auf ſeine Bitt, wenn er im Glauben für dich tritt, durch ſtarcke Hand erlöſen.

2. Nun bleibt dieß Wort noch heute wahr, bey denen, die drauf bauen, und du erretteſt immerdar, die dir von Hertzen trauen; drum ruf ich dich auch itzund an, da mir ſonſt niemand helffen kan, denn du, GOtt meine Hülffe.

3. HErr, der du vormahls gnädig haſt, aus Unglück mich geführet, darzu verhütt, das manche Laſt, und Plag mich nicht berühret: der du vormahls aus lauter Gnad, all meine Sünd und Miſſethat, bedecket und vergeben.

4. Der du haſt meine Jammer-Stimm, vormahls gar oft erhöret, und deines Zorns gerechten Grimm, in Gnad und Güt verkehret? Erhöre mich auch dieſes mahl, und ſchick vom hohen Himmels-Saal, Troſt, Hülffe, und Errettung.

5. O groſſer GOtt, erbarm dich doch; es ſteht in deinen Händen, du kanſt allein das ſchwere Joch, der Trübſal von mir wenden! ich ſetz nicht Zeit, Maaß oder Ziel, bey dir ſind ja der Mittel viel, nur hilf mir, HErr, in Gnaden.

6. Erhör, o Vater mein Geſchrey, laß deinen Grimm ſich ſtillen, und was ich bitte, mir verleyh, um JEſu Chriſti willen! auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für, mit Hertz und Mund erhebe.

Aemil. Juliana Gräfin v. Schwartzb.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

822. Ein Wetter ſteiget auf, mein Hertz zu GOtt hinauf! fall ihm geſchwind zu Fuſſe, durch wahre Reu und Buſſe, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. HErr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen, um deſſentwillen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne!

3. Durch Chriſti theures Blut, mach mir ein Hertz und Muth, daß ſich nicht knechtiſch ſcheue, beſondern deine Treue, in allem kindlich traue, und auf dein Helffen baue.

4. Ich wil mit dem, was mein, dir gantz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vater-Lieben, an uns auch jetzt ſich üben, ſo wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

M. Chriſtian Weiſe.

Mel. Ach wenn kommet doch die Stunde.

923. Elend hat mich recht umfangen, allenthalben iſt mir weh, komm doch, JEſu, mein Verlangen, eh ich in der Noth vergeh, denn du weiſt die Hülffe wohl, welche mich beſchützē ſol, ach ich bin von Seufzen müde, nach dem Danck- und Lobes-Liede.

2. Ach, das Elend macht die Sünde, daß mich GOtt ſo lange ſchlägt, und mir gleich, als einem Kinde, ſolche Ruthen auferlegt, ach, wer hilft mir in der Noth? wer bezwingt den bittern Todt? wenn gelang ich zu dem Friede, und zum rechten Lobes-Liede.

3. JEſu, dir hat meinet wegen, Creutz und Elend weh gethan, GOtt greift dich mit harten Schlägen, gleich als einen Sünder an, er verließ dich in der Noth, alſo ſtarb mein Sünden-Tod, alſo bleib ich nach dem Friede, bey dem Danck- und Lobes-Liede.

4. Laß mich deinen Nahmen loben, weil du mich beſchützet haſt, Schmertz und Elend mögen toben, deine Hülf iſt meine Raſt, alſo kleb ich für und für, o mein JEſu, nur an dir, hilf mir nur zu deinem Friede, zu dem ſteten Lobes-Liede.

5. Ja, du hilfſt, ich bin erhöret, nun du biſt mein Lob-Geſang, ſey nun ewig hoch geehret, durch den allerhöchſten Danck. Ach,

es rufft der Engel-Chor, meinen matten Geiſt empor: komm ach komm, nun haſt du Friede, komm zu unſerm Himmels-Liede.

Benj. Schmolck.

Mel. Wie vergnügt doch GOtt die From.

824. Es nimmt alles doch ein Ende, Erd und Himmel muß vergehn, darum wil ich meine Hände, und mein Hertz zu GOtt erhöhn, ich wil an mein Ende dencken, weil der Mund noch reden kan, JEſu meine Seele ſchencken, JEſu, nimm ſie gnädig an.

2. Weichet ferne weg, ihr Sünden, die ihr Hertz und Geiſt beſchwert, euch ſol man bey mir nicht finden, weil ihr Marck und Bein verzehrt. Sünden-Zucker ſchmeckt wohl ſüſſe, doch verſchleimt er nur das Hertz, Wolluſt bringt Gewiſſens-Biſſe, und erwecket Seelen-Schmertz.

3. Welt, dir ſag ich in die Augen, du haſt nicht, was mich vergnügt, deine Bruſt mag ich nicht ſaugen, denn wer dir im Schooſſe liegt, iſt von GOttes Huld getrennet, und die Hölle wird ſein Haus. Wenn man einen Sünder nennet, ſehn die Engel traurig aus.

4. Ich wil fromm vor GOtt hier wandeln, ſeufzen um den Guten Geiſt redlich mit dem Nächſten handeln, thun was mich der Vater heiſt, der mich gnädig angenommen, da in ſchwerer Sünden-Noth, Thränen-voll ich zu ihm kommen, und geſeufzet: hilf mir GOtt.

5. Muß ich gleich vor GOtt was leiden, regnet mir der Himmel Creutz, kan mich doch von GOtt nichts ſcheiden, weil die Thränen allerſeits, die mir aus den Augen qvellen, Gott aufs fleißigſte verwahrt, und nach vielen Kummer-Fällen, Freude dort davor erſpart.

6. Höre mich, mein JEſus, bethen, aus der tiefen Erden-Gruft; Laß mich vor dein Antlitz treten, mache meinem Hertzen Luft; Hilf mir an dem Joche ziehen, wenn der Seelen Krafft gebricht; laß mir Gnaden-Roſen blü-

hen, wenn der Dorn der Trübſal ſticht.

7. Und du wirſt mich auch nicht laſſen, deine Treu iſt allzeit groß. Ich wil dich im Glauben faſſen, ſo werd ich des Uebels loß. Deine Sonne wirſt mir Strahlen, mitten durch die Finſterniß, du wirſt mir ein Troſt-Bild mahlen, dieſes weiß ich gantz gewiß.

8. Berg und Felſen können weichen, JEſus aber bleibet feſt, ſeinen Zweck muß der erreichen, der ſich auf ſein Wort verläſt. Dieſer Brunnen quillet immer dieſer Mond iſt allzeit voll, dieſe Perle ſtirbet nimmer, JEſus machet alles wohl.

9. Ey, ſo bin ich unbetrübet, ob mirs noch ſo kläglich geht, wenn mich nur mein JEſus liebet, und mir an der Seiten ſteht. Häuft das Elend ſich auf Erden, trinck ich hier nur Wermuth-Wein, es wird einmahl beſſer werden, laſt uns nur beſtändig ſeyn.

10. Creutz wird doch ein Ende haben, alles Unglück ſchlafen gehn. Man wird wohl den Leib begraben, aber er wird auferſtehn, unſer Sarg iſt unſer Kammer, die uns ſüſſe Ruhe giebt da vergeſſen wir den Jammer, der uns auf der Welt betrübt.

Troſt-Lied. Joh. Friedr. Zihn.

825. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut der aus Erbarmen, alle Hülff auf Erden thut; der mit Macht und ſtarcken Armen machet alles wohl und gut. GOtt kan beſſer als wir dencken, alle Noth zum beſten lencken. Seele! ſo bedencke doch: lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? ſol der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele! ſo bedencke ꝛc.

3. GOtt lebet noch: Seele, was verzagſt du

du doch? Der den Erden-Kräyß verhüllet mit den Wolcken weit und breit, der die gantze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem wil er ſenden Hülff und Troſt an allen Enden. Seele ſo bedencke ꝛc.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Creutz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauf. GOtt iſt groß und reich von Gnaden, hilft dem Schwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele! ſo ꝛc.

5. GOtt lebet noch! Seele was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr; Komm zu GOtt, er wird verſencken deine Sünden in das Meer: mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele! ſo ꝛc.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch, wil dich alle Welt verlaſſen, und weiſt weder aus noch ein; GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſts, der es hertzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele ſo bedencke doch ꝛc.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? laß den Himmel ſamt der Erden immerhin zu Trümmern gehn, laß die Höll entzündet werden; laß den Feind verbittert ſtehn; laß den Tod und Teufel blitzen. Wer GOtt traut, den wil er ſchützen. Seele! ſo ꝛc.

8. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Muſt du ſchon geängſtet wallen, auf der harten Dornen-Bahn; es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel-an. GOtt wil nach dem Jammer-Leben, Friede, Freud, und Wonne geben. Seele, ſo bedencke doch: lebt doch unſer HErr GOtt noch.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

826. GRoß iſt, o groſſer GOtt, die Noth ſo uns betroffen, das Unrecht haben wir, wie Waſſer eingeſoffen;

doch iſt das unſer Troſt, du biſt voll Gütigkeit, du nimmſt die Straffe hin, wenn uns die Sünd iſt leid.

2. Wir liegen hier für dir, betrauren unſre Sünden; ach! laß uns Gnade doch, für deinen Augen finden; treib ab die Kriegs-Gefahr, durch deine ſtarcke Hand, beſchehr uns Fried und Ruh, ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt, ſie plagt auf allen Seiten, dein iſt die Sach, o GOtt, drum mache dich ſelbſt auf, ſey unſer Wagenburg, wir ſind der kleine Hauf.

4. Ein arm geringes Volck, das ſich dir gantz ergiebet, das dich im Hertzen trägt, das dich von Hertzen liebet: das dein Wort höher acht, denn alles Gut und Geld, und was die Welt ſonſt mehr, für ihre Freude hält.

5. Laß ſehen jedermann, laß jedermann erfahren, du eben ſeyſt der GOtt, der ſein Volck kan bewahren, der Hülffe ſenden kan, weñ Niemand Hülffe weiß, dafür wird alles Volck dir ſagen Lob und Preis.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

827. HErr, der du alle Dinge, ſie mögen ſo geringe, als wie ſie wollen ſeyn, für dein Geſichte ſtelleſt, und richtig Urtheil fälleſt, laß meine Stimme bey dir ſeyn.

2. Der du genau geſehen, was mir bisher geſchehen, und was mir noch geſchicht, laß doch mich ſtets nicht ſtecken, in der Verfolgungs-Hecken, wenn ſich mein Feind auf mich bemüht.

3. Denn dies ſind ſeine Sorgen, vom Abend bis zum Morgen, vom Morgen bis zur Nacht, wie er mir möge ſtellen, und meinen Leumuth fällen, den du mir noch bisher bewacht.

4. Er wieget meine Worte, noch in der Lippen Pforte, eh als ſie von mir gehn, horcht, ob er mich kan fangen, und hierdurch Fug erlangen, mir trotziglich zu widerſtehn.

5. Sein eyfrige Gedancken, ſind, ſich mit mir zu zancken, der ich doch Zanck und Streit, als Gift und Schlangen fliehe, uñ eintzig mich bemühe, um Fried, und Ruh, und Einigkeit.

6. So oft es muß geſchehen, daß ich ihn an ſoll ſehen, erſchrickt mein Hertz für ihm, die Zähne ſind wie Meiſſel, die Zung' als eine Geiſſel, die Augen wie ein doppler Pfriem.

7. Mein Sitzen und mein Schreiben, kan unbeſchimpft nicht bleiben, mein Amt iſt ſeine Pein, mein Arbeit, Thun und Sinnen, mein Fleiß und mein Beginnen, muß unrecht und voll Tadels ſeyn.

8. Er kan mit ſeinen Sachen, es zehnmahl beſſer machen, und greift mir täglich ein, da doch das Auge ſiehet, warum er ſich ſo mühet, ſein Werck iſt nicht ſo klar und rein.

9. Er zeucht auch andre Leute, darneben ihm zur Seite, ſchlägt tückiſch Freundſchaft an, damit mir deſto beſſer, durch das gezuckte Meſſer, mein Schade werde vorgethan.

10. Es muß ihm auch gelingen, er trift zu ſolchen Dingen, alsbald Geſellſchaft an, die ſeine Bosheit ſtützen, und mit zu Rathe ſitzen, wie meine Angſt werd' ausgethan.

11. Indeß muß ich mich ſehnen, muß wünſchen mit viel Thränen, ach wär ich doch von hier! ich geh in ſolchen Plagen, als vor den Kopf geſchlagen, bin wie ein ſcheu gemachtes Thier.

12. Dieß ſiehſt du, HErr, gar eben, ach rette mir mein Leben, von meines Feindes Liſt, daß ich vor ihm auf Erden, nicht mag zu ſchanden werden, der du mein GOtt und Heyland biſt.

Der 71. Pſalm. Paul Gerhard.
Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

828. HErr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht im Schimpf beſtehn! wie ich von dir gläub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn; rette mich, laß deine Güte, mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deine Oh-

ren Treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen, bey dir, o mein ſtarcker Hort! laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben, dich zum Fels und Burg gegeben, hilf mir aus des Heuchlers Band, und der Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen, von der zarten Jugend an. Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich dencken kan. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag, mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwehn ich immer zu, viel die ſpotten meine Plagen, höhnen, was ich red und thu, aber du biſt meine Stärcke, wenn ich Angſt und Trübſal mercke, lauf ich dich an, gönne mir, frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt, da greif du mir an die Arme, fall ich nieder, ſo erbarme, du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können mit Gewalt zuwider ſeynd, ſprechen: auf, laſt uns ihn faſſen, ſein GOtt hat ihn gantz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn immer hin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach mein Helffer, ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir, hilf mir, mein GOtt, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen luſtig ſey, über mir erwieſner Treu.

8. Mein Hertz ſol dir allzeit bringen, deines Lobs gebührlichs Theil, auch ſol meine Zunge ſingen, täglich dein unzählich Heyl. Ich bin ſtarck herein zu gehen, unerſchrocken da zu

ſte-

ſtehen, durch des groſſen Schöpfers Kraft, der die Erd und alles ſchaft.

9. HErr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend, hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmahls wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht, in den hohen grauen Alter, wenn mir Lebens-Kraft gebricht; laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben, Kindes-Kindern, daß dein' Hand, ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben, in dem Stern- und Engel-Reich. Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan niemand brechen, alles liegt dir in dem Schooß, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, giebſt auch wieder groſſe Freud: heute läſt du mich ertödten, morgen iſt die Lebens-Zeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine Glieder, hohlſt ſie aus der Erden-Kluft, giebſt dem Hertzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, bald da werd ich wieder groß. Dein Troſt trocknet mir mit Weinen, daß mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie gantz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel, auf der Harf und Säyten-Spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, frölich iſt was in mir iſt. Alle mein Geblüt empfindet, dein Heyl, das du ſelber biſt. Ich ſteh in gewünſchtem Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht.

Matth. Apelles von Löwenſtern.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

829. HErr, erhöre mein Gebeth, das ich

itzund für dich trage, laß für deine Majeſtät kommen mein Geſchrey und Klage, tröſte mich in meiner Noth, o mein GOtt.

2. Sieh nicht unſre Sünden an, die bisher wir ohne Scheuen, trotzig wider dich gethan. Hilff, daß wir ſie wohl bereuen: Tröſt auch mich in meiner Noth, o mein GOtt.

3. Alle Straf und Ungenad, alles Leyd, ſo uns betroffen, kommt von unſrer Miſſethat, drinnen wir faſt gar erſoffen, tröſte mich in ſolcher Noth, o mein GOtt.

4. Zwar wir ſind zur Strafe reif, doch laß ab von Ungenade, daß dein Zorn nicht Rach ergreif, und uns zu Gerichte lade, tröſte mich in meiner Noth, o mein GOtt.

5. Schau, wie hat der Feind das Land allenthalben ſo verheeret, durch ſein Rauben, Mord und Brand allen Vorrath aufgezehret: tröſte mich in ſolcher Noth, o mein GOtt.

6. HErr, dein Weinberg ſtehet leer, und ſehr wüſt an vielen Enden, bau ihn, und jag aus das Heer, derer, die dein Ehre ſchänden: tröſte mich in meiner Noth, o mein GOtt.

7. Policey und Regiment, gute Sitten und Geſetze, eilen mit Gewalt zum End, Ordnung iſt nur ein Geſchwätze: tröſte mich in ſolcher Noth, o mein GOtt.

8. Unrecht iſt das beſte Recht, Trügerey iſt Treu und Ehre, jetzund iſt der HErr nur Knecht, Narren-Tand iſt weiſe Lehre: tröſte mich in ſolcher Noth, o mein GOtt.

9. Tugend, Frömmigkeit und Zucht, ſind ins Elend hin verwieſen, was nur läſtert, ſchilt und flucht, wird als tapfer itzt geprieſen: tröſte mich in ſolcher Noth, o mein GOtt.

10. Unterthan und Obrigkeit greiffen zu den Wander-Stäben, werden hin und her zerſtreut, o elendes Jammer-Leben! tröſte mich in ſolcher Noth, o mein GOtt.

11. Unſer Acker, unſer Haus, iſt nicht mehr in unſern Händen, alles ſiehet traurig aus,

ach!

ach! wohin ſol ich mich wenden. Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein GOtt.

12. Du biſt ja mein Troſt und Heyl, meine Hülffe, Schutz und Stärcke. Drum zu dir allein ich eil, HErr, auf meine Stimme mercke: führe mich aus ſolcher Noth, o mein GOtt.

13. Deiner Hülffe tröſt ich mich wider alle dieſe Plagen; denn ich glaube ſicherlich, du wirſt mir ſie helffen tragen, weil du biſt mein Troſt in Noth, o mein GOtt.

14. Deiner Hülffe tröſt ich mich wo gleich keine Hülff erſcheinet, weil du uns nur auf dem Strich ſo zu prüfen biſt gemeynet: gieb Geduld in ſolcher Noth, o mein GOtt.

15. Deiner Hülffe tröſt ich mich, wenns Gewiſſen mich wil kräncken, und der höll'ſche Wütterich mich in Sünden wil erträncken: denn du biſt mein Troſt in Noth, o mein GOtt.

16. Wenn man lauret, HErr, auf dich, zu vertilgen deine Lehre, tröſt ich deiner Hülffe mich daß ſie mir den Glauben mehre; denn du biſt mein Troſt in Noth, o mein GOtt.

17. Deiner Hülffe tröſt ich mich, wenn mich meine Feinde neiden, und ich manchen harten Stich muß von böſen Zungen leiden: tröſte mich in ſolcher Noth, o mein GOtt.

18. Deiner Hülffe tröſt ich mich, wenn auch ander Creutz mich drücket, das von dir gantz väterlich uns gar oft wird zugeſchicket: ſey mein Troſt in aller Noth, o mein GOtt.

19. Deiner Hülffe tröſt ich mich mitten unter deiner Ruthe. Denn mein Hertz verſichert ſich, ſie gereiche mir zu Gute: ſey mein Troſt in aller Noth, o mein GOtt.

20. Und weil dieſes Leben iſt, nichts, als Jammer, Weh und Klage, o ſo komm, HErr JEſu Chriſt, mach uns frey von aller Plage, tröſt uns in der letzten Noth, o mein GOtt.

M. Jerem. Weber.

Mel. Wenn mein Stündlein.

830. HErr JEſu Chriſt! ich ſchrey zu

 dir

dir aus hochbetrubter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir, u. mich nicht alſo qväle, viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und betrübt mein Hertz, als ich es kan erzählen.

2. HErr JEſu Chriſt! erbarm dich mein, durch deine groſſe Güte, mit Erqvickung und Hülf erſchein meinm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils keinn Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt! groß iſt die Noth, darinn ich jetzt muß ſtecken; ach hilf mein allerliebſter GOtt! ſchlaf nicht laß dich erwecken, niemand iſt der mir helffē kan, kein Creatur ſich mein nimt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt du biſt allein, mein Hofnung und mein Leben: drum wil ich in die Hände dein mich gantz und gar ergeben, o HErr! laß meine Zuverſicht, auf dich zu ſchanden werden nicht, ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte Gottes Sohn! zu dir ſteht mein Vertrauen; du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen; durch die heilgen fünf Wunden dein, hör mein Gebeth und Flehen, welchs Tag uñ Nacht mit Angſt und Schmertz zu dir ausgeuſt mein traurigs Hertz, ach laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEſu Chriſt! wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmhertzigkeit, aus meinen Aengſten allen: zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt! die Freunde mein, mit Leib und auch der Seele, in die Huld und Genade dein, ich treulich dir befehle, ſchütz ſie durch dein Barmhertzigkeit, uñ wend in Freud mein

mein groſſes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.

9. HErr JEſu Chriſt! ich weiß kein Rath des Elends loß zu werden, ſo du nicht hilffſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden; weñ es dir denn nun je gefällt daß ich alſo ſol ſeyn geqvält, ſo gieb mir Kraft und Stärcke.

10. HErr JEſu Chriſt! verleih Geduld, hilf mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. HErr JEſu Chriſt! das gläub ich doch aus meines Hertzens-Grunde; du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab geruffẽ an, deß ich mich hertzlich tröſte

12. HErr, JEſu Chriſt! mein einger Troſt, zu dir wil ich mich wenden, mein Hertzleid iſt dir wohl bewuſt, du kanſt und wirſt es enden. In deinen Willen ſeys geſtellt, machs lieber Gott, wie dirs gefällt, dein bin und wil ich bleiben.

13. HErr JEſu Chriſt! die Seufzer mein, ſo ich itzt für dich bringe, beſpreng doch mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vater-Hertz, daß er abwend all Noth und Schmertz, die uns von dir will trennen.

14. HErr JEſu Chriſt! mit Hülf erſchein, alln Armen und Elenden, die itzt in groſſen Nöthen ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarcker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir dort Lob und Preis ewiglich ſagen werden.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. Lobet den HErrn und danckt.

831. HERR, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden werden, die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht, auf deine Güte hoffen, und zu dir ruffen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen, ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen! laß dichs erbarmen!

3. Und

3. Und ſchaf uns Beyſtand wider unſre Feinde: wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde; ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen: vergebens iſts, auf Menſchen-Hülffe bauen: mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich; wir ſchreyn in JEſu Nahmen: Hilf Helffer, Amen.

E. L. Gräf. v. Rudol. ſonſt M. C. Thyme.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

832. Ich bin vergnügt, und halte ſtille, ob mich gleich manche Trübſal drückt; und dencke, daß es Gottes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt: und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt: es ſol mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heyland hat all Angſt beſiegt, der gantzen Welt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen! denn hilft GOtt gleich nicht wie ich wil, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel: ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hofnung nicht: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben! hab ich nicht viel und mancherley, ſo glaub ich daß mir alles geben, kan, der mein GOtt und Vater ſey. Ob gleich der Arme unten liegt, ſo heiſt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten, der Satan und die falſche Welt, was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, uñ Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Cörper eilt: ich weiß

daß wir die Kron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt; drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſus Armen, und ſauge ſeine Liebes-Bruſt: da kan mein kaltes Hertz erwarmen, ich achte keiner Menſchen-Luſt, ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommener vergnügt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

833. Ihr Kinder kommt in dieſer Noth, fallt nieder und rufft all zu GOtt, ſein Allmacht hat kein Maaß noch Ziel, er thut und ſchaffet was er wil, kein Werck und Wunder iſt ihm ſchwer, im Himmel Erden und im Meer.

2. Es zeucht ein ernſtes Wetter auf, GOtt bringt des Waſſers viel zu Hauf, in ſchwartzen Wolcken er ſich hält, gar finſter iſts um ſein Gezelt, ſein Füß ſind übern tunckeln Schein, aufs Windes Flügeln fährt er rein.

3. O GOtt, du biſt der Wetter HErr, dein Zorn iſt ſchrecklich groß und ſchwer, du bringſt herfür die ſtarcken Wind, die in verborgnen Hölen ſind, und treibſt ſie wieder in die Höl, wenn ſie verrichtet dein'n Befehl.

4. Du kanſt das Wetter umher führn, die Nebel, Dämpf und Dünſt regiern, kanſt in die Höh die Wolckē heb'n die droben wie die Vogel ſchweb'n: läſt draus die Regen tröpflicht ſchalln, daß nicht gantz Wolcken niederfalln.

5. Durch dich der Schloß- und Hagel ſauſt, die Luft bewegſt du, daß es brauſt, dein Blitz bald durch die Wolcken bricht, daß man erſchrickt fürm ſchnellen Licht, des Donners Stimm in Wolcken kracht, der Strahl und Keil fällt h'rab mit Macht.

6. Hier kan kein Menſch vor dir beſtehn, man muß das Wetter laſſen gehn, niemand kans wenden wie er wil, allein du ſetzt ihm Zeit und Ziel: all Creatur für dir erſchrickt, ſo bald das Feur die Wolcken blickt.

7. Drum bitten wir demütiglich, wend ab dies Wetter gnädiglich, jags in ein wilde Wüſteney, damits kein'm Menſchen ſchädlich ſey, ſchicks in ein'n Ort, da niemand wohnt, ſo wird Leut, Vieh und Frucht verſchont.

8. Bewahr uns gnädig allzumahl, für Feuer, Schloßn und Wetter-Strahl, behütt all ſo im Felde ſind, daß ſie das Wetter nicht entzünd, Vieh, Menſchen und Geträyd erhalt, ſo lobt und preiſt dich Jung und Alt, Amen.

Der 31. Pſalm.

Adam Reuſner.

834. In dich hab ich gehoffet HErr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte: das bitt ich dich, erhalte mich, in deiner Treu, HErr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig HErr zu mir, erhör mein Bitt: thu dich herfür, eyl bald mich zu erretten, in Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer ſteh mir bey, ſey mir ein Burg darinn ich frey, und ritterlich mög ſtreiten, wider mein Feind, der gar viel ſeynd, an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, ſagt mir dein Wort, mein Hülff, mein Heyl, mein Leben, mein ſtarcker GOtt, in aller Noth, wer mag dir widerſtreben.

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricken. HErr, nimm mein wahr, in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſchen Tücken.

6. HErr meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt, aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob Ehr und Herrlichkeit, ſey dir GOtt Vat'r und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Nahmē: die göttlich Kraft, mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Lud-

Ludwig Andreas Gotter.

835. Lebt doch unſer HErr GOtt noch! faſſe dich, du arme Seele. Was betrübet dich die Noth, ſuche Troſt bey deinem GOtt, und in JEſu Seiten-Höhle: biſt du doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt, und dein Elend abgemeſſen, dencke nicht, GOtt ſey zu hoch, oder habe dich vergeſſen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. Lebt doch unſer HErr GOtt noch! ey, warum wilt du verzagen, oder dein bedrängtes Hertz, ferner mit vergebnem Schmertz, und Verzweiflungs-Peitſchen ſchlagen? GOttes Gnad und Wunder-Treu, iſt ja jeden Morgen neu. Er iſt deines Heyls Erſtatter, liebſte Seel, begreif es doch, lebet doch dein treuer Vater: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

3. Lebt doch unſer HErr GOtt noch! wil dein Hertze dich verdammen, ſchrecket dich die Sünde ſehr, ſchlägt ſie als ein Tobend Meer, über deinem Haupt zuſammen; zage nicht, denn JEſu Blut, ſagt für deine Schulden gut, deine Handſchrift iſt in Stücken, und die Laſt, das Sünden-Bloch, liegt auf deines JEſu Rücken. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

4. Lebt doch unſer HErr GOtt noch! fürchte nicht des Todes Schrecken; denn du wirſt im letzten Streit, von des Todes Bitterkeit, ſeinet wegen gar nichts ſchmecken; ja du wirſt durch GOttes Macht, nach der ſchwartzen Todes-Nacht, über deinem Staube ſtehen, und der faule Todten-Knoch, ſoll das Leben wieder ſehen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

5. Lebt doch unſer HErr GOtt noch! macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich ſchon liſtig an, JEſus hält die Sieges-Fahn, und zertritt die alte Schlange; aber dich wird GOttes Hand, dort in jenem Freuden-Land, mit wahrhaftem Troſt vergnügen, wenn die Schlang im Schwefel-Loch, ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

6. Lebt

6. Lebt doch unſer HErr GOtt noch! lebe du ihm auch zu Ehren: gieb dich ihm, wie er ſich dir, und bemüh dich für und für deinen Glauben zu vermehren. Folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erden-Freud, und kein Elend von ihm trennen; ſondern trag ſein ſanftes Joch, welches alle Chriſten kennen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

Erdmann Neumeiſter.

Aus dem 42. Pſ. v. 12.

Mel. Warum betrübſt du dich mein.

836. MEin Hertz, warum betrübſt du dich, und wilt in mir ſo ängſtiglich voll Schmertz und Unruh ſeyn? Ach ſtille dich und dencke doch, es lebt ja unſer HErr GOtt noch.

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr, ſo iſt kein Leiden nicht ſo ſchwer, das er nicht ändern kan: er prüfet aber mittler Zeit die Hofnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn, wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn, und könnten, wenn wirs wolten thun, bey GOtt auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht wie du dirs vorgeſtellt? ſo gehts doch wie es GOtt gefällt, und ſo gehts immer gut: denn endlich ſpürt mans in der That, wie treulich ers gemeinet hat.

5. Ach glaube nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränen-Guß, das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch, wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey, ein ieder hat ſein Theil: doch hängt ein groſſer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gieb dich drein, Gedult wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt: Gedult und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt? und

und was du gerne haben magſt? wirds nicht was Zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß dies ein Chriſtlich Hertz begehrt?

9. Du heiſt ja GOtt und GOttes Wort, den theuren Schatz, den ſtarcken Hort, biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, der reicher als die gantze Welt.

10. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut, kan wohl was gröſſers ſeyn? wer dies zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, durch Chriſti Teſtament vermacht mit aller Herrlichkeiten: ſo laß der Welt, was ihr gebührt, und halt an dem, was GOtt beſchehrt.

12. Was Gott beſchehrt, bleibt unverwehrt; er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun: du wirſt, das wird gewiß geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja harr und hoffe ſtets auf ihn, die Hofnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut, die Zeit rückt morgen wohl heran, da ich ihm frölich dancken kan.

Barthol. Ringwald.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

837. Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumahl: behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und groſſem Leid,

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht. Denn ſo du, HErr, den rechten Lohn uns geben wollſt nach unſrem Thun, ſo müßt die gäntze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach HErr GOtt, durch die Treue dein, mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweis an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum

4. Warum wil du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weiſt du doch wohl, du groſſer GOtt, daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth es iſt ja vor dein'm Angeſicht, unſer Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt auch unſer Fleiſch und Blut uns allezeit verführen thut! ſolch Elend kennſt du, HErr, allein, ach laß (uns dir befohlen ſeyn) es dir zu Hertzen gehn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilig fünf Wunden roth, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld, des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land: gieb uns allzeit dein heiligs Wort, behütt fürs Teufels Liſt und Mord, verleih ein ſelig Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

838. Nur unbetrübt! geqvältes Hertze, die Sorgen ſind der Seelen Grab, wer immer ſeufzt in ſeinem Schmertze, ſtirbt täglich der Vergnügung ab. Wer GOtt und auch ſich ſelbſten liebt, der macht den Schluß: nur unbetrübt.

2. Nur unbetrübt! wenn alle Morgen, das Creutze nach dem Hertzen zielt, wer nur dem Himmel ſeine Sorgen, in Hofnung und Geduld befiehlt, der findet ſchon was Tröſtung giebt, und ſaget ſtets: Nur unbetrübt!

3. Nur unbetrübt! es kan nicht immer, der Himmel voll Cometen ſeyn, wie bald kommt nach der Nacht ein Schimmer, und auf den Nebel Sonnenſchein: drum weil das Creutze Wechſel liebt, ſo ſchick dich drein. Nur unbetrübt.

4. Nur unbetrübt! GOtt kennt die Seinen, wie

wie GOtt es fügt, ſo ſey vergnügt, du wirſt ſchon lachen nach dem Weinen, wenn deine Laſt zu Boden liegt. Wohl dem, der ſich im Leiden übt, und immer denckt: Nur unbetrübt.
D. J. Mat. Meyfart. ſonſt B. Schnurr.

839. O groſſer GOtt von Macht! und reich von Gütigkeit, wilſt du das gantze Land, ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr! dies ferne ſey von dir, das Böſ' und Fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr, der möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O groſſer GOtt von Rath! laß die Barmhertzigkeit ergehen und halt inn mit der Gerechtigkeit; der möchten fünf und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O groſſer GOtt von Stärck: ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand, der möchten etwa viertzig ſeyn die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer GOtt von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebeth ſo oft erhohlet ſich, der möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O groſſer GOtt von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron, das Seufzen tief vernimm, der möchten etwa zwantzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O groſſer GOtt von That! ſchau wie die arme Erd, von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch

Wunſch begehrt, der möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O groſſer GOtt von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt, ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein: drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet Willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

Mart. Bohemus.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

840. O ſtarcker GOtt ins Himmels Thron, wach auf, und hilf durch deinen Sohn, ſchau, wie hat ſich der Feind gerüſt, daß er dein liebe Kirch verwüſt.

2. Wir wiſſen keinen Widerſtand, HErr, ohn dein Macht und ſtarcke Hand, drum mach dich ſelber auf den Plan, du biſt der rechte Krieges-Mann.

3. Uns kränckt im Hertzen nicht ſo ſehr, als daß deins Nahmens Lob und Ehr, ſo gar ſchrecklich geſchändet wird, und mancher ſeine Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar ſehr und lacht, weil ers ſo gar hoch hat gebracht, ſein Datum ſteht auf lauter Krieg, und meynt, er habe ſchon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer GOtt, lebſt gleichwohl noch, die Sach iſt dein, das Wort iſt dein, drum laß es dir befohlen ſeyn.

6. Es mus vergehn eh Himm'l und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd, ohn dich hat ſie kein'n Aufenthalt, drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, ſtreit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewiñ, vergieß, HErr, der Gefangnen nicht, und tröſte die, ſo er hinricht.

8. Behüt uns und das gantze Land, gieb uns ihm ja nicht in die Hand, erhalt uns, HErr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort.

Mel. Fahr hin, o Welt.

841. O Vater-Hertz! denckſt du auch meiner noch, da Noth und Angſt ſich gegen mir verbinden, da auf mir liegt ein Centner ſchweres Joch, da auf der Welt kein Helffer mehr zu finden, da faſt vergeht bey über groſſem Schmertz, mein mattes Hertz.

2. O Vater-Hertz! o Gnadenreicher Gott! ach höre doch das Winſeln meiner Seele, entbrich dich nicht, zu ſchauen meine Noth, wie ich verſtrickt in meiner Creutzes-Höle: ſchau gnädig an den Jammerreichen Schmertz, o Vater-Hertz!

3. O Vater-Hertz! die Noth nimmt zu, ich ab: die Schwermuth bricht die Blüthe meiner Tage; die Traurigkeit bereitet ſchon mein Grab, der Mund erſtarrt ob dieſer herben Plage. Doch ruft er noch bey ſeinen groſſen Schmertz, o Vater-Hertz!

4. O Vater-Hertz! ich bin, ich bin dein Kind, ob du mich gleich aufs höchſte itzt betrübeſt: ob die Vernunft gleich anders denckt und ſinnt, ſo weiß ich doch, daß du mich hertzlich liebeſt, und bin gewiß, es bricht mein groſſer Schmertz dein Vater-Hertz.

5. O Vater-Hertz! das bald für Jammer bricht, ſo bald es hört der Kinder kläglich Sehnen: entzeuchſt du mir dein gnadenreich Geſicht? Ach nein! ach nein! du zähleſt meine Thränen, und biſt bedacht, zu wenden meinen Schmertz, o Vater-Hertz!

6. O Vater-Hertz! ich nehme willig an, was deine Hand mir wird für Unglück ſenden; denn dieſe iſts, die alles ändern kan, die

Thränen-Saat in Freuden-Erndte wenden. Nur zeige mir in meiner Noth und Schmertz dein Vater-Hertz.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

842 Treuer Wächter Iſrael, des ſich freuet unſre Seel, der du weiſſeſt alles Leid, deiner armen Chriſtenheit, o du Wächter, der du nicht ſchläffſt noch ſchlummerſt, zu uns richt, dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal, trift dein Volck jetzt überall, täglich wird der Trübſal mehr, hilf, ach hilf, ſchütz deine Ehr wir verderbē, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JEſu Chriſt, der du eingegangen biſt, in den heilgen Ort, zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod: uns verſöhnt mit deinem Blut, ausgelöſcht der Höllen-Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzeſt auch ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich: unſer einger Gnaden-Thron, Gottes allerliebſter Sohn, den er in dem Hertzen trägt, deſſen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür, die wir ſind dein Eigenthum, theur erkauft zu deinem Ruhm. HErr, wir ſind nach dir genennt, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jetzt brennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, halt ihm vor dein Creutz und Tod: und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an. Sage, daß du unſer Schuld, haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu, der du JEſus heiſt, als ein JEſus Hülffe leiſt, hilf mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen-Hülff hat ſich gewand: eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Treuer Hort, Immanuel, du Beſchützer un-

unſrer Seel, GOtt mit uns in aller Noth, um uns, und auch in uns GOtt, GOtt für uns zu aller Zeit: Trotz dem, der uns thut ein Leid, GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm, komm, und unſer ſich erbarm, laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: unſer Feinde Schaar zertrenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre traun auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterſchaft, deine Chriſten traun auf dich, auf dich traun wir feſtiglich. Laß wicht werden uns zu Schand, ſchütze uns und unſer Land, unſer Noth iſt dir bekannt.

11. Gürte dein Swerd an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr auf Erden ſeynd. Auf die Hälſe tritt du ihn'n leg ſie dir zum Schemmel hin, und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der die Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Hertzen wend, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEſu, wahrer Friede-Fürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht, ihren Kopf durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOtt: gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volck freuen ſich, uud wir immer preiſen dich.

Der 25. Pſalm. Andreas Cnophius.

Mel. Ach lieben Chriſten, ſeyd.

843. VOn allen Menſchen abgewand, zu dir gen Himel oben, o HErr, hab ich mein Hertz und Hand, in meiner Noth erhoben: mein GOtt, ich hoff allein auf dich, laß nicht zuſchanden werden mich, daß ſich die Feind nicht freuen!

2. Denn keiner wird beſchämet ſtehn, von denen, die dir trauen, in deiner Hut ſie ſicher gehn, die auf dich feſte bauen: zu Schanden

werden die gebracht, die deine Langmuth, Gůt und Macht, heilloſer Weis verachten.

3. HErr, zeige mir ja deinen Weg, und deine Recht mich lehre! leit mich auf deiner Wahrheit Steg! du biſt mein Ruhm und Ehre, mein Heyl und Troſt, mein Schutz und Rath, auf deine Rettung, Hůlff und Gnad, wart ich nun alle Tage.

4. Gedencke der Barmhertzigkeit, die mir dein Wort zuſaget, und wende von mir alles Leid, das mich im Hertzen naget. Zeuch deine Treu dir zu Gemůt, und deine wunderbahre Gůt, die von der Welt her wåhret.

5. Gedencke doch hinfort nicht mehr, an meiner Jugend Sůnde, und daß ich dich erzůrnt ſo ſehr, wie ich es nun empfinde: gedenck aber mein allzeit, nach deiner groſſen Gůtigkeit und våterlichen Liebe.

6. Der HErr iſt gnådig, fromm und gut, den Sůnder zu berichten, der elend iſt, und Buſſe thut, ohn Heuchler-Schein und Dichten: er lehrt ihm ſeinen Willen rein, ſchreibt ihm den gar ins Hertz hinein, den rechten Weg zu wandeln.

7. Des HErren Weg iſt lauter Treu uñ Warheit, Jung und Alten, wenn ſie ihn lieben, und dabey ſein Zeugniß willig halten. O HErr, durch deine Gnad und Huld, verzeih mir meine groſſe Schuld, um deines Namens Willen.

8. Wer in des HErren Furcht ſich hålt, der geht die beſte Straſſen: wer gerne thut, was GOtt gefållt, den wird er nicht verlaſſen: er ſegnet ihn mit milder Hand, daß er kan wohnen in dem Land, und giebt das ſeinem Saamē.

9. Wer ſtets GOtt fürchtet, liebt und ehrt, wird ſein Geheimniß wiſſen, den Gnadē-Bund wird er gelehrt, kan reichen Troſt genůſſen, ich ſehe allzeit, HErr, zu dir, denn du bald meine Füſſe mir, wirſt aus dem Netze ziehen.

10. Ach GOtt, dein Antlitz zu mir kehr, durch gnådiges Erbarmen, und ſchick mir

Hülff

Hülff und Rettung her, mir Einſamen und Armen! meins Hertzens-Angſt iſt groß und viel, davon mach nun ein End und Ziel, führ mich aus meinen Nöthen!

11. HErr, ſiehe meinen Jammer an, mein Elend, Sorg und Plage! vergieb die Sünd, die ich gethan, und täglich noch beklage! ſchau meiner Feinde groſſe Zahl, wie ſie ohn Urſach allzumahl mich nur aus Frevel haſſen!

12. Ich trau auf dich, HErr, mich bewahr, laß mich zu Spott nicht werden, laß ſchlecht und recht mich im̃erdar, behüten hier auf Erden! dein warte ich und bitt, o GOtt, wollſt Iſrael aus aller Noth, gewaltiglich erlöſen!

Benj. Schmolck.

Mel. Was Gott thut das iſt wohl.

844. WAs GOtt thut, das iſt immer gut, wie ſollt ich mich denn kräncken, ob er mir gleich itzt wehe thut, und einen Kelch wil ſchencken, der voller Leid, und Bitterkeit, durch meine Glieder fähret, und Marck und Bein verzehret.

2. Was GOtt thut das iſt immer gut, es geh auch wie es gehet, ob es gleich unſer Fleiſch und Blut, nicht allemahl verſtehet, doch weiß, der Geiſt, daß allermeiſt GOtt, dieſe nur betrübet, die er von Hertzen liebet.

3. Was GOtt thut das iſt immer gut, lacht man in guten Tagen, ſo muß man auch mit gutem Muth, die böſen Tage tragen, denn Gottes Hand iſt bald gewand, und hat in wenig Stunden, geſchlagen und verbunden.

4. Was GOtt thut, das iſt im̃er gut, durch Kranckheit, ſucht er eben, als wie ein Schmeltzer durch die Glut, dem Golde Glantz zu geben, das heiſt bewährt, und er erfährt, der an dem Fleiſche leidet, daß Sünde von ihm ſcheidet.

5. Was GOtt thut, das iſt immer gut, wenn wir es nur bedencken, ſo ſol uns keine Jammer-Fluth, im Creutze hier ertrăncken, es koſt ein Wort, ſo muß der Ort, wo wir im Siech-

Bett kreiſſen, ein Sieges-Bette heiſſen.

6. Was GOtt thut, das iſt immer gut, kein Artzt iſt ihm zu gleichen, die Krancken ſind in ſeiner Hut, er kan ein Labſal reichen, für alles Gift, daß uns betrieft, auch gar von Todes-Ketten, weiß ſeine Hand zu retten.

7. Was GOtt thut, das iſt immer gut, ich wil es auch erkennen, und was er itzund an mir thut, nur lauter Liebe nennen, mein franckes Hertz ſol allen Schmertz in Chriſti Wunden ſencken, was darf ich mich denn kräncken.

8. Was GOtt thut, das iſt immer gut, wil er noch länger ſchlagen, ſo bleib ich dennoch wohlgemuth, er wird es helfen tragen, ja wenn die Noth auch gar in Todt, mich endlich ſollte reiſſen, ſo wird es doch gut heiſſen.

9. Was GOtt thut, das iſt immer gut, auch mitten in dem Sterben, denn ſtirbet man auf Chriſti Blut, ſo heiſt das Sterben erben, dort iſt es gut, drum wohlgemuth, geht es aus dieſem Leben, GOtt wird ein beſſers geben.

Benjamin Schmolck.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

845. WEine nicht! GOtt lebet noch, du betrübte Seele, drückt dich gleich ein hartes Joch, in der Trauer-Höhle; nur Geduld, GOttes Huld, macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht! GOtt denckt an dich, wenn dein gantz vergeſſen, es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch vermeſſen, daß die Welt, eh zerfällt, eh er dich wird haſſen, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht! GOtt ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket: wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket; ſetzt er dir Zucker für, und läſt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht! GOtt höret dich, wenn dein Hertze girret: haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret; ruf ihn an, denn er kan deinen Unglücks-Wellen ihre Gräntze ſtellen.

5. Wei-

5. Weine nicht! GOtt liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangen-Stich auf dein Hertze faſſet: wen GOtt liebt, nichts betrübt, wil gleich alles krachen, er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht! GOtt ſorgt für dich: ey, was kan dir fehlen, was wilt du dich ſtetiglich mit den Sorgen qvälen? wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen, gut und beſſer machen.

7. Weine nicht! GOtt tröſtet dich nach den Thränen-Güſſen; endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchlieſſen: durch den Tod, ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

D. Paul Eberus.

846. WEnn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen in gemein, dich anruffen, o treuer GOtt, um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug'n und Hertz zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und ſuch'n der Sündē Vergebung, u. aller Straffen Linderung

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich, allen die darum bitten dich, im Nahmen deins Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Heyl und Vorſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt, und klagen dir all unſer Noth, weil wir itzt ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſer Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden loß, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmahls mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

Der 91. Pſalm.

847. WEr unter dem Schirm des

Höchſten ſitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.

2. Der ſpricht zu dem HErren; meine Zuverſicht und meine Burg, mein GOtt auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom Stricke des Jägers, und von der ſchädlichen Peſtilentze.

4. Er wird dich mit ſeinen Fittigen decken, und deine Zuverſicht wird ſeyn unter ſeinẽ Flügeln, ſeine Wahrheit iſt Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erſchrecken müſſeſt für dem Grauen des Nachts, für den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Für der Peſtilentz, die im finſtern ſchleichet, für der Seuche, die im Mittage verderbet.

7. Ob tauſend fallen zu deiner Seiten, und zehen tauſend zu deiner Rechten, ſo wird es dich doch nicht treffen.

8. Ja du wirſt mit deinen Augen deine Luſt ſehen, und ſchauen wie es dem Gottloſen vergolten wird.

9. Denn der HErr iſt deine Zuverſicht, der Höchſte iſt deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Ubels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütten ſich nahen.

11. Denn er hat ſeinen Engeln befohlen, über dir, daß ſie dich behüten auf allen deinẽ Wegen.

12. Daß ſie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtöſſeſt.

13. Auf Löwen und Ottern wirſt du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, ſo wil ich ihm aushelffen. Er kennet meinen Nahmen, darum wil ich ihn ſchützen.

15. Er ruffet mich an, ſo wil ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der Noth, ich wil ihn heraus reiſſen, und zu Ehren machen.

16. Ich wil ihn ſättigen mit langem Leben, und wil ihm zeigen mein Heyl.

17. Ehre ſey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte: wie es

war von Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Unter währendem Gewitter.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

848. Wie ſchrecklich iſts, du groſſer GOtt, weil wir itzt ſind in Wetters-Noth, es donnert, blitzt, ſchlägt, ſchmeiſt und klingt, daß uns faſt alle Kraft verſinckt.

2. Wie wirds denn an dem Tage ſeyn, wenn du, HErr Chriſt, wirſt kommen rein, da klingen wird vons Himmels-Saal, ein Wetter der Poſaunen-Schall.

3. Es wird geſchehn ein Feld-Geſchrey und des Ertz-Engels Stimm darbey, es wird im Feuer alles ſtehn was ſichtbar iſt, muß gar vergehn.

4. Der Himmel und die Element, mit Krachen werden nehmen End, die Werck auf dieſer ſichtbarn Erden, all ſchmeltzen und vergehen werden.

5. Da wirſt du in der Engel-Schaar, dich herrlich machen offenbar, mit Feuer-Flammen Rach zu übn, an den'n, die dich nicht wolten liebn.

6. Da wird aus Furcht der Höllen-Pein, ein groß Geſchrey und Heulen ſeyn, weil die, ſo ewig ſeyn verlohrn, gern wärn gedeckt für GOttes Zorn.

7. Doch wird dein Zukunft tröſtlich ſeyn, dem auserwählten Häuflein dein, die du wirſt mit in Himmel führn, und ſie mit groſſer Klarheit ziern.

8. HErr JEſu, durch dein theures Wort, und durch dein Stimm, ſo wir gehört, mit Donner, Blitz und groſſen Schreck'n, wollſt du das menſchlich Hertz erweck'n.

9. Daß wir mit Bethen und mit Wach'n, all Augenblick bereit uns mach'n, dich, wenn du kommſt, recht zu empfang'n, daß wir das himmliſch Reich erlang'n.

10. Laß uns beſtehn vor deinm G'richt, dein ſchwe-

ſchweres Urtheil ſchreck uns nicht, laß uns nicht beyn Verdammten ſeyn, führ uns mit dir in Himmel nein.

11. HErr JEſu, komm, uns iſt ſehr bang, ja komm, HErr JEſu, machs nicht lang, du weiſt, die Zeit iſt arg und böß, HErr, komm, vom Ubel uns erlöß! Amen.

Paul Gerhard.

849. Wunderlich iſt GOttes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath; herrlich iſt doch ſein Erqvicken, dies erweiſt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird ſich in ſeinem Leben, Gottes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es GOtt zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch, über die ſein' Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch; ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth, wil erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Leib ergötzen.

3. Dies bedencke, meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein; und dich ja nicht ſelbſten qväle, als ſollt'ſt du verlaſſen ſeyn: GOtt ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich, laß dein Hertze nur nicht wancken, du wirſt ihm noch einmahl dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend es dich lehrt; o wie manches Ungelücke, hat GOtt ſchon von dir gekehrt, ofte, da man hätt gedacht, du würd'ſt in der Creutzes Nacht, bleiben liegen und erſterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun der groſſe GOtt der Erden, bleibet unveränderlich, wollteſt du verzagt itzt werden, als ſollt er nicht ſchützen dich; nein, ſein werthes Vater-Hertz, bricht ihm über deinem Schmertz, ja wies eine Mutter kräncket, ſo dein GOtt an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht am können, GOtt, kan machen was, aus nichts, drum läſt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts,

nimmt

nimmt die Noth ſchon uberhand, doch GOtt Mittel ſind bekandt, wie er könne dich erlöſen, wider die Vernunft, vom Böſen.

7. Hör auch, was dein GOtt verſprochen, hier und dar, in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen ſo gewiß, als er dein Hort: Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort bleibt feſte ſtehn, drum nur GOttes Zuſag traue, auf ſein Macht und Gnade baue.

8. Doch mein Hertz, noch dieſes wiſſe, GOtt iſt auch ein weiſer Mann, denck nicht, daß er helffen müſſe, plötzlich da er helffen kan: wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden wil das Leid, wenn ers herrlich wil ausführen unſer Haupt mit Gnade zieren.

9. Hälts GOtt nun vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helffen wil, mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem HErren ſtill: er wil ſehen, ob auch feſt, ſich dein Hertz auf ihn verläſt, er wil, daß du ihn wohl kenneſt, deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er wil deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt, er wil gern das Lob anhören, ſo du nach erlittner Noth, ihm als deinem Lebens-Fürſt, noch erfreuter geben wirſt, wenn du greiflich wirſt erblicken, Gottes herrliches Erqvicken.

11. Drum ſo laſſe GOtt nur walten, ob du manchmahl harren muſt, er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewuſt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt, dir kein Härlein mag berühren Unſchuld muß doch triumphiren.

12. Nur mein JEſu, ſey gelobet, freylich biſt du mir getreu, ob des Creutzes Meer ſchon tobet, iſt doch deine Hand dabey: ſtärck mir meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht. Wunderlich wirſt dus noch ſchicken, dein Kind herrlich zu erqvicken.

850. Wunderlich, nur ſeliglich führe liebſter JEſu mich, wie du auf

der Lebens-Bahn, mich geführt von Jugend an, alſo führ auch ferner mich, wunderlich nur ſeliglich.

2. Du verſtehſt am beſten wohl, wie dein Geiſt mich führen ſol, ich bin mir nicht ſelbſten klug, bey ſo groſſem Welt-Betrug, drum o JEſu, führ du mich, wunderlich nur ſeliglich.

3. Führſt du mich gleich wunderlich, daß ich nicht recht ſchicke mich allzeit drein, wie ſichs gebührt, ſo weiß ich doch wer mich führt, denn du führſt, o Jeſu, mich wunderlich nur ſeliglich

4. Führe mich durch deine Huld, die bedecket meine Schuld, und wenn Satan durch ſein Spiel, mir den Glauben rauben wil, ey ſo führe, JEſu, mich, wunderlich, nur ſeliglich.

5. Ach erwege meine Pein, der Verſucher giebt mir ein, ich ſey gar nicht GOttes Kind, wegen meiner groſſen Sünd, ach errett und führ du mich, wunderlich, nur ſeliglich.

6. Ach wie wird mein Hertz verletzt, weils ſo gar viel Kummer ſetzt, und mir niemand Hülffe ſchaft, drum vergeht mir alle Kraft ach hilf mir und führe mich, wunderlich, nur ſeliglich.

7. Ach, HErr JEſu, wo du biſt? komm und führe mich zur Ruh, und hilf mir aus aller Noth, gieb das Leben für den Tod, daß man ſeh du führeſt mich, wunderlich, doch ſeliglich.

9. Gieb das Leben jener Welt, wo nichts mehr verdrüßlich fällt, gieb das Leben, wo mit Freud. ich kan rühmen nach dem Leid: JEſus hat geführet mich, wunderlich nur ſeliglich.

Bey ſchwerem Gewitter.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du.

851. Zeuch ein, o GOTT, des Eyfers Feuer-Strahlen, damit du wilſt verruchten Sündern zahlen, laß Gnad und Huld zu unſerm Himmel werden, allhier auf Erden.

2. Wer kan wohl Stein und harte Kieſel bleiben, wenn Donner Blitz uns dräuet auf-

zu-

zureiben, da jeder Schlag die letzte Endſchaft zeiget, ſo ſchon aufſteiget.

3. Dein ſtarcker Arm beweget Luft und Erden, und unſer Hertz zerſpringt vor Angſt-Beſchwerden, wer weiß ob wir, wie Dathan itzt nicht müſſen, für Laſter büſſen.

4. Ach groſſer GOtt, im hohen Himmels-Throne, laß uns nur zu in JEſu deinem Sohne, ein Tröpflein Heyl, damit wir nicht verderben, in Sünden ſterben.

5. Bedeck uns ſelbſt mit deinen Gnaden-Flügeln, wir werden uns an ſolchen Donner ſpiegeln, HErr wende dich zu den Verlaßnen Armen, mit viel Erbarmen.

6. Sprich nur ein Wort, ſo muß das Wetter weichen, Blitz, Donner, Schlag und Hagel-Macht verſtreichen, die Furcht und Angſt nebſt dem Gewitter ſchwinden, mit Sturm und Winden.

7. Nun HErr erhör das Winſeln deiner Kinder, geh mit uns nun in Gnaden und gelinder, wir traun auf dich und ſchreyn in JEſu Nahmen, hilft uns GOtt Amen.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

852. ZIon gieb dich nur zufrieden! GOtt iſt noch bey dir darin̄, du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vater-Sinn; wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, dis iſt ſein beliebter Brauch. Zion lerne dich bedencken, warum wilt du dich ſo kräncken?

2. Treiben dich die Meeres-Wellen, in der wilden tiefen See, wollen ſie dich gar zerſchellen, muſt du ruffen: Ach und Weh! ſchweigt dein Heyland ſtill darzu, gleich als in der ſanften Ruh: Zion laß dich nicht bewegen, dieſe Fluth die wird ſich legen.

3. Berge, Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo feſte ſtehn, ja die gantze Welt desgleichen, möchte gar zu Grunde gehn, dennoch hat es keine Noth, in dem Leben, und im Todt: Zion du kanſt noch nicht wancken, aus dem wohlgefaſten Schrancken.

4. Müſſen ſchon allhie die Thränen, deine ſchönſten Perlen ſeyn, muß das Seufzen und das Sehnen, ſeyn das beſte Liedelein: muß dein Purpur ſeyn das Blut, und der Mangel Haab und Gut, Zion laß dir doch nicht grauen, du kanſt deinem GOtt vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod, und Hertzeleid; ey du wirſt dich nicht zu Schanden, denck nur an die Ewigkeit, ſey nur frölich, wohlgemuth, daß der HErr dir ſolches thut. Zion GOtt wird dich ſchon ſtärcken, dieſes muſt du eben mercken.

6. Freue dich, nun iſt das Ende, und der Abend ſchon herbey: gieb dich nur in GOttes Hände, der dich ewig machet frey, für die Trübſal, Spott und Hohn, giebt er dir die Freuden-Kron: Zion du wirſt wieder lachen, drum ſo laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne Eja Zion! wird nun groß; denn die ſchöne Gnaden-Sonne, nimmt dich recht in ihren Schooß, giebt dir einen Freuden-Gruß, und den rechten Liebes-Kuß. Zion wo iſt nun dein Klagen? itzt kanſt du von Freuden ſagen.

8. O ihr Engel! Himmels-Erben! freuet euch mit Zion hier; denn die itzt hat wollen ſterben, ſol nun leben für und für, und ſich freuen ohne Zahl, in dem ſchönen Himmels-Saal. Zion wer wil dich nun ſcheiden, von dem Lamme, von den Freuden.

Nach der IV. Hauptſtücke.

Von der Heiligen Tauffe.

D. Martin Luther.

Mel. Es woll uns GOtt genädig ſeyn.

853. CHriſt unſer HErr zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen: von Sanct Johanns die Tauffe nahm, ſein Werck nnd Amt zu erfüllen. Da wolt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch den bit-

bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden: es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heiſt die Tauffe, und was ein Chriſte gläuben ſol, zu meiden Ketzer-Hauffe. GOtt ſpricht, und wil, das Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer; ſein heilig Wort iſt auch dabey mit rechtem Geiſt ohn Maſſen: der iſt allhier der Täuffer.

3. Solchs hat er uns beweiſet klar mit Bildern und mit Worten: des Vaters Stimm man offenbahr daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen; den wil ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht, in ſeiner zarten Menſchheit: der Heilge Geiſt darnieder fährt, im Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getauffet werden, all drey Perſon getauffet han: damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein' Jünger heiſt der HErre Chriſt; geht hin, all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt! ſich ſol zur Buſſe kehren. Wer gläubet, und ſich täuffen läſt, ſol dadurch ſelig werden: ein neugebohrner Menſch er heiſt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſol erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdamt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Grunde. nichts hilft ſein eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren; vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer flüſſen, der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes JEſu Chriſti! und iſt für ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen

thut

thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

Zuſatz.

8. Drum dancken wir dir inniglich, für deine Treu und Güte, HErr JEſu Chriſt, und bitten dich, gieb ſtets ein neu Gemüthe, daß wie du uns haſt durch die Tauf, ins Gnadenreich genommen, wir auch ſo führen unſern Lauf, damit wir endlich kommen, zu dir, ins Reich der Ehren. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

854. Du unerforſchlich Meer der Gnaden, wie ſelig iſt dein Waſſer-Bad! es heilet an mir allen Schaden, den Adams Fall verurſacht hat. Die Sündfluth gehet überhin, wenn ich in dieſer Arche bin.

2. Wie groß ſind, JEſu! deine Gaben! du kömmſt mit Waſſer und mit Blut; und wenn wir dieſe Schätze haben, ſo erben wir das höchſte Gut. Wenn wir damit gezeichnet ſeyn, ſo läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eiteln Ehre? Ich bin des Allerhöchſten Kind, weil ich in deren Zahl gehöre, die gar aus GOTT gebohren ſind. Kein Ehren-Stand iſt dieſem gleich; das iſt mein Recht zum Himmelreich.

4. Du ſchreibeſt mich ins Buch des Lebens, du meines Lebens Leben! ein. Ach! laſſe mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getauffet ſeyn. Ja ſchreibe mich ſo kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kan.

5. Hab ich dir Hertz und Hand gegeben, ſo gieb mir, JEſu! deine Gnad, auch dem Verſprechen nachzuleben, das ſelbſt dein Geiſt verſiegelt hat: des Satans Werck und Weſen ſey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Tauffe im Bündlein der Lebendigen, und führe mich in meinem Lauffe vom Irrdiſchen zum Himmliſchen, daß ich durch dieſen Jordan geh, und dort im Lebens-Lande ſteh.

Paul

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

855. Du Volck, das du getauffet biſt, und deinen GOtt erkenneſt, auch nach dem Nahmen JEſu Chriſt, dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in acht, und dencke dran, wie viel dir gutes ſey gethan am Tage deiner Tauffe.

2. Du warſt, noch eh du wurd'ſt gebohrn, und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn, darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut, ein Art die ſich vom höchſten Gut dem ewgen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warſt nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſem allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen: du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt nach ſeinem Recht, in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmahl auf, und ſchlägt und drückt es nieder das Waſſer-Bad der heilgen Tauf: erſetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht, bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht dies Bad von Sünden loß, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kercker vor beſchloß, die werden frey und Söhne. Daß, der da trägt die höchſte Cron, der läßt ſie, wenn ſein eigner Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hie

ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr, hie bricht die Höll, und all ihr Heer, muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden, mit dem, was er für uns gethan und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hoch-theures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werck, o heiligs Bad, o Waſſer, deſſen gleichen, man in der gantzen Welt nicht hat! kein Sinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, ſo alles ſchaft, dir durch ſein Wort geſchencket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben; was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleuſt, und ſeinen groſſen Nahmen.

11. Das halt, o Menſch in allem werth, und dancke für die Gaben, die dein GOtt dir darinn beſchehrt, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben wil. Die laß, bis das des Todes Ziel dich trift, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ewgen Freud, er dir das Ehr-und Freuden-Kleid mit eigner Hand anlege.

D. J. J. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

856. Jch bin getauft auf deinen Nahmen, GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt! ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volck, daß dir geheiligt heißt. Jch bin in Chriſtum eingeſenckt, ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenckt.

2. Du

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater! mich erklårt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heyland! mir gewåhrt. Du wilſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt! mein Trôſter ſeyn.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt: Hingegen ſag ich bis ins Grab des Satans ſchnöden Wercken ab.

4. Mein treuer GOtt! auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl veſte ſtehn: wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt! aufs neue Leib, Seel und Hertz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, HErr! deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen! ich bleibe mit dir unvermengt. Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen, jedoch mit JEſu Blut beſprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde! weich: GOtt hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wancken, GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt! halt mich in deines Bundes Schrancken, bis mich dein Wille ſterben heiſt. So leb ich dir, ſo ſterb ich dir, ſo lob ich dich dort für und für.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

857. Ich lieg, o JEſu! an der Qvelle, die weit Betheſda übertrift, und wenn ich Silo mir vorſtelle, ſo iſt mein Heyl allhier geſtift. Das Waſſer, ſo dein Blut gefårbt, ſchaft, daß man GOtt und Him̃el erbt.

2. Der Auſſatz lang geerbter Flecken hieng mir ein ſchåndlich Brandmahl an; nichts konte meinen Greuel decken, ich war voll Sünden angethan: die ausgemachte Adams-

Schuld

Schuld ſtieß mich von GOttes Vater-Huld.

3. Kein Hiob mit den Eiter-Beulen trug ein ſo heßlich Vorbild vor, als ich von Noth verknüpften Seilen, mir gleichte nicht der ſchwartze Mohr. Naeman war faſt gegen mir wie die gecrönte Sonnen-Zier.

4. So ſtand ich, wenn ich es bedencke, mein GOtt! am erſten Tagewerck; du aber nahmſt mich zum Geſchencke, und hubſt mich auf den Gnaden-Berg: der Jordan deiner Taufe Fluth wuſch mich gantz rein vom Sünde-Blut

5. Du ſetzt mich, JEſu! dir zur Seiten, da gieng erſt die Verlöbniß an, das Braut-Kleid wolteſt du bereiten an dem erhöhten Creutzes-Plan. Dein Seiten-Schrein ward mir zur Ruh und Wohlfarth gantz geſchlagen zu.

6. In dieſer Archen ſchlief ich ſtille, mir ſchadet keine Sündfluth mehr, des Pharaonis böſer Wille iſt ſeines Todes Zugehör. Hier quillt der Frommen Leben raus, und macht es mit den Böſen aus.

7. Mein JEſu! zeuch durch deine Wunden mich in das Reich des Himmels ein, und gieb, daß meine Lebens-Stunden dir heilig und gewiedmet seyn, regiere mich durch deinen Geiſt, daß kein getünchtes Grab hier gleiſt.

8. Laß dieſes Sacrament mich rühren, ſtets zu bedencken, wer ich ſey, und nicht mehr die Begierden führen zu Achans-Sünden-Heucheley; ſtell mir, HErr! vor den Tauffes-Bund, und mein vertrautes Gnaden-Pfund.

9. Hiermit ſo bleib ich, GOtt! der (die) Deine, mein JEſus aber du auch mein! und wenn einſt ſincken die Gebeine, ſo nimm mich in dein Erb-Reich ein. Wer dort in Canaan wil ſtehn, muß erſt durch dieſen Jordan gehn.

M. Joh. Neunhertz.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

858. LIebſter JEſu! hier ſind wir, deinem Worte nachzuleben. Dieſes Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl ge-

gegeben: daß man ſie zu Chriſto führe, denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja es ſchallet allermeiſt dieſes Wort in unſern Ohren: wer durch Waſſer und durch Geiſt nicht zuvor iſt neu gebohren, wird von dir nicht aufgenommen, und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unſern Armen, tritt mit deinem Glantz herfür, und erzeuge dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, JEſu! durch dein Blut von den angeerbten Flecken; laß es bald nach dieſer Fluth deinen Purpur-Mantel decken; ſchenck ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ſich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finſterniß, ſetz es aus dem Zorn zur Gnade, heil den tieffen Schlangen-Biß durch die Kraft im Wunder-Bade: laß hier einen Jordan rinnen, ſo vergeht der Ausſatz drinnen.

6. Hirte! nimm dein Schäflein an; Haupt! mach es zu deinem Gliede; Himmels-Weg! zeig ihm die Bahn; Friede-Fürſt! ſchenck ihm den Friede; Weinſtock! hilf, daß dieſe Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun, wir legen an dein Hertz, was von Hertzen iſt gegangen, führ die Seufzer Himmel-werts, und erfülle das Verlangen: ja den Nahmen, den wir geben, ſchreib ins Lebens-Buch zum Leben.

Joh. Riſt.

Mel. Es woll uns GOtt genädig.

859. O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du, HErr! deinen Kindern! das Waſſer und zugleich das Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Dies

2. Dies Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr! biſt ſicherlich mit Waſſer gantz begoſſen im Jordan durch Johannis Hand; ſo ſol auch uns rein machen dein heilig Blut, das theure Pfand, das lauter Himmels-Sachen kan würcken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dies Sacrament der Kirchen einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch itzt ſchreibet: dies Waſſer-Bad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden; dein guter Geiſt, der wil hinfort die Hertzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, HErr! in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet, du haſt uns durch dis reine Bad ſo treflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden; dies iſt der Chriſten ſchönſte Cron und Schmuck in ihrem Orden; ja Chriſtus ſelber, und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geſchencket; durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tieffe Meer verſencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns ſtets widerſtunden, weil JEſus Chriſtus alle Noth ſamt ihnen überwunden? nun iſt das Heyl gefunden.

7. HErr! laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen; laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, ſol man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Tauffe nie vergeſſen, und ſich kein freches Hertz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die Tauffe muß in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, HErr! unſer Troſt und Freude ſeyn, das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Nach dem V. Hauptſtücke.

Von der Beicht und Abſolution.

oder

Buß-Lieder.

M. Mart. Rutilius.

860. Ach GOtt und Herr, wie groß unñ ſchwer, ſind mein begangne Sünden, da iſt niemand, der helffen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, unñ wolt loß ſeyn, des Creutzes mein, würd ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet: ach GOtt, zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Sols ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein, auf Sünde folgen müſſen, ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gieb HErr Gedult, vergieb die Schuld, (vergiß die Schuld) verleih ein gehorſams Hertze, laß mich nur nicht, wies wohl geſchicht, mein Heyl murrend verſchertzen.

6. Handel mit mir, wies düncket dir, durch dein Gnad wil ichs leiden: laß mich nur nicht, dort ewiglich, von dir ſeyn abgeſcheiden.

D. Joh. Major.

7. Gleich wie ſich fein, ein Vögelein, in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht die Luft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt, die Höle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Da-

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden, ſo werd ich dort, bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

(10. HErr JEſu Chriſt! mein Troſt du biſt an meinem letzten Ende, wenn ich hinfahr, mein Seel bewahr, ich b'fehl ſie in dein Hände)

11. Ehre ſey nun, GOtt Vater und Sohn, dem Heilgen Geiſt zuſammen: zweifel auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer glåubt, wird ſelig Amen.

Tobias Tzeutſchner.

Mel. Nun laßt uns GOtt den HErren.

861. Ach HErr! ach HErr, meiner ſchone, mir nicht nach den Wercken lohne, wenn du wilſt zu Rechte gehen, HErr, wer wird vor dir beſtehen.

2. Keiner, keiner iſt zu finden, welcher rein von allen Sünden, ſondern alle müſſen ſprechen; HErr, begehr dich nicht zu råchen.

3. Sünder haben mich gebohren, GOttes Bild hab ich verlohren, durch die Menge meiner Sünden, ach HErr, laß mich Gnade finden.

4. HErr, ich ſuche dich mit Thrånen, mit Marien Magdalenen, falle dir zu deinen Füſſen, nur mit Thrånen ſie zu küſſen.

5. Bey dir, HErr, wil ich erſcheinen, und mit Petro ſtets beweinen, was ich wieder dich begangen, Gnade hoff ich zu erlangen.

6. Nun die Sünden ſind vergeben, du haſt mir geſchenckt das Leben: weg mit Angſt und allem Leide, ich geh ein zur Himmels-Freude.

Joh. Herm. Schein.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

862. Ach HErr! mich armen Sünder, ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch minder, ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach HErr! wolſt mir vergeben, mein Sünd, und gnådig ſeyn, daß ich mög ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich lieber HErre, denn ich bin kranck und ſchwach, mein Hertz betrübet ſehre,

Leidet

leidet groß Ungemach, mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken, ach du HErr wie ſo lang.

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett lieber Gott, von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht, wer wil doch in der Hölle, dir dancken ewiglich.

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in groſſem Schweiß ich liege, durchaus die gantze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein G'ſtalt für Trauren alt, zu tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Ubelthäter, mir iſt geholfen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein weinend Stimme, es müſſen fallen hin, all die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

5. Ehr ſey ins Himmels-Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiß, dem heilgen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns alln beſchehren, die ewge Seligkeit.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

863. Ach! ſüſſes Wort für arme Sünder, das man mir heut ins Hertze ſchreibt, ob gleich der Mund der Satans-Kinder nur ſein Geſpötte drüber treibt. O! Wort, das mich erfreuen kan: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

2. Ich bin auch unter dieſem Hauffen, der, JEſu! von dir ferne ſtund. Doch, komm ich itzt dir nachgelauffen, es naht ſich zu dir Hertz und Mund. Ach! thue, was du dort gethan: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

3. Ein Hirte ſuchet mit Verlangen, wenn er ein Schaaf verlohren hat. Ach! eile doch mich zu umfangen, und bringe mich auf rech-

ten Pfad. Du biſt der, der mich finden kan: Ach JEſu! nimm die Schäflein an!

4. Ich bin ja leider! ſehr verirret, die Welt iſt meine Wüſteney, da hab ich meinen Fuß verwirret, ach! mache mich in Gnaden frey, daß man von mir auch ſagen kan: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

5. Du hatteſt wohl zu deinem Bilde, als einen Groſchen, mich geprägt: Allein ich führte das im Schilde, was lauter Sünd und Greuel hegt. Ach! wie ſo wenig dacht ich dran: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

6. Nun ſuche mich mit deinem Lichte aus meinem Sünden-Winckel auf. Gieb mir ein anderes Gewichte, und drück ein neues Bildniß drauf, daß man dich ferner rühmen kan: Mein JEſus nimmt ꝛc.

7. Gieb, daß ich dir mit meiner Buſſe auch eine Freude machen mag, ich fall in Demuth dir zu Fuſſe, ach! ſtifte ſelber den Vertrag, du haſt genung für mich gethan: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

8. Und haſt du einmahl mich gefunden, ſo laß mich nicht verlohren gehn. Erhalte mich in deinen Wunden, mein Tugend-Klang ſey immer ſchön. Mein Lauf ſey ſtets auf dieſer Bahn, wo JEſus nimmt die Sünder an.

9. Trag endlich mich auf deinem Rücken in deinen Stall zur Welt hinaus, und laß mich dort im Schatze blicken, wo dein geſchmücktes Himmels-Haus. So weiß ich, was dies Troſt-Wort kan: Mein JEſus nim̃t die Sünder an.

Joh. Flittner.

Mel. Ich bin müde mehr zu leben.

864. Ach was ſol ich Sünder machen? Ach was ſol ich fangen an? mein Gewiſſen klagt mich an: es beginnet aufzuwachen, dies iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden, meinen JEſum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt

liebt, denn er läſt ſich gnädig finden, drum, ob mich mein Sünd anficht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Creutz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht, ſol michs doch von ihm nicht ſcheiden, er iſt mir ins Hertz gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben, nichts als nur ein Nebel iſt, denn wir hie zu aller Friſt, mit dem Tode ſind umgeben, drum obs heute nicht geſchicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe, von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur letzten Zeit, ich weiß daß im finſtern Grabe, JEſus bleibt mein helles Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Du ſolt doch mein JEſus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt der Seelen Port, darum wollſt du mir verleihen, meiner Seelen helles Licht: Meinen JEſum ꝛc.

7. Durch dich werd ich wieder leben, denn du wirſt zu rechter Zeit, wecken mich zur Seligkeit, die du mir wirſt gnädig geben, wenn ich gleich komm vors Gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

8. JEſus ſol mein JEſus bleiben, bis ich werde wandern fort, zu der Himmels Freuden Port, der mich ihm wird einverleiben, nehmen in ſein Freuden-Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

D. J. Chiomuſus, ſon. Schneeſing genañt

865. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, mein Hofnung ſteht auf Erden: ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helffen kan: ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer, und übergroß,

und reuen mich von Hertzen, derſelben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmertzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden-Laſt. HErr, halt mir feſt, wes du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach dein'r Barmhertzigkeit, den wahren Chriſten Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit, mög inniglich anſchauen: für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich: am letzten End, dein Hülff mir ſend, damit behend, des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt ſeinm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt dem Heiligen Geiſte, der uns ſein Hülff allzeit leiſte: damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſ'r Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

Michael Weiß.

Mel. Wer in dem Schutz des Höchſten.

866. Aus tieffer Noth laſt uns zu GOtt, von gantzem Hertzen ſchreyen: bitten daß er aus ſeiner Gnad, uns woll vom Uebel freyen, und alle Sünd und Miſſethat, welch unſer Fleiſch begangen hat, als ein Vater verzeihen.

2. Sprechend: o GOtt Vater, ſieh an, uns Armen und Elenden: die wir ſehr übel han gethan, mit Hertzen, Mund und Händen, und verleih das wir Buſſe thun, und die in Chriſto deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Unſer Schuld iſt ſehr groß und ſchwer, von uns nicht auszurechnen: doch deine Barmhertzigkeit mehr, die kein Menſch kan ausſprechen, die ſuchen und begehren wir, hoffend du werdeſt HErr an dir, mich nicht laſſen gebrechen.

4. Du wilt nicht, daß der Sünder ſterb, und ins Verdammniß fahre, ſondern daß er mehr Gnad erwerb, und ſich darinn bewahre, ſo hilf

uns

uns nun, o HErre GOtt, daß uns nicht der ewige Tod, in Sünden wiederfahre.

5. Vergieb, vergieb und hab Geduld, mit uns Armen und Schwachen: laß deinen Sohn all unſer Schuld, mit ſeinm Verdienſt gut machen, nimm unſer Seele eben wahr, daß ihr kein Schade widerfahr, von dem Hölliſchen Drachen.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn, und mit uns wollteſt rechten: o wie würden wir da beſtehn, und wer wird uns verfechten? o HERR! ſieh uns barmhertzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn, zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opfern dir uns arm und bloß, durch Reu niedergeſchlagen: o nimm uns auf in deinen Schooß! und laß uns nicht verzagen. O hilf! daß wir getroſt und frey, ohn arge Liſt und Heucheley, dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Bothen zu, bezeug unſer Gewiſſen, ſtell unſer Hertz durch ſie zur Ruh, thu uns dadurch zu wiſſen, wie Chriſtus vor dein'm Angeſicht, all unſer Sachen hab geſchlicht, des Troſts laß uns genüſſen.

9. Erhalt in unſers Hertzens Grund, deinen göttlichen Saamen: und hilf, daß wir den neuen Bund, in deines Sohnes Nahmen, vollenden in der Wahrheit, alſo der Cronen der Klarheit, verſichert werden, Amen.

Der 130. Pſalm. D. Mart. Luther.

867. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne, denn ſo du wilt, das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, für dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben, für dir niemand ſich rühmen kan, des muß ſich fürchten jedermann, und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf dich wil hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Hertz ſol laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, des wil ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſol mein Hertz an Gottes Macht, verzweifeln nicht noch ſorgen, ſo thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeiget ward, und ſeines Gotts erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade, er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird, aus ſeinen Sünden allen.

Zuſatz.

6. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß unſre Sünd der Seel nicht ſchad, wer das begehrt, ſprech: Amen.

Joh. Heermann.

Mel. Allein zu dir HErr JEſu Chriſt.

868. DU weineſt vor Jeruſalem, HErr JEſu heiſſe Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren, wenn ich für dir mit Buß erſchein, und über meine Sünden wein, alsdenn vertilgeſt du aus Gnad, all Ubelthat, die mich bisher geqvälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, alsdenn ich Labſal finde: Vor GOtt ſind die ſo hoch geſchätzt; wer damit ſeine Sünde netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit, zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier iſt der ſchweren Thränen-Haus, in dem ich oft muß weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, gemartert ſtets die Deinen,

auf allen Seitē, wo ſie kan fängt ſie mit mir zu hadern an: dies tröſtet mich zu aller Friſt, Herr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zählſt die Thränen groß und klein; ich weiß, ſie ſind gezählet, und ob ſie nicht zu zählen ſeyn, dennoch dir keiner fehlet: ſo oft für dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegē dich, daß du dich mein erbarmen muſt, dir iſt bewuſt, mein Creutz, drum hilfſt du mir mit Luſt.

5. Wer jetzo ſäet Thränen aus, hält in Geduld GOtt ſtille, den nimmſt du zu dir in dein Haus, da Freud uñ Luſt die Fülle, ja ſolche Freude die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, da wird mein jetzig Creutz und Leid, ſeyn lauter Freud, und werden in all Ewigkeit.

M. Erhard Hegenwald.

869. ERbarm dich mein o HErre Gott, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, waſch ab mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid: allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſteriglich, das Böſ' vor dir mag nicht beſtehn, du bleibſt gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, HErr, in Sündn bin ich gebohrn, in Sünd'n empfieng mich mein' Mutter, die Wahrheit liebſt, thuſt offenbahrn, deiner Weisheit heimlich Güter: beſpreng mich Herr, mit Jſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit; Verwirff mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud deins Heyls, HErr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n wil ich deinen Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg, zu dir, durch dich ſich bekehren: beſchirm mich, HErr, meins Heyls ein GOtt,

für dem Urtheil durchs Blut bedeut, mein Zung verkünd'g dein rechts Geboth, ſchaff daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſch'ſt, ich hätt dir das auch gegeben, ſo nimm nun den zerkniſchten Geiſt, betrübts und traurigs Hertz darneben: Verſchmäh nicht GOtt das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

870. GOtt, mein Vater, zähl in Gnaden meine Seufzer, die ich thu: wende von mir Spott und Schaden, ſchick mir Rath und Hülffe zu, dencke nicht der Miſſethat, die mein Fleiſch begangen hat, ſondern ſiehe an die Plage, die ich ausſteh alle Tage.

2. Ach ich hab es wohl verſchuldet, was für Straffen ich empfind, was ich bis anher erduldet, iſt dagegen noch gelind: dein Gericht, o HErr, iſt recht, über mich den böſen Knecht, der ich mich von dir verlauffen, Sünd begangen hab mit Hauffen.

3. Was ich hätte ſollen haſſen, hab ich leider! oft gethan, Gutes hab ich unterlaſſen, mehr als ich nur wiſſen kan, durch Gedancken, Werck und Wort, dich erzürnt an manchen Ort, auch den Nächſten nicht geliebet, ſondern oftermahls betrübet.

4. Wenn ich nur daran gedencke, ſteigt mirs dergeſtalt zu Sinn, daß ich mich von Hertzen kräncke, und in höchſten Aengſten bin. Meiner Schulden groſſe Zahl drückt mich ſchwerlich überall: ach, ich fürcht, ich muß vergehen, denn ich nirgends kan beſtehen.

5. Dir, HErr, falle ich zu Fuſſe, und begehre Gnad und Güt: nimm für Sünde an die Buſſe, aus zerſchlagenem Gemüt! Vater ſchenck mir gnädiglich, daß ich hab erzürnet dich, und um JEſu Chriſti willen, laß nun deinen Grimm ſich ſtillen.

6. GOtt

6. GOtt, ach GOtt, durch dein Erbarmen, deine Weisheit, deine Macht, hilf mir Einſamen und Armen, auf dich wart ich Tag und Nacht! ach, erlöſe mich doch bald aus der Noth ſo mannigfalt: HErr, ich bitte, du wolſt eilen, und nicht länger mehr verweilen.

7. Solteſt du mich fort ſo laſſen, und mir nicht beyſpringen, GOtt, würden die, ſo dein Wort haſſen, an mir haben ihren Spott, und mir höniſch rücken für, daß ich zwar ſtets ſchrey zu dir: weil ich aber hab gefehlet, bleib ich Tag and Nacht geqvälet.

8. Ich bekenn mit Reu und Schmertzen, daß es wär mein rechter Lohn: hätt ich dich gefürcht von Hertzen: wär ich frey von ſolchem Hohn. Doch ſo groß, o GOtt, du biſt, deine Macht und Weisheit iſt, laß mir dadurch noch auf Erden, nütz und heilſam alles werden.

9. Daß ich deines Nahmens Ehre, deine Wunder, Güt und Treu immerfort darauf vermehre, und dem Nächſten dien dabey: daß auch kund werd jederman, wie viel beſſer der gethan, der auf deine Allmacht bauet, als der ſeinem Witz vertrauet.

10. Nun, GOtt, du kanſt Rettung ſenden zu der angenehmen Zeit, all mein Elend kanſt du wenden, mein Betrübniß, Sorg und Leid. Komm, HErr, komm, und eile doch, nimm mir ab das ſchwere Joch! GOtt! ich weiß, du hörſt mein Flehen: Amen, laß es bald geſchehen.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

871. GOtt ſtrafe nicht nach meiner Schuld, ich bin ein groſſer Sünder. Du biſt ja reich an Gnad und Huld, und liebeſt deine Kinder; ſo denck an deinen Vater-Sinn; ob ich es wohl nicht würdig bin, daß ich dein Kind noch heiſſe.

2. Ich weiß für groſſem Weh und Ach faſt nicht ein Wort zu ſprechen. Mein Hertz iſt hundert tauſendfach, beſchweret mit Verbrechen.

chen. So hab ich Tod und Höllen-Qvaal noch mehr als hundert tauſendmahl damit auch wohl verdienet.

3. Mir iſt von Grund der Seelen leid, daß ich ſo mißgehandelt; nicht aber in Gerechtigkeit vor dir, o GOtt, gewandelt. Ich wünſchte, daß mein Haupt ein Meer voll Blut und heiſſer Thränen wär, dies alles zu beweinen.

4. Doch halt ich mich an Chriſtum an, mit feſten Glaubens Armen. Sein Blut hat gnug für mich gethan. So wirſt du dich erbarmen. Ich bin ja nur ein Staub vor dir. Was wird es ſeyn, wenn du an mir wilſt deine Macht beweiſen?

5. Ach Gnade wird vor Recht ergehn. Der Troſt iſt nicht vergebens. Mit Chriſto muß ich doch beſtehn. Er iſt mein Heyl des Lebens. Dies gläub ich, weils dein Wort verſpricht, das kan mich armen Sünder nicht zu Schanden werden laſſen.

6. Durch deinen Geiſt, das bitt ich dich, verneure mein Gemüthe, daß ich mit gantzem Ernſte mich für Sünden kunftig hüte, und treu im Glauben aus der Welt, wie, wo, und wenn es dir gefällt, zum Himmel ſelig fahre.

Johann Francke.

Mel. Auf mein Hertz geh mit zu Grabe.

872. HErr ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden-Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und itzt wolt ich gern aus Schrecken, mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könt ich dir entfliehen, du wirſt allenthalben ſeyn; wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach nimm mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden, deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen, an dem weiten Mittel-Meer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen, ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein itzt um die Wette, meiner beyden Augen-Bach! o daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o daß aus dem Thränen-Brunnen käm ein ſtarcker Strom gerunnen.

6. Ach daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht, ach daß ſie wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ja ein eintzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden-Glut; drum wil ich mein Angſt zu ſtillen mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir wil ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee. Laß den guten Geiſt mich treiben, eintzig nur bey dir zu bleiben.

Barthol. Ringwald. ſonſt J. Stade.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

873. HERR JEſu Chriſt du höchſtes Gut, du Brunnqvell der Genaden, ſieh doch wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel, mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Hertzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt, am Holtz mit Todes-Schmertzen; auf daß ich nicht für groſſem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

5. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf mein Hertz ein Stein, und bin mit Furcht um-

fangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müſt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heylſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheiſt, denen die mit zerknirſchtem Geiſt, zu dir, HErr JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, (wie ich zuvor geklaget,) auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne möcht im Blute dein, von Sünden loß gezählet ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. Alſo komm ich zu dir allhie, in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie, von gantzem Hertzen bitten, vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich, auf Erden hab begangen.

7. Ach HErre GOtt vergieb mirs doch um deines Nahmens willen, und thu in mir das ſchwere Joch, der Ubertretung ſtillen, daß ſich mein Hertz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todes-Schweiß, in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

Joh. Riſt.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

874. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich haſt verſtoſſen nicht, als mich der Sünden Schmertzen, gequälet aus dermaſſen hart, durch Satan, der als Widerpart, nicht läſſet mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im gantzen Leben: du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel wil erheben. 3.

3. Du nie beflecktes GOttes-Lamm biſt ja für mich geſtorben: ach du mein Seelen-Bräutigam haſt ſelber mir erworben, durch deinen Tod, die Seligkeit: dir danck ich, daß ich ſo befreyt, bleib ewig unverdorben.

4. HErr gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heiſt; damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund, auch dir aus meines Hertzens-Grund hiervor ein Danck-Lid dichte.

5. HErr, laß mich alle Sünd und Schand hinführo gantz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sünden Pfad; ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum beſte thut, gehorſamlich erfüllen. Fleuch, liebe Seele, Himmel an, da weiß ich, daß ich freudig kan, all mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu, laß mich dich allein ſtets ſuchen, und bald finden; laß mich der Welt entriſſen ſeyn; ſo kan ich recht verbinden mein Hertz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod gantz ſiegreich überwinde.

Buß-Lied. D. Joach. Weickhmann.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes

875. HErr JEſu, ich verführtes Kind, geplagt mit tauſend Schmertzen, das nichts denn Höllen-Angſt empfindt und ſeufzt aus matten Hertzen, ich komme, klag und bitte dich: ach! mein Erlöſer rette mich, ſonſt bin ich doch verlohren.

2. Mich dünckt, mein Kläger läſſet ſich im Hals-Gerichte ſehen, Mord, Zeter, Angſt umgeben mich, es iſt mit mir geſchehen. Itzt, itzt, fängt er zu klagen an, er klagt, was ich nicht läugnen kan, ich muß die Schuld geſtehẽ.

3. Ach Richter! ſieh den Sünder an, (ſo

lautet Satans Klage) er wandelt nicht auf rechter Bahn, hör, was ich von ihm ſage; kan er noch wohl dein Erbe ſeyn? Ach nein! er bleibet ewig mein, mir hat er auch gedienet.

4. Die Sünde klebt ihm täglich an, er iſt voll Fluch und Wunden, du weiſt, das ich kaum zählen kan, wie viele Tag und Stunden, er nur in Sünden zugebracht, und deinen Willen aus der Acht gantz frevenklich gelaſſen.

5. Sol denn ein ſolcher Höllen-Brand bey dir wohl Gnade finden? Pech, Schwefel, Marter, Schimpf und Schand g'hört ihm auf ſeine Sünden. Gieb, Richter, mir nur einmahl frey, daß er in meinen Händen ſey, ich wil ihn ſchon belohnen.

6. Ach Weh! mein armes Hertze bricht, es zittern alle Glieder, wo hierauf GOtt das Urtheil ſpricht, ſo lieg ich gantz darnieder. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin, wo wil ich immer fliehen hin, ewig bin ich verlohren.

7. Nicht alſo hochbetrübtes Kind, was helffen dieſe Plagen? Getroſt weil ſich ein Mittler find, er wird dir nichts verſagen: Ach eile doch zum Creutze hin, komm, komm, mit gantz zerſchlagnem Sinn, du wirſt getröſtet werden.

8. Denn dein Erlöſer hat für dich ſich längſten richten laſſen, er ſpricht zu dir: Ach halte mich, wirſt du mich gläubig faſſen; ſo ſol in dieſem Blut-Gericht das Urtheil dich betreffen nicht, du ſolt errettet werden.

9. Mein Hort, mein JEſus, o mein Heyl, wilt du dich nicht erbarmen? Du, du biſt meines Hertzens Theil, ſchleuß mich in deine Armen. Ich falle mit betrübtem Sinn, mein HErr, zu deinen Füſſen hin, du wirſt mich nicht verſtoſſen.

10. Dein Blut, den rothen Purpur-Saft, wil ich dem Richter zeigen, mir giebt er neue Lebens-Kraft, und heiſt den Kläger ſchweigen. Ich bin beſprengt mit deinem Blut,

ſprich nun, HErr JEſu, höchſtes Gut: der Sünder findet Gnade.

11. Du aber, Satan, trolle, dich! haſt du noch was zu ſagen? Ich bin getroſt und freue mich, du aber biſt geſchlagen. Komm, komm, ich geh zum Beichtſtuhl ein, wo Zions edle Bothen ſeyn, die mir den Frieden geben.

12. Hier wird GOtt Lob! der Sünden-Laſt mir Armen abgenommen, die Seele findet Ruh und Raſt, und iſt zu Kräften kommen; Trotz Teufel! ſage nur ein Wort, mein JEſus, mein getreuer Hort, wird dich mit Füſſen treten.

Joh. Krüger.

Mel. Laß o HErr dein Ohr ſich neigen.

876. HErr, nicht ſchicke deine Rache, über meine böſe Sache, ob ſie wohl durch Ubelthat groſſen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du, ſehr, zu brennen; doch du wolleſt itzt allein Vater, und nicht Richter ſeyn.

2. Schicke, lieber, o mir Armen! für dein'n Eyfer dein Erbarmen: heile mich, denn ich vorhin ſchwach und lagerhaftig bin, ſiehe wie ich ab ſey kommen, wie mir alle Kraft genommen. Mache, HErr, es gar nicht lang, Marck und Bein iſt ſterbe-kranck.

3. Für der ſtarcken Pein und Schmertzen, iſt kein Hertz in meinem Hertzen, mein Gemüthe, das dich liebt, iſt bis auf den Tod betrübt. Mein Troſt, kanſt du noch verweilen? hat es keine Noth zu eylen? macht denn deine Hülfſe ſich ſchwächer, als der Kummer mich.

4. Kehre wieder, wieder kehre eh ich mich in Angſt verzehre, reiche deine Hand o GOtt, meiner Seelen in der Noth. Zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen; doch betrachte dies dabey, was dein Heyl und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr am Leben, die den Geiſt ſchon aufgegebe, wiſſen nichts von Schuld

Schuld und Pflicht, und gedencken deiner nicht; denn wer kan dir Ehr erweiſen? Wer vermag dich Herr zu preiſen, weñ er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tieffen Grabe ſteckt?

6. Meine můde Seufzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen, durch mein Weinen alle Nacht, wird mein Bette naß gemacht, meiner Augen heiſſe Thrånen, die mir Schlaf und Ruh benehmen, qvellen als ein Waſſer-Fluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Vor der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz faſt verſchwunden, Ungeduld macht die Geſtalt mir fůr meinen Jahren alt; denn ich muß auf allen Seiten, mit den böſen Hauffen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ångſtet auf den Tod.

7. Nun ihr Uebelthåter ziehet, ihr Gottloſen auf! und fliehet; geht ihr Volck der Eitelkeit, hin, wo ihr herkommen ſeyd; denn der HErr ſieht wenn ich weine, daß ich es mit Treuen meyne. Meine Thrånen flieſſen hin, in ſein Hertz und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat ſchon mit Flehen mit Genaden angeſehen, mein Gemůthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt, alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch ſeine Gůte ſich ausgebreitet über mich.

10. Fůr der gantzen Welt auf Erden, ſollen die noch ſchamroth werden, zittern noch vor GOtt und mir, die mich haſſen fůr und fůr, weichen můſſen ſie zurůcke, plötzlich, und im Augenblicke, und doch ſehen auch dabey, daß der HErr mein Heyland ſey.

11. Hilf, GOtt Vater, daß dein Ehre allenthalben ſich vermehre! JEſu Chriſt, durch deinen Tod, rette mich aus aller Noth! Heilger Geiſt, mich fort regiere, und auf rechtem Wege fůhre! daß ich itzt und allezeit, dir zu dienen ſey bereit.

Der 6. Pſalm. D. Corn. Becker.

877. HErr ſtraf mich nicht in deinem Zorn,

Zorn, das bitt ich dich von Hertzen, ich bin ſonſt gantz und gar verlohrn, mit dir iſt nicht zu ſchertzen, ach zůcht'ge mich nicht in deinem Grimm, der ich voller Betrůbniß bin, und leide groſſen Schmertzen.

2. Sey gnådig mir, denn ich bin ſchwach, von Hertzen ſehr erſchrocken, kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Marck im Bein vertrocknet: mein' Seele ſehr betrůbet iſt, daß du, o HErr, ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber HErr, errette meine Seele, hilf mir durch deine Gůtt' und Ehr', ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenckt man deiner nicht, in der Hòll dir kein Danck geſchicht, darinn iſt nichts denn Quålen.

4. Von Seufzen ich ſo můde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen, betrůbt iſt mir Hertz Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen, die gantze Nacht das Lager mein, mit Thrånen muß genetzet ſeyn, das wollſt du, HErr, erkennen.

5. Fůr Trauren abgenommen hat, mein G'ſtalt iſt nun veraltet, ich werd geångſtet frůh und ſpat, das Hertz im Leib erkaltet. Ach HErr, erhòr das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalten.

6. Ihr Uebelthåter weicht von mir, der HErr erhòrt mein Flehen, mein' Feind zu ſchanden werden ſchier, mein G'beth zu GOtt geſchehen, wird nicht vergeblich ſeyn fůrwahr, das iſt gewiß und offenbahr, des thu ich mich verſehen.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich.

878. HIer lieg ich armer Erden-Kloß, voll Jammer und voll Schmertzen, von allen Guten nackt und bloß; und bitte dich von Hertzen, o treuer GOtt, erbarme dich mit groſſen Gnaden ůber mich, eh ich elendig ſterbe. 2.

2. Es iſt nichts Gutes überall an meinem gantzen Leben, drum ich dir, HErr, zu Fuſſe fall? Ach Vater wolleſt geben nur einen Blick des Gnaden-Lichts, ſonſt ſuche und begehr ich nichts, ſo iſt mir ſchon geholffen.

3. So aber du nach ſtrengem Recht mit mir zu thun gedenckeſt; und nicht Erbarmen deinem Knecht aus milder Gnade ſchenckeſt; ſo hab ich nichts als Höll u. Tod, den Zorn das Feu'r, und ew'ge Noth, ach leider! wohl verdienet.

4. Ich ſchäme mich ins Hertz hinein der Sünden meiner Jugend; denn da ich ſolte Heilig ſeyn, voll Gottesfurcht und Tugend; hab ich den Laſtern vollen Zaum verhängt, und ſie den weiten Raum im Hertzen laſſen haben.

5. Muthwillig hab ich das gethan, und mich von dir gewendet; jetzt dencke ich mit Schrecken dran, wie ich dein Haus geſchändet; die arme Seel, die dir zu Ehr gewidmet, hab ich, ach wie ſehr! mit Greuel angefüllet.

6. Was ſol ich aber, o mein HErr, was ſol ich Armer machen? Ich komm und büſſend wiederkehr, daß mich der Höllen Rachen nicht wo verſchling? Ach nimm mich auf, ſchau meiner bittern Thränen-Lauf, erhöre mich Elenden.

7. Schau an das theure GOttes-Lamm, den Sohn, den du ſo liebeſt, der mir zu gut vom Himmel kam, indem du auch vergiebeſt der Sünden-Schuld der gantzen Welt, die dir o HErr zu Fuſſe fält, von wegen ſeiner Wunden.

8. Ach Vater! laß mich wiederum des Kindes Nahmen führen; und meine Kläger werden ſtumm; wolſt aber mich regieren, hinführo ſo, daß ich ſtets bleib an JEſu auserwählten Leib ein Glied und Erb des Himmels.

9. So ſag ich hiermit gäntzlich ab der Sünd und ihrem Weſen: denn werd ich, bis ich geh ins Grab, dir lieb ſeyn und geneſen; und wenn du kömmſt, HErr, zum Gericht, werd ich mit dir zum hellen Licht der ewgen Freude gehen.

10. Enthalt, o Vater, bis dahin, durch deinen Geiſt und Liebe, mich, daß mein Hertz und jeder Sinn in deinem Dienſt ſich übe, daß alle Welt mir auſſer dir, als Fluch und Hölle komme für, und ich dir treu verbleibe.

11. Dein wil ich ſeyn bis in den Tod, und ſonſten Niemand kennen; auch in des Creutzes bitt'rer Noth mich deinen Diener nennen. Laß mich nun Gnade finden, HErr, dein Angeſichte zu mir kehr, denck meiner ſtets im beſten.

M. Chriſt. Titius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

879. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht: ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange, von wegen meiner groſſen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind? Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer über mich.

3. Hör und erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vater-Hertz, wolſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich, erbarme ꝛc.

4. Wie lang ſol ich vergeblich klagen? hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? wie kanſt du das Geſchrey vertragen? hör was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, ꝛc.

5. Wahr iſt es übel ſteht der Schade, den niemand heilet auſſer du, ach aber Gnade! Gnade! Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht wie ich hab verſchuldet, lohne, und handel nicht nach meiner Sünd, um JEſu willen, Vater, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör: geh hin,

die

die Sünd ſind dir vergeben, hinführo ſünd'ge nur nicht mehr. Erbarme dich, ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels frey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret, drum wil ich enden mein Geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer über mich.

D. H. v. Friedland.

880. Ich bin betrübt, und klage ſehr, der Geiſt verleurt ſich mehr und mehr, mir ſteigen von dem Hertzen viel tauſend tieffe Seufzer auf, die zeigen meine Schmertzen: ich laß den Thränen ihren Lauf, beweine was ich vor geliebt: Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, und gräme mich, das Hertz empfindet manchen Stich, von wegen meiner Sünden. Kommt ſehet mich Betrübten an, iſt auch ein Schmertz zu finden, der meinem ſich vergleichen kan? Was hab ich armer doch verübt? Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt, wo ſol ich hin? Die Welt verzaubert meinen Sinn, und hält mich hart gefangen: das Gute laß ich ferne ſtehn, und trachte mit Verlangen, das, was verboten, zu begehn, wie hab ich doch die Welt geliebt? Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt, wie drückt mich doch, ſo treflich hart das ſchwere Joch der allzugroſſen Schulden, ich denck ohn Unterlaß daran, daß ich ſol ewig dulden, den Fluch den Moſes hat gethan. Ach! ach! was hab ich doch verübt? Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt, o groſſe Noth! ich ſehe ſchon den ſchwartzen Tod vor meinen Augen ſtehen, der zeiget mir den Weg der Welt, den alle müſſen gehen. Ach! hätt ichs auch ſo angeſtellt, daß ich nichts ſträfliches verübt! Ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt und weis gar wohl, daß ich dort einſt erſcheinen ſol, mein Urtheil anzuhören, wenn dieſes groſſe Welt-Gebäu die

Flam-

Flamme wird verzehren, wer macht mich für dem Richter frey? iſt niemand da, der Troſt mir giebt? Ich bin betrübt.

7. Ich bin betrübt, dieweil ich dort von jedem unverſchämten Wort ſoll ſchwere Rechnung geben: o Hertzeleid! was mach ich nun, der ich mein gantzes Leben gegründet hab auf Böſes thun: das Böſe hab ich ſtets geliebt! Ich bin betrübt.

8. Ich bin betrübt, ein jeder Fluch, wird in das ſchwartze Sünden-Buch von GOtt ſelbſt aufgeſchrieben, auch was ich ſonſten, hier und dar im Finſtern oft getrieben, daß iſt dem Höchſten offenbar, was hab ich Thörichter verübt? Ich bin betrübt.

9. Ich bin betrübt, was hilft es mir, wenn ich die ſchändliche Begier dem Höchſten ſolt verheelen; er weiß es, ob ichs ſchon nicht trau auf Fingern herzuzählen, und ſiehet alles gar genau, was der und jener hat verübt! Ich bin betrübt.

10. Ich bin betrübt, der droben ſitzt, iſt auf die Sünder ſehr erhitzt, ſie werden alle müſſen mit tauſendfacher Quaal und Pein in jener Gruben büſſen, da Schwefel Pech und Flammen ſeyn, ach hätt ich nicht die Welt geliebt? Ich bin betrübt.

11. Ich bin betrübt, mein Hertz zubricht, wenn ich das letzte Hals-Gericht, das plötzlich kömmt, erwege: hilf GOtt! welch Grauen ſtößt mich an, ich fühle Hertzens-Schläge. Wer iſt, der hier entfliehen kan? Weh mir, daß ich die Welt geliebt: Ich bin betrübt.

12. Ich bin betrübt, und höre ſchon der Feld-Trompeten hellen Thon durch alle Welt erſchallen, GOtt ſelber ruffet durch die Luft, mit Blitz und Donner-Knallen: auf! Todten kommet aus der Gruft, auf! die ihr Welt, nicht mich, geliebt! Ich bin betrübt.

13. Ich bin betrübt, wenn ich betracht die ewig finſtre Höllen-Nacht, den aufgeſperrten Ra-

Rachen, den Abgrund unerhörter Quaal, das Neſt verfluchter Drachen, da wo der Menſchen meiſte Zahl mit Ach und Weh ſich hinbegiebt: Ich bin betrübt.

14. Ich bin betrübt, o hartes Wort, o ewig, das mir fort und fort in meinen Ohren klinget, o Wort, ob welchen mir der Schweiß durch alle Glieder dringet, Wort, das von keinem Ende weiß! was hat mein toller Sinn verübt? Ich bin betrübt.

15. Ich bin betrübt, es iſt ja wahr, daß, wenn gleich tauſend, tauſend Jahr in rauher Qvaal vergangen, ſo wird erſt der Verdammten Pein von neuen angefangen: der Anfang wird ohn Ende ſeyn. Weh denen, die GOtt übergiebt: Ich bin betrübt.

16. Ich bin betrübt, wo find ich Rath für meine ſchwere Miſſethat? Wer wil dort für mich ſprechen? Der groſſe Richter aller Welt läßt ſich mit nichts beſtechen, nimmt kein Geſchenck, kein göldnes Geld, noch was uns Sterblichen beliebt: Ich bin betrübt.

17. Ich bin betrübt, o ſüſſes Heyl, meins Lebens Troſt, mein beſtes Theil, erhöre du mein Flehen, ſey gnädig, und vergieb es mir, was wider dich geſchehen. Es ſtehet bloß, mein GOtt bey dir, mich reuet, was ich hab verübt: Ich bin betrübt.

18. Ich bin betrübt, es iſt mir leid, daß ich die kurtze Lebens-Zeit ſo übel angewendet! ach GOtt, wie hat die geile Luſt mich oftermahls verblendet! dir iſt es mehr als wohl bewuſt: weg alles was ich vor geliebt: ich bin betrübt.

19. Ich bin betrübt, ach gehe nicht mit deinem Knechte vor Gericht, ich werde nicht beſtehen, erweiſe mir Barmhertzigkeit, laß deinen Zorn vergehen. Ach HErr es iſt mir hertzlich leid, bin, weil ich hab ſo viel verübt, gar ſehr betrübt.

20. Ich bin betrübt, HErr, wenn du wollſt recht richten, wie du billig ſollſt und mir mein

Urtheil fällen, ſo muſt ich dieſen Augenblick mit Leib und Seel zur Höllen, von dannen keiner kommt zurück, weh mir! was hab ich doch verübt? Ich bin betrübt.

21. Ich bin betrübt, doch tröſt ich mich, und bau, o JEſu, nur auf dich, du biſt für mich geſtorben du haſt mir durch dein theures Blut aus lauter Lieb erworben den Himmel, mein gewünſchtes Gut, nun bin ich weil du mich geliebt nicht mehr betrübt.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

881. Ich bin ein Armer Sünder, voll Jammer und voll Noth, wie alle Adams-Kinder, und hab verdient den Tod, den ewgen Tod; ach wehe! wo ſol ich flühen hin? Weil ich mein Unglück ſehe, und voller Schanden bin.

2. Es iſt an meinem Leben, nichts Gutes überall, bin aller Sünd ergeben, die Schuld iſt ohne Zahl; es ſagt mir mein Gewiſſen, und ſtehet wider mich, daß ich den Bund zerriſſen, mit GOtt ſo freventlich.

3. Wo ſol ich mich hinwenden? wer wird in dieſer Zeit, mir ſeinen Beyſtand ſenden? Wer ſtehet mir zur Seit, in dieſen ſchweren Nöthen? Mein Leben klagt mich an? Mein Richter wil mich tödten; wo bleib ich armer Mann.

4. Ach Vater aller Gnaden! hier liegt dein Ephraim, mit groſſer Angſt beladen, erſchrickt für deinem Grimm. Nun iſt es Zeit, gedencke an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben ſchencke; er kommt mit Leid und Reu.

5. Ja HErr, ich komm' und bitte, ich ruf und ſchrey zu dir, mit Huld mich überſchütte, vergieb die Sünde mir, mir Armen Wurm und Erden, der ſonſt verloren iſt; ach laß mich ſelig werden, von wegen JEſus Chriſt.

6. Sieh an ſein bittres Leiden, die Wunden ſeiner Seit, ſein Blut und Creutzes-Scheiden; hör, was er damahls ſchreyt: vergieb,

gieb, vergieb die Sünden, dem Volck der Miſſethat; laß dein'n Zorn, Vater, ſchwinden, ſchlag mich an ihrer ſtatt.

7. So laß mich denn genüſſen, o Vater! deiner Huld, um JEſus Blut Vergieſſen vergieb mir meine Schuld: laß meine Seel empfinden, daß ich der Handſchrift ſey, entſchlagen, und der Sünden, geworden wieder frey.

8. So ſol mein Geiſt und Leben, mit aller Danckbarkeit, ſich dir zum Opfer geben, ich wil auch jederzeit, dein Knecht und Diener bleiben, ſo lang ichs Leben hab; mich ſol nichts von dir treiben, bis das ich geh ins Grab.

Johann Riſt.

882. JEſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höhle und der ſchweren Sünden-Noth kräftiglich heraus geriſſē, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort: ſey doch itzt, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie lieffen gantz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein. Ja du Satans-Uberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig komen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit: es iſt nichts an mir zu finden als nur Ungerechtigkeit: all mein Dichten, all mein Trachten heiſſet unſern GOtt verachten: böslich leb ich gantz und gar, und ſehr gottloß immerdar.

4. HErr ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſol, was ich nicht wil, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen wie viel meiner Fehler ſeyn: mein Gemüt iſt gantz zerriſſen durch der Sündē Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen: ach vergieb

gieb mir das Verborgen! rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es o Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut: Und dieweil du ſo zuſchlagen haſt die Sünd am Creutz getragen, ey ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen-Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmahl pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen: ach ſo hilf, HErr JEſu ſiegen: o du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab: deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu, tröſten mich.

9. Wenn ich für Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an: du allein HErr, kanſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören, ihr zu meiner lincken Hand, ſeyd von mir noch nie erkandt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein, dies, mein Hertz mit Leid vermenget, daß dein theures Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt. Es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: daß auf dieſer weiten Erden keiner je verlohren werden, ſondern ewig leben ſol, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. HErr ich gläube hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht. Du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod

anſicht: deiner Güte wil ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich HErr JEſu, nach dem Streit in der ſüſſen Ewigkeit.

Benj. Prätorius.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

883. Laß es, JEſu, dich erbarmen, treuer Mittler, ſchläffeſt du? Kenneſt du nicht mehr mich Armen, ſprichſt du weiter mir nicht zu, GOtt, mein GOtt, ach! wie ſo lang, meiner Seel iſt angſt und bang, ſchauſt du doch mein Freund, durchs Gitter, in dem ſchweren Ungewitter.

2. Hölle, Satan, Welt, und Sünde, ſetzen, ſtürmen auf mich zu, ach! daß ich die Stätte finde, wo ich hatte Schirm und Ruh hilf mir, HErr, mein Felß, mein Hort, mein Hertz hält dir für dein Wort, HErr, ich ſol nicht ſeyn verlohren, hat dein wahrer Mund geſchworen.

3. Sünde, wie magſt du ſo drücken, und mich plagen alle Raſt, hier auf meines JEſu Rücken, liegt die mir zu ſchwere Laſt, der hat ſchon bezahlt für mich, was ſo ſchwer verſchuldet ich, GOtt hat ſelbſt geſtraft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her ihr Armen, ſein ſelbſt theurer Mund ausſchreyt, eurer wil ich mich erbarmen, die ihr hoch betrübet ſeyd, nun ich komme mit Begier, als ein matter Hirſch zu dir, laß es JEſu, mir gelingen, und dein Lebens-Waſſer ſpringen.

5. Du, mein JEſu, wirſt gewehren, mich der oft erholten Bitt, zählen meine heiſſe Zähren, neuen Troſt mir theilen mit, ſtärcken mein erſchrockne Seel, mit dem ſüſſen Freuden-Oel, und erleuchten mein Gewiſſen, nach ſo viel Bekümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünde ſencken, in den tieffen Abgrund hin, mehr im Zorn auch nicht gedencken, wie bös ich geweſen bin, deine Vorbitt und Geſchrey, bey dem Vater kräftig ſey, zeig ihm mich und deine Wunden, ſo bin ich quitt und entbunden.

7. Ich alsdenn wil täglich ſingen, von der hohen Liebes=Treu, ich wil dir Danck=Opfer bringen, rühmen daß GOtt gnädig ſey, ſein Altar und Heiligthum, wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Hertz ihn täglich ehret, Amen, ja ich bin erhöret!

In eigner Melodie.

884. Liebſter JEſu, Troſt der Hertzen, denen ihre Sünden ſchmertzen, einigs Heyl der gantzen Welt, wenn ich bey mir überſchlage, was für Schuld ich an mir trage, die dein Buch verzeichnet hält, ach ſo kan ich nicht erſehen, wie ich künftig ſoll beſtehen.

2. Von Geburth bin ich ein Sünder, und von meinem Thun nicht minder, weg iſt meiner Seelen Zier, GOttes Bild hab ich verlohren, und des Teufels Bild erkohren, nichts iſt Gutes mehr an mir, ja noch alle Tag und Stunden, mach ich gröſſer meine Wunden.

3. HErr, wo ſol ich mich hinwenden? dein Zorn drückt mich aller Enden, in mir hab ich keine Ruh, um mich iſt der Welt=Getümmel, oben ſchrecket mich der Himmel, Satan ſpricht den Fluch darzu, und mich dünckt, daß ſelbſt die Erde über mich ſchon Kläger werde.

4. Ach du frommer Sünden=Büſſer, du getreuer Blut=Vergieſſer, JEſu komm mir hie zu ſtatt, ſey mein Hülff und mein Berather ſprich mich loß vor deinem Vater, und ſtreich aus mein Ubelthat, haſt du wollen für mich büſſen, ſo laß mich das auch genüſſen.

5. Zwar ich muß es gern geſtehen, daß ich gröblich mich verſehen, und verdient der Höllen Lohn, aber ſieh ich komme wieder, fall o JEſu, vor dir nieder, ich dein lang verlohrner Sohn, und erſuche dich mit Thränen, laß dich wiederum verſöhnen.

6. Iſt im Himmel gröſſer Freude, wenn ein Sünder kehrt mit Leide wieder zu der rechten Bahn, als um neun und neuntzig Fromme, ach ſo nimm mich wenn ich komme, wieder

der zu Genaden an, was ich bisher hab begangen, wil ich an zu beſſern fangen.

7. Weicht hinfort ihr Sünden-Geiſter, denn mein heilger Seelen-Meiſter, JEſus, wohnt allein bey mir, ohn ihn war ich gantz verlohren, in ihm leb ich für und für, mit ihm kämpf ich hier auf Erden! und werd ewig ſelig werden.

M. Chriſtoph Titius.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

885. Liebſter Vater! ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, haſt du Vater-Sitten, ey ſo hab ich Kinder-Recht, und darf Kindlich bitten, denn den Kindern ſtehet frey, Väter anzuflehen! Vater! deine Vater-Treu, laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater! wilſt du dich Vater laſſen nennen, ey ſo muſt du laſſen mich, Vater Sinn erkennen, denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Nahmen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich wil gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen: meine Buß- und Thränen-Bahn, laß dich doch bewegen: meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab begangen. Ach! du liebſtes Vater-Hertz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort, Gnade mir verſprochen: laß mich an der Gnaden-Pfort, nicht vergeblich pochen: laß der matten Seufzer Stärck, durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg, mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret, Gnade die ich von dir hab, inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich, eher

nicht

nicht: ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt, und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleich wie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt: dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz genüſſen: laß auf mich nach deinem Brauch, deine Gnade flůſſen.

8. Ach; verzeih mir, ach vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sůndē-Trieb, oftermahls gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, HErr! in deine Wunden: Ach derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und wil mich verdammen, wil der ſchwartze Höllen-Mann, dich zur Rach anflammen: ey ſo dencke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld, hat dein Blut gewaſchen.

M. Gottfried Hoffmann.

Mel. O GOtt du frommer GOtt, du.

886. MEin GOTT, ich habe dir oft Frömigkeit verſprochen; doch das Verſprechen auch aufs ſchändlichſte gebrochen: drum ſagt mein Hertz und Mund dir gleich viel Gutes zu, ſo muß ich doch geſtehn, daß ich gar wenig thu.

2. Die Unbeſtändigkeit iſt wohl bey vielen Jahren der Menſchen Eigenthum. Ach wilſt du nun verfahren, und brichſt auch deinen Bund? So iſts um mich geſchehn; ich kan nicht meine Luſt an deiner Gnade ſehn.

3. Jedoch dein Bundes-Wort bleibt ewig feſte ſtehen, und deine Güte pflegt dem Sünder nachzugehen, bis er ſich wieder findt; haſt ferner weit Geduld, und überſieheſt ihm die andre Sünden-Schuld.

4. Wohlan! verzeihe mir mein unbeſtändig Weſen: ich wil dich nun allein zu meiner Luſt erleſen, und nicht ein Demas ſeyn, der ſich zu dieſer Welt und ihrer Eitelkeit mit ſeiner Neigung hält.

5. Mein Vorſatz ſoll nicht mehr durch Unbeſtand erkalten; ich wil forthin dein Wort gantz unverbrüchlich halten: mein Ungehorſam ſey verflucht, vermaledeyt, und im Gehorſam gieb mir die Beſtändigkeit.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

887. Mein GOtt! ſey mir doch genädig, tilge meine Sünden-Fluth, HErr! durch deines Sohnes Blut, mache du mich frey und ledig, von der ſchweren Sünden-Laſt, die du längſt bezahlet haſt.

2. Ach ich habe ja gefehlet, habe leider! nicht gethan, was mir wohl geſtanden an, meine Schuld wird nicht verheelet, ſondern ſeufz hier öffentlich: ach, mein GOtt! erbarme dich.

3. Andre mögen Wercke rühmen, wie mit einem ſtoltzen Muth, ſonſt ein Phariſäer thut, mir wil ſolches nicht geziemen, ſondern ich bekenne frey, daß nichts Gutes an mir ſey.

4. Ich muß, leider, ja geſtehen, daß von meiner Kindheit her, bis auf dieſe Stunde mehr, Böſes von mir ſey geſchehen, als es Chriſtlich iſt und recht, o ich armer Sünden-Knecht.

5. Ach! was ſol ich weiter klagen, meine Sünd iſt mancherley, was geſchehen iſt, vorbey; ſol ich aber drum verzagen? das ſey fern, ach nein, ach nein, JEſus wird mir gnädig ſeyn.

6. JEſu! du wirſt mein Gewiſſen, das ſo voller Sünden ſteckt, und vor deinem Zorn erſchreckt, wieder freundlich tröſten müſſen. Meine Wonne, meine Ruh, o mein JEſu tröſte du.

7. Wirf zu meinem groſſen Glücke, meine Sünde, die faſt ſchwer, all hinweg ins tieffe Meer, wirf ſie hinter dich zurücke, und gedencke meiner nicht, was ich habe angericht.

8. Denn wil ich hier deinen Willen, ſo viel Menſch- und möglich iſt, o mein liebſter JEſu Chriſt: gern hinwiederum erfüllen, und von Hertzen folgen dir, o mein JEſu! hilf du mir.

M. G. Adolph.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

888. MEin Hertze! denck an deine Buſſe, da noch des Weckers Stimme ruft: ach! falle GOtt noch heut zu Fuſſe; denn in der ſchwartzen Todten-Gruft, und bey dem bittern Höllen-Trunck denckt man an keine Beſſerung.

2. Drum höre doch das Wort der Gnaden, das dort Jeruſalem verwarf, damit dein Hertze nicht den Schaden, doch allzuſpät, erfahren darf, der mitten in dem Sünden-Schlaf die ſo verſtockten Sünder traf.

3. GOtt läßts am Rufen gar nicht fehlen, ach! Sünder! Sünder! beßre dich! hie kanſt du Fluch und Segen wählen, GOtt ſelber zeiget dies von ſich: es jammert ihn die groſſe Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

4. Was wollen wir denn mehr begehren, das GOtt nicht ſchon an uns gethan; GOtt kan bey keinem höhern ſchwehren, ach! ſeht den Liebes-Eyfer an; er weckt uns aus der Sünden-Ruh, und ſchwert noch einen Eyd dazu.

5. Wo wir den Reichthum nun verachten, den uns des Höchſten Gnade zeigt, ſo mögen wir hernach verſchmachten, wenn dieſe Gnade von uns weicht, und wenn kein Brunn des Troſtes qvillt, der unſre matte Seele ſtillt.

6. Die Gnaden-Thüre ſteht zwar offen, ſo lange es noch heute heißt; der Sünder kan noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiſte Folge leiſt, und noch ein gläubig Abba! ſpricht, wenn ſchon der Lebens-Faden bricht.

7. So theuer iſt der Troſt verpfändet, darauf der Grund zum Himmel ſteht: doch, wo ſich GOttes Hertze wendet, und wo der Fluch einmahl ergeht, ſo wird die ſchöne Gnaden-Zeit im Höllen-Pfuhl zu ſpat bereut.

8. Ach! traue auf die letzte Stunden, und auf die ſpäte Buſſe nicht, hat gleich der Schä-

cher Gnade funden, da er ſein HErr im Glauben ſpricht: ach! wie ſo bald iſt es geſchehn, daß andre dieſen Weg verſehn.

9. Wir können uns nicht ſelbſt bekehren, wir ſind nicht ſtets dazu geſchickt, GOtt muß uns ſelbſt die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt; und kommts auf unſer Würcken an, ſo bleiben wir wohl ausgethan.

10. Wenn wir die Hertzens-Thür verſtopfen, wenn wir den Gnaden-Ruf verſchmähn, ſo mögen wir vergebens klopfen, ſo kan es endlich wohl geſchehn, daß GOtt ſein Hertze von uns wendt, und uns als Feinde auch nicht kennt.

11. O wehe uns! wenn GOtt gewichen, wie wüſte ſieht es um uns aus! da kommt der Feind mit allen Flüchen, und gehet in des Hertzens-Haus, da wird der Sünder gantz verſtockt, wenn gleich des Ruffers Stime lockt.

12. Mein Hertze! folge GOttes Stimme, und gehe in des Hertzens-Grund, eh' dich der HErr in ſeinem Grimme, weil du das ſchöne Gnaden-Pfund ſo leicht und liederlich veracht, zu einem wüſten Lande macht.

Aus dem lateiniſchen aufer a nobis Domine überſetzet von M. J. Spangenberg.

889. Nimm von uns HErr GOtt, all unſer Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechten Glauben und reinem Hertzen, in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volckes, o Chriſte, das du erlöſet haſt, mit deinem theurbahren Blute.

2. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre, ich wil nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre, und lebe.

4. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſre Bitte, GOtt Vater, Schöpfer aller Dinge, hilf uns und ſey uns gnädig.

5. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre, ich wil nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

6. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſre Bitte, o Chriſte, der Welt Heyland, bitte für uns, und ſey uns gnädig.

7. So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt der HErre, ich wil nicht den Tod des Sünders, ſondern, daß er ſich bekehre, und lebe.

8. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſre Bitte, GOtt Heilger Geiſt, du einiger Tröſter, erleuchte uns, und ſey uns gnädig.

9. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre, ich wil nicht den Tod des Sünders, ſondern, daß er ſich bekehre und und lebe.

890. Nimm von uns lieber HErr, unſer Sünd und Miſſethat, auf daß wir hier mögen mit reuigem Hertzen und Gemüthe für deine Augen treten.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich, lieber HErr deines Volckes, das du mit deinem Blute erlöſet haſt, Chriſte, und zürne nicht mit uns ewig.

3. Erhöre, erhöre, erhöre, HErr GOTT dies unſer Gebethe, Chriſte Erlöſer, bitte für uns deinen lieben Vater.

Joh. Francke.

891. O Angſt und Leid! o Traurigkeit! die ich itzt muß empfinden, die itzt mein Gewiſſen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllen-Haus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und wil mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! o Schreckens See! wo ſol ich mich verſtecken? Ach daß doch die tiefſte Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Schaum hat keinen Raum, drinn ich kan ſicher bleiben, meine Bosheit wil mich gantz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor GOttes Richtſtuhl hören, weil ich mich die Fleiſches-Luſt laß hie ſo bethören.

6. O GOttes Sohn! du Gnaden-Thron! ich

ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Linderung funden.

7. Dein heilig Blut das mir zu gut am Creutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heyl kömmt auf mich gefloſſen.

8. Darum mein Heyl! laß mich itzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müſt ich verzagen.

D. Michael Walter.

892. O Chriſte, Morgen-Sterne, leucht uns mit hellem Schein, ſchein uns vons Himmels Throne, an dieſem tunckeln Orth, m. deinem reinen Wort.

2. O JEſu, Troſt der Armen, mein Hertz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen die Gnade ſchencke mir, das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht ſchlafen, ich kan nicht frölich ſeyn, mir iſt verwund mein Seele, und fürcht der Höllen Pein, o Chriſt erbarm dich mein.

4. O JEſu, lieber HErre, du ein'ger Gottes Sohn, von Hertzen ich begehre, du wollſt mir Hülffe thun, du biſt der Gnaden Thron.

5. Du haſt für mich vergoſſen dein Roſinfarbes Blut, das laß mich, HErr, genieſſen, tröſt mich durch deine Güt, hilf mir, das iſt mein Bitt.

6. Iſt dir verwund ſo ſehre, die arme Seele dein, thu du dich zu mir kehren, ich wil dein Helffer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Leg du dein Sünde abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich wil dich ſelber laben, und ſchencken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich wil dich ſelber ſpeiſen, mit meinem Leib und Blut, mein Lieb' an dir beweiſen, und wil dir theilen, mit mein'n Schatz und Höchſtes Gut.

9. O JEſu Lob und Ehre ſing ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit, mit dir eingeh' zur Freud.

M. C. Titius. oder Lic. Heinr. Caliſius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

893. O du Schöpfer aller Dinge, höre, höre mein Gebet, das ich itzo für dich bringe, weil mein Hertz in Aengſten ſteht. Meine Sünden ängſten mich, darum komm ich auch für dich, und bekenne meine Sünden, Ach HErr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heiſſeſt alle kommen, die beladen ſind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewieſen von der Thür, der Genaden, ſondern du, wilſt und wirſt mich noch darzu, von den Sünden, die mich drücken, gantz entbinden und erqvicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmahl haſt geredt; nun haſt du, o GOtt, geſprochen: ſuch mein Antlitz im Gebet! darum komm ich auch für dich, und dein Antlitz, ach laß mich, bey dir Troſt und Gnade finden, ſprich mich loß von meinen Sünden.

4. Sieh die Handſchrift die ich gebe hier in deine Händ, o GOtt, drum du ſprichſt: ſo wahr ich lebe, ich wil nicht des Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehr, von den Sünden, und begehr, ewiglich mit mir zu leben, ſo wil ich ihm alls vergeben.

5. Nun wohlan, du wirſt nicht lügen, ich halt' mich an deine Wort, wil darauf in Demuth biegen, meine Knie an dieſem Ort, und bekennen meine Sünd, ich bin das verlohrne Kind, das vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Weiter wil ich nichts mehr ſagen, und allein an meine Bruſt, mit dem armen Zöllner ſchlagen; GOtt es iſt dir wohl bewuſt, daß ich hab geſündigt hier; aber ſey doch gnädig mir, ich fall dir in deine Arme, ach HErr, meiner dich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld: aber laß mich Gnade finden, trage HErr mit mir Geduld, alles, was ich ſchuldig bin wil ich zahlen nim̃ nur hin, die Bezahlung meines Bürgen, der ſich ließ für mich erwürgen.

8. Nun o Vater aller Gnaden, ſiehe deſſen Leiden an, denn er hat erſetzt den Schaden, er hat für mich gnug gethan, durch ihn bin ich gantz erlöſt, deſſen ich mich itzo tröſt, weil in ſeinen tieffen Wunden, ich nun Fried und Ruh gefunden.

9. Ich wil auch hierauf genieſſen Chriſti wahren Leib und Blut, meiner Seele und Gewiſſen, zur Erqvickung und zu Gut. Gieb, daß würdig ich genüß, JEſu dich, und ſchmeck, wie ſüß, und wie freundlich du biſt denen, die ſich nach dir hertzlich ſehnen.

Barthol. Ringwald.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

894. O Frommer und getreuer GOtt, ich hab gebrochen dein Geboth, und ſehr geſündigt wider dich, das iſt mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger GOtt! nicht haſt Gefalln an meinen Tod, und iſt dein hertzliches begehrn, daß ich mich ſol zu dir bekehrn.

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth.

4. Deins lieben Sohnes JEſu Chriſt, der mir zu gut Menſch worden iſt, laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten den̄ Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o HErr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld ſo werd ich arm verlohrnes Kind, ledig und loß all meiner Sünd.

6. Ich wil, o HErr, nach deinem Wort mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieſer Zeit gelangen zu der Seligkeit.

D. Joh.

D. Johann Olearius.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

895. O GOtt voll Gnad und Gütigkeit, mein GOtt! erhör mein Flehen, gedenck an dein Barmhertzigkeit, laß dirs zu Hertzen gehen, ich ſteck in Noth, Sünd, Höll und Tod, wil meine Seel verſchlingen, eröfne mir die Gnaden-Thür laß mein Gebeth durchdringen.

2. Ich muß geſtehn, ich bins nicht werth, mein Augen aufzuheben, ich muß mich ſchämen, und die Erd anſehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmahl, ja ohne Zahl, in meinem gantzen Leben, nicht recht gethan, der breiten Bahn, voll Sünden mich ergeben.

3. Ach GOtt! mein GOtt du höchſtes Gut, du Brunnqvell aller Gnaden, ich flieh zu dir, Hertz, Sinn und Muth, mühſelig und beladen, ſucht deine Gnad, die früh und ſpat, noch allen offen ſtehet, eröfne mir, die Gnaden-Thür, eh mein Geiſt gantz vergehet.

4. Ach ſey mir gnädig, weil dein Sohn, auch meine Sünd getragen, hilf mir durch dieſen Gnaden-Thron, du wirſt mirs nicht verſagen, ſein theures Blut, mein höchſtes Gut, macht mich ja rein von Sünden, erhöre mich, hilf gnädiglich, ach laß mich Gnade finden.

5. GOtt Lob! mein Hertz empfindet ſchon aus deinem Wort das Leben, ich ſeh, daß mir des Himmels-Thron mein JEſus hat gegeben: mein GOtt regier, all mein Begier, den rechten Weg mir weiſe, gieb Frömmigkeit, Beſtändigkeit, daß ich dich ewig preiſe.

Tobias Tzeutſchner.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

896. O JEſu Chriſte Himmels-Fürſt, der du am Creutz für mich geſtorben, mein Hertz nach dir ſich ſehnt und dürſt, weil du die Seligkeit erworben, laß doch die tieffen Wunden dein, ein Labſal meiner Seelen ſeyn.

2. Ich komm in meiner Noth zu dir, der ich mit Sünden bin beladen, aus Gnaden wollſt du helffen mir, und heilen meiner Seelen Schaden: o JEſu, laß die Wunden dein, ein Labſal meiner Seelen ſeyn.

3. Waſch mich von meinen Sünden rein, mit deinem Blut am Creutz vergoſſen, und führ mich in den Himmel ein, den du zu gut mir aufgeſchloſſen, am Creutze durch die Wunden dein, die laß mein Labſal ewig ſeyn.

4. Den ſehr vergiften Schlangen-Biß, den kan ich gäntzlich nicht verwinden, herrührend aus dem Paradies in dem ich lebe ſtets in Sünden, laß aber doch die Wunden dein, ein Labſal meiner Seelen ſeyn.

5. Du wirſt es thun, HErr JEſu Chriſt, in Gnaden meiner dich erbarmen, mich ſchlieſſen ein zu dieſer Friſt, in deine ausgeſtreckte Armen, wirſt auch die tieffen Wunden dein, mein Labſal ewig laſſen ſeyn.

6. Wenn meine arme Seele ſol, von dieſem krancken Leibe ſcheiden, denn ſie aus Gnaden zu dir hohl, zu deinen himmliſchen Freuden, und laß die rothen Wunden dein, mein einig Labſal ewig ſeyn.

D. V. Ernſt Löſcher.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

897. O König! deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſten ſteht, vor dem die Welt ſich neiget; der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülff und Gnad, o HErr! von Hertzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines

nes Himmels-Licht! GOtt ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen; drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und wil von Hertzen büſſen: ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winckſt, ſo bet ich mit gantz zerknirſchtem bangem Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heiſt: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba! ſchaue JEſum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der für die Welt genung gethan, durch den wir GOttes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind; der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Hertz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis GOttes Hertz mitleidig bricht. GOtt ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Hertz und Sinn in dieſem gantzen Leben; du biſt mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben: ach! heilige mich gantz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig: Und wil es nicht fort, wie es ſol, ſo ruf ich, wie mein Hertz iſt voll: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich böſ' oder gut, gieb mir, daß es nicht ſchade. Komt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todes-Bahn, mein JEſu! ſelbſt beyräthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

Dan. v. Czepko.

898. O Sünden-Laſt! o ſchwehre Centner-Bürde: wie drückeſt du mein abgemattes Hertz, ach daß mein Aug itzt doch ein Brunnquell würde, und weinte ſatt ob meinem Seelen-Schmertz, die Sünden haben mich und meinen GOtt getrennet, ich

ich bin von GOtt und Himmel fern, der Höllen Schlund auf den ich loß gerennet, wil gegen mich den Rachen jetzt aufſperr'n.

2. Erwache doch, mein eingewiegt Gewiſſen! beſinne dich, mein Welt-verliebter Geiſt. Laß blindes Aug, jetzt meine Thränen flüſſen, ſchau wie ſich dort dein zornig Schöpfer weiſt! bey, um, und neben dir hat Satans Heer die Stelle, weil GOtt und Engel du betrübt, du biſt ein Kind des Todes und der Hölle, ſchau dieſes heiſt, ſich in die Welt verliebt.

3. Brich, ſündig Hertz! reiß durch, bekränckte Seele, und ſtelle dich fürn Spiegel der Gebot, erkennſt du nu die Feur- und Schwefel-Hölle, da auf dich wart't Quaal, Marter, ewig, Tod? dies iſts, wornach du haſt bey Tag und Nacht gerungen, hier findſt du deiner Wercke Lohn, ſchau doch den Ort, nach dem du dich gedrungen, für Geld kommt Glut, für Ehre Schmach und Hohn.

4. Kein Hügel wird für GOttes Zorn dich decken, denn ſeine Hand verſetzt der Berge Höh, wo wilt du dich für ſeinem Grimm verſtecken, daß nicht ſein Pfeil durch Marck und Adern geh. Getroſt, betrübter Menſch, ein Mittel wird noch funden, verzag in deinen Sünden nicht, thu Buß und fleuch in deines Heylands Wunden, ſprich nur ſo viel, als dort der Zöllner ſpricht.

5. Ich komm, o HErr! weil ich dein Wort gehöret: kommt her zu mir; ach HErr, verſtoß mich nicht, hat mich gleich Sünd und Finſterniß bethöret, ſo ſuch ich jetzt dich, o du Licht vom Licht, biſt du der HErr, der Artzt? ſo heile meinen Schaden, ich unterwerf mich deiner Cur, nur brauche hier das Oele deiner Gnaden, und tödte nicht dein arme Creatur.

6. Ich trete hier zu den durchbohrten Füſſen, ich lege mich in die geſpaltne Seit, die Thränen ſolln zu deinem Blute flieſſen, o HErr, waſch ab die Sünde meiner Zeit! durchſtreich

die böſe Schuld mit dieſer rothen Dinte, und ſtelle mich dem Vater für, wie ſolt es ſeyn? Daß er mehr zürnen könte, wenn ich erſchein in deiner Unſchuld Zier.

7. Ich wil dir, HErr, hinfort mein Hertze weyhen! hier ſol die Welt und Satan Fremdling ſeyn: du wollſt mir nur des Geiſtes Flügel leihen, die meinen Sinn ſtets lencken Himmel ein; daß Fleiſch und Sünde mich aufs neue nicht berücken, und führen von der rechten Bahn. Der Lobſpruch ſol ſtets deinen Altar ſchmücken: HErr! ſey gepreiſt du nimmſt die Sünder an.

D. Johann Laſſenius.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.

899. O Sünde! o Sünde! wie haſt du, mich armes Kind verführet! ich finde weder Raſt noch Ruh, mein Hertz ſich ſelbſt verliehret; ich hab erzürnet meinen GOtt, o weh der Angſt! o weh der Noth! wo ſol ich Armer bleiben.

2. Es iſt wohl keine Bosheit nicht, der ich nicht nachgehangen; das Finſtre wählt ich für das Licht, und ließ mich von der Schlangen dem Satan leiten und vergaß, als ein lebloſes ſtinckend Aaß, des HErren meines Gottes.

3. Ich fühlte oftmahls GOttes Trieb, von Laſtern abzuſtehen, dennoch ich immer frecher blieb, auf Sünden-Wegen gehen, verließ mich auf Barmhertzigkeit, und brauchte weidlich dieſer Zeit, und meines Fleiſches Lüſten.

4. Nun mein Gewiſſen in mir wacht, und mich ſo hart anklaget; ſteh ich, und erſtlich recht betracht, wie gottloß ichs gewaget. Nun ſeh ichs mit Erſtarren an, daß keiner mir itzt helffen kan, der mich zuvor verleitet.

5. Ich werde auch im höllſchen Feur, ein Brenn-Holtz müſſen werden; denn meiner Sünden ungeheur, ſchreyt wider mich auf Erden: ach arme Seel, ach armer Geiſt, ach armer Leib! wer nun entreißt, uns aus der Höllen Quaale.

6. Ich

6. Ich darf wohl meiner Augen-Licht, kaum zu dem Himmel wenden, und habe auch das Hertze nicht, Gebeth hinauf zu ſenden, ſo hab ich meinen GOtt veracht, und mich unwürdig ſelbſt gemacht, ach weh! mir armen Sünder.

7. Denn GOtt der mich ſo ſehr geliebt, und tauſend Gunſt erzeiget, hab ich Verfluchter hart betrübt: ſolt er noch ſeyn geneiget, der Creatur, die ſo wie ich, muthwillig und gantz freventlich, unzählbahr ihn verletzet.

8. Ach ja! ich weiß, daß deine Güt Erbarmens-volle Blicke, auf ein geängſtetes Gemüth, von ſeinem Himmel ſchicke. Ich weiß, daß er niemahls verſtößt, der mit dem rothen Blut erlöſt, des Heylands JEſu Chriſti.

9. Den gröſten Sündern ruft er zu, daß ſie in JEſu Wunden, verlangte Gnad und Himmels-Ruh, durch Reu und Leid gefunden; komt, ſpricht er, alle, die ihr ſeyd, beladen, her hier iſt bereit, der eure Schulden trage.

10. Des tröſt ich mich, und gehe fort, zu JEſu meinem Retter, ach JEſu ſey am Himels-Ort, mein gnädiger Vertreter! gedenck, daß ich dein Schäflein bin, das du verlohrn darum dein Sinn, und Hertz ſo hoch betrübet.

11. HErr JEſu! ſuch und finde mich, der ich ſo lang verlohren; es hat dein Vater ja drum dich, von Ewigkeit erkohren, zu ſeyn der armen Sünder Heyl; ach HErr mein Hort! auch zu mir eyl, eh ich ſterb und verderbe.

12. Ich gläub in meinem Jammer-Leid, du werdeſt mich nicht laſſen, und mir dein heiligs Purpur-Kleid, auch geben zu umfaſſen: ſo werd ich Nackter ſeyn verhüllt, und deines Vaters Zorn geſtillt, der mich ſonſt wird aufreiben.

13. O JEſu, JEſu! mein gedenck, um deiner Marter willen, und mir der Sünden Ablaß ſchenck; und hilf mir zu erfüllen, hinfort was du an deinem Knecht, erforderſt in dem heil'gen Recht, durch deines Geiſtes Beyſtand.

14. So ſag ich allen Sünden ab, in deiner Kraft

Kraft und werde, getreu dir ſeyn, bis in das Grab, ich gehe und die Erde, und dermahleinſt durch dich allein, ein Bürger in dem Himmel ſeyn. Das hilf mir, o HErr JEſu.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

900. Schreyt ihr Seufzer; rinnt ihr Thränen, nach dem HErren euren GOtt, euch mit aller Nacht zu ſehnen, in der ſchweren Sünden-Noth, damit Leib und Seel beſchmitzt, und ſchier in der Höllen ſitzt; hebt von dieſem Erd-Getümmel, euch in GOttes Gnaden-Himmel.

2. Ach HErr! voll Lieb und Erbarmen, thu doch einen Gnaden-Blick, auf mich gantz verlaßnen Armen, und mir deinen Troſt zuſchick; ich erkenne meine Schuld, und bitt, HErr, um deine Huld, ſey mir gnädig nnd dich kehre, zu mir, HErr, und mich erhöre.

3. Schändlich hab ich mißgehandelt, und nach böſer Menſchen-Art, auf dem Sünden-Weg gewandelt, uñ den Laſtern mich gepaart, ach ich ungerathnes Kind, endlich nun mit Schmertz empfind, wie ich dich, mein GOtt, betrübet, der du mich ſo ſehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich, Vater, wieder, mit zerſchlagnem Sinn und Geiſt, ſchaue doch vom Himmel nieder, auf den, der ſein Hertz zerreiſt, der mit wahrer Buß allhier, klopft an deine Gnaden-Thür, Vater deiner armen Kinder! höre einen groſſen Sünder.

5. JEſus hat für mich getreten, deines Zornes grimmige Fluth, auch geſagt: er wolle bethen, daß der Höllen heiſſe Glut, mich nicht brenne und verzehr: höre ihn doch lieber HErr, und erzeige deinem Knechte, Gnad und Liebe für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld, wird genung ſeyn für mein'n Schaden, und zu Zahlung meiner Schuld; ach liebreiches Vater-Hertz, ſchaue doch

doch auf meinen Schmertz, laß, dich meine Seufzer beugen, mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen, eine Himmels-Tröſtung zu, aus der Felſen Löcher Hölen, daß ich finde Gnad und Ruh, laß des Heylands theures Blut, aller Sünder höchſtes Gut, an mir nicht auf dieſer Erden, gantz allein verlohreu werden.

Paul Tſcherning.

901. Sieh GOtt, mein GOtt, auf dein Gemächte, verwirf nicht deiner Hände Werck, verbirg die alten Sünden-Nächte, gedenck nicht an den Laſterberg, an welchen ich von meiner Wiegen, bin immer auf und abgeſtiegen.

2. Was kan die Welt nicht zu ſich locken, und was vermag der Teufel nicht? das ſchwache Fleiſch läſt ſich verſtocken, und folgt dem alten Böſewicht, der in viel hundert tauſend Fällen, weiß Netz und Stricke aufzuſtelleu.

3. Denn muß die arme Seele gehen, wo hin ihr Wirth, der Leib ſie führt, wie aber wil ſie denn beſtehen, wenn ſie ihr Hertzens-Richter rührt? O GOtt! mein GOtt, laß hier auf Erden, mir mein Verbrechen ſauer werden.

4. Beängſtige mein hart Gewiſſen, ſtell Sünd und Miſſethat mir vor, vergäll mir alle meine Biſſen, verbirg mir aber nicht dein Ohr, wenn ich auf dieſer Jammer-Stuffe, o GOtt mein GOtt, um Gnade ruffe.

5. Leib. Seele, Hertz und alle Glieder, haſt du zuſammen ja geſchrenckt, regier ſie doch aufs neue wieder, und wenn deiu Geiſt mir wird geſchenckt, ſo laß, wie ſonſt bey deinen Kindern, ihn alle Sünd und Bosheit hindern.

6. Halt meine Zung in feſtem Zügel, und lege ſelbſt ein Schloß dafür, ſchieb für die Ohren deine Riegel, daß ſie nicht nach der Welt-Manier, auf eitler Dinge Hoheit hören, und durch ſie Leib und Seel bethören.

7. Das Hertze zeuch zu deinen Güttern, und mach

mach es deiner Liebe voll, daß wenn ſchon Satan ſich wil wittern, es wiſſe, wie ſichs halten ſol: mein GOtt, laß mich nicht gleich den Narren, auf Welt und ihr Gepränge harren.

8. Führ mir die Eitelkeit zu Sinne, und zeige mir wie wohl der ſteht, wie kräftig ſich verſichern könne, der, ſo auf deinen Wegen geht, der dich in allen ſeinen Sachen, läſt rathen, ſorgen, thun und machen.

9. Erhöre mich um JEſu willen, und lohne mir nicht mit der Welt, die ſich durch Ehr und Gut läſt ſtillen, wend, HErr, mir zu, was dir gefällt, ſey ſtets genädig deinem Knechte, und ſieh, o GOtt, auf dein Gemächte.

Der 6. Pſalm. M. G. Treuer.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

902. SOllen HErr die Eyfers-Ruthen, auf mich ſchlagen Tag und Nacht, ſollen gleich den Waſſerfluthen, meine Thränen ſeyn geacht, meine Thränen, welche flüſſen, gleich wie Waſſerſtröme güſſen, ängſten Hertz, Gemüt und Sinn, das ich nicht weiß wo ich bin.

2. Dein Grimm drücket gleich den Laſten, die wie tauſend Centner ſchwer, ohne Ruh und ohne Raſten, über tieffe Fluth und Meer; mein ſehr matter Leib ſol tragen, hier iſt Zittern hier iſt Zagen, hier iſt Schreyen, Ach und Weh, ach! Weh, daß ich untergeh.

3. Sey HErr gnädig, ſonſt muß fallen, ich und gäntzlich untergehn, meine Zunge kaum kan lallen, meine Füſſe kaum mehr ſtehn, mein Hertz fühl ich nährlich pochen, Marck iſt weg aus meinen Knochen, meine Schönheit iſt wie Staub, ſo werd ich des Todes-Raub.

4. Ach du groſſer HErr, wie lange, ach wie lange ſol ich doch, eh ich von dir Troſt empfange, ziehen an des Creutzes-Joch? Wende dich, und hilf der Seele, die in ihrer Leibes-Höle, findet weder Ruh noch Raſt, von der ſchweren Creutzes-Laſt.

5. Drum

5. Drum um deiner Güte willen, und um deines Nahmens Preis, hilf mit Gnaden-Oele ſtillen, den betrübten Angeſt-Schweiß, denn wie kan ich dir doch dancken, wenn ich lieg im Todes-Schrancken, wenn ich bin gefeſſelt ein, in dem ſchwartzen Grabes-Schrein?

6. Seufzen hat mir ausgeſogen, meinen beſten Lebens-Saft, Thränen ſind wie Waſſer-Wogen, aus den Augen hingeraft Pfützen-naß ſind meine Betten, und du, HErr, wilt mich nicht retten, da ich durch die gantze Nacht, ſchwimme für der Thränen-Macht.

7. Thränen hat von mir geraubet, was an mir war wohlgeſtalt, meine Schönheit iſt beſtaubet, ſchwartz, verächtlich, runtzlich, alt: weil von allem Ort und Enden, ſich die Spötter zu mir wenden ſagen: dieſes Menſchen-Hertz, muß ausſtehen groſſen Schmertz.

8. Weichet weg, ihr Uebelthäter, ihr Verächter weicht von mir, GOtt, der meiner Seel Vertreter, tritt aus ſeiner Burg herfür, und der HErr erhört mein Weinen, denn ich bin auch von den Seinen, nimmet meins Gebeths ſich an, als ein treuer Helffers-Mann.

9. Aller Feinde werd ich lachen, wenn in einem Augenblick, ſie mein GOtt wird Schandvoll machen, treiben hinter ſich zurück, ihnen ihre Schalckheit wehren, das ſie müſſen rückwärts kehren, fallen in die Gruben ein, da die Höllen-Geiſter ſeyn.

Joh. Heermann.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

903. SO wahr ich lebe ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod: vielmehr iſt das mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenck, o Menſchen-Kind, verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findeſt du Troſt Heyl und Gnad, die GOtt dir zugeſaget

ſaget hat, und zwar mit einem theuren Eyd, o ſelig dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht, zur Buß iſt noch wohl Zeit, ich wil erſt frölich ſeyn auf Erd; wenn ich des Lebens müde werd, alsdenn wil ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts: GOtt iſt wol ſtets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit, doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod; zuſagen hat er nicht gewolt, ob du bis morgen leben ſolt: daß du muſt ſterben iſt dir kund, verborgen iſt die Todes-Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt kans ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranck ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEſu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrückt, auf daß ich heut und jederzeit, zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Joh. Georg Albinus.

904. STraf mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt, verſchone, ach laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne, hat die Sünd, dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes-Flamme.

2. HErr, wer denckt im Tode dein? wer danckt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein, der verdammten Seele, daß ich dir, für und für, dort an jenem Tage, höchſter GOtt, Lob ſage.

3. Zeig mir deine Vater-Huld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen, ach HErr hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen, heil die Seel,

Seel, mit dem Oel, deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren, meine Seele gar nicht kan, deiner Hülffe harren, ich verſchmacht, Tag und Nacht, muß mein Lager flüſſen, von den Thränen-Gieſſen.

5. Ach ich bin ſo müd und matt, von den ſchweren Plagen, mein Hertz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülffe fragen, wie ſo lang machſt du bang, meiner armen Seele, in der Schwermuths-Höle.

6. Weicht ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Bethen, nunmehr darf ich mit Begier, vor ſein Antlitz treten, Teufel weich, Hölle fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

7. Vater! dir ſey ewig Preis, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weis, der allzeit zu loben, Heilger Geiſt, ſey gepreiſt, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

M. Juſtus Sieber.

905. Süſſer Chriſt, du, du biſt, meine Wonne, du biſt meines Hertzens-Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels-Sonne.

2. Du haſt dich, ja für mich, laſſen tödten, und dein Roſen-rothes Blut, iſt für meine Seele gut, weñ ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum o Schatz, laß mich Platz, bey dir finden, haſt du doch die Seligkeit, auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht, blickt auf Arme, daß es, wie ein Vater thut, über das geplagte Blut, ſich zu rechter Zeit erbarmen.

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund, dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Hertze ſchlug. Sol ich denn nun für dir fliehen?

6. Nein! auf dich, gründ ich mich, du kanſt

retten:

retten: wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle Qvaal und Noth, allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf, wird geſchloſſē, laß in deiner Seitē Schrein, meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt, mir gefällt, nichts auf Erden. Leid iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit; JEſu laß mich ſelig werden.

Benj. Prätorius.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

906. Vater, ach laß Troſt erſcheinen! ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? wie es mit Manaſſe ſpricht: wie es ſchlägt an ſeine Bruſt, wie die eitle Sünden-Luſt, wird aus Reue ſo verfluchet? wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater, doch geliebet, mich vor aller Ewigkeit, ſo mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit, JEſu Creutz und Dorne Kron, bring ich hier für deinen Thron, hat dein Sohn nicht das erlitten, und kan kräftig für mich bitten.

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit, ſo ich Feigenblätter nahme, meiner Wercke Nichtigkeit, deckt es doch die Blöſſe nicht, ſo du, Vater, für Gericht, Recht für Gnade läſſeſt gehen, wer iſt rein? wer kan beſtehen.

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und wilſt nicht der Sünder Tod, du wilſt ſchencken und vergeben, wo verlaſſen dein Geboth, wo aus böß-verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt, ich mich habe laſſen finden, in gantz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich dein Schäflein wieder, du mein GOtt und treuer Hirt, welches irgend auf und nieder Wölffen ſonſt zum Raube wird, ſchleuß in JEſu Wunden ein das verſchmachte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche, in dem wüſten Welt-Gepüſche.

6. HErr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Raben-Art, ſicher hin und her geflogen, habe Buſſe lang geſpart: itzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit, HErr, ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

Chriſt. Genſch v. Breitenau.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

907. Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Troſt in Sinn, der ich wegen meiner Sünden ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt, wie ich hier itzt vor deiner Gnaden-Thür mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen, u. auf deine Gütigkeit, ſetzen meine Zuverſicht: denn ſo du, HErr, dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber, ach! nach deiner Lehre wilſt du keines Sünders Tod: ſondern daß er ſich bekehre, und frey werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erqvicket mich, als der ich auch ängſtiglich, Reu und Leid bey mir empfinde über meine ſchwere Sünde.

4. Dencke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſelig werden, wer im Glauben Buſſe thut; ach! ſein Creutz und Dorne-Kron bring ich hier vor deinen Thron: ſeinen Tod und Blutvergieſſen laß mich Armen auch genüſſen.

5. Zwar ich ſollte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechte Zeit; doch iſt dadurch nichts benommen deiner groſſen Gütigkeit: keine Buſſe iſt zu ſpät, wenn ſie nur von Hertzen geht: darum wird dir auch mein Flehen anoch nah zu Hertzen gehen.

6. Groſſer GOtt, voll Lieb und Treue, laß durch JEſu Wunden doch meine ſpäte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Dencke doch nicht weiter drau, was ich habe misgethan:

than: laß mein arges Sünden-Leben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Wirſt du nun mir armen Sünder, o mein GOtt barmhertzig ſeyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein, ſo wil ich von Hertzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in JEſu Chriſti Nahmen wollſt du mich erhören, Amen.

D. Johann Laſſenius.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

908. WAs ſagſt du nun, mein frecher Geiſt, mein Fleiſch wie wils nun werden? Ach weh! mich mein Gewiſſen beißt; ich ſol geſtellet werden, für das Gericht um Rechenſchaft zu geben; aber wo iſt Kraft, zu ſtehn für meinem Richter.

2. Es ſind ja meiner Sünden mehr, als Sand am Meer zu zählen, wo nehm ich einen Mittler her, wen ſol ich beſtens wählen? Ich fürchte GOttes Zorn und Grimm, ich höre ſchon die Donner-Stimm. Geht weg all ihr Verfluchten.

3. Ein ſolcher bin ich freylich auch, ich muß es frey bekennen, werth, daß der Höllen Dampf und Rauch, auch Feur mich ewig brennen. So ſchändlich hab ich meine Zeit, zubracht in lauter Eitelkeit: Weh! mir elenden Sünder.

4. Nun iſt mein Lebens-Ziel bald aus, die Zeit iſt ſchier verfloſſen, ich fürchte, daß zur Höllen-Grauß, ich ewig bin verſtoſſen, mein Leben iſt bald aufgeräumt: die Gnaden-Zeit iſt ſchier verſäumt, wo ſol ich Armer bleiben.

5. Ach! ach! ich habe viel zu ſchwer, geſündigt und mißhandelt, auf falſchen Weg ohn Wiederkehr, nach aller Luſt gewandelt, ich habe GOttes Gnad und Huld, mißbrauchet, und des HErrn Geduld, nicht wie ich ſolt geachtet.

6. Ich lebe frech nach meinem Sinn, ohn einge Rück-Gedancken, lief immer weit und tieffer hin, in aller Wolluſt Schrancken, ich wuſte meines GOttes Wort, und thate doch

an keinem Ort, was meine Pflicht erfordert.

7. Nun ſperrt die Höll den Rachen auf, ein feindliches Verbrechen, und meinen böſen Lebens-Lauf, nach allem Recht zu rächen, nun ſoll mit ewgen Höllen-Feur, der Sünden-Schuld und Ungeheur, mir werden abgezahlet.

8. Ach wehe mir elenden Kind! wo ſol ich Würmlein bleiben? Auf Erden ſich wohl keiner findt, mein Unglück abzutreiben. Ach weh! ich fürchte zu vergehn; wer wird doch immermehr beyſtehn, mir Wurm in dieſen Nöthen.

9. Doch wil ich hin in meinem Schmertz, zum Himmel ſelbſt mich wenden, ſtatt Opfers ein zerbrochnes Hertz, zum Thron der Gnaden ſenden, vielleicht erlang ich Sünden-Knecht, Vergebung für das ſtrenge Recht, wie jener arme Zöllner.

10. Ach; daß ich gleichen Eyfer hätt, zur Buſſe, als zur Sünde, und meine Reu gantz ernſtlich thät! ich dörft Erhörung finden. Ach frommer GOtt! gieb ſelbſten mir, was meine Demuth kan für dir, beliebt und würdig machen.

11. Nimm doch zu Gnaden wieder an, dein Schäflein, das verlohren, gedencke an den Schmertzens-Mann, der mir zum Heyl gebohren, an JEſum dein geliebtes Kind, der alle meine Schuld und Sünd, am Creutzes-Stamm gebüſſet.

12. Ach JEſu, JEſu, GOttes-Lamm! es iſt ja ausgeſtrichen, an deines blutgen Creutzes-Stamm, die Handſchrift und gewichen, der Zorn des Vaters, und die Schuld, bezahlt, ſo laß mich denn die Huld, der Liebe auch genüſſen.

13. Für deinen Füſſen lieg ich hier, und wil dich nimmer laſſen, ich ſteh für deiner Gnaden-Thür, und wil dein Creutz umfaſſen, bis daß du, mein getreuer Hort, zu meiner Seelen nur ein Wort, der Gnad und Troſt wirſt geben.

14. Es iſt mir, ach mein Heyland! leid, daß,

was ich oft verſprochen, mein Wort und meinen theuren Eyd, ich liederlich gebrochen; ach ach! erbarme dich nun mein, ich wil hinfort der Deine ſeyn, bis an mein letztes Hauchen.

15. Ich ſage Welt und Teufel ab, der Luſt, dem Fleiſch, der Sünden, du ſolt, o JEſu, bis ins Grab, mich treu beſtändig finden, verlaſſe nur mit deiner Kraft, die alles würckt, und alles ſchaft, nicht mich elenden Menſchen.

16. So wird gedeckt die Miſſethat, und meine arme Seele, wird wieder finden Troſt und Rath, in deiner Wunden-Höle. Komm JEſu, komm! und ſteh mir bey, mach mich von allen Sünden frey, ſo werd ich ſelig ſterben.

Joh. Heermann.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes.

909. Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Zahl und Ziel, von GOtt mich abgewendet: der mir doch nichts denn lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir, daß ich für meinem GOtt mein Hertz ſo feſt verſchloſſen! da mir doch er ein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen: viel Greuel hab ich drein gebracht, des HErren Gutthat nicht bedacht, muthwillig ſie vergeſſen.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin: darf mich nicht anders nennen: doch wenn ich dich o GOtt, ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan, du kanſt und wilſt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen: doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt, du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, ſo lang die Welt geſtanden. Wer dir vertraut, und nicht

verzagt, wird nimmermehr zu ſchanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff: auf deine Gnad ich wart und hof, ach laß mich Gnade finden.

6. Itzt denck ich an die ſchönen Wort, aus deinem Mund gegangen, die ich mit Freuden angehört, da du ſprichſt mit Verlangen: du haſt, o Menſch, zwar Pflicht uñ Treu hindan geſetzt, und ohne Scheu mit andern zugehalten.

7. Doch kom̃, bereu was du gethan, laß fremde Buhler fahren: ich wil dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey dieſem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, glaub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nach geſprungen: und ſich von dir, Immanuel, in allen Schlamm gedrungen, ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet: und mit dem frechen Welt-Geſind, dein Erbtheil hat verſchwendet: dich als das Lebens-Brodt dabey hindan geſetzt, und wie die Säu nach Träbern mich geſehnet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinem Willen: den böſen Lüſten nachgelebt, daß ich ſie möcht erfüllen: Das höchſte Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich iſt, gedacht, mein Hertz daran gehänget.

11. Darum ſo muß ich nackt und bloß in meinem Elend ſterben. Ich kan mir meines Vaters Schooß nicht durch mich ſelbſt erwerben. Ich muß verfaulen nach dem Tod in meinem eignẽ Miſt und Koth, gleich wie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollſt nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollſt du ſie ſencken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Hertze ſchaff in mir, um JEſu Chriſti willen.

Barth. Geſius. ſonſt Barth. Ringw.

Mel. HErr unſer GOtt laß nicht.

910. WEnd ab deinen Zorn, o lieber GOtt

GOtt, in Gnaden, und laß nicht wüten deine ſchwere Ruthe, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wolteſt nach Verdienſten ſtrafen, wer könte deinen Grimm und Hand ertragen? Alles müſt vergehn, was du haſt geſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergieb, HErr, gnädig unſer groſſe Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten: denn du pflegſt zu ſchonen nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Seynd wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen. Warum ſollen wir gar zu nichte werden, im Zorn ohn Gnaden?

5. Sich an deins Sohnes Creutz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröfnen laſſen ſein Hertze und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wolleſt geben. Mach uns ſamt ihm des Himmel-Reiches Erben, mit dir zu leben.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

911. WIe ſo ſehr mein Hertz verwirret? Warum traurig? ſage an: iſts das du biſt abgeirret, von des HErren Tugend-Bahn, und das ſchnöder Sünden-Koth, dich gebracht in ſolche Noth? Stehe ab von deinen Sünden, vielleicht iſt noch Hülf zu findē.

2. Haſt du mit verruchten Sinnen, GOtt den Rücken zugekehrt? Lauf nach Zions Gnaden-Zinnen: dort iſt was die Sünder nährt; eile nach dem Himmel auf, ändre deinen Lebens-Lauf, werde feind den Eitelkeiten, die dich nach der Höllen leiten.

3. Nimm dein Weinen, deine Thränen, dein geängſtes Jammer-Hertz, dein Gebet und heiſſes Sehnen, deinen Kummer, deinen Schmertz; ſchlag an deine Sünden-Bruſt,

die Uhrqvelle aller Luſt; bitt von GOttes milder Gnaden Troſt für deiner Seelen Schaden.

4. Iſt groß deiner Sünden-Bürde? Fühlſt du deren ſchwere Laſt? Denck, wie groß auch ſey die Würde, die du an dem Heyland haſt; die in JEſu dir und mir, hält des Glaubens Würckung für; er hat ja für uns erduldet was die Sünden-Laſt verſchuldet.

5. JEſu, JEſu! meine Freude, meiner Seelen Preis und Cron, ſprich doch einſt in meinem Leide, du geliebter GOttes Sohn, nur ein Wörtlein Troſt mir zu, das ich wieder finde Ruh; ſiehe doch, wie ich zerſchlagen, daß ich möchte ſchier verzagen.

6. Es iſt nun in den Gebeinen, kein Marck, kein Troſt, bis du Fürſt, meines Lebens mir erſcheinen, und mich reichlich tröſten wirſt; Ach! verlaß dein Schäflein nicht, dem an allen es gebricht; mein Hirt! komm in mein Hertz nieder, ſuch und finde mich doch wieder.

7. Mir iſt leid, was ich begangen, ich bereue meine Schuld; was ich könne nun verlangen, iſt allein, HErr! Gnad und Huld; laß dein theures Blut allein, an mir nicht verlohren ſeyn: in dein heiliges Gedencken, wil ich all mein Leid verſencken.

8. Ja gedenck, HErr JEſu, meiner, ſtets im beſten; auſſer dir, iſt hier und im Himmel keiner, durch den ich zur Gnaden-Thür, könne kommen; ſpricht, mein Hort, bey dem Vater mir das Wort; ſo werd ich mit Freuden ſchauen Zions hochgewünſchten Auen.

Benj. Schmolck.

Mel. GOtt Lob es geht nunmehr zum.

912. WIr liegen hier zu deinen Füſſen, ach HErr, von groſſer Güt und Treu! und fühlen leider im Gewiſſen, wie ſehr dein Zorn entbrennet ſey, das Maaß der Sünden iſt erfüllt, ach weh uns, wo du ſtraffen wilt.

2. Du biſt gerecht, wir lauter Sünder, wie wollen wir vor dir beſtehn? wir ſind die ungerath-

rathne Kinder, die nur auf Höllen-Wegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Peſt und Schwerdt, und Hunger långſten aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denck an deinen Nahmen, gedenck an deinen lieben Sohn, dein Wort heiſt immer Ja und Amen, dein Eydſchwur zeuget ſelbſt davon: du wilſt der Sünder Tod ja nicht, ach geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unſer Hertz iſt gantz zerknirſcht, nur tröſtet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt, ach, haſt du noch ein Vater-Hertz, ſo ſiehe doch auf unſern Schmertz!

5. Der Mittler ſteht ja in der Mitten, wir reiſſen ſeine Wunden auf, der hat vor unſre Schuld gelitten, und leiſtet dir die Zahlung drauf: verbirgſt du deinen Gnaden-Schein, ſo muß ſein Blut verlohren ſeyn.

6. Ach Blut! ach Blut von deinem Sohne, ſchreyt für uns um Barmhertzigkeit, ſchau doch von deinem Gnaden-Throne, und dencke noch der alten Zeit, da du auch Gnade haſt erzeigt, und dein erzürntes Hertz gebeugt.

7. Ach laß die wohl verdiente Straffe, nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht als verlohrne Schaafe, von deiner Hut verlaſſen ſtehn. Ach ſammle uns in deinen Schooß, und mach uns aller Plagen loß.

8. Steck ein das Schwerdt, das uns wil freſſen, den Würger laß vorüber gehn, gieb deinen Kindern Brod zu eſſen, laß keine ſolche Zeit entſtehn, daß man dein Wort uns theuer macht, und unſer Hertz dabey verſchmacht.

9. Gieb Fried im Land und im Gewiſſen, geſunde Luft, wohlfeile Zeit, laß Güt und Treu einander küſſen, und fördre die Gerechtigkeit. Crön unſer Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und deine ſeyn mit Leib und Seel, es ſol dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlößtes Iſrael,

wird in der Hütten Jacobs ſchreyn: Der HErr ſol mein GOtt ewig ſeyn.

Benj. Schmolck.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

913. WOhin, mein Hertz, wohin? daß ich ſo eilend bind? ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor GOtt zu ſtehen; ach werden meine Sünden, mich auch wohl dorte finden.

2. Ja wohl! die Schuld iſt bloß und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: GOtt werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulden.

3. Jedoch getroſt mein Sinn! wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er für GOtt ſich bückte? iſt er nicht auch zum beten, zum Tempel eingetreten.

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf, dem Vater in die Armen, er wird ſich dein erbarmen, er hört an jener Stätte der Traurigen Gebethe.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergötzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Vergebung ſehnen.

6. Dort iſt die Gnaden=Quell; ach eile, eile ſchnell! wie ſonſt die Hirſchen dürſten, zu deinem Gnaden Fürſten. Er hat ein Wort voll Leben: die Sünden ſind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Hertz, voll Angſt und voller Schmertz; die Opfer ſind vor allen, die ihm allein gefallen; wenn Geiſt und Seele ſchmachten, wil er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo treulich meynt; biſt du nun irre gangen? Er wartet mit Verlangen: er ſuchet laß dich finden: Er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon JEſus ſich, daß er ſein Schäflein, dich, wird auf die Achſeln legen, und dich auf guten Wegen, zu ſeiner Heerde bringen, die wird für Freuden ſingen.

10. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brodt und Wein wirſt ſchmecken; er wil die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben, ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ey nun, ſo walle fort, dein JEſus wartet dort, ſo bald du ihn wirſt ſehen, darffſt du bußfertig flehen: GOtt ſey mir Sünder gnädig, du wirſt von Sünden ledig.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes.

914. WO ſol ich armer Sünder hin? Wo ſol ich Rettung finden? Ach daß ich ſo verlaſſen bin! es ſchreyen meine Sünden, um Rach und klagen mich jetzt an, ach, ach! mir armen Sünden-Mann, wo werd ich Zuflucht haben?

2. Ich fühle meine Sünden-Laſt, mein eigen Hertz mich drücket, und läſt mir weder Ruh noch Raſt, ich gehe gantz gebücket, es liegen meine Sünden mir, tief im Gewiſſen für der Thür, wer wird ſie mir abnehmen.

3. Es thut mir weh, das meinen GOtt, ich alſo hart betrübet, der mich zu retten von dem Tod, in ſeinem Sohn geliebet, da ich des ſüſſen JEſus Blut, in meinem frechen Sünden-Muth, nicht, wie ich ſol, verehret.

4. Da liegſt du nun, mein armes Hertz, mit allen deinen Wunden, wo wird zu deiner Angſt und Schmertz, ein Retter ausgefunden? Kein Balſam iſt in Gilead, der ſolche Kraft und Stärcke hat, in dieſer Noth zu helffen.

5. Das haſt du dir ſelbſt zugericht, und kanſt doch nicht geneſen; ſo GOtt nicht ſelbſt ein Troſt-Wort ſpricht, und dir dein Sünden-Weſen, vergiebt, ſo iſts um dich geſchehn, und wirſt zum Satan müſſen gehn, zu allen den Verdammten.

6. Ach Vater, Vater! laß das Recht, nicht nach Verdienſt ergehen, entgegen mich, den Sünden-Knecht, ich kan ja nicht beſtehen! ſol denn ein armer Sünder ſeyn verſtoſſen zu

der Höllen-Pein, der ſeine Schuld geſtehet?

7. Ach nein! du frommer Vater mein! du wirſt nicht alſo richten: Ich weiß, du wirſt noch eindenck ſeyn, an den, der alles ſchlichten, der alle Schuld bezahlen kan, an JEſum deinen Schmertzens-Mann, der auch für mich gebüſſet.

8. Mit dieſem komm ich, HErr, zu dir, ich trag ihn auf den Armen, und ſteh für deiner Gnaden-Thür, um Rettung und Erbarmen. Schau an vor mich das GOttes-Lamm, das meine Sünd am Creutzes-Stamm, vollgültig hat bezahlet.

9. Vergieb, vergieb, löſch aus die Schrift, mit ſeinem rothen Blute, die meine Fordrung, HErr, betrift, laß das auch mir zu gute, vergoſſen ſeyn; wirf mich nicht weg, ich wil den vorgen Sünden-Steg, wohl nimmer wieder gehen.

10. Entzünde deiner Liebe Feu'r, in meinem Hertz und Sinnen, daß ich der Sünden Ungeheur, mit Kräften könn entrinnen, und mit dem Petrus gehn hinaus, aus dieſem ſchnöden Sünden-Haus, mein Elend zu beweinen.

11. Laß mich ein'n Eckel für der Schand, und aller Sünde haben; beut mir, mein Vater! deine Hand; gieb mir des Geiſtes Gaben, zu leben ſo an allem Ort, daß ich dich nie, mein treuer Hort, zum Zorn und Grimm bewege.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

915. WO ſol ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin, mit viel und groſſen Sünden? Wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu voller Gnad, auf dein Geboth und Rath, kommt mein betrübt Gemüthe, zu deiner groſſen Güte; laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flüſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine

ne Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tieffe Wunden da ich ſtets Heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt; was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe, wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben wil, iſt alles mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut der edle Saft, hat ſolche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine, die gantze Welt kan reine/ ja gar aus Teufels Rachen, frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich, itzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn, durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Der 132. Pſalm.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

916. Zu dir von Hertzen Grunde, ruf ich aus tieffer Noth, es iſt nun Zeit und Stunde, vernimm mein Bitt, HErr GOtt, eröfne deine Ohren, wenn ich, HErr!

zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Denn, wenn du, HErr! geſchwinde wollſt richten unſer Sünd, wen wird man alsdenn finden, der für dir, HErr, beſtund? Du aber biſt ſehr gütig, zu zörnen nicht geneigt, damit daß dir demüthig mit Furcht wird Ehr erzeigt.

3. Mein Hofnung ich thu ſtellen auf GOtt den höchſten Hort, ich hoff von gantzer Seelen auf ſein göttliches Wort, mein Seel auf GOtt vertrauet, auf ihn ſtets wart und ſicht, gleich wie ein Wächter ſchauet, ob ſchier der Tag anbricht.

4. Iſrael, auf den HErren, dein Hofnung ſey gewand, denn ſein Güt weit und ferren iſt männiglich bekannt, bey ihm wird Heyl gefunden: durch ſein Barmhertzigkeit, Iſrael er von Sünden erlöſet und befreyt.

Danck-Lieder, nach der Beichte.

Benj. Schmolck.

Mel. Lobet GOtt unſern HErren.

917. GOttlob! ich bin entbunden, die Straf iſt mir geſchenckt, in meines JEſu Wunden iſt alle Schuld verſenckt, ich bin gantz neu gebohren, vor war ich geiſtlich tod, in Sünden gantz verlohren, nun hat es keine Noth.

2. Der Vater heiſt mich wieder ſein allerliebſtes Kind, weil meine Thränen-Lieder ſein liebſtes Opfer ſind, ich lag zu ſeinen Füſſen, jetzt lieg ich an der Bruſt, und mein verletzt Gewiſſen ſchmeckt lauter Himmels-Luſt.

3. Die Wunden ſind geheilet, die Seele gantz geſund, und dieſen Troſt ertheilet der Prieſterliche Mund, ich ſol von neuem leben, und meine Sünden-Schuld iſt ſchon bey GOtt vergeben, o ungemeine Huld!

4. Weicht Sünde, Tod und Teufel, ihr habt kein Theil an mir, hinweg mit allem Zweifel, ich

ich werde nun hinfür, in Liebes-Seilen gehen, der Fluch iſt ausgelöſcht, ich kan im Segen ſtehen, weil JEſus Blut mich wäſcht.

5. Sey ewiglich verehret, du groſſ r Gnaden-Thron, mein Wunſch iſt nun erhöret, das Hertze freut ſich ſchon, die Mahlzeit zu genüſſen, die mir das Siegel giebt, da denn mein Mund wird küſſe, den meine Seele liebt.

6. Ich wil mich nun verbinden, dir ewig treu zu ſeyn, und mich vor alten Sünden in deiner Kraft befreyn, es ſol mein gantzes Leben zu deinen Dienſten ſtehn, und eyfrig darnach ſtreben, in deiner Bahn zu gehn.

7. Gieb deines Geiſtes Gabe zu meiner Beſſerung, die ich verſprochen habe, bin ich nicht würdig gnung, wirſt du mich würdig machen, an deinen Tiſch zu gehn, ach was vor Wunder-Sachen ſeh ich ſchon dorte ſtehn.

8. Als wie ein Hirſche ſchreyet, ſo dürſtet meine Seel, wie bald werd ich erfreuet! kom̃ doch Immanuel, die Sünd iſt ausgegangen, geh du nun bey mir ein, und ſo wird mein Verlangen bey dir geſtillet ſeyn.

Benjamin Schmolck.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

918. GOtt Lob, ich bin entbunden, ich geh viel leichter in mein Haus, mein Hertz hat Gnade funden, und meine Sünden-Angſt iſt aus, was mich zuvor gekräncket, hat GOtt ins tieffe Meer, mit aller Schuld verſencket, daß ich nun wieder kehr, als wär ich neu gebohren, durch ſolchen Gnaden-Schein, nun kan ich nicht verlohren, wie vor in Sünden ſeyn.

2. Ach wie erſchrack mein Hertze, als ich zum Richterſtuhle trat! als ich mit Angſt und Schmertze, mit tauſend Thränen Gnade bath, GOtt war mir recht zum Schauer, in ſeiner Majeſtät, doch bald nach dieſer Trauer, ward ich im Troſt erhöht, ich lag zu ſeinen Füſſen, er reichte mir die Hand, und ließ mich Gnade küſſen, die ich in JEſu fand.

3. GOtt ſahe meine Sünden, in meines JEſu Wunden an, ſo muſten ſie verſchwinden, weil er genung dafür gethan, er gab ſich mir zum Bürgen, und gieng in Schuld-Thurm ein, er ließ ſich ſelbſten würgen, daß ich ſol ledig ſeyn, er ſchenckte mir den Segen, und ward ein Fluch für mich, er nahm der Gnade wegen, des Vaters Zorn auf ſich.

4. Ich kam als wie ein Sünder, und gieng gerecht von ſeinem Thron, kein Urtheil war gelinder, als Gottes Abſolution, ſo ward das Schuld-Regiſter, durch Chriſti Blut gelöſcht, in dem mein Hoherprieſter, mich rein von Sünden wäſcht, o Worte voller Leben, die mir ſein Diener ſprach, die Sünden ſind vergeben, o Seele dencke nach.

5. Noch nicht genung Erbarmen, GOtt lud mich auch zur Tafel ein, die Liebe ließ mich Armen, an ihrer Bruſt vergnüget ſeyn, was nahm ich da für Schätze, auf meinen Lippen an, daß ich mich ſtets ergötze, ſo oft ich dencke dran, mit Chriſti Leib und Blute, genoß ich Brod und Wein, ſolt ich nicht wohl zu muthe, bey ſolcher Speiſe ſeyn?

6. Wohlan ich geh mit Freuden, auf dieſem Wege wieder hin, und wil hinführo meiden, wodurch ich GOtt ein Greuel bin, laß mich mein JEſu wandeln wie ich dir zugeſagt, damit kein Ubelhandeln, mich künftig mehr verklagt, gieb daß die Seelen-Speiſe, mir Glaub und Lieb erweckt, und bis zur letzten Reiſe, nach lauter Himmel ſchmeckt.

Nach der Abſolution.

Joh. Riſt.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

919. MEin GOtt, nun bin ich abermal der Sünden-Laſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten-Zahl als GOttes Kind geweyhet: wie kan ich gnungſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf meine Seel und lobe GOtt!

wir wollen bald auf dein Geboth zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet: ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, für langer Zeit in Adam gantz verlohren, zum Guten war ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, auch er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden. Um ſeinet willen haſt du dich, mein GOtt, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nahm, o JEſu, meine Freude! was ich für Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todes-Schmertz zur Höllen wollte rücken: ſehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich muſte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, GOtt Lob! hinweg genommen, nun darf ich als ein lieber Gaſt zu meinem Schöpfer kommen, nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürger-Recht aus Gnaden zugeſaget: HErr JEſu Chriſt, jetzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nun deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich mit Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit, nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücks-Stand, alsdenn von deiner ſtarcken Hand der Gnaden-Hülff erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag, ein Chriſt-

Chriſtlich Leben führe, daß ich das Ubel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und Chriſtlich thut, HErr, hilf mir tapfſer ſtreben! mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmahls folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kan zu thun nach ſeinem Willen: ſo wolleſt du, getreuer Hort, die Sünden-Luſt nach deinem Wort in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebeth, HErr! feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben: damit ich als ein tapfer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen: ſo kan ich nach der böſen Zeit, in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helffer heiſſen.

Benj. Schmolck.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

920. Wohl mir und aber wöhl, die Sünden ſind vergeben, der mich verdammen ſoll, der ſchencket mir das Leben, ſein Fluch verwandelt ſich in Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt, doch weil mein Heyl geſtorben, hat ſeine Todes-Noth das Leben mir erworben, ſo macht des Sohnes Blut, den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kan nicht mich, nur meine Schuld erſäuffen, ich darf nur feſtiglich nach JEſus Wunden greiffen, ſo ſtellt ein Abgrund mir, den andern tröſtlich für.

4. O angenehme Hand, die auf mich Gnade leget, und was mich ſonſt verbannt, in Chriſti Wunden träget, iſt das die Löſung nicht, die mein GOtt ſelbſt verricht.

5. Das

5. Das heiſt ein Gnaden-Stuhl, mit Chriſti Blut begoſſen, hier wird der Höllen-Pfuhl mit Schanden zugeſchloſſen, hingegen öfnet ſich der Himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes Hertz! von deines JEſu Füſſen, er wil dich auf den Schmertz mit ſeinen Lippen küſſen, ja was von ihnen fleuſt, iſt lauter Kraft und Geiſt.

7. Die Abſolution verſiegle tauſend Amen, ſo geheſt du davon in deines JEſu Nahmen, und biſt ſo fromm und rein, wie neugebohrne ſeyn.

8. Geh hin und beßre dich, du haſt es GOtt verſprochen, indeſſen freu ich mich, das Brod iſt ſchon gebrochen, der Kelch iſt eingeſchenckt, der mich zum Leben tränckt.

9. Mich hungert und mich dürſt, nach dieſen Süßigkeiten, o du mein Lebens-Fürſt, laß bald dein Tiſch bereiten: ſo bin ich abſolvirt, ſo bin ich wohl tractirt.

Nach dem VI. Hauptſtücke.

Von dem H. Abendmahl des HErren.

oder

Communion-Lieder.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

921. Ach GOtt! du liebſter GOtt, wie groß iſt deine Treue, ach ſie iſt allezeit und alle Morgen neue, gar keines Menſchen Witz, noch Hertz, noch Sinn, noch Muth, kan ſattſam ſprechen aus, was deine Güte thut.

2. Mein GOtt, mein frommer GOtt, ich muß dich höchlich preiſen, weil du mir dieſen Tag viel Wohlthat thuſt beweiſen, und nimmſt mich Armen auf, ich kam voll Schand und Sünd, nun bin ich, dir ſey Danck! dein auserwähltes Kind.

3. O GOtt, du reicher GOtt, wie voll biſt du der Gnaden, an deinen Gnaden-Tiſch haſt du mich eingeladen, du ſpeiſ'ſt und tränckeſt mich mit

mit Chriſti Leib und Blut, das labet meine Seel, macht meinem Hertzen Muth.

4. JEſu, du ſchönſter du, mit dir bin ich verlobet, du biſt mein Eigenthum, ob Welt und Teufel tobet, ich achte ihrer nicht, ich bin durch dich erlöſt, weil du mir deinen Leib und Blut haſt eingeflöſt.

5. JEſu, du liebſter du, bleib doch in meinem Hertzen, du biſt mein ſchönſtes Lieb, vertreibeſt Sünd und Schmertzen, die mich zum öftern nagt, ach bleib, bleib doch bey mir, ich hang als eine Klett, mein JEſu, ſtets an dir.

6. Und du, GOtt heilger Geiſt, du Tröſter aller Frommen, du biſt nun abermahl aus Gnaden zu mir kommen, ach heilige mein Hertz, vertreib den böſen Geiſt, du biſts, der mir den Weg hinauf gen Himmel weiſt.

7. Wohlan! weil ich nun bin mit JEſu feſt verbunden, und GOtt der Vater hat ſich bey mir eingefunden, ſamt dem Heiligen Geiſt, ſo bin ich wohl daran, weil Welt und Teufel mich von GOtt nicht reiſſen kan.

8. Dir GOtt, ſey ewig Danck, für ſolche Treu und Güte, ach liebſtes Vater-Hertz, auch künftig mich behüte, für allem Hertzeleid, ach ſchone, Vater, ſchon, und dencke was für mich gelitten hat dein Sohn.

9. Ach Vater! höre doch dis mein ſo heiſſes Flehen, und laß genädiglich dies alles mir geſchehen, ſo wil ich auch dein Lob erheben allezeit, ſo wol in dieſer Welt, als dort in Ewigkeit.

Joh. Heermann v. Köben.

Mel. Ich dancke dir ſchon, durch.

922. ALs JEſus Chriſtus in der Nacht, darinn er ward verrathen, auf unſer Heyl gantz war bedacht, daſſelb uns zu erſtatten.

2. Da nahm er in die Hand das Brodt, und brachs mit ſeinen Jüngern, ſah auf gen Himel, danckte GOtt, und ſprach zu ſeinen Jüngern.

3. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, der für

für euch wird gegeben, und dencket, daß ich euer bleib im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein, im Kelch uñ ſprach zu allen: Nehmt hin und trincket ingemein, wollt ihr GOtt recht gefallen.

5. Hie geb ich euch mein theures Blut, im Kelche zu genüſſen, daß ich für euch und euch zu gut am Creutz itzt werd vergieſſen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht, in meinem eignem Blute, im Alten ward nur Vieh geſchlacht, geholet von der Hute.

7. Hier iſt der Cörper, der ich bin, dort war Figur und Schatten, dort war ein Lamm, hier laß ich mich, in heiſſer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß ſie euch nicht mehr kräncken, ſo oft ihrs thut, ſolt ihr dabey, an meinen Tod gedencken.

9. O JEſu, dir ſey ewig Danck für deine Treu und Gaben! Ach laß durch dieſe Speis und Tranck, auch mich das Leben haben.

D. J. Friedr. Mayer.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes.

923. Auf! auf mein Geiſt ermuntre dich, die Nacht iſt nun vergangen, mein JEſus kommt und wecket mich, er ruft mir mit Verlangen, mit ſeinem Leib und theuren Blut, das gnug für meine Sünde thut, wil er mich heut erqvicken.

2. Steh auf und iß des Lebens=Brod, wird dir heut aufgetragen, der ſeelge Tranck ſo Roſenroth, und heilet alle Plagen, den beut dir JEſus ſelber dar, trinck frölich, ſo kan die Gefahr der Höllen dir nicht ſchaden.

3. Doch wirf zuvor das Sünden=Kleid von dir, das ſehr beflecket, nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket, den Heilgen Geiſt ruf eifrig an, der deine Seele heilgen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdenn das GOttes Lamm, auch gerne bey dir wohnen, und als ein treuer Bräutigam dich ſeine Braut belohnen, du

ſolſt

ſolſt mein Hertz ſein Himmel ſeyn, da wil er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun HErr der du mein Hertze weiſt, zu dir komm ich geſchritten, du wolleſt nebſt dem Heilgen Geiſt den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, uñ ich dein Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel kommt und führet mich, zu dieſem Tiſch der Gnaden, Trotz, daß Sünd, Tod und Hölle ſich itzt regen mir zu ſchaden, mein JEſus ſie zurücke prallt, er eilt zu mir, zu Boden fallt ihr, Teufel; hie iſt JEſus.

M. Chriſt. Titius.

924. Auf! auf mein Hertz, ſing ein Geſang, und opfre GOtt dem Höchſten Danck, daß du itzund genoſſen, ſein wahren Leib, und auch ſein Blut, empfangen, das er dir zu gut, am Creutzes-Stamm vergoſſen: billig, willig, Chriſtum preiſe, für die Speiſe, die er eben heute dir in Mund gegeben.

2. Was würde thun ein Bettler, der, von einem reichen Herren, wär zur Tafel eingeladen? Ich meyn, er würde ja mit Danck für überreichte Speis und Tranck, erkennen ſolche Gnaden: und du wollſt nu nicht zu Ehren, GOtt dem HErren Danck erweiſen, daß er ſelbſt dich wollen ſpeiſen?

3. Vereine dich anitzt mit mir, und ſage Chriſto Danck dafür, mein Hertz und mein Gemüthe: o JEſu Chriſte GOttes Lamm, geſchlachtet an des Creutzes Stamm, aus lauter Gnad und Güte, denn ich, hab dich, nun im Leibe, dein ich bleibe, weil ich lebe, dir zu eigen ich mich gebe.

4. JEſu, mein Heyland, ich bin dein, und du hingegen biſt auch mein, nichts mag ſeyn, was uns beyde, nichts Hohes, auch nichts Niedriges, Vergangenes, noch Künftiges, mehr von einander ſcheide. Du biſt, HErr Chriſt, meine Wonne, meine Sonne, Heyl und Leben, dir wil ich mich gantz ergeben.

5. Ich

5. Ich bin dein auserwähltes Kind, nichts kan mir ſchaden meine Sünd, du kenneſt mein Anliegen, in dir, iſt mir, ſtets für und für, ſo lang ich leb und wandel hier, ein ſattſames Vergnügen. Ich leb, und ſtreb, nicht nach Schätzen, mein Ergötzen iſt dort oben, da werd ich dich ewig loben.

Joh. Riſt.

Vor dem heiligen Abendmahl.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

925. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir wil laben, ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, HErr leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten: Ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch, laß mich deinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmels-Brodt, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth, zu dir mag kindlich ſchreyen: dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Hertzen. Laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmertzen: du heiß-gebratnes Oſter-Lamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genüſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich itzt erſcheine, mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmertzlich ich beweine: in ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, das du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen: ich bin verdamt erbarme dich, ich bin verloh-

ren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Hertzen: laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſchertzen: ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brodt, HErr JEſu Chriſt, komm ſelbſt dich mir zu ſchencken: o Blut das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu träncken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du goldne Himmels-Thür, auch mich dort auferwecken.

George Samuel Kleiner.

926. Fahrt nun hin, ihr Seelen-Schmertzen, die ihr bisher an dem Hertzen habt gefreſſen Tag und Nacht, ich bin zu Genaden kommen, JEſus hat mich aufgenommen, und zu vollem Friede bracht.

2. Stille dich nun mein Gemüthe, o der über-groſſen Güte! meine Thorheit iſt verziehn, JEſus läſt mich abſolviren, ruft mich, ſeine Gunſt zu ſpühren, an die Gnaden-Tafel hin.

3. Weicht von mir ihr blöden Sorgen, weil mir dieſer frohe Morgen, meinen Heyland eigen ſchenckt, ich wil auch forthin mein Leben, dem als Opfer übergeben, deſſen Blut mich heute tränckt.

4. Sucht mich Satan zu berücken, wil mich Welt und Fleiſch verſtricken, ſo ſol dieſes Blutes Kraft meinem Glauben helffen ringen, ſie ſtets untern Fuß zu bringen, bis mir GOtt hat Sieg verſchafft.

5. Nun, mein JEſu, Troſt und Leben, laß mich Himmel-an erheben, dieſes theure Liebes-Pfand; fang ich etwan an zu hincken, und wil in die Wolluſt ſincken, ſo ergreif mich bey der Hand.

6. Endlich führe mich im Sterben, durch dis Mahl, als einen Erben, zu dem ewig-hellen Schein, da ſollen meine Lobgeſänge, vor der Auserwählten Menge, ewig dafür danckbar ſeyn.

D. Mart.

D. Martin Luther.

927. GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das gieb uns, HErr GOtt zu gute. Kyrie eleiſon. HErr GOtt durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, durch das heilige Blut hilf uns, HErr, aus aller Noth. Kyrie eleiſon.

2. Der heilig Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; nicht gröſſer Güte könte er uns ſchencken, dabey wir ſein ſollen gedencken. Kyrie eleiſon. HErr deine Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld. Kyrie eleiſon.

3. GOtt geb uns allen ſeinen Gnaden-Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen: in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleiſon. HErr, deinen Heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß; daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleiſon.

Caſp. Neumann.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

928. HErr du haſt für alle Sünder, einen reichen Tiſch gedeckt: wo das Brod der armen Kinder, nach des Vaters Liebe ſchmeckt. Morgen (heute) nun bin ich dein Gaſt, wie du mirs befohlen haſt: Aber hilf auch daß mein Hertze, nicht mit deiner Wohlthat ſchertze.

2. Räume, bitt ich Leib und Seele, rein von allem Argen aus; daß auch meines Hertzens Höle, werde dein geweihtes Haus. Denn ich hoffe nur auf dich, liebſter JEſus liebe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden, mir zum halben Himmel werden.

3. Kan der HErr dem Diener ſchencken,

auch ſein eigen Fleiſch und Blut? Ach ſo hilf mirs recht bedencken, was hier deine Liebe thut, und verleihe daß ich nicht, eß und trincke zum Gericht, was du JEſu für mein Leben, zur Erlöſung haſt gegeben.

4. Nimm itzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube ſchlecht und recht. Und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch den Eyfer ſchwächt. Bis ich fühle meine Noth, und mich ſehne nach dem Brod. Welches allen Hunger ſtillet, und mein Hertz mit GOtt erfüllet.

5. Dencke doch du Fürſt des Lebens, dencke, daß du JEſus heiſt! dencke daß du nicht vergebens, für die Welt geſtorben ſeyſt! drum erhöre was ich bitt, theile mir dich ſelber mit, und laß heut in mein Gewiſſen, Blut aus deinen Wunden flüſſen.

6. Sind wir doch aus dir gebohren, nähr uns auch durch deine Kraft: Und weil alles da verlohren, wo nicht JEſus Hülffe ſchaft: ach! ſo laß dein Brod und Wein, meines Hertzens Manna ſeyn: daß die Würckung dieſer Speiſe, künftig in der That ſich weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und die Güter jener Welt. Oder wenn auch Furcht und Schrecken, mich zuweilen überfällt. So verſchaffe mir dein Blut, einen rechten Freuden-Muth, daß ich meinen Troſt im Glauben, mir niemanden laſſe rauben.

8. Hilf mir recht ins Hertze faſſen, deinen herben bittern Tod: laß mich auch niemanden haſſen, der mit mir an deinem Brod, nimm mich gantz vollkommen ein! bis ich werde bey dir ſeyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen GOtt und alles haben.

Samuel Kinner.

Mel. Wer in dem Schutz des Höchſten.

929. HErr JEſu Chriſt, du haſt bereit, für unſre matte Seelen, dein Leib und Blut zu ein'r Mahlzeit, thuſt uns zu Gäſten wählen, wir tragen unſre Sünden-Laſt,

Laſt, drum kommen wir zu dir zu Gaſt, und ſuchen Rath und Hülffe.

2. Ob du ſchon aufgefahren biſt, von dieſer Erden ſichtig, und bleibſt nunmehr zu dieſer Friſt von uns alhier unſichtig, bis dein Gericht dort wird gethan, und wir für dir all werden ſtehn, und dich frölich anſchauen.

3. So biſt du doch ſtets nach dein'm Wort, bey uns und deiner G'meine, und nicht g'fangen an ein'm Ort, mit deinem Fleiſch und Beine: dein Wort ſteht wie ein Mauer feſt, welchs ſich niemand verkehren läßt, er ſey ſo klug er wolle.

4. Du ſprichſt: nehmt hin, das iſt mein Leib, den ſolt ihr mündlich eſſen: trinckt all mein Blut, bey euch ich bleib, mein ſolt ihr nicht vergeſſen, du haſt geredt, drum iſt es wahr, du biſt allmächtig, drum iſt gar, kein Ding bey dir unmöglich.

5. Und ob mein Hertz hier nicht verſteht, wie dein Leib an viel Orten, zugleich ſeyn kan, und wies zugeht, ſo trau ich doch dein'n Worten, wie das ſeyn kan, befehl ich dir, an deinem Wort genüget mir, dem ſteht mir zu, zu glaube.

6. Ich glaub, o lieber HErr, ich glaub, hilf du mein'm ſchwachen Glauben: ich bin doch nichts denn Aſch und Staub, deins Worts mich nicht beraube, dein Wort, dein Tauf, und dein Nachtmahl, tröſt mich in dieſem Jammerthal, da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach HErr! hilf, daß wir würdiglich, gehen zu deinem Tiſche, beweinen unſer Sünd hertzlich, und uns wieder erfriſche, mit dein'm Verdienſt und Wohlthat groß, darauf wir trau'n ohn Unterlaß, und unſer Leben beſſern.

8. Für ſolch dein tröſtlich Abendmahl, HErr Chriſt, ſey hochgelobet, erhalt uns das, weil überall die Welt darwider tobet, hilf daß dein Leib und Blut allein, mein Troſt und Labſal möge ſeyn, am letzten Stündlein, Amen.

Joh. Heermann v. Köben.
Mel. GOtt ſey gelobet und.

930. HErr JEſu Chriſte, mein getreuer Hirte! komm mit Gnaden mich bewirthe, bey dir allein, find ich Heyl und Leben; was ich darf, kanſt du mir geben, Kyrie eleiſon! dein arm Schäflein wolleſt du weyden auf Iſraels Bergen mit Freuden, und zum friſchen Waſſer führen, da das Leben her thut rühren. Kyrie eleiſon.

2. All andre Speiß und Tranck iſt gantz vergebens, du biſt ſelbſt das Brod des Lebens; kein Hunger plaget den, der von dir iſſet, alles Jammers er vergiſſet, Kyrie eleiſon! du biſt die lebendige Quelle, zu dir ich mein Krüglein ſtelle, laß mit Troſt es flüſſen voll, ſo wird meiner Seelen wohl, Kyrie eleiſon.

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde; den wahren Glauben, mit dem ich dich faſſe, mich auf dein Verdienſt verlaſſe, Kyrie eleiſon; gieb mir ein recht bußfertig Hertze, daß ich mit der Sünd nicht ſchertze, noch durch meine Sicherheit, mich bring um die Seligkeit. Kyrie eleiſon.

4. Mir iſt befleckt ſehr greulich mein Gewiſſen: ach laß ein Blutes-Tröpflein flüſſen, aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du biſt ans Creutz gehangen, Kyrie eleiſon, wird damit mein Hertz gerühret, wirds von Stund an rein gezieret, durch dein Blut mit Glauben ſchön, kan ich dir vor GOtt beſtehn, Kyrie eleiſon.

5. Der darf des Artztes, den die Kranckheit plaget, mit Begier er nach ihm fraget; o ſüſſer JEſu: ſchau, wie tieffe Wunden, werden auch in mir gefunden, Kyrie eleiſon, du biſt ja der Artzt, den ich ruffe, auf den ich mit Verlangen hoffe. Hilf! o wahrer Menſch und GOtt! hilfſt du nicht, ſo bin ich tod, Kyrie eleiſon.

6. Du ruffeſt alle zu dir in Gnaden, die mühſelig und beladen: alle ihre Miſſethat wilt du verzeihen, ihrer Bürden ſie befreyen, Kyrie eleiſon! ach komm ſelbſt, lege an deine Hände, und die ſchwere Laſt von mir wende. Mache mich von Sünden frey, dir zu dienen Kraft verleih, Kyrie eleiſon.

7. Du wolleſt Geiſt und Hertze zu dir neigen, nimm mich nur, gieb mich dir eigen. Du biſt der Weinſtock, ich bin die Rebe, nimm mich in dich, daß ich lebe, Kyrie eleiſon! ach in mir find ich eitel Sünden, in dir müſſen ſie bald verſchwinden: In mir find ich Höllen-Pein, in dir muß ich ſelig ſeyn, Kyrie eleiſon.

8. Komm mein Freund! o komm du ſchönſte Crone! JEſu, komm und in mir wohne. In mir wil ich dich mit Gebeth oft grüſſen, ja mit Lieb und Glauben küſſen, Kyrie eleiſon! Komm und ſchencke mir deine Liebe, ſo wird nichts ſeyn, daß mich betrübe: deine Sanftmuth und Geduld, die Frucht deiner Gnad und Huld, Kyrie eleiſon.

9. Dieß ſind die Blümlein, die mich können heilen, und mir Lebens-Kraft ertheilen, daß ich aus mir nur all Untugend reiſſe, dir zu dienen mich befleiſſe, Kyrie eleiſon! in dir hab ich, was ich ſol haben, deiner Gnaden-Brünnlein mich laben. Laß mich ewig ſeyn in dir, und bleib ewig auch in mir, Kyrie eleiſon.

D. Bernhard Derſchau.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

931. HErr JEſu, dir ſey Preis und Danck, für dieſe Seelen-Speis und Tranck, damit du uns begabet: Im Brod und Wein, dein Leib und Blut, ſehr heylſamlich uns kommt zu gut und unſre Hertzen labet, daß wir, in dir, uns erfreuen, wohl gedeyen, ewig leben: ſolchs wolſt du aus Gnaden geben.

2. Ach HErr, laß uns doch nehmen nicht, dein werthes Nacht-Mahl zum Gericht! ein jeder recht bedencke, daß er hier mit dem Lebens-

bens-Brodt, im Glauben ſtille ſeine Noth; der Fels des Heyls uns träncke, heilig, göttlich, dich dort oben, ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir doch der Seligkeit, erwarten möchten allezeit in Hofnung und Vertrauen; und bald aus dieſem Jammerthal gelangen in des Himmels-Saal, dein Antlitz, HErr, zu ſchauen! da ſich, frölich, deine Gäſte, auf das beſte, werden laben, ewig volle Gnüge haben.

M. Juſtus Sieber.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

932. Ich komm itzt als ein armer Gaſt, o HErr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du Seelen-Biſchof dort: ich bin das Brodt zum Leben, dies Brodt treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Brunn, wer gläubt an mich, den wird der Durſt nicht ewiglich im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erqvicket wird, weñ du ſie läſſeſt ſchauen, die Ströhme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich, auf deiner grünen Weide, dein Lebens Manna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leyde, es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleich wie des Hirſches mattes Hertz nach friſchen Waſſer ſchreyet, ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz, ach laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Peiñ, und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein: damit bin ich erneuet.

6. Für allen Dingen würck in mir ein unge-

gefärbte Reue, daß wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue, wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreiffen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt, in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Auch führe mich nun ſelbſt von mir bey mir iſt nichts denn Sterben: nimm aber mich, o HErr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben, in mir iſt lauter Höll und Pein, in dir iſt nichts als ſelig ſeyn, mit allen Him̃els-Erben.

9. Erneure mich o Lebens-Stab, mit deines Geiſtes Gaben, laß mich die Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflegt zu laben, regiere meinen trägen Sinn daß er die Lüſte werffe hin, die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz, und laß dich freundlich küſſen, mein Hertze giebt dir Raum und Platz und wil von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich ans Creutzes Stamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland groſſen Danck für deine Süſſigkeiten, ich bin für lauter Liebe kranck: drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt, mich ſamt den Auserwählten wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

Mel. O Traurigkeit! o Hertzeleid.

933. Ich trete friſch, zu GOttes Tiſch, hilf Vater, hilf mit Gnaden, daß mir kein Miſſethat, hiezu möge ſchaden.

2. Ich läugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden, Reu für Sünden, pflegſt du ja frommer GOtt zu dulden.

3. Wenns nöthig fällt, durch Löſe-Geld, die Handſchrift zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit, das für mich entrichten.

4. Drauf ſtell ich dir, mich, JEſu für, in

kindlichem Vertrauen, JEſu, den die Cherubim, lüſtet anzuſchauen.

5. Dein Leib und Blut, das mir zu gut zerbrochen und vergoſſen, wird o tieffe Wunderthat! hier am Tiſch genoſſen.

6. Ich ſol jetzund, mit Seel und Mund, kein Witz kan das ermeſſen, JEſu Chriſti werthes Fleiſch, unbegreiflich eſſen.

7. O grüble nicht, wie dies geſchicht, noch ob es mag geſchehen, GOtt kan überſchwenglich thun, das wir nicht verſtehen.

8. Vernunft und Sinn, laß immerhin, was müglich ſcheint, dergleichen ich werd nun und nimermehr, von dem Buchſtab weichen.

9. Der dies verſpricht, betreugt mich nicht, und kan mich nicht betrügen, der die Wahrheit ſelber iſt kan unmöglich lügen.

10. Verleih o GOtt, durch Chriſti Tod, daß weder Tod noch Teufel, mir beym heilgen Abendmahl, mache Furcht und Zweifel.

11. So wil ich nie, noch ſpat, noch früh, ermüden ſondern wancken, für dein theur vergoßnes Blut, loben und dir dancken.

Baſil. Förtſch.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt.

934. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohl gefallen, es g'liebt mir in dem Hertzen mein, das Blümelein, für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das Göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hie und dort, wohl in das ewig Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, wer Reu für ſeine Sünde hat, und bitt um Gnad, dem ſind ſie im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: kommt her zu mir, all die ihr ſeyd beladen, ich wil nach eures Hertzens Begier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt

5. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch itzt thu ſchencken, ich verſchreib euch all mein Gut dabey, das glaubet frey, daß ihr mein ſolt gedencken.

6. Nehmt hin, und trinckt, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab erlaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn ein jedermann, auf rechter Bahn, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Joh. Huſſens Lied. gebeſſert v. D. M. L.

935. JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von uns den GOttes Zorn wand, durch das bitter Leiden ſein, half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer des vergeſſen, gab er uns ſein Leib zu eſſen; verborgen im Brodt ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich wil zu dem Tiſch machen, der hab wohl acht auf ſein Sachen, wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat, in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt gläuben und nicht wancken, daß es ſey ein Speis der Krancken, den'n ihr Hertz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit, ſucht ein Hertz in groſſer Arbeit, iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kommt ihr Armen, laſt mich über euch erbarmen, kein Artzt iſt den Starcken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was könn'n erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben, dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helffen wilt.

9. Gläubſt du das von Hertzen-Grunde und bekenneſt mit dem Munde, ſo biſt du recht wol geſchickt, und die Speis deine Seel erquickt.

10. Die Furcht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſolt du lieben, daß er dein genüſſen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

936. KOmm du angenehmer Gaſt, Mund und Hertze ſteht dir offen, bringe, was du ſchönes haſt, und befriedige mein Hoffen. Freund der Seelen weiß und roth, Himmels-Thau und Lebens-Brodt.

2. Allerhöchſte Majeſtät, laß dich in mein Hertz hernieder, ziehe mich als ein Magnet, liebe mich, ſo lieb ich wieder, lege mich an deine Bruſt, nähre mich mit Himmels-Luſt.

3. Führe mich, o treuer Hirt, auf die ſüſſen Himmels-Auen, daß mein Hertz geſättigt wird, wenn du läſt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schäflein lechzt und in ſeinem Hunger ächzt.

4. O du wahres Oſter-Lamm, laſſe mich dein Fleiſch genüſſen, welches dort am Creutzes-Stamm meine Schulden büſſen müſſen. Zucker-ſüſſes Seelen-Brodt, Artzney wider Noth und Tod.

5. Schencke mir den Kelch voll Heyl, der von deinem Blute qvillet, wird mir dieſer Schatz zu Theil, ſo iſt aller Durſt geſtillet. Was aus deinen Wunden trieft, iſt des Todes Gegen-Gift.

6. Mache himmliſch meinen Sinn, beym Genuß der Himmels-Gaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Bruſt zu laben. Schrencke die Vernunft hier ein, laß den Glauben brünſtig ſeyn.

7. Nun wohlan ſo geh ich hin, mir geſcheh

nach deinem Willen, ob ich gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Wort erfüllen; mache du mich ſelbſt geſchickt, und zum Hochzeitmahl geſchmückt.

8. Komm gebenedeytes Fleiſch, komme Blut des neuen Bundes! machet meine Seele keuſch, seyd der Zucker meines Mundes, meines Hertzens Paradeis, meiner Seelen Ehren-Preis.

9. Sey willkommen Lebens-Brodt ſey willkommen Wein der Engel! hier vergeß ich alle Noth, hier verſchwinden alle Mängel, hier muß lauter Freuden-Wein, Manna, Hoſianna ſeyn.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

937. Komm du hochbetrübte Seele, komm aus deiner Sünden-Höle wo du dich durchaus vergiftet, ſchau was JEſus hat geſtiftet, ein Gedächtniß ſeiner Wunder, dir zu einem Liebes-Zunder dich aus aller Kraft zu üben, ihn aufs brünſtigſte zu lieben.

2. JEſus Chriſtus, voll Erbarmen, ſtift ein Denckmahl vor die Armen, die mit Sünden hoch beſchweret, und von ihm ſich abgekehret, In der Nacht da er verrathen, und für unſre Miſſethaten da er gar nichts ſelbſt verſchuldet, alles Leiden hat erduldet.

3. Auf Geheimniß-volle Weiſe giebt er ſeinen Leib zur Speiſe, die nach lauter Liebe ſchmecket, unter ſchlechtem Brodt verdecket; und ſein Blut, im Wein enthalten, ſol den ſüſſen Tranck verwalten, der die ſtarcke Kraft ſol haben, matte Seelen recht zu laben.

4. O! Gedächtniß voller Liebe, da aus ſonderbarem Triebe unſer JEſus an uns dencket, Und ſein Fleiſch und Blut uns ſchencket, Schätze die nicht zu ergründen, weil ja nirgend was zu finden, dem dies Kleinod zu vergleichen und an Koſtbarkeit muß weichen.

5. Laß, HErr JEſu, bey dem Schencken mich recht meine Pflicht bedencken, eh ich bey dem Gnaden-Tiſche Leib und Seele mir erfriſche, daß ich mich zu allen Zeiten möge recht und wohl bereiten, und dazu geprüfet gehe, und in Buß und Glauben ſtehe.

6. Wenn ich über Sünden weine, und bey deinem Tiſch erſcheine, mit den ungemeinen Gaben den betrübten Geiſt zu laben; ſo hilf, daß ich feſte gläube, und auch die Vernunft betäube, wenn ich Brodt und Wein empfange, daß ich Leib und Blut erlange.

7. Wenn ich von dem Tiſche trete, ſo gieb, daß ich eyfrig bete, deinen bittern Tod bedencke, mich von allen Sünden lencke, dies Gedächtniß oft begehe, und in deinem Dienſte ſtehe, nicht von deinen Wegen wancke, und dir davor hertzlich dancke.

8. Laſſe mich, durch dies Verbinden mit dir, auch den Nutz empfinden, daß des ſchwachen Glaubens Stärcke ich in meinem Hertzen mercke, daß dein Leib ſey ohn mein Leben für uns in den Tod gegeben; und dein Blut, ſo ich genoſſen, ſey für meine Schuld vergoſſen.

9. Laß mich dieſen Nutz und Segen auch mein Heyland wohl erwegen, der durch würdiges Genüſſen ſol auf meine Seele flüſſen, daß die Sünden mir vergeben, und ich ewig ſolle leben, daß dein Blut ſie ausgelöſchet, ſo uns Engel-reine wäſchet.

10. Laß mich auch den groſſen Schaden, den viel Menſchen auf ſich laden, und ſich in den Abgrund ſencken, mir zur Beſſerung bedencken; denn unwürdiges Genüſſen pflegt den Himmel zuzuſchlieſſen, ſchleuſt uns aus von jenem Lichte und bringt GOttes Straf-Gerichte.

11. Wenn ich nun bey deinem Tiſche, JEſu, meine Seel erfriſche, ſo laß durch dein Blutvergieſſen dich mich würdiglich genüſſen, und dein Liebes-Mahl auf Erden mir des Himmels

mels Vorſchmack werden, bis ich komm ins Himmels Saale, zu des Lames Abendmahle.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

938. Laß irrdiſche Geſchäfte ſtehen, auf, Seele, mache dich bereit, ich wil zu GOttes Tiſche gehen; doch prüfe deine Würdigkeit, ob du dich als ein rechter Gaſt zum Abendmahl geſchicket haſt;

2. Es will mir faſt der Muth verſchwinden, ob ich darbey erſcheinen kan? Ich finde Millionen Sünden, womit ich wieder GOTT gethan; kein Sünder darf zur Tafel nicht, hingehn für GOttes Angeſicht.

3. Daß GOtt erbarm! was ſol ich ſagen? ich Sünder muß verlohren ſeyn! doch nein! ich darf auch nicht verzagen. GOtt ſetzt den Tiſch deswegen ein, daß er den Sündern Troſt und Kraft für ihre matte Seelen ſchaft.

4. Wie wohl iſt mir in GOtt zu Muthe! GOTT tilget meine Miſſethat; ich waſche mich in JEſus Blute, das meine Schuld gebüſſet hat, mein Glaube kriegt von ihm das Kleid des Heyls und der Gerechtigkeit.

5. In dieſem Schmucke wil ich gehen als Gottes auserwähltes Kind, und ſelig an dem Orte ſtehen, wo andre Himmels-Gäſte ſind: Weil ich mit JEſu angethan, ſieht GOtt mich ſelbſt als JEſum an.

6. Ach wie erqvicket mich die Speiſe, die meine Seele hier genüßt! da JEſus wunderbahrer Weiſe die theure Speiſe ſelber iſt. Ach ſiehe, wie dich JEſus liebt, der dir ſich ſelbſt zu eigen giebt.

7. Ich kan nur Brodt und Wein erblicken; doch ſieht der Glaub ein höher Gut, in, mit, und unter beyden Stücken iſt Chriſti wahrer Leib und Blut. Er ſagt es ſelbſt: er iſt getreu; drum bleibt mein Glaube feſt darbey.

8. Ich habe weder Furcht noch Zweifel, die Gnade GOttes iſt mit mir. Komm, Hölle,

Tod und alle Teufel, Trotz, werft mir meine Sünden für; ich bin gerecht und bin nun rein, an mir kan nichts verdammlichs ſeyn.

9. Weil JEſus mir ſein Fleiſch gegeben, das alles Lebens Urſprung iſt, ſo muß mein Fleiſch auch wieder leben, ob ſolches die Verweſung frißt: Das iſt mein Troſt und Glaubens-Ziel, drauf leb und ſterb ich wenn GOtt wil.

10. Mein JEſus iſt für mich geſtorben, mein JEſus lebet auch für mich, mein JEſus hat mein Heyl erworben, darauf beſteh ich feſtiglich, und ſchlüſſe mich in ihn hinein, mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

D. Joh. Fried Mayer.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

939. MEinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich JEſus Gaſt geweſen, drum ruft bloß mein Hertz und ſpricht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Hertze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich itzt genoſſen, ſtärckt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von deinem Angeſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt. Ach wie wohl iſt mir geſchehen, meine Seel iſt gantz entzückt, weil ich Jeſu, dich geſehē, JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, laß ich nicht.

5. Moſe, donner nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich Lamm Gottes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken, meiner Sünden Qvaal und Gicht, die mich Armen ſolten drücken.

cken. Wenn mich meine Sünd anſicht, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt nun mein Buder worden. Trotz, das Welt und Satan ſpricht: ich ſey noch in ihrem Orden, nein mein JEſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel ſprecht mir Hohn, fragt, ob ich ſey Gottes Erbe? Freylich, JEſus GOttes Sohn bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe: Trotz, wer mir dies Gut abſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanſt ermorden; Trotz, daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet, JEſus iſt es, deſſen Blut mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin ſein: ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht, JEſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebens Licht: meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarcker Hand zureiſſen; drum auch meine Seele ſpricht: Amen, JEſum laß ich nicht.

Aufmunterung der gläubigen Seelen.

M. Siegm. Scherertzius.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie groß.

940. MEin Seel dich freu, und luſtig ſey, mit Glauben ſchön gezieret, zur Mahlzeit ſchön, wirſt du heut gehn, zu der dich Chriſtus führet.

2. Merck auf mit Fleiß, die werthe Speis, ſein'n Leib für dich gegeben, der Tranck iſt gut, ſein theures Blut ſtärckt dich zum ew'gē Leben.

3. Wenn deine Sünd, dich wolln geſchwind, zur Höllen nieder drücken, dieſer edle Tiſch, machet dich friſch, thut dich lieblich erqvicken.

4. Ihr Sünder ſchwer, kommt doch hieher, die Laſt legt von dem Hertzen, der Artzt ſo reich, Chriſtus wird euch, heilen all euren Schmertzen.

5. Zum Gaſtmahl hier, all pflegen wir mit Kleidern uns zu ſchmücken, putz dich auch fein, im Hertzen dein, thu dich recht d'arzu ſchicken.

6. Mit Himmel-Brodt: verſieht dich GOtt, bey dieſem Tiſch von oben, der Felß dich tränckt, das Lebn dir ſchenckt, drum thu ihn hertzlich loben.

7. Von Hertzen ich, wil freuen mich, daß mich der HErr geladen, er iſt ja mein, und ich bin ſein, mein'r Seel iſt wohl gerathen.

8 Sehr ich beklag, das mancher mag, die Freude nicht bedencken, und läſt ſich nicht, mit Zuverſicht aus dieſem Kelche träncken.

(Der gläubige Menſch bittet Chriſtum um Gnade.)

9. Ab'r ich komm heut, mit höchſter Freud, Herr Chriſt zu deinem Tiſche, und ſtell mich ein, zur Mahlzeit dein, mein Leib uñ Seel erfriſche.

10. Waſch mich ja rein, von Sünden mein, du höchſter GOtt aus Gnaden, ſo kan mir nicht der Böſewicht, an meiner Seele ſchaden.

11. Ein ängſtlich Hertz, zerſchlagn mit Schmertz, von wegen ſeiner Sünden, bitt ſehnlich ich, veracht ja nicht, laß mich Verzeihung finden.

12. Kein Opfer ſonſt ich deiner Gunſt, auf dieſer Welt kan bringen: o HErr laß mein erſchreckn Gebein, für Freuden wieder ſpringen.

13. Die Mahlzeit dich, Herr Chriſt und mich, verbind himmliſcher Weiſe, bleib doch in mir, und ich in dir, daß ich dich ewig preiſe.

14. Gewiß ich weiß, daß da mit Fleiß, viel tauſend Engel ſtehen, wenn wir ſo fein, im Glauben rein, zum Tiſch des HErren gehen.

15. Wenn in der Näh, ich recht anſeh, den Kelch in dieſer Stunden, denck ich dein Blut, als eine Fluth, flüß aus dein'n heilgen Wunden.

(Die Vernunft kan dis hohe Sacrament nicht ergründen.)

16. Wie es zugeh, ich nicht verſteh, und wil nicht diſputiren: Wort und El'ment, ein Sacrament, heilig conſtituiren.

17. In dieſer Sach bin ich zu ſchwach, gar wunderbahrer Weiſe, der Glaube ſein, führts Hertze mein, in der herrlichen Speiſe.

18. Aus Prieſters Hand, dies edle Pfand mir Armen wird gegeben, dadurch ich mich ſtärck ſicherlich, daß ich werd ewig leben.

(Der gläubige Menſch empfindet einen Vorſchmack der ewigen Freude.)

19. Ach GOtt! wie ſtarck durch Bein und Marck, dein Freud mir itzt thut dringen: wie ſehn ich mich, HErr Chriſt, durch dich, nach himmeliſchen Dingen.

20. Mich dünckt es ſey, der Himmel frey, wie Stephano mir offen, dein Liebe hat in höchſter Gnad, mein Seel ſo ſüß getroffen.

21. Zur Freude mein, Violen rein, beweglich laßt erklingen, von Hertzen thut Muteten gut, in Harmonie bald ſingen.

22. Die Orgeln auch nach altem Brauch, im Tempel Gottes ſchöne, Poſaunen-Klang, ziert den Geſang, mit lieblichem Gethöne.

23. Auf daß die Gäſt, zu dieſem Feſt, hierüber jubiliren, und ſich mög heut, ihr Traurigkeit, aus ihrm Gemüt verlieren.

24. Er

24. Ey daß nur bald, die Engl mit Schall, mein Seel führt'n aus dem Leben, ins Himmels Thron, da mir ein Kron, die Hand des HErrn wird geben.

25. HErr, laß die Freud, zu keiner Zeit, aus meinem Hertzen weichen, deins Geiſts gewiß, warlich iſt dies, der in mir wohnt ein Zeichen.

26. O daß ich ſolt, wie ich gern wolt, dein Antlitz nur bald ſchauen, doch ich des wil, in G'duld und Still erwarten mit Vertrauen.

27. Unterdeß ich ergeb dir mich, und laß dich im Creutz walten, ich werd einmahl, ins Himmels-Saal, die ewig Tafel halten.

28. Daſſelb weiß ich gantz ſicherlich, Chriſtus hat mirs erworben, als er für mich gantz bitterlich iſt an dem Creutz geſtorben.

Benj. Schmolck.

Mel. Nun GOtt Lob! es iſt vollbr.

941. Nun GOtt Lob! ich bin geſpeißt, und getränckt mit lauter Leben. Solte nicht mein froher Geiſt meines JESU Ruhm erheben? daß er mich ſo hoch geliebet, und das höchſte Gut mir giebet.

2. Ich bin nun ein Fleiſch mit ihm, er ein Geiſt mit mir geworden. In mir wohnet Elohim; und was iſt der Engel Orden? JEſus hat mich angenommen, daß ich ſein Geſchlecht bekommen.

3. Guter Hirte! habe Danck für die ſüſſe Himmels-Weyde! ſegne beydes Speiſ' und Tranck, und vermehre meine Freude; daß ich an der theuren Gabe einen Schatz im Himmel habe.

4. Laß mich dieſes werthe Gut, als mein beſtes Theil bewahren; und mit deinem Leib und Blut künftighin alſo bewahren, daß ich auch an dieſem Leibe ein lebendigs Gliedmas bleibe.

5. Dieſes ſey die Frucht davon, dich und auch den Nächſten lieben. Haſt du in mir deinen Thron, werd ich durch den Geiſt getrie-

trieben, Welt und Fleiſch auch täglich dämpfen, unter deiner Fahne kämpfen.

6. Laß mich immer himmliſch ſeyn: denn die Koſt ſchmeckt nach dem Himmel. Führ mein Hertze zu dir ein über alles Welt-Getümmel; dorten werd ich mehr genieſſen, wo nur Milch und Honig flüſſen.

7. Nun ich geh, du gehſt mit mir frölich in mein Haus zurücke; bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins Hertze drücke. Laß mich, JEſu! dieſes Eſſen, dieſes Trincken nicht vergeſſen.

Johann Riſt.

Mel. Allein zu dir HErr JEſu Chriſt.

942. O groſſes Werck, Geheimniß-voll, das höchlich zu verehren, o Werck, das ſtündlich in uns ſol durch ſeine Kraft vermehren Bereuung unſrer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hofnung und Geduld, Zucht, Lieb und aller Tugend-Zahl, o Himmels-Saal! o hochgeprieſſnes Abendmahl!

2. Hie iſt der Lebens-Baum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit ſo viel Sünden-Pfeilen, hie iſt das Holtz gantz voller Saft von Früchten ſüß, ſehr groß von Kraft, ja deſſen edle Lieblichkeit, zu aller Zeit, vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hie iſt das rechte Himmel-Brod, von GOtt uns ſelbſt gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben, dies iſt der Chriſten Unterhalt, dies macht die Seele wohlgeſtalt, dies iſt der Engel Speis und Tranck, dafür ich Danck GOtt ſingen wil mein Lebenlang.

4. Hie iſt die rechte Bundes-Lad, hie iſt der Leib des HErren, voll Weisheit, Güt und groſſer Gnad, hie ſchau ich gleich von ferren die wunderſchöne Himmels-Schul, den Tempel ſamt dem Gnaden-Stuhl, hie find ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5.

5. Hier iſt die rechte Himmels-Pfort, hie ſteht der Engel Leiter, Jſraels auserwählter Ort, und ſeiner Luſt-Bereiter, hie ſteigen wir mit vollem Lauf in Chriſto ſtracks zum Himmel auf, der uns durch ihn iſt zuerkandt, o herrlichs Pfand! o allerliebſtes Vaterland.

6. Ach ſchauet wie der HErr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er uns ſich ſelber giebt und freundlich zu uns kehret, bedencket, wie er uns gemacht zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht, ja wie er unſer Fleiſch ergötzt, das er zuletzt, zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt, in GOttes Stadt zu leben, das wird uns hie zu dieſer Friſt durch Chriſtum ſelbſt gegeben, ſo wird ſein Weſen uns zu Theil, ſo finden wir der Seelen Heyl, ſo bleiben wir in GOttes Huld, und unſer Schuld wird überſehen, mit Geduld.

8. Wie kan uns der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet, ſein Fleiſch und Blut im Brodt und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo treflich hat bedacht, indem er unſer Miſſethat, o GOttes Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat.

9. Wie kan hinfort des Satans Stärck uns Chriſten überwinden, dieweil durch dieſes Gnaden-Werck wir groſſe Kraft empfinden? Hat doch dies Mahl uns ſo erqvickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt; drum Satan komme nur zum Streit, wir ſind bereit zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Noth, der krancken Glieder Schmertzen, hie iſt Artzney auch für den Tod, ein edler Trunck zum Hertzen, ja Chriſtus Fleiſch iſt ſolcher Art, das alles durchgeheilet ward, hie iſt ſein Seiten-Waſſer feil, dadurch in Eil gelöſchet wird der Höllen-Pfeil.

11. O GOttes Fleiſch, o heiligs Blut, das

auch

auch die Engel ehren, o Himmels-Speiſs! o höchſtes Gut, wozu in Furcht ſich kehren die Kräft und Thronen Wundervoll, HErr, meiner Seelen iſt ſo wohl, es trift ſie ſchon in dieſer Qvaal ein Freuden-Strahl, o hochgepriesnes Abendmahl.

Joh. Heermann.

Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens.

943. O JEſu du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Creutzes-Stam für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl verderbt durch manchen Sünden-Fall; ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht; du biſt der HErr, dem nichts gebricht; du biſt der Brunn der Herrlichkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Drum, o HErr JEſu bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt das mache rein durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Hertz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kertz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brodt der Engel, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir beqvem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier; und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb was mir nützt an Seel und Leib; was ſchädlich iſt, fern von mir treib: komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf daß durch deiner Mahlzeit Kraft

das

das Bös in mir werd abgeſchaft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd; den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt mach feſt in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, nach deinem heilgen Willen richt; ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede Chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt zu dir in Himmel nehmen wirſt; daß ich bey dir dort ewiglich, an deiner Tafel freue mich.

Joh. Riſt.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.

944. O JEſu meine Wonne! du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir danckbahr werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen dies *Himmel*-ſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärcket haben?

3. Wie ſol ich dirs verdancken, o HErr, daß du mich Krancken geſpeiſet und geträncket, ja ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe dich von Hertzen für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir danck ich für dein Sehnen, und heiß vergoßne Thänen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben: dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Itzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte: dieß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß mich nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftig Himmels-Speiſe, wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich an-

noch

noch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loßgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter meiner Seele doch ſtets in dieſer Höle des Lebens, mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

11. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, ja himmliſch bin erqvicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu, dich zu ſehen.

M. Zach. Herrmann.

945. O JEſu, mein Vergnügen, wie reich werd ich in dir, im Himmel mich zu kriegen, biſt du herab geſtiegen, und holeſt mich zu dir.

2. Du biſt der edle Segen, du bringeſt lauter Guts, nun werd ich Güter hegen, nun werd ich Schätze legen, zu meiner Seelen Nutz.

3. Ob mich gleich hier auf Erden, manch herber Jammer drückt; doch müſſen die Beſchwerden, gar bald erleichtert werden, weil mir es JEſus ſchickt.

4. Nun iſt mir nicht mehr bange um meine Seligkeit, ich weiß daß ich erlange, wenn ich mit JEſu prange, die ſüſſe Himmels-Freud.

5. O JEſu liebſtes Leben, du werther Gottes Sohn, mein Hertz ſol dich umgeben, mein Mund an deinem kleben, ich laſſe nicht davon.

6. O JEſu Brunn der Freuden, du ſchönſtes Menſchen Kind, du biſt mein Troſt im Leiden, du wirſt mich künftig weiden wo lauter Roſen ſind.

7. Da wird vor allen Dingen, dein Antlitz mich erfreun, hier muß ich um dich ringen, dort

dort werd ich frölich ſingen, von dir o JEſulein.

8. Eja ich habe funden, den meine Seele liebt, die finſtern Jammer-Stunden, ſind weg, es iſt verſchwunden, was mich zuvor betrübt.

9. Ich leb in vollen Freuden, bey meinem Seelen-Schatz, ich weiß von keinem Leiden, ich geh in ſüſſer Weidē, auf einen Roſen-Platz.

10. Ich halte JEſum feſte, ich laß ihn nicht von mir, er ſpeiſet mich aufs beſte, wie ſeine Himmels-Gäſte, er ſetzt mir Manna für.

11. Mein JEſus muß mir bleiben, denn ich bin ſeine Braut, nichts kan mich von ihm treiben, nichts kan mein Glück zerreiben, wohl dem, der JEſum ſchaut.

Caſp. Neumann.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

946. O JEſu mein Verlangen! was thuſt du mir zu gut? Ich habe nun empfangen, dein eigen Fleiſch und Blut. Deß freut ſich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du biſt auch noch meine: o mein Immanuel.

2. Das Opfer unſrer Sünden, wird mir zu Speiß und Tranck. Nun werd ich Hülffe finden, wenn mein Gewiſſen kranck. Ich halt ihm JEſum für: den kan mir niemand nehmen, der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das für Freude! mit GOtt verbunden ſeyn! ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin, im Himmel und auf Erden, doch muß ich ſelig werden, weil ich in JEſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe, mein allerbeſtes Pfand, das er aus eignem Triebe, mir Armen zugewand. Hier iſt mein Löſe-Geld: Hier iſt mein Brod des Lebens, das eß ich nicht vergebens, den Tiſch hat GOtt beſtellt.

5. Ach, HErr, das ſind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel! bin ich nicht zu geringe? Iſt dir es nicht zu viel? Doch mein HErr JEſu, nein!

nein! denn ich ſol das genüſſen, daß du haſt ſterben müſſen, dein Tod ſol meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäßig und ſuchte deinen Tod, da kriegſt du Gall und Eßig, auch in der letzten Noth: Das war dein Labſal gar, und mir wilſt du das Leben, in deinem Blute geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Hertzen, mein Heyland und mein GOtt. Für alle deine Schmertzen, und den ſo bittern Tod. Hab Danck, mein Oſter-Lamm! daß du was ich verſchuldet, ſo willig haſt erduldet, an deines Creutzes Stamm.

8. An dich wil ich gedencken, ſo lang ich dencken kan. Die Welt mit ihren Räncken, iſt bey mir ausgethan. Mein Auffenthalt biſt du: drum ſchick ich Hertz und Seele, zu deiner Wunden-Höle, daſelbſt iſt meine Ruh.

M. Sal. Liſcovius.

Mel. Nun laßt uns GOtt den HErren.

947. O JEſu, treuer Hirte! du ſucheſt die Verirrte, und liebeſt arme Sünder, wie deine liebe Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden gantz verwirret; doch haſt du mich gefunden, und tröſtlich loß gebunden.

3. Den Sünden abzukommen, haſt du mich aufgenommen, und als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet; haſt du mich doch geliebet, mir meine Schuld geſchencket, und mich mit Troſt geträncket.

7. O JEſu, wahres Leben! du haſt dich mir gegeben, und in mein Hertz geſetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleiſch und Blute, dem höchſten Gnaden-Gute, haſt du mich itzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erſchricket, weil du mich ſelbſt erqvicket, und meine Sünden-Wunden ſo kräftig haſt verbunden.

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich

bin neu gebohren; der Himmel ſteht mir offen, nun hab ich Heyl zu hoffen.

9. O JEſu! ſey gepreiſet, daß du mich ſo geſpeiſet; daß ich für mein Verderben nun ſol das Leben erben.

10. Ich dancke dir; und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemahls möge regen.

11. Durch deinen Geiſt mich führe, daß ich mich nicht verliere; daß ich mich dir zu Liebe in guten Wercken übe.

12. Hilf, daß mich dieſe Speiſe zu dir in Himmel weiſe; daß ich an deinem Leibe ewig ein Gliedmaß bleibe.

Benj. Schmolck.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

948. O unausſprechlichs Weſen! mein JEſus iſt in mir, und ich bin ſchon geneſen bey dieſer Tafel hier, die Frucht die ich genüſſe, iſt meiner Kehlen ſüſſe, mehr als ich ſagen kan.

2. Mein Geiſt von Wolluſt truncken, iſt in ein Gnaden-Meer entzückt hinab geſuncken, wer giebt mir Flügel her, mich in die Höh zu ſchwingen, und dem ein Lied zu ſingen, der mir ſo wohl gethan?

3. Ach nun iſt meine Seele ein rechtes Paradies, es ruht in dieſer Höle mehr als ein güldnes Vließ. Ich gebe dieſe Schätze, woran ich mich ergötze, nicht vor die gantze Welt.

4. Mein Looß iſt mir gefallen aufs allerlieblichſte, der alles iſt in allen der Aufgang aus der Höh, hat in mir Platz genommen, und iſt ſo nahe kommen, als ich mir ſelber bin.

5. Das ſind die grünen Auen, wo Lebens-Weyde wächſt. Hier läſt der Himmel thauen, wenn meine Seele lechzt, hier kan ich JEſum küſſen, und den ins Hertze ſchlüſſen, der mir das Hertze giebt.

6. Wohl mir! den Himmels-Fürſten trag ich in meiner Bruſt. Nun wird mich nicht mehr

mehr dürſten bey der geſchmeckten Luſt, mich ſchreckt der Todt vergebens weil mir das Brod des Lebens zur Speiſe worden iſt.

7. Das ſind die Liebes Siegel, die auf mein Hertz gedrückt, in dieſem Gnaden = Spiegel wird Heyl und Theil erblickt. In dieſem Lebens Baume find ich im kühlen Raume, was Leib und Seel erquickt.

8. Ich hab und wil ihn halten, den meine Seele liebt. Er ſoll mein Hertz verwalten, das ſich im gantz ergiebt. Mein Geiſt ſol an ihm kleben, ich wil in ihme leben, und er allein in mir.

9. Der Nachſchmack dieſer Speiſe, ſol mir ein Vorſchmack ſeyn, auf meiner Lebens=Reiſe von Himmel=Brod und Wein, die ich dort werde ſchmecken, wenn du wirſt Tafel decken zu Zions Hochzeit=Mahl.

10. Ich gehe nun von hinnen und nehme dich mit mir, ach ſtelle meinen Siñen das zum Gedächtniß für: wer dich recht wil empfinden, der muß ſich auch verbinden, dir ewig treu zu ſeyn.

11. Bey mir ſol es nun heiſſen: mein Hertz, iſt wo mein Schatz. Ich werde mich befleiſſen, den dir geweihten Platz der Sünde zuverſchlüſſen, und dich allein zu küſſen, bis ich gar bey dir bin.

Joh. Francke.

949. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunckle Sünden=Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, denn der HErr voll Heyl und Gnaden wil dich itzt zu Gaſte laden: der den Himmel kan verwalten, wil itzt Herberg in dir halten.

2. Eile wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden=Hammer klopft an deine Hertzens=Kammer, öfn ihm bald des Geiſtes Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: komm mein Liebſter, laß

dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren, pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen, aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllten Schalen u. dies Maña kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund, nach deiner Güte! ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach deiner Koſt zu ſehnen! ach! wie pfleget mich zu dürſten, nach dem Tranck des Lebens-Fürſten! wünſche ſtets, daß mein Gebeine, mich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir jetzt wittern: das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſolt ergründen.

6. Nein, Vernunft die muß hie weichen, kan dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten.

7. JEſu meine Lebens-Sonne, JEſu, meine Freud und Wonne, JEſu du mein gantz Beginnen, Lebens-Qvell und Licht der Sinnen, hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genüſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heyl, und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein theures Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu gantz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns itzt kan kräftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht

leicht zum Schaden, geh zu deinem Tiſch geladen! laß mich durch dies Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch wie itzt auf Erden mög ein Gaſt im Himmel werden.

Adam Dreſen.

950. Seelen-Bräutigam, JEſu, GOttes Lamm! habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden-Schlamm, JEſu GOttes Lamm.

2. Deine Liebes-Glut, ſtärcket Muth und Blut, wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wolgemuth, deine Liebes-Glut.

3. Wahrer Menſch und GOtt, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen was verlohren, durch dein Blut ſo roth wahrer Menſch und GOtt.

5. Meines Glaubens-Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele, ja verlöſche nicht, meines Glaubens-Licht.

5. So werd ich in dir, bleiben für und für, deine Liebe wil ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für uñ für, bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids-Stamm, deine Liebes-Flamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids-Stamm.

7. Groſſer Friede-Fürſt! wie haſt du gedürſt nach der Menſchen Heyl und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: Mich dürſt, groſſer Friede-Fürſt.

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo groſſer Lieb uns den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen, denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, wer der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein gantzes

Ich, ich wil nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich, nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Fluß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche, ewiglich aufs neu, mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron: Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen, denn die Ehren-Cron, folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu, hilf daß ich, allhie ritterlich, alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich, du gekämpft vor mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Sarons Blum! *in mir ſol nun nichts erſchallen*, als was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm.

Benj. Schmolck.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

951. Seelen-Schatz erſcheine, komm im Brod und Weine, gieb mir Leib und Blut. Zeige mir jetzunder, was für groſſe Wunder dein Gedächtniß thut. Küſſe mich, ich küſſe dich, ſchenck dich mir zum Angedencken: Ich wil mich dir ſchencken.

2. Hier wird aufgetragen, mehr als ich kan ſagen, o, gewünſchte Tracht: hier iſt eine Speiſe, die verborgner Weiſe uns recht himmliſch macht. Hier iſt Moſt, wer ihn gekoſt, kan bereits auf dieſer Erden, ſchon unſterblich werden.

3. Iß, o Hertz dis Manna, ſinge Hoſianna! das iſt Davids Sohn! der hat mich erwählet, und ſich mir vermählet, er mein Gnaden-Thron! ach! verbleib, du reiner Leib! von mir ewig ungeſchieden; ſo bin ich zufrieden.

4. Edoms Kelter-Treter, tauch den Miſſethäter in dein rothes Blut. Laſſe meine Flecken deinen Purpur decken, und ſprich für mich gut. Ach! durchſtreich die Schuld zugleich in dem Sünd und Straf-Regiſter o mein Hoher-Prieſter.

5. Wer wil mich verdammen? Tretet her zuſammen, die ihr Feinde heißt! da der Zorn geſtillet, das Geſetz erfüllet, und mich JEſus ſpeiſt, biet ich Trutz gantz gutes Muths, weil ich nunmehr zum Paniere Blut des Lammes führe.

6. Kräftiges Geſchencke! köſtliches Geträncke! komm, und labe mich: Zieh in meine Seele, deñ des Hertzens Höle machet Raum für dich: Gieb mir Kraft und Lebens-Saft, zier mich ſelbſten mit dem Kleide zu der Hochzeit-Freude.

7. Nun ihr Sinnen ſchmecket, weil der Tiſch gedecket, wie GOTT freundlich iſt! ſehet, GOttes Diener reicht euch den Verſühner, den man hier genüßt. Tretet dar hier zum Altar, JEſus kommt, ach! ſey willkommen! Labſal aller Frommen.

Joh. Ludwig Praſch.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

952. Süſſe Speiſe meiner Seelen, Himmel-Brod und Lebens-Tranck, wer kan deine Wunder zählen? Was für Lob, Preis, Ehr und Danck ſol mein Hertz und Lippen bringen? Wenn ſie auch ſich höher ſchwingen, gehſt du tauſend Sänger-Chor und der Engel Zungen vor.

2. O wie haſt du mich erquicket unter dieſer Centner-Laſt! ach ich lechtzte ſchon verſtricket, von der Höllen Schlund umfaſt: da ich lag in meinem Blute, fühlte GOttes Zorn und Rute, ohne Kraft und ohne Ruh, kam mir Heyl und Labſal zu.

3. Pein und Marter, Feuer-Flammen, Schwefel, Bäche Belial, ſchlugen über mich zuſammen, Durſt und Hunger iſt das Mahl,

ſo ich hätte ſchmecken müſſen; nun ich von den reichen Flüſſen deiner Güte bin getränckt, weder Noth noch Tod mich kränckt.

4. Nun erfahr ich wie du preiſeſt, Vater, deine Lieb an mir, was du, GOttes Sohn erweiſeſt, wie dein Hertz ſey voll Begier gegen mir betrübten Sünder, wie mich unter GOttes Kinder zählt der Geiſt, der in uns zeugt, und auch mein Gewiſſen ſchweigt.

5. Trotz dem Feind, der mich verdammet, JEſus ſpricht mich loß und frey: trotz der Höllen, die entflammet, meint, daß ich ihr eigen ſey. Tod, was wilſt du an mir ſchaffen? Viel zu ſchwach ſind deine Waffen: reiß mich aus dem Leben hin, iſt doch Sterben mein Gewinn.

2. Mich bedünckt, ich ſeh ſchon offen meines Lebens Auffenthalt, das noch nicht verklärte Hoffen wil zum Schauen mit Gewalt. Ach! mein Leben, ſpricht die Seele, führ mich bald aus meiner Höle! Fleiſch von Fleiſch, und Bein von Bein, laß mich dir bald näher ſeyn.

7. O du hertzliches Erbarmen, o du Honig-ſüſſer Kuß! o du freundliches Umarmen! wenn ich hier noch leben muß, ſo laß meines Glaubens Leben mehr dem Himmel ſich ergeben, ſtets nach deinem Wort gericht. Liebſter JEſu, laß mich nicht.

8. Brenne, brenne, Liebes-Feuer, nur von JEſu Lieb entzündt, und erkenne, wie ſo theuer ſey, das aus der Seiten rinnt, da ſein Hertz ſich zu uns neiget und die rechte Straſſe zeiget, zu der ſchönen Zions-Stadt, da man ſtete Wohnung hat.

9. Mich verlangt bald zu erreichen das geſteckte Lebens-Ziel. Schröcke Tod! ich wil nicht weichen, und ob mir der Muth entfiel, ſtärckt mich doch die Lebens-Speiſe, und verſichert, daß die Reiſe, führ zum rechten Leben hin, da ich JEſu näher bin.

M. Joh.

M. Joh. George Müller.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

953. TRetet her zum Tiſch des HErrn, ihr Communicanten! eure Hertzen ſeyn nicht fern, ihr GOtt's Anverwandten! nehmt in acht, mit Andacht, was euch GOtt wird geben, zum ewigen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid, über eure Sünden, Demuth und Gottſeligkeit, laſſet bey euch finden, ſchlagt die Bruſt, der bewuſt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht herzu, ſchön angethan, mit dem Glaubens-Kleide, ſolche Gäſte ſtehn GOtt an, er hat ſeine Freude: nehmt die Speis, gleicher Weis, trinckt das Blut vergoſſen, o ihr Tiſch-Genoſſen.

4. So ihr würdig eßt und trinckt, von dem Brodt und Weine, ſolches Sacrament euch bringt, Leben, Troſt alleine: dancket GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdt nicht wieder Sünder.

J. S. Beyer. ſonſt E. Neumeiſter.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

954. WErde munter mein Gemüthe! und erfreue dich, mein Geiſt! da ſich deines JEſu Güte überſchwenglich an dir preißt: ach! mein Hertz ſol hier auf Erden ihm zu ſeinem Himmel werden: denn er zieht im Brod und Wein durch ſein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb iſt nicht zu finden, die ſo treu und brünſtig wär, iſt ein Abgrund zu ergründen, dieſe Liebe nimmermehr: Liebe, die dein Sinn erreichet, der nichts, als ſie ſelber gleichet, da ſie Staub und Aſchen liebt, und ſich ihn'n zu eigen giebt.

3. Es wird mir ſein Leib gegeben, der am Creutze für mich ſtarb: Heyl, Gerechtigkeit un̄ Leben, und was er noch mehr erwarb, hab ich nun zum Eigenthume, und in ſolchem Schmuck und Ruhme erb ich auch nach dieſer Zeit die gewiſſe Seligkeit.

4. Itzt hab ich ſein Blut getruncken, das aus ſeinen Wunden floß: wär ich ſonſt in Angſt verſuncken, da mir GOtt ſein Hertz verſchloß; ey! ſo bin ich nun verſöhnet, daß mich ſeine Gnade crönet, und ſein ſüſſer Liebes-Kuß mich, ſein Kind, erquicken muß.

5. Welt! ich mag dich nicht mehr kennen, meinen JEſum kenn ich nur; ja in ihm wil ich mich nennen eine neue Creatur, wo kein Greuel alter Sünden itzt und künftig mehr zu finden: Ihm ſol das Gewiſſen rein, und das Leben heilig ſeyn.

6. JEſus, JEſus, nichts als JEſus, iſt, das mich vergnügen muß, arm iſt auſſer ihm ein Crößus, reich mit ihm ein Lazarus. Ihn wil ich für allen Schätzen, mir zum Schatz und Segen ſetzen: denn ſo hab ich reich und ſatt, mehr als Erd und Himmel hat.

7. Bleib, mein JEſu! bleib im Hertzen, mit dir acht ich keine Noth; du beſiegeſt Creutz und Schmertzen, und du tödteſt ſelbſt den Tod: alſo kan ich nicht verderben, ich mag leben oder ſterben, itzt und ewig biſt du mein, und ich leb und ſterbe dein.

Mel. O GOtt du frommer GOtt, du.

955. Wie kan und ſol ich dich HErr JEſu, gnungſam preiſen; du pflegeſt mich mit dir im Abendmahl zu ſpeiſen; du flöſſeſt mir dein Blut in mein betrübtes Hertz, und linderſt mir dadurch der Seele groſſen Schmertz.

2. Du haſt die ſchwere Schuld der Sünden gantz verziehen; du haſt Beſcheidenheit und Andacht mir verliehen; mit Glauben haſt du mich erleuchtet und geſchmückt, und meine matte Seel in ihrer Angſt erqvickt.

3. O du mein liebſter Schatz! o meines Lebens Leben! der du dich ſelbſten mir zu eigen haſt gegeben; o ſey und bleibe mein, o ſey und bleib in mir, und laß mich ewiglich auch ſeyn in und bey dir.

Joh.

Joh. Riſt.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

956. WIe wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Raſt, o wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebens-Tranck! o Liebmahl, das ich preiſe, mit einem Lob-Geſang, indem es hat erquicket, mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt, der hat erblicket, das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o HErr! in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret, dein edle Güter allzumahl, da haſt du mir benebens, geſchencket mildiglich, das werthe Brodt des Lebens, das ſehr ergötzet mich: du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein, im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen, die Speiſe der Unſterblichkeit; du haſt mir voll gemeſſen, den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du haſt erzeiget, mir Armen ſolche Gunſt, daß billig ſich itzt neiget, mein Hertz für Liebes-Brunſt: du haſt mich laſſen ſchmecken, das köſtlich Engel-Brod; hinfort kan mich nicht ſchrecken, Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lag ich leb auf Erden, preis ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden, von dir, und durch dich ſatt und voll, du haſt mich ſelbſt geträncket, mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier, dich haſt ſo tief gelaſſen, vom Himmels-Saal, herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht, ach hilf, daß ich dir bringe, ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit, ich ja dein Antlitz ſchaue, dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr! ich bin arm, und du biſt reich, du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boshaft von Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommeſt du hernieder, zu mir dem Sünden=Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz durch Reu zerſchlagen, ein Hertz das gantz zerknirſchet iſt, das weis ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Friſt: du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten, nimm doch in Gnaden hin, das Opfer meiner Zungen: denn billig wird jetzund, dein theurer Ruhm beſungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genüſſen, des edlen Schatzes, ſchaff in mir, ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpühren, kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren, von dir, in dieſer Zeit, laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt, denn niemand kan entbehren, hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen, mit Himmel=Speis und Engel=Tranck! nun wil ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck; ade, du Welt=Getümmel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade, dort werd ich leben, ohn Unglück und Verdruß: mein GOtt, du wirſt mir geben, der Wolluſt Ueberfluß.

Michael Weiß.

Mel. JEſus Chriſtus unſer Heyland.

957. WIr gläuben all, und bekennen frey, daß nach Chriſti Wort, dies Brodt der Leib Chriſti ſey, der für unſer Sünd und Miſſethat, leidt am Creutz den bittern Tod.

2. Desgleichen der Wein in ſeiner Art, ſein un=

unſchuldig Blut, welchs am Creutz vergoſſen ward, uns und allen Gläubigen zu gut, ſo ihm folgen in Demuth.

M. Paul Weber.

Mel. GOtt des Himmels und der.

958. WOhl mir, JEſus meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl: Auf mein Hertz! und dich bereite eile zu dem Kirchen-Saal, laß dein Eyfer nicht erkalten, JEſus wil das Nachtmahl halten.

2. Auf mein Hertz! in vollem Springen, eile deinem JEſu zu, auf, dir ſol es jetzt gelingen, hier iſt wahre Seelen-Ruh, Ruhe ſol ſie, frey von Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Hertz beſtreitet, Noth und Tod mit gleicher Macht: hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod des Lebens, hier haſt du den frommen Leib, der dir in den Tod gegeben, dir zum Guten, daß er bleib, deine Koſt, und meine Seele, Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kommt geronnen, wie mit rechtem Lebens-Saft, flüſſen fünf frey ofne Brunnen, JEſu, deiner Liebe Kraft, allen Armen hieher wincket, ſpricht: ihr Lieben, alle trincket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmhertzigkeit, der ich gleichfalls bin beladen, zu des Lammes Hochzeit-Freud; himmliſch Manna mich ergötzet, JEſus Blut die Seel benetzet.

7. GOTT geb daß ich dieſes Schencken, Chriſti Leibs und Bluts allhier, nehm zu ſeinem Angedencken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Creutz entblöſſet, und ſein Blut micht hat erlöſet.

8. Nun wil ich mit Danck und Ehren,

meines JEſu weil ich bin, Lieb und Lob mit Luſt vermehren, mein, durch ihn, erneurter Sinn, ſol in JEſu ſich erfreuen, GOtt wird darzu Gnad verleihen.

Anhang.

Einiger nachgeſammleten Lieder.

Ein Weyhnacht-Lied.

M. Carl Wilhelm Spangenberg.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich.

959. DAs neugebohrne Kindelein erfüllt der Menſchen Hertzens-Schrein, mit ſeinem hellen Gnaden-Licht das Engel-ſüſſen Troſt verſpricht.

2. Drum hochgebohrner GOttes Sohn der Seelen Schatz und Ehren-Cron, komm du nun auch in meine Bruſt, zu meiner gröſten Seelen-Luſt.

3. Vertreib durch deines Lichtes Macht der irrenden Gedancken Nacht, und laß mich auch mit dir erfüllt erlangen GOttes Ebenbild.

4. Komm GOttes Sohn von Ewigkeit die Kripp iſt für dich ſchon bereit, die ſol mein Hertz voll Buſſe ſeyn, nimm dieſes jetzt zur Wiegen ein.

Johann Francke.

Mel. HErr unſer GOtt laß nicht.

960. DRey-Einigkeit! der Gottheit wahrer Spiegel! o Licht vom Licht! als deſſen Allmachts-Flügel ſich um und um durch dieſen Erd-Kreyß ſtreckt, und alle Welt durch ſeinen Schutz bedeckt!

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wenn ſie jetzt den ſpäten Abend machet. Was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz! o unumſchräncktes Weſen! wer hat ſolch ein Geheimniß doch geleſen? O tieffer Brunn! o unerforſchte Pracht! wie

wie groß, o GOtt! wie groß iſt deine Macht.

4. Wer kan doch hier, HErr, deine Weg erfinden? Wie ſolt ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft! nur weg, nur weg mit dir! dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Dichten! du kanſt dich nicht in GOttes Weisheit richten. Wo GOtt dich ſelbſt nicht unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr, o lehr uns, ohn Zertrennen, in einem Drey, in Dreyen Eins erkennen! ach! lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn, und Geiſt, daß du ein GOtt in drey Perſonen ſeyſt.

7. Gieb, daß von dir dies Wort bey uns ſtets klinge: von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge; dem groſſen GOtt ſey Ehr in Ewigkeit! ja, Amen, ja ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nahm iſt groß, dein Reich, HErr in uns wohne, dein Will uns zwing, ernähr uns, und verſchone, Verſuchung ſteur; erlöß aus böſer Zeit; dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

961. HAlt an, mein Hertz in deinem Glauben, Beſtändigkeit iſt Cronen werth. Wer ſich den Ancker läſſet rauben, der wird im Schifbruch leicht gefährt. Wer aber feſt an JEſum hält, der ſteht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammer-Klagen, der Himmel liebet die Geduld. Wenn wir die Laſt gelaſſen tragen, erleichtert ſie des Schöpfers Huld: da der ſein Hertze nur verletzt, der GOtt ſich murrend wiederſetzt.

3. Halt aus, das Creutze währt nicht immer, die Hofnung ſieget gantz gewiß. Auf Sturm folgt heller Sonnen-Schimmer, der Creutz-Weg führt ins Paradies, und endlich wird nichts

nichts anders draus, drum heiſts: Halt an! halt ein! halt aus!

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Erhalt uns HErr bey deinem.

962. HErr GOtt erhalt uns für und für die reine Catechismus-Lehr, der jungen einfältigen Welt, durch deinen Diener fürgeſtellt.

2. Daß wir lernen die Zehn Geboth, beweinen unſer Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn, gläuben im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater, ruffen an, der allein wil und helffen kan, daß wir als Kinder, nach der Tauf, Chriſtlich vollbringen unſern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm, und gläub, zur Stärckung nehm das Sacrament. Amen, GOtt geb ein ſeligs End.

Paul Gerhard.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

963. JCh ſinge dir mit Hertz und Mund, HErr meines Hertzens Luſt: Ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad, und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat, viel Heyl und Gutes fleuſt.

3. Was ſeynd wir doch? Was haben wir, auf dieſer gantzen Erd, das uns, o Vater nicht von dir, allein gegeben werd.

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt, hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld, mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt, zu ſeinen Zeiten find?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand, den güldnen, edlen, werthen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach HErr mein GOtt, das kommt von

dir,

dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läſt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr, gerathen, hertzlich bey.

9. Du ſtrafſt, uns Sünder, mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr: ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Hertze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey: kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus, mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in das Himmels-Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf mein Hertze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt uñ bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülff und Heyl, ſchaft Rath und läſt dich nicht.

15. Was kränckſt du dich, in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin, auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf, hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemahls was verſehn, in ſeinem Regiment. Nein was er thut, und läſt geſchehn, das nimmt ein gutes End?

18. Ey nun ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nichts darein, ſo wirſt du hier in Friede ruhn, und ewig frölich ſeyn.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

964. MEine Hofnung läſt mich nicht, alles mag mich ſonſt verlaſſen, ruht

ruht mein Hertz in GOtt und ſpricht: Ich wil ihn getroſt umfaſſen, ach! ſo hab ich Troſt und Heyl, JEſus iſt der Seelen Theil.

2. O wie eitel iſt die Welt! hier ſchläft man auf Spinneweben; aber wers mit JEſu hält, nur allein ihm denckt zu leben, nähret ſich mit Honig-Thau, auch auf dieſer Wermuths-Au.

3. Zweifel tödtet nur das Hertz, edle Geiſter müſſen hoffen. Der mich ſchlägt mit Angſt und Schmertz, läſt mir auch den Himmel offen; iſt GOtt meine Zuverſicht, trotz dem der mir widerſpricht.

4. Zähren ſind die Jammer-Saat, ich muß mich mit Thränen ſalben, nur getroſt! der Dornen-Pfad geht zum Himmel allenthalben; ein gelaßnes Hertze ſchweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt.

5. Otter-Gift und blaſſer Neid, hat die Unſchuld oft verletzet, Redlichkeit wird doch allzeit, nach dem Unglücks-Sturm ergötzet, ein Gewiſſen das GOtt weis, trägt der Tugend Ehren-Preis.

6. Schweige demnach Ungeduld, Centner-Sorgen ſind nur Plagen; haſt du deines GOttes Huld, je ſo darfſt du nicht verzagen. Ruhe nur und hoff auf ihn, nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hofnung, o du feſter Grund! ach ſo laß mich nimmer ſincken, und wenn mein erblaſter Mund ſol des Todes Wermuth trincken, ey ſo ſtell in Hofnung mir nichts als meinen JEſum für.

Der Lob-Geſang Mariä.

965. MEine Seele erhebt den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen allr Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der

der da mächtig iſt, und des Nahme heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſt.

11. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Paul Gerhard.

966. NIcht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele ſey betrübt, daß dir GOtt Glück Gut und Ehr, nicht ſo viel wie andern giebt, nimm für lieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du noch eintzig Menſchen-Kind, hat kein Recht in dieſer Welt, alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt in fremdem Zelt, GOtt iſt HErr in ſeinem Haus, wie er wil, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſolt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt, um ein Handvoll Eitelkeit, weñ ihm Gott dargegen ſchenckt, Schätze der Beſtändigkeit, bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan wenn du geheſt aus der Welt: alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes-Thür.

6. Aber was die Seele nährt, GOttes Huld und

und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut, Erden-Gut zerfällt und bricht, Seelen-Gut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht, Augen haſt du, Menſchē-Kind, und haſt doch noch nie betracht, deiner Augen helles Glaß, ſiehe welch ein Schatz iſt das.

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumahl, keines gebſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund, dir von oben wird beſcheert, du haſt mehr als Sand am Meer, und wilſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dirs nützlich wär und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verderbtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit, dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu, wenn du wünſcheſt prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey, iſt dirs gut, ſo geht ers ein, iſts dein Schade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt, dir in deines Hertzens-Haus, Manna das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus, ja er wählet dir zum Heyl, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wen̄ dich die Nacht, deines Kum̄ers traurig macht.

14. Setze als ein Himmels Sohn, deinem Willen Maaß und Ziel, rühre ſtets für GOttes Thron, deines Danckens Säyten-Spiel, weil dir ſchon gegeben iſt, mehrers als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebens-Lauf, allzeit GOttes Eingedenck, wie es kömmt nimm alles auf, als ein wohl bedacht Geſchenck,

geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

M. Juſtus Sieber.

In eigner Melodie.

967. TRau auf GOtt in allen Sachen, die dich itzo traurig machen, trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Hertzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, wenn dich deine Sünden nagen, denn GOtt iſt in ſolchen Schmertzen, ein recht Pflaſter deinem Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir von verdammen ſaget, GOtt iſts, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in böſem Glücke, denn GOtt iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kanſt haben, wenn wil Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wenn böſe Seuchen, in dem Land herum ſich ſchleichen, denn er kan dich ſo bedecken, daß dich keine darf anſtecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegs-Gefahren, denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde, werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungers-Nöthen, denn wird dich kein Hunger tödten, wächſet gleich kein Korn auf Erden, denn wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt bey dürren Zeiten, denn wird er vom Himmel leiten, ſeines Segens Ström und Qvellen, die dein Hertz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf GOTT wenns ſtürmt und ſchneyet, wenn die Donner-Wolcke ſchreyet, wenn dich trift das böſe Wetter, denn GOtt iſt allein der Retter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen, denn er kan den Anſchlag machen: trau auf GOtt in allen Dingen, denn du wirſt ein Danck-Lied ſingen.

Ben-

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

968. WAs ſol ich mich mit Sorgen plagen? Mein JEſus ſorget ſelbſt für mich, ein andrer mag ſein Hertze nagen, der keinen GOtt gläubt über ſich, GOtt ſorgt ja für die gantze Welt, dem hab ich alles heimgeſtellt.

2. Niemand kan zweyen Herren dienen, GOtt und der Mammon können nicht in einer Bruſt beyſammen grünen, ein jeder fordert ſeine Pflicht, die Sorge und der Mam̃on macht, daß man der Fürſicht GOttes lacht.

3. O JEſu, laß mich das bedencken, daß ich nicht kindiſch ſorgen ſol, du wilſt mich ſpeiſen und auch trăncken, denn deine Hand iſt Segens-voll, der mir das Leben hat verliehn, wird Speis und Kleider nicht entziehn.

4. Ich ſeh die Vögel in den Lüften, ſie tragen ihre Koſt davon, die Lilgen auf den Blumen-Triften ſind ſchöner, als ein Salomon, das haben ſie ohn alle Müh, bin ich denn nicht vielmehr als ſie?

5. Wo iſt ein Menſch, der ſeine Länge nur einer Elle beſſern mag, mit aller ſeiner Sorgen-Menge, und ſorgt er auch den gantzen Tag, unmöglich Ding verbeut ſich wohl, man ſorgt, wo man nicht ſorgen ſol.

6. Die Heyden mögen ſich nur grämen, bey denen GOtt nicht Vater heiſt: ich, als ein Chriſte muß mich ſchämen, denn mich belehrt dein Gnaden-Geiſt; der Vater weiß, was ich bedarf, er iſt dem Kinde nicht zu ſcharf.

7. Ich wil nach deinem Reiche trachten, das wird die beſte Sorge ſeyn, und alles Irrdiſche verachten, es ſtellet ſich ohndem wohl ein, ein jeder Tag hat ſeine Pein, und wird auch ohne Troſt nicht ſeyn.

8. Und endlich werf ich alle Sorgen auf deinen breiten Rücken hin, auch ſorge für mich heut und morgen, und ſtille den betrüb-

ten Sinn, nimm endlich mich in Himmel ein, da werd ich wohl verſorget ſeyn.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

969. Wer wünſchet Heyl und Segen auf dieſer Lebens-Fahrt, der denck auf allen Wegen, an GOttes Gegenwart, ſo wird er ſich erfreuen im Geiſt und im Gemüth, ſich für den Sünden ſcheuen, weil ihn der Höchſte ſieht.

2. Wie ſolte der nicht ſehen, der ſelbſt das Aug gemacht? was iſt und wird geſchehen, hat er zu Werck gebracht, die Finſterniß und Nächte, ſind für ihm helles Licht, er ſtellt die Sünden-Knechte, zur Strafe für Gericht.

3. Wer GOtt ſetzt aus den Augen fällt leichtlich in die Sünd, es kan das Hertz nicht taugen, das ſich ſelbſt machet blind: der ſein Gemüth erſchwinget, zu GOttes Gnaden-Schein, viel Glaubens-Früchte bringet, die Armen dienſtlich ſeyn.

4. Den zählt GOtt unter Freunde, der reines Hertzens iſt, er ſcheuet keine Feinde, und arge Meuchel-Liſt, er wurtzelt aus das Böſe, das Gute pflantzt er ein, und dieſer Welt-Getöſe, wird ihm ohn Schaden ſeyn.

5. GOtt wacht mit ſtetem Sorgen, ob ſeiner lieben Heerd, er redet im Verborgen, mit dem der ſein begehrt, er prüfet Hertz und Nieren, er hilft zu rechter Zeit, GOtt nimmermehr verlieren, macht wahre Hertzens-Freud.

6. Die ſich an GOtt verſünden, und freveln ohne Scheu, die wird er leichtlich finden, wenn ſie nicht haben Reu, die ſtoltz an Himmel reichen, die ſtürtzet er herab, die Hölle quält viel gleichen, und ihrer harr't das Grab.

7. Kein Land iſt ſo verborgen, das GOttes Aug nicht ſieht, vom Abend bis am Morgen, weiß er all's was geſchieht, die Böſen und die Frommen, ſind für ihm dargeſtellt, und ſolten ſie auch kommen, von fernen Ort der Welt.

8. Laſt uns zu Sinne dringen, daß GOtt

ſtets

ſtets bey uns ſey, laßt uns bey guten Dingen, nicht leben Sorgen-frey: die Gottes Geiſt regieret, ſind auch verborgen rein, die böſe Welt verführet der falſche Heuchel-Schein.

Der 128. Pſalm. D. Mart. Luther.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

970. WOhl dem der in GOttes Furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht, dein eigen Hand dich nähren ſol, ſo lebſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deinm Hauſe ſeyn, wie ein Rebe voll Trauben fein, und deine Kinder um deinen Tiſch, wie Oel-Pflantzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Segen hangt dem an, wo in Gottes-Furcht lebt ein Mann, von ihm läſt der alt Fluch und Zorn, der Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich, das Glück der Stadt Jeruſalem, für GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Jſrael Friede findt.

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

971. WOhl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kan verlaſſē, den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel haſſen; ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin, mich hie und da befeinden; kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden, frag ich doch nichts nach ihrem Haß. Jſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen; ſo hat GOtt gleichwohl unverhoft, mich wieder draus geriſſen, da lernt ich erſt, das GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja wenn gleich meiner Sünder-Schuld ſich

ſich häuft in mir zuſammen, mich treibt in Angſt und Ungeduld, und wil faſt gar verdammen; ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOtt, mein Freund, vertilget ſie

5. Dahero Trotz der Höllen-Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kan nicht mehr, ihr Pochen traurig machen. GOtt iſt mein Freund, mein Schutz und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

Der 6. Pſalm. Benj. Schmolck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

972. Ach HErr! hie lieg ich Armer, vor deinem Gnaden-Thron: Ich ſchreye, mein Erbarmer! ach! gieb mir nicht den Lohn, den mir dein Zorn beſtimmet, und züchtige mich nicht, weil du noch biſt ergrimmet; geh doch nicht ins Gericht.

2. HErr! ſey mit mir in Gnaden, ſieh meine Schwachheit an, und heile meinen Schaden, weil ſonſt kein Artzt nicht kan. Es zittern meine Glieder, und deiner Plagen Joch drückt meine Seele nieder, ach HErr! wie lange noch?

3. Kehr dich zu meiner Bitte, errette meine Seel. Hilf mir durch deine Güte, du Artzt in Iſrael! denn wolteſt du mich tödten, ſo dächt ich deiner nicht, weil in der Höllen Nöthen dir auch kein Danck geſchicht.

4. Ich bin von Seufzen müde, weil ich die gantze Nacht bey meinem Thränen-Liede mein Lager naß gemacht. Mein Antlitz iſt verfallen, für Trauren ungeſtalt, die Angſt macht mich vor allen noch vor den Jahren alt.

5. Doch weiche was mich kräncket! GOtt hört mein Weinen ſchon, und hat ſein Ohr gelencket von ſeinem Gnaden-Thron. Mein Flehn iſt durchgedrungen, und mein Gebete hat den Höchſten, ſelbſt bezwungen, der vor ſo ferne trat.

6. Nun hab ich GOtt zum Freunde, ſo mag es immer gehn, es müſſen meine Feinde mit Schanden nun beſtehn. Erſchreckt und kehrt

von dannen, Tod, Teufel, Höll und Welt! wer wollte den verdam̃en, den GOttes Gnad erhält

Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

973. Ach JEſu! mein vergnügtes Licht, nimm hin mein Hertz und Sinnen; nach Welt und Erden frag ich nicht, ach laß mich dich gewinnen; reiß mich zu dir, o meine Zier! ſchleuß mich und meine Seele in deiner Wunden-Höle.

2. Nichts kan mir ſonſt erfreulich ſeyn, als deine Liebes-Flammen, ſie lindern mir die gröſte Pein, Creutz, Noth und Tod zuſammen; heil meine Seel, Im̃anuel, nur du bleibſt mein Ergötzen, du Schatz von allen Schätzen.

3. Lebſt du in mir, und ich in dir, ey, was kan mir denn ſchaden? Regiere mich nun für und für in deinen ſüſſen Gnaden; nichts auſſer dir, genüget mir, ein Strahl von deiner Sonne, bleibt meine ſchönſte Wonne.

4. O angenehmſter Bräutigam, halt mich bey veſtem Muthe, Roſin-gefärbtes Liebes-Lamm, netz mich mit deinem Blute; entzünde mich, ſo lieb ich dich, crön mich mit deiner Güte, HErr! höre, was ich bitte.

5. Laß gantz und gar mich deine ſeyn; auch in den gröſten Schmertzen; vermehre deinen Gnaden-Schein, pflantz ihn ſehr tief im Hertzen: Ich lebe dir nun für und für, bey dir wil ich auch ſterben, ſo kan ich nicht verderben.

D. Mart. Geyer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

974. Ach mein hertzliebſter ſchönſter Gaſt! der du mich itzt beſuchet haſt, ach! laß mich dich doch ſehen! mein finſtres Hertz iſt voller Rauch, der Seelen Augen ſtarren auch; laß deinen Glantz aufgehen, daß dich brünſtig nach Verlangen mög umfangen meine Seele, und ſich länger nicht mehr quäle.

2. Sie, als zur ſteten lieben Braut, haſt du

je

ja ſelbſt dir anvertraut itzt iſt ſie dir vermählet, in Ewigkeit bleibt ſie nun dein. Ach! gieb doch, was zum Schöne-ſeyn an deinem Schmuck hier fehlet, daß ſich fürſtlich dir in allen zu gefallen ſie geberde, und nicht Sünden-Magd mehr werde.

3. Wohlan, mein liebſter JEſu Chriſt! weil ja dein ernſter Will es iſt forthin in mir zu leben, ſo richte ſelbſt den Tempel zu, nach deiner angenehmen Ruh, laß deinen Geiſt drob ſchweben, der ſich täglich mög ergieſſen und einflüſſen in mein Leben, und der Andacht Glantz mir geben.

4. Das reine Glaubens-Gold allhier erſchimmre weit vor andre für, der Demuth edle Zierde, die reiche Liebs-Tapezerey, ſamt veſter Hofnung ſchöne ſey voll himmliſcher Begierde; endlich laß mich deinen Willen gantz erfüllen, laß mich leben, dir forthin, nicht mir ergeben.

5. Ach HErr! nun bin ich gäntzlich dein, du ſelber wilſt in mir auch ſeyn, und ich ſol in dir bleiben. Was Wunder-Liebe ſchmeck ich doch, ach! wer wird dieſe Würde noch zur Gnüge recht beſchreiben! nach ſich zieht mich mit ſo warmen Liebes-Armen dieſer König, dem die Welt iſt viel zu wenig.

6. Mein Fleiſch iſt weiter nicht mehr mein, nicht ſol es Sünden-Diener ſeyn, du haſts in dich verſetzet. Itzt biſt du HErr! der treue Hirt, der ſein arm Schäflein weiden wird, in dem, wo ſichs ergötzet: führ mich freundlich auf die Auen, wo wir ſchauen Luſt der Seelen; Sünden-Angſt laß mich nicht quälen.

Mel. Ach! wenn kommſt du.

975. Ach mein JEſu! fleuchſt du noch; JEſu! komm, ach komme doch; komm o meiner Seelen-Zier, JEſu! komm, ich warte hier.

2. Deine Lieb erquicket mich, wenn ich JEſu, ſchaue dich, ach! komm, meines Lebens-

bens-Licht, JEſu komm verzeuch doch nicht.

3. Dein beliebter Reben-Saft und des Balſams ſtarcke Kraft macht daß ich ſchrey für und für: JEſu! bleib, ach bleib doch hir.

4. Zeuch mich nur, ich folge nach, in dein heilig Schlaf-Gemach, wo mir keine Luſt gebricht, JEſu, ſäum, ach! ſäume nicht.

5. Schwärtzt mich gleich der Soñen-Schein, muß ich ſchwartz und häßlich ſeyn, dennoch acht ich dieſes nicht: JEſus iſt mein helles Licht

6. Sage an, wo weideſt du? Wo iſt deine Mittags-Ruh? Gehſt du weg, ſo weiß ich nicht, JEſu, was für Angſt geſchicht.

7. Nun, ich wil nicht ruhig ſeyn, bis ſich JEſus ſtellet ein. Wohl! er kommt, ich laß ihn nicht, ewig bleib ich ihm verpflicht.

Benj. Schmolck.

Mel. GOtt Lob es geht nunmehr zum.

976. Ach! ſagt mir *nichts* von eiteln Schätzen noch *allem dem*, was herrlich ſcheint. Nichts kan mein Hertze nur ergötzen, als JEſus, meiner Seelen Freund; ſteht der bey mir, ſo ſag ich frey: Ich bin vergnügt, und froh dabey.

2. Bey JEſu kan mir gar nichts fehlen, in ihm iſt lauter Süßigkeit; laßt andre ſich mit Sorgen quälen, liebt mich nur JEſus allezeit, ach! wenn gleich alles niederliegt, bin ich doch ſtets in ihm vergnügt.

3. Aus Dornen kan er Roſen machen, und aus der Wermuth Zucker-Brod; mit ihm gelingen alle Sachen, giebt er mir Kraft, ſo hats nicht Noth. Ach! ſolt ich nicht bey ihm allein recht freudig und vergnüget ſeyn.

4. Trotz dem, der meinen Vorſatz wende! ich ſteh auf JEſum Felſen-veſt. Nimmt alle Freundſchaft ſonſt ein Ende, gnung, daß mich JEſus nicht verläßt. Es bleibt darbey, in ſeiner Schooß bin ich vergnügt uñ Sorgenloß.

5. O! darum, mein vergnügtes Hertze, halt JEſum veſt, und laß ihn nicht: reißt er

dich

dich doch aus allem Schmertze; nach trüber Nacht folgt Morgen-Licht. Ein freudig Hertz bleibt unbeſiegt; wer JEſum hat, der iſt vergnügt.

6. Ach JEſu, laß mich bis zum Grabe getreu in deiner Liebe ſeyn! nimm hin mein Hertz zu einer Gabe, es iſt und bleibet ewig dein. Ruhſt du in mir, ſo bin ich hier in dir vergnüget für und für.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

977. Auf! mein Hertze! rüſte dich! JEſus läßt zur Tafel laden, ſeine Stimme ruft auch mich, voller Liebe, voller Gnaden: komm, mein Schäflein! hier iſt Koſt, komm, mein Freund! trinck Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himmel-Brod! ſey willkommen, Tranck voll Leben! Artzney wider Noth und Tod, die mir JEſus Hand gegeben! theurer Leib! ach! theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut!

3. Küßt, ihr Lippen! meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten; Augen! weint für Freuden, weint über ſolche Liebes-Beuten. JEſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehren-Preis.

4. Ach! ſo sencke dich in mich, ich wil mich in dich verſencken; niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchencken. Leib und Blut iſt hier dein Pfand; meines Hertze, Mund und Hand.

5. Du biſt ja mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz! ſag ich der Höllen-Glut, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele! geh mit Freuden heim, denn mein Mund iſt voller Lachen, und mein Hertz voll Honigſeim, über ſolchen Wunder-Sachen: ſchau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JEſu Pein, und an ſeine Todes-Schmertzen: wandle vor den Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Hertzen. So wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmels-Tafel gehn.

Der 103. Pſalm. Johann Francke.

Mel. HErr ich habe misgehandelt.

978. Aus der Tiefe meiner Sinnen ruf ich, groſſer HErr! zu dir, der du von der Sternen-Zinnen blickeſt auf dies Rund allhier; laß die Seufzer meiner Stimmen über ſich gen Himmel klimmen.

2. Laß dein' Ohren auf mich mercken, laß mein Schreyen vor dich gehn: Denn wo du nach unſern Wercken ſtrafeſt, HErr! wer wird beſtehn? Du kanſt keines Menſchen ſchonen, wo du nach Verdienſt wilſt lohnen.

3. Aber deine groſſe Güte, die erläſſet denen Schuld, die aus kindlichem Gemüthe ſich vertrauen deiner Huld, die ihr Ubelthat bereuen, und zu dir um Gnade ſchreyen.

4. HErr! ich wil auf dich ſtets bauen, meine Seele harret dein; auf dein Wort wil ich vertrauen, wenn der helle Tag bricht ein, und wenn er des Abends ſchwindet, und ſich Morgens wieder findet.

5. Iſrael! dein Hofnung lade auf des HErren ſtarcke Macht: denn bey ihm iſt lauter Gnade, ja er hat Erlöſung bracht; er wird Iſrael erretten aus den ſchweren Sünden-Ketten. D. V. Ernſt Löſcher.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.

979. Du kanſts nicht böſe meynen, mein JEſu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treueſtes Gemüthe.

2. Du kanſts nicht nicht böſe meynen, dein Blut verläſſet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Hertz ſteht allen offen.

3. Du kanſts nicht böſe meynen, wenn du das Glück läßt ſcheinen, du wilſt alsdenn mit Segen zur Buſſe uns bewegen.

4. Du kanſts nicht böſe meynen, wenn du uns läſſeſt weinen in ſchwerem Creutzes-Triebe und Schlägen deiner Liebe.

5. Du kanſts nicht böſe meynen, und züchtigeſt die Deinen, damit ſie in den Wehen, wie reines Gold beſtehen.

6. Du kanſts nicht böſe meynen, das kan kein Menſch verneinen, die milde Vater-Treue iſt alle Morgen neue.

7. Wohlan! drauf wil ichs wagen, mich nicht mit Sorgen plagen, ich habe gnung an einen, GOtt kans nicht böſe meynen.

8. Das wil ich ſtets bedencken, es ſol mein Leben lencken, mich recht mit GOtt vereinen, ders nicht kan böſe meynen.

9. Es iſt mein Licht im Leide, mein Wahlſpruch, meine Freude, es tröſt't in Marck und Beinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

10. HErr, laß dein treues Meynen mir ſtets im Hertzen ſcheinen, erhalt mich bey dem Einen: Du kanſts nicht böſe meynen.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

980. Ergötzt euch nur, ihr eiteln Seelen, und ſucht die ſchnöde Luſt der Welt. Mein Hertz ſol ſich was beſſers wählen, daß ſichs zu ſeinem Troſte ſtellt; mein JEſus iſt; denn er allein ſol mir in allem alles ſeyn.

2. Kein Geld und Gut ſol mich bethören; in JEſu ſteht mein eintzig Heyl; er iſt die Crone meiner Ehren, der Seelen Schatz, des Hertzens Theil; was nichts von JEſu weiß und ſpricht, daſſelbe mag und wil ich nicht.

3. Hier wil ich ihn im Glauben küſſen, und bleiben bis in Tod getreu, das beſſer iſt, deñ alles Wiſſen; ſein Wort erleuchtet mich dabey, und macht mich aller Weisheit voll, die ein Gerechter wiſſen ſol.

4. Zeuch, liebſter JEſu! meine Sinnen

ſtets von der Erden Himmel-wärts. Ich kan die Welt nicht lieb gewinnen, denn wo mein Schatz, da iſt mein Hertz. Du bleibeſt mein, ich bleibe dein, was kan mir doch vergnügter ſeyn?

5. So weiß ich denn nichts hoch zu ſchätzen, als JEſum, der mein Alles heißt; ich leb und ſterbe voll Ergötzen; denn er nimmt den erlöſten Geiſt in ſeine Hände ſelig an, wo ich ihn ewig lieben kan.

Der 143. Pſalm. Joh Francke.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

981. ERhör, o HErr! mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß ſchütten, weil ich geängſtet bin: von deiner Wahrheit wegen erhör itzt mein Geſchrey, und deiner Rechte Segen ſpring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn; denn deines Knechts Verbrechen kan nicht vor dir beſtehn: es iſt kein Menſch zu finden, kein lebendiger Mann, der ſich gerecht von Sünden, für dir, HErr! rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, ſtößt mich zur Höllen ab, wil in den Tod mich geben, und legen mich ins Grab: mein Geiſt iſt ſamt dem Hertzen voll Pein und Traurigkeit ich denck in meinen Schmertzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärcke, wenn Unfall mich betrübt, und denck an alle Wercke, die deine Hand verübt, zu dir, dem Lebens-Fürſten! breit ich die Seelen-Hand; nach dir pfleg ich zu dürſten, gleich wie ein dürres Land.

5. Laß dein' Erhörung eilen, eh' Ohnmacht mich befällt; laß deinen Anblick heilen, was in mir iſt zerſchellt: laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Kluft verſchlingt, und der ins Hohl der Erden verzweifelt abwärts ſinckt.

6. Gieb

6. Gieb, daß ich früh vermercke, daß du mir gnädig biſt, weil meiner Hofnung Stärcke auf dich gegründet iſt; ſey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier, o HErr! ſey mein Begleiter, deñ mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig ſeyn, die grimmig mich beſtreiten; du biſt mein Burg allein, drauf ich mein Hofnung pflantze, da nehm ich Zuflucht hin, das iſt die veſte Schantze, in der ich ſicher bin.

8. Lehr, HErr! mich deinen Willen, der du mein Heyland heißt, daß ich ihn kan erfüllen, laß deinen guten Geiſt die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, ſo hilf mir, HErr! beſtreiten das Unglück, ſo mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg' alle derer Macht, die wider mich ſich legen und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängſt und ſchwächt, damit er noch werd innen, ich ſey, o GOtt! dein Knecht.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

982. GOttes und Marien Sohn, Prieſter, König und Prophete, Mittler und Genaden-Thron, der am Creutze ſich erhöhte, gieb, daß dich mein Glaube kenn, und dich ſeinen JEſum nenn.

2. Du, mein ſüſſer JEſu, biſt mir gebohren, mir geſtorben. Was in Adam iſt vermißt, haſt du wiederum erworben: gieb, daß ich in wahrer Treu auch dein Eigenthum ſtets ſey.

3. Alles Heyl kömmt mir von dir, Heyland aller armen Sünder! dein Tod war die Lebens-Thür und des Todes Ueberwinder: laß auch deines Leidens-Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

4. Tod und Hölle ſind durch dich, groſſer Sieger, überwunden, und durch dieſen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden, durch dich werd ich auferſtehn, und getroſt zum Richter gehn.

Benj. Schmolck.

Mel. GOtt des Himmels und der.

983. GOtt iſt gut, was wil ich klagen, wenn die Welt es böſe meynt, weiß ich keinen Freund zu ſagen, GOtt im Himmel iſt mein Freund, laß die Falſchen immer gehn, GOtt wird treulich bey mir ſtehn

2. GOtt iſt ſtarck und kan mir rathen, wenn mir niemand helffen kan, das bezeugen ſeine Thaten, ſchon bey mir von Jugend an, ſo hoff ich auch künftig drauf, er hilft meiner Schwachheit auf.

3. GOtt iſt reich er wird mir geben, was mir gut und ſelig iſt, ich wil nicht nach Reichthum ſtreben, welches nur das Hertze friſt, der hat alles in der Welt wer nur ſeinen GOtt behält.

4. GOtt iſt groß, und die ihn ehren, ehret er auch wiederum, muß ich manche Schmach hier hören, ich wil ſeyn, als wär ich ſtumm, GOtt wird aber Richter ſeyn, der iſt auch mein Ruhm allein.

5. GOtt iſt treu, und wird auch halten, was er mir verſprochen hat, ich wil ihn nur laſſen walten, er weiß allem Kummer Rath, ſcheint die Hülffe manchmahl weit, kommt ſie doch zu rechter Zeit.

6. GOtt iſt alles, was ich hoffen, wünſchen und verlangen kan, das wird bey ihm angetroffen, was er thut, iſt wohl gethan, ſo ſol mir auch GOtt allein, alles und in allem ſeyn.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

984. GOtt mein Troſt! wer fragt darnach, ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tauſend Ungemach mein verlaßnes Hertz umgiebet. GOttes ſüſſe Tröſtung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. GOtt mein Schild! wenn alles bloß, deckt er mich in ſeiner Hütten; ja, ich ruh in ſeinem Schooß, wenn die Feinde noch ſo wüten, GOttes Schild iſt ſtarck genug wider allen Welt-Betrug.

3. Gott

3. GOtt mein Fels! ſo ſteh ich veſt, wenn ſich Wind und Sturm erregen. Mag der Adler doch ſein Neſt auf die höchſten Berge legen; wer des Schöpfers Huld vertraut, hat auf einen Fels gebaut.

4. GOtt mein Lohn! wenn mir die Welt nur mit Liſt und Lügen lohnet; wer ſich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, deſſen Unſchuld crönt die Zeit, und ſtürtzt aller Feinde Neid.

5. GOtt mein Licht! ſo muß die Nacht ſich in hellen Tag verwandeln: wenn Egypten Nebel macht, kan ich doch in Goſen wandeln, auch mein Grab wird lichte ſeyn durch das Licht von GOttes Schein.

6. GOtt mein GOtt! das iſt der Schluß: er iſt mir, ich ihm ergeben: wenn ich auch gleich ſterben muß, geh ich doch zu GOtt ins Leben. Niemand raubt den Troſt mir nicht: GOtt mein Schild, Fels Lohn und Licht.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

985. GOtt verläßt die Seinen nicht, nach dem Seufzen, nach dem Weinen läſſet er das ſchöne Licht der Genaden-Sonne ſcheinen, nur damit ich aufgericht. GOtt verläßt die Seinen nicht.

2. GOtt verläßt die Seinen nicht, ſolt es gleich auf dieſer Erden, durch den alten Böſewicht, alle Tage ſchlimmer werden, ein getroſtes Hertze ſpricht: GOtt verläßt die ꝛc.

3. GOtt verläßt die Seinen nicht, ja er läßts in allen Dingen, wie er ſelber ſich verpflicht, uns zur Seligkeit gelingen, Glaube, Hofnung, Liebe ſpricht: GOtt verläßt die Seinen nicht.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

986. HAlleluja! ich bin geneſen, mein JEſus iſt mein lieber Gaſt und auch mein treuer Wirth geweſen, der mich nun gantz und gar umfaßt, es iſt nun lauter JEſus hier, ich bin in ihm, und er in mir.

2. Ach! war ich nicht im dritten Himmel für lauter Süßigkeit entzückt! mich irrete kein Welt-Getümmel, da ich nur JEſum erſt erblickt. Der Teufel lag zu Füſſen mir bey dieſer Gnaden-Tafel hier.

3. Wie kan ich dirs denn gnug vergelten, du GOttes und des Menſchen Sohn? Du wohneſt in des Himmels Zelten, und macheſt in mir deinen Thron. Der Himmel Himmel faßt dich nicht, und haſt dein Aug auf mich gericht.

4. Ach! könt ich nach Verdienſt dich ſchätzen, du Schatz! der alle Schätze giebt! ach könt ich mich genug ergötzen an dem, der meine Seele liebt! ich zittre zwar vor deiner Macht, doch, daß mir auch das Hertze lacht.

5. Du biſt der Geber und die Gabe, und machſt mich an der Seelen reich, ja wenn ich dich im Hertzen habe, hab ich den Himmel auch zugleich. Wer Leib und Blut zum Pfande hat, der iſt ſchon ſelig in der That.

6. Laß mich doch nimmermehr vergeſſen, was ich für eine Lebens-Koſt an deiner Tafel hier gegeſſen, und was für einen ſüſſen Moſt dein Weinſtock mir geliefert hat, da ich zu deiner Kelter trat.

7. Haſt du in mir den Platz genommen, ſo treib hinführo alles aus, was dir nur kan zu nahe kommen, mein Hertze ſey dein eigen Haus. Nimm allen meinen Willen hin, und gieb mir einen neuen Sinn.

8. Sey du der Weinſtock, ich die Rebe, ſo nehm ich Saft und Kraft von dir, daß ich nur dir, und mir nicht lebe, auch den Schatz nim̃ermehr verlier, der mir dein gantzes Hertze ſchenckt, und mich zum Him̃el ſpeißt un̄ tränckt.

9. Den Vorſchmack hab ich nun genoſſen von jenem groſſen Abendmahl: du bleibſt mir in mein Hertz geſchloſſen, bis mich in Zions Ehren-Saal des Weinſtocks Frucht von neuem tränckt, und ewige Vergnügung ſchenckt.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

987. Ich bin bey allem Kummer ſtille, der mir auf meinem Hertzen liegt. Es iſt des lieben GOttes Wille, der mich zu ſeiner Zeit vergnügt. Denn dieſer Troſt iſt mir bekandt: Es änderts GOttes rechte Hand.

2. Er kan es thun: drum wil ich hoffen. Er wil es thun; ſo trau' ich drauf. Sein Vater-Hertze ſteht mir offen, und nim̃et meine Seufzer auf. Sein Wort iſt mir ein ſichres Pfand. Da ſtärckt mich GOttes rechte Hand.

3. Es kan nicht jeder Wunſch gelingen, den man ſich etwan ausgedacht. Man ſieht, wers mit Gewalt wil zwingen, daß der nur übel ärger macht. Gnug, was mir fehlt, iſt GOtt bekandt, der hilft durch ſeine rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, da ſeine Hülffe mich erfreut. Ich weiß, daß endlich doch den Frommen ihr Wunſch des Hertzens wohl gedeyt. Mein Glaube hat dies veſte Band: Mich ſegnet GOttes rechte Hand.

5. Wils GOtt, ſo ſtellet ſich wohl morgen der Segen meiner Hofnung ein, und wird von allen meinen Sorgen kein Stäubgen nicht mehr übrig ſeyn. So hab ich ein gelobtes Land und crönt mich GOttes rechte Hand.

6. Geduld! wil ich indeſſen ſprechen; Geduld! wenn ſichs noch wil verziehn; Geduld! die Zeit wird Roſen brechen, die mir aus Gottes Liebe blühn. Darbey verharr' ich unverwandt: bald änderts GOttes rechte Hand.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

988. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Ancker ewig hält, wo anders, als in JEſu Wunden! da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Dencken überſteigt; es ſind die ofnen Liebes-

Armen deß, der ſich zu dem Sünder neigt, dem allemahl das Hertze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden, GOtt wil, uns ſol geholffen ſeyn; deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für ſo ſtarck an unſre Hertzens-Thür.

4. O Abgrund! welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat; das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt, Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit.

5. Darein wil ich mich gläubig ſencken, dem wil ich mich getroſt vertraun; und wenn mich meine Sünden kräncken, nur bald nach GOttes Hertze ſchaun; da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmhertzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kan; darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan; ſcheint die Errettung noch ſo weit; mir bleibet die Barmhertzigkeit.

7. Beginnt das Irrdiſche zu drücken, ja, häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich ſehr zerſtreut, doch hoff ich auf Barmhertzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Wercken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemercken, ſo fällt wohl alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit, mein HErr iſt voll Barmhertzigkeit.

9. Es geh mir nur nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Hertze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt, ſo ſtehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmhertzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde wil ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt, das wil ich dencken, thun und treiben, ſo lange ſich ein

Glied

Glied bewegt; ſo ſing ich einſtens höchſt erfreut: o Abgrund der Barmhertzigkeit!

Erdm. Neumeiſter. ſonſt J. S. Beyer.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

989. JEſu! meine Freude! du und ich, wir beyde ſind nunmehr vereint: weg iſt alle Sünde, mir, als ſeinem Kinde, iſt GOtt nicht mehr feind. Ach! dein Blut macht alles gut: denn du haſt für mich dein Leben in den Tod gegeben.

2. JEſu! meine Wonne! GOttes Gnaden-Sonne leuchtet nun um mich. Nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen, und erquicket ſich. Ach! gieb doch, daß öfter noch mich dein Nachtmahl ſpeiſ' und träncke, und ich dein gedencke.

3. JEſu! du mein Leben! du bleibſt mir ergeben, denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe! weiter mag ich nichts. Du biſt mein, und ich bin dein: Ach! ich kan den Troſt der Seelen nicht genung erzählen.

4. JEſu! meine Liebe! nichts iſt, das mich trübe, oder traurig macht: deine ſüſſe Güte labet mein Gemüthe, daß das Hertze lacht: auch kein Creutz wird beyderſeits, mich und dich, in allen Leiden nim̃ermehr nicht ſcheiden.

5. JEſu! mein Vergnügen! was du mir wirſt fügen, das beliebet mir: wie du mich regiereſt, wie du mich nur führeſt, alſo folg ich dir. Gehts in Noth, und gar in Tod, wil ich dennoch bey dir halten, und dich laſſen walten.

6. JEſu! du mein Segen! nichts ſol mich bewegen, was der Welt gefällt; ob ſie Geld und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen ſtellt; dennoch ſoll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel mir vom Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. JEſu! meine Crone! ach! vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn: wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden

kan in Himmel gehn? Schleuß den Lauf, und nimm mich auf: denn ich wünſche dieſem Leben gute Nacht zu geben.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

990. MEin alles JEſus ſol verbleiben, weil mich der Glaub in Weinſtock ſenckt; Noth, Tod wird mich nicht von ihm treiben, mein JEſus iſts, der alles lenckt: drum ſteh mir auch in Nöthen bey, wenn ich zu dir, mein Alles, ſchrey.

2. Ach! was iſt alles, ſo zu finden auf dieſem Unbeſtand der Welt? Ein Rohr-Stab; alles muß verſchwinden, wer ſich drauf lehnt, der wird gefällt; der Welt-Troſt iſt ein Laſter Schein, drum ſol mir JEſus Alles ſeyn.

3. Wo JEſus iſt, da muß es glücken, auch in der Noth und Traurigkeit? Ja, Laſt wird leicht, kan nicht erſticken den, welchen nichts von JEſu ſcheidt, da treibt der Jammer nur zu GOtt, und der hilft doch aus aller Noth.

4. So ſteur ich mich auf JEſu Liebe, auf GOttes Allmacht und ſein Wort, und wenn es im Gemüthe trübe, glaub ich doch, daß mein GOtt, mein Hort, mich wil und kan und wird erlöſen, wie er gethan, und thut, vom Böſen.

M. Zach. Herrmann.

991. MEin Hertze! ſchicke dich, denn JEſus zeiget ſich mit ſeinen Schätzen, im ſchönen Kirchen-Saal mit ſeinem Abendmahl dich zu ergötzen.

2. Des HErren Leib und Blut, der Seelen höchſtes Gut wird dir gegeben, daß du durch deren Kraft in Chriſti Eigenſchaft ſolt ewig leben.

3. O! welch ein theures Pfand reicht dir des höchſten Hand zu deinem Beſten? hier wird der Seelen wohl, hier wirſt du Troſtes voll mit andern Gäſten.

4. Das werthe GOttes-Lamm, das an dem Creutzes-Stamm ſein Blut vergoſſen,

wird

wird unter Brod und Wein, zu Stillung unſrer Pein, von uns genoſſen.

5. O ſüſſe Himmels-Koſt! o reiner Lebens-Moſt! o Seelen-Weyde! wie gerne ſchmeck ich dich, o wie erqvickſt du mich in meinem Leide!

6. O JEſu! GOttes Sohn! du ſchöner Gnaden-Thron! du Himmels-Gabe! in dir iſt mir bereit, was ich zur Seligkeit vonnöthen habe.

7. Du biſt mir lauter Heyl, mein allerliebſtes Theil, die Lebens-Speiſe, die meine Seel erhält, wenn ich aus dieſer Welt gen Himmel reiſe.

8. Mein JEſu! bleib in mir, damit auch ich mit dir vereinigt bleibe, daß ich von Sünden frey, ein wahres Gliedmaß ſey an deinem Leibe.

9. Laß in Gewiſſens-Qvaal aus deinem Abendmahl mir Troſt zuflieſſen; ſo werd ich hoch erfreut, bey Endung meiner Zeit die Augen ſchlieſſen.

M. Joh. Neunhertz.

Mel. Aus tiffer Noth ſchrey ich zu dir.

992. O JEſu! mein Verſöhn-Altar! ich komm zu dir geſchritten, nimm meiner heiſſen Seufzer wahr, erhör mein armes Bitten. Ich habe Straf und Tod verſchuldt, ach! trage doch mit mir Geduld! du haſt für mich gelitten.

2. Den Eltern hab ich nicht gethan, was dein Geboth gelehret; weil ich mich gar nicht rühmen kan, daß ich ſie recht geehret. Ich hab ihr Angeſicht beſchämt, weswegen ſich mein Hertze grämt, uñ ſchon ſein Urtheil höret.

3. Der Hochmuth wohnet auch in mir, nach Ruhm hab ich geſtanden. Ich trachte gern nach eitler Zier, viel Stoltz iſt hier verhanden. Ich wolte gern was rechtes ſeyn. So ſeh ich nun zu meiner Pein: ich lieg in Sünden-Banden.

4. O

4. O JEſu! löſe du mich auf, du biſt für mich gebunden. Zu dir ſteht mein betrübter Lauf, ich ſinck in deine Wunden. Ich ſuche deinen Seiten-Stich. O mein Altar! ich faſſe dich: ſo wird die Ruh gefunden.

5. Du wurdeſt uns zu gut veracht't, geſchimpfet und geſchändet: dadurch haſt du uns frey gemacht, und Ehre zugewendet. Ach! hilf mir doch durch deine Schmach, und laß mir Schuld und Straffe nach, daß ſich mein Kummer endet.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

993. O JEſu! voller Kraft, o Heyland voller Güte! laß deine Lieb und Kraft erfüllen mein Gemüthe: ich weiß ſonſt keinen Troſt auf dieſer gantzen Welt, wo nicht ſich deine Gnad' mir Armen zugeſellt.

2. Betrübt iſt mir mein Hertz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit und tiefſter Reu empfinde: o! wie hat doch der Gift, der auf uns iſt geerbt, aufs allergreulichſte uns durch und durch verderbt.

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böſe unterſaget, und mein Gewiſſen mich mit Aengſten angeklaget? Wie oft hat mich dein Wort bald ſo, bald ſo geſchreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt.

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kan nicht über mich und meine Sünden ſiegen: mich ſchlieſſet ihre Macht in ihre Feſſeln ein: ich muß ein Sclav der Luſt und meines Fleiſches ſeyn.

5. O JEſu! der du haſt die Finſterniß der Höllen durch Blut und Tod beſiegt, du kanſt die Feinde fällen, die itzo wider mich und meine Seele ſtehn; ſprich nur ein Wort, ſo muß ihr Trotz und Macht vergehn.

6. Ach! laß mir offen ſtehn die Qvellen deiner Wunden, dadurch hab ich doch ſchon die Sünden überwunden: dem Vater bin

ich ja durch dich ſchon ausgeſöhnt, daß mich nun ſeine Gnad' durch ſein Verdienſt becrönt.

7. Dis glaub ich, fühl ich ſchon die Menge meiner Sünden, drückt mich gleich ihre Laſt, muß ich gleich Zorn empfinden; ſo weiß ich doch, du haſt ſchon ſolchen Zorn geſtillt, der Sünden-Macht zerſtöhrt, und das Geſetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kanſt erquicken, läßt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken; ſo weicht die Unruh weg, der Sünden-Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

9. Nun du, mein Heyland! du kanſt mich noch nicht verlaſſen, da meine Glaubens-Arm' dich ſuchen zu umfaſſen; ſchließ ewig mich in dich und deine Liebe ein; dein wil ich hier und dort, und keines andern ſeyn.

Joh. Riſt.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

994. O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe: verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe was ich begangen wider dich, verzeih, mir alles gnädiglich durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunder-That nimm von mir, was mich quälet: durch deine Weisheit ſchaffe Rath, worinnen mirs ſonſt fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärck, daß ich mit dir all meine Werck anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte, der du haſt am Creutze für mich Armen getragen aller Sünden-Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt! o Davids Sohn! erbarm dich mein, und mein verſchon, ſieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todes-Pein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben: bitt

bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O Heil'ger Geiſt! du wahres Licht! Regierer der Gedancken! wenn mich die Sünden-Luſt anficht, laß mich von dir nicht wancken: verleih, daß nun, noch nimmermehr, Begierd' nach Wolluſt, Geld und Ehr in meinem Hertzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trotz und Liſt durch Chriſti Sieg mög' dämpfen: auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür' zum Leben.

D. H. Müller.

Mel. JEſu meine Freude, meines.

995. SElig iſt die Seele, die in ihrer Höle, dich o JESU *liebt*: du wirſt ſie *umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt, du biſt ihr Licht*, Heyl und Zier, ihres Hertzens ſüſſe Weide, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey, unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlafen, denn du ſtehſt ihm bey; wenn der Feind, ders böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile, in geſchwinder Eile, auf das Hertze zu, find ich in den Klüften, und Blut-rothen Grüften deiner Wunden Ruh: wenn mich gleich ein gantzes Reich voller Teufel wird umringen, wil ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen, was wil dieſer machen, dieſer arme Wurm? Wirſt du doch, daß weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, JEſu wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten! er wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt! er wird euer Dichten gantz und gar zernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich als der groſſe Alexander, ſtürtzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich wil mich nicht grämen um das ſchnöde Geld: Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab' ich GOtt, ſo hats nicht Noth, über hundert tauſend Schätzen muß mich GOtt ergötzen.

7. Würd' ich mich drob kräncken, was würd' der gedencken, der vom Himmel ſchaut? Iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertrau! bleibt mir Gott, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm: laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum. Menſchen Ehr was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet? So mich JEſus liebet, iſt mir aller Schmertz über Honig ſüſſe, tauſend Zucker-Küſſe drücket er ans Hertz, wenn die Pein ſich ſtellet ein, ſeine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

996. Sey zufrieden mein Gemüthe; nimm dich keines Kummers an. Schaue nur auf GOttes Güte. Was GOtt thut iſt wohl gethan. Ihm ſey alles heimgeſtellt. Mir beliebt, was ihm gefällt. Alſo ſprech ich: GOttes Fügen bleibt im Leben mein Vergnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen; aber doch was hilft mich dies? Denn das Klagen meiner Plagen mehrt nur die Bekümmerniß. Lieber

hoff

hoff ich in Gedult auf des lieben GOttes Huld. Alſo bleibet GOttes Fügen auch im Creutze mein Vergnügen.

3. Wil es noch zur Zeit verziehen, was mein ſehnend Hertze ſucht; wird doch mit der Zeit wohl blühen meiner Wünſche ſüſſe Frucht. Dies Vertrauen ſtehet veſt, das mich gar nicht fallen läßt: denn es bleibet GOttes Fügen in der Hofnung mein Vergnügen.

4. Schreibet ſich gleich mein Vermögen nicht zu Tonnen-Goldes an; dennoch hab ich Gottes Segen, dem kein Reichthum gleichen kan. Gott und alles gnung iſt mein; kan ein Schatz wohl gröſſer ſeyn? Ja, ſo bleibet GOttes Fügen auch, wo nichts iſt, mein Vergnügen.

5. Weicht, ihr Sorgen, aus der Seelen! weil ſie GOtt zur Wohnung nimmt. Ich wil das zur Luſt erwählen, was er mir zum Troſt beſtimmt. Stellt ſichs heute noch nicht ein; ey, ſo kans wohl morgen ſeyn. Und itzt iſt Gottes Fügen ſtatt der Sorgen mein Vergnügen.

6. Bin ich auch des Lebens müde; ſo beſtellt er mir die Ruh: denn da drücket er im Friede mir die Augen ſelig zu. Wenn, und wo es ihm gefällt, geb ich gute Nacht der Welt. Alſo bleibet GOttes Fügen auch im Sterben mein Vergnügen.

Benj. Schmolck.

997. Trübe Wolcken meiner Seelen! gieſſet euch in Thränen aus: fleuch, mein Geiſt! in Jammer-Hölen, hülle dich in Aſch und Graus! Ach! die Menge meiner Sünden klaget mich im Himmel an! kan an keinem Ort nicht finden, wo ich mich verbergen kan?

2. Aber ach! was ſol ich fliehen? Meine Sünde folget mir. Wolt ich in die Wüſte ziehen, ach! die Hölle findt ich hier; wolt ich mich ins Meer verſencken, ach kein Waſſer löſcht die Glut; wolt ich mich mit Gifte träncken, auch der Tod macht es nicht gut.

3. Ey!

3. Ey! ſo wil ich wieder-kehren und zu meinem Vater gehn; denn ich weiß, daß ſein Begehren wird nach meiner Buſſe ſtehn. Er hat einen Eyd geſchworen, er wil nicht des Sünders Tod; drum bin ich noch nicht verlohren, nur Bekehrung iſt mir noth.

4. Vater! groß von Gůt und Treue! Vater! ſchone doch dein Kind: Ach! ich komme voller Reue, ſiehe, wie mein Auge rinnt! ſiehe, wie die Glieder beben! ſiehe, wie das Hertze ſchlägt! darf ich auch der Hofnung leben, daß mein Jammer dich bewegt?

5. Ach! ich habe misgehandelt mehr, als ich erzählen kan! ich bin wider dich gewandelt, dein Geſetze klagt mich an, und wil mich zum Urtheil reiſſen; ja es ſpricht, ich bin nicht werth, daß ich noch dein Kind ſol heiſſen, weil ich mich ſo gar verkehrt.

6. Doch! was darf ich gar verzagen? Bin ich ein verlohrnes Kind; wil doch dein Kind für mich tragen, was für Strafen auf mir ſind. JEſus Blut ſchreyt für mich Gnade! Gnade für Gerechtigkeit! Ach! HErr! waſch in dieſem Bade mein beflecktes Sünden-Kleid.

7. Nimm das Lamm von meinen Händen, welches noch im Blute trift; laſſe deinen Grimm ſich wenden, und zerreiß die Urtheil-Schrift, die mit JEſu Blut durchſtrichen, und ans Creutz iſt feſt gemacht; ſo werd ich von allen Flüchen zu dem Segen wiederbracht.

8. Nun mein Glaube hat gewonnen, du nimmſt meinen Mittler an, daß ich lauter Gnaden-Sonnen vor die Hölle ſehen kan. Ich bin loß von meinen Sünden, wer ſie ſucht, der wird ſie nun in den Wunden JEſu finden, die genung für alles thun.

9. Ach! mein Vater nun aufs neue, und ich wiederum dein Kind! habe Danck für ſolche Treue, die dich mir, mich dir verbindt. Weil ich ſonſten gar nichts habe, als mein armes Hertz allein: Ach ſo nimm die ſchlechte Gabe, mache ſie dir ſelber dein.

10. Hilf, daß ich die Sünde haſſe, die du mir itzund geſchenckt, und mich treulich führen laſſe, wenn dein guter Geiſt mich lenckt; ſo wird JEſu Creutz und Leiden nicht an mir verlohren ſeyn, und ſo geh ich dort mit Freuden auch gerecht zum Himmel ein.

Benj. Schmolck.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

998. Vater! laß dein Hertze brechen, da mein Hertz im Leibe bricht, und für Angſt nicht mehr kan ſprechen, als was dort der Zöllner ſpricht; ſey mir armen Sünder gnädig, mache mich von Sündē ledig!

2. JEſu! du biſt es alleine, der den Vater beugen kan; deine Wunden ſind auch meine, ach! ſo halt mit Beten an, bis die Worte ſich erheben: deine Sünden ſind vergeben!

3. Heilger Geiſt! ſprich meiner Seele deine ſüſſe Tröſtung ein, laſſe doch dein Gnaden-Oele meinen Wunden heilſam ſeyn: laß dein Seufzen mich vertreten, und bey GOtt erhörlich beten.

4. Vater, Sohn und Geiſt! erhöre, Heilige Dreyfaltigkeit! es iſt deines Nahmens Ehre, ach! ſo mache dich bereit, wenn ich auf die Knie falle, das ein gnädigs Amen ſchalle.

D. Joh. Laſſenius.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

999. Weh mir elendem Kind, das nirgends Ruhe findt! im Himmel nicht und Erden? wie wils denn mit mir werden? ich fühle meine Sünden, wer wird mich der entbinden?

2. Mein Urtheil weiß ich wohl, daß ewig ſterben ſol, dem nicht in dieſem Leben die Sünden ſind vergeben, und daß er müſſe fahren zur Höllen finſtern Schaaren.

3. Ich bin verderbt, verrucht, verlohren und verflucht: wo GOtt ſich wolte rächen an meinem Widerſprechen; würd in der Höll ich müſſen mein ſchändlich Leben büſſen.

4. Ich fühlte GOttes Stimm, auch ſeinen Zorn und Grimm, und wurde doch nicht beſſer, blieb ſtets ein Gotts-Vergeſſer, that nimmer, was ich ſolte, und lebte, wie ich wollte.

5. Ich nahm auch GOttes Bund in meinen Sünden-Mund, und haßte doch die Tugend in meiner grünen Jugend, kan auch in Alters Tagen von keiner Beßrung ſagen.

6. O mein betrübter Sinn! wo flieheſt du nun hin? Wo wird für deine Wunden ein Pflaſter hergefunden? Iſt jemand auch zu finden, der dich nun kan verbinden?

7. Bethräntes Hertz! eil, lauf nach Golgatha hinauf! dort wirſt du JEſum ſehen, am Stamm des Creutzes ſtehen, bey dem wird dir gerathen, er trägt die Miſſethaten.

8. Dies theure GOttes Lamm, das unſre Sünden nahm, dem Vater zu bezahlen: läßt ſeine Gnaden-Strahlen auf alle Sünder ſchieſſen, und ſeines Bluts genieſſen.

9. Er zahlt der Sünden-Schuld und theilt aus Gnad und Huld: er hat mit ſeinem Bluten des Vaters Grimmes Fluthen gelöſcht, und mit dem Sterben erlöſet vom Verderben.

10. HErr JEſu GOttes Sohn, mein Heyland, meine Cron! mein Felß, mein Gnaden-Hügel, laß deiner Liebe Flügel zu mir ſich auch erſtrecken, und meine Sünde decken.

11. Vergieb mir allzumal die Sünden ohne Zahl, die ich ſo frech begangen, und den ich angehangen: zerreiß die Sünden-Stricke, daß mich nichts mehr berücke.

12. Ach JEſu, öfne mir die Gnaden-volle Thür, durch welche alle Armen erlangen dein Erbarmen. Ein Tröpflein deiner Gnaden kan heilen meinen Schaden.

13. Vergieß, HErr, was geſchehn, und laß mich künftig ſtehn bereit, dein Wort und Willen mit Freuden zu erfüllen: bis das du mich wirſt löſen von allem dieſem Böſen.

J. A. Freylinghauſen. Sonſt M. Joh. Hieron. Wigleb.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich.

1000. Zu dir, HErr JEſu! komme ich, nachdem du mich ſo ſüßiglich zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meiner Sünden-Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt: wird ſie mir nicht benommen, ſo müſt darunter ich vergehn, ich könte vor GOtt nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müſt ein Kind des Todes ſeyn. HErr JEſu Chriſt! mein Troſt und Licht, erqvicke mich, und laß mich nicht.

2. Der Sünden Joch iſt mir zu ſchwer, es drückt mein Hertze allzuſehr: du, HErr! wollſt es zerbrechen. Gedencke daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab' verſchuldt; vielmehr daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zu Theil; mach mich durch deine Wunden heil, HErr JEſu Chriſt! und für mich bitt wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weiß von keinem Helffer nicht, ohn dich, o Artzt der Sünder! all' andre Helffer ſind zu ſchlecht, du biſt allein vor GOtt gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das veſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnaden-Thron, des Vaters Hertz und liebſter Sohn. HErr JEſu Chriſt! das glaube ich, ach ſtärck in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort wil ich nun jederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde. Darunter find ich Fried und Ruh, ich wachſ' und nehm im Guten zu, und ob ich dabey würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden, wird doch deine Hand mir immer wieder helffen auf, um zu vollenden meinen Lauf. HErr JEſu Chriſt! durch dich allein, kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

Regiſter der Geſänge, welche an den Sonn- und Feſt-Tagen füglich können geſungen werden.

Am 1. Advents-Sonntage.

Nun komm der Heyden Heyland. 323
Wie ſol ich dich empfangen. 327
HErr Chriſt der einge Gottes Sohn. 522
HErr GOtt dich loben wir. 708
Nun jauchzet all ihr Frommen. 322
Gottes Sohn iſt kommen. 316
Lob ſey dem allmächtigen GOtt. 320
Menſchen Kind merck eben. 321

Am Tage des Apoſtels St. Andreä.

HErr Chriſt der einge Gottes Sohn. 522
Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus. 289
JEſu meine Freude, meines. 269
Es woll uns GOtt genädig ſey. 727
JEſu meiner Seelen-Ruh. 272
Liebſter Immanuel Hertzog der Fromen. 283

Am 2. Advents-Sonntage.

Die Zeit iſt nunmehr da. 478
Menſchen-Kind merck eben. 321
Es iſt gewißlich an der Zeit. 481
GOtt hat das Evangelium. 482
Ach GOtt thu dich erbarmen. 475
Und die Lieder vom Jüngſten Tage. 375

Am 3. Advents-Sonntage.

Gottes Sohn iſt kommen. 316
HErr Chriſt der einge Gottes Sohn. 522
Lob ſey dem allmächtigen GOtt. 320
Menſchen-Kind merck eben. 321
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
Meinen JEſum laß ich nicht weil. 290
Sey getreu bis an das Ende. 564
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527

Am 4. Advents-Sonntage.

HErr Chriſt der einge Gottes Sohn. 522
Chriſt unſer HErr zum Jorden kam. 878

Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl. 311
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
Auch die Lieder, am 1. Advents-Sonntage.
Am Tage des Apoſtels Thomä.
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
JEſus meine Zuverſicht. 626
Treuer GOtt ich muß dir klagen. 819
JEſu meiner Seelen Wonne. 273
Am 1. Heil. Weyhnachts-Feyertage.
Das neugebohrne Kindelein erfüllt. 998
Die ſämmtlichen Weyhnacht-Lieder. 328
Am 2. Heil. Weyhnachts-Feyertage.
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr Frommen. 663
Für Freuden laſt uns ſpringen. 338
Friſch auf mein Seel, verzage nicht. 29
Der Tag der iſt ſo Freudenreich. 333
Kommt her zu mir ſpricht GOttes Sohn. 548
Die Weyhnacht-Lieder. 328
Am 3. Heil. Weyhnachts-Feyertage.
Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt. 339
Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich. 349
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
HErr Chriſt der einge Gottes Sohn. 522
Und die Feſt Lieder. 328
Am Sonnt. nach dem H. Chriſt-Tage.
Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 727
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
JEſus meine Zuverſicht. 626
Nichts betrübters iſt auf Erden. 816
Auf, auf mein Hertz und du. 536
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Am Neuen Jahrs-Tage.
Die Neu-Jahrs-Lieder. 111
Für Freuden laſt uns ſpringen. 338
Nun dancket alle GOtt. 717
HErr GOtt dich loben wir. 708
Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 727
Liebſter Immanuel Hertzog der. 283
HErr ich zähle Tag und Stunden. 604

Ich preiſe dich GOtt der du mich. 119
Je mehr wir Jahre zählen. 625
JEſu meiner Seelen-Ruh. 272
Am Sonntage nach dem Neu-Jahr.
Von GOtt will ich nicht laſſen. 52
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
Wenn ich in Angſt und Noth. 95
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit. 515
Meinen JEſum laß ich nicht, weil. 290
In dich hab ich gehoffet HErr. 858
Am Feſt der Heil. drey Könige.
Der Tag der iſt ſo Freudenreich. 333
Für Freuden laſt uns ſpringen. 338
Ich ſteh an deiner Krippen hier. 343
JEſu meine Freude. 269
Am 1. Sonntage nach Epihanias.
Dieß ſind die heiligen Zehn Geboth. 7
HErr Chriſt der einge Gottes Sohn. 522
Für Freuden laſt uns ſpringen. 338
Meinen JEſum laß ich nicht, weil. 290
Meinen JEſum der ſich hat. 284
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen. 63
Am 2. Sonntage nach Epiphanias.
Wie biſt du Seele in mir. 60
Wenn ich in Angſt und Noth. 95
Wer nur den lieben GOtt läſt. 97
Der HErr iſt mein getreuer Hirt. 66
Befiehl du deine Wege. 20
In allen meinen Thaten. 39
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern. 307
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
Am 3. Sonntage nach Epiphanias.
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
Erbarm dich mein o HErre GOtt. 895
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
Vater unſer im Himmelreich. 695
HErr wie du wilt ſo ſchicks mit mir. 753
Was mein GOtt wil das geſcheh. 772
Wenn ich in Angſt und Noth. 95
Auf meinen lieben GOtt. 18
Was Gott thut das iſt wohlgethan. 768

Ich bin mit dir, mein GOtt zufrieden. 753

Am 4. Sonntage nach Epiphanias.

Wer in dem Schutz des Höchſten. 96
Wenn wir in höchſten Nöthen. 871
Was wilt du dich betrüben. 56
Auf meinen lieben GOtt. 18
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir. 893
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit. 515
Hilf Helffer hilf in Angſt Noth. 31
Hilf uns HErr in allen Dingen. 732
Wer JEſum bey ſich hat, kan. 305
Wohl mir JEſu meine Freude lebet. 63

Am Tage St. Pauli Bekehrung.

Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn. 548
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
Hertzlich lieb hab ich dich o HErr. 732
Warum ſollt ich mich denn grämen. 671
Weg mein Hertz mit den Gedancken 528
Wer nur den lieben GOtt läſt. 97
JEſu meine Freude, meines. 269
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
JEſu meiner Seelen Wonne. 273

Am Tage Mariä Reinigung.

Sterbe-Lieder. 572 - 684
HErr nun laß im Friede. 607
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 642
HErr Chriſt der einge Gottes Sohn. 522
Auch die Weyhnacht-Lieder. 328

Am 5. Sonntage nach Epiphanias.

Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 727
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein. 508
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl. 511
Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt. 809
GOtt der Vater wohn uns bey. 11
Komm Heiliger Geiſt HErre GOtt. 495

Am 6. Sonntage nach Epiphanias.

Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt. 891
HErr Chriſt der einge Gottes Sohn. 522
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern. 307
Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 727

Am

Am Sonntage Septuageſimä.

Es iſt das Heyl uns kommen her. 519
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
Vater unſer im Himmelreich. 595
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir. 893
O GOtt du frommer GOtt. 742
Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden. 753
HErr es iſt alles dein. 184

Am Sonntage Sexageſimä.

Ach GOtt vom Himmel ſieh darein. 508
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn. 548
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 727
Ich weiß ein Blümlein hübſch und. 968

Am Sonntage Qvinqvageſimä oder Eſto mihi.

Die Paßions-Lieder. 362
HErr JEſu Chriſt ich ſchrey zu dir. 853
Wenn ich in Angſt und Noth. 95
Durchs Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
Erbarm dich mein o HErre GOtt. 895
Nur immer nach durch dick und dinne. 558
Wenn ich in Angſt und Noth. 95

Am Tage St. Matthiä.

Was wilt du dich betrüben. 56
Wie biſt du Seele in mir 60
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus. 289
Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn. 548
JEſu meine Freude, meines. 269
JEſu meiner Seelen Wonne. 273
Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 727

Am Sonntage Invocavit.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
In dich hab ich gehoffet HErr. 858
GOtt der Vater wohn uns bey. 11
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt. 572
Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut. 59
Wer in dem Schutz des Höchſten. 96

Meinen JEſum der ſich hat. 284
Treuer GOtt ich muß dir klagen. 819
Allein und doch nicht gantz allein. 535
HErr unſer GOtt laß nicht zu Schanden 855
JEſu meine Freude, meines. 269
Vater unſer im Himmelreich. 695

Am Sonntage Reminiſcere.

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
Wenn ich in Angſt und Noth. 95
Schwing dich auf zu deinem GOtt. 44
Befiehl du deine Wege. 20
Wer GOtt vertraut hat wohl gebaut. 59
Erbarm dich mein o HErre GOtt. 895
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen. 63
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn. 871
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
Weg mein Hertz mit den Gedancken. 528
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir. 853
Ach mein Hertze gieb dich drein. 747
Meinen JEſum der ſich hat. 284
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen. 48

Am Sonntage Oculi.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
Treuer GOtt ich muß dir klagen. 819
Ich ruf zu dir HErr JEſu Cheiſt. 809
GOtt der Vater wohn uns bey. 11
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
Wer GOtt das Hertze giebt. 58

Am Tage Mariä Verkündigung.

Von Adam her ſo lange Zeit. 324
Heut iſt uns der Tag erſchienen. 342
Als der gütige GOtt. 310
Meine Seele erhebet den HErren. 1002
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Lob ſey dem Allmächtigen GOtt. 320
Nun komm der Heyden Heyland. 323
HErr Chriſt der einge Gottes Sohn. 522
Und die Weyhnachts-Lieder. 328

Am Sonntage Lätare.

Warum betrübſt du dich mein Hertz 93
Wer nur den lieben GOtt läßt walten. 97

In allen meinen Thaten laß. 39
HErr es iſt alles dein. 184
O GOtt, von dem wir alles haben. 189
Nun dancket alle GOtt mit. 717
Nun preiſet alle Gottes Barmhertzigkeit. 719
Allein und doch nicht gantz allein. 535

Am Sonntage Judica.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein. 508
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit. 515
In dich hab ich gehoffet HErr. 858
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl. 511
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen. 570
Wer GOtt das Hertze giebt. 58

Am Palm-Sonntage.

Nun komm der Heyden Heyland. 323
Nun jauchzet all ihr Frommen. 322
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
O JEſu Chriſt, meins Lebens-Licht. 655
HErr JEſu Chriſt wahr'r Menſch und. 606
Die Paßions-Lieder. 362
Die Lieder vom H. Abendmahl. 955

Am grünen Donnerſtage.

Die Lieder vom H. Abendmahl. 955
Paßions-Lieder. 362
O tieffe Demuth wer kan dich. 414

Am Char Freytage.

Die Paßions Lieder. 362
Die Lieder vom Begräbniß Chriſti. 433

Am 1. Heil. Oſter-Feyertage.

Die Feſt-Lieder. 441
JEſus meine Zuverſicht und mein. 626

Am 2. Oſter-Feyertage.

JEſu meiner Seelen-Wonne, JEſu. 273
In allen meinen Thaten, laß. 39
Wie biſt du Seele in mir. 60
Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt. 507
Und die Oſter-Lieder. 441

Am 3. Oſter-Feyertage.

JEſus meine Zuverſicht, und mein. 626

JEſu meine Freude. 269
Die Oſter-Lieder. 441

Am Sonntage Qvaſimodogeniti.

HErr JEſu Chriſt du höchſtes. 899
Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut. 59
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
JEſu meine Freude, meines. 269
JEſus meine Zuverſicht. 626
Was wilt du dich betrüben. 56
Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr. 732
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
JEſu der du Thor und Riegel. 457
Nun lob mein Seel den HErren. 717

Am Soñtage Miſericordias Domini.

Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus. 289
Meinen JEſum laß ich nicht, weil. 290
Der HErr iſt mein getreuer Hirt. 66
Von GOtt will ich nicht laſſen. 52
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Es woll uns GOtt genädig. 727

Am Tage der Apoſtel Philippi und Jacobi.

Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
Warum ſollt ich mich denn grämen. 671
JEſus meine Zuverſicht. 626
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
HErr auf Erden muß ich leiden. 471
Zeuch ein zu deinen Thoren. 506

Am Sonntage Jubilate.

Weg mein Hertz mit den Gedancken. 528
Von GOtt wil ich nicht laſſen. 52
Auf meinen lieben GOtt trau ich 18
Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn. 548
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen. 63
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
Schwing dich auf zu deinem GOtt. 44
JEſu meine Freud und Wonne. 270
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt. 572
Habe deine Luſt am HErren. 544
Noch dennoch muſt du drum. 42
Meine Hofnung läſt mich nicht. 1001

Am Sonntage Cantate.

Was wilt du dich betrüben. 56
Mein Seele laß es gehen. 762
Wer nur den lieben GOtt läſt. 97
Was mein GOtt wil, das geſcheh. 772
Was GOtt thut das iſt wohlgethan. 768
Keinen hat GOtt verlaſſen. 41
Nun freut euch lieben Chriſten. 527
Nun Lob mein Seel den HErren. 717
Komm Heiliger Geiſt zeuch bey uns ein. 495
Komm Heiliger Geiſt HErre GOtt. 495

Am Sonntage Rogate.

Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir. 893
Vater unſer im Himmelreich. 695
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
Wenn ich in Angſt und Noth. 95
Wenn wir in höchſten Nöthen. 871
Die Litaney. . . 690
Es hat uns heiſſen treten. 142
Mein GOtt ich klopf an deine Pforten. 694
Solt ich meinem GOtt nicht ſingen. 724

Am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Die Feſt-Lieder. . 462
Nun freut euch lieben Chriſten. 527
Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt. 507

Am Sonntage Exaudi.

Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
In dich hab ich gehoffet HErr. 858
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn. 871
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit. 515
HErr unſer GOtt laß nicht zu Schanden. 855
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
Chriſte du Beyſtand deiner Creutzgem. 510
GOtt Vater ſende deinen Geiſt. 491
Komm Heiliger Geiſt HErre GOtt. 495
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809

Am 1. Pfingſt-Tage.

Die Pfingſt-Lieder. . 486
O JEſu, JEſu GOttes Sohn. 561

Am 2. Pfingſt-Tage.

Die Pfingſt-Lieder. • 486
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
Lob ſey dem allmächtigen GOtt. 320
Wie ſchön leuchtet der Morgenſt. 307
Solt ich meinem GOtt nicht ſingen. 724
Es iſt das Heyl uns kommen. 519
GOtt hat ein Wort geredt. 261

Am 3. Pfingſt-Tage.

Die Pfingſt-Lieder. • 486
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein. 508
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl. 511
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält. 66
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, der. 67

Am Feſt der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die Lieder von der H. Dreyfaltigkeit. 10
Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 727
HErr GOtt dich loben wir. 708
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
Chriſt unſer HErr zum Jordan kam. 878
Du Volck das du getauffet biſt. 881
GOtt du haſt in deinem Sohn. 490

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Hertzlich lieb hab ich dich o HErr. 732
Warum betrübſt du dich mein Hertz. 93
Wie biſt du Seele in mir ſo gar. 60
Mitten wir im Leben ſind. 643
O GOtt du frommer GOtt, du. 742
O Ewigkeit du Donner-Wort. 648
Weltlich Ehr und zeitlich Gut. 569
Ich bin der reichſte Menſch auf Erden. 782
Wer weiß wie nahe mir mein Ende. 679
Kommt her zu mir ſpricht GOttes Sohn. 548
Von GOtt wil ich nicht laſſen. 52
Ach wie findeſt du ſo ſelten. 533
Bedencke Menſch das Ende. 477
Ich bin ja HErr in deiner Macht. 614

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Was frag ich nach der Welt. 568
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein. 508

Hertzlich lieb hab ich dich o HErr. 732
Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn. 548
Nun preiſet alle Gottes Barmhertzigk. 719
Weltlich Ehr und zeitlich Gut. 569
Mein GOtt die arme Welt. 637
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern. 307

Am Feſt Johannis des Täuffers.

Lobet GOtt unſern HErren. 716
HErr Chriſt der einige Gottes Sohn. 522
Chriſt unſer HErr zum Jordan kam. 878
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Nun preiſet alle Gottes Barmhertzigk. 719
Nun dancket alle GOtt. 717
HErr GOtt dich loben wir. 708
Allein GOtt in der Höh ſey Ehr. 10

Am Tage des Apoſtel Petri und Pauli.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
HErr unſer GOtt laß nicht zu Schanden. 855
HErr Chriſt der einge GOttes Sohn. 522
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247

Am Tage Mariä Heimſuchung.

Nun preiſet alle Gottes Barmhertzigkeit. 719
Lobet GOtt unſern HErren. 716
HErr Chriſt der einge Gottes Sohn. 522
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
Meine Seele erhebet den HErren. 1002
Nun lob mein Seel den HErren. 717

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut. 899
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
Erbarm dich mein o HErre GOtt. 895
Wo ſol ich fliehen hin. 948
Weg mein Hertz mit den Gedancken. 528
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
JEſu der du meine Seele. 912
Der HErr iſt mein getreuer Hirt. 66

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Nun preiſet alle Gottes Barmhertzigkeit. 719
O GOtt du frommer GOtt. 742
Kommt her zu mir ſpricht GOttes. 548

Dieß ſind die heilgen Zehn Geboth. 7
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
Hertzlich lieb hab ich dich o HErr. 732
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

In allen meinen Thaten, laß ich den. 39
O GOtt du frommer GOtt. 742
Alles iſt an GOttes Segen. 16
Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 727
Wer nur den lieben GOtt läſt walten. 97
Warum betrübſt du dich mein Hertz. 93
Befiehl du deine Wege. 20
Vater Unſer im Himmelreich. 695
HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend. 2
Ich weiß mein GOtt daß all mein. 35
In GOttes Nahmen fang ich an. 734
Wer nur den lieben GOtt läſt walten. 97

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Es iſt das Heyl uns kommen her. 519
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
Kommt her zu mir ſpricht Gottes. 548
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl. 511
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
Dieß ſind die heilgen Zehn-Geboth. 7

Am Tage des Apoſtels Jacobi.

Hertzlich lieb hab ich dich o HErr. 732
Weltlich Ehr und Zeitlich Gut. 569
Was GOtt thut, das iſt wohl gethan. 768
Was mein GOtt wil das geſcheh. 772
Warum betrübſt du dich mein Hertz. 93
Kommt her zu mir ſpricht GOttes. 548

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Von GOtt wil ich nicht laſſen. 52
Warum betrübſt du dich mein Hertz. 93
Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 727
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Nun dancket alle GOtt. 717
Lobet den HErren, denn er iſt. 716

Wer nur den lieben Gott läſt walten. 97
HErr es iſt alles dein. 184
O GOtt von dem wir alles haben. 189

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Ach GOtt vom Himmel ſieh darein. 508
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit. 515
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl. 511
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
JEſu meine Freude. 269
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt. 507
Nun bitten wir den Heil. Geiſt. 498

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Hertzlich lieb hab ich dich o HErr. 732
Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus 289
Auf auf mein Hertz, und du mein. 1
Weltlich Ehr und zeitlich Gut. 569
Warum betrübſt du dich mein Hertz. 93
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl. 511
O GOtt du frommer GOtt. 742
Wer GOtt vertraut, hat wohl. 59
Ach GOtt und HErr, wie groß und. 887
HErr ich habe misgehandelt. 898
Ich armer Menſch, ich armer Sünder. 907

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Chriſte, du Beyſtand deiner. 510
Ach GOtt thu dich erbarmen. 475
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt. 572
An Waſſer-Flüſſen Babylon. 509
Nimm von uns HErr du treuer. 861
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn. 871
O groſſer GOtt von Macht. 862
Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſti. 796

Am Tage des Apoſtels Bartholomäi.

Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt. 809
JEſu meine Freude, meines Hertzens. 269
Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr. 732
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247

Von

Von GOtt wil ich nicht laſſen. 52
Ach wie findeſt du ſo ſelten. 533

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Vater ach laß Troſt erſcheinen. 937
Vater laß mich Gnade finden. 938
Weh mir, daß ich ſo oft und viel. 941
Zu dir von Hertzen-Grunde. 949
Ich bin betrübt, und klage. 908
Erbarm dich mein, o HErre. 895
HErr ich habe misgehandelt. 898
Wie biſt du Seele in mir ſo gar. 60
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl. 511
HErr nicht ſchicke deine Rache. 903
HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut. 899
Ich armer Menſch, ich armer Sünder. 907
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
Ach GOtt und HErr wie groß und. 887
JEſu, der du meine Seele. 912
Aus tiefſer Noth ſchrey ich zu dir. 893
Es iſt das Heyl uns kommen. 519
Ach HErr mich armen Sünder. 888
Ach! was ſoll ich Sünder machen. 890
Es ſey ferne von mir rühmen. 381
Straf mich nicht in deinem Zorn. 935
Ach wie findeſt du ſo ſelten. 533

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan. 768
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Der HErr hat alles wohl gemacht. 699
O GOtt du frommer GOtt. 742
Lobet GOtt unſern HErren. 716
Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr. 732
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend. 2

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Dies ſind die Heil. Zehn Geboth. 7
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
Auf meinen lieben GOtt. 18
Es iſt das Heyl uns kommen her. 519
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527

Erbarm dich mein o HErre GOtt. 895
Meinen JEſum laß ich nicht, weil. 290
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir. 893
Erbarm dich mein o HErre GOtt. 895
Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt. 809
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
Vater Unſer im Himmelreich. 695
Wenn ich in Angſt und Noth. 95
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
Nun preiſet alle, GOttes Barmhertz. 719
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Ich preiſe dich und ſinge. 711
O daß ich tauſend Zungen hätte. 720
Am Tage Matthäi.
Weg mein Hertz mit den Gedancken. 528
Ach GOtt und HErr wie groß und ſchwer 887
HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut. 899
Erbarm dich mein o HErre GOtt. 895
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
Nun preiſet alle, GOttes. 719
Von GOtt wil ich nicht laſſen. 52
Schwing dich auf zu deinem GOtt. 44
Warum betrübſt du dich mein Hertz. 93
Wer GOtt vertraut hat wohl gebaut. 59
Wer nur den lieben GOtt läſt walten. 97
Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr. 732
Vater Unſer im Himmelreich. 695
Befiehl du deine Wege. 20
Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl. 24
Gedult iſt euch von Nöthen. 541
Gieb mir ein frölich Hertz. 543
Am Tage St. Michaelis.
Die Lieder von den Heil. Engeln. 99
Lobet GOtt unſern HErren. 716
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Wer

Wer in dem Schutz des Höchſten. 96

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Mitten wir im Leben ſind. 643
Zu dir du Fürſt des Lebens. 684
Bedencke, Menſch, das Ende. 477
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig. 577
HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl. 604
Ach wie elend iſt unſer Zeit. 577
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt. 618
Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht. 546
JEſus meine Zuverſicht. 626
Mein GOtt ich weiß wohl, daß ich. 637
Ach was iſt doch unſer Leben. 573
O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr Frommen. 663
Ach wenn kommet doch die Stunde 574
Ach wenn werd ich aufgelößt. 575
Weine nicht GOtt lebet noch. 870
O Menſch bedenck zu dieſer Friſt. 660
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt. 572
Welt Ade ich bin dein müde. 676
Ade du ſüſſe Welt. 533
Alle Menſchen müſſen ſterben. 580
Lieber GOtt wenn werd ich ſterben. 635

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Dies ſind die heiligen Zehn Geboth. 7
In dich hab ich gehoffet HErr. 858
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit. 515
Ach wie findeſt du ſo ſelten. 533
Auf auf mein Hertz, und du mein. 536
HErr unſer GOtt laß nicht zu. 855
Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
Groſſer GOtt von alten Zeiten. 149

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Chriſte du Beyſtand. 510
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit. 515
HErr unſer GOtt laß nicht zu. 855
Dies ſind die heiligen Zehn Geboth. 7
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
Es iſt das Heyl uns kommen. 519
HErr Chriſt der einge Gottes. 522

Ach GOtt vom Himmel ſieh darein. 508
Am 19. Sonntage nach Trinitatis.
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut. 899
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
Wo ſol ich fliehen hin. 948
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir. 893
Mein GOtt nun bin ich abermahl. 952
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn. 871
Ach GOtt und HErr wie groß und ſchwer. 887
Nun lob mein Seel den HErren. 717
Es iſt das Heyl uns kommen her. 519
Erbarm dich mein o HErre GOtt. 895
Am Tage Simonis und Judä.
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit. 515
HErr unſer GOtt laß nicht zu ſchanden. 855
Ach GOtt wie manches Hertzeleid. 247
Kommt her zu mir ſpricht Gottes. 548
Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Kommt her zu mir ſpricht Gottes. 548
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein. 508
GOtt hat das Evangelium. 482
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl. 511
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern. 307
O groſſer GOtt von Macht. 862
HErr du haſt für alle Sünder. 961
Ich komm itzt als ein armer Gaſt. 966
Von GOtt wil ich nicht laſſen. 52
JEſu meine Freude. 269
Nun preiſet alle GOttes Barmh. 719
O JEſu du mein Bräutigam. 981
Schmücke dich, o liebe Seele. 987
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809
Am 21. Sonntage nach Trinitatis.
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
Auf meinen lieben GOtt. 18
Wenn ich in Angſt und Noth. 95
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn. 871

Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir. 893
Was GOtt thut das iſt wohl gethan. 768
Treuer GOtt ich muß dir klagen. 819
Von GOtt wil ich nicht laſſen. 52
In dich hab ich gehoffet HErr. 858
Wo ſol ich fliehen hin. 948
HErr JEſu Chriſt du haſt bereit. 962
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt. 809

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Erbarm dich mein o HErre GOtt. 895
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. 891
Wo ſol ich fliehen hin. 948
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir. 893
O groſſer GOtt von Macht. 862
Vater Unſer im Himmelreich. 695
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit. 515

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Ach GOtt vom Himmel ſich darein. 508
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt. 510
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit. 515
In dich hab ich gehoffet HErr. 858
Chriſte, du Beyſtand. 510
Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 727

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Was mein GOtt wil das geſcheh. 772
HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch. 606
Mitten wir im Leben ſind. 643
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. 518
O Menſch bedenck zu dieſer Friſt. 660
Ach GOtt erhör mein Seufzen. 800
Wie ein Hirſch in Mattigkeit. 680
Hertzlich lieb hab ich dich o HErr. 732
HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl. 604
Wie biſt du Seele in mir. 60
Wenn mein Stündlein verhanden. 677
Was mein Gott wil das geſcheh. 772
HErr ich denck an jene Zeit. 603
Mehr Sterbe-Lieder ſuche unter ihrem Titel. 572

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn. 871
GOtt hat das Evangelium. 482
Groß iſt o groſſer GOtt. 847
O groſſer GOtt von Macht. 862
HErr, der du vormahls haſt dein. 798
Ach GOtt thu dich erbarmen. 475
HErr erhöre mein Gebeth. 851
Es iſt gewißlich an der Zeit. 481
Verleih uns Frieden gnädiglich. 800
HErr unſer GOtt laß nicht zu ſchand. 855
Die Zeit iſt nunmehr nah. 478
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein. 508
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt. 572
Nimm von uns HErr, du treuer. 861
Ach wie elend iſt unſer Zeit. 577
Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt. 507
Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt. 796
Du ſieheſt Menſch wie fort und fort. 480

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Es iſt gewißlich an der Zeit. 481
O Ewigkeit du Donner-Wort. 648
O Ewigkeit du Freuden-Wort. 651
Kommt her zu mir ſpricht GOttes. 548
Wird das nicht Freude ſeyn. 682
Hertzlich lieb hab ich dich o HErr. 732
Die Zeit iſt nunmehr nah. 478
HErr JEſu ich verführtes Kind. 901
O Freude über Freude. 653
Du ſieheſt Menſch wie fort und fort. 480

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 527
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern. 307
JEſu meine Freude. 269
JEſu meine Freud und Wonne. 270
Meinen JEſum laß ich nicht, weil. 290
Auf, auf ihr Reichsgenoſſen. 311

Regiſter,

über alle in dieſem Geſang-Buche enthaltenen Lieder.

A.

Abend heller als der Morgen. 196
Aber das iſt meine Freude. 244
Ach alles, was Himmel und. 245
Ach bleib bey uns HErr J. C. 507
Ach bleib mit deiner Gnade bey uns. 746
Ach daß doch mein JEſus käme, und 572
Ach du Marter meiner Sinnen 246
Ach GOtt du liebſter GOtt wie groß 955
Ach GOtt erhör mein Seufzen und 800
Ach GOtt thu dich erbarmen, durch 475
Ach GOtt und HErr, wie groß 887
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 508
Ach GOtt wie manches Hertzeleid 247
Ach GOtt wie ſchrecklich iſt dein Grimm 834
Ach HErr, ach HErr, meiner ſchone 888
Ach HErr du allerhöchſter GOtt 774
Ach HErre du gerechter GOtt 775
Ach HErr hier lieg ich Armer 1009
Ach HErr mich armen Sünder 888
Ach hertzliebſter Schatz auf Erden 801
Ach höre mich mein GOtt. 123
Ach JEſu mein vergnügtes Licht 1010
Ach klag, ach klage nun, du 362
Ach laßt mich gehn ihr Sorgen ihr 746
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt 572
Ach lieben Chriſten trauret nicht 803
Ach mein Hertze gieb dich drein 747
Ach mein hertzliebſter ſchönſter Gaſt 1010
Ach mein Hertz was iſt die Welt 532
Ach mein Hertz was ſol ich ſprechen 362

Ach

Ach mein JEſu flenchſt du noch 1011
Ach ſagt mir nichts von eitlen Schätzen 1012
Ach ſey uns gnädig treuer GOtt 727
Ach ſolt ich mich nicht drůber freuen 697
Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes 364
Ach ſůſſes Wort fůr arme Sůnder 889
Ach treuer GOtt barmhertzigs Hertz 835
Ach Vater von uns allen, der du 685
Ach was iſt doch unſer Leben 573
Ach was ſoll ich Sůnder machen. 890
Ach was wolt ihr trůben Sinnen 838
Ach wein du Engels-Chor. 364
Ach wenn kommet doch die Stunde 574
Ach wenn werd ich aufgelößt 575
Ach wie betrůbt ſind fromme Seelen 576
Ach wie elend iſt unſer Zeit 577
Ach wie findeſt du ſo ſelten 533
Ach wie nichtig, ach wie flůchtig. 577
Ach wir armen Sůnder unſer 366
Ach wohin ſol ich mich wenden 249
Ach wunder groſſer Sieges-Held 462
Adam hat im Paradies 328
Ade du bittres Thrånen Thal 578
Ade du ſůſſe Welt 533
Alle Menſchen můſſen ſterben 580
Allein GOtt in der Hőh ſey Ehr 10
Allein und doch nicht gantz alleine 535
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt 891
Alles iſt an GOttes Segen 16
Als der gůtige GOtt vollenden wolt 310
Als JEſus Chriſtus GOttes Sohn 486
Als JEſus Chriſtus in der Nacht 956
Als viertzig Tag nach Oſtern warn 463
Alſo hat GOtt die Welt geliebt 516
Alſo heilig iſt der Tag 441
Am Freytag muß ein jeder Chriſt 748
An dem Creutz hångt meine Liebe 367
Angenehme Seelen-Luſt 250
Angenehme Taube die der 487
An GOttes Hertz, leg ich mein Hertz 17

An

An GOtt wil ich gedencken 17
An JEſum dencken oft und viel 251
An Waſſerflüſſen Babylon 509
Auf auf ihr Reichs-Genoſſen 311
Auf auf mein Geiſt ermuntre dich 957
Auf auf mein Geiſt zu loben 124
Auf auf mein Hertz mit Freuden 441
Auf auf mein Hertz ſing ein Geſang 958
Auf auf mein Hertz und du mein gantzer Sinn, wirf alles das 536
Auf auf mein Hertz und du mein gantzer Sinn, wirf alles heut 1
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 465
Auf du arme Seele 698
Auf liebe Seele bis fröhlich 125
Auf mein Hertz des HErren Tag 442
Auf mein Hertze, rüſte dich, JEſus 1015
Auf mein Hertze ſchicke dich 465
Auf mein Hertz geh mit zu Grabe 433
Auf meinen lieben GOtt 18
Auf Seele auf ermuntre dich 312
Auf Zion auf, auf Tochter ſäume nicht 313
Aus der Tieffe meiner Sinnen 1014
Aus der Tieffen ruffe ich 838
Auserwähltes Wunder-Kind 329
Aus Lieb läßt GOtt die Chriſtenheit 99
Aus meines Hertzens Grunde 126
Auſſer JEſu kan auf Erden 252
Aus tieffer Noth laßt uns zu GOtt 892
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir 893

B.

Barmhertzger Vater höchſter GOtt 839
Bedencke Menſch das Ende 477
Befiehl dem HErren deine Wege betrübtes Hertz 19
Befiehl dem HErren deine Wege und mache dich 19
Befiehl du deine Wege 20
Beſtell dein Haus denn du muſt 477

Bewahr mich GOtt mein HErre in dieſer Morgen-Zeit 127
Bewahr mich GOtt mein HErre in dieſer finſtern Nacht 193
Bleib liebſter JEſu weil die Nacht 194
Blut ach Blut was ſeh ich flüſſen 368
Brich an du ſchönes Morgen-Licht 128
Brich entzwey mein armes Hertze 369
Brunqvell aller Güter Herrſcher 488

C.

CHriſt der du biſt der helle Tag 195
Chriſte der du biſt Tag und Licht 195
Chriſte du Beyſtand deiner 510
Chriſte du Lamm GOttes 370
Chriſt fuhr gen Himmel 466
Chriſt iſt erſtanden von der 443
Chriſti Tod iſt Adams Leben 537
Chriſt lag in Todes Banden 443
Chriſto dem Oſter-Lämmelein 444
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 330
Chriſt unſer HErr zum Jordan 878
Chriſtus bleibet mein Ergötzen 252
Chriſtus der iſt mein Leben 581
Chriſtus der uns ſelig macht 370
Chriſtus iſt erſtanden, hat 445
Creutz-volles Hertz, was zageſt du 842

D.

DA der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß 372
Da ich mich zur Ruh wil legen 196
Da JEſus an dem Creutze ſtund 375
Dancket dem HErrn denn er iſt ſehr 182
Dancket dem HErrn heut und allezeit 183
Danck ſey GOtt in der Höhe 129
Das alte Jahr iſt nun dahin 111
Das alte Jahr vergangen iſt 112
Das iſt ja gut was mein GOtt 748
Das Land wollſt du bedencken 776

Das neugebohrne Kindelein, das 113
Das neugebohrne Kindelein erfüllt 998
Das ſol mein Vergnügen ſeyn 253
Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn 130
Das walt mein GOtt der mich die 131
Das walt mein GOtt, Vater, Sohn 132
Deine Liebe zeigte ſich, o mein 255
Den GOtt der Engel wollen wir 100
Den die Engel droben mit Geſang 332
Den Vater dort oben, 183
Dencket doch ihr Menſchen-Kinder 582
Dennoch bleib ich ſtets an dir 22
Der am Creutz iſt meine Liebe 376
Der beſte Freund iſt in dem Himmel 23
Der du biſt drey in Einigkeit 10
Der du haſt für mich gebüſſet 377
Der Glaube macht allein gerecht 517
Der Glaub iſt eine Zuverſicht 518
Der goldnen Sonnen Lauf und Pracht 197
Der HErr der aller Enden 65
Der HErr hat alles wohl gemacht 699
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, darum 66
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem 67
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält 66
Der HErr iſt mein Hoffen mein 23
Der Höllen Pforten ſind zerſtöhrt 447
Der Menſch gedenckts, GOtt aber 749
Der Reichſte wohnet in dem Himmel 68
Der Sabbath iſt vergangen 199
Der ſchwartze Flügel trübet Nacht 199
Der Tag bricht an, und zeiget ſich 133
Der Tag der iſt ſo Freudenreich 333
Der Tag iſt hin ich lebe noch 200
Der Tag iſt vor der Thür 134
Der Tod iſt todt das Leben lebt 448
Des Heilgen Geiſtes reiche Gnad 489
Des Morgens wenn ich früh aufſteh 135
Dich o liebſter JEſu wiſſen 256
Die Nacht iſt kommen, darinn 201
Die Nacht iſt vor der Thür 20

Di

Die neue Woche geht uun an 135
Die ſchwartze Nacht zieht ihren Flor 202
Dieſer Tag beſtimmet mir 700
Dieſes iſt der Tag der Wonne 449
Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz 204
Die Sonn hat ſich verkrochen 205
Die Sonne wird mit ihrem Schein 203
Die Zeit iſt nunmehr nah 478
Dis ſind die heilgen Zehn Geboth 7
Dreyeinigkeit der Gottheit wahrer 998
Du angenehmer Morgen 136
Du biſt ein Menſch das weiſt du wohl 24
Du biſt ja JEſu, meine Freude 256
Du fährſt gen Himmel JEſu Chriſt 466
Du fähreſt JEſu Himmel auf 467
Du freyes Hertz was zageſt du 69
Du Friede-Fürſt HErr JEſu Chriſt 796
Du geſegneter des HErrn 314
Du groſſer Schmertzens-Mann 378
Du haſt geſagt o treuer GOtt 842
Du haſt mich dieſe Nacht behütet 137
Du HErr der Seraphinen 101
Du kanſts nicht böſe meynen 1014
Du Lebens-Brod HErr JEſu Chriſt 959
Du Lebens-Fürſt HErr JEſu Chriſt 467
Du liebe Unſchuld du 539
Du meine Seele ſinge 601
Du o ſchönes Welt-Gebäude 258
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 518
Durch Trauren und durch Plagen 113
Du ſieheſt Menſch wie fort und fort 480
Du Tochter Zion freue dich, dein 315
Du unerforſchlich Meer der Gnaden 880
Du Volck das du getauffet biſt 881
Du weineſt für Jeruſalem 894

E.

Ecce! qvomodo moritur juſtus 586
Edle Luſt die JEſus giebt 259
Ehr und Danck ſey dir geſungen 102

Eile Seele von der Welt 260
Einen guten Kampf hab ich 586
Einer iſt mein beſter Freund 540
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 510
Ein Jahr iſt wieder um 114
Ein Kind gebohrn zu Bethlehem 334
Ein Lämmlein geht, und trägt die 379
Ein neuer Tag ein neues Leben 139
Ein ſeligs End aus Liebe 587
Ein Wetter ſteiget auf 843
Ein Würmlein bin ich arm und klein 587
Elend hat mich recht umfangen 844
Endlich, endlich muß es doch 805
Erbarm dich mein o HErre GOtt 895
Erfreute Gnaden-Zeit 450
Ergötzt euch nur ihr eitlen Seelen 1015
Erhalt uns HErr bey deinem Wort 511
Erhör o HErr mein Bitten 1016
Ermuntre dich getaufter Chriſt 206
Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt 335
Ermuntre dich mein Sinn 207
Ermuntert euch erqvickten Glieder 139
Erſchienen iſt der herrliche Tag 450
Erſtanden iſt der H. Chriſt Alleluja 452
Erſtanden iſt der H. Chriſt Halleluja 453
Erwache mein Gemüthe, indem 140
Es hat uns heiſſen treten 142
Es iſt das Heyl uns kommen her 519
Es iſt genung, ſo nimm HErr meinen 588
Es iſt gewißlich an der Zeit 481
Es iſt vollbracht, Gott Lob 589
Es nimmt alles doch ein Ende 845
Es ſegne GOttes milde Hand 776
Es ſey ferne von mir rühmen 381
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 511
Es ſtehn vor GOttes Throne 104
Es traure wer da trauren kan 521
Es vergeht mir alle Luſt 590
Es woll uns GOtt genädig ſeyn 727

F.

Fahr hin o Welt du bittres Thränen 591
Fahrt nur hin ihr Seelen-Schmertzen 960
Freu dich ſehr o meine Seele 592
Freut euch ihr GOttes Kinder 512
Freuet euch ihr Chriſten alle 336
Friſch auf mein Seel in Noth 27
Friſch auf mein Seel verzage nicht 29
Frölich ſol mein Hertze ſpringen 337
Früh Morgens, da die Sonn aufgeht 453
Fünf Brünnlein ſind 382
Für deinen Thron tret ich hiermit 142
Für Freuden laßt uns ſpringen 338

G.

Geduld, Geduld, Geduld ihr unver. 750
Geduld in Widerwärtigkeit 751
Geduld iſt euch von Nöthen 541
Geht die Sonne gleich zu Gnaden 208
Geliebten Freund was thut ihr ſo verz. 594
Gelobet ſey der HErr mein GOtt 11
Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt 339
Gen Himmel aufgefahren iſt 469
Gepreiſet ſeyſt du JEſu Chriſt 144
Gieb dich zufrieden und ſey ſtille 71
Gieb Fried o frommer getreuer GOtt 797
Gieb mir ein frölich Hertz du Geber 543
Gieb zu den Früchten der Erden 777
GOtt der du ſelber biſt das Licht 145
GOtt der du wie du biſt 115
GOtt der Vater ſey mit uns 73
GOtt der Vater wohn uns bey und 11
GOtt der wirds wohl machen 73
GOtt des Güte ſich nicht endet 777
GOtt des Himmels und der Erden 147
GOtt dreyeinig in dem Weſen 74
GOtt du biſt ſelbſt die Liebe 75
GOtt du bleibeſt doch mein GOtt 76
GOtt du haſt in deinem Sohn 490

GOttes Sohn iſt kommen 316
GOttes und Marien Sohn 340
GOttes und Marien Sohn, Prieſter 1017
GOtt hat das Evangelium 482
GOtt hat ein Wort geredt 261
GOtt Herrſcher über alle Dinge 778
GOtt heut endet ſich die Wochen 209
GOtt iſt getreu der über meine 806
GOtt iſt gut, was wil ich klagen 1018
GOtt iſt mein Licht, der HErr mein 76
GOtt iſt und bleibt getreu 30
GOtt iſt unſer Zuverſicht und Stärcke 702
GOtt lebet noch, Seele was verzagſt 846
GOtt Lob der Tag iſt angebrochen 828
GOtt Lob der uns bey Tage 211
GOtt Lob der Weg iſt nun gebähnet 470
GOtt Lob die Stund iſt kommen 595
GOtt Lob es geht nunmehr zum Ende 596
GOtt Lob es iſt nunmehr zum Ende 703
GOtt Lob ich bin einmahl allein 686
GOtt Lob ich bin entbunden, die 950
GOtt Lob ich bin entbunden, ich geh 951
GOtt Lob ich habe GOtt geſehen 829
GOtt Lob mein JEſus macht mich rein 341
GOtt Lob mein Kampf iſt aus 664
GOtt Lob nun iſt erſchollen das edle 797
GOtt Lob und Danck, daß ich nicht 148
GOtt Lob und Danck ich hab einmahl 752
GOtt meines Lebens Meiſter 105
GOtt mein Troſt wer fragt darnach 1018
GOtt mein Vater ſey geprieſen 704
GOtt mein Vater zähl in Gnaden 896
GOtt ſey gelobet und gebenedeyet 961
GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig 2
GOtt ſtrafe nicht nach meiner Schuld 897
GOtt Vater der du deine Sonn 779
GOtt Vater ſende deinen Geiſt 491
GOtt Vater Sohn und Geiſt 687
GOtt verläßt die Seinen nicht 1019

GOtt unter deinem Schirm zu bleiben 78
Groſſer GOtt von alten Zeiten 149
Groß iſt o groſſer GOtt die Noth 847
Gute Nacht ihr Eitelkeiten 597

H.

HAb Danck mein frommer GOtt 705
Habe deine Luſt am HErrn 544
Halleluja ich bin geneſen 1019
Halleluja Lob Preis und Ehr 707
Halt an mein Hertz in deinem Glauben 999
Haſt du denn JEſu dein Angeſicht 807
Helft mir Gottes Güte preiſen ihr. 116
HErr aller Weisheit Qvell und Grund 728
HErr auch ich wil jetzt dir dancken 150
HErr auf Erden muß ich leiden 471
HErr Chriſt der einge GOttes Sohn 522
HErr Chriſt wenn ich bedencke 598
HErr der du alle Dinge 848
HErr der du vormahls haſt dein Land 798
HErr der du würdig biſt, Preis 707
HErr dir trau ich all mein Tage 849
HErr du haſt für alle Sünder 961
HErr du haſt in deinem Reich 106
HErr erhöre mein Gebeth 851
HErr es iſt alles dein, was Vieh und 184
HErr es iſt ein Tag erſchienen 151
HErr es iſt von meinem Leben wieder eine Woche hin 212
HErr es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin 213
HErr führe mich auf rechtem Wege 80
HErr GOtt der du erforſcheſt mich 81
HErr GOtt dein Gewalt geht 600
HErr GOtt dich loben alle wir 107
HErr GOtt dich loben wir 708
HErr GOtt du biſt ja für und für 600
HErr GOtt du Herrſcher aller Welt 780
HErr GOtt durch deine Hand 730

HErr GOtt erhalt uns für und für 1000
HErr GOtt ins Himmels Throne 780
HErr GOtt mein Jammer hat ein End 602
HErr GOtt nun ſey gepreiſet 185
HErr GOtt was ſol ich ſagen 214
HErr Himmels und der Erden 152
HErr ich denck an jene Zeit 603
HErr ich habe misgehandelt 898
HErr ich zähle Tag und Stunden 604
HErr JEſu Chriſt dich zu uns 2
HErr JEſu Chriſt du haſt bereit 962
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut 899
HErr JEſu Chriſt ich ſchrey zu dir 853
HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl 604
HErr JEſu Chriſt mein getreuer Hirt 964
HErr JEſu Chriſt mein höchſtes Gut 263
HErr JEſu Chriſt meins Lebens Licht 655
HErr JEſu Chriſt mein Troſt und 900
HErr JEſu Chriſt wahr Menſch und 606
HErr JEſu dir ſey Preis und Danck 965
HErr JEſu du haſt uns erhalten 117
HErr JEſu Gnaden-Sonne 731
HErr JEſu ich verführtes Kind 901
HErr JEſu meines Lebens Heyl 215
HErr JEſu ſey gepreiſet 186
HErr nicht ſchicke deine Rache 903
HErr nun laß im Friede 607
HErr ſtraf mich nicht in deinem Zorn 904
HErr unſer GOtt laß nicht zu ſchanden 855
HErr wie du wilt ſo ſchicks mit mir 753
Hertzallerliebſter GOtt der du 545
Hertzliebſter JEſu, was haſt du verb. 382
Hertzliebſter JEſu wie ſchmertzlich 384
Hertzlich lieb hab ich dich o HErr 732
Hertzlich thut mich verlangen 608
Heut fährt GOtt auf und triumphirt 472
Heut iſt des HErren Ruhe Tag 1
Heut iſt uns der Tag erſchienen 342
Heut iſt o Menſch ein groſſer trauer 421

Heut

Heut ſeyn die lieben Engelein 354
Heut triumphiret GOttes Sohn 455
Heyl ſey dir JEſu Chriſte 609
Hier iſt Immanuel, das ſol die 118
Hier lieg ich armer Erden=Kloß 905
Hier lieg ich armes Würmelein, kan 610
Hier lieg ich armes Würmelein und ruh 610
Hier lieg ich in der Erden Schoß 611
Hilf GOtt daß mirs gelinge, du 385
Hilf Helffer hilf in Angſt und Noth 31
Hilf HErr JEſu laß gelingen 119
Hilf mir mein GOtt, hilf daß 83
Hilf uns HErr in allen Dingen 732
Himmliſche Liebe du haſt mich beſeſſen 265
Hinunter iſt der Sonnenſchein 216
Hirte deiner Schaafe der von 216
Hochgelobt ſey unſer GOtt der ſein 317
Hochgelobt ſey unſer GOtt und 153
Höchſter GOtt durch deinen Segen 154
Hoſianna Davids Sohn kommt in Zion 318
Hüll o ſchöne Sonne deiner Strahlen 386

J.

JCh armer Menſch ich armer Sünder 907
Ich bin bey allem Kummer ſtille 1021
Ich bin bey GOtt in Gnaden 32
Ich bin betrübt und klage ſehr 908
Ich bin der reichſte Menſch auf Erden 781
Ich bin ein armer Sünder voll Jammer 911
Ich bin ein Gaſt auf Erden 612
Ich bin getauft auf deinen Nahmen 882
Ich bin ja HErr in deiner Macht 614
Ich bin in guter Zuverſicht 84
Ich bin mit dir mein GOtt zufrieden 753
Ich bin müde mehr zu leben 615
Ich bin vergnügt nach GOttes Willen 754
Ich bin vergnügt und halte ſtille 856
Ich danck dir GOtt für alle Wohlthat 155
Ich danck dir GOtt von Hertzen 217

Ich danck dir lieber HErre 156
Ich danck dir ſchon durch deinen 158
Ich danck dir Vater daß du haſt 218
Ich dancke dir liebreicher GOtt 220
Ich dancke dir o GOtt in deinem 157
Ich dancke dir von Hertzen-Grund 689
Ich der ich oft in tieffes Leid 710
Ich ſang all meine Sachen 32
Ich hab Beſcheid zu ſcheiden 616
Ich habe GOtt und habe gaung 33
Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein 617
Ich habe nun den Grund gefunden 1021
Ich hab in GOttes Hertz und Sinn 755
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt 618
Ich hab mich GOtt ergebrn 620
Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht 546
Ich habs verdient was wil ich doch 757
Ich heb mein Augen ſehnlich auf 85
Ich komm jetzt, als ein armer Gaſt 966
Ich lieg o JEſu an der Qvelle 883
Ich preiſe dich, GOtt der du mich 119
Ich preiſe dich und ſinge 711
Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt 809
Ich ſage wie GOtt wil 759
Ich ſchrey zu meinem lieben GOtt 809
Ich ſehe mit Wonne die goldene 159
Ich ſehe nur auf GOttes Willen 621
Ich ſinge dir mit Hertz und Mund 1000
Ich ſteh an deiner Krippen hier 343
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe 621
Ich ſterbe täglich und mein Leben 622
Ich trau auf GOtt in allen Sachen 34
Ich trau auf GOtt, was ſolt mir fehlen 35
Ich trete friſch zu GOttes Tiſch 967
Ich war ein kleines Kindelein 623
Ich weiß, daß du regiereſt 733
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt 456
Ich weiß ein Blümlein hübſch 968
Ich weiß mein GOtt, daß all mein 35

Ich weiß wohl daß ich ſterben muß 624
Ich wil den HErren loben ſein Lob 713
Ich wil im Sterben und im Leben 759
Ich wil o Vater allezeit erheben 221
Je mehr wir Jahre zählen 625
JEſu allerliebſter Bruder 37
JEſu dein betrübtes Leiden 387
JEſu deine tiefe Wunden 388
JEſu deine Wunden ſeh ich alle 523
JEſu deine Wunden ſind zu 388
JEſu, der du meine Seele 912
JEſu der du ſelbſten wohl 390
JEſu der Thor und Riegel 457
JEſu der du wollen büſſen 390
JEſu du biſt voller Plagen, da 392
JEſu du mein liebſtes Leben 262
JEſu du wahrhaftes Licht 4
JEſu frommer Menſchen Heerden 266
JEſu groſſer König ich bin gar zu 319
JEſu, JEſu du mein Leben 267
JEſu komm doch ſelbſt zu mir 268
JEſu Leiden Pein und Tod 393
JEſu liebſte Seele deiner Wunden 397
JEſu meine Freude du und ich 1023
JEſu meine Freude meines 269
JEſu meine Freud und Wonne 270
JEſu meine Liebe, die ich oft 714
JEſu meiner Seelen Leben 270
JEſu meiner Seelen Licht 398
JEſu meiner Seelen Ruh 272
JEſu meiner Seelen Wonne 273
JEſu, meines Lebens Leben. 399
JEſu meine Stärcke deine 161
JEſu nimm dich meiner an 276
JEſu o du edle Gabe 278
JEſus Chriſtus unſer Heyland der den 458
JEſus Chriſtus unſer Heyland der von 969
JEſus Güte hat kein Ende 85
JEſus JEſus nichts als JEſus 760

JEſus iſt erſtanden 459
JEſus iſt mein Auffenthalt 277
JEſus iſt mein Freuden-Leben 277
JEſus meine Zuverſicht 626
JEſus ſchwebt mir in Gedancken 279
JEſu wahrer GOttes Sohn 400
Ihr Chriſten auserkohren 345
Ihr Geſtirn, ihr holen Lüfte 346
Ihr Hertzen voll von Sünden 401
Ihr Kinder kommt in dieſer Noth 857
Im Leben und im Sterben 629
Immer frölich, immer frölich ich bin 281
Immer frölich nicht betrübt 282
In allen meinen Thaten 39
In dich hab ich gehoffet HErr 858
In dieſer Abend-Stunde erheb ich 222
In dieſer Morgen-Stund wil ich 161
In dulci jubilo 347
In GOttes Nahmen fang ich an 734
Iſt Ephraim nicht meine Cron 87
Iſt GOtt für mich ſo trete 810
Itzt geb ich meinen JEſum hin 627
Itzt ſaget Danck dem Höchſten 782

K.

KEhre dich nun einmahl wieder 735
Keinen hat GOtt verlaſſen 41
Kein Stündlein geht dahin 630
Kennt denn der gantze Himmel 812
Komm du hochbetrübte Seele 971
Komm du angenehmer Gaſt 970
Komm du Tröſter aller Welt 493
Komm GOtt Schöpfer Heilger Geiſt 494
Komm Heilger Geiſt, HErre GOtt 495
Komm Heilger Geiſt zeuch bey uns ein 495
Komm komm o Himmels Taube 496
Komm o komm du Geiſt des Lebens 497
Komm o Sonne meiner Seelen 224
Komm Wolluſt, wie du wilſt 403
Kommſt du nun JEſu vom Himmel 347

Kommt her ihr Menſchen-Kinder 483
Kommt her zu mir ſpricht Gottes 548
Kommt ihr traurigen Gemüther 88
Kommt und laßt euch JEſum lehren 550
Kyrie Eleiſon 690
Kyrie GOtt Vater in Ewigkeit 12

L.

LAß dir an meiner Gnade gnügen 814
Laß es JEſu dich erbarmen 914
Laſſet ab ihr meine Lieben 631
Laſſet uns den HErren lieben 552
Laß irrdiſche Geſchäfte ſtehen 973
Laß mich dein ſeyn und bleiben 736
Laß mich liebſter GOtt nicht ſincken 816
Laß o HErr dein Ohr ſich neigen 736
Laß o Hertze dein Betrüben 761
Laßt uns mit Ernſt betrachten 348
Lebt doch unſer HErr GOtt noch 859
Licht vom Licht erleuchte mich 163
Lieber GOtt du haſt die Engel 108
Lieber GOtt ich ſol nun ſterben 633
Liebreicher GOtt dein Segens-Wort 784
Liebſter GOtt wenn werd ich ſterben 635
Liebſter Heyland biſt du mein 404
Liebſter JEſu hier ſind wir deinem 884
Liebſter JEſu liebſter Leben 552
Liebſter JEſu Troſt der Hertzen 915
Liebſter JEſu wir ſind hier 5
Liebſter Jmmanuel Hertzog der From. 283
Liebſter Vater ich dein Kind 916
Litaney . . 690
Lobe mein Hertz deinen GOtt 715
Lobet den HErren alle die ihn 164
Lobet den HErren denn er iſt ſehr 187
Lobet den HErrn und danckt ihm ſeiner 187
Lobet GOtt unſern HErren 716
Lob ſey dem Allmächtigen GOtt 320
Lob ſey dir gütiger GOtt 636
Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich 349

Lobt GOtt mit Schall ihr Heyden 717
Lob und Danck wir ſagen 405

M.

Mache dich mein Geiſt bereit 553
Machs mit mir GOtt nach deiner 636
Mein Abba kommt vor deinen Thron 692
Mein Alles JEſus ſol verbleiben 1024
Mein Auge hat den alten Glantz 554
Mein Augen ſchlüß ich nun in GOttes Nahmen auf 165
Mein Augen ſchlüß ich itzt in GOttes Nahmen zu 225
Mein beſter Freund iſt mir geſtorben 406
Meine Hofnung läſt mich nicht 1001
Meinen JEſum der ſich hat 284
Meinen JEſum laß ich nicht, ach was 285
Meinen JEſum laß ich nicht alle 286
Meinen JEſum laß ich nicht denn er iſt 287
Meinen JEſum laß ich nicht der da 287
Meinen JEſum laß ich nicht JEſus 289
Meinen JEſum laß ich nicht, meine 974
Meinen JEſum laß ich nicht weil er 290
Meinen JEſum wil ich lieben 291
Meine Seel erhebet den HErren 1002
Meine Seele laß es gehen 762
Meines Lebens beſte Freude 292
Mein GOtt ach lehre mich erkennen 556
Mein GOtt das Hertz ich bringe dir 738
Mein GOtt die arme Welt hat 637
Mein GOtt ich habe dir oft Frömmigk. 917
Mein GOtt ich habe mir gar feſt 762
Mein GOtt ich klopf an deine Pforte 694
Mein GOtt ich weiß wohl daß ich ſterbe 637
Mein GOtt mein Alles über alles 740
Mein GOtt nun bin ich abermahl 952
Mein GOtt nun iſt es wieder Morgen 165
Mein GOtt ſey mir doch genädig 918
Mein HErr JEſu thu mir auf 693
Mein Hertze denck an deine Buſſe 919

Mein hertzer Vater weint ihr noch 638
Mein Hertze ſchicke dich denn 1024
Mein Hertz iſt froh mein Geiſt iſt frey 5
Mein Hertz warum betrübſt du dich 860
Mein JEſus der iſt todt 433
Mein JEſus iſt getreu 293
Mein JEſus iſt mein, dem hab ich 293
Mein JEſus iſt nunmehr erblaßt 435
Mein JEſus lebt, was ſol ich ſterben 460
Mein JEſus ſtirbt was ſol ich leben 407
Mein JEſus wil mich ſelig haben 557
Mein JEſu ſüſſe Seelen-Luſt 525
Mein JEſu, wie du wilt ſo laß mich allzeit wollen im Leben 764
Mein JEſu wie du wilt, ſo laß mich allzeit wollen wenn Trübſaal 764
Mein junges Leben hat ein End 640
Mein letztes Haus auf Erden 641
Mein lieber GOtt gedencke meiner 89
Mein Seel dich freu und luſtig ſey 976
Mein Valet iſt ſchon gemacht 642
Mein Werck wil ich mit GOtt anfangen 166
Menſchen Kind merck eben 321
Menſch wilt du leben ſeliglich 8
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 642
Mit GOtt wil ichs anfangen 168
Mit meinem GOtt geh ich zur Ruh 226
Mitten wir im Leben ſind. 643

N.

Nach dem die Nacht nunmehr verg. 168
Nach dir o HErr verlanget mich 740
Nichts beſſers iſt auf dieſer Welt 294
Nichts betrübters iſt auf Erden 816
Nichts iſt ſchöner und gerechter 766
Nicht ſo traurig nicht ſo ſehr 1003
Niemand laſſe ſich erſchröcken 644
Nimm von uns HErr du treuer GOtt 861
Nimm von uns HErr GOtt all unſer 920
Nimm von uns lieber HErr 921

Noch dennoch muſt du drum 42
Nun bitten wir den Heilgen Geiſt 498
Nun bricht die finſtre Nacht herein 226
Nun dancket alle GOtt 717
Nun dancket GOtt, waß Odem hat 785
Nun danckt ihr Chriſten alle GOtt 109
Nun freut euch GOttes Kinder all 472
Nun freut euch lieben Chriſten gemein 527
Nun geht der Tag zum Ende 227
Nun geht die Sonne nieder 228
Nun giebt mein JEſus gute Nacht 436
Nun GOtt Lob es iſt vollbracht 6
Nun GOtt Lob ich bin geſpeißt 978
Nun hab ich überwunden 644
Nun hat auch dieſer Sonnenſchein 229
Nun hat ſich angefangen das 120
Nun jauchzet all ihr Frommen 322
Nun iſt der Regen hin 785
Nun komm der Heyden Heyland 323
Nun kommt das neue Kirchen-Jahr 324
Nun laſt uns den Leib begraben 645
Nun laßt uns gehn und treten 121
Nun laßt uns Gott den HErren 188
Nun laſſet uns GOtt dancken 787
Nun lob meine Seele den HErren 717
Nun preiſet alle GOttes 719
Nun preiſet alle (auf eine andre Art) 719
Nun ruhen alle Wälder 230
Nun ſey getroſt und unbetrübt 647
Nun ſich der Tag geendet hat 231
Nun ſich die Nacht geendet hat 169
Nun ſinget und ſeyd froh 350
Nun tret ich wieder aus der Ruh 171
Nur immer nach durch dick und dünne 558
Nur unbetrübt geqvältes Hertze 862

O.

O Angſt und Leid, o Traurigkeit 921
O Chriſte Morgenſterne 922
O daß ich tauſend Zungen hätte 720

O du allerſüßte Freude 499
O du freundlicher HErr Chriſt 648
O du groſſer Welt-Regierer 766
O du Schöpfer aller Dinge 923
O Elend Jammer Angſt und Noth 408
O Ewigkeit du Donner-Wort 648
O Ewigkeit du Freuden-Wort 651
O Freude über Freude 653
O frommer und getreuer GOtt 924
O Fürſten-Kind aus Davids Stamm 351
O GOtt der du aus Hertzen Grund 110
O GOtt der du das Firmament 787
O GOtt du frommer GOtt 742
O GOtt es ſteht dein milder Segen 788
O GOtt ich thu dir dancken 172
O GOtt im Nahmen JEſu Chriſt 90
O GOtt mein Schöpfer edler Fürſt 558
O GOtt voll Gnad und Gütigkeit 925
O GOtt von dem wir alles haben 189
O groſſer GOtt du reines Weſen 500
O groſſer GOtt von Macht 863
O groſſer Schmertzens Mann 378
O groſſes Werck Geheimniß voll 979
O Haupt voll Blut und Wunden 409
O Heilger Geiſt kehr bey uns ein 501
O Heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte 173
O Heilige Dreyfaltigkeit wer kan 13
O Heiliger und guter Geiſt 502
O heiligſte Dreyfaltigkeit voll 12
O HErr bis du mein Zuverſicht 559
O HErre GOtt dein Göttlich Wort 513
O HErre GOtt in meiner Noth 655
O Herrſcher in dem Himmels-Zelt 789
O Hertzens-Angſt, o Bangigkeit 438
O höchſtes Werck der Gnaden 351
O JEſu Chriſte Himmels-Fürſt 925
O JEſu Chriſt meins Lebens-Licht 655
O JEſu Chriſt mein ſchönſtes Licht 743
O JEſu du haſt mich beruffen 560

O JEſu du mein Bräutigam 981
O JEſu GOttes Lämmelein 657
O JEſu höchſter Schatz ein Schatz 296
O JEſu JEſu GOttes Sohn 561
O JEſu lieber HErre mein 657
O JEſu meine Wonne du meiner 982
O JEſu mein Vergnügen wie 983
O JEſu mein Verlangen 984
O JEſu mein Verſöhn-Altar 1025
O JEſu ſüß wer dein gedenckt 296
O JEſu trauter Seelen-Freund 410
O JEſu treuer Heyland mein 231
O JEſu treuer Hirte du ſucheſt 985
O JEſu treuer Hüter, groß ſind 232
O JEſu voller Kraft 1026
O König deſſen Majeſtät 926
O Lamm GOttes unſchuldig 411
O Licht gebohren aus dem Lichte 174
O Menſch bedencke ſtets dein End 658
O Menſch bedenck zu dieſer Friſt 660
O Menſch gedenck ans Ende 660
O Menſch ſchau JEſum Chriſtum an den wahren 411
O Menſch ſchau JEſum Chriſtum an der GOttes 412
O ſtarcker GOtt du läſſeſt recht 790
O ſtarcker GOtt ins Himmels Thron 864
O Sünden-Laſt, o ſchwere Centner 927
O Sünde, o Sünde wie haſt du 929
O theures Blut, o rothe Flut 413
O tieffe Demuth wer kan dich ermeſſen 414
O Traurigkeit! o Hertzeleid 439
O treuer JEſu der du biſt 661
O trauer Stund, und ſtock dick 416
O unausſprechlichs Weſen 986
O Vatter der Barmhertzigkeit 1027
O Vater Hertz, denckſt du auch 865
O welch ein unvergleichlichs Gut 885
O Welt ich muß dich laſſen 662

O Welt ſie hier dein Leben 417
O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr Frommen 663
O Wohlfahrt über alle 353

Q.

Quem Paſtores laudavere 354

R.

Rege dich beklemtes Hertz 298
Reiß Erden Himmel brich 418
Richte GOtt mir meinen Willen 767

S.

Salve JEſu Chriſte 663
Schaffet daß ihr ſelig werdet 562
Schaffet ſchaffet Menſchen-Kinder 563
Schaut ihr Sünder, ihr macht 420
Schatz über alle Schätze 299
Schlaf ein mein Hertz und ſinge 233
Schmücke dich, o liebe Seele 987
Schönſter JEſu liebſtes Leben 300
Schreyt ihr Seufzer rinnt ihr 931
Schwing dich auf zu deinem GOtt 44
Seele dein GOtt wecket wieder 174
Seele geh auf Golgatha 421
Seele mach dich heilig auf 422
Seele raffe dich zuſammen 423
Seele ſey zufrieden was 91
Seelen-Bräutigam JEſu GOttes Lam̃ 989
Seelen-Schatz erſcheine 990
Seht welch ein Menſch iſt das 424
Selig iſt die Seele 1028
Seyd ſtille Sinn und Geiſt 6
Sey fröhlich alles weit und breit 460
Sey gegrüſſet Heyl der Armen 425
Sey gegrüſſet JEſu gütig 426
Sey getreu bis an das Ende 564
Sey getroſt o meine Seele 664
Sey Lob, und Ehr dem höchſten Gut 722

Sey mir tauſendmahl gegrüſſet 426
Sey tauſendmahl geküſſet 175
Sey unverzagt o frommer Chriſt 45
Sey willkommen froher Morgen 176
Sey wohlgemuth o Chriſten=Seel 46
Sey zufrieden mein Gemüthe 1029
Sieg, Sieg mein Kampf iſt aus 664
Sieh GOtt mein GOtt auf dein 932
Singen wir aus Hertzengrund 190
Singt dem HErrn ein neues Lied 723
So gehſt du nun mein JEſu hin 427
So hab ich obgeſieget mein Lauf 666
So iſt die Woche nun geſchloſſen 234
So iſt ein Jahr nun wieder hin 122
Sollen HErr die Eyfers Ruthen 933
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen 48
Solt ich meinem GOtt nicht ſingen 724
So macht es unſer lieber GOtt 726
Sonne der Gerechtigkeit, o mit was 301
Sorge Vater, ſorge du 92
So tret ich demnach an 792
So wahr ich lebe ſpricht dein GOtt 934
So walt es GOtt das iſt die Straſſe 830
So wird die Woche nun beſchloſſen 235
Steh doch Seele ſteh doch ſtille 565
Sterblicher du gehſt vorbey 667
Straf mich nicht in deinem Zorn 935
Süſſer Chriſt, der du biſt 936
Süſſer JEſu deiner Gnaden 178
Süſſeſter JEſu wohin biſt du kommen 474
Süſſe Speiſe meiner Seelen 991

T.

Thränen Thränen lauter Thränen 818
Thränet ihr Augen und weinet 428
Trau auf GOtt in allen Sachen 1005
Tretet her zum Tiſch des HErrn 993
Treuer GOtt ich muß dir klagen 819
Treuer GOtt laß den Tod 668
Treuer JEſu ſey geprieſen 429

Treuer

Treuer Wächter Jſrael 866
Trübe Wolcken meiner Seelen 1030

U.

UNſer Sabbath geht zum Ende 236
Uns iſt ein Kind gebohren das ſchöne 356
Uns iſt ein Kindlein heut gebohrn 357
Uns iſt gebohrn ein Kindelein 357
Unſre müden Augen-Lieder 237
Uhrſprung wahrer Freuden 503

V.

VAlet wil ich dir geben 669
Vater, ach laß Troſt erſcheinen 937
Vater der du bis hieher 191
Vater laß dein Hertze brechen da 1032
Vater laß mich Gnade finden 938
Vater Unſer im Himmelreich 695
Verleih uns Frieden gnädiglich 800
Verzage nicht du Häuflein klein 514
Verzage nicht o Chriſt 49
Verzage nicht o frommer Chriſt 50
Viel Gutes haſt du mir 726
Vom Himmel hoch da komm ich her. 358
Vom Himmel kam der Engel Schaar. 359
Von Adam her, ſo lange Zeit 324
Von allen Menſchen abgewandt 867
Von GOtt wil ich nicht laſſen 52

W.

WAch auf mein Hertz und ſinge 179
Wachet auf ruft uns die Stimme 485
Walts GOtt mein Werck ich laſſe 238
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit 515
Warum betrübſt du dich mein Hertz 93
Warum betrübſt du dich und thuſt 821
Warum ſind wir ſo verliebt 669
Warum ſollt ich mich denn grämen 671
Warum wilt du drauſſen ſtehen 325
Was alle Weisheit in der Welt 14

Was betrübſt du dich mein Hertze 54
Was frag ich nach der Welt, nach 567
Was frag ich nach der Welt, und allen 578
Was für Kummer was für Schmertz 55
Was fürchſt du Feind Herodes 360
Was GOtt thut, das iſt immer gut 869
Was GOtt thut, das iſt recht und gut 672
Was GOtt thut das iſt wohlgethan 768
Was GOtt wil, wil ich auch 769
Was hab ich von der falſchen Welt 673
Was hilfts, daß ich mich qväle 769
Was JEſus thut, iſt wohl gethan 770
Was iſt doch in dieſem Leben 674
Was iſt unſer Leben, und nachdem 675
Was mein GOtt will das geſcheh 772
Was ſagſt du nun mein frecher Geiſt 939
Was ſol ich mich mit Sorgen plagen 1006
Was wilſt du dich betrüben 56
Weg mein Hertz mit den Gedancken 528
Weg Welt mit deinen Freuden 429
Weh mir daß ich oft und viel 941
Weh mir elenden Kind 1032
Weil ich zur Ruh mich ſchick 240
Weine nicht GOtt lebet noch 870
Welt Ade du Thränen-Thal 675
Welt Ade ich bin dein müde 676
Weltlich Ehr und zeitlich Gut 569
Welt tobe wie du wilt 302
Wend ab deinen Zorn o lieber 942
Wenn dich Unglück wil betreten 57
Wenn ich betracht mein ſündlich leben 303
Wenn ich in Angſt und Noth 95
Wenn meine Sünd mich kräncken 430
Wenn mein Stündlein verhanden iſt 677
Wenn ſich gleich ein Sturm erhebet 822
Wenn ſo viel tauſend Teufel wären 823
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn 871
Wer aus der Wiegen in den Himmel 678
Werde munter Geiſt und Hertze 179

Werde

Werde munter mein Gemüthe u. erfreue 993
Werde munter mein Gemüthe und ihr 241
Wer GOtt das Hertze giebt 58
Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut 59
Wer JEſum bey ſich hat, kan 305
Wer JEſum liebt, und trauet GOtt 772
Wer in dem Schutz des Höchſten 96
Wer iſts, ach Seele wer iſts 431
Wer nur den lieben Gott läſt walten und hoffet 97
Wer nur den lieben GOtt läſt walten und trauet 98
Wer nur mit ſeinem GOtt verreiſet 832
Wer ſeinen JEſum recht wil lieben 305
Wer unter dem Schirm des Höchſten iſt 871
Wer weiß wie nahe mir mein Ende 679
Wer wil mich von der Liebe ſcheiden 306
Wer wohl auf iſt und geſund 793
Wer wünſchet Heyl und Segen 1007
Wie biſt du Seele in mir ſo gar betrübt 60
Wie der Hirſch in groſſen Dürſten 825
Wie ein Hirſch in Mattigkeit 680
Wie groß iſt doch o GOtt 530
Wie kan und ſol ich dich HErr JEſu 994
Wie kurtz iſt doch der Menſchen-Leben 981
Wie nach einer Waſſer-Qvelle 826
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 307
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern vom 181
Wie ſchröcklich iſts du groſſer GOtt 873
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen 570
Wies GOtt gefält ſo g'fällt mirs 773
Wie ſol ich dich empfangen 327
Wie ſo ſehr mein Hertz verwirret 943
Wie wohl haſt du gelabet 995
Willkommen Held im Streite 461
Willkommen liebe Stunden 243
Wir Chriſten-Leut, haben 360
Wir dancken dir o JEſu GOttes Sohn 421
Wird das nicht Freude ſeyn? 682

Wir gläuben all an einen GOtt 9
Wir gläuben all und bekennen frey 996
Wir haben itzt vernommen 795
Wir liegen hier zu deinen Füſſen 944
Wir ſeufzen mit Verlangen 504
Wo denck ich armer Menſch doch hin 827
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 515
Wo GOtt zum Haus nicht giebt 99
Wohin mein Hertz wohin? 946
Wohl auf mein Hertz zu GOtt 696
Wohl dem der den HErren ſcheuet 60
Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat 62
Wohl dem der in GOttes Furcht 1008
Wohl dem der ſeinen Schatz recht findet 308
Wohl dem der ſich auf ſeinen GOtt 1008
Wohl dem Menſchen der nicht wandelt 571
Wohl mir JEſu du biſt tod 440
Wohl mir JEſu meine Freude ladet 997
Wohl mir JEſu meine Freude lebet 63
Wohl mir und aber wohl 954
Wo ſol ich armer Sünder hin? 947
Wo ſol ich fliehen hin 948
Wo wilt du hin, weils Abend iſt 243
Wunderbahrer Gnaden-Thron 361
Wunderlich iſt GOttes Schicken 874
Wunderlich nur ſeliglich 875

Z.

ZEuch ein o GOtt des Eyfers Feuer 876
Zeuch ein zu deinen Thoren 506
Zeuch hin mein Kind denn GOtt 683
Zion gieb dich nur zu frieden 877
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 63
Zu dir du Fürſt des Lebens 684
Zu dir HErr JEſu komme ich 1034
Zu dir von Hertzen-Grunde 949

Kurtz

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Herzens-Music oder Schlesisches Gesang-Buch

Striegau 1749

Liturg. 575
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590512-7
VD18 14480522-001